COMPENDIUM

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZER ABRISS

EINER

LAUT- UND FORMENLERE

DER

INDOGERMANISCHEN URSPRACHE, DES ALTINDISCHEN, ALTERANISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, ALTITALISCHEN, ALTKELTISCHEN, ALTSLAWISCHEN, LITAUISCHEN UND ALTDEUTSCHEN.

VON

AUGUST SCHLEICHER.

DRITTE BERICHTIGTE UND VERMERTE AUFLAGE.

WEIMAR,

HERMANN BÖHLAU.

1871.

Verfaßer und verleger behalten sich das recht der übersetzung in fremde sprachen vor.

Tappan lib.
12-11-35

Vorrede

zur ersten auflage.

Das vor ligende buch soll ein leitfaden für vorlesungen und zum selbstunterrichte sein. Der mangel eines solchen werkes ward bisher algemein empfunden. Der stand der indogermanischen sprachwißenschaft ist aber ein solcher geworden, daß ein compendium der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen geschriben werden kann. Nach abscheidung des noch zweifelhaften bleibt ein reicher, die verschidenen seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung beut, umfaßender vorrat von erkentnissen, welche nach unserem ermeßen für alle zeiten sicher stehen. Dise nach unserem dafürhalten sicheren ergebnisse der sprachforschung auf indogermanischem gebiete in sachgemäßer übersichtlichkeit kurz und doch in algemein verständlicher weise zusammen zu stellen, ist vor allem die aufgabe eines compendiums der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. Wo es aber unvermeidlich ist, noch dunkeles und zweifelhaftes zu

erwähnen, muß dises eben als solches außdrüklich bezeichnet werden.

Einen solchen leitfaden für das erste studium des indogermanischen sprachbaues zu verfaßen, ist keine leichte aufgabe. Ob dem verfaßer des vor ligenden werkes eine auch nur vor der hand genügende lösung der selben gelungen sei, mögen andere untersuchen, die ich nicht außer acht zu laßen bitte, daß dises buch ein erster versuch in der bezeichneten richtung ist.

Daß ich gerade mich der schwirigen arbeit unterfangen habe, mag die folgende darlegung der entstehung meines buches wenigstens einigermaßen rechtfertigen.

Seit fünfzehn jaren bin ich akademischer lerer und habe von anfang an über indogermanische grammatik gelesen; teils trug ich grammatik einzelner indogermanischer sprachen vom standpuncte der sprachwißenschaft auß vor, teils grammatik der sämtlichen sprachen, die den sprachstamm bilden, so genante vergleichende grammatik. Wenn ich nach der anzal der zuhörer, welche auch dise lezteren vorträge fanden, und nach dem auß dauernden fleiße, mit welchem sie gehört wurden, schließen darf, so müßen sie wol den gegenstand in einer dem anfänger zugänglichen weise dar gelegt haben. Mein heft arbeitete ich merere male um. Namentlich war es mir eine ware freude, für meine hiesigen zuhörer und schüler zu arbeiten; irer an regenden teilname verdanke ich die lust und liebe, mit der ich mich einer völligen umgestaltung meines in zwei halbjaren vor getragenen heftes über vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen unterzog.

Bei disen vorlesungen über indogermanische grammatik empfand ich den mangel eines gedrukten leitfadens, der vor allem die notwendigen beispile und paradigmen zu bieten hat, auf das lebhafteste. Dictieren und fortwärendes anschreiben an die tafel ist für die zuhörer und für den vortragenden lästig. So kam mir zuerst der gedanke, mein heft als manuscript für meine zuhörer vervilfältigen zu laßen. Hierauß entwickelte sich almählich das nun ins werk gesezte vorhaben, ein compendium für anfänger überhaupt zu verfaßen. Diß buch ist also mein heft in einer abermaligen überarbeitung und von disem gesichtspuncte auß bitte ich es zu betrachten und zu beurteilen.

Es versteht sich, daß ich mich beim vortrage nicht auf das im hefte stehende beschränke; das hier gedrukte ist nur das, was ich in die feder zu dictieren pflege. Außfürungen zu einzelnen puncten und beiläufige excurse habe ich mir nie versagt. Wer nach disem compendium list, wird es wol eben so halten. Daß von einem kurzen abriße alle polemik gegen ab weichende ansichten ferne gehalten werden muste, gebot schon das streben nach möglichst geringem umfange des buches. Überhaupt suche ich so vil als tunlich die dinge so dar zu legen, daß sie ire rechtfertigung in sich selbst tragen. Der stoff ist überdiß so massenhaft, daß auch beim vortrage schwerlich zeit zu polemischen außeinandersetzungen gewonnen werden kann.

Leider geboten mir die verhältnisse die schließliche zurüstung des heftes zu einem gedrukten compendium in kurzer frist zu beenden. Doch hoffe ich auch so ein brauchbares buch geschriben zu haben.

Anlage und außfürung meines werkes mögen selbst für sich sprechen; dise dinge hier rechtfertigend zu erörtern würde zu weit füren und den umfang des vorwortes alzu ser auß denen.

Dem geerten hern verleger und drucker für die trefliche außstattung des buches und für die sorgsame leitung des druckes auch öffentlich dank zu sagen, halte ich für meine pflicht.

Jena, im September 1861.

Vorrede

zur zweiten auflage.

Für die zweite auflage des compendiums sind die anzeigen des buches von Ad. Kuhn, Georg Curtius (dem ich auch für wertvolle privatmitteilungen dank schulde) und Leo Meyer, so weit es meine überzeugung zu ließ, benüzt worden. Herr Whitley Stokes hatte die güte auß Madras mir eine reihe von berichtigungen zum altirischen teile dises werkes zu gehen zu laßen, welche ich zum vorteile diser zweiten auflage verwertet habe. Außerdem habe ich natürlich die seit dem drucke der ersten auflage erschinenen sprachwißenschaftlichen werke und abhandlungen, so weit sie den hier behandelten

sprachstoff betreffen, für das compendium nach bestem wißen benüzt. Das altbaktrische ist nach Justi um gearbeitet, das altpersische nach Spiegel besonders in der wortbildungslere berüksichtigt worden. Die inzwischen von mir mit zugrundelegung des compendiums gehaltenen vorlesungen kamen diser zweiten auflage ebenfals wesentlich zu statten. Die stambildungslere ward teilweise um gestaltet und erweitert. Die paragrapheneinteilung der ersten auflage ist, bis auf den völlig um gearbeiteten teil der stambildungslere, bei behalten; die paragraphenzalen stimmen in der lautlere und wortbildungslere zu denen der ersten auflage.

Bei der umschreibung des altindischen und altbaktrischen habe ich mich endlich dem standard-alphabet an geschloßen, weil es auch für die Kuhnsche Zeitschrift und für die Beiträge ein gefürt ward, doch nur in so weit, als es meine überzeugung von der vorzüglichkeit oder doch brauchbarkeit disces alphabets zu ließ; *y* für *j* (man erinnere sich der function des *y* in den lateinisch geschribenen slawischen sprachen), *ś* für *ç* zu schreiben konte ich nicht über mich gewinnen.

Den als beispile an gefürten worten ist nunmer die bedeutung in deutscher sprache bei gefügt worden (nur da, wo mir wenig auf die selbe an zu kommen schin, ließ ich sie hinweg), da diß buch ja hinreichend deutsch verstehende leser vorauß sezt; so konten nun auch, der gleichmäßigkeit wegen, die lateinischen worte mit bedeutungsangabe versehen werden. Die lateinischen bedeutungen sind nur dann gebliben, wenn sie mir treffender schinen, oder auch wol dann, wenn das lateinische wort mit dem zu erklärenden verwant ist.

Die paradigmen sind in das werk selbst auf genommen worden als anhang zu den entsprechenden paragraphen.

Die am schluße des werkes zusammen gestelten berichtigungen und zusätze bitte ich beim gebrauche des buches nicht zu übersehen.

Hern Dr. Leskien, der mir das unerquikliche geschäft ab nam, die außhängebogen durch zu sehen und das inhaltsverzeichnis zu diser zweiten auflage an zu fertigen, herzlichen dank.

Ein ergänzungsband, schriftproben und lesestücke mit glossar und erklärenden anmerkungen enthaltend, soll binnen jaresfrist erscheinen. In dem selben werden alle im compendium behandelten sprachen vertreten sein.

Jena, im november 1866.

August Schleicher.

Vorrede

zur dritten auflage.

Bereits zu Schleichers lebzeiten war das erscheinen einer dritten auflage vorauß gesehen. Sein handexemplar war zur unmittelbaren verwendung für den druck ein gerichtet, die der zweiten auflage angehängten nachträge, so wie die der indo-

germanischen chrestomathie bei gegebenen zusätze darin verarbeitet. Schleicher hatte widerholt auß gesprochen, daß er an einer dritten auflage des compendiums wenig ändern werde. Es ist daher an zu nemen, daß eine solche, von im selbst herauß gegeben, wesentlich die gestalt behalten haben würde, in der sich bei seinem tode das handexemplar vor fand. Die unterzeichneten, vom verleger gebeten den druck des werkes zu leiten, haben also einfach Schleichers handexemplar als fertige dritte auflage an gesehen und so ab drucken laßen, one sich irgend welche eigne änderungen zu erlauben, auch wo solche villeicht irer ansicht nach geboten gewesen wären. Die eigentümlichkeit des werkes, wie der arbeitsweise Schleichers macht es schwirig einzelne teile um zu arbeiten one in den organismus des ganzen ein zu greifen, und dazu fülten sich die unterzeichneten bei irem verhältnis zu dem verstorbenen weder geneigt noch berechtigt. Nur in einem punkte weicht die dritte auflage von Schleichers handexemplar ab. In disem ist eine andre einteilung der praesensbildungen vor geschlagen mit der bemerkung ‹in der dritten auflage durch zu füren›. Dise durchfürung ist nicht geschehen, weil die zalreichen citate namentlich in der indogermanischen chrestomathie dadurch unbrauchbar geworden wären. Die geringere seitenzal diser neuen auflage erklärt sich dadurch, daß eine größere anzal von abkürzungen (n. = nominativus, w. = wurzel u. s. w., s. u.) durch gefürt ist. Obwol also durch greifende änderungen felen, ist die dritte auflage mit recht als eine berichtigte und vermerte bezeichnet, denn der verbeßerungen und zusätze im einzelnen sind ser vile und wichtige, namentlich beim eranischen, wo das altpersische mer berüksichtigt ist, und beim

altirischen. Die in der vorrede zur zweiten auflage verheißene und kurz vor Schleichers tode erschinene indogermanische chrestomathie solte nach Schleichers ansicht eine wesentliche ergänzung des compendiums bilden und es möge hier noch einmal außdrüklich auf dise bedeutung des buches hin gewisen werden.

October 1870.

A. Leskien.
Johannes Schmidt.

Abkürzungen.

ab. = altbaktrisch.
ablg. = altbulgarisch.
ai. = altindisch.
air. = altirisch.
gdf. = grundform.
gr. = griechisch.
n. = nominativ.
ntr. = neutrum.
pl. = pluralis.
sg. = singularis.
st. = stamm.
w. = wurzel.

Die sonst gebrauchten erklären sich von selbst.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

Seite

I. Von der sprachwißenschaft oder glottik 1
Grammatik 1
II. Hauptformen des sprachbaues (die sprachen nach irer form in isolierende, zusammen fügende, flectierende geordnet) 2
III. Vom leben der sprache.
1. Entwickelung der sprache 4
2. Verfall der sprache 4
• Differenzierung der sprachen (sprachstämme u. s. f.) . . . 5
IV. Von den indogermanischen sprachen 5
1. asiatische abteilung 5
2. südwestliche europäische abteilung 6
3. nördliche europäische abteilung 6
Von den frühesten teilungen des Indogermanischen . . . 7
Schema der urteilungen 9

Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. **Indogermanische ursprache.**
Übersicht der laute 10
§. 2. Vocale 11
Beispile; 1. *a*-reihe 13
2. *i*-reihe 13
3. *u*-reihe 13
§. 3. Vocalische lautgesetze 13

Seite

§. 4. **Altindisch (Sanskrit).**

Übersicht der laute 14
Außsprache der selben 16
§. 5. Vocale 18
§. 6. Beispile; 1. *a*-reihe 19
Schwund des *a* vor *r, l (r = ar, l = al)* 19
Schwächung; *r = ra* 19
Schwund des *a* vor anderen consonanten 20
u = va, i = ja 20
§. 7. Schwächung von *a* 1. zu *i* und *u* 21
u = an, am 22
Schwächung von *a* 2. zu *ī* und *ū (īr, ūr = ar)* . . . 22
§. 8. Grundvocal *a* 23
§. 9. Steigerung des *a* zu *ā* als wurzelvocal 23
Anm. über die auf *a* auß lautenden wurzeln, welche man gewönl. mit *ā* an sezt 24
Steigerung des *a* in beziehungselementen 24
§. 10. 2. *i*-reihe; grundvocal *i* 25
Denung von *i* zu *ī* 25
§. 11. Erste steigerung des *i* zu *ē* 26
Zweite steigerung des *i* zu *āi* 26
§. 12. 3. *u*-reihe; grundvocal *u* 26
Denung von *u* zu *ū* 27
§. 13. Erste steigerung des *u* zu *ō* 27
Zweite steigerung des *u* zu *āu* 27
§. 14. Vocalische lautgesetze 28
1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen 28
a. Zusammenziehung 28
b. Schwund des *a* 29
c. Spaltung von *i (ī)* und *u (ū)* zu *ij, uv* 29
d. Wandlung in den entsprechenden halbvocal . . . 30
§. 15. 2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt 30
a. Denung der vocale vor *j* 30
b. *ij, īj = j* 31
c. Zusammenziehung von *jā* zu *ī (ī* als product auch anderer alter zusammenziehung) 31
d. Ersazdenung 32
e. Trübung von *ā* zu *ē* und *āu* 33
f. Hilfsvocal *i, ī* 33

§. 16. **Altbaktrisch (Zend).**

Übersicht der laute 35
Außsprache 36

Seite

§. 17. Vocale 37
§. 18. Beispile; 1. *a*-reihe 38
Schwächung; schwund 38
Schwächung von *a* zu *i* 39
§. 19. Grundvocal *a* 39
e = *a* 40
ē und *è* = *a* 40
§. 20. Steigerung des *a* zu *ā* 40
ē, *è*, *āo*, *ā* = *ā* 40
§. 21. 2. *i*-reihe; grundvocal *i* 41
Denung von *i* zu *ī* 41
§. 22. Erste steigerung des *i* zu *aē* (vor vocalen *aj*) 41
Wechsel von *aē* mit *ōi* 41
Zweite steigerung des *i* zu *āi* 42
§. 23. 3. *u*-reihe; grundvocal *u* 42
Denung von *u* zu *ū* 42
§. 24. Erste steigerung des *u* zu *ao* (*av*), vor *s* zu *èu* 42
Zweite steigerung des *u* zu *āu* (*āv*) 43
§. 25. Vocalische lautgesetze.
Inlaut 43
1. Vermeidung des hiatus durch wandlung von *i*, *u* zu *j*, *v*; *aē*, *ōi* zu *aj*, *ōj*; *āi* zu *āj*; *ao* zu *av*; *āu* zu *āv* . . . 43
Wechsel von *ju* mit *iv*, von *vi* mit *uj* 44
2. Zusammenziehung von *a* mit anderen vocalen 44
3. Hiatus 44
§. 26. Epenthese; epenthetische diphthonge und triphthonge durch *j* und *i* bewirkt; *ai*, *āi*, *ēi*, *ōi*, *ei*, *ui*, *ūi*, *aēi*, *aoi*, *āi* 44
Epenthetische diphthonge durch *v* und *u* bewirkt; *au*, *āu*, *ou*, *èu*, *aou* 46
§. 27. Veränderungen des *a* durch consonanten und verwantes . . 46
1. *e* = *a* vor *r* 46
2. *e* = *a* vor auß lautendem *m*, *n* und vor *n* + cons. . 47
e = *a* vor *m* im inlaute 47
i für *e* 47
è = *ā* vor auß lautenden nasalen 47
3. *ē* = *a*, *ā* nach *j* 47
4. *è* = *ā* 48
5. *o*, *ō* = *a* nach labialen, einzeln nach anderen cons. . . 48
ō = *as* im außlaute 48
ō = *a* in zusammensetzungen und vor secundären suffixen 49
6. *āo* = *ā* vor *s*, *ṅh* 49
āo = *ā* vor *nt* 49
7. *ā* = *ā* vor auß lautendem, zuweilen auch vor inlautendem *m*, *n* 49

Seite

§. 28. Zusatz und schwund von vocalen.
1. Hilfsvocal *e* 49
2. Vorschlag von *i, u* vor *r* mit folgendem *i, u* 50
3. Schwund von *i* und *u* vor *v, j; i, u* für inlautendes *ja, va* 51
§. 29. Außlaut. 1. Verkürzung 51
2. $\bar{e} = ja, j\bar{a}; \bar{\imath}, i = j\bar{a}; \bar{u}, u = v\bar{a}$ 52
3. Denung von *i* und *u* vor auß lautendem *m* 52
4. Wandlung von auß lautendem *jam, vam* zu *īm, im, ūm, um;* von *ajam, avam* zu *aēm, aom, āum* 52
èē = *ajai* 53

§. 30. **Altgriechisch.**
Übersicht der laute. Außsprache der selben 53
§. 31. Vocale 55
Anm. Merdeutigkeit der laute 56
§. 32. Beispile; 1. *a*-reihe. Schwund 57
Schwächung von *a* zu *ι* 57
Denung dises *ι* zu *ī* 57
Schwächung von *a* zu *υ* 58
§. 33. Grundvocal; *ε* = urspr. *a* 59
ο = urspr. *a* 59
ο neben *α* dialectisch 60
α = urspr. *a* 60
α neben *ε* 60
α = *a* + nasal 61
§. 34. Steigerungen des *a*. Erste steigerung; 1. *ε* gesteigert zu *ο* 61
2. *α* gesteigert zu *ᾱ, η* 62
Zweite steigerung *ω* 62
§. 35. 2. *i*-reihe. Grundvocal *ι* 63
Denung von *ι* zu *ī* 64
§. 36. Steigerungen des *i*. Erste steigerung von *ι* zu *ει, αι* . . 64
Zweite steigerung von *ι* zu *οι* 65
§. 37. 3. *u*-reihe. Grundvocal *υ*. Denung von *υ* zu *ῡ* . . . 65
Anm. *ι* für *υ* 66
§. 38. Steigerungen des *u*. Erste steigerung des *υ* zu *ευ, αυ* . . 66
Zweite steigerung des *υ* zu *ου* 67
αυ, ωυ, ω als zweite steigerung von *υ* 68
Anm. 1. *ου, ευ* im anlaute = urspr. *va* 68
§. 39. Vocalische lautgesetze. Algemeines 68
§. 40,a. Vorschlag von *i* in die vorher gehende silbe bei auß lautendem *-σι* 69
§. 40,b. Vocalisierung und umstellung von *j, v;* 1. *j* wird zu *ι, υ* zu *υ* 70
2. *ε* = *j* 70

Seite

§. 40, b. 3. Umstellung und assimilation von urspr. *j* und *v* nach *ν, ϱ, λ* 71
§. 41. Schwund von *j, v, s,* daher entstehende vocalhäufungen und zusammenziehungen 72
§. 42. Ersazdenung; 1. Ersazdenung nach auflösung von *n* vor *s* 73
2. Ersazdenung im inlaute, nach wegfall von *s* nach *λ, μ, ν* 74
3. Ersazdenung im n. sg. 74
§. 43. Vocaleinschub und vocalvorschlag 74
1. Vocaleinschub 74
2. Vocalvorschlag 75

Altitalisch.

§. 44. 1. Lateinisch.

Übersicht der laute 77
§. 45. Vocale 78
§. 46. Beispile; 1. *a*-reihe. 1. Schwund 80
2. Schwächung von *a* zu *i* 80
3. Schwächung von *a* zu *u;* übergang von *a* zu *o, u, ü, i* 81
u für *o* der älteren sprache 81
o erhalten nach *v, u* 82
§. 47. Grundvocal; 1. *a* = urspr. *a* 82
2. *o* = urspr. *a* 82
o nach *v* 82
so = urspr. *sva; o* vor *v; o* in anderen verbindungen; *o,* später *u,* in auß lautenden stamm- und wortbildungselementen 83
3. *e* = urspr. *a* 84
§. 48. Steigerungen des urspr. *a.* 1. *e* gesteigert zu *o* 84
2. *ē* = urspr. *ā* 85
3. *ā* = urspr. *ā* 86
4. *ō* = urspr. *ā* 86
5. *ū* = urspr. *ā* 87
§. 49. 2. *i*-reihe. 87
Grundvocal *i* 87
Trübung von *i* zu *e* 88
Erste steigerung des *i* zu *ei, ī, ē;* ferner zu *ai, ae* . . 88
Zweite steigerung des *i* zu *oi, oe, ū* 89
§. 50. 3. *u*-reihe 89
Grundvocal *u* 90
Schwächung von *u* zu *ü, i* 90
Anm. *ū* als denung von *u* 90
Erste steigerung von *u* zu *eu,* wofür *ou, ū* ein trat . . 90
Steigerung von *u* zu *au* 91

Seite

Zweite steigerung von *u* zu *ou*, *ū* (mit der ersten steigerung zusammen fallend) 92
§. 51. Vocalische lautgesetze 92
Hiatus. Zusammenziehung; *u* und *i*, *e* bleiben vor vocalen 93
§. 52. Assimilation. Verwantschaft von vocalen mit consonanten 93
o bei *v*, *u*; *u* bei labialen, *m*, *l* 94
e in endsilben vor nasalen und mereren consonanten, *o* vor *r* 94
Schwanken von *e* u. *u* vor *nt*, *nd*; *i* vor *n* 95
Dissimilation 95
§. 53. Consonantenwegfall 95
1. Ersazdenung 95
2. Zusammenziehung 96
§. 54. Vocalschwächung 96
a zu *e*, *a* zu *u*, *a* zu *i*, *ā* zu *ē* 96
ae zu *ī*, *au* zu *ō*, *ū*; schwächung und kürzung langer vocale und diphthonge zu *i* 97
Schwächung von *o*, *u* zu *i* vor secundären suffixen und in zusammensetzung 97
§. 55. Kürzung der vocale in unbetonten endsilben 97
§. 56. Abfall auß lautender vocale 98
Außfall von vocalen 98
§. 57. Hilfsvocal 99

§. 58. **2. Umbrisch.** Algemeines 100
§. 59. Vocale 101
§. 60. *a*-reihe; *i*, *e*, *u* (*o*), *a*, *ā*, *ū* (*ō*) 101
§. 61. *i*-reihe; *i* (*e*), *ei* (*ī*, *ē*) 103
§. 62. *u*-reihe; *u*, *ū* (*ō*) 103
i für *u* 103
§. 63. Vocalische lautgesetze; 1. keine vocalschwächung, 2. außtoßung von vocalen 104

§. 64. **3. Oskisch.**

Vocale 105
Vocalreihen 106
§. 65. Beispile; 1. *a*-reihe 106
i̯, *i* = urspr. *a* 106
e = urspr. *a* 106
u̯, *o* = urspr. *a* 106
a = urspr. *a* 107
ā = urspr. *ā* 107
ū̆, *ō* = urspr. *ā* 107
ū = urspr. *ā* 107

Seite

§. 66. 1. *i*-reihe; grundvocal *î, i* 108
Steigerung von *i* zu *eî, ei* 108
Steigerung von *i* zu *aî* 108
Steigerung von *i* zu *ûî, oi* 108
§. 67. 3. *u*-reihe; grundvocal *u* 108
Steigerung von *u* zu *ûv, ov* 108

§. 68. Vocalische lautgesetze 108
1. Unterbleiben der schwächung 108
2. Außtoßung von vocalen 109
3. Vocaleinschiebung 109

§. 69. **Altirisch.** 110
Übersicht der laute 110
§. 70. Vocale 111
§. 71. 1. *a*-vocale; *e, i, o, u, a* = urspr. *a; ā* = urspr. *ā* . 111
§. 72. 2. *i*-vocale; grundvocal *i (e); erste steigerung von i zu ī, ē, ai; zweite steigerung von i zu oi, oe* 112
§. 73. 3. *u*-vocale; grundvocal *u;* steigerung von *u* zn *ū, ūa* . 113
§. 74. Vocalische lautgesetze 113
Assimilation; 1. rükwärts wirkende assimilation . . . 114
2. vorwärts wirkende assimilation 114
§. 75. Vocalschwächung; 1. verkürzung der langen vocale und diphthonge 115
2. Schwund urspr. kurzer vocale 115

§. 76. **Altbulgarisch.**
Übersicht der laute 116
Außsprache 116
§. 77. Vocale 117
§. 78. Beispile; 1. *a*-reihe 118
Schwächung; 1. *ĭ* = urspr. *a;* 2. *ŭ* = urspr. *a* . . . 118
§. 79. Grundvocal; 1. *e* = urspr. *a* 119
ě denung oder jüngere steigerung von *e* 119
2. *o* = urspr. *a* 119
3. *a* = urspr. *a* 120
§. 80. Erste steigerung von *a* im außlaute von wurzeln . . . 120
Zweite steigerung von *o* zu *a; a* = urspr. *ā* 121
§. 81. 2. *i*-reihe 121
Schwächung von *i* zu *ĭ* 121
Grundvocal *i* 121
Erste steigerung von *i* zu *ě, oj* 121
Zweite steigerung von *i* zu *aj* (vor vocalen) 122

Seite

§ 82. 3. *u*-reihe 122
Schwächung von *u* zu *ŭ* 122
Grundvocal *y* = urspr. *u* 122
Erste steigerung von *ŭ, y* zu *u, ov* 122
Zweite steigerung von *ŭ, y* zu *av* (vor vocalen) 123
§. 83. Mischung der *a*- und *i*-reihe 123
Steigerungsreihe *ĭ, e, o, i, ĕ* 123

§. 84. Vocalische lautgesetze.
Nasalvocale: 1. *ę, ą* 124
Steigerung von *ę* zu *ą* 124
2. Schwächung von *ą* zu *u, y, ŭ* 124
§. 85. Hiatus; 1. in zusammensetzung geduldet 125
2. Zusammenziehung. 3. Außtoßung von vocalen . . . 125
4. Spaltung von *i* und *y* zu *ĭj, ŭv;* wandlung von *ju* zu *ĭv* 125
§. 86. Ersazdenung 126
§. 87. Einfluß von *j* auf vocale; 1. *jo* wird *je* 126
2. *jŭ* wird *ĭ* 126
3. *jĕ* wird *ji* 126
4. Nach *j* steht meist *ę*, seltener *ą*, nie *y* 126
5. *jy* wird *ji* 127
6. Für *ji* tritt *i* (in der schreibung) ein 127
§. 88. Außlautsgesetz 127
Urspr. 1. *a* und *u* wird *ŭ; i* wird *ĭ;* 2. *a* wird *o; a* wird *e* 127
3. *i* erhalten; 4. *ā* wird *a;* 5. *jā* wird *ji;* 6. *ī* wird *i;* 7. *ū* wird *y;* 8. *ai, āi* wird *ĕ,* auch *i* 128
9. *au* wird *u* 129
§. 89. Anlautsgesetz; vorschlag von *j, v* vor gewissen vocalen . 129

§. 90. **Litauisch.**
Übersicht der laute 130
Außsprache der selben 131
§. 91. Vocale 135
§. 92. Beispile; 1. *a*-reihe 136
Schwächung von urspr. *a* zu *i*, gedent *y* 136
Schwächung von *a* zu *u* 136
§. 93. Grundvocal; *e (ē, ė)* = urspr. *a* 136
a = urspr. *a* 137
§. 94. Erste steigerung von *e* zu *a* = urspr. *ā* 137
Zweite steigerung; *ō* = urspr. *ā* 137
§. 95. 2. *i*-reihe; grundvocal *i (y)* 138
Erste steigerung *ë, ei, ęj* 138
Zweite steigerung *ai, aj* 138
§. 96. 3. *u*-reihe. Grundvocal *u (ū)* 138

Seite

§. 96. Erste steigerung *ů, au, av* 139
Zweite steigerung *áu, ōv* 139
§. 97. Mischung der *a*- und *i*-reihe 139
§. 98. Vocaldenung 140
§. 99. Vocalische lautgesetze. Hiatus und verwantes . . . 140
1. Spaltung von *u (ū), i (y)* zu *uv, ij* 140
2. Zusammenziehung von *a* mit folgenden vocalen . . . 141
§. 100. Wirkung von consonanten auf vocale. A. Wirkung von *j* auf folgende vocale 141
1. *jai, jō* und *ja, ją* wird *ei, ė, ę (ei* für *ai* nach *dż, cz)* 141
2. *ei* für *ai* nach *j* 142
3. *-i-s* und *-ý-s* (nach vocalen *-ji-s), -į* (nach vocalen *-jį)* für *-ja-s, -ja-n* 142
4. *-i* für *-jā* in bestimten fällen 142
B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vocale *(-us* für urspr. *-ans)* 142
§. 101. a. Außlautsgesetz 143
1. Verkürzung; 2. schwund auß lautender vocale . . . 143
3. *ū* für auß lautendes *ām;* 4. *ů, u* für älteres *a* + nasal;
5. Wegfall von *a* und *i* vor auß lautendem *s* 144
b. Anlautsgesetz 145

§. 102. **Gotisch.**

Übersicht der laute 145
§. 103. Vocale 146
§. 104. Beispile; 1. *a*-reihe 148
Schwächung von *a* zu *i* 148
Schwächung von *a* zu *u* 148
§. 105. Grundvocal *a* = urspr. *a* 148
§. 106. Erste steigerung; 1. von *i, u* = urspr. *a* zu *a* = urspr. *ā* 148
2. *ē* = urspr. *ā* 149
Zweite steigerung *ō* = urspr. *ā* . . . „ . . . 149
§. 107. 2. *i*-reihe. Grundvocal *i* 149
Erste steigerung *ei* 149
Zweite steigerung *ai* 150
§. 108. *u*-reihe. Grundvocal *u* 150
Erste steigerung *iu* 150
ū für *iu* 150
Zweite steigerung *au* 150
§. 109. Mischung der *a*- und *i*-reihe 151
Anm. Wurzeln mit *a* + nas. + cons. oder *i* + cons. 151
§. 110. Vocalische lautgesetze. Hiatus und verwantes . . . 151
1. Hiatus geduldet 151
2. Wechsel von *u* und mit *v* und *j*, von *ju* und *vi* mit *iv*

Seite

§. 110. und *uj*; von *ei* mit *ij*; von *auī* mit *ōj*; 3. außstoß von vocalen; 4. zusammenziehung von *aa* zu *ō* nach schwund von *j, v* 152
§. 111. Einfluß von consonanten auf vocale; 1. *aú* und *aí* = *u, i* vor *r, h* 152
2. *ei* (auch inlautend) für urspr. *ja, jā* 153
§. 112. Hilfsvocal *u* 153
§. 113. Außlautsgesetz 154
1. Schwund von *a, i* (*u* bleibt); 2. *ā* wird *a*; 3. *ai, āi* wird *a* 154
4. *ja, jā* wird *i, ei, ji* 155
§. 114. Tabellarische übersicht der vocale 156

B. Consonanten.

§. 115. **Consonanten der indogermanischen ursprache.** 158
§. 116. Momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k*, 2. *t*, 3. *p* 159
§. 117. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g*, 2. *d* 160
Anm. Über das vorhandensein von *b* . . . 160
§. 118. Momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh* 160
2. *dh*; 3. *bh* 161
§. 119. Spiranten; 1. *j*, 2. *s*, 3. *v* 161
§. 120. Nasale; 1. *n*, 2. *m* 162
§. 121. *r* 162

§. 122. **Consonanten des altindischen** 162
§. 123. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. urspr. *k*; ai. *k* = urspr. *k*; *ḱ* = urspr. *k* 164
Ai. *kh* = urspr. *sk*; ai. *ḱh* = urspr. *sk* (lautgesezliche wandlungen des ai. *ḱh*); ai. *ç* = urspr. *k* und sein wechsel mit *k*, *š* u. s. f. 165
Ai. *p* = urspr. *k* 165
2. Urspr. *t*; ai. *t* = urspr. *t*; ai. *th* = urspr. *t* . . . 166
Anm. 2. *ks* für *kt* 167
3. Urspr. *p*; ai. *p* = urspr. *p*; ai. *ph* = urspr. *p* . . 167
§. 124. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g* 167
Ai. *g* = urspr. *g*; ai. *ǵ* (und die lautgesezlichen vertreter des selben) = urspr. *g* 168

Seite

§. 124. Ai. *h* für urspr. *g* 168
2. ai. *d* = urspr. *d* 168
d auß *sd* 168
3. ai. *b* 169
§. 125. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh;* ai. *gh* = urspr. *gh*; ai. *h* = urspr. *gh;* ai. *ǵh* 169
2. *dh;* ai. *dh* = urspr. *dh;* ai. *h* = urspr. *dh* . . . 169
3. *bh;* ai. *bh* = urspr. *bh;* ai. *h* = urspr. *bh* . . . 170
Wurzeln mit urspr. aspirata im an- und außlaut . . . 170
§. 126. Spiranten. 1. ai. *j* = urspr. *j* 170
2. ai. *s* = urspr. *s* 171
Ai. *š* = urspr. *s* 171
Lautgesezliche veränderungen des urspr. *s* zu *š*, *o*, *r*, *ç* . 171
Wandlung von *as* zu *ō;* wandlung von *š* in *k* vor *s;* wandlung von *š* in *ṭ*, *ḍ* 172
3. ai. *v* = urspr. *v* 173
§. 127. Nasale; 1. ai. *n* = urspr. *n* 173
Schwund von *n* vor casusendungen 173
2. ai. *m* = urspr. *m* 173
Lautgezlicher wechsel des *n*, *m* mit *ṅ*, *ń*, *ṇ*, *m̃* . . 174
§. 128. *r*- und *l*-laute 174
Ai. *r* = urspr. *r* 174
Ai. *l* = urspr. *r* 174

§. 129. Lautgesetze 175

§. 130. **Inlaut.** 1. Assimilation; vor tönenden stehen tönende, vor stummen stumme consonanten 176
st ward zu *šṭh*, *çt* zu *šṭ* 177
Dissimilation; *s* vor *s* zu *t* 177
2. Aspiraten; tönende aspirate + *t* wird zu tönendem nicht aspiriertem consonanten + *dh; ht* zu *gdh; ht, hth, hdh* auch zu *ḍh* mit denung des vorher gehenden vocals 177
Versetzung der aspiration vom wurzelaußlaute auf den wurzelanlaut 178
Reduplicationsgesetz 178

§. 131. **Außlaut.** 1. Nur ein consonant wird im außlaute geduldet (häufigste außname *s*) 179
2. Nur stumme consonanten stehen im außlaute . . . 179

§. 132. **Consonanten des altbaktrischen** . . . 180

§. 133. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k;* ab. *k* = urspr. *k;*

Seite

§. 133. ab. *kh* = urspr. *k* vor den aspirierenden lauten; ab. *k̄* = urspr. *k̄*; ab. *ç* = urspr. *k*; *ç* = *k* von *ç* = *s* zu strsichen; ab. *p* = *k* 182
2. *t*; ab. *t* = urspr. *t*; ab. *th* = urspr. *t* vor den aspirierenden consonanten und sonst 182
Ab. *dh* für *th* = urspr. *t*; ab. *ṭ* im außlaute = urspr. *t* 183
ṭ im anlaute 183
3. *p*; ab. *p* = urspr. *p*; ab. *f* = urspr. *p* vor den aspirierenden consonanten 183

§. 134. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g*; ab. *g* = urspr. *g*; *gh* besonders vor den aspirierenden consonanten = urspr. *g*; ab. *ǵ* = urspr. *g*; *ž* = urspr. *g*; *z* = urspr. *g* . 184
2. *d*; ab. *d*, *dh* zwischen vocalen und vor den aspirierenden consonanten (*th* variante von *dh*) = urspr. *d* 185
3. *b*; ab. *b* = urspr. *b*, nicht nachweisbar 185

§. 135. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh*; ab. *g*, *gh*, *ǵ* = urspr, *gh* . . 185
Ab. *z* = urspr. *gh* (*ç* für *z*); *ž* urspr. *gh* 186
2. *dh*; ab. *d*, *dh* (*th* variante von *dh*) = urspr. *dh* . . 186
3. *bh*; ab. *b*, *w* = urspr. *bh* (*v* für *b*, *bh*) 187

§ 136. Ursprüngl. spiranten; 1. ab. *j* = urspr. *j* . . . 187
2. *s*; ab. *s*, *ç* = urspr. *s* 188
Ab. *š* = urspr. *s*; *š* = urspr. *ks*; ab. *h* = urspr. *s* . 189
Schwund des *h* = s; *qh* = urspr. *s*; *ṅh*, *ń̇h* = urspr. *s* 190
Ab. *qh* = urspr. *sv*; ab. *ṅuh* = urspr. *sv* 191
3. *v*; ab. *v*, *w*, *b* = urspr. *v* 192
Ab. *p* = urspr. *v* 193

§. 137. Nasale; 1. ab. *n* = urspr. *n*; ab. *ã* = urspr. *a* + nasal 193
2. ab. *m* = urspr. *m* 194

§. 138. *r*; ab. *r* = urspr. *r* 194
Ab. *hr* = urspr. *v* 194

§. 139. Lautgesetze. **Inlaut.** 1. Assimilation. Verbindung stummer und tönender consonanten 194
Völlige angleichung; urspr. *ks* zu *š*; *z*, *š*; *ç* + auß lautendem *s* zu *s*; assimilat. von *r* an sibilanten . . 195
Anänlichung; vor *s* nur stumme consonanten . . 195
z vor *t* zu *s*; *z* vor *n*, *m* zu *ç*; *z*, *ž* vor tönenden, *s*, *ç* vor stummen consonanten 197
Gegenseitige anänlichung 197
2. Aspiration. Aspiration vor consonantischen dauerlauten und zwischen vocalen 197
3. Dissimilation. Dentale gehen vor *t* in *s*, vor *d* in *z* über 198

Seite

§. 139. Anm. Consonanteneinschaltung, consonantenvorschlag . . 198

§. 140. **Außlaut.** Nicht auf einen consonanten beschränkt . . . 199
1. Einfache consonanten im außlaute 199
ō, āo für *as, ās* 199
2. Consonantenverbindungen 199
3. *t* zu *ṭ* gewand.; auß lautend. *r* zu *re;* 4. behandlung des außlauts vor *-ka, kiṭ* 200
Altpersischer außlaut 200

§. 141. **Consonanten des altgriechischen** . . . 200

§. 142. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k;* ϰ, γ = urspr. *k* 202
π, τ = urspr. *k* 203
2. *t;* τ = urspr. *t* 203
ϰτ neben *ks* anderer sprachen 204
3. *p;* π = urspr. *p* 204
Anm. 2. Unursprüngliche aspiration der stummen momentanen consonanten 204

§. 143. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte connanten 205
1. *g;* γ = urspr. *g* 205
β = urspr. *g* 205
2. *d;* δ = urspr. *d* 206
3. *b;* β = urspr. *b* 206
Anm. χ, ϑ, φ für γ, δ, β 206

§. 144. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. χ = urspr. *gh* 207
2. ϑ = urspr. *dh* 208
Anm. ϑ für χ 208
3. φ = urspr. *bh* 208
Wurzeln mit urspr. aspirata im an- und außlaut . . . 209

§. 145. Spiranten; 1. *j;* griech. ι (auch um gestelt) = urspr. *j* 209
ε, ζ = urspr. *j* 210
῾ = urspr. *j;* schwund des urspr. *j* 211
2. *s;* σ = urspr. *s,* auch bisweilen im anlaute . . . 211
῾ = urspr. *s, sv* 212
Übertritt des ῾vom inlaute in den anlaut 212
Anm. ἑός = **sevos* 213
῾ als späterer zusatz, besonders vor *v* 213
Schwund des urspr. *s* 214
Schwund des urspr. *s* vor *ν, ϱ, μ* und anderen consonanten 215
3. *v;* ϝ (auch um gestelt) = urspr. *v* 215
ϝ = urspr. *v* 216
῾ = urspr. *v* 217

Seite

§. 145. Anm. $\beta = v$, $\sigma\varphi = sv$ 217

§. 146. Nasale; 1. ν = urspr. n; abhängigkeit des nasals vom folgenden consonanten 218

2, μ = urspr. m; auß lautend ν für urspr. m . . . 219

§. 147. r- und l-laute; ϱ = urspr. r 219

λ = urspr. r 220

§. 148. Lautgesetze. **Inlaut.**

1. Assimilation; a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; ν, $\nu\tau$, $\nu\delta$, $\nu\vartheta$ vor folgendem s 220

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Angleichung von f, j, σ; $\tau\tau = \tau j$, ϑj, $\varkappa j$, χj 221

$\delta\delta = \delta j$, γj 222

c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden, vor τ, σ stehen nur stumme, vor δ nur tönende, vor ϑ aspiraten 223

Vor ν gehen labiale in iren nasal über; ν vor labialen in μ; τ, δ, ϑ oft vor μ in σ; $\varkappa$, χ vor μ in γ; aspiration vor nasalen, ϱ, λ; τ vor ι in σ, bisweilen auch vor υ 223

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; δj zu ζ; aspiration nicht aspirierter consonanten durch vorher gehende dauerlaute 224

e. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander; γj zu ζ (ζ nicht = βj); τj, ϑj, $\varkappa j$, χj zu $\sigma\sigma$ 225

$\sigma\sigma$ scheinbar = γj 226

$\sigma\sigma$ nicht = πj 226

f. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten $\nu\varrho$, $\mu\varrho$, $\mu\lambda$ zu $\nu\delta\varrho$ $\mu\beta\varrho$, $\mu\beta\lambda$, wofür auch $\beta\varrho$, $\beta\lambda$ ein tritt ($\pi\tau$ im anlaute für π) . . 227

g. Außtoßung von σ zwischen consonanten; schwund von τ, ν zwischen vocalen 227

2. Dissimilation; dentale vor τ, ϑ in σ; vermeidung zweier aspiraten nach einander; vermeidung zweier änlicher oder gleicher consonanten, die durch vocale von einander getrent sind 228

3. Aspiraten; vorrücken der aspiration auf den wurzelanlaut τ 228

4. Reduplicationsgesetz 229

§. 149. **Außlaut.** Nur ς, ν und ϱ lauten auß; τ ab geworfen oder in ς gewandelt; ϑ in ς gewandelt 229

δ fält ab, bisweilen auch andere consonanten; m wird ν;

Seite

§. 149. abwurf der lezten consonanten auß lautender consonantengruppen, *ν ἐφελκυστικόν* u. änl. . . . 229

§. 150. **Consonanten des lateinischen** 231

§. 151. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k;* latein. *c, q, qv* = urspr. *k* . 232
Lat. *g* urspr. *k* 232
Anm. Außsprache des *c* vor *i; h* = urspr. *k* im pronominalstamm *hi-, ho-* und in w. *hab;* lat. *p* nicht = urspr. *k* 233
2. *t;* lat. *t* = urspr. *t* 234
3. *p;* lat. *p* = urspr. *p* 234

§. 152. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g;* lat. *g, gv, v* = urspr. *g* 235
Anm. *flug* neben *flu; b* nicht = urspr. *g;* falsche außsprache von *gn* wie *ṅn* 236
2. *d;* lat. *d* = urspr. *d;* lat. *l* = urspr. *d* . . . 237
3. *b* = *b* der anderen sprachen 237

§. 153. Momentane tönende aspirierte consonanten *(f,* im inlaut *b,* vertritt alle aspiranten; *ch, th, ph* nicht lat.) 237
1. *gh;* lat. *g, gv, v* = urspr. *gh* 238
h = urspr. *gh;* schwund des *h* (fälschlich geschriebenes *h)* 239
f = urspr. *gh* 240
2. *dh;* lat. *d* = urspr. *dh; r* = urspr. *dh; f* = urspr. *dh* 241
b = urspr. *dh* 242
3. *bh;* lat. *b* = urspr. *bh* 242
Lat. *f* = urspr. *bh;* lat. *h* = urspr. *bh.* Anm. *t, p* nicht = urspr. *dh, bh* 243

§. 154. Spiranten; 1. *j;* lat. *j* = urspr. *j; i* = urspr. *j* . . 244
Schwund des *j* 245
2. *s;* lat. *s (r)* = urspr. *s* 245
3. *v;* lat. *v* = urspr. *v; u* = urspr. *v* 246
Anm. *suus, tuus* = **sevos,* **tevos* 246
Schwund des urspr. *v* 247

§. 155. Nasale; 1. *n;* vor gutturalen wird der nasal guttural, vor labialen labial 247
2. lat. *m* = urspr. *m* 248

§. 156. *r*- und *l*-laute; lat. *r* = urspr. *r* 249
Lat. *l* = urspr. *r* 249

§. 157. Lautgesetze. **Inlaut.**

2. Assimilation; a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; verdoppelung in der älteren schrift nicht bezeichnet 250
Schwund von *d, t, n* vor *s* 251

Seite

§. 157. Schwund von *g* vor *j*; von *g* vor *v*; von *d* vor *v* . . 251
Schwund von *g, c, x* vor *n, m*; von *x* vor *l*; von *t, d* vor *c*; von *s* vor tönenden consonanten 252
Schwund von *s* vor *m*; schwund von *s* vor *l*, vor *d*, vor *b* 253
Schwund von *d* vor *r*; von *r* vor *s* 253
Schwund von consonanten vor *sc*; *st* für und neben *xt*, *st* für *rst*; schwund von *c, g* zwischen *r, l* und *t, s* . 253
br für *sbr, rbr*; *nt* für *nct* 254
b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden 254
ss für *st*; *rr, ll* für *rt, lt*; *rr* für *rs* u. änl.; *ll* u. s. w. villeicht für *lj*; *ll* für *lv*; *ns* für *nst*; *ss, s* für *st* auß *dt, tt*. 255
c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; tönende vor stummen werden stumm; labiale vor *n* werden *m*; in der älteren sprache wird *t* vor nasalen zu *s*; *br* für urspr. *tr* 256
d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; *t* nach nasalen und liquiden und nach *c* oft in *s* 257
e. Wandlung von *s* zu *r* zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und nach vocalen im außlaute 257
f. Schwund von consonanten zwischen vocalen . . . 258
g. Lauteinschiebung *(mps, mpt)* 259
2. Dissimilation; *t, d* vor *t* zu *s* 259
Wechsel von *-alis* und *-aris* 259
Vermeidung zweier durch vocale getrenter gleicher oder änlicher consonanten 259

§. 158. **Anlaut.** Consonantenschwund im anlaute 259
m, n für *sm, sn*; *r, l* für *vr, vl*; *f* für *sf*; vereinzelte andere fälle 260
n für *gn*; *l* für *stl*; *v* für *dv* 261
j für *dj*; *v* für *qv*; *u* für *cu* 262

§. 159. **Außlaut.** Consonantengruppen im außlaute; keine verdoppelung und keine verbindung zweier momentaner laute im außlaute 262
Spätere festsetzung des außlautes in der schriftsprache, wärend früher die meisten consonanten im außlaute bald geschriben wurden, bald nicht 263
Behandlung des auß lautenden *s* 263
Behandlung des auß lautenden *m, t* 264
Auß lautendes *nt* 265

Seite

§. 160. **Consonanten des umbrischen** 265

§. 161. Urspr. momentane laute; umbr. *p* = lat. *qv; b* = *gv, v; k* vor *i, e* zu *ç; z* (neuumbr. *s*) = *ts; nt* neuumbr. *nd; p* vor *r* zu *b;* r, neuumbr. *rs,* = *d* 267

nn = *nd; f* auch inlautend; *h* = lat. *h; ht* = *ct, pt* 268

§. 162. Ursprünglich consonantische dauerlaute; *i* = *j; s* erhalten; zu *r* gewandelt 268

v = lat. *v; uv* vor vocalen auß *u* 268

Schwund von *v* zwischen vocalen im neuumbr.; abfall des nominativ-*s* nach *r, l* 269

§. 163. **Consonanten des oskischen** 269

§. 164. Ursprüngl. momentane laute; osk. *p* = lat. *qv* . 269

b = lat. *gv, v; t* bleibt nach *ns; tt* bleibt; *nt* wird *ns* oder *t; d* bleibt zwischen vocalen; *f* wird inlautend nicht zu *b; ht* = *ct,* außerdem osk. *h* = lat. *h* . 270

§. 165. Ursprüngl. consonantische dauerlaute; *i* = *j; s* bleibt auch inlautend zwischen vocalen, nur im passiv wird *s* zu *r* 270

s im inlaute zu *z;* oskisch *z* gilt auch = *ts* und *dz; v* zwischen vocalen schwindet im neuosk.; úv auch vor consonaten, neuosk. *ou;* assimilation von *nd* zu *nn* 271

Im acc. pl. wird *ns* zu *ss* assimiliert 271

§. 166. **Consonanten des altirischen** 271

§. 167. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k;* altirisch *c (ch, g)* = urspr. *k* . 273

2. *t;* altirisch *t (th, d)* = urspr. *t* 273

3. *p; p* fält im anlaute ab 273

§. 168. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g* = urspr. *g* 273

2. *d (th)* = urspr. *d; t* für *dd* 274

3. *b* = urspr. *b* nicht belegt 274

§. 169. Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh;* altir. *g* = urspr. *gh* 274

2. *dh;* altir. *d* = urspr. *dh* 274

3. *bh;* altir. *b* = urspr. *bh (m* = urspr. *bh)* . . . 275

Anm. Altir. *sr* = lat. *fr,* altir. *s* = lat. *f* in entlenten worten 275

§. 170. Ursprüngl. spiranten; 1. *j* schwindet im altirischen; 2. *s* bleibt teils, teils assimiliert es sich oder schwindet (durch aspiration zu *sh, h)* 275

Seite

§. 170. 3. *v* ward im anlaute zu *f (b)*; inlautend schwindet *v* . 276
§. 171. Nasale; 1. altir. *n* = urspr. *n* 276
2. altir. *m* = urspr. *m*; *b* für *m* 277
§. 172. *r*- und *l*-laute. Altir. *r* = urspr. *r*; altir. *l* = urspr. *r* 277

§. 173. Lautgesetze. **Inlaut.**
1. Assimilation an den folgenden consonanten; *n* vor *s, f* und stummen momentanen lauten schwindet mit ersazdenung. die in den auß lautenden silben verloren geht; anderweitige assimilationen 277
2. Assimilation des folgenden consonanten an den vorher gehenden; so *mm* = *mb*; überhandnemen dises lautgesetzes in der späteren sprache, wo *mb, nd, ng* zu *m, n, ṅ* wird (eclipsis der grammatiker) . . . 278
s für *t* nach gutturalen; *ss* auß *dt, tt* 278
Schwund von *f* im futurum nach nasalen und liquiden . 278
3. Aspiration zwischen vocalen 279
Schwund von *th (h)* auß *t* 279
Wandlung von stummen in tönende, von tönenden nebst *m* und *s* in aspirierte in der späteren sprache . . . 279
cht auß *ct, pt* 280
Wechsel von aspirata und media 280
4. Wirkung von palatalen lauten auf die cosonanten in der späteren sprache 280
5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen . 280
§. 174. **Außlaut.** Fast sämtliche ursprüngl. auß lautenden consonanten schwinden 280
Schwund von *s, m* (wirkt nach), *t* 281

§. 175. **Consonanten des altbulgarischen** . . 281
§. 176. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k*; altbulg. *k* = urspr. *k* 282
Altbulg. *s* = urspr. *k* 283
Anm. *ch* = *s* = urspr. *k*; altbulg. *p* = urspr. *k* . . 283
2. *t*; altbulg. *t* = urspr. *t* 283
3. *p*; altbulg. *p* = urspr. *p* 284
§. 177. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g*; altbulg. *g* = urspr. *g*; altbulg. *z* = urspr. *g* 284
2. *d*; altbulg. *d* = urspr. *d* 285
3. *b*; altbulg. *b* = *b* der anderen sprachen 285
§. 178. Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh*; altbulg. *g* = urspr. *gh*; altbulg. *z* = urspr. *gh* 285
2. *dh*; altbulg. *d* = urspr. *dh* 286
3. *bh*; altbulg. *b* = urspr. *bh* 286

Seite

§. 178. Altbulg. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* . . 286

§. 179. Spiranten; 1. *j*; altbulg. *j* = urspr. *j* (im gen. sg. ist *-go* = urspr. *-sja*; über die verschmelzungen des *j* mit anderen cons. s. d. lautgesetze) 287

2. *s*; altbulg. *s* = urspr. *s* 287

3. *v*; altbulg. *v* = urspr. *v* 287

§. 180. Nasale; 1. altbulg. *n* = urspr. *n* vor vocalen . . . 288

2. altbulg. *m* = urspr. *m* (altbulg. *v* = urspr. *m*) . . 288

§. 181. *r*- und *l*-laute; altbulg. *r* = urspr. *r*; altbulg. *l* = urspr. *r* 289

§. 182. Lautgesetze. **Inlaut.** A. Assimilation. 1. Volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden; verdoppelung wird nicht geschrieben; *s* auß *ks* 289

m auß *sm*; assimilation von *t, d* an folgendes *n, l*; assimilation von *t, d* an *s*; von *d* an *m, v*; *sn* für *skn*; von *p, b, v* an folgendes *n, t* 290

Assimilation des consonantischen wurzelaußlautes an das *s* des aor. compos. älterer bildung, meist mit ersazdenung 291

2. Volkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden 291

3. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut; a. tönende vor stummen werden stumm und vice versa; besonders bei *z, s* zeigt sich diß gesetz *(z* vor *l* wird *s)* 291

b. die gutturalen wandeln sich vor *i, ĭ, ę, ě, e* in linguale und dentale; *k* wird zu *č, c*; *g* zu *ž, z*; *ch* zu *š, s* 292

ča für *čě, ža* für *žě* u. änl. 293

kt, gt, cht vor *i* und *ĭ* zu *št* 293

Wandlung von *k* in *c, č*, von *g* in *ž* vor *l, r, v* . . . 293

c. Wandlung von *t* und *d* vor *l* und *m* in *s* 294

4. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; *j* wird nach *t* zu *š*, nach *d* zu *ž*, darauß durch umstellung *št, žd* 294

stj, zdj = *št, žd* 294

5. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander; *kj* wird *č, c; gj* wird *ž, z; chj* wird *š* . 295

skj wird *št; sj* wird *š; cj* wird *č; zj* wird *ž; rj, lj, nj* verbinden sich zu einem laute 295

6. Wandlung von *s* zu *ch* zwischen vocalen, seltener im anlaute 296

7. Lauteinschiebung; a. *str* für *sr, zdr* für *zr* . . . 297

pst für *pt, bt; plj, blj, vlj, mlj* für *pj, bj, vj, mj* . . 297

b. Unursprüngl. *s* in stambildungselementen vor *k, t, n* . 297

c. *nj* im anlaute für *j* 298

Seite

§. 182. B. Dissimilation von *t* und *d* vor *t* zu *s* 298
§. 183. **Außlaut** 298
1. Abfall von *s* 298
Abfall von *t, n (m)* 299
2. Nasalvocale 299
y anstatt des nasalvocales 299
§. 184. **Consonanten des litauischen** 300
§. 185. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k;* lit. *k* = urspr. *k;* lit. *sz* = urspr. *k* 301
Lit. *sz* neben lit. *k;* lit. *p* = urspr. *k* 302
2. *t;* lit. *t* = urspr. *t* 302
3. lit. *p* = urspr. *p* 302
§. 186. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g;* lit. *g, ż* = urspr. *g* 303
2. *d;* lit. *d* = urspr. *d* 303
3. lit. *b* = *b* der übrigen sprachen 304
§. 187. Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh;* lit. *g, ż* = urspr. *gh* 304
2. *dh;* lit. *d* = urspr. *dh* 304
3. *bh;* lit. *b* = urspr. *bh;* lit. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* 305
§. 188. Spiranten; 1. *j;* lit. *j* = urspr. *j* 305
2. *s;* lit. *s* = urspr. *s* 305
3. *v;* lit. *v* = urspr. *v* 306
§. 189. Nasale; 1. *n;* lit. *n* = urspr. *n;* lit. *d* = urspr. *n* . 306
2. *m;* lit. *m* = urspr. *m* 306
§. 190. Lit. *n* = urspr. *m; r*- und *l*-laute; lit. *r* = urspr. *r;* lit. *l* = urspr. *r* 307
§. 191. Lautgesetze. **Inlaut.** A. Assimilation. 1. Volständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden; in der schrift keine verdoppelung; *t, d* vor *s* wird *s;* lit. *sz* = urspr. *ks; sz, ż* assimiliert sich folgendem *s, ż* folgendem *sz, sz* folgendem *ż* in der außsprache 308
2. Wegfall (assimilation) von *n* vor *s* und *ż* mit ersazdenung (lange nasalvocale) 308
Schwund von *n* vor *t* und vor dem *d* des imperfects und dem *k* des imperativs 309
3. Volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; *sz* + *s* = *sz* im futurum . . . 309
4. Gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten; *ż* + *s* = *sz* im futurum . . . 309
5. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Vor stummen werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen 310

Seite

§. 191. *ż* vor *l* gilt als *sz; t* und *d* vor *l* werden *s;* eben so vor *m* und dem *k* des imperativs 310
s wird *z* vor *d* und *g,* es wird *sz* vor *k;* consonanten vor *j* 310
6. Anänlichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden; *s* wird *sz* nach *r, g, k* 310
tj wird *tsz,* geschr. *cz; dj* wird *dż* 310
B. Dissimilation. Dentale + dentale = *s* + dental . 311
§. 192. Zusatz von consonanten. 1. Consonanteneinschiebung; *str* für *sr, sztr* für *szr* 311
2. Consonantenvorschlag; *s* vor *t, z* vor *d, s* vor *n, m*; *sz* vor *k* 311
§. 193. 3. Wandelbares *sz, z (s)* bei *k, g* als wurzelaußlauten . 311
§. 194. **Außlaut.** Tönende werden stumm, *n* schwindet (nasalvocal), *t* schwindet, *s* bleibt 312
Auß lautende consonanten nach abfall von vocalen . . 313

§. 195. **Consonanten des gotischen** 313
§. 196. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k;* got. *h* = urspr. *k;* got. *sk* = urspr. *sk* 315
Got. *hv* = urspr. *k;* got. *g.* = urspr. *k* 315
f = urspr. *k* 316
2. *t;* got. *th, d* = urspr. *t* 316
Got. *st* = urspr. *st* 316
3. *p;* got. *f, b* = urspr. *p;* got. *sp* = urspr. *sp* . . 317
Anm. Got. tenuis = der tenuis anderer sprachen . . 317
§. 197. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g;* got. *k* = urspr. *g* 317
Got. *kv* = urspr. *g* 318
2. *d;* got. *t* = urspr. *d* 318
3. *b.* Anm. Got. media = urspr. media 318
§. 198. Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh;* got. *g* = urspr. *gh* 319
v für *gv* = urspr. *gh* 319
2. *dh;* got. *d* = urspr. *dh* 319
3. *bh;* got. *b* = urspr. *bh* 319
m = *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* 320
§. 199. Spiranten; 1. got. *j* = urspr. *j* 320
2. got. *s* = urspr. *s* 320
3. got. *v* = urspr. *v* 321
Anm. Got. *gg, g* = *v* 321
§. 200. Nasale; 1. got. *n* = urspr. *n* 322
2. got. *m* = urspr. *m* 322
Anm. Der gutturale nasal, geschriben *g* 322
Got. *n* = urspr. *m* im außlaute 322

Seite

§. 201. *r*- und *l*-laute; got. *r* = urspr. *r* 323
Got. *l* = urspr. *r* 323

§. 202. Lautgesetze. **Inlaut.** 1. Wandlung von gutturalen + dentalen in *ht*, dentalen + dentalen in *st*, labialen + dentalen in *ft* 323
2. *ss* auß *st* 324
ll auß *ln* 324
3. *z* auß *s* 324
4. *th*, *f* = *d*, *b* im außlaute und vor auß lautendem *s*; *g* neben *h* 325

§. 203. **Außlaut.** Consonantenhäufung nach vocalschwund. Wegfall von *s* nach *s*, *r* 325
Das gotische außlautsgesetz einer früheren sprachperiode. 1. auß lautende consonantengruppen; 2. auß lautendes *s* und *r*; 3. alle anderen consonanten werden ab geworfen oder durch *a* gestüzt 326

§. 204. Übersicht der consonanten des indogermanischen in irer regelmäßigen entsprechung (tabelle) 328

II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

§. 205. **Die form des indogermanischen wortes.**
Alle indogermanischen worte haben ursprüngl. eine form 329

§. 206. Wurzelbildung 330
Die verschidenen wurzelformen; umstellung des vocals *a* in den wurzeln 332

§. 207. Stambildung. 1. stämme auß der bloßen wurzel . . 333
2. stämme mittels suffixe 334
Primäre suffixe, secundäre suffixe 335
3. Zusammensetzung 336

1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.

§. 208. Von den ab geleiteten verbalstämmen im algemeinen; unterschid von stamverben und ab geleiteten verben . . 338

§. 209. Verbalstämme auf ursprüngl. *-ja- (-a-ja-)*.
Indogerm. urspr. 341
Altindisch 341
Altbaktrisch 344
Griechisch (verba auf *-εω*, *-οω*, *-αω)* 344
Lateinisch (verba auf *-ā-*, *-ē-*, *-ī-)* 345

Seite

§. 209. Altirisch 348
Altbulgarisch (verba auf *-a-, -ĕ-, -i-*) 349
Litauisch (verba auf *-a-, -ė-, -y-*) 350
Gotisch (verba auf *-ō-, -ai-, -ji-*) 351

§. 210. Nominalstämme, unverändert als verbalstämme gebraucht 353
Altindisch 354
Altbaktrisch 354
Griechisch 354
Lateinisch 356
Altbulgarisch 357
Litauisch 357
Gotisch 357

§. 211. Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der wurzel und an tretendes *-sa-*, außer dem praesens *-s-* 357
Altindisch 358
Altbaktrisch 358

§. 212. Mittels *v* ab geleitete verbalstämme des lettoslawischen 359
Altbulgarisch; verba auf *-ov-* 359
Litauisch; verba auf *-ů-, -au-* 359

§. 213. Verbalstämme auf *-ina-, -in-* und *-ena-, -en-* des litauischen; verba auf *-dina-, -din-* 360

§. 214. Verbalstämme auf *-na-, -nā-* des gotischen 361

2. Die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme (participien und infinitive) und verwantes.

§. 215. I. Die wurzel one suffix ist zugleich nominalstamm 361
Indogermanische ursprache 361
Altindisch (infinitive) 362
Altbaktrisch (infinitive) 363
Griechisch (infinitive des zusammen gesezten aorists) . . 363
Lateinisch 364

§. 216. II. Stämme mit dem suffixe *-a-* 365
Indogerm. ursprache; Altindisch (infinitive) 365
Altbaktrisch 366
Griechisch 366
Lateinisch 367
Umbrisch, Oskisch (infinitive), Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 368

Seite

§. 216. Gotisch 369
-a- als secundäres suffix 369

§. 216a. III. Stämme mit dem suffixe *-i-*; indog. ursprache . 370
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch 371
Litauisch, Gotisch 372

§. 216b. IV. Stämme mit dem suffixe *-u-* 372
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch 372
Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch . . . 373
Gotisch 374

§. 217. V. Stämme mit dem suffixe *-ja-* 374
1. *-ja-* als primäres suffix
Indogerm. urspr., Altindisch (part. necessit.) 375
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch 376
Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 377
Gotisch 378
2. *-ja-* als secundäres suffix
Altindisch (participia necessit. auf *-tavja-, -anīja-*) . . 379
Altbaktrisch, Griechisch (participium auf *-τέο-*) . . . 381
Lateinisch (anm. 2. partic. necessit. auf *-endo-*) . . . 382
Altirisch, Altbulgarisch 383
Litauisch, Gotisch 384

§. 218. VI. Stämme mit dem suffixe *-va- (-van-)* 385
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch . 385
Lateinisch, Altbulgarisch 386
Litauisch, Gotisch 387
Suffix *-vant-* 387
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch . . . 388
Suff. *-vant-* im part. praet. act. Indog. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch 389
Altbulgarisch *(-vans-* und *-ans-)* 390
Litauisch *(-ans-)* 391
Gotisch 392

§. 219. VII. Stämme mit dem suffixe *-ma-* und mit suffixen, deren erstes element *-ma-* ist *(-man-, -ma-na-, -mant-)* 393
Indogerm. ursprache, Altindisch *(-ma-, -man-, -mant-, -min-)* 393
Altbaktrisch *(-ma-, -man-)* 394
Griechisch *(-μο-, -μον-, -μεν-, -μονη-, -μῑν-, -ματ-)* . . 394
Lateinisch *(-mo-, -men-, -mōn-, -mento-, -mōnio-)* . . 396
Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 397
Gotisch 398
Participialsuffix *-mana-* 398
Indogerm. urspr., Altindisch (part. medii und passivi auf *-māna-, -āna-*) 398

§. 219. Altbaktrisch *(-mana-, -āna-)* 399

Seite

§. 219. Griechisch (part. medii, infinitive) 400
Lateinisch (2. pers. plur. des medio-passivs) 401
Participialsuffix *-ma-* 403
Altbulgarisch (part. praes. pass.) 403
Litauisch (part. praes. und fut. pass.) 403
§. 220. VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. *-ra-* . . . 403
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch . . 404
Lateinisch, Litauisch, Gotisch 405
Slawisches partic. praet. activi auf *-la-* 405
§. 221. IX. Stämme mit dem suffixe *-an-*. Altindisch . . . 406
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch 407
Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch (bestimtes adjectiv) . . 408
§. 221, a. X. Stämme mit dem suffixe *-ana-* 409
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch 409
Griechisch (infinitiv auf *-σναι, -σιν*) 410
Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch (infin.) . . 411
§. 222. XI. Stämme mit dem suffixe *-na-* 412
Altindisch 412
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch 413
Gotisch 414
Suffix *-na-* participia praet. passivi bildend 414
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch . 414
Italisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 415
Gotisch 416
§. 223. XII. Stämme mit dem suffixe *-ni-* 416
Indogerm. urspr., Altindisch (infinitive) 416
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch . . . 417
Litauisch, Gotisch 418
§. 223, a. XIII. Stämme mit dem suffixe *-nu-*. 418
§. 224. XIV. Stämme mit dem suffixe *-ta-*; participium praeteriti passivi 419
Indogerm. urspr., Altindisch 421
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch 422
Umbrisch 423
Oskisch, Altirisch *(ta-* und *-tja-)*, Altbulgarisch . . . 424
Litauisch, Gotisch 425
Suffixe, deren erster teil *-ta-* ist *(-tāti-, -tāt-, -tana-)* . 425
§. 225. XV. Stämme mit den suffixen *-tar-, -tra-* 426
Altindisch (nomina agentis, partic. futuri) 427
Altbaktrisch, Griechisch *(-τερ-, -τηρ-, -τορ-, -τορο-, -τρια-, -τριδ-, -τρο-, -θρο-, -τλο-, -τλη, -θλο-, -θλη)* . 429
Lateinisch (part. futuri auf *-tūro-*; weiterbildungen des *-tar-* durch *-ja-* und *-īc-)* 431
Lateinisches suffix *-bro-*, Altirisch 432
Altbulgarisch *(-dlo-, -teljŭ-)*, Litauisch 433
Gotisch 434

Seite

§. 226. XVI. Stämme mit dem suffixe *-ti-*.
Indogerm. ursprache 434
Altindisch (infinitive, gerundia auf *-tja-, -ja-*) . . . 435
Altbaktrisch (infinitive), Griechisch (verkürzung zu *-τ-*, weiterbildung zu *-σια*) 436
Lateinisch *(-t-, -tio-, -tiōn-)* 437
Umbrisch *-tin-*, Altirisch *-tin-, -sin-*, Altbulgarisch (infinitiv) 438
Litauisch (infinitiv), Gotisch 439
§. 227. XVII. Stämme mit dem suffixe *-tu-*
Indogerm. urspr., Altindisch (infinitiv auf *-tum*, gerundium auf *-tvā*, part. necess. auf *-tva-*) 440
Altbaktrisch 442
Griechisch *(-τυ-, -συνη)*, Lateinisch (supinum; suffixe *-tuo-, -tūti-, -tūdon-, -tūdin-*) 443
Altirisch, Altbulgarisch (supinum) 444
Litauisch (supinum), Gotisch (suffixa *-du-, -dva-, -nassu-, -duthi-*) 445
§. 228. XVIII. Stämme mit dem suffixe *-dhi-* 446
Altindisch (infinitive auf *-dhjāi*) 446
Altbaktrisch (infinitive), Griechisch (inf. auf *-σθαι*) . . 447
§. 229. XIX. Stämme mit dem suffixe *-ant-, -nt-*; participia activi 448
Indogerm. urspr., Altindisch 448
Altbaktrisch, Griechisch 449
Lateinisch 450
Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 451
Gotisch 452
§. 230. XX. Stämme mit dem suffixe *-as-* 453
Indogerm. urspr., Altindisch (infinitive) 453
Altbaktrisch, Griechisch 454
Lateinisch 455
Lateinischer infinit. activi 456
Lateinischer infinitiv des medio-passivs 457
Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 460
§. 231. XXI. Stämme mit dem suffixe *-ka-* 461
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch 461
Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 462

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

§. 232. 1. Suffix urspr. *-jans-* 463
Indogerm. urspr., Altindisch 463
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch 464
Altirisch, Altbulgarisch 465

Seite

§. 232. Litauisch, Gotisch 467
§. 233. 2. Die suffixe *-tara-* und *-ra-* 468
Indogerm. urspr. 468
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch 469
Lateinisch, Altirisch, Altbulgarisch 470
Litauisch, Gotisch 471

Superlativstämme.

§. 234. 1. Suffix *-ta-*; Indogerm. urspr. 471
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch *(-το-, -τατο-)* . . 472
Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 473
§. 235. 2. Suffix *-ma-* 474
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch . . . 474
Altirisch, Altbulgarisch 475
Litauisch, Gotisch 476
§. 236. 3. Suffix *-tama-*
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Lateinisch . . 476
Gotisch 477

4. Stämme der zalworte.

Stämme der grundzalen.

§. 237. Die einfachen zalen 1—10 477
§. 238. Die zalen 11—19 483
§. 239. Die zalen 20—90 484
§. 240. Die zalen 100—1000 487

Stämme der ordnungszalen.

§. 241. Die zalen von 1—10 490
Die zalen von 11—19 493
Die zalen von 20—90 494
Die zalen von 100—1000 494

B. Worte.

Wortbildung.

§. 242. Über das indogermanische wort im algemeinen 495

1. Nomina (Declination).

§. 243. Von den endungen der nomina im algemeinen 497
Zal; Casus 498
Stammerweiterungen vor gewissen casussuffixen . . . 499
Einteilung der declination 500
§. 244. Genusbezeichnung 500

Seite

§. 245. **Vom auslaut der nominalstämme** 503

I. Consonantische stämme.
1. unwandelbare 504
2. stämme auf *-as-* 505
3. *n*-stämme 505
4. stämme auf *-ant-*, *-ans-* 506
5. *r*-stämme 507

II. Vocalische stämme.
6. diphthongische stämme 507
7. stämme auf *-ū-*, *-ī-* 507
8. *u*-stämme 507
9. *i*-stämme 507
10. *a*-stämme; *ja*-stämme 508

Bildung der casus.

§. 246. Nominativus singularis 509
Indogerm. ursprache, Altindisch 510
Altbaktrisch 511
Griechisch 511
Italisch (Lateinisch, Osk., Umbr.) 512
Altirisch 513
Altbulgarisch 514
Litauisch 514
Gotisch 514

§. 247. Nominativus pluralis 515
Indogerm. ursprache 515
Altindisch 515
Altbaktrisch 516
Griechisch 516
Lateinisch 517
Oskisch, Umbrisch, Altirisch 518
Altbulgarisch 519
Litauisch 519
Gotisch 519

§. 248. Nominativus dualis 520
Indogerm. ursprache 520
Altindisch 520
Altbaktrisch 521
Griechisch 521
Italisch, Altirisch 521
Altbulgarisch, Litauisch 522
Gotisch 523

§. 249. Accusativus singularis 523
Indogerm. ursprache 523
Altindisch, Altbaktrisch 523
Griechisch 524

Seite

§. 249. Lateinisch, Oskisch, Umbrisch, Altirisch 525
Altbulgarisch, Litauisch 526
Gotisch 527
§. 250. Accusativus pluralis 527
Indogerm. ursprache, Altindisch 527
Altbaktrisch 529
Griechisch, Lateinisch 530
Oskisch, Umbrisch, Altirisch 531
Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 532
§. 251. Ablativus singularis; Indogerm. ursprache . . . 533
Altindisch (adverbia auf *-tas*), Altbaktrisch 534
Griechisch (adverbia auf *-ως; -θεν, -θι*), Lateinisch . . 535
Lateinische adverbia auf *-ē*, Oskisch, Umbrisch . . . 536
Altbulgarisch (adverbia auf *-tŭ*) 537
§ 252. Genitivus singularis 537
Indogerm. ursprache, Altindisch 537
Altbaktrisch 538
Altpersisch, Griechisch 539
Lateinisch 540
Oskisch, Umbrisch, Altirisch 542
Altbulgarisch, Litauisch 543
Gotisch 544
§. 253. Genitivus pluralis 544
Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch 545
Griechisch, Lateinisch 546
Oskisch, Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch 547
Litauisch, Gotisch 548
§. 254. Locativus singularis 548
Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch 549
Altpersisch, Griechisch (dativ) 550
Lateinisch 551
Oskisch, Umbrisch, Altirisch (dat.), Litauisch (loc., dat.) . 552
Altbulgarisch, Gotisch (dativ) 553
§. 255. Dativus singularis 554
Indogerm. ursprache, Altindisch 554
Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch (nur bei *a*-stämmmen), Lateinisch (desgl.), Oskisch (desgleichen), Umbrisch (= loc.), Altirisch (nur bei *a*-stämmen) 555
Altbulgarisch (nur bei weibl. *a*-stämmen), Litauisch (desgleichen), Gotisch (nur bei *a*-stämmen) 556
§. 256. Locativus pluralis 556
Indogerm. urspr., Altindisch 556
Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch (dativ) 557
Altbulgarisch, Litauisch 558
§. 257. Genitivus-locativus dualis 559
Altindisch, Altbaktrisch, Altirisch 559

Seite

§. 257. Altbulgarisch 560
§. 258. Instrumentalis singularis I. (auf *-ā*) 560
Indogerm. ursprache 560
Altindisch, Altbaktrisch 561
Altpersisch, Griechisch (adverbia?), Litauisch (nur bei weiblichen *a*-stämmen), Slawisch (einst vorhanden), Althochdeutsch (nur bei weibl. *a*-stämmen) 562
§. 259. Instrumentalis singularis II. (auf *-bhi*) . . . 562
Indogerm. urspr., Griechisch *(-φι, -φιν)*, Altbulgarisch *(-mĭ)* 563
Litauisch *(-mi)*, Althochdeutsch (auf *-u)*, Gotisch (auf *-ē* bei *a*-stämmen) 564
§. 260. Instrumentalis pluralis 565
Indogerm. ursprache, Altindisch 565
Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch, Altbulgarisch . . 566
Litauisch 567
§. 261. Dativus-ablativus-pluralis 567
Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch 568
Lateinisch 569
Oskisch, Umbrisch, Altirisch 570
Litauisch, Altbulgarisch, Gotisch 571
§. 262. Dativus-ablativus-instrument. dualis . . . 572
Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch . 572
Altirisch. Altbulgarisch 573
Litauisch 574
§. 263. Vocativus 574
Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch 574
Griechisch, Lateinisch, Altirisch 575
Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 576
Paradigmen zur declination der nomina.
1. Unwandelbare stämme 578
2. *as*-stämme 580
3. *n*-stämme 582
4, a. *ānt*-stämme 584
4, b. Stämme auf *-vant-, -vans-, -ant-, -ans-* . . 586
4, c. Comparativstämme auf *-jans-* 588
5, a. Verwantschaftsworte 590
5, b. Nomina agentis auf *-tar-* 592
6. Diphthongische stämme 594
7. Stämme auf wurzelhaftes *ī, ū* 594
8. Stämme auf *u* 596
9. Stämme auf *i* 598
10, a. Stämme auf *a;* masculina, neutra . . . 600
10, a. Stämme auf *a;* feminina 602
10, b. Stämme auf *ja;* masculina, neutra . . . 604
10, b. Stämme auf *ja;* feminina 606

Seite

§. 264. **Declination der geschlechtigen pronominalstämme** . . 608
Nominativus singularis 609
Accusativus singularis 610
Nominativus pluralis 611
Nominativus-accusativus dualis 611
Accusativus pluralis 611
Ablativus singularis 611
Genitivus singularis 612
Genitivus pluralis 613
Locativus singularis 613
Dativus singularis 614
Loc. plur.; Genit.-loc. dual. 615
Instrum. singularis I, II. 615
Instrum. pluralis, Dat.-ablat. pluralis, Dat.-ablat.-instr. dualis 615
Paradigmen zur declination der geschlechtigen pronomina und der adjectiva im slawodeutschen 616
Masculinum, neutrum 617
Femininum 618
Paradigma eines gotischen adjectivs 620
Paradigma eines altbulgarischen bestimten adjectivs; masculinum, neutrum 621
Femininum des selben 622
Litauisch, bestimtes adjectiv; masculinum 623
Femininum des selben 624

§. 265. **Declination des ungeschlechtigen persönlichen pronomens und des reflexivstammes** *sva-* . . . 625
Singularis. Nominativus 626
Accusativus 627
Locativus 629
Dativus 630
Ablativus 631
Genitivus. 632
Instrumentalis 633

§. 266. Pluralis, stamform 634
Altindisch 634
Altbaktrisch 635
Griechisch 636
Lateinisch 637
Altbulgarisch, Litauisch 638
Gotisch 639

§. 267. Dualis. Altindisch. 639
Altbaktrisch, Griechisch, Altbulgarisch 640
Litauisch 640

Seite

§. 269. Gotisch 641
Paradigma zur declination der ungeschlechtigen pronom. . 642

2. Verba (Conjugation).

§. 268. Von der conjugation des indogermanischen im algemeinen . 644
1. Personalendungen 644
2. Modus 645
3. Tempus (einfache, zusammen gesezte tempusstämme) . 645

§. 269. **Personalendungen.**

Personalendungen des activs

I. person singularis. Indogerm. ursprache . . . 647
Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch 648
Lateinisch, Oskisch, Umbrisch, Altirisch 649
Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 650

§. 270. I. person pluralis. Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch 651
Griechisch, Lateinisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 652

§. 271. I. person dualis. Indogerm. ursprache u. s. f. . . 653

§. 272. II. person singularis. Indogerm. ursprache . . . 653
Altindisch 654
Altbaktrisch, Altgriechisch 655
Lateinisch 656
Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 657
Gotisch 658

§. 273. II. person pluralis. Indogerm. ursprache, Altindisch 658
Altbaktrisch u. s. f. 659

§. 274. II. person dualis 660

§. 275. III. person singularis. Indogerm. urspr., Altindisch . 661
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Oskisch 662
Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch 663
Litauisch, Gotisch 664

§. 276. III. person pluralis. Indogerm. ursprache . . . 664
Altindisch, Altbaktrisch 665
Griechisch 666
Lateinisch, Oskisch 667
Umbrisch, Altirisch 668
Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 669

§. 277. III. person dualis; Altindisch 669
Altbaktrisch u. s. w. 670

§. 278. Personalendungen des mediums 670

§. 279. I. pers. singularis medii 671

§. 280. II. pers. singularis medii 673

Seite

§. 281. III. pers. singularis medii 675
§. 282. III. pers. pluralis medii 677
§. 283. I. pers. pluralis medii 678
§. 284. II. pers. pluralis medii 679
§. 285. I. pers. dualis medii 681
§. 286. II. und III. pers. dualis medii 681
Übersicht der personalendungen.
Activum, singular 684
Activum, plural 686
Medium 688
§. 287. Anhang. Das medium im litauischen und italo-keltischen 689
§. 288. Moduselemente 692
Indicativ, imperativ (keine modus) 693
§. 289. Conjunctiv.
Indogerm. ursprache 693
Altindisch 694
Altbaktrisch 695
Griechisch 696
Lateinisch 696
Oskisch, Umbrisch 697
Altirisch 697
§. 290. Optativ.
Indogerm. ursprache 698
Altindisch 698
Altbaktrisch 701
Griechisch 702
Lateinisch 703
Oskisch 704
Umbrisch 705
Altirisch 705
Altbulgarisch (imperativ) 705
Litauisch 1. permissiv, 2. imperativ 705
Gotisch 706
Übersicht der modusformen.
I. Indicativ.
Activum 708
Medium 710
II. Imperativ 710
III. Conjunctiv 712
IV. Optativ 714

Tempusstämme.

§. 291. Perfectstamm 716
Indogerm. ursprache 717

Seite

§. 291. Altindisch 718
Altbaktrisch 721
Griechisch 722
Lateinisch 726
1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication . . 728
2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplication . 729
3. Zusammen gezogene perfectstämme 731
Oskisch 731
Umbrisch, Altirisch 732
Gotisch 733
1. Reduplication mit steigerung, 2. reduplication one steigerung, 3. steigerung one reduplication 734
Übersicht der formen des perfectums 736

§. 292. Stamm des einfachen aorists.
Indogerm. ursprache 738
Altindisch 739
Altbaktrisch 742
Griechisch 743
Lateinisch 745
Altbulgarisch 745
Übersicht der formen des einfachen aorists 748

§. 293. Praesensstämme 747
Indogermanische ursprache.
I, a. Die reine, einfache wurzel als praesensstamm . 747
I, b. Die selbe mit suffix *-a-* (dise form haben die meisten ab geleiteten verba) 747
II, a. Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert 750
II, b. Der gesteigerten wurzel tritt suffix *-a-* an . 750
III. Die wurzel wird redupliciert 750
IV, a. An den wurzelaußlaut tritt *-nu-* 751
IV, b. An den wurzelaußlaut tritt *-na-* 751
IV, c. Der nasal tritt in die wurzel 752
V. *-ja-* tritt an 753
VI. *-ska-* tritt an (VII. *-ta-* tritt an) 753
Altindisch. I, a; I, b (auch bei ab geleiteten verben; II, a; II, b 754
III. (intensiva) 755
IV, a; IV, b 756
IV, c, 1; IV, c, 2. 757
V. (das altind. passivum diser form) 757
VI. 758
Altbaktrisch. I, a 758
I, b; II, a; II, b; III. 759
IV, a 760

Seite

§. 293. IV, b; IV, c, 1. und 2. 761
V.; VI. 762
Griechisch. I, a; I, b; II, a; II, b 763
III; IV, a 764
IV, b 765
V. 766
1. *j* bleibt als *ι* 766
2. *j* wird in die vorher gehende silbe als *ι* versezt 766
3. *j* wird mit dem vorher gehenden stammaußlaute zu *ζ*, *σσ*, *λλ* 767
4. *j* schwindet zwischen vocalen 767
VI. 767
VII. Der praesensstamm wird mittels *-τε-*, *-το-* gebildet 769
-θε- als praesens bildendes element 769
Stamverba haben bisweilen die form ab geleiteter verba 769
Lateinisch. I, a; I, b 770
II, a; II, b; III.; IV.; IV, b 771
IV, c; V. (ab geleitete auf *-u(j)o*) 772
VI. (auch bei ab geleiteten) 773
VII. 774
Stamverba mit der form ab geleiteter verba . . . 774
Oskisch 774
Umbrisch 774
Altirisch 775
Altbulgarisch I, a 776
I, b (ab geleitete verba auf *-i-*) 777
-ĕ- und *-a-* im nichtpraesensstamme 778
II, a; II, b 778
III.; IV, b (intransitiva) 779
IV, c; V. 1. Der selbe stamm in allen formen, vocalische wurzeln 780
2. der zweite stamm sezt *-ĕ-* an 781
3. der zweite stamm sezt *-a-* an 781
Ab geleitete verba diser form auf *-ĕ-*, *-a-*, *-ov-* . 781
Praesensbildung mittels *-da-* 781
Litauisch. 782
I, a. 1. der selbe stamm in allen formen . . . 782
2. der zweite stamm sezt *-ė-* an 782
I, b; 1. und 2. wie bei voriger form 782
Ab geleitete verba diser form auf *-a-*, *-ō-*, *-a-*, *-y-*, *-ina-*, *-ena-* 783
II, a; II, b (auch mit denung anstatt der steigerung; zweiter stamm mit *-ō-*) 783
III; IV, b; IV, c (inchoativa, intransitiva, auch ab geleitete) 784

Seite

§. 293. V. 785
Der zweite stamm hat *-ė-* 785
Die meisten ab geleiteten, die auf *-ė-, -ō-, -av- (-au-, -ů-), -y-* 785
VII. (inchoativa, intransitiva) auf *-ta-, -sta-* . . . 785
Praesens mittels *-da-* 786
Gotisch. I, a; I, b (besonders mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i* im praesens und mit höchst gesteigerten vocalen) 786
Ab geleitete auf *-ja-, -ō-, -ai-* 787
II, b (bei wurzeln mit den vocalen *i, u)*; III. (reste); IV, b (ab geleite auf *-na-, -nō-)*; IV. c . . 788
V.; VI. felt; VII. (eine spur im althd.) 789
Übersicht der praesensformen 790
§. 294. Imperfectum. 792
Indogerm. ursprache 792
Altindisch, Altbaktrisch 792
Altpersisch, Griechisch 793

Neubildungen einfacher tempusstämme.

§. 295. 1. Das einfache plusquamperfectum des griechischen 794
§. 296. 2. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum 794
a. Das lateinische imperfectum 795
b. Das litauische praeteritum 796

Zusammen gesezte tempusstämme.

§. 297. Zusammen gesezter aorist. 796
Indogerm. ursprache 796
Zwei formen, one und mit suffix *-a-* an der wurzel *as* 797
Altindisch. I, a. Die endungen treten unmittelbar an den wurzelauślaut des hilfsverbums . . . 797
I, b. Eben so, das hilfsverbum ist aber reduplicierт; II. Das hilfsverbum hat den aoriststamm auf *-a-* 798
Altbaktrisch. I., II., ... 799
Griechisch. Nur II. Archaische formen 800
Die gewönliche form; doppeltes *σ*; die lautgesezlichen wandlungen des *s* des hilfsverbums; ab geleitete verba 800
Altbulgarisch 801
1. stamverba auf consonanten, ältere bildungen . . 802
2. jüngere bildung mit zwischenvocal *-o-* . . . 802
3. stämme auf vocale 802

Seite

§. 297. Übersicht der formen des zusammen gesezten aorists . . 803
§. 298. 2. Futurum 803
Indogerm. ursprache 803
Altindisch, Altbaktrisch 803
Griechisch 806
A. Futura auf *-σσjω 807
B. Futura auf *-σjω- 807
Lateinisch 808
Altirisch 808
Altbulgarisch (reste) 808
Litauisch 808
Gotisch 809
Übersicht der formen des futurums 810

Neubildungen zusammen gesezter tempusstämme.

§. 299. Altindisch. Conditionalis 811
Altbaktrisch 811
§. 300. Griechisch 811
1. Futurum exactum 811
2. Zusammen geseztes plusquamperfectum des activs 811
3. Aoristus pasivi I., form auf *-ην* 812
4. Aoristus passivi II., form auf *-θην* 812
5. Futurum passivi I., form auf *-ησομαι* . . . 813
6. Futurum passivi II., form auf *-θησομαι* . . . 813
§. 301. Lateinisch. 1. Perfectum auf *-si* 813
2. Perfectum auf *-ui, -vi* 814
3. Futurum exactum a, ältester bildung . . . 815
b, jüngerer bildung 816
4. Optativ. perfecti 816
5. Plusquamperfectum indicativi 816
6. Optativ. plusquamperfecti 816
a, älterer, b, neuerer bildung 816
7. Imperfectum 817
8. Optativ. imperfecti 817
9. Futurum 817
§. 302. Oskisch. 1. Imperfectum der wurzel *fu* 818
2. Futurum 818
3. Optat. perfecti der wurzel *fu* 818
4. Fut. exactum der wurzel *fu* 818
5. Perfectum auf 3. sing. *-ffed, -fed* und änl. . . 819
6. Perfectum mit *tt (profatted* u. s. f.) 819
7. Futurum exactum 819
§. 303. Umbrisch. 1. Futurum 820
2. Futurum exactum von wurzel *fu* 820
3. Perfectum auf *-fei, -fi* und änl. 820
4. Futurum exactum 821

		Seite
§. 304.	Altirisch. 1. Perfectum mit *s*	821
	Anm. Secundärformen, primärformen, relative formen	822
	2. Perfectum mit *t*	823
	3. Futurum	824
§. 305.	Altbulgarisch. Imperfectum	825
§. 306.	Litauisch. 1. Imperfectum	826
	2. Optativ	826
	3. Imperativ	827
§. 307.	Gotisch. Zusammen geseztes perfectum (auf *-da)* .	827
§. 308.	Mittels *s* gebildetes perfectum im ahd. und nordischen .	828

Einleitung*).

I. Die grammatik bildet einen teil der sprachwißenschaft oder glottik**). Dise selbst ist ein teil der naturgeschichte des menschen***). Ire methode ist im wesentlichen die der naturwißenschaften überhaupt; sie besteht in genauer beobachtung des objectes und in schlüßen, welche auf die beobachtung gebaut sind. Eine der hauptaufgaben der glottik ist die ermittelung und beschreibung der sprachlichen sippen oder sprachstämme, d. h. der von einer und der selben ursprache ab stammenden sprachen und die anordnung diser sippen nach einem natürlichen systeme. Nur verhältnismäßig wenige sprachstämme sind bis jezt genauer erforscht, so daß die lösung diser hauptaufgabe der glottik erst von der zukunft zu erwarten ist.

Grammatik nennen wir die wißenschaftliche erfaßung und darstellung der laute, der form, der function des wortes und seiner teile und des sazbaues. Die grammatik besteht also auß lautlere oder phonologie, formenlere oder morphologie, functionslere oder lere von der bedeutung und beziehung und syntax. Die grammatik kann die sprache überhaupt oder eine bestimte sprache oder sprachgruppe zum gegenstande haben: algemeine grammatik, specielle grammatik; sie wird in den meisten fällen die sprache dar stellen müßen als etwas gewordenes,

*) Außfürlichere darlegung des im folgenden behandelten s. in des vfrs 'Die Deutsche Sprache' Stuttg. 1860, zweite auflage ebenda 1869.

**) Dises gute wort, das dem übel gebildeten 'linguistik' entschiden vor zu ziehen ist, ist nicht von mir gemacht. Ich verdanke es der hiesigen universitätsbibliothek, wo es längst im gebrauche ist.

***) vgl. Über die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. Von August Schleicher. Weimar 1865.

Einleitung. also das leben der sprache in seinen gesetzen zu erforschen und dar zu legen haben. Tut sie diß außschließlich, hat sie also die darlegung des sprachlebens zu irem gegenstande, so nent man sie historische grammatik oder sprachengeschichte, richtiger bezeichnen wir sie als lere vom leben*) der sprache (vom leben der laute, der form, der function, des satzes), die widerum eben so wol eine algemeine als eine mer oder minder specielle sein kann.

Die grammatik der indogermanischen sprachen ist also eine specielle grammatik; da sie ferner dise sprachen als gewordene betrachtet und auß iren älteren und ältesten zuständen erklärt, so ist sie genauer als specielle historische grammatik der indogermanischen sprachen zu bezeichnen.

Anm. 1. Es ist üblich die nicht bloß beschreibende, sondern die sprachformen so vil als möglich erklärende grammatik, da sie in der regel sich nicht auf betrachtung einer einzelnen sprache beschränken kann, vergleichende grammatik zu nennen.

Anm. 2. Das folgende werk umfaßt nur zwei seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung bietet, die laute und die formen. Die function und den sazbau des indogermanischen sind wir zur zeit noch außer stande in der art wißenschaftlich zu behandeln, wie wir es bei den mer äußerlichen und leichter erfaßbaren seiten der sprache, bei den lauten und formen vermögen.

II. Eine algemeine ursprache für alle sprachen an zu nemen ist unmöglich, es gab vilmer zalreiche ursprachen. Diß ergibt sich auß der vergleichenden betrachtung der noch jezt lebenden sprachen der erde mit sicherheit. Da jedoch fort und fort sprachen unter gehen, wirklich neue aber nicht entstehen, so muß es ursprünglich vil mer sprachen gegeben haben, als gegenwärtig. Die anzal der ursprachen war demnach gewis eine ungleich größere, als man nach den noch lebenden sprachen vorauß zu setzen hat.

Die sprachen kann man vorläufig am leichtesten nach irer morphologischen beschaffenheit an ordnen. Es gibt 1. sprachen, die nur auß ungegliderten unveränderlichen bedeutungslauten

*) die sprachen leben, wie alle naturorganismen; sie handeln nicht, wie der mensch, haben also auch keine geschichte, woferne wir dises wort in seinem engeren und eigentlichen sinne faßen.

bestehen, isolierende sprachen (z. b. das Chinesische, Annamitische, Siamesische, Barmanische); wir bezeichnen*) einen solchen unveränderlichen bedeutungslaut mit *R* (radix). Auf diser stufe würde das indogermanische stehen, wenn z. b. das wort *ai-mi* (ich gehe, griech. εἶμι) nicht so, sondern *i* oder *i ma* (formel *R* oder *R* + *r*) lautete. 2. sprachen, die zu disen unveränderlichen bedeutungslauten vorn, in der mitte, am ende oder an mereren stellen zugleich beziehungslaute — von uns bezeichnet mit *s* (suffix), *p* (praefix), *i* (infix) — fügen können: zusammen fügende sprachen (z. b. die finnischen, tatarischen, dekhanischen sprachen, das Baskische, die sprachen der aboriginer der neuen welt, die südafrikanischen oder Bántusprachen u. s. w., überhaupt die meisten sprachen). Auf diser stufe der entwickelung würde das wort *ai-mi i-ma* oder *i-mi (Rs)* lauten. 3. sprachen, welche die wurzel so wie die auß ursprünglich selbständigen wurzeln entstandenen beziehungslaute zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig verändern können und dabei die mittel der zusammenfügung bei behalten: flectierende sprachen. Eine solche zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig veränderliche wurzel bezeichnen wir mit R^z (R^1, R^2 u. s. f.), ein dergleichen suffix mit s^z. Bis jezt sind uns zwei sprachstämme diser classe bekant, der semitische und der indogermanische. Lezterer hat für alle worte nur eine form, nämlich $R^z s^z$ (s^z bedeutet ein regelmäßig veränderliches suffix oder merere dergleichen), also regelmäßig veränderliche wurzel mit regelmäßig veränderlichen beziehungsaußdrücken am ende der selben (suffixen), z. b. *ai-mi*, griech. εἶ-μι von wurzel *i*.

Das indogermanische gehört also mit den im benachbarten sprachen finnischen stammes, nebst dem tatarischen (türkischen), mongolischen, tungusischen, samojedischen, so wie mit den sprachen drawidischen (dekhanischen) stammes (dise alle haben die form *Rs)* zu den suffixsprachen.

---

*) vgl. Aug. Schleicher, zur Morphologie der sprache in Mémoires de l'Acad. Imp. des sciences de St.-Petersb. VII. Serie tome I, No. 7, auch in bes. abdr. Petersb. 1859 und den nachtrag dazu in Kuhn und Schleicher, Beitr. zur vgl. sprachforschung bd. II, pg. 460—463.

Einleitung. Anm. 1. Das semitische, dem indogermanischen nicht verwant, hat merere formen des wortes, namentlich die dem indogermanischen völlig fremden formen R^x, und pR^x, das indogermanische hat nur eine einzige; außerdem ist der vocalismus des selben von dem des indogermanischen völlig verschiden, anderer tief greifender gegensätze zu geschweigen. Vgl. Aug. Schleicher, semitisch und indogermanisch in Beitr. II, pg. 236 bis 244. Den versuch, die grundsprache des semitischen sprachstammes zu erschließen, hat Justus Olshausen gemacht in seinem lerbuche der hebräischen sprache, Braunschweig 1862.

Anm. 2. Das augment im indogermanischen ist kein beziehungszusatz, kein praefix, sondern ein an geschmolzenes, ursprünglich selbständiges wort, das bekantlich auch felen kann.

III. Das leben der sprache (gewönlich geschichte der sprache genant) zerfält in zwei hauptabschnitte:

1. entwickelung der sprache, vorhistorische periode. Mit dem menschen entwickelte sich die sprache d. h. der lautliche außdruck des denkens. Auch die einfachste sprache ist das ergebnis eines almählichen werdens. Alle höheren sprachformen sind auß einfacheren hervor gegangen, die zusammen fügende sprachform auß der isolierenden, die flectierende auß der zusammen fügenden.

2. verfall der sprache in laut und form, wobei zugleich in function und sazbau bedeutende veränderungen statt finden, historische periode. Der übergang von der ersten zur zweiten periode ist ein almählicher. Die gesetze zu ermitteln, nach welchen sich die sprachen im verlaufe ires lebens verändern, ist eine der hauptaufgaben der glottik, denn one kentnis der selben ist kein verständnis der formen der vor ligenden sprachen, besonders der jezt noch lebenden, möglich.

Durch verschidene entwickelung auf verschidenen punkten des gebietes einer und der selben sprache spaltet sich im verlaufe der zweiten periode, deren anfang aber ebenfals vor die historische überliferung fält, eine und die selbe sprache in merere sprachen (mundarten, dialecte)*); diser process der differenzierung kann sich merfach widerholen.

*) der unterschid von mundart, dialect, sprache ist im algemeinen nicht fest zu stellen.

Alles diß trat im leben der sprache almählich im verlaufe langer zeiträume ein, wie denn überhaupt alle im leben der sprache statt findenden veränderungen almählich sich entwickeln. Einleitung.

Die zunächst auß der ursprache entstandenen sprachen nennen wir grundsprachen, fast jede von inen differenzierte sich zu sprachen; jede diser sprachen kann ferner in mundarten, dise in untermundarten gespalten sein.

Alle von einer ursprache her stammenden sprachen bilden zusammen eine sprachsippe oder einen sprachstamm, den man wider in sprachfamilien oder sprachäste teilt.

IV. Indogermanische sprachen nent man eine bestimte reihe von sprachen des asiatisch-europäischen erdteiles von so überein stimmender und von allen anderen sprachen verschidener beschaffenheit, daß sie sich deutlich als auß einer gemeinsamen ursprache entstanden erweist.

Innerhalb diser indogermanischen sprachsippe zeigen sich aber gewisse geographisch benachbarte sprachen als näher verwant; so zerfält die indogermanische sprachsippe in drei gruppen oder abteilungen. Dise sind:

1. die asiatische oder arische abteilung, bestehend auß der indischen und iranischen oder wol richtiger eranischen sprachfamilie, welche unter sich ser nahe verwant sind. Ältester repräsentant und grundsprache der indischen familie und älteste bekante indogermanische sprache überhaupt ist das altindische, die sprache der ältesten teile des veda; später, in vereinfachter form und nach gewissen regeln als correcte schriftsprache den volksdialecten gegenüber fest gesezt, sanskrit genant. Das eranische kennen wir nicht in seiner grundsprache; die ältesten uns erhaltenen eranischen sprachen sind das altbaktrische oder zend*) (osteranisch) und das altpersische, die sprache der achämenidischen keilinschriften (westeranisch). Zu diser familie gehört ferner das armenische, welches wir

*) die gāthās, lieder, des Jaçna weichen in manchen stücken von dem altbaktrischen der übrigen teile des Avesta dialectisch ab. Im vor ligenden werke ist diser gāthādialect nur außnamsweise berüksichtigt.

Einleitung. erst auß späterer zeit kennen und das sich frühe schon von der eranischen grundsprache ab gesezt haben muß.*)

2. die südwestliche europäische abteilung, bestehend auß griechisch, dem wol das nur in späterer sprachform erhaltene albanesische zunächst zu stellen ist, italisch (die ältesten bekanten formen diser familie sind das lateinische, besonders wichtig für uns ist das altlateinische vor einfürung der unter griechischem einfluße gebildeten correcten schriftsprache, das umbrische und oskische), keltisch (die am besten erhaltene — aber dennoch schon ser zersezte — sprache der keltischen familie ist das altirische, etwa vom 7ten jarh. unserer zeitrechnung an zugänglich). Italisch und keltisch sind einander änlicher als dem griechischen.

3. die nördliche europäische abteilung, bestehend auß der slawischen familie mit der ser nahe verwanten litauischen (die wir von der wichtigsten sprache der selben benennen) und der von beiden weiter ab stehenden deutschen. Älteste sprachformen diser abteilung sind das altbulgarische (altkirchenslawische, in datierten handschriften erst auß dem 11. jarh.)**), das litauische (und zwar das hochlitauische, südlitauische, preußisch litauische), erst seit drei jarhunderten zugänglich, aber noch immer auf ser alter lautstufe verharrend***) und das gotische (auß dem 4. jarh.). Neben dem gotischen

*) Über das armenische vgl. die abhandlungen von Fr. Müller in den sitzungsberichten der phil.-histor. classe der kaiserl. Akad. der Wißensch. zu Wien v. j. 1861—63 (auch einzeln erschinen; zur lautlere der armenischen sprache, Wien 1862. 63; Beiträge zur conjug. des arm. verb., Wien 1863; Beitr. zur declin. des armen. nomens, Wien 1864).

**) Miklosich nent dise sprache 'altslowenisch'; vgl. hierüber Beiträge zur vergleichenden sprachforschung v. Kuhn u. Schleicher I, Berlin 1858 s. 319 figg. — 'Kirchenslawisch' nent man die jüngere, durch einfluß anderer slawischer sprachen, vor allem des rußischen, veränderte form diser sprache.

***) das preußische (altpreußische), dem litauischen ser nahe stehend, ist nur in wenig umfangreicher und in jeder beziehung verwarloster aufzeichnung erhalten (Nesselmann, die Sprache der alten Preussen, Berlin 1845; der selbe, ein deutsch-preussisches Vocabularium aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts, Königsberg 1868), das lettische zeigt eine jüngere sprachform (Bielenstein, lettische Grammatik, Mitau 1863; der selbe, die lettische sprache u. s. w.; I u. II, Berlin 1863 u. 64).

sind jedoch die altertümlichsten vertreter des deutschen und des nordischen, das althochdeutsche und das altnordische, da, wo sie ältere formen bieten als das gotische, bei zu ziehen. Einleitung.

Am meisten altertümliches in den lauten und im bau der sprache ist erhalten in der asiatischen abteilung und hier wider im altindischen; dann folgt in bezug auf altertümlichkeit (d. h. bewarung von änlichkeit mit der ursprache bei weniger stark entwickelten eigentümlichen formen) die südliche europäische abteilung, in welcher das griechische am treusten das alte bewart hat, endlich die nördliche europäische gruppe, die, im ganzen und großen überblikt, sich als die am individuelsten entwickelte, als die am wenigsten der ursprache treu geblibene zu erkennen gibt.

Combinieren wir diß mit den eben an gegebenen verwantschaftsverhältnissen der indogermanischen sprachen unter einander und ziehen wir darauß den schluß auf die teilungsprocesse des indogermanischen sprachkörpers in der vorzeit, so erhalten wir folgendes ergebnis.

Die indogermanische ursprache teilte sich zuerst durch ungleiche entwickelung in verschidenen teilen ires gebietes in zwei teile, es schied nämlich von ir auß das slawodeutsche (die sprache, welche später in deutsch und slawolitauisch auß einander gieng); sodann teilte sich der zurück bleibende stock der ursprache, das ariograecoitalokeltische, in graecoitalokeltisch und arisch, von denen das erstere in griechisch (-albanesisch) und italokeltisch sich schied, das leztere, das arische, aber noch lange vereint blib. Später teilten sich slawolitauisch, arisch (indoeranisch) und italokeltisch nochmals. Es ist möglich, daß bei mereren oder bei allen teilungen mer sprachen entstunden, als deren jezt nachweisbar sind, denn im verlaufe der zeit ist wol manche indogermanische sprache wider erloschen.

Je östlicher ein indogermanisches volk wont, desto mer altes hat seine sprache erhalten, je westlicher, desto weniger altes und desto mer neubildungen enthält sie. Hierauß, wie auß anderen andeutungen folgt, daß die Slawodeutschen zuerst ire wanderung nach westen an traten, dann folgten die Graeco-

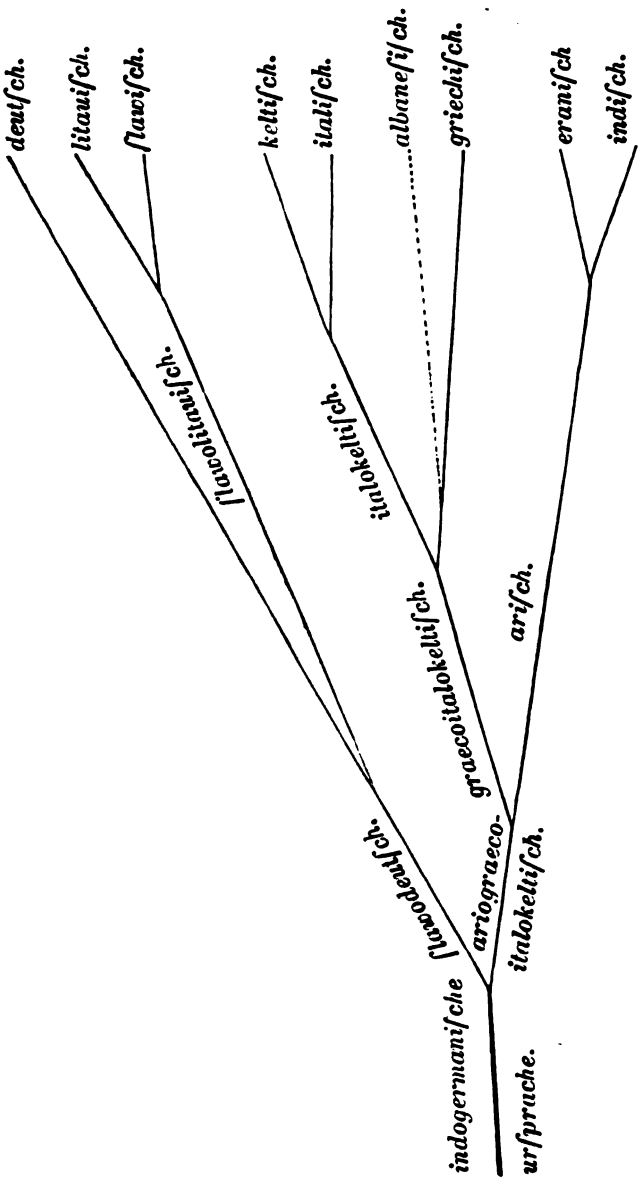
Einleitung. italokelten; von den zurück bleibenden Ariern zogen sich die Inder südostwärts, die Eraner breiteten sich in der richtung von südwest auß. Die heimat des indogermanischen urvolkes ist somit in Centralhochasien zu suchen.

Nur von den Indern, die zu allerlezt den stamsitz verließen, wißen wir mit völliger sicherheit, daß sie auß iren späteren wonsitzen ein stamfremdes älteres volk verdrängten, auß dessen sprache manches in die irige über gieng. Von mereren der übrigen indogermanischen völker ist änliches teilweise in hohem grade warscheinlich. Die ältesten teilungen des indogermanischen bis zum entstehen der grundsprachen der den sprachstamm bildenden sprachfamilien laßen sich durch folgendes schema anschaulich machen. Die länge der linien deutet die zeitdauer an, die entfernung der selben von einander den verwantschaftsgrad.

Anm. Im vor ligenden werke ist der versuch gemacht worden die erschloßene indogermanische ursprache neben ire wirklich vorhandenen ältesten tochtersprachen zu stellen. Außer dem vorteile, den dise einrichtung dadurch bietet, daß sie dem lernenden sofort die lezten ergebnisse der forschung in concreter anschaulichkeit vor augen stelt und im so die einsicht in das wesen der einzelnen indogermanischen sprachen erleichtert, wird noch ein zweiter, wie mich bedünkt, nicht ganz unwichtiger zweck durch die selbe sicher erreicht. Es wird nämlich so der augenfällige beweis gelifert für die völlige grundlosigkeit der noch immer nicht ganz verschollenen anname, daß auch die nicht indischen indogermanischen sprachen vom altindischen (sanskrit) ab stammen. Namentlich in betreff des altbaktrischen hat dise ansicht bis zur stunde vertreter gefunden. Die von übel wollenden nicht selten gebrauchte bezeichnung der sprachforscher auf indogermanischem gebiete als 'sanskritisten', womit man sagen will, daß wir dem sanskrit eine bedeutung einräumen, die im nicht gebürt, indem wir die anderen sprachen auß im her leiten oder doch sie mittels des selben deuten, anstatt sie selbst gründlich zu studieren, wird ebenfals durch die im compendium getroffene einrichtung als eine durchauß nicht zu treffende augenfällig erwisen. Der nachteil, daß in einzelnen fällen die von uns erschloßenen formen der indogermanischen ursprache mer oder minder zweifelhaft sind, wigt bei weitem die vorteile nicht auf, die nach unserer ansicht durch die im compendium durch gefürte anordnung des stoffes erreicht werden.

Eine auf die lautstufe der indogermanischen ursprache zurück gefürte form nennen wir eine grundform (z. b. lat. *generis*, grundf. *ganasas*; griech. *γένους*, grundf. *ganasas*). Erst dann, wenn formen verschidener

lautstufen auf eine und die selbe lautstufe gebracht sind, laßen sie sich mit einander vergleichen. Daß dise grundformen wirklich einmal vorhanden gewesen sind, wird durch die aufstellung der selben nicht behauptet. Einleitung.



Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. **Indogermanische ursprache *).**

Da bei anfürung von beispilen nicht nur die vocale, sondern auch die consonanten der sprachen gebraucht werden, so stellen wir der behandlung der vocale eine übersicht der sämtlichen sprachlaute, lautphysiologisch an geordnet, mit den etwa nötigen bemerkungen, über außsprache und dergl. voraus.

Übersicht der laute der indogermanischen ursprache,

d. h. derjenigen laute, auß welchen die laute der verschidenen indogermanischen sprachen nach den gesetzen der lautveränderungen, welche im leben der sprachen ein treten, hervor gegangen sind, und auf welche sie demnach als auf ire gemeinsame quelle hin füren.

	Consonanten					Vocale	
	momentane laute		dauerlaute				
	nicht aspirierte stumm	tön.	aspiratae tönend.	spiranten stumm	tönend.	nasale tön.	r-laute tön.		
gutt.	*k*	*g*	*gh*					*a*	*aa* *āa*
pal.					*j*			*i*	*ai* *āi*
lingu.							*r*		*au* *āu*
dent.	*t*	*d*	*dh*	*s*		*n*			
lab.	*p*	*b*	*bh*		*v*	*m*		*u*	

*) F. C. A. Fick, Wörterbuch der Indogermanischen Grundsprache, Göttingen 1868, ist nur mit kritik zu benutzen. Ein versuch zusammen hangende sätze in der indogerm. ursprache zu bilden, findet sich Beiträge V, 206 flg.

Anm. 1. In einer älteren lebensperiode der indogermanischen ursprache felten wol die drei aspiraten und die vocalischen doppellaute mit *ā* (also *āa, āi, āu);* dem ursprünglichsten, noch nicht flectierenden sprachstande giengen die sämtlichen vocalischen doppellaute ab. §. 1.

Ursprünglich besaß also das indogermanische warscheinlich sechs momentane laute, nämlich drei stumme und drei tönende; sechs consonantische dauerlaute, nämlich drei spiranten und drei so genante liquidae, d. h. die beiden nasale *n, m* und *r (l* ist eine secundäre abart des *r)* und sechs vocale. Im späteren stande der sprache, kurz vor der ersten trennung, gab es neun moment. laute und neun vocalische laute. Man übersehe nicht die symmetrie der zalenverhältnisse in der anzal der laute.

Anm. 2. Tönend (oder medial) sind die consonanten, bei deren hervorbringung die stimritze mit tönt; diß ist bei allen nasalen und *r*- und *l*-lauten der fall, wärend die momentanen consonanten und die spiranten mit und one begleitung von stimton gesprochen werden können. Tön. consonanten haben also eine vocalische beimischung. Die aspiraten sind doppellaute; beide laute, aus denen sie bestehen, der vorauß gehende momentane consonant und der nach folgende hauch müßen bei der außsprache gehört werden.

Anm. 3. Der momentane consonant, welcher der außprache eines an lautenden vocals voraus geht, der so genante spiritus lenis, das aleph oder hamza der Semiten, welcher durch plözliche öfnung der stimbänder gebildet wird, wäre eigentlich hier und bei den anderen sprachen in der tabelle mit auf zu füren und durch ein besonderes zeichen (etwa ʾ, nach vorgang der Griechen) zu geben. Es ist ein im kelkopfe selbst gebildeter consonantischer laut und müste in der tabelle deshalb eine classe laryngaler laute bei gefügt werden (zu denen auch *h* gehört; s. u. §. 4). Doch glaubte ich der merzal der indogermanischen schreibungen mich an schließen und disen laut unbezeichnet laßen zu dürfen.

Vocale der indogermanischen ursprache. §. 2.

grundvocal		erste steigerung	zweite steigerung.
1. a-reihe	*a*	a + a = *aa*	a + aa = *āa*
2. i-reihe	*i*	a + i = *ai*	a + ai = *āi*
3. u-reihe	*u*	a + u = *au*	a + au = *āu*

Anm. 1. Die zweite steigerung findet sich in der asiatischen, südeuropäischen und nordeuropäischen abteilung der indogerm. sprachen, sie stamt also mit höchster warscheinlichkeit auß der ursprache, obgleich die einzelnen sprachen im gebrauche der selben oft nicht zusammen stimmen.

§. 2. Anm. 2. *aa* und *āa* wurden villeicht frühe bereits beide in *ā* zusammen gezogen. Indessen müßen die so entstandenen beiden *ā* doch verschiden gewesen sein, da z. b. gotisch und griechisch noch das *ā* der ersten steigerung von dem der zweiten steigerung scheiden. Obgleich namentlich das älteste indisch und das altbaktrische gegen die zusammenziehung der beiden *a* zu sprechen scheinen, so haben wir doch im folgenden überall in den worten der indogerm. ursprache für *aa* und *āa* ein *ā* gesezt, hauptsächlich deshalb, weil es unmöglich war, die erste steigerung von der zweiten durchgreifend zu scheiden.

a, der häufigste vocal, bildet eine classe für sich; *i* und *u* sind sich in irem wesen ser änlich und stehen dem *a* als grundverschiden gegenüber. Beide haben die inen nahe stehenden und sie oft vertretenden consonanten *j*, *v* zur seite, wärend das *a* in keinen consonantischen laut über gehen kann und demnach die vocalische natur in höherem grade an sich trägt als *i* und *u*, welche den consonanten näher stehen. *a* ist in der indogermanischen ursprache der bei weitem häufigste vocal; er findet sich vil häufiger als *u* und *i* zusammen genommen.

Jeder vocal kann sich nur in seiner reihe bewegen; diß geschiht zum zwecke des außdruckes der beziehung an der wurzel selbst. Die vocale der stamm- und wortbildenden suffixa sind ebenfals der steigerung fähig, da sie auß ursprünglich selbständigen wurzeln hervor gegangen sind. Die grundform der wurzel ist stäts mit dem grundvocale an zu setzen. Vor zwei consonanten findet die steigerung nicht statt; in wurzeln, welche auf zwei consonanten schließen, findet sich nur der grundvocal *a* (nicht *i* und *u*).

Im vocalismus beruht also das wesen der flexion.

Die vocaldenung müßen wir als etwas secundäres der ursprache ab sprechen.

Anm. Selbst da, wo die übereinstimmung verschidener indogermanischer sprachen der denung ein höheres alter an zu weisen scheint (z. b. in manchen nominativen des singularis, wie ai. *pitā(rs)*, gr. *πατήρ*, altlat. *patēr*, got. *fadar*, d. i. **fathār*)*; ai. *dúrmanās*, gr. *δυσμενής*; ai. *áçmā*, gr. *ποιμήν*, lit. *akmū*, lat. *homō*, got. *guma*

*) * bezeichnet erschloßene formen; bei den formen der indogermanischen ursprache haben wir dise bezeichnung als überflüßig hinweg gelaßen.

d. i. **gumā)* glauben wir eine ununrsprüngliche erscheinung vor uns zu haben, die, der natur der sache gemäß, in den verschiedenen sprachen erst nach der trennung der selben von der ursprache sich entwickelte (nicht selten felt auch in disem punkte die übereinstimmung, vgl ai. *bháran,* gr, *φέρων,* lat. *ferens,* got. *baírands,* slaw. *bery).* Wir können auch hier in der ursprache nur die echten grundformen vorauß setzen, d. h. das wort in allen seinen teilen noch volkommen unversert (also z. b. *patars, dusmanass, akmans).* §. 2.

Beispile.

1. a-reihe.

vak-mi (1. sg. praes.), w. *vak* (reden), *va-vāk-ma* (1. sg. perf.), *vāk-s* (vox); *bhar-āmi, ba-bhar-mi* (ich trage), *bhar-ta-s* (getragen), w. *bhar* (tragen), *ba-bhār-ta* (3. sg. perf.), *bhār-a-s* (last), *bhār-aja-ti* (3. sg. praes. des causativ. verb.; *φορεῖ)* u. s. f.; *da-ta-s da-tā* (datus data), w. *da* (geben), *da-dā-mi* (1. sg. praes.); *dha-ta-s dha-tā* (part. praeter. pass. n. sg. msc. fem.), w. *dha* (setzen, machen), *da-dhā-mi* (1. sg. praes.) u. s. f.

2. i-reihe.

i-masi (1. pl. praes.), w. *i* (gehen), *ai-mi* (ich gehe); *vid-masi* (1. pl. praes.), w. *vid* (sehen, wißen), *vaid-mi* (ich sehe), *vaid-aja-ti* (3. sg. praes. verb. causat.), *vi-vāid-ma* (1. sg. perf.); w. *div* (leuchten), *div-am* (acc. sg. des wortstammes *div* licht, leuchtender himmel, *Ζεύς), daiv-a-s* (leuchtend, divus, deus) u. s. w.

3. u-reihe.

bhug-na-s (part. praet. pass.), *a-bhug-am* (1. sg. aor.), w. *bhug* (biegen), *bhaug-āmi* (1. sg. praes.), *bu-bhāug-ma* (1. sg. perf.); *jug-a-m* (jugum), *jug-ta-s* (junctus), w. *jug* (jungere), *ju-jāug-ma* (1. sg. perf.) u. a.

Anm. Für die zweite steigerung im perf. zeugt die übereinstimmung des griech. und got. *πέφευγα* beweist nichts gegen die ursprünglichkeit der zweiten steigerung, es ist graecismus für **πέφουγα;* vgl. formen wie *λέ-λοιπ-α* zu w. *λιπ,* die also auch hier *ου,* nicht *ευ* erwarten laßen, da dem *ευ* das *ει* entspricht. S. unten die darstellung des griech. vocalismus.

Vocalische lautgesetze, §. 3.

d. h. einwirkungen der vocale und consonanten auf die vocale waren in der indogermanischen ursprache noch nicht vorhanden.

§. 3. Zusammenstoß von vocalen findet nur selten statt, da noch keine consonanten auß gestoßen werden und die praepositionen noch als adverbia getrent vor dem verbum stehen. Treffen jedoch in folge der wortbildung zwei vocale zusammen, so fand wol im ursprünglichsten sprachstande hiatus statt; früh jedoch mag *a* mit folgenden vocalen verschmolzen sein. So gieng warscheinlich *i* (und *u*, wofür beispile felen) nach *a* mit disem zu dem diphthonge *ai* zusammen in fällen wie z. b. *bharait* (3. sg. opt. praes.) von w. *bhar* (tragen), praesensst. *bhara-*, *i* ist zeichen des optativs, der optativst. ist also *bharai-*, *t* ist suff. der 3. sg.

Die folge zweier vocale aber, von denen der erstere ein i- oder u-vocal ist, wird nicht als hiatus empfunden, d. h. *i* und *u* (nebst *ai, āi, au, āu*) bliben vor anderen vocalen noch unverändert; z. b. *ianti* (3. pl. praes., w. *i* gehen), *ku-kru-anti* (3. pl. perf.), *krau-as* (ntr. das hören, w. *kru* hören).

Anm. Auf die nichtvermeidung des hiatus zwischen *i, u* (und den diphthongen, welche dise vocale als schlußelemente haben) und folgendem vocal weist das älteste indisch deutlich hin. Man kann jedoch auch vermuten, daß *ijanti, kukruvanti, krauvas* gesprochen ward, d. h. daß *u* und *i* sich vor vocalen zu *ij, uv* spalteten, da dise außsprache sich fast von selbst ein stelt.

Altindisch (Sanskrit)*).

§. 4. Übersicht der laute des altindischen.

	Consonanten								Vocale	
	momentane laute						dauerlaute			
	nicht aspirierte stumm		aspiratae st.		spiranten st.		nasale tön.	r u. l-laute tön.		
gutt.	*k*	*g*	*kh*	*gh*	◌ ◌	*h*	*ṅ*		*a ā*	*ē āi*
pal.	*ǩ*	*ǵ*	*ǩh*	*ǵh*	*ç*	*j*	*ń*		*i ī*	
ling.	*ṭ*	*ḍ*	*ṭh*	*ḍh*	*š*		*ṇ*	*r l*	*r r̄ l*	*ō āu*
dent.	*t*	*d*	*th*	*dh*	*s*		*n*			
lab.	*p*	*b*	*ph*	*bh*		*v*	*m*		*u ū*	

*) Über die grammatik der indogermanischen sprachen vgl. Franz Bopp, vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Berlin 1833—1852. 4°. Zweite außgabe, welche auch das Armenische behandelt,

Mit ˜ (*ã, ĩ* u. s. f.) bezeichnen wir die nasalierte aus- §. 4.
sprache der vocale (wie im franz. *en, on*), welche durch lautgesezliche wandlung eines folgenden nasalen consonanten entsteht.

I. bd. Berl. 1857, II. bd. ebendas. 1859. 8°., III. bd. ebendas. 1861. Ausführliches Sach- und Wortregister zur zweiten Auflage von Fr. Bopps vgl. Gramm. von C. Arendt, ebendas. 1863. Fast nicht veränderte dritte außgabe I. bd. Berlin 1868. Diß werk ist natürlich im folgenden vilfach benüzt worden, am meisten in der stambildungslere. Des selben verfaßers Conjugationssystem des Sanskrit, Lateinischen, Persischen, Griechischen, Germanischen, Frankf. 1816. 8°. (die vorrede ist datiert vom 16. mai) hat jezt nur noch historischen wert, als das werk, durch welches Bopp die vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen und die methodische sprachwißenschaft überhaupt begründete. In Bopps vergl. grammatik tritt die lautlere noch in den hintergrund, welche zuerst durch Jacob Grimms deutsche grammatik seit 1819 zur geltung gebracht, auf das weitere gebiet der indogermanischen sprachen aber durch Aug. Friedrich Pott eingefürt ward in seinem werke 'Etymologische Forschungen auf dem Gebiete der Indo-Germanischen Sprachen mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Littauischen und Gothischen'. II bde 8°. Lemgo 1833 u. 1836. Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung, I. Präpositionen. Lemgo und Detmold 1859. II, 1 Wurzeln. Einleitung. Ebend. 1861. II, 2. Wurzeln mit vocalischem Ausgange; auch unter dem titel: Wurzel-Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, I. Band (1. u. 2. Abtheil.), Detmold 1867. 8°. Die genauere ermittelung der lautgesetze so wie den fortschritt unserer disciplin überhaupt kann man verfolgen in der Zeitschrift für vergleichende sprachforschung auf dem gebiete des Deutschen, Griechischen, Lateinischen, herausgeg. von Dr. Theod. Aufrecht u. Dr. Adalb. Kuhn (vom 3. bde an von lezterem allein), Berlin, seit 1852 (bis jezt 18 bände) und in den Beiträgen zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, keltischen und slawischen sprachen, herausgeg. von Adalb. Kuhn u. August Schleicher, Berlin, seit 1858 (bis jezt 5 bände). Ferner gehört hierher: Orient und Occident etc., herausgegeb. v. Th. Benfey seit 1862 (bis 1866 2½ bände). Die einzelne sprachen und spracherscheinungen betreffende sprachwißenschaftliche litteratur wird im verlaufe der darstellung an gefürt werden.

Gegenwärtig stehen sich in der indogermanischen sprachwißenschaft zwei richtungen einander gegenüber. Die anhänger der einen haben sich strenges festhalten an den lautgesetzen zum grundsatze gemacht (so G. Curtius in Leipzig, Corssen in Berlin, der vfr. des vor ligenden comp. u. a.); die andere richtung (Benfey in Göttingen, Leo Meyer in Dorpat u. a.) glaubt sich durch die bisher erkanten lautgesetze bei deutung und erklärung der sprachformen nicht wesentlich hindern laßen zu dürfen.

§. 4. Die tonsilbe bezeichnet ´.

Anm. 1. Man vergleiche dise tabelle mit der §. 1 gegebenen übersicht der laute der indogermanischen ursprache und man wird finden, daß dise sämtlich in ir ebenfals vorhanden sind (*ē* = urspr. *ai*, *ō* = ursp. *au*), außerdem aber eine fast gleiche anzal ununrsprünglicher laute, die durch sprachgeschichtliche processe auß jenen ursprünglichen hervor gegangen sind und inen nunmer zur seite stehen.

Anm. 2. Die lere von der altindischen schrift gehört in die altindische specialgrammatik als anhang zur lautlere. Das selbe gilt von den anderen sprachen, welche hier in umschreibung gegeben werden.

Außsprache. Wir kennen sie durch die indische, im ganzen ser gute tradition und mittels der lautphysiologie und sprachengeschichte.

Das von der außsprache der aspiraten §. 1 bemerkte gilt auch hier. Sie sind entschidene doppellaute, das *h* ist nach dem momentanen laute deutlich zu gehör zu bringen.

Die palatalen momentanen laute *ḱ*, *ǵ*, *ḱh*, *ǵh* pflegt man

---

So ist es den anhängern diser richtung möglich, viles zu deuten, was den anderen dunkel erscheint. Namentlich wird von diser seite eine menge von stambildungssuffixen des indogermanischen auf eine einzige grundform zurück gefürt. Durch lezteres verfaren unterscheiden sich ebenfals die beiden schulen wesentlich. Die erstere nimt viles als alt und ursprünglich an, was die zweite nur als veränderung einer grund- und urform gelten läßt. Die fernere geschichtliche entwickelung unserer disciplin wird zeigen, auf welcher seite die sichere, warhaft wißenschaftliche grundlage für das künftige gedeihen der sprachwißenschaft zu suchen ist.

Für das altindische ist besonders wegen der accente und der vedischen formen Benfeys größere und kleinere grammatik (erstere Lpz. 1852, leztere ebend. 1855) von großem werte. Die kürzere faßung ist die mer zu empfelende. Die Benfeyschen erklärungen der formen sind jedoch in vilen fällen nach unserer ansicht verfelt. Fr. Bopp, kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung. 4. Ausg. Berl. 1868 bietet dem anfänger die bequemlichkeit durch gefürter umschreibung in lateinische schrift und hat ebenfals die accente. A Sanskrit grammar for beginners in Devanāgarī and Roman letters throughout, by Max Müller. London 1866. 8°; aus dem englischen übersetzt von Kielhorn und Oppert. Lpz. 1868. 8°. Ferner, soweit es bis jezt erschinen, das sanskritwörterbuch der kais. Ruß. Akad. der Wißensch. v. Böhtlingk u. Roth, St. Petersb. 1853 flg., bis jezt 5 bände (bis zu ende des *m*) 4°; ein außgezeichnetes werk, das einen neuen abschnitt der altindischen sprachstudien bezeichnet.

wie *tsch, dsch* oder genauer wie franz. *dj, tschh, djh* auß zu sprechen, eine außsprache, die nur für einen späteren sprachstand richtig ist; für die ältere zeit wäre die außsprache des *ḱ* und *ǵ* als innige verschmelzung von *kj, gj* fast so wie *k, g* in *kind, gieng)* das richtige (bei den aspiraten tritt natürlich noch der hauch hinzu). Die hervorbringung diser laute (besonders vor anderen lauten als *i, e)* fält uns jedoch schwer und man bleibt daher lieber bei der minder richtigen traditionellen außsprache diser laute als dentale mit lingualer spirans. §. 4.

'Lingual' wird in ermangelung eines beßeren außdruckes für die gegend des mundes zwischen gaumen und zänen gebraucht. Die lingualen momentanen laute sind *t-* und *d*-änliche laute, die aber eben nicht an den zänen, sondern vil weiter hinten nach dem gaumen zu hervor gebracht werden, zu welchem zwecke man die zunge zurück beugen muß; die Inder nennen sie kopflaute (was man unsinniger weise mit 'cerebralen' übertragen hat). Die in Europa conventionell gewordene außsprache scheidet sie nicht von den dentalen.

Von den spiranten ist s (eine lautgesezliche wandlung von *s)* in seiner genauen außsprache nicht bekant, es gilt als tonlos. Man pflegt es entweder wie *h* oder gar nicht auß zu sprechen.

h ist stäts hörbar und gilt als tönender laut, ist also wie unser *h,* jedoch mit stimton zu sprechen. Das *h* ist ein im obern teile des kelkopfes gebildetes reibungsgeräusch und es gehört also, wie das ' (s. §. 1, anm. 3) in die classe der laryngalen consonanten. Der bequemlichkeit wegen haben wir es hier und bei den anderen sprachen, in denen es vor komt, unter die gutturallaute gestelt. *h* läßt sich mit und one schwingung der stimbänder, tönend und stumm, hervor bringen.

ç ist wie *j,* aber one den dises begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie *ch* in *sichel;* die conventionelle außsprache als scharfes *s* ist falsch und zu meiden, *ç* hat mit *s* nichts zu schaffen).

ś ist unser *sch,* franz. *ch.*

Die nasale. *ṅ* ist der gutturale nasal, also zu sprechen

§. 4. wie unser *n* in 'enkel', oder wie *ng* in 'lange'; *ṅ* ist der palatale nasal, der wie eine innige verschmelzung von *nj* zu lauten hat (wie *gn* in franz. 'campagne'); *ṇ*, der kopfnasal, ist ein an der stelle, wo *ṭ*, *ḍ* gesprochen werden, zu bildendes *n*, dessen außsprache uns nicht gelingen will und das wir daher von *n* nicht zu unterscheiden pflegen.

r und *l* als vocale lauten etwa so, wie in unseren worten 'hadern, handeln' das mit unhörbarem *e* gesprochene *er* und *el;* das vorhandensein eines starken vocalischen stimtones beim vocalischen *r* ist außdrüklich von indischen grammatikern bezeugt (Benfey, Or. u. Occ. III, 25 flg.). *r̄* ist die länge von *r* und ist also durch längere außsprache von disem zu scheiden*). Auch als consonant ward *r* vor consonanten (änlich, wie auch in anderen sprachen, vgl. bes. das altbaktrische, §. 28) mit stark vernemlichem stimtone gesprochen, der sogar als voller vocal *(a, i)* nach dem *r* in der schreibung erscheint (Benfey, a. a. o. s. 32).

§. 5. Vocale des altindischen.

Wichtig ist vor allem, daß *a* zu *i* und *ī* und zu *u* und *ū* geschwächt werden und völlig schwinden kann (selten geschiht diß bei anderen vocalen). In disem lezteren falle werden *r* und *l* vor consonanten silbebildend und gelten als vocale; *r* ist dann sogar der denung zu *r̄* fähig (wie *i* und *u* der zu *ī* und *ū*).

Außer den kürzen *i* und *u* hat nämlich das altindische auch noch die unursprünglichen denungen der selben *ī* und *ū;* *ai* und *au* sind zu *ē* und *ō* zusammen gefloßen (indem *a* sich dem *i* und *u* näherte und zu *e* und *o* ward, *i* und *u* aber ebenfals dem *a* sich assimilierten und so in die selben vocale *e* und *o* über giengen, auß *ee* und *oo* ward aber *ē* und *ō*).

Das im leben der sprachen so wichtige gesetz der assimilation (anänlichung und angleichung), so wie die eben so häufig ein tretende vocalschwächung, die namentlich

*) Die Böhmen haben ebenfals *l*, *r* als vocale, der slowakische dialect hat beide laute auch als längen.

beim *a* ser beliebt ist, tritt uns hier zuerst entgegen. Die vocalreihen des altind. sind also nunmer folgende: §. 5.

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; *i, u; ī, ū;*	*a*	*ā*	*ā*
2. i-reihe		*i*	*ē*	*āi*
3. u-reihe		*u*	*ō*	*āu*

Anm. Die a-reihe ist also um ein glid reicher geworden; der positiven steigerung hat sich hier gewissermaßen eine negative (die schwächung) zur seite gestelt.

Beispile. §. 6.

1. a-reihe.

Die schwächung findet meist statt unter dem einfluße des accents; zugleich wirkt assimilation an ein *i, u* der folgenden silbe oder der vorher gehende consonant macht seine einwirkung geltend.

Schwund des *a* tritt am häufigsten ein vor *r*, auch nach *r*, in welchem falle *ar* und *ra*, wenn ein consonant folgt, zu voc. *r* werden, in gleichem falle wird *al* zu voc. *l*, *va* zu *u*, *ja* zu *i*; der schwund des *a* ist jedoch keinesweges auf dise fälle beschränkt.

Beispile für den völligen schwund des *a* sind:

r = *ar*; w. *bhar* (tragen, praes. *bhár-āmi φέρω*, fero), *bhr-tá-s* (n. sg. msc. part. praet. pass.); w. *kar* (machen, 3. sg. praes. *kar-ôti*), *kr-tá-s* (gemacht), *ka-kr-má* (1. pl. perf.); w. *mar* (mori), *mr-tá-s* (mortuus, *βροτός* = **μρο-τό-ς*); st. *mā-tár-* (*μητερ-*, mater), *mā-t̥-bhjas* (matribus), *mā-t̥-šu* (*μητράσι*) u. a.

Diß *r* wird nun nach analogie der übrigen vocale behandelt, also auch gedent, z. b. acc. pl. *mā-t̥-s* (matres, *μη-τέρ-ας*), *dā-t̥-n* (datores, *δο-τῆρ-ας*) vom st. *dā-tár-* (dator, *δοτήρ*).

l = *al* komt nur in der w. *kalp* (3. praes. med. *kálp-a-tē* sich richtig verhalten, gelingen) vor, die für ursprüngliches *karp* steht (s. u. bei den consonanten), *klp-tá-s* (n. sg. msc. part. praet. pass.).

r = *ra*; *prk̆h-áti* (3. sg. praes.) von w. *prak̆h* (fragen, vgl. got. *frah*, lat. *prec*, z. b. in *prak-šjáti* 3. sg. fut.); *prth-ú-s* (breit, weit), w. *prath* (vgl. *πλατ-ύ-ς*, lit. *plat-ù-s*) u. a.

§. 6. Anm. Die indischen grammatiker betrachten *r*, *l* als grundvocale, *ar*, *al* als erste steigerung. Überhaupt gilt inen *a* als vocal der ersten steigerung (wie es denn auch häufig einem *ē*, *ō* parallel steht), *ā* aber durchauß als zweite steigerung. Die erste steigerung nennen die indischen grammatiker *guṇá-s* (msc. eigenschaft), die zweite *vŕddhi-s* (fem. wachstum, von w. *vardh* wachsen mittels suffix *ti* gebildet), außdrücke, die vilfach in europäische sprachliche werke über giengen.

Schwund des *a*, one daß vocalisierung des consonanten ein treten kann, findet, wie vor anderen consonanten, so auch vor dem vocalisierbaren *r* dann statt, wenn nach *r* (von *ar*) ein vocal folgt; es bleibt dann, wie in allen fällen, in welchen *a* vor einem consonanten schwindet, eben nur der leztere. Beispile: *ka-krḗ* (1. 3. sg. perf. med.), w. *kar* (machen), für **ka-kar-ē* und dises auß 1. **ka-kar-mē*, 3. **ka-kar-tē*, *ka-kr-ús* (3. pl. perf. act.) auß **ka-kar-anti*.

Schwund des *a* vor anderen consonanten, z. b. *ǵa-ghn-ús* (3. pl. perf.), w. *han*, *ghan* (schlagen, töten), für **ǵa-ghan-us* (zu sg. *ǵa-ghán-a*); *ǵa-gm-ús* (3. pl. perf.) von w. *gam* (gehen) für **ǵa-gam-ús* (zu sg. *ǵa-gám-a*); *s-ánti* (3. pl. praes.), w. *as* (esse), für **as-anti* (wie *s-unt* für **es-unt*); *s-játi* (z. b. in *vj-ava-syati* er beschließt) für **as-jati*, w. *as*, *sa**), eben so *ç-játi* für **aç-jati*, gdf. **ak-jati*, w. *aç*, *ça* (acuere); *á-pa-pt-at* (3. sg. aor.) für **a-pa-pat-at*, w. *pat* (fallen, fliegen *πτ-έσθαι*) u. a.

u = *va* (*a* schwand und *v* ward zu *u*); *uk-tá-s* (n. sg. msc. part. praet. pass.), w. *vak* (reden, 3. sg. praes. *vák-ti*), *u-vák-a* (3. sg. perf.) für **va-vāk-a*, *ūkús* (3. pl. perf.) für **vavak-ús*, gdf. **va-vak-anti*, *ávōkam* für **a-va-uk-am* (1. sg. aor.), gdf. **a-va-vak-am* (gr. *εἶπον* auß **ἐ-ϝε-ϝεπ-ον*); *sup-tá-s* (part. praet.) von w. *svap* (schlafen; *sváp-iti* 3. sg. praes., *á-svap-am* 1. sg. aor.); *urú-s* (weit *εὐρύς*) für **varú-s* (st. des compar. *várīǰās-*, des superl. *váriṣṭha-*) u. a.

i = *ja* (*a* schwand und *j* ward zu *i*); *iš-ṭá-s* (part. praet. pass.) für **jag-ta-s*, w. *jaǵ* (opfern, vereren; 3. sg. praes. *jáǵ-ati*), *i-jáǵ-a* (3. sg. perf.) für **ja-jáǵ-a*, *īǵús* (3. pl. perf.) für **jajaǵús*,

*) Wurzeln mit dem vocale *a* stellen disen häufig um, davon unten zu anfange des morphologischen teils.

gdf. **ja-jag-anti; vídh-jati* (3. sg. praes.), w. *vjadh* (verletzen, schlagen), *vi-vidh-ús* (3. pl. perf., die 3. sg. lautet *vi-vjádh-a)* u. a. §. 6.

Die schwächung von *a* 1. zu *i* und *u* findet vor *r* bisweilen mit assimilation an den vocal der folgenden silbe statt; häufig ist die schwächung von *a* zu *i* one einfluß der folgenden laute. *u* entspricht in gewissen fällen einem ursprünglichen *an, am* (der nasal schwand, nachdem er das vorher gehende *a* zu *u* getrübt hatte). §. 7.

Beispile. *gir-í-s* (berg), w. *gar* (schwer sein), ab. *gairis,* beide auß **gar-i-s* (vgl. slaw. *gor-a* mit anderem stammaußlaute), *gur-ú-s* (schwer), vgl. gr. *βαϱ-ύ-ς*, gdf. beider **gar-ú-s,* die ursprüngliche wurzelform *gar* tritt in den steigerungsformen dises wortes im ai. selbst zu tage, z. b. *gár-išṭha-s* (superl. zu *gurú-s); kur-ú* (2. imper. act.), *kur-u-tē* (3. sg. praes. med.) u. a. formen der art von w. *kar* (machen), sie stehen für **kar-u, *kar-utē* u. s. f., dise aber selbst wider für **kar-nu *kar-nutē* u. s. f, (s. u. die lere von der conjugation), *kur-más* zunächst für **kur-umas* auß **kar-nu-mas,* wo, wie in den änlichen formen, auch das assimilation wirkende *u* geschwunden ist; *pur-ú-s* (vil), gdf. und altpers. *par-u-s,* vgl. *πολ-ύ-ς*, w. *par* (füllen), *pur-á-m, pur-í* (statt) von der selben w. *par* mit wandlung des *a* zu *u* vor *r* one einfluß der assimilation (vgl. *πόλ-ι-ς*, gdf. *par-i-s).*

Die schwächung von *a* zu *i* ist häufig, z. b. *kir-áti* (3. sg. praes.), w. *kar,* perf. *ǰakára* (auß gießen); *gir-áti* (3. sg. praes.), w. *gar,* perf. *ǰagára* (schlingen); *çiš-más* nach den lautgesetzen für **çis-mas* (1. pl.) neben *çás-mi* (1. sg.), praesensst. und w. *ças* (reine wurzelform *ças* befehlen). Besonders findet sich dise schwächung bei den wurzeln auf *a* (die man, beiläufig bemerkt, nach dem grammatischen systeme der Inder mit den wurzelaußlauten *ā, ē, āi, ō* verzeichnet findet), z. b. *sthi-tá-s (sta-tu-s στα-τό-ς)* von w. *stha* (stehen), *hi-tá-s* für älteres (ved.) *dhi-tá-s (θε-τό-ς)* von w. *dha* (setzen), *mi-tá-s* (wie die vorigen part. praet. pass.) von w. *ma* (meßen); st. *pi-tar-* für **pa-tar-*, vgl. *πα-τέϱ-, pa-ter-,* von w. *pa* (schützen); ferner in der praesensreduplication, z. b. *bi-bhár-mi* von w. *bhar* (tragen), *ti-šṭhā-mi* = *ἱστημι*, gdf. beider ist **sti-stā-mi,* älter **sta-stā-mi,* w. *stha*

§. 7. (stehen; vgl. ai. *dá-dhā-mi, dá-dā-mi* und gr. *τί-θη-μι, δί-δω-μι*, wo das ai. jene schwächung von *a* zu *i* noch nicht hat, die im griechischen ein getreten ist).

u = *an, am**), z. b. in der endung der 3. pl. *-us* auß *-anti, -ant*, z. b. *bhárējus* = *φέροιεν* = **bharai-ant* (3. pl. opt. praes. act.), *babhrús* = **babharanti* (3. pl. perf. act.); *ubhá, ubháu* = *ambo, ἄμφω*; leztere sprachen bieten also die ursprünglichere form u. a.

2. Zu *ī* und *ū* wird *a* ebenfals in der verbindung *ar* geschwächt, so daß *īr* und *ūr*, lezteres nach labialen consonanten, als gleichbedeutend mit dem vocale *r* zu betrachten sind; die schwächung zu *ī* findet jedoch nicht nur vor *r*, sondern nicht selten auch in anderen fällen statt.

ūr = *r* (vocal) = *ar* nach labialem wurzelanlaute, z. b. *pūr-ṇá-s* (plenus) für **pr-ná-s*, ab. *pere-na-s* (ab. *ere* ist = ai. *r* voc.), gdf. **par-na-s*, von w. *par* (füllen) u. s. f., doch auch *kaṅ-kūr-*, intensiv. praesensst. zu w. *kar* (gehen) u. änl.

īr = *r* (vocal) = *ar* nach nicht labialen anlauten, z. b. *stīr-ṇá-s* (part. praet. pass.) für **str-ṇás*, gdf. *star-na-s* von w. *star* (streuen); *dīrghá-s* für **drghá-s* (lang), ab. *daregha-s*, gr. *δολιχό-ς* u. s. f., gdf. **dargha-s*, vgl. den compar. und superl. im altindischen mit steigerung des wurzelvocals *a* gebildet, comp. st. *drágh-īj̄ās-*, superl. st. *drāgh-išṭha-*.

ī als schwächung von *a* komt besonders oft, wie die schwächung des selben zu *i*, bei wurzeln auf *a* vor, jedoch auch häufig bei nicht wurzelhaftem, zu bildungszusätzen gehörigem *a*, z. b. *hī-ná-s* für **ha-na-s* (part. praet. pass.), w. *ha* (verlaßen, 3. sg. praes. *ǵá-hā-ti*); *pī-tá-s* (part. praet. pass.), w. *pa* (trinken, 3. sg. praes. *píba-ti* für **pí-pa-ti* auß **pa-pa-ti*); *ju-nī-más* für **ju-na-mas* (1. pl. praes.), vgl. *ju-ná-ti* (3. sg. praes.) vom praesensst. *ju-na-*, w. *ju* (jungere) u. a.

Anm. 1. Durch dise schwächung entwickeln sich auch wurzeln

*) Vgl. Ad. Kuhn, 'wechsel von *am* und *u* im sanskrit', Beiträge zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen von A. Kuhn und A. Schleicher, I. band, Berlin 1858, p. 355—373.

mit *i*, welchen ursprünglich warscheinlich *a* zu kam, z. b. ai. *kri* (kaufen), z. b. praes. *krī-ṇā-ti*, fut. *krē-šjáti*, perf. *ki-krāj-a* u. s. f., also mit echtem *i*, scheint doch auß ursprünglichem *kra* = *kar* hervor gegangen zu sein, vgl. gr. *πέρ-νημι*, lit. *perkù* (ich kaufe), wo die wurzel mit *k* weiter gebildet ist. Die schwächungen des urspr. *a* werden überhaupt nicht selten eben so gesteigert, wie die urspr. *i*- und *u*-vocale; z. b. von *pi-tā-mahá-s* (msc. großvater; über *pi-tar-*, w. *pa*, s. o.) wird gebildet st. *pāi-tā-maha-* (adj. großväterlich); vom st. *dhîr-a-* (adj. fest, beständig), w. *dhar* (halten) zu *dhîr* geschwächt, suff. *-a-*, *dhāir-ja-m* (ntr. standhaftigkeit); von *pūr-ṇá-māsa-s* (msc. volmond; über *pūr-ṇá-*, w. *par*, s. o.). *pāur-ṇa-māsá-* (adj. volmondlich, den volmond betr.) u. a. Besonders in jüngeren bildungen, entstanden, nachdem die wurzelform auß dem sprachgefüle geschwunden war, zeigt sich demnach ein umschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe und *u*-reihe. §. 7.

Anm. 2. Vgl. die fälle, in welchen scheinbar *ī* für *a* steht, während es in der tat zusammenziehung von *ja*, *jā* oder hilfsvocal ist, §. 15, c, f.

Der grundvocal *a* erscheint im altind. als der häufigste vocal in wurzeln und beziehungslauten, z. b. *ád-mi* (1. sg. praes.), w. *ad* (edere); *ás-ti* (3. sg. praes.), w. *as* (esse); *bhár-asi* (2. sg. praes.), *á-bhar-at* (3. sg. imperf.), *bhâr-antas* (*φέροντες* n. pl. msc. partic. praes.), w. *bhar* (tragen); *áp-as* (opus), *áp-as-as* (operis); *mán-as* (*μένος*), *mán-as-as* (**μενεσος*, *μένους*); *áç-va-s*, gdf. *akvas* (equos, *ἵππος* für **ικϝος*); *sa* (*ὁ*), *ta-m* (*τόν*, *is-tum*); *çata-tamá-s* (centesimus) u. s. f. §. 8.

Die steigerung des *a* zu *ā* läßt sich nicht mer in eine erste und zweite zerlegen (wie im griechischen, lateinischen, gotischen), auch ist sie kaum und nur nach der analogie völlig entsprechender formen mit *i* und *u* von der denung zu unterscheiden. Wir verzichten daher hier auf die durchfürung der trennung von denung und steigerung bei dem grundvocale *a* und ziehen demnach wol manches zur steigerung, was, genauer genommen, als denung zu bezeichnen wäre. Die steigerung von *a* zu *ā* findet sich in wurzeln und in beziehungslauten. §. 9.

Beispile gesteigerter wurzeln mit dem wurzelvocale *a* sind *ba-bhár-a* (3. sg. perf.) neben *bhár-āmi* (1. sg. praes.), w. *bhar* (tragen); *u-vāk-a* (3. sg. perf.) neben *vák-ti* (3. sg. praes.), w. *vak* (reden); *vās-as* (vestis) neben *vas-tê* (3. sg. praes. med.),

§. 9. w. *vas* (bekleiden); *kār-ájati* (3. sg. praes. verb. causat.) neben *kar-ṓ-ti* (3. sg. praes.), w. *kar* (machen) u. s. f.

Anm. Die auf *a* auß lautenden wurzeln erscheinen meist in gesteigerter form, (daher entstund das grammatische dogma, daß wurzeln auf *a* nur in der function von pronomina erscheinen, wie *ta* (n. sg. msc. *sa*, acc. *ta-m* demonstr.), *ja* (n. sg. msc. ntr. *ja-s*, *ja-t* relat.), *ka* (n. acc. sg. msc. *ka-s*, *ka-m*) u. a., alle verbalwurzeln aber auf *ā* auß lauten (nach den indischen grammatikern auf *ā*, *ē*, *āi*, *ō*). Allein auch die ungesteigerten, ja die verkürzten formen diser wurzeln sind nicht selten, z. b. *ǵí-gā-ti*, *ǵá-gā-ti* (3. sg. praes.), aber *ga-tá-s* (part. pract. pass.), *ga-hí* (2. sg. imperat.), *gá-kkhati*, gdf. *ga-skati* (3. sg. praes.), vgl. *βέ-βᾰ-μεν*, *βᾰ-τής* zu w. *ga* (gehen); *dá-dā-mi* (1. s. praes. *δί-δω-μι*), aber *da-d-más* für **da-da-mas* (1. pl. praes.), vgl. *δί-δο-μεν*, *δό-σις*, *δο-τήϱ*, *dă-mus* zu w. *da* (dare); *dá-dhā-mi* (1. sg. praes.), aber *da-dh-más* auß **da-dha-mas*, vgl. *τί-θε-μεν*, *θέ-σις* zu w. *dha* (setzen); *á-pā-t* (3. sg. aor.), *pā-sjá-ti* (3. sg. fut.), aber *pí-ba-ti* für **pí-pa-ti* auß **pa-pa-ti* (3. sg. praes), vgl. *πέ-πο-μαι*, *πό-σι-ς* zu w. *pa* (trinken); *pā́-ti* (3. sg. praes.) aber *pá-ti-s*, vgl. *πό-σι-ς*, got. *fa-th-s*, | d. i. **fa-di-s*, lit. *pà-ts* für **pa-ti-s* (herr), mit schwächung vor *a* zu *i* *pi-tar-* (n. *pi-tá*), vgl. *πα-τήϱ*, gdf. *patar-* zu w. *pa* (schützen); *tí-šṭhā-mi*, *ῑ-στη-μι* (1. sg. praes.), aber *tí-šṭha-ti* für **sti-sta-ti* auß **sta-sta-ti* (3. sg. praes.), mit schwächung von *a* zu *i* *sthi-tá-s*, gdf. **sta-tá-s*, vgl. *στᾰ-τό-ς* *stă-tu-s* zu w. *stha*, urspr. *sta* (stare) u. s. f. Hier ligen demnach, wie in vilen änlichen fällen, *ga*, *da*, *dha*, *pa*, *pa*, *stha* deutlich als wurzelformen vor; eben so ist *a* überall als wurzellaut auch da an zu nemen, wo zufällig nur die steigerung in der gegebenen sprache erscheint. Vgl. meinen aufsatz 'wurzeln auf *a* im indogermanischen,' Beitr. II, 92—99).

Gesteigertes *a* der beziehungselemente haben wir z. b. im außlaute *a* der praesensstämme: *bhárā-mi* (1. sg. praes.), *bhárā-masi* (1. pl. praes.) neben *bhára-si* (2. sg. praes.), *bhára-ti* (3. sg. praes.) u. s. f., *bhára-* ist praesensst. der w. *bhar* (tragen); in fast allen casus des femin. der *a*-stämme, z. b. *náv-ā* *návā-m* n. acc. sg. fem. (nova, *νέϝα*) neben *náva-s* *náva-m* (n. acc. sg. msc.), st. *náva-* (novus); *áç-vā* (equa) neben *áç-va-s* (equus), st. *áçva-* *(ak-va-)* und vor gewissen casussuffixen überhaupt, z. b. *dēvá-s*, älter *dēvá-sas* (n. pl.) neben *dēvá-s* (n. sg.), st. *dēvá-* (deus); ferner in der auß lautenden silbe verschidener consonantischer nominalstämme vor gewissen casussuffixen, z. b. *dā-tár-am* (acc. sg.), *dā-tár-as* (n. pl.) vom st. *dā-tár-* (dator), der

rein erscheint z. b. in *dā-tár-i* (loc. sg.), in *dā-tŕ-bhis* (instr. pl.), *dā-tr-é* (d. sg.) u. a. zu *dā-tr-* geschwächt wird. §. 9.

2. i-reihe. §. 10.

Grundvocal *i; i-más* vgl. ἴ-μεν (1. pl. praes.), w. *i* (i-re); *vid-más* (1. pl. praes.) vgl. ϝίσ-μεν, hom. ϝίδ-μεν, w. *vid* (videre, scire); *viç-áti* (3. sg. praes.), *viç-as* (n. pl. leute, ackerbauer), w. *viç* (ein gehen, sideln); *div-am div-ás* (acc. g. sg. zu n. *djāu-s* himmel), w. *div* (leuchten; vgl. Διϝ-ός eben so zu Ζεύς = **Δjεvς); pák-ti-s* (fem. coctio) vgl. πέπ-σι-ς für **πέπ-τι-ς* von w. *pak* πεπ, urspr. *kak*, vgl. lat. *coc*, lit. *kep* (coquere) mittels suff. *-ti-* gebildet, gdf. also *kak-ti-s.*

ī ist nicht selten denung des echten *i*, wie wir es bereits als denung des *i* = *a* gefunden haben. Die gesetze, nach welchen dise denung eintritt, sind nicht in allen fällen ermittelt. Das gedente *i* wechselt häufig mit dem nicht gedenten und wird eben so gesteigert und gewandelt (in *ij, j)* wie dises.

In fällen wie *pátī-n* (acc. pl. msc.), gdf. *pati-ms*, st. *páti-* (herr); *páktī-s* (acc. pl. fem.), gdf. *pakti-ms*, st. *pákti-* (coctio) ligt deutlich ersazdenung vor, s. u. (§. 15, d), wo auch die denung vor *j* noch zu erwähnen sein wird (§. 15, a), wie z. b. *ī-jāt* neben *i-jāt* (3. sg. opt.) von w. *i* (ire). Vor schließendem *r* von nominalstämmen, so wie vor solchem *r*, auf welches ein consonantisch an lautendes suffix folgt, tritt bei *i* und *u* denung ein, z. b. st. *gir* (rede; z. b. acc. sg. *gír-am)*, n. sg. *gīr* für **gir-s*, loc. pl. *gīr-šú*, instr. pl. *gīr-bhís* für **gir-su*, **gir-bhis.*

Auch in wurzeln erscheint also *ī* neben *i* und es ist grammatische wilkür, wenn in disen fällen die wurzelform mit gedentem vocale verzeichnet zu werden pflegt, wie z. b. w. *bhi*, nicht *bhī* (fürchten), vgl. *bi-bhi-más* und *bi-bhī-más* (1. pl. praes.; 3. sg. *bi-bhḗ-ti);* in anderen wurzeln erscheint zufällig nur der gedente vocal, z. b. *nī-tá-s* (part. praet. pass.) zu w. *ni (nī* der grammatiken und wörterbücher; füren), *prī-tá-s* zu w. *pri (prī* erfreuen) u. a.

Anm. 1. Besonders die wurzelformen mit auß lautendem vocale werden in grammatiken und wörterbüchern häufig in der gedenten form an gesezt, da in disem falle die denung besonders beliebt ist.

§. 10. Über die unursprünglichkeit von *ī* und *ū* im indogermanischen vgl. meine andeutungen in Beitr. I, 328 — 333.

Anm. 2. Über *tr-tíja-s (ter-tiu-s)*, in welchem *tr* als schwächung von *tri-* (st. des zalwortes 3) gefaßt werden könte, s. u. beim zalworte.

§. 11. Die 1. steigerung des *i* ist im ai. *ē*, z. b. *é-mi (εἶ-μι)*, gdf. *ai-mi*, w. *i* (ire); *vḗd-a (ϝοῖδ-α)*, *vḗd-a-s* (n. sg., heilige schrift der Inder, Vēda), w. *vid* (sehen, wißen); *vi-vḗç-a* (3. sg. perf.), *vḗç-a-s* (n. sg. haus, vgl. *ϝοῖκ-ο-ς*, *vīc-u-s)*, gdf. **vaik-a-s*, w. *viç* (ein gehen); *dēv-á-s* (deus), gdf. *daiv-a-s*, w. *div* (leuchten); *pák-tē-s* (g. sg.) zu *pak-ti-s* (coctio), *pá-tē-s* (g. sg.) zu *pá-ti-s* (herr); *bi-bhḗ-ti* (3. sg. praes. redupl.) zu w. *bhi* (fürchten); *nḗ-tra-m* (auge, wörtl. das leitende), *náj-ati* (3. sg. praes.), *naj=nē* (s. u. §. 14 d.), w. *ni* (füren); *çḗ-tē (κεῖ-ται* 3. sg. praes. med.) zu w. *çi* (ruhen, ligen) u. s. f.

Die 2. steigerung des *i* ist *ai*, z. b. *vâiç-ja-s* (mann der dritten kaste), w. *viç* (ein gehen; vgl. *víç-as* und *vḗç-a-s); vâid-ja-s* (vēdisch, gelert), w. *vid* (sehen, wißen; vgl. *vḗd-a-s); dâiv-a-s* (götlich), davon *dâiv-a-m* (schiksal), von st. *dē-vá-* (deus), w. *div* (leuchten); *çâiv-a-s* (den gott Çiva betreffend, ein Çiva-vererer) von *Çivá-s* (der gott Çiva); *vaišṇavá-s* (Vischnuisch, Vischnuvererer) von *Víšṇu-s* (der gott Vischnu); vor vocalen steht nicht *ai* sondern *āj* (§. 14), z. b. *nāj-aka-s* (msc. fürer), *nāj-ája-ti* (3. sg. praes. act. des causativstammes), w. *ni* (füren) u. s. f.

§. 12. 3. u-reihe.

Sie läuft in allen stücken der *i*-reihe parallel, auch die denung des *u* zu *ū* findet hier wie dort statt.

Grundvocal *u*, z. b. *buddhá-s* für **budh-tá-s* (part. praet. pass.), *bu-budh-é* (1. 3. sg. perf. med.), w. *budh* (erkennen, wißen); *tud-áti* (3. sg. praes.), w. *tud* (stoßen); *jug-á-m* (jugum, *ζυγόν)*, *juk-tá-s* für **jug-ta-s* (junctus), *á-juḱ-at* (3. sg. aor.), w. *juḱ, jug* (jungere); *su-tá-s* (part. praet. pass.), w. *su* (hervor bringen, zeugen); *çru-tá-s κλυ-τό-ς* part. praet. pass.), *çru-dhí* (vēd. 2. sg. imperat. aor. *κλῦ-θι)* w. *çru* (hören), u. s. f. Im praesensst. *çr-ṇu-*, z. b. *çr-ṇṓ-mi* (1. sg. praes.) zu w. *çru* (hören), ist *ru* außnamsweise zu *r* geschwächt durch völligen schwund des *u*.

Die denung des *u* zu *ū* findet hier eben so statt, wie in der *i*-reihe die des *i* zu *ī*, z. b. *á-bhū-t (ἔ-φυ[τ]* 3. sg. aor.), *bhū-tá-s bhū-tá-m* (msc. ntr. part. praet. pass.) zu w. *bhu (bhū,* sein), vgl. *φῡ-τό-ν, fū-turu-s; sū-nú-s* (son), vgl. lit. *sūnùs,* got. *sunus* zu w. *su* (gebären, zeugen, bisweilen auch als *sū* auf gefürt); *sū-nú-n* auß **sū-nu-ns* (acc. pl.), got. *sununs* vom st. *sūnú-* (n. sg. *sū-nú-s* vgl. §. 15, d). Eben so wie *i* wird *u* vor *r* und *r*+consonant bei nominalstämmen gedent (s. §. 10), z. b. st. *dhur-* (vorderer teil der deichsel, z. b. acc. sg. *dhúr-am),* n. *dhūr* für **dhur-s,* instr. pl. *dhūr-bhís* für **dhur-bhis* u. s. f. §. 12.

1. steigerung *ō,* z. b. *bódh-ati* (3. sg. praes.) zu w. *budh* (erkennen, wißen); *pra-tōd-a-s* (msc. stachelstock), w. *tud* (stoßen); *ju-jóǵ-a* (1. 3. sg. perf.), *jóg-a-s* (verbindung, speculation), w. *juǵ* (jungere); *bháv-ati* (3. sg. praes.), *á-bhav-at* (3. sg. perf.), *bhav* = *bhō* (s. u. §. 14, d), w. *bhu* (sein); *sō-šjáti* (3. sg. fut.), w. *su* (gebären); *çrō-tra-m* (ntr. or) zu w. *çru* (hören); *sū-nṓ-s* (g. sg.), st. *sū-nú-* (n. sg. *sū-nú-s* son), vgl. lit. *sūnaús,* got. *sunaus* u. s. f. §. 13.

2. steigerung *āu,* z. b. *bāuddhá-s* (msc. buddhist) von *buddhá-s* (part. praet. pass., nomen proprium *Buddha),* w. *budh* (kennen, wißen); *á-tāut-sam* für **a-tāud-sam* (1. sg. aor.), w. *tud* (stoßen); *jáug-ika-s* (adj. was zur speculation, *jóga-s,* gehört) von st. *jóga-,* w. *jug* (jungere); *bhấv-a-s* (das sein, natur), *bhāv* = *bhāu* (s. u. §. 14, d), zu w. *bhu* (sein); *sấu-ti* (3. sg. praes.), *su-šấv-a* (1. 3. sg. perf.) für **su-sāv-a* (s. u. bei den conson.), *sāv* = *sāu* (s. §. 14, d), w. *su* (hervor bringen); *á-çrāu-šam* (1. sg. aor. compos.), w. *çru* (hören) u. s. f.

Anm. 1. 'ī und ū sind nur als wurzelaußlaute steigerbar' lautet die regel der altindischen grammatik, d. h. hier sind sie denungen von echtem *i, u;* als wurzelinlaute aber sind sie im sprachgefül als unursprünglich empfunden und daher nicht nach art des echten *i, u* behandelt worden. Echtes *i* und *u* erscheint übrigens nur vor einfachem wurzelaußlaute.

Anm. 2. Die betonung der worte scheint zwar besonders wegen der in diser beziehung zwischen griechisch und altindisch ob waltenden übereinstimmung schon in der indogermanischen ursprache in bestimter weise fest geworden zu sein, die vor ligenden sprachen (die beiden genanten auß genommen) gehen aber in irem worttone so stark auß einander, daß eine ermittelung irer ur-

§. 13. sprünglichen betonungsweise unmöglich ist. Wir schließen deshalb die lere von der betonung auß, da sich eine vergleichende zusammenstellung der indogermanischen sprachen unter disem gesichtspunkte fast auf altindisch und griechisch zu beschränken hat, obgleich der echte accent uns eine veränderung der vocale zu sein scheint, die, der steigerung vergleichbar, zum zwecke der stamm- und wortbildung dient. Vgl. Franz Bopp, vergleichendes Accentuationssystem nebst einer gedrängten Darstellung der grammatischen Übereinstimmungen des Sanskrit und Griechischen. Berlin 1854.

§. 14. Vocalische lautgesetze.

Anm. Hier sind nur die wichtigsten lautgesetze des altindischen zu erwähnen, die innerhalb des wortes statt finden. Die veränderungen, welche der wortaußlaut in folge der stellung des wortes im satze erleidet, gehören ins gebiet der speciellen grammatik des altindischen, nicht in das der indogermanischen (der so genanten vergleichenden) grammatik.

1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen. Grundgesetz: das altindische duldet den hiatus nur in den ältesten sprachdenkmalen (in den vēdischen hymnen), hier kommen sogar zwei gleiche vocale neben einander vor. In der classischen sprache (im sanskrit) wird der hiatus vermiden a) durch zusammenziehung, b) durch schwund des ersteren vocals, c) durch spaltung und d) durch übertritt der vocale in die inen entsprechenden spiranten.

Zusammenziehung findet dann statt, wenn *a* vor einen vocal zu stehen komt, mit außname der fälle, in welchen *a* vor dem folgenden vocale schwindet (auß gestoßen wird, wie man sagt). Übertritt in den consonanten tritt ein, wenn *i*, *u* (und die *i* und *u* als lezten bestandteil enthaltenden *ē* (= *ai*), *ō* (= *au*), *āi*, *āu* in dise lage kommen. Diser gegensatz von *a* dem *i*, *u* gegenüber hat seinen grund darin, daß *a* keinen im entsprechenden spiranten hat, wärend dem *i* und *u* aber *j* und *v* als nur durch geringe verschidenheit der außsprache von inen gesonderte spiranten zur seite stehen; den übergang von *i* und *u* zu *j* und *v* vermitteln *ij*, *uv*.

a. Beispile von zusammenziehung: praesensst. *bhára-* + *i* des optativs = *bhárē-*, z. b. *bhárē-t* auß **bhara-i-t* (3. sg.

opt. praes., w. *bhar* tragen); nominalst. *áçva-* + *i* des locativs = *áçvē* (loc. sg. zu n. sg. *áçva-s* equus) u. s. f. §. 14.

Anm. Einzelne ältere zusammenziehungen s. im folgenden (§. 15, c).

b. Schwund des *a* findet statt z. b. in fällen, wie *dhanín-* (reich, n. sg. msc. *dhaní)*, auß st. *dhána-* (ntr., n. sg. *dhána-m* reichtum) mit dem suffixe *in;* selbst vor suffix *ja* findet regelmäßig schwund von *a* statt, z. b. st. *dhán-ja-* (adj. reich, n. sg. msc. *dhán-ja-s)* von dem selben st. *dhána-*. Die wurzeln auf *a* laßen disen vocal nicht selten schwinden, z. b. *da-d-más, da-dh-más* (1. pl. praes. act.) von den praesensstämmen *da-da-, da-dha-* (1. sg. *dá-dā-mi, dá-dhā-mi),* w. *da* (geben), *dha* (setzen); so verlieren sie iren außlaut auch im perfect und nemen dann sogar, wie consonantisch auß lautende, den hilfsvocal *i* an: *da-d-i-má, da-dh-i-má* (1. pl. perf.), wie *tu-tud-i-má* von w. *tud* (stoßen), so daß es den anschein gewint, als ob *a* vor *i* geschwunden sei und man *ima* und änliche, nicht aber *ma* als endung empfunden habe.

c. Die spaltung von *i* und *u* (und irer denungen *ī, ū* — richtiger ist wol die auffaßung, daß vor vocalen eben keine denung ein trat) zu *ij, uv* hat sich erhalten, wo dise vocale in einsilbigen worten wurzelhaft sind, seltener hat das gewönliche altindisch die spaltung auch außerdem, namentlich dann, wenn zwei consonanten vor dem vocale stehen.

Beispile: *bhij-í* (loc. sg.), der n. sg. lautet *bhī-s* (furcht), der st. ist also *bhī-; ij-áj-a* (3. sg. perf.), w. *i* (gehen), auß **i-āi-a; āi* ist die wurzel *i* in zweiter steigerung, *i* die selbe in irer grundform.

çu-çruv-úš (3. pl. perf.) von w. *çru* (hören), gdf. *ku-kru-anti; āp-nuv-ánti* (3. pl. praes., das mittels *nu* gebildet wird, w. *āp* erlangen); *bhruv-í* (loc. sg.), n. sg. *bhrū-s (ὀ-φρύς),* st. also *bhrū-*.

Anm. *j-ánti* (3. pl. ind. praes.), w. *i,* gegen die regel für das zu erwartende *ij-anti; i* ist hier außnamsweise nach der im folgenden besprochenen weise behandelt.

d. Die wandlung in den entsprechenden halbvocal ist im gewönlichen altindisch regel, namentlich findet diß außschließlich statt bei *i* und *u* als zweitem bestandteile der diphthonge *ē (= ai), āi, ō (= au), āu,* z. b.

§. 14. *páktj-ā* (instr. sg. zu n. sg. *pákti-s* coctio) für **pakti-ā*, *ni-nj-é* (1. 3. sg. perf. med.) zu w. *ni (nī,* füren) für **ni-ni-ē*.

náj-ati (3. sg. praes.) zu der selben w. *ni,* die hier mittels erster steigerung zu *nē,* d. i. *nai,* gesteigert ist.

ni-náj-a (1. 3. sg. perf. act.) zu w. *ni; nāi* ist zweite steigerung von *ni.*

çr-ṇv-ánti (3. pl. praes. act.), w. *çru* (hören), vom praesensst. *çr-ṇu-* (vgl. §. 12) für **çr-ṇu-anti,* gdf. **kru-nu-anti;* vgl. oben *āṃuv-ánti* mit spaltung von *nu* zu *nuv,* weil hier zwei consonanten vor *u* stehen.

çráv-ana-m (das hören, or; n. sg. ntr.), w. *çru* zu *çrō* = *çrau* gesteigert, mit suff. *ana; çráv-as* (ntr. das hören, or = κλέϝος, slaw. *sloves-),* eben so von der s. wurzel mit suff. *as.*

çu-çráv-a (1. 3. sg. perf.), w. *çru* (hören), die hier mittels zweiter steigerung zu *çrāu* gesteigert ist.

Anm. 1. Die ältere sprache hatte bei *i, u* wol nur die spaltung. Die reihe der veränderung ist folgende: 1. *i, u* + voc., z. b. *pákti-ā,* ser leicht entsteht aber 2. *ij, uv* + voc., z. b. *páktij-ā* und endlich verliert sich das vocalische element ganz, 3. *j, v* + voc., z. b. *páktj-ā.*

Anm. 2. Die §. 6 erläuterten formen wie *ūḱ-ús, īǵ-ús* bilden keine außname von den oben dar gelegten gesetzen, denn sie sind nicht sowol auß **uuḱús, *iiǵús* contrahiert, als durch auflösung von *v, j* in *u, i* entstanden: **vava-ḱus, *uvaḱus, *uvḱus, ūḱús; *jajaǵus, *ijaǵus, *ijǵus, īǰús* sind die hier vorauß zu setzenden lautübergänge.

§. 15. 2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt und verwantes.

Anm. Einiges der art muste §. 7 bereits erwähnt werden, wie *pūrṇás* mit *ū* wegen *p,* überhaupt sind die schwächungen des *a* vor *r* wesentlich durch disen consonanten bedingt.

a. *j* liebt denung des vorher gehenden *u, i, a* (von der spaltung des *j* zu *ij, ij,* s. o. §. 14, 1, c), z. b. *çrū-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu w. *çru* (hören); *ǵī-já-ṭē* (3. sg. praes. pass.) zu w. *ǵi* (besigen, z. b. in *ǵi-tá-s* part. praet. pass., *ǵájati* 3. sg. praes.); *ǵā-ja-tē* (er wird geboren, 3. sg. med.), w. *ǵa* (meist *ǵan* lautend und so verzeichnet, zeugen, gebären; vgl. ab. *za-jē-itē,* gdf. also *ga-ja-tai)* u. a.

Anm. *ē* vor *j* für *i* läßt sich auch auß der spaltung von *j* zu *ij* erklären. Villeicht stamt auch die denung des *u* zu *ū* und *a* zu *ā* vor *j* auß der selben quelle. Vgl. das flgde. §. 15.

b. Zuweilen tritt anstatt *j* *ij* ein, und, mit der vor *j* beliebten vocaldenung, auch *īj*.

Nach *a* tritt in gewissen fällen *ij* (mit *a* oder *ā* also *ēj*) für *j* (mit *a* oder *ā* also *aj*, *āj*) ein, z. b. praesensstämme auf *a* mit dem optativelemente *ja* bilden nicht *-a-ja*, sondern *-a-ija* d. i. *-ēja*, z. b. *bṓdhējam* für **bṓdha-ja-m* (1. sg. opt. praes.), praesensst. *bṓdha-*, w. *budh* (erkennen, wißen); *dḗ-ja-s* (part. necessitatis, n. sg. msc.) für **dā-ja-s*, st. **dā-ja-*, auß der gesteigerten w. *da* (dare) und sf. *ja* bestehend; *gāṅgēja-s* (in oder an dem Ganges befindlich) von *gáṅgā* (nom. pr. Ganges), gesteigert *gāṅgā*, mit sf. *ja* für **gāṅgā-ja-s*.

Auch nach consonanten findet sich *īj* für *j*, so in den comparativen mit sf. urspr. *jans* gebildet, z. b. st. *lághījās-* (n. sg. msc. *lághījān*) zu *laghú-s* (leicht) = *ἐ-λαχύ-ς*, für **lagh-jās-*, vgl. *ἐ-λάσσων* für **λαχ-jων* und den superlativ *lágh-iš-ṭha-s ἐ-λάχ-ισ-το-ς*, wo *-is-* rest von *-jas-*, *-jās-* ist. So hat ferner das sf. *ja* auch die form *īja*, z. b. st. *karaṇ-ī́ja-* (faciendus) für **karan-ja-* von st. *kára-ṇa-*, der vor *ja* den außlaut verliert (§. 14, 1, b) u. s. f.

Anm. *īj* = *j* entwickelte sich im indischen erst nach der scheidung von arisch in indisch und eranisch; das dem altindischen so nahe stehende altbaktrische hat noch *j* = ai. *īj*.

c. *jā* wird bisweilen in *ī* zusammen gezogen. So vor allem in den weiblichen stämmen auf *ī*, das wol nur = *jā* sein kann, z. b. *bhárantī* (die tragende) = **bharant-jā* = gr. *φέρουσα* = **φεροντ-jā*; *ǵanitrī́* = **ǵanitr-jā* auß **ǵan-i-tar-jā* (genitrix) = *γενέτειρα* d. i. **γενετερ-ja* u. s. f., *ja*-stämme auß den als msc. bräuchlichen stämmen ai. *bhárant-*, *ǵani-tár-*, gr. *φέροντ-*, *γενε-τῆρ-*; *dēvī́* = **daivjā* (dea), vgl. lit. *deivė̃* d. i. **deivjā́*, gdf. *daivjā* (einst 'göttin', jezt 'gespenst' bedeutend), weiterbildung von st. *dēvá-*, lit. *dẽva-*, gdf. *daiva-* (deus); vēd. *ávī*, instr. sg. für sanskr. *ávj-ā*, beide auß *ávi-ā* (*ávi-s* ovis, *ā* sf. des instr. sg.) u. s. f.; deutlich zeigt sich *ī* als schwächere lautform von

§. 15. *jā* im opt., z. b. 3. sg. act. *bibhr-já-t,* 3. sg. med. aber *bíbhr-ī-ta,* w. *bhar* (tragen, praesensst. *bibhar-)* u. s. f.

Bisweilen ist *ī* auch product änlicher alter zusammenziehungen von *i-a* oder *ja* nach außfall von consonanten zwischen *i* und *a,* wie in *sīd-áti* (3. sg. praes.) auß **si-adati* für **si-sad--ati,* w. *sad* (sich setzen, perf. *sa-sád-a,* aor. *á-sad-at),* wie ἵζω auß **ἰέζω* = **si-sed-jō,* gdf. **si-sad-jāmi,* lat. *sīdo* auß **si-sd-o *si-sed-o,* gdf. **si-sad-āmi* (mit der nicht seltenen praesensreduplication); auch das nun als wurzel geltende *īr,* z. b. *īr-tē* (3. praes. med. er erhebt sich, ersteht, caus. *īr-ájati* er erregt) ist als entstanden auß der selben praesensreduplication erkant: *īr* = **i-ar, *ijar* von w. *ar* (gehen) u. s. f.

d. Ersazdenung. Namentlich in declinationsformen (n. sg., acc. pl.) tritt nach abfall von consonanten denung des vorher gehenden vocals ein. Beispile:

N. sg. *rā́jā* für **rājan-s,* st. *rā́jan-* (msc. rex) und nominativelement *s,* vgl. ποιμήν für **ποιμεν-ς; dhanī́* für **dhanín-s,* st. *dhanín-* (reich); *mātā́* für **mātár-s,* st. *mātar-* (mater), vgl. μήτηρ für **μητερ-ς; dúr-manās* für **dur-manas-s* (msc. fem. übel gesint; zusammen gesezt auß *dus* übel, böse und *mánas* ntr. mens), vgl. δυς-μενής für **δυς-μενεσ-ς; agnimā́n* für **agnimant-s* (feurig, st. *agni-* ignis mit sf. *-mant).* Bemerke *bhā́ran* one ersazdenung für **bharant-s* (n. sg. part. praes. act.; das entsprechende gr. φέρων für **φεροντ-ς* hat dagegen die denung).

Acc. pl. *áçvān* für **açva-ns,* n. sg. *áçva-s* (equus); *pátīn* für **pati-ns,* n. sg. *páti-s* (herr); *sūnū́n* für **sūnu-ns,* n. sg. *sūnú-s* (son); *mátīs* für **mati-ns,* n. sg. *máti-s* (fem. meinung); *dhēnū́s* für **dhēnu-ns,* n. sg. *dhēnú-s* (milchkuh).

Als ersazdenung mit vocaltrübung ist wol *ō* = *as* vor tönenden lauten zu faßen, wie *mánōbhis,* instr. pl. für **manasbhis* auß *mánas-* (ntr. mens, *μένος)* und *bhis* (sf. des i. pl. auß *bhi* mit dem pluralzeichen *s* bestehend) u. s. f. Häufig findet dise wandlung des *as* zu *ō* bei auß lautendem *as* statt.

Anm. Bei der ersazdenung im altind. und in den anderen sprachen wären genauer folgende fälle zu unterscheiden (˘ bezeichnet einen kurzen, ¯ einen langen vocal): 1. ˘ + consonant = ¯ (vgl.

ablg. instr. sg. *-mĭ* = urspr. *-bhi* neben i. pl. *-mi*, d. i. *mī*, = urspr. *-bhis)*, auß lautend; inlautend wird diser fall wol nicht vor kommen; 2. ˘ + cons. 1 + cons. 2 = ¯ (z. b. ai. *mātā* für **mātars)*, auß lautend; 3. ˘ + cons. 1 + cons. 2 = ¯ + cons. 2, auß lautend und inlautend (z. b. ai. *matīs* für **matins;* gr. *εἰμί* für **ἐσμι;* eine unterabteilung bildet hier ˘ + cons. 1 + cons. 2 + cons. 3 = ¯ + cons. 3 (z. b. gr. *ἱστάς* für **ἱσταντς);* 4. ˘ + cons. 1 + cons. 2 = ¯ + cons. 1 (z. b. gr. *μήτηρ* für **μητερς*), oder ˘ + cons. 1 + cons. 2 + cons. 3 = ¯ + cons. 1 (z. b. gr. *φέρων* für **φεροντς*, auß lautend und inlautend, lezteres z. b. gr. *ἔφηνα* für **ἐφανσα).* Die physiol. erklärung diser lautvorgänge ist, namentlich im fall 4., schwirig. §. 15.

e. Trübung von *ā* zu *ē* und *āu* vor consonantenschwund und im außlaute. Für *ā* tritt in gewissen fällen im inlaute der worte dann, wenn *ā* durch ersazdenung (§. 15, d) bei ungewönlichem und jungem consonantenschwund ein zu treten hätte, eine trübung zu *ē* ein; im außlaute findet sich, aber ebenfals auf gewisse fälle beschränkt, auch *ē* für *ā* so wie *āu* für *ā*, das in lezterem falle in der alten sprache erhalten ist. Beispile:

ē für *ā* bei consonantenschwund; so in den imperativen praes. *ēdhí* für **ā-dhi, *as-dhi* (w. u. praesensst. *as-* esse, *dhi* endung der 2. sg. imperat.); *dhēhi* für **dhāhi,* mit vor getretener aspiration (s. u. §. 130) für das ved. erhaltene *daddhi* für **dadh-dhi* (praesensst. *dadh-* zu w. *dha* setzen); *dēhi* für **dāhi* auß *dad-dhi* (praesensst. *dad-*, w. *da* dare); in perfectformen wie sanskr. *pēt-i-má* für **pāt-i-má,* ved. *papt-i-má* auß **pa-pat-ma* (1. pl. act.; perfectst. *papat-*, w. *pat* fallen, fliegen); *tēn-i-ré* für **tān-i-rē* auß älterem *tatn-i-ré* (3. pl. med.; perfectst. *tatan-*, w. *tan* denen) u. s. f.; außl. im voc. der weibl. a-stämme, z. b. *áçvē* (älter aber noch *áçva),* voc. zu n. *açvā* (equa). *āu* für älteres *ā* (vgl. *ō* für *as* im außlaute vor tönenden §. 15, d) findet sich in n. acc. dl., z. b. *áçvāu,* alt *áçvā* (n. *áçva-s* equus); ferner in der 1. 3. sg. perf. act. der wurzeln auf *a,* z. b. *dadáu,* alt *dadā* zu w. *da* (dare).

f. Ein hilfsvocal *i*, *ī* tritt zwischen stammaußlaut und consonantisch an lautender endung in wortbildungen, besonders in conjugationsformen auf, in welchen ursprünglich und teilweise noch in der älteren sprache die endung unmittelbar an den

§. 15. stammaußlaut antrat, z. b. in praesensformen einzelner verba, wie *sváp-i-mi, sváp-i-ši, sváp-i-ti, svap-i-más* (1. 2. 3. sg., 1. pl. praes.) u. s. f. für **sváp-mi* u. s. f., w. *svap* (schlafen); im perf. geschiht diß in gewissen personen regelmäßig, z. b. 1. pl. *tutud-i-má* w. *tud* (tundere) u. a. Hier kommen die älteren formen one ein geschobenes *i* noch häufig vor, teils sogar im gewönlichen altindisch, wie z. b. *kakár-tha* (2. sg. perf.), w. *kar* (facere), teils in der älteren sprache des veda, in welcher ein *tutudmá* u. s. f. gebildet werden kann. Im futurum z. b. *gam-i-šjámi* (1. sg. fut.) zu w. *gam* (ire); im part. praes. pass. wie *vid-i-tá-s* zu w. *vid* (sehen, wißen) und vilen änlichen bildungen findet solche einfügung von *i* bei gewissen wurzeln statt.

ī findet sich als hilfsvocal in aoristformen, wie z. b. 2. sg. *á-nāi-š-ī-s*, w. *ni (nī* füren), neben 1. pl. *á-nāi-š-ma;* in praesensformen, wie 1. sg. *bráv-ī-mi*, 3. sg. *bráv-ī-ti* neben 1. pl. *brū-más*, w. *bru (brū* reden), und in imperfectformen, wie *á-brav-ī-s, á-brav-ī-t* (2. 3. sg.) von der selben wurzel; *ás-ī-s, ás-ī-t* (2. 3. sg.) von w. *as* (esse) u. a.; *grh-ī-tá-s*, part. praet. pass. zu w. *grah* (ergreifen), hat ebenfals diß *ī*, dessen anwendung also der des *i* volkommen gleich ist, nur ist es seltener.

Das vedische *as* für **ās-t* (nach einem lautgesetze des altindischen, das die lere von den consonanten zu erörtern hat) anstatt des späteren *ás-ī-t* entscheidet für die auffaßung des *ī* als spät ein geschobenen hilfsvocales.

Anm. Wenn neben *sváp-i-mi* für **svap-mi* und *á-svap-ī-t* für **a-svap-t* (1. sg. praes., 3. sg. imperf.) ein *svápā-mi, á-svapa-t* erscheint, so ist diß einfach so zu faßen, daß, wie oft, neben dem praesensst. auf den wurzelaußlaut, *svap-*, auch ein solcher auf *a, svapa-*, erscheint.

Altbaktrisch (Zend).

Übersicht der laute des altbaktrischen.*) §. 16.

	Consonanten								Vocale	
	momentane laute				dauerlaute					
	nicht aspirierte stumm		tön.	aspiratae st.	tön.	spiranten st.	tön.	nasale tön.	r-laute tön.	
gutt.	*k*		*g*	*kh*	*gh*	*h, qh*		*ṅ*		*a ā* ē è c
pal.	*ḱ*		*ǵ*			*ç*	*j*	*ń*		*i ī*
ling.						*š*	*ž*		*r*	
dent.	*t, ṭ*		*d*	*th*	*dh*	*s*	*z*	*n*		o ō
lab.	*p*		*b*			*f*	*v, w*	*m*		*u ū*

Anm. *n, j, v* werden in der zendschrift durch zweierlei zeichen gegeben.

ṅ und *ń* bezeichnen einen nasalen nachklang der vocale; *ṅ* steht nach *a, āo, ń* nach *a* (und nach *ē* = urspr. *a;* §. 27, 3) aber dann, wenn ursprünglich ein *j* folgte; darnach ist *ń* ein palataler nasal, *ṅ* ein gutturaler (vgl. §. 4, s. 17); z. b. st. *qhaṅhar-* = ai. *svásar-* (soror), aber *ańhāi* = ai. *asjái* (d. sg. fem. zum demonstrat. pronominalst. *a).* Genaueres unten bei den consonanten. In gewissen fällen wird das nasalierte *a* durch ein besonderes schriftzeichen gegeben, was wir mit *ã* auß drücken.

*) Grammatik der altbaktrischen Sprache nebst einem Anhange über den Gâthâdialect. Von Friedr. Spiegel. Leipzig 1867. Handbuch der Zendsprache von F. Justi. Altbaktrisches Wörterbuch. Grammatik. Chrestomathie. Leipz. 1864. In disem buche ist jedoch nur das allerdings vollständige material zur grammatik gegeben, nicht eine eigentliche grammatik. M. Haugs Outline of a Grammar of the Zend language war mir nicht zur hand. Fernere hilfsmittel des studiums sind die außgaben des Avesta von Fr. Spiegel und von Westergaard mit übersetzung, leztere wird auch eine grammatik bringen. Von Spiegel erscheint auch ein commentar über d. Avesta (I. bd., d. Vendidâd, Lpz. 1865. II. bd., Vispered, Yaçna und Khorda-Avesta, Lpz. 1869). Zu R. Lepsius, das ursprüngl. Zendalphabet (auß den abh. der königl. Akad. d. wiß. in Berlin, 1863) vgl. Spiegel, Beitr. IV., 294 flgg. — Dr. Fr. Müller in Wien, welcher seit einigen jaren in den sitzungsberichten der Wiener Akad. der wiß. vorarbeiten zu einer vgl. grammatik der eranischen sprachen veröffentlicht, hat auch einzelne punkte des altbaktrischen behandelt in: Zend-Studien I, II, Wien 1863 (auß den sitzungsberichten). — Spiegel, die altpers. Keilinschriften, mit Übers., Gramm. u. Glossar. Leipz. 1862.

§. 16. In der tabelle fanden nur die einfachen vocale platz. An vocalischen doppellauten und dreilauten kommen folgende vor: *ai, aē, au, ao.* — *āi, āu, āo* (in d. zendschrift durch ein zeichen gegeben). — *èu.* — *ēi (ei).* — *ōi, ōu.* — *ui, ūi.* — *aēi, aoi, aou.*

Anm. In manchen fällen sind die neben einander stehenden vocale nicht als diphthonge bildend, sondern als verschidenen silben angehörig zu betrachten, z. b. *āa, èē* u. a. (s. §. 25).

Die geltung (außsprache) der altbaktrischen schriftzeichen ist im ganzen sicher gestelt, nur in einzelnen punkten kann man zweifeln. Im folgenden bespreche ich nur die laute, über deren außsprache die gegebene umschreibung nicht an sich deutlich ist.

ṭ ist eine modification des *t* im außlaute (von Bopp durch *ḍ* bezeichnet), man pflegt es in der außsprache nicht von *t* zu sondern. Ser selten steht es im anlaute vor anderen momentanen consonanten. *th* ward villeicht zur zeit der schreibung der vor ligenden texte nicht mer als aspirata *(t-h)* sondern als spirans (wie engl. *th,* neugr. *ϑ*) gesprochen,

qh ist zu sprechen etwa wie unser deutsches *ch,* nur villeicht rauher und tiefer in der kele, doch wird man mit der außsprache unseres *ch,* wie es nach *a* lautet, der altbaktrischen außsprache nahe kommen.

ç mag weniger von *s* ab gesezt worden sein, als im altindischen; für *ç* = urspr. *k* ist jedoch die beim altindischen angegebene geltung fest zu halten. Erst in einer späteren zeit mag dise in abname gekommen und so die vermischung von *s* und *ç* ein getreten sein.

ž ist französ. *j,* slaw. *ż, ž,* d. h. *š* mit stimton, ein laut, der uns Deutschen felt.

ź ist = franz. und slaw. *z,* d. h. *s* mit stimton, felt ebenfals der jetzigen oberdeutschen sprache.

w mag sich in der außsprache von *v* unterschiden haben, in welcher weise, ist nicht wol zu ermitteln; villeicht lautete es einem *bh* änlich (da es dem *b* als aspirata entspricht und für *v* nach consonanten ein tritt; auch sonst wird *v* nach consonanten verhärtet; s. u.).

n vor gutturalen und palatalen consonanten mag wol von §. 16.
der qualität diser laute einiger maßen bestimt worden sein, doch wagten wir nicht von der zendschrift ab weichend diß in unserer umschreibung an zu deuten; auch ist ja die außsprache eines dentalen *n* vor gutturalen und palatalen möglich. Die zendschrift gibt *n* vor momentanen consonanten durch ein besonderes zeichen.

Der unterschid in der außsprache von *ē* und *è* ist kaum zu bestimmen, zumal auch *è* ein langer vocal zu sein scheint; villeicht mag man ersteres wie franz. *é* fermé, lezteres wie *e* ouvert (wie *ä)* sprechen.

Die außsprache der diphthonge ergibt sich auß der schreibung (die von Spiegel und Bopp für *aē, ao* geforderte außsprache als *ai, au* ist schon auß dem grunde unstathaft, weil *ai, au* von *aē, ao* durch die zendschrift geschiden sind).

Vocale des altbaktrischen. §. 17.

Der vocalismus des altbaktrischen ist durch lautgesetze vom ursprünglichen stande vil stärker ab gewichen, als der des altindischen. So ist vor allem durch spät ein getretene lautgesetze die große anzal der diphthonge diser sprache entstanden.

Das *a* unterligt nicht nur dem schwunde und der schwächung, sondern es erscheint auch vil häufiger zu *e* und *o* gefärbt als im altindischen.

Der vocal *r* = *ar* felt, an seiner stelle erscheint *ere,* auch *are,* für *er, ar,* da dem *r* in der regel (s. §. 28) ein *e* nach schlägt. Das altbaktrische zeigt also, da *e* = *a* ist, die ursprüngliche lautstufe *ar,* nicht die geschwächte, wie das altindische *(īr* und *ūr* treten demnach für dises *er* = *ar* nicht ein, wie im altindischen für *r).*

Die denung des *i* und *u* zu *ī* und *ū* ist häufiger als im altindischen. Für *ai* und *au* ist *aē* und *ao* ein getreten durch assimilation des zweiten elementes ans erste.

Die vocalische assimilation hat ein weites gebiet gewonnen; auch die consonanten wirken in diser sprache vil stärker auf die inen voraus gehenden und folgenden vocale ein, als diß im

§. 17. altindischen der fall war. Vor allem bedeutend ist das gesetz, nach welchem die vocale einem *i (j)* und *u (v)* der folgenden silbe dadurch änlicher gemacht werden, daß ein *i-* und *u*-element der folgenden silbe ein solches in der vorher gehenden hervor ruft (epenthese, umlaut). Besonders in folge dises lautgesetzes entstehen die das altbaktrische gleich auf den ersten blick characterisierenden diphthonge und triphthonge, deren anzal übrigens auch durch die auflösungen von *j* und *v* in ire entsprechenden vocale vermert wird.

Anm. Die länge und kürze der vocale ist in den handschriften nicht reinlich geschiden. In der folgenden umschreibung halten wir uns jedoch mit Spiegel und Justi an die handschriftliche überliferung und schreiben also auch da die länge, wo sie warscheinlich in der außsprache nicht vorhanden war. Namentlich ist *ē* und *ō* überall da als kürze zu betrachten, wo dise laute aus kurzen vocalen hervor giengen, z. b. die verbindung *jē* für urspr. *ja; vō, pō* u. s. f. für urspr. *va, pa;* auß lautendes *ō* = *a; aē* für urspr. *ai* u. s. f. Im gāthādialecte werden die auß lautenden vocale gedent (eben so *i* vor auß lautendem *ṭ* und *s).*

Die vocalreihen des altbaktrischen sind folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; *i*	*a (e, o)*	*ā*	*ā*
2. i-reihe		*i*	*aē*	*āi*
3. u-reihe		*u*	*ao*	*āu*

Die vocale des altpersischen sind 1. *a, ā;* 2. *i* (auß lautend durch *ij,* nach *h* aber durch *j* bezeichnet), *ai (āi); u* (auß lautend durch *uv* bezeichnet), *au (āu).* Über die schreibung des ap. vgl. die indogerm. chrestomathie.

Beispile.

§. 18. 1. a-reihe.

Schwächung. Schwund z. b. in st. *ukh-ta-* (part. praet. pass.), ai. *uktá-,* gdf. **vak-ta-,* w. *vak, vak* (sprechen); *uç-mahi* (1. pl. praes.), *uç-jā-t* (3. sg. opt.) von w. *vaç* (wollen, wünschen), vgl. ai. *uç-ánti* (3. pl. praes. ind.) von der selben wurzel; *ašāunăm* und *ašaonām,* mit *ao* = *au* (§. 24; g. pl., eben so in anderen formen) für **ašavan-ām,* st. *ašavan-* (rein); *urun-aē-ka* (d. sg. mit *-ka,* -que) für **urvan-aē-ka, urun-ō* (g. sg.) für **urvan-as* und

andere formen vom st. *urvan-* (msc. sele); *ja* und *va* gehen in ge- §. 18.
wissen declinationsformen regelmäßig in *ī*, *ū* über (s. §. 29, 4); *mahi* für *h-mahi*, *ç-ta*, *h-enti*, ap. *ha(n)tij* (1. 2. 3. pl. praes. ind.) = ai. *s-más(i)*, *s-tha*, *s-ánti*, w. *as* (esse; die consonantischen lautgesetze, denen zu folge hier z. b. *h*, *ç* für *s* auftritt, können erst weiter unten an irem orte ire besprechung finden), urspr. *as-masi*, *as-tasi*, *as-anti*; *qh-jèm*, *qh-jāo*, *qh-jāṭ* (1. 2. 3. sg. opt. praes.) = ai. *sjām*, *sjās*, *sjāt*, lat. *siēm*, *siēs*, *siēt*, urspr. *as-jā-m*, *as-jās*, *as-jāt* erhalten im gr. **ἐ-σ-jημι*, **ἐ-σ-jης*, **ἐ-σ-jητ* d. i. *εἴην*, *εἴης*, *εἴη* von der selben wurzel; *dā-thr-ē*, *dā-thr-ō* (d. g. sg.; *ō* ist = *as* im wortaußlaute), gdf. *dā-tar-ai*, *dā-tar-as* vom st. *dātar-* (dator, creator), der z. b. im voc. *dātare* für **dātar* mit nach schlagendem *e* (s. u. §. 28) erscheint. Änlicher schwund des *a* findet sich auch in den auß lautenden silben anderer nominalstämme.

Die schwächung von *a* zu *i* sehen wir z. b. in *hi-stāmi*, *hi-staiti* (1. 3. sg. praes.) für **si-stāmi*, **si-staiti*, vgl. *ἵ-στημι*, *ἵ-στησι* und lat. *si-sto*, *si-stit* auß einer urform **sta-stā-mi*, **sta-sta-ti* von w. *sta* (stehen), die hier verdoppelt ist; *pi-tar-* neben dem ursprünglichen *pa-tar-*, ap. *pi-tar-* (n. *pi-ta*, ap. *pi-tā*, *pa-tā* für **pa-tars* vater), w. *pa* (schützen); *kir-jē-tē* (3. sg. praes. pass.) zu w. *kar* (machen); *Jimas* (nom. propr.) für ai. *Jamás* von der w. *jam* (lenken, zwingen). Vor *m* und *nt* scheint, besonders nach *j*, *ǩ*, *ǵ*, *i* öfters nur vertreter von *e* zu sein (§. 10), z. b. *ji-m* (acc. sg. msc.) = ai. *ja-m* (st. *ja-* pron. relat.), *vaēdimnō* neben *vaēdemnō* (n. sg. msc. eines part. med. zu *vaēda* = *ϝοῖδα*), gdf. *vaidamna-s*; *druǵint-em* (acc. sg. part. praes. act. zu w. *druǵ* lügen), gdf. *drugantam*; *taǩinti* neben *taǩenti* (3. pl. praes., sie laufen) u. s. f. Seltener ist diß vor anderen consonanten, z. b. *apa-taǩiṭ* neben *-taǩaṭ* (er lief zurück).

Der grundvocal *a* z. b. in *ah-mi*, *aç-ti*, ap. *amij* für **ah-mij*, *aç-tij* = ai. und urspr. *ás-mi*, *ás-ti* (1. 3. sg. praes), w. *as* (esse); *vaç-emi* (1. sg. praes.), w. *vaç* (wollen, wünschen); *vaǩ-ō* (rede, wort), w. *vaǩ*, *vak* (reden); *aç-pō* = ai. *áç-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus); *bar-aiti* = ai. *bhár-ati* (3. sg. praes.), ap. *bar-a(n)tij* (3. pl. praes.) = ai. *bhár-anti*, w. *bhar* (ferre);

§. 19. st. *daregha-* (lang), ai. *dīrghá-*, gdf. *dargha-; çtar-e-ta-* (bedekt, part. praet. pass.), ai. *str-tá-*, w. *star* (sternere); *ar-e-ta-* und *er-e-ta-* (volkommen), ap. *arta-* (in *arta-khšatrā* mit treflichem reiche), w. *ar* (gehen); st. *dātar-* (dator, creator), w. *da* (dare, creare), urspr. *da* und *dha* mit sf. *tar* u. s. f.

Die färbung des *a* zu *e* ist vor allem vor *r* vor consonanten häufig, dem in disem falle und im außlaute *e* nach schlägt (s. u. §. 28). So steht z. b. *pere-nō* (n. sg.; voll) für *par-na-s* von w. *par* (füllen); *kere-tō* = ai. *kr-tá-s*, ap. st. *kar-ta-*, gdf. *kar-ta-s* (part. praet. pass.), w. *kar* (facere); *mereghō* neben *mareghō* (vogel); *nar-s* und *nere-s* (g. sg.) zu st. *nar-* (mann, mensch) u. s. f. Weitere beispile diser art s. u. §. 28. Ferner vor auß lautendem nasal und vor *n* + consonant, wie z. b. *hentem* = ai. *sántam*, gdf. *as-antam* (acc. sg. msc. part. praes. act. von w. und praesensst. *as*, esse; s. §. 27, 2).

Auch *ē* und *è* sind in gewissen fällen vertreter von *a*, s. u. bei den lautgesetzen §. 27, wo auch über *o* (geschriben *ō*) für *a* zu handeln ist. So ist z. b. *ni-vōirjēitē* für **ni-vōr-jē-tē* = ai. *ni-var-já-tē* (3. sg. praes. pass. von w. *var* bedecken, ab halten) mit *ō* nach *v* und *ē* nach *j* für *a*.

§. 20. *ā* ist steigerung des *a* wie im altind. und in der urspr., z. b. *āç-u-s* (schnell) = ai. *āç-ú-s*, *ὠκύς*, w. *aç*, vgl. *aç-pō* = ai. *áç-va-s* (equus); *kār-ajēiti* (3. sg. praes. caus.) zu w. *kar* (machen), gdf. u. ai. *kārájati;* st. *aiwi-stāra-* (bedeckung, plage), w. *star* (sternere); st. *çtā-na-* = ai. *sthāna-*, gdf. *stā-na-* (ort, stall), w. *sta* (stare); st. *brātar-*, ai. und urspr. *bhrātar-* (bruder), u. a. Eben so in wortbildungselementen, z. b. *barā-mi, barā-mahi* (1. sg., pl.), = ai. und gdf. *bhárā-mi, bhárā-masi* vom praesensst. *bhara-* mit steigerung des stammaußlautes *a*, vgl. *bara-hi* = ai. und gdf. *bhára-si* (2. sg. praes.) mit ungesteigertem stammaußlaute (w. *bhar* ferre); *dātār-em* = ai. *dātár-am* (acc. sg.) neben *dātare* (voc. sg.) vom stamme *dātar-* (dator, creator) u. s. f.

ā wird zu *ē, è* und *āo* getrübt; in gewissen fällen tritt *ã* für *ā* ein. Näheres bei den lautgesetzen §. 27, 3. 4. 6. 7.

2. i-reihe. §. 21.

Grundvocal *i*, z. b. in *diç-ja-tu* (3. sg. imper.) zu w. *diç* (zeigen, leren, strafen) = ai. *diç*, gr. *δικ*, lat. u. urspr. *dik*; *hinkaiti* (3. sg. praes.), ai. *siṅkáti*, w. *hik*, ai. *sik* (benetzen); *kiç-ti-s* (weisheit), ai. *kít-ti-s*, w. *kit* (denken, wißen) u. s. f. In beziehungslauten, z. b. sf. *ti* in dem eben an gefürten *kiç-ti-s*, in *pai-ti-s*, ai. und gdf. *pá-ti-s* (herr) u. a.

Die denung zu *ī* ist häufig, in manchen fällen regelmäßig (s. u. §. 29, 3), z. b. *vīd-vāo, vīdh-vao* = ai. *vid-ván* (n. sg. msc. part. praet. act. mit ab gefallener reduplication, gdf. **vi-vid-vant-s* wißend, weise), w. *vid* (wißen); *vīç-em* (acc. sg.) vom st. *vīç-* für *viç-* (haus, familie), ap. *vith-* (stamm, 'clan' Spiegel), w. *viç* (kommen, treffen), die im ab. auch als verbum gedent wird, z. b. *vīç-aiti* (3. sg. praes.) = ai. *viç-áti; ki-ṭ* und *kī-ṭ* (n. acc. sg. ntr.), st. und w. *ki* (pron. interrog.) u. s. f. §. 22.

Die erste steigerung des *i* ist *ae*, geschriben *aē*, z. b. *vaēda, vaēdha* (1. 3. sg. perf.) = ai. *véda*, gr. *ϝοῖδα*, got. *vait*, gdf. für ab. und ai. **vi-vaid-a*, w. *vid* (sehen, wißen); *daēv-ō* (daemon) = ai. *dēv-á-s* (deus), gdf. *daiv-a-s*, w. *div* (leuchten); *çaē-tē* (3. sg. praes. med.) = ai. *çé-tē*, gr. *κεῖ-ται*, w. *çi*, gdf. *ki* (ligen); *aē-iti* (3. sg. praes.) = ai. *é-ti*, gdf. *ai-ti*, praesensst. *aē*, w. *i* (ire) u. s. w.; ap. *ai* z. b. im g. sg. der *i*-stämme, *kaispais* und *-pāis*, n. sg. *kaispis* (nom. pr.).

Vor vocalen steht *aj* wie im altind., z. b. *naj-ēiti*, ai. und gdf. *náj-ati* (3. sg. praes.), w. *ni* (füren). Man siht hierauß deutlich, daß in einer älteren sprachperiode auch im altbaktrischen die älteste lautform diser steigerung, nämlich *ai*, in geltung war.

In gewissen fällen, namentlich vor außlaut *s, ṭ*, tritt für *aē oi* (sprich *oi*, mit kurz. *o*) ein mit trübung des *a* der gdf. *ai* zu *o*, z. b. *pa-tōi-s* = ai. *-pá-tē-s*, lit. *pa-tê-s*, gdf. *pa-tai-s* (g. sg.), *pa-tōi-ṭ* (abl. sg.), gdf. *pa-tai-t* zu st. *pa-ti-* (n. sg. *pai-ti-s* herr).

aē und *ōi* wechseln in dem selben stamme, z. b. *vōiçta* (2. sg. perf.) für **vaēd-ta* = ai. *véttha* für **vēd-tha*, gr. *ϝοῖσθα* für **ϝοιδ-θα*, got. *vaist* für **vait-ta* neben *vaēda* (1. 3. sg. perf. s. o.); *vī-daēvō* (n. sg. antidaemoniacus) neben *vī-dōjūm* (acc. sg.);

§. 22. *-ūm* = *-vem* = *-vam* (s. §. 29, 4), also für **dojūm* auß **doivem, doivam,* urspr. *daiva-m.*

Anm. Auß lautend geht *aē* in *ē* über, z. b. *āthr-ē* (d. sg.) vom st. *ātar-* (feuer), aber *āthraē-ča* das selbe mit an gehängtem *ča* (que), vor welchem sich der ältere laut erhielt.

Die zweite steigerung des *i* ist *āi,* z. b. st. *thrāja-* (dreifach) auß st. *thri-* (drei), gest. *thrāi-* mit sf. *a; çāi-ti* (3. sg. praes.) zu w. *çi* (ligen). Sie findet sich nur selten.

3. u-reihe.

§. 23. Grundvocal *u,* z. b. in *bu-jāt* (3. opt. aor.), w. *bu* (werden, sein); *mru-jē* (1. sg. praes. med.), w. *mru* (reden); *hu-nūta* (3. sg. imperf. med.), *hu-to* = ai. *su-tá-s* (part. praet. pass.), w. *hu* (zeugen, auß pressen), ai. und urspr. *su; juǵ-jēiti* (3. sg. praes.), *jukh-ta-* (st. des part. praet. pass.) zu w. *juǵ* = ai. *juǵ,* lat. u. urspr. *jug* (jungere); *çuru-naoiti* = ai. *çr-ṇóti,* gdf. *kru-nauti* (3. sg. praes.), w. *çru, çuru* (s. u. §. 28) = ai. *çru,* urspr. *kru* (hören); w. *druǵ* (lügen, trügen), ap. *duruǵ,* ai. *druh* (schädigen); in beziehungelementen, z. b. *ta-nu-s* (fem. leib) = ai. *ta-nú-s; pere-thu-* (breit) = ai. *prthú-,* gr. *πλατύ-* u. s. f.

Die denung des *u* zu *ū,* die, wie die des *i* zu *ī* teilweise an gewisse lautfolgen gebunden ist (s. u. §. 29, 3), ist nicht selten, z. b. *bū-šjantem* (acc. sg. msc. partic. fut. act.), w. *bu* (werden, sein); *mrū-maidē* (1. pl. praes. med.), *mrū-idhi* (2. sg. imper. act.), w. *mru* (reden); *jūkhta-, jūkhdha-,* nebenformen von *jukh-ta-* (part. praet. pass.), w. *juǵ* (jungere); *çrū-tō* (berümt), ai. *çru-tá-s* (part. praet. pass.), urspr. *kru-ta-s,* w. *çru,* urspr. *kru* (hören); *kerenūidhi* für **kere-nu-dhi* (2. sg. imperat.) vom praesensst. *kerenu-* = ai. *krṇú-,* w. *kar* (machen) u. s. f.

§. 24. Erste steigerung des *u* ist *ao;* z. b. *mrao-mi* (1. sg. praes.), *mrao-ṭ* (3. sg. imperf.), w. *mru* (reden), vgl. ai. *á-brav-īt* für **á-brō-t* (s. §. 15, f.), gdf. **á-brau-t; hao-mō* (n. sg. msc. nom. propr. einer pflanze) = ai. *sṓ-ma-s,* gdf. *sau-ma-s,* w. ab. *hu,* ai. *su* (zeugen, auß pressen); *çrao-thre-m* (acc. sg.), st. *çrao-thra-* (das hörenmachen, singen), ai. *çrṓ-tra-m,* gdf. *krau-tra-m,* w. *çru* (hören); *raodh-ahē* (2. sg. praes. med.), w. *rud* (wachsen); *zao-ta* (n. sg., oberpriester) = ai. *hṓ-tā* für **hō-tars* (sacrificans),

w. ab. *eu*, ai. *hu* (zeugen, auß pressen, opfern); ap. *gaub-ataij* (3. sg. med., er nent sich, heißt), w. *gub* (sprechen); *bav-aṭ*, ap. *a-bav-a*, ai. *á-bhav-at* (3. sg. imperf.), w. *bu* (werden, sein); *kere-nao-mi* (1. sg. praes.), *kere-nao-ṭ* (3. sg. imperf.), ai. *kr-ṇó-mi*, *á-kr-ṇō-t*, gdf. *kar-nau-mi*, *a-kar-nau-t* zu praesensst. *kere-nu-*; ap. *-au-s*, g. sg. der *u*-stämme, z. b. n. sg. *kuru-s* (*Κῦρος*), g. sg. *kurau-s*, u. a. §. 24.

Anm. *aokh-tō*, nebenform zu *ukh-to* = ai. *uk-tá-s*, gdf. **vak-ta-s* (dictus) zu w. *vaḳ*, die hier zu *uk* verkürzt (§. 18, 1) und dann gesteigert ward. Der selbe vorgang findet sich auch in anderen worten.

Vor *s* komt auch *èu* als steigerungslaut von *u* vor, mit *è* = *a*, z. b. st. *dèusmanakja-* (adj. schlecht denkend) von *dusmanaṅh-* (schlechten sinn habend, schlecht denkend), mittels steigerung und sf. *a* gebildet; *paçèu-s* (g. sg.) = ai. *paçó-s*, gdf. *pakau-s*, zu st. *paçu-* (pecus); es findet sich in disen genitiven auch *ao-s* (auch *āu-s*, d. i. *au-s* mit *ā* für *a*, vgl. §. 17, anm.).

Zweite steigerung von *u* ist *āu*, z. b. *çrāv-ajē-iti* (er singt, 3. sg. praes. verbi causativi) für *çrāv-aja-ti* (§. 27, 3), w. *çru* (hören); *hāv-ajē-iti* (3. sg. praes. caus.), st. *hāv-ana-* (m. homa-mörser), w. *hu*, ai. *su* (bereiten, auß pressen); st. *khšāudra-* (adject.; von samenfrüchten) zu st. *khšu-dra-* (ntr. same); hierher gehören auch die genitive sg. auf *-āu-s* von *u*-stämmen, z. b. *erezāu-s*, st. *erezu* (recht); ferner *gāu-s* (rind), ai. *gāu-s*, gr. *βοῦ-ς*, woferne diß wort, wie höchst warscheinlich an zu nemen ist, auf eine w. *gu* hin weist.

Vocalische lautgesetze.

Inlaut.

Hiatus, bes. in zusammensetzungen öfters geduldet, wird vermiden 1. durch wandel von *i*, *u* zu *j*, *v*; *aē*, *ōi* (d. i. *ae*, *oi*) zu *aj*, *ōj*; *āi* zu *āj*; *ao* zu *av*; *āu* zu *āv*; z. b. *thrj-aç-(ka)* (acc. pl.), st. *thri-* (drei), z. b. in *thri-bjō* (d. pl.); *bv-aṭ* (3. sg. aor.), w. *bu* (sein); *naj-ēiti*, *vī-dōj-ūm* sind bereits oben (§. 22) besprochen; st. *thrāj-a* (adj. dreifach) von *thri*, also = **thrāi-a-*; *bav-aiti* (3. sg. praes.), w. *bu*; *gav-ām* (g. pl.) zu *gāu-s* (rind), §. 25.

§. 25. hier mit erster steigerung; *çrāv-ajēmi* auß **crāu-ajāmi* (1. sg. praes. caus.), w. *çru* (hören) u. a. So wechselt auch *ju* mit *iv, vi* mit *uj*, z. b. *mainiv-āo* = **mainju-āo* (g. dl.) zu st. *mainju-* (msc. geist); *aredvj-āo* = **aredvi-āo* (g. dl.) zu *aredvi, ardvī* (fem. zu st. *aredu-* adj. hoch).

2. *a* vor anderen vocalen geht mit disen zusammenziehung ein, z. b. *barōi-s* (2. sg. opt. praes.) auß *bara-*, praesensst. von w. *bar* (ferre), und dem *i* des opt.; *aç-pē, açpaē-ka* (möglicher weise auch *aç-pōi*, loc. sg.) auß st. *açpa-* und dem *i* des l. sg.; *açpāi* auß *açpa* (equus) und *ai*, zeichen des d. sg. (vgl. §. 14, a) u. s. f. Andere zusammenziehungen, häufig bei zusammen gesezten worten, mögen hier unerwähnt bleiben.

3. Der durch außstoß von consonanten oder vocalisierung von *j, v* entstehende hiatus bleibt. Dise veränderungen traten erst in einer späteren lebensperiode der sprache ein, in welcher andere gesetze sich geltend machten, als in einer früheren. So im d. sg. der *i*-stämme, z. b. *ā-fri-tèē*, st. *ā-fri-ti-* (segensspruch) auß **-taē* (das demnach in disem falle mit hiatus, zweisilbig gesprochen ward) und diß auß **-tajaē*, gdf. *-taj-ai; zaredha-ēm* für **zaredhajēm* = **zaredhajam* = ai. *hṛdajam* (herz). In fällen wie *daēum* für **daēvem, *daivam*, st. *daēva-*, urspr. *daiva-* (deus, ab. daemon) ist warscheinlich ebenfals verteilung von *ae* und *u* auf zwei silben, also ein hiatus an zu nemen; demnach *hōim* für **haojem, *havjem, *havjam* = ai. *savjám*, st. *havja-* (adj. link) wol in entsprechender weise mit hiatus, obschon die gruppen *ōi, aoi* nicht selten durch epenthese entstehen und dann einer silbe an gehören. Hiatus ist also villeicht auch in fällen wie *ašaonō, ašaunām*, g. sg. und pl. vom st. *ašavan-* (rein) für **ašavan-as, *ašavan-ām* u. dgl. an zu nemen. Die metrik des altbaktrischen würde hier allein sicheren aufschluß geben können. Ueber den in den an gefürten beispilen statt findenden schwund von *a* s. §§. 18. 29, 4. Auch sonst ist hiatus nicht selten, namentlich bei zusammensetzungen. Bemerkenswert ist die ablativendung *-āaṭ neben -āṭ*, s. d. casuslere.

§. 26. Die §. 17 bereits erwähnte so genante epenthese, d. i.

hervorrufung von *i* und *u* durch *i* (auch *ē*), *u* oder *j*, *v* der fol- §. 26.
genden silbe ist rükwärts wirkende assimilation.

i (j) äußert häufiger, seltener *u (v)* assimilierende kraft auf die vorher gehende silbe. Das gesetz ist nicht außnamslos durch gefürt.

i (j), bisweilen auch *ē* wirkt über die dentalen und labialen momentanen consonanten *(t, d, th, dh, p, b,* bei lezteren beiden jedoch nicht immer), ferner über *š, n* (nur nach *a) w, r* hinüber; alle consonantengruppen, die gutturalen, *m* u. s. f. hemmen dise wirkung; bei *nt* findet bald epenthese statt, bald nicht.

Mittels epenthese des *i (j)* entstehen die epenthetischen diphthonge *ai, āi, ēi, ōi, ei, ui, ūi* und die triphthonge *aēi, aoi,* ferner die lautverbindung *ãi,* z. b.

ai (wol zu unterscheiden von der steigerung *aē* = urspr. *ai,* das man also keineswegs in der außsprache mit disem *ai* = urspr. *a* vermischen darf), z. b. *baraiti* (3. sg. praes. zu w. *bar* tragen, aber 1. praes. *barāmi,* 2. *barahi,* 3. pl. *barenti); bavainti* und *bavanti* (3. pl. praes. zu w. *bu* sein); *jazamaidē* (1. pl. med., w. *jaz,* opfern), *-maidē* steht für **-madē,* vgl. gr. *-μεθα.*

āi, z. b. *barāiti* (3. sg. praes. conjunct., w. *bar* tragen).

ēi wenn *a* nach *j* zu *ē* wird (s. u. §. 27, 3), z. b. *ā-tāpa-jēiti* für **tāpajē-ti* auß **tāpaja-ti* (3. sg. ind. vom causativst. *tāpaja-* mit praepos. *ā,* bescheinen, w. *tap,* brennen, leuchten).

ōi, z. b. *nivōirjēitē* für **nivōrjēitē* auß **ni-var-ja-tē* (3. sg. med. vom passivst. *var-ja-* mit praepos. *ni,* w. *var* schützen, ab halten).

ei kann nur nach *r* vor kommen und ist selten, z. b. st. *ava-mereiti-* (das sterben) für *-mereti-,* w. *mar, mere* (mori), sf. *ti.*

ui, z. b. *uiti* für **uti* (demonstr. adv. so, auf die weise), pronominalst. *u-,* mit sf. *ti.*

ūi, z. b. *kerenūiši* für **kerenū-si* (2. sg. praes., w. *kar* machen) vom praesensst. *kerenu-* mit der endung *-si.*

aēi ist häufig in der dat.-ablativendung des plurals der männl. und neutr. *a*-stämme, *-aē-ibjō,* z. b. *açpaēibjō* für **açpaēbjō,* ai. *áçvē-bhjas* (d. pl., sf. *bjō,* des st. *açpa-* equus; die *a*-stämme der

§. 27. nomina erweitern iren stammaußlaut vor gewissen casusendungen zu *ai*, d. i. ab. *aē*).

aoi, z. b. *kerenaoiti* auß **kerenao-ti* = ai. *kṛṇó-ti*, gdf. *karnauti* (3. sg. praes., w. *kar* machen) vom praesensst. *kere-nu-*, urspr. *kar-nu-*, dessen außlaut hier gesteigert ist, mit der endung *ti*.

āi selten, z. b. *patāithjāo* (Jaçna IX, 63 Spiegel nach handschr., andere handschr. lesen *patāthjāo;* gen. fem. part. praes. act. zu w. *pat* fallen), gdf. *patantjās; bavāithjāi-ka* (d. fem. des selben part., w. *bu* sein mit *-ka* -que), gdf. *bavantjāi;* das *i* trat hier erst ein, nachdem das in folge von *j* auß *t* entstandene *th* das *an* in *ā* gewandelt hatte.

u und *v (w)* wirken nur über *r* hinüber. So entstehen die diphthonge *au, āu, ou, èu* und der triphthong *aou*.

au, z. b. *haurvō* = *haurvas* für **harvas* = ai. *sárva-s* (n. sg. masc. all, ganz; diß *au* ist also wol zu scheiden von dem ganz verschidenen *ao* der steigerung = urspr. *au*, das also nicht etwa wie *au* auß zu sprechen ist).

āu, z, b. *çāuru-* (nom. pr.) für **çāru-*.

ou entsteht durch wandlung von *a* nach labialen zu *o* (§. 27, 5), z. b. *pouru-s* (n. sg. msc. voll, zalreich) für **poru-s* und diß für **paru-s* (ai. *purú-s* mit schwächung des *a* zu *u*, s. o. §. 7).

èu ist ebenfals nur variante von *au*, z. b. *gèurwajēiti* für **gèrwajati, *garwajati* auß **garbhajati, *grabhajati* (3. sg. act. vom praesensst. *gèurwaja-*, w. ai. *garbh, grabh* ergreifen).

aou, z. b. in *paourvō* (der frühere, vordere) für **paorvō*, gdf. *parva-s* (s. u. §. 27, 5).

§. 27. Veränderungen des *a* durch consonanten und verwantes.

1. Vor *r*, wenn ursprünglich ein consonant darauf folgte, ist *e* für *a* fast außschließlich beliebt, doch findet sich darneben auch *a*, z. b. *bar-aiti*, gdf. *bharati* (3. sg. praes.), aber st. *bere-ta-* neben *bare-ta-*, ap. *bar-ta-* (part. perf. pass.), gdf. *bhar-ta-; kere-ta-* neben *kare-ta-* = ap. *kar-ta-*, ai. *kr-tá-*, gdf. *kar-ta-* (part. praet. pass.), *kere-nao-mi* = ai. *kr-ṇó-mi*, gdf. *kar-nau-mi* (1. sg. praes.), w. *kar* (machen); *ere-ta-* neben *are-ta-* (hoch, erhaben, volkom-

men) = ap. *ar-ta-* zu w. *ar* (gehen); *çtere-najen* (3. pl. opt. praes.), w. *star* (sternere); *pere-nō* (ai. *pūr-ṇá-s),* gdf. *par-na-s* (plenus), w. *par* (füllen); *pereth-u-s* (breit) = ai. *prth-ú-s,* urspr. *prat-u-s;* da *ere* = *ar* ist, so weist *perethus* auf eine eranische grundform **partus* hin u. a. §. 27.

2. Vor auß lautendem *m, n* und meist vor *n* + consonant steht *e* für *a,* z. b. *hentem* = **sentem* (vgl. lat. ab-*sentem,* prae-*sentem),* ai. *sántam,* gdf. *as-ant-am* (acc. sg. masc. partic. praes. act., w. *as* esse); *barajen* (3. pl. opt. praes.), gdf. *bara-ja-nt; barenti* (3. pl. ind. praes.), ai. und gdf. *bháranti, barentu* (3. pl. imper.), w. *bar* (ferre); neben *ent* findet sich jedoch auch *ant,* z. b. *bāšjantem* (acc. sg. msc. part. fut. act.), *bavainti* (3. pl. praes. ind., w. *bu* sein).

Auch inlautend steht *e* für *a* vor *m,* z. b. im superlativsf. *-tema-,* ai. und gdf. *-tama-; nemō* (gebet, anbetung) = ai. und gdf. *námas; daçemō* = ai. *daçamá-s* (decimus) u. s. f.

Nicht selten findet sich *i* für *e* (vgl. §. 18), z. b. *vāǩ-im* neben *vāǩ-em,* gdf. *vāk-am* (acc. sg. zu st. *vāǩ-* vox); *takinti* neben *taǩenti,* gdf. *takanti* (3. pl. praes., w. *taǩ* laufen) u. a.

Auch *ā* unterligt disem einfluße und wird dann zu *è;* man vergleiche *qhjèm, qhjèn* (1. sg. 3 pl. opt. praes., w. *as* esse) für **sjām,* **sjān,* gdf. *as-jā-m, as-jā-nt,* mit *qhjāṭ* (3. sg. opt. praes.), für **sjāṭ,* gdf. *as-jā-t* u. a.

3. Nach *j* findet sich oft, durch anänlichung an das palatale *j, ē* für *a* und zwar fast regelmäßig dann, wenn in der folgenden silbe *i, ī, ē* oder *j* steht, z. b. *ātāpajēiti* (er bescheint) für **ā-tāp-ajati* (s. o. §. 26 unter *ēi); jēçnē* (1. sg.), st. *jaçna-* (opfer); *jēçnja-* (part. necess.) für **jaçnja-* zu w. *jaz* (opfern, preisen) u. s. f. *a* findet sich jedoch nicht selten erhalten, z. b. st. *jaçnja-* (aufs opfer, st. *jaçna-,* bezüglich).

Unter gleichen bedingungen wird auch *ā* zu *ē,* z. b. *kār-ajēmi* für **kārajāmi* (1. sg. praes. indic. vom causalst. *kāraja-,* w. *kar* machen). So erklärt sich, daß neben einander steht *ā-vaēdhajē-mi* (1. sg. praes.), aber *ā-vaēdhajā-mahi* (1. pl. praes., vom causalst. *vaēdhaja-* mit praep. *ā,* an zeigen, w. *vid* wißen) u. dergl.

§. 27. 4. *è* für *ā*, das durch ersazdenung entstanden, findet sich z. b. im dat. instr. pl. der ntr. auf *as*, wo für *-as-bhjas, -as-bhis* zunächst **-azbhjas, *-azbhis* und mit verlust des *z* **ābhjas, *-ābhis* zu erwarten war; das altbaktrische hat dafür *-èbjō, -èbīs* (in änlicher weise zeigt das altindische *-ōbhjas, -ōbhis)*, z. b. *raokè--bjō, raokè-bīs* vom st. *raokas-* (glanz, licht); im acc. pl. für urspr. *-ams, -ans* findet sich *èç-ka*, dial. *-èng*, auch *è* komt vor, z. b. *amešèç-ka, amešèng, amešè*, st. *ameša-* (unsterblich); dial. steht *jè, kè, vè, nè, nemè* und änl. für das gewönliche *jō* (welcher), *kō* (wer), *vō* (ir, euch), *nō* (uns), *nemō* (anbetung), gdf. *jas, kas, vas, nas, namas.* Andere vereinzelte, meist dialectische übertritte von *a* zu *è* mögen hier übergangen werden (vgl. auch unten §. 29, 4 *èē* = *ajē*, oben §. 24 *èus* = *aus)*.

5. Trübung des *a* zu *o* und *ō* tritt bisweilen durch assimilation nach labialen consonanten ein, z. b. *pourus* d. i. **porus* = **parus* (voll), ap. *paru-s* (vil); st. *vouru-* (breit, weit) = **voru- *varu-* (ai. *urú-*, compar, *várījās-); ubōjō* = ai. *ubhájōs* (loc. dl.) vom st. *ubha-*, ab. *uba-* (ambo); st. *vohu-* neben *vaŋhu-* = **vasu-* (gut; *h* und *ŋh* = *s*, s. unten bei den consonanten); *ni-vōirjēitē* = **varjatē* (w. *var* ab halten) u. a.

In st. *paourva-* (frühere, vordere), d. i. **paorva-, *parva-, paoirja-* (erster), d. i. **paorja-, *parja-* (w. *par*, vgl. *par-a* adv. vorher, *fra* vor, *fra-tema-* erster) erscheint *ao* als trübung von *a*.

Dise trübung erstrekt sich in seltenen fällen auch auf *a*, das nicht nach labialen steht, z. b. *akhtōjō* (acc. pl. zu st. *akhti-* f. unreinheit), für **akhtajas; aourvata* (fem. volkommenheit) für **aorvata, *arvata* zu st. *aurva-*, d. i. **arva-* (schnell, treflich), w. *ar* u. a.

-as geht im außlaute stäts in *ō* über und bleibt nur vor dem an gehängten *ka* (que) und anderen enge ans vorher gehende sich an schließenden wörtchen, z. b. *açpō* (n. sg. equus), aber *açpaça* (equusque); *kō* (n. sg. msc. quis), aber *kaç-tē* (quis tibi), ja sogar *kaç-e-thwām* (quis te) mit erhaltenem *aç* und mit hilfsvocal *e* (§. 28). Seltener bleibt nach schwund des auß lautenden *s* das *a* ungetrübt, z. b. *ažaja* (n. pl. zu st. *ažī-* msc. schlange) für **ažajas* u. dergl.

In zusammensetzung, auch vor secundären suffixen, trübt sich ebenfals oft *a* zu *ō*, z. b. *daēvō-dātō* (von dämonen geschaffen) für **daēva-dātas; çpō-ǵatō* (von hunden getötet) für **çpa-ǵatō* und diß auß **çpan-ǵatō; çpentō-temō* (heiligster), superlativ vom st. *çpenta-* mit dem sf. *tema-; ǵāthwō-tarō*, comparativ zu st. *ǵāthwa-* (tötend, todeswürdig) u. s. f., doch bleibt auch nicht selten *a*, z. b. *daēva-jaçnō* (daēva- vererer), welches auch gedent erscheint (z. b. *zastā-marstō* durch handschlag — *zasta-* hand — geschloßen). §. 27.

ōi = *aē*, urspr. *ai* fanden wir bereits §. 22.

6. *āo* = *ā* vor ursprünglichem *s*, mag nun das *s* erhalten, oder im außlaute ab gefallen oder im inlaute in *ńh* gewandelt sein, z. b. *māoç-ka* für **māns-ka* (lunaque, mensisque), *māoç* vor *ka* für *māos* = ai. *mās; māo* (n. sg.) = ai. *mās; māońhem* (acc. sg.) = ai. *mās-am; -āo, -āoç-ka* im n. acc. pl. der weibl. *a*-stämme, im gen. sg. u. s. f.

Wo *s* in *h* gewandelt ist, bleibt *ā* rein, z. b. *barāhi* = ai. und urspr. *bhárāsi* (2. sg. conj. praes., w. *bhar* ferre).

Ferner ist *āo* = *ā* vor *nt* in fällen wie *barāonti*, gdf. *barānti* (3. pl. conj. act.), *vazāontē*, gdf. *vaghāntai* (3. pl. conj. med.) zu den praesensst. *bara-, vaza-*, w. *bar* (ferre), *vaz* (vehere).

7. *ã* ist = *ā* vor auß lautendem und bisweilen auch vor in lautendem *m* und *n*, z. b. in der endung *ãm* = ai. und urspr. *ām* des gen. pl. wie *gav-ãm* = ai *gáv-ām* (zu n. sg. *gāu-s* rind), diß ist der häufigste fall; *dadhãm* = ai. *á-da-dhā-m*, 1. sg. imperf. zu praesensst. *dada*, w. *da* (dare); *barãn* 3. pl. conj. imperf. für **barān*, gdf. *bharānt*, w. *bhar* (ferre), praesensst. *bhara-; nãma* (acc. sg.), st. *nãman-* = ai. *náman-*, lat. nōmen; *dãma* und *dāma* (geschepf, st. *dā-man-*, w. *dā* = urspr. und ai. *dhā* setzen, machen) u. s. f. Von der function des *ã* als *a* + nasal s. bei den consonanten.

Zusatz und schwund von vocalen. 1. In gewissen fällen findet einschiebung eines hilfsvocales *e* zwischen zwei consonanten statt, auch an *r* vor consonanten und an auß lautendes *r* tritt *e* an, worin wir nur den mit dem *r* und tönenden consonanten überhaupt ver- §. 28.

§. 28. bundenen stimton zu erkennen haben (vgl. 2); z. b. *dad-e-mahi* = ai. *dad-másí*, gdf. *da-da-masi* (1. pl. praes.) zu w. *da* (dare); *vaç-e-mi* = ai. *váçmi* (1. sg. praes.), w. und praesensst. *vaç* (wollen, wünschen); *dādareça* = ai. *dadárça*, gr. *δέδορκα*, 1. 3. perf., w. *dareç* (erblicken) = ai. *darç*, urspr. *dark;* st. *qhareti-* (fem. das eßen) für **qhar-ti-, qhareta-* (part., verzert) für **qhar-ta-*, w. *qhar* (eßen); fernere beispile für inlautendes *r* s. §. 27, 1; *dātare* (voc. sg.) für **dātar,* ai. und gdf. *dhātar* (schepfer) u. s. f.

Bei *rj* und *rv* so wie bei *rs* im außlaute und vor *t* und meist bei *rš* findet diser einschub nicht statt, z. b. *airjō* (n. sg. Arier); *haurvō* (all, ganz); *ātar-s* n. sg. (feuer), st. *ātar-; karstō* (n. sg. part. praet. pass.), w. *karš, kars* (pflügen), st. *kars-ti-* (das pflügen) von der selben wurzel, *karšenti* 3. pl. praes. zu der selben wurzel, darneben aber *dareš-ata-* (furchtbar) zu w. *dareš, darš* (wagen); auch wird nach *hr,* einer lautgesezlichen variante von *r* (s. u. bei den consonanten), der hilfsvocal nicht ein geschoben, z. b. *vehrkō* (n. sg. wolf) für **verkas,* gdf. *varkas.*

2. Im anlaute erscheint vor *r* vorschlag des folgenden *i, u,* also *iri, uru* für *ri, ru;* wie *ere* für *er* steht mit nachschlag des vorher gehenden vocals; *r* liebt also die stellung zwischen zwei vocalen, z. b. in der wurzel *irith* für *rith* (sterben, z. b. *iris-tō* für **rith-ta-s,* part. praet., tot); w. *iriš* (verwunden) für *riš, urūraodha* (1. sg. perf.) von w. *rud* (wachsen) für **ru-rauda* u. a.

So wie *i* und *u* gesteigert werden, findet natürlich kein vorschlag statt, z. b. *raēš-aja-, raodh-aja-,* causativstämme zu *iriš, urud.*

Auch zwischen einem consonanten und einem folgendem *r* findet diser vorgang statt, z. b. *çirinaoiti* für **çrinaoiti* (3. sg. praes.), w. *çri* (gehen); *çurunaoiti* für **çrunaoiti* (3. sg. praes.), w. *çru* (hören) u. a.

Anm. Dise erscheinung und die epenthese (§. 26) sind wesentlich gleichartig; das bestreben in zwei auf einander folgenden silben gleichen vocal zu haben (die scheu vor vocalwechsel) und die leichtigkeit, mit welcher vocalische elemente im altbaktrischen auß einer silbe in die andere sich fort pflanzen, haben beides hervor gerufen, disen vorschlag, wie die epenthese. Lezterer ist

ebenfals das *r* vor allem günstig und *u* wirkt nur über disen consonanten hinüber epenthese, wie auch die in rede stehende lauterscheinung nur bei *r* ein tritt. — Von dem spät erst erfolgten eintreten diser lautgesetze zeugt der umstand, daß in zusammensetzungen vor disem secundären *i* und *u* die negation nicht *an-*, wie vor anderen vocalen, sondern *a-*, wie vor consonanten, lautet, z. b. *a-irista-* (unversert; wörtlich: ungestorben). §. 28.

3. Schwund von *i* und *u* vor *j* und *v*. Wenn in folge von zusammensetzung oder durch das antreten von suffixen die verbindungen *ij, uv* entstehen, schwindet der vocal und *j* und *v* bleiben allein (Justi, vorrede XI u. s. 357 erklärt disen schwund für nur graphisch, doch halten wir es für bedenklich das altbaktrische anders zu lesen, als es geschriben wird), z. b. *bjāre* (ntr. zwei jare) für **bi-jāre* auß **dvi-jāre;* st. *açtvant-* (mit körper versehen) für **açtu-vant- (açtu-* msc. körper, sf. *vant); hvarez-* (gutes wirkend) für **hu-varez- (hu-* = ai. *su,* gr *εὖ-,* urspr. *asu-* gut, w. *varez* wirken, tun) u. a.

Über den schwund von *a* vgl. §. 18, 1 und §. 29, 4. Namentlich für *ja* und *va* tritt auch inlautend bisweilen *i* und *u* ein z. b. *irišinti* auß *irišjanti* (3. pl. des praesensst. *irišja-,* w. *iriš* verwunden) u. a.

Außlaut.

1. Im außlaute begint sich die in vilen sprachen statt findende verkürzung der vocale darin zu zeigen, daß für auß lautendes *ā, ī, ū* meist *a, i, u* ein tritt, z. b. *dāta,* n. sg. fem., für das urspr. *dātā* (data, creata; part. praet. pass.), *dāta,* n. sg. zu st. *dātar-* (dator, creator) für **dātā* = ai. *dātá* (und diß für **dātar-s,* das *a* wird durch ersazdenung für die ab gefallenen consonanten *s* und *r* lang); *barethri* (trägerin, mutter; n. sg. fem.) für *-thrī* auß *-trjā,* vgl. ai. *-trī,* gr. *-τρια* u. s. f. Über *a* für *ō* im außlaute s. o. §. 27, 5. Oft ist vor dem an gehängten *-ka* (que), *-kiṭ* (veralgemeinernde, nachdruck gebende partikel) die länge erhalten, z. b. *dātā-ka* (und der schepfer). Im Altpers. werden (wie im gāthā-dialecte) urspr. auß lautende vocale gedent, wenigstens gilt diß vom *a,* z. b. gen. sg. *baga-hjā* (st. *baga-* gott), gdf. *bhaga-sja;* für *u* wird *uv,* für *i* wird *ij* (nach *h* aber *j*) geschriben. §. 29.

§. 29. 2. Im außlaute tritt oft für urspr. *ja, jā* ein *ē* ein durch völlige verschmelzung von *j* mit *a* (im lit. ist dise wandlung von *jā* zu *ė* regel, s. u.). So z. b. in der endung *sja* des gen. sg. der *a*-stämme msc. ntr., z. b. von st. *açpa-* (equus), *açpa-hē*, ai. *áçva-sja* und eben so in der urspr. *akva-sja* (*hē* = *hja* = *sja*, die wandlung von *s* zu *h* ist regelmäßig); dises *-hē* = *-hja* steht auch vor *-ka* (z. b. *açpahē-ka*), wärend *-ē* = urspr. *-ai* vor *ka* als *aē* erscheint (§. 22, anm.); *kainē* = ai. *kanjá* (mädchen); *naçē* für **naçja*, 2 sg. imper., praesensst. *naçja-*, w. *naç* (verschwinden) u. a.

Die zusammenziehung von *jā* zu *ī*, auß lautend *i*, findet übrigens auch, wie im ai. (§. 15, c), statt, z. b. das unter 1. an gefürte *barethri* d. i. *-thrī* auß **-trjā*; *-ainti, -aintī* (endung des n. sg. fem. des part. praes. act.) = ai. *-antī*, gr. *-ουσα* d. i. **-οντια*, gdf. *-antjā; āfriti* für *-tī* auß *-tjā, -tiā* (instr. sg., st. *āfriti-* segen, sf. *ā*) u. a.

Eben so wird auß lautendes *vā* zu *ū*, *u* z. b. *gātu* (instr. sg., st. *gātu-* msc. ort) für *gātū* auß **gātvā*, **gātuā* u. a.

3. Vor auß lautendem *m* wird *i* und *u* gedent; *ā-fri-tīm* (acc. sg.) vom st. *ā-fri-ti-* (n. sg. *āfritis* segensspruch); *paçūm* (acc. sg.) vom st. *paçu-* (n. sg. *paçu-s* pecus); auß genommen nach vocalen und *-um* nach *r* (z. b. *mōuru-m* acc. zu st. *mōuru-* nom. propr. einer statt, Merw); s. d. flgde.

Anm. Villeicht steht in disen formen *-īm, -ūm* für *-iem, -uem* auß *-iam, -uam;* für das flg. kann die selbe erklärung an gewant werden (Sonne, Kuhns zeitschr. XIII, 401 flg.).

4. Regelmäßige außstoßung von *a* und vocalisierung von *j* und *v* findet statt in den auß lautenden verbindungen *jam, vam, ajam, avam,* welche nicht zu *jem, vem, ajem, avem* (nach §. 27, 2), sondern zu *īm* nach vocalen *im, ūm* nach vocalen *um, aēm, aom* auch *āum* (für *aūm*) werden; nicht selten zeigt sich auch sonst *ī, i, ū, u* für *ja, va* der auß lautenden silben; auß lautendes *ajaē* = urspr. *aj-ai* wird zu *èē*.

Beispile: *īm* = *jam, ūm* = *vam; tūirīm* (acc. sg. msc.) für **tūirja-m* vom st. *tūirja-* (vierter); *thrišūm* für **thrišva-m* (acc. sg. msc.) vom st. *thrišva-* (drittel); *paourum* für **paourva-m*

(acc. sg. ntr.) vom st. *paourva-* (vorderer); *daēum* für **daēva-m* (acc. sg. msc.) vom st. *daēva-* (daemon); *vīdōjūm* für **vi-doiva-m* (s. o. §. 22) von dem selben st. *daēva-*, gdf. *daiva-* (*vīdaēva-* antidaemoniacus). §. 29.

Bei der lautverbindung *avjam* tritt bei der wandlung des *jam* zu *im* zugleich auflösung des *v* zu *o* ein, so daß z. b. auß **havja-m*, st. *havja-* = ai. *savjá-* (link), im acc. sg. msc. zunächst **haoim* und, mit contraction des *ao* zu *ō*, *hōim* wird, eben so auß **havjā-m* = ai. *savjám* (acc. sg. fem.), **haojām hōjām*.

Anm. Der acc. sg. ntr. *hōjūm* weist auf einen st. *haēva-*, gdf. *saiva-*, hin.

aēm = ai. *ajám* (hic), *zaredhaēm* = ai. *hṛdajam* (herz).

aom = **ava-m* (acc. sg. msc. ntr.) vom demonstr. pronominalst. *ava-* (jener); *erenāum* (acc. sg.) vom st. *erenava-* (m. renner, pferd).

èē = *ajai* z. b. *niž-beretèē* (dat. sg.) vom st. *niž-bereti-* (fem. heraußtragung, vertreibung, *niž* für *nis* praeposition, *bere-ti-* = *bhar-ti-* nomen actionis auf *ti* von der wurzel *bar*, urspr. *bhar* ferre), aber *niž-bere-tajaē-ka* (die selbe form mit *ka* que) und so stäts in disen häufigen bildungen.

Anm. Auß lautendes *as* wird zu *ō*, s. §. 27, 5, *ās* zu *āo*, §. 27, 6, d. h. das *s* fält weg (s. u. die lere von den consonanten) und *a*, *ā* wird dann zu *ō*, *āo*; *ām*, *ān* wird zu *ām*, *ān*, §. 27, 7.

Altgriechisch.

Übersicht der laute des altgriechischen*). §. 30.

	Consonanten						Vocale	
	momentane laute			dauerlaute				
	nicht aspirierte stumm	tön.	aspiratae stumm.	spiranten st.	tön.	nasale tön.	r u. l-laute tön.	
gutt.	$\varkappa$	γ	χ			γ		α $\bar{\alpha}$ ε η
pal.								ι $\bar{\iota}$
lingu.							ϱ λ	o ω
dent.	τ	δ	ϑ	σ		ν		υ $\bar{\upsilon}$
lab.	π	β	φ	(ϝ)		μ		(ov)

*) Th. Benfey, griechisches Wurzellexicon als Grundlage der griechischen Grammatik, II bde., Berlin 1839. 1842 ist ein geistreiches aber

§. 30. In die tabelle sind nur die einfachen laute aufgenommen.

ζ ist ein consonantischer diphthong, nämlich *d* mit dem tönenden dentalen spiranten, d. h. *z* der Slawen oder Franzosen *(ψ, ξ* sind zeichen für zwei laute, für *πσ, κσ).* Vocalische diphthonge sind *αι, ει, οι; αυ, ευ, ου* nach älterer außsprache); *υι;* ferner *ᾳ, ῃ, ῳ* (nach älterer außsprache, bei welcher das *ι* noch gehört ward); *ᾱυ* (etwa in worten wie *γραῦς* neben *γρηῦς,* in der außsprache villeicht von *αυ* mit kurzem *α* geschiden), *ηυ, ωυ.*

Anm. 1. *υ* hatte in einer älteren sprachepoche die geltung von *u,* ward aber in der classischen zeit bereits wie *y, ü* gesprochen; *ου* war in der älteren sprache der echte diphthong *ou,* in der classischen zeit aber hatte es bereits die geltung von *ū,* wie ja auch in anderen sprachen, z. b. im französischen, das ältere *ou* zu *ū* ward, wärend die schrift die frühere lautstufe fest hält.

Das altgriechische nach art des neugriechischen auß zu sprechen, ist ein feler, der auf volständiger unkentnis der lebensgesetze der sprachen und der lautlere überhaupt beruht.

Man sondere in der außsprache *ει* von *αι* sorgfältig, da es verschidene laute sind; man spreche sie so, wie sie geschriben werden, d. h. *αι* wie unser deutsches *ai* oder *ei, ει* aber als *e*

---

wüstes buch, das neben vilem ban brechenden und treflichen, das es one zweifel enthält, von flüchtigkeiten und unhaltbaren einfällen aller art strozt. Georg Curtius Grundzüge der griechischen Etymologie, 2te aufl. Lpz. 1866. können wir mit voller überzeugung empfehlen, obschon die anordnung des stoffes eine wenig organische ist. Nicht unerwähnt wollen wir laßen des selben vfrs. griechische Schulgrammatik, 8te aufl. Prag 1868, welche die ergebnisse der sprachwißenschaft einiger maßen für den unterricht verwertet und des selben 'Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik', Prag 1863, so wie die namentlich den philologen zu empfehlende kleine schrift von G. Curtius: Die Sprachvergleichung (d. h. bei G. Curtius die sprachwißenschaft oder glottik) in ihrem Verhältnisse zur classischen Philologie. 2. Aufl. Berlin 1848. (Wilh. Christ, Grundzüge der griechischen Lautlehre, Lpz. 1859, enthält zu vil unrichtiges, vgl. die anzeige von Leo Meyer in Gött. gel. A. 1860, stück 34 — 36, pg. 340 flgg. und von Georg Curtius im liter. Centralblatt 1860, nr. 24 pg. 381). Leo Meyer, Vergleichende Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache. I. Berlin 1861, II. ebendas. 1865. Der erste band enthält die lautlere und die wurzeln, der zweite die bildung der ab geleiteten verba und der nominalstämme. Obschon der vfr. des vor ligenden compendiums disem buche vilfache belerung verdankt, so kann er es dem anfänger in der sprachwißenschaft dennoch nicht empfehlen, da er bezüglich der methode dem vfr. nicht bei zu pflichten vermag (vgl. oben §. 4, anm).

mit an geschliffenem *ι*, ein diphthong, der sich dialectisch im deutschen findet, und der in anderen sprachen durch *ej* bezeichnet wird (vgl. hierüber G. Curtius, Erläuterungen §. 8 flg.). §. 30.

Anm. 2. Wie die meisten schriften, so bezeichnet auch die griechische schrift die länge der vocale nicht durchgängig, die ältere griechische schrift bezeichnete sie aber gar nicht; *α* gilt für *a* und *ā*, *ι* für *i* und *ī*, *υ* für *ü* und *ǖ*, in der älteren schrift *ε* für *e* und *ē* (*η*); *ο* für *o* und *ō* (*ω*). Dise unvolkommene bezeichnung der laute hat mit der sprache selbst nichts zu tun, ein *τες* z. b. ist *τῆς* zu lesen, *τει* ist *τηι* d. i. *τῇ*, *τοι* = *τωι* d. i. *τῷ* u. s. f., in allen fällen stamt die vocallänge auß der ursprache. Vgl. die declinationslere.

Die lere von der griechischen schrift hat in der specialgrammatik des griechischen einen anhang der lautlere zu bilden.

Vocale des altgriechischen. §. 31.

Die hauptsächlichste abweichung vom ursprünglichen besteht in der färbung von *a* zu *e* und *o*,*) die sowol bei *a* als bei *ā* neben bewarung des ursprünglichen lautes statt findet; bei lezterem sind die archaischen dialecte (dorisch) dem älteren lautstande treuer verbliben; *o* hat doppelte function, es ist 1. wie *α* und *ε* vertreter von urspr. *a*, aber auch (dem *ε* = *α* gegenüber) 2. vertreter von urspr. *ā*; durch die differenzierung von *ā* zu *o*, *ᾱ*, *η*, *ω* ward es möglich *ω* als zweite steigerung von der ersten steigerung *o*, *ᾱ*, *η* zu sondern. Die schwächungen von *a* zu *ι*, *υ*, so wie der schwund des *a* treten verhältnismäßig selten ein.

Die selbe färbung des *a*-lautes zu *e*, *o* fand statt, wenn er mit *i* und *u* diphthonge bildet; auch hier ist *ε* (= *a*) die erste, *ο* (= *ā*) die zweite steigerung, welche jedoch in der *u*-reihe fast stäts durch die erste steigerung ersezt wird (*ει*, *ευ* = urspr. *ai*, *au*; *οι*, *ου* = urspr. *āi*, *āu*). Nur da, wo die sprache der lebendigen beweglichkeit der vocale in irer reihe vergaß, erscheinen *αι* und *αυ* als steigerungslaute von *ι* und *υ*.

*) Vgl. G. Curtius, über die Spaltung des A-lautes im Griechischen und Lateinischen mit Vergleichung der übrigen Glieder des indogermanischen Sprachstammes. Berichte der K. S. Ges. der Wißensch., phil.-hist. Classe, Sitzung v. 6. April 1864.

§. 31. Eine große anzal vocalischer laute, besonders diphthonge und langer vocale, entsteht im griechischen in folge von auß-stoßung, wandlung und versetzung der diser sprache ganz oder in gewissen verbindungen unerträglichen ursprünglichen spiranten *j, v, s.* Dise so entstandenen vocallaute sind also sämtlich unursprüngliche, dem urstande der sprache fremde producte der eigentümlichen lautgesetze der griechischen sprache.

Der vocalismus des griechischen, in vilen stücken unursprünglich, erinnert in manchem an den des altbaktrischen, wärend wir auf der anderen seite die gröste übereinstimmung mit dem des lateinischen finden werden.

Die vocalreihen des altgriechischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	schwund; *ι, υ*	*ε, ο, α*	*ο, ᾱ, η*	*ω*
i-reihe		*ι*	*ει (αι)*	*οι*
u-reihe		*υ*	*ευ (αυ)*	*ου (ᾱυ)*

Anm. Merere laute finden sich demnach hier in verschidener function, wie diß ja bei *i* und *u* auch im altindischen und teilweise auch im altbaktrischen der fall war. Im griechischen tritt uns jedoch die merdeutigkeit der laute zum ersten male in größerer außdenung entgegen, sie mag daher hier in kürze besprochen werden. Außer den in der tabelle verzeichneten *ι* = urspr. *i* und = urspr. *a*, *υ* = urspr. *u* und *a*, *ο* = urspr. *a* und *ā* sind namentlich die diphthonge merdeutig, da sie teils als steigerungslaute, teils als zusammenziehungsproducte (diß fand sich auch in den bisher behandelten sprachen) und auch als denungsvocale fungieren. So ist z. b. *ει* in *εἶμι* (ich gehe, werde gehen, w. *ι*), gdf. *ai-mi* grundverschiden von *ει* in *εἰμί* (ich bin) für **ἐσμι*, gdf. *as-mi*, *ει* in *εἶπον* (ich sagte) auß **ἐεπον*, **ϝεϝε-πον*, w. *ϝεπ*, *ει* in *εἴην* (ich wäre, opt. praes.) für **ἐσjην*, gdf. *as-jā-m* und *κτείνω* (ich töte) für **κτενjω*; *ου* in *σπουδή* (eile, eifer; steigerung zu *ευ* in *σπεύδ-ω* ich eile, w. *σπυδ*) ist ein ganz anderes, als *ου* in *πούς* (fuß) für **ποδ-ς*, gdf. *pad-s*, *ου* in *τούς* für *τόνς* (acc. pl. des demonstrat. *το-*), gdf. *tams*, *ου* in *νέου* auß **νέοο* für *νέοιο*, **νεϝοσjο*, gdf. *navasja* (g. sg. msc. ntr. zu st. *νέο-* neu, jung) und *ου* in *γουνός* für **γονϝος* (g. sg. zu *γόνυ* knie). In der ältesten schrift die unterscheidung von zweierlei *ου* und *ει* nach zu weisen hat Dietrich in Kuhns zeitschrift XIV, s. 48 flg. versucht. Änlich verhält es sich mit *οι*, z. b. *λοιπ-ός* (übrig) zu w. *λιπ*, aber *μοῖρα* (anteil, schiksal) für **μορ-jα*, w. *μερ* (zu teilen) und *οἷς* auß *ὄϝις*, älter *ὄϝις* (lat.

ovis), mit αι, z. b. αἴθω (ich zünde an), w. ἰθ, aber μέλαινα §. 31.
(n. sg. fem. zu st. μέλαν- schwarz) für *μελανϳα und mit anderen lauten.

Beispile.

1. a-reihe.

Schwächung. Schwund, z. b. γί-γν-ομαι, (werde ge- §. 32.
boren) für *γι-γεν-ομαι, w. γεν, urspr. *gan*, ai. *ǵan; πί-πτ-ω* für *πι-πετ-ω, w. πετ, urspr. und ai. *pat* (fallen); ἔ-σχ-ον für *ἐ-σεχ-ον (1. sg. aor.), gdf. *a-sagh-am*, w. σεχ, ai. *sah* (halten), urspr. *sagh;* ἐ-σπ-όμην für *σε-σεπ-ομην (1. sg. aor. zu ἕπ-ομαι), w. σεπ (sequi) = ai. *sak*, urspr. *sak* u. a.

Nicht selten findet sich völliger schwund eines ursprünglichen *a* in stambildungselementen, wie z. b. πα-τϱ-ός, πα-τϱ-ί u. s. f. vom st. πατερ- (vater), urspr. *pa-tar-*, also für πατέϱ-ος, πατέϱ-ι (Hom.), gdf. *patar-as, patar-i* u. s. f.

Anm. Schwund des an lautenden *a* ist im griechischen nicht beliebt, vgl. z. b. ἐσ-μέν (wir sind), gdf. *as-masi* mit ai. *s-más*, ab. *h-mahi*, lat. *s-umus; εἶην* = *ἐσϳην, gdf. *as-jām*, mit ai. *s-jām*, lat. *s-īm* ab. *qh-jèm; εἰ (ἐΐ)* für *ἔσι, gdf. *asi*, mit ai. *si*, ab. *hi* (wol).

Die schwächung des ursprünglichen *a* in ι (vgl. G. Curtius, gr. etym². s. 641 flg.) ist ebenfals in wurzeln nicht häufig und nicht regelmäßig ein tretend, meist findet sie sich vor zwei consonanten, z. b. ἴσ-θι, gdf. *as-dhi*, (2. sg. imperat.), w. ἐσ, urspr. u. ai. *as* (esse); πίτ-νημι neben πετ-άννυμι (ich breite auß), vgl. lat. *pat-eo; πιτ-νέω* (ich falle), w. πετ, ai. *pat;* κίϱ-νημι neben κεϱ-άω, κεϱ-άννυμι (ich mische); τίκ-τω (ich gebäre), w. τεκ, gdf. *tak*, vgl. ἔ-τεκ-ον, τέ-τοκ-α; ἵππος für *ἰκ-ϝος, ai. *áç-vas*, lat. *eq-uos*, gdf. *ak-vas*, w. *ak* (laufen) u. a. Der übergang von urspr. *a* zu *i* ist durch *e* vermittelt, wofür auch die angefürten beispile zeugen.

Dise schwächung des urspr. *a* zu ι findet regelmäßig in der praesensreduplication statt, z. b. τί-θη-μι, ai. und gdf. *dá-dhā-mi*, w. gr. θε, urspr. und ai. *dha* (setzen); δί-δω-μι, ai. und gdf. *dá-dā-mi*, w. gr. δο, urspr. und ai. *da* (dare); γί-γν-ομαι, w. γεν, urspr. *gan* (gignere); πί-πτ-ω, w. πετ, urspr. *pat* (fallen). Zu ī gedent findet sich diß auß *a* geschwächte *i* z. b. in πῑ́-νω (trinke)

§. 32. w. *πο (πό-σις, πο-τήριον, πέ-πω-κα)*, urspr. *pa; παρθεν-οπ-ίπ-ης* (der nach jungfrauen siht), vgl. *ὀπ-ωπ-ή* (das sehen), w. *ὀπ*, urspr. *ak* (sehen); *ὑσ-μίνη, ὑσ-μῖν-ι* (loc. sg., treffen, schlacht), gdf. *judh-manā, judh-man-i*, lezteres zu st. *judh-man-*, w. *judh* (kämpfen), sf. *man*.

Mundartlich (äolisch, dorisch) ist dise schwächung von urspr. *a* zu *i* häufiger, z. b. dor. *ἰσ-τία*, ion. *ἰσ-τίη* für *ἐσ-τία* (herd), w. urspr. *vas; ἰν* arkad. und kyprisch für *ἐν* (in) zum pronominalst. *an* gehörig; böot. *ἰών* = ion. *ἐών* für **ἐσ-ων* (n. sg. msc. part. praes. act.) zu w. *ἐσ* (esse) u. a.

Durch trübung von *a* zu *o* und weiterhin des *o* zu *u* komt die schwächung des urspr. *a* zu *u*, gr. *υ*, zu stande.

Dise schwächung des *a* zu *υ* (vgl. G. Curtius, gr. etym². s. 644 flg.) tritt nur vereinzelt auf, meist neben nasalen oder *r, l;* man darf hierbei nicht vergeßen, daß *υ* ein älteres *ᵘ* vertritt, so daß wir also im griechischen die selbe schwächung von urspr. *a* zu *u* haben, wie im lateinischen, deutschen u. s. f., z. b. *νυκτ-ός* (gen. sg.), st. *νυκτ-* (nox), vgl. lit. *naktìs*, got. *nahts*, ai. adverb. *nákta-m* (bei nacht), lat. st. *noct-*, z. b. acc. sg. *noct-em*, wurzelvocal also *a*, wurzel ist warscheinlich *nak* (necare, nocere); *ὄνυξ*, st. *ὀ-νυχ-* (nagel), wurzelsilbe *νυχ*, vgl. got. **nag-ls*, lit. *nág-as*, ablg. *nog-ŭtĭ*, ai. *nakh-á-s, nakh-á-m* (im wurzelaußlaute ab weichend), die wurzel enthält also ursprünglich one zweifel den vocal *a; γυν-ή* (weib) von w. *gan* (gignere), vgl. ai. *ǵán-a-s* (mensch), *ǵán-ī* (frau), slaw. *žen-a* (frau), got. *kvēn-s* (frau, ehefrau); *κύκλος* (kreiß), ai. *kakrá-m* (ntr.), älter *kakrá-s* (msc. rad); *μύλ-ος, μύλ-η* (mola), w. *mal* auß *mar*, vgl. lat. *mol-a, mol-ere*, lit. *mal-ù, mál-ti* (1 sg. praes. u. infinit. molere), got. *mal-an* (molere); *ἀν-ώνυμος* (namenlos) neben *ὄνομα* (name), urspr. *gnāman* u. a.

Dialectisch, namentlich im äolischen, ist dise schwächung häufiger, z. b. *ὄννυμα* = *ὄνομα; ὔμοιος* = *ὅμοιος* (änlich), gdf. *samaias* von st. *sama-* = gr. *ὁμο-* (*ὁμός* gleich) und diser von der demonstrativen pronominalwurzel urspr. *sa* = gr. *ὁ;* äolische locative, wie *ἄλλυι, τυῖ-δε* für *ἄλλοι* (st. *ἄλλο-* anderer), *τοῖ-δε* (*το-* demonstrat. pronominalstamm); böot. *τύ* für **τυι* = *τοί* (n.

pl. msc. des selben stammes), *τῦς ἄλλυς* für **τυις ἀλλυις* — *τοῖς* §. 32.
ἄλλοις (dat. loc. pl.) mit zusammenziehung von *υι* zu *υ* u. a. (vgl. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 11 flg., wo dise schwächung von urspr. *a* zu *v* treffend behandelt wird).

Anm. Die fälle, in denen urspr. *ga, ka* zu *γυ, κυ* geworden, von den anderen zu trennen und sämtlich auß *gva, kva* mit schwund des *a* zu erklären, halte ich für unstathaft; ein **κϝακλος* u. s. f. will mir weder als griechisch erscheinen, noch ist die voraußsetzung solcher formen irgend wie nötig. Zu einem **νϝαξ*, **ὀνϝαξ*, **μϝαλη* hat meines wißens noch niemand seine zuflucht genommen, um in disen worten das *υ* zu deuten. Ist es aber hier auß *a* one vermittelung von *va* geworden, so kann das selbe auch nach gutturalen statt gefunden haben. Anders in anderen sprachen.

Grundvocal urspr. *a*. In der regel ist *ε* vertreter des §. 33.
ursprünglichen *a* der wurzeln, *o* ist besonders in stambildungs- und wortbildungselementen zu hause, *a* findet sich in wurzeln, in wortbildungszusätzen ist es meist durch geschwundenen, einst vorhandenen nasal bedingt.

Beispile. *ε* = *α*. *ἔδ-ω*, ai. *ád-mi* (edo), w. *ἐδ*, urspr. *ad* (edere); w. *ἐδ* in *ἕζομαι* = **σεδ-jομαι* (sed-eo), *ἕδ-ος* (sed-es), urspr. *sad* (sitzen); w. *γεν* in *γέν-ος* (gen-us), urspr. *gan* (gignere) in *gan-as; ἐσ-τί*, ai. u. urspr. *ás-ti* (w. *ἐσ*, urspr. *as* esse); *φέρ-ω*, ai. u. gdf. *bhár-āmi, ἔφερ-ον*, ai. u. gdf. *á-bhar-am*, w. *φερ*, urspr. *bhar* (ferre) u. s. f. Eben so ist *ε* in beziehungselementen häufig, z. b. st. *πα-τέρ-* (n. sg. *πα-τήρ* pater), urspr. *pa-tar-;* st. *μᾱ-τερ-* (n. sg. *μήτηρ* mater), urspr. *mā-tar-;* st. *μέν-εσ-* (n. sg. *μένος* mut, sinn), ai. u. urspr. *mán-as; φέρ-ετε*, ai. *bhár-atha;* urspr. warscheinlich *bhar-a-tasi* (2. pl. praes. act.) u. s. f.

o = *a*, z. b. *ποδ-ός* ai. u. gdf. *pad-ás* (gen. sg.), st. u. w. *pad* (fuß, gehen); wo allerdings nach griech. sprachgefüle *o* auch als steigerung von *ε* in *πεδ* angesehen werden mag; *ὁ, τό*, urspr. u. ai. *sa, ta-t*, w. u. st. *sa, ta* (pronom. demonstr.); *πό-σι-ς*, (gemahl) = urspr. u. ai. *pá-ti-s* (herr); *μέν-ος* (n. acc.), *μένους* (gen. sg.) für **μένεσ-ος*, ai. u. gdf. *mán-as, mán-as-as;* sämtliche *a*-stämme wandeln das *a* in *o*, z. b. *νέϝο-ς* (n. sg. msc.), *νέϝο-ν* (acc. sg.) = lat. *novo-s, novo-m*, ai. u. urspr. *náva-s, náva-m* u. s. f.

§. 33. Dialectisch komt **o** neben **α** vor, z. b. äol. **βροχέως** für **βραχέως** (adv.) vom st. **βραχύ-** (brevis = **bregu-is* kurz); arkad. **ἑκοτόν** für **ἑκατόν** (centum), gdf. von **-κατον** ist *kata-m* oder *kanta-m*, vgl. ai. *çatá-m;* kypr. **κόρζα** = **καρδία** (herz), vgl. lat. st. *cord-*, gdf. des stammes ist *kard;* st. **τεκταν-** in **τέκταινα**, d. i. **τεκταν-ja* (fem.), **τεκταίνομαι** (ich zimmere), d. i. **τεκταν-jομαι* steht neben dem st. **τέκτον-** (n. sg. **τέκτων** zimmermann), gdf. *taktan-;* das ältere *a* ist erhalten im dorischen **ϝί-κατι** für das jüngere attische **εἴ-κοσι** (zwanzig), gdf. des stammes des zweiten teiles des wortes ist *(da)kati;* in **δια-κάτιοι** für **δια-κόσιοι** (zwei hundert), **-κατιοι** stamt aber vom stamme urspr. *kata-* oder *kanta-* (hundert; s. u. d. zalw.) u. s. f.

α = *a*, z. b. **ἀκ-ωκ-ή** (spitze), st. **ἄκ-οντ-** (n. **ἄκ-ων** wurfspieß), w. urspr. **ακ**, lat. *ac (ac-utus* u. s. f.; scharf sein); **ἄγ-ω** (ich füre, treibe) = lat. *ag-o*, ai. *áǵ-āmi*, w. urspr. *ag;* **ἄχ-ος** (betrübnis), **ἄχ-νυμαι** (ich bin betrübt), w. urspr. *agh*, got. *ag (ag-is* furcht, *ōg* d. i. *āg-a* ich fürchte mich); **ἐ-λαχ-ύ-ς** (klein) = ai. *lagh-ú-s*, alt *ragh-ú-s* (leicht); **πλατύ-ς** (breit, weit) = lit. *platù-s*, ai. *prthú-s*, urspr. *pratu-s;* **λα-μ-β-άνω** (ich neme), **ἔ-λαβ-ον**, ai. *á-labh-am*, w. **λαβ**, ai. *labh* (erhalten); **δάκ-νω** (ich beiße), **ἔ-δακ-ον**, vgl. ai. *dáç-āmi*, gdf. der w. *dak;* **ἔ-λακ-ον** (ich sprach), vgl. lat. *loq-uor*, ablg. *rek-ą* (ich spreche), ai. *láp-āmi* (ich rede, klage), w. **λακ** = urspr. *rak;* st. **πα-τέρ-** (vater) = lat. *pa-ter-*, urspr., *pa-tar-*, w. *pa* (schützen) u. a.

Neben **ε** steht **α**, z. b. in **ἔ-ταμ-ον** neben **ἔ-τεμ-ον** (**τέμ-νω** schneide), in **ἔ-τραφ-ον**, **ἔ-τραπ-ον**, **ἔ-κταν-ον** neben **τρέφ-ω** (näre), **τρέπ-ω** (wende), **κτείνω** (töte) = **κτεν-jω* u. a. Man darf hier in **α** nicht eine steigerung von **ε** sehen, sondern nur eine verschidene, ursprünglich wol nur dialectische vocalfärbung, die im griechischen allerdings zur function die beziehung des aorists auß zu drücken benüzt ward. Wie **ἔ-ταμ-ον** neben **ἔ-τεμ-ον**, so stehen auch neben den praesensformen **τέμνω**, **τρέφω**, **τρέπω** die dorischen **τάμνω**, **τράφω**, **τράπω**, welche man als die entsprechenden praesentia zu den aoristen **ἔταμον**, **ἔτραφον**, **ἔτραπον** zu betrachten hat; **κρείσσων** (beßerer) d. i. **κρετ-jων* steht neben **κράτ-ιστος** (bester) u. s. f. Vgl. dor. **ᾱ** = ion. att. **η**.

$\alpha = a +$ nasal, z. b. in *πόδα* (acc. sg.), ai. u. urspr. *pád-am* §. 33. (pedem), *πόδα-ς*, ai. *pád-as*, urspr. *padam-s*; *φέροντ-α*, ai. u. urspr. *bhárant-am* (ferentem), *φέροντ-ας*, ai. *bháranta-s*, urspr. *bharant-ams* (acc. pl. ferentes); *ἑπτά*, ai. u. urspr. *saptán* (septem); *δέκα*, ai. *dáçan*, gdf. *dakan* (decem); *-σα*, 1. sg. aor. compositi = ai. und urspr. *-sa-m* (vgl. z. b. *ἔ-δειϰ-σα (ἔδειξα)* und ai. *á-dik-ša-m*, w. *diç*, urspr. *dik* zeigen) u. a.

Steigerungen des *α*. Regel für die erste steigerung §. 34. ist: *ε* der wurzel wird zu *o*, *α* zu *ᾱ*, d. i. *η*, gesteigert. Dise regel hat jedoch auch außnamen.

1. *ε* : *o*. *φόῤ-ο-ς* (dargebrachtes, abgabe), *φοῤ-έω* (trage, durativ) = ai. u. urspr. *bhár-a-s* (last), *bhār-ájāmi* (verbum causat.) neben *φέῤ-ω*, ai. u. gdf. *bhár-āmi* (fero); *ϝόχ-ο-ς* (wagen), ai. *váh-a-s*, slaw. *voz-ŭ*, gdf. *vāgh-a-s* (wagen), w. *ϝεχ*, ai. *vah*, gdf. *vagh* (vehere), die aber als verbum mit *σεχ*, ai. *sah* (halten), vermischt wird; *μέ-μον-α* (ich trachte), gdf. *ma-mān-a* neben *μέν-ος* (mut, sinn), ai. u. gdf. *mán-as*, w. *μεν*, urspr. *man* (denken); *γον-ή* (zeugung), *γόν-ο-ς* (geburt), *γέ-γον-α*, gdf. *ga-gān-a*, ai. *ǵaǵána* neben *ἐ-γεν-όμην*, *γέν-ος* (genus), ai. *ǵán-as*, urspr. *gan-as*, w. *γεν*, urspr. *gan* (gignere); *τόϰ-ο-ς* (geburt), *τοϰ-εύ-ς*, (parens) neben *τεϰ-έσθαι*, *τίϰ-τω*, w. *τεϰ* (gebären); *τέ-τροφ-α* neben *τρέφ-ω*, *ἐ-τράφ-ην*, w. *τρεφ* (nären); *ἔ-ϰτον-α* neben *ϰτείνω*, d. i. **ϰτεν-jω*, *ἔ-ϰταν-ον*, w. *ϰτεν* (töten); *εἴ-λοχ-α*, *λόγ-ο-ς* neben *λέγ-ω*, w. *λεγ* (legere); *ἔ-φθορ-α*, *φθορ-ά* neben *φθείρω*, d. i. **φθερ-jω*, w. *φθερ* (verderben); *ὄψ* (stimme), d. i. *ϝόπ-ς*, urspr. *vāk-s*, ai. *vāk* für **vāk-s* (rede) neben *ϝέπ-ος* (wort), urspr. *vak-as*, ai. *vaǩ-as*, w. urspr. *vak* (reden) u. s. f.; *γόνυ*, gen. *γόνατος*, älter (ion.) *γούνατος* = **γονϝατος*, *γουνός* = **γονϝος*, vgl. ai. *ǵánu* (genu); *ὄ-νο-μα*, älter (homer.) *οὔ-νο-μα* (name) auß **ὀ-γνο-μα*, vgl. lat. *gnō-men*, ai. *náman* ebenfals mit gesteigertem wurzelvocale.

Im griech. ist, wegen der prosodischen kürze des *o*, dise steigerung selbst vor zwei consonanten möglich, z. b. *δέδοῤϰ-α* = ai. *da-dárç-a*, ab. *dā-dareç-a*, gdf. *da-dark-a* neben *δέῤϰ-ομαι*, *ἔ-δραϰ-ον*, w. *δερϰ*, urspr. *dark* (blicken, sehen).

Anm. Die selbe art der steigerung des *e* = *a* zu *o* = *ā* findet

§. 34. sich im lateinischen und im slawischen, z. b. ablg. *vez-ą* = urspr. *vagh-āmi*, lat. *veho* neben *voz-ŭ* = urspr. *vāgh-a-s*, gr. *ϝόχ-ο-ς*, s. u.

2. *α* : *ᾱ*, *η*, welche beiden laute uns gleich gelten, z. b. *λέ-ληκ-α*, *λέ-λᾱκ-α* neben *ἔ-λακ-ον*, w. *λακ* (tönen, schreien), vgl. ai. *lap*, slaw. und lit. *rek*, urspr. *rak*; *κέ-κληγ-α* neben *ἔ-κλαγ-ον*, *κλάζω* = **κλαγ-jω*, w. *κλαγ* (tönen); *λέ-ληϑ-α*, dor. *λέ-λᾱϑ-α*, *λήϑ-η* (vergeßenheit) neben *ἔ-λαϑ-ον*, *λα-ν-ϑ-άνω*, w. *λαϑ* (verborgen sein); *εἴ-ληχ-α* neben *ἔ-λαχ-ον*, *λα-γ-χ-άνω*, w. *λαχ* (durchs los erhalten); *δέ-δηχ-α* neben *δάκ-νω*, *ἔ-δακ-ον*, w. *δακ* (beißen); *εἴ-ληφ-α*, *λῆψις*, d. i. **ληπ-σις*, **ληβ-τις* (das erhalten) neben *ἔ-λαβ-ον*, *λα-μ-β-άνω*, w. *λαβ* (nemen); *κέ-κρᾱγ-α* neben *κράζω* = **κραγ-jω*, w. *κραγ* (schreien); *ἔᾱγα*, ion. *ἔηγα*, d. i. *ϝε-ϝᾱγ-α*, gdf. *va-vāg-a* neben *ϝάγ-νυμι*, w. *ϝαγ* (brechen); st. *μῆ-τερ-*, urspr. und ai. *mā-tar-*, lat. *māter-* u. s. f.

In wortbildungselementen wird auch *ο* zu *η*, *ᾱ* gesteigert. Diß findet regelmäßig statt mit dem stammaußlaute *ο* = *a* solcher stämme, welche im femin. den stammaußlaut steigern, z. b. n. sg. msc. *νέο-ς*, ntr. *νέο-ν* = urspr. u. ai. *náva-s*, *náva-m*, (novus, novum) aber fem. *νέᾱ*, ion. *νέη* = urspr. u. ai. *návā* (nova). In *ἡ*, *ʽᾱ*, urspr. u. ai. *sā*, neben *ὁ*, urspr. u. ai. *sa* (pron. demonstr.), und anderen pronominalstämmen wird auch das zur wurzel gehörige *ο* zu *η*, *ᾱ* gesteigert, da hier, wie oft, die wurzel zugleich als stamm gilt.

Anm. 1. *μέ-μηλ-α* neben *μέλ-ει*, w. *μελ* (curae esse) zeigt auch die steigerung von *ε* zu *η*.

Anm. 2. Bisweilen ist *ᾱ* zu *ᾰ* verkürzt, z. b. *ϝάσ-τυ* (statt) = ai. *vā́s-tu* (haus), w. ai. und urspr. *vas* (wonen); häufig findet solche verkürzung statt im außlaute *α* weiblicher stämme.

Anm. 3. Die darlegung der gesetze für den gebrauch von *ᾱ* und *η* gehört in die griechische specialgrammatik. Bekant ist die vorliebe des dorischen dialectes für das altertümlichere *ᾱ* und die des ionischen für *η*; im attischen wird ebenfals *ᾱ* zu *η*, doch wird *α* vilfach durch die es umgebenden laute, vor allem durch vorauß gehendes *ρ*, *ε*, *η*, *ι*, *j* (d. i. *ζ*, *σσ*, *λλ*, s. u.), ferner durch folgendes *ε*, *η* vor der wandlung in *η* geschüzt.

Als zweite steigerung ergibt sich *ω* durch beispile wie *ἔρ-ρωγ-α*, *ῥώξ ῥωγ-ός* (riß, spalt) neben *ῥήγ-νυμι*, w. *ϝραγ* (brechen; vgl. got. *brak*, lat. *frag*); *πτώξ*, d. i. *πτώκ-ς* g. *πτωκ-ός*

(furchtsam), πτώσσω = *πτωκ-jω (ich bin furchtsam) neben πτήσσω = *πτηκ-jω und ἔ-πτακ-ον, w. πτακ (in furcht setzen), welche eine weiterbildung einer wurzel πτα (vgl. πε-πτη-ώς) zu sein scheint; ἀρωγ-ός (helfer) neben ἀρήγ-ω (ich helfe). Aus disen beispilen ergibt sich die gleichung η : ω = ε : ο. Eben so steigert das gotische ē zu ō, z. b. *lēt-an* (laßen) zu *lai-lōt* (1. 3. sg. perf.), w. *lat.* §. 34.

Wir werden demnach auch da, wo dem ω keine erste steigerung zur seite steht, das selbe für die zweite steigerungsstufe halten müßen, also in beispilen wie τρώγ-ω neben ἔ-τραγ-ον, w. τραγ (nagen); ὄδ-ωδ-α neben ὄζω = *ὀδ-jω, ὀδ-μή, ὀσ-μή, w. ὀδ (riechen); ὠκ-ύς = ai. *āç-ús*, gdf. *āk-us* (schnell), ἀκ-ωκ-ή (spitze), w. *ak*, vgl. ἵππος (equus), urspr. *ak-vas; ὠόν*, beßer ϙόν (Sappho ϙῖον nach Ahrens, ϝῶβεον Hesych.), gdf. *āvja-m* (ovum; wörtlich: vogel-, vom vogel stammend) von urspr. *avi-s*, ai. *vi-s* (avis); ἀγ-ωγ-ή (fürung), ἀγ-ωγ-ός (fürer) neben ἀγ-αγ-εῖν, ἄγ-ειν (füren); δί-δω-μι neben δί-δο-μεν, w. δο (dare); ἐδ-ωδ-ή (speise), w. ἐδ, lat. *ed*, urspr. u. ai. *ad* (eßen); γνω-τός (bekant), γι-γνώ-σκω (ich lerne kennen), vgl. lat. *(g)nō-tus, (g)nō-sco*, w. *gna* auß *gan* u. a.

Anm. Dialectisch findet sich für ω auch ου, d. i. ū, wie diß, vereinzelt, auch im lateinischen der fall ist; ω : ου (ū) = ο : υ (u); z. b. thessalisch γνούμα = γνώμη (einsicht, meinung), w. γνο, urspr. *gna* = *gan* (erkennen); -ουν = -ων, urspr. -ām im g. pl., vgl. d. lat. -*um* u. a. Vgl. G. Curtius, zur griech. dialectologie, in den Gött. nachrichten (Gött. gel. anzeigen) nov. 1862.

2. i-reihe.

Grundvocal ι; ἴ-μεν, ἴ-θι, ai. *i-másí, i-hí*, gdf. *i-masi, i-dhi*, w. *i* (ire); ἔ-λιπ-ον, w. λιπ, lat. *lic*, ai. *rik*, gdf. *rik* (verlaßen); ϝίδ-μεν = ai. u. gdf. *vid-másí*, st. ϝίσ-τορ- (n. sg. ἴσ-τωρ und ἵσ-τωρ wißender, zeuge) für *ϝιδ-τορ-, gdf. *vid-tar-*, w. *vid* (wißen); ἔ-πιθ-ον, ἐ-πιθ-όμην, πίσ-τις (vertrauen, glaube) für *πιθ-τι-ς, w. πιθ (überreden) mit dem stambildungselemente τι; σχίδ-η (schindel, splitter), σχίζω (ich spalte) = *σχιδ-jω, w. σχιδ = ai. *khid*, lat. *scid*, gdf. *skid* (scindere); ὀ-μιχ-εῖν, w. μιχ = ai. *mih*, gdf. *migh* (mingere); λίχ-νος (leckerhaft), λιχ-μάω (ich lecke), w. λιχ, ai. *lih, rih*, lat. *lig*, urspr. *righ*; στίχ-ος (reihe, §. 35.

§. 35. ordnung), *ἔ-στιχ-ον*, w. *στιχ* (wandeln, steigen), got. *stig*, ai. u. urspr. *stigh*; *τί-ς*, gdf. *ki-s*, lat. *qui-s*, got. **hi-s*, lit. *szi-s*, slaw. *sĭ*, pronominalw. urspr. *ki* (demonstr. interrogat.) u. a.

Das gedente *ī* ist nebenform von *i* (wol oft durch bestimte lautverhältnisse bedingt), z. b. bei Hom. *ἴομεν* u. *ἴομεν*, *ἴωμεν* (1. pl. conj. praes.; Curt. gr. schulgr. §. 314 anm.), gdf. *i-a-mas*, w. *i* (ire); *ἰδ-ος* (ntr. schweiß), *ἴδ-ίω* (ich schwitze), w. *ἰδ*, gdf. *svid*, vgl. ai. *svíd-jāmi*, althchd. *swiz-zan*, *sweiz*; *πῑ-νω* (*πῐ-νε*), *πῐ-θι* neben *ἔ-πι-ον*, w. *πι* (trinken), vgl. ai. *pī* neben *pa*, *pā* (3. sg. praes. *pí-ba-ti* für **pi-pa-ti*, aor. *á-pā-t*), hat zwar ein auß *a* entstandenes *i*, doch fält dise entstehung in ser frühe zeit, da das *i* der w. *pi*, z. b. im slaw., als echtes *i* gesteigert wird.

§. 36. Steigerungen des *i*.

1. steigerung *ει*, z. b. *εἶ-μι* (ich gehe), lit. *ei-mì*, ai. *é-mi*, gdf. *ai-mi*, w. *i*; *πείθ-ω* 1. sg. praes. zu w. *πιθ*, *λείπ-ω* zu w. *λιπ*; *λείχ-ω*, gdf. *raigh-āmi* (1. sg. praes.), w. *λιχ*, urspr. *righ*; *στείχ-ω*, gdf. *staigh-āmi*, w. *στιχ*; *ϝείδ-εται*, *εἴσομαι* für **ϝειδ-σομαι*, *ϝεῖδ-ος* (ntr. gestalt), w. *ϝιδ*; *εἰκ-ών* (bild) neben *ἔ-ικ-τον*, *ἐ-ίκ-την*, w. warscheinlich *ϝικ* (änlich sein); *κεῖ-ται* (3. sg. praes. med.) = ai. *çé-tē*, w. *ki* (ligen, ruhen) u. s. f.

αι findet sich wol nur als erstarte steigerung, d. h. da, wo die sprache kein gefül mer hat für die abstammung, weshalb dem *αι* meistens kein *ι*, *ει* oder *οι* zur seite steht, z. b. *αἴθ-ω* (ich zünde an), *αἰθ-έσθαι* (brennen), *αἰθ-ήρ*, *-έρος* (aether), *αἴθ-ουσα* (halle), vgl. lat. *aed-es*, *aid-ilis*, w. ist *ιθ* = ai. *idh*, *indh* (brennen), deutsch *it*, in ahd. *eit* (feuer), *eit-ar* (eiter); *αἰ-ϝών*, gdf. *ai-vān-s* (zeit, lange zeit), vgl. lat. *ae-vo-m*, gdf. *ai-va-m*, ai. *é-va-s*, gdf. *ai-va-s* (gang), got. *ai-v-s*, gdf. *āi-va-s* (zeit, lange zeit) mit anderer steigerungsstufe, w. *ι* (gehen) mit sf. *van*, *va* (hier fülte die sprache nicht mer einen zusammenhang mit *ἴ-μεν*, *εἶ-μι*, *οἶ-μος*); *και-ρό-ς* (zeitpunkt), vgl. got. *hvei-la* (stunde, zeit), gdf. *kai-rā*, ablg. *čě-sŭ*, *ča-sŭ* (stunde, zeit), gdf. *kai-sa-s* mit anderem suffixe, w. urspr. *ki*.

Anm. In den medialendungen, z. b. *φέρο-μαι*, **φερε-σαι*, *φέρε-ται*, *φέρο-νται* ist *αι* nicht steigerung, sondern zusammenzie-

hungsproduct auß den grundformen *bharā-mami, bharа-sasi,* §. 36.
bhara-tati, bhara-ntanti; s. u. die lere von der conjugation.

2. steigerung **οι**, z. b. *οἶ-μο-ς, οἶ-μη* (weg, gang), vgl. *αἰ-ϝών, εἶ-μι, ἴ-μεν*, w. *ι* (gehen); *πέ-ποιθα* neben *πείθ-ω*, w. *πιθ (ἐπέ-πιθ-μεν); λέ-λοιπ-α, λοιπ-ό-ς* (übrig) neben *λείπ-ω, ἔ-λιπ-ον*, w. *λιπ; ϝοῖδ-α* (ich weiß) = ai. *véda* mit erster, aber got. *vait* auch mit zweiter steigerung neben *ϝεῖδ-ος*, w. *ϝιδ (ϝίδ-μεν); ἔ-οικ-α* (ich gleiche, scheine) neben *εἰκ-ών*, für *ϝέϝοικα*, w. *ϝικ (ἔ-ικ-τον, ἐ-ίκ-την); ϝοῖκ-ο-ς* (haus), vgl. ai. *véç-a-s*, lat. *vīcus*, d. i. **veic-o-s* mit erster steigerung, w. *ϝικ* = ai. *viç*, urspr. *vik* (sideln); *ϝοῖν-ος* (wein). vgl. lat. *vīn-um*, deutsch *wīn* mit erster steigerung; *λοιβ-ή* (libatio) neben *λείβ-ω* (vergießen) und *λίβ-ο-ς* (tropfen), *λιβ-άς, -άδ-ος* (das naß, der quell), w. *λιβ; στοῖχ-ο-ς* (reihe, linie) neben *στείχ-ω, ἔ-στιχ-ον*, w. *στιχ; αἱματο-λοιχ-ό-ς* (blut leckend) neben *λείχ-ω, λίχ-νο-ς; κοί-τη* (lager), *κοι-μᾶσθαι* (schlafen) neben *κεῖ-ται*, w. *ki* u. s. f.

Anm. Im optativ, z. b. *φέροι-ς* = urspr. *bharai-s*, ferner im n. pl., z. b. *οἱ*, gdf. *sai (tai)* ist *οι* zusammenziehungsproduct, nicht steigerungsvocal, vgl. die lere von der conjugation und declination.

3. u-reihe. §. 37.

Grundvocal *υ*, z. b. *ἔ-φυγ-ον, φυγ-ή* (fuga), w. *φυγ*, ai. *bhuǵ (bhug-ná-s* gebogen), got. *bug* (biegen), lat. *fug* (nur hier und im griechischen mit beschränkung der bedeutung); *ζυγ-όν* (joch) = lat. *jug-um*, ai. u. urspr. *jug-ám*, w. *jug* (jungere); *ἐ-ρυθ-ρό-ς* (rot) = ai. *rudh-irá-s*, gdf. *rudh-ra-s*, w. *ρυθ*, urspr. u. ai. *rudh*, got. *rud* (rot sein) u. s. f.; *σύ, τύ* (du), vgl. ai. *tva-m*, lat. *tu*, lit. *tu*, slaw. *ty; κλύω* (ich höre), w. *κλυ*, ai. *çru*, got. *hlu* (in *hliu-ma* gehör, ahd. *hlo-sēn* hören), urspr. *kru; ῥυ-τό-ς* (flüßig), w. *ῥυ*, ai. und urspr. *sru* (fließen), daher *ἐῤῥύ-ην* = **ἐ-σρυ-ην*, deutsch *stru* (in *strōm* mit ein geschaltenem *t); φύ-ω* (ich werde), *φυ-τόν* (gewächs), w. *φυ*, ai. *bhu*, (z. b. *bhū-tá-m* = *φυ-τόν)*, lat. *fu*, slaw. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein); *κέ-χυ-μαι* (perf.), w. *χυ*, got. w. *gu-t* (gießen) durch *t* weiter gebildet; *ἔσ-συ-μαι* (perf.), *σύ-το* (aor.), w. *συ* (scheuchen, treiben); *ὠκ-ύ-ς* = ai. *āç-ú-s*, gdf. *āk-u-s* (schnell); *πλατ-ύ-ς*, lit. *platùs*, ab. *perethus*, ai. *prthús*, urspr. *prat-u-s* (breit), sf. *u; ἄσ-τυ* (statt) = ai. *vás-tu*

§. 37. (haus); *βοη-τύ-ς* (das schreien), *μάρ-τυ-ς* (zeuge) u. a. mit sf. *τυ* = ai., lat., lit. u. urspr. *tu* u. a. Die denung zu *ū* ist nicht selten, z. b. *ὕδ-ωρ* (waßer) mit *ŭ* und *ū*, vgl. ai. *ud-a-m, ud-aká-m,* lat. *und-a* mit ein geschaltenem nasale, w. ai. *ud* (näßen); *κλῦ-θι* (imper. aor.) = ai. *çru-dhí,* urspr. *kru-dhi,* vgl. *κέ-κλῦ-θι, κλῦ-τός,* w. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πέ-πνῡ-μαι, πε-πνῡ-μένος* (verständig), w. *πνυ* (wehen); *ξῦ-ω*, w. *ξυ* (schaben, glätten); *ὗς* und *σῦς* (schwein), vgl. lat. *sūs,* ai. *sū-kara-,* ahd. *sū,* w. also *su; δρῦ-ς* (eiche), got. *triu* (arbor) u. a. Es läßt sich nicht mit sicherheit entscheiden, wo denung anstatt des grundvocales und wo sie anstatt der steigerung urspr. *au* steht. In den zulezt an gefürten beispilen dürfte wol ursprünglich steigerung vorhanden gewesen sein.

Anm. 1. Der ältere laut *u* hat sich im böotischen *τοὐ* = *σύ*, *κούνες* = *κύνες* u. s. f. (Ahrens de diall. aeol. §. 38) und in dem diphthonge *αυ* erhalten. Beweise auß dem griech. selbst für das einstige vorhandensein des u-lautes da, wo später *υ* erscheint, s. bei G. Curtius, gött. nachr. (gött. gel. anz.), novemb. 1862. Das spätere *υ* = *ü* trat jedoch verhältnismäßig früh ein. Der selbe lautübergang findet sich auch in anderen sprachen. So ist z. b. lat. *una* zu franz. *une,* spr. *ün,* geworden; lit. *bū-ti* entspricht slawischem *byti,* spr. etwa *büti;* deutsch *nutz,* lautet holländ. *nut,* spr. *nüt;* deutsch *sūr* (jezt *sauer),* holländ. *zuur,* spr. *zür (z* ist tönendes *s)* u. s. f.

Anm. 2. Änlich, wie im umbrischen, findet sich auch im griech. *ι* in einigen fällen da, wo man es nur als vertreter von *υ* faßen kann; bekantlich ist im neugriech. *υ* völlig zu *i* geworden, auch im böhmischen spricht man *y,* d. i. urspr. *u,* jezt wie *i* und vile deutsche sprechen ebenfals *ü* als *i* auß. So *φῑ-τυ-ς* (erzeuger, vater), *φῑ-τύ-ω* (ich erzeuge) = lat. *fū-tu-o* (ich beschlafe) zu w. *φυ*, urspr. *bhu; δρί-ον,* auch *δρί-ος* (wald, dickicht) zu *δρῦ-ς* (eiche, baum), vgl. ai. *dru-* (msc. ntr. holz, msc. baum), got. *triu* (baum); *σί-αλο-ς* (mastschwein, schwein) zu *σῦς,* ahd. *sū* u. s. f. (schwein). G. Curtius, gr. Etym.[2] s. 647 flg.

§. 38. Steigerungen des *u*.

1. steigerung *ευ*, z. b. *φεύγ-ω* (ich fliehe), *πέ-φευγ-α,* w. *φυγ; ἐλεύ(θ)-σομαι* (ich werde kommen), w. *ἐλυθ* in *ἤλυθον* = **ἐ-ελυθ-ον; κλέϝ-ος* = ai. *çrav-as* (rum), gdf. *krav-as,* w. *κλυ; πλέϝ-ω* (ich schiffe) = ai. u. gdf. *pláv-āmi,* w. *πλυ; ῥεῦ-μα* (fluß), *ῥεύ-σομαι, ῥέϝ-ω* (ich fließe) = ai. u. gdf. *sráv-āmi,* w. *ῥυ*, urspr.

u. ai. *sru* (fließen); πνεῦ-μα (hauch), πνεύ-σω, πνέϝ-ω (ich wehe), §. 38. w. *πνυ; σεύ-ω* (ich scheuche), w. *συ; χέϝ-ω* (ich gieße), w. *χυ; ξέϝ-ω* (ich glätte), w. *ξυ; Ζεύ-ς* (nom. propr. des gottes) auß **δϳεν-ς*, im altind. mit zweiter steigerung *djāu-s* (himmel), in den anderen casus st. u. w. *div, διϝ = dju, *δϳυ, ζυ* u. a.

αυ ist auch hier erstarte steigerung, z. b. *αὔ-ω* für **αϳσ-ω* (ich zünde an), *ἔν-αυσ-μα* (zunder), vgl. *εὖ-ω*, lat. *ūr-o = *ous-o, *eus-o* (s. u. die lat. vocale), ai. *óš-āmi*, gdf. *aus-āmi*, w. *uš*, urspr. *us; αὐγ-ή* (glanz), w. *ug* (vgl. ai. *óg-as*, kraft); *αὐξάνω*, d. i. **αὐγ-σανω* (ich vermere), vgl. lat. *aug-eo*, w. *ug* (die im lit. rein erscheint).

Die zweite steigerung *ου* ist selten, namentlich bei inlautendem *υ* (kein **πέφουγα* = got. *baug = *bubāuga* wie *λέλοιπα)*, da sie meist durch die erste steigerung ersezt wird, doch *εἰλήλουθα* Hom. zu w. *ἐλυθ*, vgl. *ἦλυθον* und *ἐλεύ(θ)-σο-μαι;**) *ἀ-κόλουθ-ος* (begleiter) zu *κέλευθ-ος* (weg); *ῥούσ-ιος* (rotbraun), wol für **ῥουθ-ιος* (oder etwa **ῥουθ-τιος, *ῥουθ-σιος?)* neben *ἐ-ρεύθ-ω* (ich röte) und *ἐ-ρυθ-ρός* (rot); *σπουδ-ή* (eile) neben *σπεύδ-ω* (ich treibe an); *λοῦσσον = *λουκ-jον* (der weiße kern des tannenholzes),. vgl. *λευκ-ός* (weiß), *ἀμφι-λύκ-η* (morgendämmerung), *λύχ-νο-ς* (leuchte). Häufiger bei auß lautendem *υ*, z. b. *πνοϝ-ή* (hauch) neben *πνέϝ-ω*, w. *πνυ; ῥοϝ-ή, ῥύϝ-ος* (strom) neben *ῥεῦ-μα*, w. *ῥυ; χοϝ-ή* (guß) neben *χέϝ-ω*, w. *χυ; πλόϝ-ος* (schiffart) neben *πλέϝ-ω*, w. *πλυ; θοϝ-ός* (rasch) neben *θέϝ-ω*, w. *θυ*, ai. u. urspr. *dhu; ξοϝ-ίς* (meißel), *ξόϝ-ανον* (schnizbild) neben *ξέϝ-ω*, w. *ξυ; σόϝ-ος* (rasche bewegung), *σοῦμαι = *σοϝ-ομαι* (tragg. laufen, eilen) neben *σεύ-ω*, w. *συ*.

Vereinzelt ist *αυ (āυ)* zweite steigerung von *υ*, z. b. *ναῦς*

*) Die ursprüngliche w. ist *ἐλ = ἐρ*, urspr. *ar* (gehen) in *ἔρ-χομαι* (ich komme, gehe), gdf. *er-skomai*, im griech. durch das suffix *υ* weiter gebildet *(προς-ήλυ-τος, ἔπ-ηλυ-ς* ankömling), an welches noch das häufig bei verbalstämmen erscheinende *θ* trat (s. u. die bildung der praesensstämme); die so entstandene secundäre w. *ἐλυθ* ward teils so behandelt, als sei das *υ* wirklicher wurzelvocal (s. d. beispile im text), teils gilt es nur als hilfsvocal (§. 43), der auch auß fallen kann: *ἦλθον*. So G. Curtius, Erläuterungen z. m. griech. Schulgr., Prag 1863, zu §. 327, s. 127.

§. 38. (navis) wegen *νηῦς* als *νᾱῦς* zu faßen, = ai. *nāus*, g. ion. *νηϝ-ός*, dor. *νᾱϝ-ός*, ai. *nāv-ás* fürt doch wol auf eine wurzel *nu*.

ωυ ist nur ionisch = *αυ*, z. b. *θωῦ-μα* (wunder) = *θαῦ-μα*, welches neben *θέϝ-α* (schau), wovon *θεϝ-άομαι* (schaue), auf eine w. *θυ* hin weist.

Auch *ω* findet sich bisweilen als zweite steigerung von *υ*, z. b. *ζω-μός* (brühe), vgl. *ζῦ-μη* (sauerteig), slaw. *ju-cha* (brühe), ai. *jū-ša-m*, lat. *jū-s*, sämtlich zu einer w. *ju*, gr. *ζυ* gehörig (mit welcher *ζέω* koche für **ζεσ-ω*, vgl. *ἔ-ζεσ-μαι*, *ζεσ-τός*, nichts zu tun hat, vgl. ahd. w. *jas* gären); *ζώ-ννυμι* (ich gürte) zu w. *ζυ*, urspr. *ju* (jungere); *χώ-ννυμι*, w. *χυ* (*χέω* ich gieße). Vergleicht man *πλώ-ω* für *πλώϝ-ω*, ion. nebenform zu *πλέϝ-ω* und dor. *βῶς* = *βοῦς* = ai. *gāus*, und das ion. *ωυ* = *αυ*, so wird man für das griech. auf eine steigerung *ōu*, *ōv* = urspr. *āu*, *āv* gefürt, deren zweites element sich dem ersten assimilierte, so daß nur *ō*, *ω* (= *ωο*, *ōu*) blib.

Anm. 1. Fälle wie *οὐρανό-ς* (himmel) neben ai. *váruna-s* (name eines gottes); *οὐλή* (narbe) neben lat. *volnus*, ai. *vrana-m* und *vrana-s* (wunde); *εὐρύ-ς* (weit, breit) neben ai. *urú-s* für **varú-s* u. a. zeigen *ου*, *ευ* für das zu erwartende *ϝο*, *ϝε*. Die erklärung diser erscheinung ist schwirig; villeicht ist weniger an umstellung von *ϝο*, *ϝε* zu *ου*, *ευ* als an verkürzung von urspr. *va* zu *u* und steigerung dises lezteren zu denken. Änliches im altbaktrischen (§. 24, anm.).

Anm. 2. Demnach gibt es drei wurzeln *θυ* im griechischen: 1. laufen *θέϝ-ω*, 2. opfern *θύ-ω*, 3. schauen *θαῦ-μα*, *θεϝ-άομαι*.

Anm. 3. Alle in den lautreihen nicht erscheinenden vocallaute des griechischen sind also unursprüngliche producte von lautgesetzen (besonders der zusammenziehung nach außtoß von consonanten).

§. 39. Vocalische lautgesetze.

Die in den üblichen griechischen grammatiken dar gelegten lautgesetze, z. b. die gesetze der zusammenziehung u. s. f., werden hier als bekant übergangen.

Auf den ersten blick fält im griechischen auf der häufige hiatus, der durch außtoßung der spiranten *j*, *v*, *s*, vocalisierung von *j*, *v* u. s. f., entsteht und der durchauß nicht immer durch zusammenziehung beseitigt wird. So konten formen entstehen,

wie das hom. *δηϊόῳεν* mit fünf vocalen neben einander (3. pl. opt. von *δηϊόω* (ich töte) von *δήϊο-ς* (feindlich) gebildet; *δήϊος* warscheinlich = **δησιος* = ai. **dāsja-s* (feindlich) adjectivbildung auf *ja* von *dása-s* (dämon, sclave, ursprünglich gewiss feind), davon **dāsja-jā-mi* = **δησιο-jω-μι*, woraus *δηϊό-ω* wird, davon 3. pl. opt. gdf. *dās-ja-jai-nt*, im griech. mit überflüßigem, unursprünglichem *ε* vor der personalendung, als laute die gdf. **dāsja-jai-ant* = *δηϊό-οι-εν* und sodann mit *ῳ* = *ai* in folge unursprünglicher denung des *οι* zu *ῳ*, *δηϊόῳεν*. (Nach Aufrecht in Kuhns Zeitschrift VII, 312 flg. gehört *δήϊος*, in der form *δάϝιος* als äolisch bezeugt, zu w. *du;* die grundformen von *δήϊος*, *δηϊόῳεν* wären demnach **dāvja-s*, **dāvja-jai-ant).* Die diphthonge *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* sind nur secundäre zusammenziehungsproducte. §. 39.

Wärend der außlaut, wenige erscheinungen, wie die teilweise kürzung von *ā* zu *ă* im femininum und änliches auß genommen (vgl. §. 34), noch nicht auf die vocale zerstörend wirkt, und auch die vocale der inlautend auf einander folgenden silben (mit außname der einwirkung des *i* von *σι* auf den vocal der vorher gehenden silbe) keinen wesentlichen einfluß auf einander auß üben, tritt eine bedeutende und für die sprache charakteristische veränderung des ursprünglicheren vocalismus durch consonantische einflüße hervor. Wichtig sind vor allem die veränderungen in folge der abneigung der griechischen sprache gegen die im indogermanischen ursprünglich häufigen spiranten *j, v, s; j* und *v* werden zu *ι* und *υ*, *j* auch zu *ε; v* und *j* treten auch als *ι* und *υ* auß der folgenden silbe in die vorher gehende; *j, v* und *s* fallen ferner zwischen vocalen auß. Nach abfall und erweichung von consonanten treten häufige vocaldenungen ein. Consonantischem anlaute wird nicht selten ein vocalischer vorschlag bei gegeben, auch komt so genanter vocaleinschub zwischen consonanten vor.

Vorschlag von *i* in die vorher gehende silbe bei auß lautendem *-σι*. Diser findet statt: 1. im loc. dat. pl., z. b. *ταῖσι*, ion. *τῇσι*, darauß *ταῖς*, auß **tā-si* (pronominalst. *ta*, gesteigert *tā*, locativendung des plur. *si)* und demnach wol auch *τοῖσι*, *τοῖς* auß **to-si*, **ta-si* (obschon sich hier auch eine andere §. 40 a.

§. 40 a. erklärung dar bietet; s. u. die lere von der declination); 2. in der 2. sg. indic. und conjunct. act., z. b. φέρεις (indic.) auß *φερεισι, *φερε-σι, gdf. *bhara-si*; φέρῃς (conj.) auß *φερησι, *φερηισι, *φερη-σι, gdf. *bharā-si*.

§. 40 b. Vocalisierung und umstellung von *j* und *v*.

1. *j* wird zu ι und *v* zu ϝ, z. b. stambildungselement urspr. *ja*, gr. ιο; πάτρ-ιο-ς (väterlich), vgl. *patr-ius*, von st. πατερ-, vgl. ai. *pítr-ja-s*, urspr. *patar-ja-s*; ἅγ-ιο-ς (heilig), vgl. ai. *jaj-ja-s* (zu vereren); comparativsuffix -ιον, urspr. *-jans*, z. b. ἡδ-ίων, st. ἡδ-ίον- (zu ἡδ-ύ-ς süß), gdf. *svād-jāns*, st. *svād-jans-*, vgl. ἐλάσσων für *ἐλαχjων, gdf. *laghjāns* (zu ἐλαχ-ύ-ς klein, gdf. *lagh-ú-s*), in welchem lezteren beispile *j* als solches geblieben ist; praesensstamsuffix urspr. *ja*, z. b. ἰδ-ίω (ich schwitze), gdf. *svid-jāmi*, δα-ίω (ich zünde an) auß *da-jāmi*, vgl. κράζω (ich schreie) für *κραγjω mit dem selben suffixe, das hier *j* erhalten hat; in den dorischen futurformen auf σίω für *σjω, urspr. *sjāmi*; im gen. sg. msc. ntr. der *a*-stämme auf urspr. *-asja*, gr. mit verlust des *s*, -οιο, z. b. ἵππο-ιο auß *ἱκϝο-σjο = ai. *áçvasja*, urspr. *akva-sja*; optativelement ιη, urspr. u. ai. *jā*, z. b. εἴην für *ἐσ-jη-μ = urspr. *as-jā-m* mit verlust des *s* zwischen vocalen u. a. m.; part. pract. act. fem. auf υια auß ursprünglichen *-vant-jā*, *-vans-jā*; auß lezterer form ward mit außstoßung des *an* *-*vsjā*, wofür *-usjā* = gr. *-υσια, -υια ein treten muste; δύο, δύω = *δϝω, vgl. δώ-δεκα auß *δϝω-δεκα, ai. u. urspr. *dvā*.

Anm. Besonders im lesbisch-äol. ist *v* zwischen vocalen = *v* beliebt, z. b. χεύω = χέϝω (ich gieße), w. χυ; eben so πνεύω = πνέϝω (ich wehe), w. πνυ; ϑεύω = ϑέϝω (ich laufe), w. ϑυ u a.

2. Ferner tritt unleugbar bisweilen ε für *j* (nicht aber für *v*, ϝ) ein, besonders nach consonanten; es blib in disem falle von *j* nur der das selbe begleitende stimton als kurzer, unbestimter vocal, der einem ε nahe komt, z. b. ε = *j* in futurformen, wie πλευσοῦμαι, φευξοῦμαι = -σεομαι auß *-σjομαι*, gdf. *-sjāmai*; ferner in κενεός (ler), äol. κέννος, beide also auß *κενjος, gdf. *kvanjas*, ai. *çūnjás*; ἐτεός (war) = ai. *satjá-s*; στερεός (fest, hart) neben στερῥός, gdf. also *στερjος, *starjas*, fem. στεῖρα, d. i. *starjā*; episch ἠνορ-έη = ἀνδρ-ία (manhaftig-

keit), gdf. des suffixes ist *jā* (von st. *ἀνερ-*, *ἀνδρ-*, n. sg. *ἀνήρ* § 40 b. mann; doch vgl. G. Curtius, gr. etym.[2] s. 536).

Anm. 1. In fällen der declination, wie *πόλεως*, ligt nicht *ε* = *j*, sondern steigerung von *ι* zu *ει* und außfall des *j* vor, z. b. *πόλεως* = *πόλεος* auß **πολεϳ-ος*, st. *πολι-* (statt), gdf. *paraj-as*, st. *pari-*.

Anm. 2. *ἑός* = *ἑϝ-ός*, lat. *sovos, suus*, gdf. beider **sevo-s*; *τεός* = *τεϝός*, lat. *tovo-s, tuus*, gdf. *tevos* (trotz *σός* auß *σϝος* = **τϝος*, lezteres ungesteigert von w. *tu*); durch das lat. sind die griech.-ital. grundformen **sevo-s* und **tevo-s* erwisen; in formen wie *ἡδεῖα*, fem. zu *ἡδύ-ς* (süß), ligt steigerung vor, gdf. also *ἡδεϝ-ια* = *svā-dav-jā*, ab weichend vom ai. *svādvî* auß **svādvjā* one steigerung.

Anm. 3. Auch in *ι* wird urspr. *v* nicht gewandelt. In poetischen, villeicht durch das metrum bedingten formen wie *πλείειν* für *πλέϝ-ειν* (schiffen), w. *πλυ*, gesteigert *πλευ*, *πλεϝ*, hat man wol praesensstämme auf *-ja* zu sehen, die im griech. außerordentlich beliebt sind, *πλείω* also = **πλέϝ-jω*, wärend *πλέω* = *πλέϝ-ω* ist; *νεῖο-ς* neben *νέϝο-ς* (neu), *νειό-ς* neben *νεϝό-ς* (brachfeld) fürt auf eine gdf. *navja-s*, die auch im altir. *núe*, lit. *naúja-s*, got. *niuji-s*, st. *niuja-* (neu), vor ligt. Von dergleichen fällen auß mag sich *ει* für *ε* durch analogie weiter verbreitet haben. Eben so scheinen in *πνοιή* für *πνοή* (hauch, atem) und dergl. formen *ja*-stämme vor zu ligen; wärend *πνοϝ-ή* (w. *πνυ*) das suffix *a* hat, hat **πνοϝιή* = **πνοϝ-jη* sf. *ja*.

Anm. 4. *ο*, *ω* als vertreter von urspr. *v* behandelt G. Curtius griech. Etym.[2] s. 500 flg. Es findet sich diß im ganzen nur selten und meist in etymologisch unsicheren worten; z. b. *δοάν* bei Alkman für **δϝαν*, **δϝην*, *δήν* (lange), das selbst für **διϝα-ν*, **διϝη-ν* stehen soll, acc. eines st. **διϝα-* = lat. **dive-* in *die-s* = **dive-s* (tag; in betreff der bedeutung vgl. lat. *diu* lange).

3. Wenn *j* und *v* nach *ν*, *ρ* stehen solten, so werden sie in der regel als *ι* und *υ* vor den consonanten gesezt; im äolischen dialecte tritt jedoch assimilation der selben an den vorher gehenden consonanten ein. Das selbe findet bei *λ* auch in den anderen dialecten statt, nur außnamsweise tritt bei *λ* die umstellung ein. Die entstehung der umstellung haben wir uns so zu denken, daß zuerst, als *j*, *v* noch vorhanden waren, ein *i* und *u* durch assimilation (wie im altbaktrischen) in der vorher gehenden silbe entstund, später fiel dann *j*, *v* hinweg.

j; z. b. *κτείνω* (ich töte; äol. *κτέννω*) für **κτεινϳω* auß **κτενϳω*; *μέλαινα* (fem. zu st. *μελαν-* schwarz) auß **μελανϳα*;

§. 40 b. *χείρων* (schlechter; äol. *χέρρων)* für **χειρ-jων* auß **χερ-jων; φθείρω* (ich schädige; äol. *φθέρρω)* auß **φθερ-jω; κλίνω* (ich neige; äol. *κλίννω)* auß **κλιν-jω; κρίνω* (ich urteile; äol. *κρίννω)* auß **κριν-jω; πλύνω* (ich spüle) auß **πλυινω *πλυινjω *πλυνjω* mit zusammenziehung von *ιι* und *νι* zu *ī* und *ῡ*.

Bei *λj* trat auch außerhalb des äol. dialectes die assimilation ein; doch *ὀφείλω* (Hom. *ὀφέλλω* ich schulde) für **ὀφελ-jω*.

Anm. 1. Ser häufig wird auch nach *ν*, *ρ*, *λ* urspr. *j* zu *ι*, z. b. *χρόνιο-ς, ἐλευθέριο-ς, μακάριο-ς, παράλιο-ς* u. s. f., sämtlich mit sf. urspr. *ja* gebildet.

Anm. 2. Als beispile der epenthese von *j* bei anderen consonanten gelten *μείζων* (der größere) für **μειγ-jων* auß **μεγ-jων, μεγ-* mit dem comparativsf. urspr. *-jans; ζ = γj* (s. u.), so daß hier also die echte epenthese vor ligt; *κρείσσων* (der stärkere, beßere) für **κρειτ-jων* auß **κρετ-jων,* erhalten im dialect. *κρέσσων; σσ = τj* (s. u.), eben so wie *μείζων* gebildet; *πείκω* (neben *πέκω* ich kämme) für **πεκ-jω*, das nach den lautgesetzen — *κj* wird zu *σσ* — mit *πέσσω* (ich koche) in der form zusammen fallen muste; st. *γυναικ- (γυναικ-ός* g. zu n. *γυνή* weib) für **γυνακι-* (vgl. *φυλακί-ς* wächterin); st. *αἰγ-* (n. sg. *αἴξ* für **αἰγ-ς* zige) für **ἀγι-*, vgl. ai. *aǵá-s* (bock), *aǵā́* (zige) und eine reihe noch weniger sicherer beispile, s. G. Curt. griech. Etym.[2] s. 608. Es läßt sich nicht in abrede stellen, daß *πείκω* für **πεκjω* u. dgl. lautlich ser bedenklich ist.

v; z. b. *γουνός, γοῦνα* (äol. *γόννος, γόννα), γούνατος* für *γονϝός, γόνϝ-α, γόνϝ-ατος,* st. *γονυ-* (knie); *οὐλος,* ion. = *ὅλος* (ganz) auß *ὅλϝο-ς*, vgl. ai. *sárva-s* (jeder, all), lat. *salvu-s, sollu-s* (Fest. totus) auß **solvo-s; παῦρο-ς* (klein, gering) auß **παρϝο-ς*, vgl. lat. *parvo-s; νεῦρο-ν* (sene) auß **νερϝο-ν*, vgl. lat. *nervo-s.*

§. 41. Zufolge des verflüchtigens von *j, v, s* finden vilfach vocalhäufungen und zusammenziehungen statt.

So schwand z. b. *s* in fällen wie *φέρῃ* auß **φερεσαι* (2. sg. praes. med. zu *φέρω* ich trage), ai. *bhárasē; μένους* (g. sg. zu *μένος* mut, sinn) auß **μενεσος*, ai. *mánas-as; εἴην* (1. sg. praes. opt. zu *ἐσ* esse) auß **ἐσ-jην*, gdf. *as-jā-m*, ai. *s-jā-m; εἰπόμην* auß **ἐ-σεπ-ομην*, w. *ἑπ* (folgen), d. i. *σεπ*, ai. *saḱ*, lat. *seq* in *ἕπ-ομαι; εἶρπον* auß **ἐ-σερπ-ον*, w. *σερπ* (kriechen), ai. *sarp*, lat. *serp-o; πεποιθυῖα* (fem. part. perf. act.) auß *-νσια* und diß auß *v(an)tjā* u. s. f.

§. 41. ϝ ist geschwunden in *εἰργασάμην (ϝεργ-άζομαι* ich wirke, arbeite) auß **ἐ-ϝεργ-ασαμην; εἶπον, εἰπεῖν*, älter *ἔ-ει-πον* auß **ἐ-ϝε-ϝεπ-ον* = gdf. *a-va-vak-am*, reduplicierter aorist der w. *ϝεπ* (reden), ai. *vaḱ*, lat. *voc*, gdf. *vak* u. s. f.

Schwund des *j* ist vor allem häufig in den stämmen ab geleiteter verba, da alle verba auf *-έω*, *-άω*, *-όω*, contr. *-ῶ* auß **-εjω*, **-αjω*, **-ojω* = ai. u. gdf. *-ajāmi* entstanden sind, z. b. *φορῶ*, *φορέω* (ich trage) = ai. *bhārājāmi* u. s. f.

Anm. Die lautgesetze, nach welchen die zusammen treffenden vocale in den verschidenen dialecten behandelt werden, gehören nicht hierher, da zu irer ermittelung die griechischen formen selbst auß reichen. Die grundformen aber ergeben sich in den häufigsten und wichtigsten fällen auß dem in der stam- und wortbildungslere dar gelegten. Dise dem griech. eigentümlichen formen (wie z. b. *δρόω*, *δράᾳς* u. s. f. durch assimilation für *ὁράω*, *ὁράεις; δρώωσι* neben *δράουσι*, *δρῶσι* u. dergl.) bieten nicht selten der erklärung schwierigkeiten. Vgl. Leo Meyer, Zeitschr. X, 45 flg., vgl. Gramm. der griech. und lat. Spr. I, 292 flg.; Dietrich, Zeitschr. X, 434 flg.; Sonne, Zeitschr. XIII, 415 flg.; G. Curtius, Erläuterungen zu meiner griech. Schulgr. §. 243, s. 94 flg.

§. 42. Nach verflüchtigung, außfall und abfall von consonanten tritt häufig ersazdenung ein.

1. *n* vor *s* löst sich auf und dent vorhergehendes *o* zu *ου*, z. b. *φέρουσι* (sie tragen) = **φερονσι* auß *φέροντι* = *bháranti*, *φέρουσα* = **φερονσα* auß **φεροντ-ια* u. s. f.; *λύκους* (acc. pl. zu st. *λυκο-* wolf) = **λυκο-νς*, vgl. got. *vulfa-ns*; kret. *τό-νς* = *τούς* (acc. pl. st. *το-* demonstr.), gdf. *ta-ns, ta-ms.*

ε zu *ει*, z. b. *τιθείς* (n. sg. msc. part. praes. act. zu *τίθη-μι* ich setze, w. *θε)* = kret. *τιθένς* auß **τιθεντ-ς; χαρίεις* (n. sg. masc.; mit *χάρι-ς*, anmut, versehen) = **χαρι-ϝεντ-ς* (fem. *χαρίεσσα* aber = **χαρι-ϝετja* one *ν*, vgl. ai. sf. *-vant* fem. *-vatī* = *-vat-jā* ebenfals mit verlust des *n)* u. s. f.

α zu *ᾱ*, z. b. *ἱστάς* (n. sg. msc. part. praes. act., *ἵστη-μι* ich stelle, w. *στα)* = **ἱστανς* auß **ἱσταντ-ς* u. s. f.

υ zu *ῡ*, z. b. *δεικνύς* (die selbe form, *δείκνυ-μι* ich zeige) = **δεικνυνς* auß **δεικνυντ-ς* u. s. f.

So steht in folge von ersazdenung *εἰμί* (ich bin) für **ἐσ-μι*

§. 42. (darauß äol. ἔμμι mit assimilation), ai. u. gdf. *ás-mi;* ὀρεινός (bergig) für **ὀρεσ-νος*, äol. ὄρεννος von ὄρος (berg; ion. οὐρος, also älter **ὀρ-ϝο-ς*, w. ὀρ oriri, exsurgere), st. ὀρες- mit sf. *νο* und änliche.

2. Ferner tritt ersazdenung inlautend ein im aor. compos. nach wegfall von σ nach λ, μ, ν, z. b. ἔνειμα *(νέμ-ω* ich verteile) für **ἐ-νεμ-σα*, vgl. äol. *ἐ-νέμματο* mit assimilation; ἔφηνα *(φαίνω* für **φανjω* ich zeige) für **ἐ-φαν-σα*, ἔ-στειλα *(στέλλω* für **στελ-jω* ich sende) für **ἐ-στελ-σα*, äol. mit assimilation anstatt der ersazdenung ἔστελλα u. s. f. (Curtius, gr. Schulgr. §. 270, in welchem buche überhaupt die lautgesetze berüksichtigt sind.)

3. Häufig ist die ersazdenung im n. sg. msc. fem. consonantischer stämme zum ersatz eines ab gefallenen ς oder τς, z. b. ποιμήν (hirt) für **ποιμεν-ς*, vgl. ai. *rấjā* (könig) für **rāǰan-s*, lat. *homō* für **homon-s*, got. *guma* (mann), d. i. **gumā*, für **guman-s;* μήτηρ (mater) für **μητερ-ς*, vgl. ai. *mātấ* für **mātars;* πατήρ (vater) für **πατερ-ς*, vgl. ai. *pitấ* für **pitars*, altlat. *patēr* für **pater-s*, got. *fadar*, d. i. **fadār* für **fadar-s;* εὐμενής (wol gesint) für **-μενεσ-ς*, vgl. ai. *sumanās* für **-manas-s;* φέρων (tragend) für **φεροντ-ς* (aber ai. *bhára*n one ersazdenung für **bharant-s);* πεποιθώς (part. perf. act., πέποιθα ich vertraue) für **πεποιθϝοτ-ς* u. a.

§. 43. Vocaleinschub und vocalvorschlag. 1. Vocaleinschub findet im griechischen in änlicher weise statt, wie im oskischen und althochdeutschen (vgl. auch das altbaktrische §. 28, 1), doch minder regelmäßig. Nach G. Curtius, gr. Etymol.[2] s. 656 flg. (womit im wesentlichen überein stimt K. Walter, vocaleinschiebung im griechischen, Zeitschr. XI, 428 flg.; XII, 375 flg., 401 flg., wo indes noch vil zweifelhaftes zu finden ist; vgl. Pott, etym. Forsch. 1. außg. II, 225) ist der selbe auf die nachbarschaft von *r, l* und der nasale beschränkt, so daß er also deutlich auß dem mit disen consonanten verbundenen stimtone hervor gegangen ist. Am häufigsten tritt *α* und *ε*, seltener *o* und *ι*, am seltensten *υ* als solcher die consonanten begleitender vocal auf; z. b. ὀρέγ-ω (ich strecke, strebe), w. ὀρεγ auß ὀργ,

vgl. ai. *arǵ* (sich strecken, streben), neben *ὀρεγ-νάομαι* (ich strecke, strebe) und *ὀρόγ-νια* neben *ὀργ-νιά* (klafter), wo also deutlich *ὀρεγ*, *ὀρεγ*, *ὀρογ* = *ὀργ*, urspr. *arg* erscheinen; *ταράσσω* = **ταραχ-jω* (ich mache uneben, verwirre) neben *τέ-τρηχ-α* (perf. dazu) und *τραχ-ύς* (hart, rauh, uneben), w. also *τραχ; ἀλεγ-εινός* (schmerzhaft) neben *ἄλγ-ος* (ntr. schmerz); *δολιχ-ός* (lang) = ai. *dīrgh-ás*, gdf. *dargh-as*, w. *dargh*, darneben *ἐν-δελεχ-ής* (fortdauernd, ununterbrochen) zu der selben wurzel; *ἤλυθον* neben *ἦλθ-ον* (s. o. §. 38, *); *χάλαζα* (hagel), d. i. **χαλαδ-ja*, vgl. ablg. *grad-ŭ* (hagel), lat. *grand-o*, ai. *hrād-unī* (unwetter); *κολεκ-άνος*, *κολοκ-άνος* (hager), *κολοσσός* (große bildsäule) für **κολοκ-jo-ς*, vgl. ai. *krç-á-s* (hager, schlank), w. *karç* (ab magern), lat. *crac-entes* (graciles), w. urspr. *krak, kark; κονίς*, pl. *κονίδ-ες* (nißе, lauseier), vgl. ahd. *hniz*, böhm. *hnid-a* (das s.) u. a. Selbst lange vocale scheinen auf dise art entstanden zu sein, z. b. *ἐρωδ-ιός* (reiher), lat. *ard-ea*. §. 43.

Anm. Kein hilfsvocal ist aber *ε* in fällen wie *ἡδεῖα*, d. i. **ἡδεϝ-ια*, s. o. §. 40, b, 2, anm. 2; ferner in *ἐπέεσσι* auß **ἐπεσε-σσι*, **ἐπεσε-σϕι*, *κύνε-σσι*, loc. pl. zu den stämmen *ἐπες-* (*ἔπος* wort), *κυν-* (*κύων*, g. *κυν-ός* hund) und anderen locativen des plurals consonantischer stämme. Dise sind wol nach analogie der *ι-* und *υ*-stämme gebildet, vgl. *πόλε-σι* zu st. *πόλι-* (statt), *γλυκέ-σι* zu st. *γλυκύ-* (süß), wie ja auch in anderen sprachen die consonantischen stämme oft der declination der vocalischen stämme, namentlich der i-stämme (z. b. lat. *pedi-bus* zu st. *ped-*) sich an schließen (Curtius hat gegen meine auffaßung bedenken geäußert, besonders auch wegen des herakleischen *πρασσόντ-ασσι*. Curtius statuiert in disen fällen einen hilfsvocal). Eben so wenig gehören hierher die futura der verbalstämme auf *λ*, *μ*, *ν*, *ρ*, z. b. *τενῶ* auß **τενεω*, **τεν-εσω; βαλῶ* auß **βαλεω*, **βαλ-εσω*. Hier ist an den verbalst. *-εσω*, urspr. *asjāmi*, fut. der w. *as* (esse) an getreten (s. u. bei der conjugation).

2. Vocalvorschlag. Auch disе lauterscheinung ist auf den vor consonanten leicht sich entwickelnden stimton zurück zu füren. Nach G. Curtius (gr. Etym.[2] s. 649 flg.) ist vocalvorschlag ser selten vor einfachen momentanen lauten, er findet sich gar nicht vor *τ*, *π*, *φ*, am häufigsten dagegen vor mereren consonanten, vor liquiden und nasalen. Beispile: a) vor zwei consonanten, *ἀ-στήρ* (stern), vgl. lat. *stella* für **ster-ula*, got. *stairnō*,

§. 43. ai. st. *star-*; *ὀ-φρύ-ς* (braue), ai. *bhrū-s*, ahd. *brāwa*, ablg. *brŭvĭ*; lesb. äol. *ἄ-σφε*, *ἄ-σφι* = *σφέ*, *σφί* (st. urspr. *sva*); *ἐ-χθές* neben *χθές* (gestern), ai. *hjas* u. a. b) vor *λ*, *μ*, *ν*, *ρ*; *ἐ-λαχύ-ς* (klein), ai. *laghú-s*, lat. *levi-s* auß **legu-is*; *ἐ-μέ*, *ἐ-μοί* neben *μέ*, *μοί*, st. urspr. *ma* (pron. 1. pers.); *ὀ-μιχ-έω* (ich harne), *ὀ-μίχ-λη* (nebel), w. urspr. *migh*, vgl. ai. *mih* (näßen, harnen), lat. *mig (mi-n-go)*, lit. *mýž-ti* (harnen) u. s. f.; *ἀ-νήρ* (mann), ai. st. *nar-*, umbr. *ner* (fürst); w. *ἐ-νεκ* (tragen, in *ἠνέγκ-θην*, *ἤνεγκ-ον*; *δι-ηνεκ-ής* durchgängig) für *νεκ*, vgl. ablg. *nes-ti*, lit. *nèsz-ti* (tragen); *ἐν-νέϝα* (neun) mit verdoppelung des *ν*, vgl. lat. *novem*, ai. *návan* u. s. f.; *ὄ-νυξ* (nagel), st. *ὀ-νυχ-*, ai. *nakha-s*, *nakha-m*, ablg. *nogŭtĭ*, lit. *nága-s*, ahd. *nagal*; *ὄ-νομα* (name), vgl. lat. *(g)nōmen*, ai. *nāman-*, got. *naman-*, wo *o* im griechischen erst vor trat, nachdem das *g* des ursprünglichen anlautes *gn* bereits geschwunden war; *ἐ-ρυθρός* (rot) = ai. *rudhirás*, lat. *ruber*, gdf. *rudh-ra-s*, w. *rudh*; *ἔ-ρεβος* (ntr. unterwelt, dunkel), ai. *raǵas* (staub, dunkel), got. *rikvis* (finsternis); *ἐ-ρεύγ-εσθαι* (rülpsen, brechen), vgl. lat. *ruc-tare* für **rug-tare*, ablg. *ryg-nąti* (eructare) u. a. c) vor urspr. *v*; *ἐ-ϝέργ-ειν* neben *ϝέργ-ειν* (ein schließen), vgl. ai. w. *varǰ* (auß schließen, ab halten), lit. *vèrž-ti* (drängen, schnüren); *ἐ-ϝέρση* (Il. XXIII, 598), kretisch *ἄ-ϝερσα* neben *ϝέρση*, *ἕρση* (tau, naß), vgl. ai. w. *varš* (netzen, regnen); *ἐ-ϝείκοσιν* (Il. VI, 217) neben *εἴκοσι* (zwanzig), böot. *ϝίκατι*, ai. *vīçáti*, lat. *viginti*; der anlaut war ursprünglich *dv (dvi-* zwei), das *ε* ist also erst vor geschlagen, nachdem *d* geschwunden war (vgl. oben *ὄ-νομα)* und öfters vor *ϝ*; d) vor anderen consonanten; *ὀ-δούς* (zan), st. *ὀ-δοντ-*, vgl. lat. st. *dent-*, ai. st. *dant-* und *dant-a-*, lit. st. *danti-*, got. *tunthu-*; in disem worte scheint mir *o* auß dem stimtone von *δ* entstanden zu sein, wofür mir außer der übereinstimmung aller übrigen sprachen im anlaute *d* die übereinstimmung des vor geschlagenen *o* mit dem *o* der zweiten silbe spricht *(ἔδ-οντες* im äolischen scheint mir von *ὀδόντες* zu trennen und eine poetische außdruksweise zu sein, es ist partic. zu *ἔδω* ich eße, 'die eßenden', d. h. so vil als 'die zäne', mag auch st. *dant-* zan urspr. der selben w. *ad* oder *da* eßen entstammen, warscheinlicher scheint mir jedoch, daß *da-nt-* u. s. f. zur w. *da, ad* 'trennen, schneiden'

gehört; vgl. ab. st. *dā-ta-* 'zan'); *ἀ-δαγ-μός* (jucken), *ὀ-δάξω*, §. 43.
ἀ-δαξέω (ich beiße, jucke, empfinde jucken) zu w. *δαχ* in *δάκ-νω* (ich beiße), ai. *daç*. Weitere, mer oder minder warscheinliche fälle von vocalvorschlag bei anderen momentanen consonanten s. bei G. Curtíus, gr. Etym.[2] s. 653.

Altitalisch*).

1. Lateinisch**). §. 44.

Übersicht der laute des lateinischen.

Consonanten					Vocale		
momentane laute				dauerlaute			
nicht aspirierte stumm	tön.	spiranten stumm	tön.	nasale tön.	r u. *l*-laute tön.			
gutt. *c, q*	*g*	*h*		*n*		*a, ā*	*e, ē, ae*	*oe*
pal.			*j*			*i, ī*		
lingu.					*r, l*		*o ō*	
dent. *t*	*d*	*s*		*n*				
lab. *p*	*b*	*f*	*v*	*m*		*u, ū*		

Anm. 1. *h* haben wir als stummen spiranten an gesezt, da es außer im ai. wol nirgend mit stimton gesprochen wird.

Anm. 2. *n* als gutturaler nasal wird durch kein besonderes zeichen gegeben; *n* ist guttural vor den gutturalen consonanten *c, q, g* (*n* adulterinum), nicht aber nach *g*, wo es, von der üblichen weise ab weichend, als gewönliches dentales *n* auß zu sprechen ist.

*) Vgl. Schleicher, kurzer abriß der geschichte der italischen sprachen im Rhein. Museum, neue Folge XIV. pg. 329 — 346. Kirchhoff, die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der italischen Sprachen in d. Algem. Monatsschr. für Wißensch. u. Litterat. 1852, pg. 577—598 und des selben 'zur altitalischen Sprachkunde', eben das. pg. 801—824. Leo Meyer, vergl. Gramm. d. griech. u. lat. Spr. s. oben beim griechischen. Ariod. Fabretti, glossarium italicum, in quo omnia vocabula continentur ex Umbricis Sabinis Oscis Volscis Etruscis caeterisque monumentis. Aug. Taurinorum 1858—1865. Enthält auch das altlateinische. Dises buch hat nur den zweifelhaften wert eines sammelwerkes, welches auch das heut zu tage völlig überflüßige nicht verschmäht.

**) W. Corssen, über Aussprache, Vocalismus und Betonung d. lat. Sprache. Lpz. I. 1858. II. 1859. (2. umgearbeitete und ser erweiterte außg., I. Lpz. 1868). Des selben kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre, Lpz. 1863. Des selben kritische Nachträge zur lateinischen Formen-

§. 44. Diphthonge, fast außschließlich nur dem altlateinischen eigen, sind *ai (ae), au, ei, eu, oi (oe), ou, ui.*

§. 45. Vocale des lateinischen.

Der vocalismus des lateins erlitt im laufe der zeit vilfache veränderungen. Das classische latein hat, so wie das umbrische, eine abneigung gegen diphthonge, die es in einheitliche laute wandelt; das altlateinische und vor allem das oskische bewaren noch die alten diphthonge. Im vor ligenden zustande leidet das latein an starheit des vocalismus, wenige wurzeln zeigen noch eine jedoch meist auf nur zwei stufen beschränkte bewegung des wurzelvocales in seiner reihe.

Die einwirkung des außlautes, ferner der laute auf einander (consonanten auf vocale, vocale auf vocale) hat einen hohen grad im lateinischen erreicht. Unursprüngliche kürzungen und denungen treten ebenfals vilfach ein, so daß der vocalismus des lateins vom ursprünglichen lautstande sich ser weit entfernt hat. Dazu komt, daß uns das altlateinische und oskische — die beiden italischen sprachen mit ursprünglicherem vocalismus — nur ser fragmentarisch erhalten sind, wärend das classische latein vilfach den charakter einer nicht one einwirkung fremden einflußes fest gesezten schriftsprache an sich trägt und der vocalismus des umbrischen in hohem grade unursprünglich ist. Das lateinische

---

lehre, Lpz. 1866. Corssens werke behandeln jedoch in der tat die lautlere. Die selben zeichnen sich durch gründlichkeit und methode auß, sie waren für das compendium von großem nutzen. Den feler, alles erklären zu wollen, hat Corssen freilich nicht überall vermiden; der tief greifende unterschid der vocalreihen ward manchmal zu wenig berüksichtigt und mit 'sanskritwurzeln' sogar misbrauch getriben, besonders in den früheren arbeiten. F. Neue, Lateinische Formenlehre, I. Theil, Stuttgart 1866; II. Theil, Mitau 1862. W. Schuchardt, der Vocalismus des Vulgärlateins, I. — III. B., Lpz. 1866—68. Hauptfundgrube für die ältere latinität ist das Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate Academiae litt. reg. Borussicae editum. Vol. I. Inscript. Latinae Antiquissimae etc. ed. Th. Mommsen und dazu ein lithograph. tafelband: Priscae Latinitatis Monumenta Epigraphica etc. ed. Fr. Ritschelius. Berl. 1862. Diser band enthält auch grammatisches vom heraußgeber. Früher schon war erschinen: Th. Mommsen, inscriptiones regni Neapolitani. Lips. 1852.

bietet somit von allen hier in betracht gezogenen sprachen der wißenschaftlichen forschung die grösten schwirigkeiten. §. 45.

a wird vilfach zu *i* und *u* geschwächt und geht grösten-teils eben so in *e* und *o* (später meist *u*) über, wie im griechischen; *ā* wird gleichfals zu *ē* und *ō*, nur zeigt sich im lateinischen meist einfluß der benachbarten laute als ursache der vocalfärbung. Bei der durch greifenden, völligen übereinstimmung des lateinischen in den vocalreihen mit dem griechischen dürfen wir wol auch im latein *ō* als vocal der zweiten steigerung betrachten.

Die *i* und *u*-reihen waren in der ältesten sprache den griechischen völlig gleich, namentlich auch in der besonderheit des *ai* und *au* neben *ei* und *eu*. In der *u*-reihe trat jedoch an die stelle der ersten steigerung durchauß die zweite (wie im griechischen das um gekerte statt fand), weil *e* vor *u* (*v*) nach lateinischem lautgesetze (s. u. §. 48) in *o* über geht. Die spätere sprache hat aber von den alten diphthongen nur *au* bewart; doch zeigt auch dises bekantlich vilfach die neigung sich in einen einfachen laut zu wandeln.

Vocalreihen des lateins (nur altlateinische laute sind durch die schrift unterschiden):

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. *a*-reihe	schwund; *i*, *u*	*e*, *o*, *a*	*o*, *ē*, *ā*	*ō*
2. *i*-reihe		*i*	**ei** *ī* *ē*, **ai** *ae*	**oi** *oe* *ū*
3. *u*-reihe		*u*	**eu** *au* *ō*	**ou** *ū*

eu ist im classischen latein nicht mer als steigerungslaut vorhanden, sondern in *ou*, d. i. *ū* gewandelt.

Der übergang der diphthonge in monophthonge ist physiologisch leicht zu erklären (assimilation beider laute an einander wie *ei* zu *ē*, *ai* zu *ae*, *oi* zu *oe*, *au* zu *ō*, oder eines an den anderen wie *ei* zu *ī*, *ou* zu *ū*), der übergang von *oi*, *oe* zu *ū* ist durch die häufige wandlung von *o* zu *u* bedingt (übergangsreihe: *oi*, *ui*, *ū*; möglicher weise auch *oe*, *ue*, *ū*).

Beispile.

1. *a*-reihe.

§. 46. Schwächung. 1. Schwund des wurzelhaften *a*, z. b. *sum, sumus, sunt, siēm* u. a. für **e-sum*, gdf. *as-mi, *e-sumus*, gdf. *as-masi, *es-unt*, gdf. *as-anti, *es-iēm*, gdf. *as-jām* (w. *es* sein; vgl. d. griech.); *gi-gn-o* (ich zeuge, gebäre; vgl. *γί-γνο-μαι*) auß **gi-gen-o*, w. *gen* (vgl. *gen-ui, gen-us*), urspr. *gan;* besonders häufig tritt diser schwund im zweiten glide von zusammensetzungen ein, wie *malo* auß **mavlo* und diß auß **mage-vol-o* (magis volo) und änliches (s. u. die lautgesetze §. 56); sf. *-br-um* wenigstens teilweise auß **ber-um*, w. *ber*, urspr. *bhar* (ferre), so daß hier zusammensetzung, nicht ein stambildungssuffix vor ligt, das selbe gilt von *-gnus* auß **-gen-us*, w. *gen (gi-gnere)*, z. b. *mali-gnus* (bösartig, *malu-s* schlecht) u. a. und *-gium* in *jur-gium* (process, zank) für **jur-igium*, vgl. *rem-ig-ium* (ruderwerk), w. *ag* (agere) u. s. f.

In stambildungssuffixen findet schwund von urspr. *a* statt, wie in den verwanten sprachen, z. b. *patr-is*, älter **patr-us, *patr-os* für **pater-os*, st. *pater-*, gdf. *patar-as* (gen. sg.) und in vilen anderen fällen.

2. Ser häufig ist die schwächung von *a* zu *i*, besonders im zweiten teile von zusammensetzungen, z. b. *ac-cipio* (ich neme an) neben *capio* (ich neme); *per-ficio* (ich volbringe) neben *facio* (ich mache); *as-sid-eo* (ich sitze, stehe bei), w. *sad*, lat. *sed; me-min-i* (ich gedenke); w. *man; co-gni-tus* (erkant), w. *gna* auß *gan; in-si-tus* (ein gesät), w. *sa* u. s. f.; ferner in stamm- und wortbildungselementen, z. b. *veh-is, veh-it* (2. 3. sg. praes., w. *veh* fahren) für **veh-isi, *veh-iti*, urspr. *vagh-asi, vagh-ati; nōminis* (gen. sg. zu *nōmen* name), urspr. *gnā-man-as* u. s. f.

Das selbe findet auch in der tonsilbe der worte statt (wie im deutschen), z. b. *in-ter* (zwischen, unter), umbr. *an-ter*, comparativ des pronominalstammes *an*, vgl. ai. *an-tár, án-tara-s* (inter, interior), gr. *ἔν-τερα; in-* (negat.), umbr. *an-*, ai. *an-*, gr. *ἀν-*; *igni-s* (feuer), ai. *agní-s; quinque* (fünf), gdf. *kankan*, ai. *páńkan.*

In der reduplicationssilbe der praesensstämme von wurzeln

mit dem wurzelvocale urspr. *a* findet dise schwächung regelmäßig §. 46. statt, z. b. *gi-gno* (ich zeuge) auß **gi-gen-o*, gdf. *ga-gan-āmi*, vgl. gr. *γί-γν-ομαι*, w, *gan; sero* (ich säe) = **siso* (wegen *r* geht *i* in *e* über, s. u.), gdf. *sa-sā-mi*, w. *sa; si-sto* (ich stelle), gdf. *sta-stā-mi*, w. *sta; sīdo* (ich setze mich) auß **si-sdo*, **si-sed-o*, gdf. *sa-sad-āmi*, w. *sad.*

Anm. Die denung des auß urspr. *a* geschwächten *e* zu *ī (ei)* ist schwer nachweisbar. In *scrībo* (ich schreibe) neben *γράφω* ist wenn beide worte überhaupt verwant sind, wol übertritt der a-reihe in die i-reihe an zu nemen, wie er häufiger im slawodeutschen statt findet; in fällen, wie *virī-tim* (mann für mann) zu st. *viro- (vir* mann), ist die analogie anderer formen (verbalstämme) maß gebend (vgl. *tribu-tim* u. a.).

3. Häufig ist ferner die schwächung von *a* zu *u*, besonders in stamm- und wortbildungselementen, aber auch in wurzeln, durch einfluß gewisser consonanten. Deutlich stelt sich *i* als die lezte abschwächung von *a* herauß, indem *u* nicht selten durch vermittelung von *ü* ('medius quidam inter *i* et *u* sonus — pinguius quam *i*, exilius quam *u* — sonum *y* graecae videtur habere' gramm.; kaiser Claudius verordnete für disen laut das zeichen ⊦) in *i* schwankt und ältere formen mit *u* denen mit *i* zur seite stehen; *u* ist also die geringere schwächung von *a*, die mit disem durch *o* vermittelt wird, das ser oft die ältere sprache noch da hat, wo später *u* ein tritt. Der übergang und die reihenfolge von *a* durch *u* zu *i* ligt also klar vor: *a, o, u, ü, i.* So ward z. b. eine gdf. *ap-tama-s* zu **op-tomo-s, op-tumu-s, op-tümu-s, op-timu-s* (bester), ital. *ottimo; dakama-s* zu **decomo-s, decumu-s, decimu-s* (zehnter), ital. *decimo*; neben *cap-ere* (nemen) steht *man-cup-ium* (kauf, eigentum; Plaut.), *oc-cup-are* (in besitz nemen), *in-cip-ere* (an fangen), *man-cip-ium; con-cut-io* (ich erschüttere) neben *quat-io* (ich schüttere, stoße), *in-sul-sus* (ungesalzen) neben *sal-sus* (gesalzen) u. a. Ser oft ist *u* erst spätere veränderung von älterem *o* (vgl. d. griech., wo *o* blib), besonders häufig ist diß der fall in wortbildungselementen, z. b. n. acc. sg. msc. ntr. der urspr. *a*-stämme *-u-s* auß altlat. *-o-s*, gr. *-ο-ς*, urspr. *-a-s; -u-m*, altlat. *-o-m*, gr. *-ο-ν*, urspr. *-a-m*, z. b. *da-tu-s* (gegeben) auß *da-to-s*, gr. *δο-τό-ς*, urspr. *da-ta-s;* acc. *da-tu-m*

§. 46. auß *da-to-m*, gr. *δο-τό-ν*, urspr. *da-ta-m;* überhaupt wird auß auß lautendem urspr. *as* im lat. *os, us,* so z. b. *genus* (geschlecht), älter *genos* = *γένος*, ai. *ǵánas*, urspr. *ganas; op-us* (arbeit, werk), altlat. *op-os*, ai. u. urspr. *áp-as; -bus* (suffix des dat.-abl. pl.), älter *-bos* für *-bjos*, ai. *-bhjas; ferunt* (sie tragen), altlat. *fer-ont, fer-onti*, gr. *φέρ-οντι, (φέροντσι)*, ai. u. urspr. *bhár-anti*, auch im partic. praes. scheint *o* der älteren sprache zu zu schreiben, vgl. *e-unt-em* (den gehenden), d. i. **contem*, wo neben *e* sich *u* = *o* erhalten hat, während in der regel *e* ein trat; *volunt-arius* (freiwillig), das auf ein einstiges **volunt-*, **volont-*, neben dem üblichen *volent-* (wollend) hin weist u. s. f.

Nach *v, u* bleibt *o*, z. b. *volt* (später *vult* er will), w. ai. u. urspr. *var; loqu-ont-ur (loquuntur* sie reden), *quom (quum* conj. als, indem, vgl. *quon-iam)*, gdf. *kam; quo-d* (was), gdf. *ka-t* (aber z. b. *is-tu-d*, gdf. *ta-t); novo-s (novus* neu), ai. u. gdf. *náva-s* u. s. f.

Anm. Durch die älteren formen mit *o* gewint das lateinische bedeutend an ähnlichkeit mit dem griechischen.

§. 47. Der Grundvocal der *a*-reihe, urspr. *a* ist 1. als *a* in den wenigsten fällen erhalten, wie es scheint mit vorliebe vor *g, c,* z. b. *ac-us* (nadel), *ac-ies* (schärfe), *ac-erbus* (herb), w. *ac,* ai. *aç,* urspr. *ak; ago* (ich treibe), *ἄγ-ω*, ai. *ájā-mi*, w. *ag; mag-is* (mer), *mag-nus* (groß), *μέγ-ας*, ai. st. *mah-ánt-* (n. sg. msc. *mahán)*, got. *mik-ils*, w. *mag.* ai. *mah* auß *magh; frag-ilis* (zerbrechlich), *frag-or* (bruch, krachen), *fra-n-go* (ich breche), got. w. *brak* (praes. *brik-a,* perf. *brak); ang-uis* (schlange), ai. *áh-is,* gr. *ἔχ-ις*, deutsch *unk; ans-er* (gans) für **hans-er,* deutsch *gans,* lit. *żąs-is* (= **gans-is),* ai. *hās-ás,* grundform des gemeinsamen stammes also *ghans-; al-ius* (anderer) *ἄλλος* = **ἀλ-jος*, got. *al-is; ap-iscor* (ich erlange), *ap-tus,* vgl. ai. *āp-nómi* (1. sg. praes. adipiscor), w. *ap; sta-tus* (gestelt), gr. *στα-τός*, gdf. *sta-tas,* w. *sta; sa-tus* (gesät), w. *sa; da-tus* (gegeben), *da-tor* (geber), gr. *δο-τός, δο-τήρ*, w. *da* u. a.

2. Als *o* erscheint ursprüngliches *a* in den wurzeln vor allem nach und vor *v* und außerdem in stamm- und wortbildungselementen.

Nach *v*, z. b. *vom-o* (ich speie), gr. *ϝεμ-έω*, ai. *vám-āmi;*

vol-o (ich will), *vol-t, vol-im,* später *vul-t, vel-im,* vgl. ai. *vár-āmi* §. 47. *(vr-ṇómi, vr-ṇámi* ich wäle, will), w. *var; voc-are* (rufen), ai. w. *vaḱ,* gr. *ϝεπ,* urspr *vak; vort-o* (ich wende), später *vert-o,* vgl. ai. *várt-atē* (3. sg. praes. med. vertitur, est), w. *vart; vōs* (ir, *voster* euer, später *vester),* vgl. ai. *vas* (vos, vobis); *volv-ere* (wälzen), got. *valv-jan* (volvere); vgl. *quatuor* (vier) für **quatuors, *quatuores* neben *τέσσαρες* = **τετϝαρες,* gdf. wol *katvāras,* ja *vocuus* (ler) u. dgl. in inschriften für *vacuus.*

Ursprüngliches *sva* ist regelmäßig lat. *so,* wol auß *svo* für *sve,* urspr. *sva* nach obigem gesetze; *v* schwand dann, wie in *te* (dich), *se* (sich) u. s. f. für **tve, *sve* (s. u.), z. b. *socer* (schwigervater) auß **svocer, *svecer,* gr. *ἑκυρός* für **σϝεκυρος,* ai. *sváçuras* (geschriben *çváçuras),* got. *svaíhra,* vgl. *socrus* (schwigermutter), ai. *sváçrūs* (geschr. *çváçrūs); sorōrem* (schwester, acc.), ai. *svásāram,* gdf. *svastāram; sop-or, somnus* (schlaf) für **sop-nus* (vgl. *ὕπ-νος),* ai. u. gdf. *sváp-nas,* vgl. *sváp-i-mi* (ich schlafe); *son-us* (ton), ai. *sván-as.*

Vor *v,* z. b. *ov-is* (schaf), gr. *ὄϝις,* ai. *áv-is,* lit. *av-ìs; nov-os* (später *nov-us* neu), gr. *νέϝ-ος,* ai. *náv-as; nov-em* (neun), gr. *ἐν-νέϝα,* ai. *náv-an.*

In anderen verbindungen, z. b. *mor-ior* (ich sterbe), w. urspr. u. ai. *mar* (mori); *dom-are* (zämen), gr. w. *δαμ (ἔ-δαμ-ον),* ai. *dam,* got. *tam,* hochd. *zam; op-us* (werk, arbeit), altlat. *op-os,* ai. *ap-as; loq-uor* (ich rede), vgl. gr. *ἔ-λαχ-ον,* ai. w. *lap; po-tis* (im stande, vermögend), *potens* (mächtig), *po-tiri* (sich bemächtigen), vgl. gr. *πό-σις* (eheherr) ai. u. urspr. *pá-tis* (herr), lit. *pà-ts* (villeicht sind in disen beispilen die labialen *m, p* und das labiale vocale im lateinischen liebende *l* die ursache der wal des *o* = *a); coquere* (kochen), gr. w. *πεπ,* ai. *paḱ,* lit. *kep* u. s. f. urspr. *kaḱ.*

In auß lautenden stamm- und wortbildungselementen ist, wie im griech., *o* regel vor allem vor *s, m;* daß die spätere sprache dises *o* zu *u* schwächt, sahen wir oben §. 46, 3; z. b. suf. *to* im n. sg. msc. u. acc. msc. ntr. *-to-s, -to-m,* gr. *-το-ς, -το-ν,* ai. *-ta-s, -ta-m,* z. b. *in-clu-to-s* (berümt), acc. *clu-to-m,* vgl. gr. *κλυ-τό-ς, κλυ-τό-ν,* ai. *çru-tá-s, çru-tá-m,* urspr. *kru-ta-s,*

§. 47. *kru-ta-m;* endung der neutra *-os* (später *-us),* wie z. b. *gen-os (genus* geschlecht), gr. *γέν-ος*, ai. *ǵán-as,* urspr. *gan-as,* eben so *Venos* (n. propr. fem.; *-os* belegt); dat. pl. *-bos (-bus),* ai. *-bhjas* u. s. f.

3. Ser häufig gieng *a* in *e* über, one daß sich eine veranlaßung hierzu in den umgebenden lauten auf zeigen läßt, z. b. *fer-o* (ich trage), w. *fer,* gr. *φέρ-ω*, ai. u. gdf. *bhár-āmi,* w. *bhar; es-t* (er ist), w. *es,* gr. *ἐσ-τὶ*, ai. u. gdf. *ás-ti,* w. *as; sed-eo* (ich sitze), w. *sed,* ai. u. urspr. *sad; gen-us* (geschlecht), altlat. *genos,* w. *gen,* gr. *γέν-ος*, ai. *ǵán-as,* urspr. *gan-as,* w. *gan; veh-it* (er färt) w. *veh,* ai. *vah-ati,* gdf. *vagh-ati,* w. *vagh; pecu* (vih). ai. st. *paçú-* (n. sg. *paçú-s* msc.), gdf. des st. *paku-; eq-uos* (ross), w. *ec,* gr. *ἵππος* = **ἰκ-ϝος*, ai. *áç-vas,* w. *aç,* gdf. *ak--vas,* w. *ak; decem* (zehn), gr. *δέκα*, ai. *dáçan-,* gdf. *dakan-; septem* (siben), gr. *ἑπτά*, ai. u. gdf. *saptán-; dent-em* (zahn, acc.), *ὀ-δόντ-α*, ai. *dánt-am; men-te-m* (sinn, acc.), gdf. *man-ti-m,* w. *man; ferent-em* (tragend, acc.), *φέρ-οντ-α*, ai. u. gdf. *bhár-ant-am;* die lautverbindung urspr. *ant* wird aber im lateinischen auch durch *ont, unt* gegeben, z. b. *fer-unt* (sie tragen) auß *fer-onti,* urspr. u. ai. *bhár-anti, e-unt-em* (gehend, acc.; vgl. oben §. 46) neben *fer-ent-em;* st. *pa-ter-* (vater), *mā-ter-* (mutter), urspr. *pa-tar-, mā-tar-; (g)nō-men* (name), ai. *nā́-man-,* gdf. *gnā-man* u. s. f.

Oft ist *e* deutlich schwächung von *a,* wie z. b. *per-fec-tus* (vollendet) neben *fac-tus* (gemacht) u. s. f.

Auß *o* ist *e* hervor gegangen in fällen wie *verto, vester* u. a. für älteres *vort-o,* gdf. *vart-ā-mi,* w. urspr. u. ai. *vart,* got. *varth; voster,* vgl. ai. *vas* (vos, vobis), vgl. s. 83. Demnach ergibt sich *e* neben *a, o* als leichterer vocal.

§. 48. Steigerungen des *a.*

1. Dem *e* gegenüber gilt *o* als schwerer, und es steht *o* bisweilen, wie im griechischen und slawischen, als steigerung von *e* = *a,* also ist in disen fällen *o* = *ā; e* : *o* = *a* : *ā,* z. b. *mon-eo* (ich erinnere), d. i. *mān-ajāmi,* verbum causativum von der w. urspr. *man* (denken, also eigentlich 'denken machen') neben *men-s* (sinn) für **ments,* **men-ti-s,* gdf. *man-ti-s* mittels sf. *ti* von w. *man,* vgl. *me-mi-ni* (ich erinnere mich), lezteres mit

schwächung von *e* zu *i*; *noc-eo* (ich schade), gdf. *nāk-ajāmi*, §. 48. verb. causat. von der w. urspr. *nak*, ai. *naç* (zu grunde gehen, sterben; also eigentlich 'sterben machen, verderben') zu *nex*, gen. *nec-is* (mord), *per-nic-ies* (verderben), *nec-are* (töten) vgl. gr. *νέκ-υς*, *νεκ-ρός* (der tote); so steht *tog-a* (oberkleid) neben *teg-o* (ich decke), w. *tag*, dtsch. *tak*, wol für *stag*, vgl. *στέγ-ω*, ai. *sthág-āmi* (tego), im litauischen steht *steg-iù* (tego) neben *stōg-as* (tectum); *soc-ius* (genoße) neben *seq-ui* (folgen), *ad-sec-la* (begleiter); *doceo* (ich lere), ein causativum, gdf. *dāk-ajāmi* neben *di-dic-i*, *disco* (ich lerne) für **dic-sco* wol für **didac-sco*, vgl. *δι-δά(κ)σκω* (ich lere) neben *διδάξω*, d. i. *διδάκ-σω*, *διδαχ-ή* (lere), w. *dak* (nicht *dic*, wie in *dīco*, *δείκ-νυμι*, das davon zu trennen ist); *proc-us* (freier) neben *prec-ari* (bitten); *for-s* (schiksal), *for-dus* (trächtig) neben *fer-o* (trage), w. *fer*, urspr. *bhar*.

Da *o* kurz ist, so kann dise steigerung auch vor zwei consonanten ein treten, z. b. *pond-us* (ntr., gewicht, last) neben *pend-ĕre* (wägen); *ex-torr-is* (auß dem lande vertriben), *torr-eo* (ich dörre) = **tors-eo*, vgl. *tos-tus* (part. praet. pass. zu torreo) für **tors-tus* neben *terra* für **ters-a* (das trockene, das land im gegensatze zum waßer), w. *tars*, got. *thars* (in *thaírsan* dörren, *thaúrsjan* dürsten), ai. *tarš* (dürsten). Neben *a* steht *o* in *scob-s* (feilstaub, sägespäne), *scob-ina* (raspel) zu *scăb-o* (ich schabe); *port-io* (anteil) neben *part-em* (*pars* teil), *im-pert-io* (ich mache teilhaftig).

2. *ē* ist selten, z. b. *tēg-ula* (ziegel) neben *tĕg-o* und *tog-a*; *rēg-em* (*rex* könig), vgl. ai. *-rāǰ-am*, *rāǰ-ānam* neben *rĕg-o* (ich richte, regiere); *lēg-em* (*lex* gesetz), *col-lēg-a* (amtsgenoße) neben *lĕg-o* (ich sammele, lese); *sēd-es* (sitz) neben *sĕd-eo*, w. *sad*; *sē-men* (same) neben *să-tus*, also meist als steigerung von *e*; dem urspr. *ā* entspricht *ē* auch in *plē-nus* (voll), gdf. *prā-na-s*, w. *pra*, *par* (füllen); *ēdi*, vgl ai. *ádа*, d. i. **aad-a* (perfectum) zu *ĕd-o* (ich eße), ai. *ád-mi*; *sēmi-* (halb) gr. *ἡμι-*, ai. *sāmi-*, althd. *sāmi-*; *siēm*, *siēt* (1. 3. optat. zu w. *es* sein), vgl. *εἴην*, *εἴη*, ai. *sjām*, *sjāt*, urspr. *as-jā-m*, *as-jā-t*, fälle, in denen wol *i* assimilierenden einfluß geübt hat.

§. 48. 3. Wie ē zu *e*, so steht ā zu *a* als steigerungslaut, der sich demnach am häufigsten vor gutturalen consonanten findet, z. b. *āc-er, āc-ris* (scharf) neben *ăc-ies* (schärfe); *plāc-are* (versönen) neben *plăc-ēre* (gefallen); *pāc-em (pax* fride), davon *pāc-are* (zum friden bringen) neben *păc-isci* (vertrag schließen); *māc-ero* (ich mache mürbe) neben *măc-er* (mager); *amb-āg-es* (umschweife), vgl. *amb-ig-ere* (unschlüßig sein) zu w. *ag* in *ăg-o* (ich treibe, füre), gr. *ἄγ-ω*, ai. *ájā-mi*, urspr. *ag-āmi;* st. *contāg-io- (con-tāg-iu-m* berürung) und, darauß weiter gebildet, das üblichere *con-tāg-iōn-* (n. sg. *contāgio)* zu w. *tag* in *tango* (ich berüre), *tac-tu-s* (part. praet. pass. dazu) für **tag-tus,* vgl. *con-ting-o* (ich berüre, treffe); st. *suf-frāg-io- (suf-frāg-ium,* eigentlich scherbe; stimme, urteil) neben *frăg-or* (das zerbrechen, krachen), w. *frag* (vgl. *fra-n-g-o* ich breche, *in-fri-n-go* ich breche ein); *sāg-ire* (anen), *sāg-us* (warsager), *sāg-a* (zauberin) neben *săg-ax* (spürend); *pāg-ina* (seite, blatt), *com-pāgi-* (compages, verbindung), *com-pāg-in-* (compago d. s.) z. w. *pag* in *pa-n-g-o* (ich befestige), vgl. *com-ping-o* (ich füge zusammen); *vād-o* (ich gehe) neben *văd-o-* (vadum furt); *lāb-i* (sinken) neben *lăb-are* (wanken); *dā, dā-s* neben *dă-tus,* w. *da* (geben); *fā-ri* (sprechen), *fā-ma* (gerücht), *fā-cundus* (gesprächig) neben *fă-teri* (bekennen), w. urspr. *bha; mā-ter* (mutter), ai. *mā-tar-,* w. *ma; frā-ter* (bruder), ai. *bhrā-tar-,* w. *bhra* auß *bhar* um gestelt.

Das femininum der *a*-stämme hatte ursprünglich auch im lateinischen langes *a,* z. b. *nov-ā, coc-tā,* urspr. *nav-ā, kak-tā,* vgl. ai. *návā, *pak-tā́* (komt zufällig nicht vor, sondern wird durch eine völlig ab weichende bildung, *pak-vá,* ersezt), gr. *νέϝ-ᾱ, πεπ-τᾱ́* zu *nov-o-s, coc-to-s, nov-u-s, coc-tu-s,* urspr. *nav-a-s, kak-ta-s,* gr. *νέϝ-ο-ς. πεπ-τό-ς.* Es haben sich im lateinischen reste dises *ā* erhalten.

4. Nicht selten ist ō als steigerung von *a,* besonders neben *o* = *a* und da, wo *a* wurzelaußlaut ist, außerdem in stambildungselementen, z. b. *per-sōn-a* (maske, rolle) neben *sŏn-us* (ton), *sŏn-are* (tönen), w. ai. u. urspr. *svan; sōp-io* (ich schläfere ein), d. i. ai. u. urspr. *svāp-ájāmi,* verb. causat. neben *sŏp-or* (schlaf), w. lat. *sop,* urspr. u. ai. *svap; vōc-em (vox* stimme) = ai. *vā́k-am,*

gr. ϝόπ-α, urspr. *vāk-am* neben *vŏc-o* (ich rufe), w. urspr. *vak* §. 48.
(reden); *ōc-ior* (schneller), comparativ zu einem verlorenen dem
gr. ὠκ-ύ-ς, ai. *āç-ú-s* (schnell), entsprechenden adjectivum (das
etwa **oquis* lauten würde), w. urspr. *ak; dō-num* (gabe), ai. u.
gdf. *dá-na-m, dō-te-m* (n. *dōs* gabe, mitgift = **dō-ti-s*), gdf. *dā-*
ti-m neben *dă-tus*, w. *da; gnō-sco (nō-sco* ich lerne kennen),
gnō-tus (bekant; vgl. γι-γνώ-σκω, γνω-τός), *gnō-men* (name) neben
(g)nŏ-ta (kenzeichen), *co-gni-tus* (erkant), w. *gna* (wie letztere
form deutlich zeigt) auß *gan; pōd-ex* neben *pēd-o* und *pēd-ico*,
w. ai. u. urspr. *pard*, gr. πεϱδ, hochd. *farz; da-tōr-em* (geber,
acc.), ai. *dā-tár-am*, gr. δο-τῆϱ-α, sf. urspr. *tar*, hier zu *tār* ge-
steigert; *quō-rum* von st. *quo-* (interr., relat.), urspr. *ka* u. a.

5. *ū* = urspr. *a* kann nur als eine jüngere nebenform von
ō betrachtet werden, wie *o* so häufig zu *u* ward; es komt wol
nicht innerhalb der wurzel vor. So sind die suffixa *-tūro-*, fem.
-tura, z. b. *da-tūr-us* (der geben wird), *rup-tūr-a* (bruch), latei-
nische bildungen auß den stämmen auf *-tōr*, urspr. *-tar*, *da-tōr-*,
rup-tōr-, urspr. *da-tar-*, *rup-tar-*; das suffix des g. pl. *-um*, *-rum*
(doch wol als *-ūm, -rūm* zu faßen; vgl. Bücheler, Grundriss der
lat. Declination, Lpz. 1860, s. 40) steht für älteres *-ōm, -rōm*
(bov-om noch bei Verg.), gr. *-ων*, **-ών*, ai. u. urspr. *-ām, -sām*,
z. b. *(is)tarum* = gr. **ταών*, d. i. *τῶν*, ai. *tásām; vōc-um* =
gr. ϝοπ-ῶν, ai. *vāk-ám*.

2. *i*-reihe.

Hier, wie in der *u*-reihe, mangelt es an wurzeln, welche §. 49.
sämtliche drei stufen der steigerungsreihe durchlaufen. Für die
i-reihe kenne ich nur das einzige beispil w. *fid* in *fĭd-es* (treue),
per-fĭd-us (treulos) neben *con-fīd-o* (ich vertraue), i. e. *feid-o*
(belegt ist *di-feid-ens)* und *foid-os (foedus* bündniss); selbst an
wurzeln, die in zwei stufen erscheinen, wie w. *dic* (gr. *δικ*, ai.
diç u. s. f.) in *in-dĭc-o* (ich zeige an), *causi-dĭc-us* (rechtsanwalt)
neben *deic-o, dīc-o* (ich sage) und w. *i* (gehen) in *ĭ-tum* neben
ei-s, ei-t, ei-tur = *īs, īt, ītur* (vgl. εἶ-μι, ai. *é-mi)* u. a. ist
mangel.

Der Grundvocal *i* findet sich z. b. in *dic-are* (an sagen),
w. *dic*, vgl. ai. *diç*, gr. w. *δικ* (in δείκνυμι); *i-tum* (vgl. ἴ-μεν,

§. 49. ai. *i-más)*, w. *i* (gehen*ſ*; *vid-eo* (ich sehe), vgl. ai. *vid-más*, gr. *ϝίδ-μεν*, got. *vit-um*, w. *vid; sci-n-d-o* (ich spalte), *scissus* = **scid-tus* (gespalten), vgl. ai. *khi-n-á-d-mi*, *σχίζω* = **σχιδ-jω*, got. w. *skid* in *skaid-an*, w. *scid;* w. *mig*, urspr. *migh*, gr. *μιχ* in *mi-n-g-o* (ich harne), *mic-tus* für **mig-tus* (part. praet. pass.); w. *lig* in *li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ*, gr. *λιχ; qui-s* (wer), vgl. got. *hi-s* (demonstr.), lit. *szi-s*, slaw. *sĭ* gdf. *ki-s*, w. *qui* = *ki*. In stambildungselementen, z. b. *ov-i-s*(schlaf), gr. *ὄϝ-ι-ς*, ai. *áv-i-s*, lit *av-ì-s*, w. *u, av* mit sf. *i;* oft ist *i* in folge der stellung im wortaußlaute geschwunden, z. b. *mens* für **ments* auß **men-ti-s*, gdf. *man-ti-s* oder in *e* getrübt, z. b. *men-te-m* s. d. flg.

Diß echte *i* wird zu *e* getrübt nach bestimten gesetzen, z. b. *in-dex, in-dic-is* (anzeiger), w. *dic; ig-ne-m* (feuer, acc.) für älteres *ig-ni-m*, ai. *agni-m*, lit. *ùgnį*. Die älteren formen diser accusative sind bekantlich nicht selten erhalten, wie *navi-m* (schiff, acc.) neben *nave-m* u. a. Auch *mare* steht für **mari*, vgl. *mari-a* (in änl. fällen schwindet das auß lautende *i);* eben so ist in *nave-bos, tempestate-bus* (inschr.) von den stämmen *nāvi-, tempestāti-* echtes *i* in *e* über gegangen.

Anm. Hier ist also *e* das jüngere, *i* das ursprüngliche und daher ältere, wärend bei dem vil häufigeren auß *a* geschwächten *i*, wenn es in der älteren sprache mit *e* wechselt, lezteres der ältere laut ist. Die sprache fülte aber bald disen unterschid der abstammung nicht mer und behandelte beide *i* nach der selben analogie. Etwaige unursprüngliche denung von *i* zu *ī* ist wol nicht von der steigerung *ī (ei)* zu unterscheiden.

Erste steigerung *ei (ī, ē); *deiv-os, dīv-os* (götlich, *deivae, deivinus* belegt), ai. *dēvá-s*, gdf. *daiva-s*, w. *div* (leuchten); *deic-o, dīco* (ich sage), gdf. *daik-āmi*, w. *dic; ei-tur, ī-tur* (er wird gegangen), w. *i; fei-do, fīd-o* (ich traue), w. *fid; veivos, vīvos* (lebendig), vgl. ai. *gívás*, lit. *gývas*, w. *gi*, redupl. *gig, vig, giv, viv* (mit *v* für *g* durch *gv* vermittelt, s. u. die lere von den consonanten); *veic-us, vīc-us* (wonsitz), ai. *véças*, gr. *ϝοῖκος; vīnum* (wein) d. i. *veinom*, got. *vein*, gr. *ϝοῖνος;* warscheinlich *īd-us, eid-us* (bestimter tag im monate, urspr. die tage, da mondschein ist, die hellen tage; Corss. krit. Beitr. 261), w. *id*, urspr. u. ai. *idh* (s. unter *ai, ae).*

Dĕus (gott) ist auß **dēus, *dēvos, *deivos* geschwächt, also §. 49. nebenform zu *dīvos*, wofür *deivīnus* (götlich) zeugt; eben so steht warscheinlich *ĕo* (ich gehe) für **ēo, ējo*, gdf. **aij-āmi* für **aiāmi* mit spaltung von *i* zu *ij; vēn-dēmia*, inschr. = *vīn-dēmia* (weinlese).

In wortbildungselementen ist *ē* neben *ei*, *ī* häufig, später meist allein regel, z. b. *omneis, omnīs, omnēs* u. dgl.

ai, ae findet sich vereinzelt wie im griech., z. b. *aid-e(m), aed-es* (haus, feuerstätte), *aid-īlis*, (aedil, bauaufseher), *aes-tas* (sommerhitze) für **aed-tas*, vgl. gr. *αἴθ-ω, αἴθ-ουσα, αἴθ-ηρ*, ai. w. *idh* (an zünden); *ae-vo-m*, alt *ai-vo-m* (zeit, lange zeit), bis aufs genus = ai. *é-va-s*, (gang), vgl. gr. *αἰ-ϝών*, w. *i* (gehen), sf. urspr. *va; maes-tus* (traurig), *maer-eo* (ich trauere) neben *mis-er* (elend); *aem-ulus* (wetteifernd) neben *im-itari* (nach amen); *laevos* (link), vgl. *λαιϝός; scaevos* (link), vgl. *σκαιϝός; caecus* (blind), vgl. got. *haihs* (einäugig, blind).

Zweite steigerung ist *oi, oe, ū*, z. b. *foid-ere*, n. **foid-os (foedus* bündnis), w. *fid; ūber* (adj. reichlich), altlat. **oib-ri-s*, gdf. *āidh-ri-s*, vgl. ai. *ēdh-atē* (er wächst, blüht), w. also *idh, ūber* (subst. ntr. reichlichkeit, fülle), altlat. etwa **oib-es*, gdf. *āidh-as* von der s. wurzel; **oinos*, belegt *oino(m), oenus, ūnus* (einer), vgl. got. *ains; comoinem, comūnem* (gemeinsam, acc.) vgl. got. *gamains;* so findet sich *loidos, loedos, lūdus* (spil); *oitier, oetier, ūtier* (gebrauchen) u. a.

Anm. Für *oe* findet sich mit unrecht auch *ē* geschriben (vgl. Fleckeisen, fünfzig Artikel aus einem Hilfsbüchlein für lat. Rechtschreibung, Frankf. 1861, s. 22), z. b. *ob-ēdire* für *ob-oedire*, vgl. *audire, n-ēnum = n-oenum (non).*

3. *u*-reihe. §. 50.

Ser verwischt im lateinischen. Beispile sind ser selten; ich kann nur anfüren *lŭc-erna* (leuchte), w. gr. *λυκ*, ai. *ruk*, gdf. *ruk* neben *Leuc-esie* (Carm. Sal.), *Louc-ina* (n. pr.), *lūcem* (licht, acc.), *lū(c)-men* (licht), *lou(c)-men; dŭc-em* (fürer, acc.) neben *douc-ere, dūcere* (füren); *rŭb-er* (rot), gdf. *rudh-ra-s* neben *rūf-us* (rot), gdf. *rāudh-as; pro-nŭb-us* (ehestiftend), *in-nŭb-us* (unvermählt) neben *nūb-o* (ich heirate, von der frau); *rūp-es*

§. 50. (fels, klippe) zu w. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche); *trūd-o* (ich stoße) neben *trŭd-i-s* (stange zum stoßen).

Der grundvocal *u*, z. b. in *rup-tus* (gebrochen), *ru-m-p-o* (ich breche), vgl. ai. *lu-m-p-ámi*, w. *lup*, urspr. *rup*; *us-tu-s* (gebrant), w. *us*, ai. *uš*; *tu-tud-i* zu praes. *tu-n-d-o* (ich stoße), vgl. ai. *tud-ámi*, w. *tud*; *rub-er* (rot) für **ruf-er*, **ruf-ro-s*, w. *ruf*= ἐρυθ, ai. u. urspr. *rudh*; *jug-um* (joch) = ζυγ-όν, ai. *jug-ám*, w. *jug*; *fu-i* (ich war), *fu-turus* (der sein wird), vgl. φυ-τόν, w. urspr. u. ai. *bhu* (im ai. zu *bhū* gedent). In stambildungen (nicht in wortbildungselementen), z. b. *pec-u* (vih; pl. *pecu-a)*, vgl. got. *faihu*, ahd. *vihu*, ai. *paçú-s*.

Auch diß echte *u* wird zu *i (ü)* geschwächt (wie das auß *a* entstandene, s. o. §. 46, 3), z. b. *lub-et*, *lib-et* (es beliebt), w. ai. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *lub-ō* liebe, *liub-s* lieb, *ga-laubs* teuer); *cli-ens* (höriger) zu w. *clu*, gr. κλυ, urspr. *kru* (hören); **manu-bus*, darauß *mani-bus (manu-s* hand), *u* ist bekantlich hier in vilen fällen erhalten; *fructi-fer*, *corni-ger* auß **fructu-fer*, **cornu-ger* (frucht bringend, hörner tragend).

Anm. 1. In *o* geht echtes *u* nicht über, außer in *fŏ-re* auß **fŭ-se*, w. *fu*.

Anm. 2. *ū* als denung des *ŭ* ist von *ū* = *ou*, der 1. u. 2. steigerung des *u*, nicht wol zu scheiden. In *tū* (du) z. b. ligt gewis unursprüngliche denung vor, gdf. ist *tŭ*, denn in ai. *tv-am*, gr. τύ, σύ, got. *thu*, slaw. *ty*, lit. *tu* ist nirgend steigerung. Zweifelhaft zwischen denung und steigerung kann man in fällen sein wie *sū-s* (sau), ὗς, ahd. *sū*; *mūs* (maus), μῦς, ahd. *mūs* u. a., wo das griechische jedoch für die anname der denung spricht.

Erste steigerung war, nach der analogie aller indogermanischen sprachen zu schließen, ebenfals vorhanden und zwar lautete sie, wie im griechischen, *eu;* sie verlor sich aber ser frühe, wie denn das einzige erhaltene beispil dises archaischen steigerungslautes, *Leuc-esius* (n. propr), vgl. λευκ-ός (weiß), auch als *Loucetius*, *Lucetius* überliefert ist; gdf. ist wol **Leuc-ent-ios*, weiterbildung eines particips, st. **leuc-ent-* (wie *Prudent-ius* von *prudent-)* zu einem praes. **leuc-o* von w. *luc* wie φεύγω von φυγ gebildet. In folge des §. 47, 2 erwähnten lautgesetzes *(e* vor *u*, *v* wird in *o* gewandelt) muste auß *eu* ein mit der zweiten stei-

gerung zusammen fallendes *ou,* später *ū* werden. So ist z. b. §. 50. für *dūco* (ich füre), *douco* ein älteres **deuco,* gdf. *dauk-āmi,* w. *duk* vorauß zu setzen, da praesensstämme diser art mittels erster steigerung gebildet werden; *ūro* (ich brenne), **ouso* steht für **euso* = gr. *εὕ-ω* für **εὐσ-ω,* ai *ôš-āmi,* gdf. *aus-āmi,* w. *us;* bei wurzeln, die auf *u* auß lauten, steht vor vocalen *ov* für **ev* = *eu,* z. b. **plov-ont,* darauß *pluv-ont, plu-ont* (sie regnen), **plov-ont* steht aber für **plev-onti,* vgl. gr. *πλέϝ-οντι (πλέ-ουσι),* gdf. *plav-anti;* eben so *flu-ont* = *flov-ont* auß **flev-onti* und andere praesensformen der art; *jous, jour-is (jūs, jūr-is* recht) steht für **jov-os, *jov-es-is* und ist gebildet wie **gen-os, *gen-es-is* (genus, generis) von w. *ju* (jungere) mittels erster steigerung, wie sie dise art nominalstämme zu haben pflegen, **jov-os* also für **jev-os,* gebildet von *ju* wie *κλέϝ-ος* von w. *κλυ* und das disem entsprechende altindische *çráv-as* von w. *çru; jūs, jūr-is* (brühe) = **jous, *jour-is, *jov-os, *jov-es-os, *jev-os, *jev-esos,* gdf. *jav-as, jav-as-as* von einer anderen w. *ju,* gr. *ζυ* (in *ζύ-μη* sauerteig), vgl. slaw. *ju-cha* (brühe); *pūs* (g. *pūr-is* eiter) = **pous, *pov-os, *pev-os,* gdf. *pav-as,* w. ai. u. urspr. *pu* (faulen), vgl. got. *fu-ls,* wol *fū-ls,* althochd. *fū-l,* nhd. *fau-l,* gdf. *pau-ra-s,* lit. *pú-ti* (faulen). Auch *Jov-em* = *Diovem* (acc., nom. pr.) fürt auf **djev-em* zurück, warscheinlich auch *Jū-piter* für **djū-piter, *djoupiter* und diß für **djeu-piter* st. *djeu-* = *ζευ-,* welches nur lautliche veränderung von *djeu* ist, w. *dju* = *div* (leuchten, als nominalstamm himmel und gotheit des himmels; der altind. nominativ *djau-s* mit zweiter steigerung ist fürs lateinische nicht maß gebend). Da die erste steigerung vil häufiger ist, als die zweite, so sind die meisten lateinischen *ū* = altl. *ou* hierher zu ziehen.

Anm. *neu, seu* = *neve, *seve* gehören natürlich so wenig als *ne-uter, ne-utiquam* (auch *nutiquam* wie *nullus)* hierher.

au ist, wie im griech., archaisch erstarte erste steigerung und im lat. der einzige diphthong, den die sprache bei behielt, und den sie bis zur stunde noch nicht auf gegeben hat (er findet sich noch im italienischen und mer vereinzelt auch in anderen tochtersprachen des lateins), obschon er schon früh, besonders in der volksmäßigen außsprache, in den laut *ō* schwankt und über

§. 50. geht; auch in *ū* zieht sich (wol durch vermittelung von *ō*) *au* zusammen, z. b. *raud-us, rōd-us, rūd-us* (stükchen erz), w. *rud*, sonst *rub, ruf*, urspr. *rudh* (rot sein). Beispile für *au: aur-ōra* (morgenrot), gdf. wol **aus-āsā*, w. *us* in *ur-o, us-tus*, vgl. ai. st. *uš-ás-* (aurora), one steigerung in wurzel und suffix (leztere tritt nur in gewissen casus ein); *aug-eo* (ich mere), vgl. *αὔξω, αὐξ-άνω*, doch wol auß **αὐγ-σω, *αὐγ-σανω*, lit. *áug-u* (ich wachse), w. *ug;* das eben genante *raud-us* (ntr. pl. *raud-era)*, w. *rud*, ai. *rudh*, gr. *ῥυθ* u. a.

Anm. Auch *au* entsteht durch secundäre processe, z. b. *nauta* (schiffer), *auceps* (vogelfänger), *gaudeo* (ich freue mich) auß *nāv-i-ta, *āv-i-ceps, *gāv-i-deo* u. a.

Die zweite steigerung des *u*, nämlich altlat. *ou*, später *ū*, fält also mit der ersten zusammen und es ist nur mit hilfe der verwanten sprachen zu entscheiden möglich, ob *ū, ou* = urspr. *au* oder = urspr. *āu* sei. Lezteres ist gewis nur selten; z. b. *rūf-us* (rot) = air. *rúad*, got. *raud-s*, gdf. *rāudh-as;* warscheinlich gehört hierher *ūber* (ntr. euter) wegen gr. *οὐθαρ*, gdf. beider *āudhar*, obschon ai. *ūdhas*, ahd. *ūtar* (nhd. *euter)* andere lautstufe zeigen; villeicht auch *lūc-em, Louc-ina, lū(c)-men*, w. *luk*, urspr. *ruk*.

Anm. *ū, ou* ist hie und da durch außtoß von lauten secundär entstanden, wie z. b. **councti, cuncti* (alle zusammen) auß *co-juncti; noundinum* (SC. de Bacc.), *nūndinum* auß **novendinum* (vgl. *nundinae* neuntägige zeit); *prūdens* (vorsichtig) auß *pro-videns*.

§. 51. Vocalische lautgesetze *).

Die genaue darlegung der außerordentlich mannigfaltigen vocalischen lautgesetze des lateinischen muß der lateinischen specialgrammatik überlaßen bleiben. Hier können nur einige algemeine andeutungen gegeben werden.

*) Außer W. Corssens oben (§. 44) genanten werken vgl. besonders A. Dietrich, commentationes grammaticae duae (I. de litterarum in l. l. transpositione; II. de vocalibus lat. subjecta littera *l* affectis), Lips. 1846; des selben de vocalium quibusdam in lingua latina affectionibus. Programm, Hirschberg 1855. Schuchardt, Vocalismus des Vulgärlateins, I. Leipz. 1866; II. u. III. ebend. 1867, 1868.

Hiatus. Beim zusammenstoß von vocalen wird ser oft der hiatus durch zusammenziehung entfernt. Diß geschiht regelmäßig, wenn der erste vocal ein *a* ist, so *amo* (1. sg.) auß **amao, amas* (2. sg.) auß **amais,* gdf. der endung *-ajāmi, -ajasi; amarunt* (3. pl. perf.) auß *ama(v)erunt; equae* und *equā* auß *equāi* (d. sg.); *diē, fidē* (g. d. sg.) auß *diēi, fidēi* u. s. f. Andere beispile sind *sīs* auß *siēs, sīt,* älter *seit,* auß *siēt,* gdf. *sjāt; tibī, tibei* auß *tibie,* gdf. der endung *-bhja(m);* eben so in *vōbeis, vōbīs,* gdf. der endung *bhja(m)s; senatūs* (g. sg.) auß *sena-tuis (-tuos), senatū* (d. sg.) auß *senatui, cōgo* auß **co-igo, equō* (d. sg.) auß *equōi* u. s. f. Die beiden vocale bleiben jedoch auch in vilen fällen, namentlich machen *u* und *i* und das im verwante *e* mit folgenden vocalen keinen hiatus, z. b. *fui, lues, fluunt (fluont);* die endungen der nomina *-io, -ia, -ies; fieri, tenuia (tenvia), eunt, eo, meae* u. s. f. In zusammensetzungen sogar *co-actus, de-esse, co-optare,* aber auch inlautend *boo (boare)* u. s. f. Der hiatus innerhalb eines wortes ist fast stäts durch consonantenverlust erst herbei gefürt, z. b. *fluunt* auß *flovont, boo* auß *bovo* u. s. f. Die gesetze des hiatus im lateinischen bedürfen noch genauerer feststellung. §. 51.

Ein ser weites gebiet hat die assimilation von vocal an vocal, vorwärts und rükwärts, auch bei nicht unmittelbarer berürung der vocale (über consonanten hinweg), anänlichung und angleichung wirkend, so wie die assimilation der vocale an consonanten (die verwantschaft zwischen gewissen vocalen und gewissen consonanten). Dabei wird aber doch das unmittelbare zusammentreffen zweier gleicher vocale vermiden und es findet dann dissimilation statt. §. 52.

So steht *aureolus, gladiolus,* ja *vinolentus* u. s. f. für **aureulus, *gladiulus, *vinulentus* von *aureu-s, gladiu-s, vinu-m,* vgl. *longulus, turbulentus; duritie-s* neben *duritia* u. a.; vgl. *siēm, siēs, siēt* mit ai. *sjām, sjās, sjāt.* In disen und änlichen beispilen zeigt sich anänlichung des folgenden vocals an den vorher gehenden, denn das *o* steht dem *e* und *i* näher als das *u,* das *e* ist dem *i* verwanter als das *a.*

Rükwärts wirkende angleichung findet über consonanten

§. 52. hinüber statt, z. b. *exul* aber *exil-ium, facul-tas* aber *facil-is; sta-bulum* aber *sta-bilis; mihi, tibi,* aber umbr. *mehe, tefe; bene* aber *bonos, bonus* u. s. f.

Von der verwantschaft des *v* zu *o* war §. 42, 7 die rede; *u* ist besonders bei labialen, vor allem bei *m* und *l* beliebt. So tritt bei der schwächung von *a* nicht *i*, sondern *u* ein in fällen wie *oc-cup-o, au-cup-ium* neben *cap-ere, con-tubernium* (zeltgenoßenschaft) neben *taberna* (hütte), *optumus* (später erst *optimus)* u. s. f.; vor *l* wird älteres *o* zu *u*, z. b. *pocolom* zu *poculum, cosol* zu *consul, ἐπιστολή* zu *epistula;* bei der schwächung von *a* tritt vor *l*+consonant nicht *i* oder *e* (der regelmäßige vertreter von *i* vor zwei consonanten), sondern *u* ein, z. b. *salsus insulsus, sepelio sepultus* u. s. f.; ferner ist *u* beliebt vor *n*+consonant, z. b. *ferunt, homunculus* u. s. f. (vgl. oben §. 46, 3). Überall galt auch hier älteres *o,* welches sich in der volkssprache fort erhielt, wie spätere inschriften und das italiänische (z. b. *sepoltura* schon 558 nach Christus, vgl. ital. *sepolcro; colomna,* ital. *colonna)* beweisen.

Sogar das ursprüngliche, nicht auß *a* geschwächte *i* wich vor labialen dem *u*-laute in fällen wie *testu-monium* (zeugnis) neben *testi-s* (zeuge); *carnu-fex* (schinder) neben st. *carni-* (n. *caro* fleisch) u. änl., wo jedoch auch die analogie der häufigeren fälle mit gewirkt haben mag.

e ist vorzugsweise in endsilben vor nasalen beliebt, z. b. *septem,* vgl. *ἑπτά, nomen,* ai. *náman-, cornicen,* w. *can, ovem* auß *ovi-m* und so bei den meisten *i*-stämmen; im acc. sg. der *a*-stämme jedoch steht *o, u (novo-m, novu-m);* vor allem aber hat *e* seine stelle vor *r*, z. b. *camera* auß *καμάρα, operis* neben *nominis; stetĕrunt* auß **stetis-onti,* vgl. *stetis-ti; veher-is* auß *vehis,* vgl. *vehit-ur; peperi* für **pe-pir-i* zu *par-io* wie *cecini* zu *can-o; affero,* nicht das nach der analogie zu erwartende **af-fir-o,* von *fer-o,* vgl. fälle wie *col-lig-o* von *leg-o.*

r scheint auch *o* für *u* vor sich zu lieben, z. b. *fo-re, fo-rem* zu w. *fu (fu-turus);* lat. *ancora* auß gr. *ἄγκῡρα* (aber *robur, ebur* mit *ur,* villeicht wegen des vorher gehenden *b).*

Ferner tritt *e* ein vor mereren consonanten im wechsel mit

i, das vor einem conson. steht, z. b. *judex* aber *judicis; eques-ter* §. 52. für **equet-ter, *equit-ter* aber *equit-em; asellus* auß **asin(u)lus*, vgl. *asinus; consecro, abreptus* u. s. f. (es bleibt *i* jedoch vor *ng* in *attingo, infringo* u. a. dgl.).

Die lautverbindungen *ent, end* und *unt, und* schwanken, z. b. *fer-ent-em* neben *e-unt-em* auß **e-ont-em*, wo der ältere laut *o, u* in folge der dissimilation neben *e* erhalten ist, *volunt-arius; faciendus* und *faciundus*, beide auß **faciondus*, erhalten in *sacris faciundis, iure dicundo* u. dgl. Nach *u* steht stäts *e: tuendus, restituendus*. Überall ist hier *a* der urspr. vocal.

i hat vorliebe für *n* und die dentalen überhaupt, es ist die häufigste schwächung von *a*, z. b. *μηχανή* aber *māchina; nominis, hominis, cecini* von den stämmen gdf. *gnāman-, ghaman-, ka-kan-* u. s. f.

Durch dissimilation wird das zusammentreffen völlig gleicher vocale vermiden, z. b. *veritas (veru-s)* aber *pie-tas (piu-s), ebrie-tas (ebriu-s)* u. a., nicht **pii-tas* u. s. f.; *equit-is (eques)* aber *abiĕt-is, ariĕt-is, pariĕt-is (abies, aries, paries); divīnus (divu-s)* aber *aliēnus (aliu-s); lēvigare (lēvi-s)* aber *variegare (variu-s)* u. a. Der erste vocal ist verändert in *mēio* auß **mĭgjo, *mīio; ei, dei* ist älter und richtiger als *ii, dii* u. s. f. Durch dissimilation hielt sich *o* länger nach *u, v*, z. b. *equos, equom, novom, mortuos* u. a.

Durch consonantenwegfall wird vocalveränderung be- §. 53. wirkt, nämlich 1. ersazdenung, 2. zusammenziehung.

1. ersazdenung, z. b. *pēs, ariēs* = **pĕd-s, *ariĕt-s;* in der regel ist später hier (§. 55) kürzung ein getreten, z. b. *pedĕs* auß *pedēs* = **pedĕt-s, patĕr* auß *patēr (πατήρ)* = **pater-s; ferēns* = **ferĕnt-s* (vgl. *φέρων* = **φέροντ-ς); sāl* (salz) = **săl-s* (g. *săl-is*), vgl. *ἅλς* u. a.; besonders oft bei wegfall des nasals vor *s*, z. b. acc. pl. der *a*-stämme *-ōs, (novōs)* = *-ons* (gdf. *navans);* im compar. *-iōr, -iōrem* auß *-jans, -jansam* u. s. f.; ferner *pōno* (ich setze, lege) = **posno* (vgl. *pos-ui), quīni* (je fünf) = **quĭncni, exāmen* (schwarm) = **exagmen (ăg-o);* besonders fält *g* so vor *j* auß, z. b. *māior* (größerer) = **măg-ior* (vgl. *mag-nus* groß), *āio* (ich sage) = **ăg-io* (vgl. *ad-ăg-ium* sprichwort), *mēio* (ich harne) = **mīio* = **migjo* u. a.

§. 53. 2. Zusammenziehung (s. o. §. 51), z. b. *amārunt, amāsti, nōrunt, amō* (auß **amao), docēs, audīs* (auß **doce-is, *audi-is); novīs* = **novo-is, nova-is* auß **novo-bios, nova-bios* (s. d. declin.) u. a. Im reduplicierten perf. ligt diser fall warscheinlich vor, z. b. *fēci* auß **fefici* (vgl. *cecini),* eben so *jēci, frēgi* u. a.

Anm. Ser zweifelhaft sind fälle wie *invītare* (ein laden) = **vicitare,* w. *vŏc; convītium* (geschrei, zank) = **convicitium,* w. *vŏc; suspītio* (verdacht) = **suspicitio* u. a. (über die lezten beispile s. Fleckeisen, Rhein. Museum VIII, 227; dagegen Corssen, krit. Beitr. s. 12 figg., der *convīcium, suspīcio* schreibt und dem gemäß ab leitet, *invītare* aber zu einer vildeutigen sanskritw. *vī* stelt); vgl. unten §. 157, 1, a am ende.

§. 54. Schwächung (erleichterung des vocals durch veränderung seiner qualität mit und one kürzung) ist ser häufig im lateinischen und durchauß nicht außschließlich auf unbetonte silben beschränkt, wenn auch wol von disen die analogie diser schwächung iren außgang nam (beispile s. oben §. 46, 2; über die sache vgl. G. Curtius, das dreisilbengesetz der griech. u. lat. betonung in Kuhns zeitschr. IX, 321 flg.). Besonders regelmäßig tritt schwächung ein in wortbildungssilben; bei zusammensetzungen und bei reduplication aber auch in wurzelsilben. Daß jedoch die schwächung auch im zweiten glide von zusammensetzungen nicht völlig durch greifend auf tritt, zeigen beispile wie *com-paro, per-agro, per-actus* u. s. f. (Corssen, Kuhns ztschr. XI, 370). Durch schwächung wird

a zu *e,* z. b. *fall-o fe-fell-i, parc-o pe-perc-i, fac-tus per-fec-tus* u. s. f.

a zu *u,* z. b. *cap-io, oc-cup-o;* hierher gehört das *u* der unbetonten endsilben, wie z. b. *da-tu-s,* gdf. *da-ta-s;* altlat. *oper-us,* ai. u. gdf. *ápas-as* u. s. f. Der übergang von *a* zu *u* ist durch *o* vermittelt.

a zu *i,* z. b. *fac-io con-fic-io, pa-ter Ju-pi-ter, cad-o ce-cid-i, can-o ce-cin-i* u. s. f.; den übergang muß *e* vermittelt haben. *e* tritt für *i* nach der oben erwähnten regel ein in fällen wie *tubi-cen, pe-per-i, oper-is* für **opis-is (opos-os,* gdf. *apas-as)* u. a. (s. §. 52).

ā zu *ē,* z. b. *hāl-o an-hēl-o.*

ae zu *ī*, z. b. *quaer-o in-quīr-o, caed-o ce-cīd-i con-cīd-o,* §. 54. *aequos in-īquos* u. s. f.

au zu *ō, ū,* z. b. *causa ac-cūso, fauc-es suf-fōco, plaud-o ex-plōd-o* u. s. f.

Mit starker kürzung werden sogar lange vocale und diphthonge zu *ĭ (ĕ),* z. b. *gnō-tus co-gni-tus, iouro (iūro) pe-iĕro de-iĕro (-jĕro* für **-jiro,* mit *e* für *i* vor *r,* §. 52).

Vor secundären suffixen und als erstes glid von zusammensetzungen schwächen die stämme auf *o, u* vor consonanten iren stammaußlaut zu *i,* z. b. *duri-tas, duri-ties,* st. *duro- (durus); corni-culum, corni-cen, corni-ger,* st. *cornu-* u. a.

Vor vocalen bleibt *u,* z. b. *fructu-arius, fructu-osus,* st. *fructu-;* auch vor labialen erhält es sich, wie in *locu-ples, quadru-pes, quadru-plex.*

Auch die kürzung der vocale hat in den unbetonten end- §. 55. silben ein ser weites gebiet.

So ist *ă* des femin. ursprünglich *ā* (gr. *ᾱ, η*), daher in der älteren sprache bisweilen noch lang; *ĕ* des abl. sg. der i-stämme und der irer analogie folgenden consonant. stämme ist urspr. *-ait,* worauß *-aid, -eid, -ēd, -īd,* weiterhin *-ei, -ē, -ī* ward (daher *patrē,* tit. Scip. Barb.); *ē* der ab geleit. verba erscheint bisweilen kurz, z. b. *cavĕ, jubĕ; ĭ* in *mihĭ, tibĭ, ubĭ* u. s. f. ist auß älterem *ī, ei* durch kürzung entstanden, *mihei, tibei, ubei* u. s. f. finden sich nicht selten; alle auß lautenden *ŏ* waren urspr. lang, z. b. *homō* = **homon-s; agō,* vgl. *ἄγω,* gdf. *ag-āmi,* daraus zunächst *ag-ā* mit verlust des *mi; egō,* vgl. *ἐγώ; in* disen fällen mag der nasal (vgl. ai. *ahám* d. i. *agham)* die trübung von *ā* zu *ō* bedingt haben; *duo, ambo, octo,* vgl. *δύω, ἄμφω, ὀκτώ.*

Vor auß lautendem *t* findet regelmäßig kürzung statt; *amă-t* für *-āt* = *-ait, -aat* auß *-ajati,* vgl. *amā-mus;* eben so *-et, -it* der ab geleit. verba und im optativ auß *-ēt, -īt,* älter *-eit;* auch *-it* im perf. lautete älter *-eit* u. dgl.

Desgleichen vor anderen consonanten, z. b. *-is* des optativs *(fecerĭs)* für und neben *-īs (fecerīs); patĕr* auß *patēr* (vgl. *πατήρ*) für **paters; -ŏr* im n. sg. auß *-ōr,* z. b. *censŏr* (tit. Scip.) auß

§. 55. **cens-tor-s* u. a. der art in fülle (vgl. Corssen, Ausspr., Vokal. etc. I, 329 flg.; Leo Meyer, vgl. Gramm. d. gr. u. lat. Spr. I, 162 flg.).

§. 56. Die verflüchtigung der unbetonten silben fürt bis zu völligem schwund, abfall und außfall der vocale (vgl. §. 46).

Der abfall auß lautender vocale ist teils erst spät in der sprache ein getreten, wie z. b. *animal* für und neben *animale, dic* für und neben *dice, hoc* für und neben *hocc, ut* für und neben *uti* u. s. f., teils älter, wie z. b. *vehis* für **vehisi,* gdf. *vaghasi; est, vehit* für **esti, *vehiti,* gdf. *asti, vaghati; sunt, vehunt* für **esonti, *vehonti,* gdf. *asanti, vaghanti* (erhalten ist *tremonti;* Bergk, index lect. Marburg. 1847—48) u. s. f.

Der außfall von schwachtonigen vocalen ist überauß häufig im lateinischen und komt vor 1. vor vocalen, z. b. *minor, minus* für **minior, *minius; nullus* für *ne-ullus* u. s. f.; fälle, in denen keine zusammenziehung an zu nemen ist, wie durch beispile wie *un-ŏculus (uno-oculus), sem-ănimus (semi-animus), nūtiquam (neutiquam)* u. a. dar getan wird. 2. vor consonanten, der häufigste fall, z. b. *alumnus, vertumnus* für **alumenus, *vertumenus,* das suffix lautet im gr. *-μενο-,* im ai. *-māna-; stella* für **sterla* auß **ster-ula; puella* für **puerla* auß **puerula; misellus* für **miserlus* auß **miserulus; patrem* für **paterem,* st. *pater-; rettuli* auß **re-tetuli, reppuli* auß **re-pepuli, repperi* auß **re-peperi* u. änliche. Demnach ist vorzüglich zwischen gleichen consonanten der außfall beliebt (wie im mittelhochdeutschen, zeitschr. X, 160). Unbetontes *i* kann fast überall völlig schwinden, z. b. *dixti* auß *dixisti, valde* auß *valide, gaudeo* auß **gavideo* (vgl. *gavisus)* u. s. f.

Besonders wichtig für die declinationslere ist der außfall von urspr. *a* und *i,* d. i. *o* oder *u* und *i* vor dem *s* des n. sg. So entsteht *puer* u. änl. auß **puers* und diß auß *puero-s, puerus* (erhalten), *vir* auß **virs, *viros, acer* (§. 57) auß *acris* u. a. Diß ist bekantlich nach *r* mit vorauß gehender kürze regel; so steht *quatuor* für **quatuors, *quatuores,* vgl. *τέσσαρες,* ai. *katvâras;* nachdem der vocal geschwunden, fiel nach dem *r* auch das *s* ab. Veraltet sind formen wie *famul* (Enn. Ann.) für **famuls* auß *famulos, damnas* für **damnats* auß *damnatos, alis* für *alios* (mer-

fach bezeugt), *Sallustis, Clodis* u. s. f. (inschr.) für *Sallustios,* §. 56.
Clodios u. s. f., *alid* für **aliod, aliud.*

Außerordentlich oft fält das *i* der *i*-stämme so hinweg, wodurch gleich im nom. die im lat. durchgängig statt findende verschmelzung der selben mit den consonantischen stämmen an gebant wird, so z. b. *primas* für älteres *primatis, gens* auß **gents* und diß auß **gen-ti-s, mors* für **morts* auß **mor-ti-s,* von den w. *gen,* urspr. *gan* (gignere) und *mor,* urspr. *mar* (mori) mit dem suffix *ti,* gdf. also *gan-ti-s, mar-ti-s* u. a. dergl. Ferner *acer* für und neben *acris, vigil* auß *vigilis* und merere disen änliche.

Anm. Daß inschriften bisweilen außlaßungen der vocale in der schrift zeigen, die in der sprache selbst nicht statt gefunden haben können (z. b. *dcumius, fect, vixt* u. a. für *Decumius, fecit, vixit)* weist Ritschl nach (Rhein. Mus. n. Folge XVI, s. 601 flg.; XVII, s. 144 flg.).

Einschaltung eines hilfsvocals findet sich ebenfals §. 57.
bisweilen im lateinischen, z. b. *s-u-m* auß **es-mi, *es-u-mi,* urspr. *as-mi; s-u-mus* auß **es-mus, *esu-mus,* urspr. *as-masi; vol-u-mus* auß **vol-mus,* gdf. *var-masi,* vgl. *vol-t,* gdf. *var-ti; teg-u-mentum* (dann *teg-i-mentum)* neben *teg-mentum* u. änl. gehören wol ebenfals hierher; hier ist *u* hilfsvocal wegen des folgenden *m,* vgl. *drachuma* (Plaut.) auß *δραχμή,* wie überhaupt dergl. einschiebung in fremdworten beliebt ist, z. b. *techina* (Plaut.) auß *τέχνη* u. s. f.

Vor *r* gilt *e* = *i* (§. 52), z. b. *um-e-rus* (schulter) neben ai. *áṁsa-s* für **amsa-s; rub-e-r* (rot) für **rubr* auß **rubrs, *rub-ro-s* = *ἐ-ρυθ-ρό-ς,* ai. ebenfals mit hilfsvocal *rudh-i-rá-s,* urspr. *rudh-ra-s; gener* (schwigerson) für **gen-r(o-s),* vgl. *γαμβρός* für **γαμ-ρο-ς; ager* (acker) für **ag-r(o-s),* gr. *ἀγ-ρό-ς; caper* (bock) für **cap-r(o-s),* der form nach = *κάπ-ρο-ς,* (eber) u. änl.

Der häufige hilfsvocal *i* kann meist als schwächung eines älteren *u* oder *e* gefaßt werden. Er tritt one strenge regel ein (Ritschl, Rh. Mus., n. F. 1862, 607 flg.), z. b. *mor-i-turus* neben *mor-tuus, or-i-turus* neben *or-tus* u. s. f. Nach der analogie der consonantischen w. findet sich diß *i* auch bei vocal. wurzelauß-laute, z. b. *tu-i-tus* neben *tu-tus; ru-i-turus, di-ru-i-tus* neben *ru-tum, di-ru-tus* u. s. f.

2. Umbrisch*).

§. 58. Die umbrisch-samnitischen mundarten des altitalischen, welche durch gewisse gemeinsame kenzeichen (*p* = urspr. *k*, infinitiv auf *-um* u. dergl.) verbunden sind im gegensatze zum lateinischen, kennen wir nur auß inschriften und es ist des beschränkten materials wegen nicht möglich, sie hier in der selben weise zu behandeln wie jene sprachen, von denen uns litteraturen oder doch umfangreichere schriftdenkmale vor ligen. Die erhaltenen umbrischen und oskischen sprachreste sind zum teile in einer älteren von den Etruskern überkommenen schrift geschriben; dise inschriften zeigen auch eine altertümlichere sprache als die mit dem lateinischen alphabete geschribenen. Man hat daher altumbrisch und altoskisch (mit nationaler schrift, bezeichnet durch gesperten druck) von neuumbrisch und neuoskisch (bezeichnet durch cursive schrift) zu scheiden.

Über die consonanten des umbrischen ist hier nur bei zu bringen, daß die altumbrische schrift für *g* und *d* keine besonderen zeichen besizt, sondern dise laute durch *k* und *t* gibt; altumbrisch *k*, neuumbrisch *c* sind gleich bedeutend (wie im lateinischen); *ç* (in altumbrischer schrift durch ein besonderes zeichen d, in neuumbrischer durch *ś* gegeben) bezeichnet eine wandlung des ursprünglichen *k* vor palatalen lauten und ist warscheinlich dem altindischen *ç* änlich oder gleich zu sprechen; altumbr. ṛ (in der altumbrischen schrift 9) in neuumbrischer schrift durch *rs* gegeben, bezeichnet eine wandlung des *d* und ist als zischendes *r* (wie poln. *rz*, böhm. *ř*) zu sprechen; altumbr. *z* ist auß lautend vertreter von *ts* und wol wie diß auß zu sprechen, neuumbr. ist es bereits in *s* über gegangen; *h* ist nicht nur consonant, sondern auch denungszeichen nach vocalen, auch wird anstatt der länge der vocal doppelt geschriben mit *h* zwischen beiden vocalzeichen, z. b. persnihmu neben *persnihimu* und persnimu, lis *persnīmu* (3. sg. imperat. med. zu st. *persnī-*);

*) Aufrecht u. Kirchhoff, die umbrischen Sprachdenkmäler. Berl. 1849. 1851. Einzelnes nachträgliche und berichtigende besonders in Kuhns zeitschrift.

auch steht *h*, wie es scheint, nur graphisch zwischen zusammen stoßenden vocalen, z. b. pihaz, *pihos* = lat. *piātus*, *pihafei* = lat. *piāvī*, *stahu* = **stau* (vgl. *subocau*) = lat. *sto* auß **stao* u. a. §. 58.

Vocale des umbrischen.

Der vocalismus des umbrischen steht dem des lateinischen ser nahe. Das umbrische hat die lautgeschichtlichen processe, denen die vocale des lat. erst später unterlagen, bereits in einer früheren zeit durch gemacht als das lat. Die ursprünglichen, im altlat. und besonders im oskischen erhaltenen diphthonge sind schon im altumbr. verloren und durch einfache vocale ersezt; *ei* neben *ī* und *ē* (die bezeichnung der vocallänge findet sich nicht in der altitalischen schrift) scheint archaische schreibung zu sein; *ai* dürfte wol nur als vertreter von *aj* erscheinen, wie in *portaia* (portet) u. a. Die altumbr. schrift kent noch nicht das *o*, sondern hat da, wo diser laut zu erwarten ist, anstatt des selben *u*. In der sprache selbst war jedoch das *o* vorhanden, da es, als den übergang von *a* zu *u* bildend, älter ist als das *u* (vgl. das lat.); die spätere sprache kann aber nicht altertümlicher sein als die frühere. Das umbr. ist demnach ser arm an vocalischen lauten, es besizt nur *a, e, i,* neuumbr. *o, u* als kürzen und längen; der vocalismus diser sprache ist in ungleich höherem grade vom stande des vocalismus der italischen grundsprache ab gewichen, als der des altlat. und des osk. §. 59.

Die außtoßung von vocalen hat weiteres gebiet gewonnen, als im lat., dagegen macht sich im umbr., wie auch im osk., die vocalschwächung weniger geltend.

1. *a*-reihe. Die *a*-vocale sind *i* (selten), *e, u* neuu. *o*, *a, ā, ū* neuu. *ō*. Beispile. §. 60.

Die schwächung von urspr. *a* zu *i* ist selten, sie findet sich jedoch z. b. in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem wurzelvocale *a*, wie in *dirsans* (3. pl. praes. conj.), *dirs* oder *ders*, ter, d. i. **did* ist reduplication der w. *da* und demnach auß **dida*, urspr. *dada* entstanden; sistu, sestu (= sisto und sistito), *ander-sistu* (= inter-sistito), die w. ist *sta*, die reduplications-

§. 60. silbe hatte also ursprünglich ebenfals *a*, **sasta* auß **stasta*, doch ist hier das *i* schon ser alt, vgl. ἵστημι = **sistāmi* und ai. *tiṣṭhāmi*.

e = urspr. *a* (ab gesehen von den fällen, wo es variante von *i* ist, also als schwächung des *a* zu betrachten ist, s. d. vor.) ist häufig, z. b. *desenduf* (duodecim), für *desen* ist *deçen* (= decem) zu lesen, gdf. *dakan; pequo* (= pecua), gdf. *pakua;* w. *fer* (in fer-tu *fer-tu,* aṛ-fer-tur u. a.), lat. *fer,* gdf. *bhar;* es-t (lat. est), gdf. *as-ti; petur-* (quatuor; in *petur-pursus* quadrupedibus); mefa *mefa* (media), gdf. *madhjā; ñer-f* (principes), vgl. gr. *νερ-* in *ἀ-νήρ*, ai. *nar-;* w. *vert* (lat. vert), ai. u. gdf. *vart* u. a.

Altumbr. u = neuumbr. *o, u* = urspr. *a* wie im lat., z. b. puplum *poplom* (populum), gdf. *pa-par-am; du-purs-us (δίποσι*, bipedibus, ai. *dvi-pad-bhjas), purs-* = urspr. *pad-* (lat. ped- in ped-em); *ortom* (wäre altumbr. *urtum) = lat. *ortum,* gdf. *ar-tam,* w. *ar* u. a.

Anm. Altumbr. ū = neuumbr. *ō* = urspr. *ā* s. u. bei *ā*.

a = urspr. *a* ist häufiger als im lat., da im umbr. die schwächung des *a* in *i* nicht beliebt ist, z. b. *ager* (wie im lat.) **ag-ro-s,* vgl. gr. *ἀγ-ρό-ς*, ai. *áġ-ra-s,* got. *ak-r-s,* gdf. *ag-ra-s;* apruf *abrof* = lat. *apros; an-* (negation), lat. *in-;* an-ter *an-der* = lat. *inter,* comparativ des pronominalst. *an-* u. a.

ā (auch durch *aha, ah* bezeichnet; s. o. §. 58), z. b. frātrum *frātrom* (fratrum), gdf. *bhrātrām; fato* = lat. *fātum.*

Im n. sg. fem. der *a*-stämme und im n. acc. pl. ntr. ist *a,* ursprüngl. *ā,* in *o,* altumbr. u geschwächt, z. b. tūta, tūtu *tōto* (urbs, civitas), gdf. *tāutā;* das selbe findet vor *s* für *ts* statt, z. b. pihaz *pihos* = **pihoz* = lat. *piātus.*

Altumbr. ū, neuu. *ō* = urspr. *ā,* z. b. nūmen *nōmen* = lat. *nōmen* (gnōmen), gdf. *gnā-man;* frātrūm *frātrōm* (g. pl.); in endungen bleibt auch im neuumbr. das *ū,* z. b. *termnū* = lat. *terminō(d);* vīnū *vīnū* = altlat. *veinōd,* lat. *vīnō,* gdf. *vaināt; kvēstūr* = altlat. *quaistōr* (n. sg.); aṛ-fer-tūr, dem ein lat. **ad-fer-tōr* (d. i. allator) genau entspricht, gdf. der endung *-tār.* Demnach ist *ū* = urspr. *ā* häufiger als im lat.

2. *i*-reihe. Die *i*-vocale des umbr. sind *i (e), ei (ī, ē).* §. 61.

i = urspr. *i*, z. b. *pis* = lat. *quis*, gdf. *kis*; ife *ife* = lat. *i-bi* vom pronominalst. *i*. *i* wechselt in der schreibung vilfach mit *e*, z. b. pir-i, pir-e, per-e, *pirs-i, pirs-e, pers-ei, pers-i, pers-e* = **quid-ī*, d. h. *quid*, gdf. *ki-t*, mit an gehängtem *-ei, -ī* (vgl. das gr. *ī* in formen wie *οὗτοσί* u. a.).

ei wechselt mit *ī*, *ē* (wie auch das eben an gefürte beispil zeigt); so lautet der d. sg. u. pl. der *o*-stämme, welcher im osk. auf *-oi*, pl. *-ois* (in osk. schrift -ûí, -ûís) auß geht, im umbr. auß auf *-ei*, pl. *-eis* oder *-eir*, *-ī*, pl. *-īs* oder *-īr*, *-ē*, pl. *-ēs* oder *ēr*; der selbe wechsel findet sich in formen der *i*-stämme, z. b. acc. pl. *aveif*, avīf *avīf*, avēf (lat. aves), abl. pl. *aveis*, avīs, avēs (avibus); st. *vīno-* = lat. *vīno-*, altlat. *veino-; peico* = lat. *pīcum; screihtor* = lat. *scrīpti* (neben *scrēhto); ē-tu ē-tu* = lat. *ī-to*, altl. *ei-to, ei-* ist die gesteigerte w. *i* (ire).

ē findet sich auch für *ai* des altlat. und osk., z. b. kvēstur, osk. kvaístur, altlat. *quaistōr;* mēstru = **maistro*, lat. *magistro*, vgl. osk. *mais* = lat. *magis*.

ē ist = *āi* im d. sg. der weibl. *a*-stämme, z. b. tūtē *tōtē* = lat. *tōtāi, tōtae;* āsē = lat. *āsāi, ārae*. Auch im lat. finden sich solche dative auf *e*, z. b. *Diane, Fortune* (Corssen, Ausspr., Vokal. u. s. f. 2. aufl. I, 687).

3. *u*-reihe. Die *u*-vocale des umbr. sind *u, ō*, altumbr. ū. §. 62.

Dem umbr. scheint, wie dem lat., die erste steigerung des *u*, nämlich *eu*, abhanden gekommen zu sein.

u = urspr. *u*, z. b. w. *fu* in fu-ia (sit, vgl. ai. *bhū-jât)*, fu-tu *fu-tu* (esto) u. a.; *ruf-rēr* (rubri), ruf-ru (rubros), w. *rudh; du-pursus* (bipedibus), tu-plēr (lat. *du-pli), du-* ist auß dem st. *dva-* (duo) doch wol nicht anders als durch schwund des *a* und vocalisierung des *v* entstanden, so daß in *du-* echtes, nicht auß *a* entstandenes *u* vor ligt.

Bisweilen erscheint *i* an der stelle von *u*, z. b. si-m acc. sg., si-f acc. pl. vom st. *si-* (sus), vgl. lat. *sus*, gr. *ὗς* u. s. f.; mani *mani* abl. sg. = lat. *manu; ti-om tio* tiu acc. sg. des pron. der 2. pers., gdf. *tv-am* u. a. Wir haben disen übergang von *u* zu *i* wol änlich zu faßen, wie im lat., nämlich durch *ü* (gr. *v*)

§. 62. vermittelt. Bemerkenswert ist jedoch, daß er hier wie dort nur in gewissen worten ein getreten ist.

Neuumbr. *ō*, altumbr. ū ist steigerungslaut des *u*, z. b. *tōto*, tūtu = *tō-ta*, gdf. *tāu-tā* (urbs, civitas), w. *tu* (valere); *rōfu*, *rōfa* = lat. *rūfos*, *rūfas* (acc. pl.), *rōf*, *rūf* = urspr. *rāudh*, zweite steigerung der w. *rudh*, der st. *rōfo-* = got. st. *rauda-*, gdf. *rāudha-*; *tōru* = lat. *tauros* (acc. pl.).

Einiges über vocalische lautgesetze.

§. 63. 1. Die im lat. (§. 54) übliche vocalschwächung im zweiten glide von zusammensetzungen unterblib im umbr. in fällen wie ar̥-kan-i, eine bildung von w. *kan* (canere) mit ar̥ (ad) zusammen gesezt, vgl. *ac-cinere*; *pro-can-urent* von der selben w., dem ein lat. **pro-cin-ucrint* (3. pl. fut. ex.) zu einem **pro-cin-ere* genau entspräche; *sub-ahtu* = lat. *sub-igito*, w. *ag*; *Ju-pater* = lat. *Ju-piter*, st. *pa-ter-* von w. *pa*; ar̥-habas = lat. *ad-hibeas* u. a.

2. Außtoßung der vocale ist im umbr., wie im lat., vorzüglich aber im alten und volkstümlichen latein, häufig z. b. nōmnē = lat. *nōminei*, *nōminī* u. a. Regelmäßig tritt vocalaußtoßung ein im n. sg. der mänl. *o*-stämme, urspr. *a*-st., z. b. pihaz = **pihats*, lat. *piatus*; *termnas* = **termnaz*, **termnats* = lat. *terminatus*, vgl. altlat. *damnas* = *damnatus* u. a. Nach *l*, *r* tritt dann verlust des *s* ein, wie gleichfals im lat., z. b. katel = altlat. **catul* (vgl. *famul*), d. i. *catulus*; *ager* = lat. *ager* auß **agr(o)s* u. a.

In änlicher weise, wie im lat., lit. und got. (vgl. die darstellung des vocalismus diser sprachen) wird in folge dises schwundes von *o* = urspr. *a*, *io* in *i* gewandelt, z. b. *tertim* = *tertiom* (tertium), **tertis* (diß wort ist im n. sg. msc. nicht belegbar) = *tertios*. Solcher bildung war das altlat. ebenfals fähig, vgl. z. b. lat. *alis*, *alid* = *alios*, *aliud*.

3. Oskisch*).

Vocale des oskischen. Die bezeichnung der vocallaute §. 64. ist in der nationalen osk. schrift eine genaue und sorgfältige. Vocallänge wird jedoch nur außnamsweise, und zwar durch verdoppelung, in der schrift an gedeutet. Außer den osk. denkmalen in nationaler schrift gibt es auch dergleichen in lat. (tab. Bantina) und in griech. (einige nicht umfangreiche inschriften). Die sprache ist auf dem ganzen sprachgebiete wesentlich eine und die selbe, was auf das vorhandensein einer schriftsprache für sämtliche samnitische stämme schließen läßt.

Über die osk. consonanten ist hier nur zu bemerken, daß *z* an lautend wol wie *dz* (slawisch), d. i. wie *d* und tönendes *s*, inlautend wie tönendes *s* (franz. u. slaw. *z*), auß lautend aber wie *ts* zu sprechen ist.

Die vocale des osk. stimmen wesentlich zu denen des altlat.; die alten diphthonge sind erhalten, welche das umbr. und das classische latein fast völlig verloren haben. Mit dem umbr. teilt es die abneigung gegen die schwächung von *a* zu *i*, mit umbr. und altlat. die außtoßung des vocals vor schließendem *s* des n. sg.

Eigentümlich ist dem osk. eine regelmäßige vocaleinschaltung zwischen zwei silbeschließenden consonanten, von denen der erste eine liquida ist.

Das osk. kent folgende vocale: *a*, *e*, i (in osk. schrift ⊦, in der lat. schrift der tab. Bantina nicht von *i* geschiden; auß zu sprechen ist diser laut höchst warscheinlich wie *ë*, d. h. wie ein nach *i* hin klingendes kurzes *e*, also wie die kürze des lit. *ė* oder des franz. *é* fermé), *i* (in lat. schrift ebenfals *i*), u (in osk. schrift ⋎, in lat. *o* und auch in der älteren sprachepoche als *o* auß zu sprechen), *u*. Diphthonge: ai *ai*, ei *ei*, ui *oi*; *au* ist

*) Hauptwerk über das oskische, im grammatischen aber vilfach der berichtigung bedürfend, ist Th. Mommsen, die unteritalischen Dialecte. Lpz. 1850. Ferner: A. Kirchhoff, das Stadtrecht von Bantia, ein Sendschreiben an Hrn. Th. Mommsen. Berlin 1853. L. Lange, die oskische Inschrift der tabula Bantina etc. Göttingen 1853. Außerdem verschidenes in Kuhns Ztschr., bes. Corssen, zum oskischen dialect, XI, 321 flg. u. 401 flg.; Kirchhoff in der kieler Monatsschr., s. o. zu §. 44 pg. 77.

§. 64. selten (ταυρομ l. taurum, aukîl nom. propr.); ein uneigentlicher diphthong ist ùv *ov*, das jedoch grammatisch als solcher zu betrachten ist (s. unten), ser selten ist *iu* und in seiner grammatischen geltung noch unklar (z. b. diumpaîs = lat. *lumphis*, d. pl.).

Die vocalreihen des osk. sind:

		schwächung	grundvoc.	steiger.	
1.	*a*-reihe	î *(i)*	e, ù *(o)*, a	ā, ū *(ō)*, ū	
				1. steiger.	2. steiger.
2.	*i*-reihe		î *(i)*	eî *(ei)*, aî *(ai)*	ùî *(oi)*
				steiger.	
3.	*u*-reihe		u	ùv *(ov, ωϝ)*.	

Beispile.

§. 65. 1. *a*-reihe.

î, *i* = urspr. *a*, z. b. îs-t (est), gdf. *as-ti, di-dest* (futur.), w. *da* (dare) u. a.; *pru-hip-ust* = *pro-hib-uerit*, w. *hab*, osk. *hap* (vgl. jedoch Corssen, zeitschr. XI, 371).

Anm. In *prae-fuc-us* neben *fac-us*, w. *fac* (facere) ist *a* zu *u* geschwächt.

e = urspr. *a* ist häufig, z. b. set, nach den lautgesetzen = **sent*, gdf. *(a)santi* (sunt, d. i. altlat. **sonti;* osk. **sent:* altlat. **sonti* = lat. *ferentem, dicendus: *contem, dicundus* d. i. **dicondos)*, es-tūd = lat. *es-to*, w. *as;* w. kens (in kensaum censere, kenstur censor) = ai. w. *çās*, gdf. also *kans, kas;* mefiaî = lat. *mediai, mediae*, gdf. *madhjāi* u. a. Ferner findet sich *e* in der reduplicationssilbe von w. mit dem grundvocale *a*, wie in de-det (dedit), w. *da;* fe-facust (fecerit), w. *fac;* in wortbildungselementen, wie an-ter, lat. *in-ter*, sf. *-tar* oder *-tara* u. s. f.

ù *o* = urspr. *a* ist häufig, besonders (wie im lat.) als auslaut der männl. und neutr. *a*-stämme; ùpsaum (infinitiv; ùpsannam dedet = lat. *operandam dedit*, i. e. faciendam dedit), verbalst. *ops-a-* gebildet von *opos* (opus), ai. und gdf. *áp-as;* pùtùrūs, gdf. *katarās*, bis auf die casusendung = gr. *πότεροι*, lat. *utri* auß **cotri;* pùd *pot* = lat. *quod*, gdf. *kat;* hùr-tùm = lat. *hortum; tovticom* = lat. *tūticum* (publicum) u. s. f.

Anm. Die infinitive auf *um* wie *deicum, acum* haben *u* für ú, *o*; daß gdf. wie *daik-a-m*, w. *dik*, st. *daika-, ag-a-m* an zu nemen sind, beweisen die entsprechenden umbr. formen mit *om* (z. b. *er-o-m* esse) und die formen anderer sprachen, vor allem des altindischen (s. u. in der stambildungslere). §. 65.

a = urspr. *a*, z. b. *ac-um*, trotz des *c* in der wurzel dem lat. *ag-ere* entsprechend; pa-tereĩ, w. *pa* = lat. *pa-tri;* sta in *anter-sta-tú (belegt ist der d. sg. anterstataĩ) = lat. *Inter-sti-ta* (nom. propr. deae) ist sicherlich als kürze zu faßen; an-ter, negation *an-*, beide im lat. mit zu *i* geschwächtem *a (inter, in-)*, pronominalw. *an.*

ā = urspr. *ā*, z. b. *aasú n. sg. (belegt ist z. b. aasaĩ u. a. casus) = lat. *āsa, āra;* auch das n. pr. Staatiis = *stātios* entspricht genau dem lat. *Stātius*, st. *stātio-*, die gdf. *stātja-* ist mittels suffix urspr. *ja* und steigerung des wurzelvocals vom st. des partic. praet. *sta-to-* (n. sg. *sta-to-s*, osk. also **staz)* gebildet.

Anm. Das urspr. *ā* der weibl. *a*-stämme wird auch im osk. im außlaute zu *a* verkürzt und zu ú *o* getrübt (vgl. das umbr.) z. b. vĩú = lat. *via* aber acc. vĩam, vĩa = lat. *viam;* pam = lat. *quam*, gdf. *kām.* Die formen mit ú sind wol für die kürze des *a* beweisend, da ú *o* offenbar in folge der abschwächung im außlaute ein getreten ist, dise aber zunächst vocalkürzung, dann erst vocaltrübung bewirkt.

ū, *ō* = urspr. *ā* ist besonders in casusformen der männl. und ntr. *a*-stämme häufig, z. b. n. pl. msc. pútúrūs, gdf. *katarās;* Núvlanūs (lat. Nolani) u. s. f.; abl. sg. sakara-klŭd = lat. **sacraculō(d)* (sacello) u. s. f., gdf. der endung des abl. sg. der männl. und neutr. *a*-stämme ist *-āt.* Die länge des ú ergibt sich mit notwendigkeit auß den formen der verwanten sprachen.

ū = urspr. *ā*, z. b. in der endung des gen. pl. *-ūm* = urspr. *-ām;* im abl. sg. z. b. aragetūd (argento), *preivatūd* (privato) neben sakaraklŭd, also *ū* und *ō* neben einander; *kens-tūr* = lat. *censōr* für **cens-tōr* = ai. *çās-tā(r)* (auch hier komt *ō* neben *ū* vor; vgl. lat. *-tūrus, -tūra* neben *-tōr),* die länge des *u* lert die analogie des lat. und der anderen verwanten sprachen; Fluusaĩ = lat. *Flōrāi Florae,* vgl. got. *blō-ma,* ahd. *pluo-mo,* die w. kann nur *fla* = urspr. *bhla, bhra* sein.

§. 66. 2. *i*-reihe. ĩ, *i* = urspr. *i*, z. b. *dic-ust* (dixerit), w. *dic;* pĩ-d *pi-t, pi-s* = lat. *qui-d, qui-s,* gdf. *ki-t, ki-s;* ĩsĩdum = lat. *is idem,* w. *i.*

eĩ *ei* = urspr. *ai*, z. b. *deic-um* (infinit., man hätte *deic-o-m* erwartet), gdf. wol *deic-a-m,* w. *dic; deiv-a-um,* entsprechend einem lat. **deiv-a-re,* **dīv-are* (jurare) von einem nomen, das im n. sg. msc. **deiv-s, (dīvo-s),* gdf. *dạiva-s* lautete, von dem der d. sg. fem. deĩvaĩ vor komt, w. *div;* -eĩs endung des gen. sg. der *i*-stämme, welcher vor dem sf. *s* steigerung des stammauslautes hat = ai. *-ēs,* lit. *-ës* u. s. f., gdf. *ai-s.*

Anm. Auch iĩ scheint lat. *ī*, d. h. urspr. *ai* zu entsprechen, z. b. Viĩnikiĩs = *Vīnicius;* diß nom. propr. sezt also ein *viĩnù-m = lat. veino-m, *vīnu-m* voraus; vgl. das nom. propr. Kiĩpiĩs = lat. *Cipius* (inschr.), dem doch wol langes *ī* zu zu schreiben ist.

aĩ = urspr. *ai* (wie im lat. und gr. neben *ei* = urspr. *ai*), z. b. aĩd-ilīs = lat. *aidileis aedilēs,* w. *id* = urspr. *idh* (brennen); kvaĩstūr = lat. *quaistōr, quaestor;* aĩ erscheint ferner im d. pl. der *a*-stämme, z. b. diumpaĩs = *lumphis;* in *mais* = lat. *magis* ist *g* auß gefallen, wie im got. *mais,* hochdeutsch *mēr.*

ùĩ *oi* ist = altlat. *oi* und somit = urspr. *āi*, z. b. mùĩnĩks (der n. sg. msc. ist nicht belegt, wol aber z. b. mùĩnĩkù n. sg. fem., mùĩnĩkeĩ loc. sg. ntr. u. a.), vgl. altlat. *co-moin-em,* got. *ga-main-s;* ùĩt-tiuf von der selben w. wie lat. *oit-ile, oct-ier, ūt-i, ūsus* = **ūt-tus;* -ùĩs *-ois* ist endung des d. abl. pl. der msc. u. ntr. *a*-stämme, z. b. lĩgatùĩs (= lat. legatis).

§. 67. 3. *u*-reihe. *u* = urspr. *u*, z. b. w. *fu* in *fu-ìd* (opt. perf.), *fu-st* (3. sg. fut.), fu-fans, lat. *fu,* urspr. *bhu.*

Als steigerung ist nur ùv *ov* nachweisbar, z. b. tùv-tĩks **tou-tics* (d. i. **tov-t.,* úrbanus, publicus) von *tùvtù *touto (*tovto)* τωϝτο (urbs), w. *tu* (im ai. valere); Diùveĩ = *Jovi,* beide wol für **djev-ei* (s. oben §. 50), w. *dju.* Es scheint also auch im osk., wie im lat., diß ùv, *ov* = *ou* die erste steigerung des *u,* die *eu* (= *ɛv*) zu lauten hatte, mit zu vertreten.

Einiges über lautgesetze.

§. 68. 1. Wie im umbr., so unterbleibt auch im osk. die schwächung von *a* zu *i,* z. b. *fefacid* (3. sg. optat. perf.), *fefacust*

(fut. ex.), beide von einem perfectst. *fefac-*, welcher im lat. **fe-fic-* gelautet hat (später ward **feic-*, *fēc-* darauß); Anterstatú (nom. propr. deae) = lat. *Interstita;* anter = lat. *inter;* *amprufid* = lat. *im-probe.* §. 68.

Anm. Außnamen von diser regel glaubt Corssen, zeitschr. XI, 370, bei bringen zu können, doch finden sie sich fast nur in etymologisch schwirigen worten. Der selbe erklärt auch *hip* (habere) in *hip-id* (3. sg. opt. perf.), *pru-hip-ust* (3. sg. fut. ex.) als reduplicierd, zusammen gezogen auß **hi-hip*, **he-hip*, älter *ha-hap*, wornach also *hīp* an zu setzen. Leider wird auch so osk. *p* = lat. *b* nicht klar.

2. Auch die außstoßung von vocalen findet, wie im umbr. statt, z. b. túvtíks = lat. **touticos tūticus*, *Bantins* = *Bantinus*, Púmpaiians = *Pompeianus*, hürz = *hortos hortus*, *cevs* = *civis*, Mutíl (nom. pr.) = *Mutilus*. Eben so nach *i*, z. b. Safinim (münze auß dem socialkriege) = **safiniom* = lat. **Sabiniom* = **Sabiniorum* (Sabinorum); Heírennis = *Herennius;* Kíípiís = *Cipius;* Púntiís = *Pontius* u. s. f. In den lezten beispilen ist = iís als *-īis* für **ījos* zu faßen, gdf. der endung ist *-ai-jas* (auch im lat. steht *-ĭus* für *-īos, -ījos, -ējos).*

3. Die vocaleinschiebung*). Wie im ältesten althochdeutsch (z. b. *puruc* = *purc*, got. *baúrgs, waram* = *warm*, got. *varms* u. s. f., vgl. auch das griech. §. 43), so tritt auch im osk. zwischen liquida und folgenden consonanten der vocal der vorher gehenden silbe; d. h. der mit dem consonanten verbundene stimton wird zum vollen vocal und assimiliert sich dem vorher gehenden vocale; z. b. aragetud (abl. sg.) = lat. *argento(d);* sakarater, sakaraklúm = lat. *sacratur*, **sacraclom;* teremniss, teremenniú, vgl. lat. *terminus*, umbr. *termno* gr. τέρμα, ai. *tárman-* (ntr. spitze); uruvú = lat. **urva* fem. zu **urvus*, das sich auß *urvare* ergibt.

In anderen fällen wird, wie im althochdeutschen ebenfals, der vocal der folgenden silbe ein geschoben, z. b. pú-turúmpíd = lat. **cu-trum-que* (gen. pl. u-trorum-que); pu-túrúspíd (n. pl. msc. u-tri-que); pú-terei-píd (loc. sg. msc.).

*) Kirchhoff über vocaleinschiebung im oskischen in Kuhns Zeitschrift I, 36 flg.

Altkeltisch (Altirisch).

§. 69. Das dem italischen zunächt stehende keltische*) kann hier für jezt nur in algemeinen umrißen zur anschauung gebracht werden. Den ältesten vertreter diser sprachfamilie, das altirische, finden wir bereits in einem hohen grade mit den eigentümlichkeiten später sprachepochen behaftet. Die auf uns gelangten reste des altgallischen sind zwar noch vil altertümlicher, aber zu spärlich, als daß sie eine irgend genügende anschauung der sprachformen geben könten.

Übersicht der laute des altirischen.

	Consonanten					Vocale
	momentane laute			dauerlaute		
	nicht aspirierte stumm	nicht aspirierte tön.	aspiratae stumm	spiranten stumm	nasale tön.	r u. l-laute tön.	
gutt.	*c*	*g*	*ch*				*a á*†) *e é*
pal.							*i í*
lingu.						*r l*	*o ó*
dent.	*t*	*d*	*th*	*s*	*n*		
lab.	*p*	*b*	*ph*	*f*	*m*		*u ú*

Von einer möglicher weise schon der älteren sprache zu kommenden verschidenheit in der geltung mererer consonanten ist, als von einer jedes falles nur secundären, durch lautgesetze bedingten erscheinung, hier abgesehen.

*) Zeuss, grammatica celtica. E monumentis vetustis tam hibernicae linguae quam britannicae etc. nec non e gallicae priscae reliquiis construxit. Voll. II. Lpz. 1853. Editio altera cur. H. Ebel. Fasc. I. Berlin 1868. Dise 2. aufl. beruht meist auf neuen, eigenen forschungen Ebels. Die Beitr. von Kuhn und Schleicher enthalten sprachwißenschaftliches über das keltische in verschidenen aufsätzen von Ebel, Stokes, Schleicher, von lezterem I, 437—448 über die stellung des keltischen im indog. sprachstamme. Whitley Stokes, Irish glosses, Dubl. 1860 (enthält in den anmerk. vile wortvergleichungen und die altirischen declinationsparadigmen). Fernere bereicherung unserer kentnis des altirischen bieten des selben Goidilica, or notes on the Gaelic Manuscripts preserved at Turin, Milan, Berne, Leyden etc. Calcutta 1866. Eine erschepfende darlegung der altkeltischen inschriften gibt J. Becker in den Beiträgen, III, 162 bis 215; eine grammatische analyse der altgallischen inschriften Stokes, eben das. II, 100—112.

†) Der accent bezeichnet die länge.

Namentlich durch lautgesetze entsteht eine menge vocali- §. 69.
scher doppellaute, die wir nicht auf neuirische art auß sprechen, sondern so, wie sie geschriben werden, da die ältesten, hier berücksichtigten schriftdenkmale die sprache zuerst in schrift sezten, ire schreibung also damals eine phonetische war. Dise doppellaute sind: *ai, ei, oi; ái, éi, ói; ae, oe; au, áu; ía (ia); ea, eo; éo, éu; ui, úi; úa (ua).* Dazu noch die triphthonge *éui, íui, éoi, uái* nebst *éiui.*

Altirische vocale. Der vocalismus des altir. ist durch §. 70.
lautgesetze in hohem grade zersezt; die vocale der auß lautenden silben sind zum grösten teile bereits ab gefallen und nur noch an iren wirkungen (assimilation) auf die vocale der vorher gehenden silben erkenbar. Teils schlägt nämlich der vocal *(i, u)* der folgenden silbe in die vorher gehende zurück (wie *biur* = **biru* u. a.), teils verdrängt er den vocal der selben gänzlich, oder verändert in doch *(a* der folgenden silbe wandelt *i, u* der vorher gehenden in *e, o)* u. a. Auch im inlaute finden veränderungen mannigfacher art statt.

Der vocalismus des keltischen entspricht besonders durch die spaltung des ursprüngl. *a* in *a, e, o* dem des griech. und ital. Mit dem ital. teilt er die starheit, d. h. es gehört im keltischen, wie im ital., zu den seltneren erscheinungen, daß sich eine wurzel durch die reihe ires wurzelvocals hindurch bewege.

Bei der schwirigkeit des gegenstandes und bei der verhältnismäßig noch jungen forschung auf disem gebiete, sind wir außer stande die vocalreihen mit der selben sicherheit zu entwickeln, wie bei den anderen sprachen. Wir können nur folgendes als das ergebnis unserer bisherigen betrachtung des altirischen auf stellen.

	grundvocal	steiger.	
a-reihe	*i, u, e, o (a)*	*a, á*	
		1. steiger.	2. steiger.
i-reihe	*i*	*í, ía* = *é, ái*	*oi (oe)*
u-reihe	*u*	*ú*	*úa* = *ó.*

1. A-vocale. *a* ist meist zu *e* geworden, z. b. *dess,* vgl. §. 71.
δεξιός, *dexter,* ai. *dákšiṇa-s; ech* = lat. *equus,* gdf. *akva-s; menme*

§. 71. (sele), vgl. *men-s;* w. *sech (seq-ui),* gdf. *sak;* w. *gen,* gr. *γεν,* lat. *gen (gen-us),* gdf. *gan* (gignere); *dét* d. i. **dent,* lat. *dent-* (dens), ai. *dant-, dánta-s; cét* d. i. **cent,* lat. *centum,* urspr. *kantam* u, s. f.

Weniger deutlich als schwächung als vilmer durch assimilation bedingt erscheint *i* für *a,* wie z. b. *imb, imm,* gall. *ambi-,* gr. *ἀμφί, ith-im (ed-o),* w. urspr. *ad; biur* = **biru,* lat. *fero, φέρω, bhár-āmi; crid-e, καρδ-ία, cor(d)* u. s. f.

u in *muir* = **muri,* älter *mori-* (häufig in gall. namen), gen. *mora (mare),* w. *mar; mug,* gdf. **mugu-s,* gen. *moga,* gdf. **mugau-s* (diener), vgl. got. *magu-s* u. a.

o = urspr. *a,* z. b. in *ocht(n),* vgl. *octo, ὀκτώ,* ai. *aṣṭáu,* got. *ahtau* u. s. f.

a, z. b. in w. *al,* lat. *al-ere; an-* (negat.), ai. *an-,* gr. *ἀν-,* umbr. *an-,* z. b. *an-fiss* (inscientia); gall. *catu,* air. *cath,* ahd. *hadu* (kampf, krieg) u. a. *a* neben *e* ergibt sich als steigerung, z. b. *atreba* (er wont, besizt), aber *atrab* (wonung, besitz).

á, z. b. in *máthir (mater),* urspr. *mā-tar-; bráthir (frater),* urspr. *bhrā-tar-; dá-n (dō-num),* ai. *dá-nam,* w. *da* (dare); *lá-n* = **plān* (s. u. bei den consonanten), lat. *plē-nus,* gdf. *plā-nas, pla* = *pal, par* (füllen) u. a.

§. 72. 2. I-vocale. Grundvocal *i (e),* z. b. in w. *fid, fed* (wißen; *ro-fitir, ro-fetar* stehen nach Stockes für *ro-fid-dir, -fed-dar, t* = *dd,* indem die w. *vid* mit *d,* rest der w. *dha* tun, machen, zusammen gesezt ward), gdf. *vid; ci-d, ce-d,* st. urspr. *ki* (vgl. lat. *qui-s, qui-d),* das *d* ist rest eines an gehängten demonstrativs (vgl. Ebel, Beitr. V, s. 71 flg.), u. a.

Als erste steigerung des *i* ergibt sich *ī, ē,* das mit *ía* wechselt, und darneben *ai* durch beispile wie *nifiastar* (nesciet; *st* = *dt), roféstar* (sciet), *adfiadat* (sie berichten) neben *rofetar, rofitir* (scio, scit); *fiadach* (jagd) neben *fid* (baum, vgl. lit. *medżóti* jagen, *medžjis* jäger zu *médis* baum); *miastir* (judicabit), *méssimmir, noméssammar* (judicabimus) neben *midiur-sa* (puto); *fín* = lat. *vīnum; fích* = *vīcus,* gdf. *vaikas,* w. *vik; dia,* gen. *dé* = *deus* auß **deivos,* gdf. *daivas; áid, áed* (feuer), vgl. ahd. *eit,* angels. *ād* (feuer, scheiterhaufen; mit 2. steigerung), ist wegen des lat.

und gr. als 1. steigerung zu faßen, vgl. lat. *aid, aed* (aedes) und gr. *αἰϑ (αἴϑω)* mit 1. steigerung der w. urspr. *idh.* §. 72.

Als zweite steigerung dürfen wir *oi, oe* betrachten, wenigstens stimt *óin, óen* aufs genauste zu altlat. *oinos* (ūnus), got. *ains* (vgl. *móin* = lat. **moinos, moenus, mūnus; móenib* = lat. *mūneribus).*

In der *i*-reihe ligt also die übereinstimmung mit dem lat. und griech. klar zu tage:

griech.	*ι*	*ει; αι*	*οι*
lat.	*i*	*ei (ī, ē); ai (ae)*	*oi (oe, ū)*
altir.	*i*	*ī, ē = ía; ái*	*oi (oe).*

Eine reichere fülle von beispilen würde unseres erachtens one zweifel auch in der *a*- und *u*-reihe zu den selben ergebnissen füren.

3. U-vocale. *u,* z. b. in *sru-th* (bach, kymr. *fru-t),* w. *sru* (fließen, vgl. gr. *ῥεῦ-μα,* lit. *srov-ė,* deutsch *strō-m,* wo *t* zwischen *s* und *r* ein geschoben ist); *du-* (übel), vgl. ai. *dus-,* gr. *δυς-; su-, so* (gut), ai. *su-,* gr. *εὖ* auß **ἐσ-υ,* gdf. *as-u* u. a. §. 73.

Ob in *clo-or* (ich höre), *clo-ithir* (er hört) *o* das *u* von w. *klu,* urspr. *kru* (hören) vertritt, oder einer steigerung des selben entstamt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Dagegen erscheint wol deutlich als steigerung von *u* das *ū,* z. b. *clú* (gerücht), w. *klu; núe* (novus), altgall. *novio-,* gdf. also *nav-ja-,* vgl. *nov-us* u. s. f., gdf. *nav-a-s;* gall. *dúnum,* air. *dún* (burg), vgl. ahd. *zūn,* altn. *tún* (statt).

úa, das mit *ó* wechselt, ist wol sicher als zweite steigerung von *u* zu betrachten; diß ergibt sich auß *rúad* = lat. *rūf-us,* got. *raud-s,* gdf. *rāudh-a-s,* w. *rudh; túad, túath* (volk), vgl. osk. túvtú, *τωϝτο* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk) mit erster steigerung, w. *tu* (valere); *lúacharn* (lucerna), w. *luc,* urspr. *ruk* (lucere).

Vocalische lautgesetze.

Außerordentlich weites gebiet gewonnen hat 1. die assimilation, die sowol rükwärts als vorwärts wirkt, sowol anänlichend als völlig angleichend; 2. die vocalschwächung §. 74.

§. 74. und vocalverflüchtigung im außlaute und in den unbetonten silben; ursprünglich lange vocale und diphthonge werden zu kurzen vocalen, ursprünglich kurze vocale aber schwinden völlig. Dise erscheinungen beherschen die sprache in so hohem grade, daß fast jedes wort als beispil dienen kann, weshalb wir uns hier mer auf einige andeutungen beschränken, zumal da die lere von der declination und conjugation beispile genug bei bringen wird. Überdiß gehört die lere von den secundären lautgesetzen mer in die grammatik der einzelnen sprache, als in die des gesamten sprachstammes.

Assimilation.

1. Rükwärts wirkende assimilation.

i (j) und *u* der folgenden silbe treten in die vorher gehende nach dem vocale der selben und verdrängen disen, wenn er kurz ist, oft gänzlich; *a* der folgenden silbe wandelt *i* und *u* der vorher gehenden in *e* und *o*. Ob der wirkende vocal in der vor ligenden sprache noch vorhanden ist oder nicht, ist gleichgiltig.

Beispile: *baill* = **balli*, gen. sg. zu n. *ball* = **ballo-s*, **balla-s* (glid); *echaire, echire* (mulio) = *equario-s* u. s. f.

baull auch *bull* = **ballu*, dat. sg. zu *ball; fiur* = **viru*, lat. *viro*, dat. sg. zu *fer* = **viro-s* (vir); *biur* (1. sg. praes.) = **biru*, ahd. *biru*, lat. *fero*, gdf. *bhár-āmi* u. s. f.

fer, n. sg. (st. *fira-* = lat. *viro-* vir) auß **vira-s* **viro-s*, aber *fir*, gen. sg. auß **viri*, daher bleibt hier *i; moga* = **mugau-s*, gen. sg. zu *mug* = **mugu-s* (diener); *con*, gdf. *kun-as* = gr. κυν-ός (gen. sg. zu *cú* hund) u. s. f.

2. Vorwärts wirkende assimilation. (Lottner u. Stokes in Beitr. II, 325 flg.; Wh. Stokes, three Irish Glossaries, London 1862; preface p. XXVII). Nach *a* und nicht palatalen vocalen überhaupt folgt mit vorliebe *a*, nach *i* und *e* haben *i* und *e* ire stelle in den wortbildenden elementen z. b. *anma* (nominis), *anman* (nomina), aber *béme* (plagae), *bémen* (plagas, plagae) u. a. Besonders in entlenten worten kann man diß lautgesetz deutlich war nemen; z. b. *adaltair*, lat. *adulter; bachall*, lat. *baculus; cathlac*, lat. *catholicus; carpat*, lat. *carpen-*

tum; apstal, lat. *apostolus;* aber *epistil,* lat. *epistola; femen,* lat. §. 74.
femininum u. s. f.

Anm. Dise leichte veränderbarkeit der vocale rürt von irer flüchtigkeit und kürze her. Wesentlich die selben erscheinungen finden sich unter gleichen verhältnissen z. b. auch im althochdeutschen, dessen kurze vocale nach der tonsilbe ebenfals höchst schwacher und flüchtiger natur sind, wie die metrische geltung der selben und ir leichtes schwinden und übergehen in das halbstumme *e* dar tut, z. b. *hungorogon* für *hungaragon* neben *hungarag* (hungerig), *gidigini* (dienerschaft) zu *dëgan* u. s. f.; *puruc* (burg), *duruh* (durch) mit vorwärts wirkender assimilation u. a.

Vocalschwächung. §. 75.

1. Ursprünglich lange vocale und diphthonge der auß lautenden silben werden verkürzt und schwinden völlig, *ja* und *jā* wird *e;* z. b. *ranna* für **rannā-s,* n. acc. pl. zu st. *ranna-* (teil), aber *rann* für *ranna,* älter **rannā,* n. sg. des selben stammes; *betho, betha* für **bethau-s,* gen. sg. des st. *bithu-* (welt); *caile* für **caljā* (mädchen); *rannaire* für **rannarja-s* (gloss. partista) u. s. f.

2. Ursprünglich kurze auß lautende vocale schwinden. Das selbe findet im inlaute in unbetonten silben häufig statt, z. b. *athar* (patris) für **patar-as* (gen. sg.); *fer* für **viro-s* (vir); *berid* für **beridi,* gdf. *bharati* (fert); *bith* für **bithu-s* (welt) u. s. f.

Inlautend: *aithrea,* acc. pl. zu st. *athar-* (pater); *bertir* für **berantir* (feruntur); *berr* auß **berthar* und diß auß **berethar* oder einer änlichen form = lat. *fertur* auß **feri-tur* u. s. f. in ser vilen fällen.

Altbulgarisch *).

§. 76. Übersicht der laute des altbulgarischen.

	Consonanten				Vocale		
	momentane laute			dauerlaute			
	nicht aspirierte stumm	tön.	spiranten st.	tön.	nasale tön.	r l-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*	*ch*				*a*	*e, ě*	*ō*
pal.				*j*			*i, ĭ*		
ling.			*š*	*ž*		*r, l*		*y*	
dent.	*t,*	*d*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*		*v*	*m*		*u, ŭ*		

Nasalvocale *ę, ą* wie franz. *in* (enfin), *on*.

Zeichen für zwei consonantische laute: *c* = *ts*, *č* = *tš*.

Außsprache. *ě* (= urspr *ai* und denung von *e)* ist als langes weiches *ē* (é fermé) zu lesen. Die villeicht dialectische geltung des *ě* als *ja,* nach consonanten als *a* mit palatalisierung des vorher gehenden lautes, ist, wie es scheint, jung, da bisweilen das ältere *ě* neben *ja* erhalten ist, z. b. *čěsŭ* neben *časŭ* (zeit, stunde); für das alter des ersteren zeugt das auß dem slawischen entlente lit. *czěsas;* w. *ěd* (eßen) neben *jad,* vgl. lit. *ėd,* u. a. Im altertümlichen makedonischen dialecte des neubulgarischen gilt *ě* überall noch als *ë* (d. h. als nach *i* hin klingendes *e),* in den östlichen dialecten ist dise geltung auf bestimte verbindungen beschränkt, wärend in anderen dafür *ja,* d. h. *a* mit vorher gehender palatalisierung (erweichung) ein tritt. — *e* wie kurzes *ä*.

*) Aug Schleicher, formenlere der kirchenslawischen sprache erklärend und vergleichend dar gestelt. Bonn 1852. Miklosich, vergleichende grammatik der slavischen sprachen. I. bd. lautlere. Wien 1852. III. bd. formenlere. Wien 1856. IV. bd. Syntax (1. heft Wien 1868). Bd. II, die stambildungslere, ist noch nicht erschinen. Der selbe, die Wurzeln des Altslovenischen. Wien 1857. Die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858. Die Bildung der slavischen Personennamen, Wien 1860. Dise drei werke sind als vorarbeiten zum II. bande der vgl. gramm. der slaw. sprachen von Miklosich zu betrachten. Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum emendatum auctum edidit Fr. Miklosich, Vindobonae 1862—1865. Vostokov, Slovarĭ cerkovno-slavjanskago jazyka, 4°. I. bd. St. Petersburg 1858, II. bd. eben das. 1861.

ŭ (= urspr. *i)* und *ŭ* verhallend kurz und trüb nach *e* und *o* hin; *y* etwa wie *ü; ŭ = jŭ* ist wie lezteres auß zu sprechen, da diß noch jezt im neubulg. statt findet. §. 76.

ch wie im deutschen, *š* wie deutsches *sch, ž* wie franz. *j, s* scharf und stark, *z* wie franz. *z (zéro).*

l, n, r sind villeicht auch palataler außsprache fähig (also fast wie *lj, nj, rj),* und werden dann mit *ľ, ň, ŕ* bezeichnet.

Vocale des altbulgarischen. §. 77.

Quantität und betonung des altbulgarischen ist bis jezt noch nicht ermittelt.

Das altbulg. hat die alten diphthonge *ai, āi* verloren, vor consonanten und im außlaute werden sie durch *ě* vertreten; eben so *au* und *āu,* von welchen das erstere durch *u* vertreten wird. Durch auflösen der nasale vor consonanten und im außlaute in einen nasalen klang, der den vorher gehenden vocal begleitet, entstehen die nasalen vocale *ę* und *ą,* ersteres älterem *in, im (en, em),* lezteres älterem *am, an (om, on)* entsprechend.

Die vocalschwächung ist im slaw. nicht auf das *a* beschränkt, sondern auch *i* und *u* sind der selben unterworfen, und zwar wird ursprüngliches *a* seltener zu *ŭ,* regelmäßig aber zu *ŭ* geschwächt, *i* zu *ŭ* und *u* zu *ŭ.* In der schwächung *ŭ* fallen also *a* und *u* zusammen, was in merfacher beziehung wichtig ist.

Das urspr. *a* wird zu *a, e, o* gespalten, wie im graecoitalokeltischen; urspr. *u* wird wie im griech. zu *y (ü); o* hat, wie im griech. und lat., doppelte function, es ist = urspr. *a* und = urspr. *ā* (dem *e* gegenüber); *ě* erscheint ebenfals als steigerung von urspr. *a,* besonders aber als denung von *e* (= urspr. *a),* es ist also auch *ě* = urspr. *ā* (vgl. die i-reihe); eben so wie *o* ist *a* = urspr. *a* und = urspr. *ā* und zwar ist dann *o* erste und *a* zweite steigerung.

Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, findet sich nicht selten ein überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe.

An vocalischen lautgesetzen ist die sprache zimlich reich, namentlich hat der umlaut (nach *j)* ein weites gebiet gewonnen;

§. 77. auch assimilation findet, ebenfals vorwärts wirkend, nicht selten statt.

Den außlaut behandelt dise sprache änlich wie das gotische, nur werden hier die kürzen nicht völlig getilgt, sondern in die halbvocale gewandelt; ursprünglich auß lautende länge bleibt als kürze. Volständiger schwund von vocalen scheint außer vor *r, l,* wenn auf dise laute ein vocal folgt, nicht vor zu kommen.

Bemerkenswert ist die eigentümliche behandlung ursprünglich vocalischen anlautes im altbulg.; wir werden hier neben dem außlautsgesetze auch das gesetz des anlautes zu ermitteln haben.

Trotz diser vilfachen abweichungen vom ursprünglichen, die im consonantensysteme eben so bemerkbar sind, ist die sprache im ganzen doch altertümlich und die alten formen treten rein herauß, wenn man die lautgesetze in abzug bringt.

Die vocale des altbulgarischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*ĭ, ŭ*	*e, o, a*	*o, ě*	*a*
i-reihe	*ĭ*	*i*	*ě*	felt vor conson.
			vor vocal. *oj*	*aj*
u-reihe	*ŭ*	*y*	*u*	felt vor conson.
			vor vocal. *ov*	*av*

Für *ĭ* und *ŭ* findet sich, besonders in späteren handschriften, häufig *e* und *o*, wie in den jezt lebenden slaw. sprachen. Zalreiche und zwar auch alte handschriften sondern *ĭ* und *ŭ* nicht reinlich von einander.

Beispile.

§. 78. 1. *a*-reihe.

Schwächung. 1. *ĭ* = urspr. *a*, z. b. *lĭg-ŭkŭ* (leicht), vgl. ai. *lagh-ús,* gr. *ἐ-λαχ-ύς*, w. ist also *lagh* (im althd. *līh-t,* neuhd. *leich-t,* ligt deutlich ein *i*-vocal vor); *rĭc-i* (2. sg. imperat.) neben *rek-ą* (1. sg. praes.), w. *rek* (sagen), vgl. *loq-uor, ἐ-λαχ-ον*, gdf. der w. also *rak* u. a. drgl.

2. *ŭ* = urspr. *a,* z. b. *vrŭt-ĕti* (drehen), vgl. lat. *vert-o,* ai. *várt-atē* (3. sg. med.), w. urspr. *vart; br-ati* (nemen), für

bŭr-ati (was sich bisweilen findet), w. slaw. *ber*, gr. *φερ*, ai. u. §. 78. urspr. *bhar; gr-ĕti* (wärmen) für **gŭr-ĕti*, w. *ghar*, z. b. in ai. *ghar-má-s* (wärme); *pŭt-ica* (vogel), w. *pat* (fliegen), gr. *πέτ-ομαι; vlŭkŭ* (wolf), gdf. *varka-s*, ai. *vŕka-s* u. s. f. Die schwächung ist also durchauß nicht auf den außlaut beschränkt.

Grundvocal. 1. *e* = urspr. *a*, der häufigste fall, z. b. §. 79. *vret-eno* (spindel), gdf. *vrat-anam, vart-anam; ber-ą* (ich neme), ai. u. gdf. *bhár-āmi; vez-ą* (ich fare), gdf. *vagh-āmi*, ai. *váh-āmi*, lat. *veh-o; desętĭ* (zehn) = **desin-ti-s*, vgl. *decem, δέκα*, ai. *dáçan-; medŭ* (honig), lit. *medù-s*, ai. *mádhu* u. s. f.

Als denung von *e* erscheint *ě;* in volkommen entsprechender weise wird durch junge vocaldenung *e* im litauischen zu *ė* (vgl. Beitr. II, 123 flg.), im griech. zu *ει* (z. b. *εἰμί* für **ἐσμι*, *τιθείς* für *τιθέις*, **τιθεντ-ς* u. s. f.); als ursprünglich wäre hier also *ā* an zu setzen, da *e* = *a* ist. Dise denung tritt als ersazdenung auf, z. b. im aor. compos., w. *nes*, praes. *nes-ą* (ich trage), gdf. *nak-āmi* (vgl. gr. *ἤνεγκ-ον*, w. *ἐ-νεκ* mit vor geschlagenem *ε*, dazu aor. comp. 1. pers. sg. *nĕsŭ* = **nē-sŭ* auß **nes-sŭ*, gdf. *a-nak-sam;* eben so *vĕsŭ* = **ved-sŭ*, gdf. *a-vad-sam*, praes. *ved-ą* (ich füre), w. *ved*, gdf. *vad-āmi*, w. *vad; rĕchŭ* für *rĕsŭ* auß **rek-sŭ*, gdf. *a-rak-sam*, w. *rak*, praes. *rek-ą* (ich sage); *pĕšĭ* (fußgänger) für **ped-šĭ*, vgl. lit. *pĕs-czas* (d. i. **pėd-tjas* das s.), w. *ped*, urspr. *pad* (gehen) u. a.

Ferner ist in jüngeren, speciell slaw.-lit. stambildungen *ě* deutlich denung oder, wenn wan will, jüngere steigerung von *e* als vertreter eines ursprünglichen *a* im inlaute der wurzeln, z. b. *met-ą* lit. *met-ù* (ich werfe), davon *mĕt-ajǫ*, lit. *mėt-au* (jacto); *rek-ą* (ich sage), davon *rĕk-ati*, vgl. lit. *rėk-ti, rėk-auti* (schreien); *sĕs-ti* = **sĕd-ti*, lit. *sės-ti* = **sėd-ti* (sich setzen), *sĕd-ĕti*, lit. *sėd-ėti* (sedere), w. *sed*, urspr. *sad;* w. *ĕd*, lit. *ėd*, urspr. *ad* (eßen), z. b. 1. sg. praes. *ěmĭ* für **ĕd-mĭ*, lit. *ėd-mi*, urspr. u. ai. *ád-mi* u. s. f.

2. *o* = urspr. *a*, z. b. *domŭ, δόμο-ς, domu-s*, ai. *damá-s* oder *damá-m; novŭ*, lat. *novo-s*, gr. *νέϝο-ς*, ai. u. gdf. *náva-s; ovŭ* (der, diser), gdf. *ava-s*, altbaktr. ist der st. *ava-* ebenfals als demonstrativpron. in gebrauch; *or-ati*, lat. *ar-are;* comparativ-

§. 79. endung *-torŭ*, z. b. *vŭ-torŭ* (zweiter) für **ą-torŭ*, got. *an-thar*, ai. u. gdf. *án-tara-s; og-nĭ*, ai. *ag-ní-s*, lit. *ug-nì-s*, lat. *ig-ni-s; noštĭ* (nacht), nach den lautgesetzen für **noktĭ*, lit. *naktì-s*, got. *naht-s*, lat. *nox*, st. *nocti-* u. s. f.

3. *a* = urspr. *a* ist selten mit sicherheit an zu nemen, da in manchen beispilen an steigerung gedacht werden kann, und *a* von *ā* in der schrift nicht geschiden ist, z. b. *azŭ* (ich), lit. *àž*, (geschriben *àsz)*, ai. *ahám*, gr. *ἐγώ*, gdf. wol *agam; nag-ŭ* (nakt), vgl. ai. *nag-nás*, got. *nakv-aths*, aber lit. *nóga-s* mit steigerung des wurzelvocales; *vlad-ą* (ich walte, hersche), got. *vald-a; grab-iti* (ergreifen, rauben), ai. w. *grah* auß älterem *grabh* u. a.

§. 80. Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *o* = *ā* erscheint, wie im griech. und lat., dem *e* gegenüber als erste steigerung, z. b. *voz-ŭ* (wagen, davon abgeleitet *voz-itĭ*, 3. sg. praes., gdf. *vāgh-aja-ti)* = ai. *vāh-a-s*, gr. *ϝόχ-ο-ς*, urspr. *vāgh-a-s*, vgl. *vez-ą* = *veho*, urspr. *vagh-āmi; iz-borŭ* (außwal), gdf. *bhār-a-s*, vgl. *ber-ą*, gdf. *bhar-āmi; gor-ĕti* (brennen), vgl. *gr-ĕti; tok-ŭ* (fluß), gdf. *tāk-a-s*, vgl. *tek-ą* (ich fließe), lit. *tāk-as* (pfad) von der selben wurzel u. s. f.

2. Deutlich ist *ě* = *ā* bei wurzeln auf *-a*, z. b. *dě-ti* (infinitiv; tun), lit. *dě-ti* (setzen, legen), w. *de*, urspr. *dha*, gesteigert oder gedent also *dhā; sě-ti* (säen), lit. *sė̌-ti*, w. *sa*, vgl. got. *sa-ia* (1. sg. praes.); *vě-jati* (wehen, worfeln), *vě-trŭ* (wind), vgl. lit. *vė̌-jas* (wind), w. *va* (wehen) in got. *va-ia* (1. sg. praes.), ai. *vā-ti* (3. sg. praes.); *mě-ra* (maß), w. ai. u. urspr. *ma* (meßen) u. s. f. So ist auch in *mrě-ti* (sterben) *mrě* umstellung von *mer*, urspr. *mar* zu *mre*, gdf. *mra*, gedent *mrě* = *mrā; mlě-ti* (malen) von *mel*, älter *mal* zu *mle*, älter *mla*, gesteigert also *mlě* = *mlā*, *brě-mę* (last, bürde), w. *bre*, *ber*, urspr. u. ai. *bhar* (ferre) u. s. f. Vgl. auch §. 79, 1. Auch vor consonanten findet sich nach *r* und *l* neben dem auß *a* geschwächten *ŭ* oder *ĭ* (die in den handschriften ser wechseln) in gewissen formen regelmäßig *ě*, z. b. *mlŭz-ą* (ich melke), aber infin. *mlěsti* (für **mlěz-ti)*, gdf. der w. *mlaz* d. i. urspr. *marg; vrĭch-ą, vrŭch-ą* (ich dresche), inf. *vrěšti* (für **vrěch-ti*, §. 182, 3, b), vgl. *vrach-ŭ* (sbst. msc. das dreschen) u. s. f.

Zweite steigerung. *a* = *ā* ergibt sich deutlich als zweite steigerung, d. h. als steigerung von *o*, in fällen wie *is-tak-ati, is-tač-ati* (*č* = *kj*; auß gießen) auß *toč-iti* (gießen) von *tokŭ*, dessen wurzelsilbe *tok*, wie wir eben sahen, auß *tek*, gdf. *tak* gesteigert ist; *vŭz-gar-ati* (brennen) aus *gor-ĕti*; böhm. *vyváž-eti* auß *voz-iti* von *voz-ŭ*, *voz* ist aber auß *vez* = *vagh* gesteigert. Die geltung des *a* = urspr. *ā* zeigen häufige beispile, wie *bratrŭ*, ai. st. *bhrā-tar-*, lat. *frā-ter*; *mati*, gen. *matere*, st. *ma-ter-*, ai. st. *mā-tar-*, lat. *mā-ter*; *sad-i-ti* (pflanzen), causat. zu w. *sed*, z. b. in *selo*, (grundstück), nach den lautgesetzen für **sed-lo*, der st. *sadi-* fürt auf die gdf. *sād-aja-* u. s. f. Ferner erscheint *a* = urspr. *ā* im fem. der *a*-stämme, wie *plŭna* (plena), gdf. *parnā* u. s. f. §. 80.

Anm. 1. Die vermischung der *a* reihe mit der *i*-reihe werden wir weiter unten behandeln, § 83.

Anm. 2. Die nasalvocale *ę* und *ą*, die wol durchweg einen ursprünglichen *a*-laut (in *ę* mit schwächung) enthalten, werden §. 84 besonders behandelt, um hier die übersicht der lautreihen nicht zu stören. Überdiß verdanken sie ire entstehung einem consonantischen lautgesetze, und sind also durchauß unursprünglich.

2. *i*-reihe. §. 81.

Schwächung *ĭ* = urspr. *i*, z. b. *cvĭs-ti* für **cvĭt-ti* (blühen), w. *kvit*, vgl. got. *hveit-s*, ahd. *hwīz*, ai. *çvēt-as*, lit. w. *szvit* (glänzen); *vĭs-ĭ* (landgut), gdf. *visi-s*, w. *vik* (ein gehen, sideln), welcher got. *veihs*, lat. *vīcus*, *ϝοῖκος*, ai. *véças* entstammen; *dĭnĭ* (tag) für **dĭv-nĭ*, gdf. *div-ni-s* von w. *div* (leuchten) u. s. f. Im außlaute ist *ĭ* für urspr. *i* regel.

Anm. Über *ĭ* = *jŭ* s. u. §. 87, 2.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *pro-cvit-ati* (erblühen), vgl. *cvĭs-ti; vid-ĕti* (sehen), lat. *vid-ēre*, w. urspr. u. ai. *vid*, gr. *ϝιδ*, got. *vit; liz-ati* (lecken), w. urspr. *righ*, vgl. ai. *lĕh-mi*, *λείχω*, *lingo*, lit. *laiž-aú*, got. *laig-ō; zim-a* (winter), vgl. lit. *žëmà, hiemps, χείμα, χιών*, ai. *himás; li-jati* (gießen), ai. w. *li* (schmelzen) u. a.

Anm. Über *i* = *ji* und *jĕ* s. u. §. 87, 3. 5.

Erste steigerung. Vor consonanten *ĕ* = urspr. *ai*. z. b. *cvĕt-ŭ* (blüte), gdf. also *kvait-a-s*, vgl. *pro-cvit-ati; vĕd-ĕti* (wißen,

§. 81. kennen), vgl. *vid-ěti; lě-jati* neben *li-jati* (gießen); *vě-nĭcĭ* (kranz) von *vi-ti* (winden); *lěvŭ* (link), vgl. *λαιϝός, laevos; cělŭ* ganz, heil), got. *hails; čě-sŭ, ča-sŭ* (stunde), vgl. *ϰαι-ϱός*, got. *hvei-la; sně-gŭ* (schnee), vgl. lit. *sněg-as, snìg-ti* (schneien) u. a.

Anm. Über *ě* = gedentem *e* (also = urspr. *ā*) s. §. 79. u. §. 86.

Vor vocalen ist die erste steigerung des *i oj* = urspr. *aj, ai;* die zweite *aj* = urspr. *āj, āi,* z. b. inf. *pě-ti* (singen), 1. sg. praes. *poj-ą,* gdf. *paj-āmi,* w. *pi; pi-ti* (trinken), w. *pi,* davon *napoiti,* d. i. *na-poj-iti* (tränken) und böhm. *na-poj* (getränk), d. i. **pojŭ,* gdf. *paj-a-s,* die gdf. von *poitĭ* (3. sg. praes.) ist also *paj-ajati; na-paj-ati* ist nun widerum von *na-poj-iti* mittels steigerung der wurzel und veränderung des stammaußlautes ab geleitet, diß wort hat also zweite steigerung des wurzelvocales; *po-či-ti* (ruhen), w. *ki,* vgl. ai. *çē-tē,* gr. *ϰεῖ-ται,* davon *pokoj* (ruhe) = **koj-ŭ,* gdf. *kaj-a-s; li-jati* (gießen), davon *loj* (talg), d. i. **loj-ŭ,* gdf. *laj-a-s* u. s. f.

§. 82. 3. *u*-reihe.

Schwächung *ŭ,* z. b. *bŭd-ěti* (wachen), w. ai. *budh* u. s. f.; *rŭd-ěti* (sich röten), w. ai. u. gdf. *rudh* u. a. Namentlich im außlaute ist *ŭ* = urspr. *u* häufig, z. b. *medŭ* (honig), lit. *medù-s,* ahd. *mĕto* (met), ai. *mádhu* (ntr.), gr. *μέθυ* u. a.

Grundvocal *y* = urspr. *u,* z. b. *sly-šati* (hören), w. urspr. *kru;* böhm. *ply-nouti* (fließen), w. *plu; by-ti* (sein), lit. *bú-ti,* w. *bhu; ryždĭ,* d. i. **ryd-jŭ* (rot), w. *rudh,* vgl. *ἐ-ϱυθ-ϱός* u. s. f.; *ty* (du; hier auch auß lautend), lat. *tu, τύ,* ai. *tv-am* u. s. f.

Anm. *y* als vertreter auß lautenden nasalvocals, als denung von auß lautendem *ŭ* und als zusammenziehungsproduct wird unten zur sprache kommen (§. 84, 2; §. 88, 3. anm.; §. 88, 7 und §. 85, 2).

Erste steigerung. Vor consonanten ist *u* = urspr. *au,* z. b. *bud-itĭ* (3. sg. praes., wecken) genau entsprechend dem ai. verb. causat. *bōdhájati,* urspr. *baudhajati,* vgl. *bŭd-ěti; slu-ti* (heißen, intr.), vgl. *sly-šati; plu-ti* (schiffen), vgl. böhm. *ply-nouti; slu, plu* haben beide die diser praesensbildung zu kommende steigerung, vgl. *πλέϝ-ω,* lat. *plov-o* und im slaw. selbst die auflösung des *u* vor vocalen in *ov,* z. b. *slov-ą,* gdf. *krav-āmi* (1. sg. praes.) neben *slu-ti, slov-o* (wort), st. *sloves-,* gdf. *kravas-,*

gr. *πλέϝος*, ai. *çrávas; plov-ą* (1. sg. praes.) neben *plu-ti*, gdf. §. 83. *plav-ami*, vgl. *πλέϝ-ω*, ai. *plávē* u. a.

Vor vocalen ist *av* deutlich als zweite steigerung erkenbar, z. b. *slav-a*, böhm. *sláva* (rum), w. *slu*, urspr. *kru* (hören), vgl. *slov-o* (wort); *plav-ati* (schiffen) von *plu-ti, plov-ą* (schiffen, ich schiffe) u. a.

Mischung der *a*- und *i*-reihe. In den drei nordöstlichen sprachfamilien des indogermanischen finden sich in manchen wurzeln die vocale der *i*-reihe neben denen der *a*-reihe; disen wurzeln komt ursprünglich der vocal *a* zu und das umschlagen des selben in die *i*-vocale ist als etwas später ein getretenes zu betrachten. Im slaw. zeigt sich der übergang der *a*-vocale in die *i*-vocale besonders deutlich, indem in vilen fällen gewissermaßen nur anfänge dises überganges vor ligen (s. o. §. 78, 1; §. 80, 2).

Hierher gehören fälle wie *měn-iti* (meinen), das völlig dem althd. *mein-jan* entspricht, gdf. des stammes also *main-aja-*, zu w. urspr. *man* (denken); *dĕl-ŭ* (teil), das eben so genau das gotische *dails* ist, w. urspr. und ai. *dar* (spalten, teilen); eben wegen diser auf höheres alter hin weisenden übereinstimmung mit dem deutschen ist wirklicher übertritt des *a* in die *i*-reihe an zu nemen; eben so in *stoj-ati* (stehen), wozu wol *stĕ-na* (mauer, wand; vgl. got. *stai-ns* stein) gehört, w. *sti* neben *sta* in *sta-nq*, 1. sg. praes., *sta-ti*, infin. (sich stellen, auf treten), urspr. *sta*. Hierher gehört auch die oben (§. 81) bei der *i*-reihe an gefürte w. *pi, poj, paj* (trinken), die urspr. *pa* lautet.

Ferner erscheint geradezu *i* in den wurzeln, die urspr. *a* haben, und zwar in der weise, daß eine steigerungsreihe entsteht, die folgendermaßen auß *a* und *i*-vocalen gemischt ist: *ŭ, e, o, i, ĕ;* z. b. *rĭc-i* (2. sg. imper.), gdf. *rak-ais* neben *rek-ą* (1. sg. praes., ich sage), gdf. *rak-āmi, pro-rok-ŭ* (prophet), gdf. *pra-rāk-as, pro-ric-ati* (weißagen), *na-rĕk-ovati* (an sagen) zu w. urspr. *rak*, demnach tritt dise w. in fünffacher abstufung auf; *plet-ą* (ich flechte), *plot-ŭ* (zaun), *za-plit-ati, za-plĕt-ati* (verflechten) u. a. *i* erscheint hier deutlich als steigerungslaut dem *e*

§. 83. gegenüber, und es hat sich auf solche weise eine zimlich weit greifende analogie diser art des wechsels des wurzelvocals gebildet.

Vocalische lautgesetze.

§. 84. Die nasalvocale *ę, ą*.

1. *ę* ist = *e, ĭ* + nasal, *ą* = *o, a, ŭ* + nasal. Beide nasalvocale entstehen 1. wenn nach den genanten vocalen + nasal ein consonant folgt, mit außname von *j,* vor dem die nasale bleiben, z. b. *banja* (bad), *jemlją* auß älterem *jemją* (ich neme, ergreife), 2. meist auch wenn der nasal auß lautete (s. u. das consonantische außlautsgesetz), z. b. *mĭn-ą* (1. sg. praes.), inf. *mę-ti* = **mĭn-ti* zusammen drücken); *im-ą* = **ĭm-ą* = **jŭm-ą* (1. sg. praes.) nach dem anlautsgesetze (s. u. §. 89, 2), w. urspr. *jam,* dazu *ję-ti* (infin.) = **im-ti* (nemen); eben so *mę-chŭ* (1. sg. aor. compos.) = **mĭn-sŭ.* gdf. *a-min-sam; mę-lŭ* (n. sg. msc. partic. praet. act.) = **mĭn-lŭ* u. s. f.; *v-on-ja* (duft, geruch), aber *ą-chati* für **on-chati* (riechen); *są-tĭ,* ai. *sánti,* urspr. *as-anti* (3. pl. praes.), w. *as* (esse); *berątĭ* (sie nemen) = ai. und urspr. *bháranti* (3. pl. praes. zu w. *bhar* ferre); st. *imen-* (ntr. name), z. b. in *imene* (gen. sg.), davon *imę* (n. sg.) u. s. f.

Anm. Nur in der ganz jungen bestimten declination des adjectivs bleiben die nasalen endungen vor dem *j* des antretenden pronomens (s. anhang zu §. 264), z. b. *slyšęj (ὁ ἀκούων)* d. i. *slyšę-***jŭ,* gdf. *krusjants jas; novąją (τὴν νέαν),* gdf. *navām jām* u. s. f.

Das verhältnis von *ę* zu *ą* läßt sich durch die gleichung anschaulich machen *ę* : *ą* = *e* : *o,* z. b. *gręz-nąti* (sinken), aber *grąz-iti* (verb. caus., versenken); *sęk-nąti* (trocken werden), aber *sąč-iti* (troknen, trans.; die causativstämme werden mittels steigerung des wurzelvocales gebildet) u. s. f.

2. *ą* ist der schwächung in *u, y, ŭ* bisweilen unterworfen, z. b. gdf. u. ai. *sam* (mit) lautet im slaw. *są-,* z. b. *są-logŭ* (gatte, genau dem gr. *ἄ-λοχος* entsprechend), darneben aber *su-mĭn-ĕti sę* (zweifeln), die gewönliche form diser häufigen praeposition in und außer zusammensetzung ist jedoch *sŭ,* so daß für die gdf. *sam* die drei formen *są, su* und *sŭ* vor ligen (lit. lautet

dise praeposition *są* und *su)*. Das selbe findet bei der praeposition statt, deren gdf. *an* ist; dise lautet nur noch in zusammensetzungen *ą* (z. b. *ą-dolŭ, ą-dolĭ, ą-dolije* tal, genau entspräche ein deutsches 'an-tal', vgl. *dolŭ* öfnung, *dolĭnŭ, dolina* tal), *u* (bei) ist eine andere stufe des selben *an;* endlich ward durch weitere vocalverflüchtigung *ŭ,* d. i. nach dem anlautsgesetze (§. 89) *v-ŭ* (praeposition, *εἰς, ἐν)* darauß, *vŭ* ist demnach = deutschem *an;* eben so entstund *vŭ-torŭ* (zweiter), gdf. *an-taras,* got. *anthar,* compar. des selben st. *an.* Die endung des gen. pl. ist *ŭ* = **ą* = *ām,* z. b. *matcrŭ,* gdf. *mātar-ām.* Hier felen, wie oft, die mittelstufen. §. 84.

Wie *u* und *ŭ,* so gilt auch *y,* das ja ein älteres *u* vertritt, im außlaute für ursprünglichen vocal + nasal, z. b. *vezy* (n. sg. msc. partic. praes. act.), gdf. *vaghant-s,* w. *vez* = urspr. *vagh* (vehere); *vlŭky* (acc. pl.), gdf. *varkan-s,* zu *vlŭkŭ* (wolf), gdf. des st. *varka-.* Vgl. das außlautsgesetz §. 88.

Hiatus. 1. Der hiatus wird nur in zusammensetzung geduldet, wozu auch die bestimte declinationsform der adjectiva zu rechnen ist, wo der hiatus zugleich mit volständiger assimilation der durch außstoß von *j* zusammen stoßenden vocale ein tritt; so im gen. sg. msc. ntr., z. b. *nova-ago* auß **nova-jego (τοῦ νέου),* dat. *novu-umu* auß noch erhaltenem *novu-jemu (τῷ νέῳ),* welche form in der ursprache **navāi jasmāi* gelautet haben würde (die slaw. gdf. ist *navavi jasmavi,* s. u. die lere von der declination); in der bestimten declination der adjectiva tritt nämlich das demonstrativum *ja* zu dem adjectivum in gleichem casus hinzu. Änlicher vorgang findet auch in zusammen gesezten verbalformen statt. §. 85.

2. Im instr. pl. der *a*-stämme msc. ntr. trat nach außstoß des an lautenden consonanten des casussuffixes zusammenziehung ein, z. b. *vlŭky* auß **vlukŭi* für **vlŭkŭ-mis,* gdf. *varka-bhis,* vgl. lit. *vilkais* auß **vilka-mis,* ai. *vṛkāis* auß **vrkā-bhis,* lat. *lupis* auß **lupobios,* **lupois.*

3. In fällen wie *vodĭnŭ* (adj. waßer-) von *voda* (waßer), *ženĭskŭ* (weiblich) von *žena* (weib) fält vor dem vocale des suffixes, hier also vor dem *ĭ* von *ĭnŭ, ĭskŭ,* der stammaußlaut hinweg.

§. 85. 4. *i* und *y* spalten sich vor vocalen in *ĭj* und *ŭv*, *ju* wird in gleichem falle zu *ŭv*, von *oj*, *aj*, *ov*, *av* war §. 81 und §. 82 bereits die rede, z. b. *bi-ti* (infinitiv, schlagen), aber *bĭj-enŭ* (part. praet. pass.), gdf. *bij-ana-s*; *kry-ti* (verbergen) aber *krŭv-enŭ* (part. praet. pass.), gdf. *kruv-ana-s*; *rju-ti* (brüllen), aber *rĭv-ą* (1. sg. praes), gdf. *riv-āmi*; *plu-ti* (schiffen), aber *plov-ą* (1. sg. praes.), gdf. *plav-āmi*; *pĕ-ti* (singen), aber *poj-ą* (1. sg. praes.), gdf. *paj-āmi*; dises beispil beweist, daß *oj*, wie *ĕ*, erste steigerung von *i* ist,

Anm. Nur in dem einzigen beispile *medv-ĕdĭ* (bär) auß *medŭ*, gdf. *medu-* (vgl. lit. *medù-s* honig) und *ĕdĭ* (eßend) von w. *ĕd* (*jad* eßen) = urspr. *ad* (vgl. §. 89, 2; gdf. von *medvĕdĭ* ist also *madhu-adis*) ist in zusammensetzung wandel von urspr. *u* zu *v* one spaltung ein getreten.

§. 86. Von ersazdenung war schon die rede, z. b. *ĕ* auß *e* wie *rĕ-chŭ* = **rĕ-sŭ* auß **rek-sŭ*, 1. sg. aor. compos. w. *rek* (sprechen), eben so *ba-sę* auß **bod-sę*, 3. pl. aor. compos. zu praes. *bod-ą*, w. *bod* (stechen); *čі-sŭ* = **čĭt-sŭ*, 1. sg. aor. compos. zu praes. *čĭt-ą*, w. *čĭt* (zälen, lesen, eren) u. a.

§. 87. *j* äußert sowol als solches, als auch in seinen wandlungen (s. u. bei den consonanten) auf folgende vocale assimilierenden einfluß.

1. *jo* wird zu *je*, z. b. *nes-omŭ*, (part. praes. pass.) zu *nes-ą* (ich trage), aber *bij-emŭ* zu *bij-ą* (ich schlage) u. s. f.

2. *jŭ* wird zu *ĭ*, nach dem neubulgarischen wie *jŭ* zu sprechen, anlautend und vor vocalen zu *i*, nach vocalen zu *j*, z. b. *orĭlĭ* (adler-), n. sg. msc. adj. mit sf. *ja* von *orĭlŭ*, gdf. *arilas* (adler), die gdf. von *orĭlĭ* ist, wie die übrigen casus ergeben, *arilja-s*, wofür zunächst **orĭljŭ* ein zu treten hätte; *pokoj* = **-kojŭ*, gdf. *-kaja-s* (ruhe, vgl. §. 81); *igo* = **jŭgo*, gdf. u. ai. *jugám* (joch) u. s. f.

Anm. Es ist ser warscheinlich, daß diß *i* = *jĭ*, *jŭ* wie *ji* zu sprechen ist, vgl. unten 5. und das anlautsgesetz §. 89.

3. *jĕ* wird *ji*, d. i. *i*, z. b. *rybĕ*, dat. loc. sg. von *ryba* (fisch), aber *duši* = **duchjĕ* (*chj* = *š*) von *duša* = **duchja* (sele) u. s. f.

4. Nach *j* tritt *ę* als nasalvocal ein, außnamsweise *ą*, nie-

mals aber *y*, z. b. *vezy* (n. sg. msc. part. praes. act.), gdf. *vaghants*, w. *vez*, urspr. *vagh* (vehere), aber *bijǫ*, gdf. *bijants*, die selbe form von w. *bi* (schlagen), von welcher *biją*, *bijątĭ* (1. sg. 3. pl. praes.), gdf. *bijami*, *bijanti* gebildet wird one wandlung von *ą* zu *ę*. Änliche beispile bietet auch die declination. §. 87.

5. *jy* wird *ji*, z. b. *vlŭky*, instr. pl. zu *vlŭkŭ* (wolf), aber *koni*, d. i. **konji* für **konjy* zu *konĭ*, d. i. **konjŭ* (ross).

6. Für *ji* wird nur *i* geschriben, höchst warscheinlich aber *ji* gesprochen, z. b. *moi*, d. i. *moji*, n. pl. msc. zu sg. *moj* = **mojŭ* (s. o. 2; mein), wie z. b. *rabi* zu *rabŭ* (knecht). Vgl. oben 3.

Gesetz des außlautes*), so weit es die vocale betrift. §. 88. Vgl. das änliche außlautsgesetz des gotischen.

A. Kurze vocale. Ursprünglich, oder nach abfall eines ursprünglich schließenden consonanten auß lautendes 1. *a* und *u* wird in *ŭ*, *i* in *ĭ* verflüchtigt. Außnamsweise bleibt 2. *a* bisweilen als *o* oder *e*; 3. *i* bisweilen als *i*, was aber meist als archaismus zu betrachten ist.

B. Lange vocale und diphthonge. 4. Ursprünglich auß lautendes *ā* wird *a*, *jā* wird *ja*, nur 5. in wenigen, bestimten fällen *ji*. 6. *ī* wird *i*; 7. *ū* wird *y*; 8. *ai* und *āi* bleiben als *ě*, nur außnamsweise erscheint *i* für *ě* = *ai*; 9. *au* wird *u*.

Beispile. 1. Urspr. *a* und *u* wird *ŭ*; *vlŭkŭ* (wolf), n. acc. sg., gdf. *varka-s*, *varka-m*; *pekŭ*, 1. sg. aor. simpl., gdf. *(a-)pak-am*, w. *pek* (kochen) u. s. f.

medŭ (honig), n. acc. sg., lit. n. *medù-s*, acc. *médų*; *synŭ* (son), n. acc. sg., gdf. *sunu-s*, *sunu-m*; *datŭ* (supinum), gdf. u. lat. *datu-m*, w. *da* (geben).

Urspr. *i* wird *ĭ*; *gostĭ* (gast), n. acc. sg., gdf. *gasti-s*, *gasti-m*; *jestĭ* (er ist), 3. sg. praes., urspr. *as-ti*; *sątĭ* (sie sind), 3. pl. praes., urspr. *as-anti* u. s. f.

2. Urspr. *a* wird *o* im n. acc. sg. ntr. der *a*-stämme; *novo*, gdf. *nava-m* (novum), ferner *slovo* (wort), gdf. *kravas* u. a.

---

*) Vgl. August Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen (altbulgarischen) und die behandlung ursprünglich vocalischen anlautes in der genanten sprache, Beitr. I, 401—426.

§. 88. Urspr. *a* wird *e;* diser fall ist häufig, z. b. im voc. der *a*-stämme wie *vlŭče,* d. i. **vlŭke,* voc. sg. zu *vlŭkŭ* (wolf), gdf. *varka-s;* im g. sg. und n. pl. der conson. nominalstämme, z. b. *mater-e,* gdf. *mātar-as,* n. pl. und g. sg. von st. *mater-* (mutter), auch sonst nicht gerade selten.

3. *i* ist voll erhalten z. b. in der 2. sg. praes., wie *jesi,* gdf. *as-si* (du bist), *bereši* (du nimst), gdf. *bhara-si;* in der endung des instr. pl. *-mi,* lit. *-mis,* urspr. *-bhis,* z. b. *gostĭ-mi,* gdf. *gasti-mi-s* auß *-bhi-s* und in einigen anderen fällen.

Anm. *y* für *ŭ* ist ser vereinzelt, z. b. *ty* (du), gdf. *tu,* warscheinlich ist hier, wie im deutschen, denung von *tu* zu *tū* ein getreten, da dem auß lautenden *y* in der regel ein älteres *ū* entspricht; *ny, vy* = lat. *nos, vos,* ai. *nas, vas; novyj* neben *novŭj* auß **novŭ-jŭ,* gdf. *navas jas,* n. sg. msc. der bestimten form zu st. *novŭ* (novus), an welchen der pronominalst. *ja* (demonstrativum) an tritt; auch sonst findet sich noch vereinzelt *y* für *ŭ.*

4. *a* = *ā; nova,* gdf. *navā;* n. sg. fem. und acc. n. pl. ntr. st. *nava-* (neu), *novaja,* gdf. *navā jā,* ἡ *νέη,* n. sg. fem. der bestimten form.

5. *ji* = *jā,* z. b. im n. sg. fem. part. praes. act., z. b. *berąšti* = **berąt-ji* = **berąt-jā* wie *φέρουσα* = **φεροντ-ja,* gdf. *bharant-jā* und in änlichen fällen.

6. *i* = *ī,* so im dat. loc. sg. der *i*-stämme, z. b. von den stämmen *gostĭ-* (msc. gast), *moštĭ-* (fem. macht) nach den lautgesetzen für **mogtī-,* lautet der genante casus *gosti, mošti* auß **gostī, *mogtī* und diß auß **gostĭ-ĭ, *moštĭ-ĭ,* gdf. *gasti-i, magti-i,* eben so im acc. pl. der selben stämme *gosti, mošti* = **gostīs, *mogtīs* auß den gdf. *gastins, magtins* u. a.

7. *y* = *ū,* so die feminina auf *y,* z. b. *svekry* (schwigermutter) = ai. *sváçrū-s,* lat. *socrus* und sonst noch.

8. *ě* = *ai, āi,* so im loc. sg. msc. ntr. der *a*-stämme, z. b. *vlŭcě* = **vlŭkě,* gdf. *varka-i;* für *jě* tritt stäts *ji* ein (s. §. 87, 3), so *pokoi,* d. i. *pokoji* = **pokojě,* gdf. *-kaja-i,* n. sg. *pokoj* = **po-kojŭ,* gdf. *-kaja-s* (ruhe) und sonst.; *nově,* d. loc. sg. fem., gdf. *navāi* zu n. sg. *nova* (nova), gdf. *navā.*

i = *ě* findet sich im sg. des imperativs, urspr. optativs, wie *vezi,* 2. 3. sg. imper., gdf. *vaghai-s, vaghai-t,* vgl. die 2. pl. *vezě-te;*

im d. loc. der personalpronomina *mi* = **mě*, gdf. *ma-i*, gr. *μοί*, ai. *mē*; *ti* = **tě* auß **tvě* = gr. *σοί* = **τϝοι*, ai. *tvē*, gdf. *tva-i*; *si* = **sě* auß **svě* = gr. *οἱ*, gdf. *sva-i*; im voc. sg. der *i*-stämme, z. b. *gosti*, *mošti* auß **gostī*, **mogtī*, gdf. wol *gastai*, *magtai*, da der vocativ steigerung des auß lautenden *i* und *u* des stammes zeigt, denung aber überhaupt etwas secundäres ist. §. 88.

9. *u* = *au*, z. b. d. sg. msc. ntr. der *u*-stämme und der irer analogie folgenden *a*-stämme, z. b. *synu* = got. *sunau*, gdf. *sunav-i*, deren *i* schwand; voc. *synu*, lit. u. gdf. *sunaú*, wie im got.; g. sg. der selben stämme, z. b. *medu* = lit. *medaú-s* u. a.

Anlautsgesetz. §. 89.

Das altbulgarische, welches nur vocalischen außlaut besizt, da (wie bei den consonanten zu entwickeln ist) alle ursprünglich auß lautenden consonanten ab fallen, meidet, auß scheu vor dem in diser sprache unbeliebten hiatus (§. 85), vocalischen anlaut durch vorsetzen von *j*, *v* (in anderen mundarten wird auch *h* so verwant). *v* tritt auf vor labialen vocalen, *j* vor nicht labialen, nur *ą* hat häufiger *j* als *v*. Stäts haben den consonantischen vorschlag die vocale *ŭ*, *y* (die also im anlaute zu *vŭ*, *vy* werden), *ě* (an lautend **jě* d. i. *ji*, geschriben *i*, §. 87, 3. 6), *ę* (an lautend *ję*, seltener *vę*); mit wenigen außnamen hat auch *e*, *a* das *j* vor sich genommen (*je*, *ja*); *i* ist wol stäts als *ji* zu faßen; vor *ą* komt oft *v* und *j* vor. Fast niemals erscheint dagegen consonantischer vorschlag vor *o* und *u* (wo in andere slawische mundarten ebenfals haben).

1. *v* tritt vor *ŭ*, *y*, vereinzelt auch vor *o*, *ą*, *ę*; z. b.

vŭ = **ŭ* = *u* = *ą*, gdf. *an*, vgl. §. 84, 2.

v-yk-nąti (lernen) neben *uč-iti* d. i. **uk-iti* (leren).

v-on-ja, einziges sicheres beispil des altbulg., in welchem *v* vor *o* tritt, vgl. §. 84.

v-ązŭ (band, neben *ązŭ*, *jązŭ*), gdf. *anga-s*, w. urspr. *angh* (vgl. got. *agg-vus*, ai. *āh-us*, *ang-ustus*).

v-ęz-ati (binden) von der selben w. *angh* u. s. f.

2. *j* tritt vor *a*, *e*, *ę*, *ą*, *ě*, *ĭ*, *i*, z. b.

j-azŭ neben *azŭ* (ich), gdf. *agam*, vgl. ai. *ahám*, *ἐγώ* u. s. f.; *jablŭko*, ahd. *apfal* u. s. f.

§. 89. Anm. An lautendes *ja* kann auch variante eines älteren *ě* sein, z. b. w. *jad,* inf. *jas-ti* = **jad-ti* für das ältere *ěd* = lit. *ėd,* urspr. *ad,* inf. *ěs-ti* = lit. *ės-ti,* 1. sg. praes *ěmĭ,* d. i. **ěd-mĭ* = lit. *ěd-mi,* ai. und urspr. *ád-mi.*

j-es-mĭ, gdf. *as-mi* (ich bin) und so überall vor *e (e* ist nur variante von *je).*

j-ętro (leber), *ἔντερον,* gdf. des slawischen wortes also wol *an-tram* (auß *an-taram* interius); *j-ęza* (krankheit), slaw. gdf. wol *angjā,* darauß *engjā, ingjā,* vgl. ai. *āh-atís* (fem. angst, krankheit), *āh-as* (ntr. angst, not).

j-ązŭ neben *v-ązŭ, ązŭ* (band, s. o. 1); *j-ądolĭ* neben *ądolĭ* (tal) auß *ą* (sonst *u, vŭ,* gdf. *an,* s. o.) und **dolĭ,* (vgl. *dolŭ* loch, *dolina* tal).

iskati (suchen) = **jiskati* = **jěskati,* lit. *jëszkóti,* ahd. *eiscōn,* der anlaut weist also mit sicherheit auf urspr. *ai* hin; *iti* (gehen) = **jěti,* **ě-ti,* lit. *ei-ti* (wofür dialectisch auch *jei-ti* gesagt werden kann), gdf. der wurzel ist *ai,* 1. steigerung von *i.*

imą (ich neme) = **jŭmą,* gdf. *jamāmi; igo* (joch) = **jŭgo,* gdf. *jugam; i* = **jŭ,* gdf. *ja-s, ja-m,* n. acc. sg. msc. des demonstrativen pronomen *ja* (z. b. n. sg. fem. *ja);* auß *jŭ* wird zunächst *ĭ,* an lautend *i* (§. 87, 2), das aber aller analogie nach als *ji* zu faßen ist.

i kann überall als *ji* gefaßt werden, da die schrift beides nicht sondert.

Litauisch*).

§. 90. Übersicht der laute des litauischen.

	Consonanten				Vocale	
	momentane laute		dauerlaute			
	nicht aspirierte stumm tön.	spiranten stumm tön.	nasale tön.	r u. l-laute tön.		
gutt.	*k g*				*a, ā*	*e, ē; ė* / *ō*
pal.		*j*			*i, y*	
lingu.		*sz ż*		*l, r*		
dent.	*t d*	*s z*	*n*			
lab.	*p b*	*v*	*m*		*u, ū*	

*) Aug. Schleicher, handbuch der litauischen sprache, I. Litauische grammatik, Prag 1856. II. Litauisches lesebuch und glossar, Prag 1857.

Diphthonge. 1. vocalische: *ë, ů; ui* (selten); *ai, au, ei;* §. 90. *ái, áu, éi.*

2. consonantische: *c, cz, dż.*

Anm. Die von uns zur anwendung gebrachte schreibung schließt sich so vil als möglich der bei den Litauern üblichen an.

Außsprache. Die correcte außsprache des hochlitauischen bietet dem Deutschen vile schwirigkeit.

k und *g* werden vor *a, o, u* und vor einem anderen consonanten echt guttural gesprochen; in worten wie *krásztas* (rand), *greítas* (schnell) glaubt man *kăr-, găr-* im anlaute zu vernemen in folge der tief gutturalen außsprache von *k, g;* vor *i* und den *e*-lauten lauten *k, g* dagegen mer palatal (etwa wie in den deutschen worten *kind, gilde).*

sz = slaw. *š* = deutsch *sch; ż* = slaw. *ž* = franz. *j; s* und *z* sind wie im slawischen (vgl. §. 76) zu sprechen.

v lautet auch hier wie deutsches *w* (welches die Litauer zu schreiben pflegen; die schreibung *v* ist eine neuerung von mir).

Der gutturale nasal komt, wie in den anderen sprachen, nur vor *k* und *g* vor, z. b. *tingùs* (faul), spr. *ting-gùs, rankà* (hand), spr. *rang-kà.*

l wird da, wo *k, g* guttural sind, ebenfals guttural gesprochen, doch nicht völlig so stark guttural, wie im polnischen; vor den palatalen vocalen klingt *l* fast dem deutschen *l* gleich.

c ist, wie im slawischen, = *ts; cz* (wie im polnischen) = slaw. *č* = deutsch *tsch; dż* ist, wie die schreibung zeigt, = franz. *dj.*

y ist zeichen für langes *ī.*

e und *ē* werden wie *ä* (kurz und lang) gesprochen; bisweilen mit nachschlag eines ganz kurzen *a* oder *ä**), doch beruht dise außsprache nicht auf etymologischem grunde und es ist überhaupt dise doppelte geltung des *e* nicht scharf zu scheiden.

Der selbe: Christian Donaleitis litauische dichtungen. Erste volständige außgabe mit glossar, St. Petersburg 1865.

*) In meiner litauischen grammatik ist dise außsprache durch einen punkt unter dem *e* bezeichnet.

§. 90. *ė* ist das weiche, *i*-änliche *e*, franz. *é* fermé, wie z. b. im deutschen worte 'see' und stäts lang.

o ist ebenfals nur lang, nie kurz.

ë wird gesprochen wie *ė* oder *ī* mit nach schlagendem *a* (*ėᵃ*, *īᵃ*) und es ist demnach stäts lang.

ů ist = *ōᵃ*, d. h. *ō* mit nach schlagendem *a*.

In *ui* sind beide laute kurz zu sprechen, doch fält der nachdruck auf das *u*.

au wie im deutschen; *ai* aber ist nicht wie das deutsche *ei*, sondern deutlich als *ai* hören zu laßen; in *ei* ist ebenfals das *e* zu vernemen (wie in manchen deutschen mundarten); *ai* und *ei* sind also in der außsprache scharf zu scheiden.

ái, áu, éi kommen nur in der tonsilbe vor und es ist bei disen diphthongen der zweite bestandteil wenig hörbar, in der regel hört man bei den hochlitauern nur *ā* und *ē* (langes *ä*) anstatt diser diphthonge; eine außsprachsweise, deren man sich jedoch zu enthalten hat.

Die mit einem häkchen versehenen vocalzeichen *ą, ę, į, ų* (leztere beide werden in den litauischen büchern durch durchstrichene buchstaben gegeben, wir fanden jedoch eine übereinstimmende bezeichnung diser art von vocalen durchauß notwendig) unterscheiden sich in der außsprache nicht mer von *a, e, i, u*. Das häkchen zeigt nur an, daß in der älteren sprache ein nasal auf den vocal folgte, es hat also nur eine etymologische geltung; *ą, ę, į, ų* sind in lautend lang, auß lautend, mit wenigen außnamen (bei participien und pronominibus), kurz.

Den wortton bezeichnen wir mit ´, wenn er auf einem langen vocale, mit `, wenn er auf einem kurzen vocale ligt.

Um die übersichtstabelle nicht zu überladen und weil teilweise doch wol nicht einfache laute vor ligen (auch ist manches noch nicht genügend physiologisch klar) sind auß der selben hinweg gelaßen worden die consonanten in irer verbindung mit *j*. Dise bald engere, bald losere verbindung wird vor folgenden vocalen durch ein *i* nach dem consonanten bezeichnet; im außlaute bedienen wir uns, nach dem vorbilde der polnischen schreibweise, zu disem zwecke eines dem consonanten bei gegebenen ´.

Übrigens können dise laute nur nach abfall von vocalen in den §. 90.
außlaut des wortes zu stehen kommen; sie finden sich daher in der schriftsprache nur außnamsweise am ende des wortes.

Außer den oben verzeichneten consonanten hat das litauische also noch die auf folgende art graphisch bezeichneten consonantischen laute: *ki ķ, gi ģ; ti* und *di* sind nur niderlitauisch, denn im hochlitauischen geht älteres und niderlitauisches *tj*, d. i. vor vocalen *ti*, in *cz*, wie *dj*, d. i. vor vocalen *di*, in *dż* über; *pi ṕ, bi b́; vi; szi sź, żi ź, si ś* nebst *ci* = *tś; ni ń, mi ḿ; ri ŕ, li l'*.

Die außsprache diser laute im außlaute (*ķ, ģ, ṕ, b́* u. s. f.) ist so schwirig und so wenig von der gewönlichen außsprache diser laute unterschiden, daß man sie füglich vernachläßigen kann. Überdiß sind die selben hier, wo es sich stäts um die möglichst ältesten formen der worte handelt, von völlig untergeordneter bedeutung, da sie nur nach spät (oft nur in der umgangssprache) ein tretendem schwund auß lautender vocale vor kommen.

ki, gi (vor vocalen, wie sich von selbst versteht) sind palatales *ķ, ģ* (vgl. §. 4); wer dise laute nicht auß zu sprechen vermag, kann one alzu großen feler *kj, gj* substituieren.

pi, bi, mi, vi sind außerordentlich schwer auß zu sprechen; von dem *j*, das hier dem labialen consonanten an geschmolzen ist, darf man kaum etwas vernemen, auß genommen im anlaute, wo man es deutlicher hört.

si, ci (d. i. *tsi*), *szi, żi* vermag ich in irer außsprache kaum zu beschreiben; man hört wärend des zischlautes zugleich einen *i*-änlichen ton; um diß hervor zu bringen, muß die zunge am gaumen stark nach oben gewölbt und die mundöfnung breit gezogen werden. Der unterschid diser laute von den nicht jotierten ist aber, wie bei den anderen consonanten, von gröster bedeutung für die sprache; *saúsio* z. b. ist g. sg. von *saúsis* (räude), aber *saúso* g. sg. von *saúsas* (adjectiv, trocken); *nèsziu* ist 1. sg. futuri (ich werde tragen), *neszù* dagegen 1. sg. praes. (ich trage) u. s. f.

ni ist leise palatales *n*.

§. 90. *ri* ist palatales *r*, also wie *r* und *j* in einen laut verschmolzen mit weit zurück gezogener zunge und breitem munde zu sprechen, z. b. *gĕriù*, 1. sg. praes. (inf. *gér-ti* trinken), aber *gĕrù*, instr. sg. msc. zu *géra-s* (gut).

li ist sanft palatales *l*, *l* mouillé der Franzosen.

Nicht in abrede zu stellen ist jedoch, daß auch die nach den lauten *ki*, *gi* u. s. f. folgenden vocale etwas anders und zwar höher, mer palatal klingen, als nach den nicht jotierten consonanten; bei dem *a* tritt diß am stärksten hervor (s. u. bei den lautgesetzen)*).

Jeder vocal (oder diphthong) bildet eine silbe für sich; nur in zusammensetzung können zwei vocale zusammen treffen, zwischen welchen also hiatus (spir. lenis, aleph) zu sprechen ist, z. b. *paupýs*, spr. *pă-ŭppís* (gegend am fluße, *ùpė* fluß), *nèimsiu* (*ne-* nicht, *ìm-ti* nemen); *paárti* (unter pflügen, *ár-ti* pflügen) u. a. Eben so ist in zusammensetzungen mit dem reflexiven *si* und der praeposition *pri* (wie z. b. *apsiaúti* fußbekleidung an legen, *si* sich, *aúti* fußbekleidung an legen; *priciti* herzu gehen, *eíti* gehen) das *i* voller vocal, nicht zeichen der jotierung des vorher gehenden consonanten (*-siau-*, *priei-* ist also nicht als eine silbe, sondern deutlich als zwei, wie *si-au*, *pri-ei* auß zu sprechen).

Dise wenigen fälle, die einzigen, in denen zur richtigen außsprache der schrift einsicht in den bau des wortes erfordert wird, lernt auch der anfänger bald kennen; für die vgl. grammatik, die es fast außschließlich mit den einzelnen worten zu tun hat, kommen sie nur wenig in betracht.

---

*) Fast alle dise erweichten laute finden sich auch im rußischen. Wer rußisch spricht, dem wird daher die außsprache der litauischen consonanten keine schwirigkeit bieten. Benachbarte sprachen zeigen häufig lautliche übereinstimmungen. Noch mer stimt die außsprache rußisch-litauischer mundarten zu der des rußischen. Vgl. Schleicher, Donaleitis, in den berichtigungen und zusätzen s. 334 flg.

Vocale des litauischen. §. 91.

Durch die bewarung der diphthonge und der vocale der auß lautenden silben unterscheidet sich vor allem das litauische von dem im so nahe stehenden slawischen.

Von den vocalreihen (der vocalsteigerung) macht das litauische auß gedenteren gebrauch als das slawische.

a wird auch hier zu *i* und, jedoch selten, auch zu *u* geschwächt; der gewönliche vertreter von *a* ist *e* (niemals aber, wie im slaw., griech., latein., *o*). *a* ist auch im litauischen, wie im slaw., got. und sonst, sowol vertreter des ursprüngl. *a*, als des urspr. *ā*; *o* (stäts lang) entspricht urspr. *ā* (steigerung oder zusammenziehungsproduct).

Die *i*-reihe und die *u*-reihe haben in überein stimmender weise das bemerkenswerte, daß sie für die erste steigerung doppelte vertretung zeigen, nämlich in der *i*-reihe *ë* und *ei* = urspr. *ai*, in der *u*-reihe *ů* und *au* = urspr. *au*. Für urspr. *āi* gilt lit. *ai*, für urspr. *āu* aber *áu*.

Das überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe, das für die nördlichen europäischen sprachen unseres sprachstammes bezeichnend ist, findet sich auch im litauischen in mereren sicheren beispilen.

Das litauische hat außer der vocalsteigerung noch die jüngere vocaldenung, die zwar oft vom tone bedingt ist, aber doch auch zu stambildenden zwecken verwant wird; kurze vocale werden durch die denung zu langen und es ist zu bemerken, daß die länge von *e* doppelter art ist; *ĕ* wird nämlich teils zu *ē*, teils zu *ė* gedent.

Wie im slawischen, so wird auch im litauischen im worte kein hiatus geduldet; die spaltung von *i* und *u* zu *ij* und *uv* oder zusammenziehung beseitigt den selben.

j wirkt um lautend auf folgendes *a* und geht mit *a* und *o* auch völlige verbindung ein.

Der außlaut wird in der gewönlichen umgangssprache bereits stark verkürzt, in der schriftsprache ist diß auf bestimte fälle beschränkt. Von einem dem slawischen entsprechenden anlautsgesetze (§. 89) finden sich nur vereinzelte spuren.

§. 91. Die vocalreihen des litauischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steig.	2. steig.
a-reihe	*i (y), u* (selten)	*e (ē, ė), a (ā)*	*a (ā)*	*o*
i-reihe		*i (y)*	*ë, ei*	*ai*
			vor vocal. *ej*	*aj*
u-reihe		*u (ū)*	*ů, au*	*áu*
			vor vocal. *av*	*ov.*

§. 92. Beispile.

1. *a*-reihe.

Schwächung. *i*, gedent *y* = urspr. *a*. Die schwächung des urspr. *a* zu *i* ist im lit. häufig und bei vilen wurzeln regelmäßig, z. b. *pìl-ti* (inf. gießen), gdf. der wurzel ist *par, pil-ù* (1. sg. praes.), gdf. *par-āmi,* mit denung des *i* zu *y (ī) pýl-iau* (1. sg. praet.); *kìl-ti* (inf. sich erheben), lit. w. *kal,* mit denung *kyl-ĕti* (heben); *mìr-ti* (inf. mori), w. *mar; ìr-ti* (rudern), mit denung *ýr-iau* (1. sg. praet.), w. *ar; at-mìn-ti* (inf. vermuten, als reflexiv sich erinnern), w. *man; tįs-ti* (inf. sich recken), w. *tans,* weiterbildung von *tan* (welches selbst eine weiterbildung von *ta* ist) u. s. f.

u = urspr. *a* tritt weniger regelmäßig, mer vereinzelt auf, meist vor nasalen und liquiden, doch nicht außschließlich, z. b. *pùl-kas* (haufe, volk), w. *par* (füllen); *kul-nìs* (ferse), w. *kal,* urspr. *kar* (gehen); *kùmp-as* (krumm) neben *kàmp-as* (winkel); *ung-urýs* (al) neben *ang-ìs* (anguis); *ùpė* (fluß), vgl. *aqua,* ai. st. *ap-; ugnìs* (feuer), ai. *agnís,* ablg. *ognĭ* u. a.

§. 93. Grundvocal. *e,* gedent *ē, ė* = urspr. *a;* z. b. *kel-iù* (1. sg. praes.) neben *kél-ti* (inf., heben) und *kĕl-iau* (1. sg. praet. des selben verb.), w. *kal, kar,* vgl. *kìl-ti* (sich heben) und *kál-nas* (berg; über die denung von *kel* zu *kél* in *kĕl-iau* vgl. §. 98); *mér-dmi,* jezt *mér-du* (1. sg. praes. ich bin im sterben) von einer auß urspr. *mar* weiter gebildeten w. *mard; àt-men-u* 1. sg. praes. zu inf. *at-mìn-ti* (vermuten, erraten), w. urspr. *man; tęs-ti* (recken, denen), w. *tans* auß urspr. *tan; tek-ĕti* (laufen), vgl. slaw. *tek-ą,* w. *tak; sĕd-mi* (sedeo), w. urspr. *sad; ĕd-mi* (edo), w. urspr. *ad; dĕ-ti* (inf. legen), w. urspr. *dha* u. a.

a = urspr. *a*. Wo in den wurzeln neben *a* ein *e* erscheint, §. 93.
da gilt im lit. *a* dem *e* gegenüber als steigerungslaut (es entspricht demnach das lit. *a* in diser function dem *o* des slaw., griech., ital.). Es felt jedoch auch nicht an fällen, in denen sich *a* als ungesteigerter laut und demnach als einem ursprünglichen *a* entprechend ergibt, z. b. *àž* (slaw. *azŭ*), geschriben *àsz* (ich), gdf. *agham* oder *agam*, vgl. *ἐγώ*, *ego*, ai. *ahám*; *ãkìs* (auge), acc. *ákį*, vgl. *ὄσσε* = **ὀκιε*, lat. *ŏc-ulus*, ai. *ák-ši*; *ãvìs* (schaf), acc. *ávį* = lat. *ovis*, *ὄϝις*, ai. *ávis*; *nak-tì-s* (nacht), slaw. *noštĭ*, got. *nahts*, ai. *nák-ti-s*, gewönl. st. *nakta-*. Auch in worten wie *kàmpas* (winkel), *angìs* (anguis) haben wir keine steigerung an zu nemen; das selbe gilt von beispilen wie *ar-iù* (1. sg. praes.), *ár-ti* (inf. arare); *plãtùs* = gr. *πλατύς*, ai. *prthús*, gdf. *pratus*; *sta-týti* (stellen) von w. *sta* u. a.

Steigerungen des urspr. *a*. §. 94.

Erste steigerung. *a* = urspr. *ā*. Dise function hat *a* deutlich in allen fällen, in welchen im ein *e* zur seite steht, so daß also dises lit. *a* dem slaw., griech., lat. *o* entspricht; z. b. *isz-man-aú* (ich verstehe), *man-au* auß älterem **man-aju*, gdf. *mān-ajāmi* neben *àt-men-u*, w. *man*; *kál-nas* (berg) neben *kel-iù* (ich hebe), w. *kal*; *mar-ìnti* (sterben laßen), *már-as* (pest), vgl. *mér-dmi*, w. *mar*; *rám-dyti* (beruhigen), vgl. *rém-ti* (stützen), w. *ram*; *tákas* (pfad) = slaw. *tokŭ* (fluß), vgl. *tek-ĕti*, slaw. *tek-ą* (ich laufe), w. *tak*; eben so in *tą̃s-týti* (zerren) neben *tę́s-ti* (denen) u. a. Auch in entlenten worten ist lit. *a* = slaw. *o*, z. b. *párakas* (schießpulver), ruß. *póroch*; *zvánas* (glocke), ablg. *zvonŭ* u. s. f.

Zweite steigerung. *o* (stäts lang im lit.) = urspr. *ā* und zwar ergibt sich diß *o* deutlich als zweite steigerung, so daß es dem slaw. *a*, dem griech. und got. *ō* in diser function entspricht, z. b. *mór-ai* (pl. tant. bare), w. *mar*; *or-ė́* (pflügezeit), w. *ar*; *nŭ-mon-ė́* (verständnis), *prá-mon-ė* (erfindung, trug), w. *man*; *rom-ùs* (ruhig) neben *rám-dyti*, w. *ram*; *į-tok-a* (mündung) neben *ták-as*; *plót-is* (breite) neben *plat-ùs*; *sod-ìnti* (pflanzen), vgl. slaw. *sad-iti*, verb. caus. zu *sė́d-mi*, w. *sad*; *pa-dó-nas* (untertan), w. urspr. *dha*, vgl. *dė̃-ti*; *stó-nas* (stand), *pa-stó-ti* (werden), vgl. *sta-týti*; *mo-tė̃*, gen. *mo-tèrs* (weib, urspr. mutter), gdf. des lezteren

§. 94. *mātar-as,* vgl. slaw. *ma-ti,* gen. *ma-tere; bro-ter-ĕlis* (dial.; deminutiv, brüderchen), *bró-lis* (bruder; urspr. ebenfals deminutiv, eine warscheinlich auß *broterĕlis* verkürzte form), vgl. slaw. *bratrŭ,* urspr. st. *bhrā-tar-* u. s. f. Auch in entlenten worten gilt *ō* = slaw. *a,* z. b. *pónas* (herr), poln. *pan; zokánas,* ruß. *zakón* u. s. f.

Anm. Dialectisch gilt noch *ā* für hochlit. *ō*.

§. 95. 2. *i*-reihe.

Grundvocal *i,* gedent *y* = urspr. *i,* z. b. *lìk-ti* (verlaßen), *lýk-ius* (rest), vgl. lat. *lic-tus, linq-uo* u. a., gdf. der w. *rik; ìsz-lyż-is* (lücke zwischen den zänen), w. *liż,* slaw. *lizь,* gr. *λιχ* u. s. f., urspr. *righ; pra-szvì-n-t-a,* 3. sg. praes. (es wird tag), inf. *-szvìs-ti* für **-szvit-ti,* praet. *-szvit-ai,* w. *szvit* auß *kvit; isz-výs-ti* (inf.) für **-vyd-ti,* praet. *-výd-au* (erblicken), w. *vid* (videre); *dýv-as* (wunder), w. *div; výt-i* (verfolgen), w. *vi; lýt-i* (regnen), w. *li; bij-óti* (fürchten), w. *bi* u. a.

Erste steigerung. *ë, ei,* vor vocalen *ej* = urspr. *ai,* vor vocalen *aj.* Im lit. scheint *ei* eine höhere steigerung zu sein als *ë,* und zwischen disem und lit. *ai* (urspr. *āi)* eine mitlere stellung ein zu nemen, z. b. *lëk-ù* (ich verlaße), 1. sg. praes. zu inf. *lìk-ti* = gr. *λείπω,* gdf. *raik-āmi; lëż-ti* (lecken), w. *liż; szvës-ti* für **szvët-ti* (glänzen), w. *szvit; dĕv-as* (deus), vgl. ai. *dēvás,* gdf. *daiv-a-s,* w. *div; lĕ-ti* (gießen), w. *li* u. a.

veizd-ĕti (sehen) für **veid-ĕti, véid-as* (gesicht), w. *vid; deiv-ĕ* (gespenst, früher göttin), w. *div* u. a.

vej-ù, praes. mit 1. steigerung gebildet, zu inf. *výt-i* (nach jagen), gdf. *vaj-āmi.*

Zweite steigerung *ai (ái),* vor vocalen *aj* = urspr. *āi, āj;* z. b. *laik-ýti* (caus.; bleiben machen, halten) neben *lìkti,* w. *lik; laiż-ýti* (verb. frequent.) neben *lëż-ti* (lecken), w. *liż; szvaistýti* für **szvait-týti* (hin und her leuchten, verb. frequent.) neben *szvĕsti,* w. *szvit; vaidìnti* (caus. zeigen) neben *veizdĕti* (sehen), w. *vid; lái-styti* (frequent. oft gießen) neben *lĕ-ti* (gießen) w. *li; vaj-óti* (frequent.) neben *výti* (verfolgen) u. a.

§. 96. 3. *u*-reihe.

Grundvocal *u (ū)* = urspr. *u,* z. b. *pa-klus-nùs* (gehorsam), w. *klus* (hören) = slaw. *slych,* deutsch *hlus,* mittels *s*

weiter gebildete w. *klu,* urspr. *kru; pluk-dýti* (schwemmen), w. *pluk,* mittels *k* auß *plu* weiter gebildet; *plústi* für **plúd-ti,* praet. *plúdau* (ins schwimmen geraten), w. *plud,* auß *plu* mittels *d* weiter gebildet; *úg-is* (wachstum, trib), w. *ug,* vgl. lat. *augere* u. a.; *dùb-ti* (hol werden); *srùsti* (blutig machen) für **srud-ti,* w. *srud* mittels *d* weiter gebildet auß *sru* (fließen); *szúv-is* (schuß); w. *szu* (schießen) u. a. §. 96.

Erste steigerung. *ů, au,* vor vocalen *av* = urspr. *au, av.* Da neben *au* das längere *áu* (vor vocalen *ōv)* steht, so glaube ich, daß *au,* wie in der *i*-reihe das *ei,* als erste steigerung zu betrachten ist. Richtiger ist es villeicht zu sagen, daß im lit. dise beiden reihen viergliderig sind: *i, ë, ei, ai* und *ái; u, ů, au, áu.* Beispile:

ŭg-is (wachstum), w. *ug; důbĕ* (grube, höle), w. *dub; szlŭ-ti* (fegen), praet. *szlav-iaú,* w. *szlu; plaúk-ti* (schwimmen), w. *pluk; klaus-ýti* (hören), w. *klus,* auß *klu; aú-ti* (schuhe an ziehen), *nusi-av-inĕti* (öfters die fußbekleidung ab nemen), w. *u; sraú-mė* (strömung), *srav-ĕti* (fließen, bluten), w. *sru* u. a.

Zweite steigerung. *áu,* vor vocalen *ōv* = urspr. *āu, āv;* z. b. *áug-ti* (wachsen), w. *ug; kláus-ti* (fragen), w. *klus; srov-ė* (strömung), w. *sru; száu-ti* (schießen), pract. *szóv-iau,* w. *szu; pláu-ti* (spülen, fleuen), praet. *plóv-iau,* w. *plu* u. a.

Anm. *ui* ist kein so regelmäßiger vocal des lit., daß man im eine stelle in den vocalreihen an weisen könte; meist findet es sich in etymologisch nicht klaren worten, z. b. *gùi-ti* (verfolgen), praes. *gujù; puikùs* (prächtig, schön) u. a., oder in entlenten worten, wo *ui* besonders häufig das slaw. *y* ersezt, z. b. *mùilas* (seife) auß dem ruß. *mylo* u. a.

Mischung der *a*- und *i*-reihe. Auß *brìs-ti* (waten) für **brid-ti,* praet. *brid-aú,* praes. *bred-ù* nebst *brad-à* (pfütze), vgl. slaw. *bred-ą* (ich wate), *brodŭ* (furt) ergibt sich mit voller sicherheit eine w. *brad,* von der selben erscheint aber auch *braid-ýti,* durativum zu *brìs-ti;* neben *plàk-ti* (schlagen), *plók-sztas* (platt), w. *plak,* steht *plĕk-ti* (prügeln); *lém-ti,* praes. *lem-ù* (das schiksal bestimmen), neben *lom-à* (bestimtes zil) weisen sicher auf eine w. *lam* hin, darneben findet sich *Laím-a* (glüksgöttin), *pa-laím-a* (glück) u. a. dergl. §. 97.

§. 97. Anm. Die w. *sta* (stehen) berürt sich mit der *u*-reihe; neben *sta-týti, stó-nas* (§§. 93. 94) findet sich *stů-mů,* st. *stů-men-* (statur) und *stov-ĕti* (stehen), niderlit. *stau-nu* (ich stehe); die w. *da* (dare) ist bis auf das einzige *do-snùs* (freigebig) völlig in die *u*-reihe über getreten, z. b. inf. *dů-ti,* praet. *dav-iaú, dovanà* (gabe).

§. 98. Denung. Die denung der vocale ist im lit. häufig und besonders bei *e* und *a* in ser vilen fällen sichtlich nur wirkung des accentes, z. b. n. sg. *ăvìs* (ovis), aber im acc. sg. *ávį̀* mit langem *a; lemiù,* 1. sg. praes., aber z. b. *lémti* inf. (das schiksal bestimmen). Nicht selten tritt aber auch die denung als mittel der stambildung auf und dann wird *e* nicht zu *ē* (sprich langes *ä),* sondern mit wechsel der klangfarbe zu *ė* gedent, z. b. *rèm-ti* (stützen), praet. *rėmiau* (vgl. die denung von *e* zu *ě* im slaw., §. 83). Beispile der denung der verschidenen vocale geben die vorher gehenden paragraphen. Überall erweist sie sich als etwas neueres, speciell litauisches und es sind die gedenten laute nur als abarten der älteren, ursprünglich kurzen vocale zu betrachten, weshalb wir sie auch von disen in der darstellung nicht getrent haben.

§. 99. Vocalische lautgesetze.

Anm. *ą, ę, į, ų* sind, wie bereits §. 90 bemerkt ward, nicht nasalvocale, wie slaw. *ę, ą,* sondern völlig eben das selbe, was *a, e, i (y), u.* Vom außfalle der nasale s. u. bei den consonanten. Eben daselbst komt die in folge des außfals des nasals ein tretende ersazdenung in betracht.

Hiatus; auflösung und zusammenziehung von vocalen.

1. Wie im slaw., so wird auch im lit. der hiatus innerhalb des wortes nicht geduldet, er findet sich nur bei der zusammensetzung von worten. Beispile gab §. 90 am ende.

u (ū), i (y) werden vor vocalen, wie im slaw. (§. 85, 4), in *uv, ij* gespalten, z. b. *pú-ti* (faulen), praet. *pův-aú,* praes. *pův-ù;* man siht auß disem und anderen beispilen, daß auch dise so entstandenen *u* und *i* vor *v* und *j,* wie alle vocale, der denung unterworfen sind; *try-s* (drei), gen. *trij-ú.* Vom wechsel von *ė*

und *ei, ai, û* und *au, áu* mit *ej, aj, av, ov* geben §§. 95. 96 §. 99. beispile.

2. *a* wird mit dem folgenden vocale zusammen gezogen und zwar ist *a* + *a* = *o* (altlit. u. niderlit. *ā*), *a* + *i* = *ai*, *a* + *u* = *au*. Dise fälle treten besonders oft nach außtoßung von *j* ein. Mit formen, wie z. b. 1. sg. praes. **jëszkáju*, 2. **jëszkaji*, 3. **jëszkaja*, 1. pl. **jëszkajame*, 2. pl. **jëszkajate*, inf. *jëszkóti* auß **jëszkajati* (suchen), vgl. ahd. *eiscōn*, slaw. *iskati* = **ĕskati*, **jĕskati* (§. 89, 2, das jedoch sein praesens anders bildet, als im lit., nämlich *ištą* für **iskją*), vgl. slaw. bildungen, wie 1. *dĕlają*, 2. *dĕlaješi*, 3. *dĕlajetĭ*, 1. pl. *dĕlajemŭ* u. s. f.; gdf. der endung ist 1. *-ajāmi*, 2. *-ajasi*, 3. *-ajati*, 1. pl. *-ajāmasi* u. s. f. Solche formen verlieren im lit. das *j* und lauten nun 1. *jëszkau*, 2. *jëszkai*, 3. *jëszko* auß **jëszkaa*, 1. pl. *jëszkome* auß **jëszkaame* u. s. w., ganz so wie z. b. im böhmischen anstatt der an gegebenen altbulgarischen formen, wie 3. sg. *dĕlajetĭ*, 1. pl. *dĕlajemŭ*, ein *dĕlá(ť)*, *dĕláme* ein getreten ist.

Wirkung von consonanten auf vocale. §. 100.

A. Wirkung von *j* auf folgende vocale (assimilation, umlaut).

1. *j* verschmilzt mit folgendem *ai, o a, ą* zu *ei, ė, ę*, z. b. es solte das praeteritum zu inf. *bandý-ti* (versuchen), st. *bandi-*, lauten 1. sg. **bandi-aú*, vgl. *brid-aú* (zu *brìsti* st. *brid-*); 2. **bandi-aí*, vgl. *brid-aí*; 3. **bàndi-o*, vgl. *brìd-o*; 1. pl. **bàndi-ome*, vgl. *brìd-ome* u. s. f.; wärend nun 1. sg. *bandiau* im niderlit. unverändert bleibt, im hochlit. aber, durch wandlung von *dj* in *dż*, zu *bandżaú* wird, one daß das *au* durch *j* afficiert ward, wird 2. **bandiaí*, d. i. **bandjaí*, zu *bandeí*; 3. *bàndio*, d. i. **bàndjo*, zu *bàndė*, eben so 1. pl. *bàndėme* u. s. f. Diß *ė* = *iō* ist wol sicher entstanden als *ō* noch *ā* lautete; *ė* = *iā*, *jā* wie z. b. im altbaktr. (§. 29, 2) und im lit. selbst (s. u.).

ai wird im hochlit. unregelmäßiger weise auch dann zu *ei*, wenn das *j* sich mit dem vorher gehenden consonanten verbindet, z. b. n. pl. msc. *żódiai, jáutiai* zu n. sg. *żódis* (wort) = **żódja-s*, *jáutis* (ochse) = **jáutja-s* (s. u. 3); auß disem *żódiai, jáutiai*, d. i. *żódjai, jáutjai*, wird in manchen gegenden ganz regelrecht

§. 100. *żódei, jáutei* mit *ei* = *jai*, wie in *bandeí* = *bandjaí;* im südlichsten lit. und in der schriftsprache aber lauten dise formen *żódżei, jáuczei,* es ist also *ai* zu *ei* gewandelt, obschon das *j* in *dż, cz* latent geworden ist (vgl. d. flgde.).

In den zalreichen femininen auf *-ė* ist dises *ė* vertreter von *-jā;* im acc. sg. haben dise worte *-ę* = urspr. *-jām,* worauß zunächst im altlit. *-jan* ward, z. b. n. sg. *srovĕ* (strömung), gdf. *srāv-jā,* acc. sg. *sróvę,* gdf. *srāv-jām.* Im part. fut. act. steht im n. sg. msc. *-sęs* für **-siąs,* gdf. *-sjants,* fem. *-senti* für **-sianti,* gdf. *-sjantjā* (s. d. flgde.), z. b. *dĕ-sęs* (inf. *dĕ-ti* legen, gdf. der w. *da,* urspr. *dha),* gdf. *dhā-sjant-s,* fem. *dĕ-senti,* gdf. *dhā-sjant-jā* u. s. f.

2. Nach *j* wird *ai* zu *ei,* z. b. 2. sg. praet. *jëszkójei* auß **jëszkójai,* vgl. *brid-aí;* nach *j* und allen *j* enthaltenden consonanten, also auch nach *dż* = *dj, cz* = *tj,* wird *a* zu *e.* In der schreibung findet man in disem falle meist das *a* bei behalten, in der außsprache aber nirgend, z. b. *kraújas* (blut), sprich *kraújes; tréczas* = **tretjas* (tertius), sprich *tréczes* u. s. f.

3. N. acc. sg. msc. der *ja*-stämme, gdf. n. *-ja-s,* acc. *-ja-n,* wird in den meisten fällen nach consonanten zu n. *-i-s,* betont *-ý-s,* acc. *-į,* nach vocalen aber zu *-ji-s,* acc. *-jį;* z. b. auß **tretjàs-jas,* n. sg. bestimter form *(ὁ τρίτος),* wird *tretýs-is* (oder nach 2. *treczès-is); *żódja-s* (wort) wird *żódis,* acc. *żódį* = **żódja-n *żódja-m.*

4. Nur auf bestimte fälle beschränkt ist der wandel von urspr. *-jā* zu *-i* im n. sg. fem., z. b. in den participien, wie *áuganti* (wachsend) für **augantjā;* in einzelnen bildungen wie *martì* für **martjā* (braut, schnur), wie die anderen casus (z. b. g. sg. *áuganczos,* d. i. **augantjōs, marczós,* d. i. **martjōs)* zeigen u. s. f. Entsprechenden lautwechsel zeigt *ji* (sie) für **jā,* fem. zu msc. *jis* für **jas* (er) vom pronominalst. *ja-.*

Anm. In änlicher weise findet sich im slaw. *ъ* = *jŭ* = *ja-s, ja-m* und *ji* = *jā* (vgl. §§. 87, 2. 88, 5), nur wirkt im slaw. das *j* zugleich auf den vorher gehenden consonanten, was im lit. nicht der fall ist.

B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vo-

cale. Außer dem späteren abfall und außfall von nasalen im außlaute und vor gewissen consonanten, durch welchen der vorher gehende vocal gedent ward (s. u. bei den consonantischen lautgesetzen), findet sich in gleichem falle auch verschmelzung von *an* zu *u*. In betreff der auß lautenden silben wird diß im folgenden paragraph besprochen. Inlautend findet diser lautwechsel nur vor *s* statt, so z. b. im part. praet., z. b. n. sg. msc. *dẽgęs*, gen. *dẽgusio* für **degensio*, **degansio* (zu inf. *dèg-ti* brennen). Mittelstufe war, wie der żemaitische dialect zeigt, die wandlung von *an* zu *un*, dessen *n* dann regelrecht vor *s* schwand (s. u.). §. 100.

a. Außlautsgesetz. §. 101.

Mereres den außlaut betreffende ward bereits im vorigen paragraph zur sprache gebracht.

1. Auch im lit. ist die verkürzung und verflüchtigung auß lautender vocale vilfach ein getreten. So wird das urspr. *ā* des fem. durchauß zu *a* verkürzt, z. b. *gerà* (bona); auß *ẽ* = *ai* wird in mersilbigen worten *i*, z. b. *gerì* (boni), aber *tẽ* (hi); *vežì* (vehis) auß **vežẽ* = **vežai* und dises auß **vežasi*, gdf. *vaghasi*, 2. sg. praes. (inf. *vèż-ti* vehere).

Wenn jedoch das wort am ende einen zusatz hat, so erhält sich die alte länge, z. b. *geró-ji*, gdf. der endung *-ā-jā (ἡ ἀγαθή); gerẽ-ji* oder *gerẽ-jẽ (οἱ ἀγαθοί)*, bestimte form des adjectivs mit dem an geschmolzenen demonstrativpronomen, dessen st. *ja-* ist; *vežẽ-s* (veheris), 2. sg. praes. mit dem reflexiven *-si* u. a. Übrigens tritt bisweilen in disen fällen des antretens von zusätzen an den wortaußlaut auch denung des lezteren ein, z. b. 1. pl. *vėžamė-s* (vehimur) von *vėžame* (vehimus), gdf. *vaghāmasi;* dem *-me* = *-masi*, *-mas* komt also kurzer vocal zu. Warscheinlich sind dise denungen durch die analogie solcher fälle, wie die im vorher gehenden erwähnten, bedingt.

2. In der sprache des gewönlichen umgangs werden auß lautende vocale ser häufig ab geworfen, z. b. *vėžam* für *vėžame*, 1. pl. praes.; *vėž* für *vėža*, 3. sg. u. pl. praes. u. s. f., was hier nicht weiter verfolgt werden kann; einzelne fälle der art sind aber nunmer in die schrift auf genommen. So steht z. b. im d. sg. msc. der pronominalen declination *tám (τῷ), gerám* (bono)

§. 101. für *támui, gerámui* der älteren sprache; *dũs,* 3. sg. fut. *(dũ-ti* dare), steht für älteres *dũsi* auß **dũsit,* gdf. der endung *-sjati* u. s. f.

3. Das *ū* des g. pl. für urspr. *ām* ist durch den einfluß des dann ab gefallenen nasals entstanden, z. b. *akmenú,* g. pl. vom st. *akmen-* (n. sg. *akmũ* stein) auß **akmenun,* welche endung *un* im g. pl. sich in żemaitischen drucken noch findet, und diß auß **akmenan,* gdf. *akman-ām.*

4. Auß lautendes *ů,* verkürzt *u,* ist in der regel vertreter von älterem *a* + nasal, z. b. n. sg. *akmũ* (stein), *pẽmũ* (hirt) auß den grundformen **akman-s, *pɯiman-s* (vgl. ai. *áçmā* auß **açmans,* gr. *ποιμήν* auß **ποιμενς); vežù* (veho) für **vežů* auß der gdf. *vaghāmi,* auß welcher zunächst **vażam, *vażan* ward; das zu erwartende **vežů* ist vor dem reflexiven *-si, -s* erhalten: *vežũ-s* (vehor). Eben so im instr. sg., z. b. *vilkù* auß **vilků, *vilkam, *vilkami* zu *vìlka-s* (wolf); urspr. auß lautendes *-ans* des acc. pl. wird zu *-ůs* und darauß, durch verkürzung, *-us,* z. b. *vilkùs* auß **vilkũs, *vilka-ns.* Der selbe lautwechsel *(u = an)* findet im part. praet. und imperf. act. auch in lautend statt, (s. §. 100, B); żemaitische formen wie *giaruns-ius* = hochlit. *gerũs-ius (τοὺς ἀγαθούς)* für **gerans-jans, runkų* = hochlit. *rànką* (hand, acc. sg.) zeigen, daß *n* das *a* vor sich trübte und dann schwand; durch ersazdenung ward auß *u* dann *ů,* durch verkürzung auß *ů* meist widerum *u.*

Im n. acc. dl. der *u-* und *a*-stämme, z. b. *sunù, vilkù (sunù-s* son, *vìlka-s* wolf), ist *u* ebenfals eine verkürzung von *ů,* welches bleibt, wenn etwas an das wort an trat, z. b. *gerũ-ju* (die beiden guten, st. *gera-* gut), *tũ-du* (die beiden). Hier steht jedoch *ů* = *au* (vgl. unten die declination).

5. *a,* selten und nur in bestimten worten *i,* fält vor auß lautendem *s* hinweg (wie im got.); bei *a* findet diß in der gewönlichen sprache überall da statt, wo es die außsprache irgend zu läßt, z. b. *póns* für *pónas* (herr) u. s. f.; *àns* (jener) ist außschließlich auch in der schrift gebraucht für **anas,* eben so *pàts* (herr, selbst) für **patìs* u. a. Im d. pl. findet sich nur z. b. *pónams* für *pónamus* der ältesten bekanten sprache, außerdem fält *u* vor *s* nicht auß.

b. Anlautsgesetz. Ein dem slaw. änliches anlautsgesetz tritt weniger in der preuß.-lit. schriftsprache als in den mundarten hervor. An lautendem *ë* = urspr. *ai*, slaw. *ě* wird, auch in der schriftsprache, *j* vor gesezt (wie dem slaw. *ě*, §. 89, 2), z. b. *ìr-ti* (trennen), praes. *yr-ù*, dazu *pa-jër-kà* (riß, getrente nat); *jëszkóti* (suchen) = slaw. *iskati* für **jiskati* auß **jěskati*, vgl. ahd. *eiscōn*; *jësz-ma-s* (spieß) steht ebenfals höchst warscheinlich für **ësz-ma-s*, das auf eine gdf. *aik-ma-s* hin fürt, zu welcher sich *αἰχ-μή* zu stellen scheint, das als für **αἰκ-μη* stehend gefaßt werden kann; die w. *ik* diser worte ist wol durch altes überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe zu erklären und als nebenform von *ak* (scharf sein) zu faßen. Dialectisch hört man auch vor anderen an lautenden vocalen *j*, z. b. *jant*, *jisz* u. a. für *ànt* (auf), *isz* (auß); besonders vor *e*, z. b. *jedesis*, *jedals* für *ědesis*, *ědalas* (fraß; das leztere wort ist im hochlit. nicht gebräuchlich). — Vor *ō* zeigt sich *v*, z. b. *voras* für *óras* (luft, wetter); *vožka* für *ožkà* (geiß) u. s. f. §. 101.

Gotisch *).

Übersicht der laute des gotischen. §. 102.

	Consonanten								Vocale	
	momentane laute					dauerlaute				
	nicht aspirierte stumm		aspirata stumm	spiranten st.	spiranten tön.	nasale tön.	*l* u. *r*-laute tön.			
gutt.	*k*	*g*		*h*		*g*			*a*	*ē*
pal.					*j*				*i*	
lingu.							*l*, *r*			*ō*
dent.	*t*	*d*	*th*	*s*	*z*	*n*				
lab.	*p*	*b*		*f*	*v*	*m*			*u*	*ū*

*) J. Grimms deutsche grammatik und die gotische grammatik von v. d. Gabelentz und Loebe (bd. II, teil II der außgabe des Ulfilas), Leipz. 1846, sind die albekanten hauptsächlichen hilfsmittel für das grammatische studium des gotischen. Dem anfänger empfehlen wir Stamm, Ulfilas etc. Text, Grammatik und Wörterbuch, 4. aufl. von Dr. M. Heyne, Paderborn 1869. — 'Gotisch, Gote', nicht 'Gothisch, Gothe' ist zu schreiben, da der name dises volkes bei den Goten selbst und bei anderen deutschen stämmen nur mit t vor komt. Vgl. Lottner, Zeitschr. V, 153.

§. 102. Im silbenanlaute schreibt die got. schrift *ĩ* für *i*, eine schreibung, die wir nur im inlaute der worte bei behalten. Das lange *ū* unterscheidet die got. schrift nicht vom kurzen *u*.

Anm. Im got. wird nach dem vorbilde der griech. schrift vor *g* und *k* der gutturale nasal durch *g* bezeichnet, z. b. *laggs* (longus), sprich *langgs*, nach hochdeutscher schreibung mit *ng* für den gutturalen nasal.

th und die verbindungen *kv* und *hv* gibt die got. schrift durch je ein zeichen, weshalb man *hv* auch mittels *w*, *kv* mittels *q* umschriben findet.

Vocalische diphthonge sind *ai*, *au*, *ei*, *iu*, sämtlich so auß zu sprechen, wie sie geschriben werden, mag auch in späterer zeit ire geltung gewechselt haben; ferner *aí*, *aú*, d. h. eine etwas modificierte außsprache von *i* und *u*, beide laute erhalten einen flüchtigen vorschlag von *a*, so daß der laut kurz bleibt.

Anm. Die got. schrift scheidet *ai*, *au* (bei Grimm u. a. *ái*, *áu*) nicht von *aí*, *aú*; die verschidene geltung diser laute ist jedoch durch J. Grimm unwiderleglich dar getan. Um anfängern zu hilfe zu kommen, haben wir in der umschreibung den unterschid bezeichnet; für solche, welchen der organismus des deutschen bekant ist, bedarf es solcher bezeichnung nicht. Auch bei *ai* und *au* bezeichnet also die got. schrift die quantität nicht, wie ja auch *u* und *ū* nicht geschiden werden. Ab gesehen aber von der quantität 'schrib Ulfilas seine sprache durchauß und stätig so, wie er sie sprach' (Dietrich, über die Aussprache des Gothischen, Marburg 1862, s. 11). Dabei wollen wir nicht in abrede stellen, daß die außsprache des *ei* dem *ī* nahe gekommen sein möge (vgl. den wechsel von *ei* und *ī* im lat.), doch kann *ei* nicht geradezu wie *ī* gelautet haben (für die geltung als *ī* spricht sich auß Leo Meyer, über zwei geleugnete Vocale des Gothischen in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Kgl. Gesellsch. der Wiß. zu Göttingen, März 12, 1862. Gött. gel. anz. s. 115 flg.).

§. 103. Vocale des gotischen.

Das deutsche, dessen ältester bekanter vertreter das gotische ist, zeichnet sich dadurch auß, daß es das princip der flexion, die bewegung des wurzelvocals in seiner reihe, volständig bewart und zu regelmäßiger anwendung gebracht hat. Den *a*-vocal schwächt das deutsche doppelt, zu *u* und zu *i* und zwar bedient

es sich diser schwächungen eben so regelmäßig als der steige- §. 103.
rungen. Das *a* hat doppelte function; disen schwächungen gegenüber ist es steigerung, also = urspr. *ā*, es ist aber auch in nicht wenigen fällen entschiden reiner grundlaut und demnach = urspr. *a*. Erste und zweite steigerung wird im deutschen durchauß strenge geschiden und von beiden ein auß gedenter gebrauch gemacht; die zweite steigerung der *a*-reihe wird, wie im griech., durch vocalschattierung des *ā* zu *ō* von der ersten steigerung *ā*, got. *ē*, geschiden. Anstatt *au* tritt mit schwächung des *a* zu *i*, *iu* ein, also ist got. *iu* = urspr. *au*; in *ai* assimiliert sich das *a* dem *i* und wird zu *e*, got. *ei* ist also = urspr. *ai*.

Dem got. laßen sich die anfänge einer im deutschen im laufe der zeit immer weiteres gebiet gewinnenden erscheinung, nämlich der teilweisen vertretung des *iu* (für urspr. *au*) durch *ū* nicht ab sprechen.

Anm. Im späteren deutsch gieng das *ū* wol über dise gränzen noch hinauß und sezte sich auch da fest, wo keine erste steigerung ein zu treten hatte.

Fürs got. stelt J. Grimm das *ū* in abrede, worin wir im nicht bei pflichten können.

Diser ser altertümliche vocalismus des got. wird im inlaute durch lautgesetze fast gar nicht getrübt, im außlaute unterligen aber die vocale bedeutenden verflüchtigungen, jedoch nach bestimten gesetzen. Strenge regelmäßigkeit charakterisiert mit wenigen außnamen den vocalismus der got. sprache. Wie im slaw. und lit., so findet auch im deutschen übertritt der *a*-reihe in die *i*-reihe statt, d. h. es findet sich *ei* und *ai* in wurzeln, deren grundvocal *a* ist (*i* kann nicht hierher gerechnet werden, da es schwächung von *a* ist).

Die vocale des gotischen sind demnach folgende:

	2. schwäch.	1. schwäch.	grundvocal	1. steig.	2. steiger.
a-reihe	*i*	*u*	*a*	*a, ē* (ahd. *ā*)	*ō*
i-reihe			*i*	*ei*	*ai*
u-reihe			*u*	*iu* (*ū*)	*au*.

§. 104. B e i s p i l e.

1. *a*-reihe.

Schwächung; *i* = urspr. *a*, z. b. *baíra* (1. sg. praes.), d. i. **birā* (vor *r* und *h* steht nicht *i* und *u*, sondern *aí, aú*), gdf. *bharāmi*, w. *bhar* (ferre); *binda* (1. sg. praes.), w. *band*, ai. *bandh* (binden), gdf. *bhandhāmi* (s. u. bei den consonanten); *sita* (ich sitze), w. *sat*, urspr. *sad*; *faíhu* (besitz, vih), d. i. **fihu* ntr., ai. *paçú-s* msc., lat. *pecu*, gdf. *paku* u. s. f.

u = urspr. *a*, z. b. *baúr-ans*, d. i. **bur-anas* (n. sg. msc. part. praet. pass.), gdf. *bharanas*, w. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *ga-baúr-ths* (n. sg. fem.; geburt), *baúrths* = **bur-ti-s*, gdf. *bhar-ti-s* von der selben w.; *bund-um* (1. pl. ind. perf.), gdf. *bha-bhandh-mas*; *ga-bund-i* (fem. band), gdf. *bhandh-jā*, w. *band*, urspr. *bhandh*; *vulfs* (wolf), ai. *vṛkas*, gdf. *varkas*; *muna* (1. sg. praes.; ich meine), w. *man* u. s. f.

§. 105. Grundvocal *a* = urspr. *a*. Das gebiet des grundvocals *a* ist durch die in vilen wortformen regelmäßig ein tretenden schwächungen zu *i, u* wesentlich beschränkt.

In fällen wie *sa*, ai. *sa* (der), gr. *ὁ*; *thata* (das), ai. *tat*, gr. *τό*, lat. *(is)tud* ligt *a* = urspr. *a* deutlich vor; auch da, wo *a* vor zwei consonanten steht, wie z. b. 1. sg. perf. *band* auß **babanda*, *bandi* (fem. band) auß **bandjā* ist *a* = *a*. Oft kann man indes zweifeln, ob man *a* = *a* oder *a* = *ā* (s. d. flg. paragr.) vor sich hat, z. b. da, wo *a* im praesensst. der verba erscheint, wie *fara* (ich gehe), vgl. gr. *περ-άω*, *πόρ-ος*; *sa-ia* (ich säe), w. *sa* (vgl. *să-tus*), wo auch steigerung denkbar ist.

§. 106. Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *a* = urspr. *ā*. Im got. ist *a* dem *i* und *u* gegenüber leicht in die stellung eines steigerungslautes gerükt. Entschiden als solcher erscheint es z. b. im perf., wie *bar* zu praes. *baíra* (fero), gdf. *bha-bhār-a*; *namō* (name), st. *naman-*, vgl. ai. *nāman-*, lat. (g)*nōmen*, gr. *ὄνομα*; in causativverben, z. b. *satja* (ich setze), gdf. *sādajāmi*, w. *sad* neben *sita* (ich sitze), gdf. *sadāmi* u. s. f.

Anm. Über das auß lautende *a* = urspr. *ā* handelt das außlautsgesetz §. 113.

2. *ē* = urspr. *ā*, z. b. *bērum*, ahd. *bārumēs*, deutsche gdf. *babārmasi*, 1. pl. perf., w. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); eben so *sētum*, ahd. *sāzumēs*, von w. *sat* (sitzen); *ētum*, ahd. *āzumēs*, von w. *at* (eßen); *dēds*, ahd. *tāt* (factum), gdf. *dhātis*, w. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun) u. s. f. §. 106.

Zweite steigerung *ō* = urspr. *ā*. Daß *ō* zweite steigerung ist (wie im gr. *ω* neben *η*), leren fälle wie praes. *lēta* (ich laße), ahd. *lāzu*, perf. *lai-lōt* (wo die perfectreduplication im got. erhalten ist, da hat sie überall den vocal *ai*); *saia*, gdf. *sa-jāmi*, perf. *sai-sō*, w. *sa* (säen); *fara*, perf. *fōr*, gdf. *papāra*, w. *far* (gehen); *brōthar* (bruder), gdf. *bhrātār* auß *bhrātars*, ai. *bhrātā*, altlat. *frātēr*; *sō* (die), gr. *ἡ*, ai. u. gdf. *sā*; *thō* (sie, acc. sg.), gr. *τήν*, ai. u. gdf. *tām*; *knōds* (geschlecht), gdf. *gnātis*, w. *gan*, um gestelt *gna* u. a.

Anm. Beispile für den wechsel der *a*-reihe mit der *i*-reihe, s. u. §. 109.

2. *i*-reihe. §. 107.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *vitum* (1. pl. perf.), gr. *ϝίδ-μεν*, ai. *vid-má*, gdf. *vivid-masi*, w. *vit*, urspr. *vid* (sehen, wißen); *stigum* (1. pl. perf.), w. *stig* (steigen), gr. *στιχ*, ai. u. urspr. *stigh*; *taihum*, mit *ai* = *i* wegen des folgenden *h*, althd. *zigumēs* (die selbe form), gdf. *didikmasi*, w. *tih* (zeigen), ygl. lat. *dic* (in *deico*, *dīco*), gr. *δικ* (in *δείκνυμι*), ai. *diç*; *thri-m*, lat. *tri-bus*, ai. *tri-bhjás*; *i-s*, *i-na*, *i-ta* (er, in, es) = lat. *i-s* (altlat. aber auch *ei-s*), *i-m* (altlat. für *eum*), *i-d*; *kvius* (lebendig) für **kvivas*, lat. *vīvos*, slaw. *živŭ*, lit. *gývas*, ai. *gīvás* u. a.

Erste steigerung *ei* = urspr. *ai*, z. b. *in-veit-an* (an beten), w. *vit*; *steiga* (1. sg. praes.) = *στειχω*, gdf. *staigh-āmi*, w. *stig*; *teiha* (das s.) = altlat. *deico*, gdf. *daik-āmi*, w. *tih*, vgl. *δείκ-νυμι* u. a. der art; *vein*, lat. *vīnum*, altlat. **veinom*, gr. *ϝοῖνος* mit zweiter steigerung; *hveits* (weiß), ai. *çvētas*, gdf. *kvaitas*, w. *kvit* (glänzen), lit. *szvit* (*t* im got. worte stimt nicht, man hätte *th* oder *d* erwartet); *veihs* (flecken), ntr., gdf. wäre also **vaik-sa-m*, in der wurzelsilbe entsprechend dem lat. *vīc-us*, altlat. **veic-os*, ai. *vḗças*, gr. aber *ϝοῖκος* mit zweiter steigerung u. s. f.

§. 107. Zweite steigerung *ai* = urspr. *āi*, z. b. *taih* (1. 3. sg. perf.), w. *tih*, gdf. wäre *didāika*; *staig* (das s.), *staig-a* (fem. weg), w. *stig*; *vait* (das s.), w. *vit*, gr. *ϝοῖδα*, das also, wie das got., auf die gdf. *vivāida* hin weist, ai. mit erster steigerung *vēda*; *-laif* (1. 3. perf., inf. *-leib-an* bleiben) = *λέλοιπα*, *λέλοιπε*, *bi-laib-jan* (verb. caus., übrig laßen), *laibōs* (überbleibsel; n. pl. fem.), st. *laib-a-*, vgl. *λοιπ-ός*, neben *af-lif-na* (ich bin übrig), w. *lib*, *lif*, gr. *λιπ*; *haihs* (einäugig, blind) = lat. *coecus*, d. i. altlat. **coico-s*, gdf. beider also *kāika-s*; *faih-u-s* (bunt, schön) in der wurzelsilbe = *ποικ-ίλος* u. a.

§. 108. 3. *u*-reihe.

Grundvocal *u* = urspr. *u*, z. b. *bugum* (1. pl. perf.), gdf. *bhu-bhug-masi*, ai. *bu-bhuǵ-imá*, w. *bug*, urspr. *bhug* (biegen), ai. *bhuǵ*, lat. *fug*, gr. *φυγ*; *taúhum* für **tuhum* wegen *h* (das s.), w. *tuh* (ziehen) = lat. *duc*; *lub-ains* (hofnung), *lub-ō* (liebe), w. *lub*, ai. *lubh* (begeren), lat. *lub*, z. b. in *lub-et*; *juk* (joch) für **jukam* (n. ntr.) = lat. *jugum*, *ζυγόν*, ai. u. gdf. *jugám* u. a.

Erste steigerung *iu* = urspr. *au*, z. b. *biuga* (ich biege), w. *bug*, = *φεύγω*, gdf. *bhaugāmi*; *tiuha* (ich ziehe), w. *tuh*, = altlat. *douco (dūco)*, gdf. *daukāmi*; *liubs* (lieb) für **liubas*, w. *lub*; *liuh-ath* (ntr. licht), w. *luh*, gdf. *ruk*, vgl. lat. *louc-em* (lucem), *λευκ-ός*, ai. *rṓk-atē* (er leuchtet, glänzt); *hliuma* (msc. gerücht), st. *hliu-man-*, w. *hlu* = gr. *κλυ*, ai. *çru*, slaw. *slu*, gdf. *kru* (hören) u. a.

Sichere beispile für *ū* = *iu* sind *lūka* (1. sg. praes.) für das zu erwartende **liuka*, w. *luk*, (schließen); *brūkja* (ich brauche, 3. sg. *brūkeith*; wäre das *u* kurz, so würde es **brukjith* lauten, nach §. 113, 4), w. *bruk*; eben so *hrūk-ja* (ich krähe), w. *hruk*; warscheinlich sind aber zimlich vile *ū* im got. an zu nemen, jedoch stehen den got. worten meist nur deutsche parallelen mit *ū* zur seite, wie z. b. *fuls* (faul), ahd. *fūl*, gdf. demnach *pau-ra-s*, w. *pu*; *hus*, ahd. *hūs* (haus); *ut*, ahd. *ūz* (auß) u. a., nicht aber entsprechende formen anderer indogerm. sprachen.

Zweite steigerung *au* = urspr. *āu*, z. b. *baug* (1. 3. sg. perf.), w. *bug*, ai. *bubhṓǵa* (mit erster steigerung); *tauh* (das s.), w. *tuh*; *ga-laub-ja* (ich glaube), w. *lub* (causativbildung von der

selben), wie *us-baug-ja* (ich fege auß) zu w. *bug, baug-ja* = ai. §. 108.
bhōǵājāmi u. a.

Die verwanten sprachen haben in den vergleichbaren fällen fast durchauß erste steigerung; im griech. wird die zweite steigerung des *u* regelmäßig durch die erste ersezt; indes weist *bauа* (ich wone; perf. *bauai-da)* auf eine gdf. *bhāva-jāmi,* causat. zu w. *bhu* (werden, sein), hin, und entspricht also dem ai. *bhāvájāmi* (ich mache sein), got. *bau* = ai. *bhāu.*

Mischung der *a* und *i*-reihe findet nur vereinzelt statt, §. 109.
nicht, wie im slaw. und lit., mit einer gewissen regelmäßigkeit (vgl. Kuhns Zeitsch. VII, 221 — 223), z. b. *braids* (breit) = ai. *pṛthús,* d. i. **prathus, πλατύς,* lit. *platùs; dail-s,* slaw. *dĕl-ŭ* (teil) entspricht dem lit. *dal-ìs* (teil), w. ist *dar* (spalten, teilen); *greipa,* perf. *graip,* 1. pl. perf. *gripum,* w. also *grip* (greifen), das trotz des *g* und des *p* die nicht regelrecht entsprechen (s. u. die lere von den consonanten) von ai. w. *grabh,* ap. *garb,* slaw. *grab* nicht zu trennen ist; neben w. *las* (lesen), 1. praes. *lisa,* perf. *las,* pl. perf. *lēsum,* steht *lais-jan* (leren), *leis-anōn* (nach amen), *leis-a* (geleise); *leih-ts* (leichtsinn) ist mit ai. *lagh-ús, ἐ-λαχ-ύς* gleicher wurzel; ahd. *mein-jan* (meinen) = slaw. *mĕn-iti* ist von w. *man* (denken) gebildet; got. *lib-an* (leben, vivere), ahd. *līb* (leben, vita) läßt sich schwerlich von ahd. *laba* (labe, labung), *lab-jan, lab-ōn* (laben) trennen, u. a.

Anm. Über den wechsel von wurzelformen mit *a* + nasal + moment. cons. mit solchen mit *i* + mom. consonanten, wie z. b. mhd. *gliz (glīze, gleiz)* neben *glanz* (beide splendere), nhd. *bleich* neben *blank* u. dergl., vgl. Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Osterprogramm des Erfurter Gymn. 1864, s. 13. Als ursprüngliche wurzelform ergibt sich in disen fällen *a* + moment. cons., also in den an gefürten beispilen *glaz* und *blach.*

Vocalische lautgesetze. §. 110.

Hiatus und verwantes.

1. Der hiatus wird teils geduldet, so z. b. in zusammensetzungen, wie *ga-ïbnjan* (ebnen), *ga-arman* (sich erbarmen), aber auch im inneren des wortes, z. b. *sauïl* (sonne), *saisōum*

§. 110. (1. pl. perf. zu w. *sa,* säen); *saia* (1. sg. praes.; ich säe) ist sogar auß **sa-ja,* gdf. *sa-jāmi* entstanden u. s. f.

2. Es wechselt *u* und *i* mit *v* und *j,* z. b. *kniu* (knie) auß **kniv-am* (s. §. 113, 1), gen. *knivis; kvius* (lebendig) auß **kviv-a-s,* gen. *kvivis; faus* (wenig), compar. *faviza* und änl.; das in disen beispilen nach auß- und abfall der urspr. vocale in den außlaut oder vor consonanten gerükte *v* ist zu *u* gewandelt; *thivi* (magd) auß **thiuja, i* = *jā* (§. 113, 4), daher gen. *thiujōs* u. a.

ju wechselt mit *iv* in *sunju-s,* n. pl. von *sunu-s* (son) neben *suniv-ē* (gen. pl.) u. a. der art.

vi wechselt mit *uj* in *tauj-an* (machen), perf. *tavi-da; straujan* (streuen), perf. *stravi-da.*

ei wechselt mit *ij,* z. b. *frija,* n. sg. fem. vom st. *frija-* (frei), aber *freis,* n. sg. msc. für **frij-s* auß **frij-a-s* (§. 113, 1) u. s. f.

In fällen wie n. sg. *tauï* (ntr. werk, tat), gen. *tōjis,* gdf. *tavja-m, tavja-sja,* st. *tavja-* (oder *tāvja-); stōjan* (inf., richten), praet. *stauïda,* ist *ō* ersazdenung für das auß gefallene *v; ōj* = *avj (tōjis, stōjan* = **tavjis, *stavjan).*

3. Die entfernung des hiatus durch außstoß eines vocals findet nur zwischen zwei worten statt und ist also für die vgl. grammatik nicht von belang (z. b. *nist* auß *ni ist* u. dergl.).

4. Nach schwund von *j* und *v* findet zusammenziehung von *aa* zu *ō* statt; z. b. bei den ab geleiteten verben auf *ō* = *aja,* z. b. *fiskōth,* 3. sg. praes. (er fischt), gdf. *piskaja-ti*; im compar. auf *-ōs-,* z. b. *svinthōza* (der stärkere) auß **svintha-jas-an-s* (vgl. §. 232); in der 1. dl. ind. praes. z. b. *bairōs* (wir tragen) auß **bira-vas.*

Einfluß von consonanten auf vocale.

§. 111. 1. *aú* und *aí* stehen für *u* und *i* vor *r* und *h* regelmäßig (Grimm nent dise erscheinung brechung, s. §§. 104, 107, 108); bisweilen unterbleibt dise wandlung, wie in *nih* = *neque; -uh,* z. b. in *hvaz-u-h* quisque, gdf. *kas-ka* u. a. In den an gefürten beispilen war *u* hilfsvocal; in anderen fällen ligt die vermutung nahe, daß nicht *u,* sondern *ū* zu lesen ist (z. b. *thūhta,* ahd.

dūhta, perf. zu *thugkjan* dünken; *skūra* schauer, sturm, ahd. *scūr).* Daß auch außerdem, namentlich bei *i,* auch in got. worten (in fremdworten ist *aí* = *ε*, *aú* = *o),* die wandlung des einfachen lautes in den 'gebrochenen' (Grimm) statt finde, ist warscheinlich, z. b. *baitrs,* vgl. ahd. *pitar* (bitter); *vaila,* vgl. ahd. *wëla* (wol), w. *var; jains,* vgl. ahd. *jënēr* (ille). §. 111.

Diß gesetz der wandlung von *i, u* zu *aí, aú* ist ser jung und dem got. eigentümlich.

2. Zusammenziehung von *ja, jā* zu *ei* (vgl. änl. im ai. §. 15, c und altbaktr. §. 29, 2). Nicht bloß in auß lautenden silben (§. 113, 4), sondern auch in inlautenden ist bisweilen *ja, jā* zu *ei* geworden, z. b. *mahteigs* (mächtig) auß **mahtjags, mahti* + *ag-s* von st. *mahti-* (macht) mit sf. *aga* (vgl. *grēdags, audags); bēreima,* 1. pl. opt. perf., auß **babārjāmas; bēri,* 3. sg. perf. opt., auß **babārjāt;* hier ist im außlaute *jā* zu *i* geworden (s. u. §. 113, 4).

Einschiebung eines hilfsvocales *u* findet nicht selten statt; so bei antritt der partikel *h* auß *ka* (que); nach dem außlautsgesetze (s. d. flg. paragr.) fält das *a* hinweg, nach dem gesetze der consonantenvertretung (lautverschiebung) wird *k* zu *h,* z. b. *hvaz-u-h* (jeder) auß urspr. *kas-ka* (vgl. *sa-h* auß *sa-ka);* im perf., welche tempusform, wie im got. der optativ deutlich beweist, die endungen an die wurzel unmittelbar sezt, ward z. b. auß *bhabhār-masi *bār-mas,* dann **bār-m* und endlich **bār-u-m,* d. i. got. *bērum.* Nach diser analogie ward dann auch z. b. *saisōum,* 1. pl. perf. zu w. *sa* (säen) mit unnötigem *u* gebildet; man hätte **saisō-m* erwartet. In *miluks* (milch) erscheint *u* als vocalgewordener stimton des *l* (wie änl. in anderen sprachen sich findet), vgl. *ἀ-μέλγ-ω,* lat. *mulg-eo,* ablg. *mlŭz-ą,* lit. *mélž-u* (ich melke), ai. w. *marǵ* (wischen, streichen), gdf. der w. *marg.* §. 112.

Anm. 1. Nach der analogie von formen wie *hvaz-uh* wird auch *thammuh* für das zu erwartende **thammēh,* gdf. *tasmāi-ka,* gebildet.

Anm. 2. *-uh,* nicht *-aúh,* wie man nach §. 111, 1 zu erwarten hat, warscheinlich deshalb, weil *u* hier nur hilfsvocal ist.

§. 113. Außlautsgesetz*). In den ursprüngl. endsilben mer als einsilbiger worte fält ursp. *a* und *i* ab und auß (wenn ein einfacher consonant folgt oder folgte), *u* bleibt. Auß lautendes *ā* und *ai, āi* wird *a; ja* und *jā* werden *i,* beim verbum auch zu *ei,* vor consonanten *(s, t)* wird *ja* zu *ji,* nach langer silbe oder in mer als zweisilbigen worten zu *ei* gewandelt *(au* bleibt).

1. *a* und *i* fält ab und auß, z. b. *vait* (weiß), 1. 3. sg. perf., gdf. *vivāida,* vgl. ϝοῖδα, ai. *véda; baíram,* 1. pl. praes., vgl. *φέρομεν,* ai. *bhárāmas, s* fiel früher schon hinweg, vgl. slaw. *beremŭ; hanin, giband, brōthr, sunau* und änliche locative des sg. als dative fungierend, zu den st. *hanan-* (han), *giband-* (gebend), *brōthar-* (bruder), *sunu-* (son), haben sämtlich *i* verloren, gdf. z. b. *bhrātr-i, sunav-i* u. s. f.; eben so ist *i* geschwunden in *im* = *asmi* (ich bin), *ist* = *asti* (er ist); *bairand* = ai. und gdf. *bháranti, φέροντι* u. s. f.

vulfs = *varkas,* ai. *vŕkas* (wolf); *kvius* (lebendig) = ai. *gívás; brōthrs,* gen. sg., gdf. *bhrātr-as; namins,* gen. sg., gdf. *nāman-as; hanans,* gdf. *kanan-as,* n. pl., in der endung entspricht z. b. *ποιμέν-ες; gibands,* n. pl., gdf. der endung *-antas; nahts* (nacht), gdf. *naktis* u. s. f. (vgl. bes. das lit. §. 101, 2. 5).

u bleibt, z. b. *sunus,* n. sg. (son); *sunu* für **sunu-n, sunu-m,* acc. sg.; *sunu,* voc. sg. u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt natürlich *a* und *i,* z. b. *sa* (der), ai. *sa, ŏ; hvas* (wer), lit. und urspr. *kas; is* (er)=lat. *is.*

2. *ā* wird zu *a;* so in allen femininen der *a*-stämme im n. sg., z. b. *vulla* (wolle), vgl. ai. *úrṇā,* gdf. beider *varnā; brōthar,* n. sg. = **brāthār* auß **brāthar-s; fadar* eben so = **fadār* auß **fadar-s,* vgl. *πατήρ,* altlat. *patēr,* ai. *pitá(rs); hana,* n. sg. = **hanā* auß **hanan-s,* vgl. *ποιμήν,* ai. *rāǵā* = **rāǵans,* lat. *homō* = **homons* u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt die länge, z. b. *sō,* gdf. u. ai. *sā,* gr. *ἥ.*

3. *ai* wird *a,* z. b. *bairada* = *φέρεται,* ai. *bháratē,* gdf. *bharatai; bairaza* = **φέρεσαι,* ai. *bhárasē,* gdf. *bharasai; bairanda* = *φέροντται,* ai. *bhárantē,* gdf. *bharantai* u. s. f.

---

*) Zuerst entwickelt von Westphal in Kuhns Zeitschr. II, p. 161 flg.

Im n. pl. der pronom. declin. bleibt *ai* z. b. *thai* (die), §. 113. *gōdai* (boni). Vgl. §. 264.

ai wird *a*, z. b. *thamma* (dem), dat. sg. des demonstrativen pronominalstammes *tha-*, gdf. und ai. *tásmāi; vulfa*, dat. sg. zu st. *vulfa-* (wolf), gdf. *varkāi*, vgl. gr. *λύκῳ* u. s. f.

Anm. Im dat. sg. der weibl. *a*-stämme bleibt *āi* als *ai*, z. b. *gibai* zu st. *giba-* (gabe), ebenso in der pronom. declin., z. b. *thizai* = *tasjāi*, dat. sg. fem. zu st. *tha-*, geschwächt *thi-*.

4. *ja* und *jā* wird *i*, z. b. *kuni* (geschlecht), n. sg. ntr. für **kunja(m)*, vgl. dat. pl. *kunja-m*, d. i. **kunja-bhjas*, st. also *kunja-*, gdf. *ganja-; bandi* (band), n. sg. fem. (gen. *bandjōs)*, st. *bandjā-; bēri* (3. sg. opt. perf.) = **babārjā(t)* u. s. f.

ja wird *ei* im imper. der ab geleiteten verba, deren st. auf *ja* auß geht, z. b. *nasei* = **nasja*, inf. *nasja-n* (retten); *sōkei* = **sokja*, inf. *sōkja-n* (suchen) u. s. f.

ja vor consonanten nach kurzer stamsilbe wird *ji*, z. b. *nasji-s, nasji-th*, 2. 3. sg. praes. ind. auß **nasja-si, *nasja-ti*, inf. *nasja-n* (retten); *harjis* (her), n. sg. msc., st. *harja-*, auß **harjas* u. s. f.

Nach langer stamsilbe tritt für *ji, ei* ein, z. b. *sōkeis, sōkeith*, 2. 3. sg. praes. ind. auß **sōkja-si, *sōkja-ti*, inf. *sōkja-n* (suchen); *hairdeis* (hirt), n. sg. msc., st. *hairdja-*, für **hirdja-s;* eben so in mer als zweisilbigen worten, z. b. *bōkareis* (schreiber), n. sg. msc., st. *bōkarja-* u. s. f. (vgl. änl. in anderen sprachen, so im lit. §. 100, 3, ai. §. 15, c, abaktr. §. 29. 2).

Anm. Gen. sg. *sunaus, handaus*, voc. *sunau* zu st. *sunu-* (son), *handu-* (hand) u. änl.; *au* bleibt also unverändert in den auß lautenden silben.

Übersicht der vocale *).

A-reihe.

	schwächung**)	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indog. ursprache		*a*	*aa (ā)*	*āa (ā)*
Altindisch	schwund, *i, u*	*a*	*ā*	*ā*
Altbaktrisch	schwund, *i*	*a, e, o*	*ā*	*ā*
Altgriechisch	schwund, *ι, υ*	*ε, ο, α*	*ο, ᾱ, η*	*ω*
Altitalisch†) Lat.	schwund, *i, u*	*e, o, a*	*o, ā, ē*	*ō*
Oskisch	*i̯ (i)*	*e, u̯ (o), a*	*ā*	*ū (ō), ū*
Altbulgarisch	*ĭ, ŭ*	*e, o, a*	*o, ě*	*a*
Litauisch	*i, u*	*e, a*	*a*	*ō*
Gotisch	*i, u*	*a*	*a, ē* (ahd. *ā*)	*ō*

*) Die umbrischen und keltischen vocale sind, als noch nicht hinlänglich klar, in dise übersicht nicht auf genommen.
**) Die denungen der vocale sind in diser tabelle weg gelaßen.
†) Die nur altlateinischen und altoskischen laute sind durch die schrift bezeichnet.

I-reihe.

	schwächung	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indogerm. ursprache		*i*	*ai*	*āi*
Altindisch		*i*	*ē*	*āi*
Altbaktrisch		*i*	*aē; oi*	*āi*
Altgriechisch		*ι*	*ει; αι*	*οι*
Altitalisch, Lateinisch		*i*	*ei* = ī, *ē;* ai = *ae*	oi = *oe, ū*
Oskisch		í *(i)*	eí; aí	úí
Altbulgarisch	ĭ	*i*	*ě,* vor vocalen *oj*	felt vor conss., vor vocc. *aj*
Litauisch		*i*	*ë, ei,* vor vocalen *ej*	*ai,* vor vocc. *aj*
Gotisch		*i*	*ei*	*ai*

U-reihe.

Indogerm. ursprache		*u*	*au*	*āu*
Altindisch		*u*	*ō*	*āu*
Altbaktrisch		*u*	*ao*	*āu*
Altgriechisch		*v*	*ευ; αυ*	*ου (āυ)*
Altitalisch, Lateinisch		*u*	eu, ou = *ū; au, ō*	ou = *ū*
Oskisch		u	steigerung úv	
Altbulgarisch	ŭ	*y*	*u,* vor vocal. *ov*	felt vor conss., vor vocc. *av*
Litauisch		*u*	*ů, au,* vor vocal. *av*	*áu,* vor vocalen *ōv*
Gotisch		*u*	*iu*	*āu*

§. 115.

B. Consonanten.

Consonanten der indogermanischen ursprache.

Die consonanten unterscheiden sich im indogermanischen, ab gesehen von irer physiologischen beschaffenheit, vor allem dadurch von den vocalen, daß sie in den wurzeln fest und unveränderlich sind (ab gesehen von den veränderungen, welchen sie zufolge der stäts secundären lautgesetze unterworfen sind), nicht aber, wie die vocale, in einer bestimten reihe von abstufungen sich bewegen können. Wärend die neun ursprünglichen vocallaute des indogermanischen auf drei grundvocale zurück füren, sind die consonanten sämtlich unabhängig von einander. Wärend die vocale durch ire steigerbarkeit neben der bedeutung zugleich dem beziehungsaußdrucke dienen, sind die consonanten nur elemente des bedeutungsaußdruckes; an den wurzelconsonanten kann im indogermanischen die beziehung nicht an gedeutet werden.

Die indogermanische ursprache besaß 15 consonanten, welche in §. 1 irer physiologischen beschaffenheit nach zusammen gestelt sind, nämlich 3 momentane stumme, 3 momentane tönende, 3 momentane tönende aspirierte, 3 spiranten, 3 so genante liquiden, d. h. 2 nasale und *r*. Das vorhandensein des *b* (des labialen momentanen tönenden consonanten, der labialen media) in der ursprache läßt sich durch kein volkommen sicheres beispil nach weisen; vorhanden war es aber höchst warscheinlich, da es hauptelement der häufigen aspirate *bh* ist. Die anzal der ursprünglichen consonanten ist also bei weitem größer, als die der vocale (deren warscheinlich drei mal drei, gewis aber zwei mal drei vorhanden waren).

Die aspiraten, als doppellaute, scheinen dem ursprünglichsten stande der sprache fremd gewesen zu sein und sich erst später entwickelt zu haben. Vor der ersten teilung der ursprache waren sie aber sicher vorhanden, da sie in den drei abteilungen des indogermanischen vor ligen, oder doch sicher erkenbar sind. Sie finden sich nämlich im arischen und im südlich europäischen; im nördlich europäischen müßen sie einst

ebenfals vorhanden gewesen sein; das deutsche hat sie zwar, §. 115. wie die anderen nordischen sprachen, in mediae gewandelt, die ursprünglichen mediae aber durch wandlung der selben in tenues von inen geschiden.

Consonantische lautgesetze waren in der ursprache noch nicht ein getreten; die consonanten konten noch überall und in allen verbindungen stehen, welche der organismus der sprache mit sich brachte, da dise verbindungen (z. b. *vāk-bhis* instr. pl. vom st. *vāk* rede) noch nicht so enge waren, daß die durch die bildung der worte zusammen stoßenden consonanten hätten auf einander ein wirken können (also z. b. in *vāk-bhis* das *bh* auf das vorher gehende *k;* im altindischen lautet die form bereits *vāg-bhis; k* hat hier vor dem tönenden *bh* sich in den im entsprechenden tönenden laut *g* gewandelt; über die unwarscheinlichkeit des wechsels von *i, u* mit *j, v* in der ursprache vgl. §. 3).

Beispile.

Momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 116.

1. *k; ka-s* (wer), *ka* (-que, und), *katvār-as* (vier), *kankan* (fünf), *kard* (herz), w. *kak* (kochen), w. *ka* und *ak* (scharf, schnell sein), w. *ki* (ligen), w. *kru* (hören), *kru-ta-s* (gehört), *kvan-s* (hund), w. *skid* (scindere), w. *vak* (reden), w. *dak* (beißen), w. *dik* (zeigen), w. *ruk* (leuchten), *ak-man-s* (stein, himmel), *dakan* (zehn), *varka-s* (wolf); sf. *-ka* u. s. f.

2. *t; ta-t* (das), *tu* (du), w. *ta, ta-n* (denen), *tri-* (drei), w. *sta* (stehen), *stag* (decken), *pat* (fliegen, fallen), *prat* (breit sein), *vart* (vertere); häufig in stamm- und wortbildungselementen, z. b. sf. *ta* (part. perf. pass.), *bhara-ti* (fert), *ragh-is-ta-s (ἐλάχιστος)* u. s. f.

3. *p;* w. *pa* (trinken), w. *pa* (schützen, herschen), davon *pa-ti-s* (herr) und *pa-tar-s* (vater), *par* (füllen), davon *paru-s* (vil) und *par-na-s* (voll), w. *pad* (gehen), als nominalstamm n. sg. *pad-s* (fuß), *pratu-s (πλατύ-ς),* w. *pru* (fließen), *prav-ati* (er fließt), w. *spak* (sehen, spähen), w. *sarp* (serpere), w. *tap* (bren-

§. 116. nen, heiß machen), w. *svap* (schlafen), davon *svap-na-s* (schlaf) u. s. f.

§. 117. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. *g;* w. *ga* (gehen), 1. sg. praes. *ga-gā-mi,* w. *ga, ga-n* (geboren werden), w. *gan* (kennen), w. *ag* (agere), *ag-ni-s* (ignis), w. *grabh* (ergreifen), w. *ju-g* (jungere), davon *jug-am* (jugum) u. s. f.

2. *d;* w. *da* (dare), 1. sg. praes. *da-dā-mi,* w. *dak* (beißen), *dam* (domare), *dama-s* (domus), w. *dik* (zeigen), w. *div* (leuchten), st. *dva-* (duo), w. *ad* (eßen), w. *sad* (sitzen), w. *vid* (videre), 1. sg. praes. *vaid-mi* u. s. f.

3. *b;* eine völlig sicheres beispil für disen laut kenne ich nicht.

Anm. Die deutschen und griech. formen der worte, welche im arischen und im südlich europäischen *b* zeigen, weisen zum teile auf *bh* hin, wie z. b. ai. w. *bandh* (binden), aber got. *band,* gdf. also *bhandh,* gr. w. *πενθ* für **φενθ*, *πενθ-ερός* (affinis), *πεῖσμα* für **πενθ-μα* (strick); ai. *bāhús* (arm), gr. *πῆχυς* für **φηχυς*, daher nord. *bōgr,* ahd. *puoc,* ursprünglicher anlaut *bh;* ai. w. *budh* (wißen), gr. *πυθ (πυνθάνομαι)* für **φυθ*, daher got. *bud* (bieten), nicht *pud,* wie bei urspr. *b* zu erwarten stund (woferne die got. wurzel, trotz der verschidenen function, mit *budh, πυθ* identisch ist); wäre *b* ursprünglich, so würden die griech. formen **βενθ*, **βηχυς*, **βυθ* lauten. Dise drei wurzeln haben eine aspirata im außlaute, diß war die ursache des wegfals einer ursprünglichen aspiration des anlauts im arischen und im griechischen (dise vermutung hat Grassmann, zeitschr. XII, 110, wol begründet). In anderen fällen felt der sichere entscheidung gebende vertreter im deutschen, z. b. *βραχύς, brevis,* slaw. *brŭzŭ;* w. ai. *lab, lamb* (labi, delabi; 3. sg. praes. *lámbatē),* lat. *lab* (lāb-itur) u. a.; *κάνναβις* (hanf), altn. *hanpr,* ablg. *konoplja* ist der entlenung verdächtig. Grassmann (zeitschr. XII, 122 flg.) macht es ser warscheinlich, daß *b* wenigstens als anlaut in der indogerm. ursprache nicht vorhanden war. Unter den von Bickell (über das vorhandensein einer ursprünglichen labialen media im indogermanischen, zeitschr. XIV, 425 flg.) bei gebrachten beispilen finde ich keines, das der indogerm. ursprache mit sicherheit zu zu sprechen wäre.

§. 118. Momentane tönende aspirierte consonanten.

1. *gh;* w. *ghar, ghra* (brennen, glänzen; grün, gelb sein), *ghans-s* (msc. fem., gans), w. *stigh* (steigen), w. *agh, angh* (eng

sein), w. *vagh* (vehere), w. *migh* (näßen), w. *righ* (lecken), §. 118.
dargha-s (lang) u. s. f.

2. *dh;* w. *dha* (setzen, machen), 1. sg. praes. *dha-dhāmi,* w. *dham* (blasen), w. *idh* (brennen), w. *rudh* (rot sein, werden), davon *rudhra-s* und *rāudha-s* (rot), *madhu* (honig, met), *madhja-s* (medius) u. s. f.

3. *bh;* w. *bha* (leuchten; sprechen), w. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bharāmi,* w. *bhu* (werden, sein), 1. sg. praes. *bhavāmi,* w. *bhug* (biegen, fliehen), *bhrā-tar-s* (bruder), w. *grabh* (greifen), *nabhas* (ntr. nubes), *-bhi* häufiges casussuffix u. s. f. Seltener ist *bh* in stambildungselementen.

Consonantische dauerlaute.

Spiranten. §. 119.

1. *j; ja-s* (welcher); *juga-m* (jugum) zu w. *jug, ju* (jungere); ser häufig in stambildungselementen, z. b. *madh-ja-s* (medius), *as-jā-t* (sit), *bhāra-jā-mi (φορέω),* comparativsuffix *jans* (wol auß *jant);* auch in wortbildenden suffixen, z. b. *-bhjam, -bhjams,* suffix des dat. sg. pl., *-sja,* suffix des gen. sg. msc. der *a*-stämme u. s. f. Inlautend berürt sich *j* mit *i,* s. o. §. 3.

2. *s;* w. *sad* (sitzen), *saptan* (siben), w. *su* (zeugen), davon *su-nu-s* (son), w. *sru* (fließen), w. *svid* (schwitzen), w. *sta* (stehen), w. *star* (streuen), w. *smar* (gedenken), w. *as,* praes. *as-mi* (sum), w. *us* (urere), w. *vas* (wonen; sich kleiden), w. *tars* (torrere, dürsten), *sva-star-s* (schwester); häufig in wortbildenden elementen, z. B. *akva-s* (equus), n. sg. msc., *akvā-sas,* n. pl. msc. u. s. f.; auch in stambildenden, z. b. *man-as* (sinn) u. s. f.

3. *v;* w. *va* (wehen), w. *vam* (vomere), w. *vak* (reden), dazu *vāk-s* (rede), w. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vaghāmi,* w. *var* (wollen), w. *vart* (vertere), *avi-s* (ovis), w. *vid* (sehen, wißen), *nava-s* (novus); in stambildenden elementen, z. b. suffix *-vant,* ai. *-vant, -vans,* gr. *-ϝεντ, -ϝοτ;* seltener in wortbildenden, z. b. loc. pl. *-sva* u. s. f. *v* berürt sich inlautend mit *u,* s. §. 3.

§. 120. Nasale.

1. *n; na, an-* (negation), w. *nak* (sterben), dazu *nak-ti-s* (nacht), *nava-s* (novus), *nāu-s,* gen. *nāv-as* (navis), w. *gan* (geboren werden; wißen), st. *ana-* (pron. demonstr.); in stamm- und wortbildenden elementen ist *n* häufig, z. b. *par-na-s* (plenus; part. praet. pass,), *ak-man-s* (stein), *gnā-man* (name), *bhara-nti* (ferunt) u. s. f.

2. *m;* w. *ma, ma-n* (meßen, denken), dazu *man-as* (sinn) und *mā-tar-s* (mutter), w. *mar* (mori), w. *smar* (gedenken), w. *vam* (vomere); häufig in wortbildungselementen, z. b. *varka-m* (acc. sg.), *ai-mi, i-masi* (eo, imus, 1. sg. pl. praes.) u. s. f.; in stambildungselementen, z. b. *ghar-ma-s* (heiß, hitze), *gnā-man* (name).

§. 121. *r;* w. *rak* (schreien), w. *ruk* (leuchten), w. *rik* (liquere), w. *righ* (lecken), w. *rudh* (rubere), *raghu-s* (leicht), w. *kru* (hören), w. *bhar* (ferre), w. *ar* (ire, oriri; arare), w. *par* (füllen); auch in stambildenden elementen, z. b. suffix *tar, bhrā-tar-, mā-tar-* u. a., nicht aber in wortbildenden suffixen.

§. 122. Consonanten des altindischen (Sanskrit).

Die physiologisch an geordnete übersicht der altindischen consonanten gibt §. 4. Eben daselbst ist über die außsprache der selben gehandelt.

So ursprünglich im ganzen der vocalismus des altindischen ist, so vilfach mit späteren elementen versezt ist der consonantismus des selben. Daher stamt jene große anzal consonantischer laute, welche sich in diser weise in keiner anderen indogermanischen sprache wider findet.

Ursprünglich sind im altindischen die momentanen nicht aspirierten stummen und tönenden consonanten und die tönenden aspiraten gutturaler, dentaler und labialer qualität, also *k, t, p; g, d, b (?); gh, dh, bh;* ferner die spiranten *j, s, v,* und sodann *n, m, r.* Das altindische besizt also noch die sämtlichen consonanten der indogermanischen ursprache. Alle übrigen, 19 an der zal, sind in den echt arischen worten auß disen ursprünglichen 15 consonanten entstanden und als nebenformen der selben

zu betrachten, hervor gerufen durch meist erkenbare lautgesetze §. 122. und durch den einfluß der stamfremden sprachen der von den arischen Indern zurück gedrängten drawidischen (dekhanischen) völker, der älteren bewoner der vorderindischen halbinsel, wie ja häufig benachbarte sprachen laute von einander an nemen.

Lezterem einfluße verdanken im altindischen die so genanten lingualen momentanen laute und der linguale nasal *(ṭ, ḍ, ṭh, ḍh, ṇ)* ire entstehung, daher sind dise laute nur den Indern eigen, keine andere indogermanische sprache kent sie in diser weise. Im indischen gewinnen sie im verlauf des lebens der sprache (im Prākrt) immer weiteres gebiet. Sie sind in den arischen worten wandlungen der entsprechenden dentalen laute.

Unursprünglich sind ferner die sämtlichen palatalen momentanen laute mit irem nasal, *k̑, ǵ, k̑h, ǵh, ń*, welche auß den entsprechenden gutturalen entstanden sind, und die palatale stumme spirans *ç*, welche eine veränderung von *k* ist. Das gesetz, nach welchem die gutturalen teils in die palatalen über gehen, teils bleiben, ist im einzelnen noch unerforscht (dafür, daß die wandlung der gutturalen in die palatalen erst spät ein getreten ist, spricht der umstand, daß die gutturalen durch die entsprechenden palatalen redupliciert werden).

Unursprünglich sind auch alle tenues aspiratae *(kh, th, ph;* bei *k̑h*, und *ṭh* ligt die unursprünglichkeit schon in der qualität), deren entstehung in den erkenbaren fällen meist durch vorauß gehendes *s* bedingt ist *(kh, k̑h = sk, sth = st)*.

Unursprünglich ist *h*, das meist *gh*, bisweilen auch andere aspiraten ersezt; *ś* tritt teils nach bestimten lautgesetzen, teils one ersichtliche ursache für *s* ein, ̯ ist eine ganz junge veränderung von *s*, die fast auf den außlaut beschränkt ist.

Der gutturale und der palatale nasal stehen nur vor den momentanen consonanten irer qualität, durch welche sie also bedingt sind; die nasalierung der vocale ˜ ist ebenfals vom folgenden consonanten ab hängig, sie tritt vor *s* und *h* ein (vor anderen consonanten wird sie oft anstatt der nasalen consonanten nur geschriben).

l neben *r* ist, wie in den anderen sprachen, unursprünglich.

§. 122. Es nimt im verlaufe des lebens der altindischen sprache sichtlich zu.

Außer den bereits an gedeuteten lautgesetzen hat das altindische zalreiche lautgesetze für den inlaut, besonders aber für den außlaut (die jedoch weniger hierher gehören, als in die speciell altindische grammatik), durch welche der consonantismus diser sprache sich bedeutend vom stande der ursprache entfernt.

Die vertretung der gutturalen durch palatale findet nur statt vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, nicht aber vor momentanen consonanten, stummen consonantischen dauerlauten und im außlaute. Doch treten auch hier die palatalen keinesweges nach bestimten lautgesetzen ein (z. b. *ju-jṓǵ-a* junxi neben *jṓg-a-s* junctio), so daß es scheint, als habe die sprache den ursprünglich rein lautphysiologischen wechsel der gutturalen mit den palatalen dazu benuzt um mittels, des selben beziehungsunterschide auß zu drücken.

Beispile.

§. 123. Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = ai. *k, ḱ, kh, ḱh, ç, p.*

Ai. *k* = urspr. *k*, z. b. *ka-s* (wer), w. *kar* (machen), *kŕmi-s* (wurm), *vŕka-s* (wolf), stambildungssuffix *-ka*, z. b. *dharmi-ka-s* (gerecht, von *dharmá-s* pflicht) u. s. f.

Ai. *ḱ* = urspr. *k; ḱa-kára* (feci), *ḱa-* ist rest der ursprünglichst doppelt gesezten w. *kar; ḱa* (-que, und); *ḱatvár-as* (quatuor); w. *ruḱ* (leuchten), w. *vaḱ* (reden), davon *váḱ-mi* (ich rede), *váḱ-am* (vocem, rede); besonders als wurzelaußlaut ist *ḱ* für *k* beliebt u. s. f.

Anm. Vor momentanen lauten und *s* bleibt die gutturalis, z. b. *vák-ti* (er redet), *vák-ši* (du redest, *š* für *s* nach *k*, s. §. 126, 2), *vag-dhí* (sprich), *g* für *k* nach den lautgesetzen s. u. u. s. f.

kh und *ḱh* treten für ursprüngliches *k* nach *s* ein, diß *s* fält dann bei *skh* öfters, bei *ḱh* stäts hinweg*).

*) Die aspirierende kraft des *s* ist nach gewisen von Kuhn, Zeitschr. III, flg. 321 pg., 426 flg. Vgl. auch Ascoli, Zeitschr. XVI. s. 442 flg.

Ai. *kh* = urspr. *sk*, z. b. in *khaṅga-s* (hinkend), vgl. althd. *hinch-an, hink-an*, w. *hank*, ebenfals one an lautendes *s*, gr. aber *σκάζω* (ich hinke), w. *σκαγ* = ai. *khaǵ*, gdf. *skag; kháǵa-s* (das umrüren, rürstock), vgl. angels. *scac-an*, altn. *skak-a* (schütteln); *khaǩ* (hervor springen), vgl. slaw. *skak-ati* (springen). §. 123.

Anm. Die meisten worte mit *kh* sind nicht oder doch nicht sicher auf ire grundform zurück zu füren.

Ai. *ḱh* = urspr. *sk*, z. b. w. *ḱhid* (spalten), ab. *çḱid*, lat. *scid*, gdf. *skid; ḱhājá* (schatten), vgl. gr. *σκιά; gáḱḱhāmi*, gdf. *gaskāmi* (die verdoppelung von *ḱh* zu *ḱḱh* ist regelmäßige schreibung nach kurzem vocale) und in änlich gebildeten praesensformen.

Anm. *ḱh* geht vor *t, th* in *š* über, z. b. *práš-ṭum* (*ṭ* für *t* nach *š*), infin. zu w. *praḱh*, gdf. wol *prask* mit unursprünglichem *s*; vgl. lat. *prec* (precor), *proc* (procax), lit. *prasz*, slaw. *pros*, deutsch *frah (fraihnan)*, ai. *praç-ná-s* (frage) für **prak-na-s*; aber z. b. *prak-šjáti* fut. mit *k* nach der gewönlichen regel.

ç = urspr. *k*; w. *çi (çḗtē = κεῖται)*; *ça* und *aç* (acuere), praes. *(a)ç-játi, ça-tá-s çi-tá-s* (acutus), davon auch *áçman-* (n. *áçmā* stein); w. *çru* (hören); *çvan-*, n. *çvā* (hund); w. *diç* (zeigen); w. *daç* (beißen); *dáçan-* (zehn) u. s. f. Besonders vor liquiden consonanten und *v*, ferner im wurzelaußlaute ist *ç* für urspr. *k* beliebt, doch ist es auch im wurzelanlaute nicht selten.

Vor *s* bleibt in verbalstämmen *k*, auß dem außerdem *ç* hervor gegangen ist, z. b. *á-dik-šat (ἔ-δεικ-σε*, nach *k* steht *š* für *s*, s. u.), eben so in gewissen nominalstämmen, z. b. *dik-šú*, loc. pl. vom st. *diç-* (n. sg. *dik* für **dik-s*, gen. *diç-ás* himmelsgegend), dat. pl. *dig-bhjás* nach den lautgesetzen (s. u.) für **dik-bhjas*. Andere nominalstämme laßen ir *ç* jedoch in unursprünglicher weise mit *ḍ, ṭ* wechseln. Vor *t, th* wird *ç* zu *š*, das *t, th* wird dann lingual, z. b. w. *darç* (gr. *δερκ* sehen), aber *drš-ṭá-s*, part. praet. pass. für **drç-ta-s*, gdf. *dark-ta-s*.

Ai. *p* = urspr. *k* findet sich nur vereinzelt. Diser übergang von urspr. *k* in *p* zeigt sich in allen indogermanischen sprachen außer dem lateinischen und dem altirischen; z. b. w. *paḱ* (kochen) für urspr. *kak*. Wärend die lat. w. *coc* die beiden gutturalen der warscheinlich durch reduplication auß ursprüng-

§. 123. lichem *ka* gebildeten wurzel bewart, hat das griech. in *πεπ* beide male den labial ein treten laßen, ai. *pak* und slaw. *pek* haben nur den anlaut gewandelt, und lit. *kep* hat gerade umgekert den außlaut in *p* über treten laßen. Diß beispil ist besonders lerreich und weist sicher auf die ursprünglichkeit des *k*, in disem falle also der wurzelform *kak*, hin. Ferner *páñkan-* (fünf) für **kankan;* w. *sap* (sequi, vēd.) scheint nebenf. von *sak* (sequi), gdf. *sak* zu sein, so daß in diser w. also zwei veränderungen von urspr. *k* im altindischen vor lägen; st. *ap-* (waßer) muß neben lat. *aq-ua*, got. *ah-va* (fluß) für urspr. *ak-* stehen, lit. *ùpė* (fluß) zeigt ebenfals die wandlung von *k* zu *p*, gdf. von *ùpė* ist also **ak-jā*, die w. diser worte ist warscheinlich *ak* (schnell sein)*).

Anm. In dem worte *hrd-, hŕd-aja-m* (herz) steht *h* = urspr. *k*, warscheinlich durch ein *kh* vermittelt; urspr. *k* ist erwisen durch *cord-is, καρδ-ία, haírt-ō*, lit. *szird-ìs*, slaw. *srŭd-ĭce*. In w. *guh* (bergen, 3. sg. praes. *gúh-ati, gúh-ā* versteck, höle) ist *g* auß *k* erweicht, gdf. der wurzel ist *kudh*, wie gr. *κεύθ-ω* (ich berge), lat. *cus-tos* für **cud-tos*, angelsächs. *hyd-an* (bergen) beweisen.

2. Urspr. *t* = ai. *t, th.*

Ai. *t* = urspr. *t*, z. b. *ta-t* (das), urspr. eben so; *tv-am* (du); w. *ta, tan*, 1. sg. praes. *ta-nṓmi* (ich dene); *pát-ati* (3. sg. praes.), w. *pat* (fliegen, fallen); *várt-atē* (3. sg. praes. med.), w. *vart* (vertere); sf. *ta* des part. praet. pass., z. b. in *juk-tá-s* (zu w. *jug, juǵ* jungere), vgl. *junc-tu-s, ζευκ-τό-ς;* sf. *ti* der 3. personen des verbi, z. b. 3. sg. *bhára-ti*, 3. pl. *bhára-nti*, vgl. *φέρε-(τ)ι, φέρο-ντι, fer-t, feru-nt*, got. *baíri-th, baíra-nd* u. s. f.

Ai. *th* = urspr. *t*, besonders nach *s*, z. b. w. *stha* (stehen), z. b. *sthi-tás*, urspr. *sta-ta-s* (status); w. *sthag* (decken), vgl. gr. *στεγ*, lit. *steg;* suffix des superlativs *-išṭha*, z. b. *lághišṭha-s*, vgl. *ἐλάχιστος* (hier ist den lautgesetzen zufolge nach *š* das *th* in *ṭh* gewandelt). Bisweilen steht *th* für *t* auch one durch vorher gehendes *s* bedingt zu sein, so dürfte *-tha* als endung der 2. sg. perf., z. b. *babhár-tha* (du hast getragen), schwerlich ein *s* vor

*) Über die oft erst später erscheinende wandlung von urspr. *k* zu *p* in gewissen worten, wärend in anderen *k* durchweg bleibt, s. Beitr. III. 283 flg.

sich ein gebüßt haben; als wurzelaußlaut in w. *prath* (breit sein), 3. sg. *práth-atē, prth-ús (πλατύς);* w. *math, manth* (bewegen), 1. sg. praes. *mathnámi, mánthāmi,* wo an urspr. *st* nicht zu denken ist. §. 123.

Anm. 1. Die unursprünglichkeit von *th* zeigt sich auch darin, daß es im anlaute der worte nicht vor komt (außer in den wenigen schalnachamenden oder ungebräuchlichen und unursprünglichen worten, welche die lexica bieten).

Anm. 2. Nach *k* scheint in solchen fällen, in welchen *t* keinem als solches empfundenen suffixe an gehört, *t* in *s* über zu gehen, für *s* muß aber in disem fall *š* ein treten (s. u. §. 126, 2), z. b. *ŕkša-s* (bär) = *ἄρκτο-ς, ursus* für **urctus* (vgl. unten beim lat.); st. *tákšan-* (zimmermann) = *τέκτον-;* w. *kšan* (verletzen) auß *kša* weiter gebildet, vgl. *κτεν* in *κτείνω;* w. *kši* (wonen), gr. *κτι (ἀμφι-κτί-ονες* umwoner, *κτί-ζω* baue an) u. a. Dagegen z. b. *uktá-s* (gesagt), part. praet. pass.; *vák-ti,* 3. sg. praes. zu w. *vaḱ,* urspr. *vak* (sagen, reden); st. *çak-tár-* (part. futuri), *çak-tá-* (part. praet.) zu w. *çak* (können, vermögen) u. a.

3. Urspr. *p* = ai. *p, ph.*

Ai. *p* = urspr. *p,* z. b. w. *pa* (trinken; schützen, herschen), davon *pá-ti-s* (herr), *pi-tár-,* n. sg. *pi-tá* (vater); w. *par,* 3. sg. praes. *pí-par-ti* (füllen), davon *pūr-ṇá-s* für *par-na-s* (plenus); w. *spaç* (sehen, blicken) in *spaç-a-s* (späher), *vi-spašṭa-s* (perspicuus) für **vi-spaç-ta-s* (part. praet. pass.); w. *tap,* 3. sg. praes. *táp-ati* (heiß machen, brennen); w. *sarp,* 3. sg. praes. *sárp-ati* (serpere, ire) u. s. f.

Ai. *ph* = urspr. *p,* besonders nach *s,* z. b. *sphaṭī* (alaun), *sphaṭika-s* (crystall), vgl. deutsch *spat;* w. *sphur,* 3. sg. praes. *sphur-áti* (zittern, vēd. bedeutet die w. aber schlagen, stoßen), wol auß **sphar,* vgl. *σπαίρω, ἀσπαίρω,* ahd. *sporo* (sporn), *spor* (spur); *phéna-s* (schaum), vgl. slaw. *pěna,* lit. *pėna-s* (milch); lat. *spūma,* woferne es auß **spoi-ma* entstanden, würde auch hier auf *sp* weisen, in *phē-nas* u. s. f. wäre also eine w. *spi* an zu nemen u. a. Als anlaut ist übrigens *ph* nicht häufig.

Die aspirierung der tenues nach *s* tritt jedoch keinesweges überall ein, wie die häufigen verbindungen *sk (skánd-ati* scandit), *st (str-ṇáti* sternit), *sp (sprç-áti* er berürt) dar tun.

Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 124.

1. Urspr. *g* = ai. *g, ǵ (h).*

§. 124. Ai. *g* = urspr. *g*, z. b. w. *ga* (gehen) in *ǵá-gā-ti*, *ǵi-gā-ti*, 3. sg. praes., *ga-tá-s*, part. praet. pass., *á-gā-t*, 3. sg. aor.; *jugá-m* (jugum); *grabh*, *grah* (greifen) u. s. f.

Ai. *ǵ* = urspr. *g*, z. b. *ǵi-gā-mi* (*βίβημι*), 1. sg. praes. zu w. *ga* (gehen); *ju-ná-ǵ-mi*, 1. sg. praes. zu w. *juǵ* (jungere), vgl. darneben *jug-á-m* mit erhaltenem *g*; w. *ǵan* (gignere), z. b. *ǵán-as* = lat. *gen-us*, 1. 3. sg. ind. perf. *ǵa-ǵán-a* = *γέγονα*, *γέγονε*; *ǵńā-tá-s* = *(g)nō-tus*, w. *ǵńa* auß *ǵan*, urspr. *gan* u. s. f.

Anm. Vor *t* tritt in manchen fällen nicht die gutturalis, sondern in unursprünglicher weise *š* ein, z. b. *srš-tá-s*, part. praet. pass. von w. *sarǵ* (schaffen); *márš-ṭi*, 3. sg. praes. von w. *marǵ* (reinigen, ab wischen). Auch wechselt bisweilen *ǵ* mit *ḍ* und *ṭ*, je nach der beschaffenheit des folgenden lautes.

In mereren fällen steht im altind. *h* (= *gh*), wo das griech. und die andern sprachen auf ursprüngliches *g* hin weisen, so daß wir im altind. unursprüngliche aspiration an zu nemen haben, z. b. st. *mah-ánt-*, d. i. **magh-ant-* (groß), darneben aber *maǵ-mán-* (stärke), vgl. gr. *μέγ-ας*, *μέγ-ιστος*, got. *mik-ils* (groß), lat. *mag-nus*; freilich steht darneben die w. ai. *mah*, d. i. *magh* (wachsen), welcher genau die got. w. *mag* (können, vermögen) entspricht; *hánu-s* (maxilla) = gr. *γένυ-ς*, got. *kinnu-s* (kinn), vgl. lat. *gena* und (dens) *genu-inus*; *ahám*, d. i. *agham* = *ἐγώ*, got. *ik*, lat. *ego*; *gha*, *ha* = gr. *-γε*, dor. *-γα*, got. *-k* (z. b. in *mi-k* = **με-γε*). In allen disen fällen entscheidet gr. *γ* = got. *k* (s. u.) für ursprüngliches *g*.

2. Urspr. *d* = ai. *d*, z. b. w. *da* (dare), 3. sg. praes. med. ved. *dá-da-tē*, 2. sg. imper. med. episch *dá-da-sva*, 1. sg. praes. act. *dá-dā-mi*; w. *dam* (domare), z. b. *dam-á-s*, *dám-ana-s* (domans, coercens), 3. sg. praes. *dām-já-ti*; w. *vid* (videre), z. b. 1. sg. praes. *vḗd-mi*, 1. 3. sg. perf. *vḗd-a* = *ϝοῖδα*, *ϝοῖδε*; w. *sad* (sidere, considere), z. b. 3. sg. aor. *á-sad-at* u. s. f.

Anm. *ḍ* in *pīḍ* (drücken) und *nīḍá-* (nest) scheint auß *sd* entstanden, woferne nämlich *pīḍ*, das sich durch *ī* und *ḍ* als unursprünglich erweist, auß **pisd*, **pi-sad* = *api-sad*, vgl. *πιέζω* = **πι-σεδ-jω*, **ἐπι-σεδ-jω*, entstanden ist; dem *nīḍá-s*, *nīḍá-m* steht lat. *nīdu-s* zur seite, das ser wol für **nisdus* stehen kann (vgl. *ju(s)-dex*, *i(s)dem*; sihe unten die lere von den lat. consonanten), worauf deutsch *nest* hin weist; **nisda-s* wäre dann als

auß **ni-sada-s* entstanden zu faßen und bedeutete also 'nider- §. 124.
satz, niderlaßung', woferne es nicht zu einer w. *nas* gehört, über welche man Curtius, griech. Etym.[2], nro. 432, s. 282 nach sehe.

3. Ai. *b* (vgl. §. 117, 3), das man als ursprünglich betrachten kann, findet sich z. b. in *bala-m* (kraft), mit welchem man ablg. *bolij* (größer) zusammen zu stellen pflegt; w. *lab, lamb* (labi), 3. sg. praes. *lámb-atē*, lat. *lab.*

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte conso- §. 125.
nanten.

1. Urspr. *gh* = ai. *gh, h.*

Ai. *gh* = urspr. *gh*, z. b. w. *agh* in *agh-ám* (übel, sünde, urspr. wol angst); w. *stigh* = στιχ (steigen), 3. sg. praes. *stigh-nutḗ; mēgh-á-s* (wolke), vgl. w. *mih* unter *h* = *gh; dīrghá-s* (lang) = δολιχό-ς u. a.

Ai. *h* = urspr. *gh;* z. b. *hāsá-s* (gans), vgl χήν, *gans,* lit. *żąsìs,* poln. *gęś;* w. *āh* = *angh* in *āh-ú-s* (enge), *āh-as, āh-atís* (angst); w. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *váh-ati,* für *vagh,* vgl. got. w. *vag;* w. *mih* (auß gießen, mingere), 3. sg. praes. *mḗh-ati,* für *migh,* vgl. oben *mēghás,* gr. w. μιχ; w. *lih* (lecken), 3. sg. perf. *li-lḗ-ha,* vgl. λιχ u. s. f.

Anm. 1. In *nakha-s, nakha-m* (nagel, kralle), vgl. ὄνυχ-ος, slaw. *nog-ŭtĭ,* got. **nag-l-s,* steht *kh* in höchst auffallender weise für das zu erwartende *gh.*

Anm. 2. *ǵh* ist selten, z. b. *ǵhaśá-s* (fisch); ein mit einer anderen indogermanischen sprache stimmendes beispil ist nicht zur hand. Es findet sich *ǵh* im anlaute meist bei schalnachamenden worten.

2. Urspr. *dh* = ai. *dh,* z. b. w. *dha* (setzen), 1. praes. *dá-dhā-mi,* vgl. τί-θη-μι, got. w. *da;* w. *idh* (entzünden), 3. sg. pass. *idh-játē,* vgl. gr. αἴθ-ω; w. *rudh* (rubere) in *rudh-irás* (ruber), vgl. gr. ἐρυθ, got. *rud; mádhu* (honig, met, berauschendes getränk), vgl. gr. μέθυ u. a.

Ai. *h* = urspr. *dh,* z. b. in *hi-tá-s* für **dhi-tá-s* auß **dha-ta-s,* part. praet. pass. zu w. *dha* (setzen), vgl. θε-τό-ς; w. *rah* (*rah-itá-* verlaßen, beraubt; *ráh-as* ntr. geheimnis, verborgenes) für **radh,* vgl. gr. w. λαθ (λαθ-εῖν verborgen sein, λάθ-ρα heimlich); w. *guh* (verbergen) für **gudh,* vgl. gr. w. κυθ (κεύθ-ω

§. 125. ich berge); *-hi* für *-dhi*, suffix der 2. sg. imper. act., z. b. *pā-hí* (tuere), aber vēd. *çru-dhí* = *κλῦ-θι*, im sanskrit steht diß *-dhi* nur nach consonanten, z. b. *ad-dhí* von w. *ad* (edere), *-hi* aber nach vocalen.

3. Urspr. *bh* = ai. *bh*, selten *h*.

Ai. *bh* = urspr. *bh*, z. b. w. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bhár-āmi*, vgl. gr. *φερ-ω*; w. *bhu* (werden, sein), 3. sg. praes. *bháv-ati*, vgl. *φυ-ω*; *bhid* (findere), 3. sg. perf. *bi-bhéd-a*, vgl. lat. w. *fid*; *nábhas* (luft, himmel), vgl. *νέφος*; w. *bha*, 3. sg. praes. *bhá-ti* (glänzen), vgl. *φα-ος*, *φα-ν* u. a.

Ai. *h* = urspr. *bh*, z. b. in w. *grah*, vedisch noch *grabh* (greifen); *má-hjam* neben *tú-bhjam* (dat. sg. pron. pers. I et II), vgl. *mihi* neben *ti-bi*. *bh* ist völlig geschwunden im instr. pl. der *a*-stämme, z. b. *áçvāis* für **açva-bhis* (s. u. die declin.).

Im anlaute von wurzeln, welche auf aspiraten auß lauten, verliert eine ursprünglich an lautende aspirata den hauch; z. b. w. *bandh* (binden), 3. sg. praes. *badh-nā́-ti*, perf. *ba-bándh-a*, für **bhandh*, got. *band*, gr. *πενθ* für **φενθ*; *bāhú-s* (msc. arm) für **bhāhus*, vgl. altn. *bōgr*, gr. *πῆχυς* für **φηχυς*; w. *budh* (erkennen, wißen), 3. sg. praes. *budh-játē*, *bṓdh-ati*, vgl. got. w. *bud*, gr. *πυθ* für **φυθ*; w. *druh* (schädigen), 3. sg. praes. *druh-játi* für **dhrugh*, ab. *drug*, *drugj*, *družь*, aber alth. *trug*, d. i. älter *drug*, entscheidet für den anlaut *dh*. Vgl. das reduplicationsgesetz (§. 130, 3).

Consonantische dauerlaute.

§. 126. Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = ai. *j*, z. b. pronominalw. *ja* (relativum), n. sg. msc. *ja-s*; *ja* ist ferner ein häufiges stambildungselement, z. b. *mádh-ja-s* = *med-iu-s*; das selbe element bildet den optativ, z. b. *s-jā-t* = *s-ie-t*; ferner eine art des praesensstammes, die von w. *as* (esse) zur bildung des futurums dient, z. b. *dā-s-já-ti* = *δώσει* auß **δω-σ-jε-τι*; *ja* bildet ab geleitete verba, z. b. *bhārá-ja-ti*, 3. sg. praes. verb. causat. zu w. *bhar* (ferre) = *φορεῖ* auß **φορε-jε-τι*; w. *ju*, *juj* (jungere), vgl. lat. w. *jug*, davon *jugá-m* = lat. *jugu-m*; *júvan-*, acc. sg. *júvān-am*, vgl.

das gleichbedeutende got. *juggs*, lat. *juvenis*; *jákrt* (leber), vgl. §. 126. das gleichbedeutende lat. *jecur* u. a.

Von der berürung des *j* mit *i* handelt §. 14, 1, d; von der spaltung des selben in *ij*, *ij̄* §. 14, 1, c; über die wandlung von *j* zu *ij*, *ij̄* s. §. 15, 2, b.

2. Urspr. *s* = ai. *s*, *š*.

Ai. *s* = urspr. *s*, z. b. w. *sad* (sedere), z. b. *sád-as* ntr., *sád-ana-m* (sedes); *sáp-tan-*, vēd. *saptán-* = *septem*; w. *su* (gebären, zeugen), z. b. *su-tás* part. praet. pass.; w. *sru* (fließen), 3. sg. praes. *sráv-ati*; *svásar-*, acc. sg. *svásār-am* (schwester); w. *svid* (schwitzen), 3. sg. praes. *svid-játi*; w. *star* (sternere), 3. sg. praes. *str-ṇáti*; w. *smar* (sich erinnern), 3. sg. praes. *smár-ati*; w. *as* (esse), 3. sg. praes. *ás-ti*; w. *vas* (wonen), 3. sg. praes. *vás-ati*; w. *vas* (sich bekleiden), 3. sg. praes. *vas-tē*; in stamm- und wortbildungselementen wie *mán-as* (ntr. mens) = *μέν-ος*; *-s* ist element des n. msc. fem., z. b. *vŕka-s*, pl. *vŕkā-sas* (wolf, wölfe) u. s. f.

Ai. *š* = urspr. *s*, z. b. w. *uš* (ur-ere), vgl. *us-tus*, 3. sg. praes. *ôš-ati*; w. *tarš* (dürsten), 3. sg. praes. *trš-játi*, vgl. lat. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durs-t*; vereinzelt findet sich auch nach *a* das *š*, wie in w. *bhāš* (reden), 3. sg. praes *bhášatē*, weiterbildung der w. *bha* = gr. *φα* in *φά-τι-ς*, *φά-σι-ς* (rede), *φη-μί* (ich sage); neben *bhās*, 3. sg. praes. *bhâsatē* (leuchten, glänzen), weiterbildung einer gleich lautenden wurzel *bha* = gr. *φα* in *φαίνω* (ich mache sichtbar) = **φα-ν-jω*, *φά-σι-ς* (anzeige); *š* verhält sich also änlich zu *s*, wie die palatalen zu den gutturalen; es lautet nur in dem worte *šaš* (sex)•an, vgl. aber ab. *khsvas*, welche form die ursprünglichkeit des anlautes dises zalwortes in den anderen sprachen unseres stammes zweifelhaft erscheinen läßt.

Urspr. *s* ist außerdem noch vilen veränderungen im altind. unterworfen, die aber sämtlich erst verhältnismäßig spät ein traten. *s* ist vor *t (th)* und *p (ph)* und nach *a* (auß genommen am wortende) fest; nach *k* und *r* steht *š* für *s*, eben so nach *u* und *i* (und den dise laute enthaltenden diphthongen, überhaupt nach anderen vocalen als nach *a*, *ā)* inlautend vor den

§. 126. meisten lauten (vor allen vocalen und *j, v, m, t, th;* ̥ und ̃ vor dem *s* heben dises lautgesetz nicht auf); vom st. *bhūti-* (= *φυσι-*) lautet also der loc. pl. *bhúti-šu* für **bhūti-su; nē-šjáti* (3. sg. fut. zu w. *ni* füren) für **nai-sjati; é-ši,* gdf. *ai-si* (2. sg. praes. zu w. *i* gehen); *vák-ši* (2. sg. praes., w. *vaḱ* reden) aber *át-si* für **ad-si* (2. sg. praes., w. *ad* eßen) und *tá-su* (loc. pl. fem. von *ta,* pron. demonstr.); st. *dhánus* (bogen), loc. pl. *dhánu̥-šu* oder *dhánuš-šu* für **dhanus-su;* mit sf. *mant dhánuš-mant-,* n. sg. *dhánuš-mān* (mit bogen versehen). Zwischen *s* und *š* finden indes vile schwankungen statt (das einzelne ist der altind. specialgrammatik zu überlaßen, hier genügt zu wißen, daß *š* = urspüngl. *s* ist).

̥, *r, ç* treten, wie auch *š,* nach bestimten lautgesetzen für *s* ein, jedoch meist nur im außlaute, in welchem falle *-as* auch in *ō* über gehen und *s* ganz schwinden kann, z. b. *vrkḁ* für *vrka-s* am ende des satzes oder vor *k, p; avir ēti* für *avis ēti* (ovis it), *r* tritt vor allen tönenden lauten für *s* ein, wenn disem nicht *a* oder *ā* vorher geht; *-as* aber wird vor tönenden lauten zu *ō, ās* zu *ā,* lezteres teilweise auch inlautend, z. b. *çā-dhí* für **çās-dhi,* 2. sg. imper. von *çās* (regieren), aber z. b. 3. sg. imper. *çás-tu; aviç karati* (das schaf geht); *vrkó bhavat* für *vrkas abhavat* (der wolf war); *vrka āstē* für *vrkas āstē* (der wolf sizt) u. s. f.

Bei den stämmen auf *-s* finden dise wandlungen auch vor den consonantisch an lautenden casussuffixen statt, z. b. st. *mánas,* g. *mánas-as,* one veränderung; aber z. b. instr. pl. *mánōbhis* für **manas-bhis,* loc. pl. *mánḁ-su* für *mánas-su,* welches auch vor komt, *dhánur-bhis* für **dhanus-bhis,* st. *dhánus* (bogen).

š geht vor *s* in *k* über, z. b. w. *dviš* (haßen), 2. sg. praes. *dvéḱ-ši* für **dvéš-si;* auch die wandlung in *ṭ, ḍ* komt vor, wie bei *ç,* z. b. *dviḍ-ḍhí,* 2. sg. imper. act. zu w. *dviš* für **dviš-dhi.* Vgl. die altind. grammatik.

Anm. In *çváçura-s* (schwigervater) steht *ç* im anlaute durch assimilation an das folgende *ç* für *s,* vgl. ab. st. *qhaçura-,* d. i. **svaçura-,* gr. ἑκυρό-ς, lat. *socer, socrus;* änlich in st. *çúška-* (trocken) für **suska-,* vgl. ab. *huska-,* ablg. *suchŭ,*

gdf. *sausa-s,* lit. *saúsa-s; ç* für *s* findet sich vor *v* und *u* noch in einigen anderen fällen. §. 126.

3. Urspr. *v* = ai. *v,* z. b. w. *vid* (wißen), 3. sg. praes. *vét-ti* für **vēd-ti;* w. *va* (wehen), 3. sg. praes. *vá-ti,* vgl. got. w. *va;* w. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *váh-ati,* vgl. lat. *veh,* got. *vag,* slaw. *vez* u. s. f.; w. *var* (decken), 3. sg. praes. *vr-ṇóti,* davon *úr-ṇā* (wolle) für **var-nā,* vgl. gr. *ϝέϱ-ιον,* slaw. *vlŭ-na,* ahd. *wol-la* u. s. f.; w. *var* (wälen), vgl. lat. *vol* (velle), got. *val* (wälen) u. s. f.; *ávi-s* = lat. *ovi-s, ὄϝι-ς; náva-s* = lat. *novo-s, νέϝο-ς* u. s. f.

Über die berürung des *v* mit *u* §. 14, 1, c. d.

Nasale. §. 127.

1. Urspr. *n* = ai. *n,* z. b. *na, an-* (negation); w. *naç* (zu grunde gehen), 3. sg. praes. *náçjati,* vgl. gr. *νεκ; st. nar-, nara-,* n. sg. *nā* für **nars, nara-s (ἀνήϱ); nāu-s* = *ναῦς; nā́-man-* = lat. *nō-men; dánta-s* (dens); oft wird *n* in andere nasale gewandelt, z. b. *pūr-ṇá-s* (plenus, vgl. über *ū* = *a* §. 8), gdf. *par-na-s* mit *ṇ* für *n,* weil *r* vorher geht, s. u.; *ǵñā-tás* = *gnō-tus,* ursprüngliche form der w. *ǵña* ist *gan,* über das *ñ* für *n* s. u.; *juṅǵánti* (jungunt) von w. *jug,* mit ein getretenem nasal, aber *juṅktḗ,* 3. sg. med. mit *ṅ,* weil *k* folgt, s. u.; *lump-áti* = *rumpit* hat den nasal *m,* da *p* folgt; *hāsá-s,* vgl. *anser, gans; mā́-si,* 2. sg. praes. act., *mā-sjátē,* 3. sg. fut. med. von w. *man* (meinen) mit ˜ für *n* nach den lautgesetzen des altind. u. s. f. Alle dise fälle dürften in der indogerm. ursprache noch nicht vor gekommen sein, da warscheinlich hier entweder der nasal noch nicht in der wurzel, sondern, dem formprincip unserer sprache zu folge (vgl. einl. II), nach der selben stund, die an gefürten formen also noch etwa *jug-nanti, jug-natai* lauteten, oder *n* und *m* unverändert bliben, z. b. *man-si* u. a.

Vor casusendungen, die mit consonanten an lauten, fält *n* als stammaußlaut der nomina hinweg, z. b. st. *nā́man-* (nomen), loc. pl. *nā́ma-su* für **nāman-su (*nāmā-su).* Solcher wegfall von *n* findet auch in anderen änlichen fällen statt.

2. Urspr. *m* = ai. *m,* z. b. w. *man* (meinen, denken), davon *mán-as* (mens) = *μέν-ος; mā-tár-* = *mā-ter-;* w. *smar* (ge-

§. 127. denken), vgl. lat. *me-mor* mit verlorenem *s;* w. *vam,* lat. *vom-ere,* 3. sg. praes. *vám-ati;* in stamm- und wortbildungselementen, so sf. *man,* z. b. *nâ-man-; m* als zeichen des acc., z. b. *áçva-m* = *equo-m; -mi, -masi, -mas,* 1. sg. pl. z. b. *é-mi,* pl. *i-más,* älter *i-másі* = *εἰ-μι, ἴ-μεν* u. s. f.

Die nasale *n* und *m* sind, wie die an gefürten beispile zeigen, im altind. vilen veränderungen unterworfen, da sie sich stäts nach der qualität des folgenden consonanten richten. Demnach steht vor gutturalen momentanen lauten nur *ṅ;* vor palatalen *ń,* eben diser laut tritt unmittelbar nach *k* und *ǵ* ein; vor lingualen und nach bestimten lautgesetzen da, wo die lingualen laute *ś, r* im worte voraus gehen (auch wol one ersichtlichen grund), steht *ṇ; n* hat seine stelle vor dentalen und vor vocalen; *m* vor labialen und vor vocalen (nur dise beiden ursprünglichen nasale finden sich im wortanlaute); vor *s* und *h* steht *ṁ*. Genaueres gehört in die altind. specialgrammatik.

§. 128. *r* und *l*-laute.

r ist vilfach schon dem *l* gewichen, bisweilen hat die ältere sprache noch *r,* wo die jüngere bereits *l* zeigt.

Ai. *r* = urspr. *r,* z. b. w. *ram,* 3. sg. praes. *rámatē* (sich ergetzen); w. *rik* (trennen), 3. sg. praes. *ri-ṇá-k-ti* (mit ein geschobenem *na);* w. *ruk* (leuchten), 3. sg. praes. *rṓk-atē;* w. *mar* (mori), z. b. *mr-tá-s,* part. praet. pass. (mortuus); w. *par* (füllen), 3. sg. praes. *pí-par-ti;* st. *krp-* (fem. ansehen, schönheit), w. *karp,* vgl. *corp-us,* ab. *keref-s;* in suffixen, z. b. *rudh-i-rá-s* = *ἐ-ρυθ-ρό-ς;* sf. *tar,* lat. *tor; tra-m,* lat. *tru-m* u. a.

Anm. Im außlaute wird *r* behandelt wie *s;* es wird am satzende in ° gewandelt u. s. f., vgl. §. 126, 2.

Ai. *l* = urspr. *r,* z. b. *lōk,* 3. sg. praes. *lṓk-atē* (sehen), one zweifel mit *ruk* (leuchten) verwant, vgl. *λευκ-ός* und *λεύσσω* = **λευκ-jω; w. lup* (brechen), 3. sg. praes. *lumpáti,* vgl. lat. w. *rup; w. kalp* (in ordnung sein), 3. sg. praes. *kálpatē,* vgl. *krp; w. lih,* gr. *λιχ,* lat. *lig,* irisch *lig,* got. *lig,* lit. *liż,* slaw. *liz* (lecken), aber im ältesten indisch noch *rih.* Auch wo die verwanten sprachen kein *r* zeigen, ist doch ursprüngliches *r* an zu nemen, da wir *l* immer mer zu nemen, *r* aber ab nemen sehen;

denken wir uns disen process in der vorhistorischen zeit fort ge- §. 128.
sezt, so bleibt eben schließlich nur *r* als das älteste übrig; vgl. das altbaktrische. Solche fälle sind z. b. *plu* (schwimmen), lat. *plu*, gr. *πλυ*, slaw. lit. *plu*, dtsch. *flu* (in *flu-ʒ*, im dial. *fleu-e* spüle wäsche), hier ist eben zufällig überall das mit *r* so häufig wechselnde *l* ein getreten, indes ist eine w. *pru* (gehen) im altind. vorhanden, die wol ursprünglich mit *plu* identisch war und als ältere form des selben zu faßen ist.

Andeutung einiger für die vergleichende gram- §. 129.
matik wichtigen lautgesetze (so weit sie nicht in den vorher gehenden §§. platz gefunden).

Zwischen der art und weise, wie die indogerm. laute in einer bestimten indogerm. sprache zur erscheinung kommen (d. h. jenen wandlungen der ursprünglichen laute, durch deren eintritt die oder jene bestimte sprache auß der gemeinsamen grundsprache entstund, z. b. ai. *vắk-am*, gr. *ϝόπ-α*, lat. *vōc-em* auß gdf. *văk-am*), und den veränderungen, welche die laute wärend des sonderlebens der so entstandenen sprachen erfaren, den lautgesetzen, läßt sich keine scharfe grenze ziehen. Der unterschid von lautvertretungen und lautgesetzen ist ein chronologischer und daher schwankender, die bestimmung der epoche, in welcher eine lautveränderung ein trat, ist meist schwirig. Im vor ligenden werke habe ich daher, auch um den stoff nicht alzuser zu zerreißen, nicht selten die lautgesetze von den lautentsprechungen nicht streng geschiden; die lautgesetze gehören überdiß, als dem sonderleben der sprache eigen, nur in so weit hierher, als sie für die erkentnis der älteren wortformen von bedeutung sind. Die zalreichen gesetze, z. b. des altind., die nur beim zusammentreffen der worte im satze ein treten, können hier, wo nur das einzelne wort in betracht komt, meist übergangen werden.

Besonders in den schriftsprachen finden sich öfters formen auß verschidenen perioden neben einander, z. b. ai. *juk-tá-s* für **jug-ta-s*, von w. *juj* (jungere), nach einer älteren bildungsweise als *iš-ṭá-s* für **ig-ta-s*, **ik-ta-s*, gdf. *jag-ta-s* von w. *jaj* (opfern; s. o. §. 124, 1. anm.); hier ist das lautgesetz, nach welchem *jt*

§. 129. zu *šṭ* wird, offenbar jünger, als die bewarung der ursprünglichen verbindung *gt*, d. h. *kt* (vor *t* muß natürlich *k* für *g* ein treten).

Im algemeinen ist das altind. ser reich an conson. lautgesetzen; der consonantismus des selben ist also auch in diser beziehung vilfach unursprünglich. Nicht nur im inlaute der worte wirken die consonanten vilfach auf einander ein, sondern es besteht auch zwischen außlaut und anlaut der zu einem satze verbundenen worte eine lautverändernde wirkung, die in disem grade schwerlich der gesprochenen sprache zu zu schreiben ist. Die darlegung lezterer lautgesetze gehört, wie gesagt, großen teils nicht hierher.

§. 130. **Inlaut.**

1. Assimilation.

a. Auch im inlaute findet bisweilen volständige angleichung an den folgenden laut statt, z. b. *bhinna-* für **bhid-na-*, part. praet. pass. zu w. *bhid* (spalten); *panna-* für **pad-na-*, eben so zu w. *pad* (fallen, gehen) und so öfters in änlichen fällen.

b. Erleichterung von consonantengruppen durch schwund eines lautes ist ebenfals nicht selten, z. b. *kašṭē* für **kakš-tē* (*ṭ* für *t* wegen des *š*; s. d. flg.), 3. sg. praes. med. zu w. *kakš* (sehen) u. änl.; *á-tut-ta*, 3. sg. med. aor. compos. zu w. *tud* (stoßen) für **a-tut-s-ta* und so stäts bei *s* zwischen zwei momentanen lauten in änlichen fällen.

c. Vor tönenden momentanen lauten stehen nur tönende, vor stummen nur stumme consonanten, z. b. st. *vāk* (rede), instr. pl. *vāg-bhís*; *ju-ná-ǵ-mi*, 1. sg. praes. zu w. *juǰ* (jungere), aber 2. sg. *ju-ná-k-ši*, 3. sg. *ju-ná-k-ti* für **junag-si*, *junag-ti* (vgl. §. 124, 1); *ád-mi*, 1. sg. praes. zu w. *ad* (edere), aber *át-si*, 2. sg. praes., *át-ti*, 3. sg. praes. für **ad-si*, **ad-ti*; *bhárad-bhis*, instr. pl. vom st. *bhárant-* (ferens) für **bharat-bhis* auß **bharant-bhis* u. s. f.

Von der aspirierenden wirkung der spirans *s* auf folgende momentane laute war bereits bei der besprechung diser lezteren die rede. Bei der verbindung von *š* mit folgendem *t*, *th* tritt assimilation diser lezteren an *š* dadurch ein, daß sie lingual

werden, z. b. superlativsuffix urspr. *is-ta;* auß *jans,* dem com- §. 130.
parativsuffixe, verkürzt *is,* mit *ta,* wird zunächst **is-tha* (§. 122 flg.) und, da nach anderen vocalen als *a, ā* für *s* ein *š* ein treten muß, **iš-tha,* wodurch aber zugleich auch *th* in *ṭh* über geht, so daß im altind. für *ista* ein *iṣṭha* steht, z. b. st. *áç-iṣṭha-* = ab. *āç-ista-,* gr. *ὤκ-ιστο-,* urspr. *āk-ista-* (zu *āçú-,* urspr. *āku-* schnell). Für die gruppe *çt* tritt *šṭ* ein, z. b. st. *dršṭá-* für **drç-ta-,* part. praet. pass. zu w. *darç,* urspr. *dark* (sehen); st. *aṣṭa-, aṣṭan-* (acht) für **açta-,* gdf. *akta-* (vgl. *ὀκτώ,* octo); *váṣṭi* für **vaç-ti,* 3. sg. praes., w. *vaç* (wollen, wünschen).

Die durch assimilation hervor gerufenen wandlungen des *s* s. §. 126, 2; die der nasale §. 127, 1, 2.

Ein merkwürdiges beispil von dissimilation ist die wandlung eines *s* im außlaute von wurzeln vor den mit *s* an lautenden endungen des futurs und aorists in *t,* z. b. w. *vas* (wonen), 3. sg. fut. *vat-sjáti,* 3. sg. aor. *á-vāt-sīt* für **vas-sjati, *á-vās-sīt.* Doppeltes *s* wird überhaupt meist gemiden, so z. b. *ási,* 2. sg. praes. zu w. *as* (esse) für *as-si* = *ἐσ-σί,* vgl. §. 126, 2.

Anm. Das *s* der w. *vas* (wonen) ist ursprünglich und nicht etwa auß *t* entstanden, vgl. got. w. *vas* (bleiben, sein), praes. *vis-a* = *vas-āmi.*

2. Die aspiraten stehen nur vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, also auch nie im außlaute.

Häufig ist das zusammentreffen einer tönenden gutturalen, dentalen oder labialen aspirata mit folgendem *t (th).* In disem falle gibt die aspirata iren hauch an das folgende *t* ab, welches seinerseits dem vorher gehenden laute dadurch änlicher wird, daß es stimton an nimt; auß tönender aspirata + *t* wird also tönender nicht aspirierter consonant + *dh;* demnach ist *gh* + *t* = *gdh, dh* + *t* = *ddh, bh* + *t* = *bdh,* z. b. w. *budh* (erkennen, wißen), gesteigert *bōdh* + *tum* (endung des infinitivs) = *bŏddhum;* w. *labh* (erhalten) + *tum* = *lábdhum* u. s. f. *h* zeigt sich auch hier oft deutlich als gleich bedeutend mit *gh* (vgl. §. 125, 1), z. b. w. *duh* (melken) mit *ta,* suffix des part. praet. pass., bildet die form *dugdhá-s,* ferner *dug-dhí* (2. sg. imp.) für **dugh-dhi, dŏg-dhi* für **dōgh-ti,* 3. sg. praes., sämtlich ge-

§. 130. bildet als laute die w. noch *dugh;* andere wurzeln (deren anlaut nicht *d* ist) behandeln ir *h* auch anders, z. b. *ruh* (wachsen) + *ta* (part. perf. pass.) bildet *rūḍhá-; *lēh-ti, *lēgh-ti,* 3. sg. praes. von w. *lih,* d. i. *ligh,* (lecken) wird *lēḍhi* u. s. f.; *h* + *t, th, dh* wird hier zu *ḍh* mit denung eines vorher gehenden kurzen vocales; diser lautwechsel ist demnach offenbar mer secundär, jünger als die wandlung von *ht,* d. i. *ght* in *gdh.* Die aspiration ist also hier überall auf den folgenden laut gerükt.

Kann die aspiration des wurzelaußlautes nicht bleiben, z. b. im außlaute oder vor *s,* und lautet die wurzel mit einem ursprünglichen tönenden nicht aspirierten consonanten an, so geht die aspiration auf disen über, z. b. st. *sarva-búdh-* (alles wißend); der n. sg. solte **sarva-budh-s* lauten, *s* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, *dh* zu *t* werden, die aspiration geht nun auf *b* über und das wort lautet *sarva-bhút;* eben so im loc. pl. *sarva-bhút-su* auß **-budh-su; h* wird auch hier wie *gh* behandelt, z. b. 3. sg. aor. von w. *duh* (melken) lautet *á-dhuk-šat* mit *š* für *s* nach der regel (§. 126, 2) für **a-dugh-sat;* eben so, wo die endaspiration durch schwund (assimilation) verloren gegangen ist, wie z. b. *dhēhí* (2. sg. imper. act.) für **dhēhi* (§. 15, e) und diß für **dā-hi* auß **dadh-hi, *dadh-dhi; dadh-* für *da-dha-* ist praesensst. der w. *dha* (setzen), *hi, dhi* endung der 2. sg. imper. act.

3. Das reduplicationsgesetz. In der reduplication werden die gutturalen in palatale gewandelt: *ka-kára,* perf. zu *kar* (machen); von mereren consonanten oder consonantischen doppellauten (den aspiraten; *h* gilt als *gh)* wird nur der erste widerholt: *dá-dhā-mi,* praes. zu w. *dha* (setzen, legen); *ǵu-hó-mi* zu w. *hu* (opfern; vgl. auch oben §. 125, 3, am ende); *çu-çráv-a,* perf. zu w. *çru* (hören); nur bei *s* + moment. laut bleibt diser zweite: *tí-ṣṭha-ti,* praes. zu w. *stha* (stehen), urform des praes. ist *sta-sta-ti.*

In anderen fällen zeigt das altind. noch eine altertümlichere art der reduplication, bei welcher gutturale und aspiraten unverändert bleiben; so namentlich in altertümlichen intensivstämmen, wie *kō-ku-* (3. sg. med. *kō-kū-ja-tē),* w. *ku* (ein geschrei erheben); *kari-kar-,* w. *kar* (machen); *bhari-bhar,* w. *bhar* (tragen); *ghani-*

-ghan-, w. *ghan, han* (schlagen, töten); in nominalstämmen, wie *ghar-ghara-s* (geknister, geraßel) u. s. f. (vgl. Benfey, G. g. a. 1864, st. 39, s. 1539 flg.). §. 130.

Außlaut.

1. Im außlaute wird nur ein consonant geduldet, von mereren bleibt nur der erste, z. b. st. *vāk* (rede, acc. *vák-am)* solte im n. sg. **vāk-s* oder vilmer (nach §. 123, 1) **vāk-s* oder (nach §. 126, 2) **vāk-ś* lauten, wofür nun *vāk* ein tritt. Da aspiraten doppellaute sind, so muß auch bei inen der hauch hinweg fallen, also nicht z. b. **sarva-búdh,* sondern **sarva-bhúd* mit verschobener aspiration (nach §. 130, 2), wofür nach dem folgenden (s. 2) *sarva-bhút* mit *t* für *d* ein tritt. §. 131.

Nur *r* + moment. conson. kann im außlaute stehen, ein fall, der jedoch nur selten ein tritt; ferner steht vor folgendem *k, t, ṭ* und *kh, th, ṭh* die verbindung *˜s* mit iren vertretern, z. b. *áçvān,* acc. pl. zu n. sg. *áçva-s* (equus), gdf. ist **açvāns* oder **açvāms,* daher noch z. b. *açvās tatra* (equos ibi); *çrī-mān* (glüklich), n. sg. msc., gdf. **çrī-mant-s,* daher z. b. noch *çrīmāç karati* (felix it; *ç* für *s* nach §. 126, 2); *ásan,* 3. pl. imperf. von w. *as* (esse) auß **āsant,* **āsans, t* ist nämlich nicht selten der wandlung in *s* unterworfen, wie in den stämmen auf *-ant,* die mit formen auf *-ans* wechseln, ferner in der endung der 3. pl. *-us* für *-ant,* daher z. b. *āsās tatra* (erant ibi) für ursprüngliches **āsant tatra.* In jeder anderen verbindung bleibt aber bloß *n* nach der algemeinen regel.

2. Nur stumme momentane consonanten können im außlaute (wenn kein auf sie bestimmend ein wirkender heller laut folgt; in pausa) stehen, die tönenden cons. treten in die stummen irer qualität über, daher für **sarva-búdh* nicht **sarva-bhúd,* sondern *sarva-bhút. h* (d. i. *gh)* wird auß lautend zu *ṭ,* das ältere *k* (für *g, gh)* hat sich nur bei wurzeln erhalten, welche mit *d* an lauten, z. b. auß *lih* (leckend) wird im nominativ (gdf. *ligh-s) liṭ (liḍ* vor tönenden lauten), auß *duh* (melkend) aber *dhuk (dhug).*

Anm. Daß die palatalen im außlaute nicht stehen, ward §. 122 am schluße bereits bemerkt.

§. 132. Consonanten des altbaktrischen.

Auf den ersten blick (vgl. §. 16) fält im altbaktrischen auf die fülle der spiranten, von denen jedoch alle außer *j, v, s* unursprünglich sind. Die palatalen besizt auch dise sprache, wie das altindische, dessen consonantismus dem des altbaktrischen überhaupt am nächsten steht. Nur felen hier natürlich die im altindischen durch den einfluß der südindischen sprachen bedingten lingualen.

Von den momentanen nicht aspirierten stumlauten ist *ḱ* und *ǵ* wie im altind. = *k, g; ṭ* ist eine fast nur auf den außlaut beschränkte modification des *t.*

Das altbaktr. ersezt die ursprüngl. aspiraten durch die nicht aspirierten tönenden consonanten. Die stummen und tönenden momentanen laute werden vor consonantischen dauerlauten, auch zwischen vocalen, aspiriert, *k* zu *kh, t* zu *th, p* aber zu spirans *f* (eine aspirata *ph* felt), *g* zu *gh, d* zu *dh, b* bleibt, oder wird *w.* Im bezug auf die aspiraten steht also das altbaktr. zum keltischen und nordischen, im gegensatze zu altind., griech., latein.

Von den spiranten ist *qh* (sprich wie unser *ch* in 'sache') = urspr. *sv* (eins der characteristischen merkmale der eranischen sprachfamilie), auch = urspr. *s; h* und *n̂h, ń́h* = urspr. *s; ç* wie im altind. = urspr. *k,* aber auch oft = urspr. *s; š* = urspr. *s; ž* und das häufigere *z* sind = urspr. *gh,* besonders oft stehen sie altind. *h* gegenüber, auch entsprechen sie urspr. *g,* besonders häufig dann, wenn das altind. *ǵ* zeigt, oder sie sind lautgesezliche vertreter von urspr. *s,* also von altbaktr. *s, ç, š.*

f ist wandlung von *p* vor den aspirierenden dauerlauten; *w* lautgesezlicher vertreter (villeicht nur graphisch verschiden) von *v,* auch bisweilen durch aspiration von *b (bh)* entstanden.

l ist neben *r* noch nicht vorhanden.

Die lautgesetze des inlautes sind im obigen teilweise berürt, so das eintreten der aspiration vor gewissen lauten; das altbaktr. hat deren zimlich zalreiche. Characteristisch für das eranische im gegensatze zu dem so nahe verwanten altind. ist

die wandlung der dentalen vor dentalen in den dentalen spiranten (wärend im altindischen beide momentane laute bleiben). §. 132.

Der außlaut hat vil weniger gesetze als im altind., da die worte eines satzes nicht mit einander verschmolzen werden; in der schrift werden alle worte durch einen punct von einander getrent, ja sogar bisweilen ein wort auf dise art in teile zerlegt.

Die consonanten des altpersischen sind folgende (in der umschreibung sehen wir von der verschidenheit der zeichen je nach der beschaffenheit des folgenden vocales ab): *k, kh* (die aspiration des *k*), *g; ǩ, ǵ; t, th* (= ab. *th*, aber auch = ab. *ç*), *d* (= urspr. *d*, aber auch = ab. *z*, ai. *h*); *p, f,* (= ab. *f*), *b; h* (wie im ab. = urspr. *s;* schwindet oft völlig), *ç* (wie ab. *ç*), *j, s, z, v; n, m* (vor consonanten werden die nasale nicht geschriben); *r*. Genaueres über die schreibung des altpers. s. in der indogerm. chrestomathie.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 133.

1. Urspr. *k* = ab. *k, kh, ǩ, ç, p*.

Ab. *k* = urspr. *k*, z. b. *kaç-* (quis) = urspr. *ka-s;* w. *kar* (machen), z. b. 1. sg. praes. *kere-nao-mi*, d. i. *kar-nau-mi; keref-s*, acc. *kehrp-em*, st. *kerep-* (msc.), vgl. *corp-us* u. s. f.

Ab. *kh* = urspr. *k* vor den consonantischen dauerlauten *j, ç, š, v, r, n, m*, z. b. st. ab. *ukhšan-* = ai. *ukšán-* (stier); w. *khruç* = ai. *kruç* (schreien) u. a.; auch vor *t*, z. b. st. *ukhta-* = ai. *uktá-*, gdf. *vak-ta-*, part. perf. pass. von w. urspr. *vak*, ab. *vaǩ* (reden). Bisweilen findet sich, wie im ai., *kh* one ersichtliche ursache, z. b. st. *khara-* (msc. esel) = ai. *kharás*.

Ab. *ǩ* = urspr. *k;* wie im altind. stehen die palatalen nur vor vocalen und *v, j*, z. b. *-ǩa* = ai. *-ka* (que); *ǩi-s, ǩi-ṭ* = *qui-s, qui-d;* w. *çkid* (brechen, zerbrechen; 3. sg. praes. *çkindajēiti*) = ai. *khid*, lat. *scid*, urspr. *skid;* w. *vaǩ* (z. b. 3. sg. perf. *vavaǩa*), gdf. *vak;* w. *paǩ*, ai. *paǩ* (coquere) = urspr. *kak;* *ǩa-kan-a* (3. sg. perf.), w. *kan* (bitten), ai. *kan; ǩa-khrare* (3. pl. perf.) zu w. *kar* (machen) u. s. f.

Ab. *ç* = urspr. *k*, z. b. *çate-m* (hundert), vgl. *centu-m (ἑ-κατόν); çaē-tē* (er ligt) = ai. *çé-tē*, κεῖ-ται, gdf. *kaitai;* w. *çru* = ai. *çru*,

§. 133. gdf. *kru (κλύ-ειν)*, z. b. part. perf. pass. *çrū-tō* (gehört, berümt), d. i. *κλυ-τό-ς*, gdf. *kru-ta-s;* w. *ças* (sprechen, befehlen), 1. sg. praes. *çaṅhāmi*, altpers. *thah*, z. b. 1. pl. praes. pass. *thahjāmahj*, ai. *ças*, z. b. 3. sg. praes. *çāsati*, urspr. *kas* (vgl. lat. *car-men* für **cas-men); viç* (fem., familie, stamm), altpers. *vith*, ai. *viç-*, w. urspr. *vik* (vgl. gr. *ϝοῖκ-ο-ς*, lat. *vīc-u-s); açpa-* = ai. *áç-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus) u. a.

Anm. 1. Die zwei *ç* des altbaktr. sind also scharf zu scheiden, *ç* = urspr. *k* und *ç* = urspr. *s; ç* = urspr. *k* steht vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, *ç* = urspr. *s* aber nicht, denn für urspr. *s* vor vocalen tritt *h, ṅh, ṅh, š* ein.

Anm. 2. In *ǵaç*, z. b. 3. sg. praes. *ǵaçaiti* (er komt) = ai. *gákkhati* = urspr. *ga-ska-ti* ist *ç* = urspr. *sk;* eben so in w. *pereç* (fragen), z. b. 2. sg. praes. *pereç-ahi* = ai. *prkh-ási*, gdf. *prask-asi*, vgl. *poscis* auß **porsc-is*.

Ab. *p* = urspr. *k*. Diser fall ist selten, wie auch im altindischen, z. b. w. *pak* (kochen) = ai. *pak*, gdf. *kak*, vgl. lat. *coq-uere; panḱ-an-* (fünf) = ai. *páṅkan-*, gdf. *kankan*, vgl. lat. *quinque;* st. *ap* (waßer), n. sg. *āfs*, acc. sg. *āp-em*, gen. *apaç-ka* (mit *-ka*, que) = ai. st. *ap-*, z. b. n. pl. *āp-as*, vgl. lat. *aqua*, got. *ahva* = **akvā* (fluß), wodurch die ursprünglichkeit des *k* in der w. dises wortes erwisen ist (vgl. ai. *aç* = urspr. *ak* in *áç-va-s* equos, *āç-ú-s ὠκ-ύ-ς).*

In *zare-dhaēm* = ai. *hŕda-jam* ist *z* = ai. *h* = urspr. *k;* vgl. §. 123, 1, lezte anm.

2. Urspr. *t* = ab. *t, th, ṭ*.

Ab. *t* = urspr. *t*, z. b. w. *ta* (demonstr.) in *ta-ṭ, te-m* = ai. und urspr. *ta-t* (n. acc. ntr.), *ta-m* (acc. sg. msc.); *tūm* = ai. *tvam* (du); w. *pat* (fallen), *pat-enti* (3. pl. praes.) = ai. und urspr. *pat, pát-anti;* w. *çta* = ai. *stha*, urspr. *sta* (stare) u. a.

Ab. *th* entspricht urspr. *t* vor den aspirierenden consonanten, z. b. st. *thri-* (drei), *thri-bjō* (dat., tribus), urspr., ai., griech., lat. u. s. f. *tri-; thwām*, altpers. *thuvām* = ai. *tvām* (dich); *dathrō*, gen. sg. zu st. *dātar-* (schepfer); *puthrō* (son) = ai. *putrá-s* u. s. f. Wie im altind., so zeigt sich auch im altbaktr. *th* für urspr. *t* bisweilen one ersichtliche lautliche veranlaßung, z. b. st. *perethu-* = ai. *prthú-* (weit, breit), aber *peretu-s* (fem. brücke) u. a.

In manchen fällen tritt auch *dh* als aspiration von urspr. *t* auf, z. b. in *nafedhrō*, gen. sg. (enkel, nachkomme) vom st. *naptar-*, wofür man **nafthrō*, gdf. *naptr-as*, erwartet hätte; in st. *ukhdha-* für *uk-ta-*, gdf. *vak-ta-*, part. praet. pass. zu w. *vaḱ* (reden) und in einigen anderen beispilen ist *khdh* = *kt*; auch in st. *dughdhar-* (tochter) ist *ght* die ursprüngliche verbindung, vgl. ai. st. *duhi-tár-*, ablg. st. *dŭšter-*, d. i. *dŭg-ter-* u. s. f. (suffix ist *tar*). Vgl. u. §. 139, 2. §. 133.

Ab. *ṭ* = urspr. *t* im außlaute, z. b. *ta-ṭ* = ai. und urspr. *ta-t*, lat. *(is-)tud*; *qhjā-ṭ* = ai. *sjā-t*, lat. *siē-t*, urspr. *as-jā-t* (3. sg. opt. praes. zu w. *as* esse) und so in allen fällen, in denen *t* auß lautet. Auch steht *ṭ* für *t* vor *b* der casussuffixe, z. b. *anavaṭ-bjō*, dat. pl. zu st. *amavant-* (stark).

An lautend findet sich *ṭ* nur in st. *ṭkaēša-* (herkommen, gesezlicher brauch), dessen *ṭ* dunkel ist; w. *ṭbiš* (peinigen), st. *ṭbaēša-* (pein) = ai. *dviš* (haßen), *dvéša-* (msc. haß), *ṭbiš* ist also = ai. *dviš*, *ṭ* also hier = urspr. *d*; Justi fürt noch w. *ṭbuǵ* = *buǵ* (sich biegen) auf. Es scheint also *ṭ* hier außlaut einer geschwundenen praeposition zu sein.

3. Urspr. *p* = ab. *p, f.*

Ab. *p* = urspr. *p*, z. b. *pa-iti-s* (herr) = ai. und urspr. *pá-ti-s*; *pi-ta(rs)* (vater) = ai. *pitā*, lat. *pa-ter* von w. *pa* (schützen), z. b. 3. sg. praes. *pā-iti*, gdf. *pā-ti*; *paçu-s* (msc., pecus) = ai. *paçú-s*, vgl. deutsch *fihu* (ntr.), lat. *pecu*; w. *pat* (fallen, eilen) = ai. und urspr. *pat*, gr. *πετ*; w. *par* (füllen), st. *pere-na-* (voll) = ai. *pūrṇá-*, urspr. *par-na-*; w. *tap* = ai. und urspr. *tap* (brennen, leuchten), vgl. *tep-idus*, slaw. *tep-lŭ* (warm) u. s. f.

Ab. *f* = urspr. *p*; z. b. *qhafnō* (schlaf) = ai. und urspr. *sváp-na-s*; *taf-nu-* (msc. hitze) von w. *tap*; *keref-s*, n. sg. zu st. *kerep-* (corpus); *nafedhrō* = **nafthrō*, gdf. *naptr-as* (s. o. unter *th*) von st. *nap-tar-* (enkel); *fra-* (vor), altpers. *fra-* = ai. *pra-*; w. *fri* (lieben) = ai. *pri* u. a. Ser selten steht *f* zwischen vocalen, z. b. st. *kaofa-* (berg), ap. *kaufa-* mit der zwischen vocalen nicht selten erscheinenden aspiration, w. *kup* (lit. *kup-età* haufen, *kůp-iù*, gdf. *kaup-jāmi*, ich häufe).

§. 134. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = ab. *g, gh; ǵ; ž, z (ç).*

Ab. *g* = urspr. *g,* besonders im anlaute z. b. *gairi-s* (berg) = ai. *giri-s,* gdf. *gari-s,* vgl. slaw. *gor-a,* w. *gar;* w. *gar* (verschlingen) = urspr. und ai. *gar;* st. *gao-, gav-* (rind) = ai. *gō-, gav-;* w. *ga* (gehen), z. b. in *gāma-* (msc., gehen, schritt) = ai. und urspr. *ga,* gr *βα* u. a.

Ab. *gh* = urspr. *g* vor den aspirierenden consonanten, z. b. *ǵa-ghm-ūšīm* für **ǵa-gm-ušīm* (acc. sg. fem. part. praet. activi) zu w. *gam* (gehen), seltener im anlaute, z. b. *ghena* neben *gena* (weib), ai., vēd. *gnā,* vgl. *γυνή,* ablg. *žena;* st. *bagha-* (gott) = apers. *baga-,* ai. *bhaga-* (herr).

Ab. *ǵ* = urspr. *g* in der reduplication, wie im ai., wie das eben an gefürte *ǵa-ghm-ūšīm* zeigt; ferner in *ǵaçaiti* (er komt) = ai. *gáṁkhati,* gdf. *ga-skati, ga-ska-* ist praesensst. von w. ursprünglich *ga;* dise w. wird weiter gebildet und lautet nun ai. *gam,* ab. *ǵam,* z. b. *ǵam-jāṭ,* 3. sg. act. optat. aor., gdf. *gam-jā-t;* w. *ǵad* (bitten) = ai. *gad* (reden); z. b. 1. sg. praes. *ǵaidhjēmi* (ich bitte, flehe), ap. *ǵadijāmij* in disen fällen bewart also das altind. den ursprünglichen guttural.

Ab. *ž* = urspr. *g,* z. b. *žnu-,* vgl. ai. *ǵánu* (knie); w. *žna* = ai. *ǵña* (wißen), davon z. b. *žnā-tar-* (erkenner, wißer), gdf. der w. ist *gan,* um gestelt *gna* (vgl. z. b. lat. *gnō-sco).* Dem ab. *ž* scheint also ai *ǵ.* zur seite zu stehen.

Ab. *z* = urspr. *g*; auch diß findet sich vorzüglich dann, wenn im altind. das ursprüngl. *g* in *ǵ* über getreten ist, so z. b. w. *za, zan* (erzeugen, gebären) = ai. *ǵa, ǵan,* urspr. *ga, gan,* vgl. gr. *γεν-,* lat. *gen* u. s. f.; davon st. *zā-ta-* = ai. *ǵā-tá-,* part. praet. pass. (geboren); w. *jaz* (opfern, preisen) = ai. *jaǵ,* urspr. *jag; baēšaze-m* (n. acc. sg.; heilmittel) = ai. *bhēšaǵá-m; verezjēiti,* 3. sg. praes., w. *verez* (wirken, tun) = ai. *varǵ* = gr. *ϝεργ,* urspr. *varg;* st. *zem-* (erde) = ai. *ǵam-,* z. b. gen. sg. *zem-ō* = ai. *ǵm-as* (mit geschwundenem *a* der w.), vgl. lit. *žémė,* ablg. *zemlja,* gdf. der lit. und slaw. form *gamjā;* das gr. *χαμα-* in *χαμᾶ-ζε, χαμα-ί* weist jedoch auf aspirierten anlaut hin.

Über *ç* = *z* s. im folg. §. §. 134.

2. Urspr. *d* = ab. *d*, *dh* (*th*).

Ab. *d* = urspr. *d*, z. b. *daēvō-* (böser geist) = ai. *dēvá-s*, lit. *dĕva-s* (gott), gdf. *daiva-s*; *daçan-* (zehn) = ai. *dáçan-*, *δέκα*, *decem*; w. *da*, ai. und urspr. *da* (geben) st. *dā-ta-* (gegeben), w. *diç* (zeigen) = ai. *diç*, gr. *δικ*, lat. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; *dus-* (übel, schlimm; der auslaut richtet sich nach dem folgenden laute) = ai. *dus-*, gr. *δυς-*; *dva* (zwei) = ai. *dvā*, *dvāu*, gr. *δύω*, lat. *duo* u. a.

Ab. *dh* = urspr. *d*, besonders zwischen vocalen und vor aspirierenden consonanten, z. b. *da-dhā-iti*, *da-dhā-m*, *da-dhā-ṭ* neben *da-dā-ṭ*, 3. sg. praes., 1. 3. sg. imperf., w. *da* (dare) = ai. *da-dā-ti*, *á-da-dā-m*, *á-da-dā-t*, gr. *δί-δω-σι*, *ἐ-δί-δω-ν*, *ἐ-δί-δω(τ)*; st. *vidhvans-*, z. b. n. sg. msc. *vīdhvāo* (wißend) neben *vīdvāo* = ai. *vidván*, part. praet. act. zu w. *vid* (videre, scire) u. a.

Auch *th*, als variante von *dh*, findet sich für urspr. *d*, z. b. *vithuši*, n. sg. fem. vom st. *vidvans-* (wißend) = ai. *vidúšī*, neben *vīdušē*, dat. sg. msc. ntr. von dem selben stamme; *dathaitē* (3. sg. praes. med.), *dathaṭ* (3. sg. imperf.) u. a. formen der art von der w. *da* (geben) redupliciert *da-da*, darauß **dadha*, *datha*, *dath*.

3. Ab. *b* = urspr. *b* ist mir nicht nachweisbar (vgl. §. 117, 3).

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte con- §. 135.
sonanten.

1. Urspr. *gh* = ab. *g*, *gh*; *ǵ*; *z*, *ž* (*ç*).

Ab. *g* = urspr. *gh*, z. b. st. *garema-* (warm; ntr. hitze) = ai. *gharmá-*.

Ab. *gh* = urspr. *gh*; st. *gharema-* neben *garema-* = ai. *gharmá-*; w. *gar*, *ghar* (ergreifen) = ai. *har*, gr. *χερ*, *(χείρ*, *εὐ-χερ-ής)* in *ā-ghair-jāṭ* für **ghar-jā-ṭ*, 3. sg. opt.; st. *ghna-*, *ghena-* (tötend), ai. *ghna-*, w. *ǵan*, ai. *han*, gdf. *ghan*; st. *daregha-* (lang) = ai. *dhīrghá-*, gr. *δολιχό-*, urspr. *dargha-*.

Anm. Die zusammenstellung der w. ai. *han* mit gr. *θεν* in *θείνω* (ich schlage) ist bedenklich; für das arische ist wenigstens eine gdf. *ghan* völlig sicher.

Ab. *ǵ* = urspr. *gh*; w. *ǵan* (schlagen, töten), 3. sg. *ǵainti*

§. 135. = ai. w. *han*, 3. sg. *hánti*, gdf. *ghan*, *ghanti* (vgl. die vorher geh. anm.); w. und st. *druǰ-*, n. *drukh-s*, acc. *druǰ-em* (n. pr. böses weibl. wesen), *druǰ-intem* (den lügenden), acc. sg. part. praes., ai. w. *druh*, hochd. *trug* (triegen), gdf. also (da hochd. *t* = grunddeutsch *d* = urspr. *dh* ist) *dhrugh*; vgl. daneben ab. *draogha-* (lügnerisch, msc. lüge), wo, wie öfters, der guttural neben dem palatal steht.

Ab. *z* = urspr. *gh*, besonders oft dann, wenn im ai. *gh* durch *h* ersezt wird, z. b. st. *zim-*, *zima-* (winter, kälte) = ai. *híma-* (msc. schnee), vgl. gr. **χεῖμα**, **χιών**, lat. *hiemps*; *azem* (ich), altpers. *adam* = ai. *ahám* für *agham* (**ἐγώ**, got. *ik* haben jedoch *g*, nicht *gh*); *bāzu-s* (arm) = ai. *bāhú-s*, gr. **πῆχυ-ς**, gdf. *bhāghu-s*; w. *miz* (näßen, harnen), 3. sg. praes. *maēz-aiti*, st. *maēçman-* (ntr.; harn) für **maēz-man-*, ai. *mih*, z. b. in *mēha-s* (harn), *mēgha-s* (wolke), gr. **μιχ** in **ὀ-μιχ-έω**, **ὀ-μίχ-λη** u. s. f.

Wie *th* für *dh* (§. 134, 2; 135, 2), so findet sich auch *ç* für *z*, z. b. *maç-* (groß, gen. sg. *maç-ō*), *maç-ita-* (groß), *maçō*, st. *maçanh-* (ntr. größe) neben *maz-* (groß, dat. sg. *mazē*, superl. *maz-ista-*, vgl. ai. *mah-*, *mah-ánt-*; *jaça-* (msc. gebet, opfergebet) neben w. *jaz*, ai. *jaǰ*, urspr. *jaǵ*.

Ab. *ž* = urspr. *gh*; z. b. *aži-s* (m. schlange) = ai. *áhi-s* für **aghi-s*, gr. **ἔχι-ς**: w. *druž* (lügen), z. b. 3. pl. praes. *druž-enti* (neben *druǰ*, *drug*) = ai. *druh* (s. o.); w. *daž* (brennen), 3. sg. *daž-aiti* = ai. w. *dah*, 3. sg. *dáh-ati* für *dagh*.

2. Urspr. *dh* = ab. *d*, *dh*, *th*; *z*.

Ab. *d* = urspr. *dh*; w. *dha* neben *da* (setzen, machen) = *dha*, gr. **θε**, deutsch *da*, z. b. 2. 3. sg. aor. *dāo*, *dā-ṭ*, ap. *a-dā* = ai. *dhā-s*, *dhā-t*, *á-dhā-s*, *á-dhā-t*, gr. **ἔ-θη-ς**, **ἔ-θη-(τ)**, st. *dā-ta-* (geschaffen), *dā-tar-* = ai. *dhā-tár-* (schepfer); w. *dar*, ap. *dar* (halten) = ai. *dhar*; *-maidē* (bei Spiegel *-maidhē*, personalendung der 1. pl. med.) = ai. *-mahē*, gdf. also *-madhai*.

Ab. *dh* = urspr. *dh*; w. *dha* neben *da* (setzen, machen), z. b. *da-dhā-iti*, 3. praes.; w. *jud*, *judh* (kämpfen) = ai. *judh*, z. b. 3. sg. *jūidhjēiti*, ai. *júdhjatē*; *madhu* (ntr. wein, honig), = ai. *mádhu*, gr. **μέθυ**.

Auch hier ist *dh* nur lautgesezliche veränderung von *d*; in

den an gefürten beispilen ist die aspiration durch die stellung §. 135.
zwischen zwei vocalen und vor *j* bedingt.

th als nebenform von *dh* (wie oben bei *dh* = urspr. *d),* z. b. in *dath* = *dadh,* durch reduplication gebildet auß *dha* (setzen, machen), z. b. 3. sg. med. *dathaitē,* 3. sg. imperf. *dathaṭ* u. s. f.

Ab. *z* = urspr. *dh* zeigt sich da, wo im ai. *dh* durch *h* vertreten ist, z. b. w. *guz* (bergen, bewaren; 3. sg. praes. *gaozaiti,* gdf. *gaudhati),* ai. *guh* für *gudh* (§. 125, 2), aber ap. *gud* u. a.

3. Urspr. *bh* = ab. *b, w, v.*

Ab. *b* = urspr. *bh,* z. b. *bavaiti* = ai. *bhávati,* w. *bu* (werden, sein), ai. und urspr. *bhu,* gr. *φυ; baraiti* = ai. *bharati,* w. *bar,* ap. *bar,* z. b. 3. pl. praes. *bara(n)tij* (tragen), ai. und urspr. *bhar,* gr. *φερ;* st. *brātar-,* ap. *brātar-* (bruder), z. b. acc. sg. *brātar-em* = ai. *bhrātar-,* lat. *frater* u. s. f.; sf. des dat pl. *-bjō, -bjaç-ka,* des instr. pl. *-bis, -bīs* = ai. *-bhja-s, -bhis,* gr. *-φι, -φιν* u. a.

Ab. *w* = urspr. *bh,* z. b. *garewa-* (msc. uterus, foetus) = ai. *gárbha-,* w. *garew* neben *gereb* (ergreifen), z. b. 3. sg. praes. *gerew-nāiti,* aber part. praet. pass. *gerep-ta-* für **gereb-ta,* ai. w. *grabh,* 3. sg. praes. *grbh-ṇáti; ba-wr-are* für **ba-br-are,* 3. pl. perf. zu w. *bar,* urspr. und ai. *bhar,* vgl. ai. *ba-bhr-ús; aiwi* (oben, über), gāthādial. *aibī* = ai. *abhí;* ab. *w* ist demnach durch aspiration auß *b, bh* hervor gegangen, und verhält sich somit zu *b* in änlicher weise, wie die aspirierten consonanten zu den nicht aspirierten.

Auch *v* erscheint neben *w* für *b, bh;* z. b. *gadha-vara-* (keule tragend) für *-bara-,* gdf. *-bhara-,* w. *bar,* urspr. *bhar* (ferre); *-vjō* = *-bjō,* sf. des dat. pl., z. b. *gaēthā-vjō* (den welten) neben *gaēthā-bjō* u. a.

Ursprüngliche spiranten. §. 136.

1. Urspr. *j* = ab. *j,* z. b. w. *ja* (pron. relat.), ai. und gdf. *ja,* z. b. ntr. sg. *jaṭ* = ai. und urspr. *jat;* w. *jaz* (opfern, preisen) = ai. *jaǵ;* w. *ja,* ai. und urspr. *ja* (gehen); *-bjō, -bjaç-ka,* sf. des dat. abl. pl., ai. *-bhjas* u. s. f. Im altpers. steht nach consonanten (außer nach *h;* auch *tj* ist häufig) *ij* für *j,* z. b.

§. 136. ap. *duvitija-* = ab. *bitja-*, ai. *dvitíja-*, gdf. *dvi-tj-a-* (zweiter); ap. *anija-* = ab. *anja-*, ai. *anjá-* (anderer).

Anm. *j* wird in altbaktr. schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes als im inlaute. Dise unterscheidung ist nur graphisch; vgl. *v*. In der altpers. schrift wird auß lautendem *i* ein *-j* bei gegeben, z. b. *açtij* = ab. *açti*, ai. und urspr. *ásti* (er ist), nach *h* steht bloß *-j* für *i*, z. b. *ahj* = ab. *ahi*, ai. *ási*, urspr. *as-si* (du bist).

2. Urspr. *s* = ab. *s*, *ç*, *š*, *h*, *ṅh*, *ńh*; *sv* = ab. *qh*.

Anm. Besonders zwischen *s* und *š*, aber auch zwischen *s* und *ç* schwankt vilfach die schreibung; *s* steht im außlaute, häufig aber auch im inlaute, vor *k* ist *s* regel; *ç* ist anlautend, aber auch inlautend vor consonanten, vor *t*, *n* ist nach *a* das *ç* regel, nicht so häufig findet es sich nach anderen vocalen; vor *-ka* und *-kit* muß stäts *ç* stehen. Der unterschid von *s* und *ç* scheint fast nur graphisch zu sein; man fieng an beide laute zu mischen, nach dem *ç* seinen ursprünglichen laut (als palataler stummer spirant) verloren und dem *s* änlich oder (wie im slawischen) gleich geworden war. Doch findet sich in der regel nicht *s* für *ç* = urspr. *k*; jedoch z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu w. *vaç* (wollen).

Ab. *s* = urspr. *s*, vor allem im außlaute nach consonanten und anderen vocalen als *a*, *ā*, z. b. *āf-s* (waßer), n. sg. vom st. *ap-*; *drukh-s* (fem. nom propr.), n. sg. vom st. *druǵ-*; *paiti-s*, ai. u. gdf. *páti-s* (herr); *paçèus*, gen. sg. zu *paçu-s* (vih), gdf. *pakaus* u. s. f.; vor *t*, meist nach anderen vocalen als *a* (nach welchem *ç* beliebt ist), z. b. *hista-iti*, gdf. *sistati* (er steht); superlativendung *-ista*, z. b. st. *mazista-* (der gröste), gdf. *maghista-*; an lautend fast nur vor *k* in wenigen, nicht völlig klaren worten, wie z. b. st. *skjaothna-* (ntr. tat, handlung).

Ab. *ç* = urspr. *s* vor consonanten *t*, *n*, *k*, z. b. *aç-ti*, ap. *açtij* = ai. u. urspr. *ás-ti* (*ἐσ-τί* est, ist); w. *çta* (stehen) = ai. *stha*, urspr. *sta*, z. b. in *çta-jaṭ*, 3. sg. imperf. verbi causativi, st. *çtā-ta-*, part. praet. pass., st. *çtā-na-* (ort, stall) = ai. *sthāna-*; w. *çtar* (streuen), ai. u. urspr. *star*; w. *çtu* = ai. u. urspr. *stu* (loben), 1. sg. *çtao-mi*; st. *baç-ta-* für **bas-ta-*, part. perf. pass. von der w. *band*, *bad* (binden); st. *vīç-ta-* für **vis-ta-*, part. perf. pass. von der w. *vid* (finden, erlangen), in disen beiden beispilen ist *s* auß *d* entstanden, s. u.; w. *çna* = ai. *sna* (waschen). Vor *-ka* (-que) *-kiṭ* (particula enclitica zur aufhebung

der interrogativen function der pronomina) steht stäts ç = urspr. s, z. b. *kaç-kiṭ* (quicunque), *kaç-ka* (et quis) u. s. f. §. 136.

Ab. š = urspr. *s* wie im altind., also vor allem zwischen vocalen, deren erster nicht *a, ā* ist, z. b. *aēšō* (diser) = ai. *ēšás,* gdf. *ai-sa-s* (das pronomen ist zusammen gesezt auß den stämmen *ai* auß *i* gesteigert, und *sa,* beide demonstrativer function); *vīdušē* = ai. *vidúšē,* dat. sg. des st. *vid-vans-* (part. perf. activi zu w. *vid* wißen), also für *vid-vans-ai,* worauß durch schwund des *a* und außfall des *n* des suffixes *vans* zunächst **vid--us-ai* ward; *š* steht auch nach *kh,* d. i. *k,* z. b. st. *khšaja-* (mächtig) von w. *khši* = ai. *kši* (herschen); st. *khšathra* (ntr. reich, herschaft) = ai. *kšatrá-* u. s. f.

Vor *s, t* bleibt das ältere *s;* z. b. w. *kiš* (geben, verkündigen), 1. sg. imperf. *kōiš-em,* aber 2. sg. *kōis* für **kōis-s,* 3. sg. *kōis-t.*

Bisweilen ist von der lautverbindung *khš* = *ks* nur *š* gebliben (*k* hat sich dem folgenden laute assimiliert; ein entsprechender vorgang findet im slaw. statt, s. u. das ablg., so wie auch im lit.; s. §. 139, 1); wol nur in disem Falle findet sich *š* im anlaute. Auch im altind. ist *š* kein gebräuchlicher anlaut (s. o. §. 126, 2).

Ab. *h* = urspr. *s,* an lautend und inlautend vor vocalen, *m, v, j,* z. b. *ahmi, henti,* ap. *amij, ha(n)tij* = ai. *ásmi, sánti,* urspr. *as-mi, as-anti,* 1. sg., 3. pl. praes. zu w. *as* (esse); *haptan-* (siben) = ai. u. urspr. *saptán-; histaiti,* gdf. *si-sta-ti,* vgl. ἵ-στη-σι, urspr. *sta-stā-ti,* 3. sg. praes. zu w. *sta* (stare); *hu-* = ai. *su-,* gr. εὖ auß *ἐσυ, urspr. *as-u* (wol, gut) von w. *as* (esse); w. *hu* (erzeugen, auß pressen) = ai. u. urspr. *su;* w. *had,* ai. u. urspr. *sad* (sitzen); w. *haǩ* = ai. *saǩ.* urspr. *saǩ,* lat. *sec* u. s. f. (folgen); w. *hiǩ,* 3. sg. praes. *hiṅǩaiti* (er benezt) = ai. *siǩ, siṅǩáti.* Inlautend z. b. in *ahi* (du bist) = ai. *ási,* urspr. *as-si,* 2. sg. praes. zu w. *as;* st. *ahura-* (herr, n. pr. eines gottes) = ai *ásura-* (lebendig; m. geist) von *ásu-* (lebensgeist) und diß von w. *as* (esse); *-ahē* = ai. u. urspr. *-asja,* gen. sg. msc. ntr. der stämme auf *a* u. s. f. Vor *m* in *ahmi* = *asmi* (s. o.); *mahi* für *hmahi* (s. u.) = ai. *smási,* urspr. *as-masi,* 1. pl. praes. zu

§. 136. w. *as* (esse); *ahmāi* = ai. *asmái*, dat. sg. vom pronominalst. *a* (demonstrat.), erweitert *a-sma-*. Nach anderen vocalen als *a* bleibt *s*, z. b. w. *mar* für *hmar*, *smar* (sich erinnern, s. u), aber *paiti-smar-* (gedenken), das s. mit praep. *paiti*. Vor *v*, z. b. in *hvare* (n. sonne) = ai. u. urspr. *svar* (ntr. himmel, licht); pronominalst. *hva-* = ai. *sva-* (suus). Vor *j*, z. b. im pronominalst. *hja-* = ai. u. urspr. *sja-* (relat.), z. b. ntr. sg. *hjaṭ*.

Bisweilen schwindet diß *h*; so vor allem bei an lautendem *hm*, z. b. *mahi* für *hmahi* auß *smási*, ap. *amahj* für **ah-mahi*, urspr. *as-masi* (wir sind); w. *mar* (sich erinnern) = ai. u. urspr. *smar*, z. b. *marenti* = ai. *smáranti*, 3. pl. praes. (auch *fra-mar* mit praeposition *fra* = *pra* findet sich one *h*); ap. *aura* = ab. *ahurō* (n. sg.; herr), gdf. *asura-s*.

Auch der stärkere spirant *qh* findet sich für urspr. *s*, z. b. *qhjāo*, *qhjāṭ* (auch *hjāṭ*) = ai. *sjās*, *sjāt*, lat. *siēs*, *siēt*, urspr. *as-jā-s*, *as-jā-t*, 2. 3. sg. optat. praes. zu w. *as* (esse); so, dialectisch, auch im gen. sg. msc. ntr. der *a*-stämme, z. b. *çpenta-qhjā* neben *çpenta-hjā* (st. *çpenta-* heilig) für das gewöhnliche *çpenta-hē*, gdf. der endung ist *-sja* (s. o.).

Ab. *ṅh* und *ńh* = urspr. *s*, und zwar ist *ṅh*, *ńh* regel zwischen *a* und einem anderen vocale, der nicht *i* ist; *ńh* steht dann, wenn nach dem ursprünglichen *s* ein *j* auß gefallen ist, *ńh* ist also vertreter von *sj* (vgl. *qh* = urspr. *sv*); vor *i* und *ū* steht *h*, z. b. *manaṅh-a* = ai. *mánas-ā*, instr. sg. von st. urspr. *manas-*, ai. *mánas-* (ntr. mens), der loc. sg. lautet aber *manah-i* = ai. *mánas-i*; w. *harez* (laßen, heraus laßen) = ai. *sarǵ*, mit praepos. *upa* aber *upa-ṅharez*; w. *huš* (troknen), aber *a-ṅhaošemna-*, part. praes. med. mit *a* privat. (nicht vertroknend); *vaṅhu-s* (gut) = *vasu-s*, *vaṅhav-ē*, dat. sg. des selben, aber *vohu* (neutr.) nebenform von *vaṅhu* (§. 27, 5), weil hier *o* vor dem urspr. *s* steht; *aṅhu-s* (m. herr, welt), accus. *ahūm*; *aṅh-aṭ*, *aṅh-en*, gdf. *as-at*, *as-ant*, 3. sg. pl. imperf. conj. zu w. *as* (esse); *aoṅh-a* = ai. *ása*, 1. 3. sg. perf. der selben wurzel; *maoṅh-em* = ai. *más-am*, acc. sg. zu st. *māoṅh-* oder *māoṅha-*, d. i. *más-*, *māsa-* (mond, monat), *ā* wird also in disem falle zu *āo* getrübt u. s. f.

Vor *r* tritt anstatt *ńh*, das sich auch findet, *ṅ* ein; z. b. §. 136. *hazaṅre-m* = ai. *sahásra-m* (ntr. tausend).

ńh z. b. in *ańhāi* = ai. *āsjái* (dat. sg. fem.), *ańhē* = ai. *asjá* (*ē* = *ja* §. 29, 2; gen. msc. ntr.) neben *ahē* und *ahjā* (dial. *ā* = *a* im außlaute), *ańhāo* (gen. fem.) = ai. *as-jás* vom pronominalst. *a-* (demonstr.); *jēńhē* (gen. sg. msc.) = ai. *jásja* (*jē* = *ja*, §. 27, 3), *jēńhāo* (gen. sg. fem.) = ai. *jásjās* zu st. *ja-* (pron. relat.) u. s. f.

Anm. Dialectisch steht *ng* für *ṅ*, z. b. in w. *çèngh* = *çaṅh* (sprechen, befehlen) = ai. *ças*; *angra-* = *aṅra-* (böse) u. a.

Urspr. *sv* = ab. *qh*; *s* ist hier durch den stärkeren spiranten *qh* vertreten, *v* aber auß gefallen, z. b. st. *qha-* (neben *hva-*), ai. und urspr. *sva-* (sein, eigen); st. *qhafna-*, ai. u. urspr. *svap-na-* (schlaf); st. *qhaṅhar-*, ai. *svásar-* (schwester); *haraqhaiti* (waßerversehen; nom. propr. einer gegend, *Ἀραχωσία*) = ai. *sárasvatī*, st. *saras-* mit sf. *-vant*, fem. *-vatī* u. a. Daß im persischen (westeranischen) das *v* neben dem kelspiranten lange hörbar blib, zeigt die schreibung des neupersischen, z. b. *chvāb* (schlaf), vgl. ab. *qhafna-; chvār-den* (eßen, trinken), w. ab. *qhar* (verzeren), gdf. *svar* u. a. Jezt wird im neupersischen das *v* nach dem *ch* auch nicht mer auß gesprochen, so daß die beispilsweise an gefürten worte *chāb, chārden* lauten. Daß im altbaktr. neben *qh* auch *hv* = urspr. *sv* erscheint, beweist das schon an gefürte *hva-* (suus) und *hvare* (ntr. sonne) = ai *svàr* neben dem dialectischen *qhèng* (sonne; außlaut dunkel). Im altpers. wird ursprüngliches *sva* durch *uva* für *huva* gegeben (vgl. ap. *u-* = ab. *hu-* = ai. *su-*, *εὖ-*), was dem ab. *hva*, nicht aber dem *qha* = urspr. *sva* sich an schließt, z. b. *uvārazmis* (n. sg., ortsname), ab. *qhāirizem-*, neupers. *chvārezm*, spr. *chārezm*; st. *uva-* = ab. *hva-* und *qha-*, ai. *sva-* (suus); *haruvati-* = ab. *haraqhaiti-*, s. o.

Auch *ṅuh* vertritt nach *a* urspr. *sv*; das in disem falle wol zunächst in *ṅhv* über gieng, auß welchem dann durch umstellung (villeicht durch *ṅuhv* vermittelt) *ṅuh* ward, z. b. *qharenti*, 3. pl. praes. zu w. *qhar* (verzeren) = *svar*, aber *fraṅuharenti*, die selbe form mit praeposition *fra*; *vaṅuhi* = **vasvī*, fem. zu

§. 136. *vaŋhu-s* (gut) = *vasu-s;* endung der 2. imper. med. *ṅuha* = ai. *sva,* z. b. *pereçaṅuha* (frage) = ai. **prkkhásva* u. a.

Anm. Über auß lautendes *as,* das nur vor *-ka, -kiṭ* als *aç* bleibt, sonst aber zu *ō* wird, so wie über auß lautendes *ās,* das vor den genanten partikeln *āoç,* außerdem aber *āo* wird, s. unten das außlautsgesetz §. 140, 1.

3. Urspr. *v* = ab. *v, w; b, p.*

Ab. *v* = urspr. *v,* z. b. w. *vaḱ* (reden, sprechen), 3. sg. perf. *vavaḱa,* ai. *vaḱ,* lat. *voc;* w. *vaz,* urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vazāmi* = ai. *váhāmi,* lat. *veho;* w. *vid* (wißen), urspr. u. ai. *vid,* 3. sg. perf. *vaēda* = ai. *véda,* gr. *ϝοῖδα,* got. *vait,* urspr. *vivaida;* st. *nava-* (neu), ai. u. urspr. *náva-,* sf. *-vans,* ai. *-vās* auß *-vant,* z. b. *vīdhvāoṅh-ō* = ai. *vidvās-as,* n. pl. msc. zu st. *vid-vās-* auß *vid-vant-* (wißend, weise); sf. des loc. pl. *-šva, -hva,* urspr. *-sva* (ai. *-su)* u. a.

Anm. *v* wird in altbaktr. schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes, als im inlaute (vgl. *j).* In der altpers. schrift wird auß lautendem *u* ein *v* bei gegeben, z. b. *baratuv* = ab. *baratu,* ai. *bháratu* (3. sg. imperat. zu w. *bhar* tragen).

Ab. *w* = urspr. *v;* diß *w* findet sich besonders häufig nach *th,* z. b. *thwām* = ai. *tvām,* acc. sg. pron. II. pers., st. *tu-, tva-; rathw-ē, rathw-ō,* dat. u. gen. sg. zu st. *ratu-* (n. sg. *ratu-s* herr) u. a. Im altpers. steht *uv* nach consonanten für *v;* vgl. st. *haruva-* = ab. *haurva-,* ai. *sárva-* (all); *thuvām* (die aspiration des an lautes ist durch das folgende *v* bedingt) = ab. *thwām,* ai. *tvām* (dich).

Anm. Vergleicht man *w* = *bh* (§. 135, 3) und die wandlung von urspr. *v* nach consonanten zu *b, p* (s. d. flg.), so ligt es nahe in disem *w* eine art labialer aspirata zu erkennen, es also eher für einen momentanen laut, als für eine spirans zu halten (Lepsius, d. urspr. Zendalphabet, auß d. Abh. d. kön. Ak. der Wiß. 1862, Berl. 1863, schreibt auß anderen gründen dem *w* eine derartige geltung zu).

Ab. *b* = urspr. *v* findet sich nach *ṭ* auß *d* in der w. *ṭbiš* neben *dviš* (peinigen) = ai. *dviš* (haßen); nach *z,* z. b. in *zbajēmi* = ai. *hvájāmi* (ich rufe, preise), w. *hva;* das vorher gehende *d* ist ab gefallen in *bis* (zwei mal) für ai. u. urspr. *dvis,*

vgl. das gleich bedeutende lat. *bis*, gr. *δίς*; *bi-tja-* für **dvi-tja-* (zweiter), vgl. ap. *duvi-tija-*, ai. *dvitîja-* für **dvi-tja-*. §. 136.

Ab. *p* = urspr. *v* nach *ç*, z. b. st. *açpa-*, ai. *áçva-*, urspr. *akva-* (equus); st. *çpan-*, ai. *çvan-*, urspr. *kvan-* (hund), z. b. acc. sg. *çpān-em* = ai. *çván-am* u. a.

Über *v* nach *s* s. unter *s*.

Nasale. §. 137.

1. Urspr. *n* = ab. *n*, z. b. *naçu-s* (m. f. leiche), gr. *νέκυ-ς*, urspr. *naku-s*; st. *nava-* (neu), urspr. *nava-*; st. *nāman-*, *nāman-* (name), urspr. *gnāman-*; w. *zan* (erzeugen, gebären) = ai. *ǵan*, urspr. *gan*; st. *pere-na-*, gdf. *parna-*; endung *-nti* der 3. pl. verbi, urspr. u. ai *-nti*, gr. *-ντι* u. s. f.

Anm. 1. *n* wird in altbaktr. schrift durch zwei zeichen gegeben, von denen das eine im anlaute, inlautend vor vocalen, *j*, *v*, *m* und im außlaute, das andere aber vor anderen consonanten *(k, g, ḱ, ǵ, t, d, b)* gebraucht wird. Wir glaubten dise unterscheidung in der umschreibung unterlaßen zu können.

Anm. 2. In st. *maghna-* (nakt) scheint *m* durch dissimilation auß *n* entstanden zu sein, vgl. ai. *nagná-*. Auch im außlaute steht bisweilen *m* für *n*, z. b. st. *ašavan-* (rein; z. b. acc. sg. msc. *ašavanem)*, voc. msc. *ašāum* für **ašāun* auß **ašavan* verkürzt.

Nach *a* wird vor *th* und den spiranten *h*, *ç*, *z*, *ſ* (ser vereinzelt auch vor gutturalen und palatalen) der nasal zu einem nasalen nachklange verflüchtigt; das mit disem nachklange versehene *a* wird in altbaktr. schrift durch ein besonderes zeichen auß gedrükt, welches wir mit *ã* umschreiben, z. b. st. *mã-thra-* (msc. wort) = ai. *mán-tra-* (msc. gebet, hymnus), w. *man* (denken); st. *zã-thar-* (erzeuger) = ai. *ǵan-i-tár-*, gdf. *gan-tar-*; *zã-hjamna-*, st. des part. fut. der w. *zan* (zeugen) = urspr. *gan*, gdf. also *gan-sja-mana-*; *ãç* z. b. in *vjãç-ka* für **vjants*, n. sg. msc. part. praes. act., praesensst. *vja-* (1. sg. *vjē-mi)*, w. *vi* (gehen); st. *ãç-tar-* (bedränger) und von der selben wurzel, gdf. *agh*, *angh*, ai. *ah*, *āh*, gr. *ἀχ* u. s. f., *āz-ō* (ntr. enge, angst) = ai. *āhas*, gdf. *anghas*; *ǵãf-nu-* (f. tiefe) von w. *ǵap* mit nasalierung, also für **gamp-nu-* (vgl. *ǵaf-ra-* klaffend, tief) u. a.

Anm. 1. Auß disem lautgesetze ergibt sich wol die geltung von *th* als spirans.

Anm. 2. Über *ã* = urspr. *ā* s. oben §. 27, 7.

§. 137. 2. Urspr. *m* = ab. *m*, z. b. w. *man* (denken), ai. u. urspr. *man*, davon st. *manaṅh-* = *manas-* (mens), n. sg. *manō*, dat. *manaṅh-ē* = *manas-ai* u. s. f.; w. *mar* (mori), ai. u. urspr. *mar*; w. *mar* für und neben *smar*, ai. u. urspr. *smar* (gedenken); sf. *tema*, den superlativ bildend, ai. u. urspr. *tama*, lat. *timo*; *-mi*, *-mahi*, 1. sg. pl. act. verbi, ai. u. urspr. *-mi*, *-masi*; *-m*, den acc. sg. bezeichnend, wie ai. u. urspr. u. s. f.

§. 138. Das *r*.

Urspr. *r* = ab. *r*, z. b. w. *ruk* (leuchten), ai. *ruk*, urspr. *ruk*, vgl. gr. λυκ, davon z. b. st. *raokaṅh-*, gdf. *raukas-* (licht); w. *rik*, ai. *rik* (verlaßen), urspr. *rik*, vgl. lat. *lic*, lit. *lik* (linquere), 3. pl. praes. caus. *raēkajēinti*; w. *par* (füllen), davon st. *pere-na-* (plenus), urspr. *par-na-*; w. *kar* (machen); *ar* (gehen) u. s. f.; sf. *tar*, urspr. u. ai. *tar* (z. b. st. *dā-tar-* dator, creator); sf. *ra*, ai. *ra*, *la* (z. b. *çrī-ra-* schön = ai. *çrī-lá-*) u. a.

Vor *k*, *p* wird *r* durch vor geseztes *h* aspiriert, z. b. st. *kerep-*, *kehrp-* (msc. körper), acc. *kehrp-em*; st. *vehrka-* = ai. *vṛka-* (wolf).

§. 139. Einige der wichtigsten consonantischen lautgesetze.

Inlaut.

1. Assimilation. Das gebiet der assimilation ist im altbaktr. noch ein verhältnismäßig beschränktes. Es komt (wenigstens in der schrift) sogar die verbindung von stummen mit tönenden consonanten vor, z. b. *ukhdha-* für und neben *ukhta-* auß **uk-ta-* part. praet. pass. zu w. *vak* (reden, sagen); darneben finden sich allerdings beispile wie *vaghžebjō*, d. i. *vaghžbjō*, dat. pl. zu st. *vak*, *vāk* (rede, wort, gebet), für **vakhš-bjō* und diß auß **vaks-bjas* (mag man den sibilanten erklären wie man wolle, sicherlich ist er als urspr. *s* an zu setzen); das tönende *b* hat hier die vorher gehenden consonanten ebenfals in tönende gewandelt. Über die wandlung der nasale vor spiranten in ˜ s. §. 137; über *ṭ* für *t* §. 133, 2. Im folgenden geben wir einige beispile für die angleichung (völlige assimilation) und die anän-

lichung der consonanten an einander. Verdoppelung der conso- §. 139.
nanten (in folge von assimilation u. s. f.) findet, in der schrift wenigstens, nicht statt.

Völlige angleichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten findet vor allem statt bei der verbindung urspr. *ks*, ai. *kš*, von welcher im altbaktr. nur *š* übrig bleibt, z. b. *šama* (f. erdboden) = ai. *kšamā; šiti-* (f. wonung) = ai. *kšiti-; šōithra-* (n. wonort) = ai. *kšétra-; šudha-* (m. hunger), vgl. ai. *kšudh, kšudhā; mōšu, mošu* (adv. alsbald) = ai. *makšú*, lat. *mox;* w. *taš* (zimmern, machen), st. *tašan-* (bildner) = ai. *takš, tákšan-;* st. *tas-ta-* part. praes. pass. zu diser w.; st. *dašina-* (dexter) = ai. *dákšiṇa-* u. a. In, wie es scheint, jüngeren bildungen bleibt *khš*, z. b. sec. w. *bakhš* (schenken; auß *baz*, ai. *bhaj, bhag* 'zu teilen' weiter gebildet), 3. sg. praes. *bakhšaiti* (hier bleibt die verbindung *khš* bis ins neupersische: *bakhšīden* schenken, *bakhšiš* geschenk); *takhš* (laufen laßen), 3. pl. *takhšenti*, weiterbildung von w. *tak*, urspr. *tak* (laufen); *khš* ist häufiger anlaut *(khšathra-* reich u. s. f.).

Villeicht darf man hierher noch rechnen fälle wie *vaši*, 2. sg. praes. zu w. *vaç* (wollen), da *ç* = urspr. *k* ist, vgl. gr. *ϝεκ* (in *ἑκ-ών* willig, st. *ϝεκ-οντ-* = ab. *uç-ant-* für **vaç-ant-*, gdf. *vak-ant-*), so daß also *vaši* für **vak-ši, *vak-si* stünde, mit vor *s* erhaltenem *k; dīšā*, 1. sg. fut. zu w. *diç* (zeigen), urspr. *dik*, also für **dik-šjā, *dik-sjā(mi)* mit ersazdenung und schwund des *j; darešaṭ*, 3. sg. conditional. (imperfectum vom futurstamme) zu w. *dareç*, urspr. *dark* (sehen; vgl. gr. *δερκ*, ai. *darç*), *darešaṭ* = **darek-sja-t* u. a.

Auß lautendem *s* assimilieren sich vorher gehendes *z, š, ç;* z. b. *bares* für **barez-s*, n. sg. zu st. *barez* (fem. höhe); *kōis* für **kōiš-s*, 2. sg. imperf., w. *kiš* (geben); *us* für **uç-s*, n. sg. zu st. *uç-* (fem. verstand, wille).

Anänlichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten.

Vor *s* stehen nur stumme consonanten, z. b. *drukh-s*, n. sg. des st. *druj-*, acc. sg. *druj-em* (f. daemon); eben so vor *t*, z. b. st. *drukh-ta-*, part. praet. pass zu w. *druj* (lügen).

§. 139. *z* wird vor dem stummen *t* zu *s*, z. b. von w. *verez* (gr. ϝεϱγ; tun, wirken) wird st. *vars-ta-*, part. praet. pass., gebildet; von w. *jaz* (opfern, preisen), *jas-ta-*, ebenfals part. praet. pass. Auch *ç* wird nicht selten vor *t* zu *s*, z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu w. u. praesensst. *vaç* (wollen); *asta* (acht; ai. *aṣṭá*, *aṣṭáu*) für **açta*, vgl. *ὀκτώ*, *octo*; *ava-çpas-ti-* (erblickung), w. *çpaç*, lat. *spec*, gdf. *spak* (blicken) u. a. Doch bleibt auch *ç*, z. b. st. *çpaç-tar-* (wächter) = lat. **spec-tōr-*.

Auch vor *n* und *m*, die doch tönend sind, wird *z* zu *ç*, z. b. st. *jaç-na-* (msc. opfer, preis) von w. *jaz*; st. *maēç-man-* (urina) von w. *miz* (mingere). Vor *n* tritt bisweilen *š* für *ç* ein, z. b. *aš-naoiti*, 3. sg. praes. zu w. *aç* (gehen, gelangen, erreichen).

Es zeigt sich jedoch im algemeinen als gesetz, daß *z* und *ž* vor tönenden lauten mit *s* und *ç* vor stummen wechseln (vgl. auch über die dissimilation unter 3); so steht *ž* als außlaut der mit dem folgenden worte verschmelzenden adverbien *nis-* (herauß, hinweg) und *dus-* (böse, übel) vor tönenden lauten, z. b. *niž-barenti* (sie bringen weg), *duž-berent-* (übel tragend); *duž-vaχaṅh-* (mit schlechter rede), *duž-ūkhte-m* (ntr. schlechte rede) u. s. f., *s* dagegen vor stummen, z. b. *dus-skhjaothna-* (böse tat, böses tuend), *dus-mata-* (schlechter gedanke, schlecht denkend), da *m* im altbaktr. als stummer laut behandelt wird, u. s. f.; *ç* wechselt mit *z* als außlaut von *uç-*, *uz-* in der art, daß *z* in der regel vor tönenden lauten steht, z. b. *uz-bar* (herauß tragen), *uçe-histaiti* (er steht auf) mit eingeschaltenem *e* (§. 28) u. s. f., was jedoch, als nur in der verbindung (zusammenrückung und zusammensetzung) zweier worte statt findend, für die vergleichende grammatik von geringerer bedeutung ist.

Vor *m* gehen bisweilen die momentanen laute in die spirans ires organs über (worin man ein stärkeres hervortreten der aspirierenden wirkung des *m* sehen kann, s. u.; von der aspirata ist dann eben nur die spirans gebliben), z. b. *vah-ma-* (m. anrufung), wovon *vah-mja-* (würdig an gerufen zu werden) u. s. f. doch wol für **vakh-ma-*, **vak-ma* zu w. *vaχ* (reden, sprechen); *aēç-ma-* (m. brenholz), gdf. *aidh-ma-*, zu w. *id*, urspr. u. ai. *idh* (an zünden).

Gegenseitige anänlichung scheint an zu nemen bei §. 139. *t, d* + *s* = *ç*, z. b. *pourutāç*, n. sg. zu st. *pourutāt-* (fülle) für **-tāt-s; dregvaçū* = **dregvat-su*, loc. pl. zu st. *dregvant-* (schlecht); *dadāç* (gebend), n. sg. part. praes. act., = **dadant-s*, w. *da*, praesensst. *dad; daçva* = **dad-sva*, 2. sg. imperat. med. von dem selben stamme; *maçjō* (fisch, n. sg.) = ai. *mátsja-s* u. a.

In mereren fällen scheint ab. *š* auß urspr. *rt* entstanden zu sein (Fr. Müller, Beiträge V, 382; Ascoli, studj irani I, s. 13. 16), so z. b. in *ameša-* (adj., unsterblich) = ai. *a-mŕta-*, gdf. *a-mar-ta-*, w. *mar* (sterben); *mašja-* (msc. mensch; eigentlich 'sterblich') = ap. *mar-tija-*, gdf. und ai. *már-tja-* von der selben w. u. a.

2. Aspiration. Eine besondere art des anänlichenden einflußes der umgebenden, besonders aber der folgenden laute, zeigt sich im altbaktr. und altpers. durch die aspirierende kraft, welche die consonantischen dauerlaute (die spiranten, nasale und *r)* auf die vorher gehenden momentanen consonanten äußern; *k (ḱ), g (ǵ), t, d* (das jedoch vor *r*, auch sonst, öfters bleibt), *p, b* werden durch den einfluß jener laute mit mer oder weniger außnamen zu *kh, gh, th, dh, f, w;* z. b. *vākhs* für **vāk-s*, vgl. lat. *vōc-s* (n. sg, zu st. *vaḱ, vāḱ* wort, rede); st. *agh-ra-* (erster) = ai. *ág-ra-; ghna-* (tötend) neben w. *ǵan* (schlagen, töten; im indischen *-ghna-* ist die aspiration ursprünglich, im altbaktr. durch *n* bedingt); *ǵaghmuši*, part. perf. act. zu w. *ǵam* = *gam* (kommen), gdf. *ga-gam-vansjā; thri-* (drei) = ai. u. urspr. *tri-;* sf. *thra, thwa* für urspr. *tra, tva*, z. b. st. *çrao-thra-* (ntr. hören machen, singen) = ai. *çrṓ-tra-; vīdhvāo* (n. sg. part. perf. act. zu w. *vid* wißen) = ai. *vidvấn;* st. *qhaf-na-* (schlaf) = ai. u. urspr. *sváp-na-; daw-ra-* (gering, wenig) für *dab-ra-* = ai. *dabh-rá-* (hier mit ursprüngl. aspiration); *-wē* (z. b. *bāzu-wē)* = *bja*, suffix des dat. abl. instr. dual. u. s. f. *k* geht ferner vor *t* in *kh* über, z. b. *ukhta-* für *ukta-*, part. praet. pass. von w. *vaḱ* (loqui), *p* aber bleibt, z. b. *qhapta-* (schlafend) zu *qhap* (schlafen).

Auch zwischen vocalen findet bisweilen aspiration statt, besonders bei *d*, welches zu *dh* oder *th* wird, s. o. §. 134, 2; 135, 2.

§. 139. Zwischen vocalen zeigt sich auch die verbindung *kt* zu *khdh* für *khth, pt* zu *fdh* für *fth* aspiriert, *dh* ist hier wol folge der durch die stellung zwischen vocalen hervor gerufenen erweichung, da tönende (so gen. weiche, mediale) consonanten, also z. b. *d, dh,* den vocalen näher stehen, als stumme (vgl. o. §. 133, 2); z. b. st. *ukhdha-* für und neben *ukhta-,* part. praet. pass. zu w. *vaḱ* (reden); st. *pukhdha-* (fünfter) für **pukhta-* und diß wol für **pakta-* auß **pank-ta-* von *pańkan-* (fünf) mit *u* für *a* durch den einfluß des labialen *p; thrāfedha* (f. sättigung) für *thrāfdha* auß w. *thrāf,* d. i. *tramp,* auß *trap* (ai. *tarp, trmp,* gr. τερπ) mit sf. *ta* u. a.

3. So genante dissimilation. Im gegensatze zum altind. werden im altbaktr., wie im griech., latein., deutschen, slawischen, litauischen zwei dentale momentane laute nicht neben einander geduldet, sondern der erstere geht zur erleichterung der außsprache in den dentalen spiranten und zwar vor *t* in *s,* vor *d* in *z* über; z. b. st. *baç-ta-,* part. praet. pass. von w. *band* (binden), vgl. ai. *baddhá-;* st. *iriç-ta-* (tot), part. praet. pass. von w. *irith-* (sterben); *paz-da-* (mit den füßen auf treten) auß *pad* (gehen, fuß) und *da* (setzen); *dazdi,* 2. sg. imper. praes. von w. *da* (dare), praesensst. *dad-* auß **dada-,* für **dad-di* = **dad-dhi* u. a.

Dem streben gleiche oder änliche laute neben einander zu vermeiden, dient das oben (§. 28, 3) erwähnte lautgesetz, dem zu folge z. b. *açtvant-* für **açtu-vant-* (mit körper versehen), *bjāre* (n. zwei jare) für **bi-jāre* u. s. f. steht. Eine weitere hierher gehörige erscheinung ist der schwund einer von zwei gleichen und änlichen zusammen treffenden silben, z. b. *maidhjāirja-* (wörtl. mitteljärig, name eines festes) für *maidhja-jāirja-; haithjō-dātema-* für *haithjō-dāta-tema-,* superlativ zu *haithjō-dāta-* (offenbar gesezlich) u. a. Vgl. änliches im griech. und lat.

Anm. Die fälle, welche als beispile für consonanteneinschaltung an gefürt werden (Justi §. 102) sind teils etymologisch dunkel, teils ist eine andere erklärung mit mer oder minder sicherheit zu geben. Es würde zu weit füren hier ins einzelne ein zu gehen. Änlich verhält es sich mit den im anlaute mancher wurzeln auf tretenden consonantischen lauten; z. b. wurzel *kh-sta*

neben *çta* (stehen). Justi (§. 77) faßt *khsta* als wandlung von **hsta*, also als verkürzung der reduplicierten wurzelform *hi-sta-*; vgl. die ebenfals dialect. nebenform *khšma-* zu *jušma-*, st. des pl. des pron. II. pers., vgl. §. 266; in *fstāna-* (msc. warze) vermutet der selbe (a. a. o.) im *f* rest einer praeposition *(apa)*, vgl. ai. *staná-* (brustwarze), eben so Haug (die fünf Gāthās n. s. f., II. Lpz. 1860, s. 227), welcher **pi-stāna-*, **api-stāna-* als ältere formen vorauß setzt; auch in *ṭkaēša-* (m. herkommen) vermutet Justi ein praefix (w. *kiš* geben, verkündigen). §. 139.

Außlaut. §. 140.

Der außlaut bewart im altbaktr. seine ursprüngliche form treuer als im altind.; er ist weniger lautgesetzen unterworfen, namentlich ist das wortende nicht, wie im altind., auf einen consonanten beschränkt. Doch duldet das altbaktr. im außlaute nur nasale *(m, n)* und ferner *s*, *ç* und *ṭ*. Von consonantenverbindungen kommen außer *çt*, *st* nur solche vor, deren leztes element *s* ist. Urspr. auß lautendes *t* wird in *ṭ* gewandelt, andere unerträgliche consonanten werden mit einem *e* am ende versehen, diß ist namentlich der fall bei *r*. Dises *e* schaltet sich auch zwischen consonantischem außlaute und anlaute eng zusammen gehöriger worte ein.

Beispile. 1. Einfache consonanten im außlaute. *m* ist nach verschidenen vocalen häufig, so im acc. sg., *açpem* u. s. f.; in der 1. pers. sg., *mrao-m*, *qhjè-m* u. s. f.; *n* steht namentlich dann, wenn, wie in den verwanten sprachen, von der secundären form der endung der 3. pl. verbi, urspr. *nt*, das *t* hinweg fält, z. b. *qhjèn*, urspr. *as-jā-nt*, vgl. gr. *εἶεν* auß **ἰσ-jε-ντ*, 3. pl. optat. praes. zu w. *as* (esse); *aŋhen*, urspr. *as-ant*, 3. pl. imp. conj. der selben w.; *s* ist nach *i*, *u*, iren denungen und steigerungen häufig *(āfriti-s paçu-s*, n. sg.; *āfritōi-s pacèu-s*, *-ao-š*, gen. sg. u. s. f.); nach *a* und *ā* steht *s* nicht, auß urspr. *-as* und *-ās* wird altbaktr. *-ō* und *-āo* (z. b. *açpō*, urspr. *akva-s*, n. sg.; *qhjāo*, urspr. *as-jā-s*, 2. sg. optat.); *ç* steht in gewissen fällen im n. sg., so in *-āç* auß *-ant-s* der participia activi, in *-āç* auß *-āt-s (ameretāç)*, im ganzen ist es selten; *ṭ* für urspr. *t* (vgl. §. 133, 2) ist häufig (n. acc. ntr. der pronom., abl., 3. pers. sg.).

2. Consonantenverbindungen; *khs*, *fs* im n. sg. *(vākh-s*, st.

§. 140. *vāk-, keref-s,* st. *kerep-),* ferner *rs* außnamsweise im n. sg. *(ātar-s)* u. gen. sg. *(nar-s).* Auf die 3. pers. sg. beschränkt ist *st* u. *çt (kōis-t,* w. *kiš; urūraoç-t,* w. *rud, urud* u. a.); Justi fürt auch *vakhs-t,* w. *vakhš* auf, mit dreifacher consonanz im außlaute. *ng (qhèng, çpentèng,* lezteres acc. pl., gdf. *-ams)* findet sich nur im gāthadialecte.

3. Im außlaute geht urspr. *t* (außer in *-çt, -st)* in *ṭ* über, s. o.; *r,* häufig im voc. der *r*-stämme, nimt *e* an, z. b. *dātare* für **dātar* (voc. sg., st. *dātar-);* für ein gleiches verfaren bei auß lautendem *k, gh* fürt Justi (§. 111, wo übrigens *hvares* u. s. f. mit unrecht an gefürt sind, da sie als n. sg. für **hvarez-s* u. s. f. stehen) je ein beispil an.

4. Das folgende wort wirkt im altbaktr. nicht, wie im altind., auf den außlaut des vorher gehenden, außer bei wirklicher verbindung zweier worte zu einem; diser fall tritt ser häufig ein, wenn die partikeln *-ka* und *-kiṭ* an gehängt werden, vor welchen lauten das ursprüngliche *s* nach *a* und *āo (= ā)* als *ç* bleibt, wärend außerdem *-as* in *-ō, -ās* in *-āo* über geht (vgl. §. 136, 2), z. b. *açpō,* n. sg. msc. (equus), aber *açpaç-ka* (equusque); *kō* (quis), aber *kaç-kiṭ* (quicunque), auch *kaç-tē* (wer [ist] dir); mit ein geschaltenem *e: kaç-e-thwām* (quis te), *jaç-e-tē* (welcher dir) u. s. f.; *māo = māṣ* (mensis, n. sg.) aber *māoç-ka* (mensisque) u. s. f.

Im altpers. wird im außlaute *t, n, h (s)* nicht geduldet, wenigstens nicht geschriben (der vorher gehende vocal bleibt kurz, vgl. o. §. 29), z. b. *a-dadā,* 3. sg. imperf. zu w. *da,* urspr. *dha* (setzen), gdf. *a-dhadhā-t; a-bara,* 3. pl. imperf. zu w. *bar,* urspr. *bhar* (tragen), gdf. *a-bhara-nt; baga* (n. sg. gott), gdf. *bhaga-s. t* wird nach *au* in *s* gewandelt, z. b. 3. sg. imperf. *a-kunaus,* w. *kar* (machen), gdf. *a-karnau-t.*

§. 141. Consonanten des altgriechischen.

Die übersicht gibt §. 30.

Der consonantismus des griech. hat 1. die ursprünglichen aspiraten erhalten, aber nicht als tönende aspiraten, sondern als stumme aspiraten: $\chi = kh$, $\vartheta = th$, $\varphi = ph$, diß ist die er-

weislich älteste geltung dieser griech. laute; die außsprache von §. 141.
χ, φ als spiranten, nämlich χ = deutsch *ch*, φ = *f* und die des ϑ als assibilate, etwa wie *ts*, ist jünger, zum teile erst ganz spät eingetreten. Es ist lautphysiologisch nicht unerklärlich, wie der übergang der ursprüngl. tönenden aspirata in die griech. stumme aspirata statt finden konte. Arendt (Kuhn und Schleicher, Beitr. II, 283) vermutet wol mit recht, daß das tonlose *h* der urspr. aspiraten *gh, dh, bh* die vorher gehenden tönenden *g, d, b* in die stummen κ, τ, π gewandelt habe, und in der tat wird niemand in abrede stellen, daß *kh, th, ph* sich vil leichter auß sprechen, als *gh, dh, bh*. Das griech. ließ hier also eine assimilation ein treten. Wandlung tönender in nicht tönende zeigt auch das deutsche (urspr. *g, d* = dtsch. *k, t;* s. u). Die übereinstimmung sämtlicher indogerm. sprachen, auch der dem griech. zunächst verwanten, in der widergabe der ursprünglichen aspiraten durch tönende laute macht die anname unstathaft, daß das griech. allein die älteste geltung der indogerm. aspiraten erhalten habe (daß der indogerm. ursprache die laute *kh, th, ph* anstatt *gh, dh, bh* eigen gewesen seien; vgl. hierzu besonders G. Curtius, griech. Etymol.[2], s. 369 flg.). 2. Das griech. besizt eine abneigung gegen die ursprünglichen spiranten; *j* ist im ältesten zugänglichen stande der sprache bereits nur in seinen wirkungen noch vorhanden, als für sich bestehender laut aber geschwunden; *v* ist in der archaischen sprache als ϝ erhalten; *s* bleibt fast nur im außlaute und vor und nach stumlauten (ξ, ψ); ferner dann, wenn sich im ein anderer laut assimiliert hat; vor vocalen wird es in *h* gewandelt und zwischen vocalen völlig auß gestoßen. Wie in allen indogerm. sprachen außer dem altbaktr. steht im griech. *l* bereits vilfach neben dem *r*.

Im algemeinen steht also der consonantismus des griech. dem der ursprache näher, als der des altind. und der meisten anderen indogerm. sprachen.

Was die consonantischen lautgesetze betrift, so bringt der außfall der ursprünglichen spiranten und die veränderungen, welche durch disen außfall und durch einwirkung der ursprünglichen spiranten auf die benachbarten laute entstehen, bedeutende

§. 141. abweichungen vom älteren lautstande hervor. Die assimilation hat bereits zimlich weites feld gewonnen; vor *s* fallen sämtliche dentale hinweg, das *n* meist mit denung des vorher gehenden vocales. Die palatalen laute *j*, *i* äußern bereits vilfach ire wirkung (zetacismus). Ferner werden nur wenige consonanten im außlaute geduldet; kurz, in seinen consonantischen lautgesetzen gleicht das griech. vilfach den sprachen, die bereits in verhältnismäßig späten epochen ires lebens stehen.

Beispile.

§. 142. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = gr. *κ*, *γ*, *π*, *τ* (*κj* = *σσ*, vgl. unten die lautgesetze).

Gr. *κ* = urspr. *k*, z. b. *καρδ-ία* (herz), vgl. lat. *cord*, lit. *szird-ìs*, slaw. *srŭd-ĭce*, got. *haírt-ō*, die sämtlich ursprüngl. an lautendes *κ* vorauß setzen, ai. *hrd-* steht also für **khard-*, urspr. *kard-*; *κεῖ-μαι* (ich lige), *κοί-τη* (lager), w. *κι*, ai. *çi*, slaw. u. urspr. *ki*; *κύων*, *κυν-ός* (hund), ai. st. *çvan-*, urspr. *kvan-*; *κλυ-τός* (berümt), w. *κλυ* (hören), ai. *çru*, got. *hlu*, urspr. *kru*; *δάκ-νω* (ich beiße), w. *δακ*, ai. *daç*, urspr. *dak*; *δείκ-νυμι* (ich zeige), w. *δικ*, ai. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; *δέκα* (zehn), lat. *decem*, ai. *daçan-*, got. *taíhun*, urspr. *dakan-*; *λευκ-ός* (weiß), *ἀμφι-λύκ-η* (morgen-dämmerung), w. *λυκ*, ai. *ruk*, urspr. *ruk* u. s. f.

Anm. *ξ* ist nur graphisches zeichen für *ks*, z. b. *δείξω* (ich werde zeigen) = **δεικ-σω*; *δεξιός* (recht) = **δεκ-σιος*, **δεκ-τιος*, vgl. *dexter*, ai. *dákš-iṇas* u. s. f.

Gr. *γ* ist bisweilen spätere erweichung von *κ*, das sich nicht selten darneben erhalten hat (vgl. G. Curtius, griech. Etymol. [2], 467 flg., 600 flg.), z. b. w. *φραγ* in *ἐ-φράγ-ην* neben dem praes. *φράσσω* (ich schließe ein) = **φρακ-jω* (s. d. lautges.), lat. *farc-io* (über die vermittelung der bedeutung s. G. Curtius, Zeitschr. XIII, 399); w. *μαγ* in *ἐ-μάγ-ην*, *μάγ-ειρος* (kneter, koch), *μαγ-εύς* (kneter), aber *μάσσω* (ich knete) = **μακ-jω* vgl. *mac-erare*, lit. *mìnk-yti* (kneten) neben *mank-sztýti* (weich machen), w. also *mank* auß *mak*; *μίσγω*, *μίγνυμι* (ich mische) neben lat. *misceo*, ai. *miçrájāmi*; w. *πλαγ* in *πληγ-ή* (schlag), *ἐξ-ε-πλάγ-ην*

neben πλήσσω (ich schlage), d. i. *πληκ-jω, vgl. lit. plàk-ti (schlagen), praes. plak-ù, gdf. plak-āmi u. a. Vgl. unten das lat. §. 142.

Gr. π = urspr. k (vgl. G. Curtius in Kuhns Zeitschr. III, 401 flg.), z. b. w. πεπ (kochen) in πέ-πεπ-ται, πέψω, d. i. πέπ-σω, πέπ-ων (reif) neben πεκ in πέσσω (ich koche) = *πεκ-jω, urspr. kak, lat. coc; πέντε (fünf), äol. πέμπε, πέμπ-το-ς (fünfter), πεμπ-άζειν (nach fünfen ab zälen), lat. quinque, urspr. kankan; w. πο in ποῦ (wo), πῶς (wie), πότερος (uter), ion. noch κοῦ, κῶς, κότερος, lat. quo-, got. hva-, ai. lit. slaw. u. urspr. ka-; w. ἑπ in ἕπ-ομαι (ich folge), urspr. sak. lat. seq; w. ϝεπ in ϝέπος (wort), εἶπον (ich sagte) = *ϝεϝεπον, ϝόπ-ς (stimme) = vōc-s, urspr. vak (reden), in ὄσσα (stimme) = *ϝοκja (s. d. lautges.) ist k noch erhalten; w. λιπ in λείπ-ω (ich verlaße), λοιπ-ός (übrig) = lat. lic (linquo), ai. rik, urspr. rik; w. ὀπ in ὄπ-σομαι (ich werde sehen), ὄμμα (auge), äol. ὄπ-πα = *ὀπ-μα, lat. oc in oc-ulus, lit. ak-is (auge) u. s. f., aber ὄσσε (augen) = *ὀκje, dualis von einem st. *ὀκι- (auge), lit. u. urspr. aki- mit erhaltenem k u. s. f. Nach G. Curtius (a. a. orte) ist griech. π in 17 fällen = urspr. k, wärend in 104 fällen k blib, so daß also etwa 1/6 der urspr. k in π über getreten ist.

Gr. τ = urspr. k findet sich meist in pronominal- und numeralstämmen, so τί-ς (wer), lat. qui-s, ai. *ki-s (in na-kis niemand, mā-kis, ab. mā-kis ne quis), urspr. ki-s; τε (und), urspr. ka, ai. -ka, lat. -que, got. -u-h für *-ha (s. u.), vgl. πό-τε (wann), dor. πό-κα, ἄλλο-τε (ein ander mal), dor. ἄλλο-κα; πέντε (fünf) neben äol. πέμπε (s. o. unter π = k), urspr. kankam, vgl. quinque; τέσσαρες (vier), urspr. katvāras, vgl. lat. quatuor(es), ai. katvár-as, lit. keturì. Selten findet sich dise lautentsprechung in anderen wurzeln, wie z. b. w. τι in τί-ω (ich ere, bezale), τῑ-μή (ere), τί-νω, τί-νυμι (ich büße, zale strafe), ai. ki in káj-ē (ich haße, strafe), apa-ki-ta-s (geert), urspr. also ki.

2. Urspr. t = gr. τ (τj = σσ, vgl. d. lautges.), z. b. τό(τ), urspr. u. ai. ta-t (n. acc. sg. des demonstr. pronominalst. urspr. ta-); w. τα, τεν in τέ-τα-κα, τά-νυ-μαι (ich erstrecke mich), τείνω (ich spanne, dene) = *τεν-jω, urspr. u. ai. ta, tan; st. τρι- (drei) in τρεῖς, urspr. u. ai. tri-; w. στα (stehen) in στα-τός

§. 142. (gestelt), *στά-σις* (stellung, aufstand), *ἵ-στη-μι* (ich stelle), urspr., lat. u. s. f. *sta;* w. *στεγ* in *στέγ-ω* (ich decke), *στέγ-ος* (ntr. dach), vgl. lit. w. *steg,* urspr. *stag;* w. *πετ* in *πέτ-ομαι* (ich fliege), *πί-π(ε)τ-ω* (ich falle), urspr. u. ai. *pat* (fliegen, fallen); *πλατύς* (breit), urspr. *pratus,* ai. *prthús;* suffix *το* des part. perf. pass., urspr. u. ai. *ta* u. a.

Die verbindung *κτ* ist in mereren beispilen nur im griech. erhalten, wärend sie in den anderen sprachen in *ks* auß wich; z. b. griech. st. *τέκτον-* (zimmermann), ai. *tákšan-,* vgl. althd. *dëhsa, dëhsala* (axt); *ἄρκτος* (bär) = lat. *ursus,* nach den lautgesetzen des lat. für **urcsus* auß **urctus,* ai. *ŕkšas,* gdf. **ark-ta-s.*

Anm. Über die ser seltene erweichung von *τ* zu *δ* im griech. vgl. G. Curtius, gr. Etym.[2] s. 469 flg. Sie findet fast nur in etymologisch dunkelen, mit den verwanten sprachen nicht genauer stimmenden worten statt.

3. Urspr. p = gr. *π* (vgl. *π* = urspr. *k*), z. b. w. *πο, πι* (trinken) in *πό-σις* (trank), *πέ-πο-μαι, πέ-πω-κα, πί-νω* (ich trinke); *πό-σις* (ehemann), gdf. u. ai. *pá-tis* (herr); st. *πα-τερ-* (vater), urspr. *pa-tar-,* w. *pa* (schützen); w. *πλα,* z. b. in *πίμ-πλη-μι, πιμ-πλά-ναι* (erfüllen), urspr. *pra* auß *par,* z. b. ai. *pi-par-mi* (1. sg. praes. act.); *πλατύς* (breit), urspr. *pratus,* ai. *prthús;* w. *πλυ* in *πλέϝ-ω* (ich schiffe), *πλόϝ-ος* (schiffart), *πλυ-τός* (gespült), ai. *plu,* urspr. *pru;* w. *ἑρπ* in *ἑρπ-ετόν* (kriechendes tier), *ἕρπ-ω* (ich krieche) = ai. u. urspr. *sárpāmi,* lat. *serp-o,* urspr. *sarp;* *ὕπ-νος* (schlaf), urspr. u. ai. *sváp-nas,* vgl. *som-nus* = **sop-nus* u. a.

Anm. 1. Die ebenfals ser seltene und nur auf etymologisch dunkele worte beschränkte erweichung von *π* zu *β* behandelt G. Curtius a. a. o. s. 471 flg.

Anm. 2. Über die durch lautgesetze bewirkte unursprüngliche aspiration der tenues s. u. bei den lautgesetzen. Bisweilen erscheint aber im griech. die aspirata, wie im altind. one ersichtlichen grund. Diß scheint besonders bei *π* verhältnismäßig häufig zu sein, vgl. *ἀ-λείφ-ω* (ich salbe), *ἀ-λοιφ-ή* (salbe) neben *λίπ-α, λίπ-ος* (fett), *λιπ-αρός* (feißt, glänzend), vgl. ai. w. *lip* (salben), ablg. *lĕp-ŭ* (leim, pflaster), lit. *lĩp-ti* (kleben); *βλέφ-αρον* (augenlid) neben *βλέπ-ω* (ich blicke); *κεφ-αλή* (kopf) neben lat. *cap-ut,* ai. *kap-ála, kap-álam* (schale, hirnschale); *σαφ-ής* (ver-

ständlich, klar), σοφ-ός (sap-iens), vgl. lat. *sap-io* (ich schmecke, bin weise), althochd. w. *sab* (verstehen, im perf. *int-suab, *ant-suob* er verstund, merkte) u. a. Ferner läßt sich μόθ-ος (getümmel) nicht von der ai. w. *math, manth* (d. i. *mat, mant;* bewegen, rüren) und vom ablg. *męt-ą* (ich störe, verwirre), *męt-ežĭ* (verwirrung, tumult) trennen. In ἔ-τυχ-ον (ich traf), τυχ-ή (glück), τεύχειν (bereiten) und ion. τε-τύκ-οντο (sie bereiteten), τύκ-ος (werkzeug des steinmetzen) kann man nicht wol verschidene wurzeln an nemen; ebenso hat δέχ-ομαι (ich neme an) neben ion. δέκ-ομαι, δοκ-ός (balken), δοκ-άνη (gabel) den anschein ununsprünglicher aspiration. Im perfectum hat sich die ununsprüngliche aspiration zu einer art stambildungsmittel entwickelt, s. u. beim perfectum. Über ununsprüngliche aspiration im griech handelt außürlich G. Curtius, gr. Etymol.[2] s. 439 flg. §. 142.

Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = gr. γ, β. §. 143.

Gr. γ = urspr. *g* (über ζ = *gj* vgl. d. lautges.), z. b. w. γεν in γέν-ος (geschlecht), γί-γ(ε)ν-ομαι (ich werde geboren, werde), ai. *ǵan*, urspr. *gan;* w. γνο = *gna* auß *gan* in γι-γνώ-σκω (ich lerne kennen), γνώ-μη (verstand, meinung); γόνυ (knie) = ai. *ǵánu*, vgl. lat. *genu*, got. *kniu;* w. ζυγ, urspr. *jug* (jungere) in ζεύγ-νυμι (ich verbinde), ζυγ-όν (joch); w. ἀγ in ἄγ-ω (ich füre, treibe) = ai. *áǵ-āmi*, lat. *ag-o*, altn. inf. *ak-a*, 1. sg. praes. *ek*, perf. *ōk* u. s. f.

Anm. 1. Nur ganz vereinzelt scheint, wie gr. τ = urspr. *k*, so auch gr. δ = urspr. *g* zu sein; so ist wol δελφ-ύ-ς (uterus) mit ai. *gárbh-a-s* (das s.) zusammen zu stellen, zumal ein ἀδελφειός in seiner bildung einem ai. *sa-garbhjas* (couterinus) volkommen entspricht. Bemerkenswert ist, daß auch βρέφος (s. d. flg.) dem ai. *gárbhas* zur seite steht.

Anm. 2. Über gr. γ gegenüber ai. *h* s. o. §. 124, 1.

Gr. β = urspr. γ (vgl. §. 148, 1, e); w. βα in βί-βη-μι, βά-σκω (ich gehe) = ai. u. urspr. *ga* (gehen), in ai. *ǵi-gā-mi*, urspr. *ga-gā-mi*, ai. *gá-kkhāmi*, urspr. *ga-skāmi;* βαρύς (schwer) = ai. *gurús* für urspr. *garus*, βάριστος = ai. *gárišṭhas*, urspr. *garistas* (der schwerste), vgl. lat. *gravis* = **garu-i-s*, got. *kaúrs* (schwer, ernst) für **kaúri-s* und diß wol für **kurv-i-s* auß **karv-i-s;* βρέφος (ntr. leibesfrucht, kind), ai. *gárbha-s* (msc. mutterleib, leibesfrucht), ab. *žrěbę, žrěbĭcĭ* (folen, füllen), got.

§. 143. *kalbō* (fem. kuhkalb); böot. *βανά* = *γυνή* (weib) mit erhaltenem wurzelvocale *a*, gdf. beider *ganā*, w. *gan* (gignere); *βάλανος* (eichel) vgl. das gleichbedeutende lat. *glans, gland-is*; *βίϝος* (leben) = ai. *gīvás*, lit. *gývas*, got. *kvius*, gdf. wol *gigvas* (lebendig); *βοῦς* (rind) = ai. u. urspr. *gāus*; *βι-βρώ-σκω* (ich eße), *βορ-ά* (fraß), w. *βορ*, *βρο*, urspr. *gar, gra*, ai. w. *gar* (verschlingen), lat. *(g)vor-are*, slaw. *žrě-ti* (verschlingen), lit. *gér-ti* (trinken); *ἐ-ρεβ-ος* (dunkel der unterwelt), vgl. ai. *rájas* (staub, dunkel), got. *rikv-is* (ntr. finsternis); w. *νιβ* in *χέρνιψ* (handwaschwaßer) für **χερ-νιβ-ς*, *χέρ-νιβ-ος*, ai. w. *nij*, urspr. *nig*, im griech. erhalten in *νίζω* (ich wasche) = **νιγ-jω*.

2. Urspr. *d* = gr. *δ* (über *ζ* = *δj* vgl. §. 148, 1, d); w. *δο*, urspr. *da* (dare), praes. *δί-δω-μι*, urspr. *da-dā-mi*; w. *δακ* (beißen), praes. *δάκ-νω*, ai. w. *daç*, urspr. *dak*; w. *δαμ* in *δαμ-άω*, *δάμ-νημι* (ich zāme, bändige), ai. u. urspr. *dam* (domare); *δόμος* (haus), lat. *domus*, ai. *damás* oder *damâm*, slaw. *domŭ*; w. *ϝιδ*, urspr. *vid* (videre), perf. *ϝοῖδα* (ich weiß), got. *vait*, gdf. *vivāida*; w. *ἑδ*, urspr. u. ai. *sad* (sedere) in *ἕζομαι* (ich sitze) = *sed-jo-mai*; w. *ἐδ*, urspr. u. ai. *ad* in *ἔδ-ω*, *ἔδ-ομαι* (ich eße, werde eßen), lat. *ed-o*, got. *it-a* u. a.

3. Gr. *β*, das als ursprünglich nachweisbar ist, ist ser selten (vgl. §. 117, 3), z. b. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι* (ich blöke), lat. *būl-are*, slaw. *ble-ją*, ahd. *blā-zan*; *βραχύ-ς* (kurz), lat. *brev-is*, auß **bregu-is*, slaw. *brŭz-ŭ*; *βδέ-ω* (ich fiste), böhm. *bzdí-ti*, lit. *bezd-ĕti*, deutsch *fist* (flatus ventris sine crepitu), davon *fist-en* (flatum ventris emittere), slawodeutsch also mit der spirans vor *d*, die hier entweder ein geschoben, oder im griech. auß gefallen ist, das hochdeutsche *f* entspricht nicht genau dem *b* der anderen sprachen, die grundform der wurzel ist also *bda* oder *bsda* = *bad* oder *basd*.

Anm. Für *γ*, *δ*, *β* zeigt das griech. in sicheren fällen kaum ein *χ*, *ϑ*, *φ*; selbst die fälle, die G. Curtius (gr. Etym.[2] s. 449 flg.) zu gesteht, scheinen mer oder minder bedenklich. *Θεός* (gott) gehört auf keinen fall zu *Διϝ-ός* (gen. zu *Ζεύς*), *δῖος* (göttlich), lat. *deus, dīvos*, sondern wie G. Curtius (gr. Etym.[2] s. 450) ser warscheinlich macht, zu w. *ϑες* (flehen) in *ϑέσ-σεσθαι*, *πολύ-ϑεσ-τος* (vil erfleht), *Πασι-ϑέη* (die allerflehte), *ϑέσ-φατος* (von

gott gesagt), θέσ-κελος (göttlich), θεῖος für *θεσιος vom st. θεο-, §. 143.
*θεσσο- mit regelrechtem schwund des o vor suffix urspr. *ja* und schwund des *s* (wie ἀλήθεια, d. i. *ἀληθεσια zu st. ἀληθές-), lat. *fes* in *fes-tus;* μέθη (rausch) gehört nicht zu w. ai. *mad* (trunken sein), sondern zu μέθυ (n. berauschendes getränk, wein), ai. u. urspr. *mádhu* (honig, berauschendes getränk) u. s. f. Nur im perf. act. tritt in späteren bildungen χ und φ neben γ und β auf (εἴ-λοχ-α zu λέγ-ω, τέ-θλιφ-α zu θλίβ-ω u. a.; s. u.).

Ursprüngl. momentane tönende aspirierte con- §. 144.
sonanten.

1. Urspr. *gh* = gr. χ (über χj = σσ vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. χήν (gans), vgl. deutsch *gans,* gdf. *gansis,* ai. *hāsá-s,* d. i. *ghansas, lit. *žąsìs,* slaw. *gąsĭ;* w. χυ in χέϝ-ω (ich gieße), χύ-σις (gießen, guß), got. w. *gu-t,* hochd. *gu-ß (gieß-en);* w. ἀχ, ἀγχ in ἄγχ-ω (ich schnüre zu), ἄχ-νυμαι (ich bin betrübt), ἄχ-ομαι (das s.), ἄχ-ος (schmerz, betrübnis), ἄχ-θος (last), ἄχ-θομαι (ich bin belästigt), urspr. *agh,* ai. *āh,* lat. *ang,* got. *aggv;* w. στιχ in στείχω (ich gehe), στίχος (reihe), στοῖχος (reihe, linie), ai. u. urspr. w. *stigh,* got. *stig* in *steigan* (steigen), *staiga* (pfad; die slaw.-lit. formen entscheiden bei den aspiraten nicht, s. u.); w. λιχ in λείχω (ich lecke), ai. *lih,* älter *rih,* d. i. *righ* (lecken), got. *lig* in *bi-laig-ōn (ἐπιλείχειν);* w. μιχ in ὀ-μιχ-έω (ich harne), ὀ-μίχ-λη (nebel), ai. *mih,* d. i. *migh* in *méh-āmi* (ich näße, harne), *mēgh-ás* (wolke), deutsch *mig,* z. b. niederdeutsch *mīge* (urina); δολιχός (lang), ai. *dīrghás,* gdf. *darghas* u. a.

In ἐγγύς (nahe) = ai. *āhús,* d. i. *anghus (enge), steht das got. *aggvus* (enge) auf seiten der aspirata, die wir daher für ursprünglich halten, indem wir (mit G. Curtius) ἐγχ-ύς zur w. ἀχ, urspr. *agh* in ἄγχ-ω, ἄχ-ομαι u. s. f. stellen.

Über vereinzelte andere fälle, in denen griech. media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata steht, handelt G. Curtius gr. Etym.[2] s. 460 flg.

Anm. In νίφ-α (acc. schnee), νιφ-ετό-ς (schneegestöber), νίφ-ει (es schneit) steht φ für χ, vgl. lat. *nix, nivis* für *nig-s, *nigv-is (s. u.), *ning-it;* die w. hat ein an lautendes *s* im griech.-italischen ein gebüßt, vgl. lit. *snìg-ti* (schneien), *snĕg-as* (schnee), ablg. *snĕg-ŭ* (schnee), got. *snaiv-s* (schnee), ab. w. *çniž (çnaēž-enti,* 3. pl. praes., es schneit, wörtl. sie schneien), ai. w. *snih* (feucht sein), gdf. der w. ist also *snigh.*

§. 144. 2. Urspr. *dh* = gr. ϑ (über ϑj = σσ, vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. w. ϑε, urspr. *dha* (setzen), praes. τίϑημι, ai. u. urspr. *dádhāmi*, got. w. *da* (tun), hochd. *ta*, z. b. in 1. praes. *tuo-m* auß **ti-tō-mi* = *dhadhāmi*; μέϑυ (berauschendes getränk), ai. u. urspr. *mádhu*, althd. *mëtu* (met); w. ἰϑ in αἴϑω (ich zünde an), ai. u. urspr. w. *idh*; ἐ-ρυϑ-ρός (rot), w. ρυϑ, ai. *rudhirás*, urspr. *rudhras*, w. *rudh*, got. w. *rud* in *raud-s*, hochd. w. *rut* in *rōt*, lat. *rūfus* u. a.

Anm. In ϑερμός, ai. *gharmás* (hitze), lat. *formus*, vgl. slaw *grě-ti* (wärmen), deutsch *warm* auß **gwarm*, w. ϑερ (ϑέρ-ομαι ich werde warm, ϑέρ-ος ntr. sommer), urspr. u. ai. *ghar*, steht ϑ für das zu erwartende χ.

3. Urspr. *bh* = gr. φ; w. φα (scheinen) in φα-ίνω (ich zeige), φά-σις (anzeige), w. φα (reden) in φη-μί, φά-σκω (ich sage), φά-τις (rede, sage, gerücht), φω-νή (stimme), ai. u. urspr. *bha*, ai. *bhá-mi* (ich scheine), *bhā-s* (leuchten, scheinen), *bhā-š* (reden), lat. *fa-ri*; w. φερ, 1. sg. praes. φέρω (ich trage), lat. *fer*, *fero*, ai. u. urspr. *bhar*, *bhárāmi*, got. *bar*, *baíra*; w. φυ in φύω (ich bringe hervor), φυ-τόν (gewächs), lat. *fu* in *fui*, *fu-turus*, ai. u. urspr. *bhu*, ahd. *pi* in *pi-m* auß **pu*, **piu-m* geschwächt; νέφος (gewölk), νεφέλη (wolke), ai. *nábhas*, (wolke), ahd. *nëpal* (nebel); ὀ-φρύς (braue), ai. *bhrūs*, ahd. *prāwa* u. a.

Anm. 1. In w. λαβ (λαμβάνω, ἔ-λαβ-ον nemen, faßen) neben λάφ-υρον (beute), ἀμφι-λαφ-ής (um faßend), ai. w. *labh* (erhalten, bekommen) ist β wol sicher vertreter von urspr. *bh*, wozu villeicht das nasalierte praesens λαμβάνω den anlaß gegeben haben mag, vgl. oben ἐγγύς zu w. *agh*; auch βρέμ-ω (ich rausche, brause) hat β für urspr. *bh*, vgl. lat. *frem-o*, ai. *bhrám-āmi* (ich schwärme, irre umher). Über vereinzelte andere fälle von griech. media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata handelt G. Curtius, gr. Etym.[2] s. 460 flg.; Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 91 flg.

Anm. 2. W. ϝραγ in ῥήγ-νυμι (ich breche, zerreiße), ῥῆγ-μα (riß), διαῤῥώξ (durchbrochen) für **δια-ϝρωγ-ς* zeigt ϝ für urspr. *bh* (wie ja im casussuffixe urspr. *bhi* das *bh* sogar völlig schwinden kann, s. u. bei der declin.), vgl. lat. w. *frag* in *frang-o*, *frag-men*, *frag-ilis*, got. w. *brak* in *brik-an* (brechen), perf. *brak*. Das selbe findet statt in w. ϝαγ, ἄγ-νυμι (ich breche), ἀ-αγ-ής (unzerbrechlich), vgl. ai. w. *bhaǵ* in *bha-ná-ǵ-mi* (ich breche), *bhaṅgi-s* (bruch). Ob beide wurzeln, *bhrag* und *bhag*, verwant sind, steht dahin.

Wurzeln, welche ursprünglich mit einer aspirata an lauten §. 144.
und mit einer aspirata auß lauten, verlieren auch im griech. die aspiration im anlaute, wodurch also im griech. die tenuis entsteht (vgl. o. §. 125 am ende). So steht z. b. *πῆχυ-ς* (unterarm, arm) für **φηχυ-ς*, vgl. altn. *bōg-r*, alth. *buoc*, wie ai. *bāhú-s* (arm) für **bhāghu-s*; *πυθ-μήν* (boden, wurzelende) für **φυθ-μην*, wie ai. *budh-ná-s* (boden) für **bhudh-na-s*, vgl. althochd. *bod-am*, lat. *fu-n-d-us*; *πενθ-ερός* (schwigervater, schwager), *πενθ-ερά* (schwigermutter), *πεῖσ-μα* (strick, tau) für **πενθ-μα* von einer w. *πενθ* für **φενθ* (binden), wie ai. *bandh* für **bhandh* (auch im altind. von dem bande der verwantschaft gebraucht, z. b. *bandh-u-s* verwanter), wie auch hier die got. form *band* (praes. *bind-a*, perf. *band*) beweist; w. *πυθ* für **φυθ* in *πυνθ-άνομαι*, *πεύθ-ομαι* (ich forsche, frage), ai. *budh* für **bhudh* (erwachen, erkennen, wißen), lit. w. *bud* (*bud-ĕti* wachen, *bud-rú-s* wachsam), ablg. *bŭd* (*bŭd-ĕti* wachen, *bud-iti* wecken), got. *bud* (*biud-an* bieten mit allerdings veränderter bedeutung). Eine völlig analoge erscheinung bietet das reduplicationsgesetz (§. 148, 4); vgl. Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 110 flg.

Consonantische dauerlaute.

Urspr. spiranten; *j*, *s*, *v* (über die wandlungen von urspr. *j* §. 145.
und *v* handelt außfürlich G. Curtius gr. Etym.[2] s. 491—611).

1. Urspr. *j* = gr. *ι*, *ε*, *ζ*, ', schwund (über *j* in *ζ*, *σσ* vgl. §. 148, 1, b. d. e). Auß der assimilation des *j* an andere consonanten (*κέρρω* für **κερjω*, *ἐλάσσων* für **ἐλαχjων* u. s. f.) folgt, daß es im griech. erst spät geschwunden ist. Für das vorhandensein des *j* im griech. zeugt auch die wirkung des consonantischen anlautes bei Hom. von *ὥς* (wie) = urspr. *jāt* (abl. des st. *ja-*) und von *ἵετο*, *ἱέμενος* u. s. f., w. urspr. *ja* (gehen); selbst die schreibung *ϝ* für *j* in *ϝότι* und *Τλασίαϝο*, über welche man bei G. Curtius gr. Etym.[2], nr. 606, s. 354 nach lese.

a. Gr. *ι* = urspr. *j*, z. b. im häufigen stambildungssuffixe urspr. *ja*, gr. *ιο*, so *πάτρ-ιο-ς* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*; *τελείω*, darauß *τελέω* (ich vollende) für **τελεσ-jω*, praesensbildung mittels *ja* von st. *τελες-* (*τέλος* ntr. ende) u. a., s. §. 40, 1.

§. 145. In disem falle findet bei liquiden consonanten auch umstellung des ursprünglich nach dem consonanten stehenden *j* als ι vor den selben statt, z. b. φθείρω (ich verderbe) auß *φθερ-jω u. s. f., s. §. 40, 3.

b. Gr. ϝ = urspr. *j*, z. b. κενεός (ler) für *κενjος, wie äolisch κέννος beweist, ai. *çūnja-s* läßt neben *κενjο-ς auf eine beiden gemeinsame urform *kvanja-s* schließen; στερεός = στερϝός (hart, starr) auß *στερjος; θυρεός (türstein, türförmiger schild) auß *θυρjος mit suffix urspr. *ja* von θύρα (türe), s. §. 40, 2.

c. Gr. ζ = urspr. *j*, z. b. w. ζυγ in ζεύγνυμι (ich verbinde), ζυγόν (joch), lat. *jugum*, ai. *jugám* u. s. f., w. lat., ai. u. urspr. *jug* (jungere); ζέω (ich siede, intr.), w. ζες, vgl. ἔ-ζεσ-μαι, ζεστός, althd. *jës-an* (nhd. *gären*), gdf. der w. *jas*; ζέϝα (dinkel, spelt), lit. *jávas*, pl. *javaí* (getreide), ai. st. *java-* (gerste).

Anm. Vor dem urspr. *j* hat sich hier ein *d* entwickelt, denn ζ ist = *dz* auß *dj*, wie sich auch in anderen sprachen der übergang von *j* zu *dj*, weiterhin zu *dž* findet, z. b. lat. *majorem*, mittellat. *madjorem*, ital. *maggiore*, d. i. *madžore*; prākrt *ǵutta-*, d. i. *džutta-* = *jukta-*. G. Curtius (gr. Etym.[2] s. 550 flg.) vergleicht diß *dj* für *j* dem *gv* für *v*, das in jüngeren sprachperioden nicht selten erscheint (z. b. lat. *vastare*, ital. *guastare*). Der selbe sezt auch δι = urspr. *j* an, im suffixe διο (z. b. κρυπτά-διος heimlich) = urspr. *ja* und δε = *δj = urspr. *j* im suffixe δεο (z. b. ἀδελφί-δεο-ς neffe) und fernerhin δ = urspr. *j* mit völligem verluste des *j* nach dem durch das selbe erzeugten δ der mittelstufe *dj*. Unbestreitbar ligt diser fall vor in böot. δυγό-ν = *δjυγο-ν = ζυγό-ν = urspr. *juga-m* (joch); ferner nimt in an G. Curtius in δή (jam) für *djā, *jā, etwa ein instrum. des pronominalst. urspr. *ja*, vgl. lat. *jam*, lit. *jaú*, got. ahd. *ju* u. a. von dem selben stamme; es erklärt sich so das δ des scheinbaren suffixes ιδ, das dann nichts anderes ist als *ij* für *i*, z. b. μή-νι-ος und μή-νιδ-ος zu μῆ-νι-ς (zorn; w. *ma* denken, auch zürnen, suffix *ni*), θέ-τι-ος und θέ-τιδ-ος (jedes falles mit suffix *ti* gebildet), ferner φρον-τίδ-ος, ἔριδ-ος neben ἔρι-ν u. s. f.; überall haben wir hier also griech. grundformen wie *μη-νιj-ος, *θε-τιj-ος u. s. f. vorauß zu setzen. Auch suffix αδ und andere mit δ haben diß nach Curtius einem urspr. *j* zu danken. Wenn wir auch in allen einzelheiten der außfürung von G. Curtius nicht bei treten können, so läßt sich doch im algemeinen für disc ansicht sagen, daß *j* ein in der stambildung des indogermanischen außerordentlich häufiges, *d* aber ein seltenes element ist, so daß sich kaum eine andere möglichkeit bietet, die erwähnten griech.

formen mit denen der verwanten sprachen in einklang zu bringen. Die anname so auß gedenter speciell griechischer neubildungen ist aber nicht unbedenklich und δ = *j* in δνγόν steht doch außer zweifel. Auch entspricht sicher in χθές für *χδες, *χδjες, *χjες = ai. *hjas* (gestern), gdf. *ghjas*, vgl. lat. *her-i, hes-ternus*, got. *gis-tra-dagis*, der dental dem urspr. *j*. Was in disen fällen jeder zu gibt, ist auch in anderen möglich. §. 145.

d. Gr. ' = urspr. *j*, z. b. ἦπαρ (leber), vgl. lat. *jecur*, ai. *jákrt*; ἅγιος (heilig), ai. *jaǵjas* (zu vereren), w. urspr. *jag*; ὥρα (jareszeit), vgl. ab. *jāre* (n. jar), got. *jēr*, ahd. *jār*; ἐσ-μίν- (erhalten nur im loc. sg. ἐσ-μῖν-ι), ἐσ-μίνη (kampf), w. ἐς vor μ für *ἐϑ = ai. *judh* (kämpfen), z. b. in *judh-ma-s* (kampf, kämpfer), *judh-māna-m* (kampf), welche mit dem griech. worte auch im suffix verwant sind; ἵμε-ις (ir), vgl. ai. *jušmá-t* (abl.; es komt hier natürlich nur auf den stamm an), lit. *jūs* (ir) u. a.

e. Griech. ist *j* völlig geschwunden (vgl. §. 41), z. b. an lautend in äol. ἴμμε-ς (ir), vgl. ai. *jušmá-t* (abl.); ὄττι bei Sappho zu st. ὁ-, urspr. *ja-*. Inlautend ist diß häufiger der fall; nach consonanten z. b. in der endung des fut. -σω für *σjω, vgl. die dor. form -σίω = ai. u. urspr. *-sjā-mi;* zwischen vocalen ist der außfall des *j* am gewönlichsten, so in den endungen der ab geleiteten verba -εω, -αω, -οω, welche sämtlich urspr. u. ai. *-ajāmi* entsprechen, z. b. φορέω (ich trage) = ai. u. urspr. *bhār-ájāmi;* in fällen wie τελέω auß τελείω für *τελεσ-jω mit sf. *ja* von st. τελες- (τέλος ende) in -νω für *-νjω (φύω, älter φνίω, gdf. *bhujāmi* u. s. f.); im gen. sg. der männl. und ntr. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. ἵππου auß ἵπποο und diß, wie bekant, auß ἵπποιο, welches für *ἵπποσjο, urspr. *akvasja,* steht; πλέον (mer) neben πλεῖον, gdf. *pra-jans,* comparativ zu w. *pra, par* in πολ-ύ- (vil), gdf. *par-u-*. Das *j* war also, ehe es völlig schwand, wol überall in ι über getreten.

Anm. Von der assimilation des *j* an andere consonanten, wie z. b. λλ = λj u. dgl., seiner verbindung mit den gutturalen und dentalen zu ζ, σσ handeln die lautgesetze §. 148, 1, b. d. e.

2. Urspr. *s* = gr. σ, ', schwund.

a. Gr. σ = urspr. *s* im außlaute und vor stummen consonanten, seltener vor vocalen, z. b. w. ἐς, urspr. *as* (esse), ἐσ-τί,

§. 145. ai. u. urspr. *ás-ti* (er ist); st. *μενες-*, n. *μένος* (mut, sinn), urspr. u. ai. *mánas;* sf. des n. sg. msc. fem. *-s*, z. b. *πόσι-ς*, *ὄψ* = *ϝόπ-ς*, ai. u. urspr. *páti-s*, urspr. *vāk-s;* sf. des gen. sg. *-ος*, urspr. *-as*, z. b. *ϝοπ-ός*, urspr. *vāk-as*, ai. *vāk-ás* u. s. f.; w. *στα*, *ἵστημι* (ich stelle), urspr. *sta-stā-mi*, lat. u. urspr. *sta;* w. *στορ*, ai. u. urspr. *star*, z. b. 1. sg. praes. *στορ-έννυμι*, *στόρ-νυμι* (ich breite auß), ai. *str-ṇ́mi*, urspr. *star-naumi* u. s. f.; *σῦς* neben *ὗς* (schwein), lat. *sūs*, ahd. *sū;* *σέβ-ομαι* (ich scheue mich), *σεμ-νός* (erwürdig) für **σεβ-νος*, *σοφ-ός* (kundig, weise) u. a. zeigen ebenfals an lautendes *s* vor vocalen; *σιγάω* (ich schweige) neben ahd. *swīgēn* hat außnamsweise *σ* für älteres *sv*, welches in der regel durch ' gegeben wird; das selbe findet in *σελήνη* (mond) von w. urspr. *svar* (leuchten) und villeicht in einigen anderen fällen statt, vgl. *σέλ-ας* (glanz), *ἐλάνη* (fackel), mit dem gewönlichen lautwechsel, von der selben wurzel (vgl. G. Curtius, gr. Etym.², s. 625). Dises *σ* neben ' haben wir wol als einen archaismus zu betrachten, der sich teilweise erhalten hat.

b. Gr. ' = urspr. *s*. An lautend vor vocalen und vor urspr. *v*, z. b. w. *ἑδ*, *ἑδ-ος*, *ἕδ-ρα* (sitz), *ἕζομαι* (ich setze mich, sitze) für **ἑδ-jομαι*, lat. *sed*, urspr. u. ai. *sad* (sitzen); *ἑπτά* (siben), lat. *septem*, urspr. u. ai. *saptán-;* w. *ἑπ* in *ἕπω*, *ἕπομαι* (ich folge), lat. *seq-uor*, ai. w. *sak*, urspr. *sak;* *ὕπνος* (schlaf), urspr. u. ai. *svápnas;* *ἡδύς* (süß), gdf. u. ai. *svādús;* pronominalw. *ἑ*, *ὁ* in *οἷ*, *οἱ*, *ἑ* (sui, sibi, se), *ὅς* (suus), urspr. u. ai. *sva-;* *ἑκυρός* (schwiegervater), gdf. *svakuras*, ai. *çváçuras* für *sváçuras*, lat. *socer*, got. *svaíhra* u. a.

Anm. Es ist nicht warscheinlich, daß das in der regel das *s* vertretende ' bei worten, welche ursprünglich mit *sv* an lauteten, das *v* ersetze, vor welchem dann *s* völlig geschwunden wäre. Zeigt die ältere sprache in disen fällen noch das *ϝ*, so haben wir wol an zu nemen, daß vor *ϝ* das spirituszeichen nicht geschriben ward und daher ein *ϝέ* u. dgl. als *hve* zu lesen; die lange dauer des *s* im griech. scheinen ursprünglich dialectische nebenformen wie *σφός* zu beweisen.

Nicht selten tritt ' vom inlaute (nach einem vocale) in den anlaut (vor den selben), so z. b. *ἱερός* (kräftig, heilig) auß **ἰϝρος*, **ἰσερο-ς* = ai. *iširá-s* (kräftig, frisch); *εἰπόμην* auß **ἐ-ἑπομην*,

*ἐ-σεπομην, w. ἑπ (folgen) für *σεπ, urspr. *sak; εἰστήκειν* auß §. 145.
*ἐ-ἑστηκειν, *ἐ-σεστηκειν, w. στα (stehen), redupliciert sa-sta, *σε-στα; εὕω* neben *εὔω* (ich zünde an), w. *ὐς*, urspr. *us*, ai. *uš* (brennen), gdf. *ausāmi*, im griech. zunächst also *εὐσω, *εὐω̃; ἑώς* (morgenröte) für *ἑώς* auß *εὐώς, *ἐϝώς*, vgl. äol. *αὔως* für *αὐσως (ἠώς* mit ersazdenung für *ἀϝσως)*, gdf. des st. ist *aus-as-*, vgl. ai. *uš-ás-* (f. morgenrot) von der selben w., lat. *aurōra* für *aus-ōs-a*, ebenfals, wie im griech., mit steigerung der w.; *ἧμαι* (ich sitze) für *ἠσ-μαι*, vgl. ai. *ás-ē* für *ās-mai; hier wird im griech. durch analogie der anlaut ‘ jedoch fest und gieng z. b. auch auf *ἧσ-ται* für *ἠσ-ται* = ai. *ás-tē* über; *ἡμεῖς* (wir), vgl. ai. *as-má-t*, *ἡμεῖς* steht also mit ersazdenung für *ἀσμεις*, daher die nebenform *ἄμμες* = *ἀσμες*, in welcher *σ* dem *μ* sich assimiliert hat; in *ἡμεῖς* ist also das *s* eigentlich zwei mal vorhanden (vgl. *ὑμεῖς)*.

Anm. Auf den ersten blick scheint sich auch *ἑός* neben *σφός* und *ὅς* auß einer griech. gdf. *σϝος*, nämlich *ἑός* für *ἐός (ehos)* auß *ἐϝος (ehvos)* und diß auß *ἐσϝος* zu erklären, *ἐ-σϝος* für *σϝος* mit dem beliebten vocalvorschlage, der in den nebenformen *σφός* und *ὅς* nicht statt fand; denkt man aber an das lat. *suus*, älter *sovos*, d. i. *sevos* (§. 47, 2), so wird man auf eine speciell graeco-italische gdf. *sevos* (vgl. lit. *sávo* zu einem ungebräuchlichen *sava-s* suus) gefürt, die im lat. *sovos*, *suus*, im gr. *ἑϝος* werden muste; dann müßen wir auch *τεός* = *τεϝος* = *tuus*, d. i. *tovos*, *tevos*, lit. *tàva-s* (tuus) faßen. Vgl. §. 40, 2. anm.

Bisweilen tritt ‘ als späterer zusatz auf; es scheint, daß das sprachgefül für den unterschid von ‘ *(h)* und ’ (elif des semitischen) frühe schon zu schwinden begann (vgl. u. c), so z. b. in *ἵππος* (roß) auß *ἰκϝος*, vgl. die überliferte nebenform *ἵκκος*, lat. *equos*, ai. *áçvas*, gdf. *akvas;* daß hier ‘ erst spät ein trat, beweisen formen wie *Λεύκιππος*, *Ἄλκιππος*, die sonst bekantlich *Λευχιππος, *Ἀλχιππος* zu lauten hätten; *ὕστερος* (später) = ai. *út-taras; ὑ* ist ein so häufiger anlaut, für urspr. *su, sva*, daß die selteneren anlaute, die eigentlich *ὐ* zu lauten hätten, in die analogie des *ὑ* gezogen werden; hierher gehört warscheinlich auch *ὕδωϱ* (waßer), vgl. böot. *οὔδωϱ*, lat. *unda*, ai. *ud-am, ud-akám* (waßer), got. *vatō*, lit. *vandů* (mit älterem

§. 145. *vad* = *ud)*; *ὕφ-η*, *ὕφ-ος* (gewebe), *ὑφαίνω* (ich webe), vgl. die deutsche w. *wab* (weben), ai. *ūrṇa-vábh-i-s* (msc. spinne, wörtl. wollenweber), w. *vabh*, auß welcher also regelrecht ein *ubh*, gr. *ὑφ* entstehen konte; für **ὐδ*, **ὑφ* in disen worten ist also ein ursprüngliches *vad*, *vabh* vorauß zu setzen, auß welchem durch schwund des *a* ein *ud*, *ubh* hervor gieng.

c. Im griech. ist urspr. *s*, oder vilmer das auß ursprüngl. *s* entstandene ‘ völlig geschwunden (vgl. §. 42). Diß ist regel im inlaute zwischen vocalen, seltener findet diser schwund im anlaute statt vor vocalen; vor an lautendem *ϱ* und *ν* ist er dagegen regel; z. b. *μένος*, gen. *μένους* auß *μένεος*, **μενεσος*, gdf. u. ai. *mánasas*; *φέρῃ* auß **φερεσαι*, urspr. *bharasai*; *μῦς* (maus), gen. *μυός* = lat. *mus*, *muris*, beide auß **musas*; *ϝιός* (gift) für **ϝισος* = lat. *virus*, ai. *viša-s* und *viša-m* u. a. Doch findet sich auch *s* zwischen vocalen bewart, z. b. *δίδο-σαι*, *τίθε-σαι*, *ἵστα-σαι*.

Im anlaute vor vocalen ist ‘ weg gefallen in *ἀ-* für und neben *ἄ-*, *ὀ-* = urspr. u. ai. *sa-* (mit), z. b. in *ἀ-δελφειός*, *ἀ-δελφός* (bruder, wörtl. couterinus, vgl. *δελφύς* uterus); *ἄ-λοχος* (gemahlin, consors tori, vgl. *λέχος* lager); *ὅ-πατρος* (den selben vater habend, vgl. *πατήϱ*) u. a. neben *ἅ-πας* (sämtlich); *ἐτεός* (warhaft, wirklich) = ai. *satjá-s*; w. *ἐχ* (*ἔχ-ω* ich halte, habe) = ai. *sah* (*sáh-atē* er hält, erträgt; dise wurzel *ἐχ* = *sagh* mischt sich jedoch im griech. mit w. urspr. *vagh* vehere); *ἰδίω* (ich schwitze), ai. u. gdf. *svídjāmi*, neben *ἰδ-ϱώς* (schweiß); *ἡδ-ος* (freude, vergnügen) neben *ἡδ-ύς* = ai. u. urspr. *svād-ús* (süß), w. *svad*; *οὐλο-ς* (altep. u. ion.) neben *ὅλο-ς* (ganz), gr. gdf. *solvo-s* = lat. *salvo-s*, *sollo-s* = ai. *sárva-s*; *ἔ-σταλ-κα*, perf. zu praes. *στέλ-λω* (ich stelle, schicke) für **ἑ-σταλ-κα*, **σε-σταλ-κα*; *ἔ-σπαϱ-μαι*, perf. pass. zu *σπείϱω* = **σπεϱ-jω* (ich säe), eben so für **ἑ-σπ.*, **σε-σπ.* Man siht, das aufgeben des h-lautes, das im neugriech. durchweg statt findet, begann schon ser frühe (G. Curt., gr. Etym.², s. 612 flg.). Das sprachgefül für das *h* war bereits im altgriechischen getrübt (vgl. oben 2, b).

Anm. Nur scheinbar hierher gehört st. *ὀντ-* in *ὤν* = **ὀντς*, *οὐσα* = **ὀντια*, *ὄν* = **ὀντ* = urspr. *as-ant-*, part. praes. act. der

w. urspr. *as* (esse); die älteren formen dises part. *ἐών* u. s. f. weisen nämlich auf ein einstiges **ἐόντ-*, **ἐσ-οντ-* hin mit erhaltener w. *ἐς*, auß welcher form das *s* regelrecht auß fiel, **ἐσ-οντ-* ward so zu *ἐοντ-*, später fiel das *s* hinweg und so entstund *ὀντ-*. §. 145.

Vor *ν* fiel *s* weg in *νυός* (schnur, schwigertochter), lat. *nurus*, althd. aber *snur*, *snura*, ai. *snušā*, ablg. *snŭcha*, demnach ist auch die griech. gdf. als **σνυσο-ς* an zu nemen; w. *νυ* in *νέϝ-ω* (ich schwimme), aber imperf. bei Hom. *ἔννεον* auß **ἐ-σνεϝ-ον*, ai. u. urspr. *snu* (fließen, tropfen).

Vor *ϱ* schwand *s* in w. *ϱυ* (fließen) in *ῥέω*, *ῥυτός* = ai. u. urspr. *sru*, deutsch, mit eingeschaltenem *t*, *stru* in *strōm*, lit. *sru* und *stru*, slaw. *stru* in *o-strov-ŭ* (*περίῤῥυτος*, d. i. insel). Erhalten ist auch hier das *s* in assimilation an das *ϱ*, z. b. *ἐῤῥύην*, *ἔῤῥευσα* für **ἐ-σϱυ-ην*, **ἐ-σϱευ-σα*.

Auch in der w. *μερ* in *μέρ-μερ-ος* (sorgenvoll), *μέρ-ιμνα* (sorge), *μάρ-τυς* (zeuge) ist, wie im lat. *me-mor* und deutschen *māri* (berümt), das im ai. *smar* (praes. *smárāmi* ich erinnere mich, gedenke) erhaltene *s* geschwunden. Das selbe findet villeicht auch sonst noch statt, obgleich *σμ* kein unbeliebter anlaut ist.

Vor anderen consonanten ist der schwund des *s* seltener, doch vgl. *ταῦρο-ς* (stier), lat. *tauru-s*, ablg. *turŭ* mit ai. *sthūrá-s* (stier), ab. *çtaora-* (größeres vih, zugtier), got. *stiur* (stier, kalb); bisweilen ist der wechsel von *στ* und *τ* wol mer dialectisch wie in *τέγος* neben *στέγος* (dach), *στέγ-ω* (ich decke), lit. *stóg-as* (dach), *stĕg-ti* (decken), w. ai. *sthag*, urspr. *stag* (vgl. lat. *teg-o*, deutsch *decken*, w. *dak* one *s* im anlaute). Weitere beispile diser oft schwirig zu beurteilenden erscheinung s. bei G. Curt. gr. Etym.[2], s. 621 flg.

Von der assimilation des *s* an andere consonanten handelt §. 148, 1, a, b; vom wegfalle des *s* neben anderen consonanten mit ersazdenung §. 42.

3. Urspr. *v* ist = gr. *υ*, *ϝ*, das in der späteren sprache schwand; selten wird urspr. *v* durch *ʿ (h)* gegeben.

a. Gr. *υ* = urspr. *v*, z. b. *δύο*, *δύω*, welches neben *δώδεκα* auf einen älteren griech. st. *δϝο-* = ai. *dva-* hin weist; das selbe gilt wol von *κύων* (hund) neben lat. *canis* für **quani-s*,

§. 145. ai. *çvā* (nom. sg. für **çvan-s*, st. *çvan-, çun-*) und in einigen anderen fällen. Es ist schwer fest zu stellen, ob hier *v* oder *u* das ursprüngliche war; vielleicht ist *uv* (engl. *w*) das älteste.

Über die äol. vocalisierung von *v* zwischen vocalen (*χεύω* = *χέϝω* u. s. f.), so wie über die umstellung des *v* bei liquiden consonanten, wie z. b. in *γουνός* = äol. *γόννος* auß **γονϝος*, st. *γονν-* (knie), mit dem *-ος* des gen., vor welchem *v*, d. i. *u*, in ϝ über gieng, *δουρός*, *δούρατος* auß **δορϝος*, **δορϝατος*, auß welchem sich auch *δορός*, *δόρατος* mit schwund des *v* erklärt, vgl. den nom. *δόρυ* (sper), s. §. 40, b, 1. 3.

b. Gr. ϝ*), das in der späteren sprache schwand, = urspr. *v* (vgl. §. 41), z. b. *ϝοῖνος* (wein), vgl. lat. *vīnum*, altlat. *veinom*, gdf. des st. *vaina-* (oder, nach dem gr., *vāina-*); *ϝοῖκος* (haus), lat. *vīcus*, d. i. altlat. *veicos*, ai. *véça-s*, urspr. *vaika-s*; *ϝέργον* (werk), w. *ϝεργ* = ai. *vṛ́*, *ūrṇ́*, deutsch *vark (werk, würken)*, urspr. *varg*; w. *ϝιδ* (sehen, wißen), urspr., ai. u. lat. *vid*, deutsch *vit*, z. b. in *ϝίδ-μεν* = ai. u. urspr. *vid-más*, *ϝοῖδα* = ai. *véda*, got. *vait*, gdf. *vivāida*; w. *ϝεπ* (sprechen) = lat. *voc* für **vec*, ai. *vak*, urspr. *vak*, z. b. in *ϝέπος* (wort) = ai. *vákas* (rede); *ὄϝις* (schaf) = lat. *ovis*, lit. u. urspr. *avìs*; *ᾠον* (ei) für **ᾠϝιον*, gdf. *āvja-m*, von urspr. *avi-s*, lat. *avi-s* (vogel) gebildet; *νέϝος* (neu) = lat. *novus* für **nevos*, ai. u. gdf. *náva-s*; *πλέϝ-ω* (ich schiffe), w. *πλυ*, = lat. **plov-o* für **plev-o* (pluo), ai. u. urspr. *pláv-āmi*; *ῥέϝ-ω* (ich fließe), w. *ῥυ*, urspr. u. ai. *sráv-āmi*, w. *sru*, vgl. *ῥεῦ-μα* (fluß); suffix *ϝεντ* = ai. u. urspr. *vant* (z. b. *στονό-ϝεσσαν* = *-ϝετ-jαν* mit verlust des nasals); *ναῦς* (schiff), gen. *νᾱϝός* = ai. u. urspr. *nāus*, gen. *nāvás*; nach consonanten, wie z. b. in *δώδεκα* (zwelf), *δίς* (zwei mal) für **δϝω-δεκα*, **δϝι-ς*, st. *δϝο-*, *δϝι-*, urspr. *dva-* (vgl. *δύο*); *δορός*, *γόνατος* auß **δορϝος*, **γονϝατος*, vgl. *δόρυ* (sper), *γόνυ* (knie) u. a.

Anm. Im inlaute zwischen vocalen kann also *vj* schwinden; diß fand statt im suffix *tav-ja*, mittels *ja* und steigerung des stamauslautes von abstracten auf *tu* gebildet, das im gr. *τέο* lautet,

*) J. Savelsberg, de digammo ejusque immutationibus dissertatio. Pars I, Aquisgrani 1864. Pars II, fasc. I, ibid. 1866.

z. b. δοτέος (dandus) = ai. *dātávjas;* θετέος (ponendus) = ai. *dhātávjas.* §. 145.

c. Gr. ' = urspr. *v* in ἕσπερος, ἑσπέρα (abend), vgl. lat. *vesper, vespera;* ἴσ-τωρ neben ἴσ-τωρ, der nach ϝίδ-μεν u. a. zu erwartenden form, st. ϝιδ-τορ- (wißend, zeuge), davon ἱστορ-ία (erforschung, geschichte) von w. ϝιδ; ἕννυμι (ich bekleide), εἷμα (kleid), äol. ϝέμμα = *ϝεσ-νυμι, *ϝεσ-μα, w. ϝες, vgl. lat. *ves-tire,* ai. u. gdf. der w. *vas;* hier kann ' aber auch auß *s* entstanden und um gestelt sein, vgl. oben 2, b.

Anm. Vereinzelt ist β = urspr. *v* in βούλομαι (ich will), das man als für *βολνομαι (vgl. ai. *vṛṇḗ,* gdf. *var-na-mai)* stehend faßt; hierfür scheint äol. βόλλομαι, auch βόλλα = βουλή (wille, rat) für *βολνα zu zeugen; ου wäre dann auß ο durch ersazdenung für das geschwundene ν entstanden; die w. βολ für ϝολ entspricht dem lat. *vel, vol* (in *velle, vol-t),* ai. u. urspr. *var* (wälen, wollen); ὄροβο-ς (erbße) neben lat. *ervu-m,* althchd. *araweiz,* vgl. neuhchd. *erbße;* andere beispile dises lautwechsels s. bei G. Curt. gr. Etym.[2] s. 514 flg. Dialectisch findet sich β für urspr. *v* häufiger, wie z. b. lakon. βέργον, βιδεῖν für ϝέργον (werk), ϝιδεῖν (sehen), w. urspr. *varg, vid,* lesb. äol. βρίζα (wurzel), βρόδον (rose) für ϝρίζα, ϝρόδον u. a. Doch ist es nicht unwarscheinlich, daß hier (außer in der verbindung βρ = ϝρ) β nur als graphische bezeichnung des *v*-lautes anstatt ϝ an gewant ward.

Ganz ab weichend von der gewönlichen regel vertritt σφ älteres *sv* im pronominalst. σφε-, σφο- (σφεῖς sie, σφέ-τερος, σφύ-ς ir) = ai. u. urspr. *sva-;* in σφώ (ir beide) für *σϝω, *τϝω zu σύ, dor. τύ, urspr. *tu* (du); hier steht σφ wol zunächst für *sp* in folge der aspirierenden kraft des *s* (s. u. §. 148, 1, d), eben so σφόγγος (schwamm) neben σπόγγος, σπογγία, das dem got. *svamms,* st. *svamma-* in der w. entspricht (lat. *fungus* ist vilcleicht dem griech. entlent.; *sp* ist hier außnamsweise für *sv* ein getreten, wie diß im altbaktrischen (§. 136, 3) bisweilen statt findet; in φή (Hom. wie) für *σφη, vgl. got. *svē* (wie) ist das an lautende *s* geschwunden (a. a. o. s. 387).

Auch in μ soll urspr. *v* gewandelt sein in ἀμνός (lamm) für *ἀϝι-νο-ς zu urspr. *avi-s,* gr. ὄϝι-ς (schaf) und in einigen anderen mer oder minder zweifelhaften beispilen (a. a. o. s. 521 flg.).

Noch bedenklicher ist der wandel von *v* in γ (a. a. o. s. 527 flg.).

Über die assimilation des *v* an andere consonanten, z. b. τέσσαρες = *τεσϝαρες, *τετϝαρες, s. unten bei den lautgesetzen.

§. 146. Nasale.

1. Urspr. *n* = gr. *ν* (vgl. die lautges. über den außfall und abfall des urspr. *n* im griech.); z. b. *νέϝος* (neu) = ai. u. urspr. *návas;* *ναῦς* (schiff), ai. *nāus,* lat. *navis;* *ἀ-νήρ* (mann), st. *νερ-* = ai. u. urspr. *nar-;* *ἐννέϝα* (neun), lat. *novem,* ai. u. gdf. *návan-;* w. *νεκ* in *νέκ-υς,* *νεκ-ρός* (toter, leichnam) = lat. *nec* in *nec-are,* ai. *naç,* urspr. *nak;* negat. *ἀν-* = urspr. u. ai. *an-;* w. *ἀν,* urspr. u. ai. *an* (wehen) in *ἄν-εμος* (wind) = lat. *an-imus,* vgl. ai. *an-ilás* (wind); w. *γεν* in *γέν-ος* (geschlecht), *γι-γ(ε)ν-ομαι* (ich werde) = lat. *gen,* urspr. *gan;* w. *μεν,* urspr. u. ai. *man* (denken) in *μένος* (sinn, mut) = ai. *mánas;* 3. pl. verbi *-ντι (-νσι)* = ai. u. urspr. *-nti,* z. b. *φέρόντι, φέρουσι* = ai. u. urspr. *bháranti* u. s. f.

Vor gutturalen wird der nasal im griech. guttural, urspr. *nk, ng, ngh* = gr. *γκ, γγ, γχ,* vor labialen labial. Demnach bleibt der bei einigen praesensformen in die wurzel tretende nasal, urspr. *n* und nach der wurzel stehend, wie in *τέμ-νω* (ich schneide; vgl. aor. *ἔ-ταμ-ον),* als *ν* vor dentalen, wie in *λανθ-άνω* (ich bin verborgen), vgl. *ἔ-λαθ-ον;* er wird zu *μ* vor labialen, wie in *λαμβ-άνω* (ich neme), vgl. *ἔ-λαβ-ον;* zu *γ* vor gutturalen, wie in *λαγχ-άνω* (ich erhalte durchs los), vgl. *ἔ-λαχ-ον.* Die selben wechsel zeigen sich natürlich auch außerdem, z. b. in der zusammensetzung, wo *συν-* mit *συμ-, συγ-* je nach qualität des folgenden consonanten wechselt.

Anm. 1. Die w. *γαμ* in *γάμ-ος* (heirat), *γαμ-έω* (ich heirate) ist, wie die lit. w. *gam (gìm-ti* geboren werden, *pri-gim-tìs* natur, *gam-ìn-ti* zeugen, schaffen), eine weiterbildung der w. *γα (γε-γα-ώς),* fast stäts zu *γεν* weiter entwickelt (die bed. ‘zeugen’ vermittelt die des ‘heiratens’); *μ* ist hier nicht auß *ν* der w. *γεν* entstanden. In *γαμβρός* (schwigerson) für **γαμ-ρο-ς* vermuten wir ‘volksetymologische’ anlenung an *γαμ-έω,* wodurch ein älteres **γαν-ρο-ς* = lat. *gener,* d. i. **gen-ro-s* in **γαμ-ρος* verändert ward; vgl. lit. *żén-ta-s* (schwigerson), gdf. *gan-ta-s,* ablg. *zę-tĭ* (das s.), gdf. *gan-ti-s,* sämtl. zu w. *gan.* Vgl. §. 155, 2, anm.

Anm. 2. *Ἄλλος* (anderer) = lat. *alius,* got. *alis* halten wir mit G. Curtius für unverwant mit ai. *anjá-s* (anderer), und sehen darin eine bildung von einer pronominalw. urspr. *ar.* Daß eine solche pronominalw. *ar, ṛa* vorhanden war, beweist das stambildungssuffix *ra* (s. u.). Corssen (krit. Beiträge s. 295 flg.) trent

*a-li-s, a-liu-s, *ἀ-λjo-ς*, indem er *a* für die pronominalw. *a* (de- §. 146.
monstr.; z. b. ai. gen. sg. msc. ntr. *a-sjá), li, ljo* aber für suffix hält, vgl. *tā-li-s, quā-li-s.*

2. Urspr. *m* = gr. *μ*, *ν* (lezteres im außlaute), z. b. st. *με-*, *μο-*, *ἐμε-*, *ἐμο-* (pron. pers. I) = lat. *me-*, deutsch *mi-* (in *mi-ch, mi-r),* ai. u. urspr. *ma-*, davon *-μι*, pl. *-μεν*, dor. *-μες*, 1. sg. pl. des verbums = urspr. u. ai. *-mi, -masi* (z. b. *εἰ-μι* = urspr. *ai-mi,* ai. *é-mi; ἴ-μεν* = ai. u. urspr. *i-másí); μέσσο-ς (μέσος)* = **μεϑjoς* (s. u. §. 148, 1, e) = lat. *mediu-s,* ai. u. urspr. *mádhja-s,* got. *midji-s;* st. *μήτερ-* (mutter), ai. u. urspr. *mātár-;* w. *μεν, μνα,* urspr. u. ai. *man* (denken), in *μι-μνή-σκω* (ich gedenke), *μένος* (mut, sinn) = ai. u. urspr. *mánas; μέϑυ* (berauschendes getränk), ai. u. urspr. *mádhu,* althd. *mëtu; ἅμα* (samt), *ὁμό-ς* = ai. *sama-s* (änlich, gleich), *sama-m, samā (ὁμοῦ),* vgl. lat. *sim-ilis, sim-ul,* got. *sama* (der selbe); w. *ϝεμ (ἑμέω)* = lat. *vom* in *vomo* für **vemo,* lit. *vem* (1. sg. praes. *vem-iù),* ai. u. urspr. *vam* (sich speien, brechen; 1. sg. praes. *vámāmi).* Auß lautend ward *m* zu *ν*, z. b. accusativzeichen *ν* = urspr. *m,* wie in *τό-ν* = ai. u. urspr. *ta-m,* vgl. lat. *is-tu-m; ν* = *m* als suffix der 1. pers. sg. z. b. in *ἔφερο-ν* = urspr. u. ai. *ábhara-m.*

Anm. Die beispile, welche inlautendes *ν* als vertreter von urspr. *m* erweisen sollen (vgl. G. Curt. gr. Etym.[2] s. 476 flg.) sind sämtlich zweifelhaft. So z. b. *βαίνω* (ich gehe) auß **βαν-jω,* das nicht zur w. ai. *gam,* sondern zu *ga* zu stellen ist, auß dem es durch praesensbildendes *na* und *ja* hervor gieng; in *χϑών* (erdboden), st. *χϑον-* neben *χϑαμαλός* (nidrig, an der erde), vgl. *χαμαί* (auf der erde), ab. st. *zem-* (erde), ablg. *zemja, zemlja,* lit. *žémė* (erde) scheint das *ν* auß dem außlaute ein gedrungen zu sein; änlich verhält es sich wol mit st. *χιόν- (χιών* schnee) neben lat. *hiem(p)s,* ai. *híma-s* (schnee, kalt), ab. st. *zim-, zima-* (winter, kalt), ablg. *zima-,* lit. *žëmà* (winter).

r- und *l*-laute. §. 147.

Urspr. *r* = gr. *ϱ*, *λ.*

Gr. *ϱ* = urspr. *r,* z. b. in w. *ϱνϑ* (rot sein), ai. u. urspr. *rudh;* suffix *-ϱο*, ai. u. urspr. *-ra,* beides in *ἐ-ϱνϑ-ρό-ς* (rot) = ai. *rudh-irá-s,* lat. *ruber,* d. i. **rub-ro-s,* urspr. *rudh-ra-s;* w. *ἀϱ* in *ἀϱ-όω* (ich pflüge), *ἄϱ-οτϱον* (pflug), vgl. lat. *ar-o, ar-atrum,* got. *ar-jan,* lit. *ár-ti,* slaw. *or-ati* (pflügen); w. *ὀϱ* in *ὄϱ-νυμι*

§. 147. (ich errege), lat. *or* (orior), ai. *ar* in *r-ṇómi* (orior); w. *ϱv*, ai. u. urspr. *sru* (fließen) u. a.

Gr. *λ* = urspr. *r*, z. b. w. *λvκ* in *λευκός* (weiß), lat. *luc*, dtsch. *luh*, ai. *ruk*, urspr. *ruk* (leuchten); w. *πολ*, *πλε*, ai. u. urspr. *par* (füllen) in *πολύς* (vil), ai. *purús* für urspr. *parus*, *πίμπλη-μι* (ich fülle); *ἐ-λαχύς* (klein) = ai. *laghús*; *δολιχός* (lang), ai. *dīrghás*, ab. *dareghō*, urspr. *dargha-s*; *ὅλος* (ganz) für **ὅλϝος*, lat. *sollus* für **solvos*, ai. *sárva-s* u. s. f.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

§. 148. **Inlaut.**

1. Assimilation.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; z. b. *s* an folgendes *ν*, *μ*, *ἕννυμι* (ich bekleide) = **ϝεσ-νυμι*; äol. *ὄρεννος* (bergig) = **ὀρεσ-νος* von *ὄρος* (berg), st. *ὀρες-*, suffix *νο*; äol. *ἔμμι* (ich bin) = **ἐσ-μι*; *εἰ-μί*, *ὀρει-νός* ersetzen die verdoppelung durch ersazdenung. Nicht selten sind in dergleichen assimilationen später geschwundene consonanten enthalten, z. b. *περίῤῥυτος* (umfloßen) für **περι-σρυ-το-ς*, w. *ϱv* (*ϱέϝ-ω* ich fließe) für **σρυ*, ai. u. urspr. *sru*, deutsch *stru* (mit ein geschaltenem *t*) u. s. f.; *ἄῤῥηκτος* (unzerreißbar, ungebrochen) für **ἀ-ϝρηγ-το-ς*, w. *ϝραγ* (*ϝρήγ-νυμι* ich breche, *ϝρῆξις* riß für **ϝρηγ-τι-ς*); *φιλομμειδής* (gern lächelnd) für **φιλο-σμει-δης*, w. *μι* für **σμι*, ai. u. urspr. *smi*, ablg. *smi* (*smě-jati sę* lachen) u. a.

Bekant ist die assimilation der labialen momentanen laute an folgendes *μ*, wie *γράμμα* (schrift) für **γραφ-μα* (*γέγραμμαι* auß **γεγραφ-μαι* (1. perf. med. zu *γράφ-ω* ich schreibe) u. s. f., und die wol nur in zusammensetzung erscheinenden assimilationen, wie *συλλέγω*, *συῤῥέω* u. dergl.

In dem häufigsten falle diser art, nämlich bei der assimilation sämtlicher dentale samt *ν* an folgendes *s*, wird das entstehende doppelte *s* auch inlautend nach kurzem vocale von der späteren sprache nicht mer geduldet; nur die archaische sprache

(Hom.) beut beispile wie *ποσσί* auß **ποδ-σι* (loc. pl. zu st. *ποδ-* fuß), überall bleibt nur *s* als rest des assimilationsprocesses, nicht selten (besonders im n. sg. und dann, wenn *ντ*, *νδ*, *νϑ* ursprünglich vorhanden war) mit ersazdenung des vorher gehenden vocals (vgl. §. 42), in welchem falle villeicht weniger assimilation des *ν* als auflösung des selben in einen vocalischen laut an zu nemen ist. Es ist diß ein bekantes lautgesetz, zu welchem fälle gehören, wie die loc. pl. *σώμᾰ(τ)-σι*, *ποδ)-σί*, *κόρῠ(ϑ)-σι*, *δαίμο(ν)-σι*. Das assimilation wirkende *s* ist nicht selten unursprünglich, nämlich durch ein früher ein getretenes lautgesetz (s. u.) auß *τ* entstanden, z. b. *πείσις* (leid) auß st. *πενϑ-* (vgl. *πένϑος* trauer) und suffix *-σι-ς* auß *-ti-s*. Ersazdenung findet sich in fällen wie *εἰδώς* = **ϝειδϝοτ-ς*, *δαίμων* = **δαιμον-ς*, *φέρουσι* = **φερονσι* auß *φέροντι*; *ν* + dental müßen beide vor *s* schwinden, z. b. *σπείσω* auß **σπενδ-σω*, *πείσομαι* auß **πενϑ-σομαι*, *τιϑείς* auß **τιϑεντ-ς*, *χαρί-εις* auß **χαρι-ϝεντ-ς* (aber *φέρων* auß **φεροντς*, s. §. 42, 3; *χαρίεσσα* auß **χαριϝετ-ja*, s. unten e), one ersazdenung, weil hier kein *ν* vorhanden war). §. 148.

Hierher gehören ferner die fälle, in denen die angleichung mit dem schwund des ersteren consonanten zusammen fält, wie *διδάσκω* (ich lere) für **διδαχ-σκω*, vgl. *διδαχ-ή* (lere); *λάσκω* (ich schreie, spreche) für **λακ-σκω*, vgl. *ἔ-λακ-ον*; *ἔψευκα* für **ἐ-ψευδ-κα* zu *ψεύδ-ω* (ich lüge, trüge) u. s. f.

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Dise art der angleichung ist, wie die vorige, besonders im äolischen beliebt, wärend außerdem anstatt der verdoppelung meist ersazdenung (§. 42) am vorher gehenden vocale oder umstellung von *v* und *j* ein zu treten pflegt. So wird *ϝ*, *j* und *σ* vorher gehenden liquiden, *ϝ* und *j* bisweilen auch anderen lauten, namentlich dem *σ*, *j* dem *τ*, *δ* assimiliert, z. b. *γόννος* = *γοννός* = **γονϝ-ος*, genitiv zu st. *γονυ-* (knie); st. *πολλό-* für **πολϝο-*, eine weiterbildung durch *o*, urspr. *a*, von st. *πολύ-* (vil), urspr. *par-u-*; *ἵππος* (roß) auß **ἰπϝος*, **ἰκϝος* (vgl. die nebenform *ἵκκος*), urspr. *ak-va-s*; *κτέννω* = *κτείνω* (ich töte) = **κτεν-jω*; *χέῤῥων* = *χείρων* (schlechter) = **χερjων* u. s. f. Bei *λj* ist die assimilation allen dialecten

§. 148. verbliben: *στέλλω* (ich stelle, sende) = **στελjω; ἄλλος* (anderer) = **ἀλjος*, lat. *alius,* mit außname von *ὀφείλω* (ich schulde) auß **ὀφελjω* und villeicht einigen anderen; *πτίσσω* (ich schrote) = **πτισjω (ἔ-πτισ-μαι)*, vgl. lat. w. *pis* in *pinso, pis-tor,* ai. *piš* (z. b. *pi-náš-ṭi,* lat. *pinsit);* diser fall ist selten, in der regel schwindet *s* und später auch *j;* s. o. §. 145, 1, a. e); *πόδεσσι* auß **ποδεσϝι, -σϝι* = urspr. *-sva* ist endung des loc. pl., *ποδε-* auß ält. *ποδ-* (fuß) nominalst.; auch hier hat die spätere sprache nur ein *σ*, z. b. *πόλεσι, γλυκέσι,* welches aber zwischen zwei vocalen nie auß fält, da es eben für *σσ* steht. *τέτταρες, τέσσαρες* (vier) auß **τετϝαρες* (gdf. *katvāras),* darauß **τεσϝαρες* ist ein beispil der assimilation von *ϝ* an einen momentanen laut. *ττ* für *τj, ϑj, κj* (scheinbar *γj,* s. u. e, *β*), *χj* ist auf die selbe weise entstanden, indem *κj* erst zu *τj* ward, wie in vilen sprachen diser lautwechsel erscheint, und vor *j* die aspiration (von *ϑj, χj)* verloren gieng. So z. b. *ἐρέττω* (ich rudere) auß **ἐρετ-jω*, vgl. *ἐρετμός* (ruder); *ἥττων* (geringer, schlechter) auß **ἡτjων* für **ἡκ-jων*, vgl. *ἦκ-ιστος* (superlat. dazu); *ἐλάττων* (kleiner, geringer) für **ἐλατjων* und diß für **ἐλαϑjων, *ἐλαχ-jων*, vgl. *ἐλάχ-ιστος* und *ἐλαχύς* (klein). Dise formen mit *ττ* stehen also denen mit *σσ* (s. u. e, *β*) zur seite und sind nicht durch beispillosen wandel von *σσ* in *ττ* auß inen hervor gegangen, sondern durch dialectisch verschidene behandlung der selben grundformen, die auch den formen mit *σσ* voraus giengen, entstanden. Da z. b. *πτίσσω* (s. o.) für **πτισjω* steht, hier also ein t-laut nie vorhanden war, so kann im auch kein **πτίττω* zur seite stehen.

δδ, an lautend *δ*, für *δj, γj,* welches leztere erst zu *δj* ward, ist ebenfals dialectisch; z. b. böot. lak. *Ἀεύς*, für **Ἀjευς (Ζεύς);* böot. *σφάδδω* für **σφαδ-jω* auß **σφαγ-jω (σφάζω* ich schlachte), w. *σφαγ (ἐ-σφάγ-ην); σαλπίδδω* für **σαλπιδ-jω, *σαλπιγ-jω (σαλπίζω* ich trompete); st. *σαλπιγ- (σάλπιγξ, σάλπιγγ-ος* trompete). So erklärt sich auch att. ion. *ἔρδω* (ich tue) zu w. *ϝεργ* (perf. *ἔοργα*, d. i. *ϝέϝοργα, ϝέργο-ν* werk), got. *vark,* für **ϝερδ-jω, *ϝεργ-jω*, auß welchem nach der regel **ϝερζω* hätte werden müßen, das wegen der unbeliebten verbindung *ρζ* vermiden zu sein scheint, vgl. ion. *ϝρέζω*, böot. *ϝρέδδω* = **ϝρεγjω*, das nur

durch umstellung von *ϝεργ* zu *ϝρεγ* von **ϝερδ-jω* verschiden ist. §. 148. So entstund auch *δ* auß *δj* für urspr. *j*, s. o. §. 145, c, anm.

Die selbe assimilation findet statt mit außname archaischer reste, wie *ὄρσω*, *ὦρσα*, *χέρσος (χέῤῥος)*, *θάρσος (θάῤῥος)*, *πέφανσαι* (das jedoch wol kaum zu belegen ist), bei den inlautenden verbindungen *λσ*, *ρσ*, *νσ*, *μσ*, z. b. äol. *ἔστελλα* = *ἔστειλα* = **ἐστελ-σα*; äol. *ὀῤῥάτω* = *ὀρσάτω*; äol. *ἐγέννατο* = *ἐγείνατο* = **ἐγενσατο*; äol. *ἔνεμμα* = *ἔνειμα* = **ἐνεμσα*; so steht *ἔφηνα* für **ἐφαν-σα*, *ἤγγειλα* für **ἠγγελ-σα* u. s. f. So entstund *χήν* (gans), gen. *χην-ός* auß **χεν-ς*, **χενσ-ος*, vgl. lat. *(h)ans-er*, ai. *hāsa-s*, althd. st. *gansi-*, lit. *żąsì-s*, ablg. *gąsĭ*; *μήν* (monat), ion. äol. *μείς*, gen. *μην-ός* auß **μενς*, vgl. lat. *mens-is*, ai. *māṣ-* (urspr. *ma-nt-*, part. praes. act. der w. *ma* meßen). *ὄλλυμι* (ich vernichte, töte) steht für **ὀλ-νυμι*.

c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Bekantlich stehen vor *τ* und *σ* nur stumme momentane laute *(λεκ-τός*, *λέκ-σις*, d. i. *λέξις*, w. *λεγ)*, vor *δ* tönende momentane *(γράβ-δην*, w. *γραφ)*, vor *θ* aspiraten *(λεχ-θῆναι*, w. *λεγ)*.

Vor *ν* gehen labiale in iren nasal über, z. b. *σεμ-νός* (erwürdig) für **σεβ-νος*, vgl. *σέβ-ομαι* (ich verere), doch findet sich z. b. *ὕπ-νος* (schlaf) gegenüber von *som-nus* für **sop-nus*.

ν geht bekantlich vor labialen in den labialen nasal *μ* (z. b. *ἔμ-πειρος* für **ἐν-πειρος)*, vor gutturalen in den gutturalen nasal *γ* über (z. b. *συγ-καλέω* für **συν-καλέω)*. Vgl. §. 146, 1.

Vor *μ* gehen häufig die dentalen *τ*, *δ*, *θ* in ire spirans über, z. b. *ἤνυσ-μαι* zu *ἀνύτ-ω* (ich bringe zu stande, vollende), *πέπεισ-μαι* für **πεπειθ-μαι* u. s. f.; doch findet sich ion. *ὀδ-μή* neben späterem *ὀσ-μή* (geruch) von w. *ὀδ*; *ἴδ-μεν* (wir wißen) neben *ἴσ-μεν*; *ἀριθμός*, *ἀτμός*, *κεκορυθ-μένος* u. a. haben die wandlung in *σ* nicht.

Ferner ist bekant der wandel der gutturalen *κ*, *χ* vor *μ* in *γ*, z. b. *δόγ-μα*, w. *δοκ*; *τέτυγ-μαι*, w. *τυχ*; doch bleibt oft *χ*, wie z. b. in *δραχμή*; diß gesetz wird ebenfals in der älteren (ionischen) sprache nicht durch gefürt, z. b. *ἴκ-μενος*, *ἀκαχ-μένος*.

Bisweilen scheinen die nasale vorher gehende momentane

§. 148. laute in aspiraten zu wandeln, z. b. *λύχ-νος* (leuchte, lampe) zu w. *λυκ (λευκ-ός* weiß), urspr. *ruk* (leuchten); *ἀκ-αχ-μένος* (geschärft, gespizt) von der reduplicierten w. *ἀκ* (scharf sein; vgl. *ἀκ-ωκ-ή* spitze) u. a.

Die selbe wirkung äußert *ρ*, *λ* in manchen fällen, z. b. suffix *θρο*, *θλο* neben dem urspr. *tra,* ab. *thra* (da hier die spiranten aspirierende kraft haben), z. b. *βά-θρο-ν* (grundlage), w. *βα* (gehen); *κλεῖ-θρον* (schloß) zu *κλείω*, *κληΐω*, *κλήω* (ich schließe); *θέμε-θλον* (grund) u. a. neben *ἄρο-τρο-ν* (pflug) = lat. *ara-tru-m (ἀρόω* ich pflüge) u. s. f.

Vor *ι* wandelt sich *τ* in stamm- und wortbildungselementen, außer im dorischen dialecte, in *σ*, z. b. *φησί* (er sagt), dor. *φατί*, das *-τι* der 3. pers. sg. ist erhalten in *ἐσ-τί* (er ist); die abstracta auf *-σι-ς* für *-τι-ς*, z. b. *φά-σις*, bei Hom. und tragg. *φά-τις* (rede); *πέψις* (das kochen; w. *πεπ*, gdf. *kak* kochen) auß **πεπ-τις*, gdf. *kak-ti-s;* suffix *ja,* gr. *ιο* nach stämmen auf *t, ta* bildet *tja* mit verlust des stammaußlautes *a* von *ta,* der vor suffix *ja* regelmäßig schwindet, gr. *τιο*, darauß *σιο*, z. b. von *πλοῦτο-ς* (reichtum) wird gebildet dor. *πλούτ-ιο-ς* darauß *πλούσιος* (reich); von *ἐνιαυτό-ς* (jar) dor. *ἐνιαύτ-ιο-ς*, darauß *ἐνιαύσιος* (järig); st. *γεροντ-* (n. sg. *γέρων* greis) mit suffix *ja,* gr. *ια* bildet *γεροντία*, darauß *γερουσία* (senat); gdf. *(d)vikati,* dor. *ϝίκατι*, *εἴκατι* (wol auß **ἐϝικατι),* att. *εἴκοσι* (zwanzig); für dor. *φέροντι*, *τιθέντι* (3. pl.), gdf. *bharanti, dadhanti,* tritt **φερονσι*, **τιθενσι* und darauß nach der regel (s. o.) *φέρουσι*, *τιθεῖσι* (ion.) ein u. a. Doch findet sich auch att. ion. *φά-τι-ς* (sage, rede), w. *φα* u. änl.

Auch vor *υ* tritt bisweilen diser wandel von *τ* zu *σ* ein, so in *σύ* (du) für dor. *τύ*, vgl. lat. u. lit. *tu;* suffix *-συ-νη*, gdf. *-tu-nā,* weiterbildung des häufigen abstractsuffixes *-tu (-tv-a).*

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Das *j* der verbindung *dj* wird dem vorher gehenden dentalen tönenden laute dadurch änlich, daß es dentaler tönender spirant (franz. oder poln. *ʒ)* wird, *dj* wird so zu *dz* (nach slaw. oder franz. außsprache), geschriben *ζ*, z. b. *Ζεύς* auß **Δjευς* = ai. *djāus* (w. *dju* = *div),* vgl. altlat. *Diov-is;*

äol. *ζά* = **δja* für *διά* (durch); *ἕζομαι* (ich setze mich, sitze) = **σεδjομαι*, w. *ἑδ* = *σεδ*; *σχίζω* (ich spalte) für **σχιδ-jω*, w. *σχιδ*; *τρά-πεζα* (tisch) für **τετρα-πεδ-ja* (vierfuß), vgl. lat. st. *ped- (pes, ped-is* fuß) u. s. f. §. 148.

Hierher gehört die aspiration urspr. nicht aspirierter consonanten durch den einfluß vorher gehender dauerlaute. Vor allem hat *s* dise wirkung auch im griech. (vgl. das altind. §. 123), z. b. *σχίζω* (ich spalte), d. i. **σχιδ-jω*, *σχίδ-η* (splitter, schindel), w. *σχιδ* für und neben *σκιδ* in *σκίδ-νημι* (ich trenne, zerstreue), vgl. lat. *scid* in *scindo*, got. *skid* in *skaida* (ich scheide), ai. *khid*, d. i. urspr. *skid* in *khi-ná-d-mi* (ich spalte); *πάσχω* (ich leide) für **πα-σκω* oder villeicht **παν-σκω*, w. *πα*, in *πα-θ (ἔ-παθ-ον)* und *πε-ν (πέν-ομαι* ich dulde, mühe mich ab) durch *θ* und *ν* weiter gebildet; das *s* schwindet bisweilen vor der durch das selbe hervor gerufenen aspirata, z. b. *ἔρχομαι* (ich komme, gehe) für **ἐρ-σχομαι*, **ἐρ-σκομαι*, w. *ἐρ* (gehen), vgl. ai. *rkkhámi*, auch *árkkhāmi* = **ἔρχω*, urspr. 1. sg. act. *ar-skā-mi*, med. *ar-ska-mai*; *κρῑθή* (gerste) für **χρῑθη* (vgl. §. 144 am ende und unten 2) und diß für **χρισθη*, **χριστη*, vgl. althchd. *gërsta* u. a.

Auch die nasale scheinen bisweilen dise aspirierende wirkung zu haben, z. b. böot. *-νθι* für *-ντι* in der 3. pl. act. der verba; *ὀμφ-ή* (stimme) für **ϝομπ-η* zu w. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *ἔγχος* (ntr. sper) zu w. *ak* (scharf, spitz sein), vgl. *ἄκ-οντ- (ἄκων* wurfspieß).

Villeicht ist *ρ*, *λ* die ursache der aspiration in *τρέφω* (ich näre), das also bei diser anname wol für **τερφω* stünde, neben *τέρπω* (ich sättige, ergetze, vgl. *τέρπεσθαι ἐδητύος)*, ai. *tarp* (satt werden, sich ergetzen), lit. *tàrp-ti* (gedeihen); *πλάθ-ανος*, *πλαθ-άνη* (küchenbret) neben *πλατ-ύς* (breit), lit. *plat-ùs* u. s. f., *πλάτ-η* (platte, ruderschaufel). Über die unursprüngliche aspiration vgl. G. Curtius, gr. Etym.[2], s. 439 flg.

e. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander.

α. *γj* wird zu *ζ* = *dz* (s. oben d), indem *γ* vor *j* zu *d*, *j* aber nach *d* zu *z* wird, z. b. *κράζω* (ich schreie), d. i. **kradzō* auß **κραδjω* und diß auß **κραγ-jω*, w. *κραγ*, vgl. *κέ-κραγ-α*;

§. 148. *ἄζομαι* (ich verere) auß **ἁγ-jομαι*, vgl. *ἅγ-ιος* (heilig); *μέζων*, *μείζων* (größer), lezteres zugleich mit versetzung des *j* in die vorher gehende silbe (vgl. §. 40, 3) auß **μεγ-jων*, vgl. *μεγ-άλη*, *μέγ-ας* (groß) u. s. f.

In *νίζω* (ich wasche) neben *χέρ-νιβ-ος* (*χέρνιψ* waschwaßer), *νίπτω* (ich wasche) = **νιβ-τω* ist die ältere wurzelform *nig*, ai. *nij* erhalten (vgl. §. 143). *Λάζομαι* (ich faße) neben *λαμβάνω* (ich neme) ist dunkel, woferne es nicht das einzige beispil von *ζ* = *βj* ist, bedingt villeicht durch die analogie der häufigen formen auf *-αζω*, *-αζομαι*.

β. *τj*, *ϑj*, *κj*, *χj* werden zu *σσ*; in *-τj* und *ϑj* ward villeicht *j* nach den dentalen stummen lauten zur dentalen stummen spirans *s*, wodurch zunächst *τσ*, *ϑσ* entsteht, sodann assimilierten sich die vorher gehenden stumlaute disem *σ*; da *σσ*= *τj*, *ϑj* auch im dor. vor komt, so ist nicht an zu nemen, daß *τj* (*ϑj*) zunächst in *σj* über gieng, wie *τι* in *σι* (s. o. c.) und diß *σj* nach der regel in *σσ* (s. o. b), denn dor. bleibt *τ* vor *ι*; *κj*, *χj* werden zunächst zu *tj*, *thj*, wie ja gutturale vor *j* so häufig in dentale über gehen, und dise dann in der eben beschribenen weise zu *σσ*, z. b. *ἐρέσσω* (ich rudere) auß **ἐρετ-jω*, vgl. *ἐρετ-μός*; *κρέσσων*, *κρείσσων* (stärker, tüchtiger) mit umstellung von *j* (vgl. *μέζων*, *μείζων*) auß **κρετ-jων*, vgl. *κράτιστος*; *κορύσσω* (ich rüste) auß **κορυϑ-jω*, vgl. *κεκόρυϑ-μαι*; *βάσσων* für **βαϑ-jων*, vgl. *βαϑ-ύς* (tief); *πίσσα* (pech) = **πικja*, vgl. *pix*, *pic-is*; *ἧσσων* (geringer, schlechter) für **ἧκ-jων*, vgl. *ἧκιστος*; *ἐλάσσων* (kleiner) für **ἐλαχ-jων*, vgl. *ἐλάχιστος*, *ἐλαχύς*, ai. *laghús*.

Nicht selten scheint *σσ* auß *χj* entstanden. In disen fällen ligt, soweit sie deutlich sind, stäts ein im älteren stande der sprache noch vorhandenes *κ* zu grunde, welches erst später, nachdem *κj* bereits zu einer festen lautgruppe verbunden war, in *γ* sich erweichte, z. b. *πλήσσω* (ich schlage) neben *πέπληγον*, *πληγή* (schlag), ursprüngl. aber lautete die w. *πλακ*, vgl. *πλάξ*, *πλακ-ός* (fläche, platte), dtsch. *flah*, lit. *plàk-ti* (schlagen), dazu *plók-sztas* (flach); *ῥράσσω* (ich schließe ein) = **ῥρακ-jω*, aber *ἐῤῥάγην* mit erweichung von *κ* zu *γ*, vgl. lat. *farc-io* u. a. Vgl. o. §. 142, 1.

Anm. 1. *βρᾴσσων* ist mit Curtius, gr. Etym.[2], s. 600, zu *βραχύς* §. 148. (kurz), nicht aber zu *βραδύς* (langsam) zu stellen.

Anm. 2. Daß in fällen wie *πέσσω* (ich koche) neben *πέψω*, *πέπων* (reif); *ὄσσα* (stimme) neben *ἔπος*; *ὄσσε* (augen) und *ὄσσομαι* (ich sehe) neben *ὄψομαι* noch *κj* enthalten sei (**πεκjω*, vgl. ai. *pak*, lat. *coc*; *ὄσσα* = *ϝοκja*, w. *ϝεκ*, *ϝοκ*, urspr. *vak*; *ὄσσε* = **ὀκjε*, *ὄσσομαι* = **ὀκjομαι*, w. *ὀκ*, urspr. *ak*, vgl. *oculus*, lit. *akìs*) ward ebenfals §. 142 bereits berürt.

f. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. *νϱ* und *μϱ*, auch *μλ* werden, wie in anderen sprachen (z. b. franz. *gen-d-re* auß lat. *gener, generum, *genrum; nombre* auß lat. *numerus, *numrus; humble* auß lat. *humilis, *humlis*) zu *νδϱ*, *μβϱ*, *μβλ*, d. i. *n* und *m* treten dadurch mit dem folgenden *r* und *l* in bequemere verbindung, daß sie einen momentan-consonantischen abschluß erhalten; *n* wird zu *nd*, *m* zu *mb*, an welche sich nun der folgende *r*- oder *l*-laut leicht an schließt; z. b. *ἀν-δ-ρός* für **ἀνϱ-ος*, gen. zu st. *ἀνερ*- (mann); *μεσ-ημβρία* (mittag) für **-ημρια*, vgl. *ἡμέρα* (tag); *ἄ-μβροτος* (unsterblich) für **ἀ-μϱο-τος*, w. *μϱο* = lat. *mor* (mori); *μέ-μβλω-κα* (perf.) für **με-μλω-κα* zu *μολ-εῖν* (gehen, kommen), w. *μολ*, *μλο*; in *βροτός* ist das *μ* vor *β* geschwunden, *βροτός* steht für **μβροτος* (erhalten in *ἄ-μβροτος*) und dises für **μϱο-τος*, part. praet. zu w. *mar, mra* (mori), vgl. ai. *mar-ta-s* (der sterbliche, mensch; Rigved. I, 84, 8 nach Kuhn, Beitr. III, 236); der selbe vorgang fand statt in *βλίττω* (ich schneide honig) für **μβλιττω* auß **μελιτ-jω* vom st. *μελιτ-* (*μέλι* honig); *βλώσκω* (ich gehe, komme) für **μβλωσκω* auß **μλωσκω*, w. *μολ* in *μολεῖν* u. a.

Anm. In fällen wie *πτόλις* neben *πόλις* (statt), vgl. ai. *puram, purī* (statt), w. *par* (füllen); *πτόλεμος* neben *πόλεμος* (krieg), vgl. *πελεμίζω* (ich schwinge, bewege) u. lat. *pello*; *πτίσσω* (ich schrote) = **πτισjω* für **πισjω*, w. *πις* = lat. *pis* (pinso), ai. *piš*, steht *πτ* für *π* one ersichtliche veranlaßung. Es scheinen dialectische formen zu sein.

g. Die außtoßung von *s* zwischen consonanten, wie z. b. in *τέτυφ-(σ)θε*, ist bekant.

Vom schwunde des *s* zwischen vocalen war §. 145, 2 die rede. Seltener schwindet auch *τ* in gleicher lage, z. b. *κέρως*

§. 148. für *κέρατ-ος* (gen. sg. zu st. *κερατ-* horn); *φέρει* (3. sg. praes. act.) auß **φερε-τι*, urspr. *bhara-ti*. Auch der dentale nasal ist in gewissen fällen disem schwunde unterworfen, z. b. *μείζους* auß *μείζον-ες* (n. pl. msc. fem. zu st. *μειζον-* größer).

h. Umstellung wie in *θάρσος* neben *θράσος*, *δέδορκα* neben *ἔδρακον*. Es ist nicht leicht zu ermitteln, welche stellung hier die primitive ist.

Anm. *τέ-θνη-κα* neben *ἔ-θαν-ον* u. dgl. sind uralte variationen von wurzelformen und nicht als folge griech. lautgesetze zu betrachten. Vgl. unten die lere von den wurzeln.

2. Dissimilation. Hierher gehört der bekante wandel von momentanen dentalen lauten vor *τ* und *θ* in *σ* zur erleichterung der aussprache, der sich auch im eranischen, lateinischen, slawodeutschen findet, z. b. *ἀνυσ-τός* zu *ἀνύτ-ω*; *ᾄστέον* zu *ᾄδ-ω*, *πεισ-θῆναι* zu *πείθ-ω*, *πισ-τός* für **πιθ-τος* u. s. f.

Bisweilen werden zwei auf einander folgende aspiraten durch wandlung der ersteren oder der zweiten in den nicht aspirierten laut vermiden, z. b. *ἐ-τέ-θην*, *ἐ-τύ-θην* für **ἐ-θε-θην*, **ἐ-θυ-θην*, w. *θε*, *θυ*, vgl. *τί-θη-μι*, *θύω*; *σώθη-τι* für **σω-θη-θι*, die endung der 2. imper. ist *θι*, urspr. *dhi*, vgl. *κλῦ-θι*, urspr. *kru-dhi* u. a. Diser fall tritt fast nur bei *θ* ein (bei *φ* und *χ* wol nur in zusammensetzungen, z. b. *ἀμπ-έχω*, *ἐκε-χειρία*).

Über eine änliche erscheinung bei wurzeln, welche urspr. mit aspiraten an und auß lauten s. o. §. 144 a. e.

In dem streben änliche laute nicht neben einander zu sprechen ist ferner begründet die zusammenziehung zweier änlicher oder gleicher consonanten in einen durch verflüchtigung des zwischen beiden stehenden vocals, z. b. *τράπεζα* (tisch) für **τετρά-πεζα* (vierfuß); *τέτραχμον* für älteres *τετρά-δραχμον* (vierdrachmenstück), *ἀμφορεύς* (gefäß mit zwei henkeln) für älteres *ἀμφι-φορεύς* u. s. f.

3. Die aspiraten. Wenn nach den lautgesetzen wurzelaußlautende aspiraten in nicht aspirierte consonanten über gehen, so rükt die aspiration auf den wurzelanlaut *τ*; das selbe findet statt, wenn auf den wurzelaußlaut *θ* folgt, obgleich vor *θ* die aspirata bleibt, z. b. st. *τριχ-*, vgl. *τριχ-ός*, aber **θριξ-ς*, d. i.

θρίξ (har); τρέχ-ω (ich laufe), aber θρέξομαι; τύφω (ich räu- §. 148.
chere), aber θύψω; τρέφω (ich näre), aber ἐθρέφθην u. s. f. In fällen, wie der zulezt an gefürte, schin dem sprachgefül die aspiration vor θ als durch disen bedingt, und also auch bei wurzelaußlaut z. b. β, π statt findend, demnach ist der wurzelaußlaut erst durch das zurüktreten der aspiration auf den anlaut als aspirata bezeichnet.

Über das gesetz, nach welchem bei wurzeln, die ursprünglich mit aspiraten an und auß lauten, die an lautende aspirata des hauches beraubt wird, s. o. §. 144 a. e.

4. Reduplicationsgesetz. Von zwei an lautenden consonanten wird nur der erste in der reduplicationssilbe belaßen, daher werden die aspiraten nur durch den ersten bestandteil (χ, d. i. *kh*, durch κ; θ, d. i. *th* durch τ; φ, d. i. *ph* durch π) redupliciert, z. b. ἵ-στη-μι (ich stelle); d. i. *σι-στη-μι für *sti-stā-mi*, γέ-γραφ-α (ich habe geschriben) für *γρε-γραφ-α, πέ-φυ-κα (ich bin geworden) für *φε-φυ-κα, τί-θη-μι (ich setze) für θι-θη-μι, κί-χρη-μι (ich leihe, borge), für *χι-χρη-μι und diß für *χρι-χρημι u. s. f.

Bei mereren consonantenverbindungen fält auch diser erste consonant hinweg, so daß anstatt der reduplication nur ein vocal erscheint, z. b. ἔ-γνω-κα (ich habe erkant) für *γε-γνω-κα, *ἔ-κτον-α (ich habe getötet) für *κε-κτον-α u. a. Vgl. das reduplicationsgesetz des altind. §. 130, 3.

Außlaut. §. 149.

Im außlaute duldet das griech. nur die consonanten ς und ν (meist auß *m*; das selbe findet in den nördl. europäischen sprachen unseres stammes statt), z. b. πόσι-ς, urspr. *pati-s*; πόσι-ν, urspr. *pati-m*; und ferner ρ, z. b. πάτερ, voc. gdf. *patar*, n. sg. πατήρ, gdf. *patars* (κ findet sich nur in ἐκ auß ἐξ 'auß' verkürzt und in οὐκ 'nicht', das gewiss ebenfals eine verkürzte form ist). Andere consonanten werden ab geworfen oder in ς oder ν gewandelt.

So wird das im indogerm. ursprünglich häufig auß lautende *t* im griech. ab geworfen (vgl. lat. *novō* auß *novōd*, urspr. *navat*

§. 149. abl. sg.) oder in ς gewandelt, z. b. τό (das), ai. u. urspr. *ta-t*, lat. *(is)tu-d*, got. *tha-t-a*; ἔφερε (3. sg. imperf.), ai. u. urspr. *ábharat*; ἔφυ (3. sg. aor.), ai. *ábhūt*; ἔφερον (3. pl. impf.), urspr. *abharant*; φέρον (acc. n. ntr. part. praes. act.) für **φεροντ*; τέρας (wunder, zeichen) für **τερατ*, vgl. gen. τέρατ-ος; εἰδός (ntr. part. praet. act. wißend) für **εἰδϝοτ*, vgl. gen. εἰδότ-ος u. s. f. Durch abfall von ι kam ϑ in den außlaut; wenn diß statt fand, so ward auch ϑ in ς gewandelt, z. b. δός (gib) auß **δοϑ* für **δο-ϑι*, urspr. *da-dhi* (imper. aor. der w. δο, urspr. *da* dare). δ fält ab: παῖ (voc.) für **παιδ* (n. sg. παῖς kind); eben so κ in γύναι (voc. weib) für **γυναικ* (vgl. z. b. gen. γυναικ-ός); κτ in ἄνα (voc.) für **ἀνακτ* (ἄναξ, gen. ἄνακτ-ος herr), γάλα (n. acc. milch) für **γαλακτ* (z. b. gen. γάλακτ-ος) u. a. Von ντ schwindet nur das τ, z. b. γέρον für **γεροντ* (voc. zu n. γέρων für **γεροντ-ς*, gen. γέροντ-ος greis).

Das im indogerm. besonders als accusativzeichen und element der 1. sg. verbi so häufig auß lautende *m* wird im griech. meist durch ν ersezt, z. b. πόσι-ν, ai. und gdf. *páti-m*; νέϝο-ν, gdf. u. ai. *náva-m*; ἔφερο-ν (1. sg.), gdf. u. ai. *ábhara-m* u. s. f. Seltener wird es mit dem vorher gehenden vocale verschmolzen, wodurch das vorher gehende *a* warscheinlich gedent ward und daher auch in der vor ligenden sprache als ă blib und nicht in ε gewandelt ward, z. b. πατέρα = **πατερᾱ* auß **πατερ-αν*, gdf. *patar-am*; ἔδειξα (1. sg. aor.) = **ἐ-δεικ-σᾱ* gdf. der endung *-sa-m*, vgl. ai. *á-dik-šam*; δέκα, vgl. lat. *decem*, ai. *dáśan-* u. a.

Von mereren consonanten, deren lezter *s* ist, werden in der regel die lezten ab geworfen, im n. sg. meist mit ersazdenung, z. b. φέρων für **φεροντ-ς*, μήτηρ für **μητερ-ς*, ποιμήν für **ποιμεν-ς*, εὐμενής für **εὐμενες-ς*; doch bleibt auch *s*, wie z. b. τιϑείς, διδούς u. s. f. auß **τιϑεντ-ς*, **διδοντ-ς* und, in gewissen fällen, auch die vorher gehenden laute, z. b. φάλαγξ (gen. φάλαγγ-ος schlachtordnung), λύγξ (gen. λυγκ-ός luchs), φλόξ (gen. φλογ-ός flamme), ὄψ (gen. ὀπ-ός stimme), sogar ἕλμινς für **ἑλμινϑς* (gen. ἕλμινϑ-ος eingeweidewurm), πείριν-ς für **πειρινϑς* (gen. πείρινϑ-ος wagenkorb), ἅλς (gen. ἁλ-ός salz), die auf unbeliebte verbindungen auß lauten.

Das bekante *ν ἐφελκυστικόν* ist kein rest einer früheren sprachperiode, sondern eine speciell griech., junge erscheinung, z. b. *ἔφερε-ν*, ai. u. gdf. *ábharat* (3. sg. imperf.); in disem falle trat das *ν* also erst ein, nachdem das ursprünglich auß lautende *t* geschwunden war und das sprachgefül sich gewönt hatte, die form als vocalisch schließend zu empfinden; *φέροντι-ν*, ai. und gdf. *bháranti* (3. pl. praes.); *ποσσί-ν*, gdf. *pad-svi* (loc. pl.). §. 149.

In der 1. pers. pl. verbi ist diß *ν* fest gewachsen; die gdf. der endung der selben ist *-masi*, darauß ward *-mas*, das im dor. *-μες* erhalten ist; durch den hier und da auch im griech. ein tretenden schwund des auß lautenden *s* (der bekantlich im lat. ser häufig ist), wie z. b. in *οὕτω* neben und für *οὕτως* (so), entstund auß *-μες* nun **-με* und an dises **-με* wuchs das anfangs warscheinlich ephelkystische *ν* an, so kam *-μεν* zu stande, z. b. ai. und urspr. *bhárāmasi*, dann ai. *bhárāmas*, gr. (dor.) *φέρομες*, **φερομε*, *φέρομε-ν* (an einen übergang von *s* zu *n* ist hier so wenig zu denken, als sonst irgend wo auf indogerm. sprachgebiete).

Consonanten des lateinischen. §. 150.

Die übersicht der laute gibt §. 44.

Bezeichnend für das lateinische ist vor allem der mangel der aspiraten, welche durch die entsprechenden nicht aspirierten tönenden consonanten und durch die unursprünglichen spiranten *f*, *h* vertreten werden; lezteres in der weise, daß *f* (das im inlaute durch *b* vertreten wird) alle ursprünglichen aspiraten ersetzen kann, *h* aber fast außschließlich das ursprüngliche *gh**).

k (geschriben *c*, *q*) bleibt stäts unverändert, fält aber hier und da im anlaute ab; es geht nicht in *p* oder *t* über, wie in den anderen indogermanischen sprachen. Die ursprünglichen spiranten sind sämtlich erhalten; doch geht *s* ser oft in *r* über, *j* und *v* fallen oft auß und wechseln in *i* und *u*.

Die consonanten sind zalreichen lautgesetzen unterworfen; assimilation, dissimilation, wandlung von *t* zu *s*, von *s* zu *r*, außfall von consonanten, abfall der selben im anlaute und auß-

*) Vgl. hierüber Ascoli in Kuhns Zeitschr. XVII, 241 flg., 321 flg. Der dort entwickelten theorie steht jedoch das keltische im wege.

§. 150. laute (lezteres findet in noch höherem grade im archaischen latein statt) entfernen den consonantismus diser sprache weit vom ursprünglichen stande der indogermanischen ursprache.

§. 151. **Beispile.**

Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = lat. *k*, d. i. *c, q*. Häufig erzeugt nach einem noch nicht ermittelten lautgesetze das ursprüngliche *k* ein *v* nach sich (vgl. das got.). Die schrift ersezt, mit wenigen archaischen außnamen, *k* durch *c*, vor *u* vor anderen vocalen = *v* gilt in gleicher function *q* (in früherer zeit auch vor silbebildendem *u*, z. b. *pequnia)*, z. b. w. *coc* in *coc-tus, coqu-o* (ich koche), urspr. *kak*, vgl. gr. *πεπ*, ai. *pāk; quinque* (fünf), urspr. *kankan*, vgl. gr. *πέντε;* w. *quo* in *quo-d* (was) u. a., urspr. *ka*, vgl. gr. *πο*, älter *κο; -que* (und), ai. *-ka*, urspr. *ka*, vgl. gr. *τε; quatuor* (vier) für **quatuores*, urspr. *katvāras*, vgl. gr. *τέτταρες;* st. *cord-* in *cor* (herz) für **cord*, gen. *cord-is*, urspr. *kard*, vgl. gr. *καρδ-ία;* w. *qui* in *qui-s, qui-d* (wer, was), urspr. *ki*, vgl. gr. *τί-ς, τί;* w. *qui* in *qui-es* (ruhe), urspr. *ki*, vgl. gr. *κι* in *κεῖ-ται;* w. *clu* in *cluo* (ich heiße), *in-clu-tus* (berümt), urspr. *kru*, vgl. gr. *κλυ;* w. *scid* in *scindo* (ich spalte, reiße), urspr. *skid*, vgl. gr. *σχιδ; canis* (hund) für **cvan-is*, urspr. *kvan-s*, vgl. gr. *κύων, κυν-ός;* w. *dic* in *deic-o, dīc-o* (ich sage), *-dĭc-us* (sagend), urspr. *dik*, vgl. gr. *δικ* in *δείκ-νυμι; decem* (zehn), urspr. *dakan*, vgl. gr. *δέκα;* w. *luc* in *luc-eo* (ich leuchte), *louc-em, lūc-em* (n. lux licht), urspr. *ruk*, vgl. gr. *λυκ;* w. *loc* in *loc-utus, loqu-i* (reden), urspr. *rak*, vgl. gr. *λακ;* w. *voc* für **vec* in *vōc-em* (n. vox stimme), *voc-are* (rufen), urspr. *vak*, vgl. gr. *ϝεπ;* sf. *-co*, fem. *-ca*, urspr. *-ka*, fem. *-kā*, z. b. in *civi-cu-s, uni-cu-s*, vgl. gr. *-κο-ς* u. a.

Wie im griech. (§. 121, 1), so ist auch im lat. bisweilen *k* in *g* erweicht, z. b. *vi-gin-ti, tri-gin-ta* neben *vi-cen-sumus, tri-cen-sumus (vigesimus, trigesimus*, vgl. *εἴ-κο-σι, τριά-κον-τα), -gin-, -cen-* ist hier rest von *(de)cem*, gdf. *dakan; neg-otium* = **nec-otium; gubernator* neben *κυβερνήτης* u. a.

Anm. 1. Warscheinlich ist diß auch der fall in *glōria* (rum) für §. 151. **clōria, *clōsia,* weiterbildung eines st. **clōs-* für **clovos-, *clevos-* = gr. *κλεϝεϛ-*, ai. *çrávas-* (rum), slaw. *slovcs-* (n. acc. *slovo* wort), w. urspr. *kru* (hören), wie ai. *çravas-ja-* (rümlich), *çravas-jā* (rumestat; Kuhn, Zeitschrift III, 398), doch fält das *ō* auf, für welches *ū* zu erwarten war, vgl. *in-jūria* = **jous-ia* zu *jous, jus* auß **jovos, *jevos* weiter gebildet.

Anm. 2. Die außsprache des *c* vor *i* ward, wie in allen sprachen, frühe die eines palatalen *k̑* (etwa wie *k* in unserem worte *kind);* stärker trat die affection des *c* vor *i* vor einem anderen vocale hervor, da in diser stellung *i* dem *j* fast gleich wird, so daß die verbindungen *cio, ciu* u. s. f. nicht nur wie *k̑io, k̑iu,* sondern frühe schon (ganz so wie auch in anderen sprachen das selbe statt findet) wie *tjo, tju* lauteten, daher die häufigen schwankungen in der schreibung seit dem ende des 2. oder dem anfange des 3. jarh. nach Chr. (Corssen, krit. Nachtr. s. 48). Die einer späteren lautstufe angehörige wandlung des *i, j* nach *t* in *s, š (tjo = tšo)* trat erst in der romanischen epoche auf.

Anm. 3. In den pronominalstämmen *hi-, ho- (hi-nc, hō-nc),* die trotz der inen regelrecht entsprechenden ai. **ghi-, gha-* (in *hi* denn, *ha, gha* hervor hebende partikel) der völlig gleichen function wegen nicht wol von got. *hi-, hva-,* slaw. *sĭ-, kŭ-,* lit. *szi-, ka-,* d. i. urspr. *ki-, ka-,* zu trennen sind, und ferner in w. *hab* in *hab-eo, hab-ēs* = got. *hab-a, hab-ais* (ich habe, du hast), vgl. osk. *hip-ust* habuerit, *haf-iest* habebit, deren anlaut nach dem got. ebenfals *k* ist (got. w. *hab* entspricht auch der lat. w. *cap* in *cap-io),* scheint lat. *h* = urspr. *k* zu sein, ein lautwechsel, der eben so vereinzelt im ai. *hrd-, hŕd-aja-* (herz) = urspr. *kard-* (vgl. lat. *cord-,* gr. *καρδ-ία,* got. *haírt-ō)* erscheint (das alter dises *h* im arischen ist durch ab. *zeredhaēm* = ai. *hŕdajam* erwisen). Ich halte daher nunmer mit Bopp die lat. pronominalstämme *hi-, ho-* für nebenformen der den urspr. *ki-, ka-* regelrecht entsprechenden lat. *qui-, ci-, quo-, cu- (qui-s, ci-tra; quo-d, cu-ius* mit interrog., relat. function) und eben so die w. *hab* in *habēre* für eine nebenform von *cap* in *capere,* da got. *b* = urspr. *p* sein kann und im lat. durch erweichung auß *p* entstandenes *b (bibo* 'ich trinke' = urspr. *pipāmi)* nicht unmöglich ist. Auf fallend bleibt immerhin lat. *h* = got. *h,* namentlich aber die übereinstimmung zwischen got. und lat. bei *habēre,* deren völlige identität jedoch niemand in abrede stellen wird. An entlenung ist aber bei disen worten wol nicht zu denken. Anders Corssen, krit. Nachtr. s. 89 flg. und Comp. 1. aufl. s. 715.

Anm. 4. *p* ist demnach im lat. nicht = urspr. *k* (vgl. aber osk. und umbr.); worte, in denen *p* = urspr. *k* erscheint, sind folglich entlent. So ist *Petronius, Epona* keltisch, vgl. lat. *quatuor,*

§. 151. *equus; popina* ist osk., vgl. lat. *coquina, coquere; palumbes,* neben dem lat. *columba,* muß wol ebenfals auß dem oskischen stammen, eben so muß *limpidus* neben *liquidus* dialectische, ursprünglich nicht römische nebenform sein, wenn die beiden worte wirklich, wie oft behauptet wird, identisch sind; wäre *lupus* wirkl. = gr. *λύκος,* so müste es auch auß dem oskischen, sabinischen oder umbrischen, aufgenommen sein, es gehört aber wol one zweifel zu ab. *u-rup-i-s, raop-i-s* (namen von tieren auß dem hundegeschlechte), w. *rup, lup* (zerreißen; vgl. Spiegel, Zeitschr. XIII, 366); *sap-io* (ich schmecke), *sap-iens* (weise) gehört nicht zu *sucus,* gr. *ὀπός* (saft), sondern zu althochd. w. *sab* (war nemen, verstehen, perf. *int-suab;* mhd. praes. *ent-sebe,* perf. *ent-suop),* gr. *σοφ-ός* (weise), *σαφ-ής* (verständlich, klar) mit ununrspr. aspiration (s. o. §. 142, 3, anm. 2); *saep-io* (ich zäune ein), *prae-saep-e* (krippe, stall) stimt zu gr. *σηκό-ς* (stall) nicht einmal im wurzelvocale (lat. *ae* = *ai,* gr. *η* = ā); *trepit* (vertit; Paul. Ep. 367; Curtius, gr. Etym.[2], 411) scheint das entlente gr. *τρέπει* zu sein.

2. Urspr. *t* = lat. *t,* z. b. *tu* (du), urspr. *tu,* vgl. gr *τύ, σύ;* w. *to* in *is-tu-d* (demonstr.), urspr. *ta, ta-t,* vgl. gr. *τό;* w. *ten* in *ten-tus* (gehalten; gespant), *ten-or* (haltung, dauer), *ten-co* (ich halte), *ten-do* (ich spanne), urspr. *tan,* vgl. gr. *τα, τεν;* st. *tri-* (drei) in *trēs, trīs, treis,* urspr. *tri-,* vgl. gr. *τρι-* in *τρεῖς;* w. *sta* (stehen) in *sta-tus, sta-re,* urspr. *sta,* gr. *στα;* w. *teg* (decken), urspr. *stag,* gr. *στεγ;* w. *pet* in *pet-o* (ich gehe los), *im-pet-us* (andrang), *penna* (feder) auß *pes-na, *pet-na,* urspr. *pat* (fliegen, fallen), vgl. gr. *πετ;* w. *vert* in *vert-ere* (drehen), urspr. *vart;* sf. *-to,* fem. *-ta* = *-tā,* vgl. gr. *-τό-, -τή,* z. b. in *da-tu-s,* urspr. *da-ta-s,* gr. *δο-τό-ς; -t,* 3. sg., *-nt,* 3. pl. verbi, urspr. *-ti, -nti,* vgl. gr. *-τι, -ντι,* z. b. *fer-t, fero-nt(i),* ai. u. urspr. *bhára-ti, bhára-nti,* gr. *φέρε-(τ)ι, φέρο-ντι* u. s. f.

Anm. 1. Über *t* im außlaute s. §. 159. Über lat. *br* = gr. *θρ,* urspr. *tr* s. u. §. 157, 1, c.

Anm. 2. Die wandlung von *ti* vor vocalen in *ts (z)* trat erst im romanischen ein.

3. Urspr. *p* = lat. *p,* z. b. w. *po* in *po-tus* (trank), urspr. *pa,* vgl. gr. *πο* in *πό-σις;* in *bi-bo* (ich trinke), gdf. *pi-pāmi,* ist *p* zu *b* erweicht, was auch außerdem vereinzelt vor komt (vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 176 flg.); **po-ti-s* in *impos, im-po-tem* (nicht mächtig), *compos, com-po-tem* (mächtig), *po-t-est* (er kann),

-po-te, -pte (hervor hebende anhängepartikel, z. b. *ut-pote, suo-* §. 151.
pte), ai. u. urspr. *pá-ti-s* (herr), gr. *πό-σι-ς*, w. urspr. *pa* (schützen); *pa-ter* (vater), urspr. *pa-tar-s,* vgl. gr. *πα-τήρ*, von der selben w.; w. *ple* in *ple-nus* (voll), urspr. *pra, par,* vgl. gr *πλε;* *ped-is* (gen.; n. *pes* fuß), ai. und urspr. *pad-ás,* vgl. gr. *ποδ-ός;* w. *spec* in *spec-io, spic-io* (ich sehe), *spec-ies* (ansehn), ai. *paç* für **spaç,* althchd. *spah* (in *spëh-ōn* spähen, *spāh-i* klug), urspr. *spak;* w. *tep* in *tep-eo* (in bin warm), *tep-or* (wärme), ai. und urspr. *tap;* w. *sop* in *sop-ire* (ein schläfern), *som-nus* (schlaf) für **sop-nus,* ai. u. urspr. *svap,* vgl. gr. *ὕπ* u. s. f.

Anm. W. *flu, flug (fluc-tus),* lezteres weiter gebildet auß *flu* in *flov-o, flu-o* (ich fließe), gehört nicht zu *πλυ*, ai. *plu,* slaw. *plu* u. s. f., denn lat. *f* ist nicht = urspr. *p;* dise w. ist durch lat. *plu (pluit,* d. i. **plov-it* es regnet) vertreten; es ist wol lat. *flu* mit G. Curtius (gr. Etym.[2], 271) zu gr. *φλύ-ω* (ich strotze, fließe über), *οἰνό-φλυξ*, gen. *-φλυγ-ος* zu stellen; schwerlich kann man mit Ad. Kuhn (Zeitschr. XIV, 223) *flu* für **sflu* und diß für **sϑlu* auß **stru* für *sru* (fließen) faßen; in lezterem falle wäre lat. *fluo,* d. i. **flovo* = ai. *srávāmi,* gr. *ῥέϝω; flūmen* für **sϑroumen,* **sϑreumen* im wesentlichen = *ῥεῦμα* für **σρευμα,* althd. *strou-m,* poln. *strumień* (reißender bach).

Momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 152.

1. Urspr. *g* = lat. *g, gv (gu), v.*

Lat. *g* = urspr. *g,* z. b. w. *gen* in *gi-g(e)n-o* (ich zeuge), *gen-us* (geschlecht), *gna* in *gnā-tus* (geborener, son), urspr. *gan,* vgl. gr. *γεν;* w. *gno* in *gnō-sco* (ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant), urspr. *gna* auß *gan* um gestelt, vgl. gr. *γνο* in *γι-γνώ-σκω; genu* (knie), vgl. gr. *γόνυ,* ai. *jánu,* got. *kniu;* w. *ag* in *ago* (ich treibe), urspr. *ag,* praes. *ag-āmi,* gr. *ἀγ* in *ἄγ-ω;* w. *jug* in *jugum* (joch), *jung-o* (ich verbinde), ai. *juǵ, jug,* urspr. *jug,* vgl. gr. *ζυγ* u. s. f.

Lat. *gv (gu), v* = urspr. *g.* Wie auß urspr. *k* sich *qu,* d. i. *kv,* entwickelte, so auch auß *g* = urspr. *g* und *gh* (s. §. 153, 1) ein *gv;* diß *gv* ist aber nur nach *n* erhalten, auch nach *r* findet sich *gv* neben *g* in *urgveo* neben *urgeo* (ich dränge), w. *urg,* urspr. *varg,* vgl. ai. w. *varǰ* (auß schließen), lit. *vèrž-ti* (drängen); zwischen vocalen hat sich das *g* dem *v* assimiliert (one längung vorher gehender kürze), so daß *v* also allein noch vorhanden ist.

§. 152. Auf dise weise geschah es, daß lat. *v* zwischen vocalen = urspr. *g* und *gh* sein kann, z. b. w. *vig* für *gvig*, vgl. deutsch *quick*, in *vixi* (perf.) = **vig-si*, *vic-tus* (lebensunterhalt) = **vig-tus*, aber *vīv-us* (lebendig), *vīv-o* (ich lebe) für **vigv-us*, **vigv-o*. Merere sichere beispile dises lautwechsels s. unter *gh* (über den wechsel von *g* und *gv* im lat. s. Corssen, krit. Beiträge s. 68).

Anm. 1. *fluxi*, *fluc-tus*, *con-flūg-es* (zusammenfluß) neben *fluo*, d. i. **flov-o* (ich fließe) zeigen zwar eine weiterbildung der w. *flu* zu *flug*, wie gr. *φλυ* zu *φλυγ* (s. §. 151, 3, anm.), wir sehen jedoch keinen grund für die anname, daß *fluo*, **flov-o* nebst *fluv-ius* (fluß) den weg durch **flogv-o*, **flugv-ium* genommen habe (Corssen, über Aussprache u. s. f., I[1], 44); hier ist eben die wurzelform one *g* erhalten.

Anm. 2. Vgl. das unter *gh* §. 153, 1 bei gebrachte und die lautgesetze §. 157, 1, a.

Anm. 3. In *bos*, *bovis* (rind) = gr. *βοῦς*, *βοϝός* = ai. *gāus* (gen. *gōs* ist wol vertreter eines urspr. *gav-as)*, vgl. ahd. *chuō*, ist *b* = urspr. *g*, eine dem lat. sonst fremde lautentsprechung; das wort ist demnach warscheinlich entlent. G. Curtius, gr. Et.[2] nro. 639 u. 642 stelt *super-bia* (stolz), *super-bus* (stolz), das er als für **super-bios* stehend faßt, = gr. *ὑπέρ-βιος* (übermütig), *βία* (gewalt), *-βιος* aber zu ai. w. *ǵi*, praes. *ǵáj-āmi* (ich sige), gdf. *ǵi; bo-are*, *bov-are* (schreien, tönen), *re-bo-are* (ertönen) nebst gr. *βο-ή* (ruf, schrei) zu w. ai. *gu* (ertönen laßen) u. ablg. *gov-orŭ* (lärm); *super-bus* ist aber schwerlich aufs har gleich dem nach griech. art zusammen gesezten worte *ὑπέρβιος* (es müste denn entlent sein), sondern vilmer eine speciell lateinische bildung wie *acer-bus*, *mor-bus* (Corssen, krit. Beitr. 61) und *boare* nebst *βοή* brauchen durchauß nicht zu ai. *gu*, ablg. *gov-orŭ* zu gehören. Mir scheinen es schalnachamende worte zu sein.

Anm. 4. *c* und *g* ward in der älteren lat. schrift nicht geschiden, wol aber in der sprache selbst.

Anm. 5. Vor *n* pflegt man jezt das lat. *g* in der außsprache in gutturales *ṅ* zu wandeln, d. h. das *g* assimiliert sich dem *n* seiner quantität nach, es wird nasal; anstatt *mag-nus*, *dig-nus* u. s. f., spricht man *maṅ-nus*, *diṅ-nus*. Es ist diß der selbe lautwechsel, den schon die ältere sprache in *Sam-nium* für **Sab-nium*, *som-nus* für **sop-nus* zeigt. Schreibungen wie z. b. *singnum* machen es warscheinlich, daß man bereits in der späteren kaiserzeit an fieng *siṅnum* anstatt *signum* zu sprechen. Doch können wir jene außsprache des *gn* als *ṅn* nicht für alt halten, da die römischen grammatiker der selben nicht erwähnen. Verschiden von diser späteren außsprache des *gn* ist die art,

wie *gn* in den romanischen sprachen behandelt wird, wo es zu palatalem *ń* ward, z. b. ital. *magno, degno* (sprich *mańo, deńo),* franz. *magne, digne* (sprich *mań, diń).* Durch romanischen einfluß kann also die erwähnte außsprache des lat. *gn* nicht entstanden sein. §. 152.

2. Urspr. *d* = lat. *d,* selten *l.*

Lat. *d* = urspr. *d,* z. b. w. *da* in *dă-tus* (gegeben), ai. u. urspr. *da,* vgl. gr. *δο;* w. *dom* in *dom-are* (zämen), ai. u. urspr. *dam,* vgl. gr. *δαμ-άω; dom-us* (haus), ai. u. urspr. *dam-as,* vgl. gr. *δόμ-ος; dent-em* (zan, acc.), ai. u. urspr. *dánt-am,* vgl. gr. *ὀ-δόν-τα;* w. *vid* in *vid-ere* (sehen), ai. u. urspr. *vid,* vgl. gr. *ϝιδ;* w. *ed* in *ed-o* (ich eße), ai. u. urspr. *ad,* vgl. gr. *ἐδ;* w. *sed* in *sed-eo* (ich sitze), ai. u. urspr. *sad,* vgl. gr. *ἑδ* u. a.

Lat. *l* = urspr. *d* an lautend und, seltener, inlautend vor vocalen, z. b. *lacrima* (trähne) auß *dacrima* (Festus), vgl. *δάκρυ,* got. *tagr,* ahd. *zahar; lēvir* (schwager), vgl. *δᾱήρ,* st. *δᾱερ-* für **δαιερ-, *δαιϝερ-* (Ebel, Zeitschr. VII, 272), ai. st. *dēvár-,* n. sg. *dēvá,* auch als *a*-st. *dēvará-s,* ahd. *zeihhur,* lit. *dẽveri-s* (mir nur auß dem wörterbuche bekant), ablg. *dĕverĭ; lingua* (zunge), älter *dingua,* vgl. got. *tuggō,* unser *zunge; ol-ere* (riechen) neben *od-or* (geruch), vgl. *ὄδ-ωδ-α, ὀδμή, ὀσμή.* Bisweilen werden beide formen, die mit *d* und die mit *l* überlifert, so *im-pel-imentum* neben *im-ped-imentum* (hindernis) von st. *ped-* (pes fuß); *de-lic-are* neben *de-dic-are* (widmen), w. *dic (dīco, δείκ-νυμι* u. s. f.) u. a.

3. Lat. *b* kann urspr. *b* sein (s. o. §. 117, 3), z. b. in *bal-are* (blöken), vgl. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι,* slaw. *blĕ-ją,* ahd. *blā-zan* (blöken), ein onomatopoetisches wort; *brevis* (kurz) entsprechend dem gr. *βραχύς,* slaw. *brŭzŭ* (schnell); w. *lab* in *lāb-itur* (er gleitet, sinkt), *lap-sus* = **lab-tus* (part. praet.), ai. w. *lab, lamb* in *lámb-atē* (er sinkt, fält).

Momentane tönende aspirierte consonanten. §. 153.

Anm. 1. *f* kann sämtliche aspiraten vertreten und hat seine hauptsächliche stellung im anlaute; inlautend tritt *b* für *f* ein; doch *rūfu-s* (rot), *scrofa* (mutterschwein), *Afer* (Africaner), *sifilus* und *sifilare* (franz. *siffler;* Zeitschr. XVI, 382) neben dem gewönl. *sibilus* (das zischen, pfeifen), *sibilare* (zischen, pfeifen) u. a. mit inlautendem *f* zwischen vocalen, nach art der anderen italischen

§. 153. sprachen, deren einfluß in disen worten sich villeicht geltend macht (vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 194 flg.). In *signi-fer, pesti-fer* u. dergl. erklärt sich *f* auß dem gefülten zusammenhang mit *ferre,* wärend in *ama-bam* u. s. f. von w. *fu (fui* u. s. f.), urspr. *bhu,* nichts mer empfunden ward.

Anm. 2. *ch, th, ph* sind keine lat., sondern griech. laute, die erst verhältnismäßig spät in gebrauch kamen und der älteren sprache noch unbekant sind. Das genauere über die geschichte diser schreibungen gehört in die lat. specialgrammatik.

1. Urspr. *gh* = lat. *g, gv (gu), v, h, f.*

Lat. *g* = urspr. *gh,* z. b. w. *ger, gra* in *ger-men* (keim, sproß) = lit. *żel-mũ,* st. *żel-men-* (sproß), *grā-men* (gras), urspr. nebenform von *germen,* vgl. althchd. *gruo-ni* (grün), *gra-s* (gras), ai. *hár-it-, har-ita-* (grün), ab. *zairita-* (grüngelb), gr. *χλο-ή* (grün, gras), ablg. *zel-enŭ* (grün), lit. *żél-ti* (grünen, wachsen), *żál-ias* (grün), *żol-ė̃* (gras, kraut), w. urspr. *ghar, ghra* (grünen, gelb, grün sein); *grā-tu-s* (angenem), vgl. osk., umbr. w. *her* (wollen), *χάρ-ις* (gunst), *χαίρω,* d. i. **χαρ-jω* (ich freue mich), ai. *har-jāmi* (ich liebe, wünsche), dtsch. w. *gar* (begeren), z. b. in ahd. *gër-ōn* (begeren), w. urspr. also *ghar, ghra; grando* (hagel) neben ai. *hrād-unī,* gr. *χάλαζα,* d. i. **χαλαδ-ja,* **χλαδja* (s. o. §. 43, 1), w. also urspr. *ghrad;* außer vor *r* und in *germen* ist lat. *g* = *gh* auf den inlaut beschränkt; w. *ang* in *ang-o* (ich würge, bedränge), *ang-ustus* (eng), *ang-or* (angst), *ang-īna* (halsbräune), urspr. *angh,* gr. *ἀγχ, ἀχ* in *ἄγχ-ω, ἄχ-νυμαι, ἄχ-ος,* ai. *ah, āh,* got. *agg,* urspr. *agh;* w. *lig* in *lig-urio, li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ,* ai. *rih, lih,* gr. *λιχ* in *λείχω, λίχνος,* got. *lig;* w. *mig* in *mi-n-go, mĕjo* (ich harne) für **migio,* urspr. *migh,* ai. *mih,* gr. *μιχ* in *ὀ-μιχ-έω, ὀ-μίχ-λη.*

Lat. *gv (gu), v* = urspr. *gh* (vgl. §. 152, 1 und §. 157, 1, a), z. b. *angu-is* (schlange), *angu-illa* (al), vgl. gr. *ἔχ-ις* (natter), *ἔγχ-ελυς* (al), ai. *ah-is,* d. i. **agh-is,* lit. *ang-is* (schlange), *ung-urỹs* (al), ahd. *unc* (schlange); in *nix* (schnee), d. i. **nig-s* auß **snigh-s,* gen. *niv-is* für **nigv-is,* **snigh-as* ligt, wie sich auß lit. w. *snig* in *snìg-ti* (schneien), *snĩg-a-s* (schnee) und gr. *νίφ-α* (schnee, acc.), *νίφ-ει* (es schneit) ergibt, eine w. urspr. *snigh* zu grunde, die warscheinlich im ai. *snih* (feucht sein) vor ligt; *brev-is* (kurz)

für **bregvis*, gr. *βραχύς*; *lev-is* (leicht) für **legvis*, vgl. *ἐ-λαχύς*, §. 153. ai. *laghús*. In *brevis* und *levis* ist die entstehung des *v* = *gu* nicht sowol durch wandlung von urspr. *gh* in *gv* zu erklären, als durch antritt eines secundären *i* an die einst vorhandenen stämme *bregu-*, *legu-* = urspr. *braghu-*, *raghu-*. Nichts desto weniger stekt aber auch so in *v* das ursprünglich vorhandene *gh*, indem sich der leztere laut oder vilmer das dem urspr. *gh* im lateinischen entsprechende *g* dem *v* assimiliert hat.

Anm. Lat. *g* kann also = urspr. *gh* und = urspr. *g* sein; in fällen wie *mag-nus* (groß) neben *μέγ-ας*, *ego* (ich) neben *ἐγώ* (s. §. 144, 1) werden wir durch das ai. *mah-ánt-*, *ahám* uns nicht bestimmen laßen lat. *g* = urspr. *gh* an zu setzen, zumal auch das entsprechende got. *mik-ils*, *ik* den nicht aspirierten laut vorauß sezt.

Lat. *h* = urspr. *gh*, besonders im anlaute, ser selten im inlaute, z. b. *hiem-ps* (winter), vgl. gr. *χιών* (schnee), *χεῖμα* (sturm), *χειμών* (winter), ai. *himá-s* (schnee, kalt), slaw. *zima* (winter, kälte), lit. *žëmà* (winter); *homo* (mensch, mann), älter *hemo*, st. *homen-*, *hemen-*, vgl. got. *guma* (mann), st. *guman-*, lit. *žmû*, st. *žmen-* (mensch), die sämtlich auf gdf. *ghaman-* hin weisen; *holus*, *helus*, *helvola* (gemüse), w. *ghar* (grünen), vgl. *χλο-ή*, ai. *hár-ita* u. s. f. (s. o. unter *g* = *gh*); *haedus* (bock; Cod. Medic. Vergilii), vgl. got. *gaits* (f. zige), ahd. *geiz*, der anlaut dises wortes war urspr. also *gh*; w. *veh*, praes. *veh-o* (ich fare, trans., füre), urspr. *vagh*, praes. *vagh-āmi*, ai. *vah*, praes. *váh-āmi*, ab. *vaz*, praes. *vaz-āmi*, gr. *ϝεχ* in *ϝόχ-ος* (wagen), got. *vag* in *(ga-)vig-a* (ich bewege), *vig-s* (weg), slaw. *vez*, praes. *vez-ą*, lit. *vež*, praes. *vež-ù*.

Das *h* schwindet leicht völlig, wie z. b. in *anser* (gans) für **hanser*, vgl. ai. *hãsá-s*, ahd. *gans*, st. *gansi-*, slaw. *gąsĭ*, lit. *žąsì-s*; *olus* für älteres *holus* (s. o.); *via* (weg) auß **veh-ia*, **veia*, **vīa*, w. *veh*, vgl. das völlig entsprechende lit. *vėžė* (geleise), d. i. **vežja*, gdf. des lit. und lat. wortes ist also *vagh-jā*; *nēmo* (niemand) auß **ne-hemo* u. a.

Anm. Nicht selten findet sich fälschlich auch *h* da, wo es nicht stehen solte, z. b. *humerus* für das durch die handschriften verbürgte *umerus*, vgl. gr. *ὦμο-ς*, ai. *ãsa-s* und *ãsa-m*, got. *amsa*

§. 153. (st. *amsan-)*; später ward *h* bekantlich häufig an lautenden vocalen vor gesezt, so wie überhaupt im gebrauche des *h* sich vilfaches schwanken schon frühe zeigt.

Lat. *f* = urspr. *gh*, z. b. *fel* (galle), st. *felli-*, warscheinlich auß **felti-*, vgl. χόλ-ος, χολ-ή, ahd. *galla*, slaw. *žlŭčĭ*, w. *ghar* (grün sein); *for-mu-s, for-midus* (heiß), vgl. ai. *ghar-má-s* (hitze), slaw. *grě-ti* (wärmen), *gor-ěti* (brennen), dtsch. *warm* für **gwarm* auß **gar-m*, welche sämtlich auf eine w. urspr. *ghar* hin weisen (über gr. θερ-μός, θέρ-ομαι s. o. §. 144, 2, anm.); *fra-gra-t (fragrare* duften), woferne es wirklich auß reduplication der w. *ghra* entstanden ist, vgl. ai. *ǵi-ghrā-ti, ghrā-ti* (er riecht; Benfey, Or. u. Occ. III, 69); *fu-tis* (waßergefäß), *fū-tilis* (nicht haltend, undicht; vgl. Curtius, gr. Etym.[2], nr. 203, s. 156), w. *fu-d, fundo* (ich gieße), vgl. gr. w. χυ in χέϝ-ω, dtsch. *gu-t* in got. *giut-an* (gießen).

Da *f* und *h* einem urspr. *gh* entsprechen und da *h* leicht völlig hinweg fält, so erklären sich formen wie *faedus, fēdus* neben *haedus* und *aedus, ēdus* (vgl. *geiz); folus* neben *holus* und *olus* (w. *ghar); fostis* neben *hostis* (feind; got. *gasts* gast weist bestimt auf das ursprünglich an lautende *gh* hin; die bedeutung hat sich in beiden sprachen nach verschidenen seiten hin entwickelt; Corssen, krit. Beitr. 217 flg.); *fordeum* neben *hordeum,* wol für **horteum, *horsteum,* vgl. ahd. *gersta,* gr. κρῑθή für *χρῖσιη (§. 148, 1, d; über dises wort vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 104 flg.); *festūca* (halm, rute) neben *hasta* (spieß), vgl. got. *gazds* (stachel), althchd. *gart* (stachel), **gartja (gardea, kertia, gerta* gerte), anlaut also urspr. *gh,* u. a. dergl. Vgl. die wandlung von *h* zu *f* in fällen wie engl. *enough* (spr. etwa *inŭf),* angels. *genōh* (genug); *laugh* (spr. etwa *lāf),* ags. *hleahhan,* got. *hlahjan* (lachen) u. a.

Anm. 1. Ein beispil für *b* = urspr. *gh* scheint sich nicht zu finden.

Anm. 2. Die w. urspr. *ghar* (grün sein) haben wir also in den formen *ger* (germen), *gra* (grāmen), *hel* (helus), *hol* (holus), *ol* (olus), *fol* (folus) und *fel* (fel) gefunden. Auch in den anderen sprachen hat sich das gefül für die zusammengehörigkeit der verschidenen diser w. entstammenden worte verloren.

2. Urspr. *dh* = lat. *d*, *f*, *b*. §. 153.

Lat. *d* = urspr. *dh*, z. b. *mediu-s* (in der mitte befindlich) = urspr. u. ai. *mádhja-s*, gr. *μέσσος*, d. i. **μεϑjo-ς*, got. *midji-s*; *aed-es* (haus; ursprünglich 'feuerstätte', vgl. *aes-tus*, *aes-tas* auß **aed-tus*, **aed-tas*), w. urspr. *idh*, gr. *αἴϑ-ω*, ai. *indh*, vgl. ahd. *eit* (feuer); *vidua* (witwe), vgl. ai. *vidhavā*, got. *viduvō*.

So geschah es, daß im lat. die wurzeln urspr. *dha* (setzen, tun) und *da* (geben) zusammen fließen konten, z. b. *ab-do* (ich tue weg, verberge), *con-do* (ich lege zurecht, gründe), *crē-do* (ich glaube) nicht von *da-re* (geben), sondern von einem als simplex verlorenen, dem gr. *τί-ϑη-μι*, ai. *da-dhā-mi*, ahd. *tuo-m* entsprechenden verbum, vgl. ai. *çrad-dadhāmi* (credo); für das zusammenfließen der wurzeln urspr. *dha* und *da* (wie im altbaktr.) zeugt *ven-di-t* (er verkauft) neben *vēnum dat* = ai. u. gdf. *vasnam dadhāti*, *ὤνον τίϑησι*, *dat* steht also hier höchst warscheinlich in der function von *dha*, gr. *ϑε*, nicht in der von *da*, gr. *δο*; ferner ist wol das suffixartig gewordene *do* z. b. in *albi-du-s*, *ari-du-s*, *sordi-du-s* auf dise w. zurück zu füren, wie sich dergl. urspr. wurzeln im lat. auch sonst noch suffixartig an gewant finden (z. b. *lava-cru-m*, *ludi-cru-s*, *ala-cri-s*, *volu-cri-s*, vgl. w. *kar* machen; *late-bra*, *fune-bri-s*, vgl. w. *bhar* ferre u. a.). In selbständigen worten lautet w. *dha* im lat. *fa*, *fe*, s. u.

Anm. Ganz vereinzelt ist *r* für *d* auß *dh* in *meri-dies* (mittag) auß **medi-dies* (*medius* = *mádhjas*, vgl. *μεσ-ημβρία*, *mit-tag*, ai. *madhjāhna-s* auß *madhja-* medius und *ahan-* tag); bei *ar* = *ad* (*ar-vorsus* u. s. f.) ist die zusammenstellung mit worten der verwanten sprachen nicht leicht (vgl. den regelmäßigen wechsel von *d* und *r* im umbr., s. u.).

Lat. *f* = urspr. *dh*, z. b. *fūmus* (rauch), vgl. ai. *dhūmás*, lit. *dúmai* (pl.; n. sg. wäre *dūma-s*), slaw. *dymŭ*, ahd. *toum*, gr. *ϑύ-ος* (räucherwerk), w. *dhu*; *fores* (pl. tür), *foris* (draußen), *for-as* (hinauß), vgl. gr. *ϑύρα*, got. *daúr*, ahd. *tor*, *turi*, slaw. *dverĭ*, lit. *durýs*, ai. aber *dvâra-m*, *dvār-*, ved. *dur-* mit *d*, nicht mit *dh*, auf welches die süd- und nordeuropäischen sprachen hin weisen; *fer-us*, *fer-a*, *fer-ox* (wild), vgl. gr. *ϑήρ*, *ϑηρ-ίον*; *fir-mus* (fest), *frē-tus* (vertrauend), *frē-num* (zaum), *for-ma* (gestalt), vgl. ai.

§. 153. *dhar-imán-* (das s.), w. *dhar* (halten); *fīo* = **feio* (ich werde), gdf. *dhajāmi*, w. *dha* (tun, setzen), gr. *θε*, got. *da*, von der auch die secundäre w. *fac (fac-io* ich mache) gebildet ist, so wie *fā-ber* (zimmermann), st. *fa-bro-*, vgl. ai. *dhā-tar-* (gründer, ordner; Kuhn, Zeitschr. XIV, 229 flg.).

In *rūfus* (rot) = got. *raud-s*, gdf. *rāudha-s*, w. *rudh* steht auch inlautend *f* = urspr. *dh*, wärend *rub-er* (rot), *rub-igo* (rost) nach der regel *b* für *f* zeigen (s. o. anm. 1), darneben aber *raud-us* (erzstück), w. urspr. *rudh*, vgl. ai. *rudh-irá-m* (blut), gr. *ἐ-ρυθ-ρός*, so daß wir also dise w. im lat. als *rud*, *ruf*, *rub* finden (über *rutilus* s. u.). Vgl. die *f*-änliche außsprache des *th* im engl. und des *θ* im neugriech.; im rußischen wird gr. *θ* als *f* gesprochen.

Lat. *b* = urspr. *dh* im inlaute, z. b. *rub-er*, st. *rub-ro-* = *ἐ-ρυθ-ρό-*, ai. *rudh-i-rá-*, urspr. *rudh-ra-*, w. *rub*, ai. *rudh*, got. *rud*, ahd. *rut*, slaw. *rŭd* (rot sein); *ūber* (euter), d. i. **ouber*, gr. *οὐθαρ*, ai. *údhar-*, *údhas-*, *údhan-*, mittelhchd. *ūter*, *iuter*, wurzelsilbe urspr. *audh*; *ūber* (adj. reichlich), d. i. **oiber*, vgl. ai. *édh-atē* (er gedeiht, wächst), w. *idh* (Walter, Zeitschr. X, 77); *verbum* (wort) ist = got. *vaúrd*, hchd. *wort*, gdf. *vardha-m*, vgl. lit. *várda-s* (msc. name); *barba* (bart) steht dem altnord. *bardhr*, hochd. *bart* zur seite, dem lat. *b* = dtsch. *d*, *t* kann nur ein ursprüngliches *dh* zu grunde ligen.

3. Urspr. *bh* = lat. *b*, *f*, *h*.

Lat. *b* = urspr. *bh* im inlaute, z. b. *ambo* (beide) = gr. *ἄμφω*, vgl. ai. *ubhāú*, älter *ubhá*, got. *bai*, ntr. *ba* (mit verlorenem anlaute), slaw. *oba*, gdf. des stammes ist *ambha-*; *lub-et* (es beliebt), ai. w. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *liub-s* lieb, *-lubō* liebe u. a.); *nēbula* (nebel), *nūbes* (wolke), vgl. gr. *νεφέλη*, *νέφος*, ai. *nábhas* (wolke, himmel), ahd. *nëbal*, slaw. *nebo* (himmel); *-bī* in *ti-bī*, *i-bī*, *(c)u-bī* entspricht dem ai. *-bhjam*, suffix des dat. sg. (nur in gewissen fällen erhalten, z. b. *tú-bhjam*, *-bhja* = lat. *ti-bī)*; *-bus*, suffix des dat. abl. pl. = ai. *-bhjas*, vgl. gr. *-φιν*, beiden gemeinsam ist das element *bhi*; die w. *fu* lautet in den mit ir zusammen gesezten verbalformen mit *b* an, z. b. *ama-bam*, *ama-bo* für **ama-fam*, **ama-fo* (s. unten bei der conjugation) u. a.

Lat. *f* = urspr. *bh*, z. b. w. *fa* in *fā-ri* (reden), *fā-tum* §. 153. (schiksalsspruch, verhängnis), urspr. *bha*, vgl. gr. *φα* in *φη-μί*, *φω-νή*, *φά-τις*, ai. *bhā-š* (reden); w. *fer*, praes. *fer-o* (ich trage), vgl. gr. *φερ* in *φέρ-ω*, urspr. u. ai. *bhar*, praes. *bhár-āmi*; w. *fu* (sein) in *fu-turus*, *fu-am*, ai. u. urspr. *bhu*, gr. *φυ* in *φύ-ω*, *φυ-τός*; w. *fug* (fliehen) in *fug-io*, *fug-a*, vgl. gr. *φυγ* in *φεύγω*, *φυγ-ή*, ai. *bhuǵ*, got. *bug*, praes. *biuga*, urspr. *bhug*; *frāter* (bruder), urspr. *bhrātar-s*, vgl. gr. *φράτωρ*, ai. *bhrâtā*, got. *brōthar* u. s. f.

Lat. *h* = urspr. *bh* ist ser selten; z. b. in *hor-da* neben *for-da* (trächtig) zu w. *fer*, urspr. *bhar*; in *mi-hi* steht *-hi* für das zu erwartende *-bi*, wie auch im ai. *má-hjam* für **má-bhjam* steht, vgl. *ti-bi*, ai. *tú-bhjam*; der anlaut *m* scheint in beiden sprachen dissimilierend auf das *bh* gewirkt zu haben. Man darf also nicht daran denken, der indogerm. ursprache bereits ein *ma-hjam* zu zu schreiben, vilmer konte hier die form nur *ma-bhjam* (oder *ma-bhiam*, *ma-bhijam*, vgl. §. 3) lauten, dise grundform gestaltete sich nun im lat. zu *mi-hei*, im ai. zu *ma-hjam*; im dat. pl. der *a*-stämme auf *-īs* auß *-ois*, *-ais*, urspr. *-a-bhjams*, *-ā-bhjams* (s. d. decl.) ist urspr. *bh*, wol durch vermittelung von *h* (vgl. *mihi*), völlig geschwunden; eben so wol in *ama-vi* für **ama-fui*, w. *fu*, urspr. *bhu* (sein).

Anm. In einigen beispilen steht scheinbar im lat. die tenuis anstatt der aspirata; dise sind: *rutilus* (feuerrot) neben w. ai. *rudh*, gr. *ἐρυθ*; *pati* (leiden) neben gr. *παθεῖν*; *pūtēre* (stinken, faul sein) neben *πύθ-εσθαι*; *putāre* (meinen) neben dem allerdings auch in der function verschidenen *πυθέσθαι* (erforschen); *sapiens* (weise) neben *σοφός*; *latēre* (verborgen sein) neben gr. *λαθεῖν*, ai. w. *rah* für urspr. *radh*. Vgl. Leo Meyer, vgl. Gr. d. griech. u. lat. Sprache I, s. 51; Georg Curtius, griech. Etym.[2] s. 374 u. Kuhns Zeitschr. II, 335; Grassmann in Kuhns Zeitschr. XII, 86 flg.; Corssen, krit. Beitr. s. 75 flg., bes. s. 79 flg. Wir schließen uns hier den ergebnissen von Curtius und Corssen an, die darauf hinauß kommen, daß auch in den an gefürten worten *t* und *p* nicht = urspr. *dh*, *bh*, gr. *θ*, *φ* sei. *ru-tilus* (vgl. *fu-tilis*, *mu-tilus*) scheint das suffix *tilo* zu haben und in ungewönlicher weise für **rud-tilus*, **rus-tilus* (s. u.) zu stehen, wie altlat. *ad-gre-tus*, *e-gre-tus* für **-gred-tus*, **-gres-tus*, (class. lat. *gressus* zu w. *grad*, *gred* in *grad-ior* ich schreite), *pa-tior* aber eine weiterbildung der w. *pa*, die in gr. *πα-θ*, *πεν-θ* (*πένθος* leid, trauer) anderweitig weiter gebildet ist; für das vorhanden-

§. 153. sein der kürzeren wurzelform *πα*, *pa* zeugt *πέν-ομαι* (ich leide, mühe mich ab), *πον-έω* (ich leide, arbeite), denn *πε-ν*, *πο-ν* weisen eben so auf *πα*, wie *γεν*, *γον* (erzeugen) auf das wirklich vor ligende *γα* (*n* ist ein häufiger secundärer wurzelaußlaut). Ganz das selbe gilt von *puteo*, dessen *t* eben so wenig zur ursprünglichen w. gehört, wie das *θ* des gr. *πύθομαι*; die w. ist *pu*, wie sie deutlich vor ligt in lat. *pūs*, gen. *pūris* (eiter), d. i. **pov-os*, **pov-es-os*, gdf. *pav-as*, *pav-as-as*, vgl. gr. *πύ-ον* (eiter), ai. *pū́-jatē* (er wird faul, stinkt), *pū́-ja-s* (jauche, eiter), lit. *pú-ti* (faulen), ahd. *fū-l* (faul), gdf. *pau-ra-s*. *putare* von *putu-s* (rein), bedeutet eigentlich 'bereinigen, aufs reine bringen' und hat also mit gr. *πυθέσθαι*, ai. *budh* u. s. f. gar nichts zu tun; *σοφός* steht für **σοπος* mit unursprünglicher aspiration, s. o. §. 142, 3, anm. 2. So bleibt nur *latēre* neben *λαθεῖν* unerklärt, auf disen einzigen fall wird man aber eine sonst unerhörte lautentsprechung nicht begründen mögen.

§. 154. Consonantische dauerlaute.

Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = lat. *j* (geschriben *i*), *i*.

Lat. *j* = urspr. *j*, an lautend und inlautend, jedoch nicht häufig, zwischen vocalen, und zwar nur nach langen vocalen, z. b. *cū-jus*, *plebē-jus*, oder wenn sich ein consonant dem *j* assimilierte, wie in *ājo*, *mājor*, *mējo* (s. u.); z. b. w. *jug*, ai. *juǵ*, gr. *ζυγ*, urspr. *jug* in *ju-n-g-o* (ich verbinde), *jug-um* (joch) = urspr. u. ai. *jug-ám*, *ζυγ-όν*, got. *juk*, ablg. *igo* = **jŭg-o*; pronominalw. *ja* in *ja-m* (schon), vgl. lit. *jaú*, got. *ju* (schon); *jus* (brühe), vgl. ai. *jūša-s*, *jūša-m* (pease soup, the water in which pulse of various kinds has been boiled; Wilson), slaw. *jucha*; *juvenis* (junger mann), vgl. ai. *júvan-*, got. *juggs*, slaw. *junŭ*, lit. *jaúnas* (jung); *ājo* (ich sage) für **ag-jo*, praesensbildung auf sf. urspr. *ja*, w. *ag*, urspr. *agh*, vgl. *ad-ăg-ium* (sprichwort), ai. *ah* (sagen); *mājor* (größer) auß **mag-jor* mit dem comparativsf. *-jor*, älter *-jos*, gr. *-ιον*, ai. *-jās*, *-ījās*, urspr. *-jans*; *mējo* (ich harne) = **migjo*, d. i. **migh-jāmi*, praesensbildung mittels urspr. *ja* u. s. f.

Lat. *i* = urspr. *j* nach consonanten z. b. *medius* = urspr. u. ai. *mádhjas*, vgl. *μέσσος* = **μεθjος*; *patr-iu-s* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*, vgl. *πάτρ-ιο-ς*, ai. *pitr-ja-s*, st. urspr. *patar-* mit sf. *ja*; *siem*, *siet* (1. 3. sg. opt. praes.), urspr. *as-jā-m*, *as-jā-t*,

vgl. *εἶην*, *εἴη* auß **ἐσ-jη-μι*, **ἐσ-jη-τ*, ai. *sjā-m*, *sjā-t*, opt. praes. der w. *es*, urspr. *as* (sein), *capio* für **cap-jō*, d. i. **kap-jā-mi*, praesensst. auf urspr. *ja* u. a. §. 154.

Nicht selten schwindet *j* völlig, so in der regel zwischen vocalen, wie z. b. *moneo* (ich erinnere, mane), gdf. *mānajāmi*, causativum zu w. *men (men-tem, me-min-i)*, urspr. *man* (denken); *sēdo* (ich mache sitzen, beruhige) auß **sēdao*, **sēdajo*, ai. u. urspr. *sādājāmi*, caus. zu w. *sed* (sedere), urspr. *sad;* ferner vor *i* und vor dem das *i* ersetzenden *e* (§. 49; §. 52) z. b. *capis*, *capit* für **capjis*, **capjit*, d. i. *kap-ja-si*, *kap-ja-ti* neben *capio*, d. i. *kap-jā-mi;* *obex* (rigel, hindernis), gen. *obicis* für **objex* = **ob-jic-s*, *ob-jic-is*, w. *jac* (vgl. *jac-io*, *ob-jic-io*, *ob-ic-io);* doch auch sonst nach consonanten, z. b. *minor*, *minus* (kleiner) für **min-ior*, **min-ius*, suffix urspr. *-jans*, den comparativ bildend; *ero*, *eris*, *erit* zunächst auß **eso*, **esis*, **esit* für **esjo*, **esjis*, **esjit*, gdf. *as-jā-mi*, *as-ja-si*, *as-ja-ti*, eine praesensbildung mittels *ja* von w. *as*, welche futurbeziehung auß drükt, vgl. ai. *s-já-mi*, *s-já-si*, *s-já-ti*, gr. *ἔσομαι* für **ἐσ-jo-μαι;* *-bus* suffix des dat. abl. pl. urspr. *-bhjams*, ai. *-bhjas* u. a.

2. Urspr. *s* = lat. *s*, *r*.

Lat. *s* = urspr. *s*. An lautend, meist auch auß lautend, inlautend vor stummen consonanten; zwischen vocalen tritt *s* in der classischen sprache fast stäts in *r* über. Vor tönenden consonanten fält es teils auß (assimiliert sich), teils geht es ebenfals in *r* über (s. u. die lautges.), z. b. w. *sed* (sed-ere), urspr. u. ai. *sad*, gr. *ἕδ*, got. *sat* (sitzen); *septem* (siben), ai. u. urspr. *sáptan*, gr. *ἑπτά;* w. *sta* (stehen), z. b. in *sta-tus*, urspr. *sta*, gr. *στα*, ai. *stha;* w. *ster* in *ster-no* (ich streue), ai. u. urspr. *star*, gr. *στορ;* w. *es* in *es-t*, urspr. u. ai. *as*, gr. *ἐς* in *ἐσ-τί;* w. *us* in *ur-o* (ich brenne), *us-tus*, urspr. *us*, ai. *uš;* *-s*, suffix des n. sg., urspr. u. ai. *-s*, gr. *-ς*, got. lit. *-s*, z. b. *equo-s*, urspr. *akva-s*, gr. *ἵππο-ς*, ai. *áçva-s;* sf. *-os*, *-es*, z. b. *gen-os*, *gen-us* (geschlecht), gen. *gen-er-us*, *gen-er-is*, urspr. *gan-as*, gen. *gan-as-as*, vgl. gr. *γέν-ος*, **γεν-εσ-ος* = *γένους*, ai. *ǵán-as*, gen. *ǵán-as-as* u. s. f.

Lat. *r* = urspr. *s*, vgl. unten die lautgesetze §. 157, 1. f.

§. 154. 3. Urspr. *v* = lat. *v* (in der schrift von *u* nicht geschiden), *u*.

Lat. *v* = urspr. *v*, z. b. w. *vid* in *video* (ich sehe), ai. u. urspr. *vid*, gr. *ϝιδ*; w. *vom* für **vem* in *vom-o* (ich speie, breche mich), ai. u. urspr. *vam*, gr. *ϝεμ*; w. *voc* für **vec* in *voc-are* (rufen), *vōc-em* (acc., stimme), urspr. *vak*, ai. *vak*, gr. *ϝεπ*; w. *veh* in *veh-o* (ich fare, füre), urspr. *vagh*, ai. *vah*, gr. *ϝεχ*, got. *vag*; w. *vol* in *vol-t* (er will), ai. u. urspr. *var* (velle); *ovi-s* (schaf), urspr. *avi-s*, lit. *avì-s*, ai. *ávi-s*, gr. *ὄϝι-ς*; *novo-s*, *novu-s* (neu), urspr. u. ai. *náva-s*, gr. *νέϝο-ς* u. s. f.

Anm. Obschon schreibungen wie *quis, quod, anguis, suavis* die gewönlichen sind, so ist hier doch *u* = *v* an zu nemen (also *qvis, qvod, angvis, svavis*), da diß *u* metrisch nicht als vocal gilt.

Lat. *u* = urspr. *v* nach momentanen consonanten und *n*, z. b. *quatuor* (vier), ai. *katvâras*, gr. *τέτταρες* = **τετϝαρες*, got. *fidvōr*, urspr. *katvāras*; diß *u* = *v* scheint als consonant nach zu wirken, daher z. b. die positionslänge des an sich kurzen *a*, die in der schreibung *quattuor* iren außdruck findet; besonders häufig ist *u* = urspr. *v* in dem stambildungssuffix urspr. *va* = lat. *vo, uo*, später *vu, uu*, welches im lat. nach den meisten consonanten *uo*, später *uu*, fem. *ua* lautet, *r, l, q* auß genommen, z. b. *al-vo-s* 'der närende', w. *al (al-o* ich näre); *ar-vo-m* 'das gepflügte', w. *ar* (pflügen); *eq-vo-s* (ross), urspr. *ak-va-s*, ai. *áç-va-s* 'der laufende', w. urspr. *ak* (laufen) und andere; aber *vac-uo-s* (ler), w. *vac*; *noc-uo-s* (schädlich), *re-lic-uo-s* (übrig) neben *re-liq-vo-s*, w. *noc, lic* (überhaupt finden nicht selten schwankungen zwischen *v* und *u* statt, wie *aqüae, acuam* neben *aqva*; *tenvia, genva* neben *tenuia, genua* u. dgl.); *con-tig-uo-s* (an stoßend), w. *tag (tango)*; *de-cid-uo-s* (ab fallend), w. *cad (cad-o)*; *in-gen-uo-s* (ein geboren, edel), w. *gen (gi-gn-o, gen-us)*; *sūd-or* (schweiß), *sūd-are* (schwitzen) wol für **suid-or, *suid-are* (wie z. b. gen. *senatus* für *senatuis*) und diß für **svid-or, *svid-are*, w. *svid*, vgl. *ἰδίω* für **σϝιδ-ιω*, ai. *svíd-jāmi*, althd. *swizzan, swciz*, w. *swiz*, älter *svit*, urspr. *svid* (schwitzen) u. s. f.

Anm. *suus* (sein) ist nicht = *sva-s*, sondern lautet in der älteren sprache *sovos*; demnach haben wir auch *tuus* = *tovos* zu faßen;

es hat hier das lat. und das griech. (*ἑός, τεός* = **sevo-s, *tev-os*), §. 154. steigerung des *u* zu *ev, ov*, wärend die andern sprachen *v* zeigen.

Nicht selten schwindet *v* völlig, so z. b. *se, si-bi* (sich) u. s. f. für **sve, *svi-bi* vom st. urspr. *sva-*, vgl. ai. *sva-; te* (dich), *ti-bi* (dir) für **tve, *tvi-bi*, vgl. ai. *tva-m* (n. sg.); für urspr. an lautendes *sva-* tritt in der regel *so-* ein (s. o. §. 47); *canis* (hund) für **cvan-is*, vgl. *κύων*, ai. st. *çvan-*, gdf. *kvan-; suadeo* (ich rate) für **suadveo* von *suavis* (süß) = **suadv-i-s*, vgl. gr. *ἡδύ-ς*, ai. *svādú-s; deus* (gott) = **dēus, *dēvo-s, *deivo-s, dīvo-s*, gdf. *daiva-s*, vgl. ai. *dēvá-s*, lit. *dĕva-s*. Zwischen vocalen läßt die spätere sprache den außfall des *v* häufig ein treten, so *suus, suum* für älteres (inschr.) *sovos, sovom* (**suvus, *suvum*); *fluunt*, älter (inschr.) *flovont; fui* = **fuvi*, eben so in anderen änlichen fällen; *boum* für *bovum; prudens* auß *providens, nolo* = **nevolo; amarunt* = *amaverunt* u. s. f. Doch finden sich nur *novus, ovis* u. a. mit bewartem *v*.

Anm. Über den angeblichen wandel von *v* in *b* im lat. s. Corssen, krit. Beitr. 157 flg. Nur in *ferbui*, perf. zu praes. *ferveo* (ich bin heiß) ist *v* nach *r* vor *u* in *b* über getreten. *bubile* neben *bovile* (rinderstall) scheint durch die analogie von *bu-bulus* (rinder-) bedingt; *opilio, upilio* (schafhirt) steht für **ovi-pilio*, vgl. *Pal-es, αἰ-πολ-ος, βού-πολ-ος* (Corssen, krit. Beitr. 152; krit. Nachträge s. 180 flg.).

Nasale. §. 155.

1. Urspr. *n* = lat. *n*. Wie in den anderen indogerm. sprachen, so wird auch im lat. das ursprüngliche *n* vor gutturalen consonanten guttural (nach unserer bezeichnungsweise also *ṅ*, s. oben §. 4), vor labialen aber labial, d. h. *m*. Beispile: *ne* (negation), in *ne-c, ne-fas* u. s. f., ai. u. urspr. *na; in-*, umbr. *an-*, gr. *ἀν-*, ai. u. urspr. *an-* (negation in zusammensetzung); w. *nec* in *nec-are* (töten), *noc-ere* (schaden), gr. *νεκ*, ai. *naç*, urspr. *nak;* st. *noc-ti-* (nacht) in *noc-te-m*, urspr. *nak-ti-*, vgl. lit. *nak-tì-s*, gr. st. *νυκτ-*, ai. *nákta-m* (adv. bei nacht); *nāvis* (schiff), ai. u. urspr. *nāus*, gr. *ναῦς;* w. *gen* in *gen-us* (geschlecht), *gi-g(e)n-o* (ich zeuge), gr. *γεν*, ai. *ǵan*, urspr. *gan;* häufig ist *n* in suffixen, z. b. sf. urspr. *na* in *plē-nu-s* (voll), gdf. *prā-na-s*, urspr. *par-na-s* (w. *par* füllen), *na* bildet participia praet. pass., hat aber auch

§. 155. vilfach andere function, z. b. *som-nu-s* (schlaf) für **sop-nu-s*, urspr. u. ai. *sváp-na-s*, gr. *ὕπ-νο-ς*; sf. *man*, z. b. in **gnō-men*, *nō-men* (name), ai. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; *-nti*, *-nt* bildet die 3. pl. verbi, z. b. **fero-nti*, *feru-nt* = *φέρο-ντι*, ai. u. urspr. *bhára-nti* u. s. f.

Beispile der wandlung von urspr. *n* in *ṅ*, *m* sind praesensbildungen wie *ju-n-go* (ich verbinde), w. *jug*, *ru-m-po* (ich breche, reiße), ai. *lu-m-pámi*, w. *rup*, ai. *lup*, die in iren grundformen wol *jug-nāmi*, *rup-nāmi* gelautet haben; erst später trat der nasal in die wurzel, wodurch *juṅgāmi*, *rumpāmi*, d. i. *jungo*, *rumpo*, entstund.

Anm. Über *gn* s. oben §. 152, 1, anm. 5.

2. Urspr. *m* = lat. *m*, z. b. w. *men* in *me-min-i* (ich gedenke), *men-tem*, *mens* (sinn, verstand), *mon-eo* (ich erinnere), gr. *μεν*, urspr. u. ai. *man* (denken); *mā-ter* (mutter), *μή-τηρ*, ai. *mā-tá*, urspr. *mā-tar-s*; w. *mor* in *mor-i* (sterben), *mor-tuus* (tot), ai. u. urspr. *mar*; w. *vom* für **vem* (§. 47, 2) in *vom-o* (ich speie), gr. *ϝεμ*, ai. u. urspr. *vam* u. s. f. Auch in suffixen findet sich häufig *m*, z. b. sf. *men*, urspr. *man*, wie in **gnō-men*, *nōmen*, ai. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; sf. urspr. *ma*, merfacher function, am häufigsten den superlativ bildend, besonders in verbindung mit sf. *ta* als *ta-ma*, lat. z. b. in *pri-mu-s*, *op-timu-s*; *-m*, 1. pers. sg., *-mus*, 1. pers. pl., z. b. *(e)s-u-m* auß **es-mi*, gr. *εἰ-μί* auß der selben gdf., ai. u. urspr. *ás-mi*; *feri-mus*, gr. *φέρο-μεν*, dor. *φέρο-μες*, ai. u. urspr. *bhárā-masi*; *-m* den acc. sg. bildend, z. b. *eqvo-m*, ai. *áçva-m*, vgl. gr. *ἵππο-ν* mit *ν* für *μ* nach griech. außlautsgesetze, urspr. *akva-m* u. s. f.

Anm. In *tene-brae* (finsternis), wol für **tenes-brae*, *temes-brae*, w. *tam* in ai. *tám-as* (finsternis), althchd. *dëm-ar* (dämmerung) u. s. f., ist *n* durch dissimilation auß *m* entstanden um den labialismus **temebrae* zu meiden; in *nōnus* (neunter) für **nōmus*, **novimus*, vgl. *novem* (neun), *septimus* neben *septem*, *decimus* neben *decem*, *primus* u. s. f., hat der anlaut *n* assimilierend gewirkt; *gener* (schwigerson) aber steht nicht etwa für **gemer* wegen gr. *γαμβρός* (über dises s. §. 146, 1, anm. 1), denn **gemer* hätte eben so bleiben können wie *vomer* (pflugschar), auch ai. *ǵā-mātar-* (tochtermann) beweist nichts, denn diß wort ist eine

zusammensetzung auß *ǵā* (nachkomme) von w. *ga*, urspr. *ga* (gignere) und *mā-tar-* (hervor bringend, zeuger); *gen-er*, st. *gen-ero-* für **gen-ro-*, stamt vilmer von der w. *gen* (zeugen) mit sf. *ra*, das hier mit dem hilfsvocal *i*, der vor *r* *e* lautet, an getreten ist. §. 155.

r- und *l*-laute. §. 156.

Urspr. *r* = lat. *r*, *l*.

Lat. *r* = urspr. *r*, z. b. *rex* (könig), d. i. **rēg-s*, urspr. *rāg-s*, vgl. den ai. (gleich bedeutenden) st. *rāǵ-*; w. *rub* in *rub-er* (rot), *rub-ru-m*, vgl. gr. *ἐρυθ-ρό-ς*, *ἐρυθ-ρό-ν*, ai. *rudh-i-rá-m*, urspr. *rudh-ra-s*, *rudh-ra-m*; w. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche), *rup-tu-s*, vgl. ai. *lup* (rumpere) in *lu-m-p-ámi*, *lup-tá-s*, lit. *lup* in *lùp-ti* (die haut ab ziehen); w. *or*, in *or-ior* (ich erhebe mich), *or-tus*, vgl. gr. *ὄρ-νυμι*, ai. u. urspr. *ar*; w. *ar* in *ar-o* (ich pflüge), vgl. gr. *ἀρ-όω*, slaw. *or-ją*, *ar-atrum* (pflug), vgl. *ἄρ-οτρον*, ablg. *or-alo* für *or-adlo*; w. *fer*, 1. sg. praes. *fer-o* (ich trage), gr. *φερ*, 1. sg. praes. *φέρ-ω*, ai. u. urspr. *bhar*, 1. sg. praes. *bhár-āmi*; *frā-ter* (bruder), *φρά-τωρ*, ai. *bhrā-tā*, urspr. *bhrā-tar-s* u. s. f. *r* ist in stambildungselementen häufig, so in den suffixen *ro*, *ru*, urspr. *ra* (*rub-ru-m*, urspr. *rudh-ra-m*); *tōr*, urspr. *tar* (*da-tor*, urspr. *da-tar-s*, n. sg.); *tro*, *tru*, urspr. *tra*; in wortbildungselementen, d. h. casus- und personalendungen, findet es sich nicht.

Lat. *l* = urspr. *r* (vgl. unten die lautgesetze über den wechsel von *l* mit *r* im lat. zum zwecke der dissimilation), z. b. w. *loc* (reden) in *loqu-or*, *loc-utus*, gr. *λαχ*, slaw. *rek* (*rek-ą* loquor), urspr. *rak*; w. *luc* in *luc-erna* (leuchte), *lūc-em* (acc., licht), gr. *λυχ*, ai. *ruk*, got. *luh*, urspr. *ruk*; w. *lic* in *linquo* (ich verlaße), *re-lic-tus*, gr. *λιπ* (*λείπω*), ai. *rik*, urspr. *rik*; w. *lig* in *lingo* (ich lecke), gr. *λιχ* (*λείχω*), ai. *lih*, urspr. *righ*; w. *lub* in *lub-et* (es beliebt), got. *lub* (*liubs* lieb), ai. *lubh* (begeren), urspr. *rubh*; *levis* (leicht) auß **legv-is*, vgl. gr. *ἐ-λαχύ-ς*, ai. *laghú-s*, urspr. *raghu-s*; *plē-nu-s* (voll), gdf. *prā-na-s*, nebenform von *par-na-s*, ab. *perenō*, ai. *pūrṇás*, d. i. urspr. *par-na-s*, got. *fulls* für **ful-na-s*; *sollus* (ganz, Fest.) für **solvo-s*, nebenform zu *sal-vo-s* (ganz, heil), gr. **ὅλϝος*, ai. u. gdf. *sárva-s*; w. *vol*, *vel* in *vol-t* (er will), gdf. *var-ti*, *vel-le* (wollen) für **vel-se* (s. u.), ai. u. urspr. *var* (wälen) u. s. f. Auch in stambildungselementen findet sich *l* häufig.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

§. 157. **Inlaut.**

1. Assimilation. Die assimilationen, welche bei zusammensetzung mit praepositionen ein treten, sind hier übergangen. Sie sind für die vergleichende grammatik von untergeordneter bedeutung und haben ire stelle in der lateinischen specialgrammatik. Auch außerdem ward das als bekant vorauß zu setzende gar nicht oder doch nur flüchtig erwähnt.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Die volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden ist nach langen vocalen, nach denen verdoppelte consonanten nicht leicht zu gehöre zu bringen sind, von der verflüchtigung (außstoßung) des ersteren lautes kaum zu scheiden; nach kurzem vocale ist dagegen die verdoppelung des consonanten das unterscheidende kenzeichen der wirklichen assimilation. Da jedoch die verflüchtigung eines consonanten vor einem anderen wol kaum anders gefaßt werden mag, als durch angleichung an den folgenden bedingt, so bringen wir die fälle von consonantenschwund vor consonanten ebenfals hier zur sprache.

Die verdoppelung der consonanten ward vor Ennius in der schrift nicht bezeichnet; auf inschriften erscheint sie durch greifend an gewant erst seit 640 d. st.*)

Beispile volkommener assimilation des vorher gehenden an den folgenden consonanten nach kurzem vocale sind *sum-mu-s* auß **sup-mu-s*, vgl. *sup-er, sup-erior, sup-remus; flamma* auß **flag-ma*, vgl. *flag-rare; serra* (säge), wol auß **sec-ra*, vgl. *sec-are* (schneiden); *sel-la* auß **sed-la*, vgl. *sed-ere; lapil-lus* auß **lapid-lus*, vgl. *lapid-em; puel-la* auß **puer-la, *pueru-la*, vgl. *puer; asel-lus* auß **asin-lus, *asinu-lus*, vgl. *asinu-s* (esel); *esse*

*) Über doppelte tenuis im lat. vgl. C. Pauli, Zeitschr. XVIII, 1 flg., wo vile etymologisch schwirige worte besprochen sind. Nach Pauli ist die verdoppelung nicht selten unursprünglich und nur 'durch geschärfte aussprache' entstanden.

auß **ed-se,* vgl. *ed-o* (ich eße); *penna* (feder) auß *pesna* und §. 157.
diß auß **pet-na,* w. *pet,* urspr. *pat* (fliegen) u. s. f.

Volkommene assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden nach langen vocalen; die schrift bezeichnet in disem falle die verdoppelung nicht. Bekant ist die assimilation (der wegfall) von *d, t* und häufig auch von *n* vor folgendem *s,* ein vorher gehender kurzer vocal wird dann lang, worin wir ein zeugnis für die einst wirklich vorhandene verdoppelung des consonanten zu sehen glauben, z. b. *suāsi* auß **suād-si,* perf. zu *suād-eo* u. dgl.; *pēs* = **pĕd-s,* vgl. *pĕd-em; *milēs,* später erst *milĕs,* auß **milet-s,* vgl. *milit-em; formōsus* auß *formonsus,* das suffix ist ursprünglich *vans* auß *vant,* dessen *v* schwand; *equōs* auß **equon-s,* d. i. acc. sg. *equo-m* mit dem pluralzeichen *s; consul* neben *cosul; quotiens* = **quotient-s* neben *quoties; censor, censeo* neben seltnerem *cesor, ceseo* u. s. f. Bisweilen hat sich also die sprache früh für den außfall von *n* entschiden, bisweilen hat dagegen das *n* länger und in der späteren schriftsprache außschließlichen bestand.

Einem folgenden *j* assimiliert sich nicht selten vorher gehendes *g, j* wird dann stäts einfach geschriben, aber der vorher gehende vocal wird lang, wenn er kurz war (vgl. §. 53, 1), z. b. *mā-jor* auß **măg-jor,* vgl. *mag-nus,* w. *mag,* urspr. *magh* (wachsen); *ā-jo* auß **ăg-jo,* vgl. *ad-ăg-ium,* w. *ag,* ai. *ah,* urspr. *agh* (sagen); *mē-jo,* durch dissimilation (§. 52) auß **mī-jo* für **mĭg-jo,* vgl. *mi-n-g-o,* w. *mig,* gr. *μιχ,* urspr. *migh* (vgl. §. 154, 1). Vor dem suffixe urspr. *ja* bleibt *g,* indem dann *j* in *i* gewandelt wird (§. 154, 1), z. b. *ad-ăg-iu-m, nau-frăg-iu-m.* Vgl. den außgedenteren schwund von consonanten vor *j* mit ersazdenung in der zusammensetzung, wie z. b. *se(d)-jungo, pe(r)-jero, di(s)-judico, tra(ns)-jicio* u. a.

Schwund von *g* vor *v* one ersazdenung findet statt in fällen wie *brĕv-is* für **bregv-is,* vgl. *βραχύ-ς; lĕv-is* für **lĕgv-is,* vgl. *ἐ-λαχύ-ς; nĭv-is* für **nigv-is,* vgl. *nix* = **nig-s, ningv-o;* demnach ist der selbe vorgang wol auch in *vīvo* für **vīgv-o* an zu nemen, vgl. *vixi,* d. i. **vig-si,* w. **vig* (s. §. 152, 1. 153, 1).

d schwand vor *v* in *suāv-is* auß **svādv-is,* vgl. gr. *ἡδύ-ς,* ai. *svādú-s.*

§. 157. Vor nasalen schwindet bisweilen *g* und häufiger *c* (das auch bleiben und sich zu *g* wandeln kann, s. unten unter c), seltener one, meist mit ersazdenung, warscheinlich ward *c* vor den nasalen, ehe es schwand, in *g* erweicht (s. unten c), z. b. *stĭ-mulus* (stachel), *stĭ-mulo* (ich stachele) von w. *stig*, gesteigert in *in-stīg-o* (ich reize an), nasaliert in *in-stinc-tus* (anreizung) = **in-sting-tus*, vgl. gr. *στίζω* (ich steche) = **στιγ-jω*; *ex-ā-men* (binenschwarm; untersuchung) für **ex-ăg-men* von w. *ag* in *ag-ere* neben *ag-men*, *teg-men*, *seg-mentum* (vor *n* ist *g* häufig, z. b. *lignum*, *dignus*, *magnus* u. s. f.); *vā-nus* (eitel) auß **văc-nus*, vgl. *văc-uus* (ler); *dē-ni* (je zehn) auß **dĕc-ni*, vgl. *dĕc-em*, *pīnus* (fichte) auß **pĭc-nus*, vgl. *pĭc-is*, (pix pech; des vocales wegen kann *pīnus* mit *πεύκ-η*, deutsch *vieh-te*, welche auf eine w. *puk* hin weisen, nicht verwant sein); *nc* schwand so in *quī-ni* (je fünf) auß **quinc-ni*, vgl. *quinque* (fünf).

Vor *m* schwand *c* in *lū-men* (licht) auß **luc-men* (zweifelhaft ob von der gesteigerten oder ungesteigerten wurzel, ob auß **lŭc-men* oder auß **louc-men*, **lūc-men*); *cs*, d. i. *x*, ist vor *m* geschwunden in *sē-mestris* (sechsmonatlich) für **sex-mestris*, wol auch in *tē-mo* (deichsel) für **tex-mo*, vgl. althd. *dīhs-ila* und die ai. w. *takš* (verfertigen, machen).

Vor *m* schwindet *b*, z. b. *glūma* (hülse) für **glūb-ma*, vgl. *glūb-ere* (schälen); *grĕmium* (schoß) für **greb-mium*, vgl. ai. *gárbha-* (msc. schoß, mutterleib) u. a. (Corssen, krit. Nachtr. s. 236).

Vor *l* ist *x* geschwunden in *tē-la* (gewebe), das doch wol nur auß **tex-la*, vgl. *tex-ere* (weben), zu erklären ist.

Vor *c* schwand *d* und *t* in *hoc* für **hod-c*, **hod-ce*, vgl. *quod*; *ac* für **at-c*, vgl. *at-que*.

Vor tönenden consonanten schwindet *s*, so z. b. vor *n* in *pō-no* für **pŏs-no*, vgl. *pŏs-ui*; *cē-na* für **ces-na*, vgl. umbr. *çes-na*; *pēnis* auß **pes-nis*, vgl. *πέος* auß **πεσ-ος*, ai. *pás-as*; in *penna* für älteres *pes-na* ist die assimilation erhalten, *pesna* steht für **pet-na* (s. unter c) von w. *pet*, gr. *πετ*, ai. *pat* (fliegen), vgl. *prae-pet-es* (aves; Fest.), ahd. *fĕd-ara*, *fĕd-ah*, gr. *πτ-ίλον*, *πτε-ρόν* (feder) u. s. f.

Vor *m* schwand *s* in *rē-mus* (ruder), vgl. *tri-res-mus* (drei- §. 157.
ruderig) der col. rostr., *res-mus* steht für **ret-mus,* vgl. gr. *ἐ-ρετ-μός;* one ersazdenung schwand *s* in *Că-mēna* auß *Cas-mēna,* w. *cas,* vgl. *car-men,* ai. w. *ças, çās* (erzälen, sagen).

Vor *n* und *m* geht *s* auch in *r* über, s. unter e.

Vor *l* schwand *s* in *corpu-lentus* für **corpus-lentus,* vgl. *corpus, corpor-is.*

Vor *d* schwindet *s,* so z. b. in *jū-dex* für **jūs-dex, ī-dem* für **ĭs-dem, dī-dūco* für **dĭs-duco* u. a., doch bleibt es in *trans-dūco, trans-do* neben *trā-dūco, trā-do,* ferner in fällen wie *eius-dem, cuius-dam.*

Auch vor *b* schwindet *s,* z. b. *tenebrae* für **tenes-brae* und dergl.; s. u.

Vor *d* ist *r* geschwunden mit ersazdenung in *pēd-o, pōd-ex* neben *πέρδω,* ai. w. *pard,* althd. *farz,* lit. *perd* (1. sg. praes. *pérdżu* = **perd-ju).*

Bekant ist der schwund von *r* vor *s* in folge von assimilation, z. b. *rūsum, russum* neben *rursum, sūsum* neben *sursum, retrōsum* neben *retrorsum* u. änl.

Vor *sc* schwinden consonanten wol nur durch vereinfachung und erleichterung der außsprache, so in *di-sco* für **dic-sco,* vgl. *di-dic-i; po-sco* (mit fest gewordenem *sc,* das ursprünglich nur praesensbildend ist, vgl. *po-posc-i),* wol für **porc-sco,* vgl. die w. *proc, prec* in *proc-ax, proc-us, prec-or,* dtsch. *frah, frag* (in got. *fraíh-nan,* nhd. *frag-en); mi-sceo* für **mig-sceo,* vgl. *μίγ-νυμι* (auch hier ist *sc* im lat. mit der wurzel verwachsen).

Änlich ist *mis-tus* für und neben *mics-tus, mix-tus* und diß wol für **misc-tus,* vgl. *misc-eo; tos-tus* auß **tors-tus,* vgl. *torr-eo* für **tors-eo,* dtsch. *durs-t,* ai. w. *tarš* (dursten), d. i. *tars,* zu welcher auch wol *tes-ta* (topf, zigel, scherbe) für **ters-ta* (wörtl. gedört, gebrant) gehört; vgl. *terra* (troknes land) für **tersa.*

Bekant ist, daß gewisse consonantengruppen von mereren consonanten durch verflüchtigung (außstoßung) eines diser laute erleichtert werden.

So schwinden nach *r, l* die gutt. *c* und *g,* wenn *t* oder *s* folgt, z. b. *sar-tus* für **sarc-tus,* vgl. *sarc-io; tor-tus* für **torc-*

§. 157. *tus*, vgl. *torqu-eo; ul-tor* für **ulc-tor* zu *ulc-isci; in-dul-tus* für **in-dulc-tus* auß **in-dulg-tus* zu *in-dulg-eo* u. a. dergl.; *sar-si* für **sarc-si*, vgl. *sarc-io; tor-si* für **torc-si*, vgl. *torqu-eo; mul-si, mul-sus* für **mulg-si, *mulg-sus* auß **mulg-tus*, vgl. *mulg-eo; spar-si* für **sparg-si, spar-sus* für **sparg-sus* auß **sparg-tus*, vgl. *sparg-o* u. a. dergl.; *par-simonia* für **parc-simonia* auß **parc-timonia*, wie das disem worte zu grunde ligende *par-sus* auß **parc-tus*, vgl. *parc-o;* so auch *ursus* für **urcsus* auß **urctus*, vgl. gr. ἄρκτος, ai. *ṛkšas.*

Im außlaute wird dagegen *rcs* geduldet in *arx, merx.*

Auch die verbindung *s-br, r-br* wird durch verflüchtigung des *s, r* vor *b* vermiden, z. b. *mulie-bris* für **mulier-bris* (oder **mulies-bris); fune-bris* für **funes-bris* neben *funer-a, funus; tene-brae* für **tenes-brae, temes-brae* (s. o. §. 155, 2, anm.); *febris, hebris* für **fer-bris*, w. *fer* (in *fer-vor* u. s. f.), urspr. *ghar* (s. o. §. 153, 1; Corssen, krit. Beitr. 204 flg.; Ebel, Zeitschr. XIV, 78; vgl. Leo Meyer, vgl. Gramm. II, 235, 241). Änlich ist das oben erwähnte *tostus* für **tors-tus* u. dergl.

Quintus für *quinc-tus* ist jung, vgl. das häufige *Quinc-tius* neben jüngerem *Quintius;* das selbe gilt von *autor* für *auc-tor* auß **aug-tor (aug-eo)* u. änl. Es kann jedoch kaum bezweifelt werden, daß vereinzelt dergleichen schwund von *c* vor *t* auch in einer älteren sprachperiode bereits ein trat in fällen wie *in-vītus* auß **in-vic-(i-)tus*, w. *vic, vec*, gr. ϝεκ (ἑκ-ών), ai. *vaç*, d. i. *vak* (wollen); *in-vī-tare* auß **in-vic-(i-)tare* zu w. *vic, vec, voc (voc-are)*, gr. ϝεπ, ai. *vaḱ*, urspr. *vak* (reden) u. änl. (vgl. Corssen, krit. Beitr. s. 4 flg. u. krit. Nachtr. s. 47 flg., der sich übrigens in anderem sinne auß spricht). Auch *Vitoria, Vitorius* ist inschriftlich verbürgt als nebenform von *Victoria, Victorius* (Corssen, krit. Nachtr. s. 45 flg.). Andere erklärung von *invītare* u. änl. s. §. 53, 2.

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Dise art der assimilation ist im lat. häufig; so assimiliert sich z. b. das *t* der superlativendung *timu-s*, urspr. u. ai. *tama-s*, erhalten in *op-timus*, dem vorher gehenden *s* in *is-simus* = **is-timus; is*, die kürzeste form des

ursprünglichen *jans*, das im lat. *iōs, iōr, ius* lautet, ist demnach §. 157. das suffix des comparativs, an welches das des superlativs an tritt, z. b. *longis-simus* auß **longis-timu-s;* eben so assimiliert sich *t* von *ti-mu-s* an *r* und *l* bei denjenigen superlativen, welche vom ungesteigerten stamme des adjectivs gebildet werden, z. b. *celer-rimus* auß **celer-timu-s, facil-limus* auß **facil-timu-s* u. s. f., woferne dise superlative nicht (wie G. Curtius briefl. vermutet) für **celer-is-timus, *facil-is-timus, *celerstimus, *facilstimus, *celer-simus, *facilsimus* stehen.

s assimiliert sich an *r* in *torr-eo* für **tors-eo* neben *tos-tu-m* für **tors-tu-m, terra* für **tersa,* w. urspr. *tars* (trocken sein), wie im deutschen *dürr-e* neben *durs-t; fer-rem, vel-lem* sind auß **fer-sem, *vel-sem* entstanden, vgl. *ama-rem* für **ama-sem, fac-sem* u. a. (vgl. Corssen, krit. Beitr. 402 flg.).

j ist villeicht dem vorher gehenden consonanten gleich geworden in praesensbildungen mit verdoppeltem wurzelaußlaute, wie *pello, fallo, curro, mitto* u. a., obschon die verbindungen *lio, rio, tio* gewönlich sind (s. u. beim praesensstamme).

v scheint an vorher gehendes *l* assimiliert in *pallor, pallidus* für **palvor, *palvidus,* vgl. ahd. *falo, falaw-er, falw-er,* lit. u. gdf. *pàlv-as* (fal, von tieren); *mollis* wol auß **molvis, *moldv-is,* altindischem *mṛdú-s,* gdf. *mardu-s,* entsprechend; *sollu-s* (totus), so vil als *salvo-s,* ai. *sárva-s,* gr. *ὅλος* für **ὅλϝος.* In disen doppelformen *(sollus: salvus, pello: alius)* haben wir wol spuren einer mischung von mundarten zu erkennen.

t nach *s* assimilierte sich disem in *censor, census* auß w. *cens* mit den suffixen *tor, tu,* vgl. osk. *cens-tur, cens-tom* = *censum.* Ferner findet assimilation von *t* an vorher gehendes *s* in den häufigen fällen statt, in welchen auß *d, t* + *t* zunächst *st* entstund (s. unten 2, dissimilation); nach kurzem vocale wird die verdoppelung auch graphisch auß gedrükt, nach langem vocale und nach consonanten steht in der regel nur ein *s,* doch finden sich darneben schreibungen wie *fussus, cassus, divissio, rissu* u. s. f., die also iren guten grund in der sprache haben, z. b. *fissus* auß **fid-tu-s, *fis-tu-s,* w. *fid* in *findo, fĭd-i; gressu-s* auß **gred-tu-s, *gres-tu-s,* vgl. *grad-ior; fossa* auß **fos-ta, *fod-ta,* w. *fod* in

§. 157. *fod-io; passus* auß **pat-tu-s, *pas-tu-s,* vgl. *pat-ior; ēsum* für das zu erwartende *essum* auß **ĕd-tu-m, *es-tu-m,* vgl. *ĕd-o; clausus* auß **claud-tu-s, *claus-tu-s,* vgl. *claud-o; ūsus* (selten *ussus;* inschr.) auß **ūt-tu-s, *ūs-tu-s,* vgl. *oit-ier, ūt-i; tonsu-s* auß **tond-tu-s, *tons-tu-s,* vgl. *tond-eo; vicensumus, vicēsimus* auß **vicent-tumu-s, *vicens-tumu-s* (wäre hier, wie in *deci-mu-s,* nur *mo* an getreten, so würde die form **viginti-mu-s* lauten); *versus, vorsus* für **vers-tus, *vors-tus* auß **vert-tus, *vort-tus (vert-ere)* u. s. f. Vgl. über dises lautgesetz Corssen, krit. Beitr. 418 flg.

c. Anänlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden.

Bekantlich gehen tönende momentane consonanten vor stummen consonanten in stumme über, z. b. *ac-tus* für **ag-tus,* vgl. *ag-o; scrip-tus, scrip-si* für **scrib-tus, *scrib-si,* vgl. *scrib-o* u. s. f.; in *vec-tus* neben *veh-o,* urspr. *vagh-āmi* ist wol vertretung von urspr. *gh* durch lat. *g* vorauß zu setzen: urspr. *vagh-tas,* lat. **veg-to-s, vec-tu-s.* Dagegen steht neben *sec-are, seg-mentum,* neben *salic-em, salig-nus* u. s. f.; die tönenden laute *m, n* wandelten hier *c* in das tönende *g.*

Labiale momentane consonanten gehen vor *n* in den labialen nasal über; *som-nus, Sam-nium* für **sop-nus* (vgl. *sop-ire), *Sab-nium* (vgl. *Sab-ini, Sab-elli).*

Die ältere sprache zeigt noch *s* vor nasalen auß *t* erweicht, wie *res-mu-s (rēmus)* auß **ret-mu-s (ἐρετ-μός); pes-na (penna)* auß **pet-na* (w. *pet* fliegen, s. oben unter a).

Vereinzelt ist *quadra-ginta* neben *quatri-duo; t* ist vor dem tönenden *r* zu *d* gewandelt.

Auß urspr. *tr* ist im lat. durch die aspirierende kraft des *r* (s. o. beim altbaktr. und griech.) bisweilen **thr, *dhr, br* geworden (über *b* als vertreter von *dh* s. o. §. 153, 2), z. b. *consobrinus* (geschwisterkind) für **-sosbrinus (s* vor *b* schwindet nach der regel, s. o.) und diß für **sosdhrinus, *sos-thrinus, *sostrinus* auß **sostor-īnu-s,* st. **sostor-,* gewönlich **sosor-, soror-* (schwester); *salūbris* auß **salus-bris* und diß für **salus-dhris, *salus-thris, *salus-tris, *salut-tris (salus, salut-is).* Vgl. Ebel, Zeitschr. XIV, 78;

Kuhn, eben das. XIV, 222 u. XV, 238. Dagegen Corssen, krit. Nachtr. s. 186 flg. §. 157.

d. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie findet vor allem bei *t* statt, welches nach nasalen und liquiden (also nach consonantischen dauerlauten) gerne in die spirans *s* über geht; die selbe neigung zeigt es nach gutturalen (nach *c*), lezteres findet sich auch im altind. (s. oben §. 123, 2, anm. 2); z. b. *man-sum* für **man-tu-m (man-eo)*; in dem wegen des *eu* (s. o. §. 50) so wichtigen *Leucesie* (voc.; beiname des Jupiter) für **leucetie* auß **leucentie*, vgl. *Leucetios*, *Loucetios* für **leucent-ios*, **loucentios*, weiterbildung von **leucent-*, **loucent-*, part. praes. act. zu **leuc-o*, **louc-o*, gdf. *rauk-ami*, w. *luc*, urspr. *ruk* (Corssen, krit. Beitr. 471), ist eben so nach dem urspr. *n*, das dann schwand, *t* zu *s* geworden; *pul-su-s* für **pul-tu-s (pel-lo, pe-pul-i)*, *spar-sus* für **spar(g)-tu-s (sparg-o)* u. s. f.; darneben aber findet sich *ten-tu-s* (und *ten-su-s)*, *sepul-tu-s (sepel-io)*, *tor-tu-s* für **tor(c)-tu-s (torqu-eo)* u. s. f.; *mac-simu-s* steht so für **mag-timu-s (mag-nus;* vgl. *op-timu-s)*; *fixus*, d. i. *fic-su-s*, für **fig-tu-s (fig-o)*; *noxa*, d. i. *noc-sa*, für **noc-ta (noc-eo)* u. s. f. neben *ac-tu-s (ag-o)*, *fic-tu-s* (w. *fig* in *fi-n-go)* und ser vilen anderen mit erhaltenem *t*.

In der regel geht *t* nicht nach *n* in *s* über, wenn *nt* zu einem und dem selben wortbildungselemente gehört, z. b. *feru-nt*, *fere-nt-em* u. s. f. (doch vgl. das eben besprochene **Leucesios* für **Leucentios)*.

Vereinzelt ist *lap-sus* für **lap-tu-s*, **lab-tu-s*, vgl. *lab-i*, neben *scrip-tu-s (scrib-ere)*, vgl. Corssen, krit. Beitr. 420 flg. (Ebel, Zeitschr. XIV, 245 flg., nimt hier einschub von *s* an: **lap-stus*, **man-stum* u. s. f., dem sich *t* assimilierte).

Anm. *mend-ax* gehört nach den darlegungen von Schuchardt, vocalismus des vulgärlateins, Lpz. 1866, doch wol zu *ment-iri;* vgl. jedoch darüber Aufrecht in Zeitschr. IX, 232; Corssen, krit. Beitr. 117 flg.

e. Wandlung von *s* zu *r* zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und

§. 157. nach vocalen auch im außlaute (der vor ligenden sprache). Die tönenden laute wandeln hier das stumme *s* in das tönende *r*. Der gleiche vorgang findet sich z. b. auch im deutschen (z. b. *war, wären* für *was, wäsen,* w. *was,* vgl. *ge-wes-en* u. dgl.) und im altind. So z. b. *generis* (genus) auß altlat. **genes-os; majores* auß *majoses; erat* auß **esat,* w. *es* u. s. f.; *veter-nus* auß **vetes-nus (vetus, veter-is); car-men* auß **cas-men,* vgl. altlat. *Cas-mena,* w. *cas; diur-nus, ho-dier-nus,* von einem sonst verlorenen st. **dios,* **dies* = urspr. *divas* (in *dies, dici* ist das auß lautende *s* des stammes geschwunden) u. s. f.; *arbor* für älteres *arbos; amor* auß **amos, *amo-se* u. s. f. Im außlaute ist dises *r* für *s* wol durch die analogie der anderen formen *(arbor-is, amar-is* u. s. f.) bedingt. Zwischen vocalen ist nur selten *s* gebliben, z. b. *nasus,* vgl. ai. *nas,* slaw. *nosŭ* u. s. f., *miser, vasa, posui;* in der regel bleibt nur *s* für *ss,* wie z. b. *casus* für *cassus* auß **cad-tu-s* u. dergl. (s. oben b).

f. Schwund von consonanten zwischen vocalen. Auch hier ligt eine art assimilation vor, indem tönende consonanten dadurch den umgebenden vocalen gleich werden und in inen auf giengen, daß von inen nur der sie begleitende stimton blib, nicht tönende aber durch den einfluß der vocale erst zu tönenden wurden. In den romanischen sprachen ist diser vorgang ser häufig (z. b. *ducatus,* ital. *ducato,* span. *ducado,* franz. *duché).* Der häufigste fall ist der schwund von *j* und *v,* wie *moneo, monēs* auß **monejo, *monejis,* gdf. *mānajāmi, mānajasi; amasti* auß **amaisti, amavisti; fluont, fluunt* auß *flovont* u. s. f. Außnamsweise ist *s* zwischen vocalen geschwunden (Corssen, krit. Beitr. 464 flg.), so z. b. in *vēr* (frühling) für **veser,* vgl. gr. ἔαρ für **ϝεσαρ,* lit. *vasarà* (sommer), ai. *vas-antá-s* (frühling), ablg. *ves-na; vīs, vim* neben *vires, virium,* st. *visi-, viri-;* wol unter einfluß der analogie ward auß urspr. **divas-* ein *diēs, diēi* neben *ho-dier-nus* auß **dives-no-s;* auß urspr. u. ai. *nabhas-* ein *nūbēs,* gen. *nūbi-s; sēdēs, sēdi-s* auß urspr. u. ai. *sadas-,* vgl. gr. ἕδος, und andere änliche. Sicher ist ferner schwund von urspr. *bh,* lat. *f, b* ein getreten in *ama-vi* für **ama-fui* u. änl.; im dat. pl., z. b. *equīs,* gdf. *akva-bhja(m)s* (s. o. §. 153, 3). Über den zweifel-

haften schwund von *c* zwischen vocalen vgl. §. 53, 2; §. 157, a am schluße; über den schwund von *h* vgl. §. 153, 1. §. 157.

g. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. Bekant ist die wandlung von *m* in *mp* zur vermittelung des *m* mit folgendem *s, t,* welche sich in den besten manuscripten (so z. b. im Mediceus des Vergilius) findet, z. b. *hiem-p-s, sum-p-si, sum-p-tus* u. s. f. Vor dem *s, t* bekam das *m* einen hörbaren abschluß, d. h. es ward zu *mp.*

2. Dissimilation.

t, d wandeln sich vor folgendem *t* in *s* (wie im altbaktr., griech., slawodeutschen), z. b. *eques-ter, pedes-ter* für **equet-ter, *pedet-ter,* vgl. *equit-is, pedit-is; es-t, es-tis* für **ed-t, *ed-tis,* vgl. *ed-o; claus-trum* für **claud-trum,* vgl. *claudo;* st. *potēs-tāti- (potestas)* für **potens-tāti-* auß **potent-tāti-,* st. *potent- (potens)* mit suffix *tāti* u. a.

Ebenfals durch das streben nach dissimilation bedingt ist der wechsel von *-ali-s* mit *-ari-s;* lezteres steht dann, wenn der wortstamm, an welchen diß secundäre suffix an tritt, ein *l* enthält, z. b. *mor-tali-s,* aber *vulg-ari-s, popul-ari-s, epul-ari-s.*

In der abneigung gegen gleiche laute in unmittelbarer aufeinanderfolge bedingt ist auch die zusammenziehung zweier gleicher oder änlicher durch einen vocal getrenter consonanten in einen nach verflüchtigung des zwischen inen stehenden vocals (vgl. das griech. §. 148, 2, das altbaktr. §. 139, 3; eine änliche erscheinung im mittelhochdeutschen habe ich besprochen in Kuhns Zeitschr. X, 160); so steht *consuētūdo* für **consuēti-tūdo (consuētu-s),* st. *aestāti-* für **aestitāti- (aestu-s),* st. *nūtrīc-* für **nūtrītrīc- (nutrī-re), stipendium* für **stipi-pendium (stips, stipis), venēficus* für **venēni-ficus (venēnu-m)* u. a. (Leo Meyer, vgl. Gr. I, 281).

Anlaut. §. 158.

Mer als in den verwanten sprachen, in welchen consonantenschwund im wortanlaute nur vereinzelt auf zu treten pflegt, sind im lateinischen an lautende consonanten der verflüchtigung auß gesezt. Oft fält von zwei an lautenden consonanten der erstere

§. 158. hinweg, doch findet sich sogar der schwund eines einzelnen consonanten vor folgendem vocale *(c* vor *u)*.

So lautet mit *sn, sm, sr* kein lat. wort an; wo dise gruppen ursprünglich im anlaute stunden, da verlieren sie das *s* und nur der zweite laut bleibt, z. b. *nix, nivis* auß **snig-s, *snigv-is* (s. oben §. 152, 1), vgl. ab. w. *çniž* (schneien), ablg. *sněgŭ* (schnee), lit. *snìg-ti* (schneien), *sněg-as* (schnee), got. *snaiv-s* (schnee); *nurus* (schwigertochter) auß **snurus,* vgl. ahd. *snur,* ai. *snušā́;* *me-mor* (eingedenk) auß **sme-mor* (vgl. *spo-pon-di, ste-ti* für **ste-sti* u. a.) und diß auß **sme-smor*, w. ai. u. urspr. *smar* (gedenken; über w. *flu* = urspr. *sru* s. §. 151, 3, anm.).

Eben so wenig finden sich im lat. die anlaute *vr, vl,* z. b. *laqueus* (strick), vgl. got. *vruggō* (schlinge), **vriggan* (ringen, drehen); *lacer* (zerrißen), vgl. *ῥάκος* (fetzen), äol. *βράκος*, d. i. *ϝράκος*, ai. w. *vraçk*, d. i. *vrak* (zerreißen); *radix* (wurzel), vgl. *ῥίζα*, lesb. *βρίσδα*, d. i. *ϝρίζα*, **ϝριδja*, got. *vaúrts* (wurzel), althchd. *wurza, wurzala,* gdf. der w. also *vrad* u. a.

Vor *f* ist *s* geschwunden in *fallere* (trügen, täuschen) neben *σφάλλειν*, *fungus* (schwamm) neben *σφόγγος*, *funda* (schleuder) neben *σφενδόνη*, *fides* (saite) neben *σφίδη;* über den mutmaßlichen schwund von *s* vor *p* s. Corssen, krit. Beitr. 457.

Mer vereinzelt sind dagegen fälle wie *teg-o* (ich decke) für **steg-o,* vgl. *i-steg-a* für **in-steg-a* (decke), gr. *στέγ-ω*, *στέγ-η* neben *τέγ-η*, lit. *stógas* (dach), im deutschen felt ebenfals das *s,* vgl. *deck-en, dach; tundo* (ich stoße), w. *tud,* neben got. *stauta,* w. *stut,* aber ai. w. *tud; taurus* (stier), *ταῦρος*, ablg. *turŭ,* aber got. *stiur,* ai. *sthūra-s; cav-ere* (sich hüten) neben got. *us-skav-jan* (wachsam sein), w. urspr. *skav* u. a. dergl. neben den häufigen anlauten *st, sc.* Dagegen blib um gekert von *sc* nur das *s* in *sirpeus* (von binßen), *sirpea, sirpiculus, -la* (binßenkorb), *sirpare* (flechten, binden) neben *scirpus* (binße), *scirpeus, scirpea* u. s. f., vgl. althchd. *scilaf, sciluf,* neuhchd. *schilf* und villeicht in einigen anderen (Corssen, krit. Beitr. 31 flg.). Auch in *lā-tum* für **tlātum,* vgl. w. *tol* (tollo), ist das an lautende *t* geschwunden. *p* vor *l* ist warscheinlich geschwunden in *lien* (milz) neben ai. *plihán-, plīhán, σπλήν;* villeicht in *lanx, lanc-is* (schüßel) neben *πλάξ*,

πλακ-ός (fläche, platte), althchd. *flah;* ob *lac-tus* (froh) für **plai-to-s* §. 158. steht und zu w. ai. *pri* (lieben, erheitern) gehört, *lav* in *-lavere, lavare* (waschen) für **plav* steht, und hier eine causativbildung der w. *plu* vor ligt, kann zweifelhaft erscheinen *(lav* gehört wol mit *luo* zusammen und nicht zu w. *plu).* Über den mir noch nicht völlig zweifellosen abfall von *c* vor *l* vgl. Corssen, krit. Beitr. s. 2 flg. u. krit. Nachtr. s. 35 flg. Überhaupt ist auf disem gebiete noch viles zweifelhaft und unsicher, weshalb wir uns auf wenige beispile beschränken.

Bekant ist, daß man erst in historischer zeit den anlaut *gn* in *n* vereinfachte, wie z. b. in *nō-sco, nō-tus, nō-men* auß älterem *gnō-sco,* vgl. *co-gnō-sco, gnō-tus, gnō-men,* vgl. *co-gnōmen; narrare* auß älterem *gnā-rigare,* von dem einzigen mit vollem anlaute erhaltenen worte *gnā-rus* gebildet, das mit *gno-sco* gleicher wurzel ist, urspr. *gna* auß *gan* (nosse; vgl. γι-γνώ-σκω, ai. *ǵña,* deutsch *kan* und *kna* u. s. f.); *nā-tus* für älteres *gnā-tus,* erhalten in *co-gnātus,* w. *gna* auß *gan* (gignere), vgl. *gen-us.* Das selbe lautgesetz der vereinfachung an lautender gutturalis mit *n* zu *n* findet sich im englischen; man schreibt bekantlich im jetzigen englisch noch den alten anlaut *gn, kn* in wörtern wie *gnat, gnaw, knowledge* u. s. f., spricht aber *g* und *k* nicht mer auß. Vgl. das schwinden der gutturale vor nasalen im inlaute (§. 157, 1, a).

Gleichfals erst im späteren verlaufe der sprache schwand *st* vor *l* (Corssen, krit. Beitr. 461, vgl. auch 149) in st. *stleiti-, sleiti-, leiti-, līti- (lis* streit), das man zu althchd. *strīt,* neuhd. *streit* stelt (im stammaußlaute stimt diß freilich nicht zum lat. worte), in inschriften ligt *slis* vor, *stl* gieng also durch *sl* in *l* über; *stlātu-s, lātu-s* (breit), das auf w. urspr. *star (ster-no, strā-tus,* στορ-έννυμι u. s. f.) zurück gefürt wird (also urspr. 'auß gebreitet' bedeutete); *stlocu-s, locu-s* (ort), das man zur w. ai. *sthal,* weiterbildung von *stha,* urspr. *sta* (stehen) stelt u. a., deren abstammung meist nicht gehörig klar ist.

Wie *suavis* für **suadvis* (§. 157, 1, a), so steht *viginti* für **dviginti,* vgl. *duo,* ai. *dva;* der wegfall des *d* findet sich jedoch hier auch im griech. *(εἴκοσι),* keltischen (air. *fiche, fichet,* d. i.

§. 158. *viginti)* und arischen (ai. *vīçáti,* ab. *vīçaiti),* stamt also auß uralter zeit. Hätte in späterer zeit noch **dviginti* bestanden, so wäre **biginti* darauß geworden, wie *bis* auß **dvis, bellum* auß *duellum, bonus* auß *duonus (duonoro,* tit. Scip. Barb. f.); hier ist durch gegenseitige anänlichung *b* auß *d* und *v* geworden, indem *d* sich der qualität nach dem *v* assimilierte (labiale qualität an nam) und *v* dem *d* der quantität nach gleich ward, d. h. in einen momentanen tönenden laut über gieng.

Vor *j* ist *d* geschwunden in *Jovis* u. s. f. für **Djovis,* vgl. altlat. *Diove* (Jovi) und osk. Diúveí (Mommsen, unterital. Diall. s. 255), ai. *djāu-s* (himmel), gr. *Ζεύς* = **δjεν-ς* u. s. f., w. *dju* (= *div* leuchten). Der selbe schwund zeigt sich in dem von der selben w. gebildeten *Juno* für **Diou-no* (Corssen, krit. Nachtr. s. 142).

Selbst der beliebte anlaut *qv* scheint zu *v* vereinfacht in *vermis* (vgl. deutsch *wurm)* für **qvermis,* gdf. *karmi-s,* ai. *krmi-s,* lit. *kirm-elĕ* (wurm; vgl. jedoch G. Curtius, gr. Etym.[2] s. 485 flg.); eben so scheint *v* für *gv* zu stehen in w. *ven* (venire) = **gven* für **ge-n* (§. 157, 1), weiterbildung durch *n* von w. *ga* (gehen).

Ser spät trat ein der abfall von *c* vor *u* in mereren formen des interrogativpronomens, z. b. in *u-bi* für **cu-bi* oder **qvo-bi,* erhalten in der zusammensetzung *ali-cubi,* vgl. umbr. *pufe* mit *p* = lat. *c; u-ndc* für **cu-ndc* erhalten in *ali-cunde; u-ter* für **cu-ter* (comparativform von st. *cu-* = *quo-),* vgl. osk. pútúrús-pid (d. i. utrique) mit *p* = lat. *c,* gr. *πότερος,* älter ion. *κότερος,* ai. u. gdf. *ka-tarás.*

§. 159. **Außlaut.**

Im vor ligenden stande der sprache duldet das lateinische nicht nur die einfachen consonanten fast sämtlich im außlaute, sondern auch consonantengruppen von zwei ja drei consonanten, nämlich nasal oder liquida + muta; muta, *r, l, m, n* + *s; s* + *t,* z. b. *ferunt, hunc, volt, fert; scrobs, ars* für **art-s* und so in allen änlichen fällen (aber *vir, quatuor* für **virs, *quatuors* auß **viro-s, *quatuore-s), fers* (auß **feris), puls* für **pult-s* (aber *vis* für **vil-s,* gdf. *var-si* 'du wilst', vgl. §. 293, I, a, *sal* für

**sal-s* mit schwund des *s*), *hiems (hiemps)*, *ferens* für **ferent-s* §. 159. und so in änlichen fällen (aber *novōs, novās* für **novons, *novans);* die verbindungen *rs, ls, ns* werden also dann ertragen, wenn sie für *rts, lts, nts* stehen, d. h. wenn *s* eigentlich = *ss* ist; *est;* nasal oder liquida + muta + *s*, z. b. *hiemps, urbs, arx*, d. i. *arcs, falx*, d. i. *falcs;* ja es sind dise nun auß lautenden consonanten zum bei weitem grösten teile erst durch verflüchtigung von vocalen in den außlaut gekommen oder vocallos zusammen gedrängt worden. Doch wird niemals im außlaute geduldet verdoppelter consonant, z. b. *os, fel*, nicht **oss, *fell*, vgl. *oss-is, fell-is;* ferner wird nicht ertragen die verbindung zweier momentanen laute, z. b. *lac* für **lact*, vgl. *lact-is*, und *rd: cor* für **cord*, vgl. *cord-is;* wo dise verbindungen im außlaute stehen solten, wird der lezte consonant ab geworfen.

Erst mit feststellung der lat. schriftsprache der classischen zeit gewann der außlaut ein festeres wesen. Die ältere, volkstümliche, archaische sprache zeigt in der schreibung eine große gleichgiltigkeit gegen auß lautende consonanten. Gerade die für die wortbildung wichtigsten consonantischen außlaute *s, m, t* werden hier bald in der schrift auß gedrükt, bald nicht, änlich wie diß auch im umbrischen statt findet. Diß beweist, daß in der älteren zeit (beim nicht gebildeten teile der Römer sicherlich auch später) die auß lautenden consonanten ser schwach zu gehöre gebracht wurden, etwa so, wie in manchen romanischen sprachen (z. b. das *d* im spanischen, *t, nt* u. a. im französchen). Die correcte schreibung fürte hier nach griech. vorbilde eine feste regel ein; der consonant ward nun entweder stäts geschriben (die regel) oder stäts ab geworfen (der seltnere fall). Wenige beispile jener schwankenden behandlung des außlautes auch in der schrift sind bis in die classische zeit gebliben.

Betrachten wir die für die grammatik wichtigsten außlautsconsonanten urspr. *s, m, t* im einzelnen.

s findet sich auf den ältesten inschriften nicht geschriben in fällen wie *Tetio, Furio*, n. sg. für *Tetio-s, Furio-s; Corneli, Clodi* u. a. für *Cornelis, Clodis* = *Cornelios, Clodios* (Ritschl, progr. zum XII. März 1861). Doch ist in der ältesten sprache

§. 159. der schwund des auß lautenden *s* meist auf den n. sg. beschränkt. Es ist bekant, daß noch in späterer zeit die dichter das auß lautende *s* vor folgendem consonantischen anlaute nicht zu rechnen brauchten und daß die schwache außsprache des auß lautenden *s* vor consonanten auch außerdem bezeugt ist. Die schriftsprache entschid sich in den meisten fällen für die beibehaltung des *s*. In die schriftsprache gedrungen ist jedoch das schwanken zwischen bewarung und wegfall des auß lautenden *s* in der 2. pers. sg. des medium, wie *amabaris* und *amabare;* ferner in *magis* und *mage, potis* und *pote,* wobei sich zugleich *i* in *e* trübte.

Der wegfall des *s* ward in der schriftsprache zur regel gemacht z. b. im n. pl. msc. der *o*-stämme, welche in der älteren sprache noch das ursprüngliche *s* hier und da zeigen, z. b. *heis, magistreis* u. a. neben *hei, magistrei;* leztere form, als *hi, magistri,* ward nun die außschließlich fest gehaltene. Das selbe fand statt im gen. sg. fem. der *a*-stämme, z. b. *suaes, dimidiaes,* später findet sich nur *ae* u. a.

Durch verflüchtigung des vocals der lezten silbe schwand *s* nach *r* in fällen wie *puer, vir, quatuor, acer* (mit dem hilfsvocale vor *r)* für **pueros, *viros, *quatuores* (vgl. *τέσσαρες), acris;* seltener fand das selbe nach *l* statt, wie z. b. *vigil* für **vigils, vigilis.*

m, im außlaute ebenfals nur schwach hörbar, wird in älteren sprachdenkmalen häufig durch die schrift nicht auß gedrükt, z. b. *oino, viro, duonoro* (tit. Scip.) neben *pocolom, sacrom* u. a. Im volksmunde blib dise schwache außsprache des auß lautenden *m,* wie spätere inschriften beweisen; die schriftsprache hielt jedoch an der schreibung des selben durch greifend fest. Eine wirkung der schwachen außsprache des auß lautenden *m* ist darin zu erkennen, daß es im verse vor vocalen nicht gerechnet wird.

Auch das auß lautende *n* scheint nur schwach gehört worden zu sein, vgl. *aliŏqui* neben *alioquin* und dergl. (vgl. jedoch Corssen, krit. Beitr. 272).

Ursprünglich auß lautendes *t* hatte im älteren latein einen schwachen laut, wie ein kaum hörbares *d;* daher findet es sich häufig nicht geschriben, z. b. *patre* (t. Sc. Barb.) neben *Gnaivod*

u. a. Im latein der classischen periode wird *d* für urspr. *t* teils in der schrift fest gehalten, so z. b. im neutrum der pronominalen declination, wie *quo-d* = urspr. *ka-t, id* = urspr. *i-t* u. s. f. (seltener ist hier die schreibung mit *t),* teils völlig ab geworfen, so im abl. sg., wo *d* = urspr. *t* nur in dem archaischen latein erhalten ist, im classischen aber nicht geschriben wird, z. b. *equō-d, equō* = urspr. *akvā-t,* ai. *áçvā-t;* in der endung *-to* des imperativs ist ebenfals *t* geschwunden, z. b. urspr. *as-tāt,* osk. *es-tūd,* lat. *esto* auß **es-tōd.* Ist *t* nicht ursprünglich auß lautend, sondern erst durch vocalschwund in den außlaut gekommen, so bleibt es im classischen latein, wärend die archaische latinität auch dises *t* nicht schonte, z. b. *īt,* gdf. **ei-ti,* urspr. *ai-ti; vehit(i), vehunt(i), *vehonti,* urspr. *vaghati, vaghanti* u. a., aber archaisch *dede* = *dedet, dedit,* ja sogar *dedro* für *dedront, dederunt.* §. 159.

Also auch *nt* ward in älterer zeit und in der gewönlichen sprache kaum hörbar gesprochen; dise außsprache gab anlaß zu den doppelformen der späteren fest gesezten schreibung für die 3. pl. perf., wie *fecerunt* (mit erhaltenem vollen außlaute) und *fecere* (mit geschwundenem *nt* und geschwächtem vocale).

Noch stärker als im altlat. und in der lat. sprache der ungebildeten war das verschlucken der auß lautenden consonanten im umbr., s. unten. Das osk. dagegen zeigt dise erscheinung nicht, warscheinlich deshalb, weil zu der zeit, auß welcher die auf uns gekommenen osk. inschriften stammen, eine algemein giltige schriftsprache bei allen samnitischen stämmen sich bereits gebildet hatte, worauf außer vilem anderen auch die übereinstimmung in der schreibung der osk. inschriften verschidener gegenden hin weist, so daß man hier nicht mer schrib, wie man gerade sprach, sondern nach einer herkömlichen, fest gesezten art und weise.

Einiges über die consonanten des umbrischen. §. 160.

Der consonantismus des umbr. entspricht im algemeinen dem des lat. Die altumbr. schrift sondert nicht *g* von *c, d* von *t;* die neuumbr. schrift gebraucht *c, q, g* in übereinstimmung mit dem lat., z. b. *cabriner,* lat. *caprini* (gen. sg.), altumbr. kapres

§. 160. (capri); neuumbr. *pequo* = lat. *pequa,* gewönlich *pecua; ager,* n. sg., *agre* = **agrer,* **agres,* **agreis,* gen. sg., vgl. lat. *ager,* gr. *ἀγρός* u. s. f.; altumbr. tuf, neuumbr. *duf,* acc. pl., vgl. lat. *duo,* gr. *δύο,* ai. *dvāu* u. s. f. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die frühere sprache, eben so wie die spätere und wie die indogerm. sprachen überhaupt, *g* und *d* als von *k* und *t* unterschidene laute beseßen habe, nur die schreibung war eine ungenaue, indem sie den unterschid diser laute unbezeichnet ließ. Wie in altlat. schreibweise, so wird auch in den alt- und neuumbr. schriftdenkmalen verdoppelung von consonanten nicht auß gedrükt.

Dem lat. *qv* = urspr. *k* steht bisweilen umbr. *p* (im pron. urspr. *ka, ki,* lat. *quo, qui,* umbr. *pu, pi* und in zalworten) zur seite. *k* wird vor *e* und *i* und in verschmelzung mit folgendem *j* zu einem laute, der in altumbr. und neuumbr. schrift sein besonderes zeichen hat und aller warscheinlichkeit nach der palatale tonlose spirant war, weshalb man in durch *ç* umschreibt (vgl. §. 58).

d ist inlautend und auß lautend der wandlung in einen laut unterworfen, der altumbr. durch ein besonderes zeichen (vgl. §. 58), neuumbr. durch *rs* auß gedrükt wird, welcher demnach höchst warscheinlich ein tönender *ž*-änlich zischender und dabei vibrierender laut gewesen ist (also phonetisch dem böhm. *ř,* poln. *rz* gleich oder doch ser nahe stehend), den man bei der umschreibung des altumbr. mit ṛ bezeichnet.

f hat die selbe geltung, wie im lat., gilt aber auch im inlaute (wo es im lat. in der regel durch *b* ersezt wird).

h hat weiteren umfang als im lat., da es vor *t* für die (nach dem lat.) zu erwartende gutturale und labiale tenuis ein tritt (über *h* als denungszeichen s. oben §. 60).

Altumbr. z scheint graphische bezeichnung von *ts* zu sein; neuumbr. ist das *t* geschwunden und nur *s* gebliben.

Im außlaute werden die meisten consonanten, so vor allem *m, s (r), t, f* bald geschriben, bald nicht, was auf eine schwache außsprache der selben hin weist und zugleich ein zeugnis dafür ist, daß es die Umbrer zu einer correcten, fest gesezten schriftsprache nicht gebracht haben. Änlich verhält es sich bekantlich mit der schreibung des archaischen lateins.

Zu den ursprünglichen momentanen lauten. §. 161.

p = lat. *qu*, z. b. pis, *pis* = lat. *quis*, urspr. *ki-s*; putrēspe = lat. *(c)utriusque*; *petur-pursus* = lat. *quadru-pedibus* u. a.

b steht eben so = lat. **gv*, *v* in w. ben, *ben* = lat. **gven*, *ven* (venire) auß *ga-n* (§. 158).

ç = *k* vor *i*, *e*, z. b. *curnaco*, acc. sg., aber *curnaçe*, abl. von **curnacs* (cornix); *deçen-duf* = lat. **decemduo* (duodecim); façia = lat. *faciat*; *paçe* = lat. *pace*; *ç* = *kj*, z. b. tribriçu = lat. **triplicio* (triplicatio), n. sg. eines mittels *-ion-* gebildeten abstractums von tribrik- = *triplec-* (triplex); es findet sich neben *ç* auch die schreibung *çi*, d. i. *çj*, z. b. purtinçus, *purdinçus*, *purdinçust* und *purdinçiust*.

Anm. In der neuumbr. schrift ist nicht selten *s* für *ç* geschriben, was offenbar nur in der flüchtigkeit des schreibers seinen grund hat, der den beistrich am *s* hinweg ließ, durch welchen sich *ç* von *s* unterscheidet.

Für *ts* tritt altumbr. z, neuumbr. *s* ein, z. b. pihaz, *pihos* = **piats*, lat. *piatus*; taçez, *taçes* = lat. *tacitus*; *termnas* = lat. *terminatus*. Vgl. lat. *damnas* auß **damnats* = *damnatus* u. änl.

nt wird neuumbr. zu *nd*, z. b. anter, neuumbr. *ander* = lat. *inter* (geschwächt auß **anter*).

p geht vor *r* gerne in *b* über, z. b. kabru neben kapru (caprum), *cabriner* (caprini).

d geht zwischen vocalen und auß lautend nach vocalen in den oben beschribenen laut über, den wir im altumbr. durch ṛ wider geben, neuumbr. wird er mittels *rs* auß gedrükt, z. b. *dupursus* (bipedibus); *purs-* = *ποδ-*; aṛ = lat. *ad*, z. b. asam-aṛ = lat. *aram ad* (ad aram); aṛveitu = lat. *advehito*; peṛe, piṛi, *perse*, *pirsi*, *persi*, *persei* = lat. *quid* mit an gehängtem *ī*; teṛa, *dersa*, *dirsa* = **didat* (det), redupl. praes. zu w. *da* (dare). In ṛeṛe = lat. *dedet*, *dedit* (3. sg. perf.) und ṛunum = lat. *donum* von der selben w. *da* (beide formen in einer und der selben inschrift) ist ṛ = *d* sogar im anlaute ein getreten, was villeicht nur dialectisch war. Im vor ligenden beispile kann assimilation von *deṛ zu ṛeṛ die veranlaßung zu diser auffälligen wandlung

§. 161. gegeben haben; indes vgl. lat. *lingua* für *dingua* mit der änlichen wandlung von *d* in *l*.

nd (aber nicht das auß älterem *nt* entstandene) geht durch assimilation des *d* an das *n* in *nn* über, wofür die schrift, in welcher consonantenverdoppelung überhaupt nicht bezeichnet wird, nur *n* hat, z. b. *pihanēr* = **pihandēr,* lat. *piandi* (gen. sg.); *panu-pei* = **pandu-pei,* lat. *quando-que.*

f z. b. in frater, *frater,* w. *fer* u. a., wie im lat.; inlautend z. b. in tefe, *tefe* = lat. *tibi, tibei,* ai. *túbhjam;* ife, *ife* = lat. *ibi, ibei* u. a.

h wie im lat., z. b. w. hab, *hab* = lat. w. *hab;* *mehe* = lat. *mihi* u. a.

h vor *t* entsteht auß *c, p,* rehte = lat. *recte;* subahtu für **subac-tu* auß **sub-ag-tu* = lat. *subigito;* scrēhto, *scrēhto* = lat. *scrīptum* u. a.

§. 162. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j wird, wie im lat., in der schrift durch *i* gegeben, z. b. Iuve, *Iuve* = lat. *Jovi* auß **Djovi, Jupater* (voc.) = **dju-pater, *djou-pater, *djeu-pater* = lat. *Juppiter;* nach consonanten ist wol, wie im lat., *j* zu *i* geworden, z. b. tertiu, *tertio,* tertiam = lat. *tertium, tertiam* u. dergl.

s ist im wortstamme meist erhalten, z. b. asa, *asa* = altlat. *asa,* class. lat. *ara;* aber eru, *erom* = **esum, *esom,* infinitiv der w. *es* (esse). Auß lautend nach vocalen gilt als regel, daß im altumbr. *s* bleibt, im neuumbr. aber das *s* zu *r* wird, z. b. tutas Ijuvinas, *totar Ijovinar* = altlat. **tōtās Iguvinās* (*totae Iguvinae), gen. sg.; eben so im n. pl. und sonst. Dagegen bleibt im dat. abl. pl. auch neuumbr. *s,* z. b. *aveis* (avibus), *dupursus* (bipedibus) u. a., wärend im passiv schon altumbr. das auß lautende *s* zu *r* geworden ist, z. b. emantur = lat. *emantur,* wie im altlat., osk. und altir.

Für *v* hat die altumbr. schrift einen eigenen vom zeichen für den vocal *u* verschidenen buchstaben. Umbr. *v* = lat. *v,* z. b. avef, lat. *aves;* kvestur, lat. *quaestor* u. a. Auß *u* vor vocalen wird oft *uv,* z. b. tuves (für **duves)* = lat. *duobus;*

neuumbr. fält diß *v* meist wider auß, z. b. *duīr* = *duobus* (oder §. 162.
vilmer *duvēs, tuvēs, duīs sind = einem nicht vor kommenden lat. **duis*, dat. pl.). Vgl. altlat. *flovont, sovos* mit class. lat. *fluunt, suus.*

Wie im lat., so fält auch im umbr. das nominativ-*s* da hinweg, wo es nach außfall des vorher gehenden vocals nach *r* und *l* zu stehen kam, z. b. *ager* auß **ager-s, *agros; catel* (catulus) auß **catels, *catlos.* Vgl. lat. *ager, vigil* auß **agers, *vigils, *agros, vigilis.*

Einiges über die consonanten des oskischen. §. 163.

Die osk. consonanten entsprechen wesentlich den umbr., denen sie noch näher stehen, als den lat., von welchen sie übrigens ebenfals nur wenig ab weichen. Die osk. schrift, eine fest gesezte schreibung überall zeigend und als die einer schrift- und litteratursprache sich vor der altlat. und umbr. auß zeichnend, drükt die consonantenverdoppelung inlautend und auß lautend durch die schrift auß und scheidet *d* und *g* von *t* und *k;* die altosk. schrift trent auch *v* von *u.*

p ist auch im osk. = lat. *qu* im pronomen und zalwort, wie in den anderen bekanten italischen sprachen, dem lat. gegenüber.

Die consonanten sind weniger lautgesetzen unterworfen als im umbr. und lat.; *s* wird außer im passiv nicht zu *r; d* nicht zu *r* wie im umbr., oder zu *l* wie im lat.; mit *f* und *h* verhält es sich wie im umbr. Auß lautende consonanten fallen nicht hinweg, wie im umbr. und altlat. (vgl. lĭkĭtud, *licitud,* lat. *liceto;* estud, lat. *esto;* sakaraklüd, lat. **sacraculo,* abl. sg.), nur *m* kann schwinden (z. b. vĭa neben vĭam, acc. sg. = lat. *viam).*

Zu den ursprünglichen momentanen consonanten. §. 164.

Auf fallend ist *ac-um,* lat. *ag-ere; hip-ust,* lat. *hab-uerit* wegen *c, p* neben lat. *g, b.*

p = lat. *qu,* z. b. püd, *pod,* pĭd, pam = lat. *quod, quid, quam;* pütürüs-pid = lat. *utri-que; pomtis* = lat. *quinque, πομπτιος* = lat. *Quinctius,* von dem selben zalworte, eben daher stamt auch pümpaiians = lat. *Pompeianus* (echt lat. wäre wol **quinqueianus); petora* (Fest. quattuor), *petiru-, petiro-* in zusammensetzungen), vgl. lat. *quatuor,* gdf. *kat-vār-as* u. a.

§. 164. W. *ben* (venire) in kùm-ben-ed (convenit, 3. sg. perf.), kùm-ben-nieſs (conventus, gen. sg.), wie im umbr., = lat. *(g)ve-n*, auß urspr. *ga*.

t bleibt nach *ns*, z. b. *censtur* = lat. *censor* auß **cens-tor*, *censtom* = lat. *censum* auß **cens-tum* (§. 157, 1, b). *tt* geht nicht, wie im lat. (§. 157, 1, b), in *ss (s)* über, z. b. ùittiuf von w. ùit = lat. *oit*, *ūt* (ūti) neben lat. *ūsus* auß **ūt-tus*, **oit-tos*; nach *n* wird *t* in der 3. pl. der verba entweder zu *s*, z. b. *deicans*, 3. pl. conj. praes. = lat. *dīcant*; vgl. *bansae* = lat. *Bantiae*, wo *s* also deutlich = *tj* ist (vgl. *bantins* = lat. *Bantinus)*; oder *n* assimiliert sich dem *t*, das dann bleibt, z. b. *set* = lat. *sunt*. Vgl. lat. *Leucesios* = *Leucentios* (§. 157, 1, d).

d bleibt selbst zwischen vocalen, vgl. z. b. akudunniad mit lat. *Aquilonia(d)*, umbr. akeṛuniam-em, *acersoniam-e* (in Aquiloniam); dedet = *dedit* (3. sg. perf., w. *da* dare), vgl. umbr. ṛeṛe = lat. *dedit*, *dirsans* = lat. **didant*.

f bleibt inlautend, wie im umbr., z. b. mefiaí = *mediai*, gdf. *madhjāi* (hier ist also *f* = urspr. *dh)*; sifei = lat. *sibei*, *sibi*; *amprufid* = lat. *improbe*; fufans = lat. **fu-bant*, 3. pl. imperf., w. *fu*; safinim = lat. *sabinium*; puf = lat. *ubi*. Außerdem entspricht das osk. *f* dem lat. *f*, z. b. w. *fu*, w. *fac* u. a., wie im lat. Vor *t* geht *p* in *f* über, z. b. in *scriftas* = lat. *scriptae* (n. pl. fem.).

h vor *t* ist auß *c* entstanden wie im umbr., z. b. *Ohtavis* (Uhtavis, wol ùht- zu lesen) = lat. *Octavius*; ehtrad = lat. *extra*; saahtùm = lat. *sanctum*; außerdem entspricht das osk. *h* dem lat. *h*, z. b. hùrz = lat. *hortus*, *hipust* = lat. *habuerit* u. a.

§. 165. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j ist wol die geltung des *i* in worten wie diùveí, *διουϝει* = lat. *(D)iovi*; iùveis = lat. *Jovis*.

s bleibt auch inlautend zwischen vocalen unverändert, z. b. aasas, aasaí, vgl. altlat. *asas*, *asai*, später *arae*. Nur im passiv geht das ursprüngliche *s* des an gehängten reflexivpronomens in *r* über, z. b. *vincter* = lat. *vincitur*, sakarater = lat. *sacratur*.

Im inlaute zwischen vocalen nähert sich jedoch (wie im got., s. unten) *s* bisweilen dadurch dem *r*, daß es tönend wird; diß tönende *s* wird in der osk. schrift durch *ƨ* bezeichnet, z. b. im gen. pl. der weiblichen *a*-stämme auf *-azum* = lat. *-arum*, urspr. *-āsām; censazet* = **censa-sent* (censebunt) u. sonst. §. 165.

Osk. *ƨ* hatte aber offenbar noch andere geltung, nämlich, wie im altumbr., die von *ts* und ferner die von *dz;* erstere ist an zu nemen in fällen wie hûrz = *hûrt-s = lat. *hortus*, vgl. altumbr. pihaz = *piatos;* leztere in dem worte *ƨicolom, ƨiculud* (diem, die) = lat. **dieculum, *dieculo* (vgl. *diecula).*

v hält sich im altosk. wie im altlat. und altumbr. nach ú, u, z. b. súveis, suvad, lis súvad, = altlat. *sovi, sovad*, im classischen latein *sui, sua;* eîtiuvad, eîtiuvam; im neuosk. schwindet dises *v*, wie in den schwestersprachen, z. b. *eituam, eituas* (der st. eîtiuva-, *eitua-* bedeutet pecunia). Auch vor consonanten findet sich altosk. *v*, nämlich in úv (vgl. über das selbe als steigerungslaut von *u* §. 67), z. b. túvtiks, *τωϝτο*, aber neuosk. *toutad, touticom* (stamm túvta- = umbr. tuta-, *tota-* urbs).

Die assimilation von *nd* zu *nn* gilt wie im umbr., z. b. úpsannam = lat. *operandam* auß **opesandam*, vgl. *opus, oper-is* auß **opes-os*, st. *opes-*, von welchem der verbalst. úpsa-, lat. **opesa-, opera-*, gebildet ist.

Im acc. pl. ist die ursprüngliche endung *-ns* zu *-ss* assimiliert, z. b. vîass = lat. *vias* auß **vians;* eben so -úss auß *-ons*, vgl. lat. *-ōs*, gr. *-ovς* = *-ovς;* -îss auß *-ins.*

Consonanten des altirischen. §. 166.

Die übersicht der consonanten s. oben §. 69.

Wie im slawogermanischen und teilweise im lateinischen, so werden auch im altirischen die ursprünglichen aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersezt; die übrigen ursprünglichen momentanen laute bleiben (bis auf die durch die lautgesetze bedingten wandlungen) unverändert. Namentlich ist hervor zu heben, daß im altirischen das ursprüngliche *k* bleibt (es wird *c* geschriben), im gegensatze zum cymrischen, wo für ursprüngliches *k* die labiale muta *p* ein tritt.

§. 166. An lautendes *p* fält im altirischen ab, d. h. es verflüchtigte sich in früheren lebensperioden der sprache almählich zu *ph, f, h,* und lezteres schwand dann völlig (vgl. lat. *filius,* span. *hijo,* jezt gesprochen *icho;* lat. *faedus, haedus, aedus).* Das schwinden der consonanten in folge der aspiration der selben ist ein im irischen immer stärker hervor tretender zug, der zuerst das *p* ergriffen zu haben scheint.

Von den ursprünglichen spiranten sind *j* und *v,* die beide im gallischen noch vorhanden waren, verschwunden; lezteres ist nur im anlaute als *f* erhalten. *s,* das nicht selten auß gefallen ist, schwindet im laufe der zeit immer mer. Vor den stummen momentanen lauten, so wie vor *s,* fält der nasal auß. *h* ist nur graphischer zusatz älterer handschriften, wie in den gleichzeitigen lateinischen und deutschen manuscripten; die neuere sprache hat *h* in der außsprache als erweichung von *s* und *t,* welche dann in der schrift belaßen, aber durch einen punkt bezeichnet werden: *ṡ, ṫ.*

Lautgesetze verändern die ursprünglichen consonantenverhältnisse des altirischen in hohem grade. So gehen z. b. die ursprünglichen momentanen stummen consonanten zwischen vocalen (auch dann, wenn einer der selben geschwunden ist) in aspiraten und tönende laute über. In der späteren sprache sinken auch die noch bleibenden stummen momentanen laute großen teils zu tönenden herab; überhaupt werden in der späteren sprache alle consonanten zwischen vocalen erweicht, verflüchtigt. Diß mag schon früh begonnen haben, da in den alten handschriften die tönenden momentanen consonanten da oft doppelt, oder als stumme geschriben werden, wo sie noch hart lauteten. Assimilation und andere unursprüngliche lauterscheinungen haben bereits weites gebiet gewonnen. Dem altgallischen waren dise lautgesetze noch fremd.

Nahe zusammen gehörige worte werden wie ein wort behandelt, wodurch consonantischer anlaut des zweiten wortes veränderlich wird (momentane stumme nicht aspirierte consonanten werden aspiriert wenn ein vocal vorher geht oder gieng; ferner findet assimilation an vorher gehenden nasalen außlaut statt, besonders in der späteren sprache; dise erscheinung wird eclipsis genant u. a.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 167.

1. Ursprünglich *k* = air. *c* (zwischen voc. *ch*, wofür bisweilen auch wol *g* ein tritt), z. b. *cú*, gen. *con* (canis), urspr. st. *kvan-*, *kun-*; *cath* (kampf), gall. *catu-*, z. b. in *catu-riges* (kampfmächtige), vgl. altsächs. *hadu* (deutsch *h* = urspr. *k*, s. unten); *cucann* = lat. *coquina*, w. urspr. *kak* (kochen); *ech* = lat. *equos*, urspr. *akvas*; w. *sech* = lat. *seq-ui*, urspr. *sak*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *fichet*, st. *fichent-*, = lat. **vicenti*, *viginti* u. a.

2. Urspr. *t* = air. *t* (zwischen vocalen *th*, das mit *d* wechselt), z. b. *tri* = lat. *tres*, urspr. st. *tri-*; *máthir* = lat. *māter*, urspr. *mātar-s*; *tuath* (volk), vgl. gall. τοουτιους, vgl. osk. *tiutú*, umbr. *tūta*, *tōta* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk), w. *tu* (wachsen); *t* als element der 3. pers. sg. verbi (auß urspr. w. *ta*, pron. demonstr.), z. b. *berid* (fert) auß **beriti*, urspr. *bharati*; *bér-thir*, *-bér-thar* = lat. *fere-tur* auß **fere-t-u-se*, **fere-t-se* (s. unten die lere von der conjugation); *-nt* in der 3. pl. verbi, z. b. *ber-tir*, *-ber-tar* auß **ber-ntar* = lat. *feruntur* auß **ferunt-u-se*, **ferunt-se* u. a.

3. Urspr. *p* warscheinlich = air. *p*, doch weiß ich hierfür kein beispil.

An lautend fält *p* im air. ab, z. b. *athir* = lat. *pater*, urspr. st. *pa-tar-*; neuir. *iasg*, altmittelir. *iasc*, vgl. lat. *piscis*, got. *fisks*; *ib* (trank), vgl. lat. *bibo* für **pibo*, **pipo*, ai. *píbāmi*, w. *pa* (trinken); *ucht* = lat. *pectus*; ai. *il* = **pilu-s*, ahd. *vilu*, πολύ-ς, ai. *purú-s*, urspr. *paru-s*; *ro-lín* (er fülte), *lán* = lat. *plēnus*, *lia* = πλείων, w. *par*, *pra*, *pla*; *ro* = lat. *pro*, ai. *pra*; *étar* (is found), gdf. **pent-ar*, vgl. die got. w. *fanth*, d. i. *pant*, u. a. In *tee* (*té* warm), st. *tēnt-* (vgl. *téte*, d. i. **ténte* = lat. **tepentia* fem. wärme) für **tepent-* = lat. *tepent-* (n. sg. *tepens*) ist *p* auch inlautend geschwunden.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 168.

1. Urspr. *g* = air. *g*, z. b. w. *gen* (gignere) = lat. *gen*, urspr. *gan*; *gair-im* (ich rufe), *fo-gur* (ton, außsprache), w. *gar*, vgl. ai. w. *gar* (als *gṛ* verzeichnet), gr. γηρ-ύω, slaw. *gla-gol-ją*

§. 168. (ich sage); *ríg-*, altgall. *reig-* (könig) = lat. *rēg-* (rex), vgl. ai. *rāǵ-, rāǵ-an-*, got. *reik-s* u. a.

Anm. In *bó* (vacca) = lat. *bo-s* ist *b* = urspr. *g* (vgl. ai. *gāu-s*), weshalb ich das wort für fremd halte, wie im lat.

2. Urspr. *d* = air. *d*, z. b. *dá* = lat. *duo*, ai. *dvā; deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan; dét-*, d. i. **dent-* (nach den lautgesetzen des air.) = lat. *dent-*, ai. u. urspr. *dant-* (zan); *dess, des*, lat. *dex-ter*, δεξ-ιός, ai. *dákš-iṇas; dair, daur* (eiche), vgl. δρῦς, got. *triu; cride* (herz), vgl. lat. *cord-is*, καρδία, got. *haírtō* u. a.

ith-im, lat. *ed-o* (in der endung vom air. verschiden), w. ai. u. urspr. *ad*, mit *th* = *d*, wie bisweilen.

t erscheint als schreibung für *dd*, so vor allem in *ro-fitir, ro-fetar* (ich weiß) für **-fid-dir, -fed-dar*, zusammensetzung von w. *fid* = urspr., ai., lat. *vid* (sehen, wißen) mit *d* auß *da*, urspr. *dha* (tun). Stokes bringt mer beispile von *t* = *dd* bei (z. b. *atomriug* für **ad-dom-riug* me jungo u. a.).

3. Für urspr. *b* felen mir beispile.

Anm. In entlenten worten findet sich nicht selten *m* = *b*, z. b. *tám* = lat. *tabes; amprom, amprome* = lat. *improbitas; carmocol* = lat. *carbunculus*. Stokes erklärt diß *m* = *b* und ir. *b* = urspr. *v* (s. u. disem) dadurch, daß schon frühe sowol *m* als auch *b* zwischen vorhandenen oder geschwundenen vocalen wie *v* auß gesprochen ward. Vgl. *bh*.

§. 169. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = air. *g*, z. b. *gor-aim* (ich wärme), *gor* (feuer), vgl. slaw. *gor-ĕti* (brennen), ai. *ghar-más* (hitze), urspr. w. *ghar; líg-im* (ich lecke), urspr. w. *righ*, gr. λιχ, ai. *lih*, lat. *lig; mug*, gdf. *mugu-s*, gen. *moga*, gdf. *mugau-s* (diener), vgl. got. *magu-s* (knabe), w. urspr. *magh*, ai. *mah* (wachsen) u. a.

2. Urspr. *dh* = air. *d*, z. b. neuir. *daiṁ* (church, house, people), vgl. ai. *dhā-man-* (wonung); *de-nim* (ich tue) ist doch wol (wie auch das vorige) auf die w. ai. u. urspr. *dha*, gr. θε, deutsch *da* u. s. f. (setzen, tun) zurück zu füren; *áid, áed* (feuer), vgl. gr. αἴθω, lat. *acd-es*, urspr. u. ai. w. *idh* (brennen).

Anm. Für *d* erscheint *th* (*th* und *d* wechseln im air. ser häufig) in *úth* (cuter, zitze) = lat. *über*, gr. οὖθαρ, ai. *údhas*, hchd. *euter*.

3. Urspr. *bh* = air. *b*, z. b. w. *ber*, ai. u. urspr. *bhar*, z. b. §. 169. *-biur*, d. i. **biru* = lat. *fero*, *φέρω*, got. *baíra*, ai. u. urspr. *bhár-āmi*; *b* als endung des dat. pl. = ai. *-bhjas*, lat. *-bus*, vgl. gr. *-φιν*, z. b. *bráithrib* = lat. *frātribus* = ai. *bhrâtrbhjas* = urspr. *bhrātar-bhi-ams*, altgall. *mātrebo* = altlat. **mātrebo(s)*, lat. *mātribus*.

In *nem* (himmel), entsprechend ai. *nábh-as*, *νέφ-ος*, slaw. *neb-o*, ist urspr. *bh* durch ir. *m* ersezt (vgl. §. 168, 3, anm.). Villeicht eben so in *lám* (hand), wenn es von w. ai. *labh* (nemen) gebildet ist.

Anm. Dem lat. anlaute *fr* entspricht ir. *sr*, meist wie es scheint, in entlenten worten, z. b. *sru-th* (cymrisch *frwt*, d. i. *frut*), vgl. das gleich bedeutende und in der wurzel stimmende *flu-men*; *srían* (cymr. *frwyn*) = lat. *frēnum*, w. urspr. *dhar*, *dhra* (halten); *srogell* (cymr. *frowyll*) = lat. *flagellum*. Ir. *s* scheint nur in entlenten worten dem lat. *f* zu entsprechen, wie z. b. in *suist* = lat. *fustis*; *seib* = lat. *faba*. Nach Stokes (Goidilica s. 100, anm. r) wird an lautendes *sv* im air. sowol zu *s* als zu *f* (§. 170, 3), z. b. st. *fés-* neben *sés-* (sechs; z. b. *sésed* sextus), gdf. *svcks-*; *siur* und *fiur* (schwester), gdf. *svisur-* u. a. Hier ist aber *f* = *v*, vor welchem das *s* des urspr. anlautes *sv* geschwunden ist.

Consonantische dauerlaute. §. 170.

Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*.

1. *j* schwindet im air., wie sich diß von dem häufigen *j* der in diser sprache so ser verflüchtigten nicht wurzelhaften silben von selbst versteht; an lautend z. b. *óc-* (nur in zusammensetzung), auch *óac* (juvenis) = altcymr. *iouenc* = lat. *juvencus* auß **jovenco-s*, gdf. **javanka-s*, vgl. ai. compar. st. *jáv-īyās-*, superlat. *jáv-iṣṭha-* zu *júv-an-*, vgl. *juv-enis*, deutsch *jung*.

2. Urspr. *s* = air. *s*, z. b. *sen*, compar. *sin-iu*, vgl. *sen-ex*, *sen-ior*; *siur* wol für **sisur* = lat. *soror*, ai. st. *svásar-*, urspr. *svastar-*; *secht* = lat. *septem*, urspr. *saptan*; w. *as* in *as*, *is* = lat. *est*, urspr. *as-ti* u. a.

Ser häufig ist *s* assimiliert oder geschwunden (so stäts das ursprünglich auß lautende *s*), z. b. *am* (ich bin) = *asmi*; *ammi* (wir sind) = *as-masi*.

Zwischen vocalen schwand *s* durch die aspiration zu *ṡ*, *sh*, das wie *h* auß gesprochen ward (vgl. unten bei den lautges.

§. 170. das über die aspiration bemerkte), so z. b. in *fí* = lat. *viru-s*, d. i. **visu-s*, gr. *ἰός* = **ϝισο-ς*, ai. *viša-s, viša-m; siur* = lat. *soror; iach* = lat. *esoc-is* (gen. sg.); *gae* (sper) = **gaisa-s*, vgl. deutsch *gēr*, gdf. *gāisa-s; gaide* (pilatus), gdf. *gaisatia-s*, vgl. *Γαισάτοι* (name eines gallischen volkes); *ó* = lat. *auris* für **ausis*, lit. *ausìs*, slaw. *ucho*, got. *ausō* u. a.

3. Urspr. *v* an lautend = ai. *f*, z. b. *fiss* (das wißen) von w. urspr. *vid* (wißen); *fer* (mann) = lat. *vir*, vgl. lit. *výra-s*, got. *vaír* (mann); *ferr* (beßer), vgl. lit. *vyrésnis* (treflicher), ai. *várīǰās-, váriṣṭha-*, w. *var* (wälen, wollen); *flaith* (herschaft), vgl. got. *vald-an*, slaw. *vlad-ati* (herschen); *fín* = lat. *vīnum* (villeicht entlent); *fedb* = lat. *vidua*.

In *bíu, beo* = lat. *vivus* scheint *b* für *f* = *v* ein getreten zu sein. Diß ist wegen der nahen verwantschaft des keltischen und lateinischen warscheinlicher, als die anname, *bíu* sei = *gīvas* (vgl. ai. *ǰīvás*, lit. *gývas*, slaw. *živŭ*, deutsch *quick)*, und *g* sei hier, wie im griech. bisweilen (§. 143, 1), in *b* über getreten; vgl. *bran* (rabe) mit lit. *vàrnas* (das s.), *várna* (krähe), slaw. *vranŭ* (schwarz, rabe), *vrana* (krähe); *marb* = lat. *mortuus* kann doch ebenfals nur auß **martva-s* entstanden sein, hier ward *tv* zu *b*, wie im lat. so oft *dv*. Nach Ebel steht *b* = *v* in den verbindungen *lb, rb, nb, db*. Selbst in entlenten worten ward *v* zu *b*, z. b. *tar ioib* per Jovem. Stokes hält *b* nur für eine schreibung von *v*, welche sich auch in irisch-lateinischen handschriften *(bobes* für *boves* u. dergl.) findet.

Inlautend schwindet urspr. *v*, z. b. *dia* = lat. *deus* auß *dēvos*, urspr. *daiva-s*, gen. *dei, dé* auß **dēvi; ó, ua* (corn. armor. *a)* = ai. *áva* (von, ab); *ói* (schaf) = lat. *ovis*, gr. *ὄϝις*, ai. u. urspr. *ávi-s*, lit. *avì-s; nú* = lat. *novos*, ai. u. urspr. *náva-s; siur* = **sisur* und diß auß **svisur, *svesor*, lat. *soror*.

§. 171. Nasale.

1. Urspr. *n* = air. *n*, z. b. *nau* = lat. *navis*, ai. *nāus, ναῦς; an-* privativ. = gr. *ἀν-*, umbr. *an-*, lat. *in-; a-nman*, n. pl., lat. *nōmina*, n. sg. *ainm; óen, óin* = lat. *oino-s, ūnu-s*, got. *ain-s* u. s. f.

2. Urspr. *m* = air. *m*, z. b. *men-me* (sele) zu w. *man* (denken); *mar-b* = *mor-tuus*, gdf. beider *mar-tva-s*, w. ai. u. urspr. *mar* (sterben); *muir*, lat. *mare*, vgl. got. *marei*, lit. *márės; mí*, gen. *mís* = lat. *mensis*, gr. *μήν* auß **μενς* u. s. f., w. *ma* (meßen); *m* als rest von *-mi, -masi*, suffix der 1. sg. pl. verbi, z. b. *a-m* = = *as-mi* (ich bin), *ammi* = *as-masi* (wir sind) u. a. §. 172.

Auch *b* komt für *m* vor; nach Stokes ist diß jedoch nur dadurch veranlaßt, daß *b* und *m* zwischen tönenden lauten nicht unterschiden wurden; z. b. *sáibibem* für **sáibimem* (falsissimi); *doirbem* für **doir-mem* (zu *dóir* servus).

r- und *l*-laute.

Urspr. *r* = air. *r, l*.

Air. *r* = urspr. *r*, z. b. in *roth* = lat. *rota*, vgl. lit. *ráta-s*, deutsch *rad*, ai. *rátha-s* (wagen); w. *ber* = lat. *fer*, ai. u. urspr. *bhar* (ferre); *a-thir, má-thir* = lat. *pa-ter, māter*, urspr. *pa-tar-s, mā-tar-s* u. a.

Air. *l* = urspr. *r*, z. b. in *lán* = lat. *plēnus*, gdf. *prā-na-s* = *par-na-s; il* = ahd. *vilu*, gr. *πολύ-ς*, urspr. *paru-s*, beide von w. *par, pra* (füllen); *lóche* (blitz), w. *luc*, ai. *ruk*, urspr. *ruk* (leuchten); *clú* (gerücht), *clu-as* (or), w. *clu*, ai. *çru*, urspr. *kru* (hören); *mel-im* (ich male; air. *mulenn* molendinum und neuir. *muilncoir* molendinarius sind auß dem lat. entlent), vgl. *mol-ere*, ahd. *mal-an*, *μύλ-η*, ai. w. *mar-d* (zerreiben), urspr. w. *mar* u. a.

Consonantische lautgesetze. §. 173.

Inlaut.

1. Assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden. *n* vor *s, f* und stummen momentanen lauten assimiliert sich disen volkommen; anstatt der consonantenverdoppelung tritt aber ersazdenung ein, z. b. *cís* = lat. *cens-us, cét* = lat. *centum, cóic* = lat. *quinque* u. s. f.

In den endungen der worte, welche im air. schon ser verkürzt und verflüchtigt sind, ist die ersazdenung wider geschwunden; so in den endungen der 3. pl. verbi, wie *-it, -at, -et* = lat. *-ont (-unt); -itir, -etar* u. s. f. = lat. **-ontor, -untur;* auch in *etar* = lat. *inter* trat dise verkürzung ein.

§. 173. Auch sonst erscheint assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden, z. b. *am* (sum), *ammi* (sumus) für **as-m, *as-mi, *as-misi* auß urspr. *as-mi, as-masi; dess, des,* vgl. *dex-ter, δεξ-ιός,* ai. *dákš-iṇas;* oft mit ersazdenung, z. b. *néll* ('nebulae' gloss., nubes) für **nebl,* vgl. *nebula, νεφέλη,* ahd. *nëbal; dér* = *δάκρυ,* got. *tagr; suan* (schlaf) = lat. *somnus,* ai. *svápna-s; tes* (hitze) warscheinlich auß **tep-s, *tep-su* von w. *tap* (warm sein), lezteres one ersazdenung; *g* vor *n* assimiliert sich disem, z. b. *án* (feuer) auß **agn* (vgl. ai. *agni-s,* lat. *igni-s); sén* (segen), lat. *signu-m; stán,* lat. *stagnu-m* (Stokes, Goidilica s. 70).

2. Die assimilation des folgenden consonanten an einen vorher gehenden nasal begint schon frühe, z. b. air. *imb, imm* = gall. *ambi,* lat. *amb-,* gr. *ἀμφί.* Diß nimt in der neueren sprache ser überhand, so daß die verbindungen *mb, nd, ng* zu *m, n, ṅ* (gutturales *n*) werden. Tritt dise erscheinung zwischen zwei worten ein, von denen das erstere ursprünglich auf einen nasal schloß und das zweite mit einem momentanen laute begint, so nent man sie eclipsis; es werden dann beide laute geschriben (und zwar merkwürdiger weise der nasal am folgenden worte), aber nur der erstere auß gesprochen (z. b. *ár m-bó* unsere kuh, sprich *ár mó* auß **arn bó* u. s. f.).

Nach gutturalen tritt, wie im lat., in manchen fällen *s* für *t* ein, z. b. *déicsiu,* gen. *déic-sin* (das sehen; vgl. *déc-u* ich sehe), suffix *tin* = lat. *tion,* umbr. *tin* (s. u.); *tuicse* (gewält) für **tuic-te (te* = *tja), air-díxa* (productus) u. a.

Beim zusammentreffen von dentalen tritt das selbe lautgesetz ein, wie im lat. (§. 157, b), nach welchem z. b. *dt* zu *ss (s)* wird, z. b. *fiss* (scientia) auß **fid-tu-s, *fis-tu-s* (msc.), w. *fid* = urspr. *vid* (sehen, wißen); *sess* (sitz), wol = lat. *sessus* auß **sed-tu-s* von w. *sed* (sitzen); ein sicheres beispil ist ferner *sesaimm* für **se-staim* = *ἵστημι, si-sto* von w. *sta* (stehen). Im futurum (so scheint es wenigstens) assimiliert sich folgendes *b, f* einer vorher gehenden liquida oder nasal, auch anderen consonanten mit ersazdenung, z. b. *do-gén-a, as-bér-a* für **do-gen-fa, *as-ber-fa.*

Änliche erscheinungen kommen durch die aspiration zu stande, s. d. flg.

3. Aspiration u. dergl. Umgebende vocale üben auf §. 173. die momentanen consonanten einen erweichenden einfluß (von Zeuss 'infectio mollis' genant) auß, der art, daß die stummen momentanen consonanten *c, t, p* in secundäre aspiraten *ch, th, ph* über gehen. Geschwundene vocale wirken nach, eben so geschwundene consonanten, welche die nicht aspirierten laute erhalten, z. b. *ech* (ross) = *equos,* wol zunächst für **ecu,* vgl. altsächs. *ëhu;* aber *cét* (hundert), nicht **céth,* weil es auß **cent, centom* entstanden ist; das in einer älteren sprachperiode vor dem *t* stehende *n* hemt hier die aspiration. Auf dise weise zeugt die beschaffenheit des lautes für die einst vorhandenen, später geschwundenen laute.

th, das wie *h* gesprochen ward, schwindet häufig völlig. So erklären sich vor allem im passiv die formen der 3. sg. one *th,* d. i. *t,* wie z. b. *berr, berir* auß **berthir* = lat. *fertur;* ältere form mag ein **bera-tir* gewesen sein, auß welchem **bera-thir, *berthir,* sprich **berhir,* und dann *berir,* schließlich *berr* durch immer stärkere verflüchtigung hervor giengen.

Auch in bezug auf dises lautgesetz werden nahe zusammen gehörige worte wie ein wort behandelt, daher denn der anlaut der worte, je nach dem erhaltenen oder einst vorhandenen auß-laute des vorher gehenden wortes, wechselt. Dise erscheinung gehört, da sie nur bei der verbindung mererer worte ein treten kann, nicht in die vergleichende grammatik, sondern in die irische specialgrammatik.

Da auch hier ab gefallene vocale und consonanten nach wirken, so ist diß lautgesetz neben dem einflußc des einstigen nasalen außlautes von der grösten wichtigkeit für die recon-struction der grammatischen endungen einer älteren lebensepoche der irischen sprache.

In der späteren sprache unterligen auch die in der älteren sprache noch bestehenden momentanen stummen consonanten der wandlung in tönende, z. b. air. *cét* = lat. *centum,* neuir. *cáad;* air. *etar* = lat. *inter,* neuir. *eadar;* air. *cóic* = lat. *quinque,* neuir. *cúig* u. a.

Die neuere sprache erweicht auch die momentanen tönenden

§. 173. laute *g, d, b* zu *ġ, ḋ, ḃ* und *m* zu *ṁ*, wofür im gälischen *gh, dh, bh, mh* geschriben wird; *s* wird zu *ṡ* (oder *sh*, sprich *h*); spuren dises gesetzes laßen sich bereits im air. war nemen, indem man nicht selten die media, wo sie nach der späteren sprache zu bleiben hat (hart, nicht erweicht lautet, wo sie nach Zeuss im 'status durus' steht, was neben anderen consonanten der fall ist), verdoppelt oder als tenuis geschriben findet, z. b. *ardd* (hoch), vgl. lat. *arduus; do omalgg* (ich habe gemolken) u. a. Auch findet sich bisweilen schon frühe *ṡ* geschriben, oder es ist völlig geschwunden (s. oben §. 170, 2).

Vor *t* geht *c* und *p* in *ch* über, z. b. *nocht* = *noct* (nacht), *ocht* = lat. *octo, lacht* = *lact* (milch), *secht* = lat. *septem, necht* = lat. *neptis.*

Media und aspirata werden nicht selten verwechselt; so steht z. b. *ithim* (ich eße), wo wir **idim*, vgl. lat. *ed-o*, erwarten; *tech* (haus) für und neben *teg*, vgl. *teg-ere*, στέγ-η, στέγ-ος; *berid* für *berith* = urspr. *bharati*, lat. *fert* u. s. f. Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *car-ub* (amabo), aber *car-faimme* (amabimus; vgl. den wechsel von *th* und *d*, *f* und *b* im got.).

4. Umgebende palatale laute *(i, e)* bringen in der neueren sprache, besonders in der außsprache, in weitester außdenung veränderung der benachbarten consonanten hervor, die in disem falle den so genanten 'slender sound' an nemen, wärend sie außerdem 'broad' sind. Für die ältere sprache können wir von diser palatalisierung der consonanten noch ab sehen (über die angebliche wandlung von *c, g* in *s* sihe Stokes in Beitr. III, 61).

5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen findet statt wie im lat., z. b. *ro-fés-tar* (sciet) für **ro-fél-tar*, w. *vid; es-tir, -es-tar* (3. sg. fut. oder conj.) für **ed-tir, *ed-tar*, w. *ed*, urspr. *ad* (eßen).

§. 174. Der außlaut hat fast gar keine ursprünglich auß lautenden consonanten mer auf zu weisen, außer in iren wirkungen (besonders *s* und *n* sind häufig als ehemalige außlaute nachweisbar); sie sind in der regel sämtlich selbst mit dem vorher gehenden vocale verflüchtigt. Erhalten ist eigentlich nur *r*.

So ist das ursprünglich ser häufig auß lautende *s* geschwun- §. 174.
den in fällen wie *fer* (mann) = lat. *vir* auß **viros; *berme, -beram* = lat. *ferimus,* ai. u. urspr. *bhárāmasi; athraib,* vgl. lat. *patribus,* urspr. *patar-bhjams* u. s. f.

Ja selbst consonanten vor ursprünglich auß lautenden vocalen hielten nicht immer stand, z. b. *-bir* = **beri, *birī* auß **birisi, *berisi* = ai. u. urspr. *bhárasi* (fers; hier fand wol schwund von *s* zwischen vocalen statt, s. oben §. 170, 2); *-beir* neben *berid* auß **beridi* für **beriti,* ai. u. urspr. *bhárati* (fert) u. dergl.

m schwand z. b. im acc. sg. der nomina, z. b. *athir* = *patrem* auß **patrim,* gdf. *patari-m* (nach der analogie der *i*-stämme); die ursprünglich auß lautenden nasale wirken indes durch einfluß auf den anlaut des folgenden wortes noch fort.

t ist geschwunden, z. b. in *ce, cia, co, ca* ntr. pron. interr. gdf. *ki-t, ka-t (ci-d* quid muß ein an gehängtes demonstratives element enthalten; vgl. Ebel, Beitr. V, s. 71 flg.); *beir* neben *berid* auß ai. u. urspr. *bhára-ti* (fert), wie so eben an gefürt ward, mit verlust des *t* auß *ti.*

Consonanten des altbulgarischen. §. 175.

Die übersicht der altbulgarischen consonanten gibt §. 76.

Das slawische und das litauische kennen keine aspiraten, die ursprünglichen aspiraten werden hier durch die nicht aspirierten tönenden consonanten ersezt (vgl. das altbaktrische, keltische, teilweise auch das lateinische, gotische, wo die selbe lautentsprechung gilt), so daß die slawolettische media doppelter art ist, 1) = ursprünglicher aspirata, 2) = ursprünglicher media.

Die gutturalen sind merfach zu spiranten geworden, one daß das gesetz hierfür klar ersichtlich ist; nämlich *g* zu *z, k* zu *s* (vgl. hierüber Beitr. I, 107 flg.), wodurch nun im *s* zwei ursprünglich völlig verschidene laute zusammen fallen, nämlich urspr. *k* und urspr. *s.* Im wesentlichen teilt das litauische auch dise eigentümlichkeit (lit. *sz* = urspr. *k,* lit. *ż* = urspr. *g, gh).* Die wandlung von *k* in *č, c* und die von *g* in *ž* und teilweise in *z* ist dagegen jüngeren ursprungs und daher unter den laut-

§. 175. gesetzen zu besprechen (das litauische teilt disen lautübergang nicht; er trat erst spät ein).

Lautgesetze. Ebenfals jünger und durch erkenbare lauteinflüße bedingt ist die wandlung von *s* zu *ch* (vgl. gr. *h* = urspr. *s*, abaktr. *h* und *qh* = urspr. *s*).

Die volständige assimilation, die häufig statt findet, fält mit der außtoßung des ersten lautes zusammen, da das slawische consonanten nicht verdoppelt. Außerdem findet sich auch die anänlichung der consonanten an folgende laute.

Beim zusammenstoß von dentalen tritt, wie in den anderen indogermanischen sprachen, mit außname des altindischen, dissimilation ein.

Ein ser weites gebiet hat der einfluß des *j* und der palatalen vocale (der *i*- und *e*-laute) auf die vorher gehenden consonanten, besonders auf gutturale und dentale gewonnen (zetacismus). Auch vor *r*, *l*, *v* unterligen die gutturalen änlichen veränderungen, wie vor palatalen lauten.

Nasale bleiben nur vor vocalen, außerdem lösen sie sich in einen nasalen klang auf, der mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale (*ą*, *ę*) verschmilzt. Im außlaute wird kein consonant geduldet. Sie fallen sämtlich ab, nur können die nasale sich mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verbinden und so erhalten werden. Dem somit außnamslos vocalischen außlaute der altbulgarischen worte geht zur seite eine scheu vor vocalischem anlaute, welcher in den meisten fällen durch vorschlag von *j* oder *v* (in anderen slawischen dialecten auch *h*) gehoben wird.

§. 176. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = ablg. *k*, *s*, *p*.

Ablg. *k* = urspr. *k*, z. b. pronominalw. *kŭ*, *ko* (wer), urspr. *ka*, n. sg. *kŭ(-to)* = lit. u. urspr. *ka-s*; *kamy* (n. sg.; stein), st. *kaman-*, urspr. *ak-man-*, vgl. ai. *áç-man-*; w. *ki* (ruhen) in *po-koj* (ruhe), *po-či-ti* (ruhen; *či* = *ki*, s. unten), urspr. *ki*, vgl. lat. *qui-es*, gr. *κεῖ-μαι*, ai. w. *çi*; *vlŭkŭ* (wolf), ai. *vŕka-s*, urspr. *varka-s*; *svekrŭ* (schwigervater), ai. *sváçura-s*, gdf. *svakura-s*; *ok-o* (auge),

vgl. *oc-ulus*, lit. *ak-ìs*, gr. *ὄσσε* = **ὀκ-ιε*, ai. *ák-ši*; *krik-nąti* und *klik-nąti* (schreien), vgl. lit. *klýkti*, ai. w. *kruç*, mit anderem wurzelvocale; stambildungssuffix *-ŭkŭ*, ntr. *-ŭko*, fem. *-ŭka* = urspr. *-aka-s*, *-aka-m*, *-akā* u. a. §. 176.

Der umfang des *k* ist im altbulgarischen durch die im folgenden zu erwähnenden veränderungen der gutturale beschränkt.

Ablg. *s* = urspr. *k*, z. b. pronominalw. *sĭ* (demonstr.) = urspr. *ki*, got. *hi*, z. b. n. sg. msc. *sĭ* = urspr. *ki-s*, acc. *sĭ* = urspr. *ki-m*; w. *slu* in *slu-ti* (heißen, genant werden), urspr. *kru*, ai. *çru* (hören) u. s. f.; *srŭdĭce* (herz), vgl. *καρδία*, *cord-is*, ai. *hrd-* für **khard-*, lit. *szirdì-s*; *sŭto* (hundert), urspr. *kanta-m*, ai. *çatá-m*, *centum*, lit. *szìmta-s*; *desętĭ* (zehn), weiter gebildet auß *dak-an*, vgl. ai. *dáçan-*, gr. *δέκα*, lat. *decem*, lit. *dészim-tis*; *os-trŭ* (scharf), w. *ak* (in lat. *ac-ies*, *ac-utus* u. s. f.), lit. *asz-trùs*; *vĭsĭ* (dorf), w. urspr. *vik*, ai. *viç* (ein gehen), vgl. *ϝοῖκ-ος* u. s. f.

Anm. In seltenen fällen scheint für dises *s* = urspr. *k* das *s* = urspr. *s* häufig vertretende *ch* ein getreten zu sein, wie z. b. wol in *chromŭ* (hinkend), vgl. ai. w. *klam*, *çram* (müde werden); *chladŭ* (küle, tau, luft), *chladŭkŭ* (kalt), vgl. got. *kald-s* (kalt); *šlěmŭ* (helm) für **chlěmŭ* (s. unten), vgl. got. *hilm-s*, lit. *szàlma-s*.

Ablg. *p* = urspr. *k*, z. b. w. *pek* in *pek-ą* (ich koche), gdf. *kak-āmi*, vgl. lit. *kep-ù*, lat. *coq-uo*, ai. w. *pak*, gr. *πεπ-*; *pętĭ* (fünf) wol für **pęk-tĭ*, vgl. lit. *penk-ì*, gr. *πέντε*, deutsch *fimf*, aber lat. *quinque*, gdf. *kankan*.

Anm. Über die wandlung von *k* in *č* und *c* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *t* = ablg. *t*, z. b. pronominalw. *tŭ* (demonstr.), ntr. *to*, fem. *ta*, urspr., lit. u. ai. *ta-*, gr. *το-*, lat. *(is)-to-*; *ty* (du), urspr. *tu*, lat. *tu*; *tĭn-ŭkŭ* (dünn), *tę-tiva* (sene), *ton-oto* (schlinge) von w. urspr. *tan* (denen), vgl. gr. *τεν (τείνω)*, lat. *ten-er*, *tendere*; st. *tri-* (drei), vgl. lit. *tri-*, got. *thri-* u. s. f.; w. *sta*, urspr. *sta* in *sta-ti* (stehen); *tep-lŭ*, *top-lŭ* (warm), w. urspr. u. ai. *tap*, lat. *tep* in *tep-eo*, *tep-idus*; *vrŭt-ĕti* (drehen), w. urspr. u. ai. *vart*, lat. *vert-*, got. *varth*; *str-ĕti* (streuen), *po-stel-ją* (ich breite auß), w. urspr. *star*, lat. *ster*, gr. *στορ*; häufig ist *t* in stamm- und wortbildungselementen, z. b. part. pract. pass. auf *-tŭ*, ntr. *-to*, fem. *-ta* = urspr. *-ta-s*, *-ta-m*, *-tā*, vgl. lat. *-tu-s*, gr. *-το-ς* u. s. f.;

§. 176. suffix *-telĭ*, d. i. **-tel-i, -tel-ja* auß urspr. *-tar* (nomina agentis bildend) weiter entwickelt, z. b. *da-telĭ* (geber), lat. *da-tor*, gr. *δο-τήρ*, ai. *dā-tā(rs)*; 3. sg. verbi *-tĭ* = urspr. *ti*, 3. pl. *-ntĭ* = urspr. *-nti*, z. b. *peče-tĭ, pekątĭ* = urspr. *kaka-ti, kaka-nti*, lat. *coqui-t(i), coquo-nt(i)* u. s. f.

Anm. Über *št* = *tj* s. die lautgesetze.

3. Urspr. *p* = ablg. *p*, z. b. *pi-ti* (trinken), w. *pi, pa*, vgl. *πί-νω; plŭ-nŭ* (voll), urspr. *par-na-s*, w. *par* (füllen); *pŭt-ica* (vogel) von w. ai. u. urspr. *pat*, gr. *πετ* (fliegen); *plu-ti* (schiffen), urspr. w. *pru*, vgl. ai. *plu*, gr. *πλυ*; w. *tep* in *tep-lŭ, top-lŭ* (warm), urspr. u. ai. *tap; sŭp-ati* (schlafen), w. urspr. u. ai. *svap*, vgl. lat. *sop*, gr. *ὕπ* u. s. f.

§. 177. Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = ablg. *g, z*.

Ablg. *g* = urspr. *g*, z. b. *grab-iti* (rauben), urspr. u. ai. w. *grabh* (ergreifen); ursprünglich identisch hiermit ist auch w. *greb* in *po-greb-ą* (ich begrabe), vgl. got. *grab-an*, gr. *γραφ-ω*, früh schid sich jedoch das urspr. *grabh* hier und in anderen sprachen in zwei wurzeln; *gla-gol-ati* (sagen), redupliciert auß w. ai. u. urspr. *gar* (sagen, preisen), gr. *γηρ-ύω; gor-a* (berg), ai. *giri-s*, ab. *gairi-s*, beide für **gar-i-s*, w. *gar* (schwer sein); *bogŭ* (gott), urspr. u. ai. *bhaga-s*, altpers. st. *baga-* (das s.); *igo* (joch) = **jŭg-o*, urspr. u. ai. *jug-ám*, lat. *jug-um*, gr. *ζυγ-όν* u. a.

Ablg. *z* = urspr. *g*, z. b. in *zna-ti* (kennen), w. *zna* = *gna*, auß *gan* um gestelt, vgl. ahd. w. *kna* in *knā-jan* (erkennen), gr. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*, lat. *gno* in *gnō-tus*, ai. w. *ǵña; zę-ti* (schwigerson), gdf. **gin-ti-s* auß **ganti-s* von w. urspr. *gan* (gignere) mit suffix *ti* (nomen agentis bildend); *mlŭz-ą* (ich melke), w. urspr. *marg*, vgl. *ἀ-μέλγ-ειν*, lat. *mulg-ere*, ai. w. *marǰ* (wischen); *zqbŭ* (zan) = ai. vēd. *ǵámbha-s* (zan), vgl. gr. *γαμφαί, γαμφ-ηλαί, γόμφ-ος* u. a.

Anm. 1. *z* ist nicht durch folgende palatallaute erzeugt, da es häufig vor *ĭ, o, ą* erscheint. Vgl. den folgenden paragraphen, in welchem *z* = urspr. *gh* zu behandeln ist.

Anm. Über *ž* = *g* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *d* = ablg. *d*, z. b. w. *da* in *da-ti* (infin. geben), §. 177. ai., lat., urspr. *da; dom-ŭ* (haus) = gr. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*, ai. u. urspr. *dama-s; dva* (zwei), st. ai. u. urspr. *dva; drŭva* (pl. holz), *drĕvo* (baum), vgl. ai. *druma-s*, gr. *δρῦς*, got. *triu;* w. *vid* in *vid-ĕti* (sehen), *vĕd-ĕti* (wißen), in den anderen sprachen und urspr. *vid*, got. *vit;* w. *j-ad* (über das im anlaute zu gesezte *j* s. das anlautsgesetz §. 89) in *jamĭ* = **j-ad-mi* (ich eße), ai. u. urspr. *ad*, lat. gr. *ed*, got. *at;* w. *sed*, z. b. in *sęd-ą* (ich setze mich), gdf. *sa-n-d-āmi*, praes. mittels nasal gebildet, ai. u. urspr. *sad*, gr. *ἑδ*, lat. *sed*, got. *sat;* w. *rud* in *ryd-ati* (weinen), urspr. u. ai. *rud*, vgl. lit. *raud-à* (wehklage), ahd. w. *ruz* in *rioz-an* (weinen) u. a.

Anm. Über *žd* = *dj* s. unten die lautgesetze.

3. *b* (nicht = *bh*) wol in *bol-ij* (größer), vgl. ai. *bál-īyān, bál-išṭha-s* (stärker, stärkster), *bála-m* (kraft); *brŭzŭ* (schnell), vgl. *βραχύ-ς, bre(g)vis; blĕ-ją* (ich blöke), vgl. *βλη-χή*, lat. *bāl-are*, ahd. *blā-zan* (blöken).

Ursprünglich momentane tönende aspirierte §. 178. consonanten.

1. Urspr. *gh* = ablg. *g, z.*

Ablg. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gr-ĕti* (wärmen), *gor-ĕti* (brennen), w. urspr. *ghar*, vgl. ai. *ghar-má-s* (hitze), got. *var-ms* für **gvar-ma-s; gąsĭ* (gans), gdf. *ghansi-s*, lit. *żąsì-s*, vgl. ai. *hāsá-s*, gr. *χήν;* w. *stig* in *do-stig-nąti* (erreichen), *stĭza* (pfad) = **stĭg-ja*, urspr. *stigh*, gr. *στιχ*, got. *stig; mĭg-la* (nebel) = *ὀ-μίχ-λη*, w. urspr. *migh; dlŭg-ŭ* (lang), urspr. *dargh-a-s, δολιχός*, ai. *dīrghás*, ab. st. *daregha-; lĭg-ŭkŭ* (leicht), vgl. ai. *lagh-ú-s, ἐ-λαχ-ύ-ς* u. a.

Ablg. *z* = urspr. *gh*, z. b. *zel-enŭ* (grün), *zel-ije* (gemüse), vgl. ai. *har-i-s, har-ita-s* (gelb, grün), *χλω-ρός, χλόη*, ahd. *grō-ni, gruo-ni* (grün) neben *zor-ja, zar-ja* (glanz), *zla-to* (gold), got. *gul-th*, vgl. *χρ-υσός* von w. *ghar* (glänzen, gelb, grün sein); *zima* (winter, kälte), ai. *himá-s* (schnee, kalt), *hiem-ps, χειμ-ών; liz-ati* (lecken), w. urspr. *righ*, ai. *lih*, älter *rih*, gr. *λιχ; vez-ą* (veho), w. urspr. *vagh*, ai. *vah*, got. *vag; ąz-ŭ, ąz-a, j-ąz-a* (feßel), *ąz-ŭkŭ* (eng), *ąz-ostĭ, ąz-ota* (enge, not), *j-ęz-a* (krankheit), w. urspr. *agh*,

§. 178. *angh* (enge sein), vgl. ai. *ãh-ú-s, áh-as* (enge), got. *aggv-u-s* (enge), gr. *ἄγχ-ω, ἄχ-νυμαι* u. a.

Anm. 1. Das häufige vorkommen von *z* vor *ŭ, o, ą* beweist, daß *z* durchauß nicht durch folgenden palatalen laut hervor gerufen ist, also keineswegs durch einen jener jüngeren lautwechsel der sprache erzeugt ward, welche wir lautgesetze nennen. Das selbe beweist lit. *ž* = slaw. *z*.

Anm. 2. Über *ž* = urspr. *gh* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *dh* = ablg. *d*, z. b. *dě-ti* (tun), praes. *deždą* auß **de-d-jǫ*, von der reduplicierten w. *ded* auß *dha-dha*, w. ai. u. urspr. *dha*, gr. *θε*, got. *da* (setzen, tun); *dŭm-ą*, inf. *dą-ti* (blasen, schwellen, trans.), ai. u. urspr. *dhám-āmi*, w. *dham; drŭžati* (halten), slaw. w. *drŭg* auß *drŭ, dŭr* weiter gebildet, ai. u. urspr. w. *dhar* (halten); *dymŭ* (rauch), ai. *dhūmá-s*, gr. *θυμό-ς*, lat. *fūmu-s*, ahd. *toum* (dampf, rauch); *rŭd-ěti* (rot werden), *rŭžda* (rost) auß **rŭd-ja*, w. *rudh, ἐυθ*, deutsch *rud; medŭ* (honig, met) = ai. u. urspr. *mádhu*, gr. *μέθυ; bŭd-ěti* (wachen), w. got. *bud* (bieten), ai. *budh*, gr. *πυθ*, urspr. *bhudh* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = ablg. *b, m*.

Ablg. *b* = urspr. *bh*, z. b. w. *ber*, praes. *ber-ą* (ich neme), got. w. *bar*, praes. *baír-a*, lat. w. *fer*, praes. *fer-o*, gr. w. *φερ*, praes. *φέρ-ω*, ai. u. urspr. w. *bhar*, praes. *bhár-āmi;* w. *by*, inf. *by-ti* (sein), ai. u. urspr. *bhu*, gr. *φυ*, lat. *fu;* w. *ba* in *o-ba-vati* (incantare), *ba-snĭ* (fabula), gdf. *bha-ni-s* oder *bhā-ni-s*, urspr. *bha*, lat. *fa (fa-ri)*, gr. *φα*, ai. weiter gebildet zu *bhā-š; běg-ą* (ich laufe), wol für **bvěg-ą*, d. i. **bhvāg-āmi*, urspr. *bhaug-āmi*, vgl. ai. w. *bhuj*, gr. *φυγ*, got. *bug; bra-trŭ* (bruder), d. i. **brā-tar-s; brŭv-ĭ* (braue), vgl. ai. *bhrū-s*, gr. *ὀ-φρύ-ς*, althd. *prāw-a; nebo* (himmel), gen. *nebes-e*, ai. u. urspr. *nábhas*, gen. *nábhas-as*, gr. *νέφος* u. s. f.

Ablg. *m* = urspr. *bh* nur in den casuselementen, die auf dem suffixe urspr. *bhi* beruhen, deren *bh* im slawodeutschen überhaupt durch *m* ersezt wird, z. b. *vlŭko-mŭ* (lupis), dat. pl. = urspr. *varka-bhj-am-s; nova-mi*, instr. pl. (novis, fem.) = urspr. *navā-bhi-s; vlŭkŭ-mĭ*, instr. sg. = urspr. *varkabhi* u. s. f.

Consonantische dauerlaute. §. 179.

Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = ablg. *j*, z. b. in der w. *ja* (pron. demonstr. u. relat.), z. b. gen. sg. msc. ntr. *je-go* = ai. u. urspr. *já-sja*, dat. *je-mu*, vgl. ai. u. urspr. *já-smāi*, n. sg. msc. *i* für **jŭ* = ai. u. urspr. *ja-s; jem-ati* (nemen), ai. u. urspr. w. *jam* (greifen, hemmen); *junŭ* (jung), vgl. lat. *juvenis*, ai. st. *juvan-*, got. *juggs; igo* (joch) für **jŭgo* = urspr. u. ai. *jugá-m*, lat. *jugum*. Beispile des inlautenden *j* gibt §. 81; andere fälle von inlautendem *j* werden bei den lautgesetzen zur sprache kommen, wie z. b. *mežda* (mitte, gränze) für **medjā*, ai. u. urspr. *mádhjā*, lat. *media* u. s. f.

In der genitivendung der pronom. declin. *-go* = urspr. *-sja* (z. b. *je-go* eius = ai. u. urspr. *já-sja*) ist auß urspr. *j* ein slaw. *g* geworden, wie es scheint, durch verhärtenden einfluß des vorher gehenden *s*.

Anm. Von den verschmelzungen des *j* mit vorher gehenden consonanten und dem schwinden des selben zwischen vocalen haben die lautgesetze zu handeln. Vgl. über den außfall von *j* oben §. 85.

Das unursprüngliche, im slaw. an lautenden vocalen vor geschlagene *j* behandelt §. 89, 2; eben daselbst ist von der schreibung des anlautes *i* = *ji* für *jŭ* die rede.

2. Urspr. *s* = ablg. *s*, z. b. w. ai. u. urspr. *sad* in *sęd-ą* (ich setze mich), *sĕd-ĕti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), vgl. gr. w. *ἑδ*, lat. *sed*, got. *sat; sedmĭ* (siben), ai. u. urspr. *saptán-; sy-nŭ* (son), got. u. urspr. *su-nu-s*, ai. u. lit. *sū-nú-s*; w. *stru* (*t* ist ein geschalten, wie im deutschen *strō-m*, gdf. *strāu-ma-s*, von der selben w.) in *stru-ga, stru-ja* (strom), *o-strov-ŭ* (umfloßenes, insel), ai. u. urspr. *sru*, gr. *ῥυ* (fließen); w. *sta* in *sta-ti* (stehen), urspr. u. lat. *sta*, ai. *stha; str-ĕti* (sternere), ai. u. urspr. w. *star* (sternere); *sŭp-ati* (schlafen), ai. u. urspr. w. *svap, sup*; w. *jes* für **es* (esse), urspr. u. ai. *as*, z. b. in *jes-tĭ* = ai. u. urspr. *ás-ti; nosŭ* (nase) = lat. *nasu-s*, vgl. ai. *nas* u. s. f.

Anm. Über ablg. *ch* und seinen vertreter *š* = urspr. *s* s. unten die lautgesetze §. 182, 6.

3. Urspr. *v* = ablg. *v*, z. b. w. *vid* in *vid-ĕti* (sehen), *vĕd-ĕti* (wißen), ai. u. urspr. *vid; vĕ-trŭ* (wind), *vĕ-jati* (wehen,

§. 179. worfeln) von w. urspr., ai. u. got. *va* (wehen; vgl. §. 80, 2 über den wechsel von *a* mit *ě*); w. *vez*, praes. *vez-ą* (veho), urspr. *vagh*, praes. *vagh-āmi*; *vel-ěti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), urspr. u. ai. w. *var*, lit. *val* in *valě* (wille), deutsch *val*, lat. *vel*; *vrŭt-ěti* (drehen), w. ai. u. urspr. *vart* (vertere); *dva* (zwei), ai. *dvā*, *dvāu*, lat. *duo*; *novŭ* (neu), ai. u. urspr. *náva-s*, lat. *novo-s*, gr. *νέϝο-ς*; *ovĭ-ca* (schaf), weiter gebildet auß ai. u. urspr. *ávi-s*; *ovŭ*, fem. *ova* (der, die), urspr., ab. u. altpers. pronominalst. *ava-* u. s. f.

Anm. Das ununsprüngliche, an lautenden vocalen vor geschlagene *v* behandelt §. 89, 1.

§. 180. Nasale.

1. Urspr. *n* = ablg. *n*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *ne* (negation), ai. u. urspr. *na*; *noštĭ*, d. i. **nokti-s* (nacht) = lat. *nox* auß **nocti-s*, urspr. u. lit. *naktì-s*; *novŭ* (neu) = lat. *novos*, ai. u. urspr. *náva-s*; *nebo* (himmel) = ai. u. urspr. *nábhas*, gr. *νέφος* (wolke); *zna-ti* (inf. wißen), w. *gna* auß *gan* um gestelt; *onŭ* (er), lit. *àns* (für **àna-s*, das ungebräuchlich ist), urspr. *ana-s*; *plŭ-nŭ* (voll), gdf. *pla-na-s*, urspr. *par-na-s*; *i-men-e*, gen. sg., n. *imę* (name), vgl. urspr. gen. *gnā-man-as*, lat. *nō-min-is* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

Anm. 2. In *devętĭ* (neun), vgl. ai. *naván-*, *ἐν-νέϝα* u. s. f., steht *d* für *n*, bedingt durch die analogie von *desętĭ* (zehn); vgl. unten das lit. *devynì*.

2. Urspr. *m* = ablg. *m*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *mě-ra* (maß), w. urspr. *ma* (meßen; über *ě* neben *a* s. §. 83, 2); *mą-žĭ* (mann), *mĭn-ěti* (meinen) zu w. urspr. *man* (denken); *mati* (mutter), gen. *ma-ter-e*, urspr. *mā-tar-s*, gen. *mātar-as*; *mĭr-ěti*, *mr-ěti* (sterben), w. ai. u. urspr. *mar*; *domŭ* (haus), urspr. *dama-s*, gr. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*; *-mĭ*, endung der 1. sg., *-mŭ*, endung der 1. pl. verbi = ai. u. urspr. *-mi*, *-masi*, z. b. *jes-mĭ* (sum) = ai. u. urspr. *ásmi*; *jes-mŭ* (sumus) = urspr. *as-masi*, ai. *s-másі* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

Anm. 2. In *črŭvĭ* (wurm), urspr. *karmi-s* (vgl. *vermis*, deutsch *wurm* u. a.), scheint ein ursprüngliches *m* in *v* gewandelt zu sein; *prŭvŭ-j* (erster) gehört jedoch nicht zu lit. *pìrma-s*, got. *fru-ma*, lat. *prīmu-s*, sondern zu ab. st. *paourva-*, *paourvja-*, vgl. §. 241.

Urspr. *r* = ablg. *r, l.* §. 181.

Ablg. *r* = urspr. *r,* z. b. *rŭd-ĕti* (rot werden), w. ai. u. urspr. *rudh; -ter* = urspr. *-tar* in den verwantschaftsworten, wie st. *ma-ter-,* urspr. *mā-tar-;* w. *mŭr, mĭr* in *mr-ĕti* (sterben), ai. u. urspr. *mar;* w. *ber* (nemen), ai. u. urspr. *bhar; or-ati* (pflügen), w. urspr. *ar* u. s. f.

Ablg. *l* = urspr. *r,* der vil häufigere fall, z. b. *luča* (stral), *lu-na* (mond), w. *luk,* urspr. *ruk,* ai. *ruč* (leuchten); *liz-ati* (lecken), w. urspr. *righ,* gr. *λιχ,* lat. u. got. *lig,* ai. *lih,* älter *rih; ljub-iti* (lieben), w. lat. *lub,* ai. *lubh,* urspr. *rubh* (begeren, lieben); *lĭg-ŭkŭ* (leicht), vgl. ai. *laghú-s,* gr. *ἐ-λαχύ-ς,* die auf urspr. *raghu-s* (leicht) hin füren; *slu-ti* (heißen, genant werden), w. *slu,* urspr. *kru,* gr. *κλυ,* got. *hlu,* ai. *çru; plŭ-nŭ* (voll), urspr. *par-na-s,* w. ai. u. urspr. *par; vel* in *vel-ĕti* (befehlen, wollen), ai. u. urspr. *var;* suffix *-lo* für *-dlo,* ai. u. urspr. *-tra-m,* z. b. *ora-lo* (pflug) = lat. *ara-tru-m,* gr. *ἄρο-τρον,* ai. *arí-tra-m* (ruder); suffix *-telĭ,* d. i. **tal-ja* auß urspr. *tar,* z. b. *da-telĭ* (geber), vgl. lat. *da-tor,* gr. *δο-τήρ,* urspr. *da-tar-s* u. s. f.

Anm. Ursprünglich vor *r* (und *l*) stehender vocal tritt bei folgendem consonanten im slaw. hinter das selbe, z. b. *plŭ-nŭ,* urspr. *par-nas; prasę* (schwein), vgl. lat. *porcus,* ahd. *varh; vladą* (ich hersche), vgl. got. *valdan* u. s. f. Selbst das litauische teilt dise neigung nicht, die also ser jung ist.

Consonantische lautgesetze.

Inlaut.

A. Assimilation.

1. Volkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Häufig im slawischen; die so entstehende consonantenverdoppelung wird aber graphisch nicht bezeichnet (wie z. b. *jesi* 'du bist' geschriben wird für **jes-si,* gdf. *as-si,* 2. sg. praes. zu w. *as* 'sein'); in bestimten fällen wird, wie auch in anderen sprachen, die verdoppelung durch denung des vorher gehenden vocales ersezt. §. 182.

Älteres *ks* assimiliert sich zu *ss,* z. b. *desĭnŭ* (rechter) = ai. *dákšiṇa-s,* ab. *dašinō* auß *daksina-s,* vgl. *δεξ-ιός,* lat. *dex-ter*

§. 182. u. s. f.; *tes-ati* (hauen, behauen), vgl. ai. w. *takš; osĭ* (achse) = lat. *axi-s* (vgl. das litauische und altbaktrische).

Im dat. sg. msc. ntr. der pron. declination, z. b. *tomu* (dem) vom demonstrativen pronominalst. urspr. *ta-*, ist *m* durch assimilation von *sm* zu *mm* entstanden; von *tomu* z. b. ist die slaw. gdf. **tasmavi* (eine secundäre *u*-form, wie von einem st. *tasmu-*), urspr. u. ai. *tásmāi*.

Anm. Die beim zusammentreffen verschidener worte, d. h. in der zusammensetzung mit praepositionen ein tretenden assimilationen und lautwechsel überlaßen wir der specialgrammatik des altbulg.

Vor *n* werden *t* und *d* assimiliert, z. b. *o-svĭnąti* auß **o-svĭt-nąti* (hell werden), w. *svit*, vgl. *svit-ati* (das s.); *u-vęnąti* auß **u-vęd-nąti* (welken), vgl. *u-vęd-iti* (welk machen).

t und *d* assimilieren sich folgendem *l*, so vor dem suffixe n. sg. msc. *-lŭ*, ntr. *-lo*, fem. *-la*, urspr. msc. *-ra-s*, ntr. *-ra-m*, fem. *-rā* des part. praet. act., z. b. *plelŭ, palŭ* auß **plet-lŭ*, **pad-lŭ* zu *plet-ą* (ich flechte), *pad-ą* (ich falle); suffix *-lo*, westslaw. *-dlo*, ai. u. urspr. *-tra-m*, lat. *-tru-m*, gr. *-τρο-ν*.

t und *d* assimilieren sich folgendem *s*, z. b. *ěsi, jasi* auß **jad-si*, gdf. *ad-si*, 2. sg. praes. zu w. *ěd, jad* (eßen) u. s. f.; *čisę*, 3. pl. aor. comp. auß **čĭt-sę*, w. *čĭt* (zälen). Solches ursprünglich doppeltes *s* leistet der wandlung in *ch, š* meist widerstand, doch, namentlich bei ersatz der verdoppelung durch denung, geht bisweilen auch dises *s* in *ch (š)* über, s. unten 6.

Folgendem *m* und *v* der 1. sg. pl. u. dual. wird *d* assimiliert, z. b. 1. sg. *ěmĭ*, 1. pl. *ěmŭ*, 1. dual. *ěvě* auß **ědmĭ*, ai. u. gdf. *ád-mi*, **ěd-mŭ*, ai. u. gdf. *ad-másі*, **ěd-vě* von w. *ěd (jad*, eßen) u. s. f.

Vor *n* verliert *sk* das *k*, z. b. *ples-nq-ti* für **plesk-nq-ti*, vgl. *plesk-ati* (klatschen) u. a.

p, b, v assimilieren sich folgendem *n, t* (vor lezterem gilt auch einschiebung von *s*, s. unten 7, a), z. b. vor *n* in *sŭnŭ* (schlaf), *u-sŭnąti* (ein schlafen) für **sŭp-nŭ*, ai. u. gdf. *sváp-na-s*, **-sŭp-nąti*, vgl. *sŭp-ati* (schlafen); *netij* (bruders son) für **nep-tij*, vgl. *ἀνεψιός*, ai. st. *nap-tar-* (enkel); *gŭnąti* (falten) für **gŭb-nąti*, vgl. *sŭ-gyb-ati* (falten; doch bleibt *gybnąti* 'zu grunde gehen' unverändert); so *dĭnĭ* (tag) für **dĭv-nĭ*, w. *div* (leuchten). Vor

t, besonders häufig vor dem *-ti* des infin., z. b. *po-greti* für §. 182.
**greb-ti* (begraben), praes. *po-greb-ą; žiti* (leben) für **živ-ti*, praes. *živ-ą* u. s. f.

Im aor. compos. älterer bildung assimiliert sich consonantischer wurzelaußlaut dem *s* des aorists, meist mit ersazdenung (s. oben §. 80, 2 u. §. 86), z. b. *basę* (3. pl.) auß **bodsę*, praes. *bod-ą* (ich steche); *čisŭ* (1. sg.) auß **čĭt-sŭ*, praes. *čĭt-ą* (ich zäle); *rěchŭ* (1. sg.), *rěšę* (3. pl.) auß **rek-sŭ, *rek-sę*, praes. *rek-ą* (ich sage); auch die verdoppelung zweier gleicher laute (im slaw. wenigstens), wird auf dise weise ersezt, z. b. *něsŭ* = **nes-sŭ*, praes. *nes-ą* (ich trage), gdf. ist *nak-āmi* (mit *s* = *k*, vgl. gr. w. *ἐ-νεκ*, s. oben §. 176, 1). Dise angleichung findet one ersazdenung statt z. b. in *po-gresę* auß **-greb-sę*, praes. *po-greb-ą* (ich begrabe) neben *po-grěsŭ* auß **-greb-sŭ* mit ersazdenung; *jasŭ, jasę* und, mit der jüngeren wandlung von *s* zu *ch*, *jachŭ, jašę* (sihe unten 6) auß **jad-sŭ, *jad-sę*, älter **ad-sam, *ad-sant*, zu praes. *jamĭ* (ich eße) auß **jad-mĭ*. In disen zulezt an gefürten fällen läßt sich nicht entscheiden, ob ersazdenung statt findet oder nicht, da das *a* in disen aoristformen möglicher weise lang gewesen sein kann.

2. Volkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. Im inlaute findet sich dise art der assimilation selten, z. b. *b-ěchŭ* auß **bv-ěchŭ*, w. *by* (sein), vgl. §. 305, 1. In zusammensetzung mit der praeposition *obŭ* (um), welche ir *ŭ* verliert, assimiliert sich an lautendes *v* dem *b*, z. b. *obi-ti* (um winden) für **ob-bi-ti* auß **ob-vi-ti*, w. *vi; obęzati* (um binden) für **ob-vęz-ati*, w. *vęz* u. s. f.

3. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut.

a. Wie in anderen sprachen, so gehen auch hier vor stummen lauten die tönenden in stumme, vor tönenden die stummen in tönende über. Diß zeigt sich namentlich bei *s* und *s*, nicht nur im außlaute von praepositionen, sondern auch im inlaute der worte, z. b. *noz-dri* (nasenlöcher, nase) von *nosŭ* (nase); *męz-dra* (das fleischige der rinde) zu *męs-o* (fleisch); *ves-ti* (inf.) neben *vez-ą* (veho); *l* wirkt als ein stummer laut, z. b. *ves-lo*

§. 182. (ruder), w. *vez* (vehere); *mas-lo* (öl), vgl. *maz-ati* (salben); *u-vęs-lo* (mitra, diadem), vgl. *u-vęz-ati* (binden).

b. Die gutturalen wandeln sich vor palatalen vocalen *(i, ĭ* = urspr. *i; ę* = *in, im* oder *en, em; ě* und *e)* in linguale und dentale laute; und zwar wird *k* zu *č* und *c*, *g* zu *ž* und *z*, *ch* zu *š* und *s*.

Vor *e* findet nur die wandlung in die lingualen laute *č (= tš), ž, š* statt, z. b. *četyrije* (vier), vgl. lit. *keturì;* im voc. sg., z. b. *člověče, bože, mniše* zu den nominativen *člověkŭ* (mensch), *bogŭ* (gott), gdf. *bhaga-s, mnichŭ* (mönch); in conjugationsformen, wie 3. sg. praes. *pečetĭ, možetĭ*, gdf. *kaka-ti, magha-ti* neben 1. sg. *peką* (ich koche), *mogą* (ich kann), eben so in anderen personen vor *e; ušese, očese,* gen. sg. zu n. *ucho* (or), st. **uses-*, gdf. **ausas-*, *oko* (auge), st. **okes-*, gdf. **akas-;* die grundformen von *ušese, očese* sind also *ausas-as, akas-as.*

Vor *i* finden beiderlei wandlungen statt; vor *i* von stambildungselementen die linguale, vor *i* der wortbildungselemente die dentale, z. b. *člověci,* n. pl. zu n. sg. *člověkŭ* (mensch); *dusi,* n. pl. zu *duchŭ* (geist); *bozi,* n. pl. zu *bogŭ* (gott); aber z. b. *božica* (göttin); *ĭ* hat stäts die linguale art der wandlung vor sich, z. b. *božĭstvo* (gotheit), gdf. *bhagi-tva-m;* eben so vor wurzelhaftem *i*, z. b. *živą* (ich lebe), *živŭ* (lebendig), w. *giv,* vgl. lit. *gýv-as* (lebendig); das selbe scheint von *ę* (= *ĭ* + nasal) zu gelten, vgl. z. b. *dašę,* d. i. **da-sĭnt* auß **da-sant* (griech. entspräche ein **δί-δο-σαν)*, 3. pl. aor. comp. von w. *da* (geben) neben *dachŭ*, d. i. **da-sŭ* auß **da-sam,* 1. sg. aor. comp. (diß wäre im gr. **δί-δο-σα).* Zufolge diser doppelten wandlung der gutturalen gewint es öfters den anschein, als ob *z, c (ts)* vor palatalen vocalen in *ž, č (tš)* gewandelt seien, das verwandelte ist aber hier stäts der ursprüngliche guttural, so z. b. *knęzĭ* (fürst) auß deutschem *kuning* weiter gebildet durch anfügung von *jŭ* (= urspr. *ja),* aber *knęžĭstvo, knęžije* (principatus), die grundformen waren **kuningjatva-m, *kuningija-m;* voc. zu *knęzĭ* ist *knęže,* wärend in den anderen casus *z* gilt; so *otičĭskŭ* (väterlich) von *otĭcĭ* (vater), voc. *otiče; lice,* d. i. **likjo* auß **likjas,* ntr. (gesicht, person), aber gen. *ličese,* gdf. **likjas-as* u. a.

ě hat in wortbildungselementen die dentale wandlung vor sich, z. b. im loc. sg., wie *člověcě, bozě, dusě* zu *člověkŭ, bogŭ, duchŭ,* gdf. z. b. *bhagai* u. a., eben so in wurzeln, z. b. *cělŭ* (heil, ganz) = got. *hails,* gdf. also *kaila-s.* In stambildenden elementen gilt dagegen *ě* als *ja* und wird dem gemäß behandelt (s. unten unter 5), z. b. *množaj,* compar. zu *mnogŭ* (vil) für **mnogějь* (vgl. z. b. *dobrějь,* compar. zu *dobrŭ* gut); *slyšati* (hören), vgl. *sluchŭ* (gehör), für **slychě-ti* (von einer w. *slu-s* = deutsch. *hlu-s,* gdf. *kru-s,* weiter gebildet auß *kru),* gdf. des verbalst. ist **slusai-* u. s. f. §. 182.

Wenn *č, ž* vor *a* und *u* erscheinen, so ist im ersteren falle wol stäts *kě, gě* als die ältere form vorauß zu setzen, im anderen *kju, gju* (vor *o* und *ą* erscheinen *č* und *ž* nie, ein sicheres zeugnis für ire spätere entstehung, wärend *s* und *z* = *k* und *g, gh* älter und daher von den folgenden lauten unabhängig sind), z. b. *časŭ* (stunde) für älteres *česŭ* (das in bulgarischen manuscripten vor komt; vgl. das entlente lit. *czësas),* wol von w. *ki* (vgl. got. *hvei-la,* gr. *και-ρό-ς); žas* in *u-žas-nąti* (sich entsetzen) = *gěs,* vgl. got. *us-geis-nan* (das s.). Bei *u* wechselt nicht selten die schreibung, wie in *čudo* und *čjudo* (wunder) u. s. f. Lezteres ist das ältere.

Eben so verhält es sich mit *c,* z. b. *carĭ* (könig), verkürzung von *cěsarĭ* = lat. *Caesar.*

Vor *i* und *ĭ* gehen die lautverbindungen *kt, gt, cht* in *št* über (auch die anderen slaw. sprachen zeigen hier den laut, der sonst ursprüngliches *tj* vertritt), z. b. *sěšti,* inf. für **sěk-ti* (schneiden), praes. *sěk-ą; pešti* (ofen) für **pek-tĭ,* w. *pek,* vgl. *pek-ą* (coquo) mit suffix *tĭ; noštĭ* (nacht) für **nok-tĭ,* vgl. lit. *nak-ti-s,* got. *nahts* auß **nahti-s; mošti,* inf. für **mog-ti* (können), praes. *mog-ą; moštĭ* (macht) für **mog-tĭ* = got. *mahts* auß **mag-ti-s; dŭšti* auß **dŭgti* (tochter), gen. *dŭštere,* gdf. *dugtar-as; vrěšti* (dreschen), inf. für **vrěch-ti,* praes. *vrĭch-ą* u. s. f. Die supina *moštĭ,* gdf. *mag-tu-m, vrěstĭ* u. s. f. (§. 227) scheinen in irer lautform durch die analogie des inf. bedingt zu sein. Wie diser lautwandel zu stande gekommen, ist dunkel (vgl. jedoch Ebel, Zeitschr. XIV, 253).

Vor *l, r, v* tritt ebenfals die in rede stehende wandlung der gutturale mit vorliebe ein, so *c* und *č* = *k,* z. b. *cvětŭ* (blume)

§. 182. neben böhm. *květ; cvěliti* (weinen) neben altböhm. *kvěliti*, neuböhm. *kvíliti; člov-ěkŭ* (mensch) scheint doch auf die w. *kru* (hören; vernemlich reden) zurück zu füren, die allerdings außerdem im slaw. *slu* lautet; *črŭvĭ* (wurm), ai. *kŕmi-s*, gdf. *karmi-s; črŭt-ati* (kerben, ein schneiden), vgl. lit. *kert-ù* (ich haue), ai. w. *kart* (spalten) u. slaw. *krat-ŭkŭ* (kurz); *ž* = *g* (urspr. *g* oder *gh*), z. b. *žr-ěti* (schlingen), *žrŭ-lo* (kele), w. urspr. *gar*, vgl. lit. *gér-ti* (trinken), ai. w. *gar*, praes. *gir-ámi, gil-ámi; žlŭ-tŭ* (gelb) = lit. *gèl-tas, žlŭ-čĭ* (galle), w. *ghar*, vgl. χόλ-ος, χολ-ή, χλό-η, χλω-ρός, ai. *har-i, har-it* u. s. f.

Ser häufig bleibt aber auch *k* und *g* vor *l, r, v* (wie jedes wörterbuch zeigt).

c. *t* und *d* gehen vor *l* und *m* in gewissen fällen in die spirans *s* über, z. b. *gąs-li* (pl. cither), vgl. *gąd-ą* (ich spile cither); *jas-li* (pl. krippe), w. *jad* (eßen); *čis-lo, čis-mę* (zal), w. *čĭt* (zälen).

Auch diser lautwechsel ist eine anänlichung. *l* und *m* sind dauerlaute; indem die momentanen *t, d* in den dauerlaut *s* über gehen, werden sie dem folgendem *l, m* quantitativ änlich.

4. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie fand statt, indem *j* nach *t* in *š*, nach *d* in *ž* über gieng; dise lautfolge *tš (č), dž* ward aber im ablg. zu *št, žd* um gestelt (wie dorisch σδ, d. i. *zd*, auß ζ, d. i. *dz*, um gestelt ist), z. b. *veząšta* (vehentis; msc.) auß **vezątja; prěštą* für **prětją*, 1. sg. praes. zu inf. *prět-iti* (drohen); *rožda* für **rodją*, 1. sg. praes. zu inf. *rod-iti* (zeugen, gebären); *meža* (gränze) für **medja*, urspr. *madhjā* u. s. f.

r und *v* zwischen den dentalen und *j* heben die wirkung des lezteren nicht auf, z. b. *u-mrŭštv-l-jenŭ* (part. praet. pass.) für **-mrŭtvjenŭ*, inf. *u-mrŭtviti* (töten).

st und *zd* gehen mit *j* ebenfals in *št, žd* über, d. h. *s* und *z* assimilieren sich dem folgenden *š, ž*, z. b. *puštą* für **pusštą* auß **pustšą* und diß für **pustją*, 1. sg. praes. zu inf. *pustiti* (los laßen); *jaždą* für **jažždą* auß **jazdžą* und diß für **jazdją*, 1. sg. praes. zu inf. *jazditi* (reiten, faren) u. a.

5. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander. §. 182.

kj wird *č* (d. i. *tš)* seltener, in stambildungselementen, *c* (d. i. *ts), gj* wird *ž*, seltener *z, chj* wird *š*, z. b. *plačą* für **plak-jǫ,* 1. sg. praes., inf. *plak-ati* (weinen; waschen); *lžą* für **lžg-jǫ,* inf. *lžg-ati* (lügen); *dyšą* für **dych-jǫ,* inf. *dych-ati* (wehen, hauchen); *duša* für **duch-jā* (sele), vgl. *duchъ* (geist).

c = *kj,* z. b. im suffixe *-cь,* ntr. *-ce,* fem. *-ca,* d. i. *-kja-s, -kja-m, -kjā,* z. b. *zlatica* (goldstück), d. i. **zlatikjā,* vgl. *zlatikъ* (gulden, münze) zu *zlato* (gold).

z = *gj,* z. b. in *stьza* (pfad), d. i. *stьg-jā* von w. *stigh* u. a.

Auß *skj* solte also *sč* werden, für *sč* tritt aber überhaupt (auch wenn durch zusammensetzung *s* und *č* zusammen treffen) das beliebte *št* ein, daher *ištą* für **isčą* auß **iskjǫ,* 1. sg. praes., inf. *iskati* (suchen).

s, c (d. i. *ts)* und *z* gehen mit *j* in *š, č* (d. i. *tš)* und *ž* über, z. b. *pišą,* 1. sg. praes. auß **pisjǫ,* inf. *pis-ati* (schreiben); *otьčь* (adj. väterlich), d. i. **otьcjъ* von *otьcь* (vater); *grožą* auß **grozjǫ,* 1. sg. praes., inf. *groz-iti* (drohen) u. a.

s und *z* werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch *l* oder *n* getrent sind; *l* und *n* werden dann durch das *j* palatal, so daß *j* gleichsam durch dise laute hindurch auf den vorher gehenden consonanten wirkt, z. b. *myšljǫ,* 1. sg. praes. für **mysljǫ,* inf. *mysli-ti* (denken); *blažnjǫ* für **blaznjǫ,* 1. sg. praes., inf. *blazni-ti* (ärgernis geben) u. s. f.

Mit *r, l, n* verschmilzt auch *j* völlig, so daß *j* nach inen oft nicht geschriben wird; *r, l, n* werden dadurch one zweifel palatal, indessen bezeichnet diß die schrift gewönlich gar nicht (nur einzelne handschriften zeichnen palatales *r, l, n* durch ein zu geseztes ⌢ auß). Am häufigsten wird *j* nach *r* nicht geschriben, z. b. *bura* neben *burja* (sturm); doch finden sich auch schreibungen wie *volą̂* = *voljǫ,* acc. sg. zu *volja* (wille); *blagyn̂i* = **blagynji* auß **blagynja* (güte), *blagyn̂ą* = *blagynjǫ* (acc. sg.) u. a. Es müßen demnach *rj, lj, nj* überhaupt in enger verbindung mit einander gestanden und wol fast einen laut, nämlich den der palatalen *ŕ, ľ, ń* gebildet haben.

§. 182. 6. Wandlung von *s* zu *ch* (für welches vor palatalen vocalen *š* ein tritt) zwischen vocalen, seltener im anlaute. Dise wandlung ist der von *s* zu *r* im lateinischen und deutschen zu vergleichen, und ist eben so wenig durchgängig ein getreten, wie dise; z. b. im aor. comp. wie *da-chŭ*, 1. sg. aor. comp. von w. *da* (geben), = **da-sŭ*, gdf. *da-sa-m* (aber z. b. 2. pl. *da-s-te*, gdf. *da-s-tas)*; *da-chomŭ*, 1. pl., gdf. *dasā-mas; da-šę*, 3. pl., = **da-chę*, **da-sin*, gdf. *da-sant;* im loc. pl. *-chŭ* = lit. u. ai. *-su*, z. b. *nova-chŭ* = ai. *návā-su* (fem.; *novŭ* neu); *snŭcha* = ai. *snušā* (schnur, schwigertochter) für **snusā; myšĭ* für **mychĭ* und diß für **mysĭ* (maus), vgl. *μῦς*, lat. *mus*, ai. *mūša-s;* 3. pl. aor. comp. auf *-ošę* für **-ochę* = *-asant*, z. b. *vezošę*, gdf. *vagha-sant;* 2. sg. praes. *-eši* für **-echi* = urspr. *-asi*, z. b. *vezeši* = urspr. *vagha-si* (du färst), aber *jesi* für **jes-si*, gdf. *as-si* (du bist).

An lautend findet sich *ch* und sein vor palatalen ein tretender vertreter *š* z. b. in *chod-itĭ*, 3. sg. praes. (er geht), *šĭd-ŭ*, *šĭlŭ* für **šĭd-lŭ*, part. praet. act., beide zu w. *sad* (gehen), die grundformen sind *sād-aja-ti, sad-vant-s, sad-ra-s; šes-tĭ* (sechs), vgl. *sex*, *ἕξ*, zunächst für **chestĭ* und diß für **sestĭ; šij-ą* (ich nähe), *šĭv-ŭ* (nat) für **chij-ą, *chĭv-ŭ* und diß für **sij-ą, *sĭv-ŭ*, w. ai. *siv* (nähen), vgl. got. *siu-ja* (ich nähe), lat. w. *su*.

Daß diß *ch (š)* für *s* ser jung ist, beweisen die öfters noch in den ältesten handschriften erscheinenden formen mit *s* für späteres *ch*, z. b. in 1. sg. u. pl. aor. comp. *pri-ję-sŭ, pri-ję-somŭ* zu 1. sg. praes. *im-ą*, inf. *ję-ti* (faßen, nemen), gdf. der w. *jam*, neben dem gewönlichen *ję-chŭ, ję-chomŭ*, gdf. **jim-sa-m, *jim-sāmas; ja-sŭ* neben *ja-chŭ* auß **jad-sŭ*, 1. sg. aor. comp. von w. *jad* (eßen), gdf. **ad-sam*, und andere dergleichen formen.

Häufig genug bleibt *s* zwischen vocalen ungewandelt, z. b. *nosŭ* (nase) = lat. *nasus; bosŭ* = lit. *bása-s* (barfuß) u. s. f.

In *dręchlŭ* neben *dręslŭ, dręselŭ* (verdrießlich) ist *ch* = *s* auch vor *l* ein getreten. Andere sichere beispile der art sind mir nicht bekant.

Anm. In *šu-j* (link) = ai. *sav-ja-s* ist *š* wol so entstanden, daß *sav* in *siv, sju* geschwächt ward, für welches leztere nach der regel (s. o. 5) *šu* ein trat.

7. Sogenante lauteinschiebung; a) zur vermit- §. 182.
telung der zusammen treffenden consonanten. Diß findet statt zwischen *s* und *r* (wiewol der anlaut *sr* darneben häufig sich findet), z. b. w. *stru* in *stru-ja* (fluß), *stru-ga* (flut), *o-strov-ŭ* (insel), w. ai. u. urspr. *sru,* gr. *ῥϝ* (fließen), dtsch. *stru* (in ahd. *strou-m)* mit der selben einschiebung; *ostrŭ* (scharf), lit. *asz-trùs,* von w. *os* = urspr. *ak* (scharf sein), mit dem suffixe *rŭ,* urspr. *ra,* für **os-rŭ,* urspr. *ak-ra-s,* vgl. *acer, ἄκ-ρο-ς; pĭstrŭ* (bunt) eben so von w. *pĭs,* vgl. *pis-ati* (schreiben, malen); zwischen die tönenden *z, ž* und folgendes *r* tritt (meist in zusammensetzungen) *d,* z. b. *iz-d-rešti* (auß sprechen, w. *rek),* ja sogar *izdrailĭ* (Israel); *ždrĕbę* neben *žrĕbę* (füllen) u. a. Durch das an tretende *t* und *d* erhalten die spiranten *s, z, ž,* einen abschluß, der den ansatz des *r* erleichtert.

Zwischen *p* und *t* findet sich im infinitiv einschaltung von *s,* z. b. *po-črŭp-s-ti* (schepfen), praes. *črŭp-ą; po-grep-s-ti* (begraben) für **-greb-ti,* praes. *po-greb-ą.*

Noch nicht durch greifend in den ältesten manuscripten (auch nicht im neubulgarischen) werden *p, b, v, m,* also sämtliche labialen, und folgendes *j* durch ein ein geschobenes *l* vermittelt, z. b. *syp-l-ją,* 1. sg. praes. für **sypją,* inf. *syp-ati* (schütten, streuen); *gyb-l-ją,* inf. *gyb-ati* (bewegen; zu grunde gehen); *lov-l-ją,* inf. *lov-iti* (fangen); *drĕm-l-ją,* inf. *drĕm-ati* (schlummern), *bez-um-l-ĭ* für **bez-um-jŭ* (unsinnig) von *bezŭ* (one) und *umŭ* (verstand), suff. *jŭ* u. a. Natürlich wirkt nur *ĭ* = *jŭ,* nicht *ĭ* = *i* in diser weise.

b. Vor *k, t* und *n* findet sich in stambildungselementen nicht selten ein unursprüngliches *s,* vor *n* auch *z,* z. b. suffix *-ĭskŭ* = got. *iska,* ai. u. urspr. *-ika,* gr. *-ικο,* lat. *-icu,* z. b. *sloven-ĭskŭ, σθλοβεν-ικό-ς, sloven-icu-s, slowen-isch;* suffix *-stĭ* = ai. u. urspr. *-ti,* gr. *-τι, -σι,* u. s. f., z. b. *bĕlo-stĭ* (weiße) von *bĕlŭ* (weiß; unmittelbar an die wurzel an tretend lautet diß suffix *-tĭ* one *s,* z. b. *pa-mę-tĭ* gedächtnis, w. *man* denken); suffix *-stvo* = ai. u. urspr. *-tva-m,* z. b. *množĭ-stvo* (menge) für **mnogĭ-stvo* (s. oben 3) von *mnogŭ* (vil), vgl. ai. *bahu-tva-m* (menge) von *bahu-s* (vil); suffix *-snĭ* = ai. u. urspr. *-ni,* z. b. *pĕ-snĭ* (lied)

§. 182. zu *pě-ti* (singen); *ba-snĭ* (fabel) neben *o-ba-jati* (besprechen), w. *ba* (reden), vgl. ai. *glā-ni-s* (ermüdung) u. änl.

c. Weniger gehört hierher das einem an lautenden *j* in gewissen fällen vor geschlagene *n*, z. b. *otŭ n-jego* (von im), *jego*, gen. sg. des pronominalst. urspr. *ja; vŭ-n-iti* (ein gehen), lis *vŭnjiti*, auß *vŭ* (in) und *i-ti* (gehen) = *jiti*, **jěti* (§. 89, 2) u. a.

B. Dissimilation. *t* und *d* gehen vor *t* in *s* über (wie in den meisten indogerm. sprachen), z. b. *das-te*, 2. pl. praes., w. *da* (geben) auß **dad-te*, gdf. *dad(a)-tasi; das-tĭ*, 3. sg. praes. auß **dad-tĭ*, gdf. *dad(a)-ti; čĭs-tĭ* (ere) auß **čĭt-tĭ*, gdf. *kit-ti-s*, w. *čĭt* (zälen, eren) u. s. f.

Anm. In fällen wie *rasti* (wachsen; inf.) für **rast-ti*, praes. *rast-ą*, steht natürlich *s* für *ss*.

C. Auflösung der nasale in nasalvocale. Sie ist bei den vocalen bereits dar gelegt worden, s. oben §. 84.

§. 183. **Außlaut***).

Alle ursprünglich auß lautenden consonanten fallen ab; nasale können aber auch mit dem vorher gehenden (ursprünglich kurzen oder langen) vocale zu einem nasalvocale verschmelzen; der nasalvocal ist in manchen fällen da, wo der nasal nicht ursprünglich auß lautete, sondern erst durch abfall anderer laute in den außlaut zu stehen kam, bereits zu *y* geworden (d. h. auß dem nasalvocale *ą* ward, wie so oft in der späteren sprache, *u* und hierauß jenes *y* = *ü*, vgl. §. 84, 2); in anderen fällen ist er zu *ŭ* verflüchtigt.

1. Abfall. *s* fiel ab, z. b. im n. sg. wie *vlŭkŭ* (wolf), urspr. *varka-s; orĭlĭ* für **orĭljŭ* (§. 87, 2), gdf. *arilja-s* (adject. mit suffix *ja* gebildet zu *orĭlŭ*, gdf. *arila-s* adler); *po-koj* (ruhe) für **po-kojŭ* (§. 87, 2), gdf. *pa-kaj-a-s* von w. *ki, či* (ruhen); *synŭ* (son), urspr. *sunu-s; mostĭ* (macht), urspr. *magh-ti-s;* im gen. sg., z. b. *matere* (matris), urspr. *mātar-as; medu* (mellis), ursprüngl. *madhau-s;* im dat. pl. suffix *-mŭ* = **-mo-s* = urspr. *-bhjams;* im instr. pl. suffix *-mi* = urspr. *-bhi-s;* im n. acc. pl. z. b. *mosti* = **magtī-s*, das im acc. pl. auß urspr. *maghti-ns*

*) Vgl. Aug. Schleicher, das außlautsgesetz des altkirchenslawischen, Beitr. I, 401—426.

entstanden war; *synove* (söne), urspr. *sunav-as;* in der 1. pl. verbi, z. b. *vezemŭ* (vehimus), gdf. *vaghā-mas* auß *vaghā-masi;* in der 2. sg. aor. u. imperf. z. b. *veze,* urspr. *vagha-s;* eben so im optat. (imperat.), z. b. *vezi* = urspr. *vaghai-s* u. s. f. §. 183.

t fiel ab in der 3. sg. u. pl. secundärer form, z. b. aor. *veze* = urspr. *vagha-t, vezą* = urspr. *vagha-nt.* Fälle, wie die 3. sg. aor. comp. *by-s-tŭ, da-s-tŭ,* gdf. **bhu-s-t, *da-s-t* sind nicht etwa durch ansatz eines vocals zur erhaltung des consonanten zu erklären, sondern *tŭ* steht hier für *tĭ,* wie *ŭ* nicht selten für *ĭ* erscheint, und die primäre endung ist, wie oft, für die secundäre ein gedrungen (s. u. §. 275).

m oder wol *n* (got. u. lit. haben wenigstens im acc. *n)* fiel ab im acc. sg., z. b. *vlŭkŭ,* gdf. *vlaka-m, vlaka-n,* urspr. *varka-m, synŭ* = urspr. *sunu-m* u. s. f.; in der 1. sg. aor. u. imperf., z. b. *vezŭ,* gdf. *vagha-m, vezo-chŭ,* gdf. *vagha-sa-m* u. a.

2. Nasalvocale. Folgendes sind die für die grammatik wichtigsten fälle, in welchen ursprünglich auß lautender nasal mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verschmilzt, der, wie bemerkt, der schwächung zu *y, ŭ* in gewissen fällen unterligt.

Acc. sg. des fem. der *a*-stämme, z. b. *novą* (novam), ai. u. urspr. *návā-m,* slaw. gdf. wol *navā-n.*

1. sg. praes. z. b. *vezą,* gdf. *vagha-m* oder *vaghā-m,* urspr. *vaghā-mi;* instr. sg. fem. z. b. *novojǫ* auß einer slaw. gdf. **navajā-mi.*

Im gen. pl. ward auß urspr. *ām* wol zunächst ebenfals **ą,* für diß *ą* ist aber bereits in der älteren sprache durchauß *ŭ* ein getreten (durch die mittelstufen *ą, ū, u, ŭ),* eine im neubulg. regelmäßige schwächung, z. b. *slovesŭ* (n. sg. *slovo* wort), urspr. *kravas-ām; vlŭkŭ,* gdf. *vlakām; těchŭ* (istorum), gdf. *taisām,* ai. *těšām* u. s. f.

N. sg. msc. part. praes. wenn *j* vorher geht, z. b. *bijǫ* (inf. *bi-ti* schlagen), gdf. **bija-nt-s,* oder wenn *i* vor *nt* stund, z. b. *gorǫ* (inf. *gorě-ti* brennen) für **gori-nt-s;* acc. pl. msc. fem. der *ja*-stämme, z. b. *krajǫ* (n. sg. *kraj* für **krajŭ, *kraja-s* rand), gdf. **kraja-ns; dušę* (n. sg. *duša* für **duchjā* sele), gdf. *dausjā-ns* u. a.

y tritt anstatt des nasalvocales ein im n. sg. msc. part. praes., wenn kein *j* oder *i* vorher geht, z. b. *vezy* für **vagha-nt-s;* im

§. 183. n. sg. msc. der *n*-stämme, z. b. *kamy* (stein) für **kaman-s;* im acc. pl. msc. der *a*-stämme, z. b. *vlŭky* für **vlaka-ns;* eben so im fem., z. b. *novy* für **navā-ns.*

§. 184. Consonanten des litauischen.

Die übersicht der litauischen sprachlaute und die beschreibung der außsprache der selben gibt §. 90.

Der consonantismus des litauischen ist im algemeinen der selbe, wie der des slawischen, nur ist er durch lautgesetze weniger verändert.

Auch hier werden also die urspr. aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersezt. Dem slaw. *s* = urspr. *k* entspricht lit. *sz* = urspr. *k* (von disem *sz* = *k* ist das durch lautgesetze, s. unten, entstehende *sz* = *s* wol zu scheiden); dem slaw. *z* = urspr. *g, gh* steht lit. *ż* in gleicher function zur seite (*z* ist, außer in der verbindung *zd* = urspr. *d̨*, ein dem litauischen fremder laut, der sich nur in entlenten worten findet; auch *c,* d. i. *ts,* ist nicht ursprünglich litauisch). Die teilweise wandlung der gutturalen in spiranten muß demnach bereits vor der trennung des lettoslawischen in litauisch und slawisch ein getreten sein; die litauischen lingualen spiranten *sz, ż* stehen den zu grunde ligenden gutturalen noch etwas näher, als die entsprechenden slawischen dentalen *s* und *z* und erscheinen demnach als ältere lautstufen. Die im slawischen lautgesezliche vil jüngere wandlung von *k* zu *č, c,* von *g* zu *ž, z,* ist im litauischen noch nicht ein getreten; wo sie sich findet, ist sie sicheres zeichen auß dem slawischen entlenter worte. Eben so bleibt *s* stäts unverändert (nur in worten, die auß dem slawischen entlent sind, entspricht lit. *k* einem slaw. *ch* = urspr. *s).*

Die lautgesetze, vil geringer an außdenung als im slawischen, entsprechen ebenfals im ganzen denen der slawischen zwillingsschwester. Auch hier werden consonanten nie verdoppelt; auch hier sind die nasale der verflüchtigung auß gesezt, doch weniger häufig als im slawischen; auch im litauischen findet beim zusammenstoß von dentalen dissimilation statt; auch hier geht *j* mit den vorher gehenden consonanten eine enge verbin-

dung ein, doch nur bei *t* und *d* eine im hochlitauischen den ur- §. 184.
sprünglichen consonanten wesentlich verändernde u. s. f.

Der außlaut duldet consonanten, meist sind es freilich solche, die erst durch abfall von vocalen in den außlaut kamen, doch ist das ursprünglich auß lautende *s* erhalten, was der sprache ein altertümliches gepräge verleiht; auß lautende nasale schwinden, werden aber in der schrift noch bezeichnet. Die im slawischen so stark hervor tretende neigung, vocalischen anlaut mit consonantenvorschlag zu bekleiden, ist, besonders in mundarten, auch im litauischen bemerklich.

Im folgenden setzen wir, so vil als möglich, das litauische stäts in vergleichung mit dem slawischen, um übereinstimmung und unterschid diser so nahe verwanten sprachen zur anschauung zu bringen.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte §. 185.
consonanten.

1. Urspr. *k* = lit. *k*, *sz*, *p*.

Lit. *k* = urspr. *k*, z. b. *kà-s*, n. sg. msc. pron. interr. = slaw. *kŭ*, urspr. *ka-s*; *keturì* (vier), vgl. slaw. *četyrije*, urspr. *katvāras*; *kirm-ėlė* (wurm), vgl. slaw. *črŭvĭ*, urspr. *kar-mi-s*; w. *klu-s*, in *klaus-ýti* (hören), *kláus-ti* (fragen) = slaw. *slu-ch*, deutsch *hlu-s*, weiterbildung von urspr. *kru* (hören); *ak-ìs* (auge) = urspr. *ak-is*, vgl. slaw. *oko*; *ak-mů*, st. *ak-men-* (stein), vgl. slaw. *kamy*, st. *ka-men-*, urspr. st. *ak-man-*, vgl. ai. *áç-man-*; *vìlka-s* (wolf) = slaw. *vlŭkŭ*, urspr. *varka-s*, ai. *vŕka-s*; *sek-ù* (1. sg. praes.), *sèk-ti* (inf.; folgen), w. urspr. *sak*, ai. *sak*, lat. *sec*, *seq*, gr. *ἑπ*; *klýk-ti* (schreien), slaw. *krik-nąti*, *klik-nąti*, vgl. ai. *kruç* u. s. f.

Lit. *sz* = urspr. *k*, slaw. *s*; w. *szlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru* (hören) in *szlovė* (ere) u. a., wenn diß nicht etwa das entlente slaw. *slava* (rum) ist, vgl. oben die w. *klus* gegenüber dem slaw. *sluch*; *szirdì-s* (herz), vgl. slaw. *srŭdĭ-ce*, st. urspr. *kard-*; *szìmta-s* (hundert), vgl. slaw. *sŭto*, urspr. *kanta-m*; *dészimti-s* (zehn) = slaw. *desętĭ*, weiterbildung von urspr. *dakan-*, gr. *δέκα*; *asz-trù-s* (scharf) = slaw. *os-trŭ*, urspr. *ak-ra-s*, w. *ak* (vgl. oben *ak-mů*, wo lit. u. slaw. die w. *ak* mit unverändertem *k* zeigen); *vėsz-*

§. 185. *pats* (herr), *vĕsz-kelis* (landstraße), das *vĕsz-* diser worte ist = urspr. *vaik-*, rest eines st. *vĕsza-*, gdf. *vaika-*, den lauten nach also = ai. *vēça-*, lat. *vīco-*, gr. *οἶκο-*, von denen er aber in der function verschiden gewesen sein mag, wie *vĕsz-kelis* zeigt; auch *vĕsz-nì* (weibl. gast), gdf. *vaik-njā*, gehört hierher, zu w. urspr. *vik* (ein gehen, sideln), vgl. slaw. *vĭsĭ* (dorf) u. a.

Neben *kĕ-ma-s* (hof, dorf) und *kaimýnas* (nachbar) findet sich *szeimýna* (gesinde), vgl. got. *hai-ms*, gdf. *kai-ma-s*, von w. *ki (κεῖ-μαι)*, welche slaw. *ki*, d. i. *či (po-či-ti, po-koj)* lautet.

Lit. *p* = urspr. *k*, z. b. *penkì* (fünf), slaw. *pętĭ* (für **pęk-tĭ)*, urspr. *kankan-; kep-ù* (ich backe), slaw. *pek-ą*, gr. *πέσσ-ω*, lat. *coqu-o*, urspr. *kak-āmi*.

Anm. Das verhältnis von litauisch und slawisch ist hier besonders bemerkenswert; es gibt lit. *kep* neben slaw. *pek* den beweis für das späte eintreten des wandels von urspr. *k* zu *p*, wofür auch das verhältnis von lateinisch zu oskisch und umbrisch, von altirisch zu cymrisch zeugt. Wenn demnach in mereren sprachen überein stimmend *p* = urspr. *k* erscheint (wie bei urspr. *kankan-*, ai. *páṅkan-*, ab. *pankan-*, gr. *πέντε*, osk. *pomtis*, cymr. *pimp*, got. *fimf*, slaw. *pętĭ*, lit. *penkì* neben lat. *quinque*, air. *cóic)*, so ist diß folge eines gemeinsamen, einem bestimten worte an haftenden phonetischen zuges, nicht aber eines längeren ungetrentseins diser sprachen.

2. Urspr. *t* = lit. *t*, z. b. demonstr. pronominalw. *ta*, n. sg. msc. *tà-s*, fem. *tà*, slaw. *tŭ*, urspr. u. ai. *ta; tù* (du) = slaw. *ty*, urspr. *tu;* w. *tans* in *tąs-ýti* (ziehen), *tęs-ti* (strecken), *tįs-ti* (sich denen) auß urspr. *tan* (denen), slaw. *tĭn*, *ten* in *tętiva* (saite, sene), *ten-eto* (schlinge); w. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-týti* (stellen) = slaw. *sta*, urspr. *sta; trýs* drei), slaw. *trije, tri*, lat. *treis;* w. *vart* in *vart-ýti* (oft keren), *verczù* für **vert-ju* (ich kere um), slaw. *vrŭt*, ai. u. urspr. *vart; platù-s* (breit), urspr. *pratu-s*, *πλατύ-ς*, ai. *prthú-s;* suffix *-ta*, unter anderem das part. praet. pass. bildend, z. b. *kèp-ta-s* = urspr. *kak-ta-s*, lat. *coc-tu-s; -ti* als suffix der 3. sg. verbi, z. b. in *és-ti* = urspr. *as-ti*, slaw. *jes-tĭ* u. s. f.

Anm. Über *cz* = *tj* s. d. lautgesetze §. 191, 6.

3. Urspr. *p* = lit. *p*, z. b. *pil-ù*, 1. sg. praes., inf. *pìl-ti* (schütten, füllen), gdf. *par-āmi, pìl-na-s* (voll) = slaw. *plŭ-nŭ*,

urspr. *par-na-s*, w. lit. *pil*, urspr. u. ai. *par* (füllen); *pa-tì-s*, §. 185.
pà-t-s (herr; selbst) = ai. u. urspr. *pá-ti-s*, got. *faths*, gr. *πό-σι-ς*;
w. *plu*, slaw. *plu*, z. b. in *pláu-ti*, inf., *plóv-iau*, 1. sg. praet. (spülen);
platù-s (breit), *πλατύς*, urspr. *pratu-s*; *sáp-na-s* (traum) = slaw.
sŭnŭ für **sŭp-nŭ* (schlaf, traum) = ai. u. urspr. *sváp-na-s* u. a.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte §. 186.
consonanten.

1. Urspr. *g* = lit. *g*, *ż*.

Lit. *g* = urspr. *g*, z. b. w. *gen* (gignere) in *gen-tì-s* (verwanter), vgl. lat. *gens* auß **gen-ti-s*; *gér-ti* (trinken), praes. *ger-iù*, w. urspr. *gar*, vgl. slaw. *žr-ěti* (schlingen) mit *ž* = *g* vor *r* (§. 182, 3, b); *grěb-ti* (harken), *gráb-as* (sarg), slaw. *grobŭ* (grab), mit übergang in die *i*-reihe *grěb-ti* (ergreifen), *graib-ýti* (greifen, durat.), w. ai. u. urspr. *grabh*; *gýv-as* (lebendig) = slaw. *živŭ* (wegen des *i* mit *ž* für *g*, §. 182, 3, b), vgl. ai. *gīvá-s*; w. *jug* in *jùnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jŭgo*, ai. u. urspr. *jugá-m* u. a.

Lit. *ż* = urspr. *g*, slaw. *z*, z. b. *żin-óti* (wißen), *żin-ě* (kentnis), vgl. slaw. *zna-ti* (wißen), urspr. w. *gan*; *żén-ta-s* (schwigerson), nur im suffix verschiden vom slaw. *zę-tĭ* (das s.), d. i. **gĭn-ti-s*, urspr. *gan-ti-s* (zeuger), nom. agentis zu w. *gan* (zeugen); *mélż-u*, 1. sg. praes., *mùlż-ti*, inf. (melken), = slaw. *mlŭz-ą*, gdf. *marg-āmi*; *żèng-ti* (schreiten), villeicht mit got. *gagg-an* verwant, verdoppelte und nasalierte w. *ga* (gehen) u. a.

2. Urspr. *d* = lit. *d*, z. b. w. *dů*, d. i. *dau*, in *dŭ-ti* (geben), *dov-anà* (gabe), auß slaw. u. urspr. *da* erweitert; *děva-s* (gott) = urspr. *daiva-s*, ai. *dēvá-s*, lat. *deu-s*, *dīvo-s*, w. *div*; *dù*, fem. *dvi* (zwei), vgl. slaw. *dva*, *dŭva*, st. urspr. *dva-* (oder *dua-*); *dervà* (kien), vgl. slaw. *drŭva* (holz), ai. *dru-má-s* (baum); w. *vid* = slaw. u. urspr. *vid* (sehen), z. b. in *véid-a-s* (gesicht), *vei-z-d-ěti* (sehen; *z* ist vor *d* ein geschoben, s. u. d. lautges. §. 192, 2); w. *ėd* auß *ed* gedent, z. b. *ėd-u* (ich freße), slaw. *ěd*, *jad*, urspr. *ad*; w. *sad* in *sėd-mi* (ich sitze), *sod-inù* (ich stelle), slaw. *sed*, urspr. *sad*; w. *rud* in *raud-óti* (wehklagen), *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *rioʒ-an* (das s.) u. a.

Anm. 1. Über *dż* = *dj* s. unten die lautgesetze §. 191, 6.

§. 186. Anm. 2. In *náma-s* (haus) steht *n* für *d* (vgl. *d* für *n*, §. 189, 1, anm.), da es doch wol für urspr. *dama-s* steht, vgl. slaw. *domŭ*, gr. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*, ai. *damá-s* oder villeicht *damá-m*.

3. Urspr. *b* villeicht in *bezd-ėti* (fisten), ruß. *bzd-ětĭ*, vgl. gr. *βδέω*; im schalnachamenden *bliáu-ti* (brüllen), vgl. *βληχάομαι*, slaw. *blě-ją* u. s. f.

§. 187. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = lit. *g*, *ż*.

Lit. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gel-ežìs* (eisen), ablg. *žel-ězo* (das s.), vgl. gr. *χαλ-κός*; *mig-là* (nebel) = slaw. *mĭg-la*, w. urspr. *migh*, gr. *ὀ-μιχ*, ai. *mih*; *staig-ùs* (jäh), w. *stig*, slaw. *stig*, gr. *στιχ*, urspr. *stigh*; *ang-ì-s* (natter), *ung-urýs* (al), vgl. slaw. *ąg-oričĭ* (al), gr. *ἔχ-ι-ς*, *ἔγχ-ελυς*, ai. *áh-i-s*; *lèng-vas* (leicht), vgl. slaw. *lĭg-ŭkŭ*, ai. *lagh-ú-s*, gr. *ἐ-λαχ-ύς*; *ìlga-s* (lang) scheint für **dilgas* = slaw. *dlŭgŭ*, ai. *dīrghá-s*, urspr. *dargha-s* zu stehen u. a.

Lit. *ż* = urspr. *gh* = slaw. *z*, z. b. *żál-ias* (grün), vgl. slaw. *zel-enŭ* (das s.), w. urspr. *ghar*; zu der selben w. gehört *żėr-ėti* (glänzen), *pá-żar-as*, *pá-żor-a* (schein am himmel); *żėmà* (winter), slaw. *zima*, vgl. ai. *himá-s* (schnee, kalt), *χειμών*; lit. *żėmė* (erde) für **żemjā*, slaw. *zemlja* = *zemja*, vgl. *χαμαί*; *lėž-ti*, *laižýti* (lecken), vgl. slaw. *liz-ati*, w. urspr. *righ*, gr. *λιχ*; *vež-ù* (veho) = slaw. *vez-ą*, urspr. *vagh-āmi*, w. urspr. *vagh*, ai. *vah*; *mýž-ti* (harnen), w. urspr. *migh* u. s. f.

Anm. In *żąsìs* (gans) = slaw. *gąsĭ*, gdf. *ghansi-s*, steht dem lit. *ż* im slaw. *g* (nicht *z*) gegenüber.

2. Urspr. *dh* = lit. *d*, z. b. *dė-ti* (setzen), praes. *dėmi* auß **ded-mi*, jezt *dedù*, slaw. *dě-ti*, praes. *dežda* für **dedją*, w. urspr. *dha*, praes. urspr. *dhadhā-mi*; *dúmai* (pl., rauch) = slaw. *dymŭ*, ai. *dhūmá-s*; *raud-ónas* (rot), w. ai. u. urspr. *rudh*, slaw. *rŭd*, gr. *ἐρυθ*; w. *bud* in *bud-rùs* (wachsam), *bu-n-d-ù*, inf. *bud-ėti* (wachen), *bùd-inti* (wecken), vgl. slaw. *bŭd-ěti* (wachen), *bud-iti* (wecken), w. *bŭd*, ai. *budh*, urspr. *bhudh* (s. o. §. 125. 144); *medù-s* (honig), *midù-s* (met), slaw. *medŭ*, ai. *mádhu*, *μέθυ* u. a.

3. Urspr. *bh* = lit. *b*, *m*. §. 187.

Lit. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bú-ti* (sein) = slaw. *by-ti*, w. ai. u. urspr. *bhu*, gr. *φυ*; *bĕg-ti* (laufen), praes. *bĕg-u* = slaw. *bĕg-ą*, w. urspr. *bhug*; *bró-lis*, *broter-ĕlis* (brüderchen), vgl. slaw. *bratrŭ*, urspr. st. *bhrātar-*; *bij-óti* (fürchten), *bai-sù-s* (fürchterlich), w. ai. u. urspr. *bhi* (fürchten); *debes-ìs* (wolke), slaw. *nebo*, gen. *nebese* (himmel), ai. u. urspr. *nábhas*; *abù* (beide), slaw. *oba* = *ἄμφω*, ai. *ubhắu*, lat. *ambo* u. s. f.

Lit. *m* = urspr. *bh*, wie im slawischen und deutschen, nur im casussuffixe urspr. *bhi*, welches den instr. sg. pl. und dat. pl. dual. bildet, z. b. *sunu-mì*, instr. sg., = slaw. *synŭ-mĭ*, urspr. *sunu-bhi*; *sunu-mì-s*, instr. pl., urspr. *sunu-bhi-s*; *sunu-mus*, *sunù-ms*, dat. pl., = slaw. *synŭ-mŭ*, got. *sunu-m*, urspr. *sunu-bhiam-s*.

Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*. §. 188.

1. Urspr. *j* = lit. *j*, z. b. demonstrative pronominalw. *ja*, n. sg. *ji-s* auß **ja-s*, fem. *ji* auß **jā* (§. 100, 3. 4), dat. msc. *já-m*, urspr. u. slaw. *ja*; *jáuna-s* (jung) = slaw. *junŭ*, vgl. got. *juggs*, ai. st. *juvan-*; *jùnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jŭgo*, ai. u. urspr. *jugá-m*.

Anm. Über *j* nach anderen consonanten s. u. d. lautgesetze §. 191, 6.

2. Urspr. *s* = lit. *s*, z. b. *sėd-ĕti* (sitzen), *sod-ìnti* (setzen), vgl. slaw. *sĕd-ĕti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), w. urspr. *sad*; *septynì* (siben), vgl. slaw. *sedmĭ*, urspr. u. ai. *saptán-*; *sūnù-s* (son) = slaw. *synŭ*, urspr. *sunu-s*; w. *sru* in *srav-ĕti* (riseln), *srov-ĕ* (strömung), *sraú-mė* (das s.), dial. *straumė*, vgl. slaw. w. *stru*, deutsch *stru* in althd. *strou-m*, für urspr. *sru*, gr. *ῥυ*; w. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-týti* (stellen) = slaw. u. urspr. *sta*; *sáp-na-s* (traum) = slaw. *sŭ(p)nŭ*, w. ai. u. urspr. *svap*; w. *es* in *es-mì*, *és-ti* (ich bin, er ist) = slaw. *jes* in *jes-mĭ*, *jes-tĭ*, ai. u. urspr. *as* in *ás-mi*, *ás-ti*; *nós-is* (nase), vgl. slaw. *nosŭ* u. s. f. Ser häufig ist *s* in wortbildenden elementen, z. b. n. sg. der nomina, wie *naktì-s* (nacht), *sunù-s* (son), *vìlka-s* (wolf) u. a.

§. 188. 3. Urspr. *v* = lit. *v*, z. b. *vém-ti* (speien), 1. sg. praes. *vem-iù*, w. urspr. *vam*, gr. *ϝεμ*; w. *vid* in *véid-as* (gesicht), *veizd-ĕti* (sehen) u. a., slaw. u. urspr. *vid*; *vĕ-ja-s* (wind), vgl. slaw. *vě-trŭ* (wind), w. urspr. *va*, vgl. got. *va-i-an*; w. *veż*, 1. sg. praes. *veż-ù* (veho) = slaw. *vez*, 1. sg. praes. *vez-ą*, urspr. *vagh*, 1. sg. praes. *vagh-āmi*; w. *val* in *val-ĕ* (wille), *vél-yti* (wollen, befehlen) u. a., vgl. slaw. *vel-ĕti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), w. ai. u. urspr. *var*; *vart-ýti* (drehen, iterat.), *vèrs-ti* für **vert-ti* (um keren), vgl. slaw. *vrŭt-ĕti* (drehen), w. ai. u. urspr. *vart*; *avì-s* (schaf), ai. u. urspr. *ávi-s*, lat. *ovi-s*, vgl. slaw. *ovĭ-ca* u. s. f.

§. 189. Nasale.

1. Urspr. *n* = lit. *n*, z. b. *nè* (negation) = slaw. *ne*, urspr. *na*; *naktì-s* (nacht) = slaw. *noštĭ* für **nok-tĭ*, urspr. *nakti-s*; *naú-ja-s* (neu), vgl. slaw. *novŭ*, ai. u. urspr. *náva-s*; *żin-óti* (wißen), vgl. slaw. *zna-ti*, urspr. w. *gan*; *àns* für **ana-s*, fem. *anà* (jener, jene), vgl. slaw. *onŭ*, fem. *ona*, urspr. *ana-s*, fem. *anā*; *pìl-na-s* (voll) = slaw. *plŭ-nŭ*, urspr. *par-na-s*; suffix *-men*, urspr. *-man*, z. b. in *ak-mũ*, gen. *ak-mèn-s* (stein), vgl. slaw. *ka-my*, gen. *ka-men-e*, urspr. *ak-man-s*, gen. *ak-man-as*, ai. *áç-man*, gen. *áç-man-as* u. s. f.

Anm. 1. In lit. *devynì* (neun) steht, wie im slaw. *devętĭ*, *d* für urspr. *n*, welches sich im preußischen *nevints* (nonus) erhalten hat; eben so steht *debesìs* (wolke) für **nebesis*, vgl. ai. *nábhas*, gr. *νέφος* u. s. f. Auch hier hat das nah verwante slaw. noch *nebo*, st. *nebes-* (himmel). Vgl. oben unter *d* §. 186, 2, anm. 2.

Anm. 2. W. *gam* in *gìm-ti* (geboren werden), *gam-ìnti* (erzeugen) ist eine weiterbildung von w. *ga*, nicht aber = w. *gan* (lit. *m* ist nicht = urspr. *n*). Vgl. §. 146, anm. 1.

2. Urspr. *m* = lit. *m*, *n*.

Lit. *m* = urspr. *m*, z. b. w. urspr. u. ai. *man* in *at-mìn-ti-s* (reflex., sich erinnern), praes. *àt-mĕn-ůs*, *isz-man-ýti* (verstehen), *nũ-mon-ė* (einsicht), vgl. slaw. *mĭn-ĕti* (meinen); *motĕ*, gen. *motèr-s* (weib) = slaw. *mati*, gen. *mater-e* (mutter), urspr. *mā-tar-s*, gen. *mātar-as*; w. *mar* in *mìr-ti* (sterben), *mar-ìnti* (sterben laßen), *mór-ai* (bare), vgl. slaw. *mr-ĕti* (sterben); *vém-ti* (speien), w. urspr. *vam*; *-mi* = urspr. *-mi*, slaw. *-mĭ*, suffix der 1. pers. sg., z. b. *es-mì* (ich bin) = slaw. *jes-mĭ*, ai. u. urspr. *ás-mi*; *-me* = slaw. *-mŭ*, ai. u. urspr. *-masi*, suffix der 1. pers. pl., z. b. *és-me*

(wir sind) = slaw. *jes-mŭ*, urspr. *as-masi*; wortbildungssuffix *-men* §. 189. in stämmen wie *pë-men-* (hirt), *ak-men-* (stein) = slaw. *-men*, *-menĭ*, urspr. *-man* u. a.

Lit. *n* = urspr. *m*. Das *m* des acc. lautete im litauischen, wie im gotischen, *n*; in der schriftsprache ist es zwar stäts geschwunden, im niderlitauischen aber hat es sich teilweise erhalten, z. b. *ta-n* (den), hochlit. *tą* = got. *tha-n-a*, slaw. *tŭ*, urspr. *ta-m*, lat. *(is)-tu-m*; *anan* = urspr. *ana-m* (jenen); *pirman-jį (τὸν πρῶτον)*; acc. pl. lit. *-ns* = got. *-ns*, urspr. *-ms*, ai. *-ˉs*, erhalten in żemaitischen formen wie *tri-ns* (hochlit. *trìs* drei) = got. *thri-ns*, urspr. *tri-ms*; *geruns-ius*, *gerans-es (τοὺς ἀγαθούς, τὰς ἀγαθάς)* u. a. Die übereinstimmung des litauischen und gotischen beweist, daß auch im slawischen in disen fällen *n* für *m* in einer früheren lebensperiode der sprache ein getreten war.

Anm. Über den wegfall des nasals und denung des vorher gehenden vocals (über die scheinbaren nasalvocale des litauischen) s. unten die lautgesetze §. 191, 2; über *ů*, *u* = urspr. *am*, *an* s. §. 100, B; 101, 3. 4.

Urspr. *r* = lit. *r*, *l*. §. 190.

Lit. *r* = urspr. *r*, z. b. *rùd-a-s* (braun), *raud-ónas* (rot), w. urspr. *rudh*, vgl. slaw. *rŭd-ĕti* (rot werden); *rĕk-ti* (schreien), vgl. slaw. *rek-ą* (ich sage), gr. w. *λαχ*, ai. w. *lap*, gdf. der w. also *rak*; *rìm-ti* (ruhen), *ram-ùs* (ruhig), ai. u. urspr. w. *ram*; *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *riuz-u*, w. *ruz* (weinen), urspr. u. ai. w. *rud*; *ár-ti* (pflügen), 1. sg. praes. *ar-iù*, vgl. slaw. *or-ati*, lat. *ar-are*, gr. *ἀρ-οῦν*, w. *ar*; suffix *-tar*, z. b. im st. *mo-ter-* = slaw. *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*, lat. *ma-ter* u. s. f.

Lit. *l* = urspr. *r*, z. b. w. *lik* in *lìk-ti*, 1. sg. *lëk-mì* (verlaßen), lat. *lic*, gr. *λιπ*, ai. *rik*, urspr. *rik*; *lëż-ti*, *laiż-ýti* (lecken), w. *liż*, slaw. *liz*, ai. *lih*, *rih*, urspr. *righ*; *pìl-ti* (schütten), *pìl-nas* (voll), w. ai. u. urspr. *par*, vgl. slaw. *plŭ-nŭ*; w. *klu-s* in *kláus-ti* (fragen), *klaus-ýti* (hören) = slaw. w. *sluch* auß urspr. w. *kru* u. a.

Consonantische lautgesetze.

§ 191. **Inlaut.**

A. Assimilation.

1. Volständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen consonantenverdoppelung nicht geschriben (man schreibt z. b. *knìsiu* für **knìs-siu,* fut. zu *knìs-ti* wülen u. dgl.), weil man sie in der gesprochenen sprache auch nicht vernimt. Die gewönlichen drucke haben bald verdoppelung, bald nicht.

Vor *s* gehen *t, d* in *s* über, z. b. *met-ù,* 1. sg. praes. (ich werfe), fut. *mèsiu* für **mès-siu* auß **met-siu; ved-ù,* 1. sg. praes. (ich füre), fut. *vèsiu* für **vès-siu* auß **vèd-siu.*

Eine assimilation der art scheint da vor zu ligen, wo lit. *sz* älterem *ks* entspricht, auß welchem (nach §. 191, 6) *ksz* werden kann, z. b. *deszinė* (rechte hand), gdf. **deksinjā,* darauß **deksinė, *dekszinė, deszinė,* vgl. ablg. *desĭnŭ* (rechter), ab. st. *dašina-,* ai. *dákšiṇa-,* vgl. lat. *dex-ter,* gr. *δεξ-ιός,* got. *taíhs-va; aszì-s* (achse), ablg. *osĭ,* lat. *axi-s,* ahd. *ahsa; tasz-ýti* (zimmern), ablg. *tes-ati,* ab. w. *taš,* ai. *takš,* vgl. gr. *τέκτων* (zimmermann). Vgl. das altbulg. und altbaktr., welche das selbe lautgesetz zeigen.

In der zusammensetzung assimiliert sich *sz, ż* folgendem *s; ż* folgendem *sz; sz* folgendem *ż,* one daß dise assimilation in der schrift an gedeutet wird, z. b. *isz-si-rìnkti* (für sich sammeln), sprich *isirìnkti,* wie es meist geschriben wird; *uż-stóti* (vertreten), sprich *ustóti; uż-szálti* (frieren), sprich *uszálti; isz-żvejóti* (auß fischen), sprich *iżvejóti* u. s. f.

2. Wegfall (assimilation) von *n.* Vor *s* und *ż* schwindet *n* mit ersazdenung; żemaitische und altlitauische drucke haben hier oft noch das *n,* z. b. *ėsąs* (seiend), n. sg. msc. part. praes. act. w. *es* = **esan(t)-s; pįsiu* für *pin-siu,* fut. zu praes. *pin-ù* (flechten), *siųsiu* für **siun(t)-siu,* fut. zu praes. *siunczù* für **siunt-ju* (senden) u. s. f.; *grįżė-ti* (boren), älter noch *grenż-ti* (vgl. slaw. *gręz-nąti)* u. s. f.

Anm. Die übliche schreibung ist begreiflicher weise nicht immer correct; so muß man *żąsìs* (gans), nicht *żasìs* schreiben, wegen

dial. *żusìs* (mit *u* = *an*), żemaitisch *żansis*, slaw. *gąsĭ*, deutsch *gans* u. s. f. Ist zwischen *n* und *s* ein vocal auß gefallen, so bleibt stäts *n*, z. b. *akmèns*, gen. sg. zu st. *akmen-* (n. *akmů* stein), gdf. *akman-as* u. s. f. §. 191.

Vor *t* und vor *d* des imperfects und part. praes. und vor dem *k* des imperativs ist der schwund von *n* mer der gewönlichen sprache, als der schriftsprache eigen, z. b. *pį-ti* = *pìn-ti* (inf., flechten), *bálti-ti* = *báltin-ti* (weißen), *bálti-davau* = *báltin-davau* (imperf.), *bálti-dams* = *báltin-damas* (part. praes. act.), *bálti-k*, *pį-k* = *báltin-k*, *pìn-k* (imperat.) u. s. f.

Anm. Von der durch früher vorhandenes *n* vor *s* bewirkten veränderung des *an* zu *un*, *ů*, *u*, s. §. 100, B; §. 101, 4.

3. Volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden findet wol nur statt im futurum auf *-siu*, urspr. u. ai. *-sjāmi*, in dem falle, wenn *sz* + *s* zu *sz* wird, z. b. inf. *mùsz-ti* (schlagen), fut. *mùszìu* für **musz-sziu* auß **musz-siu* u. s. f.

4. Auch gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten findet sich wol nur im futurum, und zwar dann, wenn *ż* + *s* = *sz* ist, z. b. *vèż-ti* (vehere), fut. *vèszìu* für **vesz-sziu* auß **veż-siu*; *ż* ist stumm geworden, wie das folgende *s*, *s* aber ist lingual geworden, wie das vorher gehende *ż*.

5. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden oder veränderung des vorher gehenden consonanten durch den folgenden.

Vor stummen consonanten werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen. Die schrift hat dise sich von selbst ergebenden lautwechsel unbezeichnet zu laßen, um nicht durch phonetische schreibung die etymologie, zusammengehörigkeit, und somit auch die function der worte unnötiger weise zu verdunkeln, z. b. *isz-bĕg-ti* (hinauß laufen), spr. *iż-bĕk-ti*, *bĕg-si* (fut.), spr. *bĕk-si*, *lìp-dams* (*lìp-ti* steigen), spr. *lib-dams* u. a.

Gewönlich findet sich *áuk-sztas* (hoch) für *áug-sztas* (zu *áug-ti* wachsen), *duktĕ* für *dug-tĕ* (tochter) geschriben, da man der abstammung diser worte sich nicht mer bewust ist.

§. 191. Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen und daher gewönlich auch geschriben, z. b. *mėż-laí* (mist), sprich *mėszlaí*, vgl. *mėż-iu* (ich miste).

Vor *l* gehen *t* und *d* in *s* über (wie im slaw.), z. b. *krìs-la-s* (brocken), w. *krit* (praes. *krint-ù*, inf. *krìs-ti* hinab fallen); *żáis-la-s* (spil), w. *żaid* (praes. *żáidżu* für **żáid-iu*, inf. *żáis-ti* spilen) u. s. f. Außnamen finden sich, z. b. *skaít-lius* (zal) zu *skait-ýti* (zälen, lesen) u. a.

Vor *m* von stambildungselementen findet der selbe lautübergang statt, z. b. *gës-mė̃* (geistl. lied) für **gëd-mė*, vgl. *gëd-óti* (singen) u. a.; vor wortbildendem *m* bleibt *d*, z. b. *ėd-mi* (ich freße).

Der selbe lautwechsel findet statt vor dem *k* des imperativs (nicht vor *k* überhaupt), z. b. *mès-ki*, *vès-ki*, 2. sg. imper. zu 1. sg. praes. *met-ù* (ich werfe), *ved-ù* (ich füre).

Vor *d* und *g* wird *s* zu *z*, vor *k* zu *sz*. Diser lautwechsel findet sich hauptsächlich bei dem disen lauten bisweilen vor geschlagenen unursprünglichen *s*, z. b. *veizd-ėti* (sehen) für **veid-ėti*; *mezg-ù*, inf. *mègs-ti* (stricken); *jëszkóti* (suchen), vgl. slaw. *iskati*, ahd. *eiscōn*; suffix *-iszka-s* = slaw. *-ĭskŭ*, got. *-isk-s*, nhd. *-isch*, urspr. *-ika-s* (z. b. *lėtùv-iszka-s* litauisch von *Lėtuvà* Litauen) u. a.

Vor *j*, das nach consonanten *i* geschriben wird, ändern sich die meisten consonanten einigermaßen, indem sie mit disem *j* eine mer oder minder innige verbindung ein gehen. Die schrift bezeichnet disc lautwechsel nicht; über die meist für nichtlitauer schwirige art der außsprache der selben gibt §. 90 außkunft.

6. Anänlichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. In gewissen fällen wandelt sich nach *r, g, k* das *s* in *sz*, z. b. *mìr-sztu* für **mir-stu* und diß für **mir-tu*, 1. sg. praes., inf. *mìr-ti* (sterben); *áug-sztas* (hoch) zu *áug-ti* (wachsen) für **áug-stas*, **áug-ta-s*, suffix urspr. *ta*.

Nach *t* wird *j* zu *š*, nach *d* zu *ż*; für *tš*, lit. *tsz*, wird *cz* geschriben. Diser lautwechsel ist das sicherste kenzeichen der hochlitauischen mundart; die niderlitauische, żemaitische, kent in nicht, z. b. niderlit. *jautiu*, *żodiu* = *jautju*, *żodju*, gen. pl. zu n. sg. *jáuti-s* (ochse), *żódi-s* (wort), hochlit. *jáuczu*, *żódżu* u. s. f.

Im rein hochlitauischen tritt diser wechsel sogar vor *ei* = *iai* ein, z. b. *jáuczei, żódżei* (n. pl.), dial. *jáutei, żódei* auß *jáutiai, żódiai* u. s. f.; *ei* ist hier als umlaut nach dem in *cz, dż* enthaltenen *j* zu faßen (vgl. §. 100, A). §. 191.

B. Dissimilation. Vor dentalen gehen die dentalen (wie im slawischen, deutschen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen) in *s* über, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* (werfen) für **met-ti*, imperf. *mès-davau* für **met-davau*; praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* (füren) für **ved-ti*, imperf. *vès-davau* für **ved-davau*; so *pĕs-czas* (fußgänger), d. i. **pėd-tja-s*, von einem verlorenen *pėd-* = urspr. *pad-* (fuß), vgl. *pėd-à* (fußstapfe), mit suffix *-tja*, d. i. *-cza*, sprich *-cze; sĕs-czas* (sitzend) = **sėd-tjas*, vgl. *sėd-ĕti* (sitzen) u. s. f.

Zusatz von consonanten. §. 192.

1. Consonanteneinschiebung. Einschiebungen, wie in *straúmė* = hochlit. *sraúmė*, vgl. das gleich bedeutende ahd. *stroum* (strom) für **sroum*, w. urspr. *sru*, sind nur mundartlich. Doch dürfte *asz-trùs* (scharf) in diser weise auß **asz-rus*, gdf. *ak-ru-s*, entstanden sein, vgl. slaw. *ostrŭ* für **os-rŭ*, w. urspr. *ak* (scharf sein), suffix *ru*.

2. Consonantenvorschlag. Vor *t* tritt nicht selten ein unursprüngliches *s* ein, vor *d* ein *z*; auch vor *n* und *m* findet sich bisweilen solcher vorschlag von *s*, des gleichen vor *k* (wo *s* in *sz* über gehen muß, s. o. §. 191, A, 5), z. b. *mók-stu* für **mók-tu*, 1. sg. praes., inf. *mók-ti* (lernen); *áug-szta-s* (s. o. §. 191, A, 6) für **áug-ta-s* (hoch); suffix *-ystė*, d. i. *-ītjā; veizd-mi*, 1. sg. praes., jezt *véizdżu* für **véizd-ju*, inf. *veizd-ĕti* (sehen), für **veid-mi*, w. *vid; barzdà* (bart) = slaw. *brada* u. a. Dialectisch tritt für *zd* oft *z* ein, z. b. *veizĕti, barzà* u. s. f.; suffix *-sni-s, -snu-s, -sna* u. a. für urspr. *-ni-s, -nu-s, -na*, z. b. *deg-snì-s* (brand), vgl. *dèg-ti* (brennen); suffix *-sma-s, -smė* = *-smjā* für *-ma-s, -mjā*, z. b. *rĕk-sma-s* (geschrei), vgl. *rĕk-ti* (schreien) u. a.; suffix *-iszka-s* auß urspr. *-ika-s* = gr. *ικο-ς* u. s. f.

Wandelbarer sibilant bei gutturalen. Bei *k* und *g* als außlauten von verbalwurzeln findet sich nicht selten ein nicht wurzelhaftes *sz* (bei *k*) und *z* (bei *g*) in der weise, daß *sz* und *z* vor den wurzelaußlauten *k* und *g* stehen, wenn disen lezteren §. 193.

§. 193. ein vocal (oder *i* = *j*) folgt; folgt aber auf *k, g* ein consonant *(t, s)*, so treten *sz* und *ž*, das dann wider *s* wird, dem wurzelaußlaute nach, z. b. *réiszk-iu* (praes.), *réiszk-iau* (praeter.), aber *réiksz-ti* (inf.), *réiksziu* (fut.) für **reiksz-siu* (offenbaren); *mezg-ù* (praes.), *mezg-iaú* (praet.), aber *mègs-ti* (inf.), *mègsiu* (fut.) für **megs-siu* (stricken) u. a.

Anm. Die w. *drak* hat nicht *sz*, sondern *s* beim außlaute, z. b. praes. *sù-drėsk-iu*, inf. *su-drėks-ti* (zerreißen, trans.), praes. *su-drisk-ù*, inf. *su-drìks-ti* (zerreißen, intrans.), *drask-ýti* (reißen).

§. 194. **Außlaut.**

Tönende consonanten gehen auß lautend in ire entsprechenden stummen über, one daß die schrift in der regel disen wechsel bezeichnet, z. b. *dũd* (für *dũda*, 3. sg. praes., er gibt), spr. *dũt* u. a.

So erklärt sich die übliche schreibung *àsz* (ich), *isz* (auß) für *aš, iš* = slaw. *azŭ, izŭ*.

Auß lautende nasale *(n)* sind nur in mundarten archaisch erhalten, sie schwinden außerdem stäts, und es wird der einst vorhandene nasal am vocale durch ein hȧkchen bezeichnet, z. b. acc. sg. *vìlką* (wolf), *ákį* (auge), *súnų* (son), ursprünglich wol nur graphische abkürzung für älteres *vilkan, akin, sunun*, urspr. *varka-m, aki-m, sunu-m*. In der jetzigen volkssprache schwinden sogar auch solche nasale, die erst durch abwurf von vocalen in den außlaut gekommen sind, z. b. *mą́*, schriftsprache *mán*, älter (żemaitisch) *manei* (mir) u. a. der art.

Anm. Von der durch folgende nasale bewirkten vocalveränderung handelt §. 100, B; 101, 3. 4.

Auß lautendes *t* ist geschwunden, z. b. *véža* (umgangssprache *véž*) = slaw. *veze-tĭ*, urspr. *vagha-ti*, wo *t* erst nach abfall des auß lautenden *i* in den außlaut kam.

Ursprünglich auß lautendes *s* bleibt im n. sg., n. acc. pl., z. b. n. sg. *akìs*, n. pl. *ákys*, acc. pl. *akìs* auß **akįs*, **akins* verkürzt; ferner im dat. pl. altlit. **akimus*, jezt *akìms*, urspr. *aki-bhjams;* im instr. pl. *akimìs*, urspr. *aki-bhi-s;* im gen. sg. *akės*, urspr. *akai-s* (st. *aki-* auge).

Alt scheint der verlust von *s* in der 1. pl. verbi zu sein, §. 194. z. b. *véża-me,* gdf. *vagha-masi* (in der 2. sg. verbi ist *s* auß gefallen, nicht ab gefallen, *vežì* = **vežĕ* = **vaghai* auß *vagha-si).*

Ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* scheinen sich nicht zu finden, selbst das *r* für *rs* im n. sg. der verwantschaftsworte ist geschwunden, z. b. *motė̃* (weib) für **moter* auß **moter-s* u. a. Die nominative *sesũ* (schwester), st. *seser-* und *mẽnů* (monat), st. *mẽnes-,* sind nach analogie der *n*-stämme gebildet, wie *pẽmũ* (hirt), st. *pẽmen-.*

Alle consonanten, die erst nach abfall von vocalen in den außlaut zu stehen kamen, können auß lauten, z. b. *vèsk* für *vès-ki* (füre); *akìm* für *akimì* (mit dem auge); *àž (àsz* ich), slaw. *azŭ,* gdf. *agham; álkst* für *álk-sta* (er hungert); *szvìnkst* für *szvìnk-sta* (es wird stinkend) u. s. f. Die volkssprache begint jedoch in gewissen fällen auch dise consonanten ab zu schleifen, z. b. *kaíp* (wie), älter *kaípo,* das volk sagt aber *kaí; mán,* älter *manei* (mir), beim volke *mą̀* u. s. f.

Consonanten des gotischen *). §. 195.

Die übersicht der gotischen consonanten gibt §. 102.

In der deutschen grundsprache, welcher das gotische in seinen consonanten im wesentlichen treu gebliben ist, wurden die ursprünglichen momentanen stummen consonanten (die so genanten tenues) durch die stummen aspiraten, die ursprünglichen tönenden aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten, die ursprünglichen tönenden nicht aspirierten (die mediae) durch die stummen nicht aspirierten (die tenues) ersezt (lautverschiebung). Bald jedoch traten für *kh* und *ph* die unursprünglichen spiranten *h* und *f* ein; auch findet sich merfach anstatt der aspirata der tönende nicht aspirierte consonant (die media; also *g, d, b* = urspr. *k,*

*) Leo Meyer. Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung insbesondere im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Berlin 1869.

§. 195. *t, p;* Lottner, ausnahmen der ersten lautverschiebung, zeitschr. XI, 161—205, rechnet diß zu den unregelmäßigen entsprechungen), wie überhaupt im gotischen aspiraten (unurspr. spiranten) und mediae oft wechseln. Die lautentsprechungen zwischen der indogermanischen ursprache und der deutschen grundsprache sind demnach folgende:

ind. urspr.	dtsch. grundspr.	ind. urspr.	dtsch. grundspr.	ind. urspr.	dtsch. grundspr.
k	*kh (h)*	*g*	*k*	*gh*	*g*
t	*th*	*d*	*t*	*dh*	*d*
p	*ph (f)*	*b*	*p*	*bh*	*b*

Nach *s* bleiben die tenues unverändert. Vereinzelte störungen des lautverschiebungsgesetzes finden sich bisweilen one ersichtliche veranlaßung.

Die gutturalen nemen gerne, wie im lateinischen, die spirans *v* hinter sich.

Die consonantischen dauerlaute der indogermanischen ursprache bleiben auch im deutschen unverändert (bis auf *l,* das, wie fast überall, neben *r* sich ein stelt), natürlich ab gesehen von iren durch lautgesetze bedingten wandlungen.

Consonantische lautgesetze hat das gotische noch wenige (vom wechsel von *v* und *j* mit *u* und *i* ward bereits §. 110, 2 gehandelt). Schon in der deutschen grundsprache bestund das gesetz, dem zu folge die ursprünglichen momentanen laute vor einem ursprünglichen dentalen momentanen laute in die gruppe spirans + *t* über gehen; *kd, kth, gth* u. s. f. = *ht; tth, dth, thth* = *st,* später kann auß disem *st* durch assimilation *ss* werden; *pth, bth* = *ft.* Der außlaut duldet nur solche ursprüngliche consonantenverbindungen, deren leztes element *s* ist; überhaupt wird von den ursprünglich auß lautenden consonanten nur *s* und *r* (im vocativ der nomina auf *r;* im nominativ der selben steht ebenfals *r,* aber hier für urspr. *rs)* geduldet, die übrigen fallen ab, oder sie werden durch ein an tretendes *a,* d. i. *ā* (§. 113, 1. 2), geschüzt. Der leztere vorgang ist ein höchst seltsamer und außerdem im gebiete der indogerm. sprachen nicht vor kommender.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 196.

1. Urspr. *k* = got. *h, k, hv, g, f.*

Got. *h* = urspr. *k*, z. b. *hai-ms* (dorf) = lit. *kĕ-ma-s*, w. urspr. *ki* (ligen); *haúrn* (horn), vgl. lat. *cornu; haírtō* (herz), vgl. lit. *szirdìs*, slaw. *srŭdĭce*, gr. *καρδία*, urspr. st. *kard-;* pronominalw. *hi*, z. b. *hi-ta* = urspr. *ki-t*, n. acc. sg. ntr., w. slaw. *sĭ*, lit. *szi* (im slawodeutschen demonstr. pron.), lat. *ci* in *ci-s, ci-tra* (über lat. *hi, ho* s. §. 151, 1, anm. 3), urspr. *ki; hunds* (hund), lat. *canis*, ai. st. *çvan-*, urspr. *kvan-; hund* (hundert) = lat. *centu-m*, ai. *çatá-m*, urspr. *kanta-m; hliu-ma* (gehör), w. *hlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru; hveits* (weiß) = ai. *çvēta-s*, urspr. *kvaita-s*, w. got. *hvit*, slaw. *svit* (z. b. *světŭ* licht), lit. *szvit* (leuchten, glänzen), trotz des unregelmäßigen *t* im got., für welches *th (d)* zu erwarten war; w. *luh* in *liuh-ath* (licht), urspr. *ruk*, ai. *rúk;* w. *tih* in *teih-an* (zeigen), lat. *dic*, gr. *δικ*, urspr. *dik*, ai. *diç;* althchd. w. *vah* in *gi-wah-an* (eingedenk sein, erwähnen), perf. *gi-wuog*, lat. *voc*, gr. *ϝεπ*, ai. *vak*, urspr. *vak; taíhun* (zehn), urspr. *dakan-; faíhu* (vih, vermögen) = urspr. *paku;* suffix *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *staina-hs* (steinig) u. s. f.

Nach *s* bleibt *k*, z. b. *skaid-an* (scheiden), w. *skid*, ai. *khid*, gr. *σχιδ (σχίζω)*, lat. u. urspr. *skid* (scindere); st. *skau-nja-* (n. sg. msc. *skauns* schön), vgl. ai. *khav-i-s* (fem. schönheit, glanz), d. i. *skav-i-s*, zu der selben w. gehört wol auch *us-skav-jan* (zur besinnung bringen, pass. wachsam sein) und neuhchd. *schau-en*, vgl. lat. *cav-eo* mit geschwundenem *s* des anlauts; *fisk-s* (fisch) auß **fiska-s*, vgl. lat. *pisci-s* u. s. f.

hv = urspr. *k*, z. b. *hva*, w. des pron. interr. urspr. *ka*, ntr. *hva* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t; hvei-la* (stunde, weile), gdf. *kai-rā*, in der wurzelsilbe = slaw. *ča-sŭ* (stunde) neben *čĕ-sŭ*, gdf. *kai-sa-s*, bis aufs genus stimt genau *καιρό-ς*, w. *ki*. Vor disem *v* ist *h* = *k* geschwunden in *vaúrms* (wurm) für **hvurms* = lat. *vermi-s* für **quermi-s*, ai. *krmi-s*, urspr. *karmi-s*.

Got. *g* = urspr. *k* ist nicht häufig, z. b. *ga-* = lat. *co-, con-, cum; tagr* (ntr. zähre), vgl. gr. *δάκρυ*, lat. *lacrima* für *dacruma*, w. *dak* (beißen); suffix *-ga*, häufiger als *-ha* = urspr.

§. 196. *-ka*, z. b. *handu-gs* (weise, geschikt) zu *handu-s* (hand); *auda-gs* (selig), st. *auda-ga-* zu **aud*, st. *auda-* (gut, besitz, schatz) u. a.

Got. *f* = urspr. *k* in *fimf* (fünf), vgl. äol. *πέμπε* mit gleichem übertritt beider urspr. *k* zu labialen, gdf. *kankan-; fidvōr* (vier), gdf. *katvāras; vulfs* (wolf), gdf. *varkas;* mit *b* neben *f* (vgl. unter 3) w. *lif, lib*, z. b. in *af-lif-nan* (verbleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), gr. *λιπ*, lat. *lic, liqu*, urspr. *rik*.

2. Urspr. *t* = got. *th, d*.

Got. *th* = urspr. *t*, z. b. demonstr. pronominalw. *tha*, n. acc. sg. ntr. *tha-t-a* = urspr. u. ai. *ta-t*, w. *ta*, gr. *το; thu* (pron. II. sg.), lat. *tu*, urspr. *tu*, ai. *tv-am;* w. *than* in *than-jan* (denen), ai. u. urspr. *tan*, vgl. *τείνω* u. s. f.; w. *thars* in *thaúrs-tei* (durst), *ga-thaúrs-nan* (vertroknen), urspr. *tars*, ai. *tarš*, lat. *torr, terr* in *torr-eo, tèrr-a; threis* (drei) = lat. *trēs*, gr. *τρεῖς*, st. *tri-;* w. *varth* in *vaírth-an* (werden), ablg. *vrŭt*, lit. *vert*, lat. *vert*, ai. u. urspr. *vart* (drehen, wenden) u. s. f.

Got. *d* = urspr. *t* ist häufig, z. b. suffix urspr. *-tar* in *fa-dar* (vater), urspr. *pa-tar-s*, neben *brō-thar* (bruder), urspr. *bhrā-tar-s;* suffix urspr. *-ti*, z. b. in *ga-faúr-ds* (rat, gericht), *faths* (herr) für **fadi-s*, z. b. dat. pl. *fadi-m*, ai. u. urspr. *páti-s*, dat. pl. urspr. *pa-ti-bhjam-s*, ai. *páti-bhjas*, vgl. gr. *πό-σι-ς*, lit. *pa-t(i)-s*, neben *ga-baúr-ths* (geburt), gdf. *bhar-ti-s;* suffix urspr. *-ta*, häufig als part. praet. pass. bildend, z. b. n. sg. msc. *tami-ths (th* wegen *s*, s. unten), fem. aber *tami-da*, vgl. z. b. lat. *domi-tu-s, domi-ta;* in den endungen der 3. sg. pl. verbi *(th* ist hier durch den auslaut bedingt, s. d. lautges.), z. b. 3. pl. indic. praes. *baíra-nd* = ai. u. urspr. *bhára-nti, φέροντι;* med. *baíra-nda* = urspr. *bhára-ntai, φέρονται;* 3. sg. med. *baíra-da* = urspr. *bhára-tai, φέρεται* u. s. f.

Nach *s* bleibt *t*, z. b. w. *stig* in *steig-an* (steigen), urspr. *stigh;* w. *sta-th, sta-d* auß *sta* (stehen) in *sta-n-d-an*, perf. *stōth, us-sta-ss* für **-sta-th-thi-s* (auferstehung), urspr. *sta; is-t* (est) = ai. u. urspr. *ás-ti;* im superlativ z. b. *maist-s* (gröster), gdf. **makis-ta-s* = *μέγισ-το-ς* u. a.

Anm. Über den wechsel von *th* und *d* s. d. lautgesetze.

3. Urspr. *p* = got. *f*, *b*. §. 196.

Got. *f* = urspr. *p*, z. b. *faths* (herr) für **fa-di-s* (s. unten) = ai. u. urspr. *pá-ti-s*; *fa-dar* (vater) für **fa-dār*, urspr. *pa-tar-s*; *filu-s* (belegt ist bloß das ntr. *filu* vil) = πολύ-ς, urspr. *par-u-s*; *fulls* (voll) für **ful-na-s*, urspr. *par-na-s*; *fōt-u-s* (fuß), gdf. *pād-u-s*, w. *pad* (gehen), vgl. *ped-em* u. s. f.; *fisks* (fisch) für **fiska-s*, vgl. lat. *piscis*; *faihu* (vih, geld), urspr. *paku*, lat. *pecu* u. a.

Got. *b* = urspr. *p* ist nicht häufig, z. b. *braids* (breit), vgl. urspr. *prat-u-s* (über den übertritt von *a* in die *i*-reihe s. §. 109), gr. πλατύ-ς, lit. *platùs*, ai. *prthús*; *sibun* (siben), vgl. ai. u. urspr. *sap-tán-*, lat. *septem*, gr. ἑπτά.

Nach *s* bleibt *p*, z. b. *speiv-an* (speien), w. *spiv*, vgl. das gleich bedeutende lat. *spu-o*; althchd. *spëh-ōn* (spähen), *spāh-i* (klug, weise), w. urspr. *spak*, lat. *spec*.

Anm. 1. Über den wechsel von *f* und *b* s. unten d. lautgesetze.

Anm. 2. Selten (außer nach *s* und scheinbar in den lautgesetzlichen verbindungen *ht*, *st*, *ft*, s. unten) bleibt die tenuis anderer sprachen auch im got., z. b. *vikō* (f. st. *vik-ōn-* woche), althchd. *wëhhā*, vgl. althchd. *wëh-sal* (wechsel), w. *vik*, althchd. *wihh (wīhhan* weichen), lat. *vic* in *vic-es*, gr. ϝικ in ϝείκ-ω, ai. *vič* (1. sg. praes. *vi-ná-k-mi*; trennen, mit *vi-* auch 'wechseln'); *hveit-s* (weiß) = ai. *çvēta-s*, slaw. *světŭ* (licht), gdf. *kvaita-s*, wo *t* geblieben ist. — *slēp-an* (schlafen) gehört nicht zu w. urspr. *svap* (schlafen), welche im deutschen regelrecht durch *svaf*, *svab* vertreten ist (vgl. nord. *sof-a* schlafen = **svëf-a*, perf. *svaf*; *svef-n* = urspr. *svap-na-s* schlaf; althchd. *ant-swebjan* ein schläfern, st. urspr. *svāpaja-*), sondern mit althchd. *slaff*, *slaph* (schlaff) zu ablg. *slabŭ* (schwach), von welchem das im *p* auffällige lit. *sìlp-nas* (schwach) wol doch nicht zu trennen ist.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten. §. 197.

1. Urspr. *g* = got. *k*, dem bisweilen *v* sich bei geselt (vgl. lat. *gv* = urspr. *g* und got. *hv*, lat. *qv* = urspr. *k*), z. b. *kuni*, d. i. *kun-ja-m* (geschlecht), vgl. ai. st. *ǵán-ja-* (adj. zum geschlecht gehörig, landsmännisch; ntr. leute, gemeinde, stamm), w. urspr. *gan* in lat. *gen-us*, ai. *ǵán-as* u. s. f.; st. *knō-di-* (fem. n. *knōds* geschlecht) = lat. **gnā-ti-* in *(g)nā-tion-*, vgl. gr. γνήσιο-ς, das auf ein **γνη-σι-* = **γνη-τι-* (§. 148, 1, c) schließen läßt, von

§. 197. der selben w. *gna* = *gan*; *kann* (ich kenne), w. urspr. *gan, gna* in *γι-γνώ-σκω* u. s. f.; *kaúrs* (schwer) für **kaúr-i-s*, vgl. *gra-vis*, ai. *gur-ús* für **gar-u-s*; st. *kniva-*, n. acc. sg. *kniu* (knie), vgl. *genu, γόνυ*, ai. *ǵánu*, in zusammensetzungen auch *-ǵńu-* (z. b. *abhi-ǵńu* adv. kniend); w. *kus* in *kius-an* (prüfen, wälen), lat. *gus (gus-tus, gus-tare)*, gr. *γεύω* auß **γευσ-ω*, ai. *ǵuš* (gerne haben, sich munden laßen), urspr. *gus*; *juk* (joch) für **juka-m* = ai. u. urspr. *jugá-m*; *akrs* (acker), gdf. *akra-s* = ai. *aǵ-ra-s* (feld), gr. *ἀγ-ρό-ς*, lat. *ager*, d. i. **ag-ro-s*; w. *vark* in *vaúrk-jan* (wirken, tun), vgl. gr. *ϝέργ-ον* u. s. f.

kv = *g*, z. b. in w. *kvam*, praes. *kvima* (ich komme) = ai. *gam*; *kvius* (lebendig) für **kviva-s* = ai. *ǵīvá-s*, lit. *gýva-s*; st. *kvēni-* (n. sg. *kvēns* weib, frau), vgl. ai. *ǵāni-* (weib, nur als leztes glid von zusammensetzungen gebraucht), *ǵáni-*, *ǵánī* (weib), w. *ǵan*, urspr. *gan* (gignere), die außerdem im got. mit *k* an lautet; *kv* für *k* hat sich also hier nur in einem einzelnen worte ein gestelt, wie diß auch der fall ist in *kvaír-nu-s* (müle) neben *kaúr-n*, st. *kaúr-na-* (ntr. korn), gdf. *gar-na-m*, lat. *grā-nu-m*, w. ai. *ǵar* (mürbe, zerriben werden), urspr. *gar*; *rikvis* (ntr. finsternis), vgl. ai. *rájas* (staub, dunkel), *raǵanī* (nacht), gr. *ἐ-ρεβος*.

2. Urspr. *d* = got. *t*, z. b. *tam-jan* (zämen), vgl. *δαμ-άω* u. a., w. *dam*; *tvai*, ntr. *tva*, fem. *tvōs* (zwei), vgl. lat. *duo*, ai. *dvāu* u. a.; *taihs-vō* (rechte hand), vgl. *δεξ-ιός*, *dex-ter*, ai. *dákš-iṇa-*; *tunthu-s* (zan), vgl. ai. *dánta-s*, *ὀ-δοντ-*, lat. *dent-*; w. *vit* (wißen), z. b. *vait* (ich weiß) = ai. u. urspr. *vid*, perf. urspr. *vivāida*, gr. *ϝοῖδα*; w. *at* (eßen), praes. *ita*, lat. *ad*, gr. *ἐδ*, ai. u. urspr. *ad*; w. *sat* (sitzen), praes. *sita*, lat. *sed*, gr. *ἑδ*, ai. u. urspr. *sad* u. s. f.

3. Für got. *p* = urspr. *b* kein beispil.

Anm. Bisweilen bleibt im got. die media, z. b. *g* in w. *bug (biugan* biegen) = ai. *bhuǰ*, gr. *φυγ*, lat. *fug*; in *ga-g-g-an* (gehen), w. *gag* auß *ga* redupliciert, vgl. althchd. *gā-m* = ai. *ǰí-gā-mi*, gr. **βί-βη-μι* (vgl. oben w. *kvam* = *ga-m* auß *ga* weiter gebildet); *grab-an* (graben), vgl. *γράφ-ω* (ich ritze, schreibe), ablg. *po-greb-ą* (ich begrabe), wo *g* wol wegen des folgenden *r* blib, da *kr* kein beliebter anlaut im got. ist; das selbe gilt wol von *grēd-u-s* (hunger), nord. *grād-ugr* (girig) neben ai. *gardh* (girig sein); *d* in *skaida-n* (scheiden), w. urspr. *skid*, lat. *scid*, gr. *σχιδ*; ja selbst an lautend in *daíl-s* (teil) = slaw. *dělŭ* (id.), vgl. ai. *dalá-m*

(über den übertritt des *a* in die *i*-reihe vgl. §. 109) zu w. *dar* §. 197.
(spalten, trennen); *daúr* (türe), vgl. ai. *dvára-m*, aber gr. θύρα stimt zum got.; das selbe findet statt in *daúhtar* (tochter), ai. st. *duhitár-*, d. i. **dugh-tar-*, aber gr. θυγατερ-, got. *d* = *dh*, s. d. flg., wo also warscheinlich im altindischen die aspiration verloren gieng. Vgl. über dise frage Grassmann, Zeitschr. XII, 81—138, dem wir meist bei pflichten, wenn auch keinesweges durchauß (so ist z. b. die deutsche w. *ga* 'gehen' gewiss nicht von ai. *ga* u. s. f. zu trennen).

Ursprünglich momentane tönende aspirierte con- §. 198.
sonanten.

1. Urspr. *gh* = got. *g*, z. b. *gul-th* (gold), gdf. *gharta-m*, vgl. χρυ-σός, ai. *hir-aṇja-m*, *hir-aṇa-m*; w. *gut* (gießen), praes. *giuta*, weiterbildung von einer w. *gu* = gr. χυ in χέϝ-ω, χύ-μα; *guma*, st. *guman-* (mann), vgl. lat. *homo*, st. *homen-*; *aggvu-s* (eng), vgl. gr. ἄχ-νυμαι, ἄγχ-ω, ai. *āhú-s* (eng) u. s. f., w. urspr. *agh*; w. *stig*, praes. *steiga* (ich steige), urspr. *stigh*, gr. στιχ; w. *vag* (z. b. *ga-vag-jan* bewegen, *ga-vig-an* σαλεύειν), urspr. *vagh*, ai. *vah*; w. *lig* in *bi-laig-ōn* (ἐπιλείχειν), urspr. *righ*, gr. λιχ u. s. f.

Vor dem nach gutturalen leicht ein tretenden *v* ist *g* geschwunden in *varm-s* (warm) = **gvarma-s*, gdf. *ghar-ma-s*, vgl. ai. *ghar-má-s* (hitze), w. *ghar*; *snaiv-s* (schnee) für **snāigv-a-s*, *snaig-a-s*, vgl. slaw. *sněgŭ*, gdf. *snaiga-s*, lit. *sněga-s*, *snìg-ti* (schneien), w. urspr. *snigh*, ab. *çnižь* (im gr. und lat. ist *s* im anlaute geschwunden).

2. Urspr. *dh* = got. *d*, z. b. w. *da* in *dē-ds* (tat), gdf. *dhā-ti-s*, in *-da*, pl. *-dē-d-um* des zusammen gesezten perfects, ai. u. urspr. *dha*, gr. θε; *raud-s* (rot) für **rauda-s*, urspr. *rāudha-s*, lat. *rūfu-s*, air. *rúad*, w. *rud*, ai. u. urspr. *rudh*, gr. ἐρυθ; *midjis* (medius) für **midja-s*, ai. u. urspr. *mádhja-s*; w. *dars* in *ga-dars* (perf. ich wage), ai. *dharš*, vgl. gr. θάρσ-ος, θρασ-ύ-ς u. s. f.

3. Urspr. *bh* = got. *b*, *m*.

Got. *b* = urspr. *bh*, z. b. w. *bar*, ai. u. urspr. *bhar*, gr. φερ, praes. *baíra* (ich trage) = ai. u. urspr. *bhárāmi*, perf. *bar*, urspr. *bhalbhāra*; *brō-thar* (bruder), urspr. *bhrā-tars*; w. *bug* (praes. *biug-a* ich biege), urspr. *bhugh*, gr. φυγ; *bau-an* (wonen), w. *bu*, urspr. u. ai. *bhu*, gr. φυ; w. *band* (praes. *bind-a* ich binde), urspr.

§. 198. *bhandh,* ai. *bandh,* gr. *πενθ* (vgl. §. 125, am ende u. §. 144, am ende); w. *bud* (praes. *biuda* ich biete), urspr. *bhudh,* ai. *budh,* gr. *πυθ* (wie beim vor. beispil); w. *lub* in *liub-s* (lieb), *lub-ō* (liebe), *ga-laub-jan* (glauben), ai. u. urspr. *lubh* u. s. f.

Got. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* slaw., lit., deutsch *mi,* erhalten im got. nur in *-m,* endung des dat. pl., z. b. *sunu-m* = lit. *sunu-mus, sunù-ms,* slaw. *synŭ-mŭ,* ai. *sūnú-bhjas,* urspr. *sunu-bhi-am-s.*

Consonantische dauerlaute.

§. 199. Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = got. *j,* z. b. *juggs* (jung), vgl. *juvenis,* ai. st. *juvan-,* slaw. *junŭ,* lit. *jáu-na-s; juk* (joch) = ai. u. urspr. *jugá-m;* relative pronominalw. *ja* in *ja-bai* (wenn), *ju* (schon, jezt) u. a., ai. u. urspr. *ja;* ser häufig in stambildungselementen, z. b. *mid-ji-s* (n. sg.), urspr. *madh-ja-s,* lat. *med-iu-s, mid-ja-ns* (acc. pl.), urspr. *madh-ja-ms,* lat. *med-iō-(n)s; sat-ja* (ich setze) = ai. u. urspr. *sād-ájā-mi,* causativum zu w. *sit,* urspr. *sad* (sitzen) u. a.

Auch zwischen vocalen bleibt *j,* z. b. *thrijē* (gen. pl. msc. ntr. zu st. *thri-* drei), gdf. *trij-ām;* nur in einigen praesensstämmen (§. 293, got., V.) geht *j* in *i* über, z. b. *saia* (ich säe), gdf. *sa-jā-mi,* und in wenigen fällen scheint es durch *ddj* vertreten zu sein, z. b. *tvaddjē* (gen. pl. msc. ntr. zu st. *tva-* zwei), gdf. doch wol nur *dva-j-ām.*

2. Urspr. *s* = got. *s,* z. b. w. *sat* (sitzen), praes. *sit-a,* ai. u. urspr. *sad; su-nu-s* (son), urspr. *su-nu-s,* lit. u. ai. *sū-nú-s;* w. *sta* in der weiter gebildeten w. *stath stad,* gdf. *stat,* z. b. *sta-n-d-an* (stehen), *-stōd-jan* (stellen) u. a., urspr. *sta; staírnō* (stern), w. *star* (streuen); pronominalst. *sva-,* ai. *sva-,* lat. *sovo-* (in *suu-s* = *sovo-s),* gr. *σεϝο-* (in *ἑός,* d. i. **sevo-s),* im got. *svē-s* (eigen), *sva* (so), *svē* (wie), instr., gdf. *ṣvā-mi; is-t* (est) = ai. u. urspr. *ás-ti;* w. *vas* (weilen, bleiben), praes. *visa,* gdf. *vasāmi,* urspr. u. ai. *vas;* w. *thars* in *-thaírs-an* (dürr sein), *thaúrs-jan* (dürsten), *thaúrs-tei* (durst), urspr. *tars,* lat. *torr, terr* für **tors, *ters,* ai. *tarš; svistar* (schwester), urspr. *sva-star-s;* ser häufig

in wortbildenden elementen, so im n. sg. pl. msc. fem., z. b. n. sg. §. 199. *vulfs,* urspr. *varka-s;* n. pl. *vulfōs,* urspr. *varkās-as;* acc. pl. *vulfa-ns,* urspr. *varka-ms;* im gen. sg., z. b. *brōthrs,* urspr. *bhrātar-as* u. s. f.

Anm. Über die wandlung von *s* zu *z* s. die lautgesetze §. 202, 3.

3. Urspr. *v* = got. *v,* z. b. w. *vit* (wißen), urspr. *vid,* z. b. *vait* (ich weiß), urspr. *vivāida,* gr. *ϝοῖδα;* w. *va* (wehen), ai. u. urspr. *va,* 1. sg. praes. *vaia,* gdf. *vajā-mi;* w. *vag* (bewegen), urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *viga,* urspr. *vaghāmi;* w. *vas* in *vis-a-n* (bleiben, sein), urspr. *vas,* ai. *vas* (wonen); w. *vas* in *vas-ja-n* (kleiden), ai. u. urspr. *vas,* gr. *ϝες,* lat. *ves;* w. *val* in *vil-ja* (wille), *vil-jau* (ich will; optat. perf. in der function des ind. praes.), *vaila* (wol; wol *vaila* für **vila* zu lesen), vgl. deutsch *wol* auß *wëla,* w. ai. u. urspr. *var;* w. *varth* in *vairthan* (werden), ai. u. urspr. *vart;* pronominalst. *sva-,* z. b. *svē* (wie), urspr. u. ai. *sva-; aiv-s* für **aiva-s* (zeit, lange zeit), lat. *aevo-m,* vgl. gr. *αἰϝών,* ai. *éva-s* (gang) u. a.

Anm. Wie gutturale hinter sich ein *v* erzeugen, das bisweilen allein blib (s. oben §. 196, 1; 198, 1), so scheint im got. und in anderen deutschen sprachen *g* und *gg,* d. i. *ng,* auß älterem *v* hervor zu gehen, z. b. *triggv-s* (treu), altnord. *tryggr,* d. i. **tringv-as* für **triva-s,* vgl. got. *trau-an* (trauen), ahd. *triwi* (treu), ai. *dhru-vá-* (fest, treu; *dh* entspricht allerdings dem got. *t* nicht regelrecht), lit. *drú-tas* (fest; Leo Meyer, Or. u. Occ. II., 76 faßt im got. *g* als ursprünglich und stelt *triggva-* zu w. ai. *darh,* d. i. **dargh* befestigen; vgl. des s. Goth. Sprache s. 27); *juggs* wol auß **jungva-s,* **juva-s,* vgl. *juve-nis,* ai. *juvan-* u. a. (nach Leo Meyer a. a. o. 81, Goth. Spr. s. 31, ist st. *jugga-,* compar. *juhiza-,* für **junha-* auß einer dem lat. *juven-co-,* juvencus, entsprechenden bildung, st. *juvan-* mit sf. urspr. *ka,* verkürzt); wie leicht sich im deutschen gutturale auß *v* entwickeln, zeigt faröisch *trūgva* = got. *trau-an;* altnord. *bygg-ja* (wonen), *bóggu* (wir wonten) neben *bū-a,* got. *bau-an* (wonen), faröisch *būgva,* leztere worte wird man aber nicht von w. urspr. *bhu* (sein), gr. *φυ,* lat. *fu* u. s. f. trennen können (*bau-ai-* = urspr. *bhāv-aja-; trau-aith* = urspr. *dhrāv-ajati;* so daß wir nicht nötig haben, mit Leo Meyer für die in rede stehenden formen gutturalen ursprung auf zu suchen); *bliggvan* (schlagen), w. *blaggv,* vgl. althchd. *bliw-an,* scheint dagegen zu einer w. *plak* (gr. *πλαϰ, πλαγ* s. o. §. 142, 1) zu gehören, so daß sich also wol zwischen wurzeln auf *av (u)* und *ag (ak)* eine analogie gebildet hat; got. *skuggvan-* (n. sg. *skuggva* spiegel) gehört (selbst nach Leo Meyer) zu got. *us-skav-jan* (sich vor sehen), lat. *cav-ēre* auß *scav-;* got. st.

§. 199. *bag-ma-* (n. *bagm-s* baum, das Leo Meyer unerklärt läßt), gehört neben althchd. *bou-m,* ags. *bēá-m* u. s. f. villeicht doch mit Jacob Grimm (deutsches wb. s. v. *baum)* zu w. urspr. *bhu* (wachsen, werden), vgl. besonders gr. *φυ-τόν* (pflanze), so daß also etwa *bhāv-ma-s* für *bhāu-ma-s* als gdf. des got. *bag-ms* vorauß zu setzen wäre. Nord. *baðmr* (baum) bleibt freilich auch so dunkel.

§. 200. Nasale *n, m.*

1. Urspr. *n* = got. *n,* z. b. negat. *ni,* ai. u. urspr. *na; naht-s* (nacht), urspr. *nak-ti-s; niun* (neun), ai. u. urspr. *navan-; niu-ji-s* (neu), lit. *naú-ja-s,* vgl. ai. u. urspr. *náva-s;* w. *kan* (kennen) in *kann* (ich weiß), urspr. *gan;* w. *kan* (zeugen) in *kun-i* (geschlecht), urspr. *gan;* suffix *na,* urspr. *na,* part. praet. pass. bildend, z. b. *baúra-ns,* gdf. *bhara-na-s; barn* (ntr. kind), gdf. *bhar-na-m;* suffix der 3. pl. praes. ind. *-nd,* urspr. *-nti,* z. b. *baíra-nd,* ai. u. urspr. *bhára-nti* u. a.

2. Urspr. *m* = got. *m, n.*

Got. *m* = urspr. *m,* z. b. w. *man* (denken) in st. *man-,* gen. *mans* (mann, mensch), *man* (ich meine), perf., gdf. *mamāna,* inf. *mun-an* u. a., ai. u. urspr. *man;* w. *mat* in *mit-an* (meßen), auß urspr. *ma* weiter gebildet; w. urspr. *mar* (sterben) in *maúr-thr* (ntr. mord), gdf. *mar-tra-m; mar-ei* (mer), lat. *mare,* slaw. *morje; mēr-ja* (ich verkündige), gdf. *smār-ajāmi,* causat. zu w. *smar* (gedenken); *-m* als endung der 1. pl. verbi, ai. u. urspr. *-masi,* z. b. *baíra-m* = ai. u. urspr. *bhárā-masi* u. s. f.

Anm. Vor *g, k* wird der nasal guttural; im got. wird der gutturale nasal nach griech. vorbilde mit *g* geschriben, z. b. praes. *brigga* (ich bringe), w. *brag,* im perf. *brah-ta* = **brag-da* (§. 202, 1); praes. *thagkja* (ich denke), w. *thak,* im perf. *thah-ta* = **thak-da,* nach den lautgesetzen.

Got. *n* = urspr. *m* im außlaute einer älteren sprachepoche, wie überhaupt im slawodeutschen auß lautendes urspr. *m* zu *n* ward (vgl. das lit. §. 189, 2), z. b. acc. sg. **tha-n,* darauß später *tha-n-a* (s. §. 203, 3, b) = ai. u. urspr. *ta-m* (zu *ta-,* demonst. pronominalst.). Warscheinlich ist demnach auch für das dem got. außlautsgesetze gemäß ab gefallene ursprüngliche *m* die wandlung in *n* vorauß zu setzen, z. b. *vulf,* (acc. sg.) für **vulfa-n* auß **vulfa-m,* gdf. *varka-m.*

Urspr. *r* = got. *r, l.* §. 201.

Got. *r* = urspr. *r*, z. b. *raud-s* (rot), urspr. *rāudha-s*, w. ai. u. urspr. *rudh*, gr. ἐρυθ; *raiht-s* (recht) = lat. *rectu-s; rim-is* (ruhe, ntr., st. *rim-isa-*), w. ai. u. urspr. *ram; reik-s* (mächtig, fürst), vgl. lat. *rēg-em*, ai. *rāǵ-, rāǵan-;* w. *bar* (*baíran* tragen), ai. u. urspr. *bhar;* w. *rann* in *rinnan* (rinnen), wol auß urspr. *ar* (gehen), praesensst. *ar-nu-*, weiter gebildet; stambildungssuffix *-thar, -dar*, z. b. in *brō-thar-, fa-dar* (n. sg.), urspr. *-tar*, z. b. in st. *bhrā-tar-*, lat. *fra-ter-*, st. *pa-tar-*, lat. *pa-ter-* u. s. f.

Got. *l* = urspr. *r*, z. b. w. *luh* (leuchten), in *liuh-ath* (licht), gdf. *rauk-ata-m*, urspr. *ruk*, ai. *ruk̄;* w. *lif, lib* in *af-lif-nan* (übrig bleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), urspr. *rik*, ai. *rik̄;* w. *lig* in *bi-laig-ōn* (belecken), urspr. *righ*, ai. *lih, rih;* w. *lub* in *liub-s* (lieb), *ga-laub-jan* (glauben), ai. *lubh*, urspr. *rubh* (lieben, begeren); w. *hlu* in *hliu-ma* (gehör), urspr. *kru*, ai. *çru; fulls* (voll), urspr. *par-na-s;* w. *val* in *viljau* (ich will) u. a., urspr. u. ai. *var* u. s. f.

Consonantische lautgesetze.

Inlaut. §. 202.

1. Eines der wichtigsten lautgesetze der deutschen grundsprache und daher auch des gotischen ist die wandlung der sämtlichen ursprünglichen momentanen laute vor dentalen in die spirans ires organs, während der folgende dental stäts zu *t* wird, demnach sind gutturale + dentale momentane laute = *ht*, dentale + dentale momentane laute = *st*, labiale + dentale momentane laute = *ft*, z. b. *thahta* für **thak-da*, perfectum mittels der w. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun), gebildet von w. *thak*, praes. *thagk-ja* (ich denke); *saúhts* (sucht, krankheit) für **suk-thi-s* mit suffix *thi*, urspr. *ti*, gebildet von w. *suk* in *siuks* (siech, krank); *mahta* für **mag-da*, perf. zu *mag* (ich kann); *mahts* (macht) für **mag-thi-s*, ebenfals von *mag* u. s. f.

ga-skafts (schöpfung, geschöpf) für **skap-thi-s*, vgl. *ga-skap-jan* (schöpfen); *fra-gifts* (verleihung) für **gib-thi-s*, w. *gab* in *gib-an* (geben) u. s. f.

vaist (du weist) für **vait-t*, 2. sg. perf. (1. 3. sg. *vait*), w. *vit*, endung urspr. *-ta* (vgl. lat. *-ti*); *mōsta*, zusammen geseztes per-

§. 202. fectum vom einfachen perfectum 1. 3. sg. *mōt* (ich kann) für **mōt-da; mōst,* 2. sg. perf. für **mōt-t* u. s. f.

2. Durch volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden wird auß *st,* das beim zusammentreffen zweier dentale entsteht, fernerhin *ss;* z. b. von w. *vit* (wißen) wird durch zusammensetzung ein neues perfectum gebildet, das in 1. 3. sg. **vit-da* zu lauten hätte, worauß (nach 1) **vis-ta* wird; diß **vis-ta* (unser *wus-te* für älteres *wis-ta)* findet sich aber im gotischen nicht, sondern dafür trat *vis-sa* ein (ahd. *wissa, wëssa);* von w. *stad, stath* (stehen), weiterbildung mittels urspr. *t* von *sta,* wird ein abstractum mittels suffix urspr. *ti* gebildet, dessen st. also **stath-thi-,* darauß **stas-ti-* zu lauten hatte, er lautet aber *stas-si-* (n. sg. *stass* für **stasss* auß **stassi-s,* z. b. *us-stass* auferstehung); von w. *kvath* (sprechen; praes. *kvitha)* wird eben so gebildet st. *kvis-si-,* n. sg. *kviss* für **kvissis* (z. b. *ana-kviss* lästerung, *ga-kviss* verabredung) auß **kvis-ti-s* für **kvith-thi-s* u. s. f.

Ferner ward *ll* auß *ln* in *vulla* (wolle) für **vul-na,* lit. *vìl-na,* ablg. *vlŭ-na,* ai. *úr-ṇā,* urspr. *var-nā* (w. *var* bedecken, schützen); *fulls* (voll), st. *fulla-* für *ful-na-* = lit. *pìl-na-,* ablg. *plŭ-nŭ,* ai. *pūr-ṇá-,* ab. *pere-na-,* urspr. *par-na-* (w. *par* füllen).

3. Durch den anänlichenden einfluß umgebender tönender laute wird in gewissen fällen *s* zu *z* (sprich tönendes *s* wie franz. und slaw. *z),* wie im oskischen (§. 165); in gleicher stellung geht im hochdeutschen und lateinischen *s* in *r,* im slawischen *s* in *ch* über. Diser fall tritt am häufigsten ein, wenn ein auf *s* auß lautendes wort einen mit einem vocale beginnenden zusatz erhält, z. b. durch anschmelzung von partikeln; so wird *tha-ns* (sie, acc. pl. vom demonstrativen st. *tha-)* mit *uh* (für **uha* und, da *u* hilfsvocal ist, für **ha,* urspr. *ka,* lat. *que)* zu *thanz-uh* u. s. f.; zwischen vocalen gilt *z* neben *s,* z. b. *rikviz-is* gen. sg. zu n. sg. *rikvis* (finsternis); *mais* (adv. magis), aber *maiza* (adj. maior); *thizē* (gen. pl., st. *thi-* auß *tha-),* gdf. **ti-sām; baíris* (2. sg. praes. act., fers), ai. u. urspr. *bhára-si,* aber im mediopassiv *baíraza* = ai. *bhárasē,* gr. **φερεσαι (φέρῃ),* urspr. *bharasai.*

Anm. 1. Die schreibung schwankt bisweilen zwischen *z* und *s,* z. b. *saizlēp* neben *saislēp* (perf. zu *slēpa* ich schlafe) u. a.

Anm. 2. In der regel bleibt *s* zwischen zwei vocalen unverändert, wie *vēsum* (wir waren), urspr. *vavās-masi; visa* (ich bleibe), urspr. *vasāmi* u. a. §. 202.

4. Vor auß lautendem *s* und im außlaute geht die dentale und labiale media gerne in die aspirata und spirans über.

d und *th*, beide = urspr. *t*, finden sich im außlaute und vor *s* oft neben einander, z. b. *fads* und *faths* = ai. u. urspr. *pá-ti-s* (herr); *-d* und *-th* stehen als endung der 3. sg. u. 2. pl. verbi, urspr. 3. sg. *-ti* und 2. pl. *-tasi*, z. b. *baírith* und *baírid* = urspr. *bhara-ti* und *bhara-tasi*. So komt neben *baud* auch *bauth* vor, gdf. **bhubhāudha*, 1. 3. sg. perf. zu w. *bud*, praes. *biuda* (ich biete); im part. praet. lautet das suffix urspr. *-ta*, n. sg. msc. *-ta-s*, got. *-da*, im n. sg. msc. aber *-ths* für **-da-s* (nach §. 113, 1), z. b. *sōki-da* (quaesita) aber *sōkith-s* = **sōkida-s* (quaesitus). In allen disen fällen ist nur die stellung im außlaute oder vor *s* ursache des *th*, denn vor vocalen tritt hier stäts *d* ein, z. b. dat. pl. *fadi-m*, urspr. *pati-bhjams;* 3. sg. med. *-da*, urspr. *-tai* u. a.

Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *grōb*, gewönlich *grōf*, 1. 3. sg. perf. zu *grab-an* (graben), w. urspr. *grabh*, gdf. also *gragrābha; hlaif*, auch *hlaib*, acc. sg. = **hlaiba-m* und *hlaifs*, n. sg., seltener *hlaibs* = **hlaiba-s* (brot), aber vor vocalen steht *b*, z. b. acc. pl. *hlaiba-ns* u. s. f.

g wechselt zwar auch bisweilen mit *h*, aber in anderer weise, z. b. *juggs* (jung), compar. *juh-iza; aigum* und *aihum* (wir haben).

Außlaut. §. 203.

Über den wechsel von *d, b* mit *th, f* im außlaute und vor auß lautendem *s* s. §. 202, 4.

Im vor ligenden stande der sprache finden sich in folge des vocalschwundes in den auß lautenden silben (§. 113) consonantenhäufungen bis zu vier consonanten im außlaute der worte z. b. *triggvs* (treu) auß **tringva-s* für **triva-s; usvahsts* (wachstum) auß **vahsti-s; ga-rēhsns* (ratschluß) auß **rēhsni-s* u. s. f., ja sogar *ss* findet sich nicht selten, z. b. *us-stass* (auferstehung) für **stasss* auß **stassi-s* und diß auß **staththi-s* (§. 202, 2).

Nur nach *s* und in mereren fällen auch nach *r* fält das *s* des nominativs hinweg, z. b. *drus* (fall), n. sg. für **drus-s* auß

§. 203. **drusa-s; vaír* (mann), n. sg. für **vaír-s* auß **vira-s; stiur* (stier) für **stiurs* auß **stiura-s* u. s. f.

Die auß lautenden consonantenhäufungen sind demnach sämtlich unursprünglich. Auch ist von den in der vor ligenden sprache auß lautenden consonanten nur *s* und (ser selten) *r* schon ursprünglich lezter laut des wortes; alle übrigen auß lautenden consonanten des gotischen (in manchen fällen auch *s* und fast stäts *r)* sind erst durch abfall früher vorhandener laute in den außlaut gekommen. Zur zeit, da die endsilben noch ire vocale hatten, war nämlich die gotische sprache ser empfindlich gegen consonantische außlaute und auß jener früheren epoche rürt das gotische außlautsgesetz in bezug auf consonanten, welches im folgenden kurz zusammen gefaßt ist (vgl. Westphal in Kuhns zeitschr. II, s. 163 flg.).

1. Von ursprünglich auß lautenden consonantenverbindungen duldete das gotische a) nur diejenigen, deren zweiter und lezter consonant *s* ist, b) von den übrigen ward der zweite consonant ab geworfen.

2. Von einfachen ursprünglich auß lautenden consonanten wird nur *s* und *r* im außlaute geduldet.

3. Jeder andere consonant wird a) entweder ab geworfen, oder b) durch zusatz eines *a,* d. i. *ă* (§. 113, 1. 2), gestüzt. Diß leztere trat erst in einem späteren lebensalter der sprache ein, nachdem namentlich das unter 1, b erwähnte gesetz bereits gewirkt und überhaupt die stellung im außlaute auf die consonanten einfluß geübt hatte.

Beispile. 1, a. *-ns* im acc. pl. der msc. u. fem., z. b. *vulfa-ns* (lupos), *ansti-ns* (gratias), *sunu-ns* (filios); *-hs* in *saíhs,* vgl. *sex, ξξ;* villeicht *-ds* im n. sg. part. praes., z. b. *baírand-s = feren(t)-s,* urspr. *bharant-s,* wenn hier nicht eine vocalische stamform *baíranda-* vor ligt, was warscheinlicher ist.

1, b. Dagegen z. b. 3. pl. opt. praes. **baírain* (in der vor ligenden sprache, nach 3, b, *baírain-a)* für **baírai-nth* oder **baírai-nd,* gdf. *bharai-nt.*

Anm. In den nominativen der *n*- und *r*-stämme msc. fem. ist der abfall des nominativ-*s* und, bei den *n*-stämmen, auch des stammaußlautes und der ersatz diser consonanten durch denung des vorher gehenden vocals einer frühen sprachepoche zu zu schreiben, wie ja das selbe verfaren auch in anderen indogerm. sprachen

sich zeigt, z. b. *guma* (mann) für **gumā* (§. 113, 2) auß **guman-s*, §. 203.
wie lat. *homō* auß **homon-s*, ai. *rāǵā* (könig) auß **rāǵan-s*; *fadar* (vater) für **fadar* (§. 113, 2) auß **fadar-s*, wie gr. *πατήϱ* auß **πατεϱ-ϛ*, lat. *patēr* (§. 55) auß **pater-s*, ai. *pitā* auß **pitar-s*.

2. *s* als ursprünglicher außlaut findet sich in ser vilen fällen, z. b. n. sg. *sunu-s* (son), urspr. *sunu-s*; gen. sg. *sunau-s*, urspr. *sunav-as*; n. pl. *sunju-s*, urspr. *sunav-as*; 2. sg. opt. z. b. *baírai-s*, urspr. *bharai-s*.

r komt fast nur nach altem abfall von *s* als ursprünglich, d. h. one vorher gehenden vocalabfall, auß lautend vor, z. b. *fadar* (vater), *brōthar* (bruder) u. a. auß **fadar-s*, **brōthar-s*; im vocativ diser stämme ist es dagegen ursprünglicher außlaut, doch ist für den vocativ in disem falle im gotischen die nominativform gebräuchlich, z. b. *brōthar*, d. i. **brōthār* für **brōthars*, die echte vocativform würde **brōthr*, d. i. **brōthar*, urspr. *bhrātar*, lauten.

3, a. *t* fiel ab im n. acc. sg. ntr. der pronominalen declination, z. b. *hva* für **hva-th* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t*; *mikil* (magnum) für **mikila-th* (*a* schwindet nach §. 113, 1), gdf. *magala-t*; in der 3. sg. opt., z. b. praes. *baírai*, perf. *bēri*, urspr. *bharai-t*, *bhabhārjā-t*.

m, got. *n*, fiel ab im acc. sg., z. b. *sunu* für urspr. *sunu-m*; *maht* (potentiam) für **mahti-m* (*i* schwindet nach §. 113, 1); *vulf* (lupum) für urspr. *varka-m*; *guman* (virum) für urspr. *ghaman-am*, vgl. lat. *homin-em*; im gen. pl., z. b. *brōthrē* (fratrum), *gumanē* (hominum) für urspr. *bhrātr-ām*, *ghaman-ām* u. s. f. In den endungen der verba urspr. *-ām* und villeicht *-aim* löst sich *-m* in *-u* auf; so in der endung der 3. sg. und pl. med. *-tām*, *-ntām*, got. *-dau*, *-ndau*, z. b. opt. praes. sg. *baíraidau*, pl. *baíraindau*, gdf. *bharai-tām*, *bharai-ntām*; eben so im imper. med.; in der 1. sg. opt. perf. u. praes., z. b. perf. *bērjau*, gdf. *bhabhār-jā-m*, praes. *baírau*, zunächst auß **biraiu*, gdf. *bharai-m*, woferne nicht Scherer (zur Gesch. der dtsch. Spr., Berl. 1868, s. 472) recht hat *baírau* auf **birām* auß **birajam*, gdf. *bharaja-m*, zurück zu füren.

3, b. *t* ward durch *a*, d. i. *ā*, gestüzt im n. acc. sg. ntr. der pronominalen declination, z. b. *that-a* (das) für **that* und dises für das zu erwartende **thath*, urspr. u. ai. *ta-t*; zu folge der stellung im außlaute ward aber warscheinlich schon frühe auß lautendes *t* zu *d* geschwächt (wie im lat.) und ein **ta-d* (vgl. lat. *is-tud*) ward dann später zu **tha-t* regelrecht verschoben. Jedes falles beweist die dem *that-a* zu grunde ligende form **that*, daß längere zeit

§. 203. hindurch der schlußconsonant der selben auß lautend war und also das an gesezte *a* eine ser junge erscheinung ist, wie denn auch in keiner anderen indogerm. sprache etwas disem verfaren analoges sich findet; *mikilata* (nebenform zu *mikil*, s. o. 3, a) für **mikila-t*, gdf. *magala-t*.

n, durch die stellung im außlaute auß *m* geschwächt, wie im späteren hochdeutschen, im griechischen, litauischen, ward durch *a* gestüzt im acc. sg. msc. der pronominalen declination, z. b. *than-a* (den) für **tha-n* und diß für **tha-m*, vgl. ai. *ta-m*, lat. *is-tu-m*; das selbe fand statt bei dem *n*, welches zufolge früherer außlautsveränderung auß *-nt* (s. 1, b) entstanden war, in der 3. pl. opt., z. b. praes. *baírai-n-a*, perf. *bērei-n-a* für **baírai-n*, **bērei-n* auß urspr. *bharai-nt*, *bhabhārja-nt*.

m, zufolge früherer schwächung des außlautes für *-mas* stehend, ward durch *a* gestüzt in der 1. pl. opt., z. b. praes. *baírai-m-a*, perf. *bērei-m-a* für **baírai-m*, **bērei-m*, gdf. *bharai-mas*, *bhabhārjā-mas*.

Eben so geschah es in der 1. dual. opt., welche sich, wie die 1. dual. überhaupt, von der 1. pl. nur durch wandlung von *m* in *v* unterscheidet, demnach praes. *baírai-v-a*, perf. *bērei-v-a* für **baírai-v*, **bērei-v*, gdf. *bharai-vas*, *bhabhārjā-vas*.

Sämtliche fälle, in denen diß *a* zu gesezt ward, legen zeugnis dafür ab, daß diser zusatz erst in einer späten lebensperiode des gotischen statt fand, nachdem andere lautgesetze, vor allem die abschwächung der auß lautenden silben, bereits eingetreten waren.

Die frühere länge dises *a* wird direct erwisen durch formen wie *hvanō-h* (jeden), *hvana*, acc. sg. msc. des interrogativst. *hva-*, urspr. *ka-*, mit der partikel *-h*, urspr. *ka* (§. 112), gdf. also *kam-ka*; *hvarjatō-h* (jedes), *hvarjata*, acc. n. ntr. zu st. *hvarja-* (wer, was) u. a. (vgl. Scherer, zur Gesch. der dtsch. Spr., s. 107).

nicht aspirierte stumme

	guttural	dental	labial
Indogerm. ursprache	*k*	*t*	*p*
Altindisch	*k, kh, ḱ, ç, p*	*t, th*	*p, ph*
	Anm. In folge von lautgesetzen gehen die der		
Altbaktrisch	*k (kh), ḱ, ç, p*	*t (th, ṭ)*	*p (f)*
	Anm. Die aspiraten sind lautgesezliche vertret		
Griechisch	*κ, γ, π, τ*	*τ*	*π*
	Anm. *κj, χj, τj, ϑj* = *σσ; δj, γj* = *ζ.* Ai		
Lateinisch	*c, qv*	*t*	*p*
	Anm. *f* vertritt die ursprünglichen aspiraten fa:		
Altirisch	*c (ch)*	*t (th)*	anl. geschw. Inl. :
Altbulgarisch	*k, s, p*	*t*	*p*
	Anm. Mit *j* und vor palatalen lauten wird *k*		
Litauisch	*k, sz, p*	*t*	*p*
	Anm. Vor gewissen consonanten und im auslau		
Gotisch	*h, hv, g, f*	*th, d*	*f, b*
	Anm. Die lautverschiebung widerholt sich im		

II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

Die form des indogermanischen wortes. §. 205.

Die indogermanische sprache ist eine sprache der höchsten morphologischen ordnung, indem sie außer der anfügung von beziehungslauten auch noch die flexion, d. i. die regelmäßige veränderung der wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes kent; dise veränderung der wurzel besteht in der steigerung des wurzelvocales (§. 2). Die anfügung von beziehungslauten findet nur am außlaute der wurzel statt, niemals im anlaute der selben (das augment ist ein ursprünglich selbständiges wort und schmilzt nur ans verbum an, daher kann es unbeschadet der integrität des wortes felen). Jedes in der sprache wirklich vor kommende indogermanische wort hat einen beziehungslaut nach der wurzel, die übrigens auch redupliciert sein kann, z. b. *da-dā-mi* (ich gebe); nakte wurzeln erscheinen im indogermanischen nicht als worte (späterer abfall von beziehungslauten komt hier natürlich nicht in betracht). Die einzige außname findet statt im vocativ derjenigen nomina, die außer dem casussuffix kein stambildungselement besitzen, wie z. b. st. *vāk-* (rede, w. *vak* reden), n. sg. *vāk-s*, gen. *vāk-as* u. a., voc. aber *vāk*. Der vocativ ist jedoch kein eigentliches wort, kein element des satzes, sondern ein wort, das die form einer interjection, einer lautgebärde an genommen hat. Ser selten und warscheinlich erst zu folge verhältnismäßig secundärer processe treten beziehungslaute in die wurzel selbst. Diß geschiht in praesensformen, wie z. b. gr. *λαμβάνω*, w. *λαβ* (*ἔ-λαβ-ον*), *μ* ist hier beziehungslaut

§. 205. des praesens; lat. *jungo,* w. *jug* (vgl. *jug-um)* u. s. f. Die älteren formen hatten wol auch hier den nasal nach dem wurzelaußlaute, s. unten die lere von der conjugation. Von disen praesensstämmen mit inlautendem nasale auß verbreitete sich die nasalierung weiter auch auf nominalstämme (z. b. gr. *τύμπ-ανο-ν* trommel, w. *τυπ* schlagen; lat. *junc-tu-s, junc-tura,* w. *jug* u. s. f.).

Es gehört also zu den unterscheidenden merkmalen des indogermanischen, daß alle worte des selben einen und den selben morphologischen bau haben: regelmäßig veränderliche wurzel und regelmäßig veränderlicher beziehungslaut nach der selben. Die morphologische formel für sämtliche worte des indogermanischen ist also $R^x s^x$ (s. o. s. 3).

§. 206. Wurzelbildung.*) Die ältesten bestandteile der indogermanischen worte sind die wurzeln. Unter 'wurzel' versteht man gewönlich die bedeutungslaute, die träger der bedeutung in den vor ligenden worten *(as* 'sein' ist z. b. die wurzel von *as-mi* ich bin, *as-ti* er ist u. s. f.). Aber auch die stambildenden und wortbildenden suffixa des indogermanischen sind auß ursprünglich selbständigen wurzeln durch anschmelzung an eine andere wurzel entstanden. Jedes indogermanische wort läßt sich also als ein ganzes betrachten, das auß mereren, zum mindesten auß zwei wurzeln almählich erwachsen ist; von disen wurzeln ist eine, die erste, die wurzel des wortes im engeren sinne (in welchem gewönlich das wort 'wurzel' gebraucht wird), dise ist die alleinige trägerin der bedeutung, wärend die anderen, diser hauptwurzel als suffixa an geschmolzenen wurzeln zum außdrucke der beziehung herab gesunken sind; z. b. *as-mi* (ich bin), w. *as* mit der bedeutung 'sein'; die w. *ma,* hier als suffix geschwächt zu *mi,* drükt die beziehung auf die erste person auß *(ma* bed. als selbständige wurzel 'meßen, denken, mensch, ich'); *as-ti* (er ist), w. *as,* w. *ta* 'der, er'; *bhara-ti* (er trägt), w. *bhar* (tragen) mit den hier suffix gewordenen wurzeln *a,* demonstrativer function, und *ta* (wie in *as-ti); vāk-s* (rede, n. sg.), w. *vak* (reden), w. *sa,*

*) Westergaard, radices linguae sanscritae ad decreta grammaticorum definivit etc., Bonn 1841. Die altbaktrischen wurzeln verzeichnet Justi (§. 112 f., s. 365 f.); die slawischen hat Miklosich bearbeitet (s. o. §. 76).

demonstrativum, hier als suffix zu *s* verkürzt u. s. f. In einfacher gebauten sprachen kann man die vorstufen, die wir im indogermanischen vorauß zu setzen haben (z. b. in den an gefürten worten ein *as ma, as ta, bhar a ta, vak sa)* noch direct beobachten. Auß diser entstehung der suffixa des indogermanischen auß ursprünglich selbständigen wurzeln erklärt es sich, daß die suffixa in beziehung auf steigerung völlig so wie die hauptwurzeln behandelt werden (z. b. *bhar-ā-mi* 'ich trage' mit gesteigertem *a* des stambildungssuffixes neben *bhar-a-ti* 'er trägt' one steigerung; *ta-nau-ti* 'er dent' neben *ta-nu-masi* 'wir denen' u. s. f.). Die genaue morphologische formel für das indogermanische wort ist also $R^{x}s^{x}$. Im folgenden ist von den hauptwurzeln, den bedeutungslauten, allein die rede. §. 206.

Eine genauere ermittelung der gesetze der wurzelbildung im indogermanischen felt zur zeit noch. Welche lautverbindungen finden sich in den wurzeln des indogermanischen? Konten schon in der ind. ursprache wurzeln auß einer vocalreihe in die andere um schlagen? Welche außdenung der bedeutung verstattet eine wurzel und in welchen fällen haben wir ursprünglich lautlich gleiche aber dennoch verschidene wurzeln an zu nemen? Solcher zur zeit noch unbeantworteter fragen laßen sich hier wol noch merere auf werfen.

Die bedeutungslaute oder wurzeln (die hauptwurzeln) sind in weitauß den meisten fällen auß den worten, denen sie nunmer zu grunde ligen, außscheidbar. Die indogermanischen wurzeln scheinen in den ersten lebensperioden der indogerm. ursprache noch einfachere lautform gehabt zu haben, als die ist, welche die in der fertigen sprache vor ligenden wurzeln zeigen, vgl. z. b. w. *ju-g* neben *ju* (verbinden), *ma-t* neben *ma* (meßen) u. a. Warscheinlich ligt in solchen fällen anschmelzung einer zweiten wurzel vor. Auch ursprüngliche reduplication zeigt sich, z. b. *ka-k* (kochen), *gi-g* (leben). Besonders häufig entstehen dergleichen weiter gebildete wurzeln dadurch, daß die zusätze, die ursprünglich das praesens bildeten, mit der wurzel verwachsen, z. b. w. *man* (denken) auß *ma, gan* (geboren werden) auß *ga, bhandh* (binden) auß *bhadh* u. dgl.; der nasal bezeichnet ursprünglich nur den

§. 206. praesensstamm. Man unterscheidet daher primäre und secundäre wurzeln.

Unverbrüchliches gesetz der indogermanischen wurzeln ist die einsilbigkeit.

Ein unterschid in der form der so genanten verbalwurzeln (begrifswurzeln) von den so genanten pronominalwurzeln (beziehungswurzeln) findet sich nicht; die w. *i, ka, ta, ja* z. b. sind eben so wol pronominal- als verbalwurzeln (*i* demonstrat., gehen; *ka* interrogat., scharf sein; *ta* demonstr., denen; vgl. Beitr. zur vgl. sprachforschung II, s. 92 flg. 'wurzeln auf *a* im indogermanischen' von A. Schleicher).

Man erhält die wurzel in irer grundform, wenn man von einem gegebenen worte alle beziehungslaute und deren etwaige einflüße auf die wurzellaute hinweg nimt (was meist leicht, bisweilen aber kaum möglich ist) und den wurzelvocal, fals er im worte gesteigert erscheint, auf den grundvocal reduciert, z. b. von *da-dā-mi* (ich gebe) ist *da* die wurzel, von *vāks* (rede) *vak,* von *daiv-a-s* (leuchtend, himlisch, gott) *div,* von *djau-s* (himmel) *dju* = *div*, von *su-nu-s* (son) *su* (gebären, zeugen), von *ta-m* (den) *ta* u. s. f.

Außer der einsilbigkeit ist die form der indogermanischen wurzeln frei. Es finden sich folgende lautgestaltungen der wurzeln: 1. vocal, d. h. genau genommen, spiritus lenis + vocal, z. b. *a* (pron. demonstr.), *i* (gehen), *u* (altind. sich freuen, wol tun; slaw., lit. u. lat. ind-uere, ex-uere); 2. conson. + vocal, z. b. *da* (geben), *bhi* (fürchten), *bhu* (werden); 3. vocal + consonant, z. b. *ad* (eßen), *idh* (an zünden), *us* (brennen); 4. consonant + vocal + consonant, z. b. *pat* (fliegen, fallen), *vid* (sehen), *bhugh* (biegen); 5. zwei consonanten + vocal, z. b. *sta* (stehen), *pri* (lieben), *kru* (hören); 6. vocal + zwei consonanten, z. b. *ardh* (wachsen), *ark* (leuchten; feiern); 7. zwei consonanten + vocal + consonant, z. b. *star* (streuen), *stigh* (steigen); 8. consonant + vocal + zwei consonanten, z. b. *dark* (sehen), *vart* (drehen); 9. zwei consonanten + vocal + zwei consonanten, z. b. *skand* (scandere).

Bei den wurzeln der form consonant + *a* + consonant oder

a + consonant, auch dann, wenn dise form erst durch steigerung von *u* und *i* entsteht, findet sich häufig eine umstellung der laute der art, daß *a* in den außlaut tritt, z. b. *gan* und *gna* (kennen; geboren werden); *mar* und *mra* (sterben); *ghar* und *ghra* (leuchten, gelb oder grün sein); *par* und *pra* (füllen); *ak* und *ka* (scharf sein); *i*, gesteigert *ai*, und *ja* (gehen); *hu*, gesteigert *hau*, *hav*, und *hva* (rufen) u. s. f. Eben so verhält sich *div* und *dju* (leuchten) u. a. §. 206.

Anm. 1. Consonantenumstellung, wie Alb. Kühn, Über Wurzelvariation durch Metathesis, Bonn 1868, an nimt, z. b. in *vid* (sehen) und *div* (leuchten); ai. *paç* (binden), urspr. *pak* und lat. *cap* (nemen) u. s. f. kann ich nicht als erwisen betrachten.

Anm. 2. Eine auß gefürte grammatik des indogermanischen hätte in disem abschnitte ein volständiges verzeichnis sowol der wurzeln zu geben, welche sich für die indogermanische ursprache nach weisen laßen, als auch derjenigen, welche nur einzelnen abteilungen oder einzelnen familien (grundsprachen) des indogermanischen eigentümlich sind.

Anm. 3. Die indische grammatik nimt keine verbalwurzeln auf *a* an und hierin folgen ir noch vile der abendländischen sprachgelerten. Die indischen grammatiker verzeichnen die wurzeln mit dem außlaute *a* entweder in der gesteigerten form (z. b. *dhā* setzen, *dā* geben anstatt *dha*, *da*), oder sie geben der wurzel die auß der praesensstambildung her rürenden, ursprünglich also einem suffix an gehörigen außlaute *n* und *j* (z. b. *ǵan* geboren werden, anstatt *ǵa*; *hvē* rufen, anstatt *hva*, *hu*; *rāi* bellen, anstatt *ra*), oder sie verzeichnen sie mit *ō*, welches offenbar nur auf eigentümlichkeiten diser wurzeln in der bildung der tempusstämme hin weisen soll, da in den wirklich vor ligenden formen nirgend ein *ō* erscheint (z b. *çō* schärfen, für *ça*, *aç*). Vgl. hierüber Beitr. II, 92 flg.

Stambildung. Auß wurzeln entstehen wortstämme (themen), d. h. das, was nach abzug von conjugations- und declinationsendungen vom worte übrig bleibt. §. 207.

Stämme werden gebildet:

1. Durch die bloße wurzel, gesteigert oder ungesteigert. Da der wurzelvocal eine gewisse steigerungsstufe ein nimt, so kann er stäts als träger einer gewissen beziehung erscheinen, also an sich schon eine beziehung auß drücken. Diser fall ist häufig bei verben, z. b. *ai-*, *i-*, praesensstamm und wurzel (gehen),

§. 207. 1. sg. *ai-mi,* 1. pl. *i-masi; as-,* praesensstamm und wurzel (sein), z. b. 1. sg. *as-mi,* 3. sg. *as-ti* u. s. f. Weniger häufig ist dise art der stambildung bei nominibus, z. b. n. sg. *djau-s,* loc. *div-i; djau-,* steigerung von *dju* = *div* (leuchten) ist hier nominalstamm (himmel) und zugleich wurzel; *vāk-s* (rede), st. *vāk-* ist steigerung von w. *vak* (reden) u. s. f. Der beziehungsaußdruck mittels der steigerungsstufe des wurzelvocals ist symbolisch. Uralt ist ferner die verdoppelung der wurzel mit oder one gleichzeitige steigerung der selben, zum zwecke des beziehungsaußdruckes, auch sie reicht, wie die einfache wurzel, zur stambildung hin, z. b. st. *da-da-* in *da-dā-mi,* 1. sg. praes.; *da-da-masi,* 1. pl. praes. von w. *da* (geben).

2. Durch zusätze am ende an die auf irgend einer steigerungsstufe stehende, einfache oder reduplicierte wurzel. Dise zusätze waren (wie bereits §. 206 erwähnt) ursprünglich selbständige wurzeln, die in einer früheren entwickelungsperiode des sprachlebens, als die sprache nur auß wurzeln bestund, zu anderen wurzeln als bestimmende elemente hinzu traten; almählich verloren dise die beziehung auß drückenden wurzeln ire selbständigkeit und schmolzen an diejenigen wurzeln, welche durch sie näher bestimt wurden, z. b. *daiv-a,* n. sg. *daiva-s* (divus, deus), w. *div,* gesteigert *daiv,* + *a; bhāra-ja-* causativstamm der w. *bhar (bhāraja-ti* 'er macht tragen'), vgl. *a* (pron. demonstr.), *ja* (relat.); *vak-ta-,* n. sg. msc. *vak-ta-s* (dictus), w. *vak* + *ta,* vgl. w. *ta* (pron. demonstr.); *vi(d)vid-vant-,* part. perf. act., reduplicierte w. *vid* (sehen) + *vant* u. s. f. Die meisten diser stambildungselemente sind als wurzeln algemeiner, ab geschwächter function, als pronominalwurzeln, nachweisbar (so z. b. *a, i, u, ja, ta, ka* u. s. f.

Anm. Durch - drücken wir auß, daß ein element an der so bezeichneten stelle in wirklichkeit stäts mit einem anderen verbunden ist. Stambildungssuffixe sind demnach durch - am anlaute und außlaute, wortbildungssuffixe durch - am anlaute kentlich (z. b. *vark-a-s* mit den suffixen *-a-* und *-s).* Die wurzeln glaubten wir unbezeichnet laßen zu können; richtiger wäre es wol, sie mit - am außlaute zu versehen (z. b. *vark-),* doch wolten wir durch die nichtbezeichnung der wurzeln mit - sie von den stämmen, die in der lautform mit inen zusammen fallen können, unterscheiden.

Diß sind die bildungsweisen von stämmen auß wurzeln.

Die sprache blib indes hierbei nicht stehen, sondern entwickelte §. 207.
auß solchen unmittelbar auß wurzeln hervor gegangenen stämmen weitere stämme. Die stämme der ersteren art nennen wir primäre stâmme, die suffixe, welche zu irer bildung verwant werden, primäre suffixe; die stämme der zweiten art, welche andere stämme zu irer voraußsetzung haben, nennen wir secundäre stämme, und die zu irer bildung verwanten suffixa secundäre suffixa. Leztere fallen zum teile in irer form mit den primären zusammen. Beim verbum treten an die ab geleiteten verbalstämme die selben suffixa, wie an die nicht ab geleiteten, der verbalstamm gilt als wurzel, mag er primitiv oder ab geleitet sein; mit recht zält man daher alle suffixa, welche unmittelbar an verbalstämme treten (participien, nomina actionis, nomina agentis bildend) zu den primären suffixen; z. b. *-nt- (-ant-)* in *bhārajant-*, part. praes. act. des causativstammes, ist eben so primitives suffix, als in *bharant-*, part. praes. act. des stamverbs. Dagegen sind z. b. comparativ- und superlativsuffixe, deminutivbildungen u. s. f., welche fertige nominalstämme voraus setzen, secundär, z. b. lat. *dīv-īnu-s* von st. *dīvo-* (dīvus); *facil-ior* von st. *fac-ili-*, w. *fac; doct-ior-* von st. *doct-o-*, w. *doc;* davon wider st. *doct-is-simo-*, in welcher form *-is-* comparativsuffix (vgl. *doct-ius)* und *-simo-* = *-timo-*, gdf. *-tama-*, zusammen geseztes superlativsuffix ist; der st. *doc-t-is-si-mo-* hat also vier stambildende elemente nach der wurzel. Auch mit secundärer stambildung kann vocalsteigerung verbunden sein, z. b. ai. st. *dāiv-ika-* (n. sg. msc. *dāivika-s* götlich) von st. *dēvá-*, urspr. *daiva-* (n. sg. *dēvá-s*, urspr. *daiva-s* gott).

Daß die meisten und am häufigsten als stambildende suffixa gebrauchten elemente *ta, ja, ka* u. s. f., mit pronominalwurzeln identisch sind, komt daher, weil solche wurzeln algemeiner bedeutung (d. h. solche, deren ursprünglich concretere bedeutung sich zu einer algemeineren ab geschwächt hat, so daß die bedeutung der selben zu einer beziehung geworden ist) geeignet waren anderen wurzeln von concreterer bedeutung zur näheren bestimmung zu dienen.

Ein weiteres, von den bisherigen wesentlich verschidenes,

§. 207. secundäres mittel der stambildung ist 3. die zusammensetzung*) von wortstämmen zu einem neuen wortstamme. Die zusammensetzung ist in den indogermanischen sprachen ser gebräuchlich.

Von der zusammensetzung unterscheidet sich die stambildung durch anfügung von beziehungselementen dadurch, daß die entstehung der lezteren in die zeit der noch werdenden sprache fält, erstere aber erst dann ein tritt, wenn die sprache bereits gebildet ist, da sie ja wirkliche, fertige wortstämme zu irer voraußsetzung hat. Die zusammenrückung, das zusammenfließen von worten, ist ebenfals von der eigentlichen zusammensetzung zu sondern; bei der ersteren schmelzen worte (also mit casus- und personalendungen versehene elemente des satzes) an einander, bei der lezteren treten wortstämme zu einem neuen stamme zusammen. Die zusammenrückung ist natürlich erst später in den einzelnen sprachen ein getreten; die zusammensetzung ist aber wol schon der indogermanischen ursprache zu zu schreiben (die uralten stämme *svastar-* schwester, *svakura-* schwigervater z. b. sind warscheinlich zusammen gesezt; eben so sind der ursprache bereits die zusammen gesezten stämme des futurs und des aorists zu zu sprechen).

Die praepositionen und das augment vor dem verbum bilden die häufigsten beispile von zusammenrückung oder zusammenschmelzung früher selbständiger worte in unseren sprachen; es sind an gewachsene adverbia, d. h. ursprüngliche casus, z. b. *abs-tineo* auß *abs* und *teneo; abs* scheint wie *ex* u. a. eine genitivform zu sein; die lose verbindung zeigt sich in allen fällen, wie *ἐκ-πίπτω* neben *ἐξ-έ-πεσον* u. dgl. Doch findet sich zusammenrückung auch außerdem, z. b. lat. *quamvis, quamobrem* u. s. f.; deutsch *frankenland (franken* ist gen. pl.), *wolfsmilch (wolfs* ist gen. sg.) u. s. f. Hier zeigt nur der ton die zusammenschmelzung zu einem worte an.

Die eigentliche zusammensetzung hat die kraft eine beziehung auß zu drücken, sie kann dem neuen worte eine be-

*) Ferd. Justi, über die zusammensetzung der nomina in den indogermanischen sprachen. Göttingen 1861.

ziehung geben, die den einzelnen elementen nicht zu kam und §. 207.
die nur in und mit der zusammensetzung entsteht; z. b. *μακρό-χειρ, longi-manus, langhand,* d. h. 'dessen hände lang sind, lange hände habend'; hier ist die possessive beziehung wirkung der zusammensetzung; *λογο-γράφο-ς* 'reden schreibend' = *λόγους γράφων; ju-dic-* (judex) = *jus dicens* 'recht weisend, sagend' u. s. f., in den lezteren beispilen fungiert das erstere element der zusammensetzung als casus, obschon es kein casussuffix hat. Durch die zusammenschmelzung kann eine solche neue beziehung niemals erzeugt werden, sie ist bloß als veränderte, bequemer gemachte außsprache, als zusammenfaßung früher getrenter worte unter einen hochton zu faßen, die also mit der stambildung gar nichts zu tun hat.

Eine erschepfendere darlegung der indogermanischen stambildung ligt nicht im plane dises compendiums, welches nur das enthalten soll, was für den ersten beginn des studiums unentberlich ist. Die lere von der stambildung ist überdiß reich an schwirigen partien und erfordert teilweise eine außfürlichere erörterung, als sie in einem möglichst kurz gehaltenen buche platz finden kann. Wir wälen daher hier nur einige teile dises reichen gebietes auß. Eingehender behandeln werden wir im folgenden 1. die ab geleiteten verbalstämme; 2. die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme, die participien und infinitive und einige andere sich disen an reihende oder uns sonst bemerkenswert scheinende nominalstämme; 3. comparativ- und superlativstämme; 4. die stämme der cardinal- und ordinalzalen. Lezteren abschnitt fügen wir bei, obschon er für die anschauung vom bau der sprache von untergeordneter bedeutung ist, weil das zalwort in anderer beziehung von hohem interesse ist. Wir verlaßen daher auch in disem lezteren capitel die morphologische anordnung völlig, und halten uns außschließlich an die function, indem wir die einzelnen zalen der reihe nach besprechen, ab gesehen von irem lautlichen außdrucke.

Anm. Es ligt auf der hand, daß hier, in der morphologie, streng genommen keine rüksicht auf die function der stämme zu nemen war und daß auch, da ja stämme noch keine worte sind, verbal-

§. 207. stämme und nominalstämme hier nicht zu scheiden waren. Eben so solten in der lere von der stambildung die tempus- und modusstamformen zugleich mit allen anderen stamformen zur darstellung kommen. Die bildung der verbalstämme (im weitesten sinne des wortes) gehört offenbar nicht in die darstellung der wortbildung (conjugation), in welcher nur die lere von den personalendungen zu behandeln ist, da nur die lezteren diejenigen elemente sind, durch welche die verbalstämme wirkliche sazglider, worte werden. Um jedoch den stoff nicht in einer noch ungewönlichen weise zu trennen, wodurch für den an das bisher übliche gewönten leser der gebrauch dises buches erschwert würde, haben wir es vorgezogen, die lere von den tempusstämmen und moduselementen bei der wortbildung (conjugatiρn) zu belaßen und nur hier und da bei den nominalstämmen (in abschnitt 2) auf die gleich gebildeten verbalstämme hin zu weisen.

Eine streng wißenschaftliche anordnung der stamformen des indogermanischen ist bis jezt noch nicht vorhanden. Für den abschnitt 2 unserer bruchstükweisen darstellung der indogerm. stambildungen, in welchem immerhin eine zimliche anzal von stambildungssuffixen auf zu füren sein wird, halten wir uns nach dem vorgange von G. Curtius (de nominum graecorum formatione, Berlin 1842) vor der hand an ein so zu sagen phonetisches anordnungsprincip, indem wir von den stämmen one suffix auß gehen, sodann die einfachsten vocalischen suffixa behandeln, denen wir die mit einem oder mit mereren consonanten versehenen suffixa an reihen, und zwar so, daß wir auf die vocale zunächst die suffixa *ja* und *va,* sodann die suffixa mit so genanten liquiden consonanten, endlich die, deren hauptelement ein momentaner laut ist, folgen laßen. Den lezteren haben wir auch das suffix *as* bei geselt. Die zusammen gesezten suffixa solten eigentlich den schluß bilden und besonders behandelt werden; da jedoch die frage, ob ein einfaches oder ein zusammen geseztes suffix vor ligt, nicht immer mit sicherheit zu entscheiden ist, da ferner zusammen gesezte suffixa in irer function und verwendung den einfachen oft ser nahe stehen, so behandeln wir hier die zusammen gesezten suffixa unter irem ersten elemente.

1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.

§. 208. Von den ab geleiteten verbalstämmen im algemeinen.

Die ab geleiteten verbalstämme behandeln wir hier vor den nominalstämmen, obgleich sie nominalstämme vorauß setzen, auß dem grunde, weil sie vilfach, gerade so wie primäre verbalstämme und wurzeln, den nominalstämmen zu grunde ligen.

Alle verba, welche außer den zur bildung der tempusstämme dienenden elementen keine stambildungselemente besitzen, haben die form der stamverba, diejenigen verba aber, welche in den nicht praesensformen außer der wurzel solche elemente zeigen, die ursprünglich nicht zur bildung des praesensstammes oder anderer tempusstämme dienten, haben die form der ab geleiteten verba. §. 208.

In späteren lebensperioden der sprachen verwachsen leicht die praesensstambildenden elemente so fest mit der verbalwurzel, daß sie auch in nichtpraesensformen bleiben, z. b. *ju-n-g-o*, w. *jug*, *n* ist praesenszusatz, aber dennoch im perf. *ju-n-c-si* für **juc-si*, sogar *ju-n-c-tu-s*, part. praet. pass., für **juc-tu-s*, vgl. *jug-u-m*; hierdurch wird natürlich ein verbum keineswegs zu einem ab geleiteten.

Die verba intensiva des altindischen und altbaktrischen halten wir mit den im praesensstamme oder im aoriststamme reduplicierenden verben für nahe verwant, wir können sie daher hier nicht mit auf füren, da wir sie nicht für ab geleitet im strengeren sinne des wortes halten (sie zeigen kein constantes zusatzelement); sie werden weiter unten bei der bildung des praesensstammes besprochen.

Es ist nicht zu leugnen, daß einerseits handgreiflich ab geleitete verba die form der primären an nemen können, z. b. ai. *kršṇa-ti* (sich wie *kršṇa-s* betragen), vom subst. *kršṇa-s* (nom. propr.); got. *salti-th* (er salzt), perf. *saisalt*, vom subst. *salt* (salz), anderseits stamverba in der form ab geleiteter erscheinen, wie z. b. lat. *habe-t*, got. *habai-th* (3. sg. praes.), lat. *habē-bo* (fut.), got. *habai-da* (perf.), das man doch schwerlich für ab geleitet halten kann, gerade so conjugiert wird, wie die entschiden ab geleiteten, z. b. lat. *mone-t*, gdf. *mānaja-ti* (er macht denken), fut. *monē-bo*, w. *man* (denken), lat. *men* (vgl. lat. *me-min-i*, das primäre verbum von der selben w.), st. des causativverbums *mānaja-*; got. *veihai-th* (er heiligt), perf. *veihai-da* von *veih-s* (heilig) ab geleitet. Es mischen sich in der tat die formen entschidener stamverba und deutlich ab geleiteter verba in einzelnen der vorliegenden sprachen so, daß von rein morphologischem

§. 208. standpuncte auß eine alle fälle erschepfende volkommen durch greifende scheidung der verbalstämme in primäre und ab geleitete nicht durchfürbar ist, und es nicht selten vor der hand noch zweifelhaft ist, in welche von disen beiden classen ein vor ligendes verbum zu setzen. Nicht selten haben einzelne tempusstämme die form ab geleiteter verba, wärend andere die der stamverba zeigen, z. b. lat. *vidē-mus* (praes.) neben *vīdi-mus* (perf.) u. dgl.; s. unten bei der conjugation.

Da wir hier nur die form, nicht aber die function der worte berüksichtigen, so können wir auch nur nach den stambildungselementen, nicht aber nach der beziehung, welche sie auß drücken, die ab geleiteten verbalstämme an ordnen. Wir werden demnach nicht von intensiven, causalen u. s. f. verbalstämmen reden, sondern von stambildungen mittels *ja* u. s. f. Wir stellen diejenigen bildungen voran, welche sich als die ältesten erweisen, und laßen die anderen folgen, die sich nur in einzelnen sprachen unseres stammes finden und die demnach aller warscheinlichkeit nach für jüngere gebilde zu halten sind.

Die frage nach der den ab geleiteten verbalstämmen zunächst zu grunde ligenden form ist oft nicht mit entschidenheit zu beantworten. Ob z. b. ein ai. *bhārájā-mi,* gr. *φορέω-(μι)*, st. *bhāraja-*, gr. *φορεϳε-*, mittels steigerung und mit suffix *-ja-* von dem verbalst. ai. *bhára-*, gr. *φέρε-*, in ai. *bhára-ti,* gr. *φέρε-(τ)ι* (3. sg. praes.), oder mittels suffix *-ja-* von einem substantivst. ai. *bhāra-*, gr. *φόρο-* (n. sg. ai. *bhára-s,* gr. *φόρο-ς)* gebildet sei, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein.

Anm. Man hat die bildung des praesensstammes dann als bildung ab geleiteter verba betrachtet, wenn sie eine augenfällige beziehung, z. b. die passive oder die inchoative, auß drükt. Diß ist jedoch schon deshalb nicht zu rechtfertigen, weil ursprünglich jede art der praesensstambildung einer bestimten beziehung entsprach. Wäre diß nicht der fall, so würden sämtliche verba nur eine und die selbe praesensstamform zeigen. Wir rechnen ja überhaupt nur solche bildungen unter die ab geleiteten verbalstämme, welche nicht auf den praesensstamm beschränkt sind; außerdem wird eine scheidung der verba in stamverba und ab geleitete unmöglich.

Verbalstämme auf ursprüngl. *-ja (-a-ja)* mit erster steigerung des wurzelvocals, wenn sie von verbalstämmen gebildet werden. §. 209.

Die verbalstämme auf nicht wurzelhaftes *-ja-* finden sich in sämtlichen indogermanischen sprachen und sind daher der indogermanischen ursprache bereits zu zu schreiben (ire function ist merfach; vor allem causativ, transitiv, aber auch durativ und intransitiv). Sie schließen sich an verbalstämme und nominalstämme an. Das bildungselement *-aja-* ist wol in *-a-ja-* zu zerlegen; *a* ist der außlaut des zu grunde ligenden nominal- oder verbalstammes, *ja* ist ein ser häufig an gewantes stambildungselement (vgl. die pronominalwurzel *ja,* relativer und demonstrativer function). In der regel wird der wurzelvocal gesteigert.

Indogermanische ursprache. Erschließbar ist nur eine art diser verba und nur einige formen der selben, so vor allem das praesens (und was dazu gehört), z. b. 3. sg. praes. *bhāraja-ti* (= ai. *bhārája-ti,* gr. **φορεjε(τ)ι,* d. i. *φορεῖ;* im altind. mit causativer, im griech. mit durativer function, von einem st. *bhāra-, φορο-,* w. urspr. *bhar,* gr. *φερ* ferre); ferner das futur. *bhāraja-sja-ti* (ai. *bhāraji-šjá-ti,* gr. *φορή-σει = *φορεjε-σjε-τι)* und darnach der zusammen gesezte aorist *a-bhāraja-sam (ἐ-φόρη-σα).* Eben so *sāda-ja-ti* (er sezt) = ai. *sādá-ja-ti,* got. *sat-ji-th,* w. *sad* (sitzen); *vaida-ja-ti* (er verkündet) = ai. *vēdája-ti* (er verkündet), got. *(fair-)veiteith* (er siht hin) für **veit-ji-th,* w. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Die übereinstimmung von griechisch und altindisch macht es nicht unwarscheinlich, daß auch bildungen wie z. b. *maranja-ti* (er stirbt, durativ) von einem abstractnomen, n. sg. *marana-m* (dessen auß lautendes *a,* wie oft, vor suffix *ja* geschwunden ist, w. *mar,* sterben), der ursprache nicht fremd waren. In der bildung der übrigen tempusformen stimmen die sprachen nicht überein. Warscheinlich ward der einfache aorist gar nicht gebildet, das perfectum aber umschriben.

Altindisch. Z. b. *bhārája-ti,* 3. sg. praes. verbi caus. zu w. *bhar,* entweder von nominalst. *bhāra-* (last), *bhara-* (tragend; das tragen), oder vom verbalst. *bhara- (bhára-ti* er trägt); *sādája-ti,*

§. 209. das selbe zu w. *sad* (setzen), vgl. st. *sāda-* (m. das nidersetzen, der untergang); *vēdája-ti* (er macht wißen), das selbe zu w. *vid* (sehen, wißen), vgl. *vēda-* (m. das wißen, die heilige schrift); *bōdhája-ti* (er macht wißen) zu w. *budh* (wißen), vgl. *bōdha-* (praesensst. u. stamm eines nomens, *bōdha-s* das wißen, die belerung) u. s. f. Die wurzeln auf *-ar* haben öfters keine steigerung, z. b. *dārája-* und *darája-* zu w. *dar* (bersten, auß einander gehen); *vārája* und *varája-* zu w. *var* (bedecken; wälen); vor zwei consonanten unterbleibt onediß die steigerung, z. b. *kalpája-* zu w. *kalp* (in ordnung sein; *kalpa-* adj. geeignet; subst. m. ordnung); ja es findet sich sogar schwächung der wurzelsilbe, z. b. *grbhája-* zu w. *grabh* (greifen; zunächst zu *grbhá-s* griff); *mrdája-* zu w. *mard* (zerreiben; dise beiden beispile gehören der älteren sprache an). Auch sonst findet sich bisweilen ungesteigertes *a,* z. b. *damája-* zu w. *dam* (zam sein, zämen; vgl. *dama-s* das zämen, die bändigung) u. s. f. Wurzeln auf *i* und *u* haben zweite steigerung, z. b. *nājá-ja-ti* zu w. *ni* (füren); *çrāvá-ja-ti* zu w. *çru* (hören). Das perfectum diser verbalstämme wird umschriben mittels einer abstractform auf *ā* und dem perfect eines hilfsverbum, z. b. *vēdajā̆-kakāra,* wörtlich 'notionem feci'; der aorist wird gar nicht von disem stamme auf *-aja-,* sondern von der reduplicierten wurzel gebildet, und es ligt hier in der reduplication die causale function, die man als eine steigerung der activen faßen kann, z. b. *á-vīvid-am* zu praes. *vēdájā-mi;* andere formen diser verba büßen *ja* ein, so das vom futurum gebildete praeteritum (der so genante conditionalis), z. b. *á-vēd-i-šjam* zu st. *vēdája-* u. s. f. Diß gehört jedoch, als dem altind. eigentümlich, mer in die indische specialgrammatik.

Deutlich von nominibus gebildet sind stämme wie *jōktrája-ti* (er umbindet, umfaßt) vom nominalst. *jōktra-* (ntr. band); *tulá-ja-ti* (er wägt) von st. *tula-,* n. sg. *tulā́* (fem. wage) u. a.

Häufig wird aber vor dem *-ja-* das stammaußlautende *-a-* zu *ā* gedent (s. oben §. 15, 2, a), z. b. *vāšpā-ja-tē* (er weint) von st. *vāšpa-* (trähne), *lōhitā-ja-ti* (er wird rot) von st. *lōhita-* (rot), *açvā-já-ti* (er begert rosse) von st. *áçva-* (ross) u. a., vgl. *rāǵā-ja-ti* (er handelt wie ein könig) zu st. *rāǵan-* (n. sg. *rā́ǵā* könig), also

mit verlust des auß lautenden *n* des zu grunde ligenden nominal- §. 209.
stammes. Änliche denung vor *j* findet bei *i, u* statt (vgl. §. 15, 2, a), z. b. *patī-já-ti* (sie begert einen gemahl) von st. *páti-* (ehemann), *asū-já-ti* (er murt, ist böse) von st. *ásu-* (geist, hauch).

Auch wird das *a* zu *i* geschwächt, und diß dann zu *ī* gedent, z. b. *putrī-já-ti* (filium cupit) von st. *putra-* (son).

Ferner schwindet der stammaußlaut völlig, z. b. *putrakām-ja-ti* (er begert einen son) von *putrá-kāma-* (söne, kinder wünschend; *putrá-s* son, *kāma-s* wunsch, liebe). Hier sind besonders die in dem ältesten altindisch (vēda) erscheinenden verba auf *-anja* zu erwähnen, die von abstractnominibus auf *-ana* (n. sg. *-ana-m,* ntr.) gebildet sind, z. b. *karaṇ-já-ti* (er geht) von *káraṇa-* (gang) zu w. *kar* (gehen); *bhuraṇjá-ti* (er zukt, ist in bewegung) von *bhuraṇa-* (adj. rürig) zu w. *bhur* (zucken, sich rasch bewegen). Vgl. griech. beispile wie **μαραίνει** (er macht schwinden), d. i. *maranja-ti,* w. urspr. *mar* (sterben).

An stämme auf *s* tritt *-ja-* unmittelbar an, z. b. *tapas-já-ti* (er kasteit sich) von st. *tápas-* (kasteiung); *namas-já-ti* (er verert) von *námas-* (vererung). Durch die analogie solcher bildungen entstund eine denominativform auf *-sja-,* die auch da zur anwendung komt, wo keine nominalstämme auf *-as-* zu grunde ligen. In den nichtpraesensformen bleibt meist nur das *j* (z. b. fut. *namasj-išjá-ti),* doch schwindet oft auch dises *(namas-išjá-ti),* so daß dann dise stämme mit den §. 210 zu behandelnden zusammen fallen.

Schwirig zu erklären ist das an verbalwurzeln auf *a* regelmäßig, seltener an andere wurzeln, ferner an einsilbige, seltener auch an andere nominalstämme auf *a* an tretende suffix *-paja-,* das in seiner function völlig dem *-aja-,* d. i. *-ja-* entspricht. Vor dem selben wird in der regel das *a* zu *ā* gedent oder gesteigert, z. b. *dā-pajá-ti,* 3. sg. praes. verbi caus. zu w. *da* (geben); *satjā-pajá-ti* (er sagt warheit) von st. *satjá-* (war); *ar-pajá-ti,* caus. zu w. *ar* (sich erheben, gehen); *ǵña-pajá-ti* (er macht wißen) zu w. *ǵña* (erkennen) = *ǵan,* urspr. *gan;* auch andere zeigen *a* anstatt des von der regel erheischten gedenten *ā;* demnach scheinen formen wie *ǵāpajá-ti,* caus. zu w. *ǵi* (sigen), nach analogie der

§. 209. häufigen wurzeln auf *a* gebildet zu sein und nicht *-āpaja-* als bildungselement an zu nemen, vor dem der wurzelaußlaut geschwunden sein müste.

Die versuchten nachweise dises *-paja-* in anderen indogermanischen sprachen scheinen mir sämtlich unsicher zu sein, so daß ich vilmer dise bildung für eine neubildung des indischen halten muß, wofür der häufige gebrauch der selben im prākrt ebenfals spricht. Warscheinlich ligt hier zusammensetzung vor (Benfey, kl. sanskritgramm. §. 123) und zwar mit einer w. *pa* = *ap* die 'tun, machen' bedeuten muß, vgl. das von diser w. gebildete *áp-as,* lat. *op-us,* gr. *πο-ιέω,* gdf. *pājajā-mi* (durch einen nominalst. **ποιο,* d. i. *pā-ja-* mit w. *pa* zu vermitteln; vgl. ai. st. *dā-ja-* gebend, msc. gabe, zu w. *da); pa-ja-* wäre dann ein causativstamm diser wurzel, wie ja auch das causativum *kāraja-* zu w. *kar* (machen) nicht selten in der function des stamverbums vor komt.

Anm. *pālája-ti,* 3. sg. praes. caus. zu w. *pa* (schützen), ist nicht unmittelbar auß der wurzel, sondern vom nominalst. *pā-lá-* (n. sg. *pā-lá-s* hüter, wächter) gebildet und also ganz regelmäßig.

Altbaktrisch. Wie im altindischen. Beispile: *vaēdhajēi-ti,* nach den lautgesetzen für *vaidaja-ti,* causativum zu w. *vid* (wißen); *raokajēi-ti,* d. i. *raukaja-ti,* w. *ruk* (leuchten); *kārajēi-ti,* d. i. *kāraja-ti,* zu w. *kar* (machen); *çrāvajēi-ti* (er verkündet, singt), w. *çru* (hören); st. *çtaja-, çtāja-* (z. b. imperf. *ava-çtajaṭ* er stelte hin) zu w. *çta* (stehen; also altertümlicher als im altind. gebildet) u. a. Eben so von nominalstämmen, z. b. *rāzajēi-ti* (er ordnet) von st. *rāza-* (msc. anordnung). Auch die bildungen auf *-anja-* kommen vor, z. b. *pereçan-jēi-ti* (er fragt), w. *pareç, pereç* (fragen); eben so finden sich die formen auf *-ja-* von nominalstämmen auf *-as-,* wie im altind., z. b. *nemaqhjēi-ti* (er betet an), nach den lautgesetzen für *namas-ja-ti,* von st. *namas-,* acc. n. sg. *nemō* (anbetung).

Altgriechisch.*) Das urprüngliche *-a-ja-* ist im griech. zu **-α-jε-,* **-ε-jε-,* **-ο-jε-* geworden; nach bekantem lautgesetze

*) Genaueres über die ab gel. verba des griech. u. lat. s. bei Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. sprache II, 1. flg.

schwand zwischen zwei vocalen das *j* (§. 145, 1, e), z. b. *τιμᾷ* (er ert) = *τιμάει* auß **τιμαjε-τι* von *τιμή* (ere); *φοιτᾷ* (er geht öfters) = **φοιταjε-τι* zu *φοῖτο-ς* (das oftmalige gehen); *δαμᾷ* = **δαμαjε-τι* (vgl. *δάμ-νημι*) = lat. *doma-t,* ai. *damája-ti,* got. *tamji-th* (er zämt) u. s. f.; *φορεῖ* (er trägt, durat.) = *φορέει* für **φορεjε-τι,* urspr. *bhāraja-ti,* von st. *φορο-* in *φόρο-ς*, oder von st. *φερε-* in *φέρει* auß **φερε-τι* mittels steigerung von *ε* zu *ο;* *ὀχεῖ* (er trägt, macht faren) = **ϝοχεjε-τι,* gdf. *vāghaja-ti,* vgl. *ὄχο-ς* (wagen), gdf. *vāgha-s,* u. *ἔχει,* gdf. *vagha-ti; ἀριθμεῖ* (er zält) = **ἀριθμεjε-τι* zu *ἀριθμό-ς* (zal); *οἰκεῖ* (er wont), gdf. *vāikaja-ti,* zu *οἶκο-ς* (haus), gdf. *vāika-s; ἀφρονεῖ* (er ist unverständig) zu st. *ἄφρον-* (unverständig), also auch von consonantischen stämmen nach analogie der vocalischen u. s. f. Dise verba auf *-εjε-* sind im griech. besonders beliebt (im lat. dagegen die mit *-a-*); *χρυσοῖ* (er vergoldet) = *χρυσόει* auß **χρυσοjε-τι* von *χρυσό-ς* (gold) u. s. f. Die seltenen verba auf *-ιjε-* sind meist deutlich von nominalen *i*-stämmen gebildet und gehen also nicht auf *-a-ja-* zurück, z. b. *κονίω* (ich bestäube) auß **κονιιω*, **κονιjωμι,* fut. *κονίσω* zu st. *κόνι- (κόνι-ς*, gen. *κόνιος*, *κόνεως* staub). Einige diser ab geleiteten verbalstämme können ir praesens auch mittels *-ska-* (s. unten bei der conjugation) bilden, z. b. *ἠβά-σκε-ι* (er wird manbar) neben *ἠβᾷ*, *ἠβάε-ι* (von *ἥβη* manbarkeit), wo indes villeicht an zu nemen ist, daß *ἠβάσκω* direct vom st. *ἠβα-* gebildet ist, (vgl. jedoch das lateinische); *ἀλδή-σκω* (ich wachse) neben *ἀλδέω* u. a. §. 209.

Da im griech. *-ja-* nach anderen lauten als ursprüngl. *a* nur aufs praesens beschränkt ist, so werden die scheinbar mittels des selben ab geleiteten verbalstämme weiter unten zur sprache kommen, nämlich da, wo von den verben die rede sein wird, welche den nominalstamm one weitere zusätze zum stamme haben.

Anm. Im griech. nemen stamverba nicht selten in einzelnen tempusstämmen die form ab geleiteter verba an, z. b. *πέρδω*, aber *παρδή-σομαι* s. u. §. 293.

Italisch. Im lateinischen und, so weit erkenbar, auch in dessen schwestersprachen, ligt urspr. *-a-ja-* durch spaltung des

§. 209. *a*-lautes in *a, e* und durch die schwächung des selben in *i* in dreifacher form vor.

1. *-aja-* wird in *-ā-* zusammen gezogen, z. b. *sēda-t* (er macht sitzen, beruhigt) für *sēdā-t, *sēdaji-t,* gdf. *sādaja-ti,* vgl. w. *sed* in *sĕd-eo* (ich sitze); *domat* (er zämt) = gr. *δαμᾷ,* ai. *damája-ti;* in der 1. sg. wird *-ajō,* d. i. *-ajāmi,* durch außtoßung des *j* zu **ao,* erhalten im umbr. als *au* in *subocau* = lat. **subvocao, *subvoco;* diß *ao* ward dann weiterhin zu *ō* zusammen gezogen, wie im gr. *-αω* auß *-αjω(μι)* in *-ω,* z. b. *sēdō* für **sēdaō-mi, *sēdajō-mi,* gdf. *sād-ajā-mi;* 2. sg. *sēdās,* gdf. *sād-aja-si* u. s. f.; perf. *sēdā-vi,* part. *sēdā-tus.* Ser häufig ist dise bildung von nominalstämmen, auch von solchen, die auf *i,* so wie auch von solchen, die auf consonanten auß lauten, z. b. *forma-t* (er gestaltet) zu *forma* (gestalt); *planta-t* (er pflanzt) zu *planta* (pflanze); *fūma-t* (er raucht) zu st. *fūmo- (fūmu-s* rauch); *dōna-t* (er schenkt) zu st. *dōno- (dōnu-m* gabe); besonders häufig sind bildungen von participien u. änlichen formen auf *-to-,* wie *canta-t* (er singt) zu st. *canto- (cantu-s),* part. praet. pass. zu *can-it* (er singt); *facta-t* (er macht, intens.) zu *facto-,* part. zu *fac-it* (er macht); *quassa-t* (er schüttelt, intens.) zu *quasso-,* part. zu *quat-it* (er schüttelt) u. s. f.; diser art sind die formen auf *-tita-, -ita-* wie *factita-t* (er macht oft), vgl. *facta-t; dictita-t* (er sagt oft) neben *dicta-t* zu *dicto- (dīci-t* er sagt, w. *dic); volita-t* (er fliegt hin und her) neben *vola-t* (er fliegt); *vocita-t* (er ruft oft) neben *voca-t* (er ruft) u. s. f. Ferner: *piscā-tur* (er fischt), von *pisci-s* (fisch); *nōmina-t* (er nent) von *nōmen, nōmin-is* (name); *rēmiga-t* (er rudert) von st. *rēmig-* in *rēmex, rēmig-is* (ruderer; wol auß st. *rēmo-* in *rēmu-s* (ruder) und *ig,* geschwächt auß *ag (ag-ere),* gebildet); nach der analogie solcher formen bildete sich eine verbalendung auf *-igā-,* z. b. *castiga-t, lēviga-t* u. s. f., auch one daß entsprechende substantiva zur seite stehen. Ein verzeichnis von verben auf *-ā-* im oskischen gibt Corssen, Ztschr. V, 96 flg.

Anm. In fällen wie *son-ui* neben *sona-t* (er tönt) von *sonu-s* (ton) ab geleitet, ist das ab leitende element geschwunden. Vgl. *monui* unter 2.

2. *-aja-* wird in *-ē-* zusammen gezogen, z. b. *monē-mus* auß

**moneji-mus,* gdf. *mānajā-masi,* 1. pl. praes. verbi caus. zu w. *man* (denken), *moneo* (ich erinnere), d. i. *mānajā* für *mānajā-mi,* 1. sg. praes.; 1. sg. perf. *monui,* nicht **monē-vi;* part. praet. pass. *moni-tu-s,* nicht **monē-tus* (s. unten bei der lere von der bildung des lat. perfects); so z. b. *flāveo* (ich bin gelb) von *flāvu-s* (gelb); *cāneo* (ich bin grau) von *cānu-s* (grau); *salveo* (ich bin gesund) von *salvo-s* (heil); *flōreo* (ich blühe) für **flōseo* vom consonantischen st. *flōs- (flōs,* gen. *flōr-is* für **flōs-is* blüte) u. s. f. Dise form haben besonders häufig nicht ab geleitete verba an genommen. §. 209.

3. *-aja-* wird zu *-ī-* zusammen gezogen, 1. sg. *-io* = *-ijo, -ajā* auß *-ajā-mi,* z. b. *sōpio* (ich mache schlafen) = **sōpijō,* gdf. *svāpajā* für *svāpajā-mi, sōpīmus* = **sōpiji-mus,* gdf. *svāp-ajā-masi,* 1. sg. pl. praes. verbi caus. zu w. *svap* (schlafen); perf. *sopī-vi,* part. praet. pass. *sopī-tu-s; mollī-mus* (wir machen sanft) = **molliji-mus* von *molli-s* (sanft, weich), hier ist also das *i* ursprünglich, wie in manchen anderen, z. b. *fīnī-mus* (wir endigen), *fīni-s* (ende); *lēnī-mus* (wir lindern), *lēni-s* (gelind) u. a., doch felt es keinesweges an solchen, in denen das *i* nicht durch den außlaut des zu grunde ligenden nominalstammes bedingt ist, z. b. *saevī-mus* (wir wüten), *saevo-s* (wütend); *equi-t* (sie rosset, begert den hengst), gdf. *akraja-ti,* vgl. ai. *aćvāja-ti, equo-s* (ross), urspr. *akva-s,* ai. *áćva-s; pānī-mus* (wir strafen), *poena* (strafe) u. s. f. Beispile, wie *custōdī-mus* (wir bewachen) zu st. *custōd- (custos* wächter), könte man auch auf *i*-stämme *(custōdi-)* zurück füren, da im lat. alle consonantischen stämme in den meisten casus der analogie der *i*-stämme folgen. Auf dise art mittels *ī* werden von dem part. (nom. agentis) auf urspr. *-tar,* lat. *-tōr, -tāru-s,* mit bewarung der alten kürze des suffixes urspr. *-tar* (die auch den weiterbildungen, wie *vic-tr-īc-, doc-tr-īna* auß **vic-tŏr-īc-, doc-tŏr-īna* noch zu grunde ligt), verba gebildet, wie z. b. *ēsurī-mus* (wir wollen eßen), d. i. **ed-tur-ī-mus,* gdf. *ad-tar-aja-masi,* von st. *ēsor-* = **ed-tor-,* urspr. *ad-tar- (ed-o* ich eße; vgl. §. 157, 1, b), *par-tur-ī-mus* (wir wollen gebären) zu **par-tor- (par-io* ich gebäre) u. a.

Oskische formen, wie 3. sg. conj. praes. potíad = lat.

§. 209. *potiat(ur)*, 3. pl. potîans = lat. *potiant(ur)* zeigen, daß auch die *i*-form der ab geleiteten verba *(potī-* zu st. *poti-*, urspr. *pati-* herr) wie im lat. vorhanden war.

Anm. Den griech. verben auf *-οω* entsprechende finden sich nicht im latein. Reste der selben weist nach Georg Curtius, 'Über die Spuren einer lateinischen *o*-Conjugation', Symbola philologor. Bonnens. in honor. Fr. Ritschelii collecta, fasc. I, Lips. 1864, s. 271 flg.

Im latein. mischen sich vilfach die formen der ab geleiteten und der stamverba. Nicht selten nemen stamverba im praesens die form ab geleiteter an; hierher sind wol fälle zu zälen, wie *venī-mus* neben *vēn-i* und *ven-tum, re-perī-mus* neben *re-p(e)per-i, re-per-tum.* Die verba auf *eo* haben dagegen regelmäßig im nichtpraesensstamme verlust des ableitungselementes, so daß hier die stamverba, welche das *-ē- (= -aja-)* nur im praesens an nemen (wie z. b. *sed-ēmus* neben *sēd-i, sessum* = **sĕd-tu-m; vid-ē-mus* neben *vīd-i, vīsum* auß **vĭd-tu-m*, §. 157, 1, b) von den ab geleiteten, welche es verlieren, nicht zu unterscheiden sind.

Dise ab geleiteten verbalstämme können (um in inchoativer beziehung zu fungieren) ir praesens auch mittels *-ska-* (s. unten bei der lere von der praesensstambildung) bilden, z. b. *in-vetera-sci-t* (er wird alt), st. *veterā-* = **vetesā* von st. *veter-* in *vetus, veter-is* (alt); *flāve-sci-t*, vgl. *flāve-t* von *flāvo-s; ob-dormi-sci-t* (er schläft ein), vgl. *ob-dormī-vi, ob-dormī-tu-m* u. s. f.

Altirisch. Warscheinlich besaß das keltische die selben durch die vocalfärbung geschidenen drei formen der ursprüngl. mittels *-a-ja-* ab geleiteten verba, wie das altitalische; die ab geschliffene lautform des altirischen legt jedoch der sonderung der *-ā-*, *-ē-* und *-ī-*formen bis jezt unübersteigliche hindernisse in den weg.*) Nach Ebel sind sichere beispile für die drei formen: 1) *carimm* oder *cairimm, -caru* (ich liebe); 2) **gnímm, -gníu*, conj. *-gnéu, -gnéo* (w. *gen* tun); dise classe ist jedoch ser selten und kaum zu rechnen; 3) *móidimm, -móidiu* (ich rüme).

*) Vgl. Lottner, die altirischen verbalclassen, Beitr. II, 322 flg., und Stokes, bemerkungen über das altirische verbum, Beitr. III, 47 flg.; ich selbst habe mich vergeblich bemüht, mir klarheit in disem puncte zu verschaffen.

Altbulgarisch. Wie im lateinischen, so finden sich auch §. 209.
hier dreierlei verba, denen auf ursprünglich *-a-ja-* entsprechend.

1. Verba mit *-a-* (älter wol *-ā-),* z. b. *dělaje-tĭ* (er macht) von *dělo* (werk); die nichtpraesensformen diser verba ziehen stäts das ursprüngliche *-a-ja-* in *-a-* zusammen, also z. b. 1. sg. aor. comp. *děla-chŭ,* gdf. **delaja-sam; gotova-je-tĭ* (er fertigt) von *gotovŭ* (fertig) u. s. f. Häufig bilden sich derartige verba von verbalstämmen (um durative function auß zu drücken), z. b. *sŭ-biraje-tĭ* (er sammelt), vgl. *sŭ-bere-tĭ* (das s.); *vŭz-garaje-tĭ* (er brent), vgl. *gori-tĭ* (das s.) u. s. f.

2. Verba mit *ě* (auch in der function den latein. auf *ē* entsprechend). Dise verba haben doppelte form. Die am deutlichsten sich als ab geleitet ergebenden, wie z. b. *žlŭtěje-tĭ* (flavescit) von *žlŭtŭ* (flavus); *zeleněje-tĭ* (viret) von *zelenŭ* (viridis); *uměje-tĭ* (er versteht) von *umŭ* (sinn), 1. sg. aor. comp. *umě-chŭ* u. s. f., zeigen also im praesens ein *-ě-je-* = urspr. *-a-ja-;* das *ě* ist hier das junge *ě,* auß denung von *e* entstanden (§. 83, 2), so daß also *-ě-je-* zunächst auf *-e-je-* hin weist. Im nichtpraesensstamme ist *-ě-* = *-ē-* auß *-e-je-* zusammen gezogen.

Eine zweite art (und diser form scheinen sich auch stamverba zu bedienen) hat im praesens das *-a-ja-* zu *-i-* gewandelt (s. unter 3), im zweiten stamme aber steht *-ě-,* wie bei den vorigen, z. b. *boli-tĭ* (er leidet schmerz), 1. sg. praes. *bolją,* 1. sg. aor. comp. *bolě-chŭ,* vgl. *bolĭ* (kranker); *sědi-tĭ* (er sizt) = lat. *sēde-t,* 1. sg. praes. *sěždą* = **sědją,* 1. sg. aor. comp. *sědě-chŭ* u. a. Bei diser art von verben laßen sich seltener nominalstämme als zu grunde ligend nach weisen.

In den nichtpraesensformen schließen sich nicht ab geleitete verba häufig der form diser verba auf *a, ě* an.

3. Verba mit *-i-* = urspr. *-a-ja-;* wol so zu erklären, daß auß *-aja-* durch die gewönliche schwächung von *a* zu *ŭ* ein *-ŭjŭ-* ward; neben *j* geht aber *ŭ* in *ĭ* über (§. 87, 2), so entstund *-ĭjĭ-* und auß disem durch zusammenziehung *-i-.* Dise verba entsprechen den altindischen causativen und denominativen auf *-a-ja-* in irer function am genauesten; z. b. 3. sg. praes. *mori-tĭ* (er tötet), 1. sg. *morją* = *māraja-ti, mārajā-mi,* vgl. *mre-tĭ* (er stirbt)

§. 209. und *morŭ* (tot, pest), w. urspr. *mar* (sterben); 3. sg. *sadi-tĭ* (er pflanzt), 1. sg. *sаždą* = **sadją*, gdf. *sādaja-ti, sādajā-mi*, vgl. *sędе-tĭ* = *sa-n-da-ti* (er sezt sich), w. urspr. *sad* (sitzen); *na-poi-tĭ* (er tränkt), *poi-tĭ* = *poji-tĭ* (§. 87, 5), gdf. *paj-aja-ti, poi* = *pai* ist steigerung von w. *pi*, infin. *pi-ti* (trinken), vgl. *na-poj* (trank), d. i. **pojŭ*, gdf. *paja-s; po-koi-tĭ* (er beruhigt), *koitĭ* = *koji-tĭ*, gdf. *kaj-aja-ti, koi* = *kai*, steigerung von **ki*, d. i. *či* (§. 182, A, 3, b) in *po-či-ti* (ruhen), vgl. *po-koj* (ruhe) für **kojŭ*, d. i. *kaja-s* (vgl. §. 87, 2); *chvali-tĭ* (er lobt) von *chvala* (lob) u. s. f.

Litauisch*). 1. Verba mit *-a-*, das teils im nichtpraesensstamme mit *-ī-* wechselt, teils im zweiten stamme als *-ō-* erscheint; z. b. 1. sg. *táikau* (ich mache passend) = **taikaju* auß **taik-a-jā-mi*, 2. sg. *táikai* = **taikaji* auß **taik-a-ja-si*, 1. pl. *táiko-me* auß **taik-a-jā-masi*, 2. pl. *táiko-te* auß **taik-a-ja-tasi* u. s. f.; fut. *táiky-siu* auß **taik-a-ja-sjāmi* mit schwächung des *a* in *i*, also zunächst auß **taikiji-siu*, verbalst. *taika-ja-* von w. *tik* (1. sg. praes. *ti-n-k-ù* ich passe); dise formen haben durative, causative, iterative function; 1. sg. praes. *žinaú* (ich weiß) = **žinaju* auß **gan-a-jā-mi* u. s. f.; fut. *žinó-siu* auß **gan-a-ja-sjāmi*, w. *gan* (auch *gna* wißen); dise form litauischer ab geleiteter verba scheint durative function zu haben.

Auch die verba, welche überall am außlaute der wurzel ein *-ō-* zeigen, gehören hierher, es sind iterativa, durativa von verbalstämmen gebildet und denominativa. Sie bilden ir praesens mittels *j*, z. b. 1. sg. praes. *láido-ju* (ich bestatte), warscheinlich eine späte bildung, die in der grundform **laid-aja-jāmi* zu lauten hätte, oder es ist *láido-ju* als **laidājā-mi* (vgl. formen wie ai. *lōhitājā-mi)* zu faßen und denung des stammaußlautes *a* in *ā* vor *j* an zu nemen; in lezterem falle gehörte *-ja-* zur stambildung und wäre nicht als praesensbildend zu deuten; diser vermutung widerspricht jedoch die analogie der verba, deren stamm mittels *av* gebildet ist, und die ebenfals ir praesens mit *j* bilden, wärend die der verba auf *ė* (s. d. flg.) für die selbe zeugt. Wir haben eben eine junge bildung vor uns, und die zurükfürung diser auf

*) Genaueres in meiner litauischen grammatik, Prag 1856, §. 65–74, s. 155 flg.

die älteren formen ist oft unsicher; fut. *láido-siu* = **laid-aja-* §. 209.
sjāmi (oder **laid-āja-sjāmi*), w. *lid* (in *léid-mi* ich laße). So *pásako-ju* (ich erzäle) von *pásaka* (fem. erzälung); *balnó-ju* (ich sattele) von *bàlna-s* (msc. sattel) u. s. f.

2. Die verba auf *-ė-* entsprechen den slawischen auf *-ě-*, welche im praesens *-ě-ją* haben; das *ė* ist junge denung von *e*, urspr. *a* (§. 98), z. b. *szyksztė-ja* (er ist geizig) = **szyksztе-ja-ti* (wir haben hier nur die endung in die grundform übertragen) von *szýkszta-s* (geizig) u. a. In fällen wie *seilė-ja* (er geifert) von *séilė*, pl. *séilė-s* (speichel), gilt der nominalstamm villeicht geradezu als verbalstamm.

Die häufigen deminutiven iterativa auf *-inė-*, z. b. *aklinė-ju* (ich irre blind umher) von *ákla-s* (blind), weisen zunächst auf nicht gebräuchliche stämme auf *-ina* zurück (**aklina-s*). Änlich verhält es sich auch mit anderen mittels anderer elemente ab geleiteten verben.

3. Eben so wie das oben erwähnte *seilė-ja* sind wol die verbalstämme auf *-y-* (= *ī*) zu erklären. Sie mögen iren ausgang genommen haben von nominalstämmen auf *-i-*, z. b. 1. sg. *daly-jù* = **dalī-jā-mi*, praet. *daly-jaú*, fut. *dalý-siu* (teilen) von st. *dali-*, n. sg. *dalì-s* (teil), und sodann nach diser analogie auch von anderen stämmen gebildet worden sein, z. b. *davády-ju* = **davadī-jā-mi* (ich ordne) von *daváda-s* (ordnung); *dývy-jů-s*, 1. sg. praes. reflex. (ich wundere mich) = **dīvī-jā-mi sva-m* von *dýva-s* (wunder) u. s. f. Leztere beispile sind übrigens wol dem slawischen entlent. Streng genommen gehören also dise bildungen nicht hierher, sondern zu den fällen, in welchen der nominalstamm geradezu als verbalstamm gilt (s. unten); allein da es doch möglich ist, daß *-y-* sich an ein ursprüngliches *-aja-* an lent (z. b. *davády-ju* auß **davāda-ja-jāmi*, wo dann die praesensbildung mit *j* an den stamm auf *-aja-* getreten wäre), so haben wir sie hier mit auf gefürt. Meiner meinung nach haben wir es jedoch auch hier mit neubildungen zu tun.

Gotisch. Auch hier entspricht dem ursprünglichen *-aja-* eine dreifache bildung.

1. Verba auf *-ō-* (= urspr. *-ā-*), meist deutlich von nomi-

§. 209. nalstämmen gebildet, z. b. 1. sg. *ga-leikō*, 3. sg. *ga-leikō-th*, 1. pl. *ga-leikō-m* = **leika-jā-mi*, **leika-ja-ti*, **leika-jā-masi*, perf. *ga-leikō-da* (gleichen) u. s. f. von *ga-leik-s*, st. *leika-* (änlich); so *fiskō-th* (piscatur) von st. *fiska-*, n. sg. *fisks* (fisch); *lustō-th* (er begert) von st. *lustu-*, n. sg. *lustu-s* (lust), demnach ist hier der stammaußlaut *u* geschwunden, d. h. die analogie der *a*-stämme beherscht auch die *u*-stämme; das selbe gilt von consonantischen nominalstämmen; so wird z. b. von st. *fraujin-*, n. sg. *frauja* (herr; *fraujin-* ist eine schwächung von *fraujan-)* gebildet *fraujinō-th* (er herscht) u. s. f.

2. Verba auf *-ai-*, den slaw. auf *-ě-*, den lit. auf *-ė-*, den lat. auf *-ē-*, den griech. auf *-εε-* entsprechend. Dise verba sind im gotischen in eine mischung mit stamverben, die bisweilen, zuerst in den nichtpraesensformen, *-ai-* = urspr. *-aja-* an nemen, ein gegangen, der art, daß das *-ai-* nur in der 2. 3. sg. und 2. pl. indic. des praesens und in den nichtpraesensformen erscheint, in den anderen personen des praesens und im ganzen optativ des praesens aber die form der stamverba, welche den praesensstamm auf *-a-* haben, zur anwendung komt (vgl. unten die lere von der conjugation). So wird z. b. gebildet vom st. *veiha-*, n. sg. *veih-s* (heilig), ein verbalst. *veihai-* (weihen) = **veiha-ja-;* das auß lautende *a* ist geschwunden, zunächst ward es wol zu *i* und dann gieng *ji* zu *i* zusammen (vgl. §. 111, 2; 113, 4). Diser stamm *veihai-* wechselt aber mit einem st. *veiha-*, z. b. 1. sg. *veiha* = **veihā-mi*, aber 2. sg. *veihai-s* = **veiha-ji-s* auß **veiha-ja-si* u. s. f. So werden gebildet von st. *arma-*, n. sg. *arms* (arm), die verbalst. *arma-* und *armai-* (sich erbarmen); von *saurga* (fem. sorge) die verbalst. *saurga-* und *saurgai-* (sorgen); von *liuga* (fem. ehe) die verbalst. *liuga-* und *liugai-* (heiraten) u. s. f. Dagegen fürt 1. sg. *baua* (ich wone), gdf. **bhāvā-mi* (w. *bhu* werden), 3. sg. *bauai-th*, gdf. **bhāva-ja-ti*, wie manche andere, nicht auf ein vor ligendes substantivum zurück.

3. Die zur bildung von causalverben und transitiven denominativen am häufigsten verwante form des ursprünglichen *-a-ja-* entstund dadurch, daß der stammaußlaut *a* schwand, und nur *-ja-* blib, für welches regelrecht im gotischen *ji, ei* (§. 111, 2;

113, 4) und in den nichtpraesensformen *i* ein tritt. Dise art verba entspricht den lateinischen auf *-ī-* und den slawischen auf *-i-* (ire abwandlung lert die darstellung der conjugation). So wird z. b. gebildet von einem verbalst. urspr. *sada-*, got. *sita-*, *siti-* (sitzen), 3. sg. praes. *siti-th*, gdf. *sada-ti*, ein st. *satja-*, *satji-* (setzen), 3. sg. praes. *satji-th*, gdf. *sāda-ja-ti*; von st. urspr. *dama-*, got. *tima-*, *timi-* (zimen), 3. sg. *timi-th*, urspr. *dama-ti*, ein st. *tamja-*, *tamji-* (zämen) = urspr. *dāmaja-*, 3. sg. *tam-ji-th* = urspr. *dāma-ja-ti*; von st. *saka-* (streiten) ein st. *sōkja-* (suchen), 3. sg. praes. *sōkei-th*; von *reisa-* (auf stehen) ein *raisja-* (erwecken), w. *ris*; von *driusa-* (fallen) ein *drausja-* (herab werfen), w. *drus* u. s. f.; vom nominalst. *haila-*, n. sg. msc. *hail-s* (heil), ein verbalst. *hailja-* (heilen); von *fulla-*, n. sg. *fulls* (voll), ein *fulljа-* (füllen); von st. *daili-*, n. sg. *dail-s* (teil), ein *dailja-* (teilen); von *skeirja-*, n. sg. *skeirs* (klar), ein *skeirja-* (erklären), also mit verlust des stammaußlautes *ja* für **skeir-jaja-*; von st. *aggvu-*, n. sg. *aggvu-s* (eng), ein *aggvja-* (beengen); von *ufarassu-s* (überfluß) ein *ufarassja-* (meren; in überfluß sein) mit verlust des stammaußlautes *u* u. s. f. §. 209.

Nominalstämme, unverändert als verbalstämme gebraucht, finden sich hier und da in den sprachen. Dise bildung ergibt sich als jung. §. 210.

Von diser art von stämmen zu scheiden sind diejenigen verbalstämme (meist praesensstämme), welche auch als nominalstämme erscheinen, one leztere zu irer voraußsetzung zu haben, wie z. b. *tanu-* zu w. *ta, tan* (denen); *bhara-*, w. *bhar* (ferre) u. s. f.; ein urspr. *tanu-tai*, 3. sg. praes. med., *bhara-ti*, 3. sg. praes. act., ist nicht von einem nomen *tanu-s* (tenuis), *bhara-s* (*φορός*) gebildet, sondern beide, nomen und verbum, fallen eben nur in irer stambildung zusammen. Wären dise verbalstämme von nominibus ab geleitet, so blibe das characteristische suffix der selben in allen formen, wärend es in der tat nur das praesens (oder den aorist) bildet, in den anderen tempusstämmen aber nicht vorhanden ist. Dagegen berüren sich die hier in rede stehenden bildungen nahe mit denen im vorigen paragraphen besprochenen, von denen sie bisweilen kaum reinlich zu scheiden sind.

§. 210. Altindisch. Selten, z. b. *lōḫitá-ti* (er ist rot) von *lṓhita-s* (rot) u. a.

Altbaktrisch. Sichere beispile scheinen z. b. zu sein *haomanaṅha-mna-* (part. praes. med.), st. *haomanaṅha-* (gute gesinnung); *aēnaṅha-iti* (3. sg. praes. er haßt), der durch *a* vermerte st. *aēnaṅh-*, gdf. *ainas-* (ntr. rache, strafe); *khrathwemnahē* (gen. sg. part. praes. med.), st. *khrathwa-* (ntr. wißen, verständigkeit).

Im Griechischen gelten ser häufig nominalstämme zugleich als verbalstämme, indem der praesensstamm mittels *-ja-* (unsere V. art der praesensstambildung) gebildet wird, wärend also in den übrigen tempusstämmen der nominalstamm rein erscheint. Hierher gehören die zalreichen verba auf *-ζω* und *-σσω*, z. b. *ἐλπίζει* (er hoft), d. i. **ἐλπιδ-je-ti*, st. *ἐλπίδ-* (n. sg. *ἐλπίς* hofnung, gen. sg. *ἐλπίδ-ος*); *ἐρίζει* (er streitet), st. *ἐριδ-* (*ἔρις* streit; in disen könte jedoch *ζ*, wie das *δ* der entsprechenden nominalstämme, geradezu = *j* sein, und also **ἐλπι-je-ti*, **ἐρι-je-ti* als grundform an zu nemen, vgl. §. 145, 1, c, anm.; doch ist mir *ζ* zwischen vocalen = *j* noch zweifelhaft); *πεμπάζει* (er zält nach fünfen ab), d. i. **πεμπαδ-je-ti*, st. *πεμπάδ-* (*πεμπάς* der fünfer); *μαστίζει* (er geisselt), d. i. **μαστιγ-je-ti*, st. *μάστῑγ-* (*μάστιξ* geissel); *πομφολύζει* (er sprudelt), d. i. **-λυγ-je-ti*, st. *πομφόλυγ-* (*πομφόλυξ* waßerblase); *ἁρπάζει* (er raubt), d i. **ἁρπαγ-je-ti*, st. *ἅρπαγ-* (*ἅρπαξ* räuberisch, gierig), fut. bei Hom. *ἁρπάξω*, d. i. **ἁρπαγ-σω*, dann aber *ἁρπάσω*, als läge ein st. **ἁρπαδ-* zu grunde, eine nicht seltene vermischung der stämme auf *-δ* und *-γ*, die durch das bei beiden gleich lautende praesens bedingt ist; *σαλπίζει* (er trompetet), st. *σάλπιγγ-* (*σάλπιγξ* trompete), der nasal fält vor dem *ζ* = *γj*, wie ja auch vor *σ*, hinweg, vgl. das fut. *σαλπίγξω*, d. i. **σαλπιγγ-σω* u. s. f. Von solchen fällen namen die häufigen endungen *-ιζω*, *-αζω* iren außgang, die dann als selbständige endungen in gebrauch kamen. In änlicher weise entwickelte sich die endung *-σσω*, die bei stämmen auf *τ*, *ϑ*, *κ*, *χ* entstund, z. b. *βλίττω* (ich schneide honig auß), d. i. **μλιτ-jω* (§. 148, 1, b. f), **μελιτ-jω*, st. *μέλιτ-* (*μέλι*, gen. *μέλιτ-ος* honig); *κορύσσω* (ich behelme, wapne), d. i. **κορυϑ-jω*,

st. *κόρυθ- (κόρυς*, gen. *κόρυθ-ος* helm); *κηρύσσω* (ich rufe auß), d. i. **κηρυκ-jω*, st. *κήρῡκ- (κήρυξ*, gen. *κήρῡκ-ος* herold); *ἱμάσσω* (ich peitsche), d. i. **ἱμαντ-jω*, st. *ἱμάντ- (ἱμάς*, gen. *ἱμάντ-ος* riemen); *ἀνάσσω* (ich hersche), d. i. **ἀνακτ-jω*, mit schwund des *κ* in der gruppe *κτj*, st. *ἀνακτ- (ἄναξ*, gen. *ἄνακτ-ος* herr) u. s. f. §. 210.

Nominalstämme auf *s* ligen vor in *τελείει*, weiterhin *τελέει*, *τελεῖ* (er vollendet), d. i. **τελεσ-je-τι*, st. *τέλεσ-* (vgl. *τετέλεσ-μαι* perf. pass.) in *τέλος*, gen. *τέλους* = **τελεσ-ος* (ende); *νεικείω*, *νεικέω* (ich hadere), d. i. **νεικεσ-jω*, st. *νεῖκεσ- (νεῖκος* ntr. hader); *εὐτυχεῖ* (er ist glüklich), d. i. **εὐτυχεσ-je-τι*, st. *εὐτυχέσ-* (adj. n. sg. msc. f. *εὐτυχής* glüklich) u. a.

Von ursprünglichen *-an*-stämmen giengen die verba auf *-αινω*, d. i. **-anjω* auß, z. b. *μελαίνει* (er schwärzt), d. i. **μελαν-je-τι*, st. *μέλαν-* (n. sg. msc. *μέλας*, ntr. *μέλαν*, gen. *μέλαν-ος* schwarz); sodann erstrekte sich dise endung auch auf stämme, die nicht auf *-αν* auß lauten, z. b. *λευκαίνει* (er weißt), d. i. **λευκαν-je-τι* zu st. *λευκό- (λευκός* weiß) u. s. f.

Eine änliche bewantnis hat es mit den verben auf *-ῡνω*, d. i. **-ινω*, **-νjω;* hier ist jedoch das *ν* ursprünglich wol auß einer praesensbildung auf *na* (s. u. §. 293) entstanden; z. b. *ἡδύνει* (er macht süß), d. i. **ἡδν-νje-τι*, gdf. *svādu-nja-ti*, st. *ἡδύ- (ἡδύ-ς* süß), gdf. *svādu-; ἰθύνει* (er richtet) zu st. *ἰθύ- (ἴθύ-ς* gerade); *εὐρύνει* (er macht breit), st. *εὐρύ- (εὐρύ-ς* breit) u. a. Auch dise endung gieng auf andere stämme über, z. b. *μεγαλύνει* (er macht groß), st. *μεγάλο-* (groß); *λαμπρύνει* (er macht hell), st. *λαμπρό-* (hell) u. a.

Von *r*-stämmen sind gebildet z. b. *τεκμαίρομαι* (künden, schließen), d. i. **τεκμαρ-jo-μαι*, st. *τέκμαρ* (ntr. zil, merkmal); *μαρτύρομαι* (zum zeugen an rufen), d. i. **μαρτυρ-jo-μαι*, st. *μάρτυρ- (μάρτυς*, gen. *μάρτυρ-ος* zeuge) u. a.

Nach vocalischem stammauβlaute schwindet das *j* völlig (wie in *φύω*, älter *φυίω; ὀπύω*, älter *ὀπυίω*, s. u. §. 293), z. b. *μεθύει* (er ist trunken), d. i. **μεθύ-je-τι*, gdf. *madhu-ja-ti*, st. *μέθυ* (ntr. wein); *βασιλεύ-(j)ε-(τ)ι* (er herscht), st. *βασιλεύ- (βασιλεύς* könig); *βουλεύ-ει* (er beratschlagt), zu einem nicht

§. 210. gebräuchlichen st. **βουλεν-* (gebildet wie z. b. *φορεύ-ς* träger) und vile der art.

Nicht selten verliert der nominalstamm als verbalstamm den auß lautenden vocal *-o-*, z. b. *μαλάσσω* (ich erweiche), d. i. **μαλακ-jω*, fut. *μαλάξω*, d. i. **μαλακ-σω*, st. *μαλακό- (μαλακό-ς* weich); *ἰΰζω* (ich schreie), d. i. **ἰϝγ-jω*, fut. *ἰΰξω*, d. i. **ἰϝγ-σω*, vgl. *ἰϝγή* (geschrei); *μειλίσσω* (ich erheitere, besänftige), d. i. **μειλιχ-jω*, st. *μείλιχο- (μείλιχο-ς* freundlich, liebreich); *καθαίρω* (ich reinige), d. i. **καθαρ-jω*, st. *καθαρό- (καθαρό-ς* rein); *δαιδάλλω* (ich arbeite künstlich), d. i. **δαιδαλ-jω*, st. *δαίδαλο-* (kunstreich); *ἀγγέλλω* (ich verkünde), d. i. **ἀγγελ-jω*, st. *ἄγγελο-* (msc. bote); *ποικίλλω* (ich mache bunt) eben so zu *ποικίλο-ς* (bunt); *καμπύλλω* (ich krümme), *καμπύλο-ς* (krumm) u. s. f.

Auch finden sich mittels des stambildungssuffixes urspr. *-ska-* (§. 293, VI) gebildete praesensstämme solcher ab geleiteter verba, z. b. *μεθύ-σκει* (er berauscht), gdf. *madhu-ska-ti*, st. *μέθυ-* (wein).

Nach labialen komt auch das sf. urspr. *-ta-* (§. 293, VII) in gleicher function vor, z. b. *ἀστράπ-τω* (ich blitze) zu *ἀστραπή* (blitz); *χαλέπ-τω* (ich bedränge) zu *χαλεπό-ς* (schwer) u. a. mit verlust des vocalischen stammaußlautes des nomens, fals dise verba wirklich ab geleitete verba sind.

Über die verba, deren praesensstamm auf ursprüngl. *-asnu-* auß geht, z. b. *στορέννῡμι* (ich breite) für **στορεσ-νῡ-μι*, gdf. *staras-nau-mi*, gdf. des stammes *staras-nu-*, stamm der nicht-praesensformen *στορες-*, gdf. *staras-*, eine stamform, die sich häufig bei nominibus findet (s. u.), über dise verba, die also eigentlich hierher gehören, s. u. bei der praesensstambildung; sie erscheinen als stamverba, da die inen zu grunde ligenden nominalformen nicht wirklich in der sprache vorhanden sind.

Im lateinischen werden einzelne nominalstämme als verbalstämme gebraucht; das praesens wird auch hier, wie im griechischen, mittels *-ja-* (§. 293, V) gebildet, doch ist dise bildung auf *u*-stämme beschränkt, z. b. *statui-t* (er stelt hin), d. i. **statu-ji-t*, gdf. **statu-ja-ti* von *sta-tu-s* (subst. stand); *metui-t* (er fürchtet) von *metu-s* (furcht); *acui-t* (er schärft) zu *acu-s* (nadel); *tribui-t* (er teilt zu) von *tribu-s* (abteilung); *minui-t* (er mindert)

von einem nicht vorhandenen **minu-s* (klein), von welchem *minus* (kleiner) für **minius*, gdf. **manjans*, der comparativ ist. §. 210.

Im altbulg. kommen von adjectiven ab geleitete verba in der form von stamverben vor, nämlich solche, welche den praesensstamm durch nasalen zusatz bilden (s. unten die lere von der conjugation §. 293, IV) und zwar in intransitiv-inchoativer function, z. b. *mlŭk-ne-tĭ* (er verstumt) zu *mlŭko-mĭ* (instr. sg. schweigend); *u-tich-ne-tĭ* (er wird still) von *tichŭ* (ruhig); meist mit schwächung des wurzelvocals, wie z. b. *u-slĭp-ne-tĭ* (er erblindet) von *slępŭ* (blind); *sŭch-ne-tĭ* (er troknet), gdf. *sus-na-ti*, von *suchŭ* (trocken), gdf. *sausa-s* u. s. f. Allerdings haben dise verba den anschein von echten wurzelverben. Im gotischen hat sich eine deutlich ab geleitete form auß disem *-na-* des praesensstammes entwickelt (§. 214).

Im litauischen wird in gleicher function die bildung des praesens mit nasal in der wurzel an gewant, eine in diser sprache beliebte bildung, die in diser außdenung nicht ursprünglich ist, so z. b. 1. sg. praes. *plinkù* (ich werde kal), praet. *plik-aŭ*, doch wol von *plìka-s* (kal); *dumbù*, inf. *dùb-ti*, praet. *dub-aŭ* (hol werden) von *dubù-s* (hol, tief) und änliche, deren stamm, nach dem slawischen und gotischen zu schließen, nicht eigentlich als mit der wurzel identisch, sondern als sich an die entsprechenden adjectiva an lenend betrachtet werden muß.

Im gotischen gilt bisweilen der stamm eines nomens als stamm eines verbums, welches völlig die form der stamverba hat, z. b. st. *salta-*, ntr., n. sg. *salt* (salz), gdf. **salta-m*, als verbum 1. sg. praes. *salta*, d. i. **saltā-mi*, 3. sg. *salti-th*, d. i. **salta-ti* u. s. f., perf. *sai-salt*, d. i. **sai-salta* (salzen); so st. *faltha-* (falten), vgl. den nominalst. *faltha-* in *ain-falth-s* (einfältig); *altha-* (altern), vgl. got. st. *althja-*, n. sg. m. *althei-s*, ahd. *alt* (alt), st. *alta-*, älter also *alda-*, *altha-* u. a.

Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der wurzel und an tretendes *-sa-*, außer dem praesens *-s-* (von irer function desiderativa genant). §. 211.

s ist ein in der stam- und wortbildung häufig erscheinendes element, das entweder auf die pronominalw. *sa*, oder, wie im vor

§. 211. ligenden falle warscheinlicher ist, auf die verbalw. *as* (esse) zurück gefürt werden muß.

Obgleich dise bildung sich nur im altindischen und altbaktrischen findet, so beruht sie doch, wie alle reduplicierten formen, auf uralter außdruksweise, jener epoche der sprache entstammend, in welcher die unveränderlichen wurzeln nur der verdoppelung fähig waren, um ire beziehung zu steigern; griech. formen, wie *γι-γνώ-σκω*, *μι-μνή-σκω* u. a. teilen wenigstens die reduplication mit denen der arischen sprachen, und nur dise, die verdoppelung der wurzel, halten wir für das alte. Wir bezweifeln daher, daß die bildungsweise des arischen, so wie sie vor ligt, in der ursprache als bereits vorhanden vorauß zu setzen ist. Hier diente villeicht nur die reduplication one besonderes suffix dem außdrucke desiderativer beziehung.

Altindisch (genaueres über die bildung des desiderativstammes s. in d. altind. specialgramm.). Vor dem *s* des suffixes tritt nach den meisten wurzelaußlauten der hilfsvocal *i* ein (§. 15, f). Die reduplication ist nur in den fällen einfachster wurzelgestaltung volständig erhalten, z. b. *ár-ir-i-ša-ti*, 3. sg. praes. (er will gehen), von w. *ar* (gehen; 3. sg. praes. *r-ṇ́-ti*), vgl. *ἀρ-αρ-ίσκω* (ich füge), welches wenigstens die selbe wurzel redupliciert zeigt; außerdem bleibt, wie gewönlich, nur der wurzelanlautende consonant, oder dessen lautgesezlicher vertreter (s. u. bei der bildung des perfects) mit dem wurzelvocale, der, wenn er *a* ist, zu *i* geschwächt wird, z. b. *ji-jña-sa-ti* (er will wißen), fut. *ji-jña-s-i-šjá-ti*, aor. comp. *á-ji-jña-s-i-šat* u. s. f. zu w. *jña* auß urspr. *gan* (wißen) um gestelt; *di-drk-ša-tē* (er will sehen) zu w. *darç*, urspr. *dark*, für **di-dark-sa-tai*; *ki-klp-sa-ti* und *ki-kalp-i-ša-tē* zu w. *kalp* (in ordnung sein); einige haben denung des auß *a* geschwächten vocales der reduplicationssilbe, z. b. *mī-mā-sa-tē*, d. i. **mī-mān-sa-tai* (er erwägt, bedenkt), w. *man* (denken); *ji-jut-sa-ti* (er will kämpfen) von w. *judh*; *ví-vik-ša-ti* (er will ein gehen), w. *viç*, urspr. *vik*; *ki-kšip-sa-ti* (er will werfen), w. *kšip* (werfen) u. a.

Altbaktrisch. Formen wie *mi-marekh-ša-nuha*, 2. sg. imper. med., *mi-marekh-ša-itē*, 3. sg. conj. med. von w. *mereḳ*,

merenk (töten; weiterbildung von *mere,* d. i. *mar* sterben); *irī-* §. 211.
rikh-šā-itē (er strebt zu verletzen), zu w. *iriš, riš; ǵi-ǵi-ša-ṅuha,* 2. sg. imper. med., *ǵi-ǵi-šā-itē,* 3. sg. conj. med. (unsicherer bedeutung, nach Justi 'sich befreunden'); *ǵī-ǵi-še-nti,* 3. pl. praes. ('sie wünschen das leben zu erhalten' Justi), w. *ǵi,* urspr. *gi* (leben), lifern den beweis dafür, daß im altbaktrischen die bildung diser verbalstämme der des altindischen volkommen entsprach.

Mittels *-v-* ab geleitete verbalstämme des letto- §. 212.
slawischen.

Im slawischen (und litauischen) werden häufig verba mittels *-v-* ab geleitet, welches an den vocalischen außlaut der zu grunde ligenden nominalform, deren endvocal vor *v* als *o* erscheint, an tritt, z. b. st. *kupov-* (kaufen) von *kupŭ* (kauf); st. *vĭdovov-* (witwe sein) von *vĭdova* (witwe); st. *kraljev-*, d. i. **kraljov-* (könig sein; §. 87, 1), von *kralĭ,* d. i. **kraljŭ* (könig; (§. 87, 2); st. *vojev-* (kämpfen) von *voj,* d. i. **vojŭ* (her) u. s. f.

Dise stämme bilden ir praesens mit *-ja-* und setzen im nichtpraesensstamme *a* an den stammaußlaut *v* (nach unserer praesensstamclasse V, 3, s. §. 293); also z. b. 3 sg. praes. von st. *kupov-, kupu-je-tĭ* (§. 85, 4), 1. sg. aor. *kupov-a-chŭ* u. s. f.

Diß *-v- (-ov-)* ist ein in der stambildung des slawischen und litauischen ser beliebtes element, welches von den *u*-stämmen, die im slawischen mit den *a*-stämmen vilfach zusammen fallen, seinen außgangspunct genommen, dann aber zu einem selbständigen suffixe sich entwickelt hat; vgl. übrigens auch den demonstrativen pronominalstamm ursprünglich *ava-,* der im altbaktrischen und vor allem im slawischen selbst als selbständiges wort erscheint (slaw. msc. *ovŭ,* d. i. *ava-s,* fem. *ova,* d. i. *avā* der, die).

Im litauischen tritt das *-v-* an den stammaußlaut *a;* das so entstehende *-av-* wird vor consonanten teils zu *-ů-* (§. 96), teils zu *-au-* gewandelt. Das praesens wird mittels *j* gebildet, z. b. 1. sg. praes. *ászarů-ju* = **aszarav-ju,* praet. *ászarav-au* (trähnen vergießen) von *ászara,* pl. *ászaro-s* (trähne); *bàltů-ju* (ich schimmere weiß) von *bálta-s* (weiß); *garů-ju* (ich dampfe) von *gára-s* (dampf) u. s. f.; aber *karaliáu-ju* (ich regiere), praet.

§. 212. *karaliav-aú* von *karáliu-s* für **karalia-s* (könig); *kytráu-ju* (ich bin schlau) von *kýtra-s* (schlau) u. s. f.

§. 213. Verbalstämme auf *-ina-*, *-in-*, und *-ena-*, *-en-* des litauischen.

Ser gebräuchlich (als causativa und denominativa mit transitiver function) sind im litauischen verba, welche mittels des suffixes *-ina-*, *-in-* (gdf. ist wol *-ana-*, *-an-*) ab geleitet sind; *n*, hauptelement des pronominalst. *ana-*, komt bekantlich in der stambildung außerordentlich häufig in anwendung; z. b. *táikinu*, gdf. **taik-anā-mi*, praet. *táikin-au*, fut. *táikį-siu*, inf. *táikin-ti* (an passen), von w. *tik* in *tink-ù*, inf. *tìk-ti* (passen); 3. sg. *áugina*, d. i. **aug-ana-ti* (er mert), w. *ug* in *áug-u* (ich wachse); 1. pl. *gam-ìna-me*, d. i. **gam-anā-masi* (wir zeugen) von w. *gam* in *gem-ù*, inf. *gìm-ti* (geboren werden); *marìna-te* (ir seid bei einem sterbenden, ir laßet sterben), d. i. **mār-ana-tasi* von w. *mar* in *mìr-sztu*, inf. *mìr-ti* (sterben). Werden dise verbalstämme von nominalstämmen auf *a* gebildet, so schwindet diser stammaußlaut vor dem suffixe *-ina-*, z. b. *gérinu* (ich beßere) von *géra-s* (gut), *báltinu* (ich weiße) von *bálta-s* (weiß) u. s. f.

Lautet die wurzel auf vocale, *n*, *k*, *l* mit vorher gehendem langen vocale auß, so tritt nicht *-in-*, sondern *-din-* an; seltener ist diß bei wurzelaußlaut *t*, *d* der fall. Diß *-din-* hat wol seinen außgang genommen von einer causalform auf *-in-* von der w. *da*, urspr. *dha* (tun), welche im litauischen auch außerdem in zusammensetzung mit anderen wurzeln tritt (so um das gewonheitsimperfectum zu bilden; im part. praes. act. auf *-dama-*; in einigen praesensformen u. a.; vgl. die indische zusammensetzung mit *-pa-ja-*, dem causativum von w. *pa* §. 209); die causalform verstärkt nur den in der w. *dha* bereits ligenden begriff des tuns, veranlaßens, z. b. 1. sg. *lý-dinu*, 1. pl. *lý-dina-me*, inf. *lý-din-ti* (regnen machen) zu *lý-ti*, praes. *lyj-ù* (regnen); *svéikin-din-ti* (grüßen laßen) von *svéikin-ti* (grüßen, eigentlich ‘gesund machen’) und dises von *svéika-s* (gesund) auf die eben besprochene art mittels sf. *-ina-* gebildet u. s. f.

Seltener sind die mittels *-ena-*, *-en-* (gleiches ursprunges) ab geleiteten verbalstämme, z. b. 1. pl. praes. *gyvéna-me* (wir leben,

wonen) von *gýva-s* (lebendig; 1. pl. praes. *gaivìna-me,* mit steigerung und suffix *-ina-,* bedeutet dagegen 'wir beleben, erquicken'). §. 213.

Verbalstämme auf *-na-, nā-* im gotischen. §. 214.

Im gotischen entspringt auß der praesensstambildung mittels *-na-* (die wir im slawischen bereits auch bei nicht unmittelbar von der wurzel auß gehenden verben an gewant fanden, s. o. §. 210) eine dem gotischen eigentümliche art ab geleiteter verba intransitiv-passiver function, welche im praesens *-na-,* im perfectum *-nō-,* d. i. *-na-* in zweiter steigerung, an den zu grunde ligenden nominalstamm nach abwurf des auß lautenden vocals des selben an sezt, z. b. *ga-hail-ni-th* (er wird heil) von *hail-s* (heil), st. *haila-* (vgl. *hail-ja-n* heilen); *veih-ni-th* (er wird heilig) von *veih-s* (heilig), st. *veiha-* u. s. f. Nicht selten läßt sich kein nomen als diser bildung zu grunde ligend nach weisen, z. b. 3. sg. praes. *us-geis-ni-th* (er entsezt sich, ablg. *žas-ne-tĭ),* st. *geisna-,* neben *us-gais-ei-th* (er erschrekt, ablg. *žas-i-tĭ),* st. *gaisja-* u. s. f.

Die verwantschaft diser gotischen formen auch mit den oben (§. 210) besprochenen bildungen des litauischen ist klar; im litauischen steht das nasale element in der wurzel, das im slawischen und gotischen als suffix erscheint. Die function des selben ist dem slawodeutschen eigentümlich.

2. Die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme (participien und infinitive) so wie einige andere nominalstämme.*)

I. Die wurzel one suffix ist zugleich nominalstamm. §. 215.

Dise bildung findet sich nur im ariograecoitalischen; dem slawodeutschen ist sie fremd.

Indogerm. ursprache. Mit hoher warscheinlichkeit sind der indogerm. ursprache wurzelformen, wie z. b. *bhar* (tragen), *vid* (sehen), *judh* (kämpfen) u. s. f. in der function von nomina actionis und nomina agentis zu zu schreiben. Als verbalstämme finden sie sich im einfachen aorist (§. 292), z. b. *da-;* im praes.

*) Über die hier getroffene anordnung s. o. §. 207 anm.

§. 215. (§. 293), z. b. *as-* (I, a), *ai-* und *i-* (II, a). Die doppelte wurz. one suffixa ist perfectstamm (§. 291), z. b. *vi-vid-, da-da-;* ferner praesensstamm (§. 293), z. b. *dha-dha-, da-da* (III), auch aoriststamm (§. 292).

Altindisch. Die wurzel erscheint als nomen actionis und als nomen agentis nicht selten, z. b. in den infinitiven wie *drç-* (dat. *drç-é* sehen), *sad-* (dat. *ā-sád-ē* sich setzen); *kram-* (dat. *ati-krám-ē* überschreiten); *ja-* (dat. *ā-jái* auß **ā-ja-ai* kommen); *rabh-* (acc. *rábh-am* begeren; tun); *idh-* (acc. *sam-ídh-am* an zünden) u. a. Als nomina actionis sind dergleichen wurzeln, die zugleich als verbalstämme fungieren, auch im gewönlichen sanskrit im gebrauche, z. b. *judh-* (fem. kampf), *sam-pád-* (fem. glück; *sam-* mit, *pad* gehen); wurzeln mit *a* haben auch steigerung, z. b. *vāk* (rede), w. *vak* (reden) u. a. Am ende von zusammensetzungen sind solche stämme, die in irer form mit wurzeln und primären verbalstämmen zusammen fallen, häufig in der function von nomina agentis, z. b. *dharma-víd-* (pflichtkundig) u. s. f. Wurzeln auf *a* verlieren dises vor den meisten casus, oder steigern es zu *ā*, z. b. *viçva-p-* (loc. *viçva-p-i)* und *viçva-pā-* (z. b. instr. pl. *viçva-pā-bhis),* gdf. des stammes *viçva-pa-* (alles schützend), w. *pa* (schützen). Seltener erscheinen die reinen wurzelformen in diser function außer der zusammensetzung, z. b. *drç-* (auge, d. i. sehend), w. *drç* (sehen); *viç* (msc. ackerbauer, mensch), w. *viç* (ein gehen, sideln, vgl. *vēç-a-* msc., *vēç-man-* ntr. haus); *div-, dju-* (m. f. himmel) in verschidenen steigerungsstufen, z. b. *div-í, djáv-i* loc. sg., *djāu-s* n. sg., w. *div* (leuchten); *mah-* (groß), w. *mah (māh* wachsen). Reduplicierte wurzel one suffix zeigt sich in vēd. infinitivstämmen wie *çiçrath-* (dat. *çiçrath-ē),* vgl. den reduplicierten praesensst. *çiçrath-,* w. *çrath* (lösen).

Mit recht siht man (Benfey, kurze sanskritgrammatik s. 236, §. 402, 2) in den stämmen *vak-š-* (dat. *vak-š-ē),* w. *vah* (vehere); *ǵē-s-* (dat. *ǵē-š-ē)* und *ǵi-s-* (dat. *ǵi-š-ē),* w. *ǵi* (sigen); *stu-s-* (dat. *stu-š-ē),* w. *stu* (preisen), aoriststämme auf *s,* welche allerdings, in diser weise gebildet, teilweise nicht vor kommen, aber doch möglich sind; vgl. z. b. **á-stu-s-ma* 1. pl. act. u. s. f.

Das *s* ist rest der an die hauptwurzel an tretenden w. *as* (sein; s. u. §. 297). Wir füren hier noch einige andere änliche auß tempusstämmen gebildete infinitivstämme der älteren (vēdischen) sprache an, obgleich sie teilweise suffixe oder reste der selben enthalten; so *vjathíšjas-* (dat. *vjathíšjāi*) dem futurst. *vjathišja-* gleich, w. *vjath* (bedrängt sein, fürchten); hier ist *-ja-* suffix (s. u. beim futurum §. 298); *muńč-* (acc. *muńč-am*), dessen *n* auß dem praesenst. *muńča-* (z. b. 3. sg. *muńčá-ti*) her rürt, w. *muč* (lösen, befreien). §. 215.

Altbaktrisch. Es gehören hierher zimlich zalreiche nominalstämme, z. b. *ā-da-* (m. gabe), w. *da* (geben); *ā-da-* (f. schöpfung), w. *da* (setzen, schaffen); *uç-* (ntr. verstand), w. *vaç, uç* (wollen); *urud* (fem.? fluß), w. *urud*, 1. steig. *raod* (fließen); *ereз-, arз-* (adj. ntr. in composition; richtig, gerade, war, z. b. *arз-vačanh-* war sprechend), w. *ereз, areз* (gerade sein); *kerep-, kehrp-*, ai. *krp-* (ansehn, gestalt), n. sg. *keref-s*, acc. *kehrp-em* (fem. körper), w. *kerep; hvare* (ntr. sonne), w. *hvar, qhar*, gdf. *svar* (leuchten); *druǰ-*, n. *drukhs* (fem. weibl. dämon), w. *druǰ* (lügen); *vīç-* (fem. haus, familie), w. *viç, vīç* (kommen); *verethraǰan-* (sigreich, schlagend), w. *ǰan*, ai. *han* (schlagen), hier nom. agentis; eben so *h-vareз-* für **hu-vareз-, vohu-vareз-* (adj. gutes wirkend), w. *vereз, vareз* (wirken, tun); *maз-* (adj. groß), w. *maз*, ai. *mah*, urspr. *magh* u. a. Steigerung der wurzel hat z. b. st. *vāč* (msc. n. sg. *vākh-s* rede), neben *vač* (in einigen casus), w. *vač* (reden, sprechen) u. a.

Hierher gehören wol infinitive wie *iç-ē*, w. *iç* (wünschen); *nāš-ē*, w. *naç* (erlangen). Formen wie *dadu-j-ā* zu einer w. *du* = *da* (geben) zeigen deutlich, daß wir hier dative, nicht locative vor uns haben (d. h. keine *a*-stämme). Die bildung diser altbaktrischen infinitive ist also völlig die selbe wie im altindischen.

Griechisch. Die wurzel erscheint als nomen in fällen wie *ϝοπ-* (n. sg. *ὄψ* stimme) = urspr. *vāk-*, ai. u. ab. *vāč-*, w. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *φλογ-* (n. sg. *φλόξ* flamme), w. *φλεγ (φλέγειν* brennen); *Ζεν-* = **Δjεν-*, *Διϝ-* (nom. pr. des gottes, urspr. himmel; n. *Ζεύ-ς*, gen. *Διϝ-ός*), w. urspr. *div, dju* (leuchten), vgl. ai. *djāu-, div-* u. a. Häufiger komt diß vor am ende von zusammensetzungen,

§. 215. wie *χέρ-νιβ-* (n. sg. *χέρνιψ* waschwaßer), w. *νιβ*, urspr. *nig (νίζω, νίπτω* ich wasche); *πρός-φυγ-* (n. sg. *πρόςφυξ* flüchtling), w. *φυλ (φεύγω* ich fliehe); *ψευσί-στυγ-* (n. *ψευσί-στυξ* die lüge verabscheuend), w. *στυγ- (στυγ-έω, ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *δί-ζυγ-* (n. *δί-ζυξ* zweijochig), w. *ζυγ (ζεύγ-νυμι* ich verbinde, *ζυγ-όν* joch); *ἀπο-ῥῥώγ-* (n. sg. *ἀπο-ῥῥώξ* für **ἀπο-ϝρωγ-ς* bruchstück), w. *ϝραγ* (brechen; vgl. *ῥήγ-νυμι, ἔ-ῥῥωγ-α)* u. a.

Ferner mögen hier an gefürt werden die infinitive des zusammen gesezten aorists, wie z. b. *λῦσαι, λέξαι*, welche wol als locative von stämmen *λῦσα, λέξα-* d. i. **λεγ-σα-* (vgl. *χαμαί* zu st. *χαμα-* und die infinitive auf *-μεναι* §. 219 und *-εναι* §. 221, a), schwerlich als dative von stämmen *λυ-σ-, λεξ-* d. i. **λεγ-σ-* (vgl. d. altindische), zu faßen sind; jedes falles aber enthalten sie den stamm des mit der w. urspr. *as* (sein) zusammen gesezten aorists (z. b. *ἔ-λυ-σα, ἔλεξα* d. i. **ἐ-λεγ-σα)* als stamm eines nomen actionis, das nur in einem bestimten casus bräuchlich ist.

Lateinisch. Stämme wie *nec- (nex* mord), w. *nec; duc- (dux* fürer), w. *duc;* mit steigerung *lēg- (lex* gesetz), w. *leg; pāc- (pax* fride), w. *pac; lūc-,* altlat. *louc-* (n. *lux* licht), w. *luc,* urspr. *ruk; vōc- (vox* stimme), w. *voc; rēg- (rex* könig), w. *reg;* ferner am ende von zusammensetzungen gebräuchliche stämme, wie z. b. *ju-dic-* (judex richter), w. *dic; con-jug-* (conjux gatte), w. *jug; prae-sid-* (praeses vorsteher), w. *sed (sed-eo); tubi-cin-* (tubicen trompeter), w. *can (can-o); arti-fic-* (artifex künstler), w. *fac* (über die schwächung von *a* zu *i* s. §. 46, 2; über *e* im wechsel mit *i* s. §. 52) u. a. zeigen die wurzel als nominalstamm.

In der nordeuropäischen abteilung der indogermanischen sprachen sind die nomina, deren stamm von der wurzel one zusätze gebildet wird, geschwunden; eine spur der selben könte man finden im gotischen st. *man-* (mann, mensch), der in einigen casus (gen. sg. *mans,* gdf. *man-as;* n. acc. pl. *mans,* gdf. *man-as)* neben st. *man-nan-* erscheint, w. *man* (denken); doch ist auch hier das *n* rest eines suffixes, denn die urälteste form der w. ist *ma;* vgl. ai. st. *ma-nu-* (m. nom. propr. des urmenschen).

II. Stämme mit dem suffixe -a-. §. 216.

Dise bildung ist eine der häufigsten; die wurzel wird vor dem suffixe -a- teils gesteigert, teils nicht.

Indogerm. ursprache. In der selben waren bereits zalreiche stämme auf -a- vorhanden, wie *jug-a-*, vgl. ai. *jug-a-*, got. *juk* u. s. f., w. *jug*; *vid-a-*, vgl. lat. *vid-o-*, z. b. *pro-vidu-s*; *bhag-a-* (gott), vgl. ai. *bhaga-*, ab. *bagha-*, altpers. *baga-*, ablg. *bogŭ*, w. *bhag*; *bhar-a-*, vgl. lat. *fer-o-*, z. b. *ensi-feru-m*; *vark-a-* (wolf), w. *vark*; *daiv-a-* (leuchtend, gott), w. *div* (leuchten) u. a.

Von verbalstämmen gehören hierher alle conjunctivstämme (§. 289), z. b. *as-a-*, praesensst. u. w. *as*; ferner einfache aoriststämme (§. 292) wie *bhug-a-*, w. *bhug*; *vavak-a-*, w. *vak*; so wie praesensstämme (§. 293) wie *bhar-a-*, w. *bhar* (I, b); *srav-a-*, w. *sru* (II, b); also auch hier, wie bei den nominalstämmen, teils one, teils mit steigerung des wurzelvocals.

Altindisch. Stämme auf *-a-*, die mit verbalstämmen identisch sind, sind vilfach als nomina im gebrauche, z. b. nomina actionis wie *bháv-a-* (msc. sein, ursprung; vgl. 3. sg. praes. *bháva-ti)*, w. *bhu* (werden, sein); *bhár-a-* (msc. last; 3. sg. praes. *bhára-ti)*, w. *bhar* (ferre); *ǵáj-a-* (msc. sig.; praes. *ǵája-ti)*, w. *ǵi* (sigen), *bṓdh-a-* (msc. das wißen; praes. *bṓdha-ti)*, w. *budh* (wißen); *bhṓg-a* (msc. nutzen, genuß; ein praes. **bhōga-ti* oder **bhōǵa-ti* komt nicht vor), w. *bhuǵ* (genießen); *bhéd-a-* (msc. spaltung), w. *bhid* (spalten) u. s. f. Die dative diser nomina actionis fungieren als infinitive, z. b. *bharāja* u. s. f.; die accusative der selben, meist zwei mal gesezt, als gerundia, z. b. *gámāgamam* (immer gehend) von *gam-a-*, w. *gam* (gehen); so *bṓdh-a-m*, w. *budh* (wißen); *bhéd-a-m*, w. *bhid* (spalten); *stáv-a-m*, w. *stu* (preisen); *kár-a-m*, w. *kar* (machen, z. b. *svādū-kāram bhuṅktē* 'süß gemacht habend ißt er') u. s. f.

Nomina agentis gleicher form sind z. b. *plav-á-* (msc. schiff; praes. *pláva-tē)*, w. *plu* (schwimmen); *ǩar-á-* (adj. gehend; praes. *ǩára-ti)*, w. *ǩar* (gehen); *vah-á-* (adj. tragend; praes. *váha-ti)*, w. *vah* (vehere); *dēv-á-* leuchtend, gott), w. *div, dju* (leuchten); *ǵīv-á-* (adj. lebend; praes. *ǵíva-ti)*, w. *ǵīv* (leben) u. s. f. Besonders häufig sind solche stamformen erhalten am ende von

§. 216. zusammensetzungen oder wortverschmelzungen, wie *arin-damá- (ari-m* acc. sg.; den feind bezwingend), w. *dam* u. a.

In der zusammensetzung mit *su- (sṽ-)* und *dus- (δυς-)* entwickeln adjectiva diser art eine dem participium necessitatis änliche function, z. b. *su-kár-a-* (leicht zu machen), *duš-kár-a* (schwer zu machen), w. *kar* (machen) u. a. der art.

Feminina diser art sind z. b. *bhid-á* (spaltung), w. *bhid* (spalten; 3. sg. aor. simpl. *á-bhida-t); kšudh-á* (hunger), w. *kšudh* (hungern); *mud-á* (freude), w. *mud* (sich freuen); *mṛgajā* (jagd), verbalst. *mṛgaja-*, 3. sg. praes. *mṛgaja-tē* (nach spüren, suchen) u. a.

Ein solcher nominalstamm auf *-a-* dient zur umschreibung des perfects, vēdisch auch des aorists, bei zalreichen verben, besonders bei allen ab geleiteten, indem er im acc. sg. fem. vor das perfect, vēdisch auch vor den aorist eines hilfsverbums *(kar* machen; *bhu* werden, sein; *as* sein) tritt, z. b. st. *bubōdhiša-*, 3. sg. perf. *bubōdhišā ǩakāra* oder *babhūva* oder *āsa*, vgl. 3. sg. praes. *búbōdhiša-ti*, intensivum zu w. *budh* (wißen); st. *bōdhaja-* (z. b. *bōdhajā ǩakāra* 3. sg. perf.), 3. sg. praes. *bōdhája-ti*, caus. zu w. *budh;* st. *vida-* (3. sg. perf. *vidā ǩakāra*, vēdisch. aorist *vidām akar)*, w. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Altbaktrisch. *gar-a-* (verschlingend; in *açpō-gara-* rosse verschlingend), w. *gar* (verschlingen); *bar-a-* (tragend), w. *bar* (tragen); *frj-a-* (lieb; subst. freund) = ai. *prij-á-*, w. *fri* (lieben); *dareç-a-* (msc. das sehen), w. *dareç* (sehen; praesensst. *dareça-); padh-a-* und *pādh-a-* (fuß, eigentl. gehend), w. *pad* (gehen); *kām-a-* (msc. wunsch), w. *kam* (lieben); *kār-a-* (msc. handlung, tat), w. *kar* (machen); *daēv-a-* (böser geist, ursprüngl. leuchtend), w. *div* (leuchten); *khšaj-a-* (mächtig, msc. herscher), w. *khši* (herschen; praesensst. *khšaja-); raodh-a-* (msc. wuchs, ansehen), w. *rud* (wachsen; praesensst. *raodha-); draogh-a-* (lügnerisch, msc. lüge), w. *druj* (lügen) u. s. f., in vilen beispilen vor ligend.

Griechisch. Häufig sind auch hier nomina auf *-a-*, wie *ϝέργ-ο-* (ntr. werk), w. *ϝεργ (ἐργ-άζο-μαι* ich arbeite); *φορ-ό-* (adj. tragend), *φόρ-ο-* (tribut), *φορ-ά* (fem. darbringen; schnelle bewegung), w. *φερ* (ferre); *τόμ-ο-* (msc. abschnitt, stück), *τομ-ή* (fem. schnitt, stumpf), w. *τεμ (τέμ-νω, ἔ-τεμ-ον* schneiden); *ζυγ-ό-*

(ntr. joch), w. *ζυγ* (verbinden); *φυγ-ή* (fem. flucht), w. *φυγ* (*φεύγ-ω*, §. 216. *ἔ-φυγ-ο-ν* fliehen); *πλόϝ-ο-* (msc. schiffart), w. *πλυ* (*πλέϝ-ω* schiffen); *ῥοϝ-ή* (strom), w. *ῥυ*, urspr. *sru* (*ῥέϝ-ω*, urspr. *srav-āmi* ich fließe); *σπουδ-ή* (eifer), w. *σπυδ* (*σπεύδω* ich eile); *λοιπ-ό-* (adj. übrig), w. *λιπ* (*λείπ-ω*, *ἔ-λιπ-ον* verlaßen); *ἀκ-ωκ-ή* (spitze) mit reduplicierter w. *ἀκ* (scharf, spitz sein) u. s. f. Dise formen unterscheiden sich meist nur durch den stärker gesteigerten wurzelvocal (villeicht in unursprünglicher weise, vgl. z. b. ai. *bhara-*, *plava-* u. a.) von den praesensst. *φερε-*, *λειπε-*, *πλεϝε-* u. a.

Auch in zusammensetzung sind dise nomina mit suffix urspr. *-a-*, wie im altind., gebräuchlich, z. b. *ἱππό-δαμ-ο-* (msc. rosse bändigend), selbst die eigentümliche beziehung diser nominalstämme nach *δυς-* und *εὐ-* felt nicht, z. b. *δύσ-φορ-ο-* (adj. schwer zu tragen) = ai. *dur-bhara-* (vgl. d. vor. s.).

Über die infinitive des aorists, wie z. b. *λῦσαι*, *λέξαι*, welche als locative von stämmen wie *λῦσα-* **λεγ-σα-* zu faßen sind, s. o. §. 215.

Lateinisch. Suffix *-a-* haben z. b. *vad-o-* (ntr. vadum furt), w. *vad* (gehen); *fid-o-* (fidus treu), w. *fid; jug-o-* (jugum joch), w. *jug; son-o-* (sonus ton), w. *son; coqu-o-* (coquos koch), w. *coqu; merg-o-* (mergus taucher), w. *merg; vīv-o-* (adj. lebendig), w. *viv* (leben; 3. praes. *vīvi-t*); *dīv-o-* (götlich), *deo-* (gott) auß **dēv-o-*, **deiv-o-*, w. urspr. *div* (leuchten); *rūf-o* (rot), w. *rub, ruf*, urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f.

Zalreiche nomina diser art finden sich am ende von zusammensetzungen, wie *causi-dic-o-* (causidicus), w. *dic; miri-fic-o* (mirificus), w. *fac; male-vol-o-* (malevolus), w. *vol; ensi-fer-o-* (ensifer), w. *fer; armi-ger-o-* (armiger), w. *ger, ges* u. s. f.

Nicht selten erscheinen stämme diser art mit gedentem stammaußlaute, aber doch in masculiner beziehungsfunction, wie *col-lēg-a* neben *sacri-leg-o-* (sacrilegus), w. *leg; trans-fug-a* neben *pro-fug-o-* (profugus), w. *fug; parri-cīd-a-*, w. *caed; ad-ven-a*, w. *ven; indi-gen-a*, w. *gen; agri-col-a*, w. *col* u. a. Eine volkommen entsprechende bildung im griech. ist z. b. *εὐρυ-οπ-α*. Feminina diser art sind *mol-a* (müle), w. *mol* (molere malen); *tog-a* (oberkleid), w. *teg* (tegere decken) u. s. f.

§. 216. Die infinitive des Umbrischen und Oskischen auf umbr. -u-m, *-o-m*, osk. *-u-m* können wol nur accusative von stämmen auf urspr. *-a-* sein, obschon das osk. *-u-m*, für welches man -ùm, *-o-m* erwartet, auf fält, z. b. umbr. er-u(m), *er-o-m*, w. *es* (esse), gdf. des stammes wäre also *asa-* (acc. sg. *asa-m)*; a-fer-u-m, *a-fer-o(m)* (circumferre), gdf. *bhar-a-m*, w. *fer*; *a-serio(m)* von einem verbalst. *a-seria-* (observare), dessen *a* mit dem *o* des stammes verschmolzen oder vilmer vor dem selben geschwunden ist; osk. z. b. *deicu-m* vom praesensst. urspr. *daika-* (lat. *deici-t)*, w. *dic* (dicere); *molta-u-m*, verbalst. *molta-* (multare) u. a.

Im Altirischen finden sich mit sf. *-a-* vor allem infinitive, z. b. *tor-mag* (augere), w. *mag*; *fu-lang* (tolerare) u. s. f.

Altbulgarisch. Die stambildung mittels *-a-* ist auch in den nordeuropäischen sprachen unseres stammes häufig. So sind im altbulg. mit suffix *-a-* gebildet wie in anderen sprachen, teilweise mit steigerung des wurzelvocals, die masculina *boj* (schlacht, geisel), d. i. **boj-ŭ*, gdf. *baj-a(s)*, w. *bi* (schlagen) mit steigerung; *o-strov-ŭ (περίῤῥυτον* insel), w. *stru*, d. i. *sru* (§. 182, 7; fließen); *stol-ŭ* (tisch), w. *stel*, urspr. *star* (sternere); *sŭ-bor-ŭ* (samlung), w. *ber* (nemen); *za-pad-ŭ* (untergang), w. *pad* (fallen); *vid-ŭ* (ansehn), w. *vid* (videre); *pek-ŭ* (hitze), w. *pek* (kochen); *vlŭk-ŭ* (wolf), w. urspr. *vark* (zerreißen); *vŭ-vod-ŭ* (einfürung), w. *ved* (füren); *ąz-ŭ* (band), w. urspr. *agh*, *angh* (eng sein) u. s. f. Neutra diser art sind z. b. *ig-o*, d. i. **jŭg-o*, gdf. *jug-a(m)* (joch), w. *jug* (jungere) u. a. Feminina sind z. b. *slav-a* (rum), w. *slu* (heißen, geprisen sein); *za-vid-a* (neid), w. *vid* (sehen); *ąz-a* (band), vgl. *ąz-ŭ* u. s. f. Eine form diser art mit gedentem stammaußlaute *a*, aber als masculinum fungierend (vgl. latein. bildungen wie *collega*, griech. *εὐῤύοπα)* ist *voje-vod-a* (anfürer, kriegsherr), w. *ved* (füren).

Litauisch. Das suffix *-a-* ist in häufigem gebrauche, z. b. *sárg-a-* (msc., n. sg. *sárga-s* wächter), w. *sarg (sérg-ėti* bewachen); *vìlk-a-* (msc. wolf), w. urspr. *vark* (zerreißen); *ták-a-* (msc. pfad), w. *tak (tek-ėti* laufen, fließen); *dárb-a-* (msc. arbeit), w. *darb (dìrb-ti* arbeiten); *már-a-* (msc. pest), w. *mar (mìr-ti* sterben); *pá-szar-a-* (msc. futter), w. *szar (pa-szér-ti* füttern); *dėv-a-* (msc·

gott), w. urspr. *div* (leuchten); *véid-a-* (msc. gesicht), w. *vid* §. 216. *(veizd-ĕti* sehen); *raúg-a-* (msc. säure), w. *rug (rúg-ti* sauer werden); *táuk-a-* (msc. fett), w. *tuk (tùk-ti* fett werden) u. s. f.; *kalb-à* (fem. rede), w. *kalb (kalb-ĕti* reden); *rank-à* (fem. hand), w. *rank (rìnk-ti* sammeln); *pa-gálb-a* (hilfe), w. *galb (gélb-ĕti* helfen); *put-à* (schaumblase), w. *put (pús-ti* blasen); *at-laid-à* (erlaßung), w. *lid (at-léis-ti* erlaßen); *daub-à* (schlucht), w. *dub (dùb-ti* hol, tief werden) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-a-* in stämmen wie z. b. *vig-a-* (msc., n. sg. *vigs* weg), w. *vag (vig-an* bewegen); *vulf-a-* (msc., n. *vulfs* wolf), w. urspr. *vark* (zerreißen); *tharb-a-* (adj. bedürftig), *ga-thaúrb-a-* (adj. enthaltsam), w. *tharb* (bedürfen); *liub-a-* (adj. lieb), w. *lub* lieben, begeren); *raud-a-* (adj. rot), w. *rud* (rot sein); *ana-vaírth-a-* (adj. zukünftig), *and-vaírth-a-* (adj. gegenwärtig), w. *varth* (werden); *fra-lēt-a-* (adj. entlaßen), w. *lēt (lēt-an* laßen) u. s. f.; *dragk-a-* (ntr., n. sg. *dragk* trank), w. *dragk (drigk-an* trinken); *faúra-hah-a-* (ntr., n. sg. *faúra-hah* vorhang), w. *hah (hah-an* hangen); *af-lēt-a, fra-lēt-a-* (ntr., erlaß, vergebung), w. *lēt (lēt-an* laßen); *bi-mait-a-* (ntr. beschneidung), w. *mit (mait-an* schneiden) u. a. Feminina sind z. b. *gib-a* (n. sg. *giba* gabe), w. *gab (gib-an* geben); *bid-a* (fem. bitte), w. *bad (bid-jan* bitten); *grab-a* (graben), *grōb-a* (grube), w. *grab (grab-an* graben); *staig-a* (pfad), w. *stig (steig-an* steigen) u. s. f.

Auch als secundäres suffix tritt *-a-* auf, meist mit steigerung des stamvocales; z. b. altind. st. *ājasá-* (adj. eisern) zu st. *ájas-* (ntr. eisen); *çaivá-* (msc. Çivavererer) zu st. *çíva-* (nom. propr. des gottes); das secundäre suffix *-a-* wird da, wo der der bildung zu grunde ligende stamm auch auf *a* auß lautet, mit disem verschmolzen, so daß in disen fällen factisch gar kein neues suffix an tritt; *dāuhitrá-* (msc. son der tochter) zu st. *duhitár-* (tochter); *mānavá-* (msc. mensch) zu st. *manú-* (msc., nom. propr. des urmenschen) u. s. f.

Altbaktrisch z. b. st. *raoxaṅha-* (leuchtend) zu st. *raoxaṅh-* (ntr. glanz, licht), gdf. *raukas-; açpō-kehrpa-* (rosses gestalt habend) zu st. *kehrp-, kerep-* (körper, gestalt); *açmana-* (steinern), *açman-*

§. 216. (msc. stein); *mainjava-* (adj. geistig, unsichtbar) zu *mainju-* (msc. geist) u. s. f.

Griechisch z. b. in ἡγεμόνη (anführerin) zu st. ἡγεμόν- (msc. ἡγεμών anführer); ὅ-πατρο- (msc. den selben vater habend) zu st. πατέρ-, der hier vor dem suffixe -*o*-, wie oft, zu πατρ- verkürzt ward; ἀστ-ό- (msc. stätter, bürger) zu ἄσ-τυ (statt), das seinen außlaut vor sf. -*a*- ein gebüßt hat u. a.

Lateinisch. Hierher gehören fälle wie *decōro- (decoru-s* adj. zierlich, erbar) zu *decus,* gen. *decor-is* (ntr. zierde, würde); *honōro-* (erenvoll) zu *honōs,* gen. *honōr-is-* (ere) u. a. dgl.

Im altbulgarischen und litauischen hält es schwer völlig sichere beispile zu finden. Miklosich (die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858, s. 14 flg.) nimt in den possessiven zusammensetzungen wie *volo-glavŭ (βουκέφαλος* ochsenköpfig) zu *glava* (kopf) antritt eines secundären suffixes -*ŭ-* = urspr. -*a-* an; doch laßen dise formen auch eine andere erklärung zu, da dise stämme auch als selbständige worte *a*-stämme sind; auch *zlatŭ* (golden) neben *zlato* (gold) ist villeicht anfechtbar. Dagegen gehören wol hierher die adjectiva possessiva auf -*ovŭ-* (a. a. o. s. 16; vgl. §. 82), da dise doch iren außgang von *u*-stämmen genommen haben, so daß eigentlich von -*ov-ŭ-*, gdf. -*av-a-*, nur das auß lautende *a* als suffix zu betrachten ist, wärend *ov* seine entstehung der steigerung des stammaußlautes *u* verdankt, z. b. *synovŭ* (dem sone gehörig), gdf. *sunav-a-s* (n. sg. msc.) zu *synŭ* (son), gdf. *sunu-s* (n. sg.). Freilich ist in folge der volkommenen vermischung der *a-* und *u*-stämme im slawischen dise endung -*ovŭ* auch bei den ersteren eben so gebräuchlich.

Wegen der mit dem suffixe -*a*- verbundenen steigerung des wurzelvocales gehört aber sicher hierher der gotische st. -*dōga-* in *fidur-dōga-* (n. sg. msc. *fidur-dōgs* viertägig), *ahtau-dōga-* (achttägig) zu st. *daga-* (msc., n. sg. *dags* tag).

§. 216, a. III. Stämme mit dem suffixe -*i*-.

Das suffix -*i*- ist meist nicht häufig. Für die indogerm. ursprache nachweisbar ist *ak-i-* (auge), w. *ak* (scharf sein, sehen; vgl. Joh. Schmidt, d. wurzel AK, Weimar 1865, s. 38); *agh-i-*

(schlange; vgl. ai. *áh-i-*, ab. *až-i-*, gr. *ἔχ-ι-*, lat. *angu-i-*, lit. *ang-ì-*), §. 216, a. w. *agh.*

Altindisch. Nomina actionis und nomina agentis, one, seltener mit steigerung, auch mit schwächung des wurzelvocals, z. b. *kŕš-i-* (fem. das pflügen), w. *karš* (pflügen); *sák-i-* (fem. freundschaft), w. *sak* (folgen); *líp-i-* (fem. schrift), w. *lip* (schmiren); *jáǵ-i-* (msc. opferer), w. *jaǵ* (opfern); *khid-í-* (fem. axt), w. *khid* (spalten); *çúk-i-* (adj. rein), w. *çuk* (leuchten); *bódh-i-* (adj. weise), w. *budh* (wißen); *gir-í-* (msc. berg), w. *gar* (schwer sein) u. a.; mit reduplicierter wurzel z. b. *ǵá-gm-i-* (gehend, eilend), w. *gam* (gehen); *ǵa-ghn-i-* (treffend, erschlagend), w. *han*, d. i. *ghan* (schlagen); *sā-sah-í-* (ertragend), w. *sah* (ertragen) u. a.

Altbaktrisch. *gairi-* (msc. berg), d. i. **gar-i-*, w. *gar* (schwer sein); *çt-i-* (fem. schöpfung) mit schwund des auß lautenden *a* der w. *çta* (stehen); *erez-i-* (adj. richtig), w. *erez, arez* (gerade sein); *vaēidh-i-* (msc. verkünder), d. i. **vaid-i-*, w. *vid* (sehen, wißen); *darš-i-* (adj. stark), w. *dareš* (wagen) u. a.

Griechisch z. b. **ὀϝ-ι-* (ntr. auge; erhalten im dual. *ὄσσε*, d. i. **ὀϝjε*, **ὀϝιε*), w. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *πόλ-ι-* (fem. statt), w. urspr. *par* (füllen, voll sein); *τρόχ-ι-* (msc. läufer), w. *τρεχ* (*τρέχ-ω* ich laufe) u. a.

Lateinisch. *scob-i-* (*scobis, scobs* fem. feilstaub, sägespäne), w. *scab* (*scabo* ich schabe); *trud-i-* (*trudis* fem. stange zum stoßen), w. *trud* (*trūdo* ich stoße); *ov-i-* (*ovis* fem. schaf, vgl. gr. *ὄϝ-ι-ς*, ai. *áv-i-s*, lit. *av-ì-s*) von einer w. *u, av* (villeicht in der bedeutung 'bekleiden', die sie im lat. u. lit.-slaw. zeigt) u. a.

Altbulgarisch. Im slawischen ist *-ĭ-* = urspr. *-i-* als primäres und secundäres suffix nicht selten, z. b. *vědĭ* (fem. das wißen), vgl. *věd-ěti* (wißen), w. *vid; rěč-ĭ* (fem. rede), vgl. *rek-ą* (ich sage), w. *rak; chot-ĭ-* (begirde; hure), vgl. *chot-ěti* (wollen); *ědĭ, jadĭ* (fem. speise), w. *ěd, jad* (eßen) u. a. der art; deutliches nomen agentis ist *medv-ěd-ĭ* (msc. bär; wörtlich: honigeßer), *-ěd-ĭ-*, w. *ěd, jad,* urspr. *ad* (eßen). Als secundäres suffix, vor welchem das auß lautende *a* des zu grunde ligenden stammes schwindet, bildet *-ĭ-* meist abstracta, z. b. *žestočĭ* für **žestok-ĭ* (fem. heftig-

§. 216, a. keit, härte) zu *žestokŭ* (hart); *zŭl-ĭ* (fem. bosheit) zu *zŭlŭ* (böse), *sytĭ* (fem. sättigung) zu *sytŭ* (satt) u. s. f.

Litauisch. In diser sprache hat das suffix *-ja-* vilfach das alte *-i-* verdrängt, so daß wenig deutliche beispile vor ligen, z. b. *ak-ì-* (n. *akìs* fem. auge), w. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *av-ì-* (schaf), w. *u, av* (s. o. beim lat.); *pil-ì-* (fem. schloß), vgl. gr. *πόλ-ι-*, w. urspr. *par,* lit. *pil (pìl-ti* füllen, schütten); *át-ils-i-* (fem. ruhe), w. *als (als-à* ruhe, *at-ils-ĕti* ruhen) u. a. Nomen agentis ist *vag-ì-* (msc. dieb), w. *vag (vóg-ti* stelen).

Gotisch. *mat-i-* (msc., n. sg. *mats* speise), w. *mat (mat-jan* eßen); *slah-i-* (msc. schlag), w. *slah (slah-an* schlagen); *kvēn-i-* (fem. frau), gdf. *gān-i-*, w. urspr. *gan* (gebären); *vrōh-i-* (klage), vgl. *vrōh-jan* (an klagen) und einige andere.

§. 216, b. IV. Stämme mit dem suffixe *-u-*.

Auch dises suffix ist nicht gerade häufig, doch im ganzen häufiger als *-i-;* in einigen sprachen ist es beliebt, in anderen nicht.

Indogerm. urspr. *āk-u-* (adj. schnell), w. *ak* (scharf, schnell sein); *prat-u-* (adj. breit), w. *prat; par-u-* (adj. voll), w. *par* (füllen); *svād-u-* (süß), w. *svad; ragh-u-* (leicht), w. *ragh; pak-u-* (vih), w. *pak* (villeicht 'binden').

Altindisch. Das suffix *-u-* findet sich hier häufig, meist adjectiva bildend, z. b. *āç-ú-* (schnell), w. *aç* (erreichen), urspr. *ak; prath-ú-*, gewönlich *prth-ú-* (breit), w. *prath* (sich auß denen); *pur-ú-* (vil) für **par-u-*, w. *par* (füllen, 1. sg. praes. *pí-par-mi); svād-ú-* (süß), w. *svad* (kosten, schmecken); *mrd-ú-* (zart), w. *mard* (zermalmen) u. s. f. Namentlich von den stämmen der verba desiderativa (§. 211) sind dergl. adjectiva gebräuchlich, z. b. *didŕkš-u-* (sehen wollend), vgl. *dídrkša-tē* (er will sehen), w. *darç* (sehen), urspr. *dark; dits-ú-* (geben wollend), vgl. *dítsa-ti* für **di-da-sa-ti* (er will geben), w. *da* u. s. f. Substantiva sind z. b. *bándh-u-* (msc. verwanter), w. *bandh* (binden); *bhid-ú-* (msc. donnerkeil), w. *bhid* (spalten); *tan-ú-* (fem. körper), w. *tan* (auß denen) u. a.

Altbaktrisch. *āç-u-* = ai. *āç-ú-; pereth-u-* = ai. *prth-ú-; pour-u-* (voll), gdf. *par-u-* (§. 27, 5), neben *par-u-* (groß, voll) =

ai. *pur-ú-; erez-u-* (gerade, war) = ai. *rj́-ú-*, w. *arez* (gerade sein); *erez-u-* (msc. finger), wol zu der selben w.; *naç-u-* (msc. fem. leiche), w. *naç* (zu grunde gehen); *tan-u-* (fem. leib) = ai. *tan-ú-* u. a. §. 216, b.

Griechisch. *ὠκ-ύ-* (schnell) = ai. *āç-ú-*, w. urspr. *ak;* *πλατ-ύ-* (breit) = ai. *prth-ú-*, w. urspr. *prat;* *πολ-ύ-* (vil) = ai. *pur-ú-*, urspr. *par-u-*, w. *par;* *ἡδ-ύ-* = ai. *svād-ú-*, w. *svad;* *βαρ-ύ-* (schwer) = ai. *gur-ú-* für **gar-u-*, w. urspr. *gar* (schwer sein); *νέκ-υ-* (msc. leiche, toter) = ab. *naç-u-*, w. urspr. *nak* (sterben); *θρασ-ύ-* (kün), w. *θαρσ, θρασ* (kün sein; vgl. *θάρσ-ος* mut) u. a.

Lateinisch. Meist sind dise stämme völlig in die analogie der *i*-declination gezogen, so daß an das ursprünglich auß lautende *u* geradezu ein *i* an getreten ist, z. b. *tenu-i-* (tenuis dünn) auß **ten-u-*, gdf. *tan-u-*, w. urspr. *tan* (denen); *brev-i-* (kurz) für **bregv-i-* (§. 153, 1) auß **breg-u-*, vgl. gr. *βραχ-ύ-*, w. sonst nicht nachweisbar; *lev-i-* (leicht) für **legv-i-* auß **leg-u-* = gr. *ἐ-λαχ-ύ-*, ai. *lagh-ú-*, w. urspr. *ragh* (vgl. ai. w. *laṅgh* springen, gering schätzen; *rāh* eilen), *grav-i-* (schwer) wol für **garu-i-* auß **gar-u-*, gr. *βαρ-ύ-*, ai. *gur-ú-*, urspr. *gar-u-; suāv-i-* (süß) für **suādu-i-* auß **svād-u-*, vgl. gr. *ἡδ-ύ-*, ai. u. urspr. *svād-ú-*. Erhalten ist die *u*-form in *ac-u-* (*acus* fem. nadel), w. urspr. *ak* (scharf sein); *id-u-* (fem. der dreizehnte oder fünfzehnte tag des monats), warscheinlich von w. urspr. *idh* (brennen, im sinne von hell sein, also eigentlich 'volmond') und andere in irer abstammung weniger klare stämme.

Altbulgarisch. Die *u*-stämme fallen im slawischen mit den *a*-stämmen zusammen, so daß hier nur durch die verwanten sprachen eine teilweise sonderung in *u*- und *a*-stämme möglich wird. So dürften als ursprüngliche *u*-stämme an zu sprechen sein z. b. *brŭz-ŭ* (adj. schnell), das in seiner form genau dem gr. *βραχ-ύ-* entspricht; ferner **lĭg-ŭ*, das sich auß *lĭgŭ-kŭ* (leicht), *lĭgo-ta, lĭgo-stĭ* (leichtigkeit) u. a. formen ergibt, = ai. *lagh-ú-*, gr. *ἐ-λαχ-ύ-* u. a.

Litauisch. Die *u*-stämme sind im litauischen ser beliebt und zum grösten teile sogar unursprünglich, indem urspr. *ja-*

§. 216, b. stämme in die analogie der *u*-stämme um geschlagen sind (vgl. Joh. Schmidt, über das litauische nominalsuffix *-u,* Beitr. IV, 257 flg.); z. b. *plat-ù-* (n. sg. msc. *platùs* breit) = ai. *prthú-*, gr. *πλατύ-*, urspr. *pratu-; brang-ù-* (teuer), w. *brang (brìng-ti* teuer werden); *drąs-ù-* (kün), w. *drans (drįs-ti* sich erkünen), nur durch die nasalierung von gr. *θρασ-ύ-* ab weichend; *at-laid-ù-* (nachsichtig), *nů-laid-ù-* (abschüßig), w. *lid (léis-ti* laßen); *baug-ù-* (furchtbar), w. *bug (búg-ti* scheu werden, *baug-ìn-ti* schrecken) u. s. f. Sämtliche adjectivische *u*-stämme bilden die meisten casus von *ja*-stämmen. *dang-ù-* (msc. himmel), w. *dang (dèng-ti* decken) u. a.

Gotisch. Auch hier zeigen die adjectiva in fast allen casus einen *ja*-stamm, der wol in mereren fällen als das ursprüngliche an zu sehen ist, nur der nominativ singularis hat *u,* z. b. *thaúrs-u-* (n. sg. msc. fem. *thaúrsu-s,* ntr. *thaúrsu* dürr, acc. sg. msc. *thaúrs-ja-na* u. s. f.), w. urspr. *tars* (trocken sein); *fōt-u-* (msc. fuß), w. urspr. *pad* (gehen); *hand-u-* (fem. hand), w. *hand, hanth* (wechsel von *d* und *th* ist im got. häufig, s. §. 196, 2; *hinth-an,* perf. *hanth* fangen); *faíh-u* (ntr. vih, habe) = ai. *paç-ú-* (msc. vih), urspr. *pak-u-* von einer w. urspr. *pak* u. a.

§. 217. V. Stämme mit dem suffixe *-ja-*.

Dises suffix ist ser häufig; es findet sich in allen indogerm. sprachen. Im altindischen wird mittels des selben das participium necessitatis gebildet.

Wie die meisten stambildenden suffixa des indogermanischen in merfacher function erscheinen, so auch das häufig primär und secundär verwante suffix *-ja-* (vgl. die pronominalw. *ja* mit relativer und demonstrativer function, z. b. n. sg. msc. ai. *ja-s* qui, lit. *ji-s* ille, is). In merfacher function gelten ja auch die stambildenden elemente der einfacher organisierten sprachen; eben so auch die hilfswurzeln, welche an die bedeutungslaute isolierender sprachen lose an treten. Das suffix *-ja-* ist der indogermanischen ursprache natürlich bereits eigen gewesen.

Im altind. bildet diß suffix regelmäßig ein participium necessitatis; von diser function des *-ja-* finden sich in den anderen

indogermanischen sprachen nur spuren. Es ist eine häufige erscheinung, daß ein gewisses suffix sich in einer einzelnen sprache zu einer regelmäßigen bildungsweise mit bestimter function entwickelt, wärend es in den verwanten sprachen in anderer weise an gewant wird; so z. b. *-ja-* als passiva bildend im altind.; die nasalierten praesensstämme als intransitiva und passiva im slaw., lit., got.; *-la-*, urspr. *-ra-*, als participia praeteriti activi bildend im slawischen u. s. f. §. 217.

1. *-ja-* als primäres suffix.

Indogerm. ursprache. Es ist schwer, beispile zu finden, die sich mit sicherheit als der indogerm. ursprache entstammend nach weisen laßen. Wenn vom ai. *mádh-ja-* = gr. *μέσσο-* für **μεϑ-jo-*, lat. *med-io-*, got. *mid-ja-*, *madh* wurzel ist, so wäre *madh-ja-* ein volkommen sicheres beispil dises suffixes *-ja-*. Darf man auß der übereinstimmung von griechisch und altindisch auf die ursprache schließen, so ist diser auch *jag-ja-* (zu vereren, heilig) von w. *jag* (vereren) zu zu schreiben.

Häufig ist dises suffix bei verbalstämmen, so bei den stämmen der ab geleiteten verba (§. 209) auf *-a-ja-*, z. b. *bhāra-ja-*, w. *bhar;* hierher gehören sämtliche optativstämme auf *-ja-* (meist gesteigert *-jā-*), z. b. st. *as-jā-* (§. 290), w. und praesensst. *as;* ferner zalreiche praesensstämme (§. 293, V), wie z. b. *svid-ja-*, w. *svid.*

Altindisch. Das suffix *-ja-* hat auch als primäres suffix keinesweges außschließlich die function eines participii necessitatis, vgl. z. b. *vid-já* (fem. wißenschaft), w. *vid* (wißen); *vāk-jà-* (ntr. rede), w. *vak* u. s. f. In der regel findet vor disem suffixe des part. necess. erste steigerung des wurzelvocales statt, z. b. *ké-ja-*, w. *ki* (sammeln); *jōg-jà-* und *jōǵ-jà-*, w. *juǵ* (jungere); *pāk-jà-* und *pāk-jà-*, w. *pak* (kochen); *hār-jà-*, w. *har* (nemen); *garǵ-jà-*, w. *garǵ* (brüllen) u. a.; aber *vŕdh-ja-*, w. *vardh* (wachsen); *gúh-ja-* und *gōh-ja-*, w. *guh* (verbergen) u. a. Ungewönliche lösung von *ai, au* zu *aj, av,* anstatt der regelmäßigen zusammenziehung zu *ē, ō,* findet sich bei manchen wurzeln auf *i,* z. b. *ǵáj-ja-*, w. *ǵi* (besigen); *kšáj-ja-*, w. *kši* (vernichten) und bei allen auf *u,* z. b. *stáv-ja-* und *stáv-ja-* (mit zweiter steigerung),

§. 217. w. *stu* (preisen) u. s. f. Die einzelheiten der bildung diser form s. in den indischen specialgrammatiken.

Ab geleitete verbalstämme auf *-aja-* zeigen vor dem suffix *-ja-* nur die gesteigerte wurzel, nicht aber das suffix des verbalstammes, z. b. *kōr-ja-* zu verbalst. *kōraja-* (stelen) u. s. f.

Altbaktrisch. *mair-ja-* für **mar-ja-* (§. 26; verderblich, tötlich, todeswürdig), w. *mar* (sterben); *vair-ja-* für **var-ja-* (wünschenswert), w. *var* (wünschen); *kair-ja-* (wirkend), w. *kar* (machen); *verez-ja-* (wirksam), w. *varez* (wirken, tun); *khraoç-ja-* (angstvoll), w. *khruç* (rufen) u. a. Der function wegen sei noch an gefürt *vahm-ja-* (würdig an gerufen zu werden), mit secundärem *-ja-* (s. u.), zu *vahma-* (anrufung). Ein part. nec. auf *-ja-* als regelmäßige bildung hat sich demnach im altbaktrischen nicht entwickelt.

Das griechische besizt kein regelmäßiges participium auf *-ja-; -ja-* als primäres suffix, nicht selten in der selben function wie im altindischen, findet sich jedoch in fällen wie *ἅγ-ιο-* (heilig), gdf. *jag-ja-*, vgl. ai. *jāj-jà-* (venerandus), w. *jaj* (vereren); *στύγ-ιο-* (abscheulich), w. *στυγ (ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *πάγ-ιο-* (fest), w. *παγ (πήγ-νυμι* ich mache fest; *πάγ-ος* msc. festes, berg, frost); *ἐρείπ-ιο-* (ntr. trümmer), w. *ἐριπ* (in *ἐρείπ-ω, ἐρ-έριπ-το* zerstören); *γλῶσσα* (zunge) für **γλωχ-ja* (§. 148, 1, e, *β*), vgl. *γλωχ-ίν*, gen. *γλωχ-ῖνος* (spitze); *μοῖρα* für **μορ-ja* (§. 40, 3; teil, anteil), w. *mar*, vgl. *μέρ-ος* (teil); *ὄσσα* (stimme), d. i. **ϝοκ-ja* (§. 148, e), w. urspr. *vak* u. a.

Das lateinische besizt ebenfals kein regelmäßiges participium auf *-ja-*. Das suffix erscheint häufig primär, z. b. in *ad-ag-io-* (adagium sprichwort), w. *ag* (sagen, vgl. *ājo* für **ag-jo;* §. 53); *ex-im-io-* (eximius treflich), w. *em, im (ex-im-o* ich neme heraus); *gen-io-* (genius), *in-gen-io-* (ingenium), *pro-gen-ie-* (progenies nachkommenschaft), w. *gen (gen-us, gi-g(e)n-o); in-ed-ia* (das nichteßen), w. *ed (ed-o); per-nic-ie-* (verderben), w. *nec (nec-are, noc-ere); fluv-io-* (fluß), w. *flu (flu-o); con-jug-io,* (conjugium ehe), w. *jug (jung-o, jug-um); ob-sequ-io-* (obsequium gehorsam), w. *sec, sequ (sequ-or); od-io-* (odium haß), w. *od (ōd-i); sacri-fic-io-* (sacrificium opfer), w. *fac; ob-sid-io-* (obsidium be-

lagerung), *in-sid-ia* (insidiae nachstellung), w. *sed (sed-eo)* u. s. f. §. 217. Teilweise sind dise formen von secundären bildungen schwer zu scheiden, z. b. *con-jug-io-*, das eher auf das nomen *con-jug-*, n. sg. *conjux* (gatte), als auf w. *jug* zurück fürt.

Eine weiterbildung mittels suffix *-ni-* ist wol das suffix *-iō-ni-*, *-iō-n-*, z. b. *leg-iōn-*, *leg-iōni-* zu w. *leg* (legere); *reg-iōn-*, *reg-iōni-* (richtung, gegend), w. *reg (reg-ere* richten); *ob-sid-iōn-*, *-iōni-* neben dem an gefürten *ob-sid-io-*; *con-tag-iōn-*, *-ōni-* neben *con-tag-io-* (berürung), w. *tag* (tangere berüren) u. a. Vgl. suffix *-tiōn-*, *-tiōni-* unter *-ti-* (§. 226).

Altirisch. Primäre *ja*-stämme ligen vor in *guide* (fem. ntr. precatio; *-e* im altir. = *-ja*, *-jā*; §. 75); *insce* (fem. sermo), w. *sak*; *esséirge* (ntr. resurrectio), w. *rag* u. s. f. Sie sind meist neutra.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ja-* lautet im altbulg. n. sg. msc. **-jŭ*, ntr. *-je*, fem. *-ja*. Es bildet kein participium. Beispile mit anderer function sind *-dĕj*, d. i. **dĕ-jŭ*, st. *dĕ-ja-*, gdf. *dhā-ja-* (machend, in zusammensetzungen, z. b. *zŭlo-dĕj* maleficus u. s. f.), w. *de*, urspr. *dha* (setzen, tun; über *ĕ* = *ē* = *ā* s. §, 80, 2); *sta-ja* (fem. stall, stelle), w. *sta* (stehen); *lože* (ntr. lager), d. i. **log-jo* (§. 87, 1), w. *leg* (1. sg. praes. *lęg-ą*, inf. *lešti*, d. i. **leg-ti*, §. 182. A, 3, b; sich legen); *stĭza*, d. i. **stĭg-ja* (§. 182, 5; pfad), w. *stig*, urspr. *stigh (do-stig-nąti* gelangen); *lŭžĭ*, d. i. **lŭg-jŭ* (§. 182, 5; msc. lügner), w. *lŭg (lŭg-ati* lügen); *sažda*, d. i. **sad-ja-* (§. 182, 4; ruß), w. *sad* (vgl. *sad-iti* setzen); *zor-ja*, *zar-ja* (glanz), w. *zar*, urspr. *ghar* (vgl. *zrĕ-ti* sehen); *kričĭ*, *kličĭ* (geschrei), d. i. **krik-jŭ*, **klik-jŭ* (§. 182, 5), w. *krik*, *klik (krik-nąti*, *klik-nąti* schreien) u. s. f.

Litauisch. Kein participium auf *-ja-*. Suffix *-ja-* wird, masculina bildend, in der regel zu *-i-*, *-ý-*, im fem. wird *-ja-* gewönlich zu *-ė-* (§. 100, 1. 3). Es findet sich z. b. in *vė-ja-* (n. sg. *vė-ja-s* wind), w. *ve*, urspr. *va* (wehen; über *ė* = *ā* vgl. §. 98); *kél-ja-* (n. sg. *kél-ia-s* und *kél-i-s*, *kel-ý-s* weg), w. *kel*, urspr. *kar*, ai. *ǩar* (gehen); *żód-ja-* (n. sg. *żód-i-s* wort), w. *żad* (vgl. *żad-ĕti* sagen); *pird-ja-* (n. sg. *pìrd-i-s* furz), w. urspr. *pard* (vgl. *pérd-żu*, d. i. **perd-ju*, gdf. *pard-jāmi* pedo); *gaid-ja-* (n. sg.

§. 217. *gaid-ý-s* han), w. *gid* (in *gëd-óti* singen); *ĕd-ża*, d. i. **ĕd-ja-* (fem., n. pl. *ĕdżo-s* **κραστήριον** raufe), w. *ĕd*, urspr. *ad* (eßen; vergl. *ĕd-mi* 1. sg. praes. ich freße); *żolja-* (fem., n. sg. *żol-ĕ* gras), *żal-ja-* (adj., n. sg. msc. *żál-ia-s* grün), w. *żal* (vgl. *żél-ti* wachsen, grünen); *vežja-* (fem., n. sg. *vėžĕ* geleise), w. *važ* (vgl. *vèž-ti* faren, trans.), urspr. *vagh; vėžĕ* ist also = lat. *via* auß **veh-ia*, gdf. beider ist *vagh-jā; srov-ja-* (fem., n. sg. *srov-ĕ* strömung), w. *sru* (vgl. *srav-ĕti* fließen); *żyn-ja-* (msc., n. sg. *żyn-ý-s* zauberer; fem., n. sg. *żyn-ĕ* zaubrerin), *żin-ja-* (fem., n. sg. *žìn-ė* das wißen), w. *żin* (vgl. *żin-óti* wißen), urspr. *gan* u. s. f. Im lit. mischt sich suffix -*ja*- mit suffix -*u*-, vgl. §. 216, b.

Gotisch. Wie im litauischen und slawischen, so ist auch im gotischen -*ja*- als primäres suffix zwar nicht participia bildend, aber außerdem nicht selten; der n. sg. lautet msc. -*ji-s*, -*ei-s* (§. 113, 4), oder auch -*s* für **-i-s* (§. 113, 1), ntr. -*i* = **-ja-m* (§. 113, 4), fem. -*ja*, -*i* = -*jā* (§. 113, 4), z. b. *band-ja-* (fem., n. sg. *bandi* band), *ga-bund-ja-* (fem., n. sg. *ga-bundi* das s.), w. *band* (vgl. *bind-an* binden); *kun-ja-* (ntr., n. sg. *kuni* geschlecht), w. *kan*, urspr. *gan* (zeugen); *vrak-ja-* (fem., n. sg. *vrakja* verfolgung), w. *vrak* (vgl. *vrik-an* verfolgen); *anda-nēm-ja-* (adj., n. sg. msc. *anda-nēm-s* angenem), w. *nam* (vgl. *nim-an* nemen); *un-kvēth-ja-* (adj., n. sg. *un-kvēth-s* unaußsprechlich), w. *kvath* (vgl. *kviþ-an* sprechen); *anda-sēt-ja-* (adj., n. sg. msc. *anda-sēt-s* abscheulich), w. *sat* (sitzen; vgl. unser 'entsezlich'); *un-nut-ja-* (adj., n. sg. msc. *un-nut-s* unnütz), w. *nut* (vgl. *niut-an* genießen); *bruk-ja-* (adj., n. sg. *bruks* brauchbar, nüzlich), w. *bruk* (vgl. *brūk-jan* brauchen) u. a. Die zulezt an gefürten beispile stimmen auch in der function zu den altind. participialbildungen auf -*ja*-.

Das got. bildet, wie alle deutschen sprachen, ser häufig die suffixa der nomina durch zu gefügtes *n*, ursprünglich villeicht -*ni*- (vgl. d. lat.; Leo Meyer, Or. u. Occid. II, 611), weiter; beim adjectiv hat dises *n* sogar eine gewisse function erhalten, nämlich die, dem adjectiv bestimte beziehung zu verleihen, also z. b. st. *anda-sēt-jan-* neben *anda-sēt-ja-* (s. oben). So gehören auch hierher stämme wie *band-jan-* (msc., n. sg. *bandja* gefangener),

w. *band (bind-an* binden); *ga-sinth-jan-* (begleiter), w. *santh* (gehen; in *sinth-s* weg, *sand-jan* senden); *arbi-num-jan-* (erbe, *-num-jan-* nemer), w. *nam (nim-an* nemen); *vil-jan-* (wille), w. *val* (wollen, vgl. *vil-jau* ich will); *sak-jōn-* (fem., n. sg. *sakjō* streit), w. *sak (sak-an* streiten); *vaih-jōn-* (fem. kampf), w. *vih, vig (veig-an* kämpfen) u. a. §. 217.

2. *-ja-* als secundäres suffix.

Als secundäres suffix findet sich *-ja-* in allen indogerm. sprachen in häufiger anwendung und ist daher gewis in der ursprache bereits vorhanden gewesen.

Altindisch. Z. b. *div-ja-* (adj. himlisch), st. *div-* (himmel); *çún-ja-* (hündisch), st. *çun-* (hund); *pítr-ja-* (väterl.), st. *pitár-* (vater), *rahas-jà-* (heimlich), st. *ráhas-* (ntr. geheimnis). Stämme auf *a* verlieren disen iren außlaut vor *-ja-*, z. b. *dhán-ja-* (reich) von st. *dhána-* (ntr. reichtum) u. s. f. Mit steigerung des zu grunde ligenden stammes wird gebildet z. b. *rtav-jà-* (adj. jareszeitlich) von *rtù-* (jareszeit); *mádhur-ja-* (ntr. süßigkeit) von st. *madhurá-* (adj. süß); *kāur-ja-* (ntr. diebstal) von st. *kōrá-* (msc. dieb) u. a.

Diß suffix fügt sich an ein nomen actionis auf *-tu-* (s. u.), welches *-tu-* dann gewönlich zu *-tav-* gesteigert wird, seltner bleibt es ungesteigert. So entsteht mit steigerung von *-tu-* das zusammen gesezte suffix *-tav-ja-*, diß ist in gewönlichem gebrauche; mit ungesteigertem *-tu-* bildet sich *-tvja-*, das nur in der älteren sprache sich findet; auß disem lezteren entsteht durch verflüchtigung des *v* der gruppe *tvj* das suffix *-tja-*, das in gewissen fällen in der gewönlichen sprache gebräuchlich ist; durch verlust des *j* bildete sich auß *-tvja-* das nur der vēdischen sprache eigene *-tva-*. Dise suffixe *-tav-ja-*, *-tv-ja-*, *-t-ja-*, *tv-a-*, die also ursprünglich identisch sind, haben die selbe function wie das einfache *-ja-*, nämlich die eines particips der notwendigkeit.

Vor *-tav-jà-* (oder *-táv-ja-)* werden die meisten wurzelvocale gesteigert, so die auß lautenden sämtlich, inlautend auch *i* und *u*, z. b. *dā-tavja-*, w. *da* (geben); *ē-tavja-*, w. *i* (gehen); *stō-tavja-*, w. *stu* (preisen); *khēttavja-* für **khēd-tavja-*, w. *khid* (spalten); *jōk-tavja-* für **jōg-tavja*, w. *juj* (jungere); aber *pak-tavja-*, w.

§. 217. *pak* (kochen); *kar-tavja-*, w. *kar* (machen) u. s. f., one steigerung des wurzelvocales, da *a* im altindischen, seinen schwächungen gegenüber, als steigerung gefült wird (§. 6). Auch hier findet sich in gewissen fällen der hilfsvocal *i*, *ī* zwischen wurzelaußlaut und suffix, z. b. *bōdh-i-tavja-*, w. *budh* (wißen); *grah-ī-tavja-*, w. *grah* (nemen) u. s. f. Beispile für die verkürzten formen des suffixes sind vēd. *kŕ-tvja-*, später *kŕ-tja-*, w. *kar* (machen); deshalb ist wol auch in formen auf *-tja-*, denen keine vēdischen auf *-tvja-* zur seite stehen, wie z. b. in *i-tja-*, w. *i* (gehen); *stú-tja-*, w. *stu* (preisen); *bhŕ-tja-*, w. *bhar* (tragen) u. a. dgl. *-tja-* als auß *-tvja-* entstanden an zu nemen. Auffällig ist hier jedoch die nichtsteigerung oder schwächung des wurzelvocals. Vēdisch *kár-tva-* (faciendus, als subst. ntr. *kár-tva-m* opus) ist demnach aus **kár-tv-ja-*, vom st. *kár-tu-* (s. u.) mittels *-ja-* gebildet, zu erklären; hier ist *j* geschwunden und *v* gebliben. Hierauf weist die function diser form mit bestimtheit hin.

Da *-īja-* sovil als *-i̯ja-* mit der häufigen vocaldenung vor *j* (§. 15, 2, a) ist, *-i̯ja-* aber = *-ja-* sein kann (§. 15, 2, b), so ist mit sicherheit an zu nemen, daß die participia necessitatis auf *-anī́ja-* in irem suffixe einer grundform *-an-ja-* auß **-ana-ja-* entsprechen (der abfall des *a* von *-ana-* vor *-ja-* ist regelmäßig, §. 14, 1, b) und also mit dem selben suffixe *-ja-* gebildet sind, das wir im bisherigen bereits in diser function fanden, vergl. *bhrātr-īja-* (brudersson, eigentlich 'brüderlich') mit *pítr-ja-* (väterlich); *parvat-īja* (berg-) von *parvata-* (berg), mit *ráth-ja-* (wagen-), von *rátha-* (wagen) u. a. Das suffix *-īja-* ist also = *-ja-*. Dises suffix *-īja-* = *-ja-* tritt hier an ein nomen actionis auf *-ana-* (wie in *-tav-ja-*, *-tv-ja-* an eines dergleichen auf *-tu-*; über die nomina auf *-ana-* s. unten), welches, wie gesagt, vor *-ja-* nach der regel sein *a* verliert. Auch dises suffix *-anī́ja-* hat fast stäts steigerung des wurzelvocals, z. b. *stav-anīja-*, w. *stu* (preisen); *gáj-anīja-*, w. *gi* (sigen); *dā-nīja-* = **dā-anīja-*, w. *da* (geben); aber *kar-anīja-*, w. *kar* (machen); *pak-anīja-*, w. *pak* (kochen) u. s. f. Verbalstämme auf *aja-* verlieren diß vor disem suffixe, z. b. *kōr-anīja-*, st. *kōrája-* (stelen).

Vēdisch findet sich auch das suffix *-én-ja-* in diser function,

in welchem man kaum etwas anderes als eine veränderung der gdf. *-an-ja-* sehen kann; *ēn* ist auß *an* wol durch einfluß des folgenden *j* entstanden, z. b. *uç-ênja-*, w. *vaç* (wollen), doch findet sich auch *vár-ēnja-*, w. *var* (wälen) mit betonter wurzel. §. 217.

Altbaktrisch. *-ja-* als secundäres suffix findet sich z. b. iṇ *jāir-ja* (järlich) von *jāre* (ntr. jar); *āhūir-ja-* (Ahurisch), mittels steigerung von *ahura-* (Ahura-mazda), auch hier schwindet also der stammaußlaut *a* vor *-ja-; vāçtr-ja-* (zum feld gehörig, msc. ackerbauer) von *vāçtra-* (ntr. wise); *vīç-ja-* (die clane betreffend) von *vīç-* (fem. haus, familie, clan); *haom-ja-* (zum *haoma* gehörig) zu *haoma-* (msc. name einer pflanze); *nmān-ja-* (zum hause gehörig) von *nmāna-* (ntr. haus); *jaçn-ja-* (aufs opfer bezüglich, durch opfer zu vereren), von *jaçna-* (msc. opfer, opfergebet), w. *jaz*, ai. *jaǵ* u. s. f. Diß lezte beispil erinnert am meisten an die altind. bildungen auf *-anīja-* (das ab. *jaçnja-*, gdf. *jag-n-ja-* entspricht einem ai. *jaǵan-īja-*, gdf. *jagan-ja-*), da es ebenfals von einem nomen actionis auf *-na-* gebildet ist.

Wenn auch nicht streng in der selben function, wie im altindischen, so zeigt doch auch das altbaktrische die suffixa *-tvja-, -tja-, -anja-* in unverkenbar entsprechender weise, z. b. *-tvja-*, d. i. ab. *-thwja-*, in *gā-thwja-* (zur rechten zeit gesprochen, auß einer gāthā, hymnus stammend), w. ai. *ga* (singen); *-tja-* in *upa-mi-tja-* (zu warten, zu bleiben), w. *ma* (meßen, schaffen); *frakhs-tja-* (zu befragen), w. *frakhš* auß *pereç* (fragen) weiter gehildet; *vain-tja-* (freundlich), w. *van* (lieben) u. a.; *-anja-*, d. i. ai. *-anīja-* in *merenk-anja-* (zu töten), w. *merenk* (3. sg. praes. *merenkaiti* er tötet).

Griechisch. *-ja-* als secundäres suffix ist auch hier ser häufig, z. b. *πάτρ-ιο-* (väterlich), *πατρ-ιά* (fem. geschlecht) von st. *πατέρ-* (vater); *σωτήρ-ιο-* (rettend), *σωτερ-ία* (rettung) von st. *σωτήρ-* (retter); *τέλειο-* für **τελεσ-jo-* (§. 145, 2, c; vollendet) von st. *τέλες-* (ntr. n. sg. *τέλος* ende); *ἀλήθεια*, d. i. **ἀληθεσ-ja* (warheit) von st. *ἀληθές-* (adj. war); *θαν-μάσιο-* (wunderbar) für **θανματ-ιο* (§. 148, 1, c) von st. *θαῦματ-* (ntr., n. sg. *θαῦμα* wunder); *δίκα-ιο-* (gerecht) von st. *δίκα-* (fem., n. sg. *δίκη* recht); *πήχυ-ιο-* (adj. ellenlang) von *πῆχυ-* (msc., n. sg. *πῆχυ-ς* elle) u. a.

§. 217. Auch hier fält der stammaußlaut *o* = urspr. *a* vor suffix *-ιο-* = urspr. *-ja-* hinweg, z. b. *οὐράν-ιο-* (himlisch) von st. *οὐρανό-* (msc. himmel); *ποτάμ-ιο-* (fluß-) von st. *ποταμό-* (msc. fluß) u. s. f. Hierher gehören auch die bloß im femininum gebräuchlichen stämme der participien und anderer consonantischer stämme wie *φέρουσα*, d. i. **φεροντ-ja; λελοιπυῖα*, d. i. **λελοιπυσ-ja, *-υτ-ja; δότειρα*, d. i. **δοτερ-ja; μέλαινα*, d. i. **μελαν-ja* u. a.

Dem altind. participium auf *-táv-ja-* entspricht genau das griech. auf *-τέο-*, d. i. **τεϝ-jo*, z. b. *δο-τέο-*, ai. *dā-tav-ja-*, w. *δο* (geben); *ἰ-τέο-*, w. *ἰ* (gehen); *πλεκ-τέο-*, w. *πλεκ* (flechten); *θρεπ-τέο-*, w. *τρεφ* (ernären); *πεισ-τέο-*, w. *πιθ*, praes. *πείθ-ω*, aor. *ἔ-πιθ-ον* (überreden) u. s. f. Villeicht gehören hierher auch die bildungen auf *-σια* für *-τια*, wie z. b. *εὐεργεσία* auß *-τία*, vgl. *εὐεργέτη-ς; ἀκαθαρσία*, vgl. *ἀκάθαρτο-ς* u. a., welches *-τία* in anderen fällen sich auch auß suffix urspr. *-ti-* (§. 226) entwickelt haben kann.

Lateinisch. *-ja-* als secundäres suffix, z. b. in *patr-io-* (adj. patrius), fem. subst. *patr-ia* von *pater-*, *praetor-io-* von *praetor-*, *victor-ia* von *victor-*, *scient-ia* von *scient-* (sciens), *reg-io-* von *reg* (rex); *audac-ia* von *audac-* (audax); *princip-io-* von *princip-* (princeps), *nefar-io-* von *nefas*, *sacerdot-io-* von *sacerdot-* u. s. f. Auch hier schwindet der stammaußlaut urspr. *a* vor *-ja-*, z. b. *domin-io-* (dominium) von *domino-* (dominus), *somn-io-* (somnium) von *somno-* (somnus), *colleg-io-* (collegium) von *collega* u. s. f.

Anm. 1. Dem ai. *-tavja-* vergleicht man die in der function freilich nicht stimmenden adjectiva auf *-tīvo-*, wie *nā-tīvo-*, *ac-tīvo-* u. s. f. Auß *-tavja-* soll, mit vorschlag von *i* auß dem *j* der lezten silbe, *-taivja-*, darauß nun *-taiva-*, *-teivo-*, *-tīvo-* geworden sein. Es ligt kein irgend wie dringender grund vor zu diser auch lautlich bedenklichen gleichstellung von lat. *-tīvo-* und ai. *-tavja-*; es mögen jene bildungen lat. neubildungen von den stämmen *nāto-*, *acto-* u. s. f. sein; vgl. *noc-īvo-* neben *nocuo-* und *mortuo-* für das zu erwartende **mor-to-*.

Anm. 2. Das participium necessitatis endet im lateinischen auf *-endo-*, älter *-undo-*, z. b. *dic-endo-*, *dic-undo-* u. s. f. Wir haben wol im ersten teile dises suffixes, in *en*, *un*, älter also *on*, das *an* des ai. *-an-īja-* zu erkennen; das *-do-* ist warscheinlich das im lat. so häufige suffix *do*, vgl. *cali-do-*, *vali-do-*, *timi-do-* u. s. f. neben *calēre*, *valēre*, *timēre* u. s. f.; in *viri-di-* neben *virēre* er-

scheint *-di-*. Diß *-do-* entstamt wol der selben verbalw. *da* (lat. *dare,* die hier aber mit urspr. *dha* 'facere' zusammen gefloßen scheint), die wir in *crē-do, con-do* u. s. f. sehen. Vgl. bildungen wie *ira-c-un-do-, rubi-c-un-do-, vere-c-un-do-, fa-c-un-do-,* in welchen die beziehung der notwendigkeit nicht ligt, die überhaupt den formen auf *-un-do-, -en-do-, -n-do-* nicht wesentlich ist (Corssen, krit. Beitr. 120 flg. u. krit. Nachtr. s. 133 flg.); *-bu-n-do-* in *furi-bu-n-do-, treme-bu-n-do-* ist als part. necessitatis der w. urspr. *bhu,* lat. *fu* zu betrachten. Demnach erkennen wir im zweiten teile dises suffixes, in *-do-,* eine lat. neubildung. Schwerlich darf man an nemen, daß die gdf. *-an-ja-* (s. d. vorher geh.) außnamsweise zunächst zu **-an-dja-* durch vorschlag von *d* vor *j* geworden sei, wie sich diß nicht selten in den sprachen ein stelt, z. b. mittellat. *madius* für älteres *majus,* gr. *ζυγόν,* d. i. **δjυγον,* ai. u. gdf. *jugám;* auß diser form **-an-dja-* müste dann *j* geschwunden sein, etwa wie in *minus* für **minius, -bus,* suffix des dat. abl. pl., für **-bius* (s. unten die declination), so daß also z. b. *coquendo-* (coquendus) für **coquen-djo-, *coquen-jo-,* gdf. *kakan-ja-* = ai. *pakanīja-* wäre (G. Curtius gr. Etym.[2], 590 f.). Für das altlateinische ist jedoch ein wechsel von *j* und *d* nicht erweislich, dagegen liebt dise sprache häufung von suffixen und suffixartige zusammensetzung mit verbalwurzeln, wie z. b. *-cro- (lava-cru-m; sepul-cru-m)* auß w. *kar* (machen); *-bo- (acer-bu-s, mor-bu-s, super-bu-s)* für **bhvo-* auß w. *bhu* (sein); hierher ist wol auch *-bili- (sta-bili-s, fle-bili-s, comprehensi-bili-s, flexi-bili-s)* und *-bulo- (sta-bulu-m, fa-bula),* weiterbildungen dises *-bo-,* zu rechnen (andere erklären dise formen anders); *-bro-, -bra- (candela-brum,* lichtträger; in disem beispile wird wol niemand den ursprung von *-bro-* auß w. *bhar* leugnen können; *verte-bra, late-bra)* auß w. *bhar* (tragen); *-gno- (mali-gnu-s),* w. *gan* (zeugen); *-ig- (rem-ig-,* n. sg. *remex),* w. *ag* (treiben, tun). §. 217.

Umbrisches *-eno-,* nach vocalischen stämmen *-no-,* z. b. *anferener* = lat. **am-ferendi* (circumferendi); *peiha-ner* = lat. *piandi,* und die entsprechenden osk. formen, z. b. ùpsannam = lat. *operandam,* mit assimilation von *-nd* zu *nn.*

Altirisch ist das secundäre *-ja-* ser häufig, abstracte feminina zu adjectiven bildend, z. b. *láne* (fülle) zu *lán* (voll); *sóire* (freiheit) zu *sóir* (frei, edel); *dóire* zu *dóir* (unedel, das gegenteil von *sóir); óge* (integritas) zu *óg* (integer) u. s. f.

Altbulgarisch. Auch hier ist *-ja-* als secundäres suffix vilfach im gebrauche, z. b. suffix *-ĭ-* = **-jŭ-,* d. i. *-ja-,* wie in *orĭl-ĭ* (adler-) von *orĭlŭ* (adler); *proroč-ĭ* für **prorok-jŭ* (propheten-) von *prorokŭ* u. s. f. Darneben findet sich, wie im altindi-

§. 217. schen, das suffix *-ij* = **ijŭ-*, d. i. *-ija-* für urspr. *-ja-*, z. b. st. und n. sg. msc. *bož-ij* für **bog-ijŭ* (götlich) von *bogŭ* (gott); *ryb-ij* (fisch-) von *ryba* (fem. fisch) u. s. f.

Ser häufig sind neutra auf *-ije*, gdf. *-ija-* für urspr. *-ja-*, z. b. *vesel-ije* (freude) von *veselŭ* (froh); *pit-ije* (trank) von *pitŭ* (part. praet. pass. von w. *pi*, trinken); *pisan-ije* (schrift) von *pisanŭ* (geschriben, part. praet. pass. vom verbalst. *pisa-*) u. s. f.

Im femininum lautet das suffix *-ja* und *-ija*, z. b. *večer-ja* (abendeßen) von *večerŭ* (abend); *suša*, d. i. **such-ja* (§. 182, A, 5), und *suš-ija* für **such-ija* (§. 182, A, 3, b; troknis) von *suchŭ* (trocken); *bratr-ija* (brüder) von *bratrŭ* (bruder) u. a.

Litauisch. *-ja-* als secundäres suffix ist häufig im litauischen, z. b. st. *sén-ja-* (msc. greis, n. sg. *séni-s*, §. 100, 3) von st. *séna-* (*séna-s* alt), wie ja auch in anderen sprachen der stammauslaut *a* vor *-ja-* schwindet; *jŭd-ja-* (msc. rappe) von *jŭda-* (schwarz); *ìlg-ja-* (msc. länge) von *ìlga-* (lang); *áugszt-ja-* (msc. höhe) von *áugszta-* (hoch) u. s. f.

Das suffix *-in-ja-* ist im litauischen, (wo häufig die *ja*-stämme den *a*-stämmen nahe stehen) dem suffixe *-ina-* nahe verwant und als eine weiterbildung des selben zu betrachten. Es entspricht also das litauische *-inja-* ursprünglichem *-an-ja-*, one jedoch die function, welche diß suffix in der form *-anīja-* im altind. hat, zu üben, z. b. *mėž-in-ja-* (msc., n. sg. *mėžinỹ-s* misthaufen), vgl. *mėž-ti* (misten); *rad-inja-* (msc., n. sg. *radinỹ-s* gefundenes, fund), vgl. *ràs-ti* für **rad-ti* (finden) u. a.

Anm. Die function eines participii necessitatis übt im litauischen eine form auf *-ti-na-*, deren grundform wol als *-ta-na-* an zu setzen ist, z. b. *sùk-tina-* (zu drehen), w. *suk* (drehen) u. s. f.

Gotisch. *-ja-* als secundäres suffix ist häufig, z. b. in *haírd-ja-* (msc., n. sg. *haírdei-s* hirte) von *haírda* (herde); *ragin-ja-* (msc., n. sg. *ragineis* ratgeber) von st. *ragina-* (ntr., n. sg. *ragin* rat); *barnisk-ja-* (ntr., n. sg. *barniski* kindheit) von st. *barniska-* (adj., n. sg. msc. *barnisk-s* kindisch); *reik-ja-* (ntr., n. sg. *reiki* reich) von *reika-* (msc., n. sg. *reiks* mächtig, häuptling); *anda-vaúrd-ja-* (ntr. antwort), *ga-vaúrd-ja-* (ntr. gespräch) von st. *vaúrda-* (ntr., n. sg. *vaúrd* wort); *ga-leik-ja-* (ntr. änlich-

keit) von st. *ga-leika-* (änlich); *un-hail-ja-* (ntr. krankheit von st. *un-haila-* (adj. krank); *thiudan-gard-ja-* (fem., n. sg. *thiudan-gardi* reich) von st. *gardi-* (n. sg. *gards* haus) u. a. §. 217.

Häufig wird auch diß suffix durch *n* vermert, z. b. *in-gard-jan-* (n. sg. *-gardja* hausgenoß) von st. *gardi-* (haus); *haúrn-jan-* (hornbläser) von st. *haúrna-* (ntr., n. sg. *haúrn* horn); *fisk-jan-* (fischer) von st. *fiska-* (msc., n. sg. *fisks* fisch) u. s. f. Besonders häufig sind abstracte feminina auf *-jan-*, d. i. *-ein-* (§. 111, 2) wie *manag-ein-* (n. sg. *managei* menge) von st. *managa-* (adj. vil); *lagg-ein-* (länge) von st. *lagga-* (lang) u. s. f.

VI. Stämme mit dem suffixe *-va-*. §. 218.

Die stämme mit dem suffixe *-va-* finden sich in allen indogerm. sprachen, in manchen sind sie besonders beliebt, so im lat. und slaw. Verwant sind die stämme auf *-van-*, die sich namentlich im altindischen zeigen. Das suffix *-vant-* behandeln wir weiter unten gesondert.

Indogerm. ursprache. Sicher nachweisbar ist *ak-va-* (msc. ross), w. *ak* (laufen; vgl. *āk-u-* schnell).

Altindisch. *áç-va-* (msc. ross), w. *aç* (vgl. *āç-ú-* schnell); *é-va-* (msc. gang), w. *i* (gehen); *pád-va-* (msc. weg, wagen), w. *pad* (gehen); *pak-vá-* (adj. gekocht), w. *pać* (kochen); *ūrdh-vá-* (aufwärts gerichtet, erhoben), d. i. **ardhva-* (§. 7, 2), w. *ardh* (wachsen) u. a.

Verwant ist *-van-*, z. b. *pád-van-* (msc. weg), vgl. *pád-va-; mád-van-* (berauschend), w. *mad* (berauscht werden); *ŕk-van-* (preisend), neben *ŕk-vant-* und *rk-vá-*, w. *arć* (preisen) u. a.

Altbaktrisch. *aç-pa-* (msc. ross) für **aç-va-* (§. 136, 3), w. *aç; eredh-wa-* (erhaben), w. *ered*, d. i. *ard, ardh* (wachsen); *paur-va-* (vordere, vorzüglich), *paour-va-* (das s.), beide aus einer gdf. *par-va-* (§. 26; §. 27, 5), w. *par* u. a.

Suffix *-van-* erscheint in *eredh-wan-* (msc. förderer, erheber), vergl. *eredh-wa-; derez-van-* (msc. feßel), w. *derez* (fest machen), *adh-wan-* (msc. weg) = ai. *ádh-van-*, w. *adh* (?) u. a.

Griechisch. Wegen schwund des *v* in diser sprache sind die in rede stehenden suffixa schwer erkenbar. Sicher gehört hierher z. b. *ἵππο-* (ross), für **ἰϝ-ϝο-* = lat. *equo-* urspr.

§. 218. *ak-va-* u. s. f.; *πολλό-* (vil; nebenform zu *πολύ-)* auß **πολ-ϝο-*, gdf. *par-va-*, w. *par* (füllen); bei manchen anderen ist die wurzel nicht weiter nachweisbar, wie z. b. *λαι-ϝό-* = lat. *lae-vo-* (link); *ὅλο-*, ion. *οὐλο-* (ganz), gdf. **ὅλ-ϝο-* = altlat. *sollo-* auß *sol-vo-*, ai. *sár-va-* u. a.

Das suffix urspr. *-van-* ligt vor in st. *αἰ-ϝών- (αἰών* lebenszeit, zeit), einer denung eines vorauß zu setzenden *ai-van-* (vgl. lat. *ae-vo-*, got. *ai-va-*, ai. *é-va-)*, w. *i* (gehen); villeicht steht auch *πέπ-ον-* (n. sg. msc. *πέπων* reif) für **πεπ-ϝον-*, vgl. ai. *pak-vá-*, w. *πεπ*, urspr. *kak* (kochen).

Lateinisch. Das suffix urspr. *-va-* ist in diser sprache häufig; außer *eq-uo-* (ross) = urspr. *ak-va-; ard-uo-* (steil) = ab. *eredh-wa-*, ai. *ūrdh-vá-; ae-vo-* (ntr. lebenszeit, lange zeit) = ai. *é-va-* (msc. gang) noch zalreiche bildungen wie *noc-uo-* (schädlich), w. *noc (nocēre* schaden); *vac-uo-* (ler), w. *vac* (vgl. *vacare* ler sein); *per-spic-uo-* (durchsichtig), w. *spec (specere* sehen); *de-cid-uo-* (ab fallend), w. *cad (cadere* fallen); *re-sid-uo-* (rükständig), w. *sed (sedēre* sitzen); *ar-vo-* (gepflügt, *arvu-m* feld), w. *ar (arare* pflügen); *al-vo-* (fem. bauch), w. *al (alere* nären) u. s. f.

Hierher gehören auch die bildungen auf *-īvo-*, wie *nocī-vo-* (schädlich), *vacī-vo-* (ler), *captī-vo-* (gefangen) u. s. f., die so gebildet sind, als stünde inen ein **nocī-re, *vacī-re, *captī-re* zur seite.

Altbulgarisch. Suffix gdf. *-va-* und verwante sind hier häufig, wozu die *u*-stämme, die hier mit den *a*-stämmen zusammen fallen, teilweise veranlaßung gegeben haben (s. o. §. 212). Namentlich von den stämmen ab geleiteter verba werden häufig nomina mit disem suffixe gebildet, z. b. *laska-vŭ* (schmeichlerisch) zu verbalst. *laska-* (inf. *laska-ti* schmeicheln); *chodi-vŭ* (wandelnd), *chodi-ti* (gehen); *mysli-vŭ* (denkend), *mysli-ti* (denken); *ljubi-vŭ* (liebend), *ljubi-ti* (lieben) u. s. f. Hierauß entwickelte sich ein häufiges secundäres suffix *-ivŭ-*, das vilfach auch da gebraucht wird, wo keine verba auf *i* zur seite stehen, z. b. *gladivŭ* (gefräßig), zu *gladŭ* (msc. hunger); *pravĭdivŭ* (gerecht) zu *pravĭda* (warheit, recht) u. s. f. Vgl. lat. bildungen wie *nocīvo-*, *recidīvo-* u. s. f.

Litauisch. Das veraltete *asz-va* (stute) ist das femininum zu urspr. *ak-va-* (ross); *pìl-va-* (msc. bauch) gehört zu w. *pil (pìl-ti* füllen, schütten), urspr. *par,* der form nach entspricht also das gr. **πολ-ϝο-, πολλό-; kal-và* (fem. hügel), w. *kal (kélti* erheben). Eine weiterbildung ist suffix *-vja-,* z. b. in *kal-vja-* (msc., n. sg. *kál-vi-s* schmid, fem. *kalvẽ* schmide), vgl. *kál-ti* (schmiden); *at-ei-vja-* (n. *at-ei-vý-s* ankömling), vgl. *at-eí-ti* (kommen), w. *i* (gehen). §. 218.

Gotisch. St. *ai-va-* (msc., n. sg. *aivs* zeit), vgl. ai. *é-va-* (msc. gang), w. *i* (gehen); das altsächsische *ëhu-* (ross) läßt auf einen got. st. **aih-va-,* deutsche grundspr. **ih-va-* = urspr. *ak-va-* schließen; *band-va* (fem.) und *band-vōn-* (fem., n. sg. *bandvō* zeichen), woferne sie zur w. *band* (binden) gehören; einige andere sind nicht etymologisch klar.

Das suffix *-vant-,* welches ein part. praet. act. bildet, dessen ursprünglichkeit durch die übereinstimmung von arisch, griechisch und slawisch erwisen ist, ist warscheinlich zusammen gesezt auß *-va-* und *-nt-* = *-ant-* (§. 229). Es vergleicht sich mit *-vant-* das suffix urspr. *-jant-,* das wol ebenfals auß *-ja-* und *-ant-* besteht (s. u. beim comparativ) und das suffix *-mant-* (§. 219) auß *-ma-* und *-ant-,* so daß wir die reihe *-ant-, -jant-, -vant-, -mant-* erhalten, welcher *-an-, -jan-, -van-, -man-* und *-a-, -ja-, -va-, -ma-* zur seite stehen.

Wie überhaupt nicht selten suffixa, die auß zwei elementen bestehen, durch eines der beiden elemente ersezt werden können (z. b. das superlativsuffix *ta-ma-* durch *-ta-* und *-ma-),* so erscheint auch hier im litauischen *-ans-* (d. i. urspr. *-ant-)* in der selben function, wie das *-vans-, -vant-* der anderen sprachen und im slawischen findet sich, je nach beschaffenheit des stammauß-lautes, *-vans-* und *-ans-* neben einander in gleicher function. Eben deshalb glaubte ich die formen des litauischen und slawischen one *v* hier mit besprechen zu sollen, um den stoff nicht in unbequemer weise zu zerreißen.

Die function des suffixes *-vant-* ist (wie die von *-mant-)* die, den besitz, das versehensein mit etwas, auß zu drücken. Das part. perf. und das perfectum selbst wird in vilen sprachen durch

§. 218. possessive elemente gegeben (z. b. im finnischen, magyarischen, kassia u. s. f.), wie es ja auch durch das hilfsverbum 'haben' umschriben wird. Ein *vi-vid-vant-*, wörtlich 'wißen habend', unterscheidet sich ursprünglich im suffix nicht von einem *arkta-vant-* 'bären habend'.

Das suffix *-vant-*, das, als participium bildend, primäres suffix ist, findet sich nämlich auch als secundäres suffix, z. b. altindisch *áçva-vant-* (mit rossen versehen; n. sg. msc. *áçva-vān*, acc. sg. *-vant-am*, gen. sg. *-vat-as*, n. pl. msc. *-vant-as* u. s. f.), fem. *áçva-vatī*, d. i. *-vat-jā* (§. 15, c) mit verlust des *n*, wie in änlichen fällen; *vásu-vant-* (mit reichtum versehen); *vīrá-vant-* (heldenbegabt); *pád-vant-* (mit füßen versehen), st. *pad-* (fuß). In gleicher function gilt das verwante suffix *-mant-*, z. b. ai. *agni-mánt-* (mit feuer versehen), s. u.

Das suffix *-vant-* dient im altind. namentlich auch dazu, dem part. praet. active function zu verleihen, z. b. *krtá-* von w. *kar* (machen) 'gemacht', aber *krtá-vant-* 'gemacht habend'; *bhagná-* 'gebrochen', w. *bhaǵ, bhañǵ*, aber *bhagná-vant-* 'gebrochen habend' u. s. f.

Auch im altbaktrischen ist diß suffix *-vant-* häufig, z. b. *vehrka-vant-* (mit wölfen versehen), st. *vehrka-* (wolf); *aša-vant-* (mit reinheit versehen), *aša-* (adj. rein, ntr. reinheit); *açtvant-* (mit körper versehen) = **açtu-vant-* (n. sg. msc. *açtvāo*, ntr. *açtvat*, fem. *açtvaiti*, acc. msc. *açtvant-em* u. s. f.), st. *açtu-* (körper) u. s. f.

Griechisch lautet diß *-vant- -ϝεντ-* (das digamma ist erhalten; n. sg. msc. *-ϝεις*, ntr. *-ϝεν)*, fem. *-ϝεσσα*, d. i. *-ϝετjα* = ai. *-vatī*, d. i. *-vatjā*, z. b. *ἀμπελό-ϝεντ-* (mit weinstöcken versehen), *ἄμπελο-* (fem. weinstock); *ἰχθυό-ϝεντ* (fischreich), *ἰχθύ-* (msc. fisch); *μητιό-ϝεντ-* (mit klugheit versehen), *μῆτι-* (fem. klugheit), *νιφό-ϝεντ-* (schneereich), st. *νιφ-* (schnee, acc. *νίφ-α)* u. s. f. Alle stämme folgen also hier der analogie der *o-*, urspr. *a*-stämme, was sich auch sonst im griechischen findet (z. b. im gen. dat. dual., s. u.); doch *χαρί-ϝεντ-* (mit anmut versehen), *χάρι-* (fem. anmut) und villeicht noch einige andere.

Im lateinischen ist *-vant-* zu *-vans-* geworden und in die

analogie der *a*-stämme über getreten, so daß hier eine grund- §. 218.
form *-vansa-* an zu nemen ist, auß welcher *-vonso-*, *-vōso-* werden muste; diß *-vonso-* hat jedoch das *v* durchweg ein gebüßt (schwerlich lautete hier das suffix *-ans-*, der verlust des *v* komt in diser function des suffixes nicht vor, auch zeugt das wolerhaltene gr. *-ϝεντ-* für das vorhandensein der vollen form des suffixes in der südlich europäischen abteilung des indogermanischen); z. b. *fructu-ōso-*, *lumin-ōso-*, **forma-ōso-*, darauß (§. 51) *formōso-*, älter *formonso-* u. s. f.

Betrachten wir nun das vorkommen des suffixes *-vant- (-vans-)* in der function das part. praet. act. zu bilden.

Indogerm. ursprache. Z. b. *vivid-vant-*, w. *vid* (sehen, wißen); *dadha-vant-*, w. *dha* (setzen) u. s. f. Dise stämme lauteten in den drei geschlechtern gleich.

Altindisch. Das suffix urspr. *-vant-* zeigt sich vor den verschidenen casussuffixen als *-vat-*, *-vās-*, d. i. *-vāns-*, und *-us-* (s. u. die declin.); *-vans-*, auß urspr. *-vant-*, ward durch außfall des *n* zu *-vas-* und dises durch schwund des *a* (§. 6) zu *-us-* geschwächt; *-vās-*, d. i. *-vāns-*, ist denung oder steigerung von *-vans-*. Das suffix tritt an die reduplicierte wurzel, an den perfectstamm in seiner schwächeren form (s. unten die lere von der conjugation), z. b. *rurud-vánt-*, w. *rud* (weinen), fem. *rurud-úšī* auß **-vantjā*, **-vansjā*, **-vasjā*, **-usjā*; *tēn-i-vánt-* auß **tatn-i-vánt-* mit hilfsvocal *i*, w. *tan* (denen), die verkürzten stamformen haben diß *i* nicht, z. b. dat. sg. msc. *tēnúš-ē*; n. sg. fem. *tēnúšī* u. s. f.; *vid-vánt-* (wißend, eigentlich 'gesehen habend') mit verlorner reduplication von w. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Altbaktrisch. Hier scheint überall *t* in *s* über gegangen zu sein, so daß *-vans-*, gesteigert *-vāns-*, und *-us-* die formen sind, in welchen diß suffix erscheint; das fem. wird wie im altindischen gebildet; z. b. st. *vīd-vans-*, w. *vid* (wißen), n. pl. msc. *vīdh-vāoṅh-ō*, d. i. **vid-vāns-as*, fem. *vīth-uši*, d. i. **vid-usjā* (über das *th* s. §. 139, 2); st. *dad-vans-* (schöpfer), acc. sg. *dadh-vāoṅh-em* von w. *da*, urspr. *dha* (setzen, machen) mit verlust des wurzelaußlautes.

Griechisch. Das suffix hat den ursprünglichen außlaut *t* fast durchauß bewart, das *n* aber verloren, es lautet im mascu-

§. 218. linum und neutrum *-ϝότ-* = *-va(n)t-*; im n. sg. ntr. *-ϝός* für *-ϝοτ-* (§. 149), msc. *-ϝώς* für *-ϝοτ-ς* mit ersazdenung. Das femin. lautet *-ϝῖα*, d. i. *usjā* (§. 145, 2, c) auß *-vasjā* und diß auß *-vansjā*, gdf. *-vantjā*. Diß suffix tritt an alle perfectstämme, die beim einfachen perfectum auf den wurzelaußlaut, beim zusammen gesezten auf *ϰ* auß lauten, z. b. *λελοιπ-ότ-*, n. sg. msc. *λελοιπώς* = **λελοιπ-ϝοτ-ς*, ntr. *λελοιπός* = **λελοιπ-ϝοτ*, fem. *λελοιπ-ϝῖα* = **λελοιπ-νσjα*, w. *λιπ* (verlaßen); eben so **λελυϰ-ϝότ-* (n. sg. msc. *λελυϰώς* u. a.) von w. *λυ* (lösen) u. s. f. Nach vocalischem wurzelaußlaute erhielt sich das *υ* des suffixes villeicht länger; so *ἑστα-ϝότ-* (Hom.) zu dem perfectst. *ἑστα-* (*ἕστα-μεν* 1. pl.), w. *στα* (stehen); *γεγα-ϝότ-*, perfectst. *γεγα-*, w. *γα*, *γεν* (praes. *γίγνομαι* ich werde) u. a. Ob die stämme *γεγα-ϝώτ-*, *τεθνη-ϝώτ-* u. a. in dem *ω* noch einen rest des einstigen *n* von **-ϝοντ-* = *-vant-* zeigen, oder ob wir darin unursprüngliche denung von *-ϝοτ-* zu sehen haben, mag dahin gestelt bleiben.

Archaische formen zeigen, namentlich im weiblichen stamme, noch den ungesteigerten wurzelvocal, z. b. *ϝιδνῖα* (gewönl. *εἰδνῖα*, st. **ϝεϊδ-ϝοτ-* zu *ϝοῖδα*, gdf. *vivaida* 'ich weiß', w. *vid* sehen, wißen), d. i. **vid-usjā* = ai. *vidúšī* auß **vivid-vant-jā*.

Italisch und keltisch felt. Vgl. jedoch die oskischen perfecta §. 302, 6.

Altbulgarisch. Nach vocalisch auß lautenden verbalstämmen, die im altbulgarischen auch vor disem suffixe nicht mer redupliciert werden, lautet das suffix *-vŭs-* auß **-vans-* (*ŭ*, d. i. älteres *u*, = *an*, wie häufig durch die mittelstufe *ǫ*, §. 84; das litauische zeigt noch den nasalvocal), nach consonantisch auß lautenden verbalstämmen *-ŭs-*, d. i. *-us-* auß **-ans-*. Wie beim participium auf *-ant-* (§. 229), so ligt auch hier in allen casus außer dem n. sg. msc. ntr. und im ganzen femininum ein mittels *-ja-* weiter gebildeter stamm zu grunde, also *-vansja-*, *-ansja-*, d. i. ablg. **-vŭsjŭ-*, darauß *-vŭšĭ-* und **-ŭsjŭ-*, darauß *-ŭšĭ-* (§. 87, 2; §. 182, 5), fem. **-vŭsjā*, d. i. *-vŭša*, n. sg. *-vŭši* = *-vŭsjā* (§. 88, 5), und **-ŭsjā*, d. i. *-ŭša*, *-ŭši*; nur der n. pl. msc. zeigt einen nur durch *i* vermerten stamm, gdf. **-vansi-*, **-ansi-* (also völlig, wie bei suffix urspr. *-ant-*); wir haben also

hier drei stamformen, z. b. st. 1. *da-vŭs-*, 2. *da-vŭsjŭ-*, 3. *da-vŭsi-* §. 218. zu w. *da* (geben); 1. n. sg. msc. ntr. *da-vŭ* auß **da-vŭs*, gdf. *da-vans-s*, ntr. *da-vans*; 2. acc. sg. msc. *da-vŭšĭ* auß **da-vŭsjŭ*, gdf. *da-vans-ja-m*; n. sg. fem. *da-vŭši* auß **da-vŭsjā*, gdf. *da-vansjā*; acc. sg. fem. *da-vŭšą* auß **da-vŭsją*, gdf. *da-vansjā-m* u. s. f.; 3. n. pl. msc. *da-vŭše* auß **da-vŭsj-e*, gdf. *da-vansi-as*. Dagegen z. b. n. sg. msc. *pek-ŭ* für **pek-ŭs*, gdf. *pak-ans-s* zu w. *pek* (kochen), one das an lautende *v* des suffixes. Im übrigen gehen dise formen natürlich eben so wie *davŭ*, also z. b. n. sg. fem. *pek-ŭši*, gdf. *pak-ansjā*; n. pl. msc. *pek-ŭše*, gdf. **pak-ansi-as* u. s. f.

Die ab geleiteten verbalstämme auf *i* können sowol die form auf *-vans-* gebrauchen, z. b. *chvali-vŭ*, n. sg. msc. vom verbalst. *chvali-* (loben), als die auf *-ans-*; im lezteren falle wird das den verbalstamm schließende *i* zu *j* gewandelt und auß **chvalj-ans*, **chvalj-ŭs*, **chvalj-ŭ* wird der regel gemäß (§. 87, 2), *chvalĭ*, fem. *chvališi* für **chvalj-ŭsja*, gdf. *chvalj-ansjā* u. s. f.

Das litauische kent nur das suffix *-ans-*, welches an den stamm des praeteriti tritt, nicht *-vans-* (in *bùv-ęs* zu w. *bu* 'sein', praeteritum *buv-aú*; *dáv-ęs*, w. *dů*, d. i. *dau*, *dav* 'geben', praet. *dav-iaú*, gehört das *v* zur wurzel, nicht zur endung). Nur im n. sg. msc. ntr. und im n. pl. msc. gilt die consonantische form, und zwar ist hier *-ęs-* = *-ans-*; in allen anderen casus und im femininum ligt ein *ja*-stamm, also *-ansja-*, zu grunde, dessen *an* in *u* geschwächt wird (§. 100, B), z. b. st. *áug-ęs-*, *áug-usja-* zu w. *áug* (wachsen); n. sg. msc. *áug-ęs*, gdf. *aug-ans-s*, ntr. *áug-ę*, gdf. *aug-ans*; n. pl. msc. *áug-ę*, gdf. *aug-ans-(a)s*; n. sg. fem. *áug-usi*, gdf. *aug-ansjā* (§. 100, A, 4); acc. sg. msc. *áug-usį* auß *aug-ansja-m* (§. 100, A, 3); instr. pl. fem. *áug-usio-mis*, gdf. *aug-ansjā-bhis* u. s. f.

Verbalstämme auf *i* wandeln diß zu *j*, das mit *ę* verschmilzt, vor *u* aber bleibt, z. b. n. sg. msc. *válg-ęs* für **valgj-ęs*, fem. aber *válgi-usi* vom st. *valgi-* (eßen) u. s. f.

Stamverba, deren wurzeln auf consonanten auß lauten, die aber ir praeteritum mittels *j* bilden, haben in disem participium das *j* nicht; z. b. w. *dů*, *dav* (geben), praet. *dav-iaú*, aber part. praet. *dáv-ęs*, fem. *dav-usi* u. s. f.

§. 218. Das mit der w. urspr. *dha* (setzen, machen), die in disem falle ganz so wie die w. *da* (geben) ein *u* an genommen und also *dâ, dav* lautet (auch im altbaktr. und im lat. fallen die w. *dha* und *da* lautlich zusammen), zusammen gesezte gewonheitsimperfectum hat in disem participium die endung gdf. *-dav-ans-, -dav-ansja-,* n. sg. msc. *-dav-ęs,* z. b. *áug-dav-ęs,* fem. *áug-dav-usi* u. s. f.

Gotisch. Von dem einstigen vorhandensein dises particips im deutschen zeugt ein einziges beispil, nämlich der n. pl. msc. *bērusjōs* (eltern); eine form, die, nach dem nächstverwanten litauischen und slawischen zu schließen, für **bēr-ansjā-s* steht mit *u* für *an* wie im litoslawischen; auch im deutschen war also das suffix *-ans-* zu *-ansja-* weiter gebildet. Der stamm *bēr-* ist rest des reduplicierten perfectstammes, gdf. **babār-* (wie im pl. perf., z. b. 1. pers. *bēr-um,* gdf. *babhār-masi,* s. unten bei der conjugation) zu w. *bar,* ai. u. urspr. *bhar* (tragen, im got. auch hervor bringen, gebären), so daß als got. gdf. von *bēr-usjō-s* **babār-ansjā-s* an zu nemen ist. Ob diß *-ja-* im gotischen in allen casus vorhanden war, oder ob, wie im nächstverwanten slawischen und litauischen, der n. sg. msc. des selben noch entriet, läßt sich natürlich nicht ermitteln. In anderen deutschen sprachen z. b. im altsächsischen findet sich die stammerweiterung durch *-ja-* auch beim partic. auf *-ant-* (s. u. §. 229).

Die volkommene übereinstimmung diser form im gotischen, litauischen, slawischen ist als ein die nahe verwantschaft diser drei sprachen bekundender zug nicht zu übersehen.

Anm. Im got. *veitvōds,* n. sg. (zeuge), gdf. also *vaidvāta-s, veitvōds,* n. pl., gdf. *vaid-vāt-as,* st. also *veit-vōda-* und *veitvōd-* (wechsel consonantischen und vocalischen stammaußlautes findet sich nicht selten im gotischen, auch da, wo der leztere ursprünglich ist) siht Bühler (Or. u. Occid. II, 341 flg.) und Leo Meyer (eben das. 730 flg.) einen rest einer bildung mit dem suffix urspr. *-vant-,* hier durch *-vāt-* und *-vāta-* (nach analogie der *a*-stämme) vertreten, so daß also st. *veit-vōd-* gr. *ϝειδ-ϝότ-* oder vilmer *ϝειδ-ϝωτ-,* das auch möglich ist (s. o.), entspräche. Wir hätten also in disem worte eine spur des part. praet. act. auf *-vant-*. So ansprechend dise deutung auch ist, so macht mich doch der ganz ab weichend und zwar nach art der übrigen nordischen sprachen gebildete

stamm *bērusja-* bedenklich. Man hätte nicht z. b. n. pl. *veitvōds*, sondern **vitusjōs* erwartet *(bērum : bērus-jōs = vitum : *vitusjōs)*. §. 218.

VII. Stämme mit dem suffixe *-ma-* und mit suffixen, deren erstes element *-ma-* ist *(-man-, -ma-na-, -mant-;* über das secundäre suffix *-ma-* vgl. §. 235, woselbst auch die suffixa *-ma--ma-* und *-ma-ta-*, die sämtlich den superlativ bilden, besprochen sind); insbesondere über das participium auf *-ma-*, *-ma-na-* passiver und medialer function. §. 219.

Participia auf *-ma-na-* ligen in der asiatischen und südeuropäischen abteilung des indogermanischen vor, *-ma-* vertritt die stelle dises *-ma-na-* in der nördlichen europäischen abteilung. Beide formen gelten uns als ursprünglich, da oft genug ein einfaches und ein zusammen geseztes suffix in gleicher function erscheinen.

-ma- ist ein in der stambildung nicht selten gebrauchtes element (in der wortbildung bezeichnet es die 1. person). Als secundäres suffix werden wir es in der function den superlativ auß zu drücken kennen lernen. Primär findet es sich z. b.

Indogerm. urspr. *ghar-ma-* (warm, wärme), w. *ghar; dhu-ma-* oder wol *dhau-ma-* (rauch), w. *dhu.*

Altindisch in *tig-má-* (adj. scharf, spitz), w. *tiǵ* (scharf werden); *bhī-má-* (adj. furchtbar), w. *bhi* (fürchten); *idh-má-* (msc. holz), w. *idh* (brennen); *ghar-má-* (msc. wärme), w. *ghar; dhū-má-* (msc. rauch), w. *dhu* (bewegen); *jug-má-* (ntr. par), w. *juǵ* (verbinden) u. a.

Verwant ist das suffix *-man-*, das warscheinlich in *-m-an-*, d. i. *-m(a)-an-* zu zerlegen ist, und demnach dem *-ma-na-* der participien ser nahe steht.

Indog. urspr. z. b. in *gnā-man-* (name), w. *gna = gan* (kennen); *ak-man-* (stein), w. *ak* u. a.

Altindisch in *ǵán-man-* (ntr. geburt), w. *ǵan* (gignere); *áç-man-* (msc. stein), w. *aç; véç-man-* (ntr. haus), w. *viç* (ein gehen); *ná-man-* (ntr. name) für **gnā-man-*, w. *gna = gan* (kennen); *úš-man-* (msc. sommer), w. *uš* (brennen); mit hilfsvocal *i*, vēdisch auch *ī* (§. 15, f.), z. b. *star-i-mán-* (msc. bett), w. *star* (sternere); *dhar-i-mán-* (msc. forma), w. *dhar* (halten);

§. 219. *ǵán-i-man-* (ntr. geburt) neben *ǵán-man-* und von disem nur durch den hilfsvocal *i* sich unterscheidend u. a. Neben einander stehen *dhár-man-* (msc. träger; ntr. gesetz) und *dhár-ma-* (msc. recht, pflicht); *é-man-* (ntr. gang) und *é-ma-* (msc. das s.), w. *i* (gehen) u. a.

-mant- ist secundäres suffix, z. b. *jáva-mant-* (mit gerste versehen), *jáva-* (gerste); *mádhu-mant-* (mit honig versehen), *mádhu-* (honig); *ǵjótiš-mant-* (leuchtend), *ǵjótis* (licht) u. s. f.

Auch *-min-* ist secundär, z. b. *vāg-mín-* redebegabt, beredt), für **vāk-min-*, st. *vāk-* (rede); *gō-mín-* (msc. besitzer von rindern), *gō-* (rind) u. s. f.

Nicht zu übersehen ist *aç-man-ta-* (ntr. ofen), zu *áç-man-* (stein); vgl. das lat. suffix *-men-to-* und das ahd. *-munda-*, s. u.

Altbaktrisch. Suffix *-ma-* z. b. in *gare-ma-* (warm; ntr. hitze), w. *gar,* urspr. *ghar; aēç-ma-* (msc. brenholz), w. *idh,* ab. also *id,* deren *d* vor *m* in *s (ç)* über gegangen; *hao-ma-* (msc. heilige pflanze, ai. *sō-ma-),* w. *hu* (bereiten, auß pressen, ai. *su)* u. a.

Suffix *-man-*, z. b. in *maēç-man* (ntr. urin), w. *miz* (näßen), urspr. *migh; dā-man-* (msc. fem. ntr. geschöpf), w. *da,* urspr. *dha* (setzen, tun); *nā-man-* (ntr. name), wie im altind. für **gnā-man-*, w. urspr. *gna* = *gan* (kennen); *aç-man-* (msc. stein, himmel) = ai. *áç-man-*, w. *aç* u. a.

Suff. *-mant-* wie im altind., z. b. *madhu-mant-* (mit honig oder wein versehen); *gao-mant-* (mit fleisch versehen), *gao-, gav-* (n. sg. *gāus* msc. fem. rind, vih) u. a.

Griechisch. Suffix *-ma-*, z. b. in *θερ-μό-* (adj. warm), *θέρ-μη* (fem. wärme), w. *θερ (θέρ-ομαι* ich werde warm), urspr. *ghar* (§. 144, 2, anm.); *φλογ-μό-* (msc. brand), w. *φλεγ (φλέγ-ειν* brennen); *κευθ-μό-* (msc. schlupfwinkel), w. *κυθ (κεύθ-ω* ich verberge); *κομμό-* (msc. planctus) für **κοπ-μο-* (§. 148, 1, a), w. *κοπ (κόπ-τω, κε-κοπ-ώς* schlagen); *ἄν-ε-μο-* (msc. wind) mit ein geschaltenem vocal *ε* (§. 43) von w. urspr. *an* (wehen); *χῡ-μό-* (msc. saft), w. *χυ (χέϝ-ω* ich gieße); *θῡ-μό-* (msc. geist, gefül), w. *θυ (θύ-ω* stürmen); *γνώ-μη* (meinung), w. *γνο (γι-γνώ-σκω),* urspr. *gan* (kennen); *μνή-μη* (gedächtnis), w. *μνα (μι-μνή-σκω),*

urspr. *man* (denken); *τῑ-μή* (schätzung, ere), w. *τι (τί-ω* ich ere); §. 219. *οἰ-μο-* (msc. fem. weg, ban, streifen), w. *ἰ (εἶ-μι* gehen) u. s. f.

Als secundäres suffix findet sich ebenfals *-μο-*, z. b. *ἄλκι-μο-* (stark), *ἀλκή* (stärke); *νόστι-μο-* (zur rükker gehörig), *νόστο-* (msc. rükker); *φύξι-μο-* (wohin man fliehen kann; zu vermeiden), *φύξι-* (fem. flucht) u. a.

Das suffix urspr. *-man-* erscheint im griechischen als *-μον-* und *-μεν-*, z. b. *ἄκ-μον-* (msc., n. sg. *ἄκ-μων* amboß) = ai. *áç-man-* neben *ἀκ-μή* (spitze, schärfe); *ἰδ-μον-* (adj., n. sg. msc. *ἴδ-μων*, ntr. *ἴδ-μον* kundig, ein wort der späteren sprache), w. *ϝιδ*, urspr. *vid* (sehen, wißen); *τλῆ-μον-* (n. sg. *τλή-μων* dulder), w. *τλα* (dulden, vgl. *τέ-τλα-θι*, *τλήσομαι); γνῶ-μον-* (msc., n. sg. *γνώ-μων* kenner), w. *γνο (γι-γνώ-σκω)*, urspr. *gan* (kennen), vgl. *γνώ-μη; μνῆ-μον-* (eingedenk), vgl. *μνή-μη*, w. *μνα*, urspr. *man* (denken) u. a. In der form *-μων-* erkennen wir eine unursprüngliche denung des selben suffixes, z. b. in *κευθ-μών* (msc., gen. sg. *κευθ-μῶν-ος* schlupfwinkel), w. *κυθ*, gesteigert *κευθ (κεύθ-ω, ἔ-κυθ-ον* verbergen), vgl. *κευθ-μό-ς; θη-μών* (msc., gen. sg. *θη-μῶν-ος* haufe), w. *θε (τί-θη-μι)* u. a.

Suffix *-μεν-*, z. b. in *πυθ-μέν-* (msc., n. sg. *πυθ-μήν* boden, grund), w. *πυθ*, vgl. ahd. *bod-am; ποι-μέν-* (msc., n. sg. *ποι-μήν* hirt) = lit. *pë-men-* (n. sg. *pë-mũ)*, w. demnach *pi*, villeicht eine schwächung von *pa* (schützen).

Nahe steht das suffix *-μονη*, z. b. *φλεγ-μονή* (entzündung), w. *φλεγ (φλέγ-ω* ich brenne); *χαρ-μονή* (freude), w. *χαρ (χαίρω* ich freue mich) u. a.

Warscheinlich gehört auch suffix *-μῑ-ν-* und *μῑ-νο-* hierher, z. b. in *ῥηγ-μῖν-* (msc., gen. sg. *ῥηγ-μῖν-ος* brandung), w. *ῥαγ* (in *ῥήγ-νυμι* ich breche); *ὑσ-μῖν-* (dat. sg. *ὑσ-μῖν-ι)* und *ὑσ-μίνη* (kampf), w. *ὑθ*, ai. u. urspr. *judh* (kämpfen); auch als secundäres suffix, z. b. in *κυκλά-μῑνο-* (msc. und ntr., name einer pflanze, cyclamen) von *κύκλο- (κύκλο-ς* kreiß).

Auch das ser häufige suffix *-ματ-* (ntr.) ist den bisher besprochenen suffixen verwant; z. b. *εἶ-ματ-* (kleid), äol. *ϝέμ-ματ-*, d. i. **ϝεσ-ματ-*, w. *ϝεσ (ἕννυμι*, d. i. **ϝεσ-νυμι*, ich bekleide); *ὄμματ-* (auge), d. i. **ὀπ-ματ-*, äol. *ὄπ-πατ-*, w. *ὀπ (ὄψομαι*,

§. 219. *ὄπ-ωπ-α* sehen); vgl. *δέσ-ματ-* (feßel) neben *δεσ-μό-* (msc., das s.) und *δεσ-μή* (bund), w. *δε, δεσ (δέω* ich binde); *βάδισ-ματ-* (gang) neben *βαδισ-μό-* (msc., das s.) zu *βαδίζω* (ich schreite, gehe); *χάρ-ματ-* (freude) neben *χαρ-μονή* (s. o.); *ῥῆγ-ματ-* (bruch) neben *ῥηγ-μῖν-* (s. o.); *εἶ-ματ-* neben *ἀν-εῖ-μον-* (kleidlos); *πρᾶγ-ματ-* (tat), w. *πραγ (πράσσω)* neben *πολυ-πρᾶγ-μον-* (vilgeschäftig); *μνῆ-ματ-* (denkmal) neben *μνή-μη* und *μνῆ-μον-* (s. o.); *σπέρ-ματ-* (same), w. *σπερ (σπείρω* ich säe) neben *σπερ-μαίνω*, d. i. **σπερ-μαν-jω* (ich säe) u. a. dergl.

Im lateinischen findet sich das suffix urspr. *-ma-*, lat. *-mo- (-mu-)* in *an-i-mo-* (n. sg. animus geist), w. urspr. *an* (wehen); *fū-mo-* (fumus rauch), w. urspr. *dhu* (bewegen); *fir-mo-* (firmus fest), w. wol ai. *dhar* (halten; vgl. *frē-n-um* zügel von der selben w.); *for-mo-* (formus warm), w. *fer* (in *fer-veo); al-mo-* (almus närend), w. *al* (nären); *an-i-ma* (sele), vgl. *animo-*, w. urspr. *an* (wehen); *fā-ma* (gerücht) = gr. *φή-μη*, w. *fa (fa-ri* sagen); *for-ma* (gestalt), vgl. ai. *dhar-i-mán-* (s. o.) u. a.

Häufig ist das suffix ursprünglich *-man-*, lat. *-men-;* z. b. *ger-men* (ntr. keim), w. *ger,* urspr. *ghar* (grünen); **gnō-men (nō-men, co-gnō-men* name), w. *gno,* urspr. *gan* (kennen); *sē-men* (same), w. *sa* (säen); *teg-men, teg-i-men* (decke), w. *teg* (decken); *ag-men* (zug, schar), w. *ag* (treiben); *sola-men* (trost), verbalst. *sola-* (solari trösten); *certa-men* (wetstreit), verbalst. *certa-* (certare streiten); *molī-men* (anstrengung), verbalst. *molī-* (moliri unternemen) u. s. f.

Diß suffix wird zu *-mōn-* gedent, z. b. in *ser-mōn-* (n. sermo msc. rede), w. *ser* (an reihen, fügen; in *ser-o, ser-tum); ter-mōn-*, vgl. *ter-men, ter-mino-* (grenze), w. *ter,* ai. u. urspr. *tar* (überschreiten, zu ende kommen); ferner häufig durch *-to-* vermert, z. b. in *co-gnō-mento-, in-crē-mento-, teg-i-mento-, aug-mento-* neben *aug-men, seg-mento-* neben *seg-men* u. s. f., besonders häufig ist diß *-mento-* bei ab geleiteten verben, z. b. *armā-mento-, nutrī-mento-, experī-mento-* u. s. f. (ntr., n. acc. sg. *-mentu-m);* auch wird im das suffix urspr. *-ja-* an gefügt, zugleich mit denung (oder steigerung), wodurch also das suffix *-mōnio-*, gdf. *-mānja-*, entsteht, das meist secundäres suffix ist, z. b. *quer-i-mōnia* (klage)

zu *quer-or* (ich klage); *acri-mōnia* (schärfe) von st. *acri-* (*acer*, §. 219. *acri-s* scharf); *testi-mōnio-* (zeugnis) von *testi-s* (zeuge); *mātri-mōnio-* (ehe) von st. *mātri-* auß *māter-*, urspr. *mātar-* (mutter) u. a.

Altirisch. Suffixe mit *m* sind auch hier häufig, z. b. sf. *-ma-*, fem. in *sechem* (sequi), *cretem* (fides) u. a.; sf. *-mu-*, msc. in *gním* (tun, tat), *dénum* (tun, tat) u. a.; sf. *-man-* in *menme* (msc. mens), st. *men-man-* u. s. f.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ma-* findet sich z. b. in *dy-mŭ* (rauch), w. *dy*, urspr. *dhu*; *pis-mo* (ntr. schrift), w. *pĭs* (schreiben) u. a.

Das suffix urspr. *-man-*, slaw. *-men-* in *pis-men-* (ntr., n. sg. *pis-mę* buchstabe), w. *pĭs* (schreiben); *sĕ-men-*, gdf. *sā-man-* (ntr. semen), w. *se* = urspr. *sa* (säen; *ĕ* ist = urspr. *ā*, vgl. §. 80, 2; 79, 1); *zna-men-* (ntr., n. sg. *zna-mę* zeichen), gdf. *gnā-man-*, w. *zna*, d. i. *gna* auß urspr. *gan* (kennen); *ka-men-* (msc., n. sg. *ka-my*, §. 84, 2; stein), w. *ka* = *ak*, also = ai. *áç-man-*, gr. *ἄκ-μον-* u. a.

Litauisch. Das suffix *-ma-* ist hier in häufiger anwendung, z. b. *vaż-mà* (fem. fure), w. *vaż*, urspr. *vagh* (vgl. *vèż-ti* vehere); *dú-ma-* (msc., meist pl. *dú-mai* rauch), w. *du* u. a. Als secundäres suffix ist *-ma-* besonders häufig, z. b. *grażù-ma-* (msc. schönheit) von *grażù-s* (schön); *drąsù-ma-* (msc. künheit) von *drąsù-s* (kün), der auß lautende stamvocal wird vor *-ma-* stäts *u*, z. b. *ilgù-ma-* (msc. länge) von *ìlga-s* (lang) u. s. f. Oft ist suffix *-mja-* für *-ma-* ein getreten, z. b. *bái-mja-* (fem., n. sg. *bái-mė* furcht), w. *bi* (*bij-óti* fürchten) u. a., auch wird *s* dem *m* vor geschlagen (§. 192, 2), z. b. *rĕk-sma-* (msc., n. sg. *rĕk-sma-s* geschrei), w. *rak* (in *rĕk-ti* schreien) u. a. Besonders häufig ist aber die form *-i-ma-*, nach vocalen *-ji-ma-*, abstracta bildend, die sich an verba regelmäßig an schließen, z. b. *aud-ìma-* (msc., n. *aud-ìma-s* gewebe), w. *aud* (in *áus-ti* für **áud-ti* weben); *keik-ìma-* (msc. fluch), w. *kéik* (*kéikti* fluchen); *bijó-jima-* (msc. furcht) vom verbalst. *bijō-* (*bijó-ti* fürchten) u. s. f.

Das suffix *-men-* (msc., n. sg. *-mů*, §. 101, 4), z. b. *ak-mèn-* (stein), w. *ak*, vgl. slaw. *ka-men-* u. s. f.; *żel-mèn-* (junges grün) = lat. *ger-men*, w. *żel*, urspr. *ghar* (grünen); *aug-mèn-* (wachs-

§. 219. tum), w. *ug* in *áug-ti* (wachsen); *asz-mèn-* (schneide), w. *asz*, slaw. *os*, urspr. *ak* (scharf sein), vgl. *ak-men-* von der selben w.; *sė-mèn-* (sat) = lat. *sē-men-*, althochd. st. *sā-man-* (n. sg. *sā-mo*), vgl. *sė̆-ti* (säen), w. *sa* (§. 93. 98); *pė-mèn-* (hirt) = gr. *ποι-μέν-*, w. *pi* u. a.

Gotisch. Das suffix *-ma-* ist hier selten (außer in superlativen, wovon unten), doch findet es sich z. b. in st. *var-ma-* (adj., n. sg. msc. *varms* warm) = urspr. u. ai. *ghar-má-*, *var-ma-* steht also zunächst für **gvar-ma-* (§. 198); ahd. *tou-m* (dunst, dampf), vgl. ai. *dhū-ma-*, lit. *dú-ma-*, slaw. *dy-mŭ*, lat. *fū-mo-*.

Häufiger ist das suffix *-man-*, z. b. in *mal-man-* (n. sg. *mal-ma* msc. sand), w. *mal* in *mal-an* (malen); *hliu-man-* (msc. gehör), w. *hlu*, urspr. *kru* (hören); *na-man-* (ntr., n. sg. *namō* name) = urspr. *gnā-man-*, ai. *nā-man-* u. a. Dises suffix erscheint mit schwächung von *a* zu *u* und durch *-ja-* vermert als *-muni-*, gdf. also *-munja-* (vgl. lat. *-mōnia-*, *-mōnio-*), in st. *lauh-munja-* (n. sg. *lauh-muni* fem. blitz), gdf. *ruk-manjā* (*i* = *jā*, §. 113, 4), w. *luh*, urspr. *ruk* (leuchten); **glit-munja-* (glanz; ergibt sich auß *glit-munjan* glänzen), w. *glit*, ahd. *gliz* (glänzen). Das althochd. *hliu-munda-* (msc., n. *hliumunt* gerücht, leumund) neben got. *hliu-man-* zeigt die selbe vermerung des suffixes *-man-* durch *-ta-*, wie das lat. *-mento-*, ai. *-manta-*.

Participialsuffix *-mana-*.

Indogerm. ursprache. *-mana-*, in der function participia zu bilden, scheint sich ursprünglich den stämmen des praesens, futurum (das ja mittels eines praesens gebildet wird), aoristus und perfectum an geschlossen zu haben, also z. b. von w. *dha*, praesensst. *dhadha-*, *dhadha-mana-* (*τιθέ-μενο-*), fut. *dhā-sja-mana-* (*θη-σό-μενο-*), aor. *dha-mana-* (*θέ-μενο-*), perf. (diß participium würde bei w. *dha* mit dem participium des praesens in der form zusammen fallen) z. b. *bha-bhar-mana-* oder *bhabhār-mana-* von w. *bhar*, perfectst. *bhabhar-*, *bhabhār-*.

Altindisch. Das suffix lautet hier *-māna-*, worin wir eine unursprüngliche denung oder steigerung von urspr. *-mana-* (vgl. ab. *-mna-*, gr. *-μενο-*, lat. *-mino-*, *-mno-*, sämtlich mit nicht gesteigertem vocale) erkennen, wie im lat. *-mōn-*, *-mōn-ia*, gr. *-μων-*

dem suffix *-man-* gegenüber steht, welches leztere durch die übereinstimmung der sprachen als die ursprüngliche form bezeugt ist. Es findet sich als part. medii und passivi am stamme des praesens und futurum so wie des perfects (lezteres fast nur noch in der älteren sprache). Wenn für dises *-māna-* bei den praesensstämmen, welche nicht auf stambildendes *a* schließen (mit außname von *na)* und im perfectum meist *-āna-* erscheint, so scheint diß eine jüngere, secundäre form für *-māna-* zu sein, wie *-ē* für *-mē,* urspr. *-mai* in der 1. sg. med., *-a* für *-ma* in der 1. sg. act. perf. (s. u. die lere von den personalendungen des verbums). Die möglichkeit, daß *-āna-* für älteres *-ana-* ein von *-mana-* verschidenes suffix sei, läßt sich jedoch nicht bestreiten, nur stünde dann wol eher *-na-* als *-āna-* zu erwarten. §. 219.

Beispile. 1. Suffix *-māna-,* z. b. praes. *bhára-māna-,* praesensst. *bhára-,* w. *bhar* (tragen); *nahjá-māna-,* praesensst. *nahjá-,* in passiver function, in medialer dagegen *náhja-māna-,* praesensst. *náhja-,* w. *nah* (knüpfen) u. s. f. Fut. *dāsjá-māna-,* futurst. *dā-sjá-,* w. *da* (geben); perf. *sasr-māná-,* perfectst. *sasar-,* w. *sar* (gehen); *íǵa-māna-* (vēd.) mit nach analogie anderer tempusformen dem perfectstamme an gefügtem stammaußlaute *a,* perfectst. hier *īǵa-* für *īǵ-* auß *ijaǵ-, jajaǵ-* (§. 6), w. *jaǵ* (opfern, vereren).

2. Formen mit *-āna-,* z. b. praes. *lih-āná-,* w. und praesensst. *lih-* (lecken); *çáj-āna-,* praesensst. *caj-, çē-, (çé-tē* er ligt), w. *çi; kinv-āná-,* praesensst. *ki-nu-,* w. *ki* (sammeln); *junāná-* auß **ju-na-āna-,* praesensst. *-juna-,* w. *ju* (verbinden); *dádāna-,* praesensst. *dada-, dad-,* w. *da* (geben) u. s. f.; perf. *dádrç-āna-* (vēd.), perfectst. *dadarç-,* w. *darç* (sehen); *çiçrij-āná-,* perfectst. *çiçri-,* w. *çri* (gehen); *bubhuǵ-āná-,* w. *bhuǵ* (biegen) u. a.

Im n. sg. lauten dise suffixa msc. *-māna-s, -āna-s;* ntr. *-māna-m, -āna-m;* fem. *-mānā, -ānā.*

Altbaktrisch. *-mna-* auß *-mana-,* das auch vor komt, und *-ana-, -āna-* finden sich wie im altindischen, doch one daß jede diser bildungen an bestimte stamformen gebunden ist; z. b. *bare-mna-* (reitend) neben *barana-* (tragend), praesensst. *bara-* (*a* wird vor *m* zu *e,* §. 27, 2), w. *bar,* urspr. *bhar* (tragen);

§. 219. *fra-būidhja-mna-* (erwacht), praesensst. *būidhja-*, w. *bud*, ai. u. urspr. *budh* (erwachen); *vaze-mna-*, praesensst. *vaza-*, w. *vaz*, ai. *vah*, urspr. *vagh* (vehere); *uzja-mana-*, vom praesensst. (passiv) *uzja-* auß *vazja-* zu der selben w., darneben *vazja-mna-* mit unverkürzter w.; *histe-mna-*, praesensst. *hista-*, w. *çta* (stehen); *çaja-mna-* und *çajana-* zu praesensst. *çaē-*, w. *çi* (ligen); *çrāvaja-mna-*, praesensst. *çrāvaja-* (causat.), w. *çru* (hören) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *çuruçruše-mna-*, w. *çruš* (horchen; weiterbildung von *çru-*, wie *hlu-s* im deutschen, *slu-s* im slaw., *klu-s* im lit.; über den anlaut *çuru-* = *çru* s. §. 28, 2); *vī-didhāre-mna-*, 3. sg. perf. act. *vī-didhāra*, w. *dar* (halten, mit *vi-* sich erinnern) u. a.; fut. *uz-dāqhja-mna-*, futurst. *dāqhja-*, d. i. *dhā-sja-*, w. *da*, urspr. u. ai. *dha* (setzen, machen, mit praepos. *uz* heben).

Die form *-āna-* ligt vor z. b. in *içāna-*, praesensst. *iça-*, w. *iç* (vermögen); *merekš-āna-*, praesensst. *marekšja-*, also nicht von disem gebildet, w. *merekš* (töten); *jazāna-* neben *jaze-mna-*, praesensst. *jaza-*, w. *jaz* (opfern); *dathāna-*, praesensst. *datha-* und *dath-*, w. *da* (machen) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *vāverez-ana-*, perfectst. *vāverez-*, w. *verez* (wirken, tun); *dadar-āna-*, *dadhar-āna-*, w. *dar* (halten); *vavaz-āna-*, w. *vaz* (vehere) u. a.

Im griechischen erscheint überall *-μενο-* = urspr. *-mana-* (n. sg. msc. *-μενο-ς*, ntr. *-μενο-ν*, fem. *-μενη*) und zwar in regelmäßigem gebrauche an den stämmen des praesens, des futurs, des perfects, der aoriste; z. b. praes. *φερό-μενο-*, praesensst. *φερε-*, *φερο-*, urspr. *bhara-*, *bharā-*, w. *φερ-*, urspr. *bhar* (tragen); *διδό-μενο-*, praesensst. *διδο-*, w. *δο*, urspr. *da* (geben); *δεικνύ-μενο-*, praesensst. *δεικνύ-*, w. *δικ* (zeigen) u. s. f.; fut. *δωσό-μενο-*, futurst. *δωσο-*, w. *δο;* perf. *λελυ-μένο-*, perfectst. *λελυ-*, w. *λυ* (lösen); *λελειμ-μένο-*, für **λελειπ-μενο-*, perfectst. *λελειπ*, w. *λιπ* (verlaßen); aor. simpl. *δό-μενο-*, aoriststt. u. w. *δο-;* *λιπό-μενο-*, aoriststt. *λιπε-*, *λιπο-*, w. *λιπ;* aor. comp. *λυσά-μενο-*, aoriststt. *λυσα-*, w. *λυ* u. s. f.

Das suffix urspr. *-mana-* erscheint im archaischen griechisch (Hom.) auch in der function eines nomen actionis oder infinitivs

und zwar im loc. sg. fem. *-μεναι* (vgl. *χαμαί* loc. zu st. *χαμα-)*, §. 219. ab gekürzt *-μεν* (auch dorisch und aeolisch bei den verbalstämmen auf den wurzelaußlaut und den passivaoristen), z. b. praes. *ἔδ-μεναι*, gdf. des stammes *ad-mana-*, w. und alter praesensst. *ἐδ-*, urspr. *ad* (eßen; der sonst bräuchliche praesensst. ist *ἐδε-*, *ἐδο-)*; *ἀμυνέ-μεναι*, *ἀμυνέ-μεν*, praesensst. *ἀμυνε-* (ab halten); *φορή-μεναι*, gdf. des stammes *bhāraja-mana-*, praesensst. *φορη-*, *φορεε-*, gdf. *bhāraja-*; fut. *ἀξέ-μεναι*, *ἀξέ-μεν*, gdf. des stammes *agsja-mana-*, futurst. *ἀξε-*, d. i. **ἀγσε-*, **ἀγσje-*, gdf. *ag-sja-*, w. *ἀγ*, urspr. *ag* (agere); perf. *τεθνά-μεναι*, *τεθνά-μεν*, perfectst. *τεθνα-*, w. *θνα* = *θαν* (sterben); *ϝίδ-μεναι* mit verlorener reduplication, wie *ϝοῖδα*, gdf. *(vi)vāida*, gdf. des participialstammes also *vivid-mana-*, w. *ϝιδ* (wißen); aor. simpl. *δό-μεναι*, aoriststs. u. w. *δο-*; *εἰπέ-μεναι*, *εἰπέ-μεν*, aoriststs. *εἰπε-*, gdf. *vavaka-*, w. *ϝεπ*, urspr. *vak* (reden); *ἐλθέ-μεναι*, *ἐλθέ-μεν*, aoriststs. *ἐλθε-* *(ἦλθο-ν, ἤλυθο-ν)*, w. *ἐλυθ* (kommen); aor. pass. *μιχθή-μεναι*, *μιγή-μεναι*, *φανή-μεναι* u. s. f. Vgl. auch §. 221, a.

Anm. Die von Benfey (Or. u. Occident I, 606; II, 97. 132) im altindischen (vēdischen) nach gewisenen formen *dá-man-ē*, vgl. *δό-μεναι*; *vid-mán-ē*, vgl. *ϝίδ-μεναι*, so wie das altbaktrische *çtao-main-ē* (w. *çtu* preisen) sind zwar dative der neutralen substantivstämme ai. *dá-man-* (gabe), *vid-mán-*, ab. *çtao-man-* (lob), trotz dem glauben wir fürs griechische bei unserer erklärung stehen bleiben zu müßen, wegen der den infinitiven auf *-μεναι* zur seite stehenden participien auf *-μενο-* und ferner wegen mangelnder belege für *αι* im griechischen als dativsuffix consonantischer stämme. Dem suffix *-man-* der arischen sprachen kann ja leicht das verwante suffix *-mana-* im griechischen zur seite stehen. Überdiß entsprechen die an gefürten beispile, wenigstens die beiden, welche ich controlieren kann *(dámanē* und *çtaomainē)*, in irer function keinesweges den griechischen infinitiven.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-mana-* ist nur in resten erhalten, die jedoch von seinem ehedem algemeineren und dem griechischen volkommen analogen gebrauche zeugen.

Substantiva, wie *alu-mno-*, fem. *alumna* (zögling); *vertu-mno-* *(Vertumnus* name einer gotheit), wol auß altlat. **alo-meno-*, w. *al* (nären); **verto-meno-*, w. *vert* (drehen), haben das *e* von

§. 219. *-meno-* = *-μενο-* = *-mana-* verflüchtigt; die endung ist hier regelrecht an den praesensstamm getreten, wie im altindischen und griechischen. Unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt die endung in *ter-mino-* (grenze), w. urspr. *tar;* auch *fē-mina* (weib) gehört hierher, mag man auch über die wurzel dises wortes zweifelhaft sein; ferner *da-mno-* (damnum schade; Ritschl, Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 304—308), praesensst. u. w. *da (da-mus* u. s. f.; den bedeutungsübergang entwickelt Ritschl a. a. o. Solte auch etwa die w. *da* abschneiden, oder *dha* setzen, machen, und nicht *da* geben zu grunde ligen, so hat diß auf die von Ritschl gegebene erklärung der form keinen einfluß).

Der n. pl. msc. dises suffixes, also *-mini* auß älterem **-menei, *-menei-s* (s. unten die lere von der declination) hat sich erhalten als umschreibung der 2. pers. pl. des mediopassivs mit weg gelaßenem hilfsverbum; das *i* für *e* (vgl. das gr. *-μενο-)* ist wol durch das folgende *ni* bedingt (§. 52), und es steht sich hier gr. *ε*, lat. *i* entsprechend gegenüber, wie oft, z. b. in formen wie *homin-is, flāmin-is* und *ποιμέν-ος*. Demnach entspricht ein lat. *feri-mini* genau dem gr. *φερό-μενοι*, gdf. des stammes *bhara-mana-*, praesensst. *feri-*, urspr. *bhara-*, w. *fer*, urspr. *bhar*. Diß *-mini* tritt nun an die tempus- und modusstämme, auch an die jüngsten neubildungen, einfach an, z. b. praes. ind. *amā-mini, monē-mini, audī-mini;* opt. und conj. *ferā-mini, moneā-mini, amē-mini* u. s. f.; *ama-bā-mini, ama-rē-mini, ama-bi-mini* u. s. f.

Der singular diser art das medium auß zu drücken, die in einer älteren sprachepoche wol neben der anderen (s. u.) in allen formen möglich war (also z. b. ein **feriminos sum, *feriminos es* u. s. f.), hat sich erhalten als II. und III. sg. imperativi der archaischen sprache, sie lautet jedoch, wol nach analogie der anderen, wirklichen imperativendungen auf *o,* nicht auf *os,* sondern auf *o* auß *(s* kann im altlat. im außlaute schwinden, s. o. §. 159); z. b. *fā-mino, frui-mino, progredi-mino, arbitrā-mino, profitē-mino,* wozu ein *es, esto* zu ergänzen ist. Zu grunde ligen also wol formen wie **fāminos esto* u. s. f.

Im keltischen scheint eine entsprechende participialbildung zu felen.

Altbulgarisch. Nicht *-ma-na-*, sondern *-ma-*, ablg. *-mŭ-* (n. sg. msc. *-mŭ*, ntr. *-mo*, fem. *-ma*) bildet hier das part. praes. pass., indem es an den praesensstamm an tritt, z. b. *bero-mŭ-*, gdf. *bhara-ma-*, praesensst. *bere-*, *bero-*, gdf. u. urspr. *bhara-*, w. *ber* (nemen), urspr. *bhar* (ferre); die praesensstämme auf den wurzelaußlaut nemen jedoch nach der analogie der häufigeren praesensbildung ebenfals diß *o* an, z. b. *dado-mŭ*, praesensst. *dad-*, w. *da* (geben); *piše-mŭ*, praesensst. *piše-*, d. i. **pisjo-*, w. *pĭs* (schreiben); *dĕlaje-mŭ*, praesensst. *dĕlaje-*, verbalst. *dĕla-* (tun, machen); *chvali-mŭ*, praesensst. und verbalst. *chvali-* (loben) u. s. f. §. 219.

Litauisch. Auch hier erscheint, wie im slawischen, nur *-ma-* (n. sg. msc. *-ma-s*, fem. *-ma*) in der function eines part. praes. und fut. pass. an den stamm des praesens und des futurum tretend, z. b. *véża-ma-*, gdf. *vagha-ma-*, praesensst. *veża-*, gdf. u. urspr. *vagha-* (z. b. 1. pl. praes. *véża-me*), w. *veż*, gdf. u. urspr. *vagh* (vehere); *jója-ma-*, praesensst. *jōja-* (1. pl. *jója-me*), w. *jō* (reiten); *kéikia-ma-*, praesensst. *kéikia-*, w. *kéik* (fluchen); *mýli-ma-*, praesensst. *mýli-*, w. *myl* (lieben); *válgō-ma-*, verbalst. *válgō-* (eßen) u. s. f. Part. fut. pass. z. b. *sùksi-ma-*, futurst. *sùksi-*, d. i. **suksja-*, w. *suk* (inf. *sùk-ti* drehen) u. s. f.

Mittels dises *-ma-* entsteht von der in diser form und in der function 'tun' nur in zusammensetzung erhaltenen w. *da* = urspr. u. ai. *dha* (tun), die als wurzel selbständiger worte im lit. *de*, *dė* = urspr. *dha*, *dhā* (§. 98; inf. *dė-ti* setzen, legen, 1. sg. praes. *dė-mi*, jezt *de-dù*) lautet, ein part. auf *-da-ma-*, welches ein nur im nominativ bräuchliches part. praes. act. bildet, indem es an den verbalstamm an tritt, z. b. *lìp-dama-*, w. und verbalst. *lip* (inf. *lĩp-ti* steigen); *gélbė-dama-*, verbalst. *gélbė-* (helfen); *válgy-dama-*, verbalst. *válgy-* (eßen); *jëszkó-dama-*, verbalst. *jëszkō-* (suchen) u. s. f.

Im gotischen felen entsprechende bildungen.

VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. *-ra-*; dise stämme können im slawischen von jedem verbalstamme gebildet werden und gelten dann als participium praeteriti activi. §. 220.

Nominalstämme mit suffix *-ra-*, *-la-* finden sich in den ver-

§. 220. schidenen indogermanischen sprachen und es ist daher dise bildung der ursprache sicher bereits eigen gewesen. Namentlich *l* ist ein häufiges element in suffixen; es genüge an die deminutiva mit *l* zu erinnern (fürs lat. u. griech. vgl. L. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber, Gissae 1859). Über *-ra-* als comparativsuffix s. §. 233.

Indogerm. ursprache. *rudh-ra-* (rot) von w. *rudh* (rot werden); *sad-ra-* (sitz), w. *sad* (sitzen); *ag-ra-* (msc. acker), w. *ag.*

Altindisch. Das suffix *-ra-, -la-* tritt bisweilen mittels des hilfsvocales *i* (§. 15, f) an. *rudh-i-rá-* (s. d. vor.); *dīp-rá-* (leuchtend), w. *dīp* (leuchten); *kid-rá-* (durchlöchert; ntr. gebrechen, mangel), w. *kid* (spalten); *áǵ-ra-* (msc. fläche, flur), w. *aǵ* (gehen, treiben); *an-i-lá-* (wind, luft), w. *an* (wehen) u. a.

Altbaktrisch. *çukh-ra-* (rot), w. *çuk* (brennen), ai. *çuk-lá-* (weiß) zu w. *çuk* (leuchten); *derez-ra-* (fest), w. *derez* (halten); *tigh-ra-* (spitz), w. *tiǵ* (spitz sein); *çrī-ra-* (schön) = ai. *çrī-lá-* (glüklich), w. *çri,* vgl. ab. *çrī* (schön), ai. *çrī* (fem. glück, schönheit); *vaz-ra-* (msc. keule) = ai. *váǵ-ra-* (msc. ntr. blitz), w. *vaz,* ai. *vaǵ* (zweifelhaft in welcher bedeutung hier an zu setzen) u. s. f.

Griechisch. *ἐρυθ-ρό-* (rot); *λαμπ-ρό-* (leuchtend), *λάμπ-ω* (ich leuchte); *φαιδ-ρό-* (klar), vgl. *φαίδ-ιμο-* (glänzend); *λυπ-ρό-* (betrübend), w. *λυπ (λύπ-η* leid); *ἄκ-ρο-* (oberstes, höchstes; ntr. *ἄκ-ρο-ν* höhe, spitze; *ἄκ-ρα* fem. gipfel), w. urspr. *ak* (scharf sein); *πτε-ρό-* (ntr. feder, flügel), w. *πετ (πέτ-ομαι* ich fliege); *ἀγ-ρό-* (msc. acker), w. *ἀγ; δω̃-ρο-* (ntr. gabe), w. *δο* (geben); *ἕδ-ρα* (fem. sitz), w. *ἑδ (ἕζομαι* ich sitze) u. s. f.; *διψη-ρό-* (durstig), verbalst. *διψα- (διψάω* ich dürste); *σιγη-λό-* (schweigend), verbalst. *σιγα-* (schweigen); *ἀπατη-λό-* (trügerisch), verbalst. *ἀπατα-* (betriegen); *δει-λό-* (furchtsam), w. *δι* (fürchten, z. b. in *δέ-δι-μεν, δέ-δοι-κα); μεγ-άλο-* (groß), w. urspr. *mag* oder *magh* (wachsen, also eigentlich 'gewachsen'); *ὀμίχ-λη* (nebel), w. urspr. *migh* (näßen); *βη-λό-* (msc. schwelle), w. *βα* (gehen); *φῦ-λο-* (ntr. geschlecht, stamm), *φῡ-λή* (stamm), w. *φυ* (erzeugen, wachsen) u. s. f. Als primäres und secundäres suffix ist *-ερο-* nicht selten, z. b. *φανερό-* (offenbar), w. *φαν (φαίνω* ich zeige); *δροσερό-* (tauig) zu *δρόσο-ς* (fem. tau); *φοβερό-* (furchtbar),

φόβο-ς (msc. furcht) u. s. f.; auch in anderen suffixen, wie *-νρο-* §. 220. *-ωρη, -ωλο, -ωλη, -ῑλο* findet sich das element urspr. *-ra-*.

Lateinisch. *rub-ro-* (ruber rot), w. *rub,* urspr. *rudh; scab-ro-* (scaber rauh), w. *scab* (scabo ich kratze); *sac-ro-* (sacer geheiligt), w. *sac* (sancire); *gnā-ro-* (gnarus kundig), w. *gna* (kennen); *plē-ro-* (vil), w. *ple* (füllen); *ag-ro-* (ager acker), w. *ag* (agere); *sella* (stul) für **sed-la* = *ἕδ-ρα,* w. *sed* (sedere sitzen); vilfach schließt sich suffix *-la-* an ab geleitete verbalstämme an, z. b. *candē-la* (licht), st. *cande-* (candēre glühen, weiß sein); *medē-la* (heilmittel), st. *mede-* (medēri heilen) u. a., deren analogie, wie im imperfectum (s. u. §. 301, 7), auch die bildungen von stamverben folgen, wie z. b. *sequē-la* (folge) zu *sequi* (folgen); *fugē-la* (flucht) zu *fugere* (fliehen), *loquē-la* (rede) zu *loqui* (reden), *querē-la* (klage) zu *queri* (klagen). Wir sehen also hier, wie im slawischen participium, deutlich anlenung an verbalstämme, die auch im griechischen hervor trat. *-la-* ist auch sonst im lateinischen ein häufiges element in suffixen *(-ulo-, -ula, -ili-).*

Litauisch. *tìk-ra-* (recht, passend), w. *tik* (passen); *kait-rà* (fem. hitze), w. *kait* (heiß sein); *ausz-rà* (morgenrot), w. *usz,* vgl. *aúsz-ti* (an brechen, vom tage); *krìs-la-* (msc. brocken) für **krit-la-* (§. 191, A, 5), w. *krit* (fallen); *mėż-la-* (pl. *mėż-laí* dünger), w. *mėż (mėż-ti* düngen); *żaís-la-* (msc. spil) für **żaid-la-,* vgl. *żaid* in *żaís-ti* (spilen); *siú-la-* (msc. faden), vgl. *siú-ti* (nähen) u. s. f. Auch sonst tritt *l* merfach in suffixen auf.

Gotisch. *bait-ra-* (bitter; oder etwa *baít-ra?* vgl. althd. *bittar),* w. *bit (beit-an* beißen); *ak-ra-* (msc. acker) = lat. *ag-ro-* gr. *ἀγ-ρό-,* ai. *aǵ-ra-; mik-ila-* (groß) = gr. *μεγάλο-,* w. urspr. *mag, magh* (wachsen); *sit-la-* (msc. sitz, nest), w. *sat* (sitzen); *fu-la-* (faul), wol, wie im althd., *fū-la-,* w. urspr. *pu* (faulen), gdf. also *pau-ra-.*

Im slawischen kann ein solches nomen auf suffix *-la-,* urspr. *-ra-,* von jedem verbalstamme gebildet werden mit der function eines participii praeteriti activi, die es in anderen sprachen auch bisweilen zeigt, wie z. b. urspr. *rudh-ra-,* ai. *rudhi-rá-,* gr. *ἐρυθ-ρό-,* lat. *rub-ro-,* ablg. *rŭd-rŭ* 'rot geworden', w. urspr. *rudh* 'rot werden'; lat. *gnā-ro-* 'der kennen gelernt

§. 220. ḫat', w. *gan, gna* 'kennen lernen'; *μεγ-άλο-*, got. *mik-ila-* 'gewachsen', w. *mag* 'wachsen'; lat. *sequē-la* 'das gefolgte'; *loquē-la* 'das gesprochene'; deutsch *fū-la-* 'faul geworden'; lit. *krìs-la-* 'gefallenes', w. *krit* 'fallen' u. a. Es steht somit die slawische bildung in volkommenem einklange mit denen der verwanten sprachen und es ist dem slawischen nur die regelmäßige anwendung dises suffixes eigentümlich. Änliches im gebrauche der suffixa und merdeutigkeit eines und des selben suffixes findet sich auch sonst. Z. b. ablg. *zna-lŭ* (n. sg. msc.; ntr. *-lo*, fem. *-la*) = lat. *gnā-ro-*, w. *zna* = *gna* (*zna-ti* kennen); *da-lŭ*, w. *da* (geben); *bi-lŭ*, w. *bi* (schlagen); *by-lŭ*, w. *by* (sein) = *φῡ-λο-*; *pek-lŭ*, w. *pek* (*pek-ą* ich koche); *palŭ* für **pad-lŭ*, böhm. *pad-l* (§. 182, A, 1), w. *pad* (*pad-ą* ich falle); *plelŭ* für **plet-lŭ*, böhm. *plet-l*, w. *plet* (*plet-ą* ich flechte); *dĕla-lŭ*, verbalst. *dĕla-* (*dĕla-ti* tun, machen) u. s. f.

Auch außer dem eigentlich participialen gebrauche ist das suffix *-lŭ* beliebt, z. b. *gni-lŭ* (faul), w. *gni* (z. b. in *gnoj* fäulnis, mist); *dĕ-lo* (ntr. werk), w. *de* (*dĕ-ti* setzen, legen; *dĕ-jati* tun), urspr. *dha; mĭg-la* (nebel) = *ὀ-μίχ-λη*, w. urspr. *migh; sed-lo* (ntr. sattel), vgl. got. *sit-la-*, lat. *sella*, d. i. **sed-la*, gr. *ἕδ-ρα*, w. *sed* (sitzen) u. a. *r* ist erhalten z. b. in *da-rŭ* (gabe), w. *da* (geben), vgl. gr. *δῶ-ρο-; rŭd-rŭ* (rot) = urspr. *rudh-ra-* u. s. f., w. *rŭd* (*rŭd-ĕti sę* rot werden); *bŭd-rŭ* (munter), w. *bŭd* (*bŭd-ĕti* wachen) u. s. f.

§. 221. IX. Stämme mit dem suffixe *-an-*.

Dise stämme kommen zwar in allen hier behandelten sprachen vor, freilich in manchen ser selten, wärend sie in anderen, z. b. im deutschen, ser häufig sind, doch weiß ich außer *vad-an-* (ntr. waßer), *ak-an-* (msc. stein; vgl. ai. *áç-an-* und got. *aúhna-*, das ser wol auß einem älteren consonantischen stamme hervor gegangen sein kann) kein beispil, das mit völliger sicherheit der indogerm. ursprache zu zu schreiben wäre. Im litauischen finden sich auch verbalstämme mittels suff. gdf. *-an-* gebildet, wie z. b. *mar-in-*, w. *mar; gyv-en-*, w. *gyv, giv* (s. §. 213).

Altindisch. *rāǰ-an-* (n. sg. *rāǰā*, n. pl. *rāǰān-as*, loc. sg. *rāǰñ-i, rāǰan-i* könig), w. *raǰ* (*rāǰ-ati* er leuchtet, herscht);

snéh-an- (freund), w. *snih* (lieben); *vŕš-an-* (regner; stier), w. *varš* (regnen) u. a. nomina agentis der art; *áç-an-* (msc. stein, fels), w. *aç* (treffen); *ud-án-* (ntr. waßer, nicht in allen casus gebräuchlich), w. *ud* (netzen), wol auß *vad* entstanden, vgl. das litauische und gotische. §. 221.

Verwant ist wol das im altindischen so häufige suffix *-in-*, z. b. primär in *math-ín-* (neben *mánth-an-* rürstab), w. *math* (bewegen, rüren); außerordentlich häufig als secundäres suffix, z. b. *dhan-ín-* (reich) zu *dhána-* (ntr. besitz) u. s. f.

Altbaktrisch. *aç-an-* (msc. stein, himmel) = ai. *áç-an-; jav-an-* (msc. jüngling) von einer w. *ju; maç-an-* (ntr. größe), w. *maz* = ai. *mah,* urspr. *magh* (wachsen; über *ç* für *z* vgl. §. 135, 1); *vaṅh-an-* (ntr. güte), vgl. *vaṅh-u-* (adj. gut) u. a.

Griechisch. Dem urspr. *-an-* entsprechende suffixa sind hier nicht selten, z. b. *τέρ-εν-* (n. sg. msc. *τέρην* zart), w. *τερ (τείρ-ω* ich reibe); *ἀρηγ-όν-* (msc., n. *ἀρήγ-ων* helfer), vgl. *ἀρήγ-ω* (ich helfe); *εἰκ-όν-* (fem., n. *εἴκ-ων* bild), vgl. *ἔ-οικ-α* (perf. ich gleiche) u. a. der art; häufiger ist das als denung oder steigerung von *-an-* zu faßende suffix *-ων-*, z. b. *αἰθ-ων* (brennend), vgl. *αἴθ-ω* (ich zünde an), w. *ἰθ; κλύδ-ων* (msc. woge, wellenschlag), w. *κλυδ (κλύζω* ich spüle); *πόρδ-ων* (msc. farzer), w. *περδ (πέρδ-ω* ich farze) u. a. In *πευθ-ήν* (msc. forscher), w. *πυθ (πυνθάνομαι,* fut. *πευ(θ)-σομαι* forschen); *λιχ-ήν* (msc. flechte), w. *λιχ (λείχ-ω* ich lecke) u. a. zeigt sich das seltenere *-ην-* = urspr. *-an-*. Als secundäres suffix erscheint *-ων-* in *ἀνδρ-ών* (msc. männergemach) zu st. *ἀνδρ-* für **ἀνρ-, ἀ-νερ-* (n. *ἀνήρ,* gen. *ἀνδρ-ός* mann); *ἱππών* (msc. pferdestall) zu *ἵππο-* (ross) u. a.

Lateinisch. Seltener sind hier die suffixa mit kurzem vocale, wie in n. sg. *a-sperg-o,* gen. *-in-is* (fem. das bespritzen), st. also *-sperg-on-, -sperg-en-,* w. *sparg (sparg-o* ich sprenge, streue; *a-sperg-o* ich bespritze); *com-pāg-en-* (fem., n. *com-pāg-o* verbindung), w. *pag (pang-o* ich befestige, *com-ping-o* ich füge zusammen); *pect-en* (msc. kamm; gen. *pect-in-is)* zu *pect-o* (ich kämme); häufig ist dagegen *-ōn-,* wie im griechischen *-ων-*, z. b. *ed-ōn-* (msc., n. *edo,* gen. *edōn-is* eßer), *com-ed-ōn-* (freßer), w. *ed (ed-o* ich eße, *com-ed-o* ich verzere); *com-bib-ōn-* (mittrinker), vgl. *com-bib-o*

§. 221. (ich trinke ein, mit); *ger-ōn-* (träger), vgl. *ger-o* (ich trage, bringe) u. a. der art.

Altbulgarisch. Ser selten, da hier die consonantischen stämme meist durch vocalische ersezt werden; st. *kor-en-* (msc.. n. sg. *kor-ę*, gen. *kor-en-e* wurzel) weist auf eine w. urspr. *kar* hin, die weiter nicht nachweisbar ist; warscheinlich gehört hierher auch das suffix *-enĭ-*, da oft (wie im lateinischen) die consonantischen stämme in die *i*-stämme um schlagen, also z. b. *step-enĭ* (msc., im ruß. fem., stufe, grad), w. *step* (sonst nicht weiter vorhanden); *stąp-enĭ* (msc. spur; ruß. *stup-enĭ* fem. tritt, stufe), w. *stąp (stąp-iti, stąp-ati* schreiten, gehen).

Litauisch. Ser selten; z. b. st. *vand-èn-* (msc. waßer, n. *vandũ*, gen. *vand-èn-s*, gdf. *vand-an-as)*, vgl. ai. *ud-an-*, got. *vat-an-; rud-èn-* (msc. *rudũ* herbst), w. wol *rud* (braun, rot werden). Dise stämme schlagen in den meisten casus in *i-* und *ja*-stämme um.

Gotisch. Stämme auf *-an-* sind hier zalreich vorhanden, primäre und vor allem secundäre. Primär sind z. b. *vat-an-* (ntr. waßer, n. sg. *vatō* mit denung des suffixes, gen. *vat-in-s)*, vgl. ai. *ud-an-*, lit. *vand-èn-;* nomina agentis auf *-an-* wie z. b. *nut-an-* (msc., n. *nuta*, gen. *nutin-s*, n. pl. *nutan-s* fänger, fischer), w. *nut (niutan* genießen); *skul-an-* (msc. schuldner), w. *skal (skal, skul-an* schuldig sein, sollen); *veih-an-* (msc. priester) ist villeicht secundär, vgl. st. *veih-a-* (heilig, geheiligt). Secundäre *-an*-stämme entstehen nämlich auß adjectivischen stämmen dadurch, daß alle adjectiva, wenn sie in bestimter beziehung gebraucht werden, substantivisch werden, dadurch, daß sie den stammaußlaut *-an-* erhalten (das unbestimte adjectivum dagegen wird als pronomen behandelt, es folgt der pronominalen declination), z. b. st. *liub-a-* (lieb; unbest. n. sg. msc. *liubs*, acc. *liuba-na)*, bestimt *liub-an-* (n. sg. msc. *liub-a*, gen. *liub-in-s* u. s. f.), w. *lub*, ai. *lubh; raud-a-* (rot), best. *raud-an-*, gdf. *rāudh-a, rāudh-an-*, w. urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f. Ins lat. übertragen würde also das adjectiv z. b. *rūfo- (rūfu-s* = got. *raud-s)* in bestimter form lauten n. sg. **rūfo*, gen. **rūf-in-is* u. s. f. (wie homo, hominis).

X. Stämme mit dem suffixe *-ana-*. §. 221, a.

Das suffix *-ana-*, welches im altindischen, altbaktrischen, griechischen und gotischen stämme bildet, die als infinitive gebraucht werden, gehört der indogerm. ursprache bereits an, in welcher bildungen wie *bhar-ana-*, w. *bhar* (tragen); *vagh-ana-*, villeicht *vāgh-ana-* (vectio, ntr. wagen), w. *vagh* (vehere), u. dgl. vorauß zu setzen sind. Vgl. übrigens die participia medii des altindischen und altbaktrischen auf *-ana-*, *-āna-* (§. 219), die villeicht doch hierher gehören; die griechischen praesensstämme wie *ἰκ-ανε-*, *μανθ-ανε-*, die indischen wie *iš-aṇa-*, *grh-āṇa-* (§. 293, IV, b) und ferner die litauischen verbalstämme auf *-ina-*, *-ena-*, gdf. *-ana-*, wie z. b. *mar-ina-*, w. *mar*; *gyv-ena-*, w. *gyv*, *giv* (§. 213).

Altindisch. Suffix *-ana-*, bei wurzelvocal *i*, *u* mit steigerung der wurzel, bildet nomina actionis und nomina agentis (auch adjectivische). Der dat. und loc. sg. der abstracta auf *-ana-* (*-anāja-*, *-anē-*) fungiert als infinitiv, z. b. dat. *gám-anāja*, loc. *gám-anē* zu st. *gám-ana-*, n. sg. *gám-ana-m* (ntr.), w. *gam* (gehen); ebenso *bhár-ana-* (tragen, erhalten), w. *bhar* (tragen); *bhéd-ana-* (spalten), w. *bhid*; *bháv-ana-* (sein), w. *bhu*; *dána-* (das geben, gabe), so viel als **dā-ana-*, w. *da* (geben); *kár-ana-* (ursache), verbalst. *kāraja-* (caus., w. *kar* machen) u. s. f. Auch als fem. erscheint das suffix in diser function, z. b. *ās-aná* (verweilen), w. *ās* (sitzen); *jāǩ-aná* (bitten), w. *jāǩ* (bitten).

Nomina agentis diser form sind z. b. *náj-ana-* (ntr. auge, 'das leitende'), w. *ni* (füren); *vád-ana-* (ntr. mund, 'das sprechende'), w. *vad* (reden); *vāh-ana-* (ntr. wagen, 'das farende'), w. *vah* (faren); *dáç-ana-* (msc. zan 'der beißende'), w. *daç* (beißen); *nánd-ana-* (msc. erfreuer), verbalst. *nandaja-* (erfreuen), w. *nand* (sich freuen) u. s. f. Feminina diser function sind z. b. *ǵan-anī* (genitrix), d. i. **ǵan-anjā* zu msc. *ǵán-ana-*, verbalst. *ǵanaja-* (zeugen), w. *ǵan* (geboren werden; zeugen) u. a.

Als adjectiva werden gebraucht z. b. *ǵval-aná-* (brennend), w. *ǵval* (brennen); *çōbh-aná-* (schön), w. *çubh* (glänzen) u. a.

Altbaktrisch. Neben *-ana-*, *-ena-* findet sich auch *-āna-*, wie ja im altbaktr. häufig länge und kürze bei den vocalen wechselt. Nomina actionis, z. b. *qhar-ena-* (ntr. narung), w. *qhar*

§. 221, a. (eßen); *kar-ana-* = ai. *kár-ana-* (machung); *harez-āna-* (ntr. außgießung) = ai. *sárǵ-ana-*, w. *harez*, ai. *sarǵ* (los laßen); *hav-ana-* (ntr. morgenröte, urspr. wol opferzeit, opfer) = ai. *sáv-ana-*, w. *hu*, ai. *su* (bereiten, auß pressen); *zav-ana-* (das anrufen) = ai. *háv-ana-*, w. *zu* (an rufen); *han-ǵaghm-ana-* (zusammenkunft) von der reduplicierten w. *gam*, *ǵam* (gehen); *hāv-ana-* (msc. hōma-mörser), w. *hu*; *zaj-ana-* (adj. winterlich) von einer w. *zi* (von welcher auch *zaē-na-* msc. winter und *zi-m-* msc. winter stammen); *aj-ana-* (fem. gang), w. *i* (gehen) u. a. Deutliche nomina agentis sind z. b. *ā-çtav-ana-* (lobend, bekennend), w. *çtu* (loben); *çrav-ana-* (hörend), w. *çru* (hören).

Locative von stämmen auf *-āna-* gelten auch hier als infinitive, z. b. *çraoš-ānē*, w. *çruš* (hören); *mar-ānē*, w. *mar* (sich erinnern) u. a.

Griechisch. Es gehören hierher die nomina auf *-ανο-*; so die neutra *κόπ-ανο-* (mörserkeule), w. *κοπ* (*κόπ-τω*, *κε-κοπ-ώς* schlagen); *ὄργ-ανο-* (werkzeug), w. *ϝεργ* (*ἔργ-ον* werk); *ὄχ-ανο-* (handhabe), w. *ἐχ* (*ἔχ-ω* ich habe, halte); *δρέπ-ανο-* (sichel), w. *δρεπ-* (*δρέπ-ομαι* ich schneide ab) u. a.; *τύμπ-ανο-* (ntr. trommel, prügel) mit nasalierung der w. *τυπ* (*τύπ-τω* ich schlage), wie solches häufiger bei den als praesensstämme fungierenden stämmen diser bildung vor komt; masculina wie *στέφ-ανο-* (kranz), w. *στεφ* (*στέφ-ειν* umgeben, bekränzen); *χόδ-ανο-* (Hesych. podex), w. *χεδ* (*χέζω* caco); feminina wie *ἡδ-ονή* (freude), w. *ἀδ* (*ἀνδ-άνω*, *ἀδ-ήσω*, *ἔ-αδ-ον* gefallen), urspr. *svad*; *ἀγχ-όνη* (das erhängen, erdroßeln); w. *ἀγχ*, *ἀχ* (*ἄγχ-ω* ich erdroßele, *ἄχ-νυ-μαι* ich bin betrübt) u. a.; *δρεπ-άνη* (das selbe wie *δρέπ-ανον*); *θηγ-άνη* (wezstein, auch *θήγ-ανο-ν* ist bezeugt), w. *θηγ* (*θήγ-ω* ich wetze); *στεφ-άνη* (umkränzung, kranz), vgl. *στέφ-ανο-ς* u. a. Adjectivisch ist *σκεπ-ανό-* (deckend), w. *σκεπ*, vgl. *σκέπ-η* (decke); *ἰκ-ανό-* passend), w. *ἰκ* (in *ἵκ-νέομαι*, *ἵκ-όμην* kommen) u. s. f.

Wie auß dem suffix *-as-* der lat. infinitiv auf *-re*, auß suffix *-mana-* der griech. infinitiv auf *-μεναι* (s. 219), so ist auß dem suffix *-ana-* der griech. infinitiv auf *-εναι* entstanden, den wir als loc. sg. weiblicher stämme betrachten. Ein *λελοιπ-έναι* weist auf einen st. urspr. *rirāikana-*, d. h. ein vom perfect-

stamme gebildetes nom. agentis auf *-ana-* hin; ein *φέρειν* für §. 221, a.
**φερεινι*, **φερενι* (§. 40, 3), mit verkürzter endung für **φερεναι*, auf st. *bharana-* vom praesensst. *φερε-* = *bhara-*, dessen außlaut zugleich als anlaut des suffixes *-ana-* gilt. Stämme, welche auf vocale auß lauten, nemen meist nicht *-ana-*, sondern nur *-na-* an, daher *διδό-ναι*, *ἱστά-ναι*, *δεικνύ-ναι*; doch *θεῖναι* = **θεεναι*, *δοῦναι* = **δοεναι*.

Lateinisch. Eine dem ursprünglichen *-ana-* genau entsprechende bildung ist mir nicht zur hand. Da das gr. *μηχανή* als *māchina* im lat. erscheint, so darf man wol die bildungen mit suffix *-ino-*, *-ina* hierher rechnen, deren *i* also, wie oft im lat., schwächung von *a* ist, so z. b. *pāg-ina* (fem. blatt, seite), w. *pag* (fest machen, zusammen fügen, praes. *pang-o)*; *sarc-ina* (fem. bündel, bürde), w. *sarc (sarc-io* ich flicke); *dom-ino-* (msc. herr), fem. *dom-ina*, w. *dom (dom-o* ich bezwinge, bändige), vergl. ai. *dam-ana-* (zämend, bändigend).

Altbulg. Vereinzelte stämme wie *vret-eno* (ntr. spindel) = ai. *várt-ana-m* (das drehen), w. *vart* (drehen); *zel-enŭ* (adj. grün), gdf. *ghar-ana*, w. *ghar* (glänzen, grün sein). In disen beispilen entspricht das suffix genau dem ursprünglichen primären suffixe *-ana-*. Anlicher suffixa, in welchen *n* hauptelement ist, hat das slawische merere in häufigem gebrauche, genau entsprechendes ist jedoch selten.

Litauisch. Hierher gehören weibl. abstracta wie *dárg-ana* (regenwetter), w. *derg, darg* (*dèrg-ti* regnerisch sein); *dōv-anà* (gabe), w. *dů*, d. i. *dau (dů̃-ti* geben), also mit steigerung des wurzelvocals; *álk-ana-* (hungrig, adj.; n. sg. msc. *álk-ana-s*, fem. *alk-anà)*, w. *alk (álk-ti* hungern). Auch hier finden sich mer dem *-ana-* änliche, als dem selben völlig entsprechende suffixa.

Gotisch. Der infinitiv des gotischen (und des deutschen überhaupt) hat casusendung samt stammaußlaut verloren (änliche starke verkürzung erlitten die griech. infinitive auf *-μεν* für *-μεναι*; *-ειν*, dor. *-εν*, für *-εναι)*. Er wird gebildet durch das suffix *-ana-*, das an den praesensstamm so an tritt, daß dessen außlaut *a* zugleich als anlaut des suffixes gilt, z. b. *baír-an* (tragen), st. urspr. *bhar-ana-*, kann acc. und n. *bharanam*,

§ 221, a. loc. *bharanai*, dat. *bharanāi* sein, praesensst. *bhara-*, got. *baíra-*, w. *bhar*, got. *bar*; *it-an*, gdf. des stammes *ad-ana-*, praesensst. *ada-*, got. *ita-*, w. *ad*, got. *at* (eßen); *sit-an*, st. *sad-ana-*, praesensst. *sada-*, got. *sita-*, w. *sad*, got. *sat* (sitzen); *biug-an*, st. *bhaug-ana-*, praesensst. *bhauga-*, got. *biuga-*, w. *bhug*, got. *bug*, (biegen); *steig-an*, st. *staigh-ana-*, praesensst. *staigha-*, got. *steiga-*, w. *stigh*, got. *stig* (steigen) u. s. f. Eben so bei den ab geleiteten verben, z. b. *satjan* (setzen), gdf. *sādaj-ana-* (vergl. §. 209), verbalst. *satja-*, gdf. *sādaja-*; *laigōn* (lecken), gdf. *rāihga-j-ana-*, verbalst. *laigō-*, gdf. *rāighaja-*, w. *lig*, urspr. *righ* u. s. f.

Anm. In *thiud-ana-* (msc. könig) ist das suffix wol *-na-* und secundär; das wort scheint ab geleitet von *thiuda* (volk) und gehört dann also nicht hierher.

§. 222. XI. Stämme mit dem suffixe *-na-*.

Dise stämme, in allen indogerm. sprachen gebräuchlich, fungieren häufig als participia praeteriti passivi, mit dem auf *-ta-* gleich bedeutend.

Als regelmäßige bildung findet sich bei gewissen verbalstämmen diß participium nur im altindischen, slawischen, deutschen, wodurch das vorhandensein diser bildung in der indogermanischen ursprache hinlänglich verbürgt ist. Auch bei stämmen, die verbalformen zu grunde ligen, kommt suffix *-na-* vor; so in den stämmen ab geleiteter verba des gotischen, wie z. b. *veih-na-* (§. 214) und in praessensstämmen, wie urspr. *star-na-* (§. 293, IV. b).

Von der vilfachen anwendung des elementes *-na-* bei nominalstämmen zeugen beispile wie urspr. *svapna-* (msc. schlaf), w. *svap* (schlafen), *stā-na-* (ort, stelle), w. *sta* (stehen); altind. *sváp-na-* (wie urspr.); *jaǵ-ńá-* (msc. opfer, vererung), w. *jaǵ* (opfern, vereren); *ánna-* (ntr. speise) für **ad-na-* (§. 130, 1), w. *ad* (eßen); *sthā́-na-* (ntr. ort), w. *stha* (stehen, wenn es nicht zu suffix *-ana-* gehört); secundär ist das suffix *-na-* in *purā-na* (adj. alt) von *purá* (vorher, früher); *mali-ná* (adj. schmuzig) von *mala-* (msc. ntr. schmuz), *phali-ná-* (mit früchten versehen) von *phala-* ntr. (frucht), leztere beispile sind in form und function dem partic. praet. pass. gleich.

Altbaktrisch. *qhaf-na-* = ai. u. urspr. *sváp-na-; jaç-na-* §. 222.
= ai. *jaǵ-ńá-; çtā-na-* (msc. ort, stall), altpers. *çtā-na,* neupers. *stā-n; daē-na-* (fem. gesetz), w. *di* (in der vor ligenden sprache 'sehen') u. a. Secundäres *-na-* zeigen die nicht seltenen, den stoff bezeichnenden adjectiva auf *-aē-na-,* z. b. *erezataēna* (silbern), *erezata-* (ntr. silber).

Griechisch. *ὕπ-νο-* = ai. u. urspr. *sváp-na-; λίχ-νο-* (adj. leckerhaft), w. *λιχ (λείχω* ich lecke); *λύχ-νο-* (msc. leuchte), w. *λυκ* (*λευκ-ό-ς* hell), urspr. *ruk* (über *χ* vor *ν* s. §. 148, 1, c; andere beispile des primären suffixes *-na-* s. unten); secundär ist das suffix in fällen wie *ὀρεινό* = **ὀρεσ-νό-* (bergig) von st. *ὀρες-* in *ὄρος* (ntr. berg); *σκοτεινό-* = **σκοτεσ-νό-* (finster), st. *σκοτες-* in *σκότος* (ntr. finsternis) u. s. f.

Lateinisch. *som-no-* für **sop-no-* = urspr. *svap-na-*; als secundäres suffix häufig, z. b. *pater-no-, ver-no-, salig-no-* (st. *salic-)* u. s. f., auch häufig mit langen *ā, ī, ē* vor *-na-* wie *font-āno-* zu st. *font-, equī-no-* zu st. *equo-, aliē-no-* (§. 52) zu st. *alio-, canī-no-* zu st. *cani, bovī-no-* von st. *bov-, bovi-* (consonantische stämme schlagen in die *i*-formen um), *doctrī-na* von st. *doctor-, doctri-* auß **doctori-* u. s. f.

Altbulgarisch. *sta-nŭ* (msc. lager), w. *sta* (stehen); *sŭnŭ* = **sŭp-nŭ* (schlaf), urspr. *svap-na-* u. s. f. Ser häufig ist *-na-* als secundäres suffix, z. b. *gląbi-na* (fem. tiefe) von **gląbŭ, gląbo-kŭ* (tief); *věrĭ-nŭ* (adj. treu) von *věra* (glaube) u. s. f. Häufig sind stoffadjective auf *-ĕ-nŭ* z. b. *srebrĕnŭ* (silbern), *srebro* (ntr. silber); *vlŭnĕnŭ* (wollen), *vlŭna* (fem. wolle) u. s. f.

Litauisch. *sáp-na-* (msc. schlaf) = urspr. *svap-na-; stō-na-* (msc. stand) = ai. *sthā-na-,* ab. *çtā-na-,* w. *sta* (stehen); *kál-na-* (msc. berg), w. *kal, kel (kél-ti* heben); *szal-nà* (fem. frost), w. *szal (szál-ti* frieren) u. *s.* f. Als secundäres suffix z. b. in *żąsi-na-* (msc. gänserich) von st. *żąsi-* (n. sg. *żąsì-s* (gans); *dýv-ina-* (adj. wunderbar) von *dýva-* (n. sg. *dýva-s* wunder); *áužůly-na-* (msc. eichwald) von *áužůla-* (msc. eiche) u. s. f. Häufig ist *-ë-na-* in subst. wie *parszëna* (ferkelfleisch) von *parsza-* (msc., n. sg. *pàrsza-s* ferkel); *javë-nà* (getreidestoppel), *java-* (msc., n. pl. *javaí* getreide) u. s. f.

§. 222. Gotisch. Über das primäre suffixes *-na-* s. u. Als secundäres suffix ist *-na-* in auß gedentem gebrauche, z. b. *silubrei-na-* (adj., n. sg. msc. *silubrein-s* silbern) von st. *silubra-* (ntr., n. sg. *silubr* silber) u. a.

Suffix *-na-*, participia praeteriti passivi bildend. Wir zälen auch diejenigen sprachen hier mit auf, in welchen nur in wenigen beispilen oder in vereinzelten spuren diser gebrauch des suffixes *-na-* erhalten ist.

Indogerman. ursprache. Es laßen sich bei der verschidenheit der sprachen in der anwendung des *-na-* wol kaum zalreichere wurzeln finden, von denen mit völliger sicherheit zu erweisen ist, daß von inen bereits in der ursprache das participium praeteriti passivi mittels *-na-* gebildet worden sei. Unbezweifelbar war diß jedoch bei der w. *par* (füllen) der fall, von welcher in der ursprache bereits das particip. *par-na-* (voll), n. sg. msc. *parna-s*, ntr. *parna-m*, fem. *parnā* vorhanden war. Es ist nicht zu glauben, daß dise bildungsweise auf dise eine wurzel beschränkt gewesen sei.

Altindisch. Die bildung mittels *-na-* ist nur bei verhältnismäßig wenigen wurzeln bräuchlich, z. b. *pūr-ṇá-* für **par-ná-* (§. 7), w. *par* (füllen); *stīr-ṇá-* für **star-ná-* (§. 7), w. *star* (sternere); *bhug-ná-*, w. *bhuǵ* (biegen); *bhin-ná-* für **bhid-ná-* (§. 130, 1), w. *bhid* (spalten) u. a.

Altbaktrisch. Das suffix *-na-* wird nicht als regelmäßige participialbildung gebraucht. Doch findet sich vereinzelt *perena* (adj. voll) = urspr. *par-na-*, ai. *pūr-ṇa-*, w. *par*; *khšaē-na-* (mager), vgl. ai. *kšī-ṇá-* (herunter gekommen, mager), w. *kši* (verderben, schädigen).

Griechisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Doch gehören hierher adjectiva wie z. b. *σεμνό-* für **σεβ-νό-* (§. 148, 1, c) 'verert', w. *σεβ* (*σέβ-ομαι* ich verere); *ἁγ-νό-* 'verert, geheiligt', w. *ἁγ* (*ἄζο-μαι* ich verere); *στυγ-νό-* 'verhaßt, verabscheut', w. *στυγ* in *ἔ-στυγ-ον* (*στυγ-εῖν* verabscheuen); *στεγ-νό-* 'bedekt', w. *στέγ* in *στέγ-ω* (ich decke); *δει-νό* 'gefürchtet', w. *δι* (fürchten, vgl. *δει-λό-ς* furchtsam, *δέ-δοι-κα*);

ποθει-νό 'ersent' zu verbalst. *ποθεε- (ποθέω* ich begere) u. a. §. 222. Substantivisch gebraucht ist *τέκ-νο-* 'das geborene', w. *τεκ* (gebären, vgl. *ἔ-τεκ-ον, τέ-τοκ-α).*

Italisch. Lateinisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Reste der selben finden sich z. b. in *plē-no* 'gefült' w. *ple* = *pla,* urspr. *par* füllen; *mag-no* 'gewachsen', w. *mag* = ai. *mah* (wachsen); *dō-no-* 'das gegebene', w. *da* (geben); *reg-no* 'das regierte', w. *reg* (regieren) u. a.

Altirisch. Vereinzelt, wie im lat.; *lá-n* = **plān* (§. 167, 3) = lat. *plē-no-; dá-n* = lat. *dō-no-,* in form und function dem lat. entsprechend.

Altbulgarisch. Die bildung des part. praet. pass. auf *-nŭ-* = urspr. *-na-,* n. sg. msc. *-nŭ,* ntr. *-no,* fem. *-na,* ist bei weitem häufiger im gebrauche, als die auf *-tŭ-* = urspr. *-ta-.* Sie wird bei den meisten stamverben und bei allen ab geleiteten an gewant. Stamverba haben stäts die endung *-nŭ-* oder *-enŭ-,* gdf. der lezteren *-ana-,* deren anlaut wol zu dem zu grunde ligenden verbalstamme gehört, schwerlich ist er zum eigentlichen suffix zu rechnen, z. b. *da-nŭ,* w. *da* (geben); *bĭje-nŭ,* w. *bi* (schlagen), praesensst. *bije-, bĭje-; mŭve-nŭ,* w. *my* (waschen) nach der selben analogie; *stiže-nŭ,* w. *stig* (1. sg. praes. *do-stig-nǫ* ich erreiche), aoristst. *stiže-; peče-nŭ,* w. *pek* (kochen), praesensst. *peče- (ž* und *č* vor *e* = *g* und *k,* §. 182, A, 3, b) u. s. f.

Daß dise bildung mit *-ana-* jünger ist als die mit *-na-,* scheint das auf uralte art gebildete adjectiv *plŭ-nŭ* (voll) gdf. *pra-na-* für *par-na-* (§. 181, anm.) zu beweisen, dem man noch andere bildungen zur seite stellen kann.

Ab geleitete verba setzen teils *-nŭ* einfach an den verbalstamm, wie z. b. *dĕla-nŭ,* st. *dĕla-* (tun); *želě-nŭ,* st. *želě-* (wünschen); teils haben auch sie das suffix *-enŭ,* z. b. *chvalj-enŭ,* st. *chvali-* (loben).

Litauisch. Nicht als regelmäßiges suffix eines part. praet. pass. gebräuchlich, doch in nominalbildungen mit der function jenes particips erhalten, z, b. *pìl-na-,* gdf. *par-na-* (adj. voll), w. *pil,* urspr. *par* (inf. *pìl-ti* füllen, gießen); adj. *pló-na-* (dünn), vgl. inf. *pló-ti* (schlagen); *sìlp-na-* (adj. schwach) 'geschwächt',

§. 222. vgl. *sìlp-stu,* 1. sg. praes. (ich werde schwach); *kál-na-* (sbst. msc. berg) 'erhabener', vgl. inf. *kél-ti* (heben) u. a.

Gotisch. Alle stamverba bilden ir part. praet. pass. auf *-ana-* (n. sg. msc. *-an-s,* ntr. *-an,* fem. *-ana,* gdf. *-ana-s, -ana-m, -anā);* diß suffix entspricht also völlig dem slawischen *-enŭ,* z. b. *viga-na-,* praesensst. *viga-,* w. *vag* (bewegen), urspr. *vagh; baúra-na-,* w. *bar* (tragen), urspr. *bhar; stiga-na-,* w. *stig* (steigen), urspr. *stigh* (3 sg. praes. *steigi-th,* urspr. *staigha-ti); buga-na-,* w. *bug* (biegen), urspr. *bhug* (3. sg. praes. *biugi-th,* urspr. *bhauga-ti)* u. s. f. In den meisten fällen sind also keine verbalstämme vorhanden, denen sich *-na-* an geschloßen hat; vermutlich ligen einstige aoriststämme zu grunde.

Auch hier ist das ältere *-na-,* unmittelbar an den wurzelaußlaut tretend, in nominalbildungen erhalten, z. b. *bar-na-* (ntr. kind), gdf. *bhar-na-,* w. *bhar,* got. *bar* (tragen, gebären), *barn* (n. sg.) bedeutet also 'getragenes, geborenes', vgl. das part. *baúra-na-* mit der jüngeren form *(τέκ-νο-ν* ist also völlig so gebildet, wie got. *bar-n* = **bar-na-m); (us-)luk-na-* (geöfnet), w. *luk* (schließen, 3. sg. praes. *lūki-th); fulla-* (n. sg. *fulls* voll) steht sicher für **ful-na-* = urspr. *par-na-,* w. *par.*

§. 223. XII. Stämme mit dem suffixe *-ni-*.

Das suffix *-ni-* ist in den vor ligenden sprachen in anwendung und function dem suffix *-ti-* wol gleich, nur wird es seltener gebraucht. Wie dises, so scheint auch *-ni-* an andere suffixa an zu treten (vgl. §. 226 das latein. suffix *-tiō-ni-).* Es stehen überhaupt neben einander die suffixreihen *-na-, -ni-, -nu-* und *-ta-, -ti-, -tu-.* Das suffix *-ni-* ist ursprünglich.

Indogerm. ursprache. Sicher nach weisen läßt sich wol nur *ag-ni-* (feuer), w. *ag* (?); indessen sind höchst warscheinlich abstracta auf *-ni-* bereits vor der sprachtrennung gebildet worden, da sich dergleichen in allen indogerm. sprachen finden.

Altindisch. Z. b. *glā́-ni-* (fem. ermüdung, erschöpfung), w. *gla* (von kräften kommen); *hā́-ni-* (fem. das verlaßen), w. *ha* (verlaßen); *ǵī́r-ni-* (alterschwäche) für **gar-ni-* (§. 7), w. *ǵar* (altern) u. a., welche sämtlich ir part. praet. pass. auf *-ná-* bilden; doch nemen durchauß nicht alle dise das suffix *-ni-,* son-

dern merere -*ti*, z. b. *khin-ná-* (gespalten), aber *khít-ti-* (das spal- §. 223.
ten), w. *khid*.

Dise abstracta auf -*ni*- können im dativ, wie die auf -*ti*-, als infinitive fungieren.

Altbaktrisch. Meist seltenere worte oder worte mit verdunkelten wurzeln; ich kann daher nur an füren *çrao-ni-* (fem. hüfte = ai. *çrṓ-ṇi-* zu einer w. *çru*, nach Justi 'gehen' bedeutend); *raš-ni-* (fem. warheit) zu w. *raz* (z. b. in *raz-ista-* ser gerecht), nebenform von *erez*, gdf. *rag, arg* (gerade sein); ferner die nomina agentis *mare-ni-* (msc. berechner), w. *mar* (gedenken); *varš-ni-* (msc. widder) = ai. *vrš-ṇi-; hāv-a-ni-* (fem. morgenzeit) hat wol secundäres suffix -*ni*- an einer form auf *a*, w. *hu* (auß pressen, opfern), wie ai. *a-ǵīva-ni-* (nichtleben, tod) von *ǵīva-* (lebend).

Griechisch. Das suffix -*ni*- ist im griechischen selten, z. b. *μῆ-νι-* (*μῆνι-ς*, gen. *μήνι-ος*, fem. zorn), w. urspr. *ma* (denken); *σπά-νι-* (fem. mangel) von einer w. *σπα*.

Anm. Benfey und nach im Leo Meyer (vgl. gramm. II., 141) erklären die vil besprochenen griech. bildungen auf -*ω* wie *ἠχ-ώ* (widerhall), *πειθ-ώ* (überredung, älter *ῳ*) u. s. f., voc. *πειθοῖ*, gen. *πειθοῦς* auß **πειθόος* u. s. f., für stämme auf -*ονι*-, gdf. also -*ani-* (**πειθο-νι*, darauß *πειθ-οῖ* wie z. b. *μείζω* auß *μείζονα*); G. Curtius (Erläuterungen s. 50 flg.) dagegen wol mit recht (vgl. die ion. accusative diser stämme auf -*ovν*) für stämme auf -*οϝι*-.

Lateinisch. Nur masculina, z. b. *ig-ni-* (ignis feuer) = ai. *ag-ni-*; *pā-ni-* (brot) von w. *pa* (vgl. *pa-sco); pē-ni-* für **pes-ni-* (§. 157, 1, a), w. urspr. *pas* (gignere?) vgl. ai. *pás-as* (ntr. penis), gr. *πέος* für **πεσ-ος*, mhd. *vis-ellīn* (penis); warscheinlich auch *crī-ni-, fū-ni-, fī-ni-* und *lē-ni-, seg-ni-* von schwer zu ermittelnden wurzeln.

Altbulgarisch. Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, ist -*ni*- häufiger an gewant, als in den südlichen europäischen, z. b. *da-nĭ* (abgabe), w. *da* (geben); *kaz-nĭ* (strafe, zucht), w. *kaz (kaz-ati* zeigen, an weisen); mit vorgeschlagenem *s, z* (§. 182, A, 7, b), z. b. *ba-snĭ* (fabel, bezauberung), w. *ba (o-ba-vati* besprechen, zaubern); *pĕ-snĭ* (lied), w. *pi (pĕ-ti* singen); *boja-znĭ* (furcht), verbalst. *boja- (boja-ti sę*

§. 223. sich fürchten); *kaja-zně* (reue), verbalst. *kaja-* (*kaja-ti sę* bereuen); *ži-zně*, (leben), w. *živ* (*živ-ą* ich lebe) u. a.

Nomina agentis masculina sind z. b. *dă-nĭ* (msc. tag; schwankt in einzelnen casus unursprünglicher weise in die analogie der consonantischen stämme) für **div-ni*, (leuchtend), w. urspr. *div; og-nĭ* (feuer), urspr. *ag-ni-*.

Litauisch. Z. b. *bar-nì-* (fem. hader), w. *bar* (*bár-ti* schelten); *kul-nì-* (fem. ferse), w. wol *kal*, urspr. *kar* (gehen; vgl. *kel-ģs* knie, *kél-ias* weg).

Gotisch. Das suffix *-ni-* fem. ist hier häufig und von ab geleiteten verben regelmäßige abstractbildung z. b. *ana-bus-ni-* (n. sg. *ana-busn-s* befehl; §. 113, 1), w. *bud* (*ana-biuda* ich entbiete, befehle); *vaila-viz-ni-* (wolsein, narung; über *z* für *s* vgl. §. 202, 3), w. *vas* (sein); *taik-ni-* (fem. zeigen), w. *tik* (wol identisch mit der in den lauten regelmäßigen w. *tih*, urspr. *dik*, in *thei-an* zeigen) u. a. Von ab geleiteten verben z. b. *hausei-ni-* (fem. gehör) für **hausja-ni-* (§. 111, 2), verbalst. *hausja-* (hören); *gōlei-ni-* (gruß), verbalst. *gōlja-* (grüßen); *lathō-ni-* (einladung), verbalst. *lathō-* (ein laden, rufen); *libai-ni-* (leben), verbalst. *libai-* (leben) u. s. f.

§. 223, a. XIII. Stämme mit dem suffixe *-nu-*.

Indog. ursprache. *ta-nu-* (auß gedent; körper), w. *ta* (denen); *su-nu-* (geboren; son) w. *su* (gebären, zeugen). Die stämme auf *-nu-* fungieren auch als praesensstämme (§. 293, IV, a), z. b. *ta-nu-*, w. *ta; ar-nu-*, w. *ar*.

Altindisch. *ta-nú-* (dünn; fem. körper), w. *ta; sū-nú-* (son), w. *su; bhā-nú-* (sonne), w. *bha* (scheinen); *tras-nú-* (furchtsam), w. *tras* (beben); *grdh-nú-* (girig, hastig), w. *gardh* (verlangen, streben) u. a.

Altbaktrisch. *ta-nu-* (fem. körper) = urspr. u. ai. *ta-nú-; bā-nu-* (msc. stral) = ai. *bhā-nú-; hu-nu-* (son) = ai. *sū-nú-; taf-nu-* (msc. hitze, fieber), w. *tap* (brennen); *bareš-nu-* (fem. gipfel, höhe), w. *bareš*, d. i. **barekš* auß *bareg-s* und diß auß *barez, berez* (wachsen); *high-nu-* (feucht, nach Spiegel; nach Justi: trocken); w. *hik* (benetzen) u. s. f.

Griechisch. Das suffix -*νυ*- ist ser selten; z. b. *θρῆ-νυ-* (msc. schemel), w. *θρα (θρή-σασθαι* sich setzen; *θρᾶ-νο-ς* sitz), urspr. *dhra, dhar* (halten, stützen); *λιγ-νύ-* (fem. rauch, qualm), w. dunkel. §. 223, a

Lateinisch. Wie im griech., so ist auch hier das suffix -*nu*- ser selten; *te-nu-i-* (dünn) ist, wie die adjectivischen *u*-stämme überhaupt (§. 216, b), in die *i*-form übergetreten; **te-nu-* = urspr. *ta-nu-*. Warscheinlich gehört hierher *ma-nu-* (fem. hand), w. urspr. *ma* (meßen, bilden).

Im Altbulgarischen fällt -*nu*- nothwendig mit -*na*- zusammen, es ist daher -*nu*- nur dann sicher nachweisbar, wenn im völlig gleiche formen anderer sprachen zur seite stehen, wie in *sy-nŭ* (son) = urspr. *su-nu-*.

Litauisch. *sū-nù-* (son) = urspr. *su-nu-*; bei adjectiven ist -*nu*- nicht von -*nja*- zu scheiden; *drung-nù-* (lauwarm), w. dunkel *(mac-nù-* stark, *gad-nù-* tauglich sind auß dem slawischen entlent; poln. *moc-ny, god-ny,* ruß. *god-nyj).*

Gotisch. *su-nu-* (msc. son) = urspr. *su-nu-*; bei *kinnu-* (fem. backen) kann es zweifelhaft sein, ob in *kin-nu-* suffix -*nu*- an zu nemen ist, vgl. gr. *γένυ-ς*, lat. *gena,* ai. *hanu-s,* die wurzel ligt nicht klar vor. Andere beispile scheinen nicht vorhanden zu sein.

XIV. Stämme mit dem suffixe -*ta*-. §. 224.

Vorzüglich komt hier in betracht das participium auf ursprünglich -*ta*-, participium praeteriti passivi.

Das element *ta* (vgl. die gleich lautende pronominalwurzel), eines der häufigsten suffixa unserer sprache, wird in der stambildung und wortbildung (zur bildung der 3. person des verbum, wol auch als casussuffix des ablat. sing.) vilfach angewant. Es bildet das suffix -*ta*- nicht nur das sogleich zu erörternde adjectivum, das ursprünglich wol eine algemeinere function hatte (vgl. z. b. ai. st. *sthi-tá-* 'stehend' zu w. *stha* stehen, wie gr. *στα-τό-; çak-tá-* 'vermögend, mächtig' zu w. *çak* 'können, im stande sein'; lit. *pìk-ta-* 'böse', w. *pik,* z. b. in *supýk-ti* 'zürnen' u. a.) und sich erst in einer späteren periode der indogerm. ursprache als regelmäßiger außdruck des participii

§. 224. perfecti passivi fest sezte, sondern auch substantivisch fungierende nomina, z. b. altbaktr. *ha-mere-tha-* (msc. feind), w. *mar, mere* (sterben; *ha-* mit, zusammen); *çtu-ta-* (msc. gebet), w. *çtu* (preisen); *çrao-ta-* (ntr. das hören), w. *çru* (hören) u. a.; griech. *κοῖ-το-* (msc. lager, bett), *κοί-τη* (fem. das s.), w. *κι (κεῖ-ται* er ligt); *φόρ-το-* (msc. last, ladung), w. *φερ (φέρ-ω* ich trage); *πό-το-* (msc. trank), w. *πο* (trinken); *ἄρο-το-* (msc. das pflügen), st. *ἀρο-* (pflügen); hierher gehören die nomina agentis msc. mit gesteigerten stammaußlaute auf *-τη-*, wie *κρι-τή-* (n. *κριτής* richter), w. *κρι (κρί-νω* ich urteile); *δέκ-τη-* (empfänger), w. *δεκ* (ion. *δέκομαι* neben *δέχομαι* ich neme an); *ποιη-τή-* (macher, dichter), verbalst. *ποιη- (ποιέω* ich mache); *προ-φη-τή-* (prophet), w. *φα (φη-μί* ich sage); *τοξευ-τή-* (bogenschütze), verbalst. *τοξευ- (τοξεύω* ich schieße mit dem bogen) u. s. f., welche bei Hom. im nominativ bisweilen auf *-τα* auß gehen; lat. *noxa* (schade), d. i. **noc-ta,* w. *noc* (nocere schaden); *sec-ta* (handlungsweise, partei), w. *sec* (sequi folgen); im slawischen meist bei verdunkelten wurzeln, doch z. b. *pą-to* (ntr. feßel), *pę-ta* (fem. ferse), w. *pan* in *pę-ti* (spannen); *lĕ-to* (ntr. jar), zu w. *li* (gießen, regnen; also eigentlich regenzeit) u. a.; lit. *tvár-ta-* (msc. zaun), w. *tvar* (inf. *tvér-ti* faßen); *rász-ta-* (msc. schrift), w. *rasz (raszýti* schreiben); *bras-tà* (fem. furt) für **brad-tà* (§. 191, B), w. *brad (bred-ù* ich wate) u. s. f.

Häufig findet sich auch *-ta-* als secundäres suffix, so in der function den superlativ zu bilden (s. u. §. 234), ferner im gr. *-τη-* (wie primär) nomina agentis bildend, z. b. *τοξό-τη-* (bogenschütze), *τόξο-* (ntr. bogen); *ἱππό-τη-* und *-τα* (reiter) *ἵππο-* (ross); *πολί-τη-* (bürger), *πόλι-* (fem. statt) u. s. f.; merfach sodann feminina abstracta bildend, z. b. ai. *prthu-tā* (breite) von *prthú-* (breit); gr. *βιο-τη* (leben), von *βίο-* (msc. leben); slaw. *bělo-ta* (weiße) von *bělŭ* (weiß); got. *diupi-tha* (tiefe) von st. *diupa-* (n. sg. msc. *diups* tief); *aggvi-tha* (enge) von st. *aggvu-* (n. sg. msc. *aggvus* eng) u. s. f.

Ferner bildet suffix *-ta-* eine art der praesensstämme (§. 293, VII), wie z. b. gr. *τίπ-τε-*, w. *τυπ;* vilfach steht es auch in verbindung mit anderen an das selbe an tretenden suffixen. Dise

combinationen werden wir am ende dises paragraphen zusammen stellen. §. 224.

Indogerman. ursprache. Das suffix *-ta-*, das particip. praeteriti passivi bildend, tritt bei stamverben unmittelbar an die wurzel in irer grundform oder, bei ab geleiteten verben, an den verbalstamm, z. b. *da-ta-* (datus), n. sg. msc. *da-ta-s*, ntr. *da-ta-m*, fem. *da-tā*, w. *da* (geben); *kru-ta-* (*clutus), w. *kru* (hören); *kak-ta-* (coctus), w. *kak* kochen); *sādaja-ta-* (gesezt), st. *sādaja-*, w. *sad* (sitzen) u. s. f.

Altindisch. Suffix *-tá-*, n. sg. msc. *-tá-s*, ntr. *-tá-m*, fem. *-tá*, z. b. *çru-tá-*, w. *çru* (hören); *ma-tá-*, w. *ma, man* (denken); *ǵńá-tá-*, w. *ǵńa* (kennen); *bhr-tá-*, w. *bhar* (tragen); *juk-tá-*, w. *juǵ* (verbinden); *bad-dhá-* für **badh-ta-*, w. *badh, bandh* (binden); *lab-dhá-*, für **labh-ta-*, w. *labh* (erhalten); *viṣṭá-*, für **viç-tá-*, w. *viç* (ein gehen) u. s. f. Bei dem zusammentreffen des suffixes mit consonantischen wurzelaußlauten treten zalreiche lautgesetze ein (vgl. §§. 129, 130, das nähere lert die indische specialgrammatik). Nicht wenige wurzeln haben den hilfsvocal *i* (§. 15, f), z. b. *pat-i-tá-*, w. *pat* (fallen); selten *ī*, z. b. *grh-ī-tá-*, w. *graḥ, grabh* (ergreifen, nemen); stämme auf *-aja-* haben stäts *i*, welches hier aber wol als rest des *-ja-* zu faßen ist, z. b. *vēdi-tá-* von st. *vēdaja-*, oder villeicht von einem st. **vēdja-* (kund tun), w. *vid* (wißen).

Die wurzeln auf nasale, welche erst später mit der ursprünglich vocalisch auß lautenden wurzelform verwachsen sind, zeigen vor dem suffixe ire kürzere, primitive form, z. b. *ga-tá-* zu w. *ga* (gehen), meist als *gam* erscheinend; *ta-tá-* zu w. *ta*, die aber in den meisten formen *tan* lautet (denen) u. a. Dagegen z. b. *kān-tá-* mit beibehaltung des nasals und denung des wurzelvocals der w. *kam* (lieben).

Ser häufig ist vor disem suffixe schwächung des wurzelvocals *a* und schwund des selben z. b. *kr-tá-*, w. *kar* (machen); *prš-ṭá*, w. *praḳh* (fragen); *sthi-tá-*, w. *stha* (stehen); *hi-tá-*, für **dhi-tá*, w. *dha* (setzen); *pī-tá-*, w. *pa* (trinken) u. s. f.; *dattá-* für **dad-ta* behält die praesensreduplication (vgl. 1. pl. praes.

§. 224. *dad-más* damus), w. *da* (geben). Genaueres über die bildung diser form gehört nicht hierher.

Altbaktrisch. Die wurzel wird vor *-ta-* bisweilen geschwächt, bisweilen aber auch gesteigert und gedent, was im altind. selten der fall ist. Beispile: *pars-ta-*, w. *parç, pereç* (fragen); *kere-ta-*, altpers. *kar-ta-*, w. *kar, kere* (machen); *ukh-dha-, ukh-ta-* für **uk-ta-* (§. 139, 2) und diß auß **vak-ta-;* auch *aokh-ta-*, mit gesteigertem *uk*, w. *vaḱ* (sprechen); *taf-ta-* (jähzornig, erhizt), w. *tap* (brennen); *baç-ta-*, w. *bad, band* (binden); *dā-ta-*, w. *da* (1. = urspr. *da* geben, 2. = urspr. *dha* setzen, schaffen); *ǵa-ta-*, w. *ǵa, ǵan* (schlagen, töten); *zā-ta-* (geboren), w. *za, zan* (zeugen, gebären); *çrū-ta-* (gehört, berümt), w. *çru* (hören); *raoidhi-ta-*, st. *raodhaja-*, w. *rud* (wachsen), also wie im altind. u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τό-*, n. sg. msc. *-τό-ς*, ntr. *-τό-ν*, fem. *-τή;* z. b. *κλυ-τό-*, w. *κλυ* (hören); die steigerung des wurzelvocals bleibt so, wie sie im praesens statt findet, *φευκ-τό-*, 1. sg. praes. *φεύγ-ω*, w. *φυγ* (fliehen), altertümlich noch *φυκ-τό-; λειπ-τό-*, praes. *λείπ-ω*, w. *λιπ* (verlaßen); andere praesensbildungen gehen jedoch nicht mit in dise form über; *σπαρ-τό-*, w. *σπερ* (säen), praes. *σπείρω* = **σπερϳω; στα-τό-*, w. *στα* (stehen), praes. *ἵστημι; θε-τό-*, w. *θε* (setzen), praes. *τίθη-μι; γνω-τό-*, w. *γνο* (kennen), praes. *γιγνώ-σκω; ϝρηκ-τό-*, w. *ϝρακ* (brechen), praes. *ϝρήγ-νυμι; τιμη-τό-*, verbalst. *τιμη-* (eren), praes. *τιμάω* u. a. Nach Leo Meyer (vgl. gr. II. 318 flg.) findet sich in zusammen gesezten formen diser art auch *-τ-*, anstatt des vollen *-το-*, z. b. *ἀ-γνώτ-* (n. *ἀγνώς*, gen. *ἀ-γνῶτ-ος* ungekant), vgl. *γνω-τό-; ἀ-βλή-τ-* neben *ἄ-βλη-το-* (ungetroffen) und einige änliche der art, in welchen vor *τ* ein langer wurzelvocal steht.

Italisch. 1. Lateinisch. Suffix *-tu-*, älter *-to-*, n. sg. msc. *-tu-s*, älter *-to-s*, ntr. *-tu-m*, älter *-to-m*, fem. *-ta*, z. b. *da-to-*, w. *da* (geben); *sta-to-* w. *sta* (stehen); *i-to-* w. *i* (gehen); *di-ruto-*, w. *ru* (stürzen); *in-clu-to-*, w. *clu* (hören); aber *ex-ū-to-*, w. *u* (an ziehen; *ex-u-o* ich ziehe auß), *im-bū-to-* u. a.; *coc-to-*, w. *coc* (kochen); *rup-to-*, w. *rup* (brechen); *stra-to-*, w. *ster, stra*

(breiten); *passo-* für **pas-to-* auß **pat-to-*, w. *pat* (leiden) u. s. f. §. 224. (die lautgesetze beim zusammentreffen der endconsonanten der wurzel mit dem *-to-* des suffixes lert §. 157, 1). Mit activer function, die überhanpt bei disem suffix nicht selten ist, *pō-to-* 'der getrunken hat', w. *po*, urspr. *pa; pranso-* für **prand-to-* 'der zu mittag gegeßen hat', w. *prand* (prandere) u. a. Öfters werden dise participien substantivisch gebraucht, wie die stämme *dic-to-* (*dictum* außspruch), *gnā-to-* (*nātus* son), *fac-to-*, *vō-to-* u. s. f.

Screip-to- (vgl. umbr. *screih-to-*) mag aus dem praesens *screib-o, scrībo* (ich schreibe) stammen, wie *junc-to* auß *jung-o* (ich füge). Die nicht algemein gesprochene vocallänge in *āc-to-*, *lēc-to-*, *strūc-to-*, *jūnc-to-* u. s. f. (Corssen, Ausspr. u. Betonung I, 156, 158 flg.) ist lateinische neubildung oder villeicht gar nur durch den einfluß der grammatiker in die sprache gekommen. In *secū-to-*, w. *seqv, sec*, urspr. *sak*, ai. *sak* u. s. f. (folgen); *locū-to-*, w. *loqv*, urspr. *rak* (sprechen), hat sich *ū* auß dem der gutturalis nach schlagenden *v* (§. 151, 1) nach analogie der ab geleiteten verba entwickelt; das ursprüngliche **sec-to-* ligt z. b. in *sectari* deutlich vor (Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo*, Stettin, 1865, s. 17).

Nicht selten findet sich der hilfsvocal *i* (§. 57), z. b. in *vom-i-to-*, w. *vom* (speien), neben *em-p-to-*, w. *em* (kaufen; wegen des *p* s. §. 157, g); *gen-i-to-*, w. *gen* (zeugen), 1. sg. praes. *gig(e)n-o; amā-to-, sopī-to-, acū-to-* von den verbalstämmen *amā-*, *sopī-*, *acu-*, aber *mon-i-to-*, *auc-to-* u. a. nach der art der stamverba, nicht **monē-to-*, **augē-to-* (moneo, augeo), doch *dēlē-to-*, *suē-to-* u. s. f.

2. Umbrisch. *-to-*, z. b. ah-to- (wir gestatten uns auch den altumbrischen beispilen das zeichen *o* für den stammaußlaut zu geben, das wir eigentlich der altumbrischen schrift gemäß durch *u* zu ersetzen hätten; vgl. §. 59, 60, 1), latein. *ac-to-*, w. *ag* (agere); *screih-to-*, lat. *scrīp-to-*, w. *scrib* (scribere); ur-to-, *or-to-*, lat. *or-to-*, w. *or* (oriri); *trem-i-to-*, mit dem auch im lateinischen bräuchlichen hilfsvocal *i*, lat. *trem-i-to-*, w. *trem* (tremere); *fa-to-*, lat. *fā-to-*, w. *fa* (fari); *termna-to-*, lat. *terminā-*

§. 224. *to-*, verbalst. *termna-* (terminare); *taçe-to-*, lat. *taci-to-*, verbalst. *taçe-* (tacere) u. a. Demnach entspricht die bildung dises participium im umbrischen der lateinischen art und weise.

3. Oskisch. *scrif-to-*, lat. *scrīp-to-*, w. *scrib* (scribere); saah-tù-, lat. *sanc-to-*, w. *sanc*, älter *sac*, vgl. st. *sac-ro-* (sacer) und *sanc-o-*, auf den *sanci-re* hin weist; *sta-to-*, lat. *sta-to-*, w. *sta* (sistere); lĩga-tù-, lat. *legā-to-*, verbalst. *lega-* (legare) u. a.

Altirisch. Außer der bildung auf suffix *-ta-*, welches im altirischen nach vocalen durch *th* oder *d* zu geben ist (§. 75, 2; §. 167, 2), welche bildung zur umschreibung des praeteritum des passivs an gewant wird, ligt noch eine form auf das durch *ja* weiter gebildete suffix, nämlich *-the*, d. i. *-tja* (§. 75, 1) vor, welche außer dem eben erwähnten falle gebraucht wird, z. b. *ro-scriba-d* scriptum est; *tairchet, doairchet, doarchet,* praedictum est, vgl. *doairchan-im* (praedico), *-chet* = *-cet* fürt also auf *cen-t* (§. 173, 1. 3) und dises auf **cen-to-*, gdf. **can-ta-*, n. sg. ntr. **can-ta-m*, zurück.

Beispile der *-tja*-form: *croc-the* crucifixus, *remeper-the* antedictus u. s. f. Auch gehören warscheinlich hierher die formen der bei Zeuss so genanten tempora secundaria des passivs z. b. *ro-ainmnich-the* denominatum est oder sit, *no-lín-te* replebatur, *nocroch-the* crucifigeretur. Auch vom stamme des futurs findet sich dise bildung, z. b. *no-acuig-fi-de* acuenda esset, *ani huan-aimnich-fi-de* id e quo erit denominatum u. a.

Altbulgarisch. Das participium praeteriti passivi auf *-ta-*, d. i. slaw. *-tŭ-*, n. sg. msc. *-tŭ*, ntr. *-to*, fem. *ta-*, wird fast nur an vocalisch auß lautende wurzeln gefügt, zu denen im slaw. auch die auf nasale gehören (§. 84), z. b. *slu-tŭ*, w. *slu* (heißen); *pi-tŭ*, w. *pi* (trinken); *strŭ-tŭ*, w. *strŭ* = ursp. *star (strĕ-ti* sternere); *klę-tŭ*, w. *klĭn* (verfluchen) u. s. f. Doch komt auch bei vocalisch auß lautenden wurzeln nicht selten suffix urspr. *-na-* (§. 222) in anwendung. Das vereinzelte *(otŭ-)vrŭs-tŭ*, w. *vrŭz*, 1. sg. praes. *otŭ-vrŭz-ą* (ich öfne), ist ein beispil erhaltener bildung diser art nach consonantischem wurzellaußlaute; als adjectivum gilt *vĕs-tŭ* (bekant) für *vĕd-tŭ* (§. 182, B), w. *vĕd* (wißen, auß

vid gesteigert), dem man wol noch einige beispile an reihen §. 224. könte.

Litauisch. Das suffix -*ta*-, n. sg. msc. -*ta-s*, fem. -*ta*, ist bei verbalstämmen aller art bräuchlich, z. b. *kèpta*-, w. *kep* (backen); *sùk-ta*-, w. *suk* (drehen); *táiky-ta*-, verbalst. *táiky*- (fügen); *áugin-ta*-, verbalst. *áugin*- (meren) u. s. f.

Gotisch. Das suffix -*ta*-, d. i. got. -*da*-, n. sg. msc. -*ths* für **-da-s*, ntr. -*th* für **-da-m* (§. 113; §. 202, 4). fem. -*da*, ist fast außschließlich bei ab geleiteten verbalstämmen im gebrauche, z. b. *sati-da*-, 3. sg. praes. *satji-th*, gdf. *sādaja-ti* (er sezt); *veihai-da*-, 3. sg. praes. *veihai-th* (er heiligt); *fiskōda*-, 3. sg. praes. *fiskō-th* (er fischt) u. s. f. Ferner bei allen denen, welche den perfectstamm in der function eines praesens brauchen, z. b. *mah-ta*- für **mag-da*- vom perfectst. *mag* (ich kann) und bei einzelnen verben wie *thah-ta*- für **thak-da*-, 1. sg. praes. *thagk-ja*, w. *thak* (denken); *brah-ta*- für **brag-da*-, 1 sg. praes. *brigga*, w. *brag* (bringen; über die wandlung der auß lautenden consonanten der wurzel mit dem folgenden dental s. §. 202) u. s. f.

Das suffix -*ta*- findet sich, wie bereits oben bemerkt, vilfach als erstes element zusammen gesezter suffixa, so in -*ta-ta*-, den superlativ im griech. bildend (§. 234); -*ta-ti*- im altind. (vēdischen) secundärsuffixe -*tā-ti*- (fem.), in welchem wir wol eine weiterbildung des oben besprochenen suffixes -*ta*-, fem. -*tā*, zu erkennen haben, das in gleicher function, abstracta bildend, gebraucht wird, z. b. *sarvá-tāti*- (das all), st. *sárva*- (all); *dēvátāti*- (gotheit), st. *dēvá*- (msc. gott); *vasú-tāti*- (reichtum), st. *vásu*- (besitz) u. s. f. Die seltnere suffixform -*tā-t*-, z. b. *dēvá-tāt*- = *dēvá-tāti*-; *satjá-tāt*- (warhaftigkeit), st. *satja*- (war), u. a. ist offenbar eine verkürzung von -*tā-ti*-. Wir werden bei suffix -*ti*- sehen, daß sich diß auch allein stehend im altind., altbaktr., griech. und latein. zu -*t*- kürzt. Dises -*tāt*- findet sich auch häufig im altbaktr. z. b. *haurva-tāt*- = ai. *sarvá-tāt*- (die form *haurva-t*- scheint nur eine verkürzung von *haurva-tāt*- zu sein); *amere-tāt*- (unsterblichkeit) = ai. **a-mara-tāt*- (st. *a-mara*- unsterblich) u. a. Im griech. ist diß -*tāt*- als *τητ*- ser gebräuchlich in gleicher function, z. b. *νεότητ*- (n. sg. *νεότης* fem. jugend),

§. 224. st. *νέο-* (neu, jung); *φιλό-τητ-* (liebe) *φίλο-* (lieb); *βραδύ-τητ-* (langsamkeit), *βραδύ-* (langsam); *ἑνό-τητ-* (einheit), st. *ἑν-*; *παντό-τητ-* (allheit), st. *παντ-* u. s. f. Also auch hier, wie in nicht wenigen anderen fällen (z. b. gen. dat. dualis; vor suffix *-ϝεντ* §. 218), folgen die consonantischen stämme der analogie der *a*-stämme. Im latein. lautet das suffix *-tā-ti-, -tāt-*, z. b. *dūri-tāti-* (härte), *dūro-* (hart; über *i* für *o* s. §. 54); *anxie-tāti-* zu *anxio-* (über *ie* für *ii* s. §. 52); *civi-tāti-* zu *civi-*; *vetus-tāti-* zu *vetus* u. s. f.

Anm. Nach Benfey (Or. u. Occ. II, 521 flg.) ist lat. *salūt-* auß **salvot-* entstanden und diß eine abkürzung von **salvo-tāt-*, wie altbaktr. *haurvat-* von *haurva-tāt-*.

Ferner gehört hierher das suffix *-ta-na-*, im altpers. abstracta bildend, dessen locativ als infinitiv fungiert, z. b. *thaç-tanaij*, w. *thah* (sagen, reden); altbaktr. *çaṅh*, d. i. *ças*; *kan-tanaij*, neupers. *ken-den*, w. *kan* (graben) u. a. Im litauischen hat suffix *-tina-*, warscheinlich eine schwächung von *-tana-*, die function das participium necessitatis zu bilden. z. b. *sùk-tina-* (vertendus), w. *suk* (drehen). Vgl. das secundäre suffix *-tana-* im altind. z. b. *hjas-tana-* (gestrig), *kjas* (gestern), welchem latein. *-tino-* in bildungen wie *cras-tino-*, *sērō-tino-* genau entspricht.

Über das suffix *-ta-ma-*, wie *-ta-* und *-ta-ta-* superlative bildend, s. §. 236; über *-ta-ra-*, comparativischer function, s. §. 233. Es ist nicht unmöglich, daß das im folgenden abschnitte zu besprechende suffix *-tar-, -tra-* ebenfals auf einer zusammensetzung von *-ta-* und *-ra-* beruht, denn in suffixalen elementen finden sich unleugbar bisweilen alte verkürzungen.

§. 225. XV. Stämme mit den suffixen *-tar-, -tra-*; *-tar-* bildet ein nomen agentis und das participium futuri activi; *-tra-* nomina, die meist ein werkzeug bezeichnen.

Ob die nomina auf urspr. *-tar-* in der indogerm. ursprache bereits als participia futuri und praesentis fungiert haben, ist nicht volkommen sicher erweislich, da dise function sich nur in der asiatischen und südeuropäischen abteilung der sprachsippe findet. Es gab ursprünglich gewis nur eine bildung, deren älteste form sich bei denjenigen nominibus diser art er-

halten hat, welche als verwantschaftsworte fungieren, nämlich §. 225.
-tar- für alle geschlechter, n. sg. msc. u. fem. *-tar-s*, ntr. *-tar-*. Die wurzel hat vor disem suffixe meist erste steigerung, unmittelbar an sie tritt das suffix; bei ab geleiteten verben tritt es an den verbalstamm, z. b. *mā-tar-* (hervorbringerin, mutter), w. *ma* (schaffen, hervor bringen); *pa-tar-* (vater), w. *pa* (schützen, herschen); *bhrā-tar-* (bruder), w. *bhar, bhra* (tragen, erhalten); *dā-tar-* oder villeicht *da-tar-* (geber), w. *da* (geben); warscheinlich *su-tar-* (frau), w. *su* (zeugen, gebären), davon *sva-sutar-* (angehörige frau, d. i. schwester); *gan-tar-* (zeuger), w. *gan* (zeugen) u. s. f.

Die übereinstimmung der sprachen zeugt dafür, daß bereits ursprünglich eine verwante form auf **-tara-* (über *-tara-* in der function den comparativ zu bilden s. unten), darauß *-tra-*, vorhanden war, die, wärend *-tar-* für personen verwant ward, von dingen gebraucht ward und daher nicht nomina agentis bildet, sondern meistens das werkzeug bezeichnet. Bildungen wie *dak-tra-* (zan), w. *dak* (beißen); *gā-tra-* (glid), w. *ga* (gehen); *krau-tra-* (or), w. *kru* (hören) u. s. f. haben der ursprache schwerlich gefelt.

Der ursprung des suffixes *-tar-, -tra-* ist dunkel. Wir vermuteten (§. 224), daß es auß zwei suffixen zusammen gesezt sei, auß *-ta-* und *-ra-*, wie *-mana-* auß *-ma-* und *-na-*; wir könten dann vergleichen *-tar-: *-ta-ra- (tra)* = *-man-: -ma-na- (mna)*. Wie *-mana-, -man-* zu *-māna-, -mān-*, so wird auch *-tara-, -tar-* in den sprachen zu *-tāra-* (lat. *-tūro-), -tār-* (lat. *-tōr-)* gesteigert.

Altindisch. Suffix *-tar-*, n. sg. *-tā* für *-tar-s* (§. 15, d), acc. sg. *-tar-am*, in verwantschaftsworten, z. b. *pi-tár-* für **pa-tar-* (vater), *mā-tár-* (mutter), *bhrā-tar-* (bruder) u. s. f. Die als nomina agentis empfundenen bildungen diser art unterscheiden sich durch häufigere steigerung von *-tar-* zu *-tār-* (n. sg. msc. *-tā* für *-tar-s*, acc. sg. aber *-tār-am*), an welcher auch *svásar-* (schwester) für **sva-star-, *sva-su-tar-* (wörtlich 'angehöriges weib') teil nimt. Das suffix *-tar-* der nomina agentis tritt an den wurzelaußlaut; mit außname von inlautendem *a* haben die wurzelvocale vor disem suffixe erste steigerung, z. b. *dā-tár-* (dator), w. *da* (geben). Das

§. 225. fem. sezt *-ja-* an, z. b. n. sg. *dā-trī*, d. i. **da-trjā* (§. 15, c) auß **dā-tarjā;* es ist hier eine weiterbildung des suffixes anstatt der primären form des selben, die sich bei verwantschaftsworten *(mā-tar-* fem., kann aber auch msc. sein) auch beim fem. erhalten hat, ein gedrungen; vgl. bildungen wie *pi-tr-ja-* (väterlich) von *pi-tar-* (vater); *kar-tár-*, w. *kar* (machen); *pak-tár-*, w. *pak* (kochen); *bōddhár-* für **bōdh-tár-* (§. 130, 2), w. *budh* (kennen) u. s. f. Vile wurzeln haben, wie im part. praet. pass. und sonst, vor disem suffixe den hilfsvocal *i*, seltener *ī*, z. b. *ǵan-i-tár-*, w. *ǵan* (zeugen); *grah-ī-tár-*, w. *grah* (faßen) u. s. f.

Dise stämme auf *-tar-* dienen zur umschreibung des futurums in der weise, daß das masculin. für alle genera gebraucht wird; in der 1. und 2. person verschmilzt die erstarte nominativform des singulars (die also auch in den plural und dual mit über geht) mit dem praesens des verbum *as* (sein), die 3. pers. bedarf der verbalform nicht, z. b.

Sing. 1. *dātásmi* auß *dātá asmi* (ich werde geben).
2. *dātási* auß *dātá asi.*
3. *dātá* (selten *datásti* auß *dātá asti).*

Plur. 1. *dātásmas* auß **dātá* (man hätte *dātáras* erwartet) *smas.*
2. *dātástha* auß **dātá stha.*
3. *dātáras.*

Im ältesten indisch (vēda) erscheinen dise formen auch mit dem tone auf der wurzel, z. b. *dá-tar-* u. s. f., worin wir villeicht eine ältere betonungsweise zu sehen haben, da in der regel ton und steigerung beisammen sind.

Suffix *-tra-*, fast stäts ntr., n. sg. *-tra-m*, selten fem., n. sg. *-trā*, z. b. *çró-tra-* (or), w. *çru* (hören); *gá-tra-* (glid), w. *ga* (gehen); *vás-tra-* (kleid), w. *vas* (bekleiden); *vak-trá-* (mund), w. *vak* (reden); *dáš-ṭra-* msc. und *dáš-ṭrā* fem., nach den lautgesetzen für **dāç-tra-, -trā* (zan), w. *daç, dāç* (beißen) u. s. f. Auch mit hilfsvocal *i*, z. b. *khan-í-tra-* (grabeschaufel), w. *khan* (graben) u. a. Ferner erscheint bisweilen die wurzel mit dem stammaußlaute *a* bekleidet, wie im praesens, z. b. *páta-tra-* (flügel), w. *pat* (fliegen), praesensst. *páta-* (3. sg. *páta-ti); kŕnta-tra-*

(pflug), w. *kart* (spalten), praesensst. *krnta-* (3. sg. *krntá-ti)* §. 225. u. a.

Altbaktrisch. Das nomen auf *-tar-* ist nicht als futuraußdruck nachweisbar. Beispile: 1. verwantschaftsworte wie *pa-tar, pi-tar-, p-tar-* (vater); *mā-tar-* (mutter); *brā-tar-* (bruder), acc. sg. *brā-tar-em, brā-thr-em* u. a. 2. nomina agentis, z. b. *dā-tar-* (schepfer), n. *dā-ta,* acc. *dā-tār-em* (also wie im ai.), w. *da,* urspr. *dha* (setzen, machen); *dā-tar-* (geber), w. *da* (geben); *zao-tar-* (priester), w. *zu* (an rufen, beten); *çtao-tar-* (lobbringer), w. *çtu* (preisen); *bare-tar-* (träger), w. *bar* (tragen) u. a.

Das fem. wird, wie im altind., durch weiterbildung mit suffix *-ja-* gebildet, z. b. *bare-thrjā-* (mit *th* für *t* vor *r,* §. 139, 2), n. sg. *bare-thri* (trägerin, mutter).

Das suffix *-tra-,* altbaktr. *-thra-* (§. 139, 2) ist in häufiger anwendung, z. b. *vaç-tra-* (ntr. kleid; n. sg. *vaç-tre-m),* w. *vas* (kleiden); *zao-thra-* (fem. opfer, weihwaßer), vgl. *zao-tar-; dōi-thra-* (ntr. fem. auge), w. *di* (sehen); *mare-thra-* (ntr. das hersagen), w. *mar,* urspr. *smar* (sich erinnern); *dare-thra-* (ntr. erhaltung), w. *dar,* urspr. *dhar* (halten) u. a.

Griechisch. Das suffix urspr. *-tar-* dient nicht als außdruck der futurbeziehung; als *-τερ-* erscheint es bei den verwantschaftsworten, als *-τηρ-, -τορ-* nomina agentis bildend, leztere unterscheiden auch hier das femininum durch zusatz von suffix *-ja-.* 1. verwantschaftsworte, z. b. *πα-τέρ-* (vater, acc. *πατέρ-α),* *μη-τέρ-* (mutter, acc. *μητέρ-α);* 2. nomina agentis, z. b. *δο-τήρ* (geber, acc. sg. *δο-τῆρ-α),* auch *δω-τήρ,* w. *δο* (geben); das femininum bildet sich vom ungesteigerten suffix *-tar, δότειρα,* d. i. **δο-τερ-ja,* gdf. *da-tar-jā; σω-τήρ* (retter), st. *σω,* fem. *σώ-τειρα* u. s. f. Formen wie *γενε-τήρ,* w. *γεν* (zeugen) sind wol so zu faßen, daß hier stämme auf urspr. *a* zu grunde ligen (vgl. das altind.). Darneben auch *-τορ-* = urspr. *-tar-, ῥῆ-τορ-* (redner, acc. *ῥήτορα),* w. *ῥε* = *ἑρ* (reden); *ϝίσ-τορ- (ἴστωρ, ἴστωρ* kundig, zeuge), w. *ϝιδ* (wißen); *δῶ-τορ- (δώτωρ* Hom. Od. = *δωτήρ)* u. a.; *φρά-τορ-* (n. pl. *φράτορ-ες),* urspr. *bhrā-tar-* (bruder) hat mit der veränderung der bedeutung (mitglid einer *φράτρα)* sich auch in der form von den verwantschaftsworten entfernt. In *-τορο-*

§. 225. haben wir wol sicher eine weiterbildung von *-τορ-* nach analogie der *a*-stämme zu sehen, so in *διάκ-τορο-* (geleiter Hom.); *ἀ-λάσ-τορο-* neben *ἀ-λάσ-τορ-* (bösewicht; rächer), w. *λαθ* (vergeßen); vereinzelt ist *-τυρ-, -τυρο-* in *μάρ-τυρ-* (gen. *μάρτυρος* zeuge), *μάρ-τυρο-*, w. urspr. *smar* (gedenken).

Die feminina auf *-τρια* unterscheiden sich von denen auf *-τειρα* nur durch den schwund des *a* des suffixes urspr. *-tar-;* auß *-tar-ja* ward *-trja,* d. i. *-tria,* z. b. *ποιή-τρια*, verbalst. *ποιη-* (machen). Die weiterbildung durch suffix *-ja-* ist überhaupt hier ser bräuchlich, wie z. b. von st. *πα-τέρ-* ein st. *πά-τρ-ιο-* (väterlich) gebildet wird, fem. *πα-τρ-ιά* (abstammung, geschlecht); *σω-τήρ-ιο-* (rettend), von st. *σω-τήρ-;* dise weiterbildung drang ins femininum ein und verdrängte den ursprünglichen stamm auf *-tar-* bis auf reste.

Die feminina auf *-τρίδ-* (n. sg. *-τρίς)* sind entweder speciell griech. neubildungen mittels eines jüngeren suffixes *-ιδ-*, oder (vgl. G. Curtius gr. Et.[3] s. 583 flg.) *-τριδ-* ist eine nur lautliche wandlung von **τριj-*, so daß hier also ein suffix *-tri-* vor läge, z. b. *αὐλη-τρίδ-* (flötenbläserin), verbalst. *αὐλη-;* *πα-τρίδ-* (vaterland) von st. *πα-τέρ-* u. s. f.

Das suffix urspr. *-tra-* erscheint als *-τρο-, -θρο-* (ntr.), *-τρα, -θρα* (fem.); die aspiration ist wol durch das *r* bedingt, z. b. *νίπ-τρο-* (ntr. waschwaßer) für **νιβ-τρο-*, w. *νιβ*, urspr. *nig* (erhalten in *νίζω* ich wasche = **νιγ-jω*, §. 143, 1); *ἄρο-τρο-* (ntr. pflug), vom verbalst. *ἀρο-* (pflügen, in *ἀρό-ω, ἀρό-σω, ἀρό-σαι),* w. *ἀρ.* In *ἰᾱ-τρό-* (msc. arzt), verbalst. *ἰα-* (*ἰάομαι* ich heile); *δαι-τρό-* (msc. zerteiler), vgl. *δαί-ομαι* (ich teile) bildet *-τρο-* nomina agentis (vgl. oben *-τορο-).* Ferner *βά-θρο-* (ntr. grund), w. *βα*, urspr. *ga* (gehen); *ῥή-τρα* (fem. verabredung), w. *ῥε; μάκ-τρα* (baktrog), w. *μακ (μάσσω* = **μακjω* ich knete, meist in *μαγ* erweicht); *φρά-τρα*, ion. *φρή-τρη* (geschlecht) von w. *φρα* = *φερ*, urspr. *bhra, bhar,* vgl. *φρά-τορ-* = urspr. *bhrā-tar-;* *κοιμή-θρα* (ort zum schlafen), verbalst. *κοιμα-* (*κοιμάω* ich bringe in schlaf) u. a. Die suffixe *-τλο-, -θλο-*, fem. *-τλη, -θλη*, z. b. *χύ-τλο-* (ntr. flüßigkeit), w. *χυ* (gießen); *θύσ-θλο-* (ntr. geräte zum Bacchusdienst), w. *θυ*, das *σ* erscheint auch in anderen bildungen von

diser wurzel; *ἐχέ-τλη* (pflugsterz), verbalst. *ἐχε-* (vgl. *ἔχε-τε)*, §. 225. w. *ἐχ* (haben, halten); *γενέ-θλη* (ursprung), st. *γενε-* (vgl. *γένε-σις*, *γενέ-σθαι* u. a.), w. *γεν*, sind als nebenformen der vorigen zu betrachten.

Lateinisch. Die verwantschaftsworte haben das suffix *-ter-*, dessen *e* fast in allen casus schwindet; die nomina agentis *-tōr-* mit steigerung des urspr. *-tar-*, wie gr. *-τηρ-*; zur umschreibung des futurs dient suffix *-tūro-* auß **-tōro-*, gdf. *-tāra-* mit steigerung des *-tar-* und mit dem zusatze von suffix *-a-*, wie in suffix *-tro-*, gdf. *-tra-*, welches ebenfals in häufiger anwendung ist. Suffix **-tūro-* findet sich als fem. *-tūra* auch als nomina actionis bildend. Das fem. *-trīc-* ist durch suffix *-c-* weiter gebildet und sezt villeicht *-tria-* voraus; eine änliche weiterbildung ist *-trī-no-*, *-trī-na-*; vgl. zu *-tr-ī-c-* bildungen wie *-ī-vo-*, *-ī-no-*.

1. Verwantschaftsworte, z. b. *pa-ter*, *mā-ter*, *frā-ter* (aber *sorōr-* auß **sosōr-* und diß auß **sos-tōr-*, **svas-tar-*, wie im ai. *svá-sar-*, acc. *svá-sār-am)*; 2. nomina agentis, z. b. *vic-tōr-*, w. *vic (vinco, vic-tus)*; *censōr-* für **cens-tōr-*, w. *cens (censeo)*; *sponsōr-* für **spond-tōr-* (§. 157, b), w. *spond* (spondeo); *balnea-tōr-*, verbalst. **balnea*, der jedoch nicht gebräuchlich ist; *moni-tōr-*, w. *moni-tus* (monere); *da-tōr-*, w. *da* u. s. f.

Suffix *-tāra-*, participia futuri bildend, z. b. *da-tūro-*, w. *da*; *vic-tūro-*, w. *vic* u. s. f.; als femininum nomina actionis bildend, z. b. *sepul-tūra*, vgl. *sepul-tus* (sepelio ich begrabe); *ūsūra* (nutzen, zins) für **ūt-tūra* (§. 157, 1, b), vgl. *ūt-or* (ich gebrauche); *censūra* für **cens-tūra*, w. *cens* u. s. f.

Suffix *-tro-* (vgl. Corssen, krit. Beitr. 366 flg.), z. b. in *rōs-tro-* (rostrum schnabel) für **rōd-tro* (§. 157, 2), w. *rod* (rōdo ich nage); *claus-tro-* (schloß; schranke) für **claud-tro-* (§. 157, 2), w. *claud* (claudo ich schließe); *arā-tro-* (pflug), verbalst. *arā-* (pflügen), w. *ar* u. s. f.; selten erscheint diß suffix als fem., wie in *fulgē-tra* (Plin., so vil als *fulgor* blitz), verbalst. *fulgē-* (blitzen, glänzen).

Weiterbildungen dises suffixes urspr. *-tar-*. 1. durch *-ja-*, nämlich *-trio-* und *-tōrio-*, z. b. in *pa-tr-io-* von *pa-ter*; *audī-tōr-io-*

§. 225. von *audī-tōr-; lēgā-tōr-io-* von *lēgā-tōr-; vic-tōr-ia* von *vic-tōr-* u. s. f. 2. durch *-īc-*, z. b. *vic-tr-īc-* von *vic-tōr-*, oder vilmer von einer älteren noch nicht gesteigerten form des suffixes urspr. *-tar-*, die iren vocal vor *-īc-* verlor; *imperā-tr-īc-* zu *imperā-tōr-; ex-pul-tr-īc-* eben so von einem nicht vorkommenden **ex-pultōr-; pis-tr-īc-* von *pis-tōr-*, w. *pis* (pinso, pistus) u. s. f. 3. durch *-īna*, z. b. *pis-tr-īno-* (pistrinum), *pis-tr-īna* von *pis-tōr-*, w. *pis; doc-tr-īna* von *doc-tōr-*, w. *doc* u. s. f.

Anm. Wenigstens in einigen fällen scheint lat. *-bro-* = gr. *-θρο-* (*b* entspricht ja inlautend regelrecht dem gr. *θ*; vgl. §. 157, 1, c) zu sein, welches, wie wir eben sahen, auß *-τρο-*, *-tra-* hervor gegangen ist (vgl. Leo Meyer, vergl. gramm. der griech. u. lat. sprache II, 235. 241; Ebel, zeitschr. XIV, 77 flg.; Kuhn, eben das. s. 215 flg.). Ist dise anname gegründet, so hat sich wol im lat. diß *-bro-* = gdf. *-tra-* mit *-bro-* = gdf. *-bhra-* (w. *bhar* tragen; vgl. oben §. 217, anm. 2) gemischt, etwa so, wie im lat. w. urspr. *dha* mit w. urspr. *da* (§. 153, 2). Als beispile für lat. *-bro-* = *-tra-* füren wir an *crī-bro-* (cribrum sib), w. *kri* (vgl. *κρί-νω, κρί-σι-ς*) = altir. *cria-thar*, althchd. *hrī-tara*, neuhchd. *rei-ter*, gdf. also *krai-tra-; tere-bra* (fem. borer), vgl. *τέρε-τρο-ν* (das s.); *palpe-bra* (augenlid) neben älterem und volkstümlichem *palpe-tra*, wie im gr. *φέρε-θρο-ν* neben *φέρε-τρο-ν; tene-brae* (finsternis) für **tenes-brae, *temes-brae* (§. 157, 1, a), **temes-θrae* = ai. *támis-rā* (dunkel) für **tamis-trā* = althchd. *dins-tar*, mhd. *dim-ster, dins-ter* (Kuhn, Zeitschr. XV, 238), gdf. **tams-tra-* auß *tamas-tra-*. Ire hauptstütze findet dise deutung in *consobrīno-* (consobrīnus geschwisterkind von mütterlicher seite), welches man auß **sosbrīno, *sosθrīno, *so-str-īno-* zu st. **so-stor-* = urspr. *sva-star-* (schwester) erklärt. So wäre denn in consobrinus das *t* von *svastar-* erhalten, das in *soror* = **sosor* geschwunden ist. Corssen (Krit. Nachtr. 186 flg.) erkent jedoch lat. *-bro-* = *-tro-* nicht an; er erklärt dem zu folge *-sobrīno-* auß **-sor-brī-no-* (§. 157, 1, a) und diß für **-soror-brī-no-* (§. 157, 2). Dise auffaßung wird unterstüzt durch das keltische, vgl. altir. *siur* (§. 170, 2), das auf eine italokeltische form **svasar-* one *t* schließen läßt. Außfürlich behandelt dise schwirige frage Ascoli, Studj. crit. II, s. 33 flg., der sich für lat. *-bro-* = urspr. *-tra-* entscheidet. Vgl. §. 217, lat., anm.

Altirisch. Das suffix urspr. *-tar-* erscheint auch hier in den verwantschaftsworten, wie st. *athar-* = **pa-tar-* (pater; §. 167, 3), *brá-thar-* (frater), *má-thar-* (mater).

Eine weiterbildung dises suffixes *-tar-* mittels *-c-* findet sich auch hier, z. b. st. *ca-thrac-* (statt), *na-thrac-* (natrix). §. 225.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tar-* ist in seiner ursprünglichen form nur erhalten in den stämmen der verwantschaftsworte *ma-ter-* (mutter), n. sg. *ma-ti,* gen. *ma-ter-e* und *dŭšter-* (tochter) = **dŭg-ter-* (§. 182, A, 3, b), vgl. ai. *duh-i-tár-*, got. *daúh-tar-*, gr. *θυγα-τερ-;* in *bra-trŭ* (bruder) und *ses-tra* (schwester) ist bereits suffix *-tra-* für das alte *-tar-* ein getreten, d. h. dise urspr. consonantischen stämme sind völlig in die analogie der *a*-stämme über getreten.

Das suffix *-tra-* erscheint hier als *-dlo-* (vgl. gr. *-τλο-*, *-θλο-*) mit der häufigen wandlung von *r* zu *l,* vor welchem *t* in *d* über gieng; für *-dlo-* muß aber, nach der regel des altbulg. (§. 182, A, 1), *-lo-* ein treten, z. b. *ši-lo* (ale), böhm. *šidlo* für **šiv-dlo,* w. *šiv* (nähen, inf. *ši-ti); grŭ-lo* (kele), böhm. *hr-dlo,* w. urspr. u. ai. *gar* (verschlingen); *pravi-lo* (regel), böhm. *pravi-dlo,* verbalst. *pravi-* (richten); *ora-lo* (pflug), böhm. *ora-dlo,* verbalst. *ora-* (pflügen) u. a.

Das nomina agentis bildende *-tar-* erscheint nur in der weiterbildung *-tarja-,* d. i. slaw. **-teljŭ, -telĭ* (§. 87, 2), nur im n. pl. ligt, wie bei vilen consonantischen stämmen, eine *i*-form vor (n. pl. *-telje,* gdf. **-tari-as),* z. b. *vlas-telĭ* (herscher) für **vlad-telĭ* (§. 182, B), w. *vlad (vlad-ą* ich hersche); *učĭ-telĭ* (lerer), verbalst. *učĭ- (učĭ-ti* leren); *sŭ-bira-telĭ* (samler), verbalst. *sŭ-bira-* (sammeln), w. *ber; darova-telĭ* (geber), verbalst. *darova-* (schenken; mittels *v* von *da-rŭ* = *δω̃-ρο-ν,* w. *da,* gebildet) u. s. f.

Litauisch. Das suffix *-ter-* = urspr. *-tar-,* in den meisten casus, wie die consonantischen stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme fallend, ist nur in verwantschaftsworten erhalten; *mō-tèr-* (weib, ursprünglich aber mutter), n. sg. *mō-tē,* gen. *mō-tèr-s,* d. i. *mā-tar-as,* acc. *mṓ-terį,* d. i. *mā-tari-m* u. s. f.; *dug-tèr-* (tochter; geschriben *duk-ter-);* veraltet ist *gen-ter-* (frau des bruders des mannes) von w. *gen* (zeugen); *seser-* (schwester) für **ses-ter* hat das *t* dem vorher gehenden *s* assimiliert, wie im altind. und latein. (n. sg. *sesŭ,* gen. *sesèrs* u. s. f.).

§. 225. Anm. Die nomina agentis werden durch ein mir nicht klares suffix *-tōja-* (n. sg. in der älteren sprache *-tōja-s*, jezt *-tōji-s*, §. 100, 3, fem. *-tōjē)* gebildet, z. b. *ap-gìn-tōja-* (beschützer), w. *gin* (inf. *ap-gìn-ti* beschützen); *mōkį̄-tōja-* (lerer), st. *mōkin-* (inf. *mōkìn-ti, mōkį̄-ti* leren); *pra-dē-tōja-* (anfänger), w. *de (dē-ti* setzen; *pra-dē-ti* an fangen) u. s. f.

Gotisch. Das suffix urspr. *-tar-* ist nur in den verwantschaftsworten erhalten; n. sg. *brō-thar* (bruder), *fa-dar* (vater), *daúh-tar* (tochter), *svis-tar* (schwester), welche im plural in den meisten casus der analogie der *u*-stämme folgen, z. b. dat. plur. *brō-thru-m* (die formen *-dar-* und *-tar-* erklären sich nach §. 196, 2; 202, 1). Eine weiterbildung mittels eines suffixes, dessen gdf. *-ak-an-* ist, zeigt n. pl. *brōthrahan-s* (brüder), gdf. also *bhrā-tar-ak-an-as,* vgl. die weiterbildung des suffixes urspr. *-tar-* durch *k* im lateinischen und irischen; das an *-ak-* getretene suffix *-an-* ist im got. ser beliebt.

Suffix *-tra-,* neutra bildend, findet sich in *maúr-thra-,* n. sg. *maúr-thr* (mord), w. urspr. *mar* (sterben); althd. *bluos-tar* (opfer), got. also **blōs-tra-* für **blōt-tra-* (§. 202, 1), w. got. *blōt,* ahd. *bluoz* (got. *blōt-an,* ahd. *bluoz-an* opfern, vereren); ahd. *hlah-tar* (gelächter), w. *hlah* (got. *hlah-jan* lachen); ahd. *ruo-dar* (ruder), w. *ra* = *ar* (vgl. *ar-are, ἀϱ-οῦν* u. s. f.) u. a.

Als secundäres suffix findet sich *-tra-* z. b. in *avi-stra-* (ntr. schafstall) mit vor geschlagenem *s,* wie nicht selten vor dem *t* gerade dises suffixes, st. **avi-* (schaf) u. a.

Ein hierher gehöriges femininum ist *nē-thla* (nadel) mit *l* für urspr. *r* von einer w. *na* (vgl. ahd. *nā-t* nat, *nā-jan* nähen).

Weiterbildung des suffixes mittels *-ja-* zeigt st. *blōs-trja-,* n. sg. *blōs-treis (guth-blōstreis* gottesvererer), d. i. **blōs-trja-s* (§. 113, 4), w. *blōt* (vereren), vgl. oben ahd. *bluostar,* got. **blōstra-.*

§. 226. XVI. Stämme mit dem suffixe *-ti-.*

Das suffix *-ti-* wird häufig gebraucht um verbalsubstantiva zu bilden, die in verschidenen sprachen (im altindischen, altbaktrischen, slawischen, litauischen) in gewissen casus als infinitive und gerundia fungieren. Übrigens hat auch suffix *-ti-,* wie suffix *-a-,* die function nomina agentis zu bilden, doch seltener. Das suffix ist im gesamten sprachstamme zu hause und

war also in der indogerm. ursprache bereits vorhanden. Es findet sich auch als secundäres suffix, vgl. *tā-ti-* (§. 224), *tū-ti-* (§. 227) und das zalwort (§. 237 flg.). §. 226.

Indogerman. ursprache. Villeicht von jedem verbalstamme konte ein nomen auf *-ti-* gebildet werden, z. b. *ma-ti-* (denken), w. *ma; bhu-ti-* (*φύ-σι-ς*), w. *bhu* (werden, sein); *kak-ti-* (coctio), w. *kak* (kochen); *mar-ti-* (tot), w. *mar* (sterben) u. s. f.

In der function eines nom. agentis steht für die ursprache sicher *pa-ti-* (herr), w. *pa* (schützen).

Altindisch. Das suffix *-ti-* bildet

1. nomina actionis feminina, z. b. *má-ti-* (meinung, denken), w. *ma* (*man* denken); *sthí-ti-* (stand), w. *stha* (stehen); *çrú-ti-* (hören), w. *çru; bhú-ti-* (dasein), w. *bhu* (sein); *pák-ti-* (coctio), w. *pak* (kochen); *úk-ti-* (rede), w. *vak* (reden); *júk-ti-* (junctio), w. *juǵ* (verbinden) u. s. f.

Als infinitive fungieren die dative diser nomina actionis auf *-ti-*, also *júk-tajē* u. s. f.

2. nomina agentis, z. b. *pá-ti-* (msc. herr), w. *pa* (schützen); *ǵńá-ti-* (msc. verwanter), w. *ǵńa* auß *ǵan* (gignere).

Eine verkürzung dises *-ti-* (vgl. suffix *-tā-t-* = *-tā-ti-* §. 224) ist das suffix *-t-*, welches besonders an wurzeln mit kurzem vocalauslaute tritt, z. b. *mahī-kši-t-* (erdebeherschend), w. *kši* (herschen); *sarva-ǵi-t-* (alles besigend), w. *ǵi* (sigen); eben so *-sru-t-* (fließend), w. *sru; -kr-t-* (machend, schaffend), w. *kar* (machen) u. s. f.

Als gerundium fungiert ein verkürzter instrumental der nomina actionis auf *-ti-*, nämlich *-tj-a* (auß *-tj-ā*, s. u. d. declin.), der ursprünglich wol weitere anwendung hatte, im vor ligenden stande der sprache aber fast nur auf wurzeln, die auf *i, u* und *ar* auß lauten, beschränkt ist, bei disen aber auch nur dann gebraucht wird, wenn inen praepositionen an geschmolzen sind, z. b. *sā-çrú-tja*, w. *çru* (hören); *vi-ǵí-tja*, w. *ǵi* (sigen). Lautet die wurzel auf andere laute auß, so schwindet das *t* des suffixes *-ti-*, so daß nur *-ja* übrig bleibt; die veranlaßung zu disem schwund mag die häufige stellung des *t* nach consonanten und der durch die vor tretenden ursprüngl. adverbialen elemente (die praepositionen) geschwächte außlaut des wortes gegeben haben. In änlicher

§. 226. weise auffallenden consonantenschwund werden wir auch bei den personalendungen finden (s. u. die lere von disen). Z. b. *ā-dâ-ja* zu *ā-da* (nemen), w. *da* (geben); *ni-viç-ja* zu *ni-viç* (sich nider laßen), w. *viç* (ein gehen) u. s. f. Die stämme auf *-aja-* verlieren diß vor disem *-ja*, z. b. *pra-bōdh-ja* zu st. *pra-bōdhaja-* (wecken, manen). Die einzelheiten diser bildung gehören nicht hierher.

In der älteren sprache findet sich dise bildung des gerundiums auch bei nicht zusammen gesezten verbalstämmen, dagegen das vollere *-tja* in spuren auch nach consonantischem wurzelaußlaute (vgl. unten das bei nicht zusammen gesezten verbalstämmen gebrauchte *-tvā)*.

Eine weiterbildung des suffixes *-ti-* ist wol suffix *-tja-*, fem. *-tjā*, z. b. in *kr-tjâ* (tat, tun), w. *kar* (machen); *i-tjâ* (gang), w. *i* (gehen); *ǵi-tjâ* (gewinn, sig), w. *ǵi* (sigen); *ha-tjâ* (tötung), w. *ha, han* (töten) u. a.

Altbaktrisch. Suffix *-ti-* bildet nom. actionis fem., z. b. *qhare-ti-* (das eßen), w. *qhar* (eßen); *jaož-dā-iti-* (reinigung), *jaož-da* (reinigen), w. urspr. *dha* (setzen, tun); *mi-ti-* (maß), w. *ma* (meßen); *ma-iti-* (sinn, denken), w. *ma* (denken); *kiç-ti-* (weisheit), w. *kit* (denken); *maç-ti-* (größe), w. *maz* (als adjectivum groß); *ā-fri-ti-* (segensspruch), w. *fri* (lieben; mit *ā* segnen); *çtū-iti-* (lob), w. *çtu* (preisen); *fra-çrū-iti-* (stimme, absingen), w. *çru* (hören); *jao-iti-* (verbindung), gdf. *jau-ti-*, w. *ju* (verbinden) u. a. Der dativ der abstracta auf *-ti-* fungiert, wie im altind., als infinitiv, z. b. *kars-taj-ē* (um zu pflügen), st. *kars-ti-* = ai. *krš-ṭí-*, w. *karš.*

Nomina agentis bildet *-ti-* in *pa-iti-* = ai. u. urspr. *pá-ti-* (msc. herr), w. *pa* (schützen).

Auch hier findet sich suffix *-t-* für *-ti-* wie im altind., z. b. *frathema-dhā-t-* (msc. vorgesezter, erstgesezter, fürst), w. *da,* urspr. *dha* (setzen); *çtū-t-* (msc. preiser), w. *çtu; ahūm-çtu-t-* (die welt preisend), w. *çtu; jāç-kere-t-* (geschäfte verrichtend, tätig), w. *kere* (machen) u. a.

Griechisch. Das suffix *-τι-*, in der regel aber das auß älterem, im dorischen bewarten *-τι-* hervor gegangene *-σι-* (§. 148, 1, c) ist in häufiger anwendung und bildet nomina actionis fem.

von verbalstämmen, z. b. *μῆ-τι-* (klugheit), w. *ma* (denken); *φά-τι-* (rede, gerücht), w. *φα* (sagen), neben *φά-σι-* (rede, spruch); *φύ-σι-* (natur), w. *φυ* (werden, wachsen); *πέψι-*, d. i. **πεπ-σι-* auß **πεπ-τι-* (coctio), w. *πεπ* (kochen); *ζεῦξι-*, d. i. **ζευγ-σι-* (fügung), w. *ζυγ* (verbinden); *γνῶ-σι-* (erkentnis), w. *γνο* u. s. f. §. 226.

Nomen agentis ist z. b. *πό-σι-* (gemahl) = ai. u. urspr. *pá-ti-*, w. *pa; μάν-τι-* (seher), w. *man* (denken).

Nur *τ* ist gebliben in *ὠμο-βρῶ-τ-* (rohes eßend), w. *βρο, βορ (βι-βρώ-σκω* ich eße, *βορ-ά* fraß) und villeicht in einigen anderen.

Eine weiterbildung durch zu geseztes *α* von *-σι-* = *-τι-* ist *-σια* fem., z. b. *θυ-σία* (opfer), w. *θυ* (opfern); *δοκιμα-σία* (prüfung), verbalst. *δοκιμαδ- (δοκιμάζω* für **δοκιμαδjω* ich prüfe) u. s. f. Vgl. ai. *-tjā*.

Lateinisch. Das primäre suffix *-ti-* hat sich zu folge der mischung der *i*-formen und der consonantischen stämme meist scheinbar zu *-t-* verkürzt, z. b. *do-ti-* (dos mitgift), w. *da* (geben); *men-ti-* (mens sinn), w. *men* (denken, vgl. *memin-i); mor-ti-* (mors tot), w. *mor* (mori); das *i* ist erhalten z. b. in *messi-*, d. i. **met-ti-* (ernte; §. 157, 1, b), w. *met* (metere); *ves-ti-* (kleid), w. urspr. *vas* (kleiden).

Als nomina agentis bildend erscheint suffix *-ti-* auch hier in *po-ti-*, n. sg. *poti-s* (vermögend, im stande), der aber für alle genera gilt, ai. u. urspr. *pá-ti-*, gr. *πό-σι-;* vgl. das mit disem *poti-* zusammen gesezte *com-po-ti-* (compos), *im-po-ti-* (impos) ferner in *super-sti-t-* (superstes übrig), w. *sta; sacer-dŏ-t-* (sacerdos), wurzel wol urspr. *dha* (setzen, tun), die sich im lat. mit *da* (geben) mischt (also 'sacrificium perficiens' oder 'dans'; vgl. Benfey in Kuhns ztschr. IX, s. 106); *com-i-t-* (comes begleiter), w. *i* (gehen) u. a. *-ti-* ist voll erhalten in *vec-ti-* (msc. hebel), das doch nur von w. *veh* (urspr. bewegen) kommen kann und urspr. etwa so vil als *vector* (der trägt, bewegt) bedeuten muß.

Eine weiterbildung des suffixes *-ti-* ist *-tio-* ntr., *-tia* fem., beide meist secundär; hier ist also ein *o*, ursprünglich *a*, an das frühere suffix getreten, vgl. ai. *-tjā;* z. b. st. *in-i-tio-* (beginn), primäre bildung von w. *i* (gehen); aber st. *servi-tio-* (dienst) von

§. 226. st. *servo*- (diener); *justi-tia* (gerechtigkeit) von *justo*- (gerecht); *duri-tia* und *duri-tie*- von st. *duro*- (§. 52; über die schwächung des auß lautenden -*o* zu -*i* s. §. 54) u. s. f.

In der regel ist das suffix -*ti*- in der function abstracta zu bilden durch -*tiōn*-, älter wol -*tiōni*-, ersezt, z. b. *coc-tiōn*-, *collīsiōn*- auß **līd-tiōn*- (§. 157, 1, b; vgl. *col-līd-o*), *sta-tiōn*-, *nā-tiōn*- u. s. f. Man bemerke die von disen stämmen gebildeten deminutiva auf -*tiun-cula*, z. b. *ora-tiun-cula*, *sessiuncula*, d. i. **scd-tiun-cula* u. s. f.

Das suffix -*tiōn*-, -*tiōni*- ist wol (Leo Meyer, Or. u. Occ. II, s. 586) eine weiterbildung von -*tjā*-, lat. -*tio*-, -*tia* (s. d. vor.) mittels suffix -*ni*-, vgl. -*tā-ti*- auß -*ta*-; die suffixe -*na*-, -*ni*- gehen ja oft den suffixen -*ta*-, -*ti*- parallel. Wie sich -*tā-ti*- zu -*tā-t*- verkürzte, so **tiā-ni*- zu -*tiōn*-; im lat. sind ja überhaupt die consonantischen stämme in den meisten casus den *i*-stämmen gleich.

Diß suffix lautet umbrisch -*tin*-, z. b. *na-tin*- = lat. *(g)nā-tion*-; altirisch -*tin*-, -*sin*- (= lat. -*sion*-), z. b. *déic-sin*- (n. sg. *déic-siu* von *déc-u* ich sehe); *geni-tin*- (genitivus) = lat. **geni-tion*- u. a. Dise formen fungieren als infinitive.

Altirisch. Die feminina (infinitive) mit suff. urspr. -*ti*- schlagen meist in die analogie der *a*-stämme um, z. b. *tech-t* (gang, gehen) zu *tiag*- (gehen); *epert* d. i. **et-bert*, gdf. -*ber-ti*-, w. *ber* (ferre, dicere) u. s. f.; *buith* (fem., = *φύσις*), gdf. des st. *bu-ti*- u. s. f.

Altbulgarisch. Von jedem verbalstamme wird ein infinitiv auf -*ti*, d. i. -*tī* (§. 88, 6), gebildet, ein casus (warscheinlich dativ, also auß **tiai*, d. i. slaw. **tič*, **tii*, §. 88, 8, oder locativ, **tii*, der im slawischen mit dem dativ gleiche function hat) des suffixes -*ti*-, d. i. slaw. -*tĭ*- (§. 81. 88, 1), z. b. *da-ti*, verbalst. u. w. *da* (geben); *plesti* für **plet-ti* (§. 182, B), w. *plet* (flechten); *vesti* für **vez-ti*, w. *vez* (vehere); *pešti* für **pek-ti* (§. 182, A, 3, b), w. *pek* (kochen) u. s. f. Das suffix -*tĭ* erscheint als nomina actionis bildend z. b. in *mošti* (macht, vgl. den inf. *mošti*) für **mog-tĭ* (§. 182, A, 3, b), w. *mog* (können); *pa-mę-tĭ* (gedächtnis), w. *mĭn*, urspr. *man* (denken), die grundformen sind

also *magh-ti-*, *man-ti-* u. s. f. Auch als nomina agentis bildend §. 226. erscheint *-ti-*, z. b. in *zę-tĭ* (schwigerson), w. urspr. *gan* (zeugen), gdf. also *gan-ti-* (zeuger).

-ti- bildet hier auch secundäre abstracta, schlägt sich aber dann ein *s* vor, z. b. *bĕlo-stĭ* (albor) von *bĕlŭ, bĕlo-* (weiß) und so regelmäßig von den adjectiven.

Litauisch. *-ti,* älter und in der jetzigen sprache noch vor dem an geschmolzenen reflexiven *-s, -të* (Schleicher, Beitr. I, s. 28 flg.), wol ein dativ eines stammes auf *-ti-* (also für **-tj-ë,* d. i. *-ti-ai,* §. 95. 161, 1), bildet von jedem verbum den infinitiv, z. b. *vèż-ti* (vehere), reflex. *vèż-të-s* (vehi), w. *veż,* urspr. *vagh,* gdf. also *vagh-tjai; lìp-ti* (steigen), w. *lip; jó-ti* (reiten), *gélbė-ti* (helfen) u. s. f.

Feminina abstracta und mascul. nomina agentis auf *-ti-* (bei lezteren schlägt *-ti-* in *-tja-* um) finden sich ebenfals, z. b. *isz-min-tì-* (n. sg. *isz-min-tì-s,* gen. *-tĕ-s* weisheit), *at-min-tì-* (gedächtnis), w. *min,* urspr. *man* (denken), die infinitive lauten *isz-mìn-ti, at-mìn-ti,* grundform beider nunmer durch die betonung geschidener formen ist *man-ti-; pa-żin-tì-* (erkentnis), w. *żin,* usspr. *gan* (kennen), inf. *pa-żìn-ti* (erkennen) u. s. f. Mit vor geschlagenem *s* z. b. in *móke-sti-* (bezalung), inf. *mokĕ-ti* (bezalen) u. a.

Nomina agentis msc. auf *-ti-* sind z. b. *pa-tì-* (n. sg. *pà-ts* herr, selbst), w. urspr. *pa* (schützen); *gen-tì-* (verwanter), w. urspr. *gan* (zeugen).

Häufig ist *-tja-* (msc.) für *-ti-* (fem.) ein getreten, z. b. *dàng-tja-* (n. sg. *dàng-ti-s,* §. 100, A, 3; deckel), w. *dang (dèng-ti* decken); *ràm-tja-* (n. *ràm-ti-s* stütze), w. *ram (rèm-ti* stützen) u. s. f.

Als secundäres abstractsuffix gilt *-tja-* fem. mit vor geschlagenem *s,* also *-stė (ė = jā,* §. 100, A, 1), vor welchem der stammaußlaut in *y* gewandelt wird, z. b. *nëkỹ-stė* (nichtigkeit) von st. *nëka-* (msc. nichts); *sargỹ-stė* (wachsamkeit) von *sargù-* (wachsam); *prëtelỹ-stė* (freundschaft) von *prëteliu-, prëtelia-* (freund) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-di-, -thi-,* d. i. urspr. *-ti-* (§. 196, 2) bildet feminina abstracta, z. b. *knō-di-* (geschlecht), vgl. lat. *(g)nā-tiōn-,* w. urspr. *gna, gan* (zeugen); *ga-baúr-thi-* (n. sg. *ga-baúrths* geburt; §. 113, 1),

§. 226. gdf. *bhar-ti-*, w. *bar*, urspr. *bhar* (tragen); *fra-lus-ti-* (verlust), w. *lus (fra-lius-an* verlieren); *mah-ti-* für **mag-ti-* (§. 202, 1; macht), w. *mag* (perf. *mag* vermögen); *fra-gif-ti-* für **gib-ti-* (§. 202, 1; verleihung), w. *gab (gib-an* geben); *ga-mun-di-* (gedächtnis), w. *mun (mun-an* gedenken), urspr. *man* (denken); nach *n* auch mit *s* vor *-ti-*, wie im slaw. *-stĭ* und im litauischen *-stė*, z. b. *an-sti-* (gunst), w. *an* (gönnen); *alabrun-sti-* (brandopfer), w. *brann (brinn-an* brennen) u. a.

Nomina agentis auf *-ti-* sind z. b. *ga-drauh-ti-* (krieger), w. *drug (driug-an* kämpfen); *fa-di-* (n. sg. *faths* herr), w. urspr. *pa* (schützen).

§. 227. XVII. Stämme mit dem suffixe *-tu-* und verwante.

Die stämme auf *-tu-* fungieren als verbalsubstantiva im altindischen, lateinischen, slawischen, litauischen.

Indogerm. ursprache. Das suffix ist sicherlich ursprünglich und dürfte wol von jedem verbum in gebrauch gewesen sein, da für dise anwendung altindisch, lateinisch, litauisch-slawisch zeugen, z. b. *da-tu-* oder *dā-tu-*, w. *da* (geben); *bhar-tu-*, w. *bhar* (tragen) u. s. f. Dise stämme auf *-tu-* waren volständig declinierbare nomina actionis.

Altindisch. Das suffix *-tu-* bildet nomina actionis, mit steigerung der wurzelvocale *u, i* im inlaute und außlaute der wurzeln, *a* wird aber nur als wurzelaußlaut gesteigert; häufig wird der hilfsvocal *i* vor disem suffixe ein gefügt. Dise stämme fungieren im gewönlichen sanskrit im accusativ, in der älteren sprache des Vēda auch im dativ und genitiv sing. als infinitive, z. b. *dā́-tu-m*, w. *da* (geben); *sthā́-tu-m*, w. *stha* (stehen); *ǰé-tu-m*, w. *ǰi* (sigen); *çráj-i-tu-m*, w. *çri* (ein gehen); *stó-tu-m*, w. *stu* (preisen); *bháv-i-tu-m*, w. *bhu* (werden, sein); *vét-tu-m*, w. *vid* (wißen); *jók-tu-m*, w. *juǰ* (fügen); *pák-tu-m*, w. *pak* (kochen); *kár-tu-m*, w. *kar* (machen); *kṓraji-tu-m*, verbalst. *kōrája-* (stelen) u. s. f.

Vēdisch dat. z. b. *dā́-tav-ē*, *é-tav-ē*, *kár-tav-ē* u. a.; auch findet sich eine dativform auf *āi*, z. b. *já-tav-ái* (mit zwei accenten, was höchst auffällig ist) von w. *ja* (gehen); *kár-tav-ái*, w. *kar* (machen); *jám-i-tav-ái*, w. *jam* (bändigen); ferner komt

vor der genitiv, z. b. *sthā́-tō-s*, w. *stha*; *ḗ-tō-s*, w. *i* (gehen); *kar-* §. 227. *i-tos*, w. *kar* (gehen).

Als gewönliche nomina actionis im gebrauche sind z. b. *r-tú-* (msc. bestimte zeit, jareszeit), w. *ar* (gehen); *gā-tú-* (msc. gang, ort), w. *ga* (gehen); *gā-tú-* (msc. gesang), w. *ga* (singen; 3. sg. *gā́-jati)*; *ǵan-tú-* (msc. geschepf, wesen), w. *ǵan* (zeugen).

Von disem abstractum auf -*tu*- wird mittels -*ja*- ein participium necessitatis gebildet, s. oben §. 217.

Selten bildet -*tu*- nomina agentis, z. b. *jā-tú-* (wanderer), w. *ja* (gehen); *bhā-tú-* (sonne), w. *bha* (scheinen) u. a.

Suffix -*tva*-, dem suffixe -*tu*- nah verwant und villeicht auß dem selben entstanden; vgl. -*tja*- neben -*ti*-, -*tra*- neben -*tar*-, -*anta*- neben -*ant*-.

Durch den accent und die schwächung des wurzelvocals erweist sich als von einem stamme auf -*tva*-, nicht -*tu*-, gebildet das gerundium auf -*tvá* (bei nicht mit praepositionen zusammen gesezten verbalstämmen bräuchlich), ein instrumental (s. unten die declin.) einer stamform auf -*tva*-. Vēdisch erscheint auch -*tví*, welches also für **tvjā* (§. 15, c) stehend zu faßen ist, und diß -*tvjā* ist mit höchster warscheinlichkeit (Benfey, kl. gr. §. 389) durch verlust des *a* auß *-*tvajā* entstanden, -*tva-j-ā* ist aber ebenfals nur eine andere form des instrum. sing., nämlich eine mit der häufigen stammerweiterung durch *j* gebildete. Vēdisch findet sich auch der dativ von -*tva*-, nämlich -*tvája*. Beispile: *sthi-tvá*, w. *stha* (stehen; vgl. inf. *sthā́-tu-m)*; *dat-tvá*, vom praesensst. *dad*, w. *da* (geben; vgl. inf. *dā́-tu-m)*; *ǵi-tvá*, w. *ǵi* (sigen, inf. *ǵḗ-tu-m)*; *bhū-tvá*, w. *bhu* (sein, inf. *bhā́v-i-tu-m)*; *uk-tvá*, w. *vak* (reden; inf. *vák-tu-m)*; *kr-tvá*, w. *kar* (machen, inf. *kár-tu-m)*; *pak-tvá*, w. *pak* (kochen); der hilfsvocal *i* findet sich z. b. in *vid-i-tvá*, w. *vid* (wißen, inf. *vḗt-tu-m)*; *likh-i-tvá* oder *lēkh-i-tvá*, w. *likh* kratzen, schreiben); *kōraji-tvā*, verbalst. *kōraja*- (stelen) u. s. f.

Vēdische formen auf -*tvī* sind z. b. *kr-tvī́*, w. *kar* (machen); vēd. dative z. b. *ga-tvája*, w. *ga* (gehen); *dat-tvája* (vgl. oben *dat-tvá)*, w. *da* (geben); *kr-tvája*, w. *kar* (machen) u. s. f.

Suff. -*tva*- erscheint auch in der function participia necessi-

§. 227. tatis zu bilden (Benfey, volst. gr. §. 904; auch im Böhtl.-Rothschen Wb.), z. b. *kár-tva-* (zu machen; ntr. zu tuendes werk, aufgabe), w. *kar* (machen); *ǵé-tva-* (was zu gewinnen, zu erbeuten ist), w. *ǵi* (sigen); *vák-tva-*, w. *vaḱ* (reden); *snā-tva-*, w. *sna* (baden) u. a.

Das suffix *-tvá-* (ntr., n. sg. *-tvá-m)* ist ser häufig als secundäres suffix, abstracta bildend, z. b. *nag-na-tvá-* (naktheit) von *nagná-* (nakt); *pati-tvá-* (ehe) von *páti* (herr, gemahl); *panḱa-tvá- (πεντάς)* von *panḱan-* (fünf); *bahu-tvá-* (vilheit) von *bahú-* (vil) u. s. f.

Vēdisch findet sich auch das durch suffix *-na-* weiter gebildete *-tva-ná-* (ntr.) in gleicher anwendung, z. b. *sakhi-tva-ná-* (freundschaft) von *sákhi-* (freund); *vasu-tvaná-* (reichtum), st. *vasu-* (das s.) u. a.

Auch suffix *-tvan-* findet sich in stämmen, welche die function eines adjectivischen nomen agentis haben, z. b. *kŕ-tvan-* (bewirkend, tätig, rürig), w. *kar* (machen); als femininum gilt ein anderer stamm, dessen grundform *kar-tva-rja-* ist, nom. sing. *kŕ-tvarī;* beide stämme neben einander finden sich in *ǵí-tvan-*, *ǵí-tvara-*, fem. *ǵí-tvarī*, d. i. **ǵí-tvarjā* (sigreich), w. *ǵi* (sigen); *í-tvan-*, *í-tvara-*, fem. *í-tvarī* (gehend), w. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Nominalstämme auf *-tu-* sind z. b. *zan-tu-* (genoßenschaft; eigentlich geschlecht), w. *zan*, ai. *ǵan* (zeugen); *khra-tu* (msc. weisheit), von einer w. *khra* = *kar; aç-tu-* (msc. körper, eigentlich 'das sein'), w. *as* (sein); *ra-tu-* (msc. bestimte zeit, gesetz, herschaft, herr), w. *ar, ere* (gehen), vgl. ai. *r-tú-; gā-tu-* (msc. ort, haus, thron), w. *ga* (gehen); *haē-tu-* (msc. brücke) = ai. *sē-tu-*, w. *si* (binden); *pere-tu-* (fem. brücke), w. *par, pere* (überschreiten).

Suffix *-tva-*, d. i. ab. *-thwa-* (§. 139, 2) ist häufig als primäres suffix; z. b. *hăm-bere-thwa-* (fem. zusammentragung), w. *bar, bere* (tragen); *çtao-thwa-* (ntr. gebet), w. *çtu* (preisen); *mā-thwa-* (ntr. gedanke, rede, gebet), w. *man* (denken); *vars-tva-* (ntr. handlung, werk), w. *verez* (tun) u. a.

Suffix *-thwana-* = ai. *-tvana-*, als primäres suffix in *ā-çtao-thwana-* (ntr. lob, preis), w. *çtu* (preisen).

Suffix *-thwan-* = ai. *-tvan-* in *kere-thwan-* (msc. bewirker) §. 227. = ai. *kŕtvan-*, w. *kar* (machen); *ǵā-thwan-* (schlagend), w. *ǵa* = *ǵan* (schlagen).

Suffix *-thwa-nt-* findet sich in *çtere-thwant-* (niderwerfend), w. *çtere, star* (sternere).

Griechisch. Nomina actionis fem. wie *βρω-τύ-* (speise), w. *βρο* (vgl. *βρω-τός, βρῶ-μα, βι-βρώ-σκω, βρώ-σομαι*); *βοη-τύ-* (fem. das schreien), verbalst. *βοα-, βοη- (βοάω, βοήσομαι* schreien); *ἐδη-τύ-* (speise), w. *ἐδ* (eßen), zunächst von einem st. *ἐδε-*, der sich auch sonst findet; *γελασ-τύ-* (gelächter) von st. *γελας-* (vgl. *γελασ-τός, ἐγελασ-σα*); *ϝάσ-τυ* (ntr. statt), w. urspr. *vas* (wonen) u. a.

Als secundäres suffix gilt *-συ-νη* für **-τυνη* (wie *σύ* für *τύ*; §. 148, 1, c), vgl. vēd. *-tva-na-*, ab. *-thwa-na-*, z. b. *δικαιο-σύνη* (gerechtigkeit) von *δίκαιο-* (gerecht); *μνημο-σύνη* (erinnerung) von st. *μνῆμον-* (n. sg. msc. *μνήμων* eingedenk) der vor dem suffixe *-συνη* sein auß lautendes *n* verlor, wie sich dergl. in mereren anderen fällen findet u. s. f.

Lateinisch. Das suffix *-tu-* ist ser beliebt und dient regelmäßig zur bildung eines nomen actionis (msc.), welches im accusativ und ablat. sing. supinum genant wird, z. b. *stă-tu-*, n. sg. *sta-tu-s* (stand), acc. als sup. *sta-tu-m*, ablat. *sta-tū*, w. *sta* (stare, sistere); *i-tu-*, w. *i* (gehen); *dic-tu-*, w. *dic* (sagen); *vic-tu-* (als subst. lebensunterhalt), w. *viv, vig* (vīvo ich lebe); *tac-tu-* (als subst. berürung), w. *tag* (tango ich berüre); *cur-su-* für **cur-tu-* (als subst. lauf), w. *cur* (curro ich laufe); *aes-tu-* für **aed-tu-* (hitze, wallung), w. urspr. *idh* (brennen); *ūsu-* für **ūt-tu-* (als subst. gebrauch), vgl. *ūt-or* (ich gebrauche); *gressu-* für **gred-tu-* (als subst. gang, schritt), w. *ĝrad, gred* (gradior ich schreite); *cāsu-* für **cad-tu-* (als subst. fall), w. *cad* (cado ich falle) u. s. f. Die lautgesetze beim zusammenstoß von *t* mit anderen consonanten lert §. 157, 1, b. 2. Auf ab geleitete verba gehen zurück, wenn dise auch teilweise nicht gebräuchlich sind, *apparā-tu-, magistrā-tu-, son-i-tu-, audī-tu-* u. s. f.

Suffix *-tva-* ist selten, z. b. in *mor-tuo-* (tot), w. *mor* (mori sterben); *mū-tuo-* (geborgt, wechselseitig), wol zu einer w. *mi*

§. 227. (tauschen), also für **moi-tuo-*, die sich in anderen sprachen nach weisen läßt (z. b. altbulg. *mě-na* wechsel, lit. *mai-na-s* tausch); *sta-tua* (fem. bildsäule), w. *sta* (stehen); *fā-tuo-* (weißagend), w. *fā* (fari reden).

Als secundäres suffix gilt in der function abstracta zu bilden nicht *-tu-* sondern die weiterbildungen des selben *-tū-ti-* und *-tū-don-, -tū-din-* (lezteres dunkel in dem zweiten elemente), beide femin., z. b. *servi-tūti-* (fem. knechtschaft), st. *servo-* (knecht), gen. pl. *servi-tūti-um* (Plaut); *senec-tūti-* (greisenalter), st. *senec-* (senex greis); *juven-tūti-* (jugendalter), st. *juven-* (älter als *juveni-s* jüngling, vgl. ai. st. *juvan-); vir-tūti-* (manheit, tugend), wol auß **viri-tūti-*, zu st. *viro-* (vir mann). Über diß suffix vergl. Karl Walter, Zeitschr. X, 159. Häufiger ist *-tūdin-*, z. b. *alti-tūdo* (höhe), *alto-* (hoch); *turpi-tūdo* (häßlichkeit, schimpflichkeit), st. *turpi-* (häßlich, schimflich); *consuētūdo* für **consuēti-tūdo* (§. 157; gewonheit), st. *consuēto-* (gewont) u. s. f.

Altirisch. Auch hier ist, wie im lat., suff. *-tu-* (msc.) häufig nomina actionis zu verben bildend, z. b. *labrád* (locutio), zu st. *labra-* (sprechen); *tintúth* (übersetzung) für **do-ind-śúth* zu *só-* (wenden), *scaráid* (scheidung); *dílgud* (remissio); *bráth* (gericht) u. s. f.

Altbulgarisch. Das supinum auf *-tŭ* = lit. *-tu (-tų)* = lat. und ai. *-tu-m* ist accusativ eines abstractums auf *-tu-* (substantiva auf *-tŭ* können = urspr. *-ta-* und urspr. *-tu-* sein, §. 78. 82, und sind daher nicht zu ermitteln), z. b. *da-tŭ*, d. i. **da-tu-m*, w. *da* (geben); *by-tŭ*, d. i. **bhu-tu-m*, w. *by* (sein); *nes-tŭ*, d. i. **nak-tu-m*, w. *nes* (tragen) u. s. f. Bei den wurzeln auf gutturale, z. b. *pek (pek-ą* ich koche), lautet das supinum nicht auf *-k-tŭ*, sondern auf *-štŭ*, z. b. *peštŭ*, vgl. den infinitiv *pešti*. Villeicht ligt hier gar keine bildung auf *-tu-*, sondern eine auf *-ti-* vor, gdf. von *peštŭ* ist wol *pek-ti-m*, nicht *pek-tu-m;* die analogie des infinitivs scheint auf die formen ein gewirkt zu haben.

Einen anderen casus, warscheinlich dat. loc. (s. unten die casuslere) auf *u* weist Miklosich (vgl. gramm. III, §. 108) nach in der form *bytu*, gdf. wol **bhu-tav-i*.

Suff. *-tva-* findet sich primär z. b. in *mrŭ-tvŭ* (tot) = lat. *mor-tuo-*, w. *mar, mra;* eine gleiche bildung von w. *šĭd,* urspr. *sad* (gehen), ligt in dem weiter gebildeten *šĭs-tvije* (reise) vor, das auf ein **šĭs-tvŭ,* d. i. **šĭd-tvŭ,* gdf. *sad-tva-,* sicher hin weist. §. 227.

Secundäres abstractsuffix ist *-stvo* (ntr.), d. i. *-tva-* mit vor geschlagenem *s* (§. 182, A. 7, b), z. b. *množĭ-stvo* (menge) von *mnogŭ* (vil) u. s. f.

Litauisch. Das supinum auf *-tu* (nur in einzelnen dialecten und in der älteren sprache bräuchlich), genauer *-tų* (§. 193), ist, wie ai. *-tu-m,* lat. *-tu-m,* accusativ eines nomen actionis auf *-tu-,* z. b. *kèp-tų,* verbalst. und w. *kep* (backen); *gùl-tų,* verbalst. und w. *gul (gùlti* ligen); *súdy-tų,* verbalst. *sudy- (súdy-ti* richten) u. s. f. Ein dativ dises suffixes *-tv-ei,* bildet im altpreußischen infinitive.

Außerdem ist suffix *-tu-* nicht häufig, z. b. *ly-tù-* (msc. regen), w. *li* in *lý-ti* (regnen); *sta-tù-* (adj. stehend), w. *sta* (stehen).

Gotisch. Das suffix *-tu-,* d. i. got. *thu-, -du-* (§. 196, 2) bildet abstracta msc. wie *dau-thu-* (tot), w. *dau, div* (sterben), beides wol steigerungen von *du; kus-tu-* (probe), w. *kus (kius-an* prüfen, wälen); *vahs-tu-* (wuchs), w. *vahs (vahs-jan* wachsen); *thuh-tu-* (meinung, gewißen), w. *thuk (thugk-jan* dünken); *vratō-du-* (reise), verbalst. *vratō- (vratō-n* gehen); *aúhjō-du-* (lärm), st. *aúhjō- (aúhjō-n* lärmen).

In *hlif-tu-* (dieb) von w. *hlif (hlif-an* stelen) ist *-tu-* nom. agentis bildend.

Secundäre abstracta bildet diß suffix in *manniskō-du-* (menschlichkeit) von st. *manniska-* (adj. menschlich) mit denung oder steigerung des stammaußlautes; *gabaurjō-thu-* (wollust) von st. *gabaurja-* (vgl. *gabaurja-ba* gern).

Suffix *-dva-* = ai. *-tva-* bildet secundäre neutra abstracta, so in *thiva-dva-* (n. sg. *thiva-dv-* dienstbarkeit) zu *thiva-* (n. sg. *thius,* d. i. **thiva-s,* §. 113, 1, diener); hierher gehört wol auch *vaúrstva- (vaúrstv* ntr. werk, tat), das doch wol nur für **vaúrhta-thva-, *vaúrht-tva-* stehen kann, vergl. *vaúrhta-,* part. praet. pass. zu *vaúrk-ja* (ich würke, tue), mit den weiter-

§. 227. bildungen gdf. *-tvan-* und *-tvjan-* in *vaúrstvan-* (msc. arbeiter), *vaurstvein-* (verrichtung; über *ei* = *ja* s. §. 111, 2), *fria-thva, frija-thva* (fem. liebe) zu verbalst. *frija-* in *frijō-n* (lieben); *fija-thva* (fem. feindschaft) zu verbalst. *fija-, fia* in *fija-n, fia-n* (haßen) scheint primäres *-tva-* zu haben, woferne nicht beides, die an gefürten nomina wie die verba, auf zu grunde ligende nominalstämme *frija-* (ligt vor im stamm *frija-*, adject., n. sg. msc. *freis* frei), **fija-* zurück zu füren sind.

Sicherlich enthält das suffix *-nassu- -tu-* als lezten bestandteil (vgl. §. 202, 1, 2), z. b. *gudjinassu-* (msc. priestertum), vgl. st. *gudjan-* (priester), davon *gudjinō-n* (priester sein); *ibnassu-* (msc. gleichheit, billigkeit) zu st. *ibna-* (eben). Welcher laut aber dem *t* vorhergegangen, läßt sich wol schwerlich ermitteln; Bopp vermutet, daß hier formen auf *-as-*, also ein **gudjinas, *ibnas* (s. d. flg. paragr.) zu grunde ligen, an welche *-tu-* angetreten sei; möglich sind auch formen auf *-at-*.

Eine weiterbildung von suffix urspr. *-tu-* ist suff. *-du-thi-* lat. *-tū-ti-* (weshalb Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. spr. II, 538 im gotischen *-dū-thi-* list) in *mikil-duthi-* (n. sg. *mikilduths* (größe) zu st. *mikila-* (groß); *manag-duthi-* (menge) zu st. *managa-* (vil) und einige andere. Vor disem suffixe schwindet also der stammaußlaut *a* (wie wir diß oben auch bei *vaúrstva-* an namen).

§. 228. XVIII. Stämme mit dem suffixe *-dhi-*.

Nur im arischen und warscheinlich im griechischen nachweisbar; es ist daher zweifelhaft, ob sie der indogermanischen ursprache bereits zu zu schreiben sind.

Altindisch. Nur in der ältesten sprachepoche tritt ein dat. fem. (s. u. die casuslere) des suff. *-dhi-*, *-adhi-*, nämlich *-dhjāi, -adhjāi,* an den verbalstamm des praesens; lautet diser auf *a* auß, so tritt nur *-dhjāi* an, im entgegen geseczten falle *-adhjāi;* z. b. *jáǵa-dhjāi,* praesensst. *jaǵa-*, w. *jaǵ* (opfern); *sáha-dhjāi,* praesensst. *sáha-*, w. *sah* (überwinden, ertragen); *píba-dhjāi,* praesensst. *píba-*, w. *pa* (trinken); *mādajá-dhjāi,* verbalst. und praesensst. *mādája-* (erheitern), w. *mad* (sich freuen); *prṇá-dhjāi,* praesensst. *prṇá-*, w. *par* (füllen); *duh-ádhjāi,* prae-

sensst. *duh-* (3. sg. med. *dugdhé* für **duh-tē*), w. *duh* (melken); §. 228.
çaj-ádhjāi, praesensst. *çē-*, *çaj-* (3. sg. med. *çé-tē*), w. *çi* (ligen, ruhen); *vāvrdh-ádhjāi*, intensivst. *vāvrdh-*, w. *vardh* (wachsen) u. a.

Am aoriststamm erscheint das suffix in *ǵará-dhjāi*, vgl. 3. sg. aor. *á-ǵara-t*, w. *ǵar* (morsch werden, altern; 3. sg. praes. *ǵírja-ti*, *ǵrná-ti*); *huvá-dhjāi*, aoristst. *huva-* (praesensst. vēd. *hava-*), w. *hu* (rufen); wol auch *gamádhjāi*, aoristst. *gama-* (*á-gama-t*, praesensst. *gákkha-*), w. *ga*, *gam* (gehen).

Dise formen fungieren als infinitive.

Altbaktrisch. *vaza-dhjāi*, praesensst. *vaza-* (3. sg. *vazaiti*), w. *vaz* (vehere); *çrāvajē-idjāi*, d. i. **-ja-djāi*, verbalst. *çrāvaja-* (singen), caus. zu w. *çru*; *çrū-idhjāi*, vom aoriststs. (der praesensst. lautet *çuru-nu-*), w. *çru* (hören); *das-djāi* für **dad-djāi*, praesensst. *dad-*, w. *da* (geben; setzen, tun); in *hare-dhi-* (n. sg. *hare-dhi-s* fem. feindschaft, verletzung), w. *har* (bed. unklar; vgl. ai. *sar* gehen) ligt ein als nomen subst. fungierender stamm diser bildung vor.

Auch hier fungieren dise formen als infinitive. Nach Spiegel (gr. §. 240) fungieren jedoch dise formen als 'adjectivum verbale'.

Griechisch. Disem *-dhjāi* entspricht das gr. *-σθαι*; doch ist schwer zu entscheiden, ob hier das *s* vorgeschlagen, oder im arischen verloren ist, in disem falle wäre *-sdhjāi* die gemeinsame grundform; das *j* ist, wie häufig im griech., geschwunden. Es ist nicht unwarscheinlich, daß das *σ* in *-σθαι* der analogie der medialen formen mit *σθ* (*-σθε*, *-σθον*, *-σθην*, *-σθων*) seine entstehung verdankt; überdiß ist im griechischen *σ* vor dentalen beliebt. Auch bei dem auß lautenden *αι*, das im griech. sonst nicht als dativsuffix bei *i*-stämmen erscheint, kann man an die analogie der infinitive *-εναι*, *-μεναι* denken. Dise form gilt fürs medium. Im griech. zeigt sich nur *-σθαι* als suffix, nicht *-σσθαι* (vgl. das perfect), wie im ai. *-adhjāi*. Diß *-σθαι* tritt an die verschidenen tempusstämme an; z. b. praes. *φέρε-σθαι* = ai. *bhára-dhjāi*; *τίθε-σθαι*, *δίδο-σθαι*, aor. *θέ-σθαι*, *δό-σθαι*; fut. *δώσε-σθαι*, ai. **dāsja-dhjāi*; perf. *λελειφ-θαι* für **λελειπ-σθαι*, gdf. **rirairk-dhjāi* u. s. f.

§. 229. XIX. Stämme mit dem suffixe *-ant-*, *-nt-*.

Das suffix *-ant-*, bei stämmen auf vocale *-nt-*, bildet participia activi von den stämmen des praesens und somit auch von dem des mittels einer praesensform der w. *as* gebildeten futurums und des aorists. Hierher gehören auch die litauischen und slawischen participia praeteriti auf *-ans-*, die wir (§. 218) irer function wegen unter suffix *-vant-* behandelt haben. Das suffix *-ant-*, *-nt-* findet sich in allen indogermanischen sprachen.

Indogerman. ursprache. Praes. *as-ant-*, praesensst. und w. *as* (sein); *bhara-nt-*, praesensst. *bhara-*, w. *bhar* (tragen); *starna-nt-*, praesensst. *star-na-*, w. *star* (sternere) u. s. f.; fut. *dāsja-nt-*, futurst. *dā-sja-*, w. *da* (geben); einf. aorist *vavaka-nt-*, aoriststst. *vavaka-*, w. *vak* (reden); zusammen gesezter aorist *diksa-nt-*, aoriststst. *diksa-*, w. *dik* (zeigen) u. s. f. Dise stämme gelten ursprünglich für alle genera.

Altindisch. Auch an die praesensstämme auf *-nu- (-u-)* tritt *-ant-*, an die übrigen vocalischen stämme *-nt-*. Nur die älteste sprache kent noch dise bildung vom aoriststamme. Reduplicierte stämme verlieren das *n* des suffixes und lauten also auf *-at-*, *-t-* auß. Im femininum gilt, wie häufig, ein durch *-ja-* weiter gebildeter stamm, welches *-ja-*, im fem. also *-jā*, wie nicht selten (§. 15, *c*), in *ī* zusammengezogen wird.

Beispile: *ad-ánt-*, w. und praesensst. *ad-* (eßen); *s-ant-*, w. und praesensst. *as-*, das an lautende *a* schwindet bei diser wurzel auch in anderen formen; *kinv-ánt-*, w. *ki* (sammeln), praesensst. *kiná-*; *tudá-nt-*, w. *tud* (stoßen), praesensst. *tudá-*; *náhja-nt-*, w. *nah* (knüpfen), praesensst. *náhja-*; *juná-nt-*, w. *ju* (verbinden), praesensst. *juná-*; aber *dádha-t-*, w. *dha* (setzen); praesensst. *dádha-* u. s. f. Das in den meisten casus schwindende *n* zeigt sich im neutrum gar nicht, z. b. *ad-át* u. s. f.; fem. *ad-atī*, *s-atī*, *kinv-atī*, *tudá-ntī* oder *tuda-tī*, *náhja-ntī* u. s. f.

Futurum *-sjá-nt-*, ntr. *-sjá-t*, fem. *-sjá-ntī* oder *-sja-tī*; z. b. *karišjá-nt-*, fem. *karišjá-ntī* oder *karišja-tī*, w. *kar* (machen), futurst. *karišjá-* d. i. w. *kar* mit dem hilfsvocal *i* (§. 15, f) und praesensst. auf *-ja-* von w. *as* (sein).

Beispile für den aorist sind (nach Benfey) z. b. *vrdhá-nt-*,

w. *vardh* (wachsen), aoriststs. *vrdha-; saniša-nt-*, w. *san* (erhalten; §. 229.
lieben), aoriststs. *saniša-*, d. i. w. *san*, hilfsvocal *i* und praeteritum der w. *as*.

In *nandaja-ntá-*, verbalst. *nandaja-*, nach anderer lesart *nanda-ntá-*, praesensst. *nanda-*, w. *nand* (sich freuen); *ǵaja-ntá-*, (nom. propr. und in verschidener function), praesensst. *ǵaja-*, w. *ǵi* (sigen, erbeuten), ligt wol eine weiterbildung dises suffixes durch *a* vor; das selbe gilt von *dánta-* neben *dant-* (zan; doch wol von wurzel *da* 'schneiden, teilen', nicht von wurzel *ad* 'eßen') und von *raǵatá-* (weiß, ntr. silber), vgl. *argento-*, w. *raǵ*, gdf. *rag*, *arg* (glänzen).

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, nur scheint wegfall des *n*, so wie schwächung und denung des *a* des suffixes zimlich regellos statt zu finden, z. b. *bara-nt-*, w. *bar* (tragen), praesensst. *bara-; bereza-nt-* (hoch), fem. gen. *bereza-nt-jāo*, acc. *bereza-itīm*, w. *berez* (wachsen), praesensst. *bereza-; çrāvaja-nt-*, verbalst. *çrāvaja-*, caus. zu w. *çru* (hören); *h-ant-*, *h-ent-* (seiend, n. sg. msc. *hãç*, acc. *hentem*) = ai. *s-ant-*, urspr. *as-ant-*, w. und praesensst. *ah*, ai. u. urspr. *as* (sein); *histe-nt-*, *hista-nt-*, praesensst. *hista-*, w. *sta* (stehen); futurum z. b. *būšja-nt*, fem. acc. *būšjē-intīm*, w. *bu* (sein), futurst. *bū-šja-;* ein aoriststamm ligt zu grunde in *d-ant-* (gebend), aoriststs. *da* (3. sg. *dā-t*), praesensst. *dadha-*, *dad-*, von welchem das partic. *dada-nt-* (oder *dad-ant-*; n. sg. msc. *dadāç*) ebenfals vor komt, w. *da* (geben).

Griechisch. *-οντ-* und *-ντ-;* das *ν* ist hier fest, es fält nie auß; fem. **-οντja*, **-ντja*, das nach den lautgesetzen zu **-ονσα*, *-ουσα*, *-σα* mit ersazdenung des vorher gehenden vocals werden muß, z. b. *ἐόντ-* (später *ὄντ-*), d. i. **ἐσ-όντ-*, fem. *ἐοῦσα*, d. i. **ἐσ-οντ-ja*, w. *ἐς* (sein), praesensst. *ἐσ-; φέρο-ντ-*, fem. *φέρο-υσα* auß **φερο-νσα*, **φερο-ντja*, w. *φερ* (tragen), praesensst. *φερο-*, *φερε-; τιθέ-ντ-*, w. *θε* (setzen), praesensst. *τίθε-; διδό-ντ-*, w. *δο* (geben), praesensst. *δίδο-; ἱστά-ντ-*, w. *στα* (stehen), praesensst. *ἵστα-*; *δεικνύ-ντ-*, w. *δικ* (zeigen), praesensst. *δείκνυ-* u. s. f.

Eben so im futurum, z. b. *λῡσο-ντ-* w. *λυ* (lösen), futurst. *λῡσο-* u. s. f.

Aoristus simplex, z. b. *θέ-ντ-*, w. und aoriststs. *θε-* (setzen);

§. 229. *δό-ντ-*, w. und aoriststt. *δο-* (geben); *στά-ντ-*, w. und aoriststt. *στα-* (stehen); *φυγό-ντ-*, w. *φυγ* (fliehen), aoriststt. *φυγο-*, *φυγε-* u. s. f.

Aoristus compositus, z. b. *λῦσα-ντ-*, w. *λυ*, aoriststt. *λῦσα-* u. s. f.

Die im fem. ein tretende weiterbildung durch *-ja-* zeigt sich auch im nomen *γεροντία* (senat), d. i. **γεροντ-ια* zu st. *γέροντ-* (s. d. flg.).

Bisweilen finden sich zu disen bildungen keine entsprechenden verba; diß ist der fall bei *γέρ-οντ-* (greis), w. *γερ*, ai. *ǵar*, urspr. *gar* (altern); *ἑκ-όντ-* (wollend, freiwillig), w. *ἑκ*, ai. *vaç*, urspr. *vak* (wollen); *ἄκ-οντ-* (msc. wurfspieß), w. *ἀκ* (scharf sein), vergl. *ἀκ-ή*, *ἀκ-ωκ-ή*, *ἀκ-μή* (spitze); *ὀ-δόντ-* (zan) = ai. *dant-*.

Italisch. Lateinisch. *-ent-*, älter **-ont-*, *-unt-*, meist aber *-nt-*, da fast alle praesensstämme des lateinischen auf vocale endigen. Der selbe stamm gilt für alle genera; z. b. *(prae)s-ent-* (gegenwärtig) für **es-ent-*, w. und praesensst. *es; i-ent-*, *e-unt-*, d. i. **e-ont-*, w. *i* (gehen), praesensst. *ei-; *vol-ont-*, *volunt-*, praesensst. und w. *vol (vol-t* er will), ist erhalten in *volunt-arius* neben dem gewönlichen *vol-ent-; vehe-nt-*, w. *veh* (faren), praesensst. *vehe-* u. s. f. Wie alle consonantischen, so schlagen auch dise stämme in den meisten casus in die analogie der *i*-stämme über *(vehentē-s, vehenti-bus* u. s. f.). Die durch *-ja-* erweiterte stamform, die wir im altind., altbaktr. und griech. im femin. fanden, und welche im slawischen und litauischen noch weitere außdenung gewonnen hat, komt hier substantivisch vor, z. b. *silent-iu-m, sapient-ia, licent-ia, abundant-ia, lubent-ia, prudent-ia, Constant-iu-s, Fulgent-iu-s, Florent-ia, Leuces-io-s*, d. i. **Leucent-io-s* (zu praes. **leuco*, w. *luc*, s. o. §. 50), *Prudent-iu-s* u. s. f. Keine verba stehen zur seite bildungen wie *frequent-, recent-, petulant-, dent-* = ai. *dant-* (zan). Hierher gehört auch *parent-*, da der aorist, auf den es nach form und function hin weist (s. u. §. 292), nicht mer vorhanden ist (vgl. *parient-* vom praesensstamme).

Die weiterbildung auf suffix *-a-*, lat. *-o-*, ligt vor in *argento-*

(ntr. silber) = ai. *raga(n)tá-; unguento-* (ntr. salbe), vgl. *unguent-*, § 229. part. zu praes. *ungui-t, ungi-t* (er salbt); *fluento-* (ntr. fließendes, fluß) neben part. *fluent-*, praes. *flui-t* (er fließt).

Umbrisch und oskisch ist diß participium nicht nach gewisen.

Altirisch. Erhalten ist diß participium in substantivisch gebrauchten formen, wie z. b. st. *cara-t-*, d. i. *cara-nt-*, da *n* vor *t* schwindet (§. 173, 1; liebend, d. i. freund); seltener in adjectiven wie *tee (*té* warm), st. *tét-*, d. i. **tent-* auß **tępent-* (= lat. *tepen-t-)*, davon *téte* (fem. wärme), st. **téntja-* auß **tepentja-* (vgl. die entsprechenden lat. bildungen).

Altbulgarisch. Nur im n. sg. msc. ntr. ist das suffix in der alten form erhalten, außerdem gilt eine durch *-ja-* weiter gebildete form, oder eine der analogie der *i*-stämme folgende. Die zu grunde ligende ältere form des suffixes ist die ursprüngliche, nämlich *-ant-* nach consonanten, *-nt-* nach vocalen, z. b. st. *s-ant-* für **jes-ant-*, w. und praesensst. *jes* = *es* (§. 89), urspr. *as* (sein), die auch hier iren anlaut verliert, davon sg. msc. *s-y* = **s-an* auß *as-ant-s* (§. 183, 2); aber n. plur msc. *sąšte* = **santj-as* auß *s-anti-as* (§. 182, 4), von einem st. *s-anti-* (*i*-stamm, wie im lat.); außerdem ligt der st. *s-antja-* zu grunde, z. b. n. sg. fem. *sąšti* = **s-antjā* (§. 88, 5), acc. sg. msc. *sąštĭ* = *s-antja-m* (§. 87, 2) u. a. Eben so n. sg. msc. *jad-y* = urspr. *ad-ants,* w. und praesensst. *jad-*, urspr. *ad-* (eßen); *věd-y,* gdf. *vaid-ants,* praesensst. *věd-*, w. *vid* (wißen) u. s. f.; *bery,* urspr. *bhara-nts,* w. *ber* (nemen), praesensst. *bere-* (n. pl. msc. *berąšte* = *bharanti-as,* n. sg. fem. *berąšti* = *bhara-ntjā*) u. s. f.

Nach *j* und bei verschmelzung von **-jant-* zu **-int-* bleibt der nasalvocal auch im n. sg. msc. und zwar als *ę* (§. 183. 2), z. b. n. sg. msc. *gorę,* d. i. **gori-nts* auß **gorja-nts,* fem. *goręšti,* d. i. *gori-ntjā, *gorja-ntjā* u. s. f., w. *gor* (brennen), praesensst. *gori-*.

Vom futurum findet sich ein einziges beispil, nämlich *byšę,* fem. *byšąšti,* d. i. **bu-sja-nts,* fem. *bu-sja-ntjā,* w. *by* (sein; vgl. altčech. *pro-byšúc-ný),* futurst. *byše-*, d. i. *bu-sja-*.

Litauisch. Die consonantische stamform findet sich auch

§. 229. hier nur im n. sg. msc. ntr. und im n. pl. msc.; außerdem tritt, wie im slawischen, die durch *-ja-* weiter gebildete stamform ein; suffix *-ant-, -nt-* und *-antja-, -ntja-*, z. b. *ēs-ant-, ēs-ant-ja-*, älter auch *s-ant-, s-antja-*, von w. *es* (sein), praesensst. *ēs-* (mit unursprünglicher denung, §. 98), n. sg. msc. *ēsąs* = urspr. *as-ant-s*, ntr. *ēsą* = urspr. *as-ant*, n. pl. *ēsą* = urspr. *as-ant-as*, auß dem wol zunächst **asants*, dann **asan* ward, aber fem. *ēs-anti*, d. i. *as-antjā* (§. 100, 4), acc. sg. msc. *ēsantį*, gdf. *as-antja-m* (§. 100, 3), instr. pl. fem. *ēsanczomis*, d. i. *as-antjā-bhis* u. s. f.; *gélbąs* u. s. f. = **gélba-nts*, 1 sg. praes. *gélbu* (ich helfe). Eine gewisse classe von verben zieht *-ja-* in *-i-* zusammen, daher z. b. *mýlįs*, d. i. **myli-nts* auß **myljа-nts*, fem. *mýlinti* auß **myli-ntjā*, 1 sg. praes. *mýliu* (ich liebe), 1. pl. *mýli-me* u. s. f. Mit verlorener endung gilt dises part. als so genantes gerundium *(ēsant* indem man ist, seiend; *mýlint* indem man liebt u. s. f.).

Gotisch. Als participium wird der stamm stäts durch *-an-*, im femininum durch *-jan-*, oder wol *-jān-*, vermert, d. h. die stämme auf *-nda-, -ndja-* werden nach art des bestimten adjectivs (s. unten) zu *n*-stämmen; nur im n. sg. msc. erscheint eine form one dise vermerung durch *n*, die warscheinlich auch als stamm auf *a*, nicht als consonantisch auf zu faßen ist, z. b. n. sg. msc. *bairands*, d. i. **bira-nd(a)-s*, gdf. *bhara-nt(a)-s*, schwerlich *bhara-nt-s*, w. *bar* (tragen), praesensst. *baíra-* für **bira-* (§. 111, 1) auß urspr. *bhara-*, aber acc. sg.msc. *bairandan*, gdf. *bhara-ntan-am*, loc. (dat.) *bairandin*, gdf. *bhara-ntan-į*, n. sg. fem. *bairandei*, d. i. *bhara-ntjān-s*, gen. *bairandeins*, d. i. *bhara-ntjān-as* u. s. f.

Werden dise participien substantivisch gebraucht, so zeigen sie noch deutlich den älteren, consonantisch schließenden stamm in mereren casus, z. b. n. sg. *giba-nds* (geber) von w. *gab*, praesensst. *giba-; bi-sita-nds* (nachbar) von w. *sat*, praesensst. *sita-* (sitzen); hier faßen wir dise nominative als echt consonantisch und setzen also *-ant-s* als grundform irer endung an, da inen ein echt consonantischer locativ, z. b. *(bi)-sitand* = **sada-nt-i*, und n. pl., z. b. *sitands* = *sada-nt-as* (§. 113), zur seite steht. In anderen casus folgen jedoch auch dise stämme der analogie der *a*-stämme.

Andere deutsche sprachen zeigen, wie das slawische und litauische, bei disem participium durch greifende weiterbildung durch *-ja-* wie diß besonders deutlich im altsächsischen hervor tritt, z. b. altsächs. st. *hëlpandja-* (helfend), bestimte form *hëlpandjan-* (z. b. dat. sg. msc. unbestimmt *hëlpandjumu,* best. *hëlpandjun,* vgl. *blindumu, blindun,* st. *blinda-).* §. 229.

XX. Stämme mit dem suffixe *-as-*. §. 230.

Die stämme auf urspr. *-as-,* allen indogermanischen sprachen gemeinsam, fungieren meist als neutrale nomina actionis, seltener als nomina agentis.

Dises suffix bildet infinitive im altindischen, lateinischen.

Indogerm. ursprache. Z. b. *gan-as* (genus), w. *gan* (zeugen); *ap-as* (opus), w. *ap* (tun); *man-as* (sinn), w. *man* (denken); *nabh-as* (wolke, himmel), w. *nabh*; *vak-as* (rede), w. *vak* (reden); *krav-as* (das reden, wort), w. *kru* (hören) u. a.

Altindisch. Substantiva auf *-as-,* vor welchem die wurzelvocale *i* und *u* gesteigert werden, z. b. *ǵán-as* (genus), w. *ǵan* (zeugen); *mán-as* (sinn), w. *man* (denken); *sád-as* (sitz), w. *sad* (sitzen); *vák-as* (rede), w. *vak* (reden); *vás-as* (kleid), w. *vas* (kleiden); *két-as* (sinn), w. *kit* (denken); *çráv-as* (or), w. *çru* (hören); *áp-as* (werk), w. *ap* u. a.

Meist sind dise substantiva neutra, wie die eben genanten, doch finden sich auch nomina agentis, z. b. *uš-ás-* (fem. morgenrot), w. *uš* (brennen); diser stamm hat in der älteren sprache auch steigerung des suffixes, z. b. acc. sg. *uš-ás-am* (instr. pl. *ušád-bhis* stamt von einem anderen, gleich bedeutenden st. *ušat-, ušant-;* §. 229). Im ältesten indisch finden sich auch adjectiva (nomina agentis) diser form z. b. *tar-ás-* (rasch) neben *tár-as* (ntr. rasches vordringen), w. *tar* (gelangen); *ap-ás-* (tuend) neben *áp-as* (werk) u. s. f. Dise bildung findet sich vom praesensst. der verba; wenn diser auf *a* auß lautet, so tritt anstatt *-as-* nur *-s-* an, d. h. das auß lautende *a* des praesensstammes fungiert zugleich als anlaut des suffixes (vgl. die bildung des part. act. praes., die 3. plur. praes. u. a.); praesensstämme, die nicht auf *a* auß lauten, erhalten *-as-*. Dise form wird im dativ als infinitiv gebraucht, z. b. *ǵīvá-sē* zu praesensst. *ǵīva-,* 3. sg. praes. *ǵīva-ti,* w. *ǵīv*

§. 230. (leben); *kāras-ē,* zu 3. sg. praes. *kára-ti,* w. *kar* (gehen); *dhruvás-ē,* zu 3. sg. praes. *dhruvá-ti,* w. *dhru* (fest sein); *kákšas* (schein, blick, auge), dat. als inf. *kákšas-ē,* zu praesensst. *kákša-,* w. *kakš* (sehen); *pušjás-ē,* zu 3. sg. praes. *púšja-ti,* w. *puš* (nären; in der an gefürten praesensbildung aber 'gedeihen'); *rńǵás-ē,* praesensst. *rńǵá-,* w. *arǵ* (streben) u. s. f.; aber *áj-as-ē,* praesensst. *ai-,* 3. sg. *éti* für **ai-ti,* w. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Wir füren dise stämme hier in der grundform auf *-as-* an, obschon dise nicht im altbaktrischen vor ligt. *man-as-* (ntr. sinn, geist; acc. nom. sg. *manō, manaç-ka,* dat. *manaṅh-ē,* loc. *manah-i* nach den lautgesetzen, s. §. 136, 2), w. *man* (denken); *çrav-as-* (ntr. wort, gebet), w. *çru* (hören); *fraṯh-as-* (breite), w. *frat,* urspr. *prat* (breit sein); *nem-as-* (ntr. gebet, anbetung) = ai. *nám-as* (verbeugung, vererung), w. *nam* (sich verbeugen); *haēk-as-* (ntr. trockenheit), w. *hik* (trocknen), urspr. *sik* (vgl. lat. *sic-cus); raok-as-* (ntr. licht), w. *ruk* (leuchten) u. a.

Wie im altind., so findet sich auch hier das fem. *uš-as-* (frühlicht, morgenrot; acc. sg. *ušāoṅhem,* d. i. *uš-ās-am).*

Griechisch. *μέν-εσ-, μέν-ος* (sinn, mut, zorn), w. *μεν,* urspr. *man-; γέν-εσ-, -ος* (geschlecht), w. *γεν,* urspr. *gan* (zeugen); *ϝέπ-εσ-, -ος* (wort), w. *ϝεπ,* urspr. *vak* (reden); *ἕδ-εσ-, -ος* (sitz), w. *ἑδ,* urspr. *sad* (sitzen); *κλέϝ-εσ-, -ος* (ruf, rum), w. *κλυ,* urspr. *kru* (hören); *πάϑ-εσ-, -ος* (leid), w. *παϑ (ἔ-παϑ-ον* leiden); *μῆκ-εσ-, ος* (länge), w. *μακ* (in *μακ-ρό-* lang); *ἔρευϑ-εσ-, -ος* (röte), w. *ἐρυϑ (ἐρυϑ-ρό-* rot), urspr. *rudh* (rot sein) u. a.

Dem altind.-altbaktr. stamme *uš-as-, uš-ās-* (morgenröte) entspricht in gleicher function aber mit gesteigertem stamme die griech. stamgrundform *aus-ōs-* (fem.), lesb. äol. n. sg. *αὔως* mit regelrecht geschwundenem *s,* dor. *ἀώς,* ep. *ἠώς* auß **ἀϝ-ως, αὔ-ως* und diß auß **ἀυσ-ως* mit denung des *a* nach schwund der folgenden laute, att. *ἑώς* one die selbe, mit vorschlag des spiritus in den anlaut (§. 145, 2).

Als adjectiva (nomina agentis) bildend lautet das suffix *-ές-* z. b. *ψευδέσ-,* n. sg. msc. fem. *ψευδής,* ntr. *ψευδές* (lügnerisch), besonders als zweites glid von zusammensetzungen kommen der-

gleichen adjectiva vor, z. b. *ὀξυ-δερκ-ές-* (scharf sehend), w. *δερκ*, §. 230. urspr. *dark (δέρκ-ομαι, δέ-δορκ-α* sehen); *ἀ-ληθ-ές-* (nicht verborgen, war) neben *λῆθ-ες- ,-ος* (vergeßenheit), w. *λαθ (ἔ-λαθ-ον* verborgen sein) u. s. f.

In *ἀ-λήθ-εια* (warheit), d. i. **ἀ-ληθ-ες-ια; εὐ-μένεια*, ion. *εὐ-μενέη* (wolwollen), auß **εὐ-μενες-ια*, gdf. *asu-man-as-jā*, vgl. *μέν-ος*, urspr. *man-as*, und änl. ligt eine weiterbildung des suffixes durch *-ja-* vor.

Lateinisch. Z. b. *gen-us* (geschlecht), altlat. **gen-os*, ai. *ǵán-as*, w. *gen* (gignere); *op-us* (werk), altlat. **op-os* = ai. *áp-as; corpus* (leib), w. ai. *karp; foed-us*, altlat. *foid-os* (bündnis), w. *fid* (fido); *jūs* (recht), gdf. **jov-os*, w. *ju* (verbinden); *pūs* (eiter), gdf. **pov-os*, w. *pu* (faulen; über dise bildungen vgl. §. 50) u. a.

Es gehört hierher auch *rōb-ur* (kraft), alt *rōb-us*, gen. *rōb-or-is* = ai. *rádh-as*, gen. *rādh-as-as* (stärke, reichtum), vgl. *rōbus-tus*, mit wandlung von *s* zu *r* u. a.; die feminina *Ven-us, Cer-es* und warscheinlich auch die masculina *cin-er-* (asche), n. sg. *cin-is; pulv-er-* (staub), n. sg. *pulv-is*, so wie das adjectiv *vet-us* (alt), gen. *veter-is*.

Ferner die zalreichen masculina auf *-ōr*, wie *sop-ōr- (sop-īre)*, w. urspr. *svap; od-ōr-*, w. *od (ol-ere* für **odere* §. 152, 2) mit denung oder steigerung des suffixes (über *r* = *s* vergleiche §. 157. 1, e), gdf. z. b. von *sop-ōr-* ist also *svap-ās-* u. s. f. Diß *-ōr-* ist auch als secundäres suffix, z. b. *albōr-* (weiße) von *albo-* (weiß) u. s. f., im gebrauche.

In *aurōra* (morgenrot), d. i. **aus-ōs-ā*, ist das suffix urspr. *-as-*, lat. *-ōs-, -ōr-*, auch noch durch *-a-* weiter gebildet, vgl. gr. **αὐ-σωσ-*, ai. *uš-ás-, uš-ás-)*.

Nur im n. sg. ist das suffix urspr. *-as-* erhalten in weibl. bildungen wie n. sg. *sēdēs* (sitz), d. i. **sēdes-s* (vergl. §. 53, 1), vergl. *sed-eo; caed-ēs* (das niderhauen, mord), vergl. *caed-o; lāb-ēs* (sturz, fall), vgl. *lāb-i* u. s. f. Den übrigen casus ligen bei disen worten *i*-stämme zu grunde (z. b. acc. *sēde-m;* gen. pl. *sēdi-um*), die überhaupt im lat. ser beliebt sind. Für die erklärung des n. sg. in der an gegebenen weise spricht vor allem die parallele

§. 230. lat. *sēd-es-*, gr. *ἕδ-εσ-*, ai. und urspr. *sád-as-*. Auch im slawischen und im deutschen zeigen die *as*-stämme nebenformen one diß suffix; im slaw. wechselt, gerade so wie im lat., in einigen stämmen suffix *-as-* und suffix *-i-* (s. u.)

Ein nicht mer als casus gefülter und daher verkürzter dativ eines solchen nomens auf *-as-* fungiert im lat. als infinitiv; z. b. *veher-e*, gdf. *vaghas-ai*, ai. *váhas-ē*, vom praesensst. *vehe-*, urspr. *vagha-*, w. urspr. *vagh; dīcer-e*, gdf. *daikas-ai*, praesensst. *dīce-*, gdf. *daika-*, w. *dic; monēr-e*, gdf. *mānajas-ai*, praesensst. und verbalst. *monē-*, gdf. *mānaja-*, w. urspr. *man* u. s. f. In *fierī, fīerei* (auch *fiere)*, beide auß **feies-ei*, gdf. *dhajas-ai*, ist, wie oft, *ī* neben *ē (e)* = urspr. *ai* erhalten. Dise form ist in nichts von den übrigen infinitiven des activs verschiden (vgl. L. Lange, über die bildung des lateinischen Infinitivus Praesentis Passivi. Denkschriften der philos. histor. Classe der Kaiserl. Akad. der Wiß. in Wien, Bd. X und daraus besonders ab gedruckt, Wien 1859, s. 19 flg.); *fio* hat ja überhaupt active form; die wurzel dises wortes ist urspr. *dha* (setzen, tun) und *fio* eine praesensbildung mit *-ja-* intransitiv-passiver function, die grundform von *fio* also **dha-jā-mi*, altindisch mit unursprünglicher schwächung von *a* zu *ī* und mit medialer endung *dhīja-tē* auß **dhaja-tē*, oder es ist im altindischen der wurzelaußlaut geschwunden und *-īja-* steht für *-ja-* (§. 15, b). Jedesfals ist die altindische form jung und unursprünglich und zur erklärung der lateinischen unbrauchbar. Aus *dha-jā-mi* ward im lat. regelrecht **fe-io-mi, *feio, fīo;* gdf. von *fieri, fiere* ist also **dhajas-ē;* in *fieri* ist *fī* auß *fī* in unursprünglicher weise verkürzt, das ältere *fīeri* ist bei Naevius, Plautus, Pacuvius erhalten.

Im lat. schließt sich dise bildung so enge an den praesensstamm an, daß da, wo diser nicht den stamzusatz *-a-* hat, auch das suffix ursprünglich *-as-* des *-a-* enträt, z. b. *es-se (posse* ist verkürzung des älteren *pot-esse)*, gdf. *as-s-ai* (nicht *as-as-ai*, was lat. **ese-re, *ere-re* geben würde); *es-se* für **ed-se*, gdf. *ad-s-ai*, w. *ed* (edere); *fer-re* für **fer-se; vel-le* für **vel-se* (§. 157, 1, b); *da-re*, w. und praesensst. *da; fo-re* für **fu-re*, w. *fu*, durch einfluß des *r* ist *u* zu *o* gewandelt; *ī-re*, altlat. **ei-re*, gdf. *ai-s-ai*,

praesensst. *ī, ei,* urspr. *ai,* w. *i.* Die analogie des praesens hat §. 230. hier durch greifend ein gewirkt und dise dem lateinischen auß-schließlich eigenen neubildungen hervor gerufen (villeicht lauteten die an gefürten formen in einer frühēren sprachperiode **eses-e, *edes-e, *feres-e, *veles-e, *ies-e,* welche altind. formen wie *asas-ē, adas-e, bharas-ē, varas-ē, ajas-ē* genau entsprechen würden).

Diß *-se* trat nun auch an den nur lat. perfectstamm auf *-is-* (s. u.) an z. b. *peperis-se, dedis-se, fēcis-se* u. s. f. Formen wie *dixe, vexe* scheinen syncopiert zu sein, wie *dixti* für *dixisti;* möglicher weise sind es jedoch ältere bildungen vom perfectstamm one *-is-* (s. u.) und dann für **didic-se, *veveg-se* zu faßen. Ob hier jemals das volle suffix *-es-* = *-as- (*didic-es-e, *dicsis-es-e)* vorhanden war oder nicht, hangt vom alter diser bildungen ab.

Anm. *impetrasse-re, levasse-re* u. a. der art (nur bei ab geleiteten verben auf *a* gebräuchlich und nur der älteren sprache eigen) gelten als inf. futuri; 1. sg. würde **impetrasso* u. s. f. lauten, vgl. *facesso, incipisso* u. s f. Das disen formen eigentümliche ligt also nicht im suffixe, welches das gewönliche ist, sondern im verbalstamme.

Schwer zu deuten sind die infinitivformen des mediopassivs im lateinischen. Gegen die lautgesetze verstößt die anname Bopps (vgl. gramm. III, §. 855, s. 273 flg.); die form auf *-i (dici)* hält Bopp für eine verstümmelung des älteren *-i-er (dici-er),* dessen *er* im als umstellung von *re* = *se* (acc. des reflexivs; vgl. *amo-r* = **amo-se)* gilt, *dici-er* also auß **dici-se; *dicī* entspräche altindischen formen wie *drç-é* (§. 215), fals nicht *dicier* eine verstümmelung von **diceri-er* auß **diceri-re, *dicesi-se* (d. i. **daikasai-svam)* sei, entstanden wie *laudari-er* durch dissimilation auß **laudare-er, *laudare-re, *laudase-se,* d. h. auß dem infin. des activs mit dem das medium im lat. bildenden an gehängten *se.* So ser dise deutung dadurch an spricht, daß hier der infinitiv des mediums eben so auß dem infinitiv des activs gebildet erscheint, wie das medium im lat. überhaupt auß dem activ gebildet ward *(*amari-se : amare* = **amo-se : amo),* so begreift man doch nicht die umstellung von *se, re* zu *er* (auß **laudare-se, *dici-se* wäre nach lat. lautgesetzen etwa **laudare-s, *dice-s* oder

§. 230. *dici-s* geworden, wie *laudāris*, 2. sg. med., auß **laudas-i-se;* oder auch **laudare-re, *dici-re* oder **dice-re).* Pott (zulezt in Doppelung u. s. f., Lemgo u. Detmold, 1862, s. 266 flg.) teilt z. b. *laudarie-r,* älter **laudasie-se,* er nimt also keine umstellung von *se, re* zu *er* an; *-sie* gilt im als älterer außlaut des activen *-re.* Wie ist aber diß *ie* dann zu erklären? In *legier* u. änl. nimt Pott schwund des ersten *r* in folge von dissimilation an: **agerie-r* (diß *rier* ist erhalten in *fer-rier),* darauß **agrier* und, mit schwund des ersten *r, agier,* auß lezterem endlich **agie, agī* [oder etwa **agīr, agī?* Vgl. *sīs,* umbr. *sīr, sī* auß *siēs*]. Auch Leo Meyer (vgl. Gr. der griech. u. lat. Spr. II, 124) erklärt *legier* auß **legerie-r, *legesie-se; laudarier* auß **laudasie-se,* das *-sie, -sje* sei 'nichts anderes als eine besondere alte Infinitivendung, die man vielleicht unmittelbar zum altindischen *-syâi* in den wedischen *rauhíshyâi* [nach unserer schreibung *rōhíšjāi*] (zunächst für *rauhísyâi),* wachsen, und *á-vyathishyâi* (zunächst für *á-vyathisyâi),* nicht leiden, stellen darf'. Aber jene infinitive auf *-sjāi* halten wir mit Benfey (s. o. §. 215, s. 376) für infinitive von den futurstämmen *rōhišja-, vjathišja-.* Leo Meyer fügt, disen einwurf sich selbst machend, hinzu: 'Möglicherweise ist jenes ausgelöste infinitivische *sje* oder voller *esje* auch ein alter Dativ einer aus dem im lateinischen Activinfinitiv erkannten alten Suffix *as* durch das Suffix *ja* weitergebildeten alten Suffixgestalt *asja*'. Ferner hält Leo Meyer für denkbar, daß formen wie *dūcier* nicht auß **dūcerier* u. s. f. verkürzt, sondern auß stämmen wie *dūcio-* (gdf. also *daukja-)* entstanden seien. Es wären dann also etwa grundformen wie **daukjāi-svam* (dat. + acc. des reflexivs) an zu nemen. Schon auß disem schwanken der ansicht bei Leo Meyer ergibt sich, daß für keine seiner vermutungen entscheidende gründe sprechen. Schwerlich dürfen wir im lateinischen von *a*-stämmen dative auf *ī, ē (ei)* statuieren; als dative würden die in rede stehenden formen doch nur **laudariō-r, *dūciō-r,* älter **laudasiō-se, *douciō-se* lauten können. Auch will uns die lostrennung der passiven (medialen) infinitive von den activen nicht ein leuchten. Lange (in der s. 456 genanten schrift) faßt formen wie *legier* als verkürzung von **legi-fier,* d. h.

als zusammensetzung des praesensstammes *legi- (legi-t)* mit dem infinitiv *fiere, fieri;* außfall des *f* fand statt wie z. b. in *lupīs* für **lupois* auß **lupo-fios* (s. d. casuslere); *amavi* für **ama-fui, amasti* für **ama-fuisti* (s. u. §. 301, 2). Formen wie *ama-rier, da-rier* erklärt der selbe auß **ama-siere, *da-siere,* d. h. auß dem praesensstamme und einem, wie *fieri* von w. *dha,* praesensst. **dhaja-,* so von w. *es* (sein), praesensst. **asja-* (mit passiver function) gebildeten infinitiv **siere,* gdf. **sjas-ai,* für **esiere,* gdf. **asja-s-ai.* Die praesensbildung auf *-ja-* komt allerdings bei w. lat. *es* (esse) vor, sie hat aber nicht passivische, sondern futurbeziehung (s. u. §. 293, lat., V). So ist nach Lange auch *ferrier* gebildet (gdf. also wol **bhar-sjasai* oder villeicht **bharas-jasai),* wärend sonst diß **-sier, -rier* sich nur an vocalisch auß lautenden praesensst. findet *(amā-rier, monē-rier, mollī-rier).* §. 230.

Die formen *legī, amarī* erklärt Lange auß **legies* (auß **legi-fiese), *amasies* (auß **ama-siese),* mit dem häufigen abfalle des auß lautenden *s* (§. 159) und zusammenziehung von *je* zu *ī,* wie in *sīēm, sīēs* später *sīm, sīs.* Von gemeinsamer grundform auß haben sich also *legier, amarier* mit in *r* gewandeltem *s* des voraußsezlichen **-fiese, *-siese,* und *legī, amarī* mit verlust des selben entwickelt.

So lägen denn auch in den lateinischen infinitiven des passivs nur infinitive auf *-se* vor, da sie sämtlich mit den beiden infinitiven *fieri,* gdf. *dhajas-ai,* und **siere,* gdf. *(a)sjas-ai,* zusammen gesezt sind. Auch dise ansicht hat ire ser bedenklichen seiten; vor allem will uns ein infinitiv mit passiver function der w. *es* (sein) nicht begreiflich erscheinen.

Neuerdings hat G. Schönberg (Zeitschr. XVII, 153 flg.) mit berufung auf den wechsel von consonantischen mit *i*-stämmen und von suff. *-as-* mit suff. *-i-* (wofür er beispile bei bringt) formen wie *amārie-r* als dative von st. **amāsi* + *se,* auß **amāsiai-se,* formen wie *legie-r* aber als dative von st. *legi-* (vertretend den st. *leges-* des activs) + *se,* auß **legiai-se* erklärt, leztere also wol mit recht, wie Leo Meyer (s. o.) von den *as*-stämmen getrent. Freilich sind dergleichen dativformen von *i*-stämmen außerdem nicht nachweisbar.

§. 230. Die lateinischen infinitive des passivs (mediums), offenbar eine neubildung diser sprache, sind wol als noch nicht sicher erklärt und gedeutet zu betrachten.

Im altirischen sind die stämme auf *-as-* kaum noch erkenbar, z. b. *nem* (himmel), gdf. *nabhas; teg, tech* (haus); *sliab* (berg) u. s. f.

Altbulgarisch. Neutra auf urspr. *-as-* finden sich hier noch in der alten consonantischen form, wärend sie in den beiden anderen sprachen der nordöstlichen gruppe der indogerm. sprachen fast völlig geschwunden sind; z. b. st. *slov-es-*, n. sg. *slovo* (wort), urspr. *krav-as*, ai. u. altb. *çrav-as*, gr. κλέϝ-ος, w. slaw. *slu*, ursprünglich *kru* (hören); *oč-es-*, d. i. **ok-es-* (§. 182, A, 3, b), n. sg. *ok-o* (auge), w. *ak* (vgl. *oc-ulus*, gr. ὄσσε = **ὀκ-jε*, ai. *ák ši); neb-es-*, n. sg. *nebo* (himmel), ai. u. urspr. *nábh-as* u. a. Leicht wechselt im slaw. suffix *-as-* mit *-a-*; es bestehen neben den an gefürten auch die stämme *slova-*, *neba-* u. s. f. (z. b. gen. *slova* neben *slovese)*, mit deren nominativ überdiß der der *as*-stämme zusammen fält *(slovo, nebo* kann für **slovo-s*, **nebo-s*, wie für **slovo-m*, **nebo-m* stehen; s. o. §. 88, A, 2). Die stämme *oč-es-* (auge), *uš-es-* (für **uch-es*, n. sg. *ucho* or), gdf. *ak-as-*, *aus-as-*, bilden iren dual von *i*-stämmen: *oči, uši*, welche im litauischen *akì-* (auge), *ausì-* (or) allein üblich sind.

Im litauischen sind nur reste des suffixes *-as-*, das hier zu *-as-ja-* weiter gebildet ward, erhalten, z. b. st. *ėd-esja-*, n. sg. *ėd-esi-s* (msc. fraß), w. *ėd* (freßen), urspr. *ad; kalb-esja-*, n. sg. *kálbesi-s* (msc. sprichwort), vgl. *kalb-ėti* (sprechen); *deg-esja-*, n. sg. *degėsi-s* (monat august), w. *deg (dėg-ti* brennen); *debesì-s* (wolke) als msc. st. *debesja-*, als fem. st. *debesi-*, vgl. urspr. u. ai. *nabh-as*, slaw. st. *neb-es-*, im litauischen ist im anlaute *d* für urspr. *n* ein getreten (vgl. §. 189, 1 anm.).

Gotisch. Auch hier finden sich nur reste und zwar ist das suffix *-as-* in die analogie der *a*-stämme über getreten, als wäre *-asa-* die grundform. Das suffix lautet im got. *-isa-*, mit schwächung von *as* zu *is*. Das genus neutr. ist gebliben. So die stämme *hat-isa-*, n. sg. *hat-is* (haß), w. *hat (hat-a* ich haße); *ag-isa-*, n. sg. *ag-is* (furcht), w. *ag* (vgl. perf. *ōg* ich fürchte);

rim-isa-, n. sg. *rim-is* (ruhe), w. ai. u. urspr. *ram* (ruhen); *rikv-isa-*, n. sg. *rikv-is* (finsternis), ai. *raǵ-as* (staub, finsternis; vgl. *raǵ-anī* nacht). §. 230.

Im althochdeutschen wechselt, wie im slawischen, suffix -*as*-, althochdeutsch -*ira*- = got. -*isa*-, mit suffix -*a*- und zwar so, daß nur im plural die *as*-form gebräuchlich ist, wärend sie im singular durch die *a*-form ersezt wird, z. b. n. pl. *grabir*, gdf. **grab-isa*, älter **grab-asā*, aber sg. *grab*, gdf. **graba-m* (nhd. *gräber*, sg. *grab*).

XXI. Stämme mit dem suffixe -*ka*-. §. 231.

Das suffix -*ka*- (vgl. den pronominalst. *ka-*) ist als primäres suffix selten, als secundäres suffix dagegen ser beliebt (z. b. in der function deminutiva zu bilden, vgl. Lud. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber. Gissae, 1859, s. 44 flg.). Die zalreichen anderen suffixa, deren hauptelement *k* ist, mögen hier unberüksichtigt bleiben, außer suffix -*ska*-, dessen *s* freilich dunkel ist, da dises suffix in der indog. ursprache bereits eine art der praesensstämme bildete (§. 293, VI), wie z. b. *ga-ska-*.

Altindisch. Ser selten als primäres suffix, z. b. in *çuš-ka-* (trocken) für **suš-ka-* (§. 126, 2, anm.), w. *çuš* (*çúš-jati* er vertroknet), urspr. *sus* (vgl. lit. *saús-a-s*, slaw. *such-ŭ* trocken, ab. *hus-ka-*); *dhā-ká-* (msc. behälter), w. *dha* (setzen). Als secundäres suffix häufig, z. b. *síndhu-ka-* (adj. auß Sindhu stammend), st. *sindhú-* (n. propr.); *putra-ká-* (msc. sönchen), *putrá-* (msc. son) u. s. f.

Altbaktrisch. Primär z. b. in *hus-ka-* (trocken) = ai. **suš-ká-*, w. *huš* (in *haoš-emna-*, part. praes. med., vertroknend); *çao-ka-* (ntr. nutzen, fem. genius des gedeihens), w. *çu* (wachsen, nützen, in verbalstämmen vor ligend); secundär z. b. *paçu-ka-* (msc. vih) zu *paçu-* (msc. das s.) u. a.

Griechisch. Primär in *θή-κη* (behältnis), w. *θε* (stellen, legen); ser häufig secundär (vgl. Budenz, das Suffix *κός* im Griechischen. Göttingen, 1858), z. b. *φυσι-κό-* zu *φύσι-*, *θηλυ-κό-* zu *θῆλυ-*, *καρδια-κό-* zu *καρδία*, *λογι-κό-* (wenn so richtig geteilt ist) zu *λόγο-* u. s. f. Das suffix -*ισκο*- bildet hier deminutiva, wie z. b. *παιδ-ίσκο-ς*, *παιδ-ίσκη* zu st. *παιδ-* u. s. f.

§. 231. Lateinisch. Auch hier sind nur wenig primäre bildungen mit sicherheit nachweisbar, so *pau-co-* (adj. wenig), vgl. gr. *παῦ-ρο-* (klein), got. *fav-a-* (adj. wenig); *lo-co-*, alt *stlo-co-* (msc. ort) zu einer w. *stal, stla,* auß *sta* (stehen) weiter gebildet. Secundär ser häufig, wie im griech., z. b. *cīvi-co-* zu st. *cīvi-, urbi-co-* zu st. *urbi-, belli-co-* zu st. *bello-* u. s. f.

Altbulgarisch. Primär in *plŭ-kŭ* (msc. haufe, her), gdf. *par-ka-*, w. urspr. *par* (füllen), vgl. ablg. *plŭ-nŭ* (voll), gdf. *par-na-; zna-kŭ* (msc. zeichen), vgl. *zna-jǫ* (ich kenne), inf. *zna-ti; bra-kŭ* (heirat, hochzeit), eben so zu *bra-ti* (inf. nemen), w. *bra,* urspr. *bhra* = *bhar; zla-kŭ* (msc. gras, grünes), w. urspr. *ghar, ghra* (grün, gelb sein), vgl. *zla-to* (gold), *zel-enŭ* (grün); ruß. *drá-ka* (fem. kampf, schlägerei) zu ablg. *dra-ti,* 1. sg. praes. *der-ǫ* (raufen, reißen, prügeln). Secundär außerordentlich häufig, z. b. *blizo-kŭ, blizŭ-kŭ* (nahe) zu einem **blizŭ,* das z. b. in der praep. *blizu* (nahe) vor ligt; *gąsĭ-ka* (gans, gänschen) zu *gąsĭ* (fem. gans) u. s. f.

Bemerkenswert sind im slawodeutschen die ab geleiteten adjectiva auf *-iska-,* die den griech. und lat. auf *-ika-* völlig entsprechen, z. b. *nebesĭ-skŭ* (himlisch), st. *nebes-, nebesĭ-* (himmel); *ženĭ-skŭ* (weiblich), zu *žena* (fem. weib) u. s. f.

Litauisch. Primäres *-ka-* kann ich hier nicht sicher nach weisen, denn *pùl-ka-* (msc. haufe menschen) ist wol auß dem slawischen entlent. Secundäres suffix *-ka-* ist häufig, z. b. *padōn-kà* (untertanin) zu *pa-dõna* (msc. untertan) u. s. f.

Dem slawischen *-ĭskŭ* entspricht *-iszka-,* z. b. *tĕviszka-* (väterlich) zu *tĕva-* (msc. vater) u. s. f.

Gotisch. Für primäres *-ka-* ist mir kein beispil zur hand. Althchd. *fol-ca-* (ntr.) ist = slaw. *plŭ-kŭ.* Secundäres *-ka-* ist häufig, z. b. *auda-ga-* (adj. selig), st. *auda-* (glück); *handu-ga-* (weise, zunächst wol 'geschikt'), st. *handu-* (fem. hand); *staina-ha-* (adj. steinig), st. *staina-* (stein) u. s. f.

Suffix *-iska-* wie im litoslawischen, z. b. *barniska-* (kindisch), st. *barna-* (ntr. kind) u. s. f.

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

1. Suffix urspr. *-jans-*. Dises suffix ist villeicht eine §. 232.
veränderung eines noch älteren *-jant-* und mit den suffixen *-ant-*, *-mant-*, *-vant-* (§. 229. 219. 218) verwant; wir sehen auch in disen suffixen *t* häufig in *s* über gehen, und diß scheint bei *-jans-* bereits in der ursprache ein getreten zu sein, da nirgend ein **jant-* mer erscheint (z. b. ai. *vidvád-bhis* aber *jávīyō-bhis*, d. i. **javīyas-bhis*). Das suffix ist primär, es tritt an den wurzelauslaut unmittelbar an. Der gebrauch des selben ist, wie der der meisten primären suffixe, auf gewisse wurzeln beschränkt.

Indogerm. ursprache. Z. b. *nav-jans-* zu *nav-a-* (neu); *magh-jans-* zu *magh-ant-* oder villeicht auch *magh-ara-* (groß); *svād-jans-* zu *svād-u-* (süß); *āk-jans-* zu *āk-u-* (rasch) u. s. f.

Altindisch. Die alte form *-jans-* ist als *-jās-* im sanskrit nur nach vocalen erhalten, in der älteren sprache aber auch nach consonanten, in welchem falle das sanskrit anstatt *-jās-* die form *-ījās-* mit spaltung des *j* zu *ij* (§. 15, b) und denung des kurzen vocals vor *j* (§. 15, a) ein treten läßt. Die sanskritform *-ījās-* erweist sich als ser jung auch dadurch, daß sie dem so nahe verwanten altbaktr. noch felt.

Suffix *-jās-*; z. b. vēdisch *náv-jās-* zu *náva-* (neu); sanskrit *bhú-jās-* zu *bhú-ri-* (vil); *gjá-jās-* (älter) von w. *gja* (altern), ein positiv ist ungebräuchlich; *sthéjās-*, d. i. **stha-ijās-* oder **sthā-ijās-*, zu *sthirá-* (fest) für **stha-ra-* (§. 7), von w. *stha* (stehen); *sphéjās-*, d. i. **spha-ijās-*, zu *sphi-rá-* (geschwollen) für **spha-ra-* von w. *spha* (wachsen, schwellen); *prḗ-jās-* zu *prij-á-* (lieb) mit steigerung der wurzel (oder villeicht von einer älteren wurzelform *pra*) u. a.

Suffix *-ījās-*; z. b. *vár-ījās-* (beßer) zu *vár-a-* (treflich) und *urú-* für **var-ú-* (breit, weit); *drāgh-ījās-* zu *dīrghá-* (lang) für **dargh-a-* (§. 8), von w. **dargh (darh)*, **dragh* und so zu mereren adj., die mit suffix *-a-* gebildet sind; *gár-ījās-* zu *gur-ú-* (schwer) für **gar-u-* (§. 7), wie dises von der w. *gar*; *lágh-ījās-* zu *lagh-ú-* (leicht); *áç-ījās-* vēd. zu *āç-ú-* (rasch) und so merere zu adjectiven

§. 232. mit dem suffixe *-u-* gebildet; *kšōd-īјās-* zu *kšud-rá-* (gering), von w. *kšud* mit steigerung; *jáv-īјās-* zu *jívan-* (jung) von w. *ju* mit steigerung; *máh-īјās-* zu *mah-ánt-*, vēd. *mah-* (groß) von w. *mah*.

Als secundäres suffix erscheint *-īјās-* nur in gewissen fällen, z. b. *matīјās-* zu *mati-mant-* (einsichtig) von *má-ti-* (sinn, einsicht, w. *ma* mit suffix *-ti-*; dazu suffix *-mant)* u. s. f. Dise worte sind nach der analogie der oben erwähnten behandelt, als wäre z. b. *mat* die w. von *mati-*.

Altbaktrisch. Das suffix urspr. *-jans-* erscheint hier als *-jas-* one nasal, z. b. st. *vah-jas-*, *vaŋhas-* (§. 136, 2) zu *vaŋh-u-*, *voh-u-* (gut) von w. *vah*, d. i. *vas*; *maz-jas-*, auch *maç-jas-* (acc. sg. fem. *maç-jēh-īm*, d. i. **maç-jas-jām)* zu *maz-*, *maz-ant-*, *maç-* (groß), w. *maz*, d. i. *magh*; *āç-jas-* (schneller) zu *āç-u-* (schnell); *frā-jas-* (mer, ser vil), w. *pra*, *par* (voll sein) in *pour-u-*, *par-u-* (voll, groß) u. a.

Griechisch. Das *s* von *-jans-* (im superlativ, s. d. folg. §., ist das *s* erhalten) ist geschwunden, *j* in *ι* gewandelt oder mit dem vorher gehenden consonanten zu *σσ*, *ζ* verbunden (§. 148, 1, d. e), z. b. *κάκ-ιον-* (n. sg. msc. *κακίων)* zu *κακ-ό-* (schlecht) von w. *κακ*; *ἔλασσον-*, d. i. **ἐλαχ-jον-* zu *ἐλαχ-ύ-* (leicht), w. *ἐ-λαχ-*; *ἥδ-ιον-* zu *ἡδ-ύ-* (süß) von w. *ἡδ*, *ἀδ*; *ἔχθ-ιον-* zu *ἐχθ-ρό-* (feindlich) von *ἐχθ-*, das hier als wurzel gilt; *μεῖζον-*, d. i. **μεγ-jον-*, zu *μέγ-ας*, *μεγ-άλο-* (groß) von w. *μεγ*; *πλεῖον-*, *πλέον-*, gdf. *pra-jans-*, zu *πολ-ύ-* (vil), gdf. *par-u-*, w. *pra* = *par*; eben so *με-ῖον-* (geringer), gdf. *ma-jans-*, von einer w. *ma*, die meist zu *mi*, *mi-n* geschwächt erscheint (vgl. ai. *mi-nā́-mi*, *mi-nṓ-mi*, perf. *ma-má*, *ma-māú*, fut. *mā-sjámi* hin werfen, vertilgen) u. s. f.

Lateinisch. *-jans-* ist zu *-jons-* und darauß *-iōs-* (z. b. *ma(g)jōsibus*; §. 157, 1, a), später *-iōr-* geworden; im acc. n. ntr. zeigt auch die spätere sprache noch das alte *s* in der form *-ius*, d. i. *-jas* mit verlust des *n*. Im lat. ist diß die regelmäßige bildung des comparativs, die also auch als secundäres suffix verwant wird. Beispile: **mag-iōr-*, darauß *mā-jōr-* (§. 157, 1, a), n. ntr. *mā-jus*, aber als adverb. *mag-is* für **mag-ius* zu *mag-no-*

(groß), von w. *mag; plūs, plous* (mer) auß **plo-jus* = *πλε-ῖον*, §. 232. gdf. *pra-jans-* von w. *pra* = *par* (füllen), *pleores* (carm. Arv.) für **ple-jor-es* von w. *ple* = *plo*, urspr. *pra*, comparativ zu *plē-ro-* (*plerus* Cato; *pleri-que*), *plē-no-* (voll); *lev-iōr-*, d. i. **legv-iōr-* kann sowol auß **leg-iōr-* (§. 153, 1) von w. *leg*, gdf. *lagh*, gebildet sein, als (was jedoch weniger warscheinlich) vom adjectivst. **legu-* in *levi-* (leicht), d. i. **leg-vi*, weiterbildung von **leg-u-*, ai. *lagh-ú-*, gr. *ἐλαχ-ύ-*; *min-ōr-* (kleiner), von einer w. *min*, steht für **min-jōr-*, *min-us* für **min-jus*, gdf. *man-jans; doct-iōr-* von *docto-* (doctus gelert, w. *doc*), das nur den auß lautenden vocal vor dem suffixe verliert, wie alle adjectiva auf vocale; *facil-iōr-* von *facili-* (leicht zu tun; w. *fac*) u. s. f.

Altirisch. Auch hier ist, wie im lateinischen, *-jans-* das regelmäßig gebrauchte comparativsuffix, von welchem indes, den lautverflüchtigungen zufolge, denen dise sprache auß gesezt war, nur ein nicht mer decliniertes *-iu* für *-jus* (vgl. lat. *-ius, -jus*), bisweilen *-ia, -a* für *-jās* auß *-jans-* geblieben ist. Beispile: *laigiu, lugu* (kleiner) durch assimilation = **lagu*, mittelirisch *lugha*, auß **lagiu*, gdf. **lag-jans-*, urspr. *ragh-jans-*, vgl. lat. *lev-ior* für **legv-ior*, gr. **ἐλαχ-ιον-*, ai. *lágh-īyās-*, zu *lú, lau* (klein) für **lagu* = ai. *laghú-*, gr. *ἐ-λαχύ-*, lat. **legu* (s. o.); *lia* (mer), d. i. **plia* (§. 167, 3), gdf. **pla-jans* = lat. **plo-ius*, gr. *πλε-ῖον*, zu adject. *il* (vil), d. i. **pil-u-* = gr. *πολ-ύ-*; *máa, máo* (größer) für **mā-ja* auß **mag-jans* = lat. *māj-or; óa* (kleiner) villeicht für **av-jans*, vgl. ai. *áva* (praep., adv. von, ab) u. s. f. In *ferr* (beßer), das wol = ai. *var-īyās-*, gdf. **var-jans-* ist, ist alles hinweg gefallen und nur in *rr* auß *rj* das assimilierte *j* des suffixes noch erkenbar.

Altbulgarisch. Auch hier ist, wie im latein. und got., urspr. *-jans* das regelmäßige suffix des comparativs, also auch als secundäres suffix erscheinend.

1. urspr. *-jans-* als primäres suffix. In fast allen casus ist das suffix in die analogie der *ja*-stämme über getreten; in die älteste lautstufe zurück übersezt lautet hier also das suffix *-jans-ja-; -jans-* ward aber im slaw. zu *-jŭs-* (*ŭ* = *an, am* §. 84, 2), daher mit *-ja-* zu **-jŭs-jŭ*, d. i. *-ьšь*, da *ь* für *jŭ* ein tritt (§. 87, 2);

§. 232. z. b. von w. *mĭn* lautet der comparativ im n. acc. pl. ntr. *mĭn-ĭša* (kleinere), d. i. **mĭn-jŭs-jă*, vgl. das gleich bedeutende lat. *minōra*, lautlich würde ein lat. **min-iŏr-ia* entsprechen, in die ältesten laute zurück übersezt lautet dise form *man-jans-jā;* n. sg. fem. *mĭn-ĭši*, d. i. **min-jŭs-jă*, da hier *i* = *jă* ist (§. 88, 5); instr. sg. msc. ntr. *mĭn-ĭše-mĭ*, d. i. **mĭn-jŭsjo-mĭ*, gdf. **man-jans-ja-bhi* u. s. f.

Der n. pl. msc. vermert den ursprünglich consonantischen stamm nur mit *i* (vgl. die participia §. 218. 229), daher lautet er *mĭn-ĭše*, d. i. **mĭn-jŭs-j-as*, gdf. **man-jans-i-as*.

Die alte consonantische form ist nur erhalten im n. sg. ntr. und msc.; ntr. *mĭn-je*, gdf. *man-jas*, vgl. lat. *min-us* für **min-ius;* das msc. zeigt stäts den zusatz *j* = *ĭ*, d. i. *jŭ* (§. 87, 2), worin wir das sonst die bestimte declination bildende pronomen, gdf. *ja*, erkennen; demnach lautet der n. sg. msc. *mĭn-ij*, d. i. **min-ĭj*, und diß für **mĭn-ĭĭ*, da *ĭ* nach vocalen zu *j* wird, vor *j* steht aber nie *ĭ*, sondern stäts *i;* diß **min-ĭĭ* ist regelrechter vertreter von **mĭn-jŭ* + *jŭ*, dessen gdf. *man-jans-s* + *ja-s* ist. One das an geschmolzene pronomen würde die in rede stehende form **mĭn-ĭ*, das ist **mĭn-jŭ*, gdf. *man-jans-s* (st. *man-jans-* mit dem *s* des n. sg.) lauten. So z. b. *nižij* für **niz-jŭ* + *jŭ (ž* für *zj*, §. 182, A, 5; deshalb ist nicht etwa *-ij* als vertreter des altind. *-īj̃ās* zu faßen; eine gdf. *niz-ijans-* würde nur ein ablg. **nizij* geben können, da nur das *j* die veränderung von *z* zu *ž* bedingt) zu *niz-ŭkŭ* (nidrig) von w. *niz; slaždij* für **slad-jŭ* + *jŭ (žd* = *dj* §. 182, A, 4) zu *slad-ŭkŭ* (süß) von w. *slad; gląblij* für **gląb-jŭ* + *jŭ (blj* = *bj*, §. 182, A, 7, a) zu *gląb-okŭ* (tief), w. *gląb* u. s. f.

2. urspr. *-jans-* als secundäres suffix; hier begegnen wir jüngeren bildungen. Vgl. das got.

Es tritt nämlich das suffix *-jans-* an den auf urspr. *a* auß lautenden stamm des adjectivs und zwar wird in disem falle *j* zu *ij* gespalten, so daß eine endung urspr. *-a-ijans-* entsteht, *-aijans-* muß aber im slaw. zu **-ějŭs-* werden, *ě* ist ja vertreter von urspr. *ai* (§. 81. §. 88, 8); z. b. vom st. *silĭnŭ* (stark), gdf. (nur in der endung sicher richtig) *silina-*, comparativ im ntr. sg. *silĭnějе*, gdf. *silina-ijas;* n. sg. msc. *silĭnějь*, gdf. *silina-ijans-s* (also bei

diser volleren form one den zusatz des pronomens *ja);* n. sg. fem. §. 232. *silĭnĕjši,* d. i. **silĭnĕjĭsja,* gdf. **silina-ijans-jā* u. s. f. So n. sg. msc. *gląbočaj,* d. i. **glą-bokĕj (ča = kě* §. 182, 3, b) von *gląbokŭ* (tief, vgl. oben das ältere *gląblij); množaj,* d. i. **mnogĕj (ža = gě* §. 182, 3, b) von *mnogŭ* (vil) u. s. f.

Anm. Formen wie *lĭžaj,* d. i. **lĭgĕj* neben *lĭgŭkŭ* (leicht) weisen auf eine einst vorhandene form one suffix *-ŭkŭ,* auf ein adjectiv **lĭgŭ,* hin, das durch die abstracta *lĭgo-ta, lĭgo-stĭ* (leichtheit) erwisen ist u. s. f.

Litauisch. Suffix des comparativs ist *-ēsnja-,* n. sg. msc. *-ēsni-s,* fem. *-ēsnė.* Höchst warscheinlich steht *-ēs-* für *-ens-* (§. 191, A, 2) und wäre also eigentlich *-ęs-* zu schreiben, *-ens-* aber kann = *-jans-* sein (wie z. b. *bú-sęs* = **bū-sjans,* n. sg. part. act. futuri; §. 229); an dises *-jans-* ist dann eine weiterbildung, nämlich das suffix *-nja-,* an getreten. Änliche weiterbildungen älterer suffixa fanden wir ja bereits merere male. Vor *-ęsnja-* fallen die außlaute der adjectivstämme hinweg, wie vor *-jans-,* z. b. *ger-ésnja-* zu *géra-* (gut); *sald-ésnja-* zu *saldù-* (süß); *did-ésnja-* zu *didja-* (n. sg. msc. *dìdi-s* groß) u. s. f.

Das adverbium des comparativs endet auf *-jaus,* der superlativ auf *-jausja-,* (das adverbium dises superlativs, *-jausei,* ist auf gewönliche art gebildet). Dise beiden formen sind offenbar im suffixe (trotz verschidener betonungsart) identisch; in jenem *-jaus* des comparativs haben wir eine casusform mit verlorenem außlaute zu sehen; z. b. *ger-iaús,* adv. comparativi; *ger-iáusia-s,* fem. *ger-iáusia,* superlativ zu st. *gera-* (gut); *saldžaús,* adv. comp., *saldžaúsia-s,* superl., d. i. **sald-jaús, *sald-jáusia-s* (§. 191, A, 6) zu st. *saldù-* (süß); *paskuczáusia-s,* d. i. **paskut-jáusia-s* zu *paskut-ìnja-,* n. sg. msc. *paskutìni-s* (lezter) u. s. f.

Bopp erkent in *-jaus-ja-* eine weiterbildung von suffix *-jans-* mit wandlung von *n* zu *u;* obgleich ich kein weiteres beispil von wandlung von *-ans-* zu *-aus-* im litauischen kenne (der regel nach wird *-ans* zu *-ąs* oder *-ęs),* so weiß ich doch keine annembarere erklärung; *-jausja-* ist eben eine litauische neubildung, die sich aber doch wol an das alte *-jans-* an schließt.

Gotisch. Die elemente, welche den comparativ bilden, sind

§. 232. *-is-* und *-ōs-*, sicherlich beide zu suffix *-jans-* gehörig; *-is-* für *-jas-* (*i* = *ja* §. 113, 4), vor welchem der außlaut des adjectivstammes schwand; *-ōs-*, mit verlust des *j*, für *a-jans-*, *a-jas-*, *a-as* (*ō* ist im gotischen regelrechtes zusammenziehungsproduct von *aa*, vgl. §. 110, 4). Das gotische *-ōs* entspricht also dem slawischen **-ějŭs* = *-a-ijans-*, *-a-jans-*; in beiden ist der stammaußlaut *a* der adjectivstämme erhalten. Im msc. ntr. sind dise suffixe stäts durch *-an-*, im fem. durch *-jan-* vermert, so daß das suffix des comparativs got. *-izan-* (*z* = *s* §. 202, 3), fem. **-izjan-*, d. i. *-izein-* (§. 111, 2) und *-ōzan-*, fem. **-ōzjan-*, d. i. *-ōzein-*, lautet; z. b. *manag-izan-*, n. sg. msc. *managiza*, ntr. *managizō* (mit denung des *an* zu *ō*), fem. *manag-izein-*, d. i. **manag-izjan-*, n. sg. *managizei* von st. *managa-* (n. sg. msc. *manags* vil); *hard-izan-* von *hardu-* (hart) u. s. f.; *maizan-* steht für **mak-izan-*, vgl. lat. *mag-is*, **mag-ior*, gr. **μεγ-ιον-* von w. urspr. *magh* oder *mag* und gilt als comparativ zu *mik-ila-*, n. sg. *mikils* (groß) = gr. *μεγάλο-*; *svinthōzan-*, fem. *svinthōzein-*, d. i. **svintha-jas-an-*, fem. **svintha-jas-jan-*, zu st. *svintha-* (stark) u. s. f.

Im adverbium ist die casusendung geschwunden und es lautet daher auf *s* auß, z. b. *mais* = lat. *mag-is*; *hauh-is*, comp. *hauh-izan-*, von st. *hauha-* (n. sg. msc. *hauhs* hoch) u. s. f. Auch diß *i* von *is* ist bisweilen verflüchtigt, z. b. in *min-s*, adv. zu comp. *minn-iza-*, (kleiner), vgl. lat. *minus* für **min-ius*.

§. 233. 2. Die suffixe *-tara-* und *-ra-*. *-tara-* ist gewönliches comparativsuffix im altind., altbaktr., griech.; vereinzelt findet es sich auch in den übrigen sprachen. Es ist ein secundäres suffix (nur selten primär).

Das suffix *-tara-* ist höchst warscheinlich auß den beiden häufigen stambildungssuffixen *-ta-* und *-ra-* zusammen gesezt; *-ra-* findet sich auch allein in der function den comparativ auß zu drücken, z. b. ai. *áva-ra-* (unterer), zu *áva* (praep. von); *ápa-ra-* (hinterer, späterer), zu *ápa* (praep. von) = ab. *apa-ra-* zu *apa*; vgl. lat. *sup-eru-s*, *sup-er*, *inf-eru-s*, *inf-er* (*sup-er-ior*, *inf-er-ior* fügen an das nicht mer empfundene ältere comparativelement das gewönliche) u. a.

Indogerm. ursprache. Das suffix *-tara-* ward zu der

function den comparativ zu bilden, wie es scheint bei pronomi- §. 233.
nalen und änlichen stämmen, bereits an gewant; so steht als uralter stamm sicher *an-tara-* (interior) von der pronominalw. *an,* st. *ana-* (demonstr.), wo allerdings das suffix wol primär ist; ferner *ka-tara-* (uter), pronominalst. u. w. *ka-* (interrog.).

Altindisch. *-tara-* (msc. *-tara-s,* fem. *-tarā)* tritt an den außlaut des nominalstammes (es wird auch bei substantiven gebraucht) einfach an; veränderliche nominalstämme haben vor disem suffixe die kürzere stamform, z. b. *pṛ́ṇja-tara-* von *pṛ́ṇja-* (rein); *ka-tará-* (uter, interr.) von *ka-* (quis); *ja-tará-* (uter, rel.) von *ja* (relat.); *i-tara-* (anderer) von *i* (is); *çúki-tara-* von *çúki-* (rein); *agnimát-tara-* von *agnimánt-* (beim feuer befindlich); *vidvát-tara-,* vēdisch auch *vidúš-ṭara-* von st. *vidvant-, vidvans-,* geschwächt zu *vidus-* (part. perf. act.; wißend, kundig); *dhaní-tara-,* vēdisch auch *dhanín-tara-,* von *dhanín-* (reich). In *án-tara-* (interior) ist *-tara-* primär, w. *an,* st. *ana-* (demonstr.); *-tara-* findet sich auch nach comparativen auf *-jans-* und superlativen auf *-iš-ṭha-,* z. b. *çrḗšṭha-tara-* von *çrḗšṭha-* (bester; vgl. unten die lere vom superlativ).

Altbaktrisch. *çrīrō-tara-* (über *ō* für *a* s. §. 27, 5) zu *çrīra-* (schön); *paurva-tara-,* st. *paurva-* (vorderer); *ušaç-tara-* (östlich) zu *ušaṅh-,* d. i. **ušas-* (morgenrot; vgl. §. 135, 2); in *verethraǵāç-tara-* ligt ein st. *verethra-ǵant-* (sigreich) zu grunde, dessen zweites glid *-ǵant-* part. praes. act. von w. *ǵa, ǵan* (schlagen, töten) ist (über *ç* auß *t* vor *t* vgl. §. 139, 3) u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τερο-* = urspr. u. ai. *-tara-,* z. b. *κουφό-τερο-* von *κοῦφο-* (leicht), *πό-τερο-* für *κό-τερο-* (uter) von w. u. prominalst. *πο-, κο-* (quis), aber nach kurzer vorher gehender silbe mit denung des auß lautenden *ο,* urspr. *a,* des stammes, z. b. *σοφώ-τερο-* von *σοφό-* (weise); *γλυκύ-τερο-* von *γλυκύ-* (süß); *χαριϝέσ-τερο-* für **-ϝετ-τερο-* (§. 148, 2) von *χαρίϝεντ-,* in kürzerer form *χαρίϝετ-* u. s. f.

Fälle wie *φίλ-τερο-* zu *φίλο-* (lieb) behandeln *-τερο-* als primäres suffix, wärend in *φιλαί-τερο-, ἰσαί-τερο-, μεσαί-τερο-* und den entsprechenden superlativen, wie *φιλαί-τατο-, μεσαί-*

§. 233. *τατο-* und änl. ein anderer stamm zu grunde ligt als im regelmäßig gebildeten *φιλώ-τερο-* u. s. f.

Anm. Benfey (Or. u. Occid. II, 656) nimt als außgangspunct diser bildung alte locative auf *αι* an, weil im altind. bei gewissen stämmen vor *-tara-, -tama-* der locativ anstatt des stammes ein trete, z. b. *aparāhṇē-tara-* neben *-ṇa-tara-* zu *aparāhṇá-* (msc. nachmittag).

Die endung *-εσ-τερο-*, z. b. *εὐδαιμον-έσ-τερο-* von *εὐδαίμον-* (glükselig), scheint von adjectivstämmen auf *-εσ-*, wie z. b. *σαφέσ-τερο-* von *σαφέσ-* (deutlich, klar), auf andere stämme übertragen zu sein; wärend in *-ισ-τερο-*, z. b. *λαλ-ίσ-τερο-* zu *λάλο-* (geschwätzig), eine verbindung des suffixes *-jans-*, in kürzester form *-is-*, mit der jüngeren comparativendung *-tara-* wol kaum zu verkennen ist (vgl. den superlat. *-ισ-το-* und den lat. superlat. auf **-is-tama-, -issumo-*, so wie lat. *-is-tero-*).

Lateinisch. Suffix *-tara-* erscheint nur außnamsweise, z. b. in st. *u-tero-* für **cu-tero-* oder **quo-tero-*, n. sg. msc. *u-ter* (welcher von beiden), ntr. *u-tro-m*, fem. *u-tra* mit auß gestoßenem *e* des suffixes *-tero-*, urspr. *-tara-; dex-ter* (recht), vgl. *δεξ-ιός*, ai. *dákš-iṇa-; in-ter* (zwischen), vgl. ai. *án-tara-* u. a.

In *min-is-tero-* (minister diener), osk. *min-s-tro-* (kleiner; belegt ist gen. sg. msc. ntr. *minstreis)*, und *mag-is-tero-* (magister meister), umbr. *mēs-tro-* (größer) auß **ma-is-tro-, *mag-is-tro-*, und warscheinlich in *sin-is-tero-* (sinister link) ist, wie im gr. *λαλ-ίσ-τερο-*, an das comparativsuffix *-is-* auß *-jans-* das suffix *-tara-* an getreten; auch im altind. werden die comparative und superlative auf *-jans-* und *-iṣṭha-* bisweilen nochmals mittels *-tara-* und *-tata-* gesteigert.

Altirisch. *-thir,* dem lat. *-tero-*, urspr. *-tara-* entsprechend, findet sich, wie im lat., nur vereinzelt, z. b. *air-thir, air-ther* von *air* (ante, oriens); *isleri-thir* (magis sollicitum); *cuirri-ther* (runder) u. s. f. Dise bildungen sind nicht gerade selten.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tara-* ist nur an pronominalwurzeln bräuchlich, nämlich in *vŭ-torŭ,* gdf. *an-tara-* (über *vŭ* = *an* s. §. 84, 2); *ko-torŭ-ĭ* (welcher), gdf. des stammes ist *ka-tara-*, comparativ des interrogativpronomens *ka-*, slaw. *kŭ* (quis)

und in *je-terŭ* (quidam), gdf. *ja-tara-*, von pron. *ja-* (relat. und demonstr.). §. 233.

Litauisch. Das suffix *-tra-*, d. i. *-tara-* mit auß gestoßenem *a*, findet sich nur in *àn-tra-* (n. sg. msc. *àn-tra-s*, fem. *an-trà* zweiter, zweite) = slaw. *vŭ-torŭ*, urspr. *an-tara-* und in *ka-trà-* (n. sg. msc. *ka-trà-s*, fem. *ka-trà* uter, utra) = slaw. *ko-torŭ*, gdf. *ka-tara-*.

Gotisch. *-tara-* findet sich nur in *an-thara-*, n. sg. msc. *an-thar* (zweiter) für **anthars*, **an-thara-s* und in *hva-thara-*, n. sg. *hva-thar* (uter), urspr. *an-tara-*, *ka-tara-*; ferner in *un-dar* (praep. unter), der form nach wol = lat. *in-ter*, ein casus des stammes urspr. *an-tara-*; eben so ist gebildet *hin-dar* (hinter); in einem anderen casus in *af-tra* (adv. zurück wider); in adverbien wie *af-tarō* (von, nach hinten), vgl. praep. *af* (von); *hva-thrō* (woher), st. *hva-thra-*, gdf. des stammes *ka-tara-*; *tha-thrō* (daher), gdf. des stammes *ta-tara-* u. s. f.; auch wol in *hva-drē* (wohin), gdf. des stammes *ka-tara-*; *hi-drē* (hierher), gdf. des stammes *ki-tara-*, da *th* und *d* = urspr. *t* sind.

Superlativstämme.

Als außdruck des superlativs fungieren die auch in anderen functionen häufig erscheinenden suffixa *-ta-* (vgl. §. 219) und ire verbindungen *-tama-*, griech. und irisch auch *-mata-*, und verdoppelungen *-tata-*, irisch auch *-mama-*. Es sind diß secundäre suffixa, die häufig an den comparativstamm sich an schließen. §. 234.

1. Suffix *-ta-*, allein für sich namentlich bei ordinalzalen gebräuchlich (s. dise); an die comparative auf urspr. *-jans-* an tretend, bildet es von disen den superlativ. Die verdoppelung dises suffixes, *-ta-ta-*, findet sich im griech. als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*.

Indog. ursprache. Ob hier noch ein volles *magh-jans-ta-* (*μέγιστος*), wofür das got. *-ōs-ta-* zu zeugen scheint, *āk-jans-ta-* (*ὤκιστος*) u. s. f., oder, mit verkürzung von *jans* zu *is*, ein *magh-is-ta-*, *āk-is-ta-* vorauß zu setzen sei, ist schwer zu entscheiden. Mir scheint die erstere anname mer für sich zu haben.

§. 234. Altindisch. Suffix *-ta-* am wortstamme selbst z. b. in den ordinalzalen *šaš-ṭhá-* (sechster), mit *-ṭha-* für *-ta-* wegen des vorher gehenden *š* (§. 130, 1) von *šaš* (sechs); *katur-thá-* (vierter), mit *-tha-* für *-ta-* (§. 123, 2) von *katur-* (vier).

Nach dem comparativsuffixe *-jās- (-ījās-)* erscheint *-ta-* als regelmäßige bildung des superlativs, *-jās-* wird dann zu *-is-* verkürzt, *-is-ta-* aber in *-iš-ṭha-* gewandelt (§. 130, 1); also z. b. *máh-išṭha-, jáv-išṭha-, lágh-išṭha-, gár-išṭha-, kšód-išṭha-* u. s. f.; *sthéšṭha-, sphéšṭha-, gjéšṭha-* sind = **stha-iš-ṭha-, *spha-iš-ṭha-, *gjā-iš-ṭha-; prēšṭha-* entweder für *prē-išṭha,* wo das *i* von *-is-* im *ē* verschwunden wäre, oder, mir warscheinlicher, es ligt eine ältere wurzelform *pra* zu grunde und ist also **pra-is-ta-* zu teilen (vgl. zu disen superlativen die comparative §. 232); in *bhújišṭha-* neben dem compar. *bhú-jās-* ist *-jis-* für *-is-* durch eine ungewönliche spaltung von *i* zu *ji* ein getreten.

Altbaktrisch. Das superlativische suffix *-ta-* ist erhalten z. b. in *pukh-dha-* (fünfter; §. 139, 2) für **pak-ta-,* oder villeicht für **pank-ta-, *kank-ta-,* zu *pank-an-* (fünf).

An das comparativsuffix, urspr. *-jans-,* tritt *-ta-,* wie im altindischen, an, nur one daß *-ista-* den eigentümlichen lautveränderungen jener sprache unterworfen ist; z. b. *vah-is-ta-* (bester) zu comparativ *vah-jas-* = ai. *vásišṭha-; maz-is-ta-* (gröster) = *μέγ-ισ-το-* zu compar. *maz-jas-; āç-is-ta-* (schnelster) = *ὠκ-ιστο-,* vēd. *āç-išṭha-,* zu comp. *āç-jas-; vaēd-is-ta-* (weisester), zu *vīdhvans-* (part. praet. act.) mit steigerung des wurzelvocals; *praēsta-* (meist) = *πλεῖστο-,* gdf. *pra-ista-* zu compar. *prā-jas-* u. s. f.

Griechisch. Suffix *-το-* = ai. *-ta-* ist häufig in ordinalzalen, so *πρῶ-το-* (erster), *τρί-το-* (dritter), *τέταρ-το-* (vierter), *πέμπ-το-* (fünfter), *ἕκ-το-* (sechster), *ἕνα-το-* (neunter), *δέκα-το-* (zehnter), *εἰκοσ-τό-* (zwanzigster) u. a.

An *-ισ-* = urspr. *-jans-* an tretend bildet *-το-* = *-ta-* die superlative zu den comparativen auf *-ιον-* = urspr. *-jans-*, z. b. *κάκ-ισ-το-, ἐλάχ-ισ-το-, ἥδ-ισ-το-, ἔχθ-ισ-το-, μέγ-ισ-το-, πλε-ῖσ-το-* u. s. f. Vgl. o. §. 232.

Die verdoppelung dises suffixes, also *-ta-ta-,* gr. *-τα-το-,* erscheint als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen

auf *-ta-ra-*; also z. b. *κουφό-τατο-*, *σοφώ-τατο-*, *γλυκύ-τατο-*, *χαριεέσ-τατο-*, *φίλ-τατο-*, *φιλαί-τατο-*, *εὐδαιμον-έσ-τατο-*, *λαλ-ίσ-τατο-*. Dise superlative werden, wie die an gefürten beispile zeigen, entsprechend gebildet, wie die inen zur seite stehenden comparative auf *-τερο-*, welche man vergleiche (s. o. §. 233). §. 234.

Lateinisch. Suffix *-to-*, *-tu-* = ai. und urspr. *-ta-* fungiert als superlativsuffix selten im lateinischen, wo *-mo-* = ai. *-ma-* und *-ti-mo-*, *si-mo-*, gdf. *-ta-ma-*, beliebter ist; z. b. *quar-to-* (quartus vierter); *quo-to-* (wievilter) von st. und w. *quo-*, urspr. *ka-*.

Nach *-is-* = *-jans-* erscheint nicht *-to-*, sondern nur der vertreter von urspr. *-ta-ma-*, s. d.

Altirisch. Dem ursprünglichen *-ta-* entspricht altirisch *d* (§. 167, 2), das, wie im lateinischen, nur bei einigen ordinalzalen sich findet, wie *cóice-d* (fünfter), **seise-d*, neuir. *seisea-d* (sechster), *fichet-ed* (zwanzigster) u. a.

Altbulgarisch. Suffix *-tŭ*, urspr. *-ta-* in ordnungszalen, z. b. *četvrŭ-tŭ* (vierter), *pę-tŭ* (fünfter), *šes-tŭ* (sechster), *devę-tŭ* (neunter), *desę-tŭ* (zehnter).

Die superlative der adjective haben keine besondere form, sondern werden durch den comparativ gegeben.

Litauisch. Suffix *-ta-* bei ordnungszalen, wie *ketvir-ta-* (vierter), *pènk-ta-* (fünfter), *szèsz-ta-* (sechster).

Superlative auf *-ta-* von adjectiven felen wie im slaw. (s. o. §. 232).

Gotisch. Suffix *-da-n-*, mit dem bestimte adjectiva bildenden, dem deutschen eigentümlichen zusatze *n*, gdf. *-ta-n-* (über got. *d* = urspr. *t* vgl. §. 196, 2), also, in unbestimter form, die aber der function der ordinalzalen zu folge nicht vor komt, *-da-*, gdf. *-ta-*, bildet ordinalzalen, von welchen vor ligen *saihs-ta-n-* für **sihs-tha-* (sechster; nach *s* steht nur *t* §. 196, 2) *ahtu-da-n-* (achter), *niun-da-n-* (neunter), *taihun-da-n-* (zehnter).

An die vertreter von urspr. *-jans-*, d. i. an *-is-* und *-ōs-* (s. o. §. 232), tritt *-ta-* (nach *s* für *-tha-* oder *-da-*, §. 196, 2) um den superlativ zu bilden, wie im arischen und griech., z. b. *manag-is-ta-* (n. sg. msc. *managists*), *hauh-is-ta-*, *minn-is-ta-*,

§. 234. *maista-*, gdf. **mak-is-ta-* = *μέγ-ισ-το-*; *armōs-ta-*, gdf. **arma-jas-ta-*, **arma-jans-ta-*, von st. *arna-* (arm) u. s. f.

§. 235. 2. Suffix *-ma-*, im altir. auch *-ma-ma-* und *-ma-ta-*, letzteres vereinzelt auch im griech.

Ein völlig sicheres beispil der anwendung des suffixes *-ma-* als ausdruck des superlativs für die indogerm. ursprache ist mir nicht zur hand; da jedoch *-ma-* in den drei abteilungen des sprachstammes in der function des superlativs erscheint, so ist es in der ursprache als vorhanden voraus zu setzen. Villeicht ist *sapta-ma-* (sibenter) und *akta-ma-* (achter) der grundsprache zu zu schreiben, da dise bildungsweise des ordinale bei disen zalen sich fast durchgängig findet.

Altindisch. Suffix *-ma-* bildet den superlativ in *ava-má-* (unterster, nächster, lezter) von *áva-* (als praeposition 'von'), einem pronominalstamme (demonstrativum); *madhja-má-*, von *mádhja-* (mitlerer); *para-má-* (fernster, lezter, bester) von *pára-* (entfernt, treflich); *ādi-má-* (erster) von *ādí-* (anfang), *sapta-má-* (sibenter) von *saptán-* (siben); *aṣṭa-má-* (achter) von *aṣṭá-* (acht); *nava-má-* (neunter) von *návan-* (neun); *daça-má-* (zehnter) von *dáçan-* (zehn).

Altbaktrisch. *ape-ma-* (lezter) von *apa* (praep. von); *madhe-ma-* (mittelster), vgl. *maidhja-* (mitlerer), *aste-ma-* (achter) = ai. *aṣṭamá-*; *naoma-*, *nāu-ma-*, vgl. ai. *nava-má-* (neunter), von *navan-* (neun); *daçe-ma-* (zehnter) = ai. *daça-má-*, von *daçan-* (zehn).

Griechisch. Das superlativsuffix *-μο-*, gdf. *-ma-*, ist nicht beliebt, es bildet nur *ἕβδο-μο-* (sibenter) von *ἑπτά*, mit bemerkenswerter erweichung von *πτ* zu *βδ* im stamme des wortes.

In *ἑβδό-ματο-* (sibenter) ligt suffix *-ma-ta-* (vgl. das altir.) vor, das sich wol auch in *πύ-ματο-* (lezter) nicht verkennen läßt.

Lateinisch. Suffix *-mo-*, gdf. *-ma-*, als superlative bildend ist beliebt, z. b. *summo-* auß **sup-mo-* (summus höchster) von *sup*, vgl. *sup-er*, den comparativ; *infi-mo-* vgl. comp. *infe-ro-*; *mini-mo-*, vgl. *min-or-*; ferner die ordnungszalen *prī-mo-*, *septi-mo-*, *decci-mo-*.

In *plūrimo-* (meist), älter *plūsimo-, plourumo-, ploirumo-,* §. 235. *plīsimo-* scheint eine gdf. **pra-jans-ma-* vor zu ligen; zwischen *s* und *m* trat der hilfsvocal *u* (wie in *s-u-m,* §. 57), später *i* (§. 57) ein; so ward durch die gewönliche kürzung von *-jans-* zu *-is-* **plo-is-umo-,* d. i. *ploirumo-* und durch verschmelzung von *oi* zu *ei-, ī* (wie im dat. abl. pl. der *o*-stämme, z. b. *novīs, novcis* auß **novois) plīsimo-;* in *plourumo-,* später *plūrimo-,* mag *j* außgefallen sein (wie in *minus* für **min-jus),* so daß dise form auf ein **plo-jus-u-mo-* hin weist, wie *plūs, plous* auf **plo-jus.*

Altirisch. Es scheint hier *-ma-* an das suffix urspr. *-jans-* an zu treten, wie z. b. *má-m,* gdf. **mag-jans-ma-* (vgl. oben den comparativ *máa,* §. 232); *oam* zu comparativ *óa* (kleiner), vilcicht **ava-jans-ma-* u. a. In *tóisig-em* (erster, comparativ *tóisech-u, toisig-iu* supra) zu *tóisech* ist, wie es scheint, suffix *-ma-* an den stamm an getreten. Das selbe gilt von *gresgem* (most constant), *lugam, laigem* (least), *mencem* (most frequent) u. a. (Whitley Stokes, three Irish Glossaries, Lond. 1862, preface p. XIV).

In *-mem, -bem,* lezteres durch dissimilation für *-mem,* wie ja überhaupt *m* und *b* in altir. schreibung wechseln (§. 168, anm.), z. b. *uaisli-mem* zu *uasal* (hoch), *sáibi-bem* (falsissimi), *doir-bem* zu *dóir* (servus), scheint die verdoppelung von *-ma-* enthalten, also ein suffix gdf. *-ma-ma-,* wie auch *τα-το-,* gdf. *-ta-ta-* (§. 234), auß *-ta-* durch verdoppelung entstanden ist.

Suffix *-mata-* ligt vor in irischen ordinalzalen, wie *cethramad* (vierter), *secht-mad* (sibenter) = *ἑβδό-ματο-, ocht-mad* (achter), *nói-mad, nói-med* (neunter), *dech-mad* (zehnter), gdf. also wol *daka-mata-* u. s. f.

Anm. Mit Cuno (Beitr. IV, s. 111) so zu erklären, daß zuerst von den formen **decim, *novim, *septim* mittels suffix *-ta-, -a-ta-* gebildet ward **decim-ata-, *novim-ata-, *septim-ata-* und daß von disen die endung durch analogie auf die übrigen *(cethra-mad, ocht-mad,* sogar *oin-mad* erster, gdf. *āina-mata)* über gegangen sei, ist durchauß nicht nötig. Das griech. zeugt außerdem für das suffix *-mata-,* das an sich eine warscheinliche combination neben den übrigen verbindungen der suffixa *-ma-* und *-ta-* ist.

Im Altbulgar. findet sich suffix *-ma-* nur in *sed-mŭ-* (sibenter), *os-mŭ-* (achter).

§. 235. Eben so im Litauischen nur in *sék-ma-* (veraltete form sibenter), *ász-ma-* (desgl., achter).

Gotisch. Das suffix *-ma-* hat überall die bestimte form der adjectiva auf *n*, lautet also *-man-*; z. b. *aúhu-ma-n-* (erhaben, höher), *innu-ma-n-* (innerster), **spēdu-ma-n-* ergibt sich auß dem mit abermaliger superlativendung gebildeten stamme *spēdu-m-ista-* (lezter); *fru-ma-n-* (erster), fem. *frumein-*, d. i. *fru-mja-n-*, mit dem häufigen überschlagen in die *ja*-form; davon mit abermaligen suffixen *fru-m-is-ta-*; eben so wird auch *aúhu-mista-* gebildet. Das gefül für die function des suffixes *-ma-* war demnach frühe erloschen.

§. 236. 3. Suffix *-ta-ma-*. Es findet sich im altind., altbaktr., lat., got. und entstamt also der gemeinsamen ursprache.

Indog. ursprache. Obschon das suffix *-tama-* vorhanden war, so laßen sich bestimte wortstämme, mit disem suffixe versehen, kaum nach weisen, Ein *nava-tama-* (etwa neben *nav-jans-ta-*), läßt sich nur vermuten.

Altindisch. *-ta-ma-* ist die regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*, also z. b. *púṇja-tama-*, *katamá-* (einer von vilen, interrog.), *ja-tamá-* (welcher von vilen, relativ.), *çúki-tama-*, *agnimát-tama-*, *vīçati-tamá-* (zwanzigster) von *vīçáti-* u. s. f.

Suffix *-tama-* findet sich auch nach comparativen auf *-jans-* und superlativen auf *-ištha-*, z. b. *ǵjéšṭha-tama-*.

Altbaktrisch. Suffix *-te-ma-* = ai. *-ta-ma-* (§. 27, 2), z. b. *çpentō-tema-* zu *çpenta-* (heilig), *hukerep-tema-* zu *hukerep-* (schönen leib habend), *verethraǵāç-tema-* zu *verethra-ǵant-* (vgl. die comparative §. 233) u. s. f.

Griechisch felt.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-tama-* findet sich seltener an die wurzel oder den stamm des adjectivs unmittelbar an gefügt;. es ist aber regelmäßige superlativbildung, indem es an die comparative auf urspr. *-jans-* an tritt; gdf. *-ta-ma-*, d. i. lat. *-tu-mo-*, *-ti-mo-*, nach gutturalen *-si-mo-* (§. 157, 1, d), tritt an die wurzel an in *maximo-* (gröster), d. i. **mag-timo-*, vgl. *mag-is, mag-nus; op-timo-, op-tumo-* (bester); *ul-timo-* (lezter);

in-timo- (innerster) u. a. An adjectivstämme, die iren auß lautenden vocal verlieren, wenn ein solcher da war, tritt suffix *-timo-*, oder warscheinlicher *-simo-* (vgl. *mac-simo-*) nur dann unmittelbar an, wenn dise mit *r* oder *l* auß lauten; so *veter-rimo-* für **veter-simo-* auß **veter-timo-*, st. *veter-* (alt; vgl. *torreo* für **torseo* u. änl.), *pulcher-rimo-*, st. *pulchero-* (schön); *facil-limo-* für **facil-simo-* auß *facil-timo-*, woferne dise formen nicht etwa für **veter-is-timo-*, **facil-is-timo-* darauß **veterstimo-*, **facilstimo-*, **vetersimo-*, **facilsimo-* stehen (vgl. *vellem* auß **vel-sem*). §. 236.

Aus der grundform **-is-tama-*, der verbindung des comparativsuffixes *-is-* = *-jans-* mit dem *-tama-* des superlativs ward im lat.. zunächst *-is-tumo-*, *-is-timo-*, erhalten im altertümlichen *sollistimo-*; auß *-istumo-* wird regelmäßig durch assimilation *-issumo-*, *issimo-*, z. b. *doct-is-simo-* u. s. f. Vgl. *mag-is-ter*, *min-is-ter*, welche die verbindung der comparativsuffixe *-jans-* + *-tara-* zeigen (§. 233) und also dem superlativ *-jans-* + *-tama-* zur seite stehen, und die entsprechenden superlativbildungen des altindischen. Vgl. das suffix *-timo-* in anderer function in *mari-timo-* (in, am mere befindlich), zu st. *mari-* (mare ntr. mer); *fini-timo-* (an gränzend); *fini-* (finis m. ende); *legi-timo-* (rechtmäßig), st. *leg-*, *legi-* (lex fem. gesetz).

Gotisch. Nür außnamsweise komt *-tama-*, got. *-du-ma-n-* mit dem *n* der bestimten form, zur anwendung, z. b. *af-tuma-n-* (lezter) mit *t* nach *f* (§. 202, 1), davon wird ein neuer superlativ *af-tum-ista-* gebildet, der also eigentlich vier suffixe enthält, *-ta-ma-jans-ta-*, von *af* (praepos. von); **hin-duma-n-* ergibt sich auß *hin-dum-ista-* (hinterster); warscheinlich gehört hierher auch *hlei-duma-n-* (link) und *if-tuma-n-* (nächster, folgender). Das femininum hat auch hier die *ja*-form **-mja-n-*, d. i. *-mei-n-*.

4. Stämme der zalworte.*)

Stämme der grundzalen.

Die einfachen zalen 1—10. §. 237.

1. Ind. ursprache. Der stamm für die erste zal ist

*) Pott, die quinare und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile. Nebst ausführlichen Bemerkungen über die Zahlwörter indo-

§. 237. nicht mit völliger sicherheit zu ermitteln, da die verschidenen indogerm. sprachen in der bezeichnung der einzal zu stark von einander ab weichen. Verschidene stämme bezeichnen im indogermanischen den begriff der einzal, doch sind sie sämtlich von der w. *i* gebildet; *ai-na-* hat am meisten für sich, da es sich in den zwei europäischen abteilungen des indogermanischen als bezeichnung der einzal findet und dem arischen in anderer function ebenfals eigen ist.

Altindisch. *éka-*, warscheinlich eine stambildung mittels suffix *-ka-* von der pronominalw. *i*, oder, was davon nicht ser verschiden, eine zusammensetzung von *ai* auß *i* mit der pronominalw. *ka*.

Altbaktrisch. *aē-va-*, altpers. *ai-va-*, eine stamform mit suffix *-va-* von der selben pronominalw. *i*.

Anm. Acc. sg. msc. *ōjūm* (§. 29, 4), häufiger *aoim* (Spiegel), *ōim* (Justi) sind warscheinlich verkürzte formen.

Griechisch. Nominativ sg. msc. εἷς, d. i. *ἑν-ς, ntr. ἕν, gen. ἑν-ός, fem. μία (vgl. Leo Meyer, in Kuhns Zeitschr. V, 161 flg. u. VIII, 129 flg., 161 flg.; der s. Vgl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 417 flg.). Der stamm ἑν-, gdf. *san-*, wird als für *sam-* stehend an gesehen und diß *sam* (vgl. lat. *sim-plex, sem-el, sin-guli)* soll nach verlust eines auß lautenden *a* dem ai. *samá-* (änlich, gleich; ein superlativ des demonstrativen pronominalstammes *sa-)* entsprechen. Für dise ansicht spricht besonders das fem. μία, welches wol für *μία, d. i. *sm-jā* = *samjā* (ein nur weiblicher *ja*-stamm, wie nicht selten), stehen kann. Daß in ἑν- die pronominalw. *sa* enthalten sei, kann wol nicht bezweifelt werden, das auß lautende *n* halten wir jedoch eher für eine griech. neubildung, vgl. st. τι-ν- = urspr. *ki-* (pron.

germanischen Stammes u. s. f. Halle 1847. Dem in disem werke über den ursprung der indogermanischen zalworte gesagten vermögen wir nicht überall bei zu treten. Völlig unmethodisch ist Benloew, recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques. Giessen 1861. Das zalwort im lettoslaw. und deutschen behandelt A. Šlejcherŭ, temy imenŭ čislitelĭnychŭ vŭ litvo-slavjanskomŭ i nèmeckomŭ jazykachŭ. St. Petersburg. 1866. Priloženie kŭ X. tomu zapisokŭ Imp. Ak. Naukŭ.

interrogativum), da eine wandlung des suffixes *-ma-* zu *n* bei- §. 237.
spillos ist. Wir vermuten daher für msc. und ntr. einen st. *sa-n-*, auß *sa* entwickelt, im femininum aber sehen wir eine gdf. *sa-mjā*, also einen anderen stamm als im msc. und ntr., nämlich einen superlativstamm auf *-ma-*, fem. *-mjā*, von derselben w. *sa*.

Dem altbaktr. *aē-va-* entspricht genau das gr. *οἶ-ϝο-* (allein); dem lat. *oi-no-* steht *οἰ-νή* (einheit) zur seite.

Lateinisch. Altlat. *oi-no-*, darauß *ū-no-*, gdf. *ai-na-*, ist, wie der altind. pronominalst. *ē-na-* (diser), ein st. auf *-na-* von der demonstrativen pronominalw. *i*.

Altirisch. *óen, óin* = lat. *oi-no-*.

Das Altbulgarische hat zwei stämme, a. *in-ŭ* (seltner als wort für sich gebraucht, meist in zusammensetzungen, z. b. *ino-rogŭ* einhorn, *vŭ-ĭnę* immer, wörtlich 'in unam' u. a.) = **jěnŭ* für **ě-nŭ* (§. 87, 3. 89, 2), also völlig dem lat. *oi-no-* u. s. f. entsprechend.

b. *jedinŭ*, das gewönliche zalwort. Man vergleicht damit ai. *ādí-* (anfang).

Litauisch. *vẽna-;* das altpreußische *ai-na-*, das slaw. *i-nŭ* = **ě-nŭ*, gdf. **ai-na-* und das got. *ai-na-* zwingen zu der anname, daß dem lit. *vẽna-*, d. i. *vai-na-*, das *v* ursprünglich nicht zu komme, sondern so, wie öfters *j* vor an lautenden vocalen (§. 101 am ende), später vor geschlagen sei, obwol solcher vorschlag von *v* (häufig im slaw.) im litauischen sonst one beispil ist.

Gotisch. *ai-na-* = lat. *oi-no-*, altir. *ói-n*, slaw. **ě-nŭ*.

2. Indog. ursprache. *dua-* oder *dva-;* altind. *dva-;* altbaktr. *dva-* (n. dual. ntr. fem. *dujē, dujaē-ka* von einem weiter gebildeten stamme *du-ja-;* auch finden sich formen one das an lautende *d);* griech. *δυο-* = *dva-;* latein. *duo-* = *δυο-* (*duō-bus* wie *ambō-bus* ist wol durch die dualischen nominative *duō, ambō*, gdf. *dvā, ambhā*, bedingt); altir. *da-* für **dva* (nom. *dáu, dá);* altbulg. *dva- dŭva-*, mit spaltung von *u* zu *ŭv;* lit. st. *dva-* (n. dual. msc. *dù* für **dvu*, aber z. b. fem. *dvi*, dat. *dvẽ-m*, welche deutlich auf st. *dva-* hin weisen; got. *tva-*.

§. 237. 3. Indog. ursprache. *tri-; -i-* ist suffix und *tar, tra* die wurzel (vgl. die ordinalzal); *tr-i-* ist also wol auß **tar-i-* verkürzt, oder etwa auß *tra-i-* durch schwund des *a* entstanden; weniger warscheinlich bedünkt mich die anname, daß *tri-* eine alte schwächung von *tra-* sei; altind. *tri-*, das femininum hat den st. *ti-sar-*, in welchem Bopp reduplication vermutet und in also auß **ti-tar-* entstanden sein läßt; altbaktr. *thri-* (= *tri-*, §. 139, 2), fem. st. *ti-šar-, tišra-* und *ti-sra-* wie altind.; griech. *τρι-*; lat. *tri-*; altir. *tri-* (n. msc. ntr. *trí*), fem. n. *teoir*, gen. *teora*, warscheinlich für **tesor-i, *tesor-a*, mit dem zwischen vocalen gewönlichen schwund des *s*, im stamme also = ai. *tisar-*; altbulg. *tri-*; lit. *tri-*; got. *thri-*.

4. Indog. ursprache. *katvar-*; altind. *katvár-*, verkürzt *katúr-*, fem. *katasár-* (deutlich nach der analogie von 3 gebildet, nach Bopp mit dem selben zusammen gesezt, wo dann *ka* 'unum' bedeutet); altbaktr. *kathwar-*, verkürzt *katur-*; griech. *τέτταρ-, τέσσαρ-* für **τετϝαρ-, *κετϝαρ-*, dor. *τέτορ-* für **τετϝορ-*, mit *τ* = urspr. *κ* (§. 142, 1), böot. *πέτταρ-*, Hom. und äol. *πίσυρ-*, gdf. *katur-*, mit *π* = *κ* (§. 142, 1) und *σ* vor *υ* = *τ*, wie in *σύ* = *τύ*; lat. *quatuor-*, die bestbezeugte schreibung *quattuor* ist etymologisch nicht begründet (inschriften haben auch *quattor, quator)*; altirisch msc. ntr. *cethir* für **katvir* auß *katvar-*, fem. **cetheoir, cetheora* = **ketesor-a*, ai. *katasár-*, vgl. 3; ablg. *četyr-* (schlägt, wie die consonant. stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme über); lit. *keturja-* und *keturi-*, auß **ketur-* weiter gebildet; got. *fidvōr-, fidvōri-*, d. i. *katvār, katvāri-*, mit steigerung des *a* der zweiten silbe und umschlagen in die analogie der *i*-stämme, in zusammensetzungen *fidur-*, d. i. *katur-*, mit *f* = *k*, wie bisweilen (§. 196, 1).

5. Indog. ursprache. *kankan-*, eine deutlich reduplicierte form; altind. *páńkan-*, mit *p* = *k* (§. 123, 1); altbaktr. *pankan-*; griech. *πέντε*, äol. *πέμπε*, *π* und *τ* = *κ* (§. 142, 1); lat. *quinque*; altir. *cóic*, d. i. warscheinlich **cōci-* auß **conci*, sämtlich mit verlust des auß lautenden *n*; altbulg. *pętĭ*, d. i. **pin-ti* auß **pan-ti*, und diß höchst warscheinlich (vergl. das litauische und die ordinalzalen) für **kank-ti*, wie die folgenden

eine declinierbare abstractform mit einem neuen suffixe *-ti;* lit. §. 237.
penki, penkja-, ebenfals mit junger endung; got. *fimf,* d. i. **fimfi,* mit *f* = *k* (§. 196, 1), gdf. *kanki-;* vgl. die got. stämme für 4. 11. 12. 15. u. §. 203.

6. Indog. ursprache. Nach dem altbaktr. *khšvas* auf der einen und der griech., latein. und got. form mit auß lautendem *ks* auf der anderen seite ergäbe sich *ksvaks* als indogerm. grundform (Ebel, Beitr. III, 270; Zeitschr. XIV, 259 flg.), welche demnach ebenfals redupliciert erscheint etwa urspr. **ksva-ksva;* altind. *šaš,* zunächst wol auß **kšakš* für **ksa-ks* (126, 2); altbaktr. *khšvas;* griech. ἕξ, dor. ϝέξ, wie latein. *sex,* beide demnach für **sveks* (Leo Meyer, Zeitschr. IX, s. 432 flg.; vgl. lat. *se* für **sve* u. a. dgl.); altir. *sé;* griech., lat., irisch also mit dissimilation des anlautes von einer gdf. **svaks* für **ksvaks;* altbulg. *šes-tĭ,* vergl. *pę-tĭ;* lit. *szeszi-, szeszja-,* gdf. für slawisch und litauisch scheint **seksi-* zu sein; im slawischen *šes-* ist *s* der regelrechte vertreter von urspr. *ks* (§. 182, 1), *š* aber kann an lautend vor palat. voc. = urspr. *s* sein (vgl. §. 182, 6); für slaw. *šes-* ist lit. **sesz-* zu erwarten, da hier *sz* = *ks* ist (§. 191, 1), durch assimilation des anlautes an den außlaut entstund auß **sesz* das vor ligende *szesz;* die selbe grundform zeigt got. *saihs,* st. wol *sihsi-.*

7. Indog. ursprache. Wol *saptan-;* altind. *saptán-,* später *sáptan-;* altbaktr. *haptan-;* griech. ἑπτά, d. i. **saptan-* (*α* = *an* §. 33); lat. *septem,* d. i. **septim.* Bopp vermutet, daß das *m* von *septe-m* auß der ordinalzal *septi-mo-* ein gedrungen sei, da es nicht warscheinlich sei, daß *n* sich in *m* gewandelt habe; möglicher weise ist hier jedoch ein außerdem ungewönlicher lautwechsel ein getreten und wir möchten nicht gerne das lateinische zalwort vom irischen und griechischen völlig los reißen; altir. *secht* mit einstigem, noch nach wirkendem nasalen außlaute, was wir durch *secht(n)* dar stellen wollen, grundform **septim, cht* scheint durch die analogie der folgenden zal bedingt zu sein; altbulg. *sed-mĭ,* das *-mĭ* scheint hier deutlich nach analogie der ordinalzal auf urspr. *-ma-* gebildet, vgl. 8, 9, 10, 5; *sed-* vor *m* wol für *set-,* und diß durch

§. 237. assimilation für *sept-;* lit. n. msc. *sept-ynì,* fem. *septýniōs,* neuere weiterbildung wie bei der folgenden zal; got. *sibun,* st. *sibuni-* (§. 203) eine ebenfals stark veränderte stamform.

8. Indog. ursprache. St. *aktu-;* altind. *aṣṭán-,* später *áṣṭan-,* wol nach analogie von 7 u. 9, und *aṣṭú-* (lezteres im nom. acc. *aṣṭáu,* warscheinlich auß **aktáv-as* oder **aktáv-as* verkürzt, eine scheinbare dualform, wie auch die lat. und griech. formen); altbaktr. *astan-;* ai. *aṣṭú-, aṣṭan-* und ab. *astan-* sind unregelmäßige veränderungen von urspr. *aktu-* und *aktan-,* das behandelt ward, als wäre es part. perf. pass einer w. *aç;* griech. *ὀκτώ,* lat. *octo,* wie ai. *aṣṭáu* durch verlust des außlautes dualformen gleich geworden, wobei der gedanke an 4 + 4 mit gewirkt haben mag; in *octāv-o-, ὄγδοϝ-ο-* ist die grundform des stammes *aktu-* unverkenbar, die wir auch im lit. und got. finden; altir. *ocht(n),* das neben den lateinisch-griechischen formen auf fält und dessen stammaußlaut warscheinlich durch die analogie von 7 und 9 bedingt ist; altbulg. *os-mŭ,* d. i. **ok-mŭ (s* = *k,* §. 176, 1) für **okt-mŭ,* eine weiterbildung durch *-mŭ,* das sich zum *-ma-* der ordinalzal verhält, wie *-tŭ* von *pę-tŭ, desę-tŭ* zu *-ta-;* lit. msc. *asztů-nì,* fem. *asztů-niō-s,* lit. *aszt-* = urspr. *akt- (sz* = *k* §. 185, 1), als grundform des stammes ergibt sich *aktauni-, aktaunja- (û* = *au,* §. 96), eine nach analogie von 7 und 9 weiter gebildete stamform; das *au* von **aktau-* ist steigerung des *u* von *aktu-;* got. *ahtau,* grundform des stammes ist also **ahtavi-* (vgl. die übrigen zalen und das althochdeutsche; *ahtau: *ahtavi* = *sunau,* loc. sing.: **sunavi).* Im ordinale *ahtuda-n-,* d. i. *aktu-ta-n-,* ligt der stamm *ahtu-* = *aktu-* ebenfals klar vor.

9. Indog. ursprache *navan-;* altind. *návan-;* altbaktr. *navan-;* griech. *ἐννέα,* d. i. **νέϝα(ν)* mit vorschlag von *ε* und unursprünglicher verdoppelung des an lautenden *ν:* lat. *novem* (über das *m* vgl. 7); altirisch *nói(n),* was auf ein **novin* oder **novim* hin zu weisen scheint, vgl. lat. *novem* = **novim;* altbulg. *devę-tŭ* für **nevę-tŭ,* gdf. **navan-ti,* eine weiterbildung durch das abstractsuffix *-ti,* wie *pę-tŭ, desę-tŭ,* das sich zu dem *-tŭ* des ordinale verhält, wie *-mŭ* von *sed-mŭ, os-mŭ*

zu *-mṓ*. Der unregelmäßige anlaut verdankt seine entstehung der analogie des folgenden zalwortes. Lit. msc. *dev-ynì*, fem. *devýniō-s*, weiterbildung auß *navan-*, über das junge *d* für *n* vgl. §. 189, 1, anm., woselbst das preußische *nevints* (neunter) an gefürt ist; got. *niun*, st. *niuni-* (§. 113) auß **nivan-i-*, gdf. *navan-i-*. §. 237.

10. Indog. ursprache. *dakan-*; die vermutung, daß *dakan-* für **dva-kan-* (*kan* für *kan-kan*), d. i. 2 × 5 stehe, ist unerwisen, aber zu ansprechend, um übergangen zu werden; altind. *dáçan-*; altbaktr. *daçan-*; griech. **δέκα**, d. i. ***δεκαν**; latein. *decem*, d. i. **decim* (vgl. 7); altir. *deich*, wol für **decin* odervilmer **decim* (vgl. das lat.); auch *déac* komt in gewissen verbindungen vor, eine mir dunkle form; *déc*, *déac* weist auf **denca-* hin, das villeicht nach analogie von *cóic*, d. i. **conci-*, gebildet ist; altbulg. *desętĭ*, d. i. *dakan-ti-*, weiterbildung wie 5. 9. 7. 8; lit. *dészim-ti-* eben so, das *m* vor *-ti* fält auf, man hätte **deszin-ti*, **deszį-ti* erwartet; got. *taihun*, st. **tihun-i-*, althchd. *zëhan*, d. i. **tihan*, beide auß der indogerm. grundform regelrecht.

Die zalen 11—19. Sie werden gebildet durch die anfügung der zal zehn an die einer; in einzelnen sprachen ligt deutlich nur zusammenrückung vor. §. 238.

Indog. ursprache. Ursprünglich waren hier wol zwei getrente worte vorhanden, z. b. etwa 12. *duā dakan*; 13. *traj-as dakan* u. s. f.

Altindisch. 11. *ékā-daçan-*, mit denung des außlautes von st. *ēka-* (ein); 12. *dvá-daçan-*, *dvā* warscheinlich als dual zu faßen; 13. *trájō-daçan-*, später *trajó-daçan-*, n. pl. *trajas* mit *daçan*; 14. *kátur-daçan*; 15. *páṅka-daçan-*; 16. *šó-daçan-*; 17. *sápta-daçan-*; 18. *aṣṭá-daçan-* mit der dualform *aṣṭā́*; 19. *náva-daçan-*.

Altbaktrisch. 11. **aēva-daçan-* und **aēvan-daçan-*; 12. *dva-daçan-*; 13. **thri-daçan-*; 14. **kathru-daçan-*, *kathru-* für *katur-*; 15, *panka-daçan-* u. s. f.; also mit den stämmen der einer zusammen gesezt.

Griechisch. 11. **ἕν-δεκα**; 12. **δώ-δεκα**; von 13 an nur zusammen gerükte, ursprünglich getrente worte, z. b. 13 **τρις-**

§. 238. *καί-δεκα*, *τρις-* als kürzere form für *τρεῖς* zu faßen; 14. *τεσσαρες-καί-δεκα* u. s. f.

Lateinisch. 11. *un-decim* für **uni-decim;* 12. *duo-decim:* 13. *trĕ-decim,* villeicht mit älterer stamform *tra-*, vgl. *ter-tius,* oder *tre-* ist abkürzung von *trēs;* 14. *quatuor-decim* u. s. f. Von der jugend diser bildungsweise legt das ab weichende umbr. 12. *desen-du-f,* acc. pl., zeugnis ab.

Altirisch. Beide worte getrent.

Altbulgarisch. Nicht zusammen gerückte worte, z. b. 11. *jedinŭ na desęte; desęt-e* weist auf einen consonantischen stamm hin, darneben findet sich auch *desętĭ* (wörtlich 'einer auf zehn') u. s. f.

Litauisch. An die einer tritt *-lika,* offenbar eine im litauischen ungewönliche veränderung für **dika,* urspr. *dakan* (in anderen sprachen findet sich *l* = *d,* so z. b. lat., §. 152, 2). Dise verdrehung der ursprünglicheren form ist wol in folge einer durch falsches sprachgefül (volksetymologie) bedingten anlenung an *lìk-ti* 'übrig laßen', *lýk-ius* 'rest' zu stande gekommen, welcher auch das alte von Smith (Beitr. I, 507 f.) an gefürte *lĕka-s* (eilfter), *àntras lĕka-s* (zwölfter) seine entstehung verdankt. Der außlaut der einer wird gedent. 11. *vënŭ-lika* für das zu erwartende *vënó-lika,* das die büchersprache zeigt; 12. *dvý-lika, dvy-* auß *dvi-*, urspr. *dva-* gedent; 13. *trý-lika;* 14. *keturió-lika;* 15. *penkió-lika;* 16. *szeszió-lika;* 17. *septynió-lika;* 18. *asztúnió-lika;* 19. *devynió-lika.*

Gotisch. 11. *ain-libi-;* 12. *tva-libi-* (n. *ain-lif, tva-lif);* *ain-* für *aina-* (§. 113, 1) und *tva-* sind die bekanten stämme für 1. 2., *-libi-* kann aber nichts anderes sein als lit. *-lika,* d. i. eine verdrehung von urspr. *daka-*, got. darauß etwa **tigi-*, **tibi-*, mit anlenung an *leib-an* 'übrig bleiben', perf. *laif,* pl. *lib-um,* part. praet. *lib-ans, laib-a* 'rest'; wie im lit. ist im deutschen *l* für *d* one weiteres beispil; *b, f* für *g, h* = urspr. *k* findet sich auch sonst (vergl. 4. 5.); 13.? 14. *fidvōr-taihun;* 15. *fimf-taihun,* st. *fimf-taihuni-.*

§. 239. Die zalen 20—90 (die zwischenzalen kommen hier nicht in betracht, sie sind in jeder sprache klar, meist aber gar nicht

zusammen gesezt). Im arischen und südeuropäischen werden §. 299. die zalworte für 20—90 mittels zusammensetzungen der einer mit einem von *daka-* gebildeten, meist verkürzten oder sonst veränderten substantiv auß gedrükt, im nordeuropäischen dagegen sind einer und zehner besondere worte, höchstens an einander an geschmolzen. Der gegensatz der unter sich näher verwanten zwei abteilungen des sprachstammes, der arischen und der graecoitalokeltischen (s. einleitung IV) gegen die slawodeutsche tritt hier klar hervor. Es ist wol nicht vorauß zu setzen, daß in der indogerm. ursprache bereits zusammensetzung ein getreten war, hier waren einer und zehner noch getrente worte.

Altindisch. Die decade ward ursprünglich durch *daça-ti-, daça-ta-* auß gedrükt, vor welches die einer traten. Von disem *daça-ti-* ist aber nur *-çati-*, ja sogar nur *-ti-* gebliben, von *daça-ta-* nur *-çat-;* dise starke verflüchtigung begreift sich bei so vil gebrauchten worten.

20. *vī-çáti-* für **dvī-daçati-*, der nasal von *vī* = **dvī* und der entsprechende der beiden folgenden zalen ist dunkel; villeicht ist in im der rest einer casusendung zu sehen. Durch das altbaktrische wird er als späte bildung erwisen. 30. *trī-çát-*, warscheinlich für **trīni daçatā* und von hier ist wol der nasal in 20 und 40 durch analogie gedrungen; 40. *katvārī-çát-;* 50. *pankā-çát-;* 60. *šaš-tí;* 70. *sapta-tí-;* 90. *açī-tí-* eine vom ursprünglichen stark ab weichende form; 90. *nava-tí-* sämtlich mit *-ti* für **daçati.*

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, jedoch noch mit *-çata-* ntr. (n. acc. sg. *-çate-m)* anstatt des altind. *-çat-*, so daß hier also eine form **daça-ta-* vorauß zu setzen ist, von welcher altbaktrisch noch *-çata-*, altindisch aber, mit stärkerer verkürzung, nur *-çat-* gebliben ist. 20. *vī-çaiti-* für **dvi-(da)çati-;* 30. *thri-çata-* für **tri-daça-ta-*, darneben auch *thri-çāç*, der form nach n. sg. zu st. *thri-çant-, -çant-* für *daçant-* vgl. slaw. *desętĭ* und *desęt-.* 40. *kathwarę-çata-;* 50. *pankā-çata-;* 60. *khšvas-ti-;* 70. *haptā-iti-;* 80. *astā-iti-;* 90. *nava-iti-.*

Griechisch. Außer in 20, wo ebenfals ein *daka-ti-* er-

§. 239. scheint, ligt hier als zweiter teil der zusammensetzung *-κοντα* vor, warscheinlich ein ntr. pl., gdf. *dakan-tā*, von einem sg. **dakan-ta-m.* 20. *εἴ-κοσι* = **εἴ-κοτι* (§. 148, 1, c), Hom. *ἐείκοσι*, älteste form dor. *ϝείκατι*, *ϝίκατι*; *ϝί-κατι* steht für **dvī-daka-ti*, die länge des *ī* mag in früherer casusendung iren grund haben und eben daher auch *εἰ* stammen; *ἐείκοσι*, d. i. *ἐ-ϝείκοσι*, mit dem häufigen vocalvorschlag vor consonantischem anlaute (§. 43, 2). 30. *τριᾰ́-κοντα*, d. i. **triā dakan-tā*, änlich bei den folgenden. 40. *τεσσαρά-κοντα*; 50. *πεντή-κοντα*; 60. *ἑξή-κοντα*; 70. *ἑβδομή-κοντα*, mit der ordnungszal gebildet, wie 80. *ὀγδοή-κοντα* und warscheinlich auch 90. *ἐνενή-κοντα*, Hom. auch *ἐννή-κοντα*, was wir demnach als eine verkürzung von *ἐνενή-κοντα* zu faßen hätten; *ἐνενή-κοντα* = lat. *nōnā-ginta*; die ordnungszal **ἐνε-νο-* auß **ἐ-νεϝα-νο-* sezt allerdings eine starke verkürzung voraus; das suffix *-νο-* müßen wir, wie im lat. *nō-no-* (s. d. ordnungszalen), als durch assimilation an den anlaut auß *-μο-* entstanden betrachten.

Lateinisch. Außer *-gin-ti* bei 20 erscheint überall *-gin-ta*, warscheinlich ein pl. ntr.; *-gin-ti* und *-gin-ta* stehen für **degin-ti*, **degin-ta*, und diß für **decen-ti*, **decen-ta*, gdf. diser stämme ist *dakan-ti-*, *dakan-ta-*; *c* ist hier *g* geworden, wie ja *vīcēsimus* von einem **vīcenti* neben dem unursprünglicheren *vigēsimus* sich erhalten hat. Demnach 20 *vī-gintī* auß **dvī-decin-tī* (vgl. das griech.; über die form, die ein dual. ntr. zu sein scheint, vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 96 flg.); 30. *trī-gin-ta* = **triā decintā*; **triā* ward zu **triē* und diß zu *trī*, wie *s-jā-t* zu *siēt*, *sīt* (3. sg. opt. zu w. *es*); 40. *quadrā-ginta* mit erweichung von *t* zu *d* für **qatuorā decintā*; 50. *quinquā-ginta*; 60. *sexā-ginta*; 70. *septuā-ginta* von einem st. *septuo-*, der sonst nicht erscheint; 80. *octō-ginta*; 90. *nōnā-ginta*, von der ordinalzal, vgl. das griech., mit dem das lateinische in disen bildungen überhaupt wesentlich überein stimt.

Altirisch. **-cant-* tritt an; die so gebildeten worte sind masculina und werden wie die übrigen *-nt-* stämme declinirt (s. u.) 20. *fiche*, st. *fichent-*, n. pl. *fichit*, d. i. **ficintī(s)*, vgl. lat. **vicenti*, acc. pl. *fichtea*, dat. dual. und pl. *fichtib* (Ebel); 30. *tricha*,

pl. *trichait*, d. i. **tri-kant-s*, pl. **tri-kantī-s*; 40. *cethorcha*, pl. *cethorchait*, d. i. **ketor-kant-s*, pl. **ketor-kantī-s*; 50. *cóica*, wie es scheint für **cóic-cat*, auß *cóic* (quinque) und *-cant-*, für *-can-ta-*, pl. *cóicait*, d. i. **konki-ant-s*, **konki-antī-s*, wol für **konki-kant-s*, **konki-kantī-s* durch dissimilation; 60. *sesca*, pl. *sescait* für **seks-kant-s*, **seks-kantī-s*; 70. *sechtmo-ga*; 80. *ochtmo-ga*, beide von ordinalzalen mit suffix *-ma-* gebildet, also wol jüngerer entstehung; 90. **nói-cha*. Die übereinstimmung mit lateinisch und griechisch im suffixe *-cat-*, *-cet-*, d. i. *-kant-* (§. 173, 1. 3.) = *-κοντα* = lat. *-ginta* ligt zu tage, nur ist im altir. die endung in die analogie der *-nt*-stämme über getreten. §. 239.

Altbulgarisch. Durch zwei worte gegeben, z. b. 30 *tri deseti* und *desete*, lezteres von einem consonantischen st. *deset-*.

Litauisch. Wie altbulg., z. b. 30 *trýs dészimtys*, verkürzt *trìs-deszimt* u. s. f.

Gotisch. 20—60 zwei worte, nur zusammen geschriben, nämlich die einer mit dem plural von st. *tigu-* msc., einem auß ursprünglichem *dakan-* gebildeten *u*-stamme, dessen gdf. also *daku-* ist, z. b. 20. n. *tvai-tigju-s*; 30. acc. *thri-ns-tigu-ns*; 60. dat. *saíhs-tigu-m*, u. s. f. 70—90 bedienen sich eines neutrums im singular von *dakan-* mittels suffix *-ta-* und steigerung des wurzelvocals gebildet, also *dākan-ta-*, d. i. got. *tēhun-d*, 70. *sibuntēhund*; 80. *ahtau-tēhund*; 90. *niuntēhund*, genitiv *niun-tēhundi-s*.

Die zalen von 100—1000. §. 240.

100. Indog. ursprache. Warscheinlich st. *kan-ta-* ntr., acc. n. sg. *kan-ta-m*, eine verkürzung von **dakan-dakan-ta-*, nämlich *dakan-* 10 mit dem die zehner bildenden subst. *dakan-ta-*, das wir bereits zu *kanta-* (altbaktr. *-çata-*, gr. *-κοντα*, lat. *-ginta)* verkürzt fanden. *(dakan-da)kan-ta* bedeutet also *zehenzig, **δεκήκοντα*, *decāginta. Das *n* von *kan-ta-* ist im lat., kelt., lit. und gotischen erhalten, außerdem ist es geschwunden (gdf. also *ka-ta-)*.

Altindisch. *çáta-*; altbaktr. *çata-*, griech. *ἑ-κατό-*, *-ἑ* kann nur verflüchtigung von *ἑν-* (ein) sein; lat. *cento-*; altir. *cét*, d. i. **cento-*; altbulg. *sŭto* acc. n. sg., d. i. *kata-m* oder

§. 240. *kanta-m, kamta-m,* da auß *an, am* zunächst *ą* wird, das sich in *ŭ* verflüchtigen kann (§. 84, 2); lit. *szimta-* (masc.); got. *hunda-,* nach den einern, außerdem *taihuntaihund,* d. i. *dakan-dakan-ta-m* und *taihuntēhund,* d. i. *dakan-dākan-ta-m,* hier ist jedoch schwerlich die urform erhalten, die in allen übrigen sprachen geschwunden wäre; warscheinlich ist es eine neubildung nach analogie der übrigen zehner.

200—900. Ursprünglich durch zwei worte; altind. durch zwei worte oder durch gewönliche zusammensetzung (z. b. *dvē çatē* oder *dviçata-* ntr.); altbaktr. zwei worte, z. b. 200. *dujē çaitē;* 300. *tišarō çata;* 400. *kathwārō çata;* 500. *panka çata* u. s. f.; 800. *asta-çata-* oder *asta çata.* Im griech. wird vom st. **κατο-** oder **κοτο-**, gdf. *ka(n)ta-,* vgl. ai. *çata-,* eine ableitung mittels *-ja-* gebildet, vor welcher der regel nach (§. 217) der stammauβlaut schwindet, also *-**κατιο-** *-**κοτιο-**, gdf. *-*kat-ja-;* dor. bleibt **-κατιο-** unverändert, wärend außerdem *-**κοτιο-** der regel nach (§. 148, 1, c) in **-κοσιο-** über geht. So ward gebildet von einem voraus zu setzenden *τριᾱ-κατᾱ oder **-κοτᾱ**, gdf. *triā kantā* 300, ein dor. **τρια-κάτιο-**, att. **τριᾱ-κόσιο-**, und zwar sind dise formen als adjectiva und im pluralis gebräuchlich.

Das latein. verfärt in änlicher weise wie das griech., indem es den st. *cento-* als zweites glid der zusammensetzung adjectivisch im plural braucht, z. b. 200. *du-cento-, du* auß *duo* verkürzt; 300. *tre-cento-;* 500. *quin-gento-* für **quinc-cento-* mit erweichung von *c* zu *g* nach *n,* wie bei 400, 700, 800, 900 (vgl. *-ginta);* 600. *sex-cento-;* 900. *nōn-gento-,* vom stamme der ordinalzal *nōno-.* 400. *quadrin-gento-;* 700. *septin-gento-;* 800. *octin-gento-* zeigen eine analogie, die villeicht von *septin-genti* iren auβgang genommen hat; *septin-,* gdf. *saptan-;* auch *octin-* entspricht der gdf. *aktan-,* vgl. ai. *aṣṭan-,* und so ist auch ein *quadrin-* von dem auß *quatuor* verkürzten *quadro-* (vergl. *quadra-ginta)* entstanden. Pott (Zählmethode s. 149) vermutet in disen formen distributiva, also *quaterni (quadrīni), octōni* u. s. f.

Altirisch, altbulg., litauisch und gotisch bilden

keine zusammen gesezten formen. Leztere sprache rükt jedoch §. 240. die beiden worte an einander, z. b. 200. *tva-hunda,* dat. *tvaim-hundam;* 300. *thrija-hunda;* 500. *fimf-hunda,* dat. *fimf-hundam;* 900. *niun-hunda.*

1000. Ein wort, 1000 auß drückend, scheint in der indogerm. ursprache gefelt zu haben.

Die beiden arischen sprachen haben ein gemeinsames wort, nämlich altind. *sahásra-* (msc. ntr.), altbaktr. *hazaŋra-* (ntr.).

Griechisch. *χίλιο-*, Hom. in zusammensetzungen *χῖλο-*, boeot. *χειλίο-*, lesb. *χέλλιο-*, dor. *χηλίο-*, was auf eine gdf. **χελjο-*, d. i. *gharja-*, fürt, dunkler abstammung.

Lateinisch. St. *mīli-, milli-* (ntr.) dunkel. Das altir. *míle* (fem.), d. i. **mīljā,* ist villeicht auß dem latein. entlent.

Die nördlichen europäischen sprachen stimmen in der bezeichnung für 1000 zusammen, wenn die formen der einzelnen sprachen auch so verändert sind, daß sich die grundform kaum erschließen läßt; altbulg. *tysąšta, tysęšta,* st. also *tusantja-;* gotisch st. *thusundja-,* n. sg. *thusundi* (fem., selten ntr.). Slaw. und got. stimmen genau zusammen; litauisch st. *túkstanti-,* jezt *túkstantja-,* n. sg. *túkstanti-s* (msc.). Villeicht ist das lit. wort auß dem slawischen oder auß dem deutschen entlent oder das einheimische wort nicht mer verstanden, und dem zu folge die slawodeutsche grundform, st. *tūsantja-,* mit anlenung an die form eines participii praesentis einer übrigens nicht wirklich vor kommenden praesensbildung **tuk-stu* zu dem infin. *tùk-ti* (praes. *tunkù* ich werde fett), welches participium **tuk-stant-, *tuk-stantja-* lauten würde, entstelt worden, wie ja oft entlehnte worte und nicht mer verstandene einheimische entstelt und verdreht werden (volksetymologie). Vgl. oben 11 flg. im lit. u. got. Das preußische *tusimta-* (acc. pl. *tusimtons)* teilt mit den übrigen zunächst verwanten sprachen den anlaut, der zweite teil des wortes ist deutlich = lit. *szimta-* (100).

Es drängt sich die vermutung auf, daß in disem worte 10 × 100 enthalten sei; in dem an lautenden *tu-* scheint ein corrumpiertes *daka-* zu stecken, der außlaut *-santi-, -santja-* ist villeicht als verdrehung von *-kanti-, -kantja-* zu faßen, so daß

§. 240. ein **daka-kant-i-, *daka-kant-ja-* als grundform vorauß zu setzen wäre. Daß hier arg entstelte formen vor ligen, zeigen vor allem die litauischen und preußischen formen, und hierin finden wir eine berechtigung, in disem worte überhaupt ein unregelmäßig verändertes gebilde zu sehen, das sich den gewönlichen lautgesetzen entzogen hat.

Stämme der ordnungszalen.

§. 241. Die ordnungszalen sind bis auf 2. superlative, teilweise jedoch mit besonderheiten, die sie von anderen superlativen unterscheiden. Die formen der indogerm. ursprache sind meist nicht erschließbar, da die verschidenen sprachen in der wal des suffixes oft nicht zusammen stimmen.

Die zalen von 1 — 10.

1. urspr. wol *pra-ma-*, st. *pra-* (vor); altind. *pra-thamá-*, von *pra-* (als praepos. 'vor') mit *-thama-*, mit *th* für *t* (§. 123, 2); altbaktr. *fra-tema-* (erster, vorderster, oberster), altpers. *fra-tama-* wie ai.; *paoirja-* (das eigentliche zalwort), gdf. *par-ja* (§. 27, 5); *paourva-*, gdf. *par-va-* (der frühere, vordere, volkommene), davon, mit suffix *-ja-*, *paourvja-* (der erste) von der selben w. mit anderen suffixen, vgl. das slaw.; griech. *πρῶ-το-*, dor. *πρᾶ-το-* von *προ-* mit suffix *-ta-* (§. 234) und steigerung oder denung des stamvocals; latein. *prī-mo-*, mit suffix *-mo-* (§. 235), wol auß **pro-imo-*, so daß hier nach analogie anderer formen auf **-timo-* nicht *-mo-*, sondern *-imo-* an getreten ist; nach Pott (Etym. Forsch. I², 560) auß **prīs-mo-* (§. 157, 1, a), **prīs* = *prius*, gdf. *pra-jans*, comparativ zu *pra-*, vgl. *pris-tino-*, *prī-die* für **prīs-die*, nach Corssen (krit. Beitr. 433) ist *prī-* altertümliche form (bezeugt) = *prae* (praepos. vor), das aber offenbar eine casusform ist, von der doch schwerlich ein superlativ gebildet ward, vgl. umbr. pru-mu-, *pro-mo-*; es dürfte schwer halten hier zu sicherer entscheidung zu kommen; altir. *prím* ist dem lateinischen entnommen (vgl. §. 167, 3); altbulgar. *prŭvŭ, prĭvŭ* (bestimte form n. sg. *prŭvŭ-ĭ*, mit dem zusatze *ĭ* = *ja* der bestimten adjectiva) hat ein anderes suffix (vgl. ab. *paour-va-*) als lit. *pìr-ma-* für **par-ma-* und got. *fru-ma-n-*, d. i.

pra-ma-n-, mit dem bekanten zusatze *n* der bestimten form der §. 241. adjectiva.

2. indogerm. urspr. ? altind. *dvi-tīja-*, d. i. **dvi-tja-* (§. 15, 2, b), also wol eine weiterbildung durch *-ja-* von einem **dvi-ta-*; eben so altbaktr. *bi-tja-*, mit *bi* = *dvi* (§. 136, 3); auch *daibitja-*, acc. sg. ntr. *daibitīm* (zum zweiten male), vgl. *ā-dhbitīm* (Westerg. *ā-ṭbitīm*; zwei mal), lezteres deutlich = **dvi-tja-m*, womit doch auch das verdrehte *daibitja-* identisch sein mag; altpers. *duvi-tija-*, d. i. **dvi-tja-*; griech. *δεύ-τερο-*, ein comparativ (§. 233), *δευ-* scheint steigerung von **du* auß *dva* zu sein; lat. *secundo-* ist nicht von st. *dva-* gebildet, sondern von w. *sec, scq* (sequi); über das suffix vgl. §. 217, 2, anm. 2; altir. *tánise*, dunkel, wol, wie im lat., nicht vom st. *dva-* (*aile* ist wol das lat. *aliu-s*). Die nordischen sprachen haben sämtlich formen einer grundform *an-tara-*, d. h. eines comparativs des demonstrativen pronominalstammes *ana-* (s. §. 233), so altbulg. *vŭ-torŭ* (wir geben hier bei disen zalen die form des n. sg. msc. der unbestimten form, die zugleich die des stammes ist; bestimte form *vŭ-torŭ-ĭ*), *vŭ* = *ą* = *an* (§. 84, 2); lit. *àn-tra-*; got. *an-thara-*.

3. indogerm. ursprache. Warscheinlich *tar-tja-* oder *tra-tja-*, *-tja-* ist auch hier weiterbildung von *-ta-*; altind. *tr-tīja-*, d. i. **tar-tja-* (§. 15, 2, b), wie es scheint von der w. des stammes *tr-i-*, nämlich *tar* oder *tra* (s. o. bei der cardinalzal 3); altbaktr. *thri-tja-*; altpers. *tri-tija-*; griech. *τρί-το-* mit dem superlativ-suffixe *-ta-*, mit welchem im griech. mit außname von 7. und 8. die sämtlichen übrigen ordinalia gebildet sind; äol. *τέρ-το-*; lat. *ter-tio-*, wie altind.; altir. *tri-s* mit *s* für *tj* (wofür Stokes, Goidilica s. 16 noch einige beispile bei bringt); altbulg. *tre-tij*, d. i. *tre-tijŭ* (bestimte form *tretij* für **tretiij*, gdf. **tretijas jas*), eben so litauisch *tré-cza-*, d. i. *tre-tja-*; desgleichen gotisch *thri-dja-n-*, mit dem selben suffixe *-tja-* von st. *tri-*.

4. indogerm. urspr. wol *katvar-ta-*; altind. *katur-thá-* (*tha* = *ta*), auch *túr-ja*, *tur-tja-*, für **katur-ja-* mit verlust des anlauts und dem sonst nicht für sich allein superlative bildenden suffixe *-ja-*, die verbindung dises suffixes mit suffix *-ta-* fanden

§. 241. wir bereits; auch hier haben wir die häufige erscheinung, daß jedes von zwei verbunden auf tretenden suffixen, wie hier *-t-ja-*, d. i. *-ta-ja-*, die function diser verbindung üben kann; altbaktr. *tūirja-* = ai. *turja-*, aber *ā-khtūirīm* (vier mal), d. i. **-kturja-m*, st. *-kturja-* = *katur-ja-*, *katvar-ja-*; griech. *τέταρ-το-* für **τετϝαρ-το-*; lat. *quar-to-* für **quatuor-to-*, *quator-to-* (vgl. über dise form Corssen, krit. Nachtr. s. 298, 3); altir. *cethra-mad* mit suffix *-ma-ta-* (s. §. 235), das häufig bei ordnungszalen erscheint; altbulg. *čet-vrŭ-tŭ*, *četvrŭ-tŭ*, d. i. *katvar-ta-*, mit der slaw. umstellung von *ar* zu *ra* (§. 181, anm.); litauisch *ketvìr-ta-*, d. i. *katvar-ta-*; gotisch nur erschloßen **fidur-tha-*.

5. indogerm. ursprache wol *kankan-ta-* oder villeicht schon *kank-ta-*; altind. *panka-má-*, vēd. *panka-thá-*, mit bekanten suffixen; altbaktrisch *pukh-dha-* für **pank-ta-* oder **pak-ta-*; griech. *πέμπ-το-*; lat. *quin(c)-to-*; altir. *cóice-d*, ebenfals mit suffix *-ta-*; altbulg. *pę-tŭ*, wol auß **pank-ta-*; lit. *pènk-ta-*; got. **fimf-ta-* (nicht belegt).

6. Überall mit suffix *-ta-*, das also hier der ursprache sicher zu komt, also etwa *ksvaks-ta-*; altind. *šaš-ṭhá-*; altbaktr. *khs-tva-*, vielleicht eine verdrehung für **khsvas-ta-*; griech. *ἕκ-το-*, wol für **ἑξ-το-*, vgl. latein. *sex-to-*; altir. **sése-d* (neuir. *seiseaḋ)* ist nicht klar, aber mit dem selben suffixe; das mitlere *s* ist nicht geschwunden (§. 170, 2), da es durch assimilation von *ks* entstanden, also eigentlich *ss* ist; altbulg. *šes-tŭ*; lit. *szész-ta-*; gotisch *saíhs-ta-n-*.

7. indog. ursprache *sapta-ma-*, oder *sapta-ta-*, oder etwa *saptan-ta-?*; altind. *sapta-má-*; altbaktr. *hapta-tha-*; griech. *ἑβδο-μο-* für **ἑπτο-μο-*, mit unregelmäßiger erweichung der stummen *πτ* zu den tönenden *βδ*, nach G. Curtius und Leo Meyers vermutung (vgl. Curt., gr. Etym.[3] s. 488) durch den einfluß des *μ*, vor welches sich erst später das *ο* als hilfsvocal ein drängte, vgl. die altbulgar. form; alt und poetisch auch *ἑβδό-ματο-*; lat. *septi-mo-*; altir. **secht-mad* (neuir. *seacht-mad)*, gdf. wol *sapta-mata-* (§. 235); altbulg. *sed-mŭ* für **sept-mŭ*; lit. *septìn-ta-*, vgl. die cardinalzal; alt *sék-ma-*, eine seltsame verdrehung von **sept-ma*; got. **sibun-da-n-* (erschloßen).

8. indogerm. urspr. villeicht *aktu-ma-;* altind. *aṣṭa-* §. 241.
má-; altbaktr. *aste-ma-;* griech. *ὄγδοϝο-*, mit der selben erweichung wie bei *ἕβδο-μο-*, für **ὀκτοϝο-*, das, wie Curtius (a. a. o.) vermutet, auß **ὀκτϝο-* entstund und wo dann dem *ϝ* die erweichung von *κτ* zu *γδ* zu zu schreiben wäre (s. o. 7.); freilich weisen *ὄγδοϝο-* und latein. *octāvo-* auf eine gemeinsame grundform *aktāv-a-*, welche der Curtiusschen vermutung im wege steht; suffix ist also hier nur *-a-*, das an den gesteigerten stamm *aktu-* an trat (sonach also ist hier weder suffix *-va-* wie in **par-va-* noch gar etwa ein in *-va-* gewandeltes suffix *-ma-* an zu nemen); altir. **ocht-mad* (neuir. *ocht-mad·),* vgl. 7.; altbulg. *os-mŭ,* d. i. **ok-ma-* für **okt-ma-;* lit. *asztùn-ta-,* vgl. die cardinalzal; alt *ász-ma-* für **aszt-ma-* = slaw. *os-mŭ;* got. *ahtu-da-n-.*

9. indogerm. urspr. zweifelhaft ob mit suffix *-ma- (nava-ma-)* oder mit *-ta- (navan-ta-);* altind. *nava-má-;* altbaktr. *nāu-ma, nao-ma-;* altpers. *nava-ma;* griech. *ἔνα-το-*, *ἔννα-το-*, wol auß **ἐνϝα-το-* verkürzt; latein. *nō-no-* auß **nov-no-*, **novi-no-*, wol durch assimilation an den anlaut für **novi-mo-;* altir. **nói-mad, *nói-med* (neuir. *nao-mad),* gdf. *novi-mata-;* altbulg. *devę-tŭ;* lit. *devìn-ta-;* gotisch *niun-da-n-.*

10. indogerm. urspr. zweifelhaft, wie bei 9., ob *daka-ma-* oder *dakan-ta-;* altind. *daça-má-;* altbaktr. *daçe-ma-;* griech. *δέκα-το-;* latein. *deci-mo-;* altir. **dech-mad* (neuir. *deachmad·),* d. i. *daka-mata-;* altbulg. *desę-tŭ-;* lit. *deszìm-ta-;* gotisch *taíhun-da-n-.*

11—19. Urspr. durch zwei worte. Altind.; wie in anderen zusammensetzungen, so gilt auch hier der außlaut *a* des zweiten bestandteiles *daçan-*, der sein *n* verliert, zugleich als adjectivbildendes suffix, so z. b. 11. *ēkā-daçá-* von *ékā-daçan-*, 12. *dvā-daçá-* u. s. f. Hier sehen wir also auch suffix *-a-* in der function superlative zu bilden (vgl. lat. gr. **aktāv-a-* 8.). Eben so altbaktr., z. b. 11. *aēva-daça-, aēvan-daça-,* 12. *dva-daça-,* 13. *thrī-daça-;* 14. *kathru-daça-* u. s. f.; neben 15. *panka-daça-* findet sich auch *panka-daç-ja-* mit suffix *-ja-* (vgl. *tūirja-* 4.); griech. überall *-δέκα-το-*, also 11. *ἓν-δέκα-το-*, 19. *ἐννεα-και-δέκα-το-;* latein. 11. *un-deci-mo-,* 12. *duo-deci-mo-,* die folgen-

§. 241. den durch getrente worte; altir. getrente worte und überdiß auß dem neuir. erschloßen; altbulg. nicht zusammen gesezt; lit. überall mit suffix *-ta-*, also z. b. 12. *dvý-lik-ta-* u. s. f.; got. nur *fimf-ta-taíhun-da-n-* belegt, also beide worte in der ordinalform und lose verbunden.

20—90. Urspr. durch zwei worte. Altind. entweder mit suffix *-tama-*, z. b. 20. *vīçati-tamá-*, 30. *trīçat-tamá-*, oder durch suffix *-a-*, wie bei 11—19, mit verlust des auß lautenden *-t*, *-ti*, z. b. 20. *vīçá-*, 30. *trīçá-*. Anlich im altbaktr.; 20. *vīçāç-tema-*, von einem st. **vīçanti-*, ältere form für *vīçaiti-*, gdf. *dvi(da)kanti-;* der außlaut *i* fiel hinweg und auß **vī-çant-tama-* ward (nach §. 139, 3. 137) *vī-çāç-tema-;* 30. *thri-çata-;* im griech. trat an *-κοτι-*, *-κοντα-* das suffix *-το-* so, daß *-κοτι-* und *-κοντα-* zu *-κοτ-* verkürzt wurden, daher **-κοτ-το-* und darauß regelrecht (§. 148, 2) *-κοσ-το-*, also 20. *εἰκοσ-τό-*, 30. *τριακοσ-τό-* u. s. f. Latein.; suffix *-tumo-*, *-timo-* tritt an das des außlauts verlustige **-cinti*, **-cinta*, oder vilmer an eine ältere form **-centi*, **-centa;* also **-cent-tumo-* und darauß nach der regel (§. 157, 1, b) *-censumo-*, *-cēsimo-*, mit erweichung des *c* zu *g* auch *-gēsimo-*. Z. b. 20. alt *vicensumo-*, darauß *vicēsimo-*, *vigēsimo-*, gdf. wäre also etwa **dvi-(da)kanti-tama-;* 40. *quadra-gensimo-*, *quadra-gēsimo-* u. s. f. Altir. *-ad*, d. i. *-a-ta-*, tritt an; das *a* ist wol außlaut des stammes, z. b. 30. **trichatad* (neuir. *triochadad*) u. s. f. Altbulg. bildet adjectiva auf *-nŭ*, urspr. *-na-*, z. b. 30. *trideseti-nŭ* zu *tri deseti* (auch *trideseti* und *trideseti*); 50. *petideseti-nŭ* (sie kommen wol nur in der bestimten form vor); litauisch hat getrente worte, z. b. 40. *kéturios* (cardinalzal) *deszimtàs-is*, also an *deszimti-* trat suffix *-a-*, die bestimte form des adjectivs wird außschließlich gebraucht (formen, wie 40. *keturiá-deszim-ta-* der grammatiken, fand ich nicht in der gesprochenen sprache); gotisch nicht belegt; ahd. mit dem superlativsuffixe *-ōsta-n-* der adjectiva (z. b. 40. *fior-zugōstan-*).

100—1000. 100. altind. *çata-tamá-;* altbaktr. *çato-tema-* (nicht ganz sicher); griech. mit suffix *-στο-*, warscheinlich nach der analogie von *-ιστο-* (§. 234) auß *-το-* gebildet, *ἑκατο-στό-;* latein. nach der analogie der zehner *cent-ēsimo-*, als wäre

-ēsimo- das suffix (auß **cent-tēsimo-* wäre **censēsimo-* geworden, §. 241. §. 157, 1, b); altir. **céta-d* (neuir. *ceadad·)*, d. i. **kanta-ta-;* altbulg. mit suffix *-a-*, in bestimter form n. sg. msc. *sŭtŭ-ĭ*, gdf. *kata-ja-s*, eben so litauisch *szìmta-*, in bestimter form n. sg. msc. *szimtàs-is;* got. nicht belegt.

200—900. altind. mit *çata-tama-;* altbaktr. nicht belegt; griech. mit *-στο-* (s. 100), z. b. 200. *διακοσιο-στό-;* lat. mit *-centēsimo-*, z. b. *du-centēsimo-, octin-gentēsimo-* u. s. f.

1000. altind. *sahasra-tamá-;* altb. *hazaŋrō-tema-* (nicht ganz sicher); griech. mit *-στο-*, *χιλιο-στό-;* latein. mit *-ēsimo-, millēsimo-;* altir. mit *-ta-*, **míle-d* (neuir. *mílead·);* altbulg. mittels des adjectivsuffixes *-nŭ*, gdf. *-na-*, also *tysąštĭ-nŭ-;* litauisch nach den grammatiken mit suffix *-inja-*, vor welchem der auslaut von *túkstanti-* ab fält, *tukst-inja-* (n. sg. msc. *tukstìni-s)* oder mit suffix *-a-* in gleicher weise, *túksta-* (n. sg. msc. *túksta-s)*, beim volke durch die bestimte form, n. sg. *tukstantýs-is*; gotisch nicht belegt.

B. Worte.

Wortbildung.

Die stämme sind im indogermanischen an sich noch keine §. 242. worte, keine sazteile. Im indogermanischen ist jedes wirkliche wort, jedes element des satzes, entweder verbum oder nomen (die echten interjectionen sind keine worte, sondern lautgebärden; adverbia, partikeln, praepositionen u. s. f. sind ursprünglich casus oder verbalformen). Die stämme sind an sich noch keines von beiden, weder nomen noch verbum; sie werden erst zu dem einen oder anderen bestimt durch casussuffix und personalendung. St. *bhar-a-* z. b., von w. *bhar*, ist weder verbum noch nomen; n. sg. msc. *bhara-s*, acc. sg. *bhara-m*, instr. pl. *bhara-bhis* u. s. f. ist nomen und hat als solches die function eines nomen agentis; 2. sg. praes. *bhara-si*, 3. sg. *bhara-ti*, 3. pl. *bhara-nti* ist verbum: fers, fert, ferunt. Weitere beispile von stämmen, die zu verbis und nominibus werden können, je nach den an sie an tretenden

§. 242. wortbildungssuffixen, s. in den §§. 215. 216. 217. 221, a. 222. 223, a. 224. Casussuffixe und personalendungen sind also im indogermanischen die eigentlichen wortbildungselemente, im gegensatze zu den stambildungselementen.

Die wortbildungssuffixa sind gröstenteils deutlich erkenbar als pronominale elemente, die in einer früheren lebensepoche des indogermanischen noch selbständige wurzeln waren; z. b. *bhara-s,* n. sg. msc., lat. **-feru-s,* darauß *-fer,* ist zusammen geschmolzen auß *bhar a sa; bhar* ist die wurzel mit der function 'tragen'; *a* ist ein determinierendes pronominales element, hier den täter bezeichnend; *sa* ist ein demonstrativ, das belebte genus im nominativ an deutend; *bharati* (fert) zerlegt sich in *bhar-a-* und *-ti,* älter wol *-ta,* pronom. der dritten person, vgl. w. *ta,* z. b. in *ta-m,* gr. *τό-ν,* lat. *(is)-tu-m* u. s. f. In *bhar-ā-mi,* mit gesteigertem *a* des stammes, ist *mi* für *ma* pronomen der ersten person sg. u. s. f.

Da verbum und nomen sich so zu einander verhalten, daß sie als nähere bestimmung früher unbestimter sprachelemente zu betrachten sind, so kann eins one das andere nicht vor kommen. Entweder scheidet eine sprache nomina und verba in der form, oder sie hat keines von beiden (vgl. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form. Des IV. bandes der abh. der phil.-hist. Classe der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. No. V. Leipzig 1865). Man kann daher auch nicht von einer priorität des einen oder des anderen sprechen; nomen und verbum sind beide zugleich entstanden. Es ist daher völlig gleichgiltig, ob wir in der wortbildungslere die declination (die lere von den nominalformen, d. h. den casusendungen) oder die conjugation (die lere von den verbalformen, d. h., strenge genommen, den personalendungen, da tempusstämme und modusstämme noch nicht das charakteristische des verbums enthalten und also eigentlich zur stambildungslere zu ziehen wären) voran stellen; der usus hat sich für die voranstellung der declination entschiden, und wir sehen keinen grund von dem selben ab zu gehen.

1. Nomina (Declination).

Von den endungen der nomina im algemeinen. §. 243.

Einfacher organisierte sprachen, welche mit dem indogermanischen die morphologische eigenschaft gemein haben, daß sie die beziehungselemente ans ende der bedeutungselemente setzen (sprachen der formen $R + r$ oder Rs; s. einleit. II), drücken die beziehungen, deren das nomen fähig ist, nämlich numerus und casus, durch nach gesezte mer oder minder eng mit dem nomen verwachsende ursprünglich selbständige elemente auß; im chinesischen bildet z. b. ein nach geseztes selbständiges wort, *či* oder *ti*, den genitiv; magyar. z. b. *hal* (fisch), *-nek* oder *-nak* (als selbständiges wort z. b. in *nek-em* mir) ist zeichen des dativs, also ist *hal-nak* dativ; *-nál* bedeutet 'bei' (z. b. *nál-am* bei mir), also *hal-nál* bei (dem) fische; *k* ist zeichen des plurals, demnach *hal-ak* fische; *hal-ak-nak* dat. pl., *hal-ak-nál* u. s. f. In der declination des indogermanischen wird auf die selbe weise verfaren, nur verschmolzen hier, in folge der entwickelteren einheit des wortes, die zuerst noch selbständigen dann mit dem stamme zu einem worte zusammen tretenden elemente enger unter sich und mit dem stamme. Das eigentümliche der flexion, die veränderung der wurzel selbst zum außdrucke der beziehung, wird zum zweck der casusbildung und numerusbildung nicht verwant; die steigerung einiger stammaußlaute vor gewissen casusendungen ist vereinzelt und nichts dem casus wesentliches, so wenig als die verkürzung der stammaußlaute (z. b. got. *sunau-s* gen. sg. von st. *sunu-*, *ἄστεϝ-ος* gen. sg. von *ἄστυ-* hat steigerung; *πατρ-ός*, der selbe casus von st. *πατέρ-*, hat verkürzung des stammes).

Auch im indogermanischen tritt dem stamme des nomens zweierlei an, 1. das casuselement (ursprünglich postposition) und 2. im plural außer dem selben noch das pluralzeichen (der dual ist eine abart des plurals).

Die wißenschaftliche darstellung der indogermanischen declination hat die aufgabe die im vor ligenden stande der sprache enge verwachsenen elemente wider auf zu lösen; mit anderen worten, sie muß die älteren und ältesten formen wider her stellen,

§. 243. auß denen die späteren erwachsen sind. Nur so können die casusformen klar gefaßt werden. So ist z. b. der instr. pl. *varkais* entstanden auß *varkabhis,* und diß *varka-bhi-s* wol auß älterem *vark-a-bhi-sa; vark* ist die wurzel, *vark-a-* der nominalstamm (wolf), *-bhi-* das casussuffix, *-sa* das pluralzeichen. Ursprünglichst reichte *vark* allein für alle beziehungen auß; sodann traten an dise w. *vark* als nähere bestimmungen die anderen wurzeln an, die endlich mit der selben und unter sich enge verwuchsen.

Die zal ist im indogermanischen dreifach, der dual ist jedoch eine secundäre abart des plurals, die auch leicht in den sprachen wider schwindet. Andere sprachen unterscheiden teils die zal gar nicht, teils bezeichnen sie nur singular und plural; indes kommen auch merfache zalunterschide vor.

In der anzal der lautlich bezeichneten casusverhältnisse schwanken die bekanten sprachen ungemein; wärend vile sprachen das casusverhältnis gar nicht bezeichnen, drücken andere ser zalreiche verhältnisse durch eine der casusbildung des indogermanischen analoge weise auß (das finnische kent z. b. vierzehn casus; rechnet man die magyarischen postpositionen hierher, so ergeben sich für dise sprache noch vil zalreichere casusbildungen). Auch hier zeigt das indogermanische maßvolle beschränkung, gleich weit von mangel wie von überfluß entfernt. Das indogermanische kent ursprünglich acht casus, d. h. acht am nominalstamme durch an gehängte elemente auß gedrükte beziehungen, nämlich nominativ, accusativ, locativ, dativ, ablativ, genitiv und zwei, in den vor ligenden sprachen allerdings gleich bedeutende, ursprünglich aber one zweifel verschiden fungierende formen des instrumentalis.

Außerdem ist das nomen im indogermanischen der form der interjection fähig, d. h. der bloße nominalstamm (der also kein wort ist) wird an gewant um gefül oder wollen in bezug auf die bedeutung des nominalstammes unmittelbar auß zu drücken. Der vocativ ist demnach kein casus, ja nicht einmal ein wort im strengen sinne; er ist kein satzelement, sondern eine interjection.

Die acht casus und der vocativ werden in den ältesten

vertretern unseres sprachstammes nur im singular unterschiden. §. 243. Locativ und dativ, ablativ und genitiv des singulars sind nahe verwant.

Im plural dienen teilweise casuselemente, die von den im singular gebrauchten verschiden sind. Hier felt der vocativ, welcher durch den nominativ ersezt wird; ferner fallen dativ und ablativ zusammen, beiden steht der instrumentalis ser nahe, der im plural nur eine form bietet.

Der dualis unterscheidet nur drei casusformen, 1. nomin., acc.; 2. dat., abl., instr.; 3. gen., loc.

Ser frühe begann in den sprachen der verlust von casusformen, es verschmolzen ursprünglich verschidene casus zu einer form. So ist z. b. im griechischen der ablativ im genitiv auf gegangen; der instrumentalis ist in der ältesten sprache bereits im verschwinden begriffen; dativ und locativ fält zusammen. Änliches findet in anderen sprachen unseres stammes statt.

Nicht selten finden sich zwischen stammaußlaut und gewissen casussuffixen elemente eigentümlicher art, welche beim nomen substantivum dadurch sich als unursprünglich zu erkennen geben, daß sie in den verschidenen sprachen verschiden sind und teilweise erst in späteren sprachepochen auf treten. Im altindischen kann z. b. der genitiv pluralis des stammes *mātár-* (mutter) in der ältesten sprache noch *mātr-ām* gebildet werden, vgl. *μητέρ-ων;* hier ist nur der stamm des nomens verkürzt, die im griechischen erhaltene grundform ist *mātar-ām;* außer nominalstamm und casussuffix ist in diser form noch kein anderes element vorhanden, wärend diser casus im sanskrit *mātṝ-ṇ-ām* lautet (diß *n* ist eins der häufigsten der in rede stehenden unursprünglichen elemente). Der indogermanischen ursprache sind dise erweiterungen des nominalstammes sämtlich ab zu sprechen.

Anders verhält es sich bei den pronominibus. Hier tritt eine erweiterung des pronominalstammes vor gewissen casuselementen in den verschidenen sprachen unseres stammes in so überein stimmender weise auf, daß sie auß der ursprache stammen muß. Diß und einzelne mer oder minder ab weichende casussuffixe (d. h. es haben sich beim pronomen casuselemente

§. 243. erhalten, die außerdem nicht mer in anwendung sind) machen eine gesonderte betrachtung der declination der pronominalstämme notwendig.

Durch eigentümliche bildungen (stamwechsel) unterscheiden sich die stämme der persönlichen ungeschlechtigen pronomina (deren behandlung also strenge genommen zur stambildungslere gehört). Wir scheiden demnach nominale und pronominale declination und declination des persönlichen, ungeschlechtigen pronomens.

Die casuselemente sind natürlich ursprünglich überall die selben, da die beziehung des casus überall die selbe ist. Es gibt nur eine einzige declination, die unterschide der declinationsweise, die wir in der vor ligenden sprache bemerken, sind grösstenteils erst später ein getreten, es sind die wirkungen der bei verschidenen nominalstämmen verschidenen stammaußlaute; beim pronomen tritt, wie gesagt, wechsel im stamme selbst ein.

§. 244. Von der genusbezeichnung.

Vom wesen des genus*) und vom verhältnis des genus zu der bedeutung der worte zu handeln, ligt der functionslere ob. Hier geht uns nur die lautliche bezeichnung des genus am nomen an.

Das indogermanische kent bekantlich einen dreifachen genusunterschid, wärend vile sprachen das genus am nomen gar nicht unterscheiden, andere (z. b. die den südafrikanischen oder congo-caffrischen sprachstamm bildenden sprachen, auch Bantusprachen genant) zalreichere unserem genus entsprechende unterschide kennen.

*) Vgl. Aug. Schleicher, die genusbezeichnung im indogermanischen, Beitr. III. s. 92; ferner Pott, Geschlecht (grammatisches) in Ersch und Grubers encyclopädie, erste section LXII, s. 393—460, wo man die frühere litteratur an gefürt findet. Eine besonders wichtige erscheinung auf indogermanischem sprachgebiete behandelt Jacob Grimm, von vertretung männlicher durch weibliche namensformen, abh. der k. akad. der wiß. zu Berlin, phil.-hist. classe 1858, s. 33—88; auch in besonderem abdrucke erschinen. Vgl. auch Leo Meyer, vergl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 160 flg.

Ein besonderes lautliches element zur bezeichnung des genus hat das indogermanische nicht, und es ist deutlich war zu nemen, daß in einer älteren sprachepoche der indogermanischen ursprache das genus one bezeichnung war und erst im laufe der zeit durch secundäre hilfsmittel die genera am nomen gesondert wurden. §. 244.

1. Das genus ist durch gar nichts lautlich bezeichnet in fast allen casus der consonantischen stämme und der stämme auf diphthonge und ferner der stämme auf *i* und *u*. Bei den stämmen auf *a* tritt im femininum in fast allen casus die steigerung dises *a* zu *ā* ein (sie tritt nicht ein im instr. sg. I, wie altindisch und altbaktrisch *nava-j-ā,* slaw. *novo-jǫ* beweist; hier ist *nava-* der selbe stamm wie im msc. und ntr. und im vēda ist dise form des instr. sg. auch noch nicht auf das femininum beschränkt), welche im masculinum und neutrum nur in wenigen casus (im abl. sg. msc. ntr. fem. *navā-t,* n. pl. msc. fem. *navā-sas)* statt findet, so daß sich hier die meisten casus im femininum von denen des masculinum und neutrum ab setzen. Indessen beweist schon der umstand, daß die steigerung des stammauß-lautes *a* dem msc. und ntr. keineswegs völlig fremd ist, daß sie nichts dem femininum außschließlich zu kommendes ist und daß man eigentlich von weiblichen stämmen auf *ā* nicht reden dürfe. Ferner werden in einigen sprachen die formen der *a*-stämme mit gesteigertem stammaußlaute auch als masculina gebraucht, z. b. lat. *ad-vena, terri-gena, col-lega;* gr. *πολίτη-ς, κριτή-ς, παιδο-τρίβη-ς;* slaw. *vladyka* (herr), *sluga* (diener); altlitauisch *gera-dėja* (woltäter) u. s. f.; *a*-stämme mit nicht gesteigertem stamm-außlaute gelten auch als feminina, z. b. gr. *ὁδό-ς; ἵππο-ς* (in der bedeutung 'stute; reiterei'), gdf. *akva-s; ἄ-λοχο-ς* (gattin); *θεό-ς* (göttin Hom.); *νυό-ς* (schwigertochter) und ser vile andere; lat. *nuru-s* (schwigertochter), *domu-s* (haus), *humu-s* (erde), *malu-s* (apfelbaum) u. s. f., so daß auch diser unterschid durchauß kein durch greifender ist und seine ursprüngliche verwendung zur genusbezeichnung ser zweifelhaft erscheint.

2. Das genus wird dadurch bezeichnet, daß sich gewisse casussuffixa in einem bestimten genus fest sezten, oder dadurch, daß ein casus in einem gewissen genus gar nicht gebraucht,

§. 244. sondern durch einen anderen ersezt wird. Auf dise art unterschid sich schon in der indogermanischen ursprache das genus neutrum vom masculinum und femininum im n. sg. und pl., wärend im gen. sg. der *a*-stämme msc. und ntr., wie meist bei disen stämmen, dem femininum gegenüber stehen. So hat das neutrum im acc. n. pl. das den belebten generibus fremde suffix urspr. *ā* (z. b. msc. fem. *bharant-as*, ntr. *bharant-ā*, st. *bharant-* tragend); in der pronominalen declination hat der acc. n. sg. ntr. das suffix *-t*, wärend das masculinum und femininum *-s* haben (z. b. ntr. *ki-t*, lat. *qui-d*; msc. fem. *ki-s*, lat. *qui-s*); der genitiv singularis des msc. und ntr. der *a*-stämme hat die casusendung *-sja*, das femininum aber das gewönliche auf *s* auß lautende genitivsuffix; anstatt des nominativs sg. braucht das neutrum den acc. oder den nakten stamm; acc. n. sg. ntr. z. b. *nava-m*, lat. *novo-m*; n. sg. msc. *nava-s*, lat. *novo-s*, fem. *navā(-s)*, lat. *nova*; acc. n. sg. ntr. *madhu*, *μέθυ*, n. sg. msc. fem. *sunu-s* u. s. f.; dem Römer gilt jedoch ein *felic-s*, *feren(t)-s*, *viru-s*, *volgu-s* auch als neutrum, trotz des *-s* des nominativs.

Später, nach der sprachtrennung, erhielt diß mittel der genusunterscheidung erweiterte anwendung, so z. b. im altindischen, wo das ablativsuffix nur bei msc. und ntr. der *a*-stämme erscheint, wärend es im femininum diser stämme nicht gebraucht wird; das genitivsuffix *-as* wird hier für manche feminina zu *-ās* gesteigert, wie das dativische *ē*, urspr. *ai*, im fem. zu *āi* u. dgl. m.

3. Der indogermanischen ursprache noch fremd und erst in einzelnen auß ir hervor gegangenen sprachen zimlich spät entwickelt ist die verwendung der vor einzelnen casus erscheinenden unursprünglichen stammerweiterungen zum zwecke der genusbezeichnung, wie z. b. im altind. gen. sg. der *i-* und *u*-stämme msc. *sunó-s*, älter *sunv-ás*, fem. *hánō-s* oder *hán-vās*, ntr. aber *mádhu-n-as* mit der stammerweiterung *n*; instr. sg. im sanskrit msc. *áçvēna* (eben so ntr.) auß **açva-in-ā*, mit stammerweiterung durch *in*, fem. *áçva-j-ā*, mit stammerweiterung durch *j*. Meist zeigt das älteste indisch hier noch die älteren, das genus noch nicht unterscheidenden formen, wie z. b. vēd. instr. sg. msc. fem. **áçvā*, aber auch **áçvajā* u. a.

4. Ganz jung ist ferner die verschidene lautliche verän- §. 244.
derung ursprünglich identischer formen zum zwecke der genusunterscheidung, wie z. b. im altindischen auf dise art msc. und fem. im acc. pl. der vocalischen stämme gesondert wird, z. b. *pátī-n* für **pati-ms*, aber *bhúvī-s* ebenfals für **bhūti-ms*; gr. n. sg. *ἱππότη-ς* (msc., Hom. *ἱππότα*), aber *ἀρετή* fem. one *s*; altlat. abl. sg. msc. ntr. *novō-d*, fem. *novā-d*, grundform beider ist *navā-t*; got. gen. pl. msc. ntr. *-ē*, im fem. bei mereren stämmen *-ō*, beides, *-ē* und *-ō*, steht für ursprüngliches *-ām* u. s. f.

5. Daß gewisse stämme schon in der älteren zeit der sprache dem einen oder dem anderen genus fast außschließlich an gehören (z. b. die abstracta auf *-ti-* dem femininum), hangt mit der function der selben zusammen und gehört also gar nicht hierher. In späteren perioden des sprachlebens sezten sich aber gewisse stamformen für einzelne genera, besonders für das femininum, immer mer fest und bildeten so eine neue art der genusbezeichnung durch den nominalstamm selbst. So vor allem stämme auf *-ja-* *(-jā)*, z. b. ai. *dēví* (göttin), d. i. **dēvjā*, st. *dēvja-*, wärend fürs msc. kein **dēvja-s* gebräuchlich ist, sondern nur das ältere *dēvá-s* (gott); *dātrī* (geberin), d. i. **dātrjā*, st. *dātrja-* auß **dātarja-* für älteres *dā-tar-*, das allen drei geschlechtern gemeinsam war, gr. *δότειρα*, d. i. **δοτερϳα*, zu welchem ein **δοτειρο-ς*, gdf. **datarja-s* felt, da hier die älteren stamformen *δο-τῆρ-*, ai. u. urspr. *dā-tar-* allein im gebrauche bliben; ai. *svādví*, d. i. **svādv-jā*, gr. *ἡδεῖα*, d. i. **svadav-jā*, neben den älteren formen *svādú-s*, *ἡδύ-ς*, die auch fürs femininum galten; lat. st. *vic-tr-īc-* nur als fem. neben *vic-tor-* msc.; gr. *αὐλητρίδ-* (n. sg. *αὐλητρίς*) als fem. neben *αὐλητήρ-* u. a. dgl.

Vom außlaut der nominalstämme. §. 245.

Der außlaut der nominalstämme ist für die declination von entscheidender bedeutung; er ist das wechselnde element, die casusendung dagegen ist überall die selbe. Man kann daher nicht von verschidenen declinationen, sondern nur von verschidenen stämmen reden. Wir haben dise also hier nach iren außlauten an zu ordnen, da dise mit den casusendungen in berürung

§. 245. treten und je nach irer beschaffenheit in verschidener weise von den selben afficiert werden.

Die stammaußlaute sind zunächst entweder consonantisch oder vocalisch. Erstere schwinden leicht in den sprachen, indem sie in die analogie der vocalischen über gehen. Die consonantischen stämme erleiden in mereren sprachen kürzung oder denung irer auß lautenden silbe vor gewissen casussuffixen. So zerfallen sie in unwandelbare und wandelbare. Den consonanten am nächsten stehen die vocale *u* und *i*, die ja leicht in *v* und *j* über gehen. Den consonantischen stämmen reihen sich daher die diphthongischen (z. b. auf *āu* oder *āv*) und die *u*- und *i*-stämme (mit kurzem und gedentem vocale) an. Die *a*-stämme (die häufigsten stämme unserer sprache) sind dadurch auß gezeichnet, daß *a* niemals in einen consonanten auß weichen kann, sie stehen daher allen anderen durch besondere eigentümlichkeiten gegenüber.

Nicht selten ergänzen sich in den vor ligenden sprachen verschidene stämme in verschidenen casus (z. b. ai. *ásthi-* neben *asthán-* ntr. knochen); bisweilen ist hierin wol nur umsichgreifen der analogie zu sehen (z. b. in lit. *mōtė̃*, d. i. **mōtjā* neben *mōtèr-* fem. weib, nach analogie der so häufigen *ja*-stämme). Besonders im altbaktrischen laufen die casusformen verschidener stämme nicht selten durch einander, namentlich macht sich die analogie der *a*-stämme geltend (wie auch in diser sprache nach den vor ligenden handschriften sogar die casus oft nicht reinlich von einander geschiden sind, sondern mit einander vertauscht werden, auch felt bisweilen hier das casussuffix). Dise spracherscheinungen dar zu legen, muß den specialgrammatiken überlaßen bleiben.

Folgende stämme mögen uns als vertreter der hauptsächlichsten stamformen, als paradigmen dienen; in den meisten casus werden wir wol nicht aller diser stämme bedürfen, da ganze reihen der selben sich vor mereren casuselementen volkommen übereinstimmend verhalten.

I. Consonantische stämme.

1. Unwandelbare. Es lautet hier der endconsonant der wurzel selbst auß, z. b. urspr. *vāk-*, ai. *vāk-*, ab. *vāk-*, wechselnd

mit *vak-* (rede), gr. *ὀπ-*, lat. *vōc-* (schlägt, wie alle consonantischen in die *i*-form über) fem.; altir. *ríg-* (n. *rí*, gen. *ríg* könig) msc. (vergl. Stokes in Beitr. I, s. 458); lit. msc. *szun-* (hund); got. *man-* msc. (mensch) ist nur in wenigen casus gebräuchlich; in einigen der leztgenanten sprachen findet hier wie bei anderen consonantischen stämmen übergang in die analogie der vocalischen stämme statt. In den übrigen sprachen felen dergleichen nominalstämme. §. 245.

2. Stämme auf *-as-*, deren stambildungssuffix vor den casuselementen nur durch phonetische einflüße veränderung erleidet; z. b. urspr. ntr. *manas*, msc. fem. *dus-manas- (δυσ-μενές-)*; ai. ntr. *mánas* (sinn), msc. fem. *dúr-manas-* (übelgesint); ab. ntr. *manas-*, msc. fem. *dus-manas-*; gr. *μένος*, msc. fem. *δυσ-μενές-*; lat. ntr. *genos, gener-*, msc. *cinis, ciner-*, fem. *arbos-, arbor-*, adj. *vetus, veter-*; altir. sind dise stämme kaum noch erkenbar (vgl. §. 170. 2), so daß es unnötig scheint sie im folgenden durch zu füren, sie mögen hier ire erledigung finden: n. acc. *nem* (himmel), gdf. *nabhas*, gen. *nime*, dat. *nim*, pl. acc. *nime*, gen. *nime*, dat. *nimib*; sg. n. acc. *teg, tech* (haus), gen. *tige, taige*, dat. *tig, taig*; dat. du. *tigib*; n. acc. *sliab* (berg), gen. *sléibe*, dat. *sléib*, pl. n. *slébe*, dat. *slébib*; *leth, led* (latus), dat. *leith*, gen. du. *inda leithe-sin*; *glun* (knie), pl. n. acc. *glúne*, gen. *glúne*, dat. *glúnib* u. a. „Dise neutra auf *-as-* unterscheiden sich von den *u*-stämmen deutlich durch gen. dat. sg., von den *i*-stämmen durch den vocal des n. acc. sg. Sezt man *o* nach gallischer weise für *a*, so entspricht *nem, nime, nim* (= **nemas, *nemi(s)as, *nemi(s)i*, gallisch etwa **nemos, *nemesos, *nemesi)* völlig dem gr. *νέφος, νέφεος, νέφει*, beinah dem ablg. *nebo, nebese, nebesi* und lat. *genus, generis, generi*; besonders stimt der wechsel zwischen *a (o)* und *i (e)*". Ebel; slaw. *nebes-* (himmel) schlägt in die *i*-form über, ntr.; lit. *debes-* fem. (wolke; nur im gen. pl. consonantisch), *mėnes-* msc. (mond; nur im n. sg. und im gen. pl. consonantisch), einziger, fast ganz vocalisch gewordener rest; im got. felen dise stämme (sie sind vocalisch geworden; auch im althchd. sind nur im plural reste erhalten, die ebenfals in die vocalische declination über gegangen sind).

3. *n*-stämme. Dise sind schon stärkeren veränderungen unterworfen; z. b. msc. urspr. *akman-* (stein, himmel); ai. *áçman-*

§. 245. (stein); ab. *açman-* (himmel); gr. *ποιμέν-* (hirt), *τέκτον-* (zimmermann), *μέλαν-* (adj. schwarz); lat. *homen-, sermōn-;* altir. *menman-* (sinn), fem. *dítin-* (decke), *talman-* (erde); slaw. *kamen-* (stein) schlägt in die *i*-form über; lit. *akmen-* (stein) schlägt in die *i-* und *ja*-form über; got. *hanan-* (han), fem. *tuggōn-* (zunge), *managein-*, d. i. **managjan-* (menge; §. 113, 4. 111, 2).

Ntr. urspr. *gnāman-;* ai. *nāman-;* ab. *năman-* (name); griech. felt bei substantiven und ist nur in adjectiven *τάλαν-*, *τέρεν-*, *πέπον-* erhalten; lat. *nōmen-;* altir. *anman-* (name); slaw. *imen-* (name) wie *nebes-;* im slawischen gehen eben so die neutra auf *-ęt-*, z. b. *oslęt-* (junger esel); lit. felt, da es überhaupt beim nomen kein neutrum mer hat; got. *naman-* (name).

4. Stämme auf *-ant-, -ans-*, participium des activs, comparative; dise sind starker veränderung unterworfen und können sogar das *n* auß werfen, bei einigen wechselt *t* mit *s*, indem lezteres vor vocalen, ersteres vor consonanten steht. Hierher gehören die participien activi praes. und futuri, z. b. msc. urspr. *bharant-*, ai. *bhárant-*, ab. *barant-*, gr. *φέροντ-*, lat. *ferent-* (tragend), altir. *carat-*, d. i. **carant* (§. 173, 1; freund, wörtlich 'liebend'), slaw. *pekąt-* (kochend), *chvalęt-* (lobend); dise stämme gehen im slaw. in allen casus nach der *ja*- oder *i*-form außer im n. sg. msc. ntr., s. §. 229; lit. *áugant-* (wachsend), *mýlint-* (liebend), part. fut. *áugsent-*, wie im slaw. fast durchaus *ja*-form (vgl. §. 229); got. *fijand-* (feind), vilfach ins vocalische um schlagend. Ferner das part. praeteriti activi, z. b. urspr. *vivid-vant-;* ai. *vidvánt-* und *vidváns-*, comparative wie ai. *jávījās-* (jünger) u. s. f. (s. §. 218. 232); ab. *vidvans- (vīdhvans-);* gr. *ϝειδϝότ-;* slaw. *davŭs-*, gdf. *davans-*, part. praet. activi zu w. *da* (geben), nur im n. sg. consonantisch, sonst *ja*- oder *i*-form, eben so gehen die comparative z. b. *boljŭs-*, gdf. *baljans-* (größer); lit. *áugęs-*, *áugus-*, gdf. *áugans-*, nur im n. sg. msc. ntr. und im n. pl. msc. consonantisch, außerdem *ja*-form.

Vor den casus, die mit vocalen an lauten, tritt bei disen stämmen die stärkste kürzung ein; in anderen casus zeigt sich verstärkung des stammes, so daß hier drei stamformen zu scheiden sind (von Bopp starke, schwache und schwächste casus genant).

Ursprünglich sind dise unterschide nicht, im arischen haben sie sich am stärksten und regelmäßigsten entwickelt (vgl. §. 229. 218). §. 245.

5. *r*-stämme, z. b. urspr. *dātar-, bhrātar-* msc., *mātar-* fem.; ai. *dātár-* (geber), *bhrấtar-* (bruder), *mātár-* (mutter); ab. *dātar-* (geber, schepfer), *patar-, pitar-* (vater), *brātar-, dughdhar-* (tochter); gr. *δοτήρ-, πατέρ-, μητέρ-;* lat. *datōr-, pater-, māter-;* altir. *athar-* (vater), *bráthar-, máthar-;* slaw. nur fem. *mater-, dŭšter-* (für **dŭgter),* sie schlagen fast in allen casus in die *i*-form über; lit. *mōter-* (weib), *dugter-* (tochter), *seser-* (schwester), wie im slaw.; got. *brōthar-,* fem. *daúhtar-,* im pl. meist in die *u*-form um schlagend.

II. Vocalische stämme.

6. Diphthongische stämme, z. b. urspr. *nāu-;* ai. *nāu-* (schiff); ab. *gāu, gav-* (rind); gr. *ναῦ-;* außerdem felen derartige stämme.

7. Stämme auf langes *ū, ī.* Sie sind unursprünglich, wie die vocaldenung, auf welcher sie beruhen, z. b. urspr. *bhru-;* ai. *bhrū-* (braue); ab. hat fast nur mersilbige auf *ī,* d. i. ursprünglich *jā;* gr. *ὀφρύ-;* lat. *sū-,* vor vocc. *sŭ-* (schwein), wie die consonantischen in die *i*-form über schlagend; slaw. *svekry-* (schwigermutter), schlägt meist in die *i*- und *a*-form über. Außerdem felen dergl. stämme.

8. *u*-stämme, z. b. urspr. msc. und fem. *sunu-;* ai. msc. *sūnú-* (son), fem. *hánu-* (kinbacke); ab. msc. *paçu-* (vih), fem. *tanu-* (leib); gr. msc. *νέκυ-* (leiche), fem. *γένυ-* (kinlade, kinn) unterscheidet sich nicht vom msc., adject. *γλυκύ-* (süß); lat. *fructu-* (frucht); altir. *bithu-* (welt); lit. msc. *sunu-;* slaw. msc. *synŭ-;* im litauischen schlagen die *ja*-stämme vilfach in dise form um; im slawischen mischt sich dagegen die declination der *u*-stämme völlig mit der der *a*-stämme msc. ntr.; got. *sunu-,* das fem., z. b. *handu-* (hand), unterscheidet sich nicht vom msc.

Ntr. urspr. *madhu-,* ai. *mádhu-* (honig, met), ab. *madhu-,* gr. *μέθυ-,* lat. *pecu-,* altir. *rectu-* (gesetz), got. *faíhu-* (besitz).

9. *i*-stämme, z. b. urspr. *avi-* msc. fem. (schaf); ai. fem.

§. 245. und msc. *ávi-*, fem. *bhúti-* (das sein); ab. *āfriti-* (segensspruch); gr. *φύσι-* (natur); lat. *ovi-*, *pelvi-* (becken); altir. *dúli-* (welt, sache, geschepf); ablg. *kostĭ-* (knochen); lit. *aki-* (auge); got. *mahti-* (macht).

Msc. urspr. *pati-*, ai. *páti-*, ab. *paiti-* (herr), gr. *πόσι-* (gemahl), lat. *hosti-* (feind), altir. *fáthi-* (= **vati-* vates), im ältesten irisch unterscheidet sich die declination der männl. und weibl. *i*-stämme nicht von einander (Stokes ir. glosses 42, s. 42); slaw. *pątĭ-* (weg), lit. *genti-* (verwanter) schlägt in die *ja*-form über (manche diser stämme waren ursprünglich consonantisch, was sich besonders im gen. pl. zeigt, z. b. nom. sg. *żąsì-s* 'gans', aber gen. pl. *żąsú*, nicht **żąsiu*, gdf. also *gans-ām*, nicht *gansjām*; so verhält es sich mit *debesìs* wolke, *dantì-s* zan, *dĕveri-s* *δαήρ* schwager, lezteres ist auch im gen. sg. consonantisch); got. *gasti-* (gast).

Ntr. ai. *vári-* (waßer), gr. (selten) *ἴδρι-* (adj. kundig), lat. *mari-* (mer), altir. *muri-* (acc. sg. *muir(n)* mer).

10. *a*-stämme, z. b. msc. urspr. *akva-*, ai. *áśva-*, ab. *aśpa-*, gr. *ἵππο-*, lat. *equo-* (ross); altir. *balla-* (glid), *fira-* (mann); slaw. *vlŭkŭ-* (wolf), mischt sich mit den *u*-stämmen, lit. *vìlka-*, got. *vulfa-*.

Ntr. urspr. *juga-*, ai. *jugá-* (joch); ab. *dāta-* (geschaffen, gegeben); gr. *ζυγό-*, lat. *jugo-*; altir. *for-cetala-* (dogma; für **centala-*, w. *can* sagen, leren); slaw. *dĕlo-* (werk) schlägt im dat. sg. in die *u*-form über; lit. felt; got. *juka-* (joch).

Fem. (meist mit gesteigertem *ā*, s. §. 244, 1) urspr. *akva-*, ai. *áśva-*; ab. *dāta-* (geschaffene, gegebene), *maz-da-*, *-dā-* msc. (große weisheit habend, name des *ahurō mazdāo* Ormuzd), das *a*, *ā* gehört hier zur wurzel; gr. fem. *ζευκτά-*, *ζευκτή-*, *χῶρα-*, *χώρᾱ-*; lat. *equa-*; altir. *ranna-* (teil); slaw. *rąka-*; lit. *rankà-* (hand); got. *giba-* (gabe).

Die *ja*-stämme haben in manchen sprachen in folge von lautgesetzen einige secundäre eigentümlichkeiten, so im altind. die feminia auf *-jā*, welche diß in *ī* zusammen ziehen (§. 15, c), z. b. *bharantī* (*φέρουσα*); im altbaktr. gilt das selbe gesetz, z. b. *bavaintī* (*οὖσα*) für *bhavant-jā*, andere feminia auf *jā* verändern diß

zu *ē*, so st. *kanja-* (mädchen) u. a.; im altitalischen, wofür die beispile bei den einzelnen casus gegeben werden; im altirischen, z. b. msc. *célja-* (genoße), *rannaire* (gloss. 'partista') und fremdworte wie *notire* (notarius), *tablaire* (tabellarius) u. a., ntr. *tréde* (trinitas), fem. *calja-* (nominativ *caile* mädchen), hierher gehören vile abstracta, wie *lánja-* (n. *láne* fülle), *sóirja-* (n. *sóire* heil) etc.; im slaw. z. b. **konjŭ (konĭ* ross), *kraj*, d. i. **krajŭ* (rand), ntr. *polje* (feld), fem. *duša* = **duchja* (sele); im lit. finden sich teils nicht zusammen gezogene *ja*-stämme, die sich von den *a*-stämmen nicht unterscheiden (wie *kélia-s* weg, *dusẽià* sele), teils zusammen gezogene, wie st. *dàlgja-* msc. (n. sg. *dàlgi-s* sense), fem. *żolja-* (n. sg. *żolĕ* gras); im got. msc. *harja-* (heer), *haírdja-* (hirte), ntr. *kunja-* (geschlecht), fem. *bandja-* (band). §. 245.

Bildung der casus.

Nominativus singularis. Masculina und feminina setzen das casuszeichen *s* an den stammauslaut; die neutra ersetzen den nominativ durch den accusativ. §. 246.

Das *s* des nominativs ist one zweifel rest der pronominalw. *sa* (demonstrativ, n. sg. msc. ai. und got. *sa*, gr. *ὁ*; fem. ai. *sā*, got. *sō*, gr. *ἡ*). Beweis für die richtigkeit diser anname lifert die pronominale declination, welche den nom. acc. ntr. durch *t* bezeichnet. Die pronominalwurzel *sa* wird nämlich im vor ligenden stande des indogermanischen nur für den n. sg. msc. fem. gebraucht, fürs neutrum und für alle anderen casus tritt eine andere pronominalwurzel, nämlich *ta* ein (vgl. *ὁ*, *ἡ* aber ntr. *τό*; got. *sa*, *sō* aber ntr. *tha-ta-*; ai. *sa*, *sā* aber ntr. *ta-t*); nun zeigt aber *t* als rest von *ta* in der pronominalen declination den n. acc. ntr. an, vgl. z. b. n. msc. fem. urspr. *ki-s*, ntr. *ki-t*; lat. *qui-s*, ntr. *qui-t*, *qui-d*. Da hier als casuselemente *s* und *t* gerade so wechseln, wie im selbständigen pronomen *sa* und *ta*, so ist die warscheinlichkeit der identität beider eine ser große. Hiermit ist zugleich der ursprung der casus im indogermanischen auß ursprünglich nach gesezten wurzeln (postpositionen) erwisen.

§. 246. In der indogerm. ursprache trat das *s* des nominativs an den nominalstamm einfach an:

1. *vāk-s;* 2. *dus-manas-s;* 3. *akman-s;* 4. *bharant-s, vividvant-s;* 5. *dātar-s, patar-s, mātar-s;* 6. *nāu-s;* (7. felt); 8. *sunu-s;* 9. *bhuti-s, pati-s;* 10. msc. *akva-s,* fem. *akvā-s.* Dise form ist mit höchster warscheinlichkeit als die älteste an zu setzen, da man nicht begreift, warum nur dise stamclasse die beziehung des nominativs nicht durch ein casussuffix auß gedrükt haben solte. Allein fast durchweg hat sich dises *s* bei den weiblichen *a*-stämmen verloren; die einzige spur des selben zeigen wol im altindischen die meist vēdischen nominat. sing. der stämme auf *ī-*, d. i. *jā-*.

Altindisch. Vor allem ist das lautgesetz von bedeutung, daß im altindischen nur ein consonant im außlaute geduldet wird, von mereren aber nur der erste bleibt (§. 131). Ferner tritt bei den stämmen auf *-s, -n* und bei denen auf urspr. *-nt,* welche mit *-ns* wechseln, und bei denen auf *-ns* ersazdenung für den abfall des oder der auß lautenden consonanten ein (§. 15, d); eben so bei denen auf *-r,* welche *-r-s* verlieren.

1. *vāk* für **vāks (ḱ* kann auß lautend nicht ein treten; §. 131); 2. *dúr-manās* für **-manas-s;* 3. *áçmā* mit verlust von *-ns* und ersazdenung; 4. *bháran, vidván,* vēdisch auch *bhárat, vidús* von der verkürzten stamform, *jávīyān*; in gewissen fällen (vor stummer palatalis und dentalis) tritt *s* noch hervor (§. 131, 1): *bhárās, vidvās;* 5. *dātá, bhrátā, mātá* mit verlust von *-r-s* und ersazdenung; 6. *nāu-s;* 7. *bhrū-s;* 8. *sūnú-s, hánu-s;* 9. *ávi-s, páti-s;* 10. *áçva-s,* fem. *áçvā,* bei wurzelhaftem *a* bleibt das *s* des nomin. auch nach *ā,* z. b. *çaṅkha-dhmá-s* (muschelbläser), msc. w. *dham, dhma* (blasen). Die mersilbigen auf *ī* gehören ebenfals hierher, z. b. *bhárantī,* d. i. **bharantjā* (§. 15, c), dise haben bisweilen das *s* des nominativs erhalten, z. b. *vrkí-s* (wölfin) für **vrkjā-s, sīhí-s* (löwin) für **sīhjā-s* u. a. (s. Benfey, Orient und Occident I, s. 298), ferner der *a*-stamm *gna-* (weib, göttin; w. *gna* = *gan),* der an einer stelle im n. sg. *gnā-s* zu lauten scheint (Petersb. Wb. s. v.).

Altbaktrisch. Lange vocale werden meist im außlaute §. 246. verkürzt; ersazdenung wie im altindischen.

1. *vākh-s* (mit *kh* für *k, ĕ* vor *s* §. 139, 2); 2. **dus-manāo,* belegt ist *hu-vaŋhāo* (§. 27, 6), d. i. **hu-vaŋhās* (gute rede habend), st. *vaŋhas-* (rede, wort); 3. *açmā, açmā-ka, açma;* 4. **barā-ç* (§. 137), belegt ist *dadāç* (gebend), st. *dadant-, vjāç-ka* (w. *vi,* präsensst. *vja-, vjēmi* ich gehe, fliege), st. *vjant-;* außerdem findet sich im n. sg. der stämme auf *-ant-* die endung *-āo,* (z. b. *açtvāo,* st. *açtvant-* mit körper versehen), d. i. *-ās,* ferner *-ō,* d. i. *-as* (nach analogie von 10), vereinzelt (nach Justi) auch *-ā, -ān, -aç, -a,* wol sämtlich verkürzungen von *-ās; vīdhvāo* (§. 27, 6), d. i. **vīdhvās,* also mit verlust des nasals des suffixes *-vans-* (auß *-vant-*); 5. *dāta,* meist *dāta, pata, brāta, dughdha* u. s. f., mit *-ka dāta-ka,* aber auch *-a-ka, pata-ka;* altpers. *brātā, pitā;* man bemerke *ātar-s* vom st. *ātar-* (feuer), auch schlagen wol dise stämme nach 10. über *(pitō* und änl.; vergl. Fr. Müller, Zendstudien II, in Sitzungsberichte d. k. Ak. d. Wiß. zu Wien 1863, XLIII, s. 7 fl.); 6. *gāu-s;* 8. *paçu-s, tanu-s,* mit verlust des *s: ahu* und *ahū (= aŋhu-s* msc. herr); 9. *āfriti-s, paiti-s;* 10. *açpō* (§. 27, 5), *açpaç-ka;* altpers. *baga* (gott), *ba(n)daka* (diener); fem. *dātā-ka, dāta;* aber *kainē* für **kanjā, njākē* (großmutter; fem. zu *njāka-,* n. sg. *njākō* großvater) für **-kjā;* darneben jedoch z. b. *tūirja* (vierte); *bavaintī-ka, bavainti,* wie im ai. für **bhavant-jā; mazdāo, mazdāoç-ka* msc., d. i. *-dā-s.* Eben so die feminina auf wurzelhaftes *a.*

Griech. Der abfall des *s* bewirkt ersazdenung (§. 42).

1. *ὄπ-ς ὄψ;* 2. *δυσμενής* für **-μενεσ-ς;* 3. *ποιμήν, τέκτων* auß **ποιμεν-ς *τεκτον-ς,* aber *μέλᾱ-ς* für **μελαν-ς;* 4. *φέρων* auß **φεροντ-ς,* aber *τιθείς, ἱστάς, δεικνύς* auß **τιθεντ-ς, *ἱσταντ-ς, *δεικνυντ-ς, εἰδώς* auß **ϝειδϝοτ-ς;* 5. *δοτήρ* auß **δοτηρ-ς,* dise haben im griech. überall den gedenten vocal (§. 225); *πατήρ, μήτηρ* auß **πατερς, *μητερς;* 6. *ναῦ-ς;* 7. *ὀφρύ-ς;* 8. *νέκυ-ς, γένυ-ς;* 9. *φύσι-ς, πόσι-ς;* 10. *ἵππο-ς* (erst in späterer gräcität finden sich die *ja*-stämme wie im italischen behandelt, z. b. *Δημήτρι-ς, Διονῦσι-ς = Δημήτριο-ς, Διονύσιο-ς* u. a.), fem. *χώρα ζευκτή;* das *a* wird häufig verkürzt, besonders nach consonanten, z. b. *γλῶσσα* (zunge), d. i. **γλωχ-ja;* die selbe form findet sich

§. 246. auch archaisch beim mascul., z. b. *ἱππότα* (Hom.), sonst haben dise das casuszeichen, z. b. *ἱππότη-ς*.

Lateinisch,*) Umbrisch und Oskisch. 1. *vōc-s vox; pēs* für **ped-s* mit ersazdenung (§. 53, 1), eben so die *t*-stämme wie *mīlēs* (später *mīlĕs)* für **mīlet-s* u. a.; 2. *arbōs* fem. für **arbos-s, cinis-(s), vetus,* one ersazdenung wie im neutrum; 3. *homō, sermō,* aber *tubi-cen* für **-cens, sangui-s;* 4. *feren(t)-s;* 5. *patĕr, mātĕr, datōr,* wie im griech., später trat kürzung ein; umbr. *kvestur;* osk. kvaîstur; 6. *bō-s* (urspr. diphthongisch = **bou-s* vgl. *βοῦ-ς)*; 7. *sū-s;* 8. *fructu-s;* 9. *ovi-s, hosti-s* (über *sēdēs* u. änl. s. §. 230). In vilen fällen ist einer lautrichtung der italischen sprachen zu folge *i* vor *s* auß gefallen (§. 56), z. b. *mors* auß **morts* für **morti-s,* w. *mar,* suffix *-ti-,* so *ars* für **arti-s, cīvitās* für **cīvitāti-s* u. s. f. (vgl. §. 226. 224); nach *r* und *l* fält dann nach der regel das nominativs-*s* hinweg, z. b. *ācer* für und neben *ācri-s,* nach verlust des *i* trat hier der hilfsvocal *e* ein; bekantlich scheidet so die spätere sprache auf secundäre weise das msc. vom fem.; umbr. ukar, *ocar* = lat. *ocri-s,* wie lat. *ācer*; osk. *cevs* = lat. *cīvi-s,* lat. *vigil,* für und neben *vigili-s;* 10. *equo-s* aber *puer(o-s), vir(o-s),* wie *ācer* für *ācris,* neben *vēru-s, ovipăru-s, carni-vŏru-s* u. a. mit erhaltenem *u,* älter *o.* Der außfall des *o* vor dem nominativ-*s* ist im altlat., umbr., osk. vil häufiger als in der classischen latinität; altlat. formen sind z. b. *damnas* auß **damnat-s damnāto-s, Caecili-s, Fulvi-s, Aureli-s* u. s. f. (in inschriften) für *Caecilio-s, Fulvio-s, Aurelio-s* u. s. f., *ali-s* für *alio-s* (merfach bezeugt; über die declination der *ja*-stämme im lat. handelt Ritschl, de declinatione quadam latina reconditiore quaestio epigraphica. Bonn, einladungsprogramm zum XXII. märz 1861), häufig auch, nach altlat. art, mit vertust des *s* des nominativs, z. b. *Clodi, Corneli, Sulpici* = *Clodi-s, Corneli-s, Sulpici-s* für *Clodio-s, Cornelio-s, Sulpicio-s* u. a., die natürlich ebenfals ir *s* verflüchtigen können; umbr. taçez = lat. *tacito-s, ager* = lat. *ager* auß **agro-s; katel* = lat. *catulo-s; -tjo-s* wird *-ti-s,* z. b. *Trutiti-s* = *Trutitiō-s;* osk. pümpaiians

*) Fr. Bücheler, Grundriss der lat. Declination, Lpz. 1866.

für *pompaiiano-s*, hûrz = *horto-s*, tûvtîks = *tūtico-s*, Mutîl = *Mutilo-s* u. a. Kiîpiî-s = *Cipio-s* mit wandlung von *o* zu î; auch hier findet sich *-i-s*, wie im altlateinischen, so z. b. Heîrenni-s, neben welchem aber auch das volle *Herenniu* für *Herenniu-s* erscheint (Corssen, Zeitschr. XI, 401 flg.); fem. *equa*, in der älteren sprache bisweilen noch *equā;* umbr. *tūta, tūtu, tōto*; osk. tûvtû, *tovto*. Das *-s* von *māteriē-s*, nebenform von *māteria* und änl. scheint mit dem von ai. *sīhī-s* = **sīhjā-s* zusammen zu stellen, doch könte man es auch auß der analogie anderer stämme erklären (wie *nūbēs*, vgl. ai. st. *nabhas-; diēs* fürt auf ein *divas-* u. a.). §. 246.

Altirisch*). Das *s* des nominativs findet sich nur auf altkeltischen inschriften (Stokes, Beitr. 1, 448 flg.; II, 100 flg.), z. b. Σεγομαρο-ς, *maqva-s*, irisch *mac* (son) u. a. Im altirischen ist es bereits überall verloren.

1. altgallisch *rix, reix*, d. i. *rīg-s* als leztes glid zusammen gesezter nomina propria); altir. *rí* (so Stokes handschriftl.), mit verlust des auß lautenden *-gs*. Im altirischen schwindet auch bei gewissen suffixen im n. sg. ein in den übrigen casus vorhandener gutturaler stammaußlaut, z. b. st. *cathrac-* (statt), n. *cathir*, warscheinlich für **cathric-s* (vgl. lat. *-trix, -trīcis*), aber z. b. gen. sg. *cathrach*, d. i. **cathrac-as* u. s. f. Das selbe findet statt bei stammaußlaut *d*, z. b. st. *filid-* (dichter), n. sg. *fili* für **filid-s*, gen. aber *filed*, d. i. **filid-as*, dat. *filid*, d. i. **filid-i* u. s. f.; 3. msc. *menme* (gen. *menman*), auß **menman-s*, fem. *dítiu* (gen. *díten*), vgl. lat. *-tiō* (*-tiōnis*), also wol auß **-tiun-s; talam* mit verlust der auß lautenden silbe für **talaman-s* (eben so das ntr. *ainm(n)* auß **anmin*); 4. *cara*, d. i. **carā*, wol auß **carān, *carant-s;* 5. *athir* für **athir-s;* 8. msc. *bith* für **bithu-s;* 9. fem. *dúl, dúil* für **dúli-s*, wie msc. *fáith* für **fáthi-s* oder vilmer, wenn das ganze wort in eine ältere lautstufe übertragen wird, **vāti-s;* 10. msc. *fer*, d. i. **vira-s*, altgall. **viro-s*, wie im lat.,

*) Über die declination des altirischen vgl. Whitley Stokes, Irish glosses, Dublin, 1860, wo der vfr. die ergebnisse seiner forschungen über disen gegenstand in den anmerkungen nider gelegt hat.

§. 246. vgl. gall. *Σεγομαρο-ς*, *Andecamulo-s* und vile andere; fem. *rann* für **ranna; ja*-stämme, msc. *céle* für **célja-s, rannaire* für **rannarja-s* (vgl. lat. *-ariu-s)*, fem. *caile* für **caljā.*

Altbulgarisch. Den lautgesetzen zu folge ist auch hier das nominativ-*s* überall verloren.

3. *kamy*, gdf. *kaman-s;* 4. *peky*, gdf. *pekant-s* (§. 84, 2), *chvalę* auß **chvaljant-s, davŭ* zunächst auß **davŭs* für **davans-s* (§. 48. 2), dise formen gelten auch fürs ntr., s. u. §. 249; 5. *mati, dŭšti* mit verlust des *-er-* und übertritt in die analogie der *i*-stämme mit vollem *i* für *ĭ*, vgl. 10 und das lit.; 7. *svekry*, d. i. **svekrū-s* (vgl. hier und im folgenden das außlautsgesetz §. 88); 8. *synŭ*, d. i. **sunu-s;* 9. *kostĭ, pątĭ*, d. i. **kosti-s, *pąti-s*, volles *i* ist erhalten z. b. in *crŭkŭvi* neben *crŭkŭvĭ* (und *crŭky* 7; dise stämme schlagen oft in andere analogien um); 10. *vlŭkŭ*, d. i. **vlŭkŭ-s*, fem. *rąka; ja*-stämme *konĭ*, d. i. **konjŭ(-s), kraj*, d. i. **krajŭ(-s)*, fem. *duša*, d. i. **duchja;* bisweilen ist *i*, d. i. *ji*, = *ja*, z. b. *berąšti* für **bharantjā* = **φεροντια, φέρουσα.*

Litauisch. 2. *mĕnů* (gen. *mĕnes-io, ja*-form), nach analogie der *n*-stämme; 3. *akmů* für **akmen-s* (§. 101, 4); 4. *áugą̄s, mýlį̄s, áugsę̄s* für **augant-s, *mylint-s, *augsjant-s, áugę̄s* für **augans-s;* 5. *mōtė́, dugtė́* mit verlust des *-er-* als *ja*-stämme behandelt; 8. *sūnù-s;* 9. *akì-s, gentì-s;* 10. *vìlka-s*, dial. *vìlkŭ-s*, gewönlich *vìlks* mit verlust des *a* wie im altitalischen; fem. *rankà; ja*-stämme *dàlgi-s* für **dalgja-s*, fem. *żolė́* für **żoljā* (§. 100, 1. 3). In gewissen fällen tritt *i* für *ja* ein (§. 100, A. 4), z. b. *martì* (braut, schnur) für **martjā;* part. act., wie *áuganti* (wachsend), *áugusi* (gewachsen) für **augant-jā, *augus-jā* wie die übrigen casus beweisen.

Gotisch. Ersazdenung bei 3. 5. (§. 113, 2).

3. *hana*, d. i. **hanā* auß **hanan-s;* fem. *tuggō* auß **tuggan-s* mit unursprünglicher denung von *-an-* zu *-ōn-; managei*, d. i. **managjan-s* (§. 113, 4. 111, 2); 4. *fijand-s*, villeicht *a*-stamm nach der analogie von 10; 5. *brōthar, daúhtar* für **brōthār, *duhtār* auß *-tar-s;* 8. *sunu-s, handu-s;* 9. *maht-s, gast-s* nach dem außlautsgesetze (§. 113, 1) für **mahti-s, *gasti-s;* 10. *vulf-s* für **vulfa-s;* fem. *giba*, d. i. **gibā*, vgl. das einsilbige *sō* = *ἡ;*

ja-stämme *harji-s,* d. i. **harja-s, haírdei-s,* d. i. **haírdja-s;* fem. *bandi,* d. i. **bandjā* (§. 113, 4). §. 246.

Nominativus pluralis. Zum nominativzeichen *s* auß *sa* tritt noch das pluralzeichen *s* hinzu, das wol ebenfals eine verkürzung von *sa* ist, so daß ursprünglich wol **-sasa,* dann *-sas* das den n. plur. bildende element ist. Das pluralzeichen *s, sa* ist villeicht mit ai. *sa, sa-m* (mit) zusammen zu stellen. Die volle endung *-sas* hat sich nur im arischen bei den *a*-stämmen erhalten; außerdem ist nur *-as* als zeichen des plurals gebliben. Die häufig hervor tretende abneigung der sprache gegen zwei gleiche auf einander folgende consonanten mag den schwund des ersten *s* begünstigt haben, der wol zuerst nach consonantischem stammaußlaute ein trat. Vocalische stämme haben vor der endung *-as* steigerung, veränderliche consonantische ire volste, ja in manchen sprachen eine gedente form, lezteres scheint jedoch nicht ursprünglich zu sein (vgl. das altind.). Neutra bilden disen casus dem accusativ gleich. Der nominativ pluralis gilt zugleich als vocativ, im altindischen tritt in disem falle jedoch der ton one außname auf die erste silbe des wortes. §. 247.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-as* auß **vāk-sas* und eben so bei den folgenden; 2. *dus-manas-as;* 3. *akman-as;* 4. *bharant-as, vividvant-as;* 5. *dātar-as, patar-as, mātar-as;* 6. *nāv-as;* 7. *bhruv-as;* 8. *sunav-as,* wol auß älterem **sunu-sas;* 9. *avaj-as, pataj-as,* älter wol **avi-sas, *pati-sas,* villeicht ist die steigerung bei disen und den vorigen stämmen als eine art ersazdenung für das geschwundene *s* zu betrachten und die denung consonantischer stämme im altindischen auß dem selben grunde zu erklären; 10. *akvā-sas* in beiden geschlechtern.

Altindisch. Die veränderlichen stämme haben denung vor dem *-as;* die auf *u, i, a* steigerung; in der älteren sprache felt dise bisweilen bei *i, u,* wie auch die consonantischen hier noch in nicht gedenter, ja in gekürzter form erscheinen.

1. *vā́k-as;* 2. *dúrmanas-as,* vēd. auch *uśás-as* mit denung (wie in 3, 4, 5) von st. *uśás-* (fem. morgenröte); 3. *áçmān-as,* vēd. auch *áçman-as* (Benf.); 4. *bhárant-as,* vēd. auch *bhárat-as, vidvā̃s-as,* vēd. auch *vidúś-as* (bei disem worte nicht belegt)

§. 247. von der verkürzten stamform, *jávījâs-as;* 5. *dātár-as, bhrấtar-as, mātár-as;* 6. *náv-as;* 7. *bhrúv-as;* 8. *sūnáv-as,* vēd., besonders bei adjectiven, auch one steigerung **sunv-às,* auch *-uv-as* und darauß *-ū-s* komt vor; 8. *ávaj-as, pátaj-as,* vēd. auch one steigerung, z. b. *arj-às* (zu n. sg. *arí-s* feind), auch *-ī-s* findet sich; 10. *áçvā-s,* vēd. noch *áçvā-sas,* fem. *áçvā-s,* vēd. *áçvā-sas.*

Altbaktrisch. 1. *vāǩ-ō, vāǩ-aç-ǩa* (§. 27, 5); hier, wie auch bei anderen stämmen, komt auch *-a* für *-ō, *-a-s* vor; 2. *dus-manaṅh-ō, -aç-ǩa;* 3. *açman-ō (-ān-ō), -aç-ǩa;* 4. *barent-ō (-ant-ō), -aç-ǩa, vīdhvāoṅh-ō;* 5. *dātār-ō (-ār-a), dātār-aç-ǩa, patar-o;* 6. zu erwarten wäre **gav-aç-ǩa;* 8. *paçav-ō (-āv-ō), paçv-ō, tanav-ō (-āv-ō), tanv-ō, -aç-ǩa,* auch *-a* anstatt *-ō, *-a-s,* ferner *-ūs, -us,* wol als zusammenziehung von *-v-as, *-u-as* zu faßen; 9. *āfritaj-ō, pataj-ō, -aç-ǩa,* selten auch *-aj-a,* ferner *-īs, -is,* d. i. zusammenziehung von **-j-as, *-i-as;* 10. *aç-pāoṅhō,* d. i. **açpā-sas* (§. 136, 2), *açpāoṅhaç-ǩa;* eben so *mazdāoṅho;* die häufigen formen auf *-ā,* gewönlich *-a (açpā, açpa),* können nur als eine verkürzung von urspr. *-ā-sas* betrachtet werden; dise formen lauten bei *ja*-stämmen auf *ē* = *ja* (§. 29, 2) auß, z. b. *airē* = **airja* (Arier) zu st. *airja-* (auf *-āo,* den altind. auf *-ās* genau entsprechend, findet sich nur *ameśāo,* st. *ameša-* unsterblich); altpers. *bagāha* = ai. *bhagāsas* (n. sg. *bhaga-s* gott), häufiger ist auch hier *ā,* z. b. *martijā* zu st. *martija-* (mensch); fem. ab. *dātāoç-ǩa,* d. i. *dātā-s* (§. 27, 6).

Griechisch. Das suffix lautet überall *-ες;* die *a*-stämme haben eine abweichende bildung nach art der pronomina.

1. *ὄπ-ες;* 2. **δυσμενεσ-ες, *-μενε-ες, -μενεῖς;* 3. *τέκτον-ες;* 4. *φέροντ-ες, *εἰδϝοτ-ες, εἰδότες;* 5. *δοτῆρ-ες, πατέρ-ες, μητέρ-ες;* 6. *νᾶϝ-ες, νῆϝ-ες;* 7. *ὀφρύ-ες;* 8. *νέκυ-ες,* aber **γλυκεϝ-ες, γλυκεῖς;* 9. ion. *πόλι-ες, πόσι-ες; πόλεις* mit steigerung gebildet auß **πολεj-ες,* gdf. *paraj-as,* in *πόλη-ες* Hom. und allen änl. formen ist *ε* zu *η* gedent, gdf. **ποληj-ες,* d. i. *parāj-as,* demnach hat das griechische, wie das altind. und altbaktr., die formen mit und one steigerung neben einander; 10. *ἵπποι* und *ζευκταί* sind gebildet wie *οἱ* und *αἱ,* älter *τοί, ταί.* Dise bildung ist schwer zu deuten, warscheinlich ist z. b. *τοί* auß *ta-j-as,* fem. *ταί* auß

tā-j-as zu erklären, d. h. st. *ta-*, *tā-*, wie oft, durch *j* erweitert §. 247. und suffix *-as;* durch abschleifung blib von disem *tajas, tājas* nur *tai, tāi,* d. i. *τοί, ταί.* Möglicher weise hat hier streben nach dissimilation von den locativformen *-οις, -αις* auß *-οισι, -αισι* mit gewirkt; vgl. auch den n. acc. dual., der im griech., wie in allen übrigen sprachen (mit außname des altbaktr.), das urspr. auß lautende *s* verliert. S. u. die pronominale declination. Vgl. das lateinische.

Lateinisch. Sämtliche consonantische stämme haben die form der *i*-stämme an genommen (mit einziger außname von *quatuor* für **quatuor-s* auß **quatuōr-es* vgl. *τέτταρ-ες*, gdf. *katvār-as*, wie *vir*, n. sg., für **vir-os;* über anderweitige spuren der endung *-ēs* in der älteren sprache vgl. Bücheler, lat. decl. s. 16; doch beachte man Corssens bedenken, ztschr. XVI, 296 flg.); demnach *voc-ēs, bov-ēs, su-ēs* auß *voceis, boveis, sucis* wie *ovēs, oveis.* Die *a*-stämme teilen die pronominale form, wie im griech.

8. *fructūs,* warscheinlich, der analogie der übrigen sprachen nach, auß **fructous* und diß mit außstoß von *ŏ* oder *ĕ* (§. 56) auß **fructov-os, *fructev-es* (§. 47, 2; vgl. Walter 'zur declination der *u*-stämme im lateinischen' zeitschr. IX, 370), wie *πήχεις* auß **πηχεϝες;* gdf. von *-ov-os* und *-εϝ-ες* ist *av-as,* vgl. ai. *sūnáv-as,* der stammaußlaut ist demnach auch im lat. gesteigert; doch ist die entstehung von *fructūs* auß **fructu-es,* vgl. *νέκυ-ες, ἰχθύ-ες,* gdf. des griech. und lat. also *-u-as,* eben so gut möglich und daher sichere entscheidung schwer; 9. *ov-ēs, hostēs,* älter *ovīs, oveis,* ursprünglich *avaj-as* (wie ai. *ávaj-as),* darauß **ovai-s, *ovei-s,* wie **fructou-s* auß *-tov-os,* älter *-tav-as;* auch hier ist die anname einer gdf. *-i-es* wie in *πόλι-ες* möglich; *eis* = *īs* = *ies,* wie *sīs* auß *siēs* (2. sing. optat. praes. w. *es).* Dise form teilen alle consonant. stämme. 10. *equī,* älter *equei, equeis, equēs, equē, equīs,* auß *equoe, *equoes* und diß, der regel gemäß *(oe* = *oi* §. 49) auß **equoi, *equois* (der abfall des *s* ist gewönlich nach §. 159), gdf. *akva-j-as* mit *j* als stammerweiterung vor *-as* (auß *-sas), equoi(s)* also = *ἵπποι.* Die *ja*-stämme ziehen in der älteren sprache *-iei* auch in *-ei* zusammen,

§. 247. z. b. *feilci, fīlci* neben *filici; socci* neben *socici;* später *fīlī, socī.* Fem. *equae,* älter *equai* = χῶραι für **equāis* auß *akvā-j-as.* Die uralte endung *-ās* ist villeicht erhalten in alten inschriftlichen formen wie *mātrōnā* (matronae; über den schwund des *s* vgl. §. 159), doch kann freilich *-ā* hier auch = *āi* sein (§. 51). Das *s* ist erhalten in der sogenanten fünften declination, *rēs, speciēs;* dise bildungsweise ist wol einfach auf eine gdf. auf *-ā-s* (für *-ā-sas)* zurück zu füren, also wol ab weichend von denen auf *a* one *j* gebildet, oder es ist hier an die analogie der *i*-stämme (3. declinat. der grammatiken) zu denken. Belegte formen: *magistreis, magistrei, magistrēs, ploirumē, magistrīs, magistrī, ploe, pilumnoe;* fem. *datai, literai* u. a.

Im oskischen und umbrischen sind die consonantischen stämme von den *i*-stämmen geschiden; osk. *censtur,* umbr. *frater,* wie lat. *quatuor (tuder-or,* d. i. **tuder-os* zu dem consonantischen st. *tuder-* gränze ist wol durch umschlagen in die analogie von 10. zu erklären, vgl. Zeyss, ztschr. XVII, 421 flg.); die *i*-stämme haben dagegen im osk. die endung *is-* (wol *-īs),* z. b. aídilis, im altumbr. *-ēs,* neuumbr. *-ēr,* z. b. ukrēs, *okrēr,* st. *okri-* (hügel).

Die *a*-stämme haben die alte form *-ās* bewart; osk. Núvlanús = *-ōs* auß *-ās;* altumbr. *-ūs* nu. *-ur, -or,* z. b. Ikuvinus (Ikuvinu), *Iovinur, totcor* (tutici), *screihtor* (scripti). Fem. osk. und altumbr. *-ās,* neuumbr. *-ar,* z. b. osk. *pas, scriftas* (quae, scriptae); au. urtas (ortae), nu. *motar* (multae, poenae).

Wärend dise sprachen also der alten bildungsweise treu bleiben, schlug das latein in übereinstimmung mit dem griechischen einen anderen weg ein und nam die pronominalen formen auch fürs nomen an.

Altirisch. Die endung ist weg gefallen; 1. *rīg;* 3. *menmin, dīlin, talmain;* 4. *carait;* 5. *athir;* dise formen weisen sämtlich darauf hin, daß *i* in der lezten silbe war, warscheinlich folgten, wie im lat., die consonantischen der analogie der *i*-stämme, z. b. 3. *talmain* auß **talmani* und diß auß **talmanīs,* 4. *carait* = **carati,* d. i. **carantīs* (vgl. *hominеis, ferenteis* u. s. f.). 8. *betha,* d. i. **bithā* wol auß **bithava-s* mit regelrechtem außfall

des *v* (§. 170, 3); 9. *trí, fáithi, dúli, dúil* wol auß **trī-s,* §. 247.
**fáthī-s, *dúlī-s* = lat. *trīs, treis, ovīs, oveis* und eben so zu erklären; 10. msc. *fir, baill,* d. i. **viri, *balli,* also volkommen so, wie im lat., älter also mutmaßlich **viroi* (nach Flechia, di un' Iscrizione celtica trovata nel Navarese, Torino 1864, s. 7 flg., erhalten in *tanotaliknoi;* doch ist dise form möglicher weise als dat. sg. zu deuten), **virois;* fem. *ranna* = **rannās; ja*-stämme msc. *céli,* fem. *caili,* wo *i* rest von *-jā-s* zu sein scheint.

Altbulgarisch. Auch hier muß den lautgesetzen zufolge das auß lautende *s* stäts hinweg fallen. Die weibl. *a*-stämme nemen die accusativform auch in den nominativ herüber. Durch die *u*-stämme entstund eine weiterbildung auch der *a*-stämme durch *v,* die im n. pl. wie auch in anderen casus bei beiden stammarten, den *u*- und *a*-stämmen, vor komt, wärend um gekert die ursprünglichen *u*-stämme auch die form der *a*-stämme an nemen. Von den consonantischen stämmen sind nur reste gebliben; sie sind meist vocalisch geworden.

3. *kamene(s);* 5. nach 9, *materi;* 7. nach 9, *svekrŭvi;* 8. *synov-e,* grundf. *sunav-as,* aber auch *syni* nach 10; 9. *kosti,* d. i. **kostī(s),* msc. *pątije,* d. i. **pątij-as.* Dise endung geht auf urspr. cons. stämme über, z. b. *učitelije, učitelje,* gdf. der endung *-tarij-as, -tarj-as* für *-tar-as; pekąšte,* d. i. *pekątj-as* für *pakant-as.* 10. *vlŭci* für **vlŭki* (§. 182, A, 3, b), gdf. *varkai* (§. 88, 8), vgl. gr. *ἵπποι,* lat. *equī,* lit. *vilkaí* und eben so zu erklären; auch *vlŭkov-e* nach der analogie von 8. (fem. *rąky, dušę,* s. den acc.); *ja*-stämme *koni,* d. i. **konji* (§. 87, 5), auch nach 8. *konjev-e* (§. 87, 1).

Litauisch. Consonantische verlieren den vertreter des *a* der endung *-as,* also 3. *ákmen-s*; 5. *môter-s;* 4. *áugą, mýlį (-ą, -į* lang) msc., mit verlust der endung *-t-as,* stehen wol zunächst für **augant-s, *mylint-s* auß **augant-as, *mylint-as;* 8. *súnū-s* mit denung anstatt der steigerung; 9. *áky-s* eben so; 10. *vilkaí,* vgl. griech., lat., slaw.; fem. *rànkōs,* d. i. **rankās,* demnach in altertümlicher weise; *ja*-stämme *dàlgei,* d. i. **dalgiai* (§. 100, A, 1), fem. *żõlės,* d. i. **żōliās, *żōljas* (§. 100, A, 1).

Gotisch. Alle vocalischen setzen *-s* unmittelbar an den

§. 247. gesteigerten stammaußlaut. Die *r*-stämme treten in die analogie der *u*-stämme über.

1. *man-s* auß *man-as, reik-s* (nur in disem casus sicher consonant., sonst nach 10, n. sg. *reiks* msc., fürst, obrigkeit, vgl. lat. *rēg-*, ai. *rāǵ-)*; 3. *hanan-s* auß **hanan-as* nach den lautgesetzen (§. 113, 1); 4. *fijand-s* eben so (5. *brōthrju-s* nach 8); 8. *sunju-s* auß **suniv-as*, älter **sunav-as*, *a* fiel auß, auß **suniv-s* ward (nach §. 110, 2) *sunju-s*; 9. *mahtei-s, gastei-s* auß **mahtej-s*, und diß auß **mahtaj-as*; 10. *vulfō-s*, gdf. *varkā-s(as)*, fem. *gibō-s*, gdf. *gibā-s(as)*,

§. 248. Nominativus dualis. Gilt zugleich als acc. und vocativ (lezterer hat im sanskrit den accent auf der ersten silbe). Die endung war ursprünglich wol *-sās*, denung des pluralen *-sas*, darauß *-ās*, wie im pl. *-as* auß *-sas*; für die indogerm. ursprache sind also wol formen wie 1. *vāk-ās*, 8. *sunuv-ās* u. s. f. vorauß zu setzen. Auf dise vermutung leiten die formen des altbaktr., wo *ās* erhalten ist, und die analogie des dat. abl. instr. dual., der deutlich durch denung auß der dativform des pluralis entstanden ist. In allen sprachen ist *s* von *ās* geschwunden, wie im nominat. sing. der *a*-stämme mit gedentem stammaußlaute.

Altindisch. Die ältere endung dises casus ist bei msc. und fem. *ā*, die spätere sprache hat die endung *āu*, beide sind als vertreter von *ās* zu faßen, *āu* als trübung von *ā* (vgl. §. 15, e). Überhaupt verliert auß lautendes *ās* leicht das *s*, regelmäßig findet diß jedoch nur vor tönenden lauten statt. Wandelbare stämme haben die stamform des n. pl. Demnach 1. *vák-a, vák-āu*; 2. *dúr-manas-ā, -āu*; 3. *áçmān-ā, -āu*; 4. *bhárant-ā, -āu, vidvās-ā, -āu*; 5. *bhrátar-ā, -āu, dātár-ā, -āu*; 6. *náv-ā, -āu*; 7. *bhrúv-ā, -āu*; 10. msc. *áçvā, áçvāu* mit zusammenziehung des stammaußlautes und des suffixes.

8. msc. fem. lautet *sunú, hánū*; 9. in entsprechender weise *ávī, pátī*. Warscheinlich ist hier *ū* und *ī* = *vā, jā* zu faßen (§. 15, c); möglicher weise ist aber die endung geschwunden und formen wie **sunuv-ā(s), *patij-ā(s)* vorauß zu setzen; 10. fem. lautet nämlich *áçvē* und diß steht warscheinlich für **áçvai*

auß **açvaj-ā(s)*, mit stammerweiterung durch *j* und schwund der endung. Lezteres könte auch bei 8 und 9 ein getreten sein. Die neutra haben die endung *ī*, also 2. *mánas-ī*, 3. *námn-ī*, 8. 9. mit stammerweiterung durch *n mádhu-n-ī*, *vári-n-ī*; 10. *jugé* auß **juga-ī*. Vgl. den acc. n. pl. auf *i*, auß welchem dise formen warscheinlich entstanden sind. §. 248.

Altbaktrisch. Endung *-a*, *-ā*, d. i. verkürzung des urspr. *-ās*; ser selten ist *-āo*, *-āoç-ka* = *-ās*; ntr. *-i*; die abweichungen der stämme auf *u* u. s. f. wie im altindischen; 1. *vāka-ka*, *vāk-a*, selten *vāk-āoç-ka*, *vāk-āo*, belegt in *ameretāt-āo*, *-āoç-ka* (st. *ameretāt-* fem. unsterblichkeit; nom. propr.; Spiegel, §. 133, gibt die form *ameretāoç-ka)*; 2. *dus-manaṅh-a* msc.; 3. *açman-a*; 4. *barant-a*; ntr. *qhairjant-i* (st. *qhairjant-* eßbar); 5. *brāthr-a*, *dātār-a*; 6. *gav-a*; 8. *paçū* und *paçu*; eben so im ntr., belegt ist (nach Justi) nur *vohū* (st. *vohu*, *vaṅhu-* gut); 9. *āfritī*, *āfriti*; 10. *açpā*, *açpa*; fem. *dātē*, ntr. *dātē*, aber auch, wie das msc., *-ā*, *-a*.

Griechisch. Diser casus hat überall *ς* zur endung als rest von *-ās*, *-ā*; die stämme auf urspr. *a* verschmelzen das auß *-ā*, *-ās* der casusendung durch verkürzung hervor gegangene *a* mit dem stammaußlaute; also 1. *ὄπ-ε*; 2. **δυσ-μενέσ-ε*, darauß regelrecht *-μενῆ*, eben so ntr. *μένη* auß **μένεσ-ε*; 3. *τέκτον-ε*; 4. *φέροντ-ε*, *εἰδότ-ε*; 5. *δοτῆρ-ε*, *πατέρ-ε*, *μητέρ-ε*; 6. *νᾶϝ-ε*; 7. *ὀφρύ-ε*; 8. *νέκυ-ε*, **γλυκέϝ-ε*, auch als ntr.; 9. *πόσι-ε*, *πόλε-ε* auß **πολεj-ε*; 10. *ἵππω*, *ζυγώ*, *χώρᾱ* (wie vēd. *áçvā)*.

Italisch. Im lat. haben sich nur *duō* und *ambō*, später *duŏ*, *ambŏ*, als n. dual. erhalten = *δύω* (verkürzt *δύο)*, *ἄμφω*; diser analogie folgt auch *octō*, *octŏ* = *ὀκτώ*, ai. *aṣṭáu*, das eigentlich nicht hierher gehört (§. 237, 8); *ō* = *ā*, also die selbe form wie im vēdischen.

Das umbr. **dus*, *dur* msc. zeigt sogar bei dem zalworte 2. die plurale form.

Altirisch. Die altir. formen 1. *ríg*, 3. *talam*, *ainm*, 5. *athir*, 8. *bith*, 9. *fáith*, 10. msc. *ball*, *fer*, fem. *rainn* laßen kaum einen völlig sicheren schluß auf die grundformen zu; 1. *ríg*, 3. *talam* und 10. *ball*, *fer*, ntr. *forcetal*, *ja*-st. *rannaire* als verkürzungen von **ríga*, **talamna*, **balla*, **vira*, **rannarja* stimmen zum ai. *ā*;

§. 248. 10. fem. *rainn* als rest von **ranni* auß **rannai*, *ja*-stamm *caili* für **calji*, **caljai* laßen sich ebenfals mit den formen des altind. *(áçvē)* zusammen stellen. Eben so stimt das ntr. *ainm* zu ai. *námni*. Die form des *u*-stammes 8. *bith* hat endung und stammauslaut ein gebüßt; 9. *fáith*, d. i. **váti*, hat den stammauslaut allein erhalten, vgl. ai. *pátī*; 5. *athir* lautet wie im plural, kann aber auch als *i*-form (für **athr-i*) gefaßt werden, in welche ja auch im lateinischen die consonantischen gern um schlagen. Demnach wäre die änlichkeit mit dem altindischen eine auf fallende, zumal es sich hier, wenigstens teilweise (z. b. bei den neutris), um offenbar junge formen handelt.

Altbulgarisch. Das slawische hat den dualis volkommen erhalten, und zwar in überraschender übereinstimmung mit dem altindischen.

Alle consonantischen stämme folgen der analogie der *i*-stämme, z. b. 5. *mater-i*, 3. *imen-i*, 2. *nebes-i* u. s. f.; auch folgen die neutra der analogie der *a*-stämme, so 3. *imen-ě* und meist 2. *nebes-ě*.

8. *syny*, d. i. *sunū* wie im ai.; 9. *kosti*, *pǫti*, d. i. **kostī*, **pǫtī*, eben so.

10. msc. *vlŭka*, d. i. *vlŭkā*, = ai. *vṛ́kā*, *λύκω*; fem. *rǫcě* für **rǫkě* (nach §. 182, A, 3, b) und ntr. *dělě* völlig wie ai. *áçvē*, *jugé*; die *ja*-stämme lauten regelmäßig ntr. *poli* = **poljě*, fem. *duši* = **duchjě* (§. 87, 3).

Litauisch. Die consonantischen masculina haben die *ja*-form (3. *ákmeniu)*, die feminina die *i*-form (5. *móteri)*; 8. *sunù*; 9. *avì* mit verkürztem auslaute; 10. *vilkù*, wenn etwas an tritt, ist *-ů* erhalten (§. 101, 1. 4), z. b. *tŭ-du* (hi duo). In disem *ů* haben wir einen vertreter eines älteren *au* (§. 96) zu sehen (obwol auß lautendes *ů* außerdem auß älterem *-an*, *-am* entstanden ist). Demnach scheinen dise formen auffallend zu denen des sanskrit auf *āu* zu stimmen. Indes glaube ich, daß hier, wie im litauischen nicht selten und ser häufig im slawischen, die *a*-stämme der analogie der *u*-stämme folgen; *sunù* für **sunů*, d. i. **sunau* auß gdf. **sunav-ās* wie **γλυκέϝ-ε* auß *-kav-ās*, die *a*-stämme, z. b. *vilkù*, nach der selben analogie. Die offenbare unursprünglichkeit und späte entstehung des sanskr. *āu* empfihlt

dise leztere auffaßungsweise. Fem. *rankì*, verkürzt auß **rankĕ*, erhalten z. b. in *tĕ-dvi* (hae duae), also ebenfals wie im slawischen und altindischen (lit. *ĕ* = slaw. *ě*, ai. *ē*). §. 248.

Im gotischen finden sich dualformen nur beim ungeschlechtigen personalpronomen. Selbst msc. *tvai*, fem. *tvōs* und ntr. *tva* (zwei); msc. *bai* und ntr. *ba* (beide) sind pluralformen; das msc. nach der pronominalen bildungsweise, s. u.

Accusativ singularis. Casuszeichen ist nach consonantischem stammaußlaute *-am*, nach vocalischem fast überall *-m*, worin wol eine verkürzung von *-am* zu sehen ist. Die neutralen stämme auf *-a-* laßen dise form zugleich als nominativ fungieren; alle übrigen neutra zeigen im acc. nominat. gar kein casussuffix. §. 249.

Diß *-am, -m* scheint verwant mit dem in stambildungen häufig gebrauchten elemente *-m* (§. 219), demnach muß es einen pronominalstamm geben, dessen hauptelement *m* ist. Ein solcher findet sich im altind., wo er *ama-* (n. sg. *áma-s* diser), *amu-* (jener, z. b. acc. sg. msc. *amú-m)* und *ami-* (jener, ergänzt *amu-* in gewissen casusformen, z. b. instr. pl. msc. *amí-bhis)* lautet und demonstrative function hat. Warscheinlich ligt disen stämmen eine pronominalw. *am* zu grunde.

Indogerm. ursprache. 1. *vāk-am;* 2. *dus-manas-am,* ntr. *manas;* 3. *akman-am,* ntr. *gnā-man;* 4. *bharant-am, vividvant-am,* ntr. *bharant;* 5. *patar-am, mātar-am;* 6. *nāv-am;* 7. *bhruv-am;* 8. *sunu-m,* schwerlich *sunv-am* oder *sunuv-am,* ntr. *madhu;* 9. *avi-m, pati-m;* 10. *akva-m,* ntr. *juga-m,* fem. *akvā-m.*

Altindisch. Die veränderlichen consonantischen stämme haben die volle und gedente stamform, neutra jedoch die kürzere.

1. *vák-am;* 2. *dúr-manas-am,* ntr. *mánas;* 3. *áçmān-am,* vēdisch auch noch one denung *áçman-am;* ntr. *nāma, n* fält ab; 4. *bhárant-am,* ntr. *bhárat, n* fält auß; *vidvā̆s-am, jávījā̆s-am,* ntr. *vidvát, jávījas;* 5. *bhrátar-am, mātár-am, dātár-am;* 6. *náv-am;* 7. *bhrúv-am;* 8. *sūnú-m,* vēdisch auch *sūnv-ám,* ntr. *mádhu;* 9. *ávi-m, páti-m,* ntr. *vári* (nur das wol jüngere ntr. *ki-m* vom pronominalst. *ki-* hat *m,* wie die *a*-stämme); 10. *áçva-m,* ntr. *jugá-m,* fem. *áçvā-m.*

Altbaktrisch. Wie im altind., nur steht *-em,* bei ein-

§. 249. silbigen consonantischen auch *-im*, für *-am* (nach §. 27, 2); *u* und *i* werden vor *m* gedent (nach §. 29, 3), *ā* wird vor *m* zu *ă* (§. 27, 7). Das altpers. stimt in der bildung dises casus zum altbaktr.

1. *vāk-em* und *vāk-im;* altpers. *vith-am* zu st. *vith-* (clan, stamm; ab. *vīç-);* 2. *dus-manaṅh-em,* fem. *ušaoṅh-em,* ntr. *manō, manaç-ka;* 3. *açman-em* auch *-ān-em,* ntr. *nāma,* altpers. *nāma* wie im altind.; 4. *barent-em* und *-ant-em,* ntr. *barat; vīdhvāoṅh-em;* comparativ *vaṅhaṅh-em,* d. i. *vasjas-am,* ntr. *vaṅhō,* d. i. **vasjas;* 5. *brātar-em, dughdhar-em, dātār-em;* 6. *gaom* = **gav-am, gă-m,* wol ebenfals auß **gav-am* zusammen gezogen; 8. *paçū-m, tanū-m,* auch *-u-m* (selten *-āu-m, -ao-m* mit steigerung des stammauß-lautes), ntr. *madhu;* 9. *paitī-m, āfritī-m;* villeicht stehen dise formen von 8. 9. für *-u-am, -i-am* (vgl. §. 29, 3. 4), wofür die form *tanv-èm,* d. i. **tanv-am,* zu sprechen scheint; 10. *açpe-m,* altpers. *martija-m* (hominem); *tūirī-m* zu st. *tūirja-* (vierter), *hōi-m* zu st. *havja-* (link); *thrišū-m* zu st. *thrišva-* (drittel), *erenāu-m* auß **erenava-m,* st. *erenava-* (renner, pferd), *daēu-m* auß **daēva-m,* st. *daēva-* (böser geist); über dise und änliche formen vgl. §. 29, 4; ntr. *dāte-m, zaredhaē-m* zu st. *zaredhaja-* (herz); *paouru-m* für **paourva-m* zu st. *paourva-* (vorderer), gdf. *parva-;* fem. *dātā-m, mazdā-m* msc., eben so *kanjā-m* zu n. *kainē,* aber *bavaintī-m,* da dise zusammenziehung von *jā* zu *ī* älter und daher unlöslich geworden ist, wie im altind.

Griechisch. Für urspr. auß lautendes *m* tritt nach griech. außlautsgesetze (§. 149) *ν* ein; nach consonantischem oder als consonantisch behandeltem stammaußlaute wird *-am* in *-α*, früher wol *ā* (vgl. den n. sg. der fem. auf *ᾰ* für und neben älterem *ᾱ)* gewandelt (§. 149).

1. *ὄπ-α;* 2. **δυσ-μενέσ-α, -μενῆ,* ntr. *μένος;* 3. *ποιμέν-α;* 4. *φέροντ-α, εἰδότ-α,* ntr. *φέρον* für **φεροντ* (§. 149), *εἰδός* auß **εἰδοτ* (§. 149); 5. *πατέρ-α, μητέρ-α, δοτῆρ-α;* 6. *ὀφρύ-ν;* 7. *ναῦ-ν* vocalisch behandelt, Hom. *νῆϝ-α*, d. i. *nāv-am,* consonantisch, wie im altind.; 8. *νέκυ-ν, γλυκύ-ν,* ntr. *γλυκύ;* 9. *πόσι-ν, φύσι-ν,* ntr. *ἴδρι;* 10. *ἵππο-ν, ζυγό-ν, ζευκτή-ν, χώρα-ν.* Erst in der späteren gräcität finden sich bisweilen (inschr.) die *ja*-stämme

wie im italischen, litauischen u. s. f. behandelt, z. b. *μάρτυρι-ν*, §. 249. *στάδι-ν* für *μαρτύριο-ν*, *στάδιο-ν*.

Lateinisch. Die consonantischen fallen mit den *i*-stämmen zusammen, da sie die endung der selben *-em* = **-im* haben (vgl. den acc. pl.); die meisten *i*-stämme haben ir *i* vor *m* zu *e* getrübt. Echt consonantische formen würden **vōc-om*, **vōc-um* = urspr. *vāk-am* lauten; vgl. das osk und umbr. In der älteren sprache kann diß *m* hinweg fallen (§. 159).

1. *(vōc-em)*; 2. *(ciner-em)*, ntr. *genus*; 3. *(homin-em)*, ntr. *nōmen*; 4. *(ferent-em*, das ntr. *ferens* wie *felic-s*, *iner(t)-s* u. a. zeigt in unursprünglicher weise die form des n. sg. msc. fem. als n. acc. ntr.); 5. *(patr-em, mātr-em)*; 6. *(bov-em)*; 7. *(su-em)*; 8. *fructu-m*, ntr. *cornu*; 9. *navi-m*, *nave-m*; *morte-m* und andere *i*-stämme zeigen nur *-em* (wie die consonantischen); ntr. *mare*, mit trübung von *i* zu *e*; 10. *equo-m*, ntr. *jugu-m*, fem. *equa-m*; die *ja*-stämme hatten im älteren latein zuversichtlich den nominativen auf *-i-s* entsprechende formen, also z. b. **fili-m*, **consili-m* für *filio-m*, *consili-om*, doch scheint es dafür keine belege zu geben. Vgl. das umbr.

Oskisch. Wie im lat.; *m* kann auch hinweg fallen. Z. b. hûrtû-m, *comono-m*, vîa-m. Consonantische haben *-om*, wie im umbr., z. b. *medicatin-om* (s. Bugge, Zeitschr. V, 3; Corssen, eben das. XIII, 164; über das dunkele *medicim* s. Bugge a. a. o. VI, 22 f.).

Umbrisch sondert die consonantischen durch die endung -um, -u, *-om*, *-o* von den *i*-stämmen *-im*, *-i*, *-em*, *-e*; hier fält das *m* ser häufig hinweg (§. 160); accusative sg. consonantischer stämme sind z. b. *curnac-o* (cornicem), ûhtûr-u (auctorem); ntr. nûmen, *nōme* (nomen). Accusative sg. von *a*-stämmen sind z. b. puplu-m, kapru, *salvo-m*; fem. āsa-m, *tōta-m*, tûta-m; *ja*-stämme sind *Fisi-m*, *Fisi*, *terti-m* (= *Fisio-m*, *tertio-m*, s. §. 63, 2).

Altirisch. Im altir. ist das casuszeichen *n*, das hier für *m* ein getreten war (wie im griech., lit., deutschen), geschwunden; doch zeigen sich am anlaute des folgenden wortes noch spuren des einst vorhandenen nasals *n*, welchen auch gallische inschriften auf weisen, z. b. *rati-n*, *ucueti-n*. Die neutralen *u*- und *i*-stämme

§. 249. haben ebenfals diß *n*, durch einfluß der analogie der *a*-stämme. Wie im lat., so folgen auch im altir. die consonantischen stämme der analogie der *a*-stämme.

1. *rig(n*, am folgenden worte wirkend), ntr. *ainm* auß **anmin*; 3. **talmain(n)*, also für **talmani-n*, nach analogie der *i*-stämme; 4. *carait(n)*, d. i. **caranti-n*; 5. *athir(n)*, d. i. **patri-n*; 8. *bith(n)*, d. i. **bithu-n*, ntr. *rect(n)* für **rectu-n*; 9. *fáith(n)*, d. i. **fáthi-n* **váti-n*, ntr. *muir(n)* für **muri-n*; 10. msc. *ball(n)*, *fer(n)*, d. i. **ballo-n*, **viro-n*, vgl. altgall. **νεμητο-ν**, *celicno-n*, *canecosello-n*; ntr. (n. u. acc.) *for-cetal(n)*, d. i. **-cintalo-n*; *ja*-st. *rannaire(n)*, d. i. **rannario-n*, ntr. *tréde* für **trēdjo-n*; fem. *rainn(n)*, d. i. **ranni-n*, ist in die analogie der *i*-stämme über getreten, eben so die *jā*-stämme, wie *caili(n)*, d. i. **calji-n*.

Altbulgarisch. Der auß lautende nasal (warscheinlich *n* auß *m*, wie im litauischen und deutschen) muß nach dem slawischen außlautsgesetze stäts hinweg fallen, wodurch bei vocalischen der acc. sg. mit dem n. sg. in der form zusammen fält: die stämme auf urspr. *ā* ziehen jedoch den nasal mit dem *a* zu dem nasalvocale *ą* zusammen.

2. ntr. *nebo* (wol nach analogie von 10); 3. *kamen-e*, d. i. **kamen-em* (auch als *i*-stamm *kamenĭ*), ntr. *imę*; ntr. als nominative *peky*, gdf. *pakant*; *chvalę*, gdf. *chvaljant*; *davŭ*, gdf. *davans* (Miklos. vgl. gramm. III, §. 34; Vostokov, grammatika cerkovnoslovenskago jazyka §. 75, §. 77; der acc. sg. msc. wird von dem durch *-ja-* erweiterten stamme gebildet: *pekąštĭ*, d. i. *pekantja-m*, *chvalęštĭ*, d. i. *chvaljantja-m*, *davŭšĭ*, d. i. *davansja-m*; eben so der acc. sg. ntr., Miklos. III, §. 34, Vostok. §. 78, also *pekąšte*, *chvalęšte*, *davŭše*); 5. *mater-e* (auch als *i*-stamm *materĭ*); 7. *svekrŭv-e*, gdf. *svakruv-am*; 8. *synŭ*, d. i. **synu-n*; 9. *kostĭ*, d. i. **kosti-n*; 10. *vlŭkŭ*, d. i. **vlŭko-n*, **vlaka-m*; ntr. *igo*, gdf. *juga-m*; die neutra des slawischen scheiden den acc. n. sg. vom acc. sg. des msc., indem sie den vollen stammaußlaut *o* zeigen, wärend in das msc. zu *ŭ* schwächt; fem. *rąką*, d. i. *rankā-n*; *ja*-stämme *konĭ*, d. i. **konjŭ* auß **konjo-n*; ntr. *polje*, d. i. **poljo* (§. 87, 1); fem. *dušą*, d. i. **duchją* (§. 182, A, 5).

Litauisch. Das *n* des accusativs ist nur dialectisch und

in alten drucken erhalten, z. b. niderlit. *ta-n* = ai. *ta-m*, gr. *τό-ν*, lat. *(is-)tu-m*, hochlit. *tą; pirman-jį (τὸν πρῶτον), pirma-n* (vgl. lat. *prīmu-m).* In der gewönlichen sprache ist der nasal ab gefallen, sein einstiges vorhandensein wird aber am auß lautenden vocale bezeichnet (§. 193). Die consonantischen stämme gehen sämtlich nach der analogie der *i*-stämme (3. *ákmenį, szùnį,* 5. *móterį).* §. 249.

Das ntr. findet sich nur beim adjectivum, z. b. 4. *áugą, mýlį* für **augant, *mylint* (das msc. bildet hier den acc. von einem *ja*-stamme); 8. *gražù* (schön); 10. *géra* (gut), dise form wäre also wol *gérą* zu schreiben.

8. *súnų*, d. i. **sunu-n*; 9. *ákį*, d. i. **áki-n*; 10. *vìlką*, d. i. **vìlka-n*, fem. *rànką*, d. i. **rankā-n*; *ja*-stämme: *dàlgį*, d. i. **dalgj-an, žólę* (mit verkürzung von *ė* zu *ĕ*), d. i. **žōljā-n.*

Gotisch. Der auß lautende nasal, welcher *n* war, wie die pronominale declination zeigt, welche diß *n* durch zu geseztes *a* erhält *(tha-n-a* = gdf. *ta-m*, gr. *τό-ν* u. s. f.; §. 203, 3, b), samt vorher gehendem kurzem vocale muß nach den got. außlautsgesetzen (§. 203, 3, b; §. 113, 1) hinweg fallen.

3. *hanan(-an)*, ntr. *namō* mit denung von *-an* zu *-ōn* und abfall des *n*; 4. *fijand(-an)*; 5. *brōthar(-an), daúhtar(-an)*; 8. *sunu(-n)*, fem. *handu(-n)*, ntr. *faíhu*; 9. *maht(-in), gast(-in)*; 10. *vulf(a-n)*, ntr. *juk(a-n)*, fem. *giba*, auß **gibā-n*; *ja*-stämme *hari*, d. i. **harja-n*, ntr. *kuni*, d. i. **kunja-n*, fem. *bandja*, d. i. **bandjā-n* (§. 113, 4).

Accusativ pluralis. Masculina und feminina fügen das pluralzeichen *s* zum accusativ des singulars hinzu. Neutra haben die in irem ursprunge dunkele endung *-ā*, die zugleich als n. pl. gilt. §. 250.

Indog. urspr. 1. *vāk-ams*; 2. *dus-manas-ams*, ntr. *manas-ā*; 3. *akman-ams*, ntr. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ams, vividvant-ams*, ntr. *bharant-ā*; 5. *patar-ams, mātar-ams*; 6. *nāv-ams*; 7. *bhruv-ams*; 8. *sunu-ms*, ntr. *madhuv-ā*; 9. *pati-ms avi-ms*; 10. *akva-ms*, ntr. *jugā* auß **juga-ā*, fem. *akvā-ms.*

Altindisch. Das ursprüngliche *-ms* ist nur außnamsweise bei vocalischen masculinen vor folgendem *t, k* erhalten (§. 131, 1); außerdem haben alle consonantischen nur *-as* (veränderliche

§. 250. bei verkürzter stamform), alle vocalischen masculina nur *-n* und die vocalischen feminina *-s* nach gedentem stamvocale erhalten, wodurch eine unursprüngliche trennung der grundform dises casus in merere formen entstund. Das *n* der masculina ist wol so zu erklären, daß auß urspr. *-ms* zunächst *-ns* ward, durch assimilation des *m* an den dentalen spiranten *s*, welches *s* später schwand. Das altind. erreichte auf disem wege eine secundäre scheidung von msc. und fem. in disem casus (vgl. §. 244, 4).

Die neutra haben hier *i* zur endung, welches an vocalische stämme mittels *n* an tritt, vor welchem *n* der stammaußlaut gedent wird. Consonantische stämme schieben meist *n* vor dem stammaußlaute ein und denen auch den vocal des stambildungssuffixes. Dise bildung mittels *i* und stammerweiterung durch *n* ist dem altind. eigentümlich und offenbar eine neubildung diser sprache; die ältere sprache zeigt noch mit den anderen sprachen überein stimmende formen, z. b. vēdisch *jugá*, wie ab. *dātā*, gr. *ζυγά*, lat. *juga*, ablg. *iga* u. s. f. gegenüber skr. *jugá-ni*. Diß *i* scheint eine schwächung des ursprünglichen *ā* zu sein. Das hereintreten des *n* vom außlaute in den inlaut vergleicht sich der auf gleiche weise entstandenen praesensstambildung (§. 293, IV, c). Zuerst trat dise stammerweiterung durch *n* offenbar bei den stämmen auf *a, i, u* ein; durch analogie verbreitete sie sich von da auf die stämme auf *ar, r* und zulezt auf die eigentlich consonantischen.

1. *vā́k-as*, ntr. *hŕ-ṇ-d-i* (von st. *hrd-* herz); 2. *dúrmanas-as*, ntr. *mánăs-i*, d. i. **manā-n-s-i*; 3. *áçman-as*, ntr. *nā́mān-i* (vor dem nasal wird natürlich *n* nicht ein geschoben); 4. *bhárat-as*, *vidúš-as* (*viduš-* auß *vidvās-* verkürzt durch außstoßung des nasals samt *a*; die von Benfey, Or. u. Occ. II, 525 nach gewisene form *vidvan-as* hat das *s* ein gebüßt, wie im griech. das comparativsuffix *-jov-* auß *-jans-*), *jávīyas-as*, ntr. *bhárant-i*, *vidvā̆s-i*, *jávīyā̆s-i*; 5. *dātṝ-n* (*dātṝs*), ntr. *dātṝ-ṇ-i*; *bhrā́tṝ-n* (*-tṝs*), *mā́t-ṝ-s*; *-tar-* ist zu *-tr-* verkürzt, wodurch *r* vocal ward, der nun als solcher nach der analogie der übrigen vocale behandelt und demnach zu *r̄* gedent wird. Die ursprüngliche form war **bhrā́tar-as* u. s. f. Benfey (vollst. gramm. §. 743 anm. 2) weist *pitár-as* = *πατέρ-ας* auß dem epos (Mahābh. III, 12924) nach; 6. *náv-as*;

7. *bhrúv-as;* 8. *sūnú-n (sūnŭs),* vēdisch auch *sūnv-as* (belegt ist §. 250.
paçv-as von *paçu-)* und *-uv-as,* fem. *hánū-s,* ntr. *mádhū-ni,* vēd. auch *mádhū* und *mádhu* wol für **madhv-ā;* 9. *pátī-n (pátīs),* fem. *ávī-s,* ntr. *várīṇ-i,* vēd. auch *várī* und *vári* für **vārj-ā;* 10. *áçvā-n (áçvās),* fem. *áçvā-s,* ntr. *jugá-ni,* vēd. *jugá.*

Altbaktrisch. Nur bei den männlichen *a*-stämmen ist der nasal erhalten, außerdem ist überall nur *-as* gebliben. Die neutra haben *-a,* meist geschwunden oder mit dem vorher gehenden vocalischen stammaußlaute zusammen gezogen, selten *i,* wie im altind.

1. *vāk-ō, vāk-aç-ka, vāk-a* mit *a* für älteres *-as,* vgl. den n. pl. (feminina haben auch die form von 10) und so bei den übrigen; 2. **dus-manaṅh-ō,* im comparativ ist belegt *vaṅhāoç-ka* (compar. *vaṅhas-* zu *vaṅhu-* gut), gdf. also *vasjās,* mit verlorener casusendung und steigerung des stambildenden suffixes; eben so lautet das ntr. *raokāo, raokāoç-ka* (st. *raokas-* licht); es ist hier wol *raukās-ā* als gdf. vorauß zu setzen, der das casussuffix abhanden kam (man hätte also **raokāoṅh-a* erwartet); 3. *açman-ō,* auch *-ān-ō,* ntr. *nāmèn-i* und *nāmèn-īs* (nach analogie des msc. oder fem. der *i*-stämme?), ferner *nāmān (dāmān,* st. *dāman-* ntr. geschepf; nach Spiegel die regelmäßige bildung) und *nāma,* offenbar verkürzte formen; 4. *barent-ō,* auch *-ant-ō, -ant-a, -at-ō;* ntr. *hāt-ā, hāt-a* zu st. *hant-* (gdf. *sant-,* part. praes. zu w. u. praesensst. *as* sein); 5. *dātār-ō, -a; nerèus,* st. *nar-* (msc. mann), *çtrèus* (neben *çtār-ō),* st. *çtar-* (msc. stern); diß *-èus* entstund wol auß *-ans,* auß dem zunächst wol **-aus* ward (es findet sich auch *ner-āç,* wenn nicht *nerāç* vilmer von einem *a*-stamme *nera-, nara-* gebildet ist, so wie *narès,* von welcher form das selbe gilt); 6. *gav-ō;* 7. *paçav-ō, paçv-ō,* auch *-āv-ō* und für *-ō* auch *-a,* ferner *paçūs, -us* (vgl. den n. pl.); fem. eben so; ntr. *madhū, madhu,* selten ist das nicht zusammen gezogene *-v-ā: erezv-ā* zu st. *erezu-* (adj. recht, gerade); 9. *pataj-ō, āfritaj-ō,* seltener ist *-j-ō* one steigerung, häufiger *-īs, -is* (vgl. den n. pl.); neutra haben *-ī, -i* auß *-iā, -ia, -ja* zusammen gezogen; 10. *açpā, açpān* (d. i. *açpā-n), açpāç-ka,* meist *-a,* auch *-ē (vīçpē daēva* alle Devs); darneben findet sich *-è, -èç,* das wol nur als dialectische veränderung des

§. 250. vorigen betrachtet werden kann, in den gāthās auch *-èng (vīçpeng* u. a.); altpers. msc. *martijā* (st. *martija-* mensch); altb. ntr. *dātā, dāta* (auch die form des fem. komt beim ntr. vor); altpers. *hamaranā* (acc. n. sg. *hamarana-m* schlacht, kampf); altb. fem. *dātāo, dātāoç-ka,* d. i. **dātās* (wie im altind.).

Griechisch. Hier hat sich in der endung eine spur des nasals erhalten, da überall die lautgesezlichen vertreter eines ursprünglich auß lautenden *-ans* erscheinen. Die analogie des n. pl. hat auf die zusammen gezogenen formen ein gewirkt. Der acc. pl. ist hier = acc. sg. + plural-*s*. Die neutra haben *-a,* wie in den anderen sprachen (außer altind.).

1. *ὄπ-ας*, d. i. **ϝοπ-ᾱς*, **ϝοπ-ανς* (one *n* würde die form **ϝοπ-ες* lauten); 2. **δυς-μενέσ-ας* und darauß nach analogie des nominativs *δυς-μενεῖς*, ntr. **μένεσα*, darauß *μένη;* 3. *τέκτον-ας*, ntr. *τάλαν-α;* 4. *φέροντ-ας*, ntr. *φέροντ-α*, *εἰδότα-ς*, ntr. *εἰδότ-α;* 5. *πατέρ-ας*, *δοτῆρ-ας*, *μητέρ-ας;* 6. *νῆϝ-ας*, *ναῦς*, wie im n. pl.; 7. *ὀφρύ-ας*, *ὀφρῦ-ς;* 8. **γλυκέϝ-ας*, darauß, nach analogie des nominativs, *γλυκεῖς*, ntr. **γλυκέϝ-α*, **ἄστεϝ-α*, *ἄστη; ἰχθύ-ας*, *γένυ-ας* und *ἰχθῦ-ς*, *γένυ-ς;* 9. **πόλεϳ-ας*, darauß *πόλεις*, in **πόληϳ-ας*, *πόληας* (Hom.) ligt, wie im n. pl., denung des *ε* zu *η* vor, ion. *πόλι-ας*, *πόλῑ-ς* (Herod.), *πόσι-ας*, ntr. *ἴδρι-α;* 10. *ἵππους* (dor. *ἵππως*, wie im latein.), lautgesezliche veränderung (§. 42, 1) von *ἵππο-νς*, argivisch und kretisch ist *-ονς* erhalten, z. b. *τό-νς* = *τούς*, st. *το-* (vgl. Ahrens de dialecto dorica §. 14, 1), auch das lesbische *-οις* (Ahrens d. d. aeol. §. 10) weist auf *-ονς* mit sicherheit hin; ntr. *ζυγά*, fem. *ζευκτάς*, d. i. **ζευκτα-νς* (§. 148, 1, a), auf dise grundform weist auch das lesbische *-αις* hin.

Italisch. Lateinisch. Der acc. pl. hat überall *s* mit vorher gehender vocallänge, welche wirkung des einst vorhandenen *n* ist, welches vor *s* auß fält (§. 157, 1, a). Die neutra haben auch hier *-a* (über die spuren der einstigen länge dises *-a* vgl. Bücheler, lat. decl. s. 19, so wie *quadrā-ginta* u. s. f.; §. 239). Die consonantischen stämme (wie im acc. sg.) haben die form der *i*-stämme (vgl. Corssen, Ausspr., Vokalismus und Betonung etc. I, 218), formen wie *docenteis* u. änl. werden wenigstens erwähnt; auß genommen die neutra wie 2. *gener-a (ganas-ā);* 3. *nōmin-a*

(aber 4. *ferenti-a* als *i*-stamm); 8. *fructū-s* für **fructu-ns*, ntr. §. 250. *cornu-a*; 9. *oveis* (vgl. *πόλεις*), *ovīs* (*πόλῑς*), *ovēs* auß der gdf. **ovi-ns* unter einfluß der analogie des nominativs, lezteres algemein und früh schon bräuchlich; ntr. *mari-a* (vgl. *ἴδρι-α*); 10. *equōs* für **equo-ns*, ntr. *juga*, fem. *equā-s* für **equā-ns*.

Das Oskische entspricht in der bildung dises casus völlig dem lateinischen, nur zeigt es überall *-ss*, z. b. vĭa-ss, eben so -ú-ss, -ĭ-ss, hierin können wir nur assimilation von *-ns* erkennen; vĭass z. b. auß **vians*, gdf. *vaghja-ms*. Die neutralen *a*-stämme endigen auf ú = lat. *a*, urspr. *ā* (§. 65).

Im Umbrischen zeigen msc. und fem. die endung *f*, die natürlich nicht dem *-ns* der anderen sprachen entsprechen kann, sondern warscheinlich auf *bhi*, das zur bildung anderer casus vilfach verwant wird, zurück zu füren ist; möglicher weise ist jedoch diß *f* rest einer postposition, z. b. *avei-f* für **aveis-f*, die dann almählich anstatt der casusendung gebraucht ward, z. b. *ner-f*, vom consonantischen st. *ner-* (princeps); *t*, *d* fallen vor *f* weg, z. b. *kapi-f*, *kapi* (mit verlust des auß lautenden consonanten; §. 160 am ende) vom st. *kapir-* = *kapid-* (lat. *capis*, gen. *capidis* opferschale); *i*-stämme: *aveif*, *avei*, *avi-f*, *avi*, *ave-f*, *ave* (st. *avi-* vogel); *a*-stämme: -uf, *-of*, fem. *-af*, auch mit verlust des *f*, z. b. apru-f, *apro-f*; ntr. -a, -u, neuumbr. *o* (= lat. *a*).

Altirisch. Auch im acc. pl. ist von den ursprünglich disen casus bezeichnenden lauten im altirischen keine spur gebliben; nur der auß lautende vocal weist auf das einst vorhandene hin. 1. *ríga*, d. i. **rīgā* auß **rīg-ans*; 3. *menman-a*, *talman-a* (vgl. 1), ntr. *anman* für **anman-ā*, der außlaut ist verloren; 4. *cairtea* dunkel, man hätte entweder die form der anderen consonantischen stämme oder die der *i*-stämme erwartet; 5. nach Stokes *aithrea*, also völlig so wie 4.; die bei Zeuss an gegebene form *athr-a* weist auf gdf. *patar-ans*; 8. *bithu* für **bithū-s*, **bithu-ns*, ntr. *recta* oder *rechta*, *rechte*; 9. *fáithi*, d. i. **fáthī*, **vāti-ns*; *dúli*, d. i. **dúlī-s*, **dūli-ns*; ntr. *mora*, *tíre* (*tír* land); *a* und *e* wechseln häufig im altir.; die grundformen sind für 8. und 9. kaum mit sicherheit zu erschließen; 10. *baullu*, *firu* (*ciunnu*, st. *cinna-*, n. sg. *cenn* kopf) auß **firūs*, gdf. **vira-ns*, *an* ist, wie

§. 250. oft, in *ū* gewandelt (vgl. das lit.), eben so *céliu;* ntr. *for-cetla,* d. i. **cintalā;* doch felt oft das *-a,* z. b. *cét* = lat. *-centa, arm* = lat. *arma* u. a., so daß Stokes (Goidilica s. 70 flg.) vermutet, das *-a* stamme bei den neutren auß der analogie der fem. *a*-stämme und die endung des ntr. *-ă* (auß uraltem *-ā),* sei völlig geschwunden; fem. *ranna,* d. i. **rannās* auß **rannā-ns; ja*-st. *caili* auß **caljās,* also dem n. pl. gleich in folge der einbuße des nasals vor dem *s,* wie im lat.

Altbulgarisch. Das auß lautende *s* muß nach algemeinem gesetze stäts schwinden (§. 183), der vorher gehende nasal aber geht mit vorher gehendem ursprünglichem *a* die verbindung zu einem nasalvocale oder dessen vertretern ein. Die consonantischen stämme msc. und fem. treten in die analogie der *i*-stämme über; die consonantischen neutra sind von den *a*-stämmen in disem casus nicht zu unterscheiden.

2. ntr. *nebesa,* d. i. **nebes-ā* (§. 88, 4); 3. (msc. *kameni* nach 9) ntr. *imen-a;* (5. *materi* nach 9); 8. *syny,* d. i. **sunū* (§. 88, 7), entweder, nach der analogie von 10, = **sunūs* auß **suna-ns,* oder echte *u*-form **sunūs* = **sunu-ns; synov-y,* gdf. **sunav-ans,* mit steigerung des *u* und anname der endung der *a*-stämme; 9. *kosti, pąti,* d. i. **kostī, *pątī* auß **kostī-s, *pątī-s* und dises auß **kosti-ns, *pąti-ns;* 10. *vlŭky,* d. i. *vlŭkū* auß **vlŭka-ns; ja*-stamm *konję* auß **konja-ns* (§. 84, 2. 87, 4); fem. *rąky,* d. i. **rąkū* auß **rąkā-ns; ja*-stamm *dušę,* d. i. **duchjā-ns;* ntr. *dĕla,* d. i. **dĕlā.*

Litauisch. Alle consonantischen gehen nach der *i*-form *(ákmenis* u. s. f.); 8. *sūnùs,* verkürzt auß **sunųs,* d. i. *sunu-ns;* 9. *akìs,* verkürzt auß **akįs,* d. i. *aki-ns,* erhalten z. b. in *tri-ns,* żemaitisch für hochlit. *tri-s;* 10. *vilkù-s,* verkürzt auß **vilkûs* (§. 101, 4), regelrechte veränderung von **vilka-ns (an* = *ů, u,* §. 101, 4), dialectisch (niderlit. oder żemaitisch) kommen formen wie *vilku-ns* vor mit erhaltenem *n; ja*-stämme *dalgiùs;* fem. *rankàs,* verkürzt auß **rankās* für **rankā-ns; ja*-stämme *żōlès,* verkürzt auß **żōlės* für **żōljās (ė* = *jā,* §. 100, A, 1), **żōljā-ns.*

Gotisch. Das got. außlautsgesetz (§. 203, 1, a) ist der treuen erhaltung der urform dises casus besonders günstig. Con-

sonantische stämme haben *-s*, nach den lautgesetzen (§. 113, 1) für *-as;* vocalische stämme zeigen aber noch *-ns*. Neutra haben auch hier *a*, d. i. urspr. *ā* (§. 113, 2). §. 250.

1. *man-s* für **man-as;* 3. *hanan-s* für **hanan-as;* ntr. *namn̥-a*, gdf. *nāman-ā*, in mersilbigen stämmen und nach zwei consonanten vor der endung *-an-* tritt denung des *a* der auß lautenden stamsilbe *-an-* zu *-ōn-* ein, z. b. *haírtōn-a*, st. *haírtan-;* 4. *fijand-s* für **fijand-as* (5. folgt der analogie der *u*-stämme, *brōthru-ns* u. s. f.); 8. *sunu-ns, handu-ns*, ntr. komt im pl. nicht vor; 9. *mahti-ns, gasti-ns;* 10. *vulfa-ns*, ntr. *juka*, d. i. **jukā*, fem. *gibō-s*.

Ablat. singul. Das element des abl. sg. ist *-at, -t*, ersteres ist warscheinlich die vollere, lezteres die kürzere form dises suffixes; *t* ist ein ser vil und häufig gebrauchtes stambildungselement, auch ist es hauptelement des demonstrativen pronominalstammes *ta-;* sein auftreten als casuselement steht also in volständiger analogie mit der bildung anderer casus. Ein pronominalst. *at-* oder *ata-* ist zwar nicht nachweisbar, indes findet sich bei wurzeln mit dem wurzelvocale *a* häufig umstellung des selben, so daß wir *at* = *ta* faßen können (vgl. §. 206). §. 251.

Der ablativ ist volständig erhalten nur im altbaktrischen und im italischen, wo er noch bei allen nominalstämmen im gebrauche ist; im altindischen haben in nur die mänlichen und neutralen *a*-stämme neben dem genitiv, der in bei allen anderen stämmen ersezt; im griechischen zeigen die adverbia auf *-ως*, daß er einst vorhanden war; im altirischen und im nördlich-europäischen ist er verloren. Die ursache des häufigen verschwindens dises casus ligt darin, daß der im ser nah verwante genitiv in leicht ersezt.

Indog. urspr. *-at* tritt einfach an consonantische stämme an; die stammaußlaute *u, i, a* werden vor *-t* gesteigert, nach *u* und *i* kann auch *-at* an treten, mit und one steigerung des stammaußlautes, wie an consonantische (die altbaktrischen und altindischen formen des ablativs und genitivs sg. weisen auf solche doppelbildung hin, die bei disen stammaußlauten auch sonst auf tritt).

§. 251. 1. *vāk-at;* 2. *manas-at;* 3. *akman-at, nāman-at;* 4. *bharant-at, vividvant-at;* 5. *bhrātar-at, mātar-at;* 6. *nāv-at;* 7. *bhruv-at;* 8. *sunau-t, sunv-at,* beide wol auß *sunav-at;* 9. *patai-t, patj-at,* beide wol auß *pataj-at;* 10. *akvā-t,* ntr. *jugā-t,* fem. *akvā-t* (demnach findet hier auch bei den *a*-stämmen kein unterschid des genus statt).

Altindisch nur 10. msc. *áçvā-t,* ntr. *jugá-t.*

Anm. 1. Über *didjōt,* st. *didju-,* das einzige und daher zweifelhafte beispil eines abl. von *u*-stämmen, s. Weber, Beitr. III, 389.

Anm. 2. Manche pronominalstämme (s. u.) setzen *-t* einfach an den stammaußlaut one steigerung, z. b. *ma-t (ma-,* st. des pron. der 1. pers.), aber *ta-smā-t* (st. *ta-sma-,* erweiterte nebenform von st. *ta-,* demonstr.).

Anm. 3. Eine meist adverbial gebrauchte nebenform des ablativs ist *-tas* (wol für **-ta-t,* mit verdoppeltem casuselemente), z. b. *tá-tas* (von st. *ta-,* demonstr.), *dharmá-tas* (von *dhárma-,* msc. pflicht).

Altbaktrisch. Für *-aṭ* erscheint auch *-āṭ* und *-āaṭ,* villeicht durch analogie der *a*-stämme oder, nach dem altindischen genitivsuffixe *-ās* zu schließen, auß dem femininum, das villeicht (wie im altindischen in mereren casus) unursprünglicher weise durch denung des *a* vom masculinum geschiden ward. Vgl. übrigens das griech. *-ως* = urspr. *-āt.* Im altpers. ist diser casus nur in spuren erhalten, er wird, wie im altind., durch den genitiv ersezt.

1. *vāk-aṭ,* selten *vāk-āṭ, vāk-āaṭ-ka;* 2. *manaŋh-aṭ;* 3. *açman-aṭ;* 4. *barent-aṭ? -ant-aṭ, -at-aṭ;* 5. *dāthr-aṭ;* 6. *gao-ṭ* für **gav-aṭ* (vgl. den gen. sg.); 8. *tanao-ṭ, tanv-aṭ (tanv-āṭ),* ein unterschid von msc. und fem. ist nicht nachweisbar; 9. *āfritōi-ṭ, patōi-ṭ;* im altpers. fält bei 8. und 9. der abl. mit dem gen. zusammen, da nach *au* und wol auch nach *ai* auß lautendes *t* in *s* gewandelt wird; 10. *açpā-ṭ,* auch *açpāaṭ-ka* und *açpa-ṭ,* altpers. *draugā,* mit verlust des *t,* st. *drauga-* (lüge); ntr. *dātā-ṭ;* fem. *dātaj-āṭ, -āaṭ.* Hier, wie häufig, ist der stamm durch *j* erweitert; vor disem *j* ist der alte stammaußlaut *a* auch im fem. gebliben; *barethrjāṭ,* st. *barethrja-* (fem. zu st. *baretar-,* n. sg. *barethri* trägerin, mutter).

Anm. Die ablativform auf *-dha*, z. b. *qhafnā-dha* zu *qhafna-* (msc. schlaf), bei *i*-stämmen auf *-aĕ-dha*, bei consonantischen (nach analogie der *a*-stämme) auf *-ādha* lautend, vermag ich nicht genügend zu erklären. Vgl. gr. *-θε*, *-θεν-*, (s. §. 265, abl. sg., altind.). Spiegel (altb. gr. §§. 38. 108) hält *-dha* für eine variante von *-t*, welches 'mit einem leichten vocalischen nachklange gesprochen worden sei'. §. 251.

Griechisch. Das suffix *-at* ist hier stäts zu *-āt* gedent, was im altbaktr. ebenfals häufig statt findet, wie ja auch das suffix des genitivs *-as* im griech. nicht selten als *-ās* erscheint; *-āt* aber wird im griech. zu *-ως*, da *t* hier nicht auß lauten kann (§. 149). Bei *-ως* = *-āt* ist jedoch auch die analogie der *a*-stämme nicht außer acht zu laßen, bei denen *-āt* auß *-a-at* entstund und auf welche dise formen auf *-ως* bei Hom. sich mit wenigen außnamen beschränken; häufig geben ja dise so ser häufigen stämme die analogie für andere stämme ab (vgl. den instr. pl. auf *-φι* §. 259, und den dat. gen. dual. §. 262). Dise ablative werden im griech. in der function von adverbien gebraucht, z. b. *πάντ-ως*, *σωφρόν-ως*, st. *παντ-*, *σωφρον-* (n. sg. *πᾶς*, *σώφρων*), **σαφέσ-ως*, darauß *σαφέ-ως*, st. *σαφες-* (*σαφής*), **ταχέϝ-ως*, darauß *ταχέως*, st. *ταχυ-* (*ταχύς*), vgl. genitive wie **ἄστεϝ-ως*, st. *ἄστυ-*; *πῶς*, ion. *κῶς*, urspr. *kāt*, st. *πο-*, *κο-*, urspr. *ka-*, und so bei den *a*-stämmen überhaupt, bei welchen lezteren die griechischen ablative also volständig denen des altindischen und der ursprache entsprechen.

Anm. 1. Als gedente genitive sind dise formen auf *-ως* nicht zu betrachten, denn bei den *a*-stämmen würde der genitiv nicht auf *-ως* auß lauten (s. d. flg. §.).

Anm. 2. *-θεν*, *-θε*, z. b. *πό-θεν* u. s. f., kann lautlich dem ai. *-tas* nicht entsprechen, sondern nur einem ai. *-dhas*, z. b. in *á-dhas* (infra), was auf ein ganz anderes grundelement hin weist. Vgl. ab. *-dha*.

Italisch. Lateinisch. *t* ist hier im außlaute zu *d* geworden, welches *d* nur im archaischen latein erhalten ist, wo übrigens auch bereits die form one *d* vor komt, wie ja auß lautende consonanten überhaupt schwach getönt haben (§. 159). Die consonantischen stämme nemen, wie in den anderen casus,

§. 251. die form der *i*-stämme an. Außerdem entspricht die bildung dises casus der bildungsweise des selben im altbaktrischen.

8. *senatū-d* auß **senatou-t* oder villeicht auß **senatov-od, *-tu-ud, *-tu-id* (vgl. den gen.); 9. **partei-d (partei, virtutei* u. a. belegt), *marī-d, navalē-d* (leztere beide col. rostr.), eben so die consonantischen, wie *conventionī-d* u. s. f.; auß *-ēd, -ē* (z. b. *patrē* tit. Scip.) ward dann das *-ĕ (patrĕ)* der classischen zeit. Über den gebrauch und das schwanken von *-ī* und *-e* s. die lat. specialgrammatiken (z. b. Bücheler, lat. decl. s. 50 flg.); 10. *oquoltō-d, Gnaivō-d* u. s. f.; fem. *praidā-d, sententiā-d, eā-d, extrā-d* u. s. f.

Anm. 1. Ai. *-tas* lautet im lat. *-tus,* z. b. *coeli-tus.*

Anm. 2. *facilumē-d* (sc. de Bacc.) und das entsprechende osk. *amprufī-d* (improbe) weisen darauf hin, daß die adverbia auf *-ē* ablative sind. Demnach ward hier dem auß lautenden *o* des stammes ein *i* oder *j,* das so häufig zwischen stamm und casusendung auf tritt (s. den gen. im folg. §.), bei geselt (wie diß auch sonst vor komt, so z. b. im instr. pl. im altind., im loc. pl. im griech. und altind. u. a.); so entstund die endung *-oi-t,* worauß sich dann regelrecht *-ei-t, -ī-d, -ē-d* und, mit abfall des *d, -ē* entwickelte. Die sprache benuzte dise bildung zur unterscheidung der adverbiellen function von der ablativischen. Auch hier ist jedoch die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen (vgl. den gen. sg. und den abl. sg. der *u*-stämme im osk. und umbr.).

Oskisch. Im algemeinen wie im lateinischen. *a*-stämme: *aragetū-d* (argento), *preivatū-d* (privato), *dolū-d* (dolo); fem. *tovtā-d* (civitate), *suvā-d* (sua); *i*-stämme und consonantische z. b. *praesentī-d* (praesente); leztere haben jedoch teilweise auch -ùd (vgl. den acc. sg.), z. b. tangin-ùd, tangin-ud, *tangin-ud* (Zeitschr. V, 3; XIII, 163), *lig-ud* (der bedeutung nach lat. lege). Die *u*-stämme folgen im osk. und umbr. der analogie der *i*-stämme, z. b. *castrī-d,* st. *castru- (u*-stamm; nicht, wie lat. *castru-m, a*-stamm).

Das umbrische hat überall das *d* verloren, z. b. *a*-st. akrū, *tertiū;* fem. tūtā; *i*-st. ukrī, *okrī; u*-st. manī, *manī, arputratī* (vgl. zu disen oskisch-umbr. formen lat. genitive wie *senātī, quaestī* u. s. f.).

Im altirischen ist diser casus nach Ebel nur bei 10. fem.

nachweisbar, z. b. *ind-ór-sa* (hac hora, nunc), *ór* vom dat. *uair*, §. 251. *óir* (n. sg. *uar* hora) verschiden.

Altbulgarisch. Von adverbien, die mit den altindischen auf *-tas* (s. 534) verglichen werden können, finden sich spuren, z. b. *o-tŭ* (praepos., von) = altind. *á-tas* (inde). Außerdem ist, wie im litauischen und gotischen, diser casus nicht nachweisbar.

Anm. Daß die gotischen adverbia auf *-ō* (wie z. b. *tha-thrō* inde, *galeikō* similiter u. s. f.) ablative seien, ist nicht mit genügender sicherheit zu erweisen.

Genitivus singularis. Element des gen. sing. ist *-as*, §. 252. *-s*, das volständig auf die selbe weise an den stammaußlaut an tritt, wie das *-at*, *-t* des ablativs, welchem es aufs nächste in function und lautform verwant ist; nur die männ. und neutr. *a*-stämme setzen nicht *-s* sondern *-sja* an. Wie im ablativ das *-t*, so ist auch hier *-s* und *-sja* (vergleiche die demonstrativen pronominalstämme altind. *sa-* und *ta-*, *sja-* und *tja-*) pronominalen ursprungs; *-sja* ist höchst warscheinlich auß den wurzeln *sa* und *ja* zusammen gesezt (vor *ja* fält *a* hinweg, §. 217, 2).

Indog. urspr. *vāk-as*; 2. *manas-as*; 3. *akman-as*, *nāman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *bhrātar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhruv-as*; 8. grundform ist *sunav-as*, darauß *sunau-s*, *sunv-as*; 9. *patai-s*, *patj-as*, beide wol auß *pataj-as*; 10. *akva-sja*, *juga-sja*, fem. *akvā-s*.

Altindisch. Veränderliche stämme haben die kurze stamform. Vocalische feminina denen das suffix *-as* zu *-ās*, das an die durch *j* erweiterten *a*-stämme an tritt; dise unursprüngliche genusbezeichnung findet in der älteren sprache (vēdisch) jedoch noch nicht außschließlich statt. Vocalische neutra erweitern vor dem *-as* den stamm durch *n*, was ebenfals in der älteren (vēdischen) sprache noch nicht außnamslos geschiht.

Anm. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, 420 flg. weist neben *-ās* als genitivendung der feminina auch *-āi* nach, z. b. *ǵājājāi* für *ǵājājās*, gen. sg. zu nom. *ǵājā* (weib, gattin), also die sonst als dativ fungierende form. Fals hier wirklich echte genitive vor ligen (und diß scheint in der tat der fall zu sein), so möchten wir in *-āi* = *-ās* nur eine lautliche, villeicht dialectische veränderung

§. 252. dises lezteren erkennen (vgl. §. 15, e und den nom. sing. der mänl. *a*-stämme auf *-ē* = urspr. *-as* im māgadhī-dialecte des prākrt; Lassen, institutiones linguae pracriticae, Bonn 1837, s. 398. 405. 429; A. Weber über die Fragmente der Bhagavatī, Berl. 1866, s. 416).

1. *vāk-ás;* 2. *mánas-as;* 3. *áçman-as, námn-as;* 4. *bhárat-as, vidúš-as* (mit außtoß von *ā* von *-vās-), jávījas-as;* 5. *dātú-s, bhrátu-s, mātús,* eine ganz junge, speciell indische form, vēdisch findet sich (nach Benfey, vollst. gramm. §. 729, anm. 8, s. 300) noch *pitr-as, nar-as* (st. *pitar-* vater, *nar-* mann), die ältere form. Es scheint das unursprüngliche nur in den lautwandlungen zu ligen; *ar* oder *ra* ist hier zu *r* verkürzt: **dātŕ-s* u. s. f. (vgl. z. b. den acc. pl. §. 250) und dises *r* als vocal behandelt und nach art der späteren sprache in *u* gewandelt worden; vgl. prākrt *udu-* = ai. *rtu-;* prākrt *mādua-* = ai. *mātrka-,* prākrt (māgadhī) *uḍē* = ai. *krta:* (gemacht), A. Weber, Fragm. der Bhag., s. 406; im prākrt lautet der gen. sg. diser stämme z. b. *kattu-ṇō,* d. i. das im altind. aufs ntr. beschränkte *kartr-ṇ-as* (Lassen, instit. linguae prācr. §. 3, 2, c, s. 117), st. *kar-tar-* (macher, täter), mit erweiterung des stammes durch *n;* also prākrt *u* = ai. *r* auß *ar, ra; dātús, mātús* u. s. f. ist also = **dātŕ-s, *mātŕ-s,* einer schwächung von *dātr-as, mātr-as* der älteren vēdischen sprache (daß nicht nur *ar* sondern auch *ra* zu vocal *r* geschwächt werden könne, lert §. 6) für urspr. *dātar-as, mātar-as;* 6. *nāv-ás;* 7. *bhruv-ás;* 8. msc. *sūnó-s,* vēdisch *paçv-ás,* fem. *hánō-s* oder *hánv-ās,* ntr. *mádhu-n-as,* vēdisch auch *mádhv-as* und *mádhō-s;* auch haben die stämme auf *u* die endung *-uv-as-* (= *-v-as,* vgl. §. 14, 1, c); 9. *pátē-s* (am ende von zusammensetzungen; als wort für sich hat diser stamm die ab weichende genitivform *pátj-us,* die doch wol nur unregelmäßige wandlung von **patj-as* ist), vēdisch *arj-ás* (zu st. *arí-* feind); fem. *ávē-s, ávj-ās;* ntr. *vári-ṇ-as;* 10. *vŕka-sja,* ntr. *jugá-sja,* fem. *áçva-j-ās.*

Altbaktrisch. Bis auf die mänl. und neutral. *a*-stämme, welche, wie im altind. und griech., *-sja* als suffix zeigen, ist die bildungsweise dises casus von der des ablativs meist nur durch das suffix *-s* für *-t* verschiden.

1. *vāk-ō, vāk-aç-ka* und so bei allen übrigen stämmen; 2.

vaḱaṅh-ō; 3. *açman-ō, nāman-ō* (auch *-ān-ō), nāmn-ō;* 4. *barent-ō,* §. 252.
barant-ō, -at-ō; vīduš-ō oder **vīthuš-ō* (§. 134, 2); 5. *dāthr-ō, brāthr-ō,* nur das *s* von urspr. *-as* ist gebliben in *çāçtar-s* (st. *çāçtar-* herscher, tyrann), *nar-s, nere-s* (st. *nar-, nere-* mann); 6. *gèu-s, gao-s, gāu-s* wol auß **gav-as, *gāv-as* mit verlust des *a* von *-as* wie in *nar-s;* übrigens mag auch die analogie der *u*-stämme hier mit gewirkt haben; 7. *bavaintj-āo, davãithj-āo,* d. i. **davantj-ās* (st. **davantī-* auß **davantjā-,* fem. zu part. praes. *dav-ant-* betriegend), eben so *patãithj-āo,* d. i. **patantj-ās* (die selbe form zu w. *pat* fallen, laufen); 8. *paçèu-s, tanèu-s,* auch *paçao-s, paçāu-s,* ferner *paçv-ō, tanv-ō,* auch *paçav-ō, -aç-ḱa;* 9. *patōi-s,* auch *-aj-ō, -aj-aç-ḱa,* selten *-āi-s; āfritōi-s,* auch *-j-āo;* 10. msc. *açpa-hē,* dial. *açpa-hjā, açpa-qhjā-ḱā,* d. i. **açpa-sja;* auch *a-ńhē (a-ińhē)* neben dem gewönl. *a-hē, a-hjā* (st. *a-,* pron. demonstrat.), *mazdāo,* d. i. **-dās;* fem. *dāta-j-āo, dāta-j-āoç-ḱa,* die form lautet also eigentlich *dāta-j-ās* (§. 27, 6).

Altpersisch. 5. *pitr-a,* d. i. **pitr-as,* st. *pitar-* (vater); 8. *kurau-s,* st. *kuru-* (Cyrus); 9. *Fravartai-s,* st. *Fravarti-* (Phraortes), fem. *bumij-ā,* d. i. *bumij-ās,* st. *bumi-* (erde); 10. msc. **baga-hjā,* st. *baga-* (gott), fem. *taumā-j-ā,* st. *tauma-* (familie).

Griechisch. Endung *-ος* = urspr. *-as,* die stämme auf *ι* und *υ,* auch wenn dise laute nicht gesteigert oder in die entsprechenden consonantischen laute gewandelt werden, setzen ebenfals diß *-ος* an. Nicht selten erscheint das casussuffix *-ος* zu *-ως* gedent (vgl. den abl. im altbaktr. und griech.). Die *a*-stämme msc. ntr. haben **-σjo* = urspr. *-sja,* die fem. das gewönliche genitivsuffix urspr. *-as,* dessen *a* mit dem stammaußlaute verschmilzt.

1. *ϝοπ-ός;* 2. **μένεσ-ος,* d. i. *μένου-ς;* 3. *τέκτον-ος, τάλαν-ος;* 4. *φέροντ-ος, εἰδότ-ος;* 5. *πατρ-ός, μητρ-ός,* für *πατέρ-ος, μητέρ-ος,* die ebenfals vor kommen, *δοτῆρ-ος;* 6. *νᾱϝ-ός, νηϝ-ός (νεώς* mit speciell griech. quantitätswechsel für *νηός);* 7. *συ-ός;* 8. *νέκυ-ος, γένυ-ος* wol für *-υϝ-ος; *γλυκέϝ-ος, γλυκέος; *ἄστεϝ-ος* oder **ἄστεϝ-ως, ἄστεος, ἄστεως* mit denung von *-ος* zu *-ως,* wie im abl. und im altind. gen. der feminina; 9. ion. *πόλι-ος, *πόλεj-ως,* d. i. *πόλε-ως* mit denung von *ο* zu *ω (ε* wirkt hier nicht auf den accent);

§. 252. *ποληϳ-ος, d. i. *πόλη-ος* Hom., mit denung des stammaußlautes *-εϳ-* zu *-ηϳ-*, gdf. *parāj-as;* 10. **ἵππο-σϳο*, darauß *ἵππο-ιο, ἵππο-ο, ἵππον;* ntr. eben so *ζυγοῖο, ζυγοῦ;* fem. *χώρᾱ-ς, τιμῆ-ς.* Masculina diser form, z. b. *πολίτου*, sind nach analogie der *o*-stämme auß *-αο*, d. i. **αϳο* auß **-α-σϳο* (Bopp) zusammen gezogen; das *-αο* hat sich bekantlich bei Hom. erhalten (wo es neben *-εω* und *-ω* vor komt). G. Curtius (g. g. a., nachrichten, nov. 1862, s. 492 flg.) dagegen erklärt jenes *-αο* auß **-α-ϳ-ος*, d. h. auß einer der arischen genitivform der *ā*-stämme auf *-ā-ϳ-ās* bis auf die nicht statt findende denung des suffixes *-as* gleichen bildung welche im griech. ir außlautendes *s* ein gebüßt habe, wie *λέγετε* neben lat. *legitis* und wie, nach unserer ansicht, der n. pl. auf *-αι, -οι* für **-οις*, **-αις* (s. o.). Wir möchten jedoch bezweifeln, daß im gen. sg. ein einmal vorhandenes *s* geschwunden ist, da die analogie der zalreichen genitive auf *-ος* wol ein solches gehalten haben würde.

Italisch. Lateinisch. Wie im griech. tritt an consonantischen außlaut das suffix *-os* an, das aber später zu *-us* (erhalten in wenigen beispilen) und, villeicht durch einwirkung der *i*-stämme, *-is* wird. Lezteres ist die algemein bräuchliche endung. Die *a*-stämme msc. ntr. fem. scheinen den stamm vor diser endung durch *j* erweitert zu haben; die vor ligende sprache hat, wol unter einfluß des locativs, einen eigentümlichen weg bei disen stämmen ein geschlagen, s. u.

1. *vōc-os* (erhalten in *magistratu-os, senatu-os, domu-os,* wol für *-uv-os, -ov-os, -ev-os,* vgl. gr. **γλυκέϝ-ος*), darauß *vōc-us* (erhalten in *Vener-us, honōr-us, Castor-us, patr-us, part-us)* und fernerhin *vōc-is.* So bei allen anderen consonantischen stämmen. Die alten formen *Salutes, Apolones* scheinen gewönliche nebenformen von *-is* zu sein. fals man nicht *-es* als uralt und unmittelbar ans urspr. *-as* sich an schließend faßen will. Möglicher weise ist jedoch *-ēs (= eis, -īs)* zu lesen und dise endung als die der *i*-stämme zu betrachten. 2. **genes-os, gener-is;* 3. **homen-os, homin-is;* **nōmen-os, nomin-is; carn-is* (n. sg. *caro* fem. fleisch); 4. **ferent-os, ferent-is;* 5. **patr-os, patr-is;* **datōr-os, datōr-is;* 6. **bov-os, bov-is;* 7. **su-os, su-is.*

8. warscheinlich **fructov-os* = **γλυκέϝ-ος*, da vor *v* nicht *c*, sondern *o* steht (§. 50), darauß *fructu-os, fructu-us (domu-us, exercitu-us* inschr.), wie *suus* auß *sovos* (§. 154, 3), fernerhin *fructu-is (senatu-is* u. a.), *fructūs* und in der älteren sprache auch *fructū* (§. 159); ntr. eben so *(cornuis, cornūs, cornū).* Nicht selten findet sich diser casus nach analogie der *a*-stämme gebildet, (s. u.), wie *quaestī, senātī, sumptī* (bei Plaut. u. sonst, sogar bei Cic.). §. 252.

9. *ovi-s,* warscheinlich auß **ovī-s* (vgl. osk. *-eis,* über die kürzung vgl. §. 55), durch die kürzung dises *-īs* zu *-is* entstund volständige mischung der consonantischen und der *i*-stämme auch in disem casus, worauf auch formen wie *partus* (partis) von einem stamme *parti-* hin weisen.

10. msc. ntr. *equei, equī; jugei, jugī* (in den ältesten denkmälern *-ī).* Vergleicht man osk. *-cis,* umbr. *-ēs, -ēr* und die parallele bildung des abl. in *facilumē-d, facilumē,* so ergibt sich mit höchster warscheinlichkeit **equeis* als die vorauß zu setzende ältere form. Der abfall von *s* ist eine häufige erscheinung (vgl. den n. pl., §. 247). Gen. **equeis,* abl. *facilumēd* = **facilumei-d* weisen auf eine ältere endung **-ois, *-oit* hin; der stamm ist also durch *i* oder warscheinlicher noch durch *j* vermert worden, oder die analogie der *i*-stämme ist auch für disen casus als maßgebend zu betrachten. Vgl. jedoch das fem. der *a*-stämme. In die indog. ursprache zurück übersezt, würden dise formen wol gen. **akvaj-as,* abl. **akvaj-at* lauten. Die *ja*-stämme ziehen *-iī* in *-ī* zusammen, z. b. *ingenī, pretī, filī,* alt *municipei,* später erst *ingenii* u. s. f.

Im fem. findet sich sowol die alte bildung dises casus one vermerung des stammes durch *j,* wie z. b. *familiā-s, terrā-s, viā-s, deivā-s* u. s. f. = *χώρα-ς*, got. *gibō-s* u. s. f., als auch formen, auß denen sich wol eine gdf. **-ā-j-as* ergibt, also ein, wie im msc. ntr., durch *j* erweiterter stamm. Wir haben hier also die formen *-ā-s* und *-ā-j-as* neben einander, wie im abl. sg. msc. ntr. *-ā-t (equō-d)* und *-a-j-at (facilumē-d);* vgl. den n. pl. im lat. u. osk.-umbr., wo sich der selbe gegensatz zeigt. Die häufigen genitive (namentlich von weibl. nomin. propr.) auf *-aes*

§. 252. *(Dianaes, Octaviaes, dimidiaes, suaes)* weisen auf *-ais* als ältere form hin (§. 49); **-ois : -ais = *-ajas : *-ājas,* Diß *-ais* ist ist nunmer von Ritschl (index scholarum etc. 1863—64) belegt durch *Prosepnais* (vgl. Zeitschr. XII, 234; XIV, 445). Auf diß *-ais* fürt nun auch die endung *-ai (fameliai, vitai, Ronai* etc.) nebst dem darauß gewordenen gewönlichen *-ae; -ei : *-eis = ai, -ae : -ais, -aes.* Die länge der beiden elemente in *-āī* (seltener ist einsilbiges *-ai* nachweisbar), also auch im vorauß zu setzenden *-āīs,* erklärt sich bei *ā* von selbst, da ja dise stämme eben auf *ā* auß lauten, bei *ī* auß der zusammenziehung von *ja* (von *-ājas),* d. i. später *jo, ji,* zu *ī.* Eben so *diēs* und *diēī* (auch *rei* u. a. mit einsilbigem *-ei)* bei den stämmen mit *e* für *a;* ferner *diē (= diēs* oder *diei),* auch *diī* u. a., d. i. *diei.*

Oskisch. Conson. Jûv-eîs, maatr-eîs (Jovis, matris), also nach analogie der *i*-stämme (-eîs = urspr. *-ai-s,* ai. *-ē-s,* ab. *-ōi-s,* got. *-ai-s,* lit. *-ë-s).*

u-stämme. osk. *castrou-s* (einziges beispil); *-ou-s* = urspr. *-au-s,* ai. *-ō-s,* ab. *-èu-s,* lit., got. *-au-s.*

a-stämme: msc. ntr. pûmpaiianaîs (pompeiani), senateîs *senateis* (senati), sakarakleîs (*sacraculi) und oft, also wie im lat., nur mit erhaltenem *s;* fem. *cituā-s* (pecuniae) u. a., also wie lat. *familiās.*

Umbrisch. Consonantisch *nomn-er,* d. i. *nomn-es,* warscheinlich ist *-ēr* zu lesen und es ist die bildung dises casus also die selbe wie bei den *i*-stämmen; *i*-stämme z. b. *ocrē-r,* von st. *ocri-,* auch *-ī-r* komt vor; also *-ēr, -īr,* älter *-ēs, -īs* = osk. *-ei-s,* urspr. *-ai-s.*

u-stämme. *trifo-r,* als ältere endung ist wol **-ū-s* vorauß zu setzen, vgl. osk. *-ou-s.*

a-stämme. msc. ntr. kaprēs, katlēs, katlē, *poplēr, pihanēr* also = osk. *-eis,* lat. *-ei(s);* fem. tūtā-s, *tōtā-r,* also ebenfals wie lat., osk. *-ās.*

Altirisch. Das *s* ist überall verloren; conson. z. b. 1. *ríg, con* (n. sg. *cú* hund) = ai. *çun-ás,* gr. *κυν-ός;* 3. *menman, talman, díten;* ntr. *anma, anmae* hat sogar den stammaußlaut

n verloren; 4. *carat;* 5. *athar* für **rig-as, *kun-as, *carant-as, *pathar-as* u. s. f.; 8. *betho, betha,* d. i. **bethōs, *bethās* auß **bethav-as;* 9. *fátha,* d. i. **fáthā* auß **vātaj-as; dúlo* ist wol nur nebenform mit zu *o* getrübtem *a;* Stokes vermutet hier wol mit recht wirkung der analogie der *u*-stämme; 10. *baill, fir* = **balli, *firi,* vgl. altgall. *segomari* u. a., wie italisch, auß **virī, *virīs, *virais* (gdf. der endung *-a-jas),* eben so die *ja*-stämme, z. b. *rannairi* (vgl. lat. *librari);* fem. *rainne* scheint eine *jā*-form zu sein, vgl. *caile* auß **caljā-s* (oder sind etwa *rainne* und *caile* als nach der analogie der *i*-stämme gebildet = *rannj-as, calj-as* zu faßen? Vgl. oben den acc. sg. §. 249). §. 252.

Altbulgarisch. Das *s* muß stäts abfallen, dem außlautsgesetze zu folge. Die feminina auf *ā* zeigen eine form mit auß lautendem nasal.

2. *nebes-e,* gdf. *nabhas-as;* 3. *kamen-e,* gdf. *kaman-as;* 5. *mater-e,* gdf. *mātar-as;* 7. *svekrŭv-e,* gdf. *svakruv-as;* 8. *synu,* d. i. **synū,* auß *sunau-s* (§. 88, 9), meist aber *syna* nach 10; 9. *kosti, pąti,* d. i. **kostī, *pątī* mit *ī* auß *-īs* und diß auß *-ais,* vgl. lit. *-ës* (§. 88, 8); 10. *vlŭka, konja, dĕla, polja,* d. i. **vlŭkā* u. s. f., warscheinlich auß *varka-sja* u. s. f., mit außstoßung von *sj,* vgl. das lit.; fem. *rąky,* d. i. *rankām* oder *rankān* oder *rankam, -an; ja*-st. *dušę,* d. i. *duchjā-m, -jā-n, -ja-m* oder *-ja-n* (§. 84). Entweder ist hier die analogie des acc. und n. pl. zu finden, dem so oft der gen. sg. gleich lautet, oder es ist das casuselement mittels eines nasals an getreten, so daß ein **rankā-n(-as)* als gdf. an zu nemen ist, von welcher die endung *-as* völlig geschwunden ist. Lezteres dünkt mich die beßere vermutung (vgl. lit. loc. pl. wie *sūnu-n-se).*

Litauisch. Vom suff. *-as* bleibt nur *-s; u-* und *i*-stämme steigern iren außlaut zu *au, ë.*

3. *akmèn-s,* d. i. *akman-as; szùn-s,* d. i. *kun-as,* gr. *κυν-ός,* skr. *çun-ás;* 5. *mõtèr-s,* d. i. *mātar-as;* 8. *sunaú-s;* 9. *akë-s, gentë-s;* 10. *vìlkõ,* wol auß **vilka-a, *vilka-sja,* denn eine gdf. **vilkās* auß **vilka-as* würde ir *s,* gestüzt durch die analogie aller übrigen genitivformen, behalten haben. Es kann also bei

§. 252. *vìlkō* nie ein *s* im außlaute gestanden haben. Disem lit. *vìlko,* dialectisch *vìlka,* entspricht aufs genaueste das slaw. *vlŭka; ja*-st. *dàlgiō;* fem. *rànkō-s, żōlĕ-s* = **żōljā-s;* diser genitiv ist also wie in den übrigen sprachen gebildet, wodurch die slaw. formen sich als ser jung erweisen.

Gotisch. Von urspr. *-as* kann nur *-s* bleiben, nach dem außlautgesetz (§. 113, 1); die *i*- und *u*-stämme steigern den stammaußlaut und nemen ebenfals *-as* an; die mänlichen und neutralen *a*-stämme zeigen starke verkürzung der endung.

1. **man-s,* d. i. **man-as;* 3. *hanin-s,* ntr. *namin-s;* warscheinlich war hier die ältere form zunächst **hanin-is, *namin-is* auß gdf. *nāman-as* u. s. f. (4. *fijandis* nach 10); 5. *brōthr-s,* d. i. *bhrātar-as, daúhtr-s;* 8. *sunau-s, handau-s, faíhau-s;* das *-au-s* (es steht nicht *-ius,* welches = urspr. *-au-s,* ai. *-ō-s* wäre) weist mit bestimtheit auf ein älteres **sunav-is,* gdf. *sunav-as* hin, auß welchem nach den got. lautgesetzen *sunaus* werden muß; 9. (die msc., z. b. *gastis,* schlagen in die analogie von 10 um) fem. *mahtai-s,* das *ai-s* (es steht nicht *-ei-s,* welches urspr. *-ai-s,* ai. *-ē-s* wäre) weist auf **mahtaj-is,* gdf. *maghtaj-as* hin; 10. *vulfi-s, dagi-s,* vgl. altsächsisch *daga-s,* auß der gdf. *-asja,* mit verlust des *ja;* daß die endung *-is* nicht auß älterer sprachperiode rürt, daß *-is* urspr. nicht die auß lautende silbe des wortes war, beweist das bleiben des *i* in der also erst später auß lautend gewordenen silbe; fem. *gibō-s.*

§. 253. Genitivus pluralis. Der gen. pl. endigt sich auf *-ām* und *-sām,* lezteres ist jedoch fast nur in der pronominalen declination erhalten. Es scheint, daß *-ām* auß *-sām* entstanden ist, wie im n. pl. *-as* auß *-sas; vāk-ām* also auß **vāk-sām,* wie n. pl. *vāk-as* auß **vāk-sas.* Warscheinlich ist *-sām* eine vollere und gedente form des genitivsuffixes und das pluralzeichen ist verloren. Nach diser vermutung wäre also gen. pl. *-sām* auß **-sām-s* oder **-sam-s* entstanden; vgl. den dat. dual. *-bhjām* auß **-bhjām-s* neben dem dat. pl. *-bhjas* aus *-bhjam-s;* wie neben dem casussuffixe *-bhi* ein *-bhj-am* erscheint, so neben dem genitivsuffixe *-s, -as* ein gleich bedeutendes *-ṣ-am.* An dises *-sam* muß nun

früher das plural-*s* sich an geschloßen haben, wie an jenes §. 253. *-bhjam.*

Indog. urspr. 1. *vāk-ām* auß älterem **vāk-sām-s* und so bei allen übrigen; 2. *manas-ām;* 3. *gnāman-ām;* 4. *bharant-ām, vividvant-ām;* 5. *bhrātar-ām, mātar-ām;* 6. *nāv-ām;* 7. *bhruv-ām;* 8. *sunuv-ām;* 9. *patij-ām;* 10. msc. *akva-ām, akvām,* ntr. *jugaām, jugām,* fem. *tā-sām* (st. *ta-* pron. demonstr.), *akva-ām, akvām* mit villeicht schon früh erfolgter zusammenziehung des stammaußlautes mit dem anlaute des casussuffixes. Auf dise grundformen leiten die formen aller indogerm. sprachen hin, obwol man (nach der pronominalen declination) geneigt wäre bei 10. der indog. ursprache genitive pl. wie **akva-sāms* zu zu sprechen.

Altindisch. *-ām* tritt bei veränderlichen stämmen an die kürzeste stamform. Vocalische stämme erweitern den stamm durch *n,* vor welchem sie den stammaußlaut denen; das *ar* der stämme auf *ar* wird zu *r* geschwächt und diß *r* nun als vocal behandelt. Dise bildungsweise ist eine indische neubildung, in der älteren sprache zeigen sich noch die älteren formen. 1. *vāḱ-ám;* 2. *mánas-ām;* 3. *áçman-ām, náman-ām;* 4. *bhárat-ām, vidúš-ām; jávījas-ām;* 5. *dātṝ-ṇ-ām, bhrātṝ-ṇ-ām, mātṝ-ṇ-ām; pitr-ṇ-ām* vereinzelt one denung des *r;* vēdisch aber noch *nár-ām (nar-* mann), *svásr-ām (svásar-* schwester), demnach kann auch ein **bhrátr-ām,* **dātr-ám* für die ältere sprache vorauß gesezt werden; 6. *nāv-ám;* 7. *bhruv-ám;* 8. *sūnú-n-ām;* 9. *ávī-n-ām;* 10. *áçvā-n-ām,* ntr. *jugá-n-ām,* fem. *áçvā-n-ām;* vēdisch finden sich auch formen one *n* (also *áçvām),* z. b. *dēvám* (st. *dēvá-*gott).

Altbaktrisch. Casusendung ist *-ām* (§. 27, 7) = *-ām.* Auch hier findet sich bei stämmen auf *a* und mersilbigen auf *i* und *u* die unursprüngliche stammerweiterung durch *n,* doch nicht außnamslos. 1. *vāḱ-ām;* 2. *manaṅh-ām;* 3. *açman-ām, khšafnām,* st. *khšapan-* (fem. nacht; einzelne stämme zeigen besonderheiten, die hier nicht erörtert werden können); 4. *barent-ām, barant-ām, -at-ām;* **vīduš-ām;* 5. *brāthr-ām, nar-ām;* 6. *gav-ām,* 8. *paçv-ām, paçu-n-ām, tanu-n-ām;* altpers. *dahju-n-ām,* st. *dahju-*

§. 253. (provinz); 9. *thraj-ām* (st. *thri-* drei); *āfriti-n-ām, paiti-n-ām;* 10. *açpām,* gewönlich *açpa-n-ām,* ntr. eben so; darneben auch *mašjā-n-ām,* st. *mašja-* (msc. mensch); altpers. *bagā-n-ām,* st. *baga-* (gott); fem. ab. *dāta-n-ām.*

Griechisch. Casussuffix ist *-ων* = *-ām.* Die weiblichen stämme auf urspr. *-ā* haben, wie die betonung zeigt, die endung urspr. *-sām,* deren *s* zwischen vocalen schwindet (§. 145, 2, c).

1. *ϝοπ-ῶν;* 2. *μενῶν,* d. i. **μενέσ-ων;* 3. *τεκτόν-ων;* 4. *φερόντ-ων, εἰδότ-ων;* 5. *δοτῆρ-ων, μητέρ-ων;* 6. *νᾱϝ-ῶν, βοϝ-ῶν;* 7. *συ-ῶν;* 8. *γενύ-ων, *γλυκέϝ-ων, γλυκέων;* 9. ion. *πολί-ων, πόλεων,* d. i. **πόλεϳ-ων* mit steigerung des *i* nach analogie anderer casus; 10. *λύκων,* fem. *χωρῶν* auß *χωρά-(σ)ων.*

Italisch. Lateinisch. Suffix *-om, -um* = urspr. *-ām* (vgl. o. §. 48, 5); bei *a*-stämmen *-rom, -rum* auß **-sōm* = urspr. *-sām,* welches auß der pronominalen declination ein gedrungen zu sein scheint; darneben finden sich auch die durch die verwanten sprachen als älter erwisenen formen one *s (r).*

1. *vōc-um* auß ält. **vōc-ōm;* 2. **genes-ōm,* darauß *gener-um;* formen cons. stämme, wie die von Varro und Charisius überliferten *boverum, regerum, lapiderum* u. a. scheinen nach diser analogie gebildet zu sein, vgl. den gen. sg. *sueris* (für *suis* zu n. sg. *sūs* schwein) bei Plautus (Bücheler, lat. decl. s. 40; Corssen, Ztschr. XVI, 300 dagegen siht in disen formen genitive auf **-sum, -rum,* wie auch ich dise formen auß **bovi-sum* u. s. f. nach analogie der *i*-stämme und *a*-stämme gebildet erklärte. Die entscheidung ist schwer; villeicht hat sich auß beidem, auß dem häufigen *-er-um* der *-as*-stämme und der genitivendung *-rum* der *a*-stämme eine analogie entwickelt. Änlich im deutschen, wo suff. *-as* sich nur im pl. zeigt (§. 230) und dann durch analogie weiter um sich greift *(männer* u. s. f.); 3. *nōmin-um;* 4. *parent-um, sapient-um,* in der regel aber nach der analogie der *i*-stämme; 5. *datōr-um, patr-um;* 6. *bo-um* (für **bov-um);* 8. *fructu-um,* villeicht auß **fructov-om,* doch vgl. d. flg.; 9. *ovi-um;* 10. *equom* (belegt ist *deom, Romanom* u. a.), *equum, equō-rum, duonō-ro(m)* (tit. Scip. Barb.), mit denung des stammaußlautes *o* zu *ō,* fem.

equā-rum, vgl. *diē-rum*, wie gr. **χωρά-σων*; formen one *s*, wie §. 253. z. b. *agricolum*, *drachmum*, finden sich jedoch auch hier.

Im oskischen und umbrischen felt es ser an beispilen; warscheinlich stimten dise sprachen völlig zum lateinischen, wie diß in den wenigen belegbaren formen der fall ist, z. b. *a*-stämme oskisch Abellanum, Nūvlanum (Nolanorum) one *s*, wie lat. *nummum*, *deum*; fem. *-azum* = lat. *-arum*, z. b. *egma-zum* (rerum); *ja*-stämme haben *-im* auß **-iom* (§. 68, 2) z. b. *Safinim*, d. i. **Safiniom* = lat. **Sabiniom*, **Sabiniorum* (Sabinorum; dise deutung der formen auf *-im* wird indes merfach bezweifelt).

Umbrisch. fratrum, fratru, *fratrom* = lat. *fratr-om*, *fratr-um*; die *i*-stämme haben *-io(m)*, wie latein.; die *a*-stämme msc. ntr. -u(m), *-o(m)*, fem. -arum, -aru (so auch im neuumbr.), also ebenfals dem lat. völlig entsprechend.

Altirisch. Die ganze endung ist fast überall hinweg gefallen, doch zeigt der anlaut des folgenden wortes noch den ursprünglich auß lautenden nasal: 1. *rígⁿ*, zunächst wol auß **rígon*, älter *-ām* und so überall; 3. *menmanⁿ*, *talmanⁿ* *dítenⁿ*, *anmanⁿ*; 4. *caratⁿ*; 5. *máthar(n)*, doch *athre(n)* (zu *athir* vater) nach analogie der *i*-stämme; 8. *bethaⁿ*, wol = **bethāⁿ* auß **bethav-ām* durch außfall des *v* (§. 170, 3); 9. *dúla(n)*, wol = **dúlāⁿ* auß **dúlāj-ām*, mit schwund des *j*; msc. *fátha(n)*, gdf. **vātaj-ām*, darneben auch *dúle(n)*, *fáithe(n)*; dise formen weisen auf grundformen **dúljām*, **fátj-ām* one steigerung des stammaußlautes hin. Bereits mermals fanden wir vor casussuffixen sowol gesteigerten als nicht gesteigerten stammaußlaut (vgl. z. b. gen. abl. sg.). 10. *ballⁿ*, *ferⁿ* = lat. **virōm* (virorum); *rannⁿ*; *ja*-stämme *céleⁿ*, *rannaireⁿ*, fem. *caileⁿ*; *-eⁿ* = urspr. *-jām* (§. 75, 1).

Altbulgarisch. Von der endung *-ām* ist (durch die mittelstufen *ą*, *u* hindurch) nur *-ŭ* gebliben (§. 84, 2). 2. *nebes-ŭ*, gdf. *nabhas-ām*; 3. ntr. *imen-ŭ* (msc. *kamenij*, nach 9., selten *kamen-ŭ*); 5. *mater-ŭ*, gdf. *mātar-ām*; 7. *svekrŭv-ŭ*; 8. *synov-ŭ*, gdf. *sunav-ām*, auch (nach 10.) *synŭ*; demnach wird auch in disem casus 8. und 10. gemischt, denn *ov* geht von hier auch

§. 253. auf die *a*-stämme über (vgl. n. pl. *νἱοί* in der casusbildung = *syni*; *νἱέϝες* = *synove*; gen. pl. *νἱῶν* = *synŭ*, *νἱέϝων* = *synovŭ*); 9. *pątij*, *kostij*, nach den lautgesetzen für **pątĭ-ĭ* und diß für **pątĭj-ŭ* (§. 87, 2; vor *j* = *ĭ* auß *jŭ* tritt nicht *ĭ* ein, sondern dafür *i*), gdf. *pantij-ām*, mit spaltung des stammaußlautes *i* zu *ij* (§. 85, 4); 10. *vlŭkŭ* (also lautlich dem n. acc. sg. gleich), gdf. *vlakām*; ntr. *dĕlŭ*, gdf. *dhārām*; fem. *rąkŭ*, gdf. *rankām*; *ja*-stämme *konĭ*, d. i. **konjŭ* auß **konjām*, eben so ntr. *polĭ*, d. i. **poljŭ*; fem. *dušĭ*, d. i. **duchjŭ* auß **duchjām*.

Litauisch. Überall *-ū* für älteres *-un* = urspr. *-ām*; *-un* ist erhalten in alten und żemaitischen drucken, z. b. *tun*, hochlit. *tú*, gdf. *tām*, vom pronominalst. *ta-* u. a. Man solte daher eigentlich *-ų* schreiben (§. 193). Consonantische formen sind in disem casus mit vorliebe erhalten. Die *u*-stämme folgen der analogie der *a*-stämme.

2. *debes-ú*, gdf. *nabhas-ām*; 3. *akmen-ú*, gdf. *akman-ām*; 4. *dant-ú* (n. sg. *dantì-s* fem. zan), gdf. *dant-ām*; 5. *mōterú*, gdf. *mātar-ām*, *dugter-ú*; (8. *sunú*, nach der analogie von 10); 9. *aki-ú*, *genczú* (§. 191, A, 6) für niderlit. *genti-u*; 10. *vilk-ú*, fem. *ràmk-ū*, gdf. *vilkām*, *rankām*; *ja*-stämme *dàlgiū*, *żōliú*.

Gotisch. Von *-ām* ist dem außlautsgesetze zu folge nur *-ē* gebliben; feminina haben bei 3. und 10. (wo der stammaußlaut urspr. *-ā* nicht außer acht zu laßen ist) als unterscheidung von msc. und ntr. färbung des urspr. *ā* zu *ō*. Die *u*-stämme haben steigerung, die *i*-stämme sind auch hier in die analogie der *a*-stämme über getreten.

3. *hanan-ē*, *aúhsn-ē* (st. *aúhsan-* ochse), ntr. *haírtan-ē*, *namn-ē*, aber fem. *tuggōn-ō*; 4. *fijand-ē* (von 10 nicht zu scheiden); 5. *brōthr-ē*, *daúhtr-ē*; 8. *suniv-ē*, fem. *handiv-ē*, gdf. der endung *-av-ām* (9. nach 10., *gastē*, fem. *anstē*); 10. msc. *vulfē*, ntr. *jukē*, gdf. **vulfām*, **jukām*; fem. aber *gibō*.

§. 254. Locat. singul. An nominalstämmen ist *-i* die endung dises casus; die pronominale declination zeigt jedoch *-in* und diß ist aller warscheinlichkeit nach das ältere *(in* auß *an* geschwächt; *ana-* ist ein demonstrativer pronominalstamm, zu welchem die

praep. lat. got. *in*, got. *ana*, lit. *į* = *in*, gr. *ἐν*, slaw. *vŭ* = *vą*, *ą*, *an*, vgl. §. 84, 2, gehört), woferne nicht in ai. *tásm-in* und *nāv-í* zwei ursprünglich verschidene casus vor ligen. §. 254.

Der loc. ist als selbständiger casus erhalten im altind., altbaktr., slaw., lit.; mit dem im nahe verwanten dativ zu einem casus ist er zusammen gefloßen im griech., lat. (wo auch berürung des locativs mit dem genitiv und ablativ statt findet), deutschen und, aller analogie nach, auch im keltischen.

Indogerm. urspr. *-i* tritt einfach an; die stämme auf *u* und *i* steigern den stammaußlaut.

1. *vāk-i;* 2. *manas-i;* 3. *gnāman-i;* 4. *bharant-i, vividvant-i;* 5. *dātar-i, bhrātar-i, mātar-i;* 6. *nāv-i*; 7. *bhruv-i;* 8. *sunav-i;* 9. *pataj-i;* 10. msc. *akva-i,* ntr. *juga-i;* fem. *akvā-i,* eine form, die wegen des *ā* mit dem dativ (s. d. flg. §.) zusammen fließt; villeicht *akva-i* (vgl. das altind. und altbulg.).

Altindisch. *-i* tritt bei veränderlichen consonantischen stämmen an die kürzeste stamform. Vocalische feminina auf langen vocal *(ī, ū, ā)* haben stäts *-ām* (dunkel) als casussuffix, das an *ā* (10.) mittels *j* an tritt; die feminina auf *i* und *u* können ebenfals diß *-ām* haben. Die stämme auf *u* haben das casussuffix ein gebüßt und lauten auf *-āu* für ursprüngliches und älteres *-av-i* auß; diser analogie folgen auch die *i*-stämme. Neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*.

1. *vāḱ-í;* 2. *mánas-i;* 3. *áçman-i, náman-i* und *námn-i;* 4. *bhárat-i, vidúš-i, jávījas-i;* 5. *dātár-i, mātár-i;* 6. *nāv-í;* 7. *bhruv-i,* auch *bhruv-ām;* 8. vēd. *sūnáv-i, hánv-i,* sanskrit *sūnāú, hánāu* oder *hánv-ām,* ntr. *mádhu-n-i;* 9. *(ávāu, kavāu* zu st. *kavi-* dichter nach 8.; *páti-* hat sogar *pátj-āu)* fem. *ávj-ām;* 10. msc. *áçvē,* d. i. **áçva-i,* ntr. *jugḗ,* fem. *áçvā-j-ām,* vēdisch auch bei weiblichen substantiven (auf suffix *-ta-) áçvē,* wie im msc. ntr. (Benfey, vollst. sanskritgramm. §. 731, anm. 4, s. 301; Benfey fürt verschidene formen dises casus als vēdische an, die wir hier vor der hand noch übergehen wollen).

Altbaktrisch. Der loc. sg. ist im altbaktr. vilförmig und schwirig zu deuten. Casusendung ist *-i,* auch *-āo (āu)* = ai. *-āu* findet sich bei *u*-stämmen; *-ā (-a)* scheint ai. *-ām* zu entsprechen;

§. 254. die wenigen beispile der *i*-stämme zeigen *a, ā* und *ō,* welche endungen auch (nebst *āo)* bei *u*-stämmen vor kommen. Leztere formen kann man wol nicht anders erklären, als mit Spiegel auß *-av-i, -aj-i,* so, daß *vi* und *ji* verflüchtigt, das nun auß lautende *a* aber teilweise zu *ō* (§. 27, 5) getrübt sei.

1. *vāk-i;* 2. *mánah-i (h* vor *i* = *s,* s. §. 136, 2); 3. *açn-i* (st. *açan-* stein), *açmain-i* (§. 26), d. i. *akman-i,* auch *-an-i, -ān-ī* findet sich; 4. **barent-i,* belegt ist (nach Justi) *-ainti, -aiti; *vīduš-i;* 5. *nair-i, dughdhair-i* zu st. *nar-, dughdhar-;* formen wie **brāthr-i* sind warscheinlich vorauß zu setzen; 6. *? gav-i;* 8. *tanv-i; khratāo* msc. (st. *khratu-* weisheit), *peretāo* fem. (st. *peretu-* brücke); *aŋhō* msc. *(aŋhu-* herr, welt), *peretō* fem.; *vanhāu* ntr. adj. *(vaŋhu-* gut); *barešna* fem., st. *barešnu-* (höhe); *vohu-j-ā* ntr. 'mit güte', *āçu-j-ā-ka* 'schnell' sind villeicht instrumentalis I; faßt sie Justi mit recht als locative, so ist an ai. *-ām* zu denken; die formen *aŋhv-ō, daŋhv-ō, ratav-ō, naçav-ō,* die Justi an fürt, sind genitive, die anstatt des locativs gebraucht werden, wie meist bei 9., für welches vereinzelt locativformen auf *-a* und *-ō* vor kommen, z. b. *gara,* st. *gari-* msc. *(gairi-* berg); *uta-jātā,* st. *uta-jāiti-* fem. (kraft) u. a. auf *-a; jātō* fem., st. *jāiti-* (verbindung); 10. *açpē, açpaē-ka, açpōi* (vgl. §. 22). d. i. *akva-i,* auch *acpa-j-ā, -a-ja, -j-a* one das *a* des nominalstammes, z. b. *nmān-j-a,* st. *nmāna-* ntr. (haus), leztere formen sind also die selben wie im fem. **dāta-j-a, *dāt-j-a,* vgl. ai. *dātā-j-ām* (so nach Justi; nach Spiegel, §. 123, hat der loc. sg. von 10. fem. die form des gen.). Das ntr. wie das msc.

Altpersisch. 1. *ni-pad-ij,* st. *ni-pad-* (fußstapfe); 8. *Bābirauv,* st. *Bābiru-* (Babylon), wol für **bābirauv-i, *bābirav-i; dahjauv-ā,* st. *dahju-* fem. (provinz); *Ufrātauv-ā,* st. *Ufrātu-* fem. (Eufrat); 9. *Harauvataij-ā,* st. *Harauvati-* (Arachosia); *Bākhtraij-ā,* st. *Bākhtri-* fem. (Bactria), also bei den femininen von 8. und 9. mit steigerung des stammaußlautes und casussuffix *-ā* = ab. *-ā, -a* = ai. *-ām;* 10. msc. **baga-ij,* st. *baga-* msc. (gott); fem. *duvara-j-ā,* st. *duvara-* fem. (türe), meist, wie im gen., *-ā-j-ā.*

Griechisch. Der locativ fungiert als dativ, welcher da felt,

wo der loc. gebildet wird; nur bei den männl. und neutralen §. 254.
stämmen auf urspr. *a* (10.) kommen beide casus, locativ und dativ, neben einander vor; ersterer aber nicht als regelmäßig gebrauchter casus, sondern nur als adverbium. 1. *ὀπ-ί;* 2. **μένεσ-ι*, darauß *μένει*; 3. *τέκτον-ι;* 4. *φέροντ-ι*, *εἰδότ-ι*; 5. *δοτῆρ-ι*, *μητρ-ί;* 6. *νηϝ-ί;* 7. *σν-ί*; 8. **γλυκέϝ-ι*, darauß *γλυκεῖ*; *νέκυ-ι;* 9. **πολεϳ-ι*, darauß *πόλει*, mit denung des *ϵj* **πολῃϳ-ι*, *πόλῃ* (Hom.); 10. *οἶκο-ι*, *πέδο-ι* (Aesch.), *μέσσο-ι* (äolisch), ferner *ποῖ*, *οἷ* (vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 67); hierher gehören die äolischen locative auf *-νι* für *-οι* wie *ἄλλνι*, *τνῖ-δε*, so wie solche auf *-εῖ* für *-οι*, z. b. *τεῖ-δε*, *τουτεῖ* (dorisch), *πανοικεί*, *πανστρατεί* (attisch; s. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des aeolischen dialektes, Lpz. 1862, s. 14); fürs fem. findet sich nur *χαμα-ί* (auf der erde, am boden), st. *χαμα-* (vgl. *χαμᾶ-ζε;* *τιμῇ* könte dativ und locativ sein, da loc. *η* + *ι* und dat. *η* + *αι* zu *η* werden muß, aber der echte locativ auf *αι* beweist, daß *η* dem dativ zu komt).

Italisch. Lateinisch. Als locative gelten nur die formen der *a*-stämme, wie *humī, domī, bellī, Corinthī* etc., *ī* = *ei* = *oi*, vgl. *οἶκοι;* fem. **Rōmai, Rōmae* u. a., vgl. *χαμαί*. Dadurch, daß der eigentümlich gebildete genitiv diser stämme sein *s* verlor, mischten sich die formen beider casus (nicht hierher gehörig ist *rurī*, selten *rure*, ein gewönlicher ablativus localis, vgl. terra marique, hoc loco etc.; durch abfall des *d* mischt sich also in den consonantischen und *i*-stämmen auch der ablativ mit dem locativ).

Der dativ der *i*-stämme und der consonantischen auf *ī, ē, ei* ist kein echter dativ, da wir bei disen stämmen den echten dativ überhaupt nur im altind. und altbaktr. finden; lat. *ovi ovē, ovī (patrei, patrē, patrī)* ist wol auß gdf. **avaj-i, *avej-i* zu erklären, wie gr. *πόλει* auß **πολεϳ-ι*, und eben so bei den consonantischen, welche der analogie der *i*-stämme folgen. Die selbe form gieng aber auch auf die *u*-stämme über, die ja auch sonst mit den consonantischen gehen; *senātu-ei* wol auß **senātov-ei* **senātuv-ei* (§. 154, 3; vgl. den gen. sg. §. 252), darauß *senātuī, senatui, senātū*, lezteres in der classischen zeit häufig.

§. 254. Auch das oskische hat bei den *a*-stämmen den echten locativ, z. b. múíníkeí tereí (st. *tero-* ntr.; in terra communi); fem. esaí viaí mefiaí (in ea via media). Die consonantischen stämme haben die *i*-form wie im lat., z. b. Diův-eí, pater-eí u. s. f.

Umbrisch. Der dat. sg. der *a*-stämme ist in der form nicht vom locativ zu scheiden, da *oi* und *ōi* hier zu *e (ei)* wird. Die *i*-stämme und die consonantischen bilden disen casus wie lat. und osk., z. b. *ocre, patre, nomne* (ein mal nur findet sich *-i*).

Altirisch. Höchst warscheinlich verhielt sich auch in beziehung auf die bildung dises casus das keltische wie das italische, doch ist im altirischen locativ und dativ meist nicht mer zu scheiden. In *puirt,* d. i. **purtī,* loc. sg. zu n. sg. *port* (msc. ort, platz), st. *purta-* hat W. Stokes (Goidilica, s. 102, anm. 6) eine den lat. locativen wie *domī, bellī* u. s. f. entsprechende locativform nach gewisen. Ob in formen, wie 1. *ríg,* d. i. **rīgi;* 3. *menmain,* d. i. **menman-i, talmain, dítin, anmaim* (durch assimilation für **anmain);* 4. *carait,* d. i. **caranti;* 5. *athir,* d. i. **patir-i;* 8. *biuth* auß **bithu,* wol für **bithu-ī* (vgl. das lat.); 9. *dúli, dúil,* msc. *fáith* = **dūlī, *fāthī* auß **dūli-i, *vāti-i;* 10. (s. den dat. im flg. §.) fem. *rainn,* d. i. **ranni; ja*-form *caili* für **calji,* locative oder dative vor ligen, d. h. ob das casuszeichen früher *-i* oder *-ai,* darauß *-ei, -ī,* gewesen, läßt sich nur nach der analogie entscheiden. Warscheinlich sind 1. 3. 4. 5. 8. 9. locative, aber, wie im italischen, nach der analogie der *i*-stämme gebildet, daher ist das *i* nicht spurlos geschwunden; also z. b. 5. *athir* auß **patri-i, *patr-ī,* 4. *carait* auß **carant-ī* u. s. f. Im fem. der *a*-stämme, z. b. *rainn,* d. i. **rannī* auß **rannai, caili,* d. i. **caljī* auß **caljai* fält locativ und dativ in der form zusammen, gdf. ist jedes falles **rannāi, *caljāi.*

Litauisch. Der locativ ist zwar vom dativ in der form geschiden, doch sind auch die dative, außer bei 10. fem., warscheinlich locativformen. Alle consonantischen haben die form der *i*-stämme (9.), die männl. *a*-stämme ziehen im loc. *a-i* in *e* zusammen; als dativ haben sie einen locativ nach analogie der *u*-stämme. Die stämme auf *u* und *i* und die feminina auf *a*

(10.) haben die endung *-je,* die villeicht zu skr. *-j-ām* zu stellen ist, aber auch eben so wol anderes ursprungs sein kann. (3. loc. *akmeny-jè* nach 9.; dat. *ákmeniui* nach 10.; 5. *dugtery-jè* nach 9.); 8. *sunu-jè,* darauß verkürzt *sunù-i; súnui* gilt als dativ, ist aber doch warscheinlich eine locativform; 9. *aky-jè,* darauß verkürzt *aký;* 10. *vilkè* auß **vilka-i (ja*-stämme wie 9., *dàlgy-ję); fem. ászvō-je,* darauß *ászvō,* vgl. skr. *áçvā-j-ām; ja*-stämme *żōlė-jè,* darauß *żōlė (vìlkui, dàlgiui* gilt als dativ, ist aber eine locativform nach 8., vgl. *súnui,* slaw. *synu;* gdf. diser formen ist wol **sunav-i, *vilkav-i).* §. 254.

Altbulgarisch. Der locativ gilt fast bei allen stämmen zugleich als dativ. Consonantische gehen nach 9. (2. *slovesi,* 3. *imeni,* 5. *materi* = *kosti).*

8. *synu* gilt meist als dativ und ist wol auß **synov-ĭ,* gdf. *sunav-i,* entstanden; die form *synov-i* fungiert als dativ. Die gesteigerte form der *u*-stämme ist demnach nach analogie der *i*-stämme behandelt, denn *synovi* ist = **synovī* (§. 88, 6; loc. *synĕ* ist nach 10. gebildet); 9. *kosti, pąti;* slaw. *-i* = *-ī* und diß auß *i*+*i,* stammaußlaut und locativzeichen; 10. *vlŭcĕ* für **vlŭkĕ,* d. i. **vlŭkai;* die formen der *u*-stämme, nämlich *vlŭku,* loc. dat., und *vlŭkov-i,* dat., gehen auf dise stämme eben so über, wie die formen der *a*-stämme auf die *u*-stämme (loc. *synĕ* wie *vlŭcĕ);* ntr. *dĕlĕ;* fem. *rącĕ* für **rąkĕ,* d. i. **rąkai* oder **rąkāi;* dise form kann loc. und dat. sein und gilt als beides; *ja*-stämme *koni* auß **konjĕ* (§. 87, 3), fem. *duši* auß **duchjĕ,* nach den lautgesetzen; dat. *konju* und *konjev-i* folgen der analogie der *u*-stämme.

Gotisch. Der locativ fungiert als dativ, nur die *a*-stämme haben lezteren casus auch in der form. Das *i* des locativs muß nach dem außlautsgesetze überall schwinden; *u*- und *i*-stämme (fem.) haben steigerung des stammaußlautes.

1. *mann(-i);* 3. *hanin(-i);* 4. *fijand(-i);* 5. *brōthr(-i), daúhtr(-i);* 8. *sunau* auß **sunav(-i),* fem. *handau* auß **handav(-i);* 9. fem. *mahtai* auß **mahtaj(-i)* (das msc. geht nach 10. und bildet wie dises einen dativ *gasta,* s. u.); 10. (das msc. und ntr. bildet einen dativ) fem. *gibai* kann loc. und dat. sein, ist aber warscheinlich lezteres.

§. 255. Dativus singularis. Nur im altind. und altbaktr. ist der dat. sg. vom loc. sg. durch das suffix *-ai* (villeicht steigerung des locativen *-i*, oder etwa auß *-abhi*; vgl. den dat. des personalpron. z. b. *tu-bhi-am*; was den außfall des *bh* betrift, so vgl. gr. *-οιν* für *-οφιν*, ai. u. lit. *-ais* auß *-abhis* u. a.; s. u.) durchweg geschiden, lit. und slaw. sondern ebenfals den dativ vom locativ als besonderen casus, brauchen aber vilfach (s. d. vor. §.) locativformen in dativfunction.

Indog. urspr. *-ai* tritt einfach an, stammaußlaut *i* und *u* wird gesteigert. 1. *vāk-ai*; 2. *manas-ai*; 3. *gnāman-ai*; 4. *bharant-ai, vividvant-ai*; 5. *dātar-ai, mātar-ai*; 6. *nāv-ai*; 7. *bhruv-ai*; 8. *sunav-ai*; 9. *avaj-ai, pataj-ai*; 10. msc. *akva-ai*, d. i. *akvāi*, ntr. eben so *jugāi*, fem. *akva-ai*, d. i. *akvāi* (also vom locativ nicht zu scheiden und one sonderung der genera).

Altindisch. *-ē* tritt so an, wie das *-i* des locativs, also an den kurzen stamm bei veränderlichen consonantischen; die stammaußlaute *i* und *u* werden gesteigert; neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*; die *a*-stämme msc. ntr. laßen *-aja* an treten, eine dem indischen außschließlich eigentümliche und dunkle form; villeicht ist das *j* als stammerweiterung zu faßen, vor *j* können vocale gedent werden (§. 15, 2, a), das *a* der endung *-ā-j-a* wäre dann rest des suffixes *-ai*, ai. *-ē* (das sonst allerdings nur in gewissen verbindungen sich zu *a* verkürzt); für dise deutung spricht auch die bildung des dat. fem. diser stämme (msc. ntr. **-āj-ai*, fem. *-āj-āi*); die feminina haben die unursprünglich gedente endung *-āi* (vgl. *-ās* des genitivs, *-ām* des locativs feminini).

1. *vāk-ē*; 2. *mánas-ē*; 3. *áçman-ē, námn-ē*; 4. *bhárat-ē, vidúš-ē, jávījas-ē*; 5. *dātr-ē, mātr-ē*; 6. *nāv-ē*; 7. *bhruv-ē*; 8. *sūnáv-ē*, ntr. *mádhu-n-ē*, fem. *hánav-ē* oder *hánv-āi*; 9. *pátaj-ē* (so am ende von zusammensetzungen, als selbständiges wort *pátj-ē*), ntr. *vāri-ṇ-ē*, fem. *ávaj-ē* oder *árj-āi*; 10. msc. *áçvāja*, villeicht *áçvā-j-a* für **áçvā-j-ai*, altbaktr. aber noch *açpāi*, auch hat das pronomen die endung *-āi*, z. b. *kásmāi*, st. *kasma-* (interrogativum); ntr. eben so, *jugája*; fem. *áçvā-j-āi*, mit stammerweiterung durch *j*, vēdisch finden sich auch formen one die selbe; also **áçvāi*.

Altbaktrisch. *-āi* des fem. findet sich nur bei *a*-stämmen, §. 255. übrigens wie im altind.

1. *vāk-ē, vāk-aē-ka* und so meist auch bei den anderen stämmen; 2. *manaŋh-ē;* 3. *açmain-ē, nāmain-ē* (hier hat demnach *ē* umlaut gewirkt), auch formen auf *-ān-ē, -èn-ē* und *-n-ē*, mit schwund des *a* von *-an-*, kommen vor; 4. *barent-ē, berezait-ē* (st. *berezant-* hoch), *vīduš-ē;* 5. *brāthr-ē, dughdher-ē, dāthr-ē;* 6. *gav-ē;* 8. *paçav-ē, paçv-ē, pacv-aē-ka* one steigerung, auch *paçu-j-ē,* stamm durch *j* erweitert; eben so im fem.; 9. fem. *āfritaj-aē-ka, āfritaj-ē,* darauß (nach §. 29, 4) *āfritè-ē,* msc. *patèē;* 10. *açpāi* auß **açpa-ai, mazdāi;* ntr. eben so; fem. *dāta-j-āi;* auch die auf *i* = *jā* haben *-āi,* z. b. *açtvaithj-āi (açtvaiti* = **açtvaitjā,* fem. zu st. *açtvat-* mit körper versehen).

Dem altpersischen ist der dativ abhanden gekommen, er wird durch den genitiv ersezt.

Das griechische hat nur bei 10. den echten dativ; **ἵππῳ** = **ἵππωι,** d. i. *akvāi* auß *akva-ai;* **χώρᾳ, τιμῇ, ᾳ, ῃ** = *āi* auß *ā-ai.*

Italisch. Lateinisch. Auch hier haben nur die *a*-stämme den echten dativ, z. b. *equō* auß *equōi,* erhalten in *populoi, romanoi, quoi* (Corssen, Ausspr., Voc. etc. I, 197); fem. *equāi* (selten, nur bei Ennius, **equāī,* wol nach analogie des gen. sg.), *equae,* alt auch *equā* (wie *ō* für *ōi;* Mommsen, unterit. diall. 365), wie *diē* = *diēi* (vgl. Ritschl, Rhein. Mus. XIV, s. 401; XVI, s. 603).

Oskisch eben so: hûrtûí, Abellanûí, fem. aasaí.

Umbrisch *-ē* = *-ei* und *-oi,* also vom loc. nicht zu scheiden, z. b. *poplē, Fisiē (Fisi, Fisei);* fem. tūtē, *tōtē,* mit *-ē* für *-ai.*

Altirisch. Wie im ital. und griech. findet sich der dativ nur bei *a*-stämmen, z. b. *fiur, baull,* ntr. *forcitul,* d. i. **firu, *ballu, *forcitlu; ja*-stämme *céliu, rannairiu.* Das *-u* lautete älter wol *-ā* und ist warscheinlich auß noch älterem *-ō* und diß auß *-ōi,* gdf. *-āi,* hervor gegangen, z. b. *fiur* = **firu* auß **virā, *virō, *virōi* (also dem lat. *-ō,* osk. *-ûí,* gr. *-ῳ* völlig gleich), warscheinlich vor ligend in *tanotaliknoi* einer altkeltischen inschrift (Flechia, di un' iscrizione celtica, Torino 1864). Das femininum

§. 255. ist, wie im italischen, vom locativ nicht zu scheiden (s. d.), z. b. *rainn* = **rannī* auß **rannāi.*

Altbulgarisch. Nur 10. fem. *rącě* für **rąkě* darf villeicht als dativ gelten, indem *ě* = *āi* auß *ā* + *ai* entstanden sein kann.

Litauisch. Auch hier nur 10. fem. *rànkai,* d. i. **rankāi* (loc. ist *rànko-je); ja*-stamm *żólei,* d. i. **żóljai* (diser analogie folgen 9. *ákei* und die weibl. consonantischen, 5. *móterei, dùgterei).*

Auch im gotischen haben nur die *a*-stämme (10.) einen dativ; *vulfa,* d. i. **vulfā* auß **vulfāi* (§. 113, 3), wie lat. *lupō,* gr. *λύκῳ* auß *lupōi, λύκωι* (diser analogie folgt auch 9. msc. *gasta);* fem. *gibai,* d. i. **gibāi,* ist wol echter dativ, die ursprüngliche form *-ā-ai* ist hier vom msc., urspr. *-a-ai,* durch erhaltung von *ai* geschiden.

§. 256. Der locativ pluralis hat nicht das selbe casussuffix wie der singular. Die älteste nachweisbare form des suffixes dises casus ist *-sva,* vgl. die pronominalw. *sva* (in zweierlei function vor kommend, als relativ und als reflexiv). Nach der analogie der anderen casus zu schließen, muß auch hier das plural-*s* einst vorhanden gewesen sein und wir vermuten daher **-sva-s* als urform dises casus. Der loc. pl. findet sich im altindischen *(-su),* alteranischen (altbaktrisch *-šva, -šu, -hva, -hu;* altpersisch *-suvā, -uvā,* d. i. *-huvā),* griechischen (als dativ fungierend, *-σσι,* d. i. *-σϝι),* litauischen (älter *-su,* später *-se),* slawischen *(chŭ* = *-su).* Dem lateinischen, altirischen, deutschen ist diser casus abhanden gekommen.

Indogerm. ursprache. 1. *vāk-sva(s);* 2. *manas-sva(s);* 3. *gnāman-sva(s);* 4. *bharant-sva(s), vividvant-sva(s);* 5. *dātar-sva(s), mātar-sva(s);* 6. *nāu-sva(s);* 7. *bhru-sva(s);* 8. *sunu-sva(s);* 9. *pati-sva(s);* 10. *akva-sva(s), juga-sva(s);* fem. *akvā-sva(s).*

Altindisch. Das suffix lautet *-su,* vor welchem die kurze stamform steht und welches mit den vorher gehenden consonanten nach den lautgesetzen sich verbindet (s. §. 126, 2); *ar* wird zu *r* verkürzt, *a* durch ein *i* vermert (vgl. die vermerung durch *j* vor vocalischen casussuffixen).

1. *vāk-šú;* 2. *mánas-su* und *mána°-su;* 3. *açma-su, nāma-su,*

mit verlust des *n*; 4. *bhárat-su, vidvát-su* (das suffix hat hier, §. 256. wie vor allen consonantischen casusendungen, das ursprüngliche *t* bewart), *jávījas-su, jávīja̯s-su*; 4. *dātŕ-šu, mātŕ-šu*; 6. *nāu-šú*; 7. *bhrū-šú*; 8. *sūnú-šu*; 9. *ávi-šu*; 10. *áçvē-šu*, d. i. **açva-i-su*, ntr. *jugḗ-šu*; fem. *áçvā-su*.

Altbaktrisch. *-hva, -hu, -hū* oder *-šva, -šu*, die lautgesezlichen vertreter von *-sva, -su*, treten an, wie im ai. *-su*. 1. *naf-šu-ǩā*, st. *nap-* (msc. nachkomme), *vākh-šva?*; 2. *manō-hva*, auch *-ō-hu, -a-hva* und *-a-hu*, z. b. *uša-hva* zu st. *ušas-* (fem. morgenrot), *āza-hu*, zu st. *āzas-* (ntr. enge); 3. *açma-hva*, auch *-ō-hva (khšapō-hva*, st. *khšapan-* fem. nacht) und *-ō-hu* (§. 27, 5); 4. (nach Justi; nach Spiegel unbelegt) *dregvaçū* für **-vat-su* (§. 139, 1), st. *dregvant-* (schlecht), *hvarèpišjaçū* auß **-jat-su* (bedeutung zweifelhaft); 5. *?*; 8. *paçu-šva, tanu-šu*; 9. *āfriti-šva, -i-šu*; 10. *açpaē-šu*, auch *-aē-šva*; fem. *dātā-hu*, auch *-ā-hva*.

Im altpersischen hat der loc. pl., dem altbaktrischen entsprechend, nach den lautgesetzen entweder suffix *-uvā* = **-huvā* = ab. *-hva*, oder *-suvā* = ab. *-šva*, z. b. 8. *dahju-suvā*, st. *dahju-* (provinz); 10. msc. *bagai-suvā*, st. *baga-* (gott); fem. *anijā-uvā*, st. *anija-* (anderer).

Griechisch. Suffix *-σϝι*, darauß *-σσι, -σι*. Auch die stämme auf *ā* erweitern sich gewönlich nach der analogie derer auf *a* vor disem casussuffixe durch ein zu gefügtes *i*, daß im griechischen jedoch villeicht nur phonetisch ist (§. 40, a).

1. *ὀπ-σί(ν)* ♀. *(*ἑπεσ-ε-σϝι*, darauß *ἑπέ-ε-σσι* nach analogie der *i-* und *u*-stämme, bei denen *ε* durch steigerung von *ι* und *υ* zu *ει, ευ*, vor vocalen *ϵϳ, ϵϝ*, d. i. *ε*, entstund; mit der zeit gewönte sich das sprachgefül stämme wie *γλυκε-, πολε-*, die nun auch für die consonantischen formen maßgebend wurden, neben *γλυκυ-, πολι-* zu empfinden), *ἔπεσ-σι*, darauß *ἔπεσι*; 3. *(κύν-ε-σσι) ποιμέ-σι, τέκτο-σι* mit verlust des *n* vor *s* wie im altind. und altbaktr.; 4. *φέρον-σι* auß **φερον-σι*, und diß auß **φεροντ-σι, εἰδό-σι* mit regelrechtem außstoß (assimilation) des *τ* vor *σ* (vgl. **ποδ-σι*, darauß *ποσσί, ποσί)*; 5. *(θυγατέρ-ε-σσι) ῥήτορ-σι*, aber *μητρά-σι* mit umstellung von *tar* zu *tra* (wie *ἔδρακον* = **ἐδαρκον)*;

§. 256. 6. *ναυ-σί;* 7. *συ-σί*; 8. *νέκυ-σσι* (und, wie nach consonantischem stammaußlaute, *νεκύ-ε-σσι); γλυκέ-σι*, nach analogie der casus, bei denen *ε* durch steigerung entsteht (s. bei 2.), als wäre der st. *γλυκε-;* 9. *πόλι-σι* (Herod.; *πολί-ε-σσι* Hom.), *πόλε-σι*, ganz wie bei 8.; 10. *ἵπποι-σι*, darauß *ἵπποι-ς;* fem. *Ὀλυμπίᾱ-σι*, *Ἀθήνη-σι*, *Θύρᾱ-σι*, alte formen one jenes *ι;* die gewönlichen formen sind *χώραι-σι*, *χώραι-ς* (das episch-ionische *-ῃσι*, *-ῃς* unterscheidet sich von *-αισι*, *-αις* nur durch die bewarte länge des *ᾱ*).

Im italischen und altirischen felt diser casus.

Altbulgarisch. Suffix *-chŭ* = *-sŭ*, älter **-su;* consonantische haben die *i*-form (z. b. 5. *materĭ-chŭ*, darauß mit ser häufigem wechsel *matere-chŭ);* 7. tritt in die *a*-form über *(sve-krŭva-chŭ);* 8. *synŭ-chŭ, syno-chŭ* (tritt ebenfals in die *a*-form über, *synĕ-chŭ*, d. i. **sūnai-su*, und mit der beliebten vermerung des stammes durch *ov, synovo-chŭ*, d. i. **sūnavu-su* nach 8. und *synově-chŭ*, d. i. **sūnavai-su* nach 10.); 9. *koste-chŭ* für *kostĭ-chŭ*, d. i. **kosti-su;* 10. *vlŭcĕ-chŭ* für **vlŭkĕ-chŭ*, d. i. *varka-i-su*, es findet sich jedoch auch nach 8. *vlŭko-chŭ*, selten **vlŭkŭ-chŭ* (Miklos. vgl. gramm. der slaw. sprachen III, s. 13); dise form, die der *u*-stämme, ligt der form dises casus bei den bestimten adjectiven (s. u.) zu grunde, z. b. *dobryichŭ* für **dobrŭ-ichŭ* auß **dobrŭchŭ-ichŭ* (§. 88, 3, anm.); *ja*-st. *koni-chŭ*, d. i. **konjĕ-chŭ*, *i* = *jĕ* nach der regel (§. 87, 3); ntr. eben so; fem. *rąka-chŭ, duša-chŭ.*

Litauisch. Die ältere sprache hat das suffix *-su*, darauß ward das jezt bräuchliche *-se, -s;* die mänlichen *a*-stämme und die *u*-stämme erweitern den stamm durch *n*. Die consonantischen gehen nach der *i*-form (z. b. *akmeni-sè* u. s. f.).

8. *sūnů-sù* für **sūnu-n-su, sūnů-sè* für **sūnu-n-se*, nicht selten in drucken (vgl. Juškevič in Materialy dlja Slovarja i Grammatiki, V. St. Petersbg. 1861, s. 423 flg.), *sūnŭ-s (ů* kann auß *au* und auß *an* entstehen; vgl. §. 96. 101, 4); 9. *aki-sù, aki-sè, aki-s;* 10. *vilků-sù, -sè, vilkŭ-s,* žemait. *vilku-n-se*, demnach steht hier *ů* = *un* auß *an;* fem. *rànko-su, rànko-se, rànko-s.*

Gotisch felt.

Genit. locat. dualis. Diser casus endigt im altindischen §. 257. auf *-ōs*, im slawischen dem entsprechend auf *-u*, d. i. *-ū*, gdf. wäre also *-aus*. Nach Justi hat das ab. *-āo*, *-āoç-ka* im gen., *-ō* im loc. dual., was nach den lautgesetzen auf *-āš*, *-as* hin weist; nur eine form auf *-aos*, d. i. *-aus*, fürt Justi an. Der ursprung dises casussuffixes ist volkommen dunkel, weshalb wir auch für die indogerm. ursprache keine vermutung wagen. In den übrigen sprachen ist dises suffix nicht nachweisbar.

Altindisch. An die *a*-stämme tritt die endung mittels *j*, consonantische haben die kurze form. 1. *vāk-ōs*; 2. *mánas-ōs*; 3. *áçman-ōs*, *námn-ōs*; 4. *bhárat-ōs*, *vidúš-ōs*, *jávījas-ōs*; 5. *bhrātr-ōs*; 6. *nāv-ōs*; 7. *bhruv-ōs*; 8. *sūnv-ōs*, *hánv-ōs*; 9. *pátj-ōs*; 10. msc. *áçva-j-ōs*, ntr. *jugá-j-ōs*, fem. eben so, also vom nicht gedenten stamme, *áçva-j-ōs*. In disem casus wird demnach auch bei den *a*-stämmen das genus nicht geschiden.

Altbaktrisch. Spiegel (gramm. §. 114 flg.) scheidet loc. u. gen. auch im altbaktr. nicht, was nach den anderen sprachen zu urteilen auch wol gerechtfertigt ist. Als locative fürt Justi an: 8. *aṅhu-j-aos*, gdf. also *asu-j-aus*, st. *aṅhu-* (welt); *aṅhv-ō*, gdf. *asv-ąs*, zu dem selben stamme; 10. *ubō-j-ō* für **uba-j-ō* (§. 27, 5), st. *uba-* (beide); *zaçta-j-ō*, st. *zaçta-* msc. (hand), mit *j* wie im altind.

Als genitive finden sich nach Justi nur formen auf *-āo*, *-āoç-ka*, d. i. *-ās* (§. 27, 6), z. b. 3. *ǩašman-āo*, st. *ǩašman-* ntr. (auge); 5. *nar-āo*, st. *nar-* (mann); 6. *gav-āo*, st. *gao-*, *gav-* (rind); 7. *paçv-āo*, *mainiv-āo*, st. *mainju-* msc. (geist), *khratav-āo*, st. *khratu-* (msc. weisheit; vom compos. *çpentō-khratu-* nom. pr. komt die an gefürte form vor); 10. mit *j* am stammauslaute, wie im altind., z. b. *hāvana-j-āoç-ka*, st. *hāvana-* (msc. mörser), *vīra-j-āo*, st. *vīra-* (msc. mann, held); auch one *j*, z. b. *fratīrāo*, st. *fratīra-* (msc. nom. propr.).

Altirische formen wie 1. *ríg (cathrach)*; 3. *talman*; 5. *athar*; 8. *betha*; 9. *fáithe*, *fátha*; 10. msc. *fer*, *ball*, fem. *rann*, *ja*-st. msc. *rannaire*, fem. *caile* (*e* = *ja* oder *jā*, §. 75) zeigen die wirkungen eines nicht *i* enthaltenden vocales; genaueres läßt sich wol kaum ermitteln.

§. 257. Altbulgarisch. *u* tritt an, vorher gehendes *i* wird zu *ij* gespalten, *ŭ* als vertreter von urspr. *a* und *u* schwindet, eben so der außlaut der weibl. *a*-stämme. Demnach 2. *nebes-u;* 8. *synu;* 9. *kostij-u;* 10. *vlŭku,* fem. *rąku.*

§. 258. Instrumentalis singularis I*). Der instrumentalis singularis wird im indogerm. durch zwei völlig verschidene suffixe gegeben und wir müßen daher an nemen, daß zwei ursprünglich verschidene casus vor ligen, die wir hier zu trennen haben. Da der instrumentalis auch zwei verschidene functionen hat, indem er sowol das verbundensein, als das mittel und werkzeug bezeichnet, so ligt es nahe zu vermuten, daß jeder diser functionen ursprünglich eines der beiden suffixe entsprochen habe, von denen jedoch im vor ligenden zustande der sprache ein jedes beide zeigt (wie z. b. auch im deutschen 'mit' nunmer beide functionen zusammen auf treten; wie der echte dativ, z. b. got. *vulfa*, gdf. *varkāi,* eben so auch locativische function hat, wie der echte locativ, z. b. got. *brōthr,* gdf. *bhrātari,* auch dativische u. s. f.).

Dem singular ist das eine diser beiden instrumentalsuffixa nämlich *-ā* eigentümlich *(a* ist bekantlich ein in der stambildung ser vil an gewanter demonstrativer pronominalstamm, von welchem dises instrumentalsuffix durch steigerung gebildet zu sein scheint). Diser casus findet sich im altind. und altbaktr. außschließlich gebraucht (vgl. den dat. sg., der auch nur in disen beiden sprachen volständig erscheint); im griech., got., lit. komt der instr. I. nur vereinzelt in adverbialbildungen oder neben dem anderen suffixe bei gewissen nominalstämmen vor.

Indog. urspr. *-ā* tritt an den nominalstamm: 1. *vak-ā;* 2. *manas-ā;* 3. *gnāman-ā;* 4. *bharant-ā;* 5. *dātar-ā, mātar-ā;* 6. *nāv-ā;* 7. *bhruv-ā;* 8. *sunv-ā;* 9. *patj-ā;* 10. msc. *akva-ā,* darauß *akvā,* ntr. *juga-ā,* darauß *jugā;* fem. villeicht one die sonst übliche steigerung des stammaußlautes (vgl. das altind.) *akva-ā,* darauß *akvā;* also one genusunterschid auch bei den *a*-stämmen.

*) Disen abschnitt habe ich mit einigen änderungen bereits Beitr. II, s. 454 flg. ab drucken laßen.

Altindisch. Consonantische haben vor dem casussuffixe §. 258.
-ā die kürzeste form. Die masculina und neutra auf vocale meren den stamm durch unursprüngliches *n*, die *a*-stämme sogar durch *-in-* (d. h. beide stamvermerungen, *i* und *n*, verbunden), nach welchem im sanskrit stäts, vēdisch aber noch nicht immer, *-ā* zu *-a* verkürzt wird. Die ältere sprache zeigt jedoch meist noch eine ältere bildungsweise vom nicht vermerten stamme. Feminina des paradigma 10. setzen dem stamme auch hier ein *j* zu, und zwar one den stammaußlaut zu denen. 1. *vāk-á;* 2. *mánas-ā;* 3. *námn-ā, áçman-ā;* 4. *bhárat-ā, vidúš-ā, jávījas-ā;* 5. *bhrấtr-ā, dātr-á;* 6. *nāv-á;* 7. *bhruv-á;* 8. *sānú-n-ā,* ntr. *mádhu-n-ā,* fem. *hánv-ā;* dise ältere bildung findet sich vēd. auch in anderen generibus, z. b. ntr. *mádhv-ā;* auch finden sich formen durch *j* vermert, z. b. msc. *urú-j-ā (urú-* breit, weit), auch gesteigerte auf *-av-ā* kommen vor; 9. *páti-n-ā* (so nur am ende von compositen, seltener allein stehend), ntr. *vấri-ṇ-ā,* fem. aber *ávj-ā,* vēd. auch mit zusammenziehung von *jā* zu *ī* (§. 15, c), *ávī;* hier hat auch die gewönliche sprache das ältere *pátj-ā* erhalten; 10. *áçvēna, jugéna* auß **açva-in-ā,* vēd. *áçvēnā* und, noch altertümlicher, one das unursprüngl. *-in-, áçvā,* d. i. **açva-ā,* auch msc. *svápna-j-ā (svápna-* schlaf) mit *j* aber one *n*, so daß vor disem suffixe also drei stamformen erscheinen, z. b. *açva-, açvai- (açvaj-), açvain-;* fem. *áçva-j-ā* (also one die in den meisten anderen casus bräuchliche steigerung des stammaußlautes), vēd. noch *áçvā.*

Altbaktrisch. Das auß lautende *-ā* ist nach der art diser sprache (§. 29, 1) fast durchweg zu *-a* verkürzt. Feminina auf *a* setzen das suffix meist mittels *j* an, wie im altind., one steigerung des stammaußlautes; die übrigen unursprünglichen stamvermerungen des altind. sind dem altbaktr. noch fremd; *i-* und *u*-stämme ziehen *-jā* und *-vā (-iā, -uā)* meist in *-ī, -i, -ū, -u* zusammen.

1. *vāk-ā, vāk-a;* 2. *manaṅh-ā, -a;* 3. *açman-a;* 4. *berezat-a (berezant-* hoch), *barent-a? barant-a, viduš-a;* 5. *dāthr-ā, brāthr-ā* und *-a, dughdher-a;* 6. *gav-ā;* 8. msc. *paçv-a, paçv-ō* (§. 27, 5), *paçū, paçu;* fem. *tanu* (§. 29, 2); 9. *pati,* fem. *āfriti* für das

§. 258. seltnere *-tī* auß *-tja, -tjā* (§. 29, 2); 10. *açpa,* für und neben *açpā* auß **açpa-ā;* ntr. *dātā, dāta* eben so; fem. *dāta-j-ā, dāta-j-a, dātā, dāta,* wie im altind.

Altpersisch. 1. *vith-ā;* 10. *kārā,* st. *kāra-* (heer, leute).

Griechisch. Warscheinlich gehören adverbia auf *-η, -α* hierher, wie *πάντη,* dorisch *παντᾶ, τάχα, ἅμα* u. a., villeicht auch *ϊ-ν-α* (damit, wo), gdf. *ji-n-ā,* älter *ja-n-ā,* mit der stammerweiterung *n* (vgl. *τί-ς, τι-ν-ός* u. s. f.), st. *ja-* (pron. rel.).

Italisch und altirisch felt.

Im litauischen ist dise bildung nur bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlich, und zwar mit der in diser sprache häufigen verkürzung des urspr. *ā,* z. b. *rankà* auß **rankā* und diß auß **ranka-ā,* wie im vēd. *áçvā; ja*-st. *żōlè,* d. i. **żōljà* (§. 100, A, 1), eben so.

Im slawischen war dise bildung in der älteren sprache (vgl. das lit.) nur bei weibl. *a-* und *i*-st. vorhanden, doch sind in der vor ligenden sprache dise formen weiter gebildet; s. u. beim instr. sg. II.

Gotisch s. u.; althochdeutsch nur (wie lit. und urspr. slaw.) bei weiblichen *a*-stämmen, z. b. *mit ercnā ēwā* certa lege (Grimm, Germania III, 154); *zwifalda lēra* duplici doctrina (Kero, benedictinerregel cap. II. Hatt.).

§. 259. Instrumentalis singul. II. Das suffix dises casus ist *-bhi,* ein in seiner abstammung dunkeles aber vilfach und in merfacher function in der casusbildung auf tretendes element, welches mit dem pluralzeichen *-s* verbunden, *-bhi-s,* im plural außschließlich den instrumentalis bildet; außerdem werden wir das casussuffix *-bhi* noch in dativischer und ablativischer function finden (so im sg. in *tu-bhi-am* tibi, *ma-bhi-am* mihi; im pl. im suffixe des dat. abl. *-bhi-am-s;* im dualis im suffixe des dat. abl. instr. *-bhi-ām-s).* Dises suffix *-bhi* bildet den instr. sg. im slawischen, litauischen, deutschen neben dem bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlichen suffixe *-ā;* im griechischen findet es sich nur vereinzelt und in einer veralgemeinerten, ab geschwächten function. Da der instr. sg. II. in der nördlichen europäischen und in der südlichen europäischen abteilung des indogermanischen erhalten ist, so ist er

als in der indogermanischen ursprache bereits vorhanden voraus zu setzen. §. 259.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhi;* 2. *manas-bhi;* 3. *gnāman-bhi;* 4. *bharant-bhi;* 5. *dātar-bhi, mātar-bhi;* 6. *nāu-bhi;* 7. *bhru-bhi;* 8. *sunu-bhi;* 9. *pati-bhi;* 10. msc. *akva-bhi;* ntr. eben so, *juga-bhi,* fem. *akvā-bhi.*

Altindisch und altbaktrisch felt (wenn man nicht ai. *a-bhí,* ab. *a-iwi,* gr. *ἀμ-φί,* lat. *o-b,* altgallisch *am-bi,* air. *imme,* ahd. *um-bi* hierher ziehen will, als einen urspr. instrumentalis des demonstrativstammes *a-).*

Altgriechisch*). Nur noch homerisch ist suffix *-φι* = *-bhi,* die function ist nicht auf die instrumentale *(ἦφι βίηφι* Od. *φ,* 315; *κρατερῇφι βίηφι* Il. *φ,* 509; *σκαιῇ ἔγχος ἔχων, ἑτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον* Il. *π,* 734) oder sociative *(ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι* Il. *ι,* 618. 682) beschränkt, sondern, wie öfters auch in anderen sprachen, diser instrumentalis wird in localer beziehung gebraucht und (besonders mit praepositionen, *ἀπό, ἐξ)* auch in einer dem ablativ änlichen function (vgl. den gebrauch des instr. I. im sanskrit, z. b. beim passiv, und den algemeineren gebrauch dises suffixes *-bhi* im dual und plural). 2. *ὄχεσ-φι(ν), στήθεσ-φιν;* 10. *Ἰλιό-φιν, δεξιό-φιν, ἀριστερό-φιν, αὐτό-φιν,* fem. *βίη-φι, κλισίη-φι, νευρῇ-φιν, κεφαλῇ-φι(ν), εὐνῇ-φιν, ἑτέρη-φι, ἦ-φι, κρατερῇ-φι, φαινομένη-φι* u. s. f.

Anm. *ἐσχαρό-φι* weist, wie es scheint, auf einen einstigen neutralen oder masculinen stamm neben *ἐσχάρα, ἐσχάρη* hin; woferne es nicht eine durch das metrum bedingte verkürzung von **ἐσχάρηφιν* ist; vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 140.

Italisch felt *(ti-bei, u-bei* sind dative, s. u.).

Altirisch felt.

Altbulgarisch. In den nördlichen europäischen sprachen erscheint das casuselement urspr. *-bhi* durchauß in der form *-mi.* Es lautet daher die endung unseres casus im slawischen *-mĭ.*

Consonantische stämme haben die *i*-form (z. b. 3. *kamene-mĭ* für **kamenĭ-mĭ);* 8. *synŭ-mĭ, syno-mĭ* = lit. *sūnu-mì;* die

*) Über das casussuffix *-φιν* im griechischen vgl. Franz Lissner, Programm des Olmützer Gymnasiums 1865.

§. 259. ältere endung *-ŭ-mĭ* wird fast stäts in *-o-mĭ* gewandelt, wie diß häufig in der späteren sprache statt findet, und wie auch *e* für *i* oft ein tritt; 9. msc. *pąte-mĭ* für *pątĭ-mĭ*, gdf. *panti-bhi*, wie *syno-mĭ* für *synŭ-mĭ*, gdf. *sunu-bhi*; das fem. *kostiją* (vgl. 10. fem.) weist auf ein älteres **kostijāmi* hin, wie *vezą* auf *vaghāmi* (1. sg. praes.), d. h. auf einen instr. auf *-ā*, **kostij-ā*, dem dann noch das andere instrumentalsuffix *-bhi*, slaw. *-mi*, an trat; 10. ein **vlŭką* = ahd. *wolfu*, lit. *vilkù*, wie dise form zu lauten hätte — vgl. die fem. 9. 10 und 1. sg. praes. ahd. *wigu*, lit. *vežù* = slaw. *vezą* — wird nicht gebildet, sondern msc. *vlŭkŭ-mĭ*, gewönlich *vlŭko-mĭ* nach 8.; ebenso ntr. *dĕlo-mĭ*, *ja*-stamm *konje-mĭ* auß **konjo-mĭ* für **konjŭ-mĭ*, ebenso *polje-mĭ*; fem. *rąkoją*, d. i. **ranka-j-ā-mi*, ein instr. auf *-ā* mittels *j* gebildet, wie im altind., **ranka-j-ā*, und an disen ward später nochmals *-bhi*, *-mi* an gesezt, als man die instrumentale function des *-ā* vergeßen hatte. Vgl. 9. fem.

Litauisch. Casussuffix ist *-mi*. Consonantische haben die *i*-form (z. b. 3. *akmeni-mì*, 5. *mōteri-mì*).

8. *sūnu-mì*; 9. *aki-mì* (*akiè* ist *ja*-form); 10. *vilkù* auß **vilků*, älter **vilkam* (§. 101, 4) und diß auß **vilka-mi* (wie z. b. *vežù*, älter **vežů*, vgl. *vežŭ-s* vehor, 1. sg. praes., auß *vaghāmi*: die völlig veraltete form *vilku-mi*, vgl. Beitr. I, 238, scheint nach 8. gebildet); fem. felt, es hat den instr. auf *-ā* (s. d. vor. §.).

Gotisch hat disen casus nur in wenigen beispilen; als regelmäßige bildung finden wir in aber noch im althochdeutschen, wo er bei männlichen und neutralen *a*-stämmen, wie im litauischen, auf *-u* (später *-o*) auß lautet; das *-u* wird von den deutschen grammatikern als *-ū* an gesezt, was für die ältere sprachepoche unzweifelhaft richtig ist. Diß *-ū*, *-u* ist auß *-am*, *-ami*, oder vilmer warscheinlich mit denung des *a* auß *-āmi* entstanden, z. b. *wolfu*, *wortu*, *plintu* u. s. f.; *wolfu* auß **wolfam*, **wolfā-mi*, wie 1. sg. praes. *wigu* auß **wigam*, urspr. *vaghā-mi*; beim pron. wird diser casus meist nach der analogie der *ja*-stämme gebildet, z. b. *hwiu* zu st. *hwa-* (interrog.) auß **hvjā-mi*; die feminina auf *a* bildeten den instr. sg. I. (s. o.).

Das gotische hat disen casus nur in *thē* (nach praepo-

sitionen, als partikel vor dem comparativ) vom demonstr. pro- §. 259.
nominalst. *tha-; hvē* (z. b. *du hvē* wozu, warum) vom pronominalst. *hva-; svē* (wie) vom pronominalst. *sva-*. Die althochdeutschen formen verbieten hier an den instr. I. auf *-ā* zu denken, der überdiß, als auß *tha-ā, hva-ā, sva-ā* entstanden, warscheinlich **thō, *hvō, *svō* lauten würde, vilmer ist auch hier *thē*, d. i. **thā* u. s. f. = *tā-mi*, wie z. b. 1. sg. praes. *viga*, d. i. **vigā*, = **vigāmi*, gdf. *vaghāmi;* wäre das wort einsilbig, so wäre nicht *a*, sondern *ē* sein außlaut.

Instrumentalis pluralis. Suffix *-bhi-s*, d. i. *-bhi* des §. 260.
instr. sg. II. und das pluralzeichen *-s*.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhis;* 2. *manas-bhis;* 3. *gnāman-bhis;* 4. *bharant-bhis;* 5. *bhrātar-bhis;* 6. *nāu-bhis;* 7. *bhru-bhis;* 8. *sunu-bhis;* 9. *pati-bhis;* 10. *akva-bhis*, fem. *akvā-bhis*.

Altindisch. *-bhis* tritt einfach an consonantische stämme unter eintritt der gewönlichen lautgesetze an, stämme 3. auf *n* verlieren dises, d. h. sie folgen der analogie der *a*-stämme (Scherer, zur Gesch. d. dtsch. Sprache s. 428); die 4. auf *-nt-* stoßen das *n* auß, die stämme auf *-vant-, -vans-* haben hier noch die ältere form auf *-vant-*, also, one *n, -vat-;* die 5. auf *ar* verlieren das *a;* die 10. auf *a* msc. ntr. vermeren in der älteren sprache das *a* durch *i*, in der gewönlichen sprache aber fält das *bh*, wie öfters bei disem suffixe in verschidenen sprachen, auß und es tritt zusammenziehung des villeicht vor *-bhis* gedenten stammaußlautes mit dem *i* ein. Diser schwund von *bh*, wol durch *h* vermittelt, muß spät statt gefunden haben, da in *āi* mer nur zusammenrückung als zusammenziehung (die *ē* lauten würde) von *a (ā)* und *i* vor ligt. Dise erscheinung finden wir eben so im altbaktr., lit., slaw.; änliches auch im lat. und griech.

1. *vāg-bhis;* 2. *mánō-bhis* (§. 126, 2; die von Bollensen, Or. u. Occid. II, 477, an gefürten formen *ušad-bhis, mād-bhis* weisen auf die stämme *ušant-, mānt-*, gleich bedeutend mit den stämmen *ušas-* morgenröte, *mās-* mond); 3. *áçma-bhis;* 4. *bhárad-bhis, vidvád-bhis* (§. 130, 1), *jávīyō-bhis;* 5. *bhrấtr-bhis, dātŕ-bhis, mātŕ-bhis;* 6. *nāu-bhis;* 7. *bhrū-bhis;* 8. *sūnú-bhis;* 9. *páti-bhis*

§. 260. 10. vēd. *áçvē-bhis,* sanskr. *áçvā-is* auß **açva-bhis* oder **açvā-bhis;* fem. *áçvā-bhis.*

Altbaktrisch. Suffix *-bis,* dialectisch *-bīs.*

1. ? villeicht **vāghže-bis* (vgl. den dat. pl.); 2. *raokè-bis* (§. 27, 4 mit *è* für *ā* auß *as);* 3. **açma-bis,* dial. *dāmè-bīs,* st. *dāman-* (msc. fem. ntr. geschepf); 4. **baren-bis* (erschloßen auß *berezen-bja),* belegt ist *daēva-vaṭ-bīs,* st. *daēva-vant-* (den Dēvs ergeben); *hadh-bīs,* st. *hant-* (part. praes. act. w. *as* sein); 5. **brātarĕ-bis;* 6. *gao-bīs;* 8. *paçu-bis;* 9. *paiti-bis, āfriti-bis;* 10. *açpāis,* wol auß **açpa-bis,* auch **açpaē-ibis, *açpō-ibis,* wie ai. *áçvē-bhis* mit der häufigen stammerweiterung *i;* fem. *dātā-bis.*

Altpersisch. 2. *rauka-bis,* st. *raukas-* (licht, tag); 10. *bagai-bis,* st. *baga-* (gott), wie ai. *áçvē-bhis* und die entsprechenden altbaktr. nebenformen.

Altgriechisch. Da das urspr. **-φι-ς* sein *ς* verlor (wie in entsprechender weise die 1. pl. verbi *-μες* zu **-με, -μεν* ward) und *ν* auch im sg. an *-φι* an tritt, so lautet der plural dem singular gleich. Daß dises *-φιν* auch andere functionen als die des instrumentalis hat, kann am wenigsten im plural befremden; in disem casus sind dat., abl. u. instr. von anfang an nahe verwant und können daher leicht völlig zusammen fallen. 3. *κοτυλῃδον-ό-φιν* (Odyss. *ε*, 433) nach analogie von 10; 6. *ναῦ-φι(ν);* 10. *θεό-φιν.*

Italisch felt (über *vobīs, nobīs,* s. u.).

Altirisch felt.

Altbulgarisch. Suffix *-mi,* d. i. **-mī* für *-mis,* urspr. *-bhis.* Msc. und ntr. auf *a* (10.) stoßen den anlaut des suffixes auß. Consonantische stämme gehen nach der *i*-form und *a*-form (3. *kamenĭ-mi;* 5. *materĭ-mi;* 7. *svekrŭva-mi,* nach der *a*-form, wie auch die neutra: 3. *imen-y;* 2. *sloves-y);* 8. *synŭ-mi* = lit. *sūnu-mìs* (auch *syny* nach 10. und eben so mit steigerung des *u* zu *ov, synovy,* gdf. **sunav-ais);* 9. *kostĭ-mi, pątĭ-mi;* 10. (selten und meist in jüngeren quellen *vlŭkŭ-mi* nach 8.) *vlŭky,* d. i. **vlŭkŭ-i* (§. 85, 2) auß **vlŭkŭ-mi;* mit älteren vocalen lautete dise form **vlaka-i* auß **vlaka-bhi(s) (vlŭkov-y* ist selten und eine jüngere form); *ja*-st. *koni* für **konjy* (neutra eben so). Daß der vocal

y (= *ŭi*) nach außstoß von *m* entsteht und nicht etwa *ĕ*, das sonst dem *ai* entspricht, beweist, daß dise außstoßung erst in ser später sprachepoche statt fand, als *a* bereits in *ŭ* geschwächt war. Dise warnemung ist wichtig für die geschichte dises casus, auch beweist sie, daß in manchen formen eine anlage zu gewissen veränderungen ligt, die erst nach der sprachtrennung in den verschidenen indogermanischen sprachen überein stimmend hervor treten. Fem. *rąka-mi.* §. 260.

Litauisch. Suffix *-mis;* das msc. der *a*-stämme stößt, wie slaw., altind., altbaktr., das *m* = urspr. *bh* auß. Consonantische stämme haben die *i*-form (3. *akmeni-mìs,* 5. *moteri-mìs).* 8. *sūnu-mìs;* 9. *aki-mìs;* 10. *vilkais* auß **vilka-mis* (wäre der außfall des *m* alt, so wäre **vilkës* entstanden); *ja*-stämme *dàlgeis,* d. i. **dàlgjais* (§. 100, A, 1); fem. *rànkō-mis; ja*-st. *żōlė-mìs* = **żōljō-mis* (§. 100, A, 1).

Gotisch felt. Der instr. ist mit dem dat. in eine form zusammen geflоßen; s. u. dat.

Dativ ablat. pluralis. §. 261.

Das suffix *-bhi,* durch *-am* (vgl. §. 265, n. sg.) vermert, bildet beim pronomen personale den dat. sg., z. b. ai. 2. pers. *tú-bhjam,* vēd. auch *tú-bhja,* 1. pers. *má-hjam* für **ma-bhjam* (§. 125, 3); lat. *ti-bi,* umbr. *te-fe, si-bi, i-bi,* umbr. *i-fe, u-bi* (= **quo-bi),* umbr. *pu-fe, ali-bi, utro-bi, mi-hi* für **mi-bi;* älter ist hier die länge *-bī* = *-bei,* z. b. *ti-bei, si-bei, i-bei, u-bei, mi-hei,* umbr. *me-he; ei* könte ersazsteigerung des *i* sein für das ab gefallene *-am,* warscheinlich ist aber *-bhiam* zu *-biem, -bī(m)* geworden, wie **siām* zu *siēm, sīm* (1. sg. opt. w. *es);* das *ei* hindert dise anname nicht, ein **seim* = *sīm* dürfte vorauß zu setzen sein, da *seit* für *sīt* auß *siēt* (3. sg.), gdf. *sjāt,* vor komt (vgl. Corssen, Ausspr. u. s. f. I, 212). Das selbe suffix ligt vor in hom. *τεῖν,* dor. *τίν, ἐμίν* (komt auch mit *ī* vor), welche auß **τεφιν, *ἐμεφιν* entstanden sind; *-φιν* = urspr. *-bhjam.* Auch hier ist *φ* = *bh* erst spät geschwunden.

An *-bhjam* trat nun das plural-*s* an und so erhalten wir als älteste form des suffixes des dat. pl. *-bhjam-s* (vgl. den folgenden §. über den dat. abl. instr. dual.), welches im altpreußischen

§. 261. *-mans* noch vor ligt (vgl. Johannes Schmidt, Beitr. IV, 268); *-bhjam-s* ist also die in den sprachen wirklich erscheinende grundform dises casus.

Diser casus erscheint in allen indogermanischen sprachen, das griechische auß genommen, welches den locativ anstatt des dativs, den genitiv anstatt des ablativs braucht.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhjams;* 2. *manas-bhjams* u.s.f.; 8. *sunu-bhjams;* 9. *pati-bhjams;* 10. msc. *akva-bhjams,* ntr. *juga-bhjams,* fem. *akvā-bhjams.*

Altindisch. Für *-bhjam-s* ist *-bhja-s* ein getreten, wie ja auch im singular neben *-bhjam* sich im ai. *-bhja* findet. Diß *-bhjas* tritt an wie das *-bhis* des instr.; nur findet hier die bei jenem suffixe nur vēdische form der msc. ntr. *a*-stämme auß-schließlich statt.

1. *vāg-bhjás;* 2. *mánō-bhjas;* 3. *nāma-bhjas;* 4. *bhárad-bhjas, vidvád-bhjas, jávījō-bhjas;* 5. *bhrātr-bhjas;* 6. *nāu-bhjás;* 7. *bhrū-bhjás;* 8. *sunú-bhjas;* 9. *páti-bhjas;* 10. *áçvē-bhjas,* ntr. eben so *jugē-bhjas,* fem. *áçvā-bhjas.*

Altbaktrisch. Endung *-bhjas,* d. i. *-bjō, -bjaç(-ka).* In einigen stücken *-vjō,* mit erweichung von *b* zu *v* (vgl. §. 135, 3). Übrigens wie im altind. Im altpersischen scheint das suffix des instr. pl. *-bis* auch für den dat.-abl. pl. zu gelten.

1. *aiwjō* für **ap-bjō,* st. *ap-* (fem. waßer); *vīži-bjō* für **vīç-bjō* mit hilfsvocal *i* = *e,* nachdem *b* bereits auf das *ç* gewirkt hatte, st. *vīç-* (fem. haus, familie); die formen *vāghže-bjō, vāghži-bjō* sehen auß, als ob der nominativus singularis anstatt des stammes vor der endung *-bjō* ein getreten sei *(ghž* vor *b* auß *khs,* §. 139, 1; *e, i* hilfsvocal §. 28). Bopp (vgl. gramm. 1. aufl. s. 316) fürt sie auf einen st. **vākhsas-* zurück, dessen *as* vor dem casus-suffixe geschwunden wäre, wie ja auch in anderen sprachen stämme auf urspr. *as* mit solchen one das selbe wechseln. Vil-leicht verdankt der rätselhafte zischlaut einem nur lautlichen vorgange seine entstehung. 2. *manè-bjō* (vgl. instr.); 3. *dāma-bjō,* st. *dāman-* (geschepf), *urvōi-bjō* (§. 27, 5), st. *urvan-* (sele); 4. **baren-bjō* (erschloßen auß *berezen-bja),* belegt ist *avaṭ-bjō,* st. *a-vant-* (solcher, diser); *amavaṭ-bjō,* st. *ama-vant-* (stark);

ṭbišjan-bjō, st. *ṭbiš-jant-* (part. praes. w. *ṭbiš* peinigen); 5. *brā-* §. 261.
tarĕ-bjō; 6. **gao-bjō*; 8. *paçu-bjō*; 9. *paiti-bjō*; 10. *açpaē-ibjo*, d. i. **açpaē-bjo* = ai. *áçvēbhjas*, mit durch *j* gewirktem umlaute; auch *açpō-ibjō* (§. 22); fem. *dātā-bjō*, dial. *haēnè-bjō*, st. *haēna-* (fem. herschar) mit wandlung von *a* zu *è* (§. 27, 4).

Griechisch felt, oder es ist diser casus mit dem instr. zu einer form *(-φιν)* zusammen geschmolzen.

Anm. Die analogie des ai. *asmá-bhjam, jušmá-bhjam*, so wie die form selbst, lert, daß im gr. *ἦμῖν*, äol. *ἄμμιν; ὑμῖν*, äol. *ὔμμιν* nicht ein casussuffix des plurals, sondern das des dat. sg. enthalten ist; also *ἄμμιν* und *ἦμῖν* = **ἀσμ(ε-φ)ιν*, *ὔμμιν* und *ὑμῖν* = **jυσμ(ε-φ)ιν*, vgl. *τεῖν*, *ἐμίν*.

Italisch. Lateinisch. Auß *-bhjas* ward *-bos, -bus* für älteres **-bios, *-bius* (vgl. *minus* für **minius*). Entsprechend dem singularsuffix *-bī, -bei* der pronomina ligt auch hier in *no-bī-s, vo-bī-s*, älter *-bei-s*, das nach dem oben gesagten also für **-biems, *-biēs* steht (eben so Corssen, krit. Nachtr. s. 216), eine abweichende veränderung des suffixes *-bhjas* vor. Bei den *a*-stämmen fält meist das *b* auß. Consonantische haben die *i*-form (5. *mātri-bus*, 3. *nōmini-bus* u. s. f.).

6. *bō-bus, bū-bus*; hier tritt das suffix wol unmittelbar an den st. *bov-, bou-*; 7. *sū-bus* neben *sŭ-bus*, ersteres wol contraction auß *sui-bus* (Bücheler, lat. Decl. s. 64); 8. *acu-bus* u. dgl., doch schlägt auch hier meist *u* in *i* über: *fructi-bus*; 9. *ovi-bus*; für *i* findet sich altertümlich auch *e: tempestāte-bus, nāve-bos*; 10. vereinzelt sind formen wie *ambō-bus, duō-bus*, mit denung des stammaußlautes, hier wol durch einfluß der nominativform des duals; formen wie *parvi-bus, amīci-bus, dii-bus* beweisen, daß vor dem suffixe *-bus*, wie in zusammensetzungen (z. b. *multi-plex*), der stammaußlaut *o* zu *i* geschwächt ward; auch hier ist indes die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen. Die gewönliche form mit geschwundenem *b* scheint formen wie **equo-fios* (*f* ist altital. auch inlautend = *bh*), **equo-hios* (vgl. *mi-hei* für **mi-bei*, dat. sg.) voraus zu setzen, auß welchen dann **equoios* und, mit dem häufigen verluste des *o* von *-ios* (*alis* = *alios*), *equois* ward; *equois* ist nachweislich älteste form, erhalten in *suois* und . . *cna-*

§. 261. *tois* einer uralten, warscheinlich lateinischen inschrift (Mommsen unterital. diall. s. 364) und im oskischen. Auß *-ois* ward *-oes* in *oloes, privicloes* (Festus s. 19, 205, s. Corssen I, s. 198) und dann das gewönliche *-eis* (selten *-ēs), -īs.* Bei den *a*-stämmen haben sich bekantlich formen wie *equābus, deābus, filiābus* (vgl. *rēbus, diēbus)* häufiger erhalten. Hier ist die ältere form des gewönlichen *-īs* nicht *-ois* sondern *-ais* (erhalten im oskischen), also z. b. *mensīs* auß **mensa-bios, *mensais, menseis.*

Im oskischen scheinen consonantische und *i*-stämme die endung *-iss* zu haben, die wol auß *-if(o)s* durch assimilation entstund; die *a*-stämme haben die schon erklärten altertümlichen formen auf -ûís und -aís, z. b. lígatûís, Abellanûís, Núvlanûís (neuosk. *-ois);* fem. diumpaís.

Im umbrischen haben die consonantischen stämme *-us* (alt- und neuumbrisch), z. b. *fratr-us, dupurs-us (purs-* = gr. *ποδ-* fuß); da *s* nicht ab zu fallen scheint, so ist auch hier wol assimilation wie im oskischen, also **-uss* auß *-u-f(o)s,* an zu nemen, so daß etwa ein **fratr-o-fos* die älteste form wäre. Die *i*-stämme haben *-ēs, -eis,* z. b. *avēs, aveis (s* bleibt), wol auß **avi-f(o)s;* die *a*-stämme msc. ntr. fem. -ēs und *-ēr,* bei *o*-stämmen auch -eis, -īs, neuumbr. *-eir* u. s. f.; diß sind die regelmäßigen aequivalente des lat. *-ēis, -īs* und wie dises zu erklären, z. b. termnēs, *Treblanēr,* fem. *tūtēs, *tōtēr.*

Altirisch. Suffix altgall. *-bo (ματρεβο* inschr.; Beckers anname, Beitr. IV, s. 149, daß dise form lateinisch, nicht keltisch sei, scheint mir nicht begründet) auß **-bos;* air. *b,* also vollkommen zum italischen stimmend und vom nordischen *(*-mos)* und griech., das ja dise form gar nicht besizt, ab weichend. 1. *rig-aib;* 3. *menman-aib, talman-aib, anman-ib, anmann-aib;* 4. *cairt-ib,* mit außstoßung des vocales der stammendung ursprünglich *-ant-;* 5. *athr-aib, athr-ib* (8. *betha-ib* nach der analogie von 10); 9. *dúli-b, fáithi-b,* echte *i*-formen, *fáithib* = **vāti-bios,* vgl. lat. *vāti-bus;* 10. *fera-ib, forcitlib,* fem. *ranna-ib; ja*-st. msc. *rannairi-b,* fem. *caili-b* u. s. f. Die erklärung der vor dem *b* auf tretenden vocale ist schwirig. Warscheinlich hat überall, wo

-aib = **-abi(s)* erscheint, die analogie der *a*-stämme durchgrei- §. 261.
fend gewirkt und es ward auß **-bios* = *-bhjas* altgall. **-bos,* ir. aber **-bīs, *-bis* und weiterhin **-bi, *-ib.* Dann stünde z. b. *rígaib* für **rigabi,* auß **riga-bios,* mit *a* nach analogie der *a*-stämme.

Litauisch. In der älteren sprache ist die endung dises casus *-mus* auß *-mans, *-mjans* = *-bhjams* (über *u* = *an, am* vgl. §. 100, B; auß einer gdf. *-bhjas* hätte nur **-mas* werden können); in der jetzigen sprache lautet das suffix *-ms* (§. 101, 5), Das *-mans,* auf welches die litauischen formen hin weisen, ligt vor im preußischen, z. b. 10. *algenika-mans,* st. *algenika-* (lonarbeiter) u. s. f.

Alle consonant. stämme haben die *i*-form (3. *akmenì-ms,* 5. *mōterì-ms);* 8. *sūnù-ms;* 9. *akì-ms;* 10. *vilkà-ms (dàlgiā-ms),* fem. *rànkō-ms (žōlĕ-ms).*

Altbulgarisch. Auß einem älteren **-mus* auß **-mą̄s, *-mans, *-mjans* = *-bhjams* (vgl. das lit. und preuß.) ist nach den außlautsgesetzen regelrecht *-mŭ* geworden. Consonantische haben die *i*-form (mit *e* für *ĭ,* 3. *kamene-mŭ,* 2. *slovese-mŭ,* nur 7. *svekrŭva-mŭ* mit *a);* die *u*-stämme 8. fallen mit der *a*-form zusammen (vgl. oben den instr. sg. II., §. 259), *syno-mŭ* auß **synŭ-mŭ (synovomŭ* ist jung); 9. *pą̨tĭ-mŭ,* in der regel *pą̨te-mŭ,* mit *e* für älteres *ĭ, koste-mŭ;* 10. *vlŭko-mŭ* für **vlŭkŭ-mŭ,* eben so ntr. *dĕlo-mŭ;* fem. *rą̨ka-mŭ.*

Gotisch. Nur *-m* ist gebliben. Im altnordischen findet sich jedoch neben *thri-m* (tribus) noch *thri-mr,* in welcher form noch das *s* der grundform erhalten ist, welches *s* nach altnordischem lautgesetze sich in *r* wandeln muste; eben so *tvei-mr* neben *tvei-m* (duobus; schwerlich haben wir hier an die dualendung urspr. *-bhjāms* zu denken, da diser früh das auß lautende *s* abhanden kam). Diß *-m,* älter **-ms,* steht warscheinlich zunächst für **-mis* (Scherer, zur Gesch. der dtsch. Spr. s. 277), in welchem wol dat. pl. *-bhjas* und instr. pl. *-bhis* zusammen geflоßen sind *(thri-m, thri-mr* = *tri-bhjas* u. *tri-bhis).* An die *n*-stämme tritt *-m* teils außnamsweise mit *a* nach analogie der *a*-stämme an (vgl.

§. 261. *κοτυλῃδον-ό-φιν)*, teils, und diß ist die regel, one solchen; in lezterem falle fält *n* hinweg (vgl. ai. *náma-bhjas,* ab. *dāma-bjō).*

3. *hana-m,* ntr. *haírta-m,* fem. *tuggō-m* auß **hanan-m* etc., nur vereinzelt *abn-a-m,* st. *aban-* (mann; 4. *fijandam* ist nach 10. gebildet, wie ja auch andere casus diser stämme; 5. *brōthru-m* u. s. f. nach 8.); 8. *sunu-m;* 9. *mahti-m, gasti-m;* 10. msc. *vulfa-m,* ntr. *juka-m,* fem. *gibō-m.*

§. 262. Dat. ablat. instr. dualis. Die grundform des suffixes ist wol sicher als **-bhjām-s* an zu setzen, eine denung des **-bhjam-s* des pluralis. Der casus findet sich im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen (hier gilt er als dativ und genitiv, da instrumentalis und ablativ diser sprache felen), slawischen und litauischen.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhjāms;* 2. *manas-bhjāms* u. s. f.; 10. *akva-bhjāms,* fem. *akvā-bhjāms.*

Altindisch. Suffix *-bhjām,* welches an tritt wie die verwanten suffixe des dat. und instr. pl., also 1. *vāg-bhjắm;* 2. *mánō-bhjām* u. s. f. mit einziger außname des msc. ntr. der *a*-stämme, welche nicht vermerung des stammes durch *i,* sondern denung des stammaußlautes haben, also 10. msc. *áçvā-bhjām,* ntr. *jugắ-bhjām,* wie fem. *áçvā-bhjām.*

Altbaktrisch. Suffix *-bjām* (belegt durch *brvaṭ-bjām,* st. *brvat-* fem. braue) = ai. *-bhjām,* und darauß *-bja,* die häufigste form, auch *-wē* findet sich, welches auß **-bhja* durch erweichung von *bh* zu *w* (§. 135, 3) und regelrechte wandlung von *ja* zu *ē* (§. 29, 2) entstanden ist. Die *a*-stämme msc. ntr. haben hier die stamvermerung durch *i* und umlaut durch das folgende *j,* wie im dat. pl. Die nicht belegten formen sind nach dem dat. abl. pl. sicher zu erschließen.

1. *ameretāṭ-bja (ameretāt-* fem. unsterblichkeit, nom. pr.); 2. **manè-bja;* 3. **dāma-bja;* 4. *berezen-bja,* st. *berezant-* (hoch); 5. **brātare-bja,* belegt *nere-bja,* st. *nere, nar-* (mann); 8. *paçu-bja, bāzu-wē,* st. *bāzu-* (arm); 9. **paiti-bja;* 10. *açpaē-ibja,* auch **açpō-ibja, gaoša-iwē* zu st. *gaoša-* (or); fem. *dātā-bja.*

Griechisch. Das suffix lautete in einer älteren sprachepoche wol **-φῑν,* eine verkürzung und veränderung einer äl-

teren form, die etwa **-φιων* gelautet hat. Alle stämme folgen der analogie der *a*-stämme und haben also die endung **-o-φιν*, eine erscheinung, die sich auch außerdem nicht selten im griechischen zeigt (z. b. *ἄνδροις*, *ἀγώνοις*, *ἐόντοις* u. s. f.; vergl. Ahrens, d. dial. dor. s. 230; Georg Curtius, Berichte der kgl. Sächs. Ges. d. W., 1864, 1. Juli. s. 223 flg.). Im vor ligenden stande der sprache ist *φ* überall auß gefallen und zusammenziehung ein getreten. 1. **ὀπ-o-φιν*, *ὀποῖν*; 2. **γενεσ-o-φιν*, *γενέοιν*, *γενοῖν*; 3. **ποιμεν-o-φιν*, *ποιμένοιν*; 4. **φεροντ-o-φιν*, *φερόντοιν*; 5. **πατερ-o-φιν*, *πατέροιν*; 8. **νεκυ-o-φιν*, *νεκύοιν*, mit steigerung **γλυκεϝ-o-φιν*, *γλυκέοιν*; 9. **πολι-o-φιν*, ion. *πολίοιν*, mit steigerung **πολεj-o-φιν*, *πολέοιν*; 10. **ἱππο-φιν*, *ἵπποιν*; **χωρα-φιν*, *χώραιν*. In fällen wie episch *τοῖιν*, *ὤμοιιν* zu den stämmen *το-* (pron. demonstr.), *ὠμο-* (schulter) zeigt sich die vor dem suffixe *-bhi* und verwanten besonders häufige stammvermerung durch *i* (vgl. den dat. pl. im altind. und altbaktr.; dat. abl. instr. dual. im altbaktr.; instr. pl. im altind. u. s. f.); gdf. von *τοῖιν* ist also *tai-bhjāms*. Auch dise formen giengen durch analogie auf andere stämme über, z. b. *ποδοῖιν*, d. i. **padai-bhjāms*, st. *ποδ-* (n. sg. *πούς* fuß), als laute der stamm **ποδο-*. §. 262.

Italisch felt.

Altirisch. Die pluralform gilt für den dual. Ein rest der dualform ist in *deib(n)*, *dib(n)* (duobus) erhalten, gdf. etwa **dva-bhjam* auß *dva-bhjāms*.

Altbulgarisch. Die älteste form dises suffixes ligt in vereinzelten formen des rußischen vor, nämlich in den als instrumental fungierenden formen der zalworte 2. 3. 4. auf *-mja: dvu-mjá*, *tre-mjá*, *četyr-mjá*, in welchem *-mja* also noch das *j* von *-bhjāms* vor ligt. Im altbulgarischen gilt überall das suffix *-ma;* im *a* = *ā* ist das *ā* von *-bhjāms* erhalten; pl. *-bhjams:* dual. *-bhjāms* = slaw. pl. *-mŭ:* dual. *-ma.*

Consonantische haben die *i*-form (2. *slovesĭ-ma;* 3. *kamenĭ-ma*, 5. *materĭ-ma*, in der regel mit *e* für *ĭ;* auch hier 7. *svekrŭva-ma* nach 10.); 8. *syno-ma*, mit *o* für *ŭ* und also wie 10.; 9. *kostĭ-ma;* 10. msc. *vlŭko-ma* für älteres **vlŭkŭ-ma;* ntr. *dĕlo-ma;* die *ja-*

§. 262. stämme msc. *konje-ma,* ntr. *polje-ma,* nach der regel; fem. *rąka-ma, ja*-stämme *duša-ma* = **duchja-ma.*

Litauisch. Von der ganzen endung ist nur *-m* übrig. Es tritt an wie das *-ms* des plural. Demnach (3. *akmenì-m,* 5. *moterì-m* nach analogie der *i*-stämme) 8. *sūnù-m;* 9. *avì-m;* 10. *vilkà-m (dàlgiā-m)* mit denung des stammaußlautes; fem. *rànkō-m (žōlė̆-m).*

§. 263. Vocativ. Der vocativ ist kein casus, sondern das nomen in der form der interjection, also seiner form nach nicht einmal ein wort. Von einem casussuffix kann demnach gar nicht die rede sein. Nur der singular hat im indogermanischen eine vocativform, welche auß dem reinen wortstamme (durch den ruf verkürzt oder auch wol gedent und gesteigert) besteht. Plural und dual haben keine vocativform, sondern der nominativ (im altind. stäts mit ton auf der ersten silbe) gilt als vocativ; auch im singular wird leicht in den sprachen der nominativ anstatt des vocativs gebraucht.

Indog. urspr. 1. *vāk;* 2. *manas* u. s. f. die reinen stamformen; so warscheinlich auch bei den vocalischen 8. *sunu;* 9. *pati;* 10. *akva* msc. fem.

Altindisch. Ton stäts auf der ersten silbe. Consonantische zeigen den reinen stamm; msc. fem. der *i*- und *u*-stämme steigern den stammaußlaut, was vēdisch jedoch bisweilen unterbleibt; feminina auf *ā* (10.) wandeln *ā* in *ē*, hierin ist eine schwächung von *ā* zu sehen (§. 15, e); besonders vēdisch findet sich bei gewissen nominibus im fem. auch *a.* Diphthongische und solche auf wurzelhaften langen vocal bilden keinen vocativ, sondern gebrauchen die nominativform als vocativ.

1. *vāk* (§. 131); 2. *mánas;* 3. *áçman, náman;* 4. *bháran* für **bhárant* (§. 131, 1), in reduplicierten, wo *n* felt, *-at,* z. b. *dádat,* w. *da* (geben), *vídvan* für **vidvant,* vēd. auch **vídvas,* auß **vidva(n)t, jávījan;* 5. *mátar, dátar* (6. *nāus;* 7. *bhrūs);* 8. *súnō,* fem. *hánō,* ntr. *mádhu;* 9. msc. *pátē,* fem. *ávē,* ntr. *vári;* 10. msc. *áçva,* ntr. *júga,* fem. *áçvē, amba* (n. sg. *ambā* mutter).

Altbaktrisch. Die fem. auf *ā* bilden den vocativ regelrecht auf *a,* aber auch, wie im altindischen, auf *ē; u* und *i* wird

teils gesteigert, teils nicht. (1. *drukh-s* nomin.); 2. *vaḱō, huçrava,* §. 263. st. *hu-çravas-* msc. (guten ruf habend, berümt); 3. *açma, nāma;* 4. Justi gibt als beispile msc. *aretha-maṭ* (nach Spiegel ntr.), st. *aretha-mant-* (gesezmäßig); *gao-ma,* st. *gao-mant-* (mit fleisch versehen; nach Spiegel die häufigste form, z. b. *bereza,* st. *berezant-* hoch), *drvō,* st. *drvant-* (laufend, böse), *vīdhvāo;* 5. *dātare, brātare* u. s. f. mit nach schlagendem *e* (§. 28); (6. *gaos);* 8. *paçu, -ū;* auch auf *-ō* und *vō, -av-ō,* lezteres dunkel; 9. *paiti, āfriti,* auch *paitē, āfritē;* 10. msc. *açpa (-ā),* ntr. *dāta,* fem. *dāta, dātē;* altpers. msc. *martiyā,* d. i. nach den lautgesetzen *martiya,* st. *martiya-* (mensch); ab. *mazda (-ā).*

Griechisch. Bei consonantischen gilt häufig der nominativ *(φύλαξ, Αἰθίοψ, ποός* u. s. f.), doch *ἄνα* nach den lautgesetzen für **ἄνακτ.* Zurükziehung des accents bei 5. 1. *παῖ* für **παιδ* (§. 149); 2. msc. fem. *εὐμενές,* ntr. *μένος;* 3. *δαῖμον* (aber *ἡγεμών,* nominativ, u. a.); 4. *γέρον* (aber part. *φέρων,* n.); 5. *σῶτερ, ῥῆτορ, πάτερ, μῆτερ;* 6. *ναῦ, γραῦ, βοῦ;* (7. *σῦς);* 8. *γλυκύ, νέκυ;* 9. *πόσι, πόλι;* 10. *ἵππε* (ntr. *ζυγόν,* acc. n.), fem. *χώρᾰ,* in vilen fällen auch *ᾰ̆,* wie im n., so *γλῶσσα;* eben so die masculina diser form, z. b. *πολῖτα.*

Italisch. Lateinisch. Der vocativ wird nur bei 10. msc. gebildet und selbst hier tritt merfach die nominativform anstatt des vocativs ein, wie z. b. stäts bei *deus; eque (= ἵππε),* gdf. *akva; ja*-st. z. b. *fīli* für *fīlie.* Eben so umbr. *Fisovie, Sançie* (osk. komt ein voc. nicht vor).

Altirisch. Der voc. sg. unterscheidet sich nicht vom nominativ, auß genommen bei den männl. und ntr. *a*-stämmen, z. b. n. *fer,* aber voc. *fir,* ntr. n. *forcetal(n),* voc. *forcitil,* was auf eine alte abschwächung des auß lautenden *a (o)* des stammes *(vira-* zu **viri-)* oder auf völlige verflüchtigung dises vocals hin weist; eben so bei den *ja*-stämmen, z. b. *céli, rannairi,* neben n. *céle, rannaire,* also wie lat. *fili, librari.* Einen voc. von 8. findet Stokes in *aido* (mi domine), n. sg. *áed, áid;* vgl. dazu den gen. der *u*-stämme auf *-o* = urspr. *-aus,* demnach steht auch hier *o* = *ō* = *au* (vgl. altind., lit., got.). Im plural findet sich durchgehends die form des accusativs als vocativform, z. b.

§. 263. 1. *ríga* (n. pl. *rígi*), 3. *talmana* (n. pl. *talmain*): 5. *athra*; S. *bithu*; 9. *fáithi*; 10. *baullu* (ntr. *forcatla*), *ja*-st. *rannairiu*, fem. *ranna*, *caili*.

Altbulgarisch. Bei *i*- und *u*-stämmen findet steigerung oder denung des stammauslautes statt; *a*-stämme schwächen im fem. *a* zu *o*. Consonantische masculina wie *i*-stämme (3. *kameni*). feminina und neutra = nominativ; S. *synu*, d. i. **sunau* (auch *syne* nach 10.); 9. *kosti*, *pąti*, d. i. **kostī*, **pątī*; 10. *vlъče*, d. i. **vlъke* (*ja*-stämme *konju* nach S.); ntr. wie nomin.; fem. *rąko*, *ja*-st. *duše*, d. i. **duchjo*.

Litauisch. Consonantische brauchen die nominativform als voc. (3. *akmů*, 5. *dugtě*), *u*- und *i*-stämme haben steigerung. S. *sūnaú*; 9. *akě*; 10. *vilkè*; *ja*-st. *dàlgi*; häufig nach S., wie z. b. *bróliau* (bruder; nom. *brólis*, d. i. **brólja-s*; dise stämme bilden oft auch den gen. sg. nach S, andere sogar den ganzen singular); fem. *ránka*, *ja*-st. *žólě*, nur durch den accent vom nomin. geschiden.

Gotisch. Nur bei den vocalischen wird ein vocativ gebildet (3. = nomin., 4. *giband* nach 10., 5. = nomin.); 8. *sunau*, *handau* (vgl. lit. slaw.), auch die form *sunu* komt vor; 9. *gast* (für *gasti*, oder nach 10.), auch fürs fem. gibt v. d. Gabelentz und Löbe *anst* an; 10. *vulf*, d. i. **vulfa*, fem. *giba*; *ja*-st. *hari*, *hairdi* = **harja*, **hirdja* (§. 113, 4).

Anhang zu
Paradigmen zur de
I. Consonan

1. Unwandelbare stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*vāk-* f.	*vāḱ-* f.	*vāḱ-, vaḱ-* f.
Singular			
Nomin.	*vāk-s*	*vāk*	*vākh-s*
Accus.	*vāk-am*	*váḱ-am*	*vāḱ-em*
Ablat.	*vāk-at*		*vāḱ-aṭ*
Genit.	*vāk-as*	*vāḱ-ás*	*vaḱ-ō, -aç-ka,*
Locativ	*vāk-i*	*vāḱ-i*	*vāḱ-i*
Dativ	*vāk-ai*	*vāḱ-é*	*vāḱ-ē*
Instr. I.	*vāk-a*	*vāk-á*	*vaḱ-a, -ā-ka*
Instr. II.	*vak-bhi*		
Vocativ	*vāk*	*vak*	
Dual.			
Nom. Acc.	*vāk-(s)ās*	*váḱ-ā, -āu*	*vāḱ-a, -ā-ka, -āo, -āoç-ka*
Gen. Loc.	*vāk-aus?*	*vāḱ-ós*	gen. *vāḱ-āo,* loc. *vāḱ-ō*
Dat. Abl. Instr.	*vāk-bhjāms*	*vāg-bhjám*	*(vāghže-bja?)*
Plural.			
Nomin.	*vāk-(s)a-s*	*váḱ-as*	*vāḱ-ō, -aç-ka*
Accus.	*vāk-am-s*	*váḱ-as*	*vāḱ-ō, -aç-ka*
Genit.	*vāk-(s)ām-(s)*	*vāḱ-ám*	*vaḱ-ām*
Locat.	*vāk-sva-(s)*	*vāk-šú*	*vākh-šva?*
Dat. Abl.	*vāk-bhjam-s*	*vāg-bhjás*	*(vāghže-bjō, -bjaç-ka)*
Instrum.	*vāk-bhi-s*	*vāg-bhís*	*(vāghže-bis?)*

*) Ler gelaßener raum bedeutet, daß die casusform felt. Casusformen, in denen die stamform durch eine andere ersezt wird, sind, soweit sie hier überhaupt an gefürt werden, in klammern ein geschloßen. Nicht mit sicherheit zu erschließendes ist durch ? bezeichnet. m., f., n. bezeichnet msc., fem., ntr.

§. 245—263.

clination der nomina*).

tische stämme.

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Litauisch.	Gotisch.
ὀπ- f.	*vōc-* *(vōci-)* f.	*ŕig-* m.	*szun-* *(szuni-)* m.	*man-, mann-* *(mannan-)* m.
ŏπ-ς	*vōc-s*	*rí*	*szů*	*(manna)*
ŏπ-α	*(vōc-em)* *(vōcē-d)*	*ŕig-(n)*	*(szùnį)*	*(mannan)*
ὀπ-ός	*vōc-is*	*ŕig*	*szùn-s*	*man-s*
ὀπ-ί	*(vōcī)*	*(ŕig, ŕii)*	*(szuny-jè;* als dat. gilt *szùniu-i)*	*mann*
(ὀπό-φι?)			*(szuni-mì)*	
		rí	*(szunì, szunĕ)*	
ŏπ-ε		*ŕig*	*(szuniù)*	
		ŕiġ		
(ὀπο-ῖν)			*(szunì-m)*	
ŏπ-ες	*(vōcī-s*	*ŕig*	*(szùny-s)*	*man-s*
ŏπ-ας	*(vōcē-s)*	*ŕig-a*	*(szunì-s)*	*man-s*
ὀπ-ῶν	*vōc-um*	*ŕig-(n)*	*szun-ú*	*mann-ē*
ὀπ-σί			*(szuni-sù, -sè)*	
	(vōci-bus)	*(ŕiga-ib)*	*(szunì-ms)*	*(manna-m)*
(ὀπό-φιν?)			*(szuni-mìs)*	

2. *as*-stämme. Sie felen im gotischen, wo inen *a* zu gesezt wird.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*manas-* ntr. *dus-manas-* m. f.	*mánas-* n. *dur-manas-* m. f.	*manas-* n. *dus-manas-* m. f.
Singular.			
Nomin.	*dus-manas-s* m. f.	*dur-manās* m. f.	*dus-manāo* m. f.
Accus.	*manas* ntr. *dus-manas-am* m. f.	*mánas* n. *dur-manas-am* m. f.	*manō, -aç-ka* n. *dus-manañh-em* m. f.
Ablat.	*manas-at*		*manañh-aṭ*
Genit.	*manas-as*	*mánas-as*	*manañh-ō, aç-ka*
Locativ	*manas-i*	*mánas-i*	*manah-i*
Dativ	*manas-ai*	*mánas-ē*	*manañh-ē*
Instr. I.	*manas-ā*	*mánas-ā*	*manañh-a, -ā-ka*
Instr. II.	*manas-bhi*		
Vocativ	*manas*	*mánas*	*manō, -aç-ka*
Dual.			
Nom. Acc.	*dus-manas-(s)ās* m. f.; ntr.?	*mánas-ī* n. *dur-manas-ā, -āu* m. f.	*manah-i* n.? *dus-manañh-a* m.
Gen. Loc.	*manas-aus?*	*mánas-ōs*	g. *manañh-āo*, l. *-ō?*
Dat. Abl. Instr.	*manas-bhjāms*	*mánō-bhjām*	*manè-bja*
Plural.			
Nomin.	*dusmanas-(s)a-s* m. f.	*dur-manas-as* m. f.	*dus-manañh-ō, -aç-ka* m. f.
Accus.	*manas-ā* n. *dus-manas-am-s* m. f.	*mánăs-i* n. *dur-manas-as* m. f.	*manāo, -āoç-ka* n. *dus-manañh-ō, -aç-ka* m. f.
Genit.	*manas-(s)ām-(s)*	*mánas-ām*	*manañh-ām*
Locat.	*manas-sva-(s)*	*mánas-su, mána°-su*	*manō-hva, mana-hva, mana-hu*
Dat. Abl.	*manas-bhjam-s*	*mánō-bhjas*	*manè-bjō, -bjaç-ka*
Instrum.	*manas-bhi-s*	*mánō-bhis*	*manè-bis*

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.
μένος, μένες- n. *δυσμενές-* m. f.	*genus, genes- (generi-)* n. *vetus, vetes- (veteri-)* m. f. n.	**nemes-* n.	*nebes- (nebesi-)* n.	*dębes- (debesi-, debesja-)* m. f.
δυσ-μενής m. f.	*vetus* m. f. n. *arbōs* f.			*(debesìs)*
μένος n. **δυσ-μενέσ-α -μενῆ* m. f.	*genus* n. *(veter-em* m. f.) *(generē-d)*	*nem*	*nebo*	*(dębesį)*
**μένεσ-ος, μένους*	**genes-os, gener-us, -is*	*nime*	*nebes-e*	*(debesės, dębesio* u. s. f. teils nach der analogie der *i*-stämme, teils nach der der *ja*-stämme; nur der genitivus plur. ist consonantisch geblieben).
**μένεσ-ι, μένει*	*(generī)*	*nim*	*(nebesi)*	
μένεσ-φι			*(nebese-mĭ* für **nebesĭ-mĭ)*	
μένος n. *δυσ-μενές* m. f.	*genus*			
**μένεσ-ε, μένη *δυσ-μενέσ-ε, -μενῆ*			*(nebesĕ)*	
*(*μενέσο-ιν, μενοῖν)*			*nebes-u (nebese-ma, nebesĭ-ma)*	
**δυσ-μενέσ-ες, -μενεῖς*	*(veterē-s* m. f.)			
**μένεσ-α, μένη* n. **δυσ-μενέσ-ας, -μενεῖς* m. f.	*gener-a* n. *(veterēs* m. f.)	*nime*	*nebes-a*	
**μενέσ-ων, μενῶν* *μένεσ-σι, μένε-σι*	*gener-um*	*nime*	*nebes-ŭ*	*debes-ú*
	(generi-bus)	*nimib*	*(nebese-chŭ* für **nebesĭ-chŭ)* *(nebesc-mŭ* für **nebesĭ-mŭ)*	
**μένεσ-φι?*			*(nebesy,* d. i. *nebesŭ-(m)i)*	

3. *n*-stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*akman-* m. *gnāman-* n.	*áçman-* m. *nāman-* n.	*açman-* m. *nāman-* n.	ποιμέν- m. τάλαν- adj.
Singular.				
Nomin.	*akman-s*	*áçmā*	*açma*	ποιμήν
Accus.	*akman-am* m. *gnāman* n.	*áçmān-am* m. *náma* n.	*açman-em, -mān-em; nāma* n.	ποιμέν-α m. τάλαν n.
Ablat.	*gnaman-at*		*açman-aṭ*	
Genit.	*gnāman-as*	*áçman-as* *námn-as*	*açman-ō* *-aç-ka*	ποιμέν-ος
Locat.	*gnāman-i*	*áçman-i* *námn-i, náman-i*	*açmain-i*	ποιμέν-ι
Dativ	*gnāman-ai*	*áçman-ē* *námn-ē*	*açmain-ē*	
Instr. I.	*gnāman-ā*	*áçman-ā* *námn-ā*	*açman-a*, *-ā-ka*	
Instr. II.	*gnāman-bhi*			(*ποιμενό-φι
Vocat.	*gnāman*	*áçman* *náman, náma*	*açma*	
Dual.				
Nom. Accus.	*akman-(s)ās*; n.?	*áçmān-ā, -āu* *námn-ī, náman-ī*	*açman-a* m. *nāmani* n?	ποιμέν-ε
Gen. Loc.	*gnāman-aus?*	*áçman-ōs* *námn-ōs*	gen. *açman-āo*, loc. *-ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*gnāman-bhjāms*	*áçma-bhjām* *náma-bhjām*	*açma-bja*	(ποιμένο-ιν)
Plural.				
Nomin.	*akman-(s)a-s* m.	*áçmān-as*	*açman-ō*, *-aç-ka*	ποιμέν-ες
Accus.	*akman-am-s* m. *gnāman-ā* n.	*áçman-as* *námān-i*	*açman-ō, -aç-ka*, *nāmèn-i, nā-mān* n.	ποιμέν-ας τάλαν-α
Genit.	*gnāman-(s)ām-(s)*	*áçman-ām* *námn-ām*	*açman-ām*	ποιμέν-ων
Locat.	*gnāman-sva-(s)*	*áçma-su* *náma-su*	*açma-hva*, *-mō-hva, -hu*	ποιμέ-σι
Dat. Abl.	*gnāman-bhjam-s*	*áçma-bhjas* *náma-bhjas*	*açma-bjō*, *-bjaç-ka*	
Instrum.	*gnāman-bhi-s*	*áçma-bhis* *náma-bhis*	*açma-bis?* *-mè-bīs*	(*ποιμενό-φιν).

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
homen-(homini-) m.; *nōmen-(nōmini-)* n.	*menman-* m. *talman-, dítin-* f. *anman-* n.	*kamen-* *(kamenĭ-)* m. *imen-(imenĭ-)* n.	*akmen- (akmeni-, akmenja-)* m.	*hanan-* m. *naman-* n.
homō	*menme* m., *dítiu* f.	*kamy* m.	*akmũ*	*hana*
(homin-em) m. *nōmen* n.	*(talmain(n)* f. *ainm(n)* n.)	*kamen-e* m. *imę* n.	*(ákmenį)*	*hanan* m. *namō* n.
(hominē-d)				
homin-is	*talman* f. *anma, anmae* n.	*kamen-e*	*akmèn-s*	*hanin-s*
(hominī)	*(talmain)*	*(kamen-i)*	*(akmeny-jè,* als dat. *ákmeniu-i)*	
		(kamene-mĭ für *kamenĭ-mĭ)* *(kamen-i)*	*(akmeni-mì)*	
	talam f. *ainm* n.	*(kameni* m. *imeni* n.) *(kamenij-u)*	*(ákmeniu)*	
		(kamenĭ-ma)	*(akmenì-m)*	
(homin-ēs)	*(menmin* m.; *talmain, dítin* f.)	*kamen-e*	*ákmen-s*	*hanan-s*
(homin-ēs) *nōmin-a* n.	*talman-a* f. *anman* n.	*(kameni* m.) *imen-a* n.	*(ákmeni-s)*	*hanan-s* m. *namn-a, haírtōn-a* n.
homin-um	*talman-(n)*	*(kamenij* m.) *imen-ŭ* n.	*akmen-ú*	*hanan-ē*
		(kamene-chŭ für **kamenĭ-chŭ)*	*(akmeni-sè)*	
(homini-bus)	*(talmana-ib)*	*(kamene-mŭ* für **kamenĭ-mŭ)*	*(akmenì-ms)*	*hana-m*
		(kamenĭ-mi)	*(akmeni-mìs)*	

3. *n*-stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*akman-* m. *gnāman-* n.	*áçman-* m. *nāman-* n.	*açman-* m. *nāman-* n.	*ποιμέν-* m. *τάλαν-* adj.
Singular.				
Nomin.	*akman-s*	*áçmā*	*açma*	*ποιμήν*
Accus.	*akman-am* m. *gnāman* n.	*áçmān-am* m. *náma* n.	*açman-em, -mān-em; nāma* n.	*ποιμέν-α* m. *τάλαν* n.
Ablat.	*gnāman-at*		*açman-aṭ*	
Genit.	*gnāman-as*	*áçman-as* *námn-as*	*açman-ō* *-aç-ka*	*ποιμέν-ος*
Locat.	*gnāman-i*	*áçman-i* *námn-i, náman-i*	*açmain-i*	*ποιμέν-ι*
Dativ	*gnāman-ai*	*áçman-ē* *námn-ē*	*açmain-ē*	
Instr. I.	*gnāman-ā*	*áçman-ā* *námn-ā*	*açman-a,* *-ā-ka*	
Instr. II.	*gnāman-bhi*			*(*ποιμενό-φι)*
Vocat.	*gnāman*	*áçman* *náman, náma*	*açma*	
Dual.				
Nom. Accus.	*akman-(s)ās;* n.?	*áçmān-ā, -āu* *námn-ī, náman-ī*	*açman-a* m. *nāmani* n?	*ποιμέν-ε*
Gen. Loc.	*gnāman-aus?*	*áçman-ōs* *námn-ōs*	gen. *açman-āo,* loc. *-ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*gnāman-bhjāms*	*áçma-bhjām* *náma-bhjām*	*açma-bja*	*(ποιμένο-ιν)*
Plural.				
Nomin.	*akman-(s)a-s* m.	*áçmān-as*	*açman-ō,* *-aç-ka*	*ποιμέν-ες*
Accus.	*akman-am-s* m. *gnāman-ā* n.	*áçman-as* *námān-i*	*açman-ō, -aç-ka,* *nāmèn-i, nāmān* n.	*ποιμέν-ας* *τάλαν-α*
Genit.	*gnāman-(s)ām-(s)*	*áçman-ām* *námn-ām*	*açman-ām*	*ποιμέν-ων*
Locat.	*gnāman-sva-(s)*	*áçma-su* *náma-su*	*açma-hva,* *-mō-hva, -hu*	*ποιμέ-σι*
Dat. Abl.	*gnāman-bhjam-s*	*áçma-bhjas* *náma-bhjas*	*açma-bjō,* *-bjaç-ka*	
Instrum.	*gnāman-bhi-s*	*áçma-bhis* *náma-bhis*	*açma-bis?* *-mè-bīs*	*(*ποιμενό-φιν).*

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
homen-(homini-) m.; *nōmen-(nōmini-)* n.	*menman-* m. *talman-, dítin-* f. *anman-* n.	*kamen-(kamenĭ-)* m. *imen-(imenĭ-)* n.	*akmen- (akmeni-, akmenja-)* m.	*hanan-* m. *naman-* n.
homō	*menme* m., *dítiu* f.	*kamy* m.	*akmũ*	*hana*
(homin-em) m. *nōmen* n. *(hominē-d)*	*(talmain(n)* f. *ainm(n)* n.)	*kamen-e* m. *imę* n.	*(ákmenį)*	*hanan* m. *namō* n.
homin-is	*talman* f. *anma, anmae* n.	*kamen-e*	*akmèn-s*	*hanin-s*
(hominī)	*(talmain)*	*(kamen-i)*	*(akmeny-jè,* als dat. *ákmeniu-i)*	
		(kamene-mĭ für *kamenĭ-mĭ)* *(kamen-i)*	*(akmeni-mì)*	
	talam f. *ainm* n.	*(kameni* m. *imeni* n.) *(kamenij-u)*	*(ákmeniu)*	
		(kamenĭ-ma)	*(akmenì-m)*	
(homin-ēs)	*(menmin* m.; *talmain, dítin* f.)	*kamen-e*	*ákmen-s*	*hanan-s*
(homin-ēs) *nōmin-a* n.	*talman-a* f. *anman* n.	*(kameni* m.) *imen-a* n.	*(ákmeni-s)*	*hanan-s* m. *namn-a, haírtōn-a* n.
homin-um	*talman-(n)*	*(kamenij* m.) *imen-ŭ* n.	*akmen-ú*	*hanan-ē*
		(kamene-chŭ für **kamenĭ-chŭ)*	*(akmeni-sè)*	
(homini-bus)	*(talmana-ib)*	*(kamene-mŭ* für **kamenĭ-mŭ)*	*(akmenì-ms)*	*hana-m*
		(kamenĭ-mi)	*(akmeni-mìs)*	

4, a. *-ant-*stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch	Griechisch.
Stamm	*bharant-* m. n. f.	*bharant-* m. n.	*barant-*, *barent-*)* m. n.	*φέροντ-* m. n.
Singular.				
Nomin.	*bharant-s*	*bhárān*	*barā-ç (barō)*	*φέρων*
Accus.	*bharant-am* m. f. *bharant* n.	*bhárant-am* m., *bhárat* n.	*barent-em* m. *baraṭ* n.	*φέροντ-α* m. *φέρον* n.
Ablat.	*bharant-at*		*barant-aṭ, -āṭ?*	
Genit.	*bharant-as*	*bhárat-as*	*barent-ō, -aç-ka*	*φέροντ-ος*
Locat.	*bharant-i*	*bhárat-i*	*barent-i?*	*φέροντ-ι*
Dativ	*bharant-ai*	*bhárat-ē*	*barent-ē*	
Instr. I.	*bharant-ā*	*bhárat-ā*	*barat-a; barent-a? -ant-a? -ā-ka*	
Instr. II.	*bharant-bhi*			*(*φεροντό-φι)*
Vocat.	*bharant*	*bhárān* *bhárat* n.		
Dual.				
Nom. Acc.	*bharant-(s)ās;* n.?	*bhárant-ā, -āu* m. *bharant-ī* n.	*barant-a* m. *barent-i?*	*φέροντ-ε*
Gen. Loc.	*bharant-aus?*	*bhárat-ōs*	*barant-āo? -ent-āo?* loc. *-ō?*	
D. Abl. I.	*bharant-bhjāms*	*bhárad-bhjām*	*baren-bja*	*(φερόντο-ιν)*
Plural.				
Nomin.	*bharant-(s)a-s* m. f.	*bhárant-as*	*barent-ō, -aç-ka* m.	*φέροντ-ες*
Accus.	*bharant-am-s* m. f. *bharant-ā* n.	*bhárat-as* m. *bhárant-i* n.	*barent-ō, -aç-ka* m. *barent-a* n.?	*φέροντ-ας* m. *φέροντ-α* n.
Genit.	*bharant-(s)ām-(s)*	*bhárat-ām*	*barent-ām, -ant-ām, -at-ām*	*φερόντ-ων*
Locat.	*bharant-sva-(s)*	*bhárat-su*	*baraçu*	*φέρου-σι*
Dat. Abl.	*bharant-bhjam-s*	*bhárad-bhjas*	*baren-bjō, -bjaç-ka?*	
Instr.	*bharant-bhi-s*	*bhárad-bhis*	*baren-bis?*	*(*φεροντό-φιν)*

*) Von disem stamme komt nur vor acc., dat. sg. u. n. pl., ferner ein wol zu einem anderen stamme gehöriger nom. sing. *barō*. Die formen im paradigma sind also fast sämtlich nach den belegten formen anderer stämme diser art gebildet.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
ferent- *(ferenti-)* m. f. n.	*carant-* *(caranti-)* m.	*berant-, chvaljant-* *(-ant-ja-, -anti-)* m. n.	*augant-(-antja-),* *mylint-(-intja-)* m. n.	*fijand-* *(fijanda-* m. **)
feren-s m. f. n.	*cara*	*bery, chvalę* m.	*áugąs, mýlįs*	*fijand-s*
(ferent-em m. f.) *ferens* n.	*(carait(n))*	*(berąštĭ, chvalęštĭ* m.; *berąšte, chvalęšte* n.)	*(áugantį, mýlintį)* *áugą mýlį* n.	*fijand*
(ferentē-d)				
ferent-is	*carat*	*(berąšta)*	*(áuganczō)*	*(fijandi-s)*
(ferentī)	*(carait)*	*(berąšti,* als dat. *berąštu)*	*(áugancza-me***)*	*fijand*
			*(áuganczā-m***)*	
		(berąšte-mĭ)	*(áuganczu)*	
	?	*(berąšta* m. *berąšti* n.)	*(áuganczu)*	
		(berąštu)		
		(berąšte-ma)	*(áugantë-m***)*	
(ferentē-s)	*(carait)*	*(berąšt-e)*	*áugą, mýlį*	*fijand-s*
(ferentē-s m. f. *ferenti-a* n.)	*(cairte-a)*	*(berąštę* m. *berąšta* n.)	*(áuganczu-s)*	*fijand-s*
**ferent-um* *(ferenti-um)*	*carat-(n)*	*(berąštĭ)*	*(áuganczū)*	*fijand-ē*
		(berąšti-chŭ)	*(áuganczů-se)*	
(ferenti-bus)	*(cairti-b)*	*(berąšte-mŭ)*	*(áugantë-ms***)*	*(fijanda-m)*
		(berąšti)	*(áuganczeis)*	

**) Die adjectivisch gebrauchten participien folgen der analogie der *n*-stämme.
***) Nach der pronominalen declination.

4, b. Stämme auf *-vant-, -vans-, -ant-, -ans-* des partic. praeteriti activi

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*vividvant-* m. f. n.	*vidvant-*, *vidvans-* m. n.	*vīdvans-* m. n.	*ϝειδϝότ-* m. n.
Singular.				
Nom.	*vividvant-s*	*vidvā́n*	*vīdhvāo*	*εἰδώς*
Acc.	*vividvant-am* m. f. *vividvant* n.	*vidvā̃s-am* *vidvát* n.	*vīdhvāoṅh-em* m. *vīdhvō, -aç-ka?* n.	*εἰδότ-α* m. *εἰδός* n.
Abl.	*vividvant-at*		*vīduš-aṭ*	
Gen.	*vividvant-as*	*vidúš-as*	*vīduš-ō, -aç-ka*	*εἰδότ-ος*
Loc.	*vividvant-i*	*vidúš-i*	*vīduš-i*	*εἰδότ-ι*
Dativ	*vividvant-ai*	*vidúš-ē*	*vīduš-ē*	
Instr. I.	*vividvant-ā*	*vidúš-ā*	*vīduš-a, -ā-ka*	
Instr. II.	*vividvant-bhi*			
Vocat.	*vividvant*	*vídvan* m. *vídvat* n.	*vīdhvāo*	
Dual.				
Nom. Acc.	*vividvant-(s)ās* m. f. n.?	*vidvā̃s-ā, -āu* m. *vidúš-ī* n.	*vīdhvāoṅh-a?* m. ntr. *?*	*εἰδότε*
Gen. Loc.	*vividvant-aus?*	*vidúš-ōs*	g. *vīduš-āo*, l. *-ō?*	
D. Abl. I.	*vividvant-bhjāms*	*vidvád-bhjām*	*?*	*(εἰδότο-ιν)*
Plural.				
Nom.	*vividvant-(s)a-s*	*vidvā̃s-as*	*vīdhvāoṅh-ō, -aç-ka*	*εἰδότ-ες*
Acc.	*vividvant-am-s* m. f. *vividvant-ā* n.	*vidúš-as* m. *vidvā̃s-i* n.	*vīduš-ō, -aç-ka?* m. ntr. *?*	*εἰδότ-ας* m. *εἰδότ-α* n.
Gen.	*vividvant-(s)ām-(s)*	*vidúš-ām*	*vīduš-ām*	*εἰδότ-ων*
Loc.	*vividvant-sva-(s)*	*vidvát-su*	*?*	*εἰδό-σι*
Dat. Abl.	*vividvant-bhjam-s*	*vidvád-bhjas*	*(vīthušaē-ibjaç-ka*	
Instr.	*vividvant-bhi-s*	*vidvád-bhis*	*?*	

*) Hier sind bei den nördlichen europäischen sprachen die grundformen, zunächst der endung, an gegeben, da es der raum gestattete. Dise grundformen können auch zur erläuterung des paradigma 4, a dienen

(im italokeltischen felt diß participium).

Altbulgarisch.		Litauisch.		Gotisch.	
vor ligende form	grundform*)	vor ligende form	grundform	vor lig. form	grundform
pekŭs-(pekŭší-pekŭší-) m. n.	*pekans-(pekansi-, pekansja-)*	*kepęs-, kepus-(kepusja-)*	*kepans-(kepansja-)*	*(bēr-usja-)*	*(babhār-ansja-)* es komt nur diß beispil und nur im plur. vor.
pekŭ m. n.	*pekans-s* m. *-ans* n.	*képęs*	*kepans-s*		
(pekŭší m.) *(pekŭše* n.)	*(pekansja-m* m.) *(pekansja-m* n.)	*(képusį* m.) *képę* n.	*(kepansja-m* m.) *kepans* n.		
(pekŭša)	*(pekansja-sja)*	*(képusio)*	*(kepansja-sja)*		
(pekŭši loc. *pekŭšu* dt.)	*(pekansja-i* loc. *pekansjav-i* d.)	*(képusia-me)* *(képusiām,* alt *-usiāmui)*	*(kepansja-sma-i**)* loc. *kepansja-smav-i**)* dt.		
(pekŭše-mĭ)	*(pekansja-bhi)*	*(képusiu)*	*(kepansja-bhi)*		
(pekŭša m. *pekŭši* n.)	*(pekansjā* m. *pekansja-i* n.)	*(képusiu)*	*(kepansjau?)*		
(pekŭšu)	*(pekansjaus)*				
(pekŭše-ma)	*(pekansja-bhjāms)*	*(képusë-m)*	*(kepansjai-bhjāms**)*		
(pekŭš-e)	*(pekansj-as)*	*képę*	*kepans-as*	*(bēr-*	*(babhār-*
(pekŭšę m. *pekŭša* n.)	*(pekansja-ms* m. *pekansjā* n.)	*(képusiu-s)*	*(kepansja-ms)*	*usjō-s)*	*ans-jā-s)*
(pekŭšĭ)	*(pekansjām)*	*(képusiū)*	*(kepansjām)*		
(pekŭši-chŭ)	*(pekansjai-su)*	*(képusiûse)*	*(kepansja-n-sva)*		
(pekŭše-mŭ)	*(pekansja-bhjams)*	*(képusë-ms)*	*(kepansjai-bhjams**)*		
(pekŭši für **pekŭsjŭĭ)*	*(pekansjai* auß *-ja-mi, -ja-bhis)*	*(képuscis)*	*(kepansjais* auß *kepansja-bhis)*		

**) Nach der pronominalen declination.

4, c. Comparativstämme, stämme auf urspr. *-jans-*. Im altirischen sprünglichen so verschidenen suffixe gebildet, daß wir dise sprache hier

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch. *)
Stamm	*maghjans-* m. f. n.	*mahījās-* m. n.	*mazjas-* m. n.
Singular.			
Nom.	*maghjans-s*	*máhījān*	*mazjāo*
Acc.	*maghjans-am* m. f. *maghjans* n.	*máhījās-am* m. *máhījas* n.	*mazjaṅh-em* m. *mazjō, -aç-ka* n.
Abl.	*maghjans-at*		*mazjaṅh-aṭ*
Gen.	*maghjans-as*	*máhījas-as*	*mazjaṅh-ō, -aç-ka (mazja-hē)*
Loc.	*maghjans-i*	*máhījas-i*	*mazjah-i*
Dat.	*maghjans-ai*	*máhījas-ē*	*mazjaṅh-ē*
Instr. I.	*maghjans-ā*	*máhījas-ā*	*mazjaṅh-a, -ā-ka*
Instr. II.	*maghjans-bhi*		
Dual.			
Nom. Acc.	*maghjans-(s)ās* m. f. n.?	*máhījās-ā, -āu* m. *máhījas-ī* n.	*mazjaṅh-a* m. ntr.?
Gen. Loc.	*maghjans-aus?*	*máhījas-ōs*	g. *mazjaṅh-āo*, l. *-ō?*
D. Abl. I.	*maghjans-bhjāms*	*máhījō-bhjām*	*mazjè-bja*
Plural.			
Nom.	*maghjans-(s)a-s*	*máhījās-as*	*mazjāoç-ka*
Acc.	*maghjans-am-s* m. f. *maghjans-ā* n.	*máhījas-as* m. *máhījās-i* n.	*mazjāoç-ka* m. f. *mazjāo, -aoç-ka* n.?
Gen.	*maghjans-(s)ām-(s)*	*máhījas-ām*	*mazjaṅh-ām*
Loc.	*maghjans-sva-(s)*	*máhījas-su, -ja°-su*	*mazjō-hva*
Dat. Abl.	*maghjans-bhjam-s*	*máhījō-bhjas*	*mazjè-bjō, -bjaç-ka*
Instr.	*maghjans-bhi-s*	*máhījō-bhis*	*mazjè-bis*

*) Merere casusformen sind nicht belegt und nach der analogie der *-as*-stämme erschloßen, mit welchen die comparative nach verlust des *n* des suffixes urspr. *-jans* zusammen fallen.

wird der comparativ nicht mer decliniert; im litauischen mit einem vom ur- übergehen zu müßen glauben.

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch. vor ligende form	Altbulgarisch. grundform	Gotisch. vor ligende form	Gotisch. grundform
μειζον- (= *μεγ-jον) m. n.	*māiōr-* (*māiōri-*)	*mĭnĭs-* (*mĭnĭšĭ-*) m. n.	*minjas-* (*minjasi-*, *minjasja-*) m. n.	(*maizan-*)	(*makjasan-***)
μειζων	*māiōr*	(*mĭnij*)	(*minjans-s-ja-s*)	(*maiza*)	(*makjasan-s*)
μειζον-α, *μειζω* m. f. *μειζον* n.	(*māiōre-m* m. f.) *māius* n. (*māiōrē-d*)	(*mĭnij*; *mĭnĭšĭ*)*** m. *mĭnje* n.	(*minjansja-m*) m.; *minjas* n.	(*maizan*) m. u. s. f. völlig so wie die anderen *-an-* stämme; s. oben 3.	(*makjasan-am* m.) u. s. f.
μειζον-ος	*māiōr-is*	(*mĭnĭša*)	(*minjansja-sja*)		
μειζον-ι	(*māiōrī*)	(*mĭnĭši* loc., *mĭnĭšu* dt.)	(*minjansja-i*, *minjansjav-i*)		
		(*mĭnĭše-mĭ*)	(*minjansja-bhi*)		
μειζον-ε		(*mĭnĭša* m. *mĭnĭši* n.)	(*minjansjā* m. *minjansja-i* n.)		
		(*mĭnĭšu*)	(*minjansjaus*)		
(*μειζόνο-ιν*)		(*mĭnĭše-ma*)	(*minjansja-bhjāms*)		
μειζον-ες, *μειζους*	(*māiōrē-s*)	(*mĭnĭš-e*)	(*minjansj-as*, *i*-stamm)		
μειζον-ας, *μειζους* m. f. *μειζον-α*, *μειζω* n.	(*māiōrē-s* m. f.) *māiōr-a* n.	(*mĭnĭšę* m. *mĭnĭša* n.)	(*minjansja-ms* m. *minjansjā* n.)		
μειζόν-ων	*māiōr-um*	(*mĭnĭšĭ*)	(*minjansjām*)		
μειζο-σι		(*mĭnĭši-chŭ*)	(*minjansjai-su*)		
	(*māiōri-bus*)	(*mĭnĭše-mŭ*)	(*minjansja-bhjams*)		
		(*mĭnĭši*)	(*minjansja-i* auß *-jansja-mi*, *-jansja-bhis*)		

**) Das femininum hat den stamm *maizein-*, grundform *makjasjan-*.

***) Die nominativform *mĭnij* scheint auch als acc. zu gelten; beide formen kommen vor (Miklos., Vergl. Gramm. III §. 23, s. 30).

5, a. Verwantschaftsworte auf *-tar-*; urspr. mit 5, b identisch.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*mātar-* m. f.	*mātár-* f. *pitár-* m.	*brātar-* m.	*μητέρ-* f.
Singular.				
Nom.	*mātar-s*	*mātá* f. *pitá* m.	*brāta*	*μήτηρ*
Acc.	*mātar-am*	*mātár-am*	*brātar-em*	*μητέρ-α*
Abl.	*mātar-at*		*brāthr-aṭ*	
Gen.	*mātar-as*	*mātú-s*, alt *mātr-as*	*brāthr-ō, -aç-ka*	*μητέρ-ος*, *μητρ-ός*
Loc.	*mātar-i*	*mātár-i*	*brāthr-i?*	*μητρ-ί*
Dat.	*mātar-ai*	*mātr-é*	*brāthr-ē*	
Instr. I.	*mātar-ā*	*mātr-á*	*brāthr-a*	
Instr. II.	*mātar-bhi*			
Voc.	*mātar*	*mátar*	*brātare*	*μῆτερ*
Dual.				
Nom. Acc.	*mātar-(s)ās*	*mātár-ā, -āu*	*brāthr-a, -tar-a?*	*μητέρ-ε*
Gen. Loc.	*mātar-aus?*	*mātr-ós*	g. *brāthr-āo*, l. *-ō?*	
Dat. Abl. I.	*mātar-bhjāms*	*mātŕ-bhjām*	*brātare-bja*	*(μητέρο-ιν)*
Plural.				
Nom.	*mātar-(s)a-s*	*mātár-as*	*brāthr-ō, -aç-ka,* *patar-ō*	*μητέρ-ες*
Acc.	*mātar-am-s*	*mātṝ-s* f. *pitṝ-n* m., alt *pitár-as*	*brāthr-ō, -aç-ka?*	*μητέρα-ς*
Gen.	*mātar-(s)ām-(s)*	*mātṝ-ṇ-ām*, alt *mātr-ám*	*brāthr-ām*	*μητέρ-ων*
Loc.	*mātar-sva-(s)*	*mātŕ-šu*	*brātare-šva?*	*μητρά-σι*
Dat. Abl.	*mātar-bhjam-s*	*mātŕ-bhjas*	*brātare-bjō*, *-bjaç-ka*	
Instr.	*mātar-bhi-s*	*mātŕ-bhis*	*brātare-bis*	

*) von einem stamme *mōtja-*.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
māter- (mātri-) f.	*athar- (athari-)* m.	*mater- (materĭ-)* f.	*mōter- (mōteri-)* f.	*fadar- (fadru-)* m.
mātēr, -ter	*(athir)*	*(mati)*	*(mōtė̃)*)*	*fadar*
(mātre-m) (mātrē-d)	*(athir-(n))*	*mater-e*	*(mṓterį)*	*fadar*
mātr-is	*athar*	*mater-e*	*mōtèr-s*	*fadr-s*
(mātr-ī)	*(athir)*	*(materi* loc. u. dat.)	*(mōtery-jè* loc.) *(mṓterei* für **mōterjai**)*	*fadr*
		(materiją)	*(mōteri-mì)*	
māter	*(athir)*	*(mati)*	*(mōtė̃)*)*	
	(athir)	*(materi)*	*(mṓteri)*	
	athar	*mater-u*		
		(materĭ-ma)	*(mōterì-m)*	
(mātrē-s)	*(athir)*	*(materi)*	*mṓter-s*	*(fadrju-s)*
(mātrē-s)	*(aithr-ea)*	*(materi)*	*(mṓteri-s)*	*(fadru-ns)*
mātr-um	*(athre(n))* m. *·māthar(n)* f.	*mater-ŭ*	*mōter-ú*	*fadr-ē*
		(matere-chŭ)	*(mōteri-sè)*	
(mātri-bus)	*(athrai-b)*	*(matere-mŭ)*	*(mōterì-ms)*	*(fadrum)*
		(materĭ-mi)	*(mōteri-mìs)*	

**) nach der analogie der *ja*-stämme, also von einem stamme **mōterja-*.

5, b. Nomina agentis auf *-tar-*. In diser form und mit häufiger denung das suffix durch die weiterbildung *-telĭ*, d. i. *-tarja-*, das gotische durch *-trja-*.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*dātar-* m. f.	*dātár-* m. n.	*dātar-* m.
	Wie 5, a, nur fals		
Singular.	etwa dise stämme		
Nom.	bereits als neutra	*dātá* m.	*dāta, -ā-ka*
Acc.	gebraucht wur-	*dātár-am* m.	*dātār-em*
	den, mit der ca-	*dātŕ* n.	
Abl.	susbildung dises		*dāthr-aṭ*
Gen.	genus im acc.	*dātú-s*, alt **dātr-ás* m.	*dāthr-ō, -aç-ka*
		dātŕ-ṇ-as n.	
Loc.		*dātár-i* m. *dātŕ-ṇ-i* n.	*dāthr-i?*
Dat.		*dātr-é* m. *dātŕ-ṇ-ē* n.	*dāthr-ē*
Instr. I.		*dātr-á* m. *dātŕ-ṇ-ā* n.	*dāthr-a*
Voc.		*dátar* m. *dátar, dátr* n.	*dātare*
Dual.			
Nom. Acc.		*dātár-ā, -āu* m.	*dātār-a*
		dātŕ-ṇ-ī n.	
Gen. Loc.		*dātr-ós* m.	g. *dāthr-āo*, l. *-ō?*
		dātŕ-ṇ-ōs n.	
Dat. Abl. Instr.		*dātŕ-bhjām* m. n.	*dātare-bja*
Plural.			
Nom.		*dātár-as* m.	*dātār-ō, -aç-ka?*
Acc.		*dātṝ-n* m. *dātṝ-ṇ-i* n.	*dātār-ō*
Gen.		*dātṝ-ṇ-ām* m. n.	*dāthr-ām*
		alt **dātr-ám*	
Loc.		*dātŕ-šu* m. n.	*dātare-šva?*
Dat. Abl.		*dātŕ-bhjas* m. n.	*dātare-bjō,*
			-bjaç-ka
Instr.		*dātŕ-bhis* m. n.	*dātare-bis*

von *tar* zu *tār* nur im arisch-südeuropäischen erhalten; das slawische ersezt Dem litauischen und altirischen felt dise bildung.

Griechisch.	Lateinisch	Altbulgarisch.	Gotisch.
δοτήρ- m.	*datōr-* m.	*(datelĭ-*, gdf. *datarja-* m. wie	*(blōstrja-* m.)
	(datōri-)	die anderen *ja*-stämme, nur	
		der nom. pl. folgt der ana-	
δοτήρ	*datōr, -tor*	logie der *i*-stämme, *datelj-e,*	*(blōstrei-s* u. s. f.
δοτῆρ-α	*(datōre-m)*	gdf. *datari-as,* was mit be-	wie die
		stimtheit darauf hin weist,	*ja*-stämme).
	(datōrē-d)	daß ursprüngl. dise stämme	
δοτῆρ-ος	*datōr-is*	consonantisch waren und	
		daß demnach auch in den	
δοτῆρ-ι	*(datōrī)*	nördlichen europäischen	
		sprachen stämme wie *da-tar-*	
		vorhanden waren. Vgl. die	
δοτήρ	*dator*	declination der stämme 4.)	
δοτῆρ-ε			
(δοτήρο-ιν)			
δοτῆρ-ες	*(datōrē-s)*		
δοτῆρ-ας	*(datōrē-s)*		
δοτήρ-ων	*datōr-um*		
δοτῆρ-σι	*(datōri-bus)*		

II. Vocalische

6. Diphthongische stämme. Nur arisch und südeuropäisch.
7. Stämme auf wurzelhaftes *ī*, *ū*. Desgleichen. Sie unterscheiden sich

	Indog. urspr.	Altindisch.
Stamm	*nāu-* f.	*nāu-* f. *gau-* m. f.
Singular.		
Nom.	*nāu-s*	*nāu-s, gāu-s*
Acc.	*nāv-am*	*náv-am, gā-m*
Abl.	*nāv-at*	
Gen.	*nāv-as*	*nāv-ás, gō-s*
Loc.	*nāv-i*	*nāv-í, gáv-i*
Dat.	*nāv-ai*	*nāv-é, gáv-ē*
Instr. I.	*nāv-ā*	*nāv-á, gáv-ā*
Instr. II.	*nāu-bhi*	
Voc.	*nāu*	(der nom. gilt als voc.)
Dual.		
Nom. Acc.	*nāu-(s)ās*	*náv-ā, -āu; gáv-ā, -āu*
Gen. Loc.	*nāv-aus?*	*nāv-ós, gáv-ōs*
Dat. Abl. Instr.	*nāu-bhjāms*	*nāu-bhjám, gó-bhjām*
Plural.		
Nom.	*nāu-(s)a-s,* *nāv-as*	*náv-as, gáv-as*
Acc.	*nāv-am-s*	*náv-as, gā-s gáv-as*
Gen.	*nāu-(s)ām-(s),* *nāv-ām*	*nāv-ám, gáv-ām*
Loc.	*nāu-sva-(s)*	*nāu-šú, gó-šu*
Dat. Abl.	*nāu-bhjam-s*	*nāu-bhjás, gó-bhjas*
Instr.	*nāu-bhi-s*	*nāu-bhis, gó-bhis*

stämme.

so wenig von den vorigen, daß wir inen hier kein besonderes paradigma widmen.

Altbaktrisch.	Griechisch.	Lateinisch.
gau- m. f.	*ναυ̃-* f.	*bou- (bovi-)*
	βου̃- m. f.	
gāu-s	*ναυ̃-ς, βου̃-ς*	*bū-s*
gā-m, gao-m, gāu-m	*νῆϝ-α ναυ̃-ν, βου̃-ν*	*(bove-m)*
gao-ṭ		*(bovē-d)*
gèu-s, gao-s, gāu-s	*νηϝ-ός νε-ώς, βοϝ-ός*	*bov-is*
gav-i?	*νηϝ-ί, βοϝ-ί*	*(bov-ī)*
gav-ē		
gav-a		
	ναυ̃-φι	
	ναῦ, βοῦ	
gav-a	*νῆϝ-ε, βόϝ-ε*	
g. *gav-āo*, l. *-ō?*		
gao-bja	*(νηϝο-ῖν, βοϝο-ῖν)*	
gav-ō?	*νῆϝ-ες, βόϝ-ες*	*(bovē-s)*
gav-ō	*νῆϝ-ας, βόϝ-ας*	*(bovē-s)*
	ναυ̃-ς, βου̃-ς	
gav-ām	*νηϝ-ῶν νε-ῶν, βοϝ-ῶν*	*bo-um* auß **bov-om*
gao-šva?	*ναυ-σί νηυ-σί, βοι-σί*	
	(νήϝε-σσι, βόϝε-σσι)	
gao-bjō, -bjaç-ka		*bō-bus, bū-bus*
gao-bis	*ναυ̃-φιν*	

8. Stämme auf *u**).

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*sunu-* m. f.	*sūnú-* m.	*paçu-* m.	*νέκυ-* m.
	madhu- n.	*hánu-* f.	*tanu-* f.	*μέθυ-* n.
		mádhu- n.	*madhu-* n.	*γλυκύ-* adj.
Singular.				
Nom.	*sunu-s*	*sūnú-s*	*paçu-s*	*νέκυ-ς*
Acc.	*sunu-m* m. f.	*sūnú-m* m.	*paçū-m* m.	*νέκυ-ν* m.
	madhu n.	*mádhu* n.	*madhu* n.	*μέθυ-* n.
Abl.	*sunav-at*		*paçao-ṭ*	
			paçv-aṭ	
Gen.	*sunav-as*	*sūnṓ-s*, alt *sūnv-ás*	*paçèu-s*	*νέκυ-ος*
		m., *hánō-s* oder	*paçv-ō*, *-aç-ka*	*γλυκέϝ-ος*
		hánv-ās f., *mádhu-n-as* n.,		
		alt wie d. msc.		
Loc.	*sunav-i*	*sūnāú*, alt *sūnáv-i* m.	*paçv-i*, *paçāo*,	*νέκυ-ι*
		hánāu oder *hánv-ām* f.	*paçō* u. a.	*γλυκεῖ*, d. i.
		mádhu-n-i n.		*γλυκέϝ-ι*
Dat.	*sunav-ai*	*sūnáv-ē* m., *hánav-ē*,	*paçav-ē*, *paçv-ē* m.,	
		hánv-āi f.	f. auch *tanu-j-ē*	
		mádhu-n-ē n.		
Instr. I.	*sunv-ā*	*sūnú-n-ā* m.	*paçv-a*, *paçu*	
		mádhu-n-ā n., *hánv-ā* f.		
Instr. II.	*sunu-bhi*			
Voc.	*sunu*	*sú́nō* m., *mádhu* n.	*paçu*, *paçō*,	*νέκυ*
			paçav-ō	
Dual.				
Nom. Acc.	*sunu-(s)ās*	*sūnú* m., *mádhu-n-ī* n.	*paçū* m.	*νέκυ-ε*
			madhū n.	*γλυκέϝ-ε*
Gen. Loc.	*sunv-aus?*	*sūnv-ṓs*	g. *paçv-āo*, l. *-ō?*	
Dat. Abl. I.	*sunu-bhjāms*	*sūnú-bhjām*	*paçu-bja*	*(νεκύο-ιν*
				γλυκέϝο-ιν)
Plural.				
Nom.	*sunu-(s)a-s?*	*sūnáv-as*,	*paçav-ō*, *paçv-ō*,	*νέκυ-ες*
	sunav-as	alt **sūnv-ás*	*-aç-ka*	*γλυκεῖς*
Acc.	*sunu-m-s* m. f.	*sūnú-n*, alt *sūnv-ás* m.	*paçav-ō paçv-ō*,	*νέκυ-ας*
	madhv-ā n.	*hánū-s* f., *mádhū-ni*,	*-aç-ka*, *paçūs*, *-us*,	*γλυκεῖς*
		alt *mádhū* n.	*madhū* n.	*γλυκέϝ-α* n.
Gen.	*sunu-*	*sūnú-n-ām*	*paçv-ām*	*νεκύ-ων*
	(s)ām-(s)		*tanu-n-ām*	*γλυκέϝ-ων*
Loc.	*sunu-sva-(s)*	*sūnú-šu*	*paçu-šva*,	*νέκυ-σσι (νεκύε-σσι*
			paçu-šu	*νέκυ-σι, γλυκέ-σι*
Dat. Abl.	*sunu-bhjam-s*	*sūnú-bhjas*	*paçu-bjō*, *-bjaç-ka*	
Instr.	*sunu-bhi-s*	*sūnú-bhis*	*paçu-bis*	

*) Wo sich die genera nicht unterscheiden, da ist hier, wie überall in disen tafeln, nur ein paradigma an gefürt.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
fructu- m. *cornu-* n.	*bithu-* m. *rectu-* n.	*synŭ-* m. (wechselt mit 10.)	*sūnu-* m.	*sunu-* m. *faihu-* n.
fructu-s	*bith*	*synŭ*	*sūnù-s*	*sunu-s*
fructu-m m. *cornu* n.	*bith(n)* m. *rect(n)* n.	*synŭ*	*súnų*	*sunu* m. *faihu* n.
fructū-d (osk. *castrīd*, u. *manī*)				
fructū-s, alt *fructu-os*, osk. *castrou-s*, umbr. *trifo-r*	*betha*	*synu (syna)*	*sūnaú-s*	*sunau-s*
(fructuei, fructui, fructū)	*(biuth)*	*synu (synov-i)*	*sūnu-jè*, *sūnù-i* loc. *súnu-i* dat.	*sunau*
		synŭ-mĭ, syno-mĭ	*sūnu-mìs*	
		synu	*sūnaú*	*sunau, sunu*
	bith	*syny*	*sūnù*	
	betha	*synu*		
		synŭ-ma, syno-ma	*sūnù-m*	
fructūs	*betha*	*synov-e (syni)*	*súnū-s*	*sunju-s*
fructū-s m. *cornu-a* n.	*bithu* m. *recta, rechte* n.	*syny*	*sūnù-s*	*sunu-ns*
fructu-um	*betha(n)*	*synov-ŭ (synŭ)*	*(sūnú)*	*suniv-ē*
		synŭ-chŭ, syno-chŭ (synč-chŭ)	*sūnů-sù, -sè, sūnŭ-s*	
fructi-bus	*(betha-ib)*	*synŭ-mŭ, syno-mŭ*	*sūnù-ms*	*sunu-m*
		synŭ-mĭ (syny)	*sūnu-mìs*	

9. Stämme auf *i*.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*avi-* m. f. (fürs neutr. felt ein sicheres beispil)	*ávi-* m. f. *vári-* n.	*paiti-* m., *āfriti-* f.	*πόλι-* f. *ἴδρι-* adj.
Singular.				
Nom.	*avi-s*	*ávi-s*	*paiti-s*	*πόλι-ς*
Acc.	*avi-m*	*ávi-m* m. f. *vári* n.	*paitī-m*, n. *-i.*	*πόλι-ν* *ἴδρι* n.
Abl.	*avaj-at*		*patōi-ṭ*	
Gen.	*avaj-as*	*ávē-s* m. f., *ávj-ās* f. *vári-ṇ-as* n.	*patōi-s*	*πόλι-ος* *πόλε-ως*
Loc.	*avaj-i*	*(ávāu* m. f.) *ávj-ām* f. *vári-ṇ-i* n.	*pata, āfrita, -tō*	*πόλε-ι*
Dat.	*avaj-ai*	*ávaj-ē* m. f. *ávj-āi* f. *vári-n-ē* n.	*āfritajaē-ka,* *-taj-ē, -tè-ē* f. *patèē* m.	
Instr. I.	*avj-ā*	*ávj-ā* f., *ávi-n-ā* m. *vári-ṇ-ā* n.	*paiti* m. *āfriti* f.	
Instr. II.	*avi-bhi*			
Voc.	*avi*	*ávē*	*paiti, -tē*	*πόλι*
Dual.				
Nom. Acc.	*avi-(s)ā(s)*	*ávī* m. f. *vári-ṇ-ī* n.	*paitī, paili*	*πόλι-ε* *πόλε-ε*
Gen. Loc.	*avj-aus?*	*ávj-ōs* m. f. *vári-ṇ-ōs* n.	g. *paithj-āo,* l. *-ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*avi-bhjāms*	*ávi-bhjām*	*paiti-bja*	*(πολίο-ιν* *πολέο-ιν)*
Plural.				
Nom.	*avi-(s)as?* *avaj-as*	*ávaj-as*	*pataj-ō, -aç-ka* *āfritaj-ō, -tīs, -tis*	*πόλι-ες* *πόλει-ς*
Acc.	*avi-m-s*	*ávī-n* m., *ávī-s* f. *várī-ṇ-i* n.	*pata-j-ō, āfritaj-ō,* *-tīs, -tis,* n. *-ī*	*πόλι-ας* *πόλει-ς* *ἴδρι-α* n.
Gen.	*avi-(s)ām-(s)*	*ávī-n-ām*	*paiti-n-ām*	*πολί-ων* *πόλε-ων*
Loc.	*avi-sva-(s)*	*ávi-šu*	*paiti-šva, -šu*	*πόλι-σι* *πόλε-σι*
Dat. Abl.	*avi-bhjam-s*	*ávi-bhjas*	*paiti-bjō, -bjaç-ka*	
Instr.	*avi-bhi-s*	*ávi-bhis*	*paiti-bis*	

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
ovi- f. *mari-* n.	*fáthi-* m. *muri-* n.	*kostĭ-* f. *pątĭ-* m.	*aki-* f.	*mahti-* f. (die msc. gehen im sg. nach 10.)
ovi-s	*fáith*	*kostĭ*	*akìs*	*maht-s*
ove-m *mare*	*fáith-(n)*; n. *muir(n)*	*kostĭ*	*ákį*	*maht*
ovē-d				
ovi-s	*fátha*	*kosti*	*akẽ-s*	*mahtai-s*
ovī	*fáith*	*kosti*	*aky-jè*	*mahtai*
			(ákei nach 10, b)	
		pątĭ-mĭ, pąte-mĭ m., *kostij-ą* f.	*aki-mì*	
	fáithi	*kosti*	*akẽ*	*maht*
	fáith	*kosti*	*akì*	
	fátha, fáithe	*kostij-u*		
		kostĭ-ma	*akì-m*	
ovē-s f.	*fáithi*	*kosti* f., *pątij-e* m.	*áky-s*	*mahtei-s*
ovē-s *maria*	*fáithi* m.; *mora, tíre* n.	*kosti*	*akìs*	*mahti-ns*
ovi-um	*fátha, fáithe*	*kostij*	*aki-ú*	*(mahtẽ* nach 10.)
		kostĭ-chŭ, koste-chŭ	*aki-sù, -sè*	
ovi-bus	*fáithi-b*	*kostĭ-mŭ, koste-mŭ* *kostĭ-mi*	*akìms* *aki-mìs*	*mahti-m*

10, a. Stämme auf *a*; masculina, neutra.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*akva-* m. *juga-* n.	*áçva-* m. *jugá-* n.	*açpa-* m. *dāta-* n.
Singular.			
Nom.	*akva-s*	*áçva-s*	*açpō, -aç-ka*
Acc.	*akva-m, juga-m*	*áçva-m, jugá-m*	*açpe-m, dāte-m*
Abl.	*akvā-t*	*áçvā-t*	*açpā-ṭ*
Gen.	*akva-sja*	*áçva-sja*	*açpa-hē, -qhjā, -hjā*
Loc.	*akva-i*	*áçvē*	*açpaē-ka, açpē*
Dat.	*akva-ai, akvāi*	*áçvā-j-a*	*açpāi*
Instr. I.	*akva-ā, akvā*	alt *áçvā; áçvēn-a*	*açpā, açpa*
Instr. II.	*akva-bhi*		
Voc.	*akva*	*áçva*	*açpa*
Dual.			
Nom. Acc.	*akvā-(s)ās* m. n.?	*áçvā, áçvāu* m. *jugé* n.	*açpa* m. *dāta, dātē* n.
Gen. Loc.	?	*áçva-j-ōs*	g. *açpa-j-āo*, l. *-a-j-ō?*
Dat. Abl. Instr.	*akva-bhjāms*	*áçvā-bhjām*	*açpaēi-bja*
Plural.			
Nom.	*akvā-sa-s*	alt *áçvā-sas;* *áçvā-s*	*açpāo-ṅhō, -ṅhaç-ka,* *açpā, açpa*
Acc.	*akva-m-s* m. *jugā* n.	*áçvā-n(s)* m. *jugá-n-i*, alt *jugá* n.	*açpān, açpā, açpāç-ka,* *açpa, açpè* m., *dātā,* *-ta* n.
Gen.	*akva-sām-(s),* *akvām*	*áçvā-n-ām*	*açpā-m, açpa-n-ām*
Loc.	*akva-sva-(s)*	*áçvē-šu*	*açpaē-šva, -šu*
Dat. Abl.	*akva-bhjam-s*	*áçvē-bhjas*	*açpaēi-bjō, -bjaç-ka*
Instr.	*akva-bhi-s*	*áçvā-is*, alt *áçvē-bhis*	*açpā-is**

*) folgt öfter der analogie der *u*-stämme; seltener ist diß im litauischen.

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
ἵππο- m. ζυγό- n.	*equo-* m. *jugo-* n.	*fira-* m. *forcitala-* n.	*vlŭkŭ-* m. *igŭ-* n.	*vilka-* m.	*vulfa-* m. *juka-* n.
ἵππο-ς	*equo-s, equu-s*	*fer*	*vlŭkŭ*	*vìlka-s*	*vulf-s*
ἵππο-ν ζυγό-ν	*equo-m jugu-m equō-d*	*fer(-n) forcetal(-n)*	*vlŭkŭ* m. *igo* n.	*vìlką*	*vulf juk*
ἵππο-ιο, ἵππου	*equī*	*fir*	*vlŭka*	*vìlko*	*vulfi-s*
οἶκο-ι	*domī*, osk. *-e-i*	*puirt***)	*vlŭcě (vlŭku, vlŭkovi)*	*vilkè (vìlku-i)*	
ἵππῳ	*equō*, alt *equōi*	*fiur*			*vulfa*
ἱππό-φι			*(vlŭkŭ-mĭ, vluko-mĭ)*	*vilkù*	
ἵππε	*eque* m.	*fir*	*vlŭče*	*vilkè*	*vulf*
ἵππω, ζυγώ	*duo*	*fer*	*vlŭka* m., *iző* n.	*vilkù*	
		fer	*vlŭku*		
ἵππο-ιν			*vlŭko-ma*	*vilká-m*	
ἵππο-ι	*eque-i-s, eque-i, equī*, osk. *-ō-s* altumbr. *-ū-s*	*fir*	*vlŭci*	*vilka-í*	*vulfō-s*
ἵππο-νς m. ζυγά n.	*equōs* m. *juga* n.	*firu* m. *cét****), *forcetla* n.	*vlŭky* m. *iga* n.	*vilkù-s*	*vulfa-ns* m. *juka* n.
ἵππων	*equu-m, equo-rum*	*fer-(n)*	*vlŭkŭ*	*vilkú*	*vulfē*
ἵπποι-σι, ἵπποι-ς			*vlŭcě-chŭ*	*vilkû-sù, -sè*	
	equī-s	*fera-ib*	*vlŭko-mŭ*	*vilká-ms*	*vulfa-m*
ἱππό-φιν			*vlŭky*	*vilka-ís*	

) st. *purta-* m. *) st. *céta-*, d. i. **centa-*.

10, a. Stämme auf *a*; feminina.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*akva-*	*áçva-*	*dāta-*	χῶρα-
Singular.				
Nom.	*akvā-s*	*áçvā*	*dāta*	χώρα
Acc.	*akvā-m*	*áçvā-m*	*datā-m*	χώρα-ν
Abl.	*akvā-t*		*dāta-j-aṭ*	
Gen.	*akvā-s*	*áçvā-j-ās*	*dāta-j-āo*	χώρα-ς
Loc.	*akva-i*	*áçvā-j-ām*	*dāta-j-a*	χαμα-ί
Dat.	*akva-ai, akvāi*	*áçvā-j-āi*, alt *áçvāi*	*dāta-j-āi*	χώρᾳ
Instr. I.	*akva-ā, akvā*	*áçva-j-ā*, alt *áçvā*	*dāta-j-a, dāta*	
Instr. II.	*akvā-bhi*			βίη-φι
Voc.	*akva*	*áçvē*, alt *áçva*	*datē, dāta*	χώρα
Dual.				
Nom. Acc.	*akva-i?*	*áçvē*	*dātē*	χώρα
Gen. Loc.	?	*áçva-j-ōs*	*dāta-j-āo*, l. *-ō?*	
Dat. Abl. Instr.	*akvā-bhjāms*	*áçvā-bhjām*	*dātā-bja*	χώρα-ιν
Plural.				
Nom.	*akvā-sa-s*	*áçvā-s*, alt *áçvā-sas*	*dātāo, -āoç-ka*	χῶραι
Acc.	*akvā-m-s*	*áçvā-s*	*dātāo, -āoç-ka*	χώρα-ς
Gen.	*akvā-(s)ām-(s), akvām*	*áçvā-n-ām*, alt *áçvām*	*dāta-n-ām*	χωρῶν
Loc.	*akvā-sva-(s)*	*áçvā-su*	*dātā-hva, -hu*	χώραι-σι, -ς
Dat. Abl.	*akvā-bhjam-s*	*áçvā-bhjas*	*dātā-bjō, -bjaç-ka*	
Instr.	*akvā-bhi-s*	*áçvā-bhis*	*dātā-bis*	

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
equa-	*ranna-*	*rąka-*	*ranka-*	*giba-*
equa	*rann*	*rąka*	*rankà*	*giba*
equa-m	*(rainn(-n)*	*rąką*	*rànką*	*giba*
equā-d				
**equā-s *equa-es*	*(rainne)*	*rąky*	*rànkō-s*	*gibō-s*
equa-i, equae; osk. *-ā-s,* umbr. *-ā-s,* neuumbr. *-a-r*				
Romae; osk. -a-ī	*rainn*	*rącě*	*rànkō-je*	
equae, alt *equāi*	*rainn*	*rącě*	*rànkai*	*gibai*
		enthalten in *rąko-j-ą*	*rankà*	ahd. **gëba*
equa	*rann*	*rąko*	*rànka*	*giba*
	rainn	*rącě*	*rankì*	
	rann	*rąku*		
		rąka-ma	*rànkō-m*	
equae; osk. *-ā-s,* altumbr. *-ā-s,* neuumbr. *-a-r*	*ranna*	s. den acc.	*rànkō-s*	*gibō-s*
equā-s; osk. *-a-ss*	*ranna*	*rąky*	*rankà-s*	*gibō-s*
equā-rum	*rann(-n)*	*rąkŭ*	*rànkū*	*gibō*
		rąka-chŭ	*rànkō-su, -se*	
equā-bus, equīs, osk. *-aīs*	*ranna-ib*	*rąka-mŭ*	*rànkō-ms*	*gibō-m*
		rąka-mi	*rànkō-mis*	

10, b. Stämme auf *ja;* masculina, neutra. Sie weichen von den vorigen lichen europäischen sprachen.

	Lateinisch.	Altirisch.
Stamm	*fīlio-* m.	*céllja-* m.
Singular		
Nomin.	*fīlius,* alt **fīli-s fīli;* umbr. *-i-s,* osk. -iĩ-s	*céle* für **-ja-s*
Accus.*)	*fīliu-m,* alt **fīli-m,* umbr. *-i-m*	*céle(-n)* für **-ja-m*
Ablat.	*fīliō-d*	
Genit.	*fīlī, fīliī*	*céli* für **céljī*
Locat.		
Dativ	*fīliō(i)*	*céliu*
Instr. II.		
Vocativ	*fīlī* für *fīlie,* umbr. *-ie*	*céli*
Dual.		
Nom. Acc.		*célĕ*
Gen. Loc.		*céle*
Dat. Abl. Instr.		
Plural.		
Nomin.	*fīliī,* alt wol **fīlī*	*céli* für **celjī*
Accus.	*fīliōs*	*céliu*
Genit.	*fīliōrum,* alt **fīlium*	*céle(-n)*
Locat.		
Dat. Abl. Instrum.	*fīliīs,* alt wol **fīlīs*	*céli-b*

*) Dem accus. sg. des masculins ist acc. nom. neutrius da gleich, wo das neutrum nicht besonders auf gefürt ist. In disem casus hat auch das altbaktrische zusammenziehung z. b. *tūirīm* für **tūirja-m* oder *-je-m.*

nur in folge gewisser lautgesetze ab im italischen, altirischen und in den nörd-

Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
konja- m. *polja-* n.	*dalgja-* m.	*harja-, haírdja* m. *kunja-* n.
konĭ für **konjŭ* auß *-ja-s*	*dàlgi-s* für **dalgja-s*	*harji-s* für **-ja-s;* *haírdeis* für **haírdja-s*
konĭ für **konjŭ* auß *-ja-m* m. *polje* für **poljo* auß *-ja-m* n.	*dàlgį* für **dalgja-n*	*hari* für **hari-n* auß **harja-m*
konja	*dàlgiō*	*harji-s, haírdei-s* auß **-ja-s(ja)*
koni für **konjĕ* auß *-ja-i*	*(dalgy-jè* loc. nach 9.; *dàlgiui* dat. nach 8.)	
		harja
(konje-mĭ für **konjo-mĭ* nach 8.)	*dalgiù*	
(konju nach 8.)	*dàlgi* für **dalgie*	*hari* auß **-ja*
konja	*dalgiù*	
konju		
konje-ma für **konjo-ma*	*dàlgiā-m*	
koni für **konji*	*dàlgei* für **dalgia-i*	*harjō-s*
konję, gdf. *-ja-ns* m. *polja* n.	*dalgiù-s*	*harja-ns* m. *kunja* n.
konĭ für **konjĭ* auß *-jām*	*dàlgiū*	*harjē*
koni-chŭ für **konjĕ-chŭ*	*dàlgiŭ-se*	
konje-mŭ für **konjo-mŭ*	*dàlgia-ms*	*harja-m*
koni für **konjy*	*dàlgeis* für **dàlgia-is*	

10, b. Stämme auf *-ja;* feminina*).

	Altindisch.	Altbaktrisch.	Lateinisch.
Stamm	*bharantja-*	*barethrja-*	*acie-*
Singular			
Nomin.	*bhárantī* für **-antjā*	*barethri, kainē* für **kanjā*	*aciē-s*
Accus.	*bhárantī-m* f. **-antjā-m*	*barethrī-m; kanjā-m*	*acie-m*
Ablat.		*barethrjāṭ*	*aciē-d*
Genit.	*bhárantjā-s***)	*barethrjāo,* selten *-jō, kanjāo*	*aciēi*
Locat.	*(bhárantj-ām* nach 9.)	(gen. fungiert als loc.)	
Dativ	*bhárantjāi***)	*barethrjāi*	*aciēi*
Instr. I.	*bhárantjā***)	*barethrja*	
Instr. II.			
Vocat.	*bháranti* auß **-antja*	*barethri*	
Dual.			
Nomin.	*bhárantj-āu*		
Gen. Loc.	*bhárantj-ōs*		
Dat. Abl. Instr.	*bhárantī-bhjām*		
Plural.			
Nomin.	*bhárantj-as*	*barethrī-s*	*aciē-s*
Accus.	*bhárantī-s*	*barethrīs*	*aciē-s*
Genit.	*bhárantī-n-ām*	*barethri-nām*	**aciē-rum*
Locat.	*bhárantī-šu*	*barethri-šva*	
Dat. Abl.	*bhárantī-bhjas*	*barethri-bjō*	**aciē-bus*
Instrum.	*bhárantī-bhis*	*barethri-bis*	

*) Die zusammenziehung von *ja, jā* zu *ī* ist in gewissen stämmen im indisch-eranischen fest geworden. Änliches findet sich in den anderen sprachen. Im lateinischen folgen nicht alle *ja*-stämme der hier verzeichneten bildungsweise; das selbe gilt vom litauischen.

**) können auch als nach 9. gebildet gefaßt werden. Vgl. n. u. gen. dualis u. n. pl.

Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
calja-	*duša-* für **duchja-*	*žōlė* für **žolja-*	*bandja-* *sunja-*
caile auß **caljā*	*duša* für **duchja*	*žōlė* für **žōlja*	*bandi-* für **bandja*; *sunja*
caili(-n) auß **caljā-m*	*dušą* für **duchją*	*žólę* für **žōlją*	*bandja*
caile auß **caljā-s*	*dušę* für **duchja-n-*	*žōlė-s* für **žōljō-s*	*bandjō-s*
	duši für **duchjě*	*žōlė-jè* für **žōljō-je*	
caile auß **caljāi*	*duši* für **duchjě*	*žólei* für **žōljai*	*bandjai*
	dušejǫ für **duchjo-jǫ*	*žōlè* für **žōlja*	
	duše für **duchjo*	*žólė* für **žōlja*	
caili	*duši* für **duchjě*	*žōlì* f. **žōlji*	
caile	*dušu* für **duchju*		
	duša-ma für **duchja-ma*	*žōlė-m* für **žōljō-m*	
caili für **calja* auß **caljās*	s. d. acc.	*žólė-s* für **žōljō-s*	*bandjō-s*
caili für **calja* auß **caljās*	*dušę* auß **duchjā-ns*	*žōlè-s* für **žōlja-s*	*bandjō-s*
caile(-n) auß **caljām*	*dušĭ* für **duchjŭ* auß **duchjām*	*žōliú*	*bandjō*
	duša-chŭ	*žōlė-sè*	
caili-b	*duša-mŭ*	*žōlė-ms*	*bandjō-m*
	duša-mi	*žōlė-mìs*	

§. 264. Declination der geschlechtigen pronominalstämme.

Die bildung der pronominalstämme selbst hat die lere von der stambildung zu erörtern. Eben so wenig kann hier darauf rüksicht genommen werden, daß öfters verschidene stämme, von denen der eine nur vor disen, der andere nur vor jenen casussuffixen bräuchlich blib, sich ergänzen. Alles diß gehört nicht hierher, wo nur von der casusbildung zu handeln ist.

Die besonders durch eigentümliche stammerweiterungen in gewissen casus auß gezeichnete pronominale declination muß sich in der indogermanischen ursprache bereits entwickelt haben, da sie sich im asiatischen und im nordeuropäischen zweige der sprachsippe in wesentlich überein stimmender weise findet; auch der südeuropäische zeigt spuren der selben. Im altirischen ist die declination der pronominalen stämme bis auf wenige, meist undeutliche casus verloren gegangen.

Dar zu legen, welche worte jede einzelne der hier bearbeiteten sprachen als pronomina behandelt, d. h. die außdenung an zu geben, in welcher die pronominale declinationsweise in anwendung komt, muß der specialgrammatik einer jeden sprache überlaßen bleiben. Nur so vil sei bemerkt, daß adjectiva algemeinerer bedeutung (wie z. b. all, ganz, ein, ander u. s. f.) häufig als pronomina betrachtet werden, daß aber im deutschen sämtliche unbestimte adjectiva als pronomina gelten*) (die bestimten adjectiva werden dagegen als substantiva empfunden und zu *-n*-stämmen erweitert, welche der nominalen declination folgen).

Im litauischen und slawischen wird ebenfals das bestimte adjectiv vom unbestimten gesondert, und zwar hier in der weise, daß zur bezeichnung des bestimten adjectivs an das adjectivum das im ursprünglich als selbständiges wort nach gesezte pronomen st. *ja-* (im slaw. und lit. demonstrat.) an schmilzt, z. b. lit. *geràs-is* für **geras jis (jis = *jas, ὁ ἀγαθός)*, slaw. msc.

*) Leo Meyers vermutung (über die Flexion der Adjectiva im Deutschen, Berlin 1863), daß das unbestimte adjectiv im deutschen mit dem pronomen, stamm *ja-*, zusammen gesezt sei, halte ich weder in bezug auf die lautliche form noch in bezug auf die function für zutreffend.

novyj, älter *novŭi*, ntr. *novoje*, fem. *novaja* (*ὁ ἀγαθός, τὸ ἀγαθόν, ἡ ἀγαθή*) auß *novŭ i, novo je, nova ja* gdf. *navas jas, navam jat, navā jā* u. s. f.; die durch dise erst spät erfolgte verschmelzung entstehenden veränderungen hat die specialgrammatik diser sprachen genauer zu erörtern; wir laßen indes unten paradigmen der declination der adjectiva im got., slaw. und lit. folgen, die nach dem über die declination der nomina und pronomina gesagten keiner weiteren erklärung bedürfen. §. 264.

Nom. sing. Msc. und fem. wie in der nominalen declination, z. b. ai. *ka-s* (wer), *sā* (*ἡ*) u. s. f. Nur die pronominalwurzel *sa-*, die fast nur in disem casus gebräuchlich ist, entriet ursprünglich des nominativ-*s;* ai. *sa* (und *sa-s*), gr. *ὁ*, got. *sa;* im lat. felt ebenfals *-s* in *is-te* für **is-to-s* und so noch bei anderen stämmen. *quī* (neben *quis*) und *hī-c* (*-c* auß *-ce* ist bekantlich eine an gehängte partikel) muß man wol, wie die feminina *quae*, d. i. **qua-i*, osk. paí, *hae-c*, d. i. **ha-i-ce*, auß **quo-i* (= umbr. *po-i, po-ei, po-e*), **ho-i-ce* erklären, d. h. an die formen **quo, *ho* one nominativ-*s*, fem. *qua, *ha* trat die hervor hebende partikel *-ī*, älter wol **-ei* an. Dise partikel findet sich nicht selten, sie ligt vor im umbr., z. b. *pis-i, pir-i*, welche formen lat. **quis-ī, *quid-ī* lauten würden; im griech., z. b. *οὗτοσ-ί, αὕτη-ί, τουτον-ί* u. s. f.; im litauischen, z. b. *tas-aí, kurs-aí* u. s. f., im accente völlig zum griech. stimmend. Daß das *-i* auch im lat. nicht zum pronomen selbst gehört, beweisen formen one das selbe, wie *ali-qua, sī-qua*. Im lat. hat sich demnach diese anhangspartikel nur dann in der vor ligenden sprache erhalten, wenn sie mit einem auß lautenden vocale fester verschmolz. Auch die form *quī* = *quae* ist bezeugt (vgl. den dat. pl. *mensīs* auß **mensais*). Wir werden diß *-ī* noch im ntr. pl., ferner, warscheinlich wenigstens, auch im dat. sg. lateinischer pronomina finden.

Ai. *aj-ám* = ab. *aēm;* fem. *ij-ám* = ab. *īm*, (diser, dise; vgl. *ah-ám* ich, *tú-bhj-am* dir s. o. §. 253. 261); ai. msc. fem. *asāú* (jener, jene) = ab. *hāu*, altpers. *hauv* und andere formen diser und anderer sprachen sind dunkel. Solche schwer zu erklärende meist vereinzelte formen können in disem werke nicht erschepfend behandelt werden.

§. 264. In altirischen formen wie *í* (is, ea, id), als personalpronomen aber *é* (is), *sí* (ea), *se, de* (hic, haec, hoc), *an* (relativum). *cia, ci* msc. fem. (pronomen interrogativum), ist von casuszeichen nichts mer zu erkennen.

Anm. Reste der casus, meist aber nur der pronominalstämme selbst, stecken im altir. noch in den so genanten pronominalsuffixen, welche auß dem selbständigen pronomen durch verflüchtigung und anschleifen an andere worte entstanden sind (z. b. *ni-s-fitir* = non-eos-scit, nescit eos, wo in *s* ein rest des demonstrativpronomens stekt u. s. f.).

Der acc. sing. msc. unterscheidet sich dadurch im gotischen von der nominalen declination, daß er das zu *n* gewandelte *m* des accusativs durch *a* vor dem abfalle schüzt (§. 203, 3, b), daher *tha-n-a* auß **tha-n* und diß auß *ta-m*. In den übrigen sprachen wird diser casus wie beim nomen gebildet.

Nom. acc. neutr. hat *-t* als suffix (vgl. §. 216), z. b. urspr. *ta-t, ja-t, i-t, ka-t, ki-t* u. s. f.

Altind. *ta-t, ka-t* (später *ki-m; i-d-am* mit dem rätselhaften *am* an ursprünglichem *i-t*).

Altbaktrisch. *tá-ṭ, ka-ṭ, ja-ṭ*. Altpers. (mit lautgesetzl. verlust des *-t* oder wandlung des selben in *s* vor der an gehängten veralgemeinernden partikel *kij* = *ki-t*) *tja, ava, kij*, aber *avas-kij, kis-kij*, gdf. *tjat, avat, kit, avat-kit, kit-kit*.

Altgriechisch *τό* für **το-τ; ὅ*, gdf. *ja-t; τί*, gdf. *ki-t; τ* fält nach der regel ab (§. 149).

Italisch. Latein. *(is-)tu-d, i-d, quo-d, qui-d, hoc* wol auß **ho-d-ce* (über latein. *d* = urspr. *t* vgl. §. 159). Veraltet *ali-d* für *aliu-d* (wie *alis* für *alius*); osk. *í-d, pú-d, pí-d*; umbrisch sezt die selben formen vorauß, z. b. in *pir-i, pir-* = *qui-d*.

Altbulgarisch, z. b. *to*, unentschiden ob = *ta-t* oder = *ta-m* (vgl. *dělo* = gdf. *dhāra-m*), nach der nominalen form; *je*, d. i. **jo*, = *ja-t* oder *ja-m*.

Das litauische neutrum *tai* ist dunkel.

Gotisch. In einer späten epoche der deutschen grundsprache ward das auß lautende *t* durch an gefügtes *a* vor völliger verflüchtigung bewart; so entstunden die auch von den anderen deutschen sprachen vorauß gesezten formen, z. b. *tha-t-a*

= urspr. *ta-t; i-t-a = i-t.* In gewissen fällen fiel *t* ab, z. b. §. 264. *hva* (quod) = *ka-t; raud,* gdf. *rāudha-t* (rubrum; §. 203, 3, b) u. s. f.

Nom. pluralis. Msc. bei *a*-stämmen auf *i,* z. b. gdf. *ta-i;* fem. und ntr. nominal. Man muß wol an eine urform **ta-j-as* auß *ta-i-sas* denken; die ganze casusendung wäre dann ab gefallen und nur der durch *i* vermerte stamm gebliben. Vgl. die lat. und griech. formen des nomens (§. 247), welche mit denen der pronomina überein stimmen.

Altind. *tē, jē,* d. i. urspr. *tai, jai.*

Altbaktr. *taē-ƙiṭ, tē, tōi,* gdf. *tai; jaē-ka, jōi,* gdf. *jai.* Eben so altpers. *avaij, tjaij,* (st. *ava-, tja-).*

Altgriech. *τοί (οἱ* ist eine spätere form, im stamme nach analogie des n. sg. gebildet), *οἳ.* Hier haben auch die feminina diß *ι: ταί (αἱ), αἳ.*

Italisch. Latein. Wie beim substantiv; *heis, quēs,* d. i. *queis,* darauß *quei, hei, quī, hī;* fem. wie im griech. z. b. *(is)-tae.* Osk. und umbr. nach nominaler weise.

Altbulg. *ti, i = ji* (§. 89, 2; §. 87, 5), wie beim nomen; *ti* steht für ein älteres **tě = tai* (§. 88. 8); *i,* d. i. *ji,* für **jě* (§. 87, 3) = *jai.*

Litauisch. *të, jë* regelrecht = *tai, jai.*

Gotisch. *thai;* außnamsweise hat sich die form voll erhalten (vgl. §. 113, 3).

Nom. acc. dualis. Wie beim nomen.

Accusat. plur. Wie beim nomen. Im lat., osk. nom. acc. ntr. des stammes *ka-,* lat. *quae,* osk. paí, und lat. *hae-c,* alt *quai, hai-ce* (Corssen, krit. Beitr. 542; Zeitschr. XIII, 169) neben *ali-qua, si-qua* ist das hervor hebende *-ī* an getreten; vergleiche den gleich lautenden n. sg. fem. und die dort gegebene erklärung.

Ablat. singularis. Er wird, wie außerdem noch dat. loc. sg. msc. ntr. fem. und gen. sg. fem., von dem durch an gehängtes *sma,* verkürzt *sm* — auch *smi,* darauß *sj* findet sich — vermerten stamme gebildet. *sma,* wol auß **sa-ma,* einer stambildung auf *-ma-* von der pronominalw. *sa* (hic), ist ein

§. 264. demonstrativum, das sich als selbständiges wort im altind. nur in der partikel *sma* (villeicht urspr. instrumentalis) findet, welche etwa 'damals, einst' bedeutet. Altind. und gdf. *tásmāt;* altbaktr. *jahmāt,* fem. *aŋhāṭ;* st. *a-,* woraus sich ein **taŋhāt,* d. i. **ta-sjāt* (s. d. flg.) ergibt (über den abl. *jēŋhādha* s. §. 251, altbaktr., anm.); latein., one *sma, (is-)tō.*

Genit. sing. Msc. ntr. ursprüngl. wie beim nomen, also urspr. und altind. *tásja;* altbaktr. **tahē, jēŋhē,* d. i. **ja-sja, ka-hjā;* griech. τοῖο aus **τοσιο;* got. *this* u. s. f.; fem. altind. *tá-sj-ās,* mit der erweiterung des stammes durch *sj,* rest von *smj, smi* aus *sma;* altbaktr. *kaŋh-āoç-kiṭ, jēŋhāo,* gdf. *ka-sj-ās, ja-sjās.*

Nur das lateinische weicht völlig ab; lat. *istīus* u. a., *quoius, cuius, hoius huius, eius* u. s. f. für alle genera. Dise formen zeigen z. b. in *quo-ius* deutlich die endung *-ius;* in *is-tius* und änlichen kann an einen durch *i* vermerten stamm gedacht werden, den wir ja schon öfters fanden, so erhalten wir ein **istoi-ius,* darauß **istei-ius, *istīius, istīus* regelrecht (vgl. z. b. den abl. sg. *facilumē-e-d,* gen. sg. osk. pümpaianē-ĭ-s und also auch lat. **eque-i-s* und andere formen mit der stammerweiterung durch *i).* So blibe denn *-jus* als endung des casus zu erklären. Das genitiv-*s* ist zwar deutlich erkenbar, im übrigen aber ist dise neubildung dunkel (die übliche deutung besteht in der annahme einer umstellung von *-sja;* oder man nimt *-ju* für entstanden auß *-sja,* an welches *ju* dann nochmals das genitiv-*s* an gehängt sei u. a.). Corssen (krit. Beitr. 544 und krit. Nachträge s. 89 flg., wo man eine erschepfende darlegung der altital. formen der pronominalstämme *ho-, quo-, qui-* findet) erklärt *quo-ī-us,* darauß *quo-ĭ-us* so, daß das *ī* die an getretene partikel *ī* (s. o. beim n. sg.), sei, an welche dann die genitivendung *-us (nomin-us* u. s. f.) gefügt ward. Das misliche diser ansicht ligt auf der hand. F. Meunier (Mémoires de la societé de linguistique de Paris I, Paris 1868, p. 19 flg.) hält dise genitive auf *-īius, -īus, -ius* für zusammen geschmolzen auß dem pronomen mit der gewönlichen genitivendung auf *-ī* und einem zweiten worte *ĭ-us,* enclit. gen. des pronominalst. *i-,* welche genitivform M. auch außerdem nach weisen zu können glaubt (vgl. den loc. sg.).

Altbulgarisch. Masc. neutr. *togo* auß *tasja,* warscheinlich durch wandlung von *j* in *g* villeicht durch einfluß des voraus

gehenden *s;* freilich ist diß ein ungewönlicher lautvorgang. In- §. 264.
dessen ist *g* = *j* im slawischen nicht unerhört und eine assimilation von **tasga* zu **taga* ist lautgesezlich wol annembar; *g* für älteres *j* findet sich z. b. im altbulg. *paraskevgij* = *παρασκευή* (freitag), für welches man zunächst ein **paraskevji* erwartet hätte, da im slawischen zwischen zwei vocalen ser häufig sich *j* findet; im dialecte von Olonetz findet sich (nach Rybnikov) z. b. *družgj,* d. i. **družĭgi* für *družĭja* (pl. zu *drugŭ* freund) der gewönlichen sprache; *pri-g-uzŭ* für **prijuzŭ, pri-uzŭ* (band, kappe am dreschflegel, ablg. *priązŭ* band); ablg. *genŭvarĭ,* ruß. *genvarĭ* = januarius u. a. der art; daß im deutschen vilfach *g* für *j* ein tritt, besonders in dialecten, ist bekant *(gäten, gischt, gären, gener* u. s. f.) Nur in *čĭ-so* (später *če-so),* gen. sg. zu st. *čĭ-* (n. sg. *čĭ-to* was), ist das *-sja* der gdf. *ki-sja* als *-so* erhalten mit schwund des *j.* Disen genitiv faßte das sprachgefül als stamm und bildete von im andere casus, z. b. gen. *čĭso-go,* dat. *čĭso-mu,* loc. *čĭso-mĭ* neben dem regelmäßigen *če-mu, če-mĭ.* Fem. *to-jẹ,* st. durch *j* vermert; die endung ist eben so dunkel wie beim nomen. Gotisch, fem. *thizōs* = ai. *tásjās (thi-* = *ta-* mit der häufigen schwächung von *a* zu *i* im got.). Adjectiva haben vor *-zōs* die häufige stamvermerung durch *i (goda-i-zōs,* gdf. der endung *-a-i-sjās).*

Genit. plur. Die vollere endung *-sām* (§. 253) ist hier erhalten: altind. msc. ntr. *tḗšām,* st. durch *i* vermert, fem. *tásām;* eben so altbaktr. *jaēšām,* fem. *jāoṅhām,* d. i. *jāsām;* altpers. *avaisām, tjaisām* (st. *ava-, tja-);* griech. u. ital. wie beim nomen; altbulg. *tĕ-chŭ,* d. i. *tai-sām,* dise form gilt auch fürs fem.; lit. wie beim nomen; got. msc. ntr. *thi-zē,* fem. *thi-zō,* d. i. **ti-sām;* adjectiva mit *i* am stamme, wie im gen. sg. fem. und im dat. pl. *(goda-i-zē,* fem. *-zō).*

Locat. sing. Urspr. und altind. msc. ntr. *tá-sm-in* (vgl. §. 254), mit der vermerung durch *sm* auß *sma;* altbaktr. *ja-hm-i,* dem entsprechend; griech., ital. felt (in lat. *hei-ce, hei-c, hi-c* 'hier' und *quei, quī,* die auf älteres **hoi, *quoi* weisen, ligen villeicht loc. sg. nach nominaler art gebildet vor, vgl. §. 254; eben so im osk. *exei-c,* st. *exo-* 'diser'; nach Corssen, Ztschr. XVI, 304, ist jedoch *quī* abl. zu st. *qui-,* urspr. *ki-,* ältere form also **queid,* gdf. *kai-t.* Für dise deutung spricht allerdings der syntactische gebrauch); altbulg. *to-m-ĭ* = *tasmin;* lit. *tamè,* nach der analogie der *a*-stämme, z. b. *vilkè* zu *vìlka-s,*

§. 264 von dem durch *sma* vermerten stamme. Die ältere form auf *-mi, *-min* = ai. *-smin* ist im altlitauischen und vor der postposition *-pi* (zu, bei) erhalten, z. b. *ta-mi, je-mim-pi* (von st. *ja-* er), eben so bei adjectiven, z. b. *szventa-mim-p (szvèn-ta-s* heilig; Smith in Beitr. I, s. 506 flg.). Gotisch felt.

Fem. altind. *já-sj-ām,* nach Bopp = altbaktr. *ja-hmj-a,* (wo auf ir; adv. wo, wohin), also beider gdf. *ja-smi-ām; sma* ist hier im fem. zu *smi* geschwächt worden *(smī* ist nicht vorauß zu setzen, diß wäre = *smjā)* und dann die endung *-am* an getreten.

Litauisch. *to-jè,* altbulg. *to-j* müßen wir wol als kürzungen diser grundform **tasmjām* betrachten.

Dat. sing. Msc. ntr. urspr. u. altind. *tá-smāi,* von st. *tasma-* (vgl. §. 255), fem. *tá-sjāi,* also auß *-smi-āi.*

Altbaktrisch. *jahmāi,* fem. *kahjāi,* d. i. **ka-sjāi,* auch formen, wie **tańhāi* sind vorauß zu setzen; *-ńhāi,* d. i. *-sjāi,* nach Bopp also auß *-smjāi.* Griechisch nach nominaler art.

Lateinisch. *is-tī* u. s. f., *cui* = altl. *quoiei* für alle genera, eben so *hui-c,* alt *hoi-ce* auß **hoiei-ce.* Die formen *quoiei, *hoiei, *istoiei* (darauß **istoei, *istoi, istei, istī)* u. s. f. faße ich als entstanden durch antreten von *-ei, -ī,* der hervor hebenden partikel (s. den n. sg., acc. pl.) an die alten dativformen **quōi, *hōi, *istōi,* deren einstiges vorhandensein wol nicht in abrede gestelt werden kann (s. o. §. 255). Dise formen gelten auch fürs fem. (vgl. die weibl. *a*-stämme auf *-o,* §. 244, 1). Corssen (krit. Beitr. 544) nimt in *quoīei, *istoīei* u. s. f. das *ī* als die hervor hebende partikel, an welche die dativendung *ei* = urspr. *ai* getreten sei (vgl. den gen. sg.). In den europäischen sprachen unseres stammes findet sich der echte dativ nur bei *a*-stämmen, wo *-ai* mit dem stammaußlaute zusammen gezogen wird, so daß man sagen kan, daß es hier gar kein dativsuffix *-ei* gibt, ab gesehen von anderweitigen bedenken gegen dise deutung. Faßt man *istī* u. s. f. nicht als zusammen gezogen und verkürzt auß **istoiei,* so muß man es locativ betrachten (vgl. *domī, bellī* §. 254). F. Meunier (vgl. o. beim gen.) faßt die archaischen locative (dative) *quoīei, eiei* wie die entsprechenden genitive als auß urspr. zwei locativen zusammen geschmolzen.

Umbrisch. *e-smei, pu-sme* entsprechen genau dem altind. und ursprünglichen *ka-smāi* und legen bedeutsames zeugnis ab

für das vorhandensein jener stammerweiterung durch *sma* auch §. 264 im südlichen europäischen indogermanisch.

Altbulgarisch. Msc. ntr. *tomu, ta-* mit *sma* erweitert und nach analogie der *u*-stämme gebildet, wie beim nomen, also eigentlich verkürzter loc. eines *u*-stammes *to-smu-;* gdf. wäre **ta-smav-i;* fem. wie loc.

Litauisch. Msc. *támui,* jezt *tám,* eben so wie im slaw. eine *u*-form; fem. nominal.

Gotisch. Msc. *thamma* = *tasmāi,* fem. *thizai* = **ti-smj-āi.* In disem casus folgt das unbestimte adjectiv im fem. nicht der pronominalen, sondern der nominalen declination z. b. *gōdai* (bonae), nicht **gōdizai.*

Loc. plur. nominal.

Genitiv loc. dual. Wie die nomina; altbulg. ebenfals mit durch *j* erweitertem stamme: *to-j-u* (für alle genera) = ai. *tá-j-ōs* (wärend die nomina diß *j* nicht einfügen, vgl. *vlŭku* und ai. *vŕka-j-ōs).*

Instrum. sing. I auf *-ā* wie die nomina.

Instrum. sing. II auf *-bhi* wie die nomina; das griech. *ἦφι* zeugt für ein ursprünglich vorhandenes **το-φι*, **τη-φι* u. s. f. Litauisch *tů-mì,* ab gekürzt *tů,* scheint, was das *ů* betrift, eine neubildung zu sein (vgl. die nominale declination §. 259). Hier scheint an den instr. *tů* = *ta-bhi* nochmals *-mi* an getreten zu sein. Altblg. msc. *tě-mĭ* erweitert, wie oft, den st. durch *i* Hierher gehört ahd. *diu, hwiu,* gdf. *tjā-mi, kvjā-mi,* älter *kjā-mi* (nach analogie der *ja*-stämme). Gotisch *thē, hvē* auß *tā-mi, kā-mi* (s. o. §. 259).

Instrum. plur. Wie bei den nominibus, nur das altbulg. hat stammerweiterung durch *i, tě-mi* (nicht *ty,* wie *vlŭky).*

Dat. abl. plur. Wie bei den nominibus (lat. *quĭ-bus, hī-bus, ĭ-bus, eā-bus* sind alte formen, die sich auß dem über die nominale declination gesagten erklären). Nur lit., slaw., got. haben stammerweiterung durch *i,* die im altind. und altbaktr. auch bei den nominalen stämmen auf *a* msc. ntr. vor dem suffixe dises casus ein tritt; lit. *të-mus, të-ms;* altbulg. *tě-mŭ;* got. *thai-m.*

Dat. abl. instrum. dualis wie beim nomen; nur altbulg. *tě-ma* (auch fem.) vermert den st. durch *i* (vgl. *vlŭkŭ-ma,* fem. *rąka-ma);* eben so das lit. msc. *tẽm-(dvëm)*; aber fem. *tóm-(dvëm)* one dise vermerung.

Anhang

Paradigmen zur declination der geschlechtigen

Geschlechtiges pronomen.

	Indog. urpr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	*ka-, ta-, sa-*	*ka-, ta-, sa-*	*ka-, ta-, ha-, ja-*
Singular.			
Nom.	*ka-s, sa;* ntr. *ka-t, ta-t*	*ka-s, sa;* ntr. *ka-t* (spät. *ki-m*) *ta-t*	*kō, kaç-, hō;* ntr. *ka-ṭ, ta-ṭ*
Acc.	*ta-m;* ntr. wie nom.	*ta-m;* ntr. wie nom.	*te-m, ji-m;* ntr. wie nom.
Abl.	*ta-smā-t?*	*tá-smā-t*	*ka-hmā-ṭ*
Gen.	*ta-sja*	*tá-sja*	*ta-hē, jēṅ-hē, ka-hjā*
Loc.	*ta-sm-in?*	*tá-sm-in*	*ka-hm-i*
Dat.	*ta-smāi*	*tá-smāi*	*ka-hmāi*
Instr. I.	*tā*	*tḗn-a*	*tā*
Instr. II.	*ta-bhi*		
Dual.			
Nom. Acc.	*tās;* ntr. *tai*	*tāu;* ntr. *tē*	*tā, tao;* ntr. *tā, tē*
Gen. Loc.	*ta-j-aus?*	*tá-j-ōs*	*ja-j-āo,*
Dat. Abl. Instr.	*ta-bhjāms*	*tá-bhjām*	**taēi-bja*
Plural.			
Nom.	*ta-i*	*tē*	*taē-kiṭ, tōi, tē*
Acc.	*ta-m-s;* ntr. *tā*	*tān;* ntr. *tā-n-i*	*tān, tā, jāç-ka (tèng, jèngç-tū)* ntr. *tā, tāo*
Gen.	*ta-i-sam(-s)?*	*tḗ-šām*	*jaē-šām*
Loc.	*ta-i-sva(-s)?*	*tḗ-šu*	*jaē-šu*
Dat. Abl.	*ta-i-bhjam-s?*	*tḗ-bhjas*	*taēi-bjō*
Instr.	*ta-bhi-s*	*tāis*	*tāis*

*) Das altirische ist hinweg gelaßen. Die von der nominalen declination verschidenen formen sind gespert gedrukt.

zu §. 264.

pronomina und der adjectiva im slawodeutschen.

Masculinum. Neutrum*)

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
το-, ὁ-, ὅ-	*is-to-, quo-*	*tŭ-, čĭ-*	*ta-*	*hva-, tha-, thi-, sa-*
ὁ, ὅ-ς; ntr. *τό*; ὅ	*is-te*; ntr. *is-tu-d quo-d*	*tŭ*; ntr. *to*	*tà-s*; ntr. *ta-í*	*hva-s, sa*; ntr. *tha-ta, hva*
τόν; ntr. wie nom.	*is-tu-m*; ntr. wie nom.	*tŭ*; ntr. wie nom.	*tą*	*tha-n-a*; ntr. wie nom.
τώ-ς, ὥ-ς	*is-tō-d*			
το-ῖο, τοῦ	*is-tīus; quo--ius, cu-ius*	*to-go, čĭ-so*	*tō*	*thi-s*
		to-mĭ	alt *ta-mi, ta-mim*; jezt *ta-mè*	
τῷ	*quo-i-ei, cu-i is-tī*	*to-mu*	alt *tá-mu-i*; jezt *tá-m*	*tha-mma*
		tě-mĭ	*tů-mì, tů-m, hvē, thē tů*	
τῶ		*ta*; ntr. *tě*	*tǔ-du*	
		to-j-u	*(tú-dvëju)*	
το-ῖν		*tě-ma*	*tëm-dvëm*	
τοί, οἱ	*is-tī*	*ti*	*të*	*thai*
τούς(τό-νς) ntr. τά	*is-tōs*; ntr. *is-ta, quae*	*ty*; ntr. *ta*	*tù-s, tů-s*	*tha-ns*; ntr. *thō*
τῶν	*is-tō-rum*	*tě-chŭ*	*tú*	*thi-z-ē*
τοῖ-σι, τοῖς		*tě-chŭ*	*tů-sè*	
	is-tīs	*tě-mŭ* alt	*tě-mus; të-ms*	*thai-m*
		tě-mi	*taís*	

Geschlecchtiges pro-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*ta-, sa-*	*ta-, sa-, ka-*	*ta-, sa-, ka-, ja-, a-*	*το-, ὁ-*
Singular.				
Nom.	*sā, kā*	*sā, kā*	*hā, kā*	*ἡ*
Acc.	*tā-m*	*tā-m*	*tā-m*	*τή-ν*
Abl.	*?*		*a-ńh-āṭ (jē-ńhāḍha)*	
Gen.	*?*	*tá-sj-ās*	*jē-ńh-āo*	*τῆ-ς*
Loc.	*?*	*tá-sj-ām*	*ja-hmj-a*	
Dat.	*?*	*tá-sj-āi*	*ka-hj-āi*	*τῇ*
Instr. I.	*?*	*tá-j-ā*	*jā*	
Instr. II.	*?*			*ἦ-φι*
Dual.				
Nom. Acc.	*ta-i*	*tē*	**tē*	*τά*
Gen. Loc.	*?*	*tá-j-ōs*	**ta-j-āo*	
Dat. Abl. Instr.	*tā-bhjāms*	*tá-bhjām*	**tā-bja*	*τα-ῖν*
Plural.				
Nom.	*tā-sa-s*	*tā-s*	*tāo, tāoç-ḱiṭ*	*ταί, αἱ*
Acc.	*tā-m-s*	*tā-s*	*tāo, jāoç-ḱa*	*τά-ς*
Gen.	*tā-sām-(s)*	*tá-sām*	*jāoṅhām*	*τά-ων, τῶν*
Loc.	*tā-sva(-s)*	*tá-su*	*jā-hva, -hu*	*τῇ-σι, ταῖ-ς*
Dat. Abl.	*tā-bhjam-s*	*tá-bhjas*	*jā-bjō*	
Instr.	*tā-bhi-s*	*tá-bhis*	**tā-bis*	

nomen. Femininum.

Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
is-to-, quo-	*tŭ-*	*ta-*	*tha-, thi-, sa-, hva-*
is-ta, quae	*ta*	*tà*	*sō, hvō*
is-ta-m	*tą*	*tą́*	*thō*
is-tā-d			
is-tīus, cu-ius	*to-jẹ*	*tó-s*	*thi-zōs*
	to-j	*to-jè*	
quoiei, cui is-tī	*to-j*	*taí*	*thi-zai*
	to-ją	*tà*	
	tě	*tẽ-dvi*	
	to-ju	*(tú-dvëju)*	
	tě-ma	*tó-m-dvëm*	
is-tae	s. den acc.	*tó-s*	*thō-s*
is-tā-s	*ty*	*tá-s, tà-s*	*thō-s*
is-tā-rum	*tě-chŭ*	*tú*	*thi-zō*
	tě-chŭ	*tosè*	
is-tīs	*tě-mŭ*	alt *to-mus*, jezt *to-ms*	*thai-m*
	tě-mi	*to-mìs*	

Paradigma eines gotischen adjectivs.

Unbestimt.

Stamm *gōda-* (gut).

	Masc.	Ntr.	Fem.
Singular.			
Nom.	*gōd-s*	*gōd, gōda-ta*	*gōda*
Acc.	*gōda-na*	*gōd, gōda-ta*	*gōda*
Gen.	*gōdi-s*		*gōda-i-zōs*
Dat.	*gōda-mma*		*ǵōdai*
Plural.			
Nom.	*gōda-i*	*gōda*	*gōdō-s*
Acc.	*gōda-ns*	*gōda*	*gōdō-s*
Gen.	*gōda-i-zē*		*gōda-i-zō*
Dat.	*gōda-i-m*		

Bestimt

Stamm *godan-*, gedent *gōdōn-*, geschwächt *gōdin-* (wie die substantivischen *n*-stämme).

Singular.			
Nom.	*gōda*	*gōdō*	*gōdō*
Acc.	*gōdan*	*gōdō*	*gōdōn*
Gen.	*gōdin-s*		*gōdōn-s*
Dat.	*gōdin*		*gōdōn*
Plural.			
Nom.	*gōdan-s*	*gōdōn-a*	*gōdōn-s*
Acc.	*gōdan-s*	*gōdōn-a*	*gōdōn-s*
Gen.	*gōdan-ē*		*gōdōn-ō*
Dat.	*gōda-m*		*gōdō-m*

Paradigma eines altbulgarischen bestimten adjectivs.

Stamm *novŭ-* (neu) + **jŭ-*, urspr. *ja-* (er).

Masculinum. Neutrum.

Singular.

Nom.	*novyj, -ŭi*	für	*novŭ-ĭ,*	gdf.	*navas-ja-s*
Acc.	m. *novyj*	„	*novŭ-ĭ*	„	*navam-jam*
	ntr. *novoje*	„	*novo-je*	„	*navam-jat* od. *-at-jat*
Gen.	*novaago*	„	*nova-jego*)*	„	*navasja-jasja*
Loc.	*nověěmĭ*	„	*nově-jemĭ*	„	*navai-jasmin*
Dat.	*novuumu*	„	*novu-jemu*)*	„	*novavi-jasmavi*
Instr.	*novyimĭ*	„	*novŭmĭ-imi*	„	*navabhi-jaibhi*

Dual.

Nom. Acc.	*novaja*	„	*nova-ja*	„	*navā-jā*
	ntr. *novči*	für	*nově-ji*	auß	**nově-jě* gdf. *navai-jai*
Gen. Loc.	*novuju*	für	*novu-jeju,*	gdf.	*navaus-jajaus*
Dat. Instr.	*novyima*	„	*novŭma-ima*	„	*navabhjām-jaibhjām*

Plural.

Nom.	*novii*	„	*novi-i*	„	*navai-jai*
Acc.	m. *novyję*	„	*novy-ję*	„	*navans-jans*
	ntr. *novaja*	„	*nova-ja*	„	*navā-jā*
Gen.	*novyichŭ*	„	*novŭ-ichŭ*	„	*navām-jaisām*
Loc.	*novyichŭ*	„	*novŭchŭ-ichŭ*	„	*navasu-jaisu*
Dat.	*novyimŭ*	„	*novŭmŭ-imŭ*	„	*navabhjas-jaibhjas*
Instr.	*novyimi*	„	*novy-imi*	„	*navais-jaibhis.*

*) komt vor. Der genitiv ist nach gewisen von Šafařík, casop. česk. Mus. 1864, s. 215, u. Sreznevskij, drevnie glagoličeskie pamjatniki, St. Petersb. 1866, s. 152, vgl. ferner Krek, über die nominale flexion des adjectivs im alt- und neuslovenischen Wien 1866, s. V. flg.

Femininum.

Singular.

Nom.	*novaja*	für	*nova-ja,*	gdf.	*navā-jā*
Acc.	*novąją*	„	*novą-ją*	„	*navān-jān*
Gen.	*novyję*	„	*novy-jeję*	„	*navans-jajans?*
Loc.	*nověj*	„	*nově-jej*	„	*navai-jajām?*
Dat.	*nověj*	„	*nově-jej*	„	*navāi-jajāi?*
Instr.	*novoją*	„	*novoją-jeją*	„	*navajāmi-jajāmi*

Dual.

Nom. Acc.	*nověi*	„	*nově-i*	„	*navai-jai*
Gen. Loc.	*novuju*	„	*novu-jeju*	„	*navaus-jajaus*

Dat. Instr. *novyima* nach analogie des msc. und ntr. gebildet, nicht auß *novama-ima.*

Plural.

Nom. wie der acc.

Acc. *novyję* auß *novy-ję* gdf. *navāns-jāns*

Gen. Loc. Dat. Instr. nach der analogie des msc. ntr. und disem gleich lautend.

Paradigma eines litauischen bestimten adjectivs.

Stamm *gera-* (gut) + *ja* (er).

Masculinum.

Singular.

Nom. *geràsis* für *géras jis (didýs-is, gražùs-is* für *dìdis jis, gražùs jis)*

Acc. *gérąjį* für *gérą jį*

Gen. *gérojo* für *géro jo*

Loc. *geràmjame* für *geramè jamè*

Dat. *gerámujam*, jezt *gerámjam*, *gerą̀jam* für *gerámui jámui*, jezt *gerám jám*

Instr. *gerů̃ju* für *gerù (*gerů̀) jů̀*

Dual.

Nom. Acc. *gerů̃ju* für *gerù (*gerů̀) jů̀ (jů̃-du)*

Dat. Instr. *gerẽmsëm* für *gerẽms* (plural) *jẽm (jẽm-dvëm)*

Plural.

Nom. *gerů̃ji, gerů̃jë* für *gerì (*gerë) jë*

Acc. *gerů̃sius* für *gerùs (*gerůs) jůs*

Gen. *gerúju* für *gerú jú*

Loc. *gerů̃siůse* für *gerůsè jůsè*

Dat. *gerẽmsëms*, alt *gerẽmusëms* für *gerẽms*, alt *gerẽmus, jẽms*

Instr. *geraíseis* für *geraís jeís*

Femininum.

Singular.

Nom. *gerõji* für *gerà* (gdf. der endung *-ā) ji* (auß *jā)*

Acc. *gérąjẹ* für *gérą jẹ* (auß *jā-m)*

Gen. *gerõsės (ė = jō), gerósiōs* für *gerõs jōs*

Loc. *gerójōje* für *gerojè jōjè*

Dat. *géraijei* für *gérai jei*

Instr. *geráje* für *gerà* (gdf. der endung *-ā) jè*

Dual.

Nom. Acc. *gerẽjẽ* für *gerì* auß **gerẽ* (gdf. der endung *-ai) jẽ (jẽ-dvi)*

Dat. Instr. *gerõmsiōm* für *geróms* (plural) *jōm (jõm-dvẽm)*

Plural

Nom. *gérōsės (ė = jō), gérōsiōs* für *gérōs jōs*

Acc. *geráses* für *geràs* auß **gerās* (gdf. *gerāns) jes* (gdf. *jāns)*

Gen. *gerúju* für *gerú jú*

Loc. *gerõsiōse* für *gerosè* gewönl. *gerós, jōsè*

Dat. *gerómsiōms,* alt *gerõmusiōms* für *geróms,* alt *gerōmus, jōms*

Instr. *gerómsiōmis* für *gerōmìs,* gewönl. *geróms, jōmìs.*

Declination des ungeschlechtigen persönlichen pronomens und (in den europäischen sprachen) des reflexivstammes *sva-*. §. 265.

Die declination des persönlichen ungeschlechtigen pronomens ist durch alten stamwechsel, durch zusammensetzungen und jüngere veränderungen mancherlei art, so vor allem durch abschleifen der endungen, durch starke verflüchtigungen überhaupt und durch späteren einfluß der analogie und offenbare neubildungen in den verchidenen sprachen unserer sprachsippe so verschiden und der wißenschaftlichen erkentnis unzugänglich, daß es nur im singular möglich ist die formen der indogermanischen ursprache zu erschließen und daß keinesweges die in den einzelnen sprachen vor ligenden formen durchweg genügend sicher erklärt werden können.

Der declination des ungeschlechtigen pronomens der 1. und 2. person schließt sich in den europäischen sprachen die des ungeschlechtigen reflexivst. *sva-* an.

Anm. Das prākrt *sē* (huius) ist wol = **asē* = ai. *á-sja* und hat mit der reflexiven pronominalwurzel *sva-* eben so wenig etwas zu tun, als das altbaktr. allerdings auch reflexiv gebrauchte *hē, hōi,* das auf eine pronominalw. *sa-* fürt. Dem in den europäischen sprachen als unpersönliches reflexiv gebrauchten *sva-* entspricht ab. *qha-, hva-* (suus), das aber nicht der declination des ungeschlechtigen pronomens folgt; das ai. *sva-* erscheint nur in composition. An dem vorhandensein eines reflexivstammes *sva-* in der indogerm. ursprache kann demnach nicht gezweifelt werden.

Im italischen sind uns außer den lateinischen nur einige wenige umbrische formen erhalten, die oskischen texte bieten leider nur eine einzige hierher gehörige form.

Im keltischen (altirischen) sind die declinationsendungen fast spurlos verloren, das pronomen findet sich meist in ser verflüchtigten an andere worte an schmelzenden resten (pronominalsuffixa), z. b. *le-m li-m* ad me, *ro-m-soír-sa,* wörtlich pro-me-salvavit-hunc, i. e. salvavit me; *ro-nn-ícc-ni* salvavit nos *(sa* und *ni* verstärken die in *m* und *nn* ligenden pronominalaußdrücke); *ní-b-tá* non vobis est u. s. f., wo *m, nn* und *b* die einzigen reste

§. 265. der keltischen aequivalente des lateinischen *me nos* und *vobis* sind u. s. f. (genaueres über dise pronominalen elemente bei verbalformen s. bei Ebel, keltische studien, Beitr. V, 53 flg.). Auch die formen des selbständigen pronomens, wie z. b. *mí* (ich), *tú* (du), verstärkt *messe, tussu,* pl. *snisni, snini* (wir), *sisi, sissi* (ir), *maoí* (mir, bei mir), *amaí* (bei mir; Stokes, three Irish glossaries, Lond, 1862, s. LXIV), sind schwer deutbar und für die älteren perioden unseres sprachstammes von geringem belange, da in inen junge neubildungen wol nicht zu verkennen sind. Wir müßen daher im folgenden vom keltischen ab sehen.

Indog. urspr. Auß den personalendungen des verbums und auß den meisten casusformen des pronomens selbst ergibt sich als wurzel für das personalpronomen der I. pers. *ma,* für das der II. pers. *tu* und *tva.*

Anm. *ma* 'ich' halte ich für identisch mit der verbalw. *ma* 'meßen, denken'; dise w. bedeutet auch 'mensch' (vgl. ai. *manu-,* got. *ma-n-),* der als 'denkender' bezeichnet wird, und was solte 'ich' ursprünglich anders sein als 'mensch'? Den abstracten begriff des 'ich' dürfen wir der ursprache gewis nicht zu schreiben. Die benennung der zweiten person ist in irer abstammung dunkel.

Nom. sing. I. urspr. *agam;* nur das altind. u. altbaktr. weist auf *agham* hin. Ob hier *ag, agh* als wurzel und *-am* als eine in irer function nicht klare, aber im altind. und altbaktr. nicht seltene endung (vgl. ai. *tv-ám* du; dat. *tú-bhj-am* dir; suffix des dat. pl. *-bhjas* aus *-bhi-am-s; id-ám* diß, *aj-ám* diser, *ij-ám* dise, *svaj-ám* selbst, *vaj-ám* wir, *jūj-ám* ir) zu faßen ist, oder ob abfall eines an lautenden *m* an zu nemen *(agham* für **ma-gha-m)* und in *-gham* die partikel vēd. *gha,* skr. *ha,* gr. γε u. s. f. zu erkennen sei, ist kaum zu entscheiden. Für die leztere ansicht (Benfeys) spricht 1. daß, wie ἐγώ, got. *ik* mit media einem ai. *ahám* mit aspirata *(h = gh)* gegenüber stehen, so auch γε, γα, got. *-k* (s. u. d. acc. sg.) dem ai. *ha, gha;* 2. die sonst in der function 'ich' unbekante w. *ag* oder *agh.* Dagegen spricht der seltsame abfall des an lautenden *m,* das durch die analogie der anderen casus des singulars wol geschüzt scheint. Solte man hier das häufig zu beobachtende streben nach dissimilation als

erklärungsgrund geltend machen und villeicht wegen des urspr. §. 265.
auß lautenden *m* die abwerfung des an lautenden *m* vorauß setzen können?

II. urspr. *tu-am*, woferne dise form nicht auß dem älteren *tu* erst nach den frühesten sprachtrennungen im arischen sprachaste entstanden ist.

Altind. I. *ahám;* II. *tvám* (= *tu-am*, wie in der älteren sprache oft zu lesen ist).

Altbaktr. I. *azem;* II. *tūm* (nach §. 29, 4 = *tvam*), dial. *tvèm, tū.*

Altpers. I. *adam;* II. *tuvm.*

Griech. I. *ἐγώ*, äol. *ἐγών*, mit dunkler denung des vocales der lezten silbe; II. *σύ*, mit erweichung von *τ* zu *σ* vor *ϝ* (§. 148, 1, c), älter dor. *τύ;* dise erweichung bleibt auch dann, wenn *u* oder vilmer *ϝ* später verflüchtigt ist (z. b. *σέ* = **σϝε*, **τϝε*, urspr. *tua-m);* dor. und episch *τύν-η*, lakon. *τούν-η* (*ου* hier nicht steigerungslaut, sondern graphische bezeichnung von *u*), mit einer hervor hebenden an gehängten partikel, böot. *τούν* one die selbe (vgl. *ἐμίν-η* dat. sg.), zeigen, wie *ἐγών*, den außlaut *ν*, in dem man wol den rest von *-am* zu erkennen hat (vgl. altind. u. alteranisch).

Ital. Lat. I. *egō*, spät *egŏ* = *ἐγώ;* II. *tū* (mit unursprünglicher denung).

Altbulg. I. *azŭ* = urspr. *agam* oder *agham;* II. *ty* = älterem **tū* (§. 88, 7).

Lit. I. *àż* (wegen des außlautes geschriben *àsz*, §. 193) = slaw. *azŭ;* II. *tù.*

Gotisch. I. *ik* = *agam* (§. 197, 1; 113, 1; 203, 3, a); II. *thu.*

Accusativ sing. Hier, wie in allen übrigen casus des singulars, zeigen sich die eigentlichen stämme diser pronomina I. *ma-*, II. *tva-*, reflex. *sva-.*

Urspr. warscheinl. I. *ma-m*, II. *tva-m*, reflex. *sva-m.*

Altind. behandelt in disem casus, wie in anderen, die wurzeln *ma, tva* als *a*-stämme (die gewönlich feminina sind); also I. *mā-m;* II. *tvā-m* (enclitisch verkürzt *mā, tvā*).

§. 265. Altbaktr. wie altind. I. *mā-m, mā;* II. *thwā-m, thwā.*

Altpersisch I. *mā-m;* II. *thuvā-m.*

Griechisch mit verlorenem casuszeichen I. *ἐ-μέ, μέ;* II. *σέ*, dor. *τέ* für **τϝε;* reflex. *ἑ*, äol. *ϝέ* = **σϝε*, Hom. *ἕέ*, warscheinlich = **σεϝε* (vgl. §. 145, 2, b).

Ital. Latein. I. *mē,* die vocallänge ist warscheinlich nur folge der einsilbigkeit; das vorauß zu setzende **me-m* fürt auf eine lat. gdf. **mi-m;* II. *tē* für **tve-(m)* auß **tvi-m;* da in *mi-hi, ti-bi* die stämme *mi-, ti-* vor ligen, möchte ich nicht *mē, tē* und ai. *mā, tvā,* für identisch halten; *ē* = urspr. *ā* hat im lat. meist besonderen grund (s. §. 48, 2); umbr. *tiom* = **tuom (i* im umbr. bisweilen = *u;* §. 62), gdf. *tva-m;* reflex. lat. *sē* = **sve,* gdf. **svi-m* (vgl. *si-bi),* osk. *siom* (vgl. umbr. *tiom)* also wol = **suom,* gdf. *sva-m.* Corssen (krit. Beitr. s. 529) erklärt die länge von lat. *mē, tē, sē* durch mischung mit den ablativformen *mēd), tēd), sēd), ti-o-m* und *si-o-m* aber als erweiterungen der stämme *ti-, si-* auß **tvi, *svi-,* urspr. *tva-, sva-* durch hinzu getretenes *a* (vgl. lat. *e-u-m* für **i-u-m, i-o-m,* osk. *i-o-n-c,* d. i. **i-o-m-c,* w. urspr. *i* in *i-s, i-d).*

Altbulg. I. *mę,* d. i. **mi-n* oder **me-n (n* = *m,* wie lit. und got.) auß *ma-m,* mit schwächung des vocals; II. *tę,* d. i. **tvi-n* oder **tve-n* = *tva-m*; reflex. *sę,* d. i. **svi-n* oder **sve-n* = *sva-m.*

Litauisch I. zeigt in allen casus des sg. (außer dem nominativ) nicht mer den alten st. *ma-,* sondern einen st. *mani-* oder *man-* (z. b. instr. *mani-mì,* loc. *many-jè),* da ja consonantische stämme in der regel in *i*-stämme um schlagen. Woher das disen neuen stamm bildende *n* gekommen sei, ist schwer zu ermitteln, vgl. jedoch den gen. sg. ab. *mana,* ai. *mama,* abl. vēdisch *mama-t,* prākrt *mamā-do,* loc. prākrt *mama-mmi* u. a., wornach eine ursprüngliche reduplication der pronominalw. den anlaß zu diser bildung gegeben zu haben scheint. Der acc. lautet *manę̀,* d. i. **mane-n* für **mani-n, *mani-m,* mit ungewönlicher trübung von *i* zu *e;* das *i* ist aber gesichert durch niderlitauische formen, wie II. *tèvį* (vergl. die niderlitauische genitive *mùnįs, tèvįs, sèvįs);* II. *tãvę̀,* von einem st. **tavi-,* der in sämtlichen casus des singulars außer dem nominativ er-

scheint und ursprünglich entweder durch reduplication *(tva-tva-)* §. 265. oder durch steigerung des *u* der w. *tu* entstanden ist. Für die erstere ansicht sprechen die formen des slawischen mit *b* für *v*, das sich bloß durch den einfluß eines vorher gehenden momentanen lautes zu erklären scheint. Reflex. *savę̀*; wie *tavę̀* von w. *tu, tva,* so *savę̀* von *sva* = **sua.*

Gotisch I. *mi-k*; **mi* auß **ma* und diß auß **ma-m*; *k* = **ka,* nach dem außlautsgesetze, ist = urspr. *ga,* gr. *γε*, slaw. *že,* lit. *-gi, -gu* (ai. aber aspiriert *gha, ha, hi),* eine hervor hebende partikel; *mik* also = **mam-ga,* gr. **με-γε*; II. *thu-k,* eben so = **tu-m-ga*; reflex. *sik* = **sva-m-ga.*

Locat. sing. Urspr.? I. *ma-i,* II. *tva-i,* reflex. *sva-i.*

Altind. I. *má-j-i,* mit stammerweiterung durch *j,* wie sie im altind. besonders bei weiblichen *a*-stämmen oft bräuchlich ist, deren analogie dise pronomina ja oft folgen. Das ältere *mē* findet sich nur in der function des dativs und genitivs als tonlose form diser casus, ursprünglich aber ist es ein loc., vgl. das griech.; II. *tvá-j-i,* wie *má-j-i*; vēd. noch *tvē,* welches, zu *tē* ab geschwächt, in der classischen sprache als enklitische form in der function des dativs und genitivs erscheint.

Altbaktr. die formen *mē, mōi* = urspr. *ma-i*; II. *tōi, tē* = urspr. *tva-i,* die als dative und genitive fungieren, sind urspr. locative (vgl. das altind.). Eben so altpers. I. *maij,* II. *taij.* Als loc. fungiert ab. II. *thwōi,* eine ältere form mit erhaltenem *v.*

Griechisch I. *ἐ-μο-ί, μο-ί*; II. *σοί* = **σϝοι* auß **τϝο-ι*; reflex. *οἷ, ἑοῖ,* gdf. **sava-i.*

Italisch felt.

Altbulg. Außer im n. acc. sg. zeigt das slaw. die stämme I. *mŭna-, mena-,* II. *teba-* oder *toba-,* refl. *seba-* oder *soba-.* Zu I. vgl. den acc. sg. des lit.; das *b* in den stämmen der II. pers. und des reflexivs ist dagegen schwer zu erklären, da eine verhärtung von *v* zu *b* im slawischen unerhört ist. Die anname, daß das *b* durch die alte casusendung urspr. *-bhi, -bhi-am* bedingt sei, ist schon deshalb unhaltbar, da diß suffix im slawogermanischen sein *bh* stäts in *m* wandelt. Eine form mag zuerst

§. 265. entstanden sein und sodann die analogie für die übrigen ab gegeben haben, villeicht st. *taba-* auß **tvatva- (tv = b,* wie im lat. oft *dv = b).* Der loc., der zugleich auch als dat. gilt, wird nach art der weibl. *a*-stämme gebildet, I. *mŭně,* II. *tebě,* reflex. *sebě,* (wie *rącě* von *rąka* hand). Alt sind die enklitischen formen I. *mi,* II. *ti,* reflex. *si,* deren *i = ě* zu setzen ist (§. 88, 8), also = **mě, *tě, *sě,* gdf. *ma-i, tva-i, sva-i* und dem griech., altind. und alteran. völlig entsprechend.

Litauisch I. *many-jè, maný;* II. *tavy-jè, tavý;* reflex. *savy-jè savý,* wie von weiblichen *i*-stämmen, in der älteren, sprache auch mit steigerung des *i tavĕje, savĕje* (geschriben *tawieie, sawieie:* Smith in Beitr. II, 339).

Gotisch. Obwol man nicht entscheiden kann, ob die als dative fungierenden formen des got. personalpronomens urspr. dative oder locative gewesen seien, so spricht doch der fast auß-schließliche gebrauch des locativs als dativ in der nominalen declination und die dativform auf *-mma* der pronominalen declination des gotischen dafür, daß die formen I. *mi-s,* II. *thu-s,* reflex. *si-s* reste von urspr. locativen *ma-smin, tu-smin, sva-smin* sind (auß dativen wie *ma-smāi, tu-smāi* würde ein **mamma, *thumma* geworden sein). Ad. Kuhn (Zeitschr. XV) von der oft nahen berürung von dativ- und genitivformen auß gehend, vermutet als grundformen von *mis, this, sis* ein **masja, *thusja, *s(v)asja; mis: *masja = this: tasja (ta-,* pron. demonstr.) = *vulfis : varkasja.*

Dativ sing. Urspr. I. *ma-bhiam,* II. *tu-bhiam,* reflex. *sva-bhiam.* Über das dativsuffix *-bhiam, -bhjam,* eine weiterbildung von *bhi,* das im singular sich nur bei disen pronominibus erhalten hat, wärend es im pl. *-bhiam-s* algemeine anwendung fand, s. §. 259. 261.

Altindisch I. *má-hjam,* durch dissimilation für **ma-bhjam;* II. *tú-bhjam,* vēdisch auch *tú-bhja.*

Altbaktrisch I. *maibjā-ǩā* und *maibjō = *mabhja(m); maibjō* ist wol nur mit anlenung an den dat. pl. auf *-bjō* auß **maibja* entstanden; II. *tai-bjā-ǩā, tai-bjō* nach diser analogie

auß **tva-bhja(m)*, vgl. das vēdische *tu-bhja*, dem ebenfals das *m* §. 265. felt. Spiegel deutet (Beitr. II, 32) das dunkele *māvōja*, nebenform von *māvaja, (māvaja-ka, māvaja-kit; §. 27, 5)* auß **mā-bja, *mā-vja* (mit erweichung von *b* zu *v)* mit einschiebung von *a* zwischen *v* und *j*.

Griechisch I. dor. *ἐμίν;* II. Hom. *τεΐν* (nur in position vorkommend), dor. *τίν;* reflex. *ἴν* (Korinna), darauß contrahiert *ῖν* (auß Hesiod belegt), mit langem *ī*, sind sicher durch den bei dem casuselemente ursprüngl. *-bhi* häufigen verlust des anlautes (§. 260, 261, 162) zunächst auß **ἐμε-φιν, *τε-φῑν, *ε-φῑν* hervor gegangen. Höchst warscheinlich ligt hier ein ächtes dativsuffix vor und *-ιν* = **-φῑν* ist auß **-φιεν* = *bhiam* entstanden (nicht auß dem *-bhĭ* des instr.).

Ital. Latein. I. **mi-hei, mihī,* darauß *mihĭ,* zusammen gezogen *mei, mī,* umbr. *me-hē,* durch dissimilation für **mi-bei, *me-fē;* II. *ti-bei, tibĭ* umbr. *te-fē;* reflex. *si-bei, sibĭ* osk. sifei (Corssen, Zeitschr. XI, 338. 363) ist wol nur verschriben für sifeí (umbr. *seso* ist dunkel und seltsam; Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, vermutet zweifelnd für *seso* eine gdf. *svasjā* = *svasja,* also eine genitivform; vgl. übrigens auch Bugge, Zeitschr. III, 34). Die stämme *mi-, ti-* für **tvi-, si-* für **svi-* sind auß *ma-, tva-, sva-* geschwächt; das casussuffix *-bei, -bī* (darauß *-bĭ)* findet sich auch sonst noch; *ei* ist hier auß *ie* oder *io* geworden (§. 51, vgl. o. §. 261). Der abfall des *m* ist nicht auffallend; vgl. auch altind. *-bhja.*

Slawisch felt; der dativ wird durch den locativ ersezt.

Litauisch I. *mán,* żemait. *manei;* II. *táv,* älter *tavi* wol =**tavei;* reflex. *sáv,* älter *savi.* Die vollen formen, wie *manei,* sind den dativen der *i*-stämme gleich, welche selbst wider der analogie der *jā*-stämme folgen (§. 255).

Gotisch felt (s. locat.).

Ablativ singul. Urspr. I. *ma-t, mama-t;* II. *tva-t;* reflex. *sva-t.*

Altindisch I. *ma-t,* vēdisch auch mit verdoppelter pronominalw. *mama-t;* II. *tva-t,* häufig mit der casusartigen ablativ-

§. 265. endung *-tas* (§. 251, altind., anm. 3), *mát-tas, tvát-tas* (vgl. *í-tas, á-tas* von hier, von da u. a.).

Anm. *-θεν* in *ἐμέ-θεν, σέ-θεν, ἕ-θεν*, vgl. *οἴκο-θεν* u. a., ist disem *-tas* nicht gleich zu setzen, sondern es entspricht einem ai. *-dhas*, z. b. in *á-dhas* (unten herab), ab. *-dha* (§. 251, altbaktr., anm.).

Altbaktrisch I. **ma-ṭ*, (bei Justi nicht belegt), altpers. *ma* (enklit.); altbaktr. II. *thwa-ṭ*.

Lateinisch I. *mē-d, mē;* II. *tē-d, tē* für **tvē-d;* reflex. *sē-d, sē* für **svēd.* Die länge des *ē* ist schwerlich spätere denung von *e* = *a;* warscheinlich sind *mēd, tēd, sēd* = **mei-d, *tei-d, *sei-d* regelrechte ablative der lat. stämme *mi-, ti-, si-* (vgl. den dat. u. acc. sg.). Dise ablative kommen in der älteren latinität auch in accusat. function vor.

Slaw. Lit. Gotisch felt.

Genitiv sing. Diser casus scheint schon frühe von der reduplicierten wurzel gebildet worden zu sein; man mag, nach der analogie des ablativs, als formen der ursprache an nemen I. *ma-s, mama-s;* II. *tva-s, tvatva-s.* In disem casus gehen die sprachen besonders stark auß einander.

Altind. mit verlust der casusendung I. *máma* (die enklit. form *mē* ist loc.); II. *táva,* also warscheinlich für **tvatva* durch dissimilation (das enklitische *tē* ist loc.).

Altbaktr. I. *mana,* altpers. *manā,* durch dissimilation für ai. *máma;* II. ab. *tava* = ai. *táva (mē, moī; tē, tōi* sind locative).

Griech. I. *ἐ-με-ῖο* = *ma-sja,* mit dem gewönlichen casussuffixe *-sja,* darauß *ἐ-μέο* mit verlust des *j* und fernerhin durch contraction *ἐ-μεῦ μεῦ, ἐμοῦ μοῦ;* II. *τεο-ῖο* (II. 8, 37; die echtheit dises verses ist jedoch zweifelhaft) = *tava-sja,* st. *tava-,* gr. *τεϝο-* = lat. *tovo-, tuo-* für urspr. *tua-, tva-; σε-ῖο* = **σϝε-ιο, *τϝε-ιο,* gdf. **tva-sja,* darauß *σέο, σεῦ, σοῦ; ε-ῖο,* gdf. *sva-sja,* darauß *ἕο, εὗ, οὗ.* Dorische formen wie *ἐμέος, ἐμεῦς, ἐμοῦς, τέος* u. s. f., fügen nochmals das genitiv-*s* an die alten genitive.

Italisch. Lateinisch felt und wird durch die genitive der pronominaladjectiva (pronomina possessiva) *mei, tui, sui* er-

sezt; die stämme sind wol **me-io-*, (vgl. altlat. *mius*, neben *meus*, §. 265. beide für **mīus*, **mēus* = **meios*, vgl. *deus* auß **dēus*, **dēvos*, *deivos)*, **tovo-*, **sovo-*, gdf. *ma-ja-*, *tava-*, *sava-*; vgl. lit. *tàva-s* = lat. **tovo-s*, *tuus* für **tevo-s*, gr. τεϝό-ς; lit. *sàva-s* = lat. **sovo-s*, *suu-s* für **sevo-s* = ἑϝό-ς. Die altlat. genitive *mis*, *tis*, *sis* (Corrsen, Auspr. II, 177; krit. Beiträge 565) laßen merfache erklärung zu.

Altbulg. I. *mene*, wol, wie im ab. *mana*, = urspr. *mama-s*; II. *tebe*, wol auß **tvatva-s*; reflex. *sebe*, nach diser analogie einer gdf. **sva-sva-s* entsprechend.

Litauisch I. *manęs*, niderlit. *mùnįs* (*į* verkürzt durch vortritt des accents); II. *tavę̀s*, älter *tavens*, niderlit. *tèvįs* (wie I.); reflex. *savę̀s*, niderlit. *sèvįs*. Von den stämmen war schon dier ede. Die litauischen grundformen scheinen **mani-n-as*, **tavi-n-as*, **savi-n-as* zu sein, d. h. genitive der st. *mani-*, *tavi-*, *savi-* mit der stammerweiterung *n* (so Smith, Beitr. II, 338).

Die genitive der adjective *máno*, *távo*, *sávo* gehören nicht hierher; sie ersetzen den genitiv des pronomens dann, wenn er in possessiver function zu stehen hat, vgl. das lat. *mei*, *tui*, *sui*,

Gotisch I. *meina*, kann wegen des auß lautenden *a* = *ā* nicht = *mana*, älter *mama*, mit übertritt des *a* in die *i*-reihe (§. 109) sein, sonst würde die form **mein* lauten müßen. Eben so sind II. *theina*, reflex. *seina* junge, nach einer und derselben analogie gebildete und kaum mit sicherheit erklärliche formen; warscheinlich sind es adjectivische stämme (vgl. den plural) in einem kaum sicher zu ermittelnden casus; ich halte sie für gen. pl. und *-a* = *-ā* für regelrechten vertreter von urspr. *-ām* (vgl. lat. *mei*, *tui*, lit. *máno*, *távo*, *sávo* und die adjectivischen stämmen entnommenen formen des gen. pl.).

Instr. sing. Urspr.?

Altindisch I. *má-j-ā*, II. *tvá-j-ā*, nach art der weiblichen *a*-stämme.

Altbaktrisch I. ?, II. *thwā*, wie beim nomen.

Griechisch, Italisch felt.

Altbulg. I. *mŭnojǫ*, II. *tobojǫ*, reflex. *sobojǫ*, völlig nach

§. 265. der analogie der weiblichen *a*-stämme (§. 259), gdf. also *mana-j-ā-mi* u. s. f.

Litauisch I. *mani-mì*, II. *tavi-mì*, reflex. *savi-mì*, von den bekanten stämmen mit dem bekanten instrumentalsuffixe.

§. 266. Pluralis. Die ursprünglichen formen der persönlichen pronomina sind wol kaum zu erschließen. Villeicht ward der st. des plurals gebildet durch zusammensetzung der I. und II. person mit *sma* (§. 264), also I. *ma-sma-*, II. *tva-sma-*. Ob an dise stämme die gewönlichen casussuffixe des plurals, oder die der pronominalen declination, oder die des singulars an traten, lezteres indem der plural schon in der stambildung auß gedrükt lag (*ma-sma-* 'ich und er' = wir; *tva-sma-* 'du und er' = ir), läßt sich wol nicht entscheiden. So könte man für den n. pl. I. z. b. an urformen wie **ma-smā-sas* oder **ma-sma-i-sas* (pronominale form, §. 264) und darauß **ma-sma-j-as* oder etwa **ma-sma-s*, fem. *ma-smā*, mit den endungen des singulars denken. Wir werden daher im folgenden die ursprünglichen formen nicht entwickeln.

Da ferner die einzelnen sprachen ire formen auf ire besondere art bilden und es förderlicher ist, die sämtlichen casus einer und der selben sprache zu überblicken, als den selben casus durch die verschidenen sprachen hindurch zu verfolgen — denn nicht im casussuffixe selbst, sondern in der bildung und behandlung des stammes treten hier die besonderheiten jeder am stärksten hervor — so werden wir im folgenden eine von der bisherigen ab weichende darstellungsweise befolgen.

Altindisch. Stämme der vollen formen sind I. *a-sma-*, II. *ju-šma-*, in welchen man *a-* und *ju-* für reste von *ma-* und *tva-* zu halten pflegt. Die casussuffixe sind teils die des plurals, teils die des singulars. Die accentlosen formen I. *nas*, II. *vas*, welche als acc., dat., gen. fungieren, zeigen sich wol deutlich als reste von casusformen der st. *ma-sma-*, *tva-sma-*; in *nas* ist *n* villeicht durch dissimilation (bewirkt durch das urspr. angehängte *sma*) auß *m* entstanden; in *vas* das *t* geschwunden; als acc. z. b. wären also I. *nas*, II. *vas* als auß I. **ma-sma-ms*, II. **tva-sma-ms*

entstanden zu faßen, von welchen formen nur der erstere teil §. 266.
**mas, *tvas* in *nas, vas* erhalten ist.

Nomin. vēd. I. *asmé*, II. *jušmé*, welche für fast alle casus des plurals fungieren können, worin uns ein beweis dafür zu ligen scheint, daß das *i* nur stammerweiterung, nicht casusendung ist, die demnach hier überall geschwunden ist (als nom. = **ma-sma-j-as, *tva-sma-jas;* als dat. = **ma-sma-i-bhjam* u. s. f.); die gewönlichen formen sind I. *vajám*, II. *jūjám*, in welchen die endung *-am* (§. 261. 264. 265) wol nicht zu verkennen ist; man pflegt *va-* = *ma*, und *jū-* = *tva, tu* zu faßen, *j* wäre dann die bekante stammerweiterung.

Accus. I. *asmán*, II. *jušmán*, vēd. im fem. auch *jušmás;* gewönliche acc. pl. der stämme *asma-, jušma-*.

Locat. I. *asmá-su*, II. *jušmá-su* gewönliche loc. pl. mit denung des stammaußlautes.

Dat. I. *asmá-bhjam*, II. *jušmá-bhjam*, mit dem selben dativsuffixe wie *tú-bhjam, má-(b)hjam* (dat. sg.) one pluralzeichen.

Ablat. I. *asmá-t*, II. *jušmá-t*, mit dem ablativsuffixe des singulars.

Genit. I. *asmá-ka-m*, vēdisch *asmá-ka*, II. *jušmá-ka-m*, vēdisch *jušmá-ka;* adjectivbildungen auf *-ka-* im ntr. sg., also eigentlich 'nostrum, vestrum'. Die vēdischen formen scheinen *m* ein gebüßt zu haben, für dessen hohes alter das altbaktrische zeugt und demnach nicht etwa reste eines anderen casus zu sein.

Instr. I. *asmá-bhi-s*, II. *jušmá-bhi-s*, mit denung des stammaußlautes und dem suffixe des instr. pl.

Altbaktrisch. Die enklitischen formen für den acc., dat. abl., gen., instr. I. sind *nō (nè* ist dial. nebenform von *nō)*, auch *nāo*, d. i. **nās* komt vor; II. *vō (vè), vāo; nō, vō* ist = ai. I. *nas*, II. *vas;* warscheinlich ligt in *nāo, vāo* unursprüngliche denung vor, trotz lat. *nōs, vōs* (vgl. beim lat.) Nomin. I. *vaēm* = altpers. und ai. *vajam* (s. o. das altind.); II. *jūžem, jūs; jūž-em* scheint auf den ersten blick genau = ai. *jūjám* mit wandlung von *j* in *ž* (für die es jedoch an weiteren beispilen felt); berüksichtigt man jedoch *jūs*, welches sich als eine abkürzung einer dem vēdischen *jušmē* entsprechenden form ergibt, so bietet

§. 266. sich die vermutung dar, daß *južem* für **jūsem* stehe und auch dise form, wie *jūs*, auf st. *jusma-* zurück zu füren sei; *jūs* wäre dann zunächst eben die kürzere form von **jūsem*. Accus. I. *ahma* (vgl. altind. *asmán*), wie bei den nominibus (§. 250) mit schwund der endung; dat. I. *ahmāi*, und, mit dem suffixe *-bja* = ai. *-bhja(m), ahmai-bjā-kā* (mit dialectischer denung des auß lautenden *a)*; instr. I. *èhmā* dial. = **ahmā*; sämtlich von st. *ahma-* = ai. *asma-*. Das als gen. fungierende I. *ahmākem*, altpers. *amākām*, II. *jūšmākem* ist = ai. I. *asmākam*, II. *jušmákam;* von dem selben stamme auch der dial. acc. pl. *ahmakèng* (vgl. §. 250). Dat. II. *jūšma-ibjā* entspricht ai. *jušmábhjam; jūšmaojo* ist doch wol nur eine nebenform von *jūšmaibja*. Ablat. II. *jūšmaṭ* = ai. *jušmát*. Neben st. *jūšma-* erscheint im gāthādialecte (selten außerdem) st. *khšma-*, den Justi für auß *jūšma-* entstanden hält, was freilich lautlich sich nicht erklären will. Von disem st. ligt vor n. *khšmā*; dat. *khšmaibja, khšmāvōja* (vgl. I. sg. *māvōja);* abl. *khšmaṭ;* gen. *khšmākem;* instr. *khšmā* mit bereits erörterten casusendungen. St. *khšmāka-* ist possessivum = *jūšmāka-;* st. *khšmā-vant-* (euresgleichen) ist von st. *khšma-* gebildet wie *jūšmā-vant-* von *jūšma-*, so daß man wol nicht anders kann, als in für eine dialectische nebenform zu halten, worauf auch sein vorkommen (im zweiten teile des Jaçna) hin weist. Einige casus sind nicht belegt.

Griechisch. Hier erscheint auch ein plural des reflexivstammes *sva-*. Sämtliche stämme werden als *i*-stämme behandelt. Die stämme sind I. gdf. *asma-*, dann **ἀσμι-*, darauß durch assimilation äolisch *ἄμμε-*, *ἄμμι-* und die gewönliche form *ἧμι-* für *ἀhμι-*, wol nach analogie von II. mittels denung des *a* anstatt verdoppelung des folgenden consonanten und vortreten des spiritus; II. gdf. *ju-sma-*, dann *jusmi-*, darauß äol. *ὔμμε-*, *ὔμμι-*, und das gewönliche *ὑμι-* durch außfall des *σ* vor *μ* und ersazdenung (wie *εἰμί* = **ἐσμι)* und wandel von *j* zu *h* (§. 145, 1. d); das reflexiv hat ungewönlicher weise *v* nach *s* in *φ* gewandelt (vgl. ab. *sp* = urspr. *sv;* §. 145, 3, c, anm.) und zeigt also den st. *σφι* = urspr. *svā-*.

Nomin. äol. I. *ἄμμε-ς*, II. *ὔμμε-ς;* dor. I. *ἁμέ-ς*, II. *ὑμέ-ς*

(vgl. den accus.). Die endung *-ες* möchte ich hier als kürzung von *-εjες*, *-εες*, d. i. *-εις*, faßen (Ahrens, de dial. dor. §. 21, 3), obschon im äolischen dise fürs dorische erwisene kürzung außerdem nicht vor komt; pronomina erleiden aber leicht stärkere abschwächung als andere worte. Als eine form von *a*-stämmen läßt sich wenigstens die endung *-ε-ς* unmöglich faßen. I. *ἧμεῖς*, II. *ὔμεῖς*, III. *σφεῖς* sind regelmäßige formen von *i*-stämmen, wie die neuionischen *ἧμέες*, *ὑμέες*, gdf. **asmaj-as*, **jusmaj-as*. §. 266.

Acc. altion., äol. I. *ἄμμε*, II. *ὔμμε*, III. *σφε*, nach art des singulars gebildet wie *ἐμέ*, *σέ*, *ἕ*; vgl. abl.. dat. pl. im altind. und altbaktr.; I. *ἧμέας*, II. *ὑμέας*, III. *σφέας*, ntr. *σφέα*, sind regelrechte formen von *i*-stämmen (gdf. **asmaj-ans* etc.), darauß zusammen gezogen I. *ἧμᾶς*, II. *ὑμᾶς*, III. *σφᾶς*.

Dat. altion. und äol. I. *ἄμμι(ν)*, II. *ὔμμι(ν)*, III. *σφί(ν)*, wie der sg. I. *ἐμιν*, II. *τεῖν* auß **ἀμμι-φιν* etc., gdf. **asmi-bhjam*, vgl. den dat. sg.; eben so ist das gewönliche I. *ἧμῖν*, II. *ὑμῖν* zu erklären (III. *σφί-σι(ν)* ist natürlich der gewönliche dativische loc.).

Genit. äol. I. *ἀμμέ-ων*; II. *ὑμμέ-ων*; altep. I. *ἧμεί-ων*, *ἧμέ-ων*; II. *ὑμεί-ων*, *ὑμέ-ων*; III. *σφεί-ων*, *σφέ-ων*, darauß zusammen gezogen I. *ἡμῶν*, II. *ὑμῶν*, III. *σφῶν*, sämtlich regelrechte wandlungen der gdf. I. *asmaj-ām*, II. *jusmaj-ām*; III. *svaj-ām* (*i* ist vor dem *-ām* des gen. pl. gesteigert).

Anm. Äolische formen wie acc. pl. *ἄσφε*, dat. pl. *ἄσφι* haben den beliebten vocalvorschlag vor consonantischem anlaute (§. 43, 2).

Italisch. Lateinisch n. acc. I. *nōs*, II. *vōs*. Die länge des *o* fält auf und erscheint durch analogie der häufigen acc. pl. auf *-ōs* (*equōs* etc.), so wie durch die länge des *o* in *nōbīs*, *vōbīs* hervor gerufen. Vgl. jedoch ab. *nāo*, *vāo*, d. i. *nās*, *vās*. Warscheinlich ist ein älteres **nŏs*, **vŏs* vor auß zu setzen, das dem ai. *nas*, *vas*, ab. *nō*, *vō* genau entspricht und wie diß zu erklären ist. Vgl. auch das ablg.

Dat. abl. I. *nōbīs*, II. *vōbīs*; *-bī-s* ist der pl. zu *-bī*, *-bei* in *ti-bei*, = urspr. *bhjam-s*; *vō-* und *nō-* für **vŏ-s*, **nŏ-s* reste von **no-smo-*, **vo-smo-*, so daß also *nō-bī-s*, *vō-bī-s* für älteres

§. 267. Nom. acc. I. *āvám*, II. *juvám*, vēd. auch *juvám*, mit der endung *-am*, wie in *ahám*, *tvám* u. a.

Loc. I. *āvá-j-ōs*, II. *juvá-j-ōs*, vēdisch auch *juvōs*, mit der gewönlichen endung *-ōs* und der stammerweiterung *j*, wie im fem. der *a*-stämme.

Dat. ablat. instr. I. *āvā-bhjām*, II. *juvā-bhjām*, mit dem gewönlichen casussuffixe.

Altbaktrisch ist bloß II. gen. *javākem* (vgl. den gen. pl.) belegbar; der st. *java-* steht dem ai. *juva-* zur seite und ist eben so unklar als diser.

Griechisch I. nom. acc. *νώ*, gewönliche bildung des n. acc. dual. von einem st. *νο-*; diß *νω-* gilt nun aber als st. für den dual. *νῶι* scheint nach der analogie des dat. gebildet zu sein; eben so verhält es sich mit II. *σφώ*, das eine veränderung von **τϝω* nach analogie von III. zu sein scheint, und *σφῶι*; III. *σφωέ* besteht auß *σφω-* als st. mit einer neuen dualendung *-ε*, wie bei den nominibus.

Dat. genit. I. *νῶ-ιν*, *νῷν*; II. *σφῶ-ιν*, *σφῷν*; III. *σφω-ῖν*, mit der schon bekanten endung *-ιν* = *-φιν*, entsprechend dem ai. *-bhjām*; wenigstens ligt hier warscheinlich eine bildung vor, deren hauptelement *bhi* ist. Über die merdeutigkeit der selben im griech. vgl. §. 259.

Italisch felt.

Altbulgarisch nom. I. *vě*, n. dual. fem. oder ntr. von einem st. *va-*, wol = **ma*; II. *va*, n. dual msc. von einem st. *va-*, wol = **tva*.

Acc. I. *na*, acc. dual. msc. von einem st. *na-*, wol = **ma-*; II. *va*, wie der n. dual.; *na-* und *va-* gelten nun für die anderen casus als die stämme, an welche die bekanten casussufixe an treten.

Loc. gen. I. *na-j-u*, II. *va-j-u*, mit der stammerweiterung *j*, wie im gleichen casus der pronominalen *a*-stämme *(to-j-u)*.

Dat. instrum. I. *na-ma*, II. *va-ma*.

Litauisch nom. acc. I. alt msc. *ve-du*, fem. *ve-dvi*, in der jetzigen sprache msc. *mù-du*, fem. *mù-dvi*; also eine zusammenstellung der st. *ve-*, *mu-* mit dem zalworte 2.; zu *ve-*

vgl. got. n. pl. *vei-s;* zu *mu-,* den lit. acc. pl. *mù-s;* II. msc. *jù-du,* fem. *jù-dvi;* zu *ju-* vgl. den n. pl. *jú-s,* acc. pl. *jù-s.* §. 267.

Dat. instr. I. *mù-m, mù-m-dvëm, mù-dvëm; mù-m* ist *mu-* mit dem gewönlichen suffixe des dat. dual.; II. *jù-m, jù-m-dvëm, jù-dvëm.*

Genit. I. *mù-ma,* II. *jù-ma,* dunkel; I. *mù-dvëju,* II. *jù-dvëju* ist deutlich; *mù-dvės, jù-dvės* sind zusammensetzungen mit einem loc. pl. des zalwortes *dù,* fem. *dvi.*

Got. nom. I. *vi-t; vi-* ist der pronominalst., vgl. n. pl. *vei-s* und das lit. *ve-,* also wol für **mi-; -t* ist rest des zalwortes *tva-; vi-t* also = lit. *ve-du;* II. nicht belegt, nach nord. *i-t,* nhd. dial. *ë-ß* wol als **i-t* an zu setzen und zu erklären wie I.; *i* muß lezter rest des pronomens sein, zunächst auß *ju-* entstanden (vgl. lit. *jù-du,* got. n. pl. *ju-s).*

Dat. acc. I. *ugki-s,* II. *igkvi-s, -s* ist die selbe endung wie im dat. sg. u. pl. Die entstehung der stämme *ugki-, igkvi-* ist dunkel; es sind offenbar neubildungen.

Gen. I. *ugka-ra,* II. *igkva-ra* in der endung wie pl. I. *unsa-ra,* II. *izva-ra.*

Anm. Übersiht man die in den verschidenen sprachen so stark ab weichenden stamformen der personalpronomina, so ergibt sich klar, daß hier nicht an lautgesezliche veränderung, sondern nur an mer oder minder wilkürliche verdrehung gedacht werden kann. Es scheint, als ob das deutliche hervortreten der stämme für die I. und II. person in den sprachen vermiden sei; villeicht haben wir hierin eine art euphemismus zu erkennen, wie ja vilfach in den sprachen eine scheu vor dem nennen des 'ich' und 'du' sich zeigt.

Anhang

Ungeschlechtiges persönliches pronom

	Altindisch.		Altbaktrisch.		Griechisch.		
Singular.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	III.
Nom.	*ahám*	*tva-m*	*azem*	*tūm*	ἐγώ	τύ, σύ	
Acc.	*mā-m, mā*	*tvā-m, tvā*	*mã-m, mā*	*thwã-m thwā*	ἐμέ, μέ	τέ, σέ	ἕ, alt ἑ (ἑϝέ)
Abl.	*ma-t*	*tva-t*	**ma-ṭ*	*thwa-ṭ*			
Gen.	*máma (mē)*	*táva (tē)*	*mana (mē, mōi)*	*tava (tōi, tē)*	ἐμεῖο ἐμοῦ μοῦ	τεοῖο σεῖο σοῦ	εἷο οὗ
Loc.	*má-ji*	*tvá-ji*	?	*thwōi*	ἐμοί μοί	σοί	ἑοῖ οἷ
Dat.	*má-hjam (mē)*	*tú-bhjam (tvē, tē)*	*ma-ibjā ma-ibjō māvaja, māvōja (mē, mōi)*	*ta-ibjā ta-ibjō (tōi, tē)*	ἐμίν	τεΐν, τίν	ἑΐν, ἵν
Istr. I.	*má-jā*	*tvá-jā*	?	*thwā*			
Istr. II.							
Dual.							
Nom.	*āvā́m*	*juvā́m*	?	?	νώ, νῶι	σφώ σφῶι	σφω
Acc.	*āvā́m, nāu*	*juvā́m, vām*	?	?			
Gen.	*āvá-jōs, nāu*	*juvá-jōs, vām*	?	*(javākem)*			
Loc.	*āvá-jōs*	*juvá-jōs*	?	?			
D. A. I.	*āvā́-bhjām, nāu*)*	*juvā́-bhjām, vām*)*	?	?	νῶιν νῷν	σφῶιν σφῷν	σφω
Plural.							
Nom.	*vajám*, alt *asmḗ*	*jūjám*, alt *jušmḗ*	*vaēm*	*jūžem, jūs khšmā*	ἄμμες ἡμεῖς	ὔμμες ὑμεῖς	σφεῖς
Acc.	*asmā́-n, nas*	*jušmā́-n, vas*	*ahma nō (nè nāo)*	*vō (vè vāo)*	ἄμμε ἡμέας ἡμᾶς	ὔμμε ὑμέας ὑμᾶς	σφέ σφέας σφᾶς
Gen.	*(asmā́kam) nas*	*(jušmā́kam) vas*	*(ahmākem) nō (nè)*	*(jūšmākem khšmākem) vō (vè)*	ἀμμέων ἡμείων ἡμέων ἡμῶν	ὐμμέων ὑμείων ὑμέων ὑμῶν	σφε σφέ σφῶ σφί
Loc.	*asmā́-su*	*jušmā́-su*	?	?			σφί
Dat.	*asmá-bhjam, nas*	*jušmá-bhjam, vas*	*ahmāi, ahma-ibja nō (nāo)*	*jūšma-ibja, khšma-ibja, khšmā-vōja vō (vè)*	ἄμμι(ν) ἡμῖν	ὔμμι(ν) ὑμῖν	σφί
Abl.	*asmá-t*	*jušmá-t*	**ahma-ṭ nō (nè)*	*jūšma-ṭ, khšma-ṭ vō (vè)*			
Istr.	*asmā́-bhis*	*jušmā́-bhis*	**ahmā*	*khšmā, *vō (vāo, vè)*			

*) als dativ.

. 265—267.

II. person und III. reflexiver stamm *sva-*.

Lateinisch.			Altbulgarisch.			Litauisch.			Gotisch.		
I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
ō	*tū*		*azŭ*	*ty*		*àż (àsz)*	*tù*		*ik*	*thu*	
ē	*tē*	*sē*	*mę*	*tę*	*sę*	*manę̀*	*tavę̀*	*savę̀*	*mi-k*	*thu-k*	*si-k*
ē-d	*tē-d*	*sē-d*									
nei	*tui*	*sui)*	*mene*	*tebe*	*sebe*	*manę́s*	*tavę́s*	*savę́s*	*(meina*	*theina*	*seina)*
ni-hī	*ti-bī*	*si-bī*	*mŭně*	*tebě*	*sebě*	*many-jè*	*tavy-jè*	*savy-jè*	*mi-s*	*thu-s*	*si-s*
me-hē	*te-fē*					*mán*	*táv*	*sáv*			
	osk.	*sifei*			alt	*manei*	*tavi*	*savi*			
			mŭnoją	*tobоją*	*soboją*						
						mani-mì	*tavi-mì*	*savi-mì*			
			vě	*va*		*ve-du* m. *ve-dvi* f. alt;			*vi-t*	**i-t*	
						mù-du m.	*jù-du* m.				
			na	*va*		*mù-dvi* f.	*jù-dvi* f.		*ugki-s*	*igkvi-s*	
						mù-dvėju	*jù-dvėju*		*(ugkara*	*igkvara)*	
			na-ju	*va-ju*		*mù-ma*	*jù-ma*				
						mù-dvės	*jù-dvės*				
			na-ma	*va-ma*		*mù-m*	*jù-m*		*ugki-s*	*igkvi-s*	
						mùm-dvėm	*jùm-dvėm*				
						mù-dvėm	*jù-dvėm*				
			my	*vy*		*més*	*jús*		*veis*	*jus*	
nōs	*vōs*										
			ny	*vy*		*mùs*	*jùs*		*unsi-s*	*izvi-s*	
									uns		
nostrum	*vostrum*					*músu*	*júsu*		*(unsara*	*izvara)*	
nostri	*vostri)*		*na-sŭ*	*va-sŭ*							
						mūsy-jè	*jūsy-jè*				
			na-mŭ	*va-mŭ*		*mù-ms*	*jù-ms*		*unsi-s*	*izvi-s*	
					alt	*mu-mus*	*ju-mus*		*uns*		
nōbīs	*vō-bīs*										
			nu-mi	*va-mi*		*mu-mìs*	*ju-mìs*				

2. Verba (Conjugation).

§. 268. Von der conjugation des indogermanischen im algemeinen.

Wie der nominalstamm zum wirklichen nomen, zum worte (sazglide) wird durch das casussuffix, so der verbalstamm durch die personalendung. Leztere ist also das, was das verbum zum verbum macht und vom nomen scharf ab sezt. Im indogermanischen felt ursprünglich die personalendung nie. Formen, wie semitisch, z. b. hebr. *qātal,* arab. *qatala* 'er hat getötet', oder türkisch *sever* 'liebend', d. h. 'er liebt', one personalendung, sind ursprünglich im indogermanischen nicht vorhanden. Im indogermanischen ist nur dás verbum, was personalendung hat oder ursprünglich hatte, eben so wie nur dás nomen ist, was ein casussuffix hat oder hatte. Dise eigenschaft des indogermanischen zeichnet es vor allen bekanten sprachen auß (vgl. §. 205 flg.; §. 242. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form, Lpz. 1865).

1. Personalendungen. Durch die personalendungen scheidet das indogermanische drei personen in drei zalen, singularis, pluralis, dualis. Das genus wird nicht unterschiden. Dise personalendungen sind die an geschmolzenen wurzeln der entsprechenden pronomina. Sie treten im indogermanischen einmal gesezt ans ende des verbalstammes und haben dann die function die person im nominativ oder (im imperativ) im vocativ zu bezeichnen; sie treten aber auch zweimal gesezt an den außlaut des verbalstammes und dann fungiert das erste pronomen als objectcasus (accusativ, dativ), das zweite als nominativ. Die erste art nent man activum, z. b. *vagha-ti* vehit; die zweite art medium, z. b. *vagha-ta-ti* vehitur. Leztere form ist erhalten in den ältesten vertretern der indischen, eranischen, griechischen und deutschen familie; sie ist also als alt und ursprünglich erwisen. Das lateinische und altirische medium ist eine spätere neubildung; noch deutlicher zeigt sich diß in der änlichen art das medium im litauischen und slawischen zu bilden oder vilmer zu ersetzen.

Die personalendungen sind einer volleren und einer ab- §. 268.
geschwächteren form fähig: primäre, secundäre personalendungen. Diser unterschid tritt bei der tempus- und modusbildung auf.

Anm. Nur das nominativisch an gehängte personalpronomen kann zugleich als object an den verbalstamm treten, es kann also nur das pronomen redupliciert erscheinen, nicht aber werden zwei verschidene pronomina dem verbalstamme an gefügt; es kann also z. b. kein **vagha-ma-ti* 'er färt mich' u. s. f. gebildet oder gar noch anderweitige beziehung dem verbum erteilt werden. Das indogermanische zeigt so auch in der conjugation eine weise beschränkung der wortbildung, welche es vor dem feler bewart, das verbum auf kosten des satzes auß zu bilden und im die möglichkeit gewärt, den schönsten sazbau zu erreichen.

2. Modus. Durch die personalendungen am ende des verbalstammes entsteht zunächst der indicativ. Er besteht also auß tempusstamm und personalendung, one weiteres modus-element. Die personalendung der handelnden person steht im indicativ in der beziehung des nominativs, wie in allen modus. Es kann aber auch die personalendung der handelnden person im vocativ stehen. So entsteht eine verbalform, durch eine ab weichende form der personalendung characterisiert, der imperativ, der gewissermaßen als verbalinterjection zu betrachten ist. Dise bildung scheint ursprünglich auf die 2. sg. beschränkt zu sein (mit dem echten imperativ sind conjunctiv- und optativformen, die nicht selten als imperative fungieren, nicht zu verwechseln).

Außer dem indicativ kent das indogermanische noch zwei modus, einen conjunctiv, bezeichnet durch das suffix *a* am tempusstamm, und einen optativ, bezeichnet durch suffix *ja, jā, i* an der selben stelle. Der sitz der modusbezeichnung ist also, entsprechend der function des modus, da, wo sich die personalbezeichnung mit dem verbalstamme verbindet.

3. Tempus. Der tempusstamm, d. h. das, was nach abzug der personalendung und des moduscharacters übrig bleibt, kann auß der wurzel in iren verschidenen steigerungsgraden, redupliciert oder nicht redupliciert, mit oder one zusätze am auß-

§. 268. laute bestehen; selten dringen dise von hier in die wurzel selbst ein. Er verhält sich zum verbum wie der nominalstamm zum nomen. An tempusstämmen, welche one zusammensetzung auß der wurzel entstehen, kent das indogermanische ursprünglich ein mittels reduplication (verdoppelung) der wurzel gebildetes perfectum; einen auß der verbalwurzel auf mer als eine weise gebildeten aorist, den einfachen aorist, dem ein auf die vergangenheit hin weisendes demonstrativadverbium vor gesezt ward. das später mit dem verbum verschmolz oder hinweg fiel, das augment; an den aoriststamm treten die secundären personalendungen; ferner ein auf verschidene weise, je nach modification der function, gebildetes praesens und ein von disem mittels augment und secundärer personalendungen gebildetes praeteritum. das imperfectum. Diß sind die einfachen tempusstämme.

Durch zusammensetzung der verbalwurzel mit der w. *as* (sein) werden gebildet die zusammen gesezten verbalstämme, nämlich das futurum und der zusammen gesezte aorist.

Einzelne sprachen bildeten noch nach irer außscheidung auß der gemeinsamen ursprache weitere tempusformen, so z. b. das griechische das plusquamperfectum vom perfectstamme, die aoriste des passivs durch neuere zusammensetzung, das altindische ein imperfectum vom futurum, das lateinische ein zusammen geseztes perfectum u. s. f.

Die wißenschaftliche anordnung der lere von der conjugation, die vil reichhaltiger ist als die von der declination, weil wir hier nicht bloß die an tretenden wortbildungselemente, die personalendungen, sondern auch die stambildung dar legen, welche eigentlich in den von den stämmen handelnden abschnitt gehörte, kann logischer weise nur so getroffen werden, daß das algemeine. allen verbalformen gemeinsame, zuerst behandelt wird, und sodann das speciellere, auf gewisse formen beschränkte folgt. Demnach haben wir dar zu stellen I. die personalendungen als dasjenige, welches allen tempusformen in allen modus gemeinsam ist, und zwar 1. die personalendungen des activs, 2. die des mediums; II. den moduscharacter, welcher in verschidenen tempus-

stämmen vor kommen kann; III. die tempusstämme und zwar §. 268.
1. die einfachen tempusstämme; 2. die zusammen gesezten tempusstämme und hier widerum a) die der ursprache schon zu kommenden und b) die neubildungen der einzelnen sprachen.

Personalendungen*). §. 269.

Die primären personalendungen treten an die tempusstämme des perfects, praesens (also auch des futurums) indicativi und conjunctivi; doch hat das perfectum in folge der reduplication vilfache abschleifung seiner ursprünglich primären endungen erlitten. Die secundären endungen treten an alle tempusstämme, denen das augment vor treten kann (imperfect, aorist etc.) und an den optativ aller stämme überhaupt.

Der imperativ hat eine besondere form der personalendungen; häufig jedoch, besonders in jenen personen, die ursprüngl. wol nicht im imperativ gebräuchlich waren, fallen seine endungen mit den secundären zusammen.

Die personalendungen des mediums sind besonders zu erörtern; zunächst folgen die des activs.

Personalendungen des activs.

I. person singularis.

Indog. urspr. Die wurzel des pronomens der I. person ist *ma* (vgl. ai. abl. *má-t,* gen. *má-ma* u. s. f.). Diß *ma,* erhalten in der medialendung *-ma-(m)i* (s. u. §. 279) und in der endung *-ma-si* des plurals (§. 270) trat urspr. an die verbalstämme an; im perfectum ist nur *a* von disem *-ma* gebliben, gdf. z. b. *babhār-ma,* daraus villeicht schon vor der sprachtrennung *babhār-a;* der perfectst. endigte nämlich ursprünglich überall auf den wurzelaußlaut (s. u.); auß *babhār-ma* ward aber *babhār-a,* wie im altind. auß **tutup-mē, *tutup-tē,* 1. 3. sg. perfecti medii (erhalten im gr. *τέτυμ-μαι* = **τετυπ-μαι, τέτυπ-ται),* ein *tutup-é* u. a. dgl. Die gewönliche primäre form ist *-mi,* ge-

*) Vgl. für das griechische und lateinische Georg Curtius, die Bildung der Tempora und Modi im Griechischen und Lateinischen sprachvergleichend dargestellt. Berlin 1846. Th. Benfey, über einige Pluralbildungen des indogermanischen Verbum. Göttingen 1867.

§. 269. schwächt auß *-ma*, z. b. *as-mi* (sum), *vaghā-mi* (veho). Die secundäre form ist *-m*, auß *-mi* verkürzt, z. b. *asjā-m* (1. sg. opt. praes., *εἴη-ν*, lat. *sie-m*), *abhara-m* (1. sg. imperf., vgl. *ἔφερο-ν*). Imperativ felt.

Altindisch primär *-mi*, z. b. praes. *ás-mi*, *váhā-mi*; perf. *-a* auß *-ma*, z. b. *babhár-(m)a*; secundär *-m*, z. b. imperf. *ábhara-m*, opt. praes. *sjā-m*. Die 1. person conjunctivi, welche als imperativ gilt, hat das *mi* seltsamer weise in *ni* gewandelt, z. b. *bhárā-ni*, wol um vom indicativ zu scheiden.

Altbaktrisch. Wie altind.; perf. *-(m)a*, z. b. *vavaḱ-a* (w. *vaḱ* reden); primär *-mi*, z. b. praes. *ah-mi*, *vazā-mi*. Im altbaktr. fält diß *-mi* auch schon hinweg, wie im griech., lat., got.; z. b. *pereçā*, *jāçā* für und neben *pereçā-mi* (ich frage), *jāçā-mi* (ich wünsche). Das schwinden des *-mi* nach dem gesteigerten stammaußlaute *-ā* scheint auf einem änlichen grunde zu beruhen, wie der verlust des nominativzeichens *-s* nach dem gesteigerten stammaußlaute meist weiblicher *a*-stämme (§. 246) und der schwund von *s* ebenfals nach *ā* im n. acc. dual. (§. 248). Dem sprachgefüle, so bedünkt mich, ist durch das *ā* die form genügend characterisiert, sie kann also weiterer bezeichnung entraten. Vgl. übrigens den imperativ, wo ebenfals die personalendung der 2. sg. entberlich schin. Secundär *-m*, z. b. *vaze-m* = urspr. *avagha-m*, *qhjè-m* = urspr. *asjā-m*, ai. *sjā-m*; imperativ *-ni*, z. b. *vazā-ni* = ai. *váhā-ni*; altpers. z. b. *a-mij* für **ah-mij*, w. *as*; *dārajā-mij*, w. *dar* (halten); *āha-m* 1. sg. imperf., w. *as* (sein); *a-bara-m*, w. *bar* (tragen).

Griechisch. Vom arischen nur durch den durch gefürten abfall des *-mi* nach stammaußlaut *ā* des praes. und durch das außlautsgesetz, nach welchem *ν* für *μ* ein treten muß, verschiden (auch felt die den arischen sprachen eigentümliche imperativform).

Demnach z. b. perf. *λέλοιπ-α*, auß **λελοιπ-μα*, aber, wie das *α* (§. 33 am ende) und die anderen personen zeigen, so behandelt, als wäre **λελοιπα-μ* die grundform (wie *ἔτυψα(μ)*); primär *εἰ-μι*, *φέρω* für **φερω-μι*, erhalten in hom. conjunctiven wie *ἐθέλω-μι*, *εἴπω-μι*; diß *-μι* ist in den optativ ein gedrungen, z. b. *φέροι-μι*, wie ja überhaupt die primären formen durch

analogie leicht die secundären verdrängen, doch ist das ältere §. 269.
φέροι-ν für *φεροι-μ bekantlich erhalten; secundär mit ν = μ, z. b. imperf. ἔφερο-ν = *ábhara-m*, auch fält ν hinweg, das vorher gehende *a* bleibt aber dann als α (§. 33 extr.), z. b. aor. compos. ἔτυψα(μ); vgl. den acc. sg.

Anm. In lesbisch-äolischen formen wie γέλα-μι, φίλη-μι, δοκίμω-μι ist -μι durch die analogie der auf vocale auß lautenden nicht ab geleiteten verbalstämme bedingt; vgl. L. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 56 flg.

Italisch. Das lateinische scheidet nicht mer die secundären von den primären endungen, doch zeigt sich, wie im griech., kelt. und den nordischen europäischen sprachen, der gegensatz zwischen den praesensstämmen auf *a* und denen auf den wurzelaußlaut, z. b. *fero* = gr. φέρω, ab. *barā*, aber *su-m*, für *es-u-m* auß *es-mi*, gr. εἰμί; *in-qua-m* (neben *in-qui-t* u. s. f.), gdf. *kā-mi* (vgl. ai. *khjá-mi* ich schaue, kenne); das selbe *m* zeigt sich auch in den imperfectformen *-ba-m* (nur in zusammensetzungen gebräuchlich), *cra-m*; ferner im conj., z. b. *veha-m*, und optativ, z. b. *sie-m*. Die aþ geleiteten verba, deren stamm auf *a* auß lautet, z. b. *ama-*, *voca-*, verschmelzen diß *a* mit dem *o* der endung, z. b. *voco* auß **vocao* = umbr. *vocau* und diß auß **vocajō*, gdf. *vakajā-mi*. Auch hier hat das perf. die personalendung verloren, z. b. *tetigī* (warscheinlich auß **tetigei-m*; s. u.).

Im oskischen ist nur ein beispil der 1. sg. erhalten, nämlich *su-m* = lat. *su-m*. Warscheinlich entsprachen die osk. formen denen des lat.

Umbrisch. Nur stämme auf *a*, z. b. sestu = lat. *sisto*; *stahu*, d. i. **stau* = lat. *sto*, d. i. **stao*; *subocau* = lat. **sub-voco*, d. i. **vocao*; *u* ist hier wol als *ū* zu faßen = lat. *ō* = gr. ω = ab. *ā* (vgl. §. 60 am ende) = urspr., ai. u. ab. *-ā-mi*; *-m* als personalsuffix des optativs ist warscheinlich ab gefallen (§. 160), wie in *a-seriaia(m)* (observem).

Im altirischen*) besteht, wie im italischen, kein unterschid primärer und secundärer form; bei stammaußlaut *a* der

*) Die erklärung der altir. verbalformen ist großenteils schwirig; nicht nur die lautgesetze und die schreibung der sprachquellen erschweren die

§. 269. stamverba wird *-āmi* zu *-u*, z. b. *biur*, d. i. **biru* (§. 74, 1) = lat. *fero*, urspr. *bharāmi*; eben so im fut. und perf., z. b. fut. *carub*, perf. *ro-charus* (beide zu w. *car* lieben), wo ebenfals das *u* früher im außlaute stund; außerdem bleibt von *-mi* das *m*, z. b. *am* auß *as-mi* (sum), welcher analogie, wie öfters (z. b. im ahd., lesb.-äolischen), die ab geleiteten verba folgen, z. b. *cairi-m* (ich liebe), *predchi-m* (das lat. *praedico* ich predige) u. s. f. In den so genanten temporibus secundariis, z. b. *no-chari-n*, praes. secund., d. i. imperf., steht *n*, das wol auß *m* entstanden ist. Stokes (Beiträge III, s. 49) hält jedoch das *m* von formen wie *carimm* (amo), da es häufig verdoppelt geschriben wird, für ein später an getretenes suffix (vgl. *le-mm* mecum u. dergl.). Wir glauben, daß das alte *m* der 1. sg. (erhalten z. b. in *am (asmi)* mit disem *mm* (rest etwa eines **meme*, des doppelt gesezten pronomen) im sprachgefüle verschmolz und daß daher jene schreibungen stammen.

Altbulgarisch: Primär *-mĭ*, z. b. *jes-mĭ*, urspr. *as-mi*; das *-ā-mi* der 1. praes. der stämme auf *a* geht in *-ą* über, z. b. *vezą* = urspr. *vaghāmi*; das secundäre *-m* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, also z. b. *nesŭ*, d. i. *naka-m*, einfacher aor.; *nĕsŭ*, auß **nes-sŭ*, d. i. *nak-sa-m*, zusammen gesezter aor.; *nesochŭ*, d. i. *nakāsa-m* oder *nakasa-m*, zusammen gesezter aor. jüngerer bildung (zu w. *nes*, gdf. *nak* tragen).

Litauisch. Kein unterschid primärer und secundärer form. Nach dem wurzelaußlaute bleibt *-mi*, z. b. *es-mì*, urspr. *as-mi*; urspr. *-ā-mi* ward auch hier zu *-u*, z. b. *vežù* = urspr. *vaghāmi*; diß *u* lautete früher *ů*, z. b. *vežů-s* = lat. *veho-r* (§. 101, 4); auß *-ajā-mi*, lit. **-aju*, wird stäts *-au* (§. 99, 2), z. b. *táikau* (ich füge zusammen), gdf. *tāikajā-mi*.

Gotisch. Nur in *im* = urspr. *as-mi* ist *m* erhalten; im althochdeutschen findet es sich jedoch in mereren beispilen, so in *tuo-m* (ich tue), d. i. *dhā-mi* für *dha-dhā-mi*; *gā-m* (ich gehe),

deutung, sondern vor allem auch der umstand, daß ans verbum vilfach nicht zu dem selben gehörige elemente (partikeln und pronomina) an treten, deren ablösung oft nicht leicht ist. Vgl. H. Ebel, keltische studien (über das verbum), Beitr. V, s. 1—80.

gdf. *ga-gā-mi; stā-m* (ich stehe) für *sta-stā-mi;* von hier gieng im althd. das *-m* auch auf die ab geleiteten verbalstämme auf *ē, ō* über *(habē-m* ich habe, *salbō-m* ich salbe); *-ā-mi* ward got. zu *-a,* d. i. *-ā* (§. 113, 2), z. b. *viga,* d. i. **vigā* (aber ahd. *wigu,* wie im lit.) = urspr. *vaghā-mi;* das *-m* der secundären form ward zu *u* wie in den secundären endungen der II. III. medii auf *-zau, -dau, -ndau* = *-sām, -tām, -ntām* (s. u. §. 280. 281. 282); z. b. *bērjau,* opt. perf., gdf. *babhārjā-m; vigau,* opt. praes., auß **vigaiu* und diß für **vigaim,* urspr. *vaghai-m,* richtiger villeicht (mit Scherer, zur Gesch. d. dtsch. Spr. s. 472) auß **vigā-m* für **vigaja-m,* gdf. *vaghaja-m* (wie im altind.; s. u. §. 290). §. 269.

I. person pluralis.

Indog. urspr. Die älteste vor ligende form, auß welcher alle anderen entstanden sind, lautet *-masi.* Da die mediale form der personalendung der 1. pl. in ältester gestalt *-madhai* lautet, auß welcher sich eine activform **-madhi* ergibt (s. u.), *-si* und *-dhi* aber beide die 2. sg. bezeichnen (s. §. 272), so kann die endung *-ma-si* nur auß den pronominalwurzeln der ersten und zweiten person bestehen und muß also 'ich du, ich und du' bedeuten. Da 'wir' auch 'ich und ir, ich und er, ich und sie' sein kann, so müßen wir an nemen, daß im indogerm. von den villeicht in urzeiten der sprache vorhandenen verschidenen arten des 'wir' nur eine einzige zu außschließlicher anwendung kam, die nun für die übrigen mit fungiert. Als secundäre form neben dem primären *-masi* ergibt sich *-mas; -mi: -m* = *-masi: -mas;* z. b. praes. *as-masi,* w. *as; vaghā-masi,* w. *vagh; asjā-mas* opt. praes. u. s. f. §. 270.

Altindisch primär vēdisch *-masi,* sanskr. *-mas,* z. b. *i-másī, i-más* (imus), *váhā-masi, váhā-mas* (vehimus); secundär, imperat. und perf. *-ma,* auß *-mas* verkürzt, z. b. *váhē-ma* opt. praes., *á-vahā-ma* imperf., *váhā-ma* imperat., *babhr-má* perf. (w. *bhar* tragen).

Altbaktrisch primär *-mahi (-mahī;* §. 17, anm.) = ai. u. urspr. *-masi,* z. b. *vazā-mahi* = urspr. *vaghā-masi,* ai. *váhā-masi; mahi* für **h-mahi* = urspr. *as-masi,* ai. *s-másī;* secundär und

§. 270. imperat. *ma* (dial. *-mā*), z. b. *vazaē-ma* = urspr. *vaghai-ma*, ai. *váhē-ma*, opt. praes.; *barā-ma*, imperat. praes., wie ai. *bhárā-ma* u. s. f.; altpers. prim. *-mahj*, sec. *-mā*, z. b. *a-mahj* (wir sind), *aku(n)-mā* imperf. (wir machten).

Altgriechisch. Überall *-μεν*, d. i. *-μς* mit ursprüngl. ephelkystischem, dann verwachsenem *ν* (§. 149) auß dor. erhaltenem *-μες* = urspr. prim. *-masi*, sec. *-mas;* demnach also *ἴ-μεν* = urspr. *i-masi*, wie *ἐ-φέρο-μεν* = ursprüngl. *a-bharā-mas* u. s. f.

Lateinisch. Überall *-mus* (wie im gr. *-μες)* auß *-mos* = *-masi, -mas.* Osk. u. umbr. komt kein beispil vor.

Altirisch *-me,* ist das verbum mit anderen elementen verbunden *-m,* z. b. **ber-me, *car-me, *car-ma, predchimme* (wir predigen), *-bera-m, -cara-m, -predcham;* nur in *ammi(n)* (wir sind) auß **as-masi(n), *as-misi(n), *as-mī(n)* zeigt sich *-mi(n)* als endung der 1. pl.; bezüglich des am folgenden worte erscheinenden *n* vgl. gr. *-μεν,* in den temporibus secundariis *-mis,* z. b. *no-char-mis.*

Altbulgarisch überall *-mŭ* = *-mas,* z. b. *jes-mŭ* = urspr. *as-masi; nese-mŭ,* einf. aor., gdf. *naka-mas* u. s. f.

Litauisch überall *-me* = *-mas, -masi,* z. b. *és-me* = urspr. *as-masi, véża-me* = urspr. *vaghā-masi* u. s. f.

Gotisch. Primär *-m,* rest von *-mas* auß *-masi,* z. b. *viga-m* = urspr. *vaghā-masi, bēru-m,* mit hilfsvocal *u* (§. 112), gdf. *babhār-masi;* secundäre form *-m-a,* d. i. *-m,* eine schon ältere verflüchtigung des urspr. *-mas,* welches *m* später durch an gehängtes *a,* d. i. *ā* (§. 113), vor dem abfalle bewart ward (§. 203, 3, b); z. b. *vigai-ma* für **vigai-m* = urspr. *vaghai-mas,* opt. praes.; *vēgei-ma* für **vēgei-m,* auß *vavāghjā-mas,* opt. perf. Im althochdeutschen gilt *-mēs* (die länge ist volkommen gesichert) als I. pl. verbi. Es verhält sich diß *-mēs* zu *-mas* (auß *-masi)* wie *-ēr* im n. sg. der pronominalen und adjectivischen declination zu urspr. *-a-s; wëga-mēs : vaghā-mas = warmēr* (got. **varms) : gharmus.* Diß *ē* ist schwirig zu erkläreń. Beim pronomen und adjectiv kann man an die analogie der durch *j, i* vermerten formen (z. b. dat. pl. *warmē-m,* gen. pl. *warmē-rō* u. s. f.) denken; von hier auß hat sich villeicht dise analogie bis aufs verbum erstrekt.

I. person dualis.

Indogerm. urspr. Dér dualis unterscheidet sich vom plural durch wandlung von *m* in *v* (vgl. das pron. person. I. pl. dual., z. b. ai. *vajám*, got. *veis*, dual. *vi-t)*; demnach primär *-va-si*, das im altbaktr. vor ligt, secundär *-va-s*. §. 271.

Altindisch primär *-vas*, z. b. praes. *váhā-vas* für **-vasi;* secund., imperat., perf. *-va*, z. b. *á-vahā-va* imperf., *babhr-vá* perf. u. s. f. für **-vas*.

Altbaktrisch primär *-vahi (-vahī)* = urspr. *-vasi*, secundär *-va;* belegt ist nur praes. *uç-vahī* zu praesensst. u. w. *uç, vaç* (wollen, zufriden sein); imperf. *ǵvā-va*, praesensst. *ǵva-*, w. *ǵu* (leben). Im altpers. steht beim verbum in allen personen der pl. anstatt des dual.

Griechisch. Die pluralform fungiert auch für den dualis.

Italisch und altirisch felt.

Altbulgarisch überall *-vě*, z. b. *jes-vě*, d. i. *as-vasi*. Diß *vě* entstund durch einfluß des selbständigen pronomens *vě (νώ);* man hätte neben pl. *-mŭ* ein **-vŭ* erwartet. In der späteren sprache wird nach analogie des selbständigen personalpronomens die endung *-va* fürs msc., *-vě* aber fürs fem. und ntr. gebraucht.

Litauisch *-va*, z. b. *és-va* = urspr. *as-vasi*, *véża-va* = urspr. *vaghā-vasi* u. s. f.

Gotisch. Das primäre *-vas* für urspr. *-vasi* verliert das an lautende *v;* so entsteht z. b. *vigōs* auß **viga-vas*, gdf. *vaghā-vasi* (s. §. 110). Das perf. hat die endung verloren und lautet auf den hilfsvocal auß, z. b. *vēgu*, wol zunächst auß **vēguv* und diß auß **vavāgh-vas;* die secundäre endung *-va* ist gerade so gebildet wie *-ma* im pl. z. b. *vigai-va*, opt. praes., für **vigai-v* auß *vaghai-vas*.

II. person singularis.

Indogerm. urspr. Stamm des pronomens der 2. pers. ist *tva-* (vgl. z. b. ai. *tvām, tvē* u. s. f., s. §. 265). Diß *tva-* muß ursprünglich nach dem verbalstamme gestanden haben; als es mit dem selben verschmolzen war, entwickelten sich jedoch schon in der ursprache auß im verschidene formen. Das perf. hat die §. 272.

§. 272. volste form bewart, nämlich *-ta,* auch erhalten in der pluralendung *-ta-si* (§. 273); vgl. gr. *-ϑα* für **-τα* nach *σ*, z. b. *οἶσ-ϑα*, wol auß **ϝοιδ-τα*, gdf. *vivāid-ta;* ai. *-tha,* ab. *-ta* und *-tha* (z. b. in *vōiç-ta* für **vaid-ta* = *ϝοῖσ-ϑα*). Im got. *-t* ist die verschiebung unterbliben (vgl. das über *tha-t-a* gesagte §. 203, 3, b). Disem *-ta* zunächst steht das *-dhi* des imperativs; im *dh* mag man eine nachwirkung des einst vorhandenen *v* erkennen, z. b. *kru-dhi,* imperat. aor., w. u. aoriststs. *kru* (hören); *as-dhi,* imperat. praes., *bhara-dhi* das s. Auß vēd. *-tāt* und lat. *-tō-(d)* ist schwerlich auf eine grundform zu schließen, da hier wol die analogie der 3. pers. ein gewirkt hat. Die gewönliche primäre form ist *-si,* auß *-sa,* erhalten im medialen *-sa-(s)i* (s. u. §. 280), für *-ti* (vgl. suffix *-vans-,* nebenform von *-vant-,* §. 218, u. a.), auß *-ta, -tva;* die veränderung von *-ti* in *-si* mag in dem streben die zweite person, *-ti* auß *-tva,* von der dritten, *-ti* auß *-ta,* zu unterscheiden iren grund haben; also *as-si (ἐσσί), bhara-si* (fers) u. s. f. Die secundäre form ist *-s; mi : -m = -si : -s;* z. b. *a-bhara-s,* imperf.; *bharai-s,* opt. praes. u. s. f.

Altindisch. Das perf. hat *-tha* (villeicht mit durch das *v* von urspr. *tva* bedingter aspiration, oder auß *-sta,* vgl. §. 123, 2, da sich nicht selten vor dem suffix der 2. sg. ein *s* ein stelt), z. b. *kakár-tha,* w. *kar* (machen); *vét-tha* für **vaid-tha,* w. *vid* (wißen); imperat. *-dhi,* das jedoch im gewönlichen sanskrit nur nach consonanten bleibt, z. b. *ad-dhí,* praesensst. u. w. *ad* (eßen), nach vocalen aber zu *hi* wird (§. 125, 2), z. b. *āpnu-hí,* praesensst. *āpnu-,* w. *āp* (erlangen), vēdisch aber noch *çru-dhí (κλῦϑι),* oder auch, und zwar stäts nach praesensstammaußlaut *a,* weg fält, z. b. *tanú,* praesensst. *tanú-,* w. *ta, tan* (denen); *bhára,* praesensst. *bhára-,* w. *bhar* (tragen). Nur vēdisch sind die formen auf *-tāt,* die aber merfacher function sind, z. b. *váha-tāt,* mit deutlich verdoppelter personalbezeichnung; *-si* ist die gewönliche primäre form, z. b. *bhára-si; *ás-si,* darauß *ási; át-si* auß **ad-si (ad* eßen); die secundäre form ist *-s,* z. b. imperf. *á-bhara-s,* opt. *bhárē-s* u. s. f. Den lautgesetzen zu folge muß diß *s* nach consonanten schwinden, z. b. *á-junak* für **a-junak-s,* praesensst. *junaǵ-,* w. *juǵ* (verbinden).

Altbaktrisch. Perf. *-ta, -tha,* in *dadā-thā* (mit dialectischer denung des außlautes) zu perfectst. *dada-,* w. *da* (geben); die aspiration des *-ta* erklärt sich (nach §. 139, 2) durch die stellung zwischen vocalen; *-ta* in *vōiç-ta,* w. *vid* (wißen); imperat. *-di, -dhi (-dī, -dhī),* z. b. *daz-di,* praesensst. *dad-,* w. *da* (geben); *kerenūi-dhi,* praesensst. *kerenu-,* w. *kar, kere* (machen), und, wie im indischen, one endung, z. b. *bara;* primäre endung ist *-hi, -ši,* d. i. *-si,* z. b. praes. indicat. *bara-hi,* conj. *barā-hi* = urspr. *bhara-si, bharā-si; kerenū-iši, vaši* für **vaç-si, *vak-si,* praesensst. u. w. *vaç* (wünschen; vgl. §§. 136. 139, 1); secundär *-s,* z. b. *barōi-s,* opt. praes.; *mrao-s,* imperf., praesensst. *mrao-,* w. *mru* (sprechen); *pereçō,* d. i. **pereça-s,* imperf., praesensst. *pereça-,* w. *pereç* (fragen); *fra-mrvāo,* d. i. *mrvās* conj. aor. (nach Justi und Spiegel imperf.), w. *mru.* Altpers. imperat. *pā-dij,* w. *pa* (schützen); *parsā,* praesensst. *parsa-,* w. *pars* (fragen); prim. *ahj* für **as-si,* w. u. praesensst. *ah* (sein); *bavā-hj* conj. praes., w. *bu* (sein), praesensst. *bava-,* sec. *mā apa-gaudaja (h,* urspr. *s,* muß im außlaute schwinden, §. 140; verbirg nicht), st. *gaudaja,* w. *gud.* §. 272.

Altgriechisch. Die griech. endung *-ϑα* in *οἶσ-ϑα,* deren *ϑ* wol durch die aspirierende kraft des vorher gehenden *s* entstanden ist (§. 148, 1, d), gibt uns die älteste form des suffixes, nämlich *-ta; ϝοῖσ-ϑα* = ai. *vēt-tha,* ab. *vōiç-ta,* got. *vais-t,* gdf. *vivaid-ta.* Im griech. findet sich aber auch außerdem nicht selten eine endung *-σϑα,* z. b. im hom. *βάλῃ-σϑα, εἴπῃ-σϑα,* conj.; *βάλοι-σϑα, προφύγοι-σϑα,* opt.; *τίϑῃ-σϑα, φῇ-σϑα,* äol. *ἔχει-σϑα, φίλει-σϑα,* indicativ. Es scheint also das *-σϑα* so gebildet zu sein, daß an die gewönliche form (z. b. *ἔχεις)* nochmals jenes *ta,* nach *ς* zu *ϑα* werdend, an trat. Diß kann nur eine neubildung sein, die villeicht auß der zeit stamt, als das perf. überall noch seine ursprüngliche endung auf *-ta* hatte, die sich z. b. in *οἶσ-ϑα,* d. i. *(vi-)vaid-ta,* erhalten hat. Das griech. liebt überhaupt die verbindung *σϑ* in den personalendungen, vgl. das medium. Zu disem gr. *-σϑα* stimt das *-st* im deutschen, das hier deutlich von den perfectstämmen auf dentale, z. b. *vais-t, mōs-t* (du weist, must) für **vait-t, *mōt-t,* sich zunächst über alle perfectstämme verbreitete, vgl. got. *sai-sō-st,* perfectst. *sai-sō-,* w. *sa*

§. 272. (säen), althchd. *kan-st* für **kan-t* u. s. f., bis es endlich auf alle zweiten personen des verbums sich erstrekte *(gib-st, gebe-st* u. s. f.). Ein gleicher vorgang ist wol auch für das griech. an zu nemen.

Die endung des imperativs *-ϑι* = ai. *-dhi* ist auch hier in der älteren sprache häufiger als in der späteren, z. b. Hom. *κλῦ-ϑι, τέτλα-ϑι, δίδω-ϑι, ὄρνυ-ϑι* u. s. f. Der gewönl. sprache verbliben formen wie *γνῶ-ϑι; ἴσ-ϑι* für **ἔσ-ϑι*, praesensst. u. w. urspr. *as; ϝίσ-ϑι* für **ϝιδ-ϑι*, st. u. w. *vid; ἴ-ϑι*, praesensst. u. w. *ι; στῆ-ϑι*, neben *δό-ς, ϑέ-ς;* leztere formen haben ir *i* verloren, und dann muste nach griechischem außlautsgesetze *ϑ* sich in *ς* wandeln (§. 149; *τίϑει, δίδου, ἵστη* sind nach analogie der praesensstämme auf *ε*, urspr. *a*, gebildet). Nach dem praesensstammaußlaute *ε*, urspr. *a*, ist auch hier diß *-ϑι* überall geschwunden, z. b. *φέρε* = ai. *bhára*, urspr. *bhára-dhi.*

Die gewönliche primäre endung ist *-σι*, in diser form nur erhalten in *ἐσ-σί* (ion.); in *φέρεις*, indicativ, *φέρῃς*, conj., hat vorschlag des ursprünglich auß lautenden *i* statt gefunden (§. 40, a), welches später schwand, dise formen stehen für **φερε-σι*, **φερη-σι* (in *εἶ* neben *εἶς* auß **ἐσ-ί* für *ἐσ-σί*, st. u. w. *ἐσ-*, ursprüngl. *as*, scheint abfall des *ς* statt zu finden).

Die secundäre endung ist *-ς*, z. b. imperf. *ἔ-φερε-ς*, opt. praes. *φέροι-ς*. Das *-ς* findet sich auch vilfach an der stelle der primären form *-σι*, z. b. in *ἵστη-ς, τίϑη-ς, δίδω-ς*, indic. praes.; auch ist es ins perf. ein gedrungen, das überhaupt der analogie des zusammen gesezten aor. folgt, z. b. *λέλοιπας* (für welches wir ein **λελοιπ-τα* als urgriech. form voraus zu setzen haben).

Italisch. Lateinisch. Im lat. perf. finden wir *-tī* auß *-ta*, das *s* gehört dem perfectstamme an, z. b. *tutudis-tī;* die länge dises *ī*, älter *ei (gessis-tei, restitis-tei;* Corssen, Aussprache u. s. f. I, 212) ist wol als hervor gerufen durch die analogie der 1. sg. perf. auf *ei* zu betrachten; überhaupt ist *ĭ* im lat. ein ser seltener, *ī, ei* dagegen ein häufiger außlaut; das imperativische *-dhi* ist verloren, z. b. *ī, es,* wie *lege, amā* u. s. f. Die emphatische form *-tō(d)* entspricht dem vēdischen *-tāt* (vgl. 3. sg. u. 2. pl.); *-s* auß *-si* gilt als primäre und secundäre endung, z. b. *ēs* (später *ĕs)* für **es-s,* und **ed-s,* urspr. *as-si* und *ad-si*, w. u. praesensst.

es (sein), *ed* (eßen); *vehi-s*, urspr. *vagha-si*, indic., wie *siē-s*, urspr. §. 272. *as-jā-s*, opt. praes.

Oskisch kein beispil.

Umbrisch primär und secundär *s*, das in *r* über gehen und schwinden kann, wie auß lautende consonanten diser sprache überhaupt. Beispile: heri-s, heri(s) (du wilst; in der function des lat. vel, sive); *si-r* = lat. *sī-s* auß *siē-s*. Der imperat. hat die endung *-tu* (wol *-tū*) = lat. *-tō*, vēd. *-tāt*, z. b. *piha-tu* = lat. *piā-tō*; *fu-tu* (esto).

Im altirischen ist das *s* der zweiten person, das hier wol zulezt noch allein vorhanden war, auch in den primären formen verloren, z. b. praes. *-bir* komt wol nur verbunden vor, gdf. *bhara-si*, auß welchem zunächst ein **beri-si*, **biri-s* (vgl. lat. vehi-s), **biri* geworden sein mag; der formen der verwanten sprachen wegen und da auß lautende kurze vocale ser frühe zu schwinden pflegen, mögen wir nicht *bir* auß **birī* und diß, mit außfall des *s*, auß **biri-si* (§. 170, 2) erklären, da das lautgesetz, nach welchem *s* zwischen vocalen schwindet, höchst warscheinlich jünger ist, als das, nach welchem das auß lautende *i* sich verflüchtigte; conjunctiv *-bere* (außnamsweise *-bera)*, der imperativ entbert der endung wie in den anderen sprachen (er zeigt in der stamsilbe meist die wirkung eines früher auß lautenden *i)*; in den temporibus secundariis *-tha* (d. i. *-tā)*, z. b. *no-char-tha;* nach dem kymrischen zu schließen ligt hier jedoch ein suffigiertes pronomen vor.

Altbulgarisch. Es findet sich noch mit archaistisch erhaltenem *i* (§. 88, 3) die volle primäre endung *-si*, z. b. *jesi* für **jes-si*, gdf. *as-si; ě-si* für **ěd-si*, gdf. *ad-si*, praesensst. und w.*ěd*, urspr. *ad* (eßen) u. a.; nach dem praesensstammaußlaute urspr. *a* ist diß *-si* in **-chi* gewandelt, für welches *-ši* ein treten muß (§. 182, A. 6), also z. b. *veze-ši* = urspr. *vagha-si.*

-s der secundären form fält im slaw. nach dem außlautsgesetze ab, z. b. einf. aor. *by*, d. i. **bū-s*, ai. *á-bhū-s*, gr. *ἔ-φῡ-ς; veze*, gdf. *a-vagha-s.* Im imperativ, d. i. im optativ, stehen formen wie *vezi* für **vezě* auß **vezě-s*, gdf. *vaghai-s* (§. 88, 8).

Litauisch. *-si* ist ser selten und völlig veraltet bei prae-

§. 272. sensstämmen auf den wurzelaußlaut, z. b. *ei-sì*, praesensst. *ei-*, w. *i* (gehen); *gélb-si*, praesensst. und w. *gelb* (helfen; jezt lauten dise beispile *ein-ì, gélbi)*; die 2. sg. endigt sich nunmer überall auf *i*, älter *ë*, z. b. *ve-żë-s* (veheris), *ë* ist aber vertreter eines früheren *ai*, so daß also auß der gdf. *vagha-si* durch außfall des *s* zunächst **vaghai*, ward, welches nun regelrecht (§. 101, 1) in **veżë, veżì* über gieng; auß der häufigen endung *-ajasi* wird also *-ai* für **aji*, z. b. *táikai* auß **táikaji*, **táikajë*, **táikajai* für *tāikaja-si*, causalstamm *táikaja-* (fügen) zu w. *tik* (passen).

Gotisch. Das perf. hat die endung *-t*, d. i. *-ta* (§. 113, 1), z. b. *vais-t*, gdf. *vivāid-ta*, *nam-t*, gdf. *nanām-ta* (w. *nam* nemen), worin wir eine ungewönliche vertretung eines urspr. *-ta* erkennen (vgl. 2. dual. §. 274); primäre endung ist *-s* = *-si* (§. 113, 1), z. b. *vigi-s*, urspr. *vagha-si; is* für **is-s*, gdf. *as-si;* auch im zusammen gesezten perf. steht diß *-s* z. b. *nasi-dē-s* (vgl. §. 307); secundär *-s* = urspr. *-s*, das im got. bleiben konte (§. 203, 2), z. b. *vigai-s*, = urspr. *vaghai-s*. Der imperat. hat keine endung, z. b. *vig, bir*, d. i. **vigi, *biri* auß *vagha, bhara, nasei* auß **nasja* (§. 113, 4), inf. *nasjan* (retten) u. s. f.

Anm. Die form *saisō-st* (Luc. 19, 21) für das zu erwartende **saisō-t* (2. sg. perf. zu w. *sa* säen) ist wol bedingt durch die analogie der stämme auf dentalen wurzelaußlaut, wie *vais-t, mōs-t, lailōs-t* für **vait-t, *mōt-t, *lailōt-t* u. s. f. Vgl. oben beim gr. *-σϑα* (§. 272).

II. person pluralis.

§. 273. Indog. urspr. Nach den erhaltenen formen, lat. *-tis*, ai. dual. *-thas* und der analogie der 1. pl. *-masi* so wie der 3. pl. *-anti* zu schließen, lautete die 2. pl. in primärer form in der indogerm. ursprache *-tasi*, secundär *-tas* (vgl. *-masi* mit *-mas, -anti* mit *-ant);* also z. b. primär *as-tasi, vagha-tasi*, indic. praes.; secundär *asjā-tas*, opt. praes., *a-vagha-tas*, imperf. In disem *-ta-si* können wir nichts anderes sehen, als die zwei mal gesezte pronominalwurzel der 2. person: 'du und du', d. h. 'ir'.

Altindisch primär *-tha*, eine starke verkürzung mit schwer zu erklärender unursprünglicher aspiration; secundär *-ta*, nur

durch nichtaspiration von der primären form geschiden, z. b. §. 273. *bhára-tha,* praes. indic.; *á-bhara-ta,* imperf., *bhárē-ta,* opt. praes. Der imperat. hat die selbe endung *-ta,* z. b. *bhára-ta;* vēdisch lautet er aber auch auf *-tāt,* d. h. zwei mal geseztes und mit gedentem vocale versehenes pronomen. Das perf. hat die consonanten der endung völlig verloren, z. b. *babhrá* auß **babhar-á* für **babhar-ta* und diß auß *babhar-tasi.* Zu disem *babhr-á, kakar-á* (w. *kar* auß gießen), *tutud-á* (w. *tud* stoßen), vgl. die völlig analog gebildete 1. 3. sg., z. b. 1. *tutóda* für **tutōd-ma,* 3. *tutóda* für **tutōd-ta* und das *-ē,* für *-mē* der 1. sg. med. (s. u.).

Altbaktrisch. Wie im altind.; prim. *-ta, -tha,* z. b. indic. praes. *qhara-ta,* praesensst. *qhara-,* w. *qhar* (eßen); *vaza-tha; hista-ta,* praesensst. *hista-,* w. *çta* (stehen); *ç-tā,* w. und praesensst. *as* (sein); secundär und imperat. *-ta,* z. b. opt. praes. **vazaē-ta; qhjā-ta,* optativst. *qhjā-,* w. *as* (vgl. §. 136, 2); imperat. *qhara-ta, çtao-ta,* praesensst. *çtao-,* w. *çtu* (preisen). Im Altpers. ist nur der imperat. zu belegen: *parai-tā,* praesensst. und w. *ai, i* (gehen; mit *parā* gegen, auß ziehen); *ǵa-tā,* wol *ǵa(n-)tā* (§. 132), w. *ǵan* (töten).

Griechisch überall *-τε,* rest von *-tasi* und *-tas,* z. b. *φέρε-τε, ἐσ-τέ, ἴ-τε; φέροι-τε, εἴη-τε* u. s. f.

Italisch. Lateinisch primär und secundär *-tis,* auß **-tisi, *-tasi;* z. b. *es-tis, erā-tis, tutudis-tis;* das *-tōte* des imperativs ist noch voller als das vēdische *-tāt* und enthält offenbar den stamm des pronomens zwei mal mit unverändertem *t;* die nicht emphatische endung des imperativs *-te* ist, wie gr. *-τε,* ai. *-ta,* verkürzt.

Oskisch kein beispil.

Umbrisch ist nur die 2. pl. imperat. nachweisbar auf *-tuta, -tutu, -tuto,* z. b. *fu-tuto,* vgl. lat. *es-tōte* (meist bezeichnet jedoch dise endung die 3. pl.). Es entspricht diß *-tuto* volkommen dem lat. *-tōte.* Die genauere erklärung diser form ist schwirig; umbr. *-tuto, -tuta, -tutu* weist zunächst auf *-tūtā,* d. i. *-tātā* zurück, worin wir das zwei mal gesezte emphatisch gedente

§. 273. pronomen der 2. sg. wol nicht verkennen können; wir faßen daher *-tātā* = *-tvātvā*.

Altirisch *-d* oder *-th*, mit *i* vor sich, d. i. regelrechte wandlung eines älteren **-ti* auß **-tis*, also wie im lat.; z. b. *-berid*, *-berith* (mit anderen elementen verbunden), d. i. **beri-tis*, gdf. *bhara-tasi*, praes.; *cair-fi-d*, d. i. **car-bi-tis*, fut.; *ro-gensi-d*, d. i. **gensi-tis*, perf.; eben so im conjunctiv, z. b. *-birid*, *-barid*, *-beraid* = lat. *ferā-tis*, *ba-d* (sitis); die tempora secundaria haben *-the*, z. b. *no-char-the*.

Altbulgarisch. Überall *-te*, z. b. indicativ *veze-te*, opt. *vezě-te* u. s. f.

Litauisch überall *-te*, z. b. *vėža-te*, *ės-te* u. s. f.

Gotisch überall *-th*, rest eines älteren **-tha- *-ta*, z. b. praes. indic. *vigi-th*, opt. *vigai-th*; perf. indic. *vēguth* auß **vāg-tha*, gdf. *vavāgh-tasi*, opt. *vēgeith*, d. i. **vāgjā-tha*, gdf. *vavāghjā-tas*.

II. person dualis.

§. 274. Wir geben hier nur die form des suffixes in den einzelnen sprachen; das material reicht nicht auß, um mit sicherheit eine vom plural *(-tasi)* verschidene form der ursprache zu erschließen.

Altindisch primär *-thas* (s. d. v. §.), z. b. *bhára-thas*; das perf. endet auf *-athus*, z. b. *babhr-áthus*, in welcher form doch warscheinlich *-thus* als schwächung von *-thas* zu betrachten ist; das *a* von *a-thus* ist jedoch dunkel. Secundär und imperativ *-tam*, z. b. *ábhara-tam*, imperf.; *bhára-tam*, imperat.; es scheint vom suffixe nur *-t* übrig gebliben und dann jenes *-am* an getreten zu sein, das sich öfters zeigt, one eine bestimt erkenbare function zu haben (s. o. §. 265).

Altbaktrisch nicht belegt. Nach Spiegel (Gr. s. 222) sec. *-tem* (also wie im ai.), z. b. *daidhī-tem* opt. praes., demnach der 3. pers. gleich lautend, als welche Justi dise formen faßt.

Griechisch überall *-τον*, das sich zu ai. *-thas*, oder zu einem ursprünglichen *-tasi* wol eben so verhält, wie pl. *-μεν* zu *-mas*, *-masi* (s. o. §. 270).

Italisch und altirisch felt. §. 274.

Altbulgarisch. Älteste form ist *-te*, z. b. *veze-te* (vehitis), das mit der 2. pl. zusammen fält. Jünger sind die nach analogie der declinationsendungen gebildeten formen *-ta* für das msc., *-tĕ* für fem. u. ntr., z. b. *veze-ta, veze-tĕ.*

Litauisch überall *-ta*, z. b. *vẽža-ta*, von pl. *-te* nur durch volleren vocal geschiden.

Das gotische hat überall *-ts*, also auch hier one verschiebung des *t*, wie in der 2. sg. perf., z. b. praes. indic. *baíra-ts*, opt. *baírai-ts*, perf. indic. *bēru-ts*, opt. *bērei-ts; -ts* steht wol zunächst für **-tas* und diß als primäre form für **-tasi.*

III. person singularis.

Indog. urspr. Die 3. sg. wird bezeichnet durch die demonstrative pronominalw. *ta*, voll erhalten in der endung der 3. sg. med. *-ta-(t)i* s. u. §. 281). Das perf. muß noch die volle endung *-ta* gehabt haben, von welcher aber in den vor ligenden sprachen nur *a* gebliben ist, z. b. *vivāida* für **vivaid-ta* (als 1. pers. für **vivaid-ma).* Als primäre form ergibt sich für die indogerm. ursprache mit sicherheit *-ti* auß *ta* geschwächt, wie *-mi* auß *ma*, *-si* auß *sa*, urspr. *tva;* als secundäre *-t*, wie *-mi*, sec. *-m; -si*, sec. *-s; -masi*, sec. *-mas* u. s. f.; z. b. *vagha-ti* (vehit), *as-ti* (est), praes. indic.; *vaghai-t, asjā-t*, praes. opt. u. s. f. Der imperativ zeigt in den arischen und südeuropäischen sprachen eine vocativisch gedente personalbezeichnung und es mag eine derartige form bereits in der ursprache vorhanden gewesen sein, etwa ein **vagha-tāta* (vgl. vēd. *-tāt*, lat. *-tō(d)*, osk. *-tūd*, gr. *-τω(τ)*. §. 275.

Altindisch. Perf. *-a* auß **-ta*, z. b. *babhára* auß **babhār-ta;* primäre form ist *-ti*, z. b. *bhára-ti, ás-ti;* sec. *-t*, z. b. *bhárē-t, sjā-t*, opt. praes.; *ábhara-t*, imperf.; imperfecta wie *ájunak*, zu praesensst. *junaǵ-*, w. *juǵ* (verbinden) und änl. haben nach dem außlautsgesetze *-t* verloren und können also auch 2. sg. sein, wo *-s* eben so ab fallen muste. Der imperat. hat vēd. *-tāt*, mit des nachdruckes wegen zwei mal geseztem personalelemente der 3. pers. (vgl. übrigens die selbe form als 2. sg. und 2. pl.; offenbar

§. 275. hat die übereinstimmung diser formen erst durch analogie statt gefunden); die gewönliche endung des imperativs ist *-tu*, z. b. *bhára-tu, ás-tu,* warscheinlich eine veränderung eines älteren **-tam,* nach analogie mererer secundärer formen gebildet, oder es ist *-tu* geradezu schwächung von **-ta.*

Altbaktrisch. Wie im altind. 3. sg. perf. *-a*, z. b. *vaēda* (belegt ist *vaēdha, vaēdā)* = ai. *véda,* gr. *ϝοῖδα*, got. *vait,* gdf. *vivaida* auß **vivaid-ta;* primär *-ti (-tī),* z. b. *bara-iti, aç-ti;* secundär *-ṭ* (§. 133, 2), z. b. *barōi-ṭ, ghjā-ṭ,* opt. praes.; imperat. *-tu (-tū),* z. b. *bara-tu.* Altpers. prim. *-tij,* z. b. *aç-tij* = ab. *aç-ti,* sec. **-t,* das nach *a* schwindet, nach *au* in *s* gewandelt wird (§. 140), z. b. 3. sg. imperf. *a-bara, a-darsnau-s,* praesensst. *darsnu-,* w. *dars* (wagen); imperat. *bara-tuv.*

Griechisch. Perf. wie im arischen, z. b. *λέλοιπε*, gdf. *rirāika* für **rirāik-ta;* primäre endung ist *-τι*, erhalten in *ἐσ-τί*, dor. *τίθη-τι;* nach der regel (§. 148, 1, c) wird jedoch *-τι* zu *-σι*, daher *τίθη-σι;* so auch in homerischen conjunctiven wie *ἔχη-σι*, *λάβη-σι* u. a. Nach dem praesensstammaußlaute *ε* schwindet *σ: φέρει* auß **φερε-σι*, conj. *φέρῃ* auß **φερη-σι.* Das *τ* der secundären form muß nach dem außlautsgesetze (§. 149) hinweg fallen, daher *φέροι-(τ)*, opt. praes., gdf. *bharai-t; ἔ-φερε-(τ)*, imperf., gdf. *a-bhara-t.* Das *-τω* des imperativs, z. b. *ἴ-τω*, *ἐσ-τω*, *φερέ-τω*, für **-τωτ*, entspricht dem vēdischen *-tāt.*

Italisch. Lateinisch. Überall *-t* auß *-ti,* also die primäre form für die secundäre, wie oft in den sprachen, auch im perf. z. b. *es-t, vehi-t, era-t, sie-t, dedi-t;* in der älteren und der volkssprache (spätere inschr.) war diß *t* wol schwach hörbar und daher bisweilen als *d* erscheinend, z. b. *feci-d, exea-d,* häufiger noch völlig geschwunden, z. b. perf. *dede.* Das *-to* des imperativs steht für älteres **-tōd,* vgl. osk. *-tūd,* gr. *τω(τ)*, vēd. *-tāt,* z. b. *vehi-to* = ai. *váha-tāt.*

Oskisch. Wie lat.; z. b. îst = lat. *es-t;* staî-t lat. *ste-t; fefacus-t,* lat. *fecerі-t;* nach vocalen, besonders im altoskischen, meist zu *d* erweicht, wie bisweilen im lat. z. b. *fefaci-d,* opt. perf.; potîa-d = lat. *potiat(ur);* dede-d, indic. perf.; imperat. *-tud,* d. i. *-tūd* = lat. **-tō(d),* vēd. *-tāt,* z. b. es-tūd *es-tūd* =

lat. *es-tō(d)*, gdf. *as-tāt;* lĭcĭ-tūd, *lici-tūd* = lat. *licē-tō(d)* §. 275. u. a.

Umbrisch wie lat. und osk., nur ist das *t* mer als im latein. dem schwund unterworfen (§. 160). Beispile: es-t *es-t* = lat. *es-t;* tiçi-t = lat. *dece-t;* si = lat. *si-t, siē-t; fus-t* neben *fus(t),* lat. *fueri-t;* teṛa *dersa dirsa* = lat. **dida-t,* 3. sg. conj. praes. (det) u. a. Imperat. *-tu* = osk. *-tūd,* lat. *-tō(d),* z. b. purta-tu *porta-tu* = lat. *portā-to.* Im umbr. findet nach schwund des auß lautenden vocales des verbalstammes vor disem *-tu* des imperativs assimilation des nun vor *-tu* tretenden consonanten statt, z. b. sub-ah-tu für **-ag-tu, agi-tu* = lat. *sub-igi-to;* teṛ-tu, darauß tetu, titu, *dirstu,* darauß *ditu* durch volständige assimilation von *ṛ* an *t, *diṛ-tu* auß **did-tu* und diß auß **didi-tu* = lat. **didi-to* (dato); sestu, sistu für **sist-tu* auß **sisti-tu* = lat. *sisti-to;* ku-vertu *co-vertu* auß **coverti-tu* = lat. *con-verti-to;* doppelconsonanten werden bekantlich im umbrischen nicht graphisch bezeichnet (§. 160). Dergleichen formen dürften dem vulgären lat. villeicht nicht fremd gewesen sein, da sie wol nur durch flüchtige ausprache auß den volleren hervor gegangen sind.

Altirisch. Primär *-d (-th),* d. i. *-ti,* z. b. *beri-d,* 3. sg. praes., gdf. *bhara-ti;* dise endung fält in jeder zusammen gesezten oder verbundenen form ab, also z. b. *dobeir, dober* (er bringt u. s. f.; fut. *predchibi-d* u. s. f.; *is* = urspr. *as-ti,* lat. *est* hat die personalendung verflüchtigt. Eben so *-d* in den temp. secund., z. b. *no-chara-d.* Im perf., z. b. *rochar,* und im abhängigen satze auch im conjunctiv, fält diß *-d* ab, *con-ro-chra* (amet). Der imperativ hat *-d,* z. b. *bera-d* für **bera-dā* auß *-tāt,* vgl. lat. *-tō(d),* gr. *-τω(τ);* hier ist nur *d,* der anlaut des suffixes *(d = th,* das nach der regel zwischen vocalen für urspr. *t* ein tritt, §. 173, 3), und die nachwirkung des einst auß lautenden *ā* auf den vocal vor disem *d* gebliben (Ebel, Beitr. IV, 351 flg.).

Altbulgarisch. Primäre endung ist *-tĭ,* z. b. *veze-tĭ,* gdf. *vagha-ti; jes-tĭ,* gdf. *as-ti;* ein einziges mal findet sich noch *-ti,* nämlich in *sę-ti* (inquit). Secundäre endung ist *-t,* welches

§. 275. (§. 183, 1) ab fallen muß, z. b. *veze*, aor. gdf. *a-vagha-t; vezi*, imperat., d. i. opt., gdf. *vaghai-t*. Bisweilen tritt, wie so häufig in den sprachen, die primäre endung für die secundäre ein, z. b. *bys-tĭ, das-tĭ*, 3. sg. des zusammen gesezten aor., w. *by* (sein), *da* (geben). Für diß *-tĭ* wird, dem character der handschriften entsprechend, oft *-tŭ* geschriben: *bys-tŭ, das-tŭ*.

Anm. Dise formen gelten auch für die 2. sg., was dadurch bedingt ist, daß im aor. die 2. und 3. sg. bei anwendung der secundären personalendungen gleich lauten (*-s* wie *-t* muß ab fallen), so daß die sprache an das zusammenfallen diser formen gewönt war.

ŭ für *ĭ* hat nichts auf fallendes; die älteren glagolitischen handschriften unterscheiden beides in der schrift überhaupt meist nicht, in späteren cryllischen handschriften, nicht nur in rußisch-kirchenslawischen, sondern auch in echt bulgarischen findet sich gleichfals die schreibung *-tŭ* für *-tĭ;* eben so findet sich auch *-mŭ* für *-mĭ* der 1. sg.; z. b. *jes-tŭ, jes-mŭ* für *jes-tĭ* est, *jes-mĭ* sum (vgl. Biljarskij, o sredne-bolgarskomŭ vokalizmė, 2, außg. St. Petersb. 1858, s. 69). Im rußischen gilt nur *damŭ, vezetŭ, vezutŭ* für älteres *damĭ* 1. sg. *vezetĭ* 3. sg., *vezątĭ* 3 pl. praes.

Litauisch. Die personalendung fält völlig ab, was bisweilen auch im slaw. vor komt, also *véża*, gdf. *vagha-ti;* opt. *(te)-vežė̃*, gdf. *vaghai-t*.

Gotisch. Primär *-th*, d. i. *-ti*, z. b. *vigi-th*, gdf. *vagha-ti; is-t* (mit *-t*, nicht *-th*, wegen *s*, §. 196, 2), gdf. *as-ti*. Das urspr. *-t* der secundären form muß weg fallen, wie im griech. (§. 203, 3, a), z. b. *vigai*, gdf. *vaghai-t*, opt. praes.; *vēgi*, gdf. *vavaghjā-t*, opt. perf. Das perf. muß sein urspr. auß lautendes *a* verlieren, z. b. *bar* auß **bāra*, gdf. *babhār-(t)a*.

III. person pluralis.

§. 276. Indog. urspr. Das primäre suffix ist nach vocalen *-n-ti*, nach consonanten *-an-ti*, das secundäre also *-nt, -ant;* z. b. indic. praes. *as-anti, bhara-nti;* opt. praes. *asja-nt, bharai-nt;* imperf. *a-bhara-nt*. Dem perf. kam ursprünglich die primäre endung zu, also z. b. *babhar-anti*.

Nach der analogie der übrigen personen des plurals haben wir auch hier die verbindung zweier pronominalwurzeln zu er-

kennen (Pott, etym. Forschungen, II, 710), zumal sich eine andere erklärung des *n* nicht dar bietet; *-ti* ist = *-ta* pron. demonstr. und ist die selbe endung wie im singular; (vgl. auch die mediale endung *-anta-(nt)i;* §. 282); *an, n* ist die ebenfals demonstrative pronominalw. *an,* von welcher der pronominalst. *ana* gebildet ist (im slaw., lit. in allen casus gebräuchlich, z. b. slaw. *onŭ,* gdf. *ana-s,* fem. *ona,* gdf. *anā;* lit. *àns* für **ana-s,* fem. *anà;* ai. instr. fem. *aná-jā,* der comparativ zu *ana-* wird von der wurzelform *an* gebildet, lautet also *an-tara-s;* vilfach komt dises element in der stambildung zur anwendung, s. o. §. 220), so daß 'sie' also auß gedrükt ist durch 'er und er' (natürlich one genusbestimmung). Grundform des imperativs ist villeicht *-ntāt,* fals überhaupt diser modus in der ursprache bereits in diser person vorhanden war. §. 276.

Altindisch primär *-anti, -nti,* z. b. *s-ánti, bhára-nti, āpnuv-ánti* vom praesensst. *āpnu-,* w. *āp* (erlangen); reduplicierte verbalstämme stoßen das *n* auß, z. b. *bíbhr-ati* für **bibhar-anti,* w. *bhar.* Secundäre endung ist *-ant, -nt,* für welche jedoch nach den lautgesetzen (§. 131, 1) *-an, -n* ein treten muß, z. b. *āpnuv-an, ás-an* (lezteres auß **a-as-ant), á-bhara-n,* imperf.; *á-lipa-n,* einfacher aor., w. *lip* (salben). Nicht selten tritt jedoch, mit wandlung von *an* zu *u* (§. 7, 1) und *t* zu *s, -us* für *-ant* ein, z. b. *á-pipar-us,* imperf., praesensst. st. *pipar-,* w. *par* (füllen); *á-nāiš-us,* aor. compos. für **a-nāis-ant,* w. *nī,* (füren); *bhárēj-us,* opt. für **bharaij-ant;* dises *-us* ist ins perf. ein gedrungen, z. b. *ǩakr-ús* auß **ǩakar-ant* für **ǩakar-anti,* w. *kar* (machen). Der imperativ hat auch hier *-antu, -ntu,* z. b. *s-ántu,* w. *as; bhára-ntu;* bei reduplicierenden one nasal, z. b. *bíbhr-atu.* Eine emphatische form auf *-ntāt,* vgl. den sg. *-tāt,* wird als vēdisch an gefürt von Benfey, kurze Sanskrit-Gramm. §. 158, s. 91.

Altbaktrisch. Wie im altind. nur komt die wandlung von *-ant* in *-us* nicht vor, die also jung und speciell indisch ist; ferner zeigt das perf. hier eine unursprüngliche bildung. Primär *-enti, -nti,* z. b. praes. *h-enti,* gdf. *as-anti; bare-nti,* gdf. *bhara-nti, (-inti,* z. b. *taǩinti* neben *taǩenti,* praesensst. *taǩa-,* w. *taǩ* 'lau-

§. 276. fen', ist wol nur variante von *-enti;* §. 18); *bava-inti,* gdf. *bhava-nti,* praesensst. *bava-,* w. *bu* (werden, sein); *nipārajē-inti* (§. 27, 3; praesensst. *pāraja-* mit *ni* im act. bringen); conj. *bavāonti,* d. i. **bavānti,* u. s. f. Secundäre endung ist *-en, -n.* z. b. opt. praes. *baraj-en; qhjè-n, hjā-n,* d. i. *s-ja-nt,* optativst. praes. *qhja-, hja-,* d. i. *s-ja-,* praesensst. und w. urspr. *as;* indic. imperf. *bare-n,* gdf. *bhara-nt;* conj. imperf. *barā-n,* gdf. *bharā-nt;* imperat. *-antu, -entu, -ntu,* z. b. *h-entu, bare-ntu.* Altpers. primär *h-a(n)tij, bara-(n)tij;* sec. *a-bara* (§. 140) für *a-bara-n;* imperat. nicht belegt.

Die 3. pl. perf. lautet z. b. *aoñh-are* perfectst. *ās,* w. *as* (sein); *bawr-are* für **babhr-are* (§. 135, 3), **babhar-are,* w. *bar* (bringen); *irīrith-are,* w. *irith* (sterben); neben disem *-are* findet sich auch *-ares, (-eres)* in *kikōit-ares* (variante *kikōit-eres)* zu w. *kit, kit* (geben, denken). Es unterligt wol keinem zweifel, daß z. b. von *bawr-are* die gdf. **bhabhar-as-anti* und daß also *-are, -ares* ein rest der 3. pl. praes. indic. der w. *as* ist; vgl. das griech. Eben so ist die 3. pl. opt. auf *-ris, -re,* z. b. *hjāre* = *εἴη-σαν,* gdf. *asjā-sant,* optativst. des praes. *hjā-,* urspr. *as-jā-,* w. *as* (sein); *bujāres,* optativst. *buja-,* aoriststs. und w. *bu* (sein werden), *ǵamjāris* (beide formen von Spiegel und Justi neben *ǵam-jā-n* als medium gefaßt), optativst. *ǵamjā-,* st. und w. *gam* (kommen, gehen) u. s. f., als zusammensetzung zu faßen. Diß *-ris, -res, -re,* oder villeicht *-aris, -are,* kann nichts anderes sein als rest von *as-ant,* 3. pl. der w. *as,* wie *-are, -ares,* 3. pl. perf. act. (vgl. *-airē,* 3. pl. perf. med.), obgleich außer disen fällen die wandlung von *s* zu *r* dem altbaktr. fremd ist. Vgl. die änliche bildung der 3. pl. med. des perfects im altindischen; ferner die vereinzelte wandlung von *s* zu *r* im italokeltischen mediopassivum und, was die anwendung der 3. pl. des hilfsverbums *as* betrift, den gebrauch von *-σαν,* **-σαντι* im griech. gerade in den selben fällen. Im altpers. erscheint *-sa,* d. i. *-san* (§. 140), wie im griech., in den imperf. z. b. *patij-āi-sa,* w. *i* (gehen); *a-duruǵija-sa,* praesensst. *duruǵija-,* w. *duruǵ* (lügen).

Griechisch. Primär *-αντι, -ντι,* z. b. *ἔ-āσι* (ion.), d. i. *as-anti,* praesensst. und w. *ἐσ-* (sein); *φέρουσι,* d. i. *φέρο-ντι,*

dor. erhalten, praesensst. urspr. *bhara-;* perf. z. b. *λελοιπ-ᾱσι,* gdf. *ririik-anti,* mit erhaltener primärer endung. Secundär *-εν, -ν,* = urspr. *-ant, -nt,* z. b. opt. praes. *εἶεν,* d. i. **ἐσ-jε-ντ,* urspr. *as-ja-nt, φέροι-εν;* imperf. *ἔφερο-ν* u. s. f. Imperat. *-ντω-ν,* dor. auch *-ντω,* z. b. *φερό-ντων,* dor. *φερό-ντω;* das *ν* ist zusatz, wie oft im außlaute, *-ντω* aber = *-ntāt.* §. 276.

Die endung *-τω-σαν* ist neubildung, Hom. kent sie noch nicht; sie ist auß dem singular gebildet durch anhängung von *-σαν* für *-sant,* rest von **as-ant,* 3. pl. der w. *as* (sein). Das selbe *-σαν* wird bekantlich häufig an gewant zur bildung der 3. pl. opt., wie *ἱσταίη-σαν, διδοίη-σαν* u. s. f., ja sogar *εἴη-σαν* für das ältere *ἱσταῖεν, διδοῖεν, εἶεν;* ferner erscheint es im aor. pass. und sonst. Die primäre form dises *-σαν,* nämlich *-σᾱσι,* d. i. *(a)s-anti,* ligt vor in formen der 3. pl. perf. wie *ἴσασι,* d. i. **ϝιδ-σᾱσι,* gdf. *vivid-santi,* w. *ϝιδ* (sehen, wißen), *εἴξασι,* d. i. **εἰκ-σᾱσι, *εἰκ-σαντι* (1. sg. *ἔοικα* ich gleiche, scheine). Vgl. das med.

Zwischen vocalen muß das *s* schwinden (§. 145, 2, c), daher gehören warscheinlich hierher formen wie *διδό-ᾱσι, τιθέ-ᾱσι,* praesensst. *διδο-, τιθε-,* w. *δο* (geben), *θε* (setzen), villeicht auch *ἴ-ᾱσι,* w. und praesensst. *ἰ-* (gehen), das übrigens auch für urspr. *ij-anti* stehen kann (vergl. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, s. 400).

Italisch. Lateinisch. *-nt* für *-nti,* z. b. *vehu-nt,* älter *veho-nti,* gdf. *vagha-nti;* urspr. *-anti* findet sich nur in *s-unt,* d. i. **es-onti,* urspr. *as-anti,* da fast alle praesensstämme vocalisch auß lauten. Das volle *-nti* ist in dem einzigen *tremonti* erhalten (Carm. Sal. bei Festus; vgl. Corssen, Aussprache u. s. w. I, 260); das primäre *-nt* gilt auch für die secundären formen; *-re* im perf. ist archaische kürzung auß *-r-ont* für **-s-onti,* welche in die schriftsprache eingang fand, z. b. **dedis-onti,* darauß *dedĕr-ont,* später *dedēr-unt* und *dedēr-e* auß **deder-o,* vgl. das archaische *dedr-ot, dedr-o;* das *r,* urspr. *s,* gehört nicht zur personalendung (s. unten beim perf.). Imperat. *-nto,* z. b. *vehu-nto,* urspr. *vagha-ntāt.*

Oskisch. Auß *-nti* ward entweder *-t* mit verlust des *n*

§. 276. (wie im altir. regelmäßig vor *-t* das *n* sich assimiliert; eine außname macht nur eestĭn-t, das man = *exsta-nt* faßt) oder *-ns*, mit erweichung des *t* zu *s* wie im griech.; ersteres im indic. praes., z. b. set = lat. *sunt* auß **sonti*, gdf. *as-anti*; eben so im fut. z. b. *censa-zet*, mittels des praesens der w. *as* gebildet; im opt. praes., z. b. staĭet; lezteres im imperf., z. b. fufa-ns = lat. **fuba-nt*; im conj., z. b. *deica-ns*; = lat. *dīca-nt*, potĭans = lat. *potiant(ur)*; im opt. z. b. opt. perf. trĭbarakattĭ-ns. Die endung *-t* ist demnach meist primäre, *-ns* aber secundäre form diser personalendung.

Umbrisch. Wie osk. *-nt* = *-nti* und, wie es scheint auch *-ns* = *-nt*; ersteres also wol primär, lezteres secundär; z. b. *sent* = urspr. *as-anti*, lat. *sunt*; eben so *fu-rent*, 3. pl. fut. exacti (fuerint); *stahe-ren(t)*, 3. pl. fut. (stabunt); aber *sins* = *as-jant*, lat. *sint*, älter *sient*; *dirsans* = *dirsas*, mit verlust des *n* = lat. **dida-nt*, conj. praes. der w. *da* (dare); ar̥-habas, conj. praes. = lat. *ad-hibeant*. Die 3. pl. imperat. wird mittels -tuta -tutu *-tuto*, d. i. **-tātā* gebildet; es ist diß der doppelt gesezte, emphatisch gedente stamm der dritten person, (vergl. die 2. pers.); z. b. e-tuta e-tutu *e-tuto* (eunto); *fer-tuto* (ferunto).

Altirisch hat überall *-t*, d. i. nach den lautgesetzen *-nti* (§. 173, 1; §. 75, 2), z. b. praes. *it* (sie sind), diß weist zunächst auf **inti* hin, das wol als **īnti*, **ihinti*, **is-inti* = *as-anti* zu faßen ist. Ist das verbum isoliert, so lautet die endung *-it*, z. b. *berit*, *gaibit*, (capiunt), *bíit* (sie existieren), *bit* (sie werden, werden sein) u. s. f.; ist das verbum mit andern elementen verbunden, so steht *-at*, *-et*, z. b. *as-berat* (dicunt), *con-gaibet*, *nibiat*, *nipat* (non sunt) u. s. f. So auch im perf. und fut., isoliert *-it*, verbunden *-at*, *-et*. Conjunctiv und imperativ fallen bisweilen in der form (z. b. *bera-t*) zusammen, doch ist der imperativ daran zu erkennen, daß, wie in der 3. sg., sich die nachwirkungen eines einst auß lautenden *ā* zeigen, z. b. *bera-t*, *bara-t*, d. i. nach den lautgesetzen (173, 1. 2) **bera-nt*, **bar-ant* und diß, wie die wirkung auf den anlaut des folgenden wortes und auf den vorher gehenden vocal zeigt, für **-ntā* = lat. *-ntō*, gr. *-ντω* (Ebel, Beiträge IV, 351 flg.).

Das *-tis* der tempora secundaria ist vor der hand noch dunkel. §. 276.

Im altbugarischen erscheinen die lautgesezlichen vertreter (§. 84) des primären *-nti*, *-anti* und des secundären *-n*, *-an*; z. b. *s-ątĭ*, urspr. *as-anti*; *vezątĭ*, urspr. *vagha-nti*; secundäre formen bieten der einfache aor., z. b. *nesą*, gdf. *naka-n*, w. *nak* (tragen); der zusammengesezte aor., z. b. *nĕs-ę* d. i. **nes-sę*, auß **nek-sen* (§. 182, A, 1), gdf. *nak-sant*; eben so das zusammen gesezte imperf. z. b. *neseă-chą*, gdf. der endung *-sant*, im aor. mit schwächung von *ą* zu *ę*, oder von *an* zu *en*, *in*. Bisweilen erscheint anstatt der secundären die primäre form (*-ntĭ*, *-ntŭ*; s. o. d. 3. sg.), besonders im imperf.

Im litauischen ist die 3. pers. des plurals und duals verloren; sie wird durch den singular ersezt.

Gotisch primär *-ind*, d. i. *-anti*, *-nd*, d. i. *-nti*; z. b. *s-ind*, gdf. *s-anti*, urspr. *as-anti*; *viga-nd*, urspr. *vagha-nti*; secundär *-n* für älteres *-nt*; disem *n* sezte dann die sprache ein *a*, d. h. *ā* (§. 113), als stütze bei (§. 203, 1, b; 3, b), und zwar erst dann, nachdem das *t* von *-nt* durch die stellung im außlaute bereits geschwunden war, z. b. *vigai-n-a*, opt. praes., gdf. *vaghai-n* für *vaghai-nt*; *bērei-n-a*, gdf. *bhārja-n*, urspr. *bhabhārja-nt*. Der indic. perf. endet auf *un* mit dem hilfsvocale *u* nach der analogie der anderen personen und mit *-n* für älteres *-nti*, *-nt*; *n* lautet hier one stütze auß, weil ursprünglich noch ein vocal folgte, z. b. *bēr-u-n*, zunächst für **bēr-n* auß **bār-nti*, urspr. wol *bhabhār-anti* mit der endung *-anti*, anstatt deren *a* später der hilfsvocal *u* ein trat, wie in den anderen personen.

III. person dualis.

Da in den vor ligenden sprachen die 2. und 3. dual. stark auf einander ein gewirkt haben, so ist eine urform für eine jede diser personen nicht zu erschließen. Beide scheinen auf eine primäre gdf. *-ta-si* hin zu weisen, der sich also ein secundäres *-tas* zur seite stellen würde. §. 277.

Altindisch. Primär *-tas* (vgl. 2. pl. *-thas*); das perf. zeigt *-atus* (vgl. 2. pl. *-athus*); secundär und im imperativ *-tām*

§. 277. (vgl. 2. pl. *-tam)*, z. b. praes. *bhára-tas, s-tas* (praesensst. und w. *as*, sein); perf. *babhr-átus;* imperf. *á-bhara-tām*, aor. *á-dā-tām*, opt. praes. *sjā-tām, bhárē-tām;* imperat. *bhára-tām* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär *-tō, -taç-ka* z. b. *bara-tō* praesensst. *bara-; kara-taç-ka*, praesensst. *kara-*, w. *kar* (gehen); *ç-tō*, praesensst. und w. *as* (sein). Secundär und imperativ *-tem*, z. b. *ǵaçaē-tem*, optativst. *gaçaē-*, praesensst. *ǵaça-*, w. *ǵa* (gehen. kommen); *daithī-tem*, opt. praes., st. *dath-*, w. *da* (schaffen); *a-çrvā-tem*, aoriststs. *çrva-*, w. *çru* (hören) mit praeposit. *ā-*, *a-* (hören laßen); *bava-tem*, imperativ, praesensst. *bava-*, w. *bu* (sein).

Das perf. zeigt *-ātarè* als endung in *vāvarez-ātarè*, w. *varez verez* (tun, wirken); *vaoḱ-ātarè*, perfectst. *vaōḱ-* für **vavaḱ-*, w. *vaḱ* (reden). Dises *-ātarè*, scheint zum ai. *-atus* wenigstens im anlaute zu stimmen; in dem *-rè* ist (vgl. §. 276) wol kaum der rest des hilfsverbums *as*, 3. pl. *santi* (oder welche form hier ursprünglich gestanden haben mag), zu verkennen, das also an eine personalendung an getreten ist, wie im gr. *-τω-σαν*, 3. pl. imperat.

Griechisch gilt *-τον* (= *-τον* der 2. pers.) als primär z. b. praes. *φέρε-τον*, perf. *λελοίπα-τον; -την*, vgl. ai. *-tām*, ist secundär, z. b. opt. praes. *φεροί-την*, imperf. *ἐφερέ-την; -των*, von *-την* nur durch den vocal geschiden, gilt für den imperativ, z. b. *φερέ-των*.

Italisch und Altirisch felt.

Altbulgarisch. Die ältere endung ist *-te;* später trat *-ta, -tě* ein, wie bei der 2. dual., mit welcher also die dritte lautlich zusammen fält.

Litauisch u. Gotisch felt. Die 3. dual. wird im lit., wie die 3. pl. durch den singular ersezt. Im got. wird die 3. dual. durch die 3. pl. ersezt.

Personalendungen des mediums.

§. 278 Anm. Die personalendungen des mediums sind in neuester zeit untersucht worden von Ad. Kuhn (welcher bereits im jare 1837 die deutung der selben auß dem zwei mal gesezten pronominalelemente gegeben hat in seiner viles damals neue bietenden schrift

de coniugatione in *-μι* linguae sanscritae ratione habita, Berolini 1837) „über das verhältniss einiger secundären medialendungen zu den primären", Ztschr. XV. s. 401 flg. und von Misteli 'über medialendungen', eben das. s. 285 flg., 321 flg. Kuhn komt zu dem ergebnisse, daß für die I., II., III. sg. und die III. pl. med. *-māmi, -sāsi, -tāti, -ntānti* die grundformen sind, auß denen zunächst *-māi, -sāi, -tāi, -ntāi* ward, das sich in den altindischen conjunctivformen erhalten habe, und auf welches auch gr. *-μαι, -σαι, -ται, -νται (αι = āi)* hin weist. Wir möchten indes im ai. *āi*, gr. *αι* lieber die folge später zusammenrückung von *a* und *i* nach außfall der früher dise laute trennenden consonanten sehen, wie im ai. *-āis* auß **-a-bhis*, instr. pl. der *a*-stämme vgl. §. 260. §. 278.

Die personalendungen des mediums entstunden ursprüngl. (§. 268, 1) durch zwei mal an tretende pronominalwurzel. Das medium ist erhalten im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen und, in resten (im indic. und opt. praes., jedoch nicht im dual, fast überall mit passiver function) im gotischen; im italokeltischen wird es durch eine neubildung ersezt, welche auch im slawolettischen, wenn auch weniger volkommen entwickelt, vor ligt.

Der größere lautliche umfang der medialendungen, so wie die neigung der sprachen zwei gleiche sich unmittelbar folgende elemente zu beseitigen, haben bei den medialendungen noch größere veränderungen ein treten laßen, als bei denen des activs, so daß die erklärung der in den sprachen vor ligenden endungen oft kaum möglich ist.

Wie das activ, so sondert auch das medium primäre und secundäre endungen und ferner die des imperativs.

Wir behandeln zunächst diejenigen personalendungen, welche der erklärung die wenigsten schwirigkeiten bieten.

I. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist *-ma-mi*, woraus jedoch schon in der ursprache durch außfall des zweiten *m* *-mai* geworden zu sein scheint; also z. b. praes. *bharā-ma(m)i*, perf. *babhār-ma(m)i*; secundär nach bekanter analogie, *-ma-m*, woraus *-ma* ward; z. b. imperf. *a-bhara-ma(m)*; opt. praes. *bharai-ma(m)* u. s. f. §. 279.

§. 279. Altindisch. Die 1. pers. läßt den anlaut des suffixes *-mai*, d. i. ai. *-mē*, fallen (vgl. die 1. 3. sg. und 2. pl. perf. act. und hat also als primäre endung *-ē*; z. b. perf. *kakr-é* auß **kakar-mē*; praes. *bibhr-é* auß **bibhar-mē*. Der außlaut *a (ā)* der tempusstämme schwindet vor disem *-ē*; z. b. praes. *bhárē*, wofür man **bharā-mē* erwartet hätte. Als imperativ gilt eine conjunctivform mit der endung *-āi*, d. h. dem *-ē* (= *ai* der personalendung mit dem suffix *a* des conjunctivstammes, z. b. praes. *bhárāi*, vom praesensst. *bhara-*, conjunctivst. *bharā-*; *bíbharāi* vom praesensst. *bibhar-*, conjunctivst. *bibhara-*.

In entsprechender weise lautet die secundäre endung *-a* auß *-ma*, völlig nach analogie des primären *-ē* auß *-mē*, z. b. opt. praes. *bharēj-a* für **bharai-ma*, **bharai-a*, **bharaj-a* mit spaltung von *j* zu *ij* (§. 15, b); imperf. u. aor. schwächen diß *a* zu *i*, z. b. *ábibhr-i* für **abibhar-ma*, imperf. vom praesensst. *bibhar-*; *ábharē* auß **abhara-i* für **abharama* vom praesensst. *bhara-*.

Altbaktrisch. Im wesentlichen wie altind.; z. b. *bairē*, d. i. **barē* = ai. *bhárē*; *jazē*, und *jēz-ē*, praesensst. *jaza-*, w. *jaz* (opfern, preisen; *jē* auß *ja*, §. 27, 3), für **jazā-mē*; *pereçē*, praesensst. *pereça-*, w. *pereç* (fragen); *ni-ghn-ē* für *ǵan-ē*, praesensst. und w. *ǵan* (schlagen, töten); auch hier erscheint *ōi* neben *ē* (§. 22); conj. *-āi* wie im altind., z. b. *jazāi*, wol für **jazā-mai*; der imperativ hat die endung *-nē* für **-mē*, z. b. *jazā-nē*, *frā-khstā-nē*, praesensst. *khsta-* = *hista-*, w. *çta* (stehen); eine conjunctivform mit in *n* gewandeltem *m* der 1. pers. (s. o. §. 269); secundär *-a* für **-ma*, z. b. *pairi-tanuj-a*, opt. praes., st. *tanuj-*, *tanui-* auß *tanu-ja-*, w. *ta* (denen, füren); diß *a* wird, wie im altind. weiterhin zu *i* geschwächt, z. b. *a-pereçē*, imperfectst. *pereça-*, w. *pereç* (fragen, mit praep. *ā-*, *a-* sich unterhalten); *nemōi* st. *nema-*, w. *nam* (sich verneigen); *ā-mrav-ī* (*ī* dialectisch = *i*), praesens- und imperfectst. *mrao-*, *mrav-*, w. *mru* (sprechen, mit *ā-* rufen); *zāviš-i*, aoriststs. *zāvis-*, w. *zu* (an rufen, beten). Im altpers. findet sich nur praes. *patij-akhsaij*, (nach Spiegel 'ich beaufsichtige', praesensst. *akhsa-*, w. *akhs* sehen) und *ā-darsaij* (nach Spiegel: ich halte unterworfen), praesensst. *darsa-*, w. *dars*

(halten). Sind dise deutungen richtig, so ist also die bildung §. 279. die selbe, wie im altind. und altbaktr. Als secundäre form gilt *ham-a-takhs-ij,* imperf. (ich bewirkte), w. *takhs* (behauen, zurecht richten), die hier also zugleich praesensst. ist.

Griechisch. Das primäre suffix ist *-μαι,* z. b. *φέρο-μαι,* conj. *φέρω-μαι,* perf. *πέπλεγ-μαι;* als secundäres suffix entspricht *-μην,* warscheinlich auß *ma* so entstanden, daß *a* gedent ward, und *-ν* an trat *(-μαι : -μην* = ai. *-āthē, ātē : -āthām, -ātām;* §. 286; Benfey, über einige Pluralbildungen des indogerm. Verbum, s. 38), wenn man nicht vor zieht in *-μην* das uralte *-mam* mit unursprünglicher denung zu sehen (vgl. übrigens *-την* als secundäre endung der 3. dual.), z. b. imperf. *ἐφερό-μην,* opt. *φεροί-μην* u. s. f.

Im gotischen felt die form der 1. sg.; die 3. sg. fungiert für sie; vgl. den pluralis. An disem überhandnemen der analogie der 3. pers. für die übrigen bemerkt man deutlich, daß das medium zur zeit der bibelübersetzung bereits im außsterben begriffen war.

II. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 280. *-sa-si,* darauß *-sai;* secundär *-sa-s,* darauß *-sa,* durch die analogie mit anderen personalendungen und durch die übereinstimmung von altbaktr., griech. und got. dem altind. gegenüber als urspr. bezeugt, z. b. praes. *bhara-sa(s)i;* perf. *bhabhār-sa(s)i;* secundär, z. b. opt. praes. *bharai-sa(s),* imperf. *a-bhara-sa(s).* Für die 2. sg. imperat. ist es nicht wol möglich eine form als der indogerm. ursprache an gehörig mit sicherheit zu bezeichnen; am meisten anrecht scheint die form des altind. und altbaktr. zu haben.

Altindisch. Primär *-sē,* z. b. praes. *bhára-sē, bibhr-šé;* perf. *babhr-šé* auß **babhar-sai;* conj. vēd. auch *-sāi.*

Secundäre form ist *-thās,* welche möglicher weise auß uralter zeit erhalten ist, als der anlaut des ersten pronomens noch nicht zu *s* herab gesunken war und die dann als eine verände-

§. 280. rung von **tva-s* zu gelten hätte; z. b. imperf. *á-bhara-thās. á-bibhr-thās;* opt. *bhárē-thās, bíbhrī-thās.* Dise endung ist dem indischen eigentümlich.

Der imperativ hat die endung *-sva,* mit verlorenem zweiten elemente, aber erhaltenem *v* des als grundform vorauß zu setzenden *-tva-s;* z. b. *bhára-sva.*

Altbaktrisch. Primäre endung ist auch hier *-sē,* worauß nach den lautgesetzen *-šē* oder *-hē, -ṅhē* werden muß, z. b. *bara-hē, hista-hē,* praesensst. *hista-,* w. *çta* (stehen); *pereça-hē,* praesensst. *pereça-,* w. *pereç* (fragen); *vaša-ṅhē,* w. *vaš* (d. i. *vaks,* sprechen); *pereçāo-ṅhē,* d. i. **pereçā-sai,* conjunctivst. *pereçā-;* perf. *-ē* in *vīvīç-ē,* w. *viç* (kommen), wol nach analogie der 1. und 3. sg.; secundäre endung ist *-sa* (oder *-ša,* wie Spiegel schreibt), *-ṅha,* z. b. *jazaē-sa,* opt. praes., gdf. *jagai-sa; fra-daidhī-sa,* optativst. *daidhī-,* w. *da; zaja-ṅha,* 2. sg. imperf., d. i. **zaja-sa,* st. *zaja-* (geboren werden), w. *za, zan* (zeugen, gebären); *i* auß *a* für *sa* scheint vor zu ligen in *a-pereçē* (Justi *a-pereçe),* imperf.; der imperativ hat auch hier *-sva,* das zu *-ṅuha, -šva, -hva* wird (§. 136, 2), z. b. *pereça-ṅuha; ā-bakhšō-hva* für **bakhša-hva* (§. 27, 5), w. *bakhš* (schenken); *gūša-hva,* praesensst. *gūša-,* w. *guš* (hören); *kere-šva,* w. u. aoristst. *kere* (machen); *daçva* auß **dad-sva* (§. 139, 1 am ende), praesensst. *-dad,* w. *da* (geben). Dise endung findet sich auch am imperfectstamme: *ava-mairja-ṅuha,* praesensst. *mairja-,* w. *mar* (sterben); *uç-zaja-ṅuha,* praesensst. *zaja-* (geboren werden), w. *za, zan* (gebären); *çadaja-ṅuha,* praesensst. *çadaja-,* w. *çad* (kommen).

Anm. Ist hier dise endung *-sva* alt, wie Benfey (über einige Pluralbildungen des indog. Verb., Gött. 1867, s. 35) vermutet, und nicht durch analogie vom Imperativ her ein gedrungen, so müsten wir die gewönliche secundäre endung *-sa* für eine verhältnismäßig junge form halten und demnach für die 2. sg. med. als formen der indogerm. ursprache prim. *-sva-(s)i,* secund. *-sva-(s)* an setzen.

Im altpersischen ist nur der imperativ zu belegen durch *pati-paja-uvā* (hüte dich), verbalst. *paja-,* w. *pa* (schützen); *-uvā* = **-hva* = *-sva* nach den lautgesetzen (§. 136, 2).

Griechisch. Primär *-σαι*, z. b. **φερε-σαι*, gdf. *bhara-sa(s)i*, §. 280. darauß *φέρῃ*, *φέρει* (§. 145, 2, c); aber *τίθε-σαι*, *ἵστα-σαι*, *δίδο-σαι*, gdf. *dhadha-sa(s)i*, *stasta-sa(s)i*, *dada-sa(s)i*, mit bewartem anlaute der endung; secundär *-σο*, z. b. imperf. **ἐ-φερε-σο*, gdf. *a-bhara-sa(s)*, darauß *ἐφέρου*; auch hier bewaren *ἐτίθε-σο*, *ἐδίδο-σο*, *ἵστα-σο* das *s*, wärend im aor. *ἔθου*, d. i. **ἔθε-σο*, gdf. *a-dha-sa(s)*; *ἔδου*, d. i. **ἔδο-σο*, gdf. *a-da-sa(s)*, das selbe schwindet; der imperativ hat ebenfals *-σο*, z. b. *φέρου* auß **φερε-σο*; *θοῦ* auß **θε-σο*; *δοῦ* auß **δο-σο*, aber im praes. *τίθε-σο*, *ἵστα-σο*, *δίδο-σο* mit bewartem *σ*.

Gotisch. Primär *-za* auß *-sai* (§. 113, 3; 202, 3), z. b. *baíra-za* = gr. *φέρε-σαι*, ai. *bhára-sē*, gdf. *bhara-sa(s)i*; secundäres suffix ist *-zau*, z. b. *baírai-zau*; *-zau* ist hier für älteres **-sām* zu faßen, vgl. die 1. sg. opt. perf., z. b. *bēr-jau*, die entschiden für **bārjām*, gdf. *bhabhār-jā-m* steht; *-sām* wäre also von *-sa* gebildet wie das ai. *-tām* der 3. sg. imperat. med. von *-ta* (vgl. 1. sg. med. des griech. auf *-μην*).

III. person singul. medii.

Indogerm. urspr. Ursprünglich war die primäre form §. 281. *-ta-ti*, darauß ward *-tai*, wie *-mai-*, *-sai* auß *-ma-mi*, *-sa-si*; auß dem als secundäre form vorauß zu setzenden *-ta-t* ward *-ta*, wie *-ma* auß *-ma-m*, *-sa* auß *-sa-s*; z. b. praes. *bhara-ta(t)i*; perf. *bhabhār-ta(t)i*; opt. praes. *bharai-ta(t)*, imperf. *a-bhara-ta(t)* u. s. f. Im imperativ weicht das griechische stark vom arischen ab; durch die übereinstimmung der got. secundären form mit der arischen imperativform erscheint *-tām* als warscheinlich in der ursprache bereits vorhanden.

Altindisch. Primär *-tē* = *-tai*, z. b. *bhára-tē*; diß *-tē* kann vēdisch sein *t* verlieren, und das *ē* wird dann so behandelt, wie das *-ē* auß *-mē* der 1. pers. (vgl. oben §. 279); im perf. ist *t* stäts auß gefallen, z. b. *babhr-é* auß **babhar-tē*, wie im activ ebenfals *(babhár-a* für **babhār-ta)*; conj. vēd. auch *-tāi*. Die secundäre form ist *-ta*, z. b. opt. *bhárē-ta*, imperf. *á-bhara-ta*. Der imperativ verstärkt diß *-ta* durch *am* (§. 265) und hat also das suffix *-tām*, z. b. *bhára-tām*.

§. 281. An den passivstämmen zeigt sich im aor. das auß *a* für *ta* geschwächte *i* und es wird dise person immer vom stamme des einfachen aor. gebildet, z. b. *á-nāj-i,* w. *ni* (füren); *á-tōd-i,* w. *tud* (stoßen; 1. sg. *á-naj-iš-i, á-tut-s-i* vom zusammen gesezten aor.).

Das altbaktrische entspricht durchauß dem altind.; primäres suffix ist auch hier *-tē,* z. b. *çaē-tē* = ai. *çē-tē,* gr. *κεῖ-ται,* w. urspr. *ki,* ai. u. ab. *çi; hista-itē* = *ἵστα-ται; jaza-itē,* praesensst. *jaza-,* w. *jaz* (opfern); das perf. hat *-ē* für *-tē* wie im altind., z. b. *dadr-ē,* perfectst. *dadar-,* w. *dar* (halten). Secundär *-ta,* z. b. opt. praesent. *baraē-ta;* imperf. *çaē-ta, bara-ta* u. s. f. Der imperativ hat *-tām* = ai. *-tām,* z. b. *verezja-tām, verezjā-tām,* praesensst. *verez-ja-,* w. *verez* (tun).

Im passivum steht *i* wie im altind., z. b. imperf. *crenāv-i* (er ward gebracht, ward getan), praesensst. *crenu-, crenao-,* w. *cre, ar* (gehen); aòristformen sind *ǵaini,* d. i. **ǵan-i,* w. *ǵan* (schlagen, töten); *vāǩ-ī,* d. i. *vāǩ-i,* w. *vaǩ* (reden). Altpersisch eben so; prim. *-taij,* secund. *-tā,* imperat. *-tām,* pass. *-i,* z. b. praes. *gauba-taij,* praesensst. *gauba-,* w. *gub* (sprechen); *ud-a-pata-tā* (er erhob sich), st. *pata-,* w. *pat* (fallen, gehen); imperat. *var-nava-tām* (nach Spiegel: er verkünde), praesensst. *var-nava-,* w. *var;* aor. pass. *a-dār-i* (er ward gehalten), w. *dar.*

Griechisch. Primär *-ται,* secund. *-το,* z. b. indic. praes. *φέρε-ται,* imperf. *ἐφέρε-το,* opt. praes. *φέροι-το.* Der imperativ hat die endung *-σθω,* z. b. *φερέ-σθω.* Das *σθ* verschidener endungen des med. (vgl. auch *-σθα* der 2. sg. act.) ist eine schwer zu erklärende neubildung, die durch analogie weit um sich gegriffen hat. Iren außgang namen dise formen möglicher weise von medialendungen, in denen die an lautenden consonanten der zwei pronomina der 3. oder 2. pers. durch außfall zwischen stehender vocale zusammen gerieten, *ττ* ward zu *στ* und weiter hin zu *σθ* (§. 148, 2; 1, d). Vgl. jedoch die deutung des *-σθα* der 2. sg. act. (§. 272).

Gotisch. Primär *-da,* d. i. *-tai* (§. 113, 3), z. b. *baíra-da* = gr. *φέρε-ται,* urspr. *bhara-tai.* Dise form gilt zugleich für die 1. sg. Secund. endung ist *-dau* = *-tām,* vgl. die 2. sg.

-zau; opt. *baírai-dau,* gdf. *bharai-tām;* imperat. *baíra-dau* = §. 281. ai. *bhára-tām.**)

III. person pluralis medii.

Indogerm. urspr. Ursprünglich war, nach der analogie §. 282. der 1. 2. 3. sg., die endung der 3. pl. med. *-ant-anti, -nt-anti,* verdoppelung der endung des activs; darauß ward *-antai, -ntai,* wie *-tai* auß *-ta-ti* u. s. f., z. b. *bhára-nta(nt)i* u. s. f. Als secundäre form ergibt sich *-antant, -ntant,* darauß *-anta, -nta,* z. b. opt. praes. *bharai-nta(nt),* imperf. *a-bhara-nta(nt)* u. s. f. Der imperativ hatte warscheinlich *-antām, -ntām* (vgl. den sg.).

Altindisch. Primär *-antē, -ntē,* z. b. *bhára-ntē;* die praesensstämme one suffix *a* stoßen den nasal auß, z. b. *bíbhr-atē, juńǵ-átē,* praesensst. *juńǵ-, junaǵ-,* w. *juǵ* (verbinden), auß **bibhar-antai,* **jung-antai;* conj. vēdisch auch *-antāi, -ntāi.*

Secundäre endung ist regelrecht *-anta-, -nta,* z. b. *á-bhara-nta,* imperf.; praesensstämme one *a* stoßen den nasal auß, z. b. *á-bibhr-ata.* Der imperativ hat das suffix *-antām, -ntām,* also *bhára-ntām;* praesensstämme one *a* stoßen auch hier den nasal auß, z. b. *bíbhr-atām.* Die form ist zu erklären wie das *-tām* des singulars.

Perf. und opt. haben zusammensetzung; ersteres mit *-rē,* einem reste von *-s-an-tē,* d. i. 3. pl. praes. med. der w. *as* (sein), z. b. perf. *babhr-i-ré* auß **babhar-santē;* lezterer mit *-ran,* rest von *-s-anta,* der secundären form zu *-s-antē,* z. b. opt. *bhárē-ran, bíbhrī-ran* auß **bharai-santa,* **bibharjā-santa.*

Dise zusammensetzungsart, in der gewönlichen sprache außer den eben an gefürten fällen nur bei der w. *çi (κεῖσθαι)* gebräuchlich, deren 3. pl. praes. med. *çḗ-ratē* auß **kai-santai* lautet, auch *vid-ratē,* w. *vid* (wißen), komt vor (vgl. die entsprechende activform im gr. *ἴσᾶσι,* d. i. **vid-santi),* ist in der vēdischen sprache von häufigerer anwendung (vgl. Benfey, vollständige Grammatik der Sanskritsprache, s. 366, anm. 5).

*) Die got. imperative auf *-dau,* pl. *-ndau* als activ, also = *-tāt, -ntāt* zu faßen (Kern, Ztschr. XVI, 451 flg.) widerspricht der got. außlautsregel, nach welcher *-au* = *-ām* ist (§. 203, 3).

§. 282. Altbaktrisch. Wie altind.; also primär *-ntē*, z. b. praes. indic. *jaze-ntē*, *pereçe-ntē*, *dadc-ntē*, *ni-pārajē-intē* (§. 27, 3), praesensst. *pāraja-* (mit praepos. *ni-* med. ‘verbreiten, auß breiten’), w. *par* (hinüber gehen); praes. conj. *jazāo-ntē*, conjunctivst. *jazā-*, praesensst. *jaza-*, w. *jaz* (opfern). Secundär *-nta*, z. b. imperf. *nipāraja-nta;* imperativ *-ntām*, z. b. *ǵaçe-ntām*, praesensst. *ǵaça-*, w. *ǵa* (gehen). Das perf., z. b. *āoṅh-āirē*, hat zusammensetzung wie im altind.; *-āirē* ist wol denung von **-arē* auß **asantē* (vgl. oben §. 276 das altbaktr., wo änliche bildungen, die villeicht teilweise hierher gehören, erörtert sind). Altpersisch ist nur die secundäre form *-(n)tā* belegbar, z. b. imperf. *a-bara-(n)tā*, praesensst. *bara-*, w. *bar* (tragen).

Griechisch. Primär *-νται*, secund. *-ντο*, z. b. *φέρο-νται*, *λέλυ-νται*, *ἐφέρο-ντο*, *φέροι-ντο* u. s. f. In formen wie *γεγράφ-αται* gehört *α* zur endung *-αντα*ι, die hier ir *ν* verloren hat; diß *α* von *-αται*, secundär *-ατο*, haftet bekantlich im ionischen auch nach vocalen, z. b. *βεβλή-αται* Hom., w. *βλα* = *βαλ*, praes. *βάλλω* u. s. f. Leztere formen laßen sich freilich auch als zusammen gesezt faßen (für **βεβλη-σα(ν)ται;* s. u.).

Der imperativ hat die endung *-σθων*, z. b. *φερέ-σθων*, nach analogie anderer medialer formen. In *φερέσθω-σαν* ist, wie im activen *φερέτω-σαν*, *-σαν* späterer zusatz (s. o. 276).

In *γεγράψαται* (Ahrens, de dial. dor. s. 333), d. i. **γεγραφ-σαται*, perfectst. *γεγραφ-*, w. *γραφ* (schreiben), ligt, wie im ai. *vid-ratē*, zusammensetzung mit *-s-antai* vor; vgl. die 3. pl. act.

Gotisch. Primäre endung ist *-nda* = urspr. *-ntai*, z. b. *baíra-nda* = *φέρο-νται*, ai. *bhára-ntē*, urspr. *bhara-ntai*. Secundär ist *-ndau* = *-ntām* (vgl. die 2. 3. sg.), z. b. opt. praes. *baírai-ndau*, gdf. *bharai-ntām;* imperativ *baíra-ndau*, gdf. u. ai. *bhára-ntām*.

I. person pluralis medii.

§. 283. Indogerm. urspr. Die älteste in den sprachen vor ligende form ist ab. *-maidē*, d. i. *-madhai*. Diß *-madhai*, nach der selben analogie gebildet, wie *-mai*, *-sai*, *-tai*, *-ntai*, mag rest eines urspr. *-madhimasi* sein, oder wie die verdoppelung des pronominalwurzel-

paares sonst gelautet haben mag (nimt man, nach dem gr. *-μεσθα*, §. 283. *-masdhai* als älteste erreichbare form an, so ist das *-dhai* unerklärbar, woferne man nicht etwa mit umstellung der personen eine urform **-masidhami* annemen will; das gr. *σθ* kann aber ser wol erzeugnis der analogie anderer medialpersonen sein). Als secundäre form haben wir also *-madha* voraus zu setzen; demnach nemen wir als formen der indogerm. ursprache der 1. pl. med. primär *-madhai*, secundär *-madha* an; z. b. *bharā-madhai*, praes. indic.; *bhabhār-madhai*, perf. indic.; *a-bharā-madha*, imperf.; *bharai-madha*, opt. praes. u. s. f.

Altindisch. Für das zu erwartende primäre **-madhē* ist mit abschwächung des *dh* zu *h* (§. 125, 2) *-mahē* ein getreten; also z. b. praes. *bhárā-mahē*, *bibhr-máhē*; perf. *babhr-máhē* aus **babhar-madhai*.

Der imperativ, eigentlich conj., steigert das *-ai* (*-ē*) der endung zu *-āi*: *bhárā-mahāi*.

Für das secundäre **-madha* oder **-maha* ist *-mahi* mit schwächung von *a* zu *i* ein getreten (vgl. oben §. 279. 281); also z. b. imperf. *á-bharā-mahi*, opt. *bhárē-mahi* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär ist *-maidē* für **-madhē* (§. 26), z. b. *jaza-maidē*, mit *ka jaza-madaē-ka*, *jazā-maidē*, *çtao-maidē*, *dadhe-maidē* u. s. f. Im altpers. nicht belegt.

Dises *-maidē* findet sich auch im opt.: *būidhjōi-maidē*, praesensst. *būidhja-*, w. *bud* (bemerken); *vaēnōi-maidē*, praesensst. *vaēna-*, w. *vēn*, *vin* (sehen).

Griechisch. Primär und secundär *-μεθα*, z. b. *φερό-μεθα*, praes.; *ἐφερό-μεθα*, imperf.; *φεροί-μεθα*, opt. u. s. f. Ursprünglich ist *-μεθα* secundär, da es = *-madha* ist. Poetisch erscheint für *-μεθα* auch *-μεσθα* mit dem medialen *σθ*, das hier mit hoher warscheinlichkeit als unursprünglich zu betrachten ist.

Gotisch. Die 1. pl. felt und wird, wie die 2. pl., durch die 3. pl. ersezt.

II. person pluralis medii.

Es ligt, bei der verschidenheit zwischen arisch und griech. §. 284. und dem mangel der form im gotischen, kaum auß reichendes

§. 284. material vor, um die form der indogerm. ursprache mit einiger warscheinlichkeit zu erschließen.

Da im altind. *s* vor *dh* auß fallen kann, so mag man ein ai. *-dhvē,* als auß **-sdhvē* entstanden (vgl. Leo Meyer, Ztschr. IX, 429 f.), mit gr. *-σθε* für **-σθϝε,* als secundäre verkürzung eines einstmaligen primären **-σθϝαι,* urspr. *-sdhvai,* vermitteln; vgl. auch ab. secund. *-zdūm,* d. i. *-sdhvam* (nur nach *ā* vor kommend; möglicher weise verdankt hier jedoch *z* seine entstehung der analogie auf dentale auß lautender wurzeln). Diß würde auf eine beiden sprachen gemeinsame urform wie **-tvasi-dhvasi* oder etwa **-dhvasi-dhvasi* hin füren; in folge der abneigung gegen die unmittelbare widerholung gleicher elemente wäre der anlaut hinweg gefallen und auß *-(dhva)sidhvasi* durch schwund von *i* und des zweiten *s* *-sdhvai* geworden. Secundäre gdf. wäre dann **-sdhva.*

Altindisch. Primär *-dhvē,* conj. vēd. auch *-dhvāi* (vgl. die übrigen medialendungen auf *ē),* secundär und imperat. *-dhvam;* das *-m* scheint späterer entstehung zu sein (vgl. §. 265, n. sg.), es kann in der älteren sprache felen; z. b. praes. *bhára-dhvē,* perf. *babhr-dhvé,* imperf. *á-bhara-dhvam* u. s. f.; vēd. imperat. auch *-dhva,* z. b. *jaǵa-dhva (jaǵ* opfern).

Altbaktrisch. Warscheinlich wie im altind.; belegbar ist nur die secundäre und imperativische form *-dhwem, -dūm* (§. 29, 4) = ai. *-dhvam;* z. b. imperat. *darezaja-dhwem,* causalst. *darezaja-,* w. *darez* (halten); *āi-dūm,* w. u. praesensst. *i,* mit praepos. *ā* (kommen); *rāmōi-dhwem,* praesensst. *rāma-,* w. *ram* (ruhen, sich freuen); *-zdūm* als imperativendung findet sich in *thrā-zdūm,* w. *thra* (schützen); *çā-zdūm* (imper. aor.), w. *ça* (schneiden, vernichten). Im altpersischen nicht belegt.

Griechisch. Primär und secundär *-σθε,* also *φέρε-σθε, φέροι-σθε* u. s. f.; demnach wird im griech. auch hier, wie in der 1. pl., die ursprünglich secundäre form für die primäre gebraucht.

Gotisch felt und wird samt der 1. pers. durch die 3. pers. pl. ersezt.

I. person dualis medii.

§. 285. Im altindischen unterscheidet sie sich von der entsprechenden pluralform, wie im activ, durch den anlaut *v*, also primär *-vahē;* der conjunctiv und imperativ steigert diß zu *-vahāi;* secundäre form ist *-vahi,* schwächung von **-vaha.* Dise altind. formen füren demnach auf primär *-vadhai,* secundär *-vadha* als auf ire grundformen zurück, und so mögen dise suffixe villeicht bereits in der indogerm. grundsprache gelautet haben. Beispile an zu füren ist überflüßig.

Altbaktrisch. Nicht belegt, muß aber primär *-vaidē* gelautet haben.

Im griechischen ist die 1. dual. med. eigentlich identisch mit der 1. pl., von der sie sich nur in secundärer weise durch ein unwesentliches an gehängtes *-ν* unterscheidet: pl. *-μεθα*, dual *-μεθον;* dise form ist ser selten und nicht als völlig sicher zu betrachten; von den grammatikern wird *-μεθεν* als äolische form der 1. pl. med. an gegeben.

II. und III. person dualis medii.

§. 286. Die formen der indogerm. ursprache können nicht erschloßen werden.

Auch im medium, wie im activ, sind dise beiden formen durch analoge bildungsweise enge mit einander verknüpft.

Altindisch. Primär 2. dual. *-āthē,* secundär und imperat. *-āthām;* 3. dual., nur durch nicht aspiriertes *t* von der 2. pers. geschiden, *-ātē,* secundär und imperativ *-ātām* (vgl. activ primär 2. dual. *-thas,* 3. *-tas);* z. b. 2. dual. praes. *bíbhr-āthē, bhárēthē,* lezteres in ungewönlicher weise für das zu erwartende **bharāthē* auß **bhara-āthē;* denn *ē* findet sich als vertreter von *a* im altind. nur dann, wenn nach dem selben ein consonant geschwunden ist oder im außlaute (vgl. §. 15, 2, e). Villeicht ist aber hier nicht *-āthē, -ātē,* sondern *-ithē, -itē* als endung an zu nemen, worauf die altbaktr. formen ebenfals hin weisen. Das selbe gilt natürlich auch von den secundären endungen, z. b. imperf. *á-bibhr-āthām, á-bharēthām;* 3. dual. *bíbhr-ātē, bhárētē,* imperf. *á-bibhr-ātām, á-bharētām.*

§. 286. Altbaktrisch. Die 3. dual. ist belegt durch *fra-karōithē*, das einem ai. *pra-karētē* aufs genaueste entspricht, praesensst. *kara-*, w. *kar* (gehen); *uç-zajōithē* = ai. *ǵājētē*, praesensst. *zaja-* (geboren werden), w. *za*, urspr. *ga* (zeugen, gebären); *pareqhāithē*, praesensst. *pareqha-*, w. *pareqh* (kämpfen); *ǵamaētē*, praes. zu w. *ǵam* (gehen, kommen; *daz-dē*, praesensst. *dad-*, w. *da* 'setzen, machen' zeigt die ab weichende endung *-dē*, fals die form richtig gedeutet ist).

Griechisch. Die 2. dual. lautet primär, secundär und imperativ *-σθον*; die 3. dual. dagegen primär *-σθον* und, mit einem dem activ volkommen parallelen vocalwechsel, secundär *-σθην*, im imperativ *-σθων*; vgl. activ primär *-τον*, mit der 2. dual. zusammen fallend wie *-σθον*, secundär *-την* wie *-σθην*, imperativ *-των* wie *-σθων*.

Man siht deutlich, daß die mediale beziehung dem activ gegenüber in dem *σθ* ligt. Formen, welche das walten der analogie in so hohem grade zeigen, wie die eben an gefürten, dürften wol kaum jemals in irer entstehung klar erkant und auf ire grundformen zurück gefürt werden können. Es ligt klar vor, daß wir in inen junge, erst verhältnismäßig spät entstandene gebilde vor uns haben.

Übersicht der personal-

Acti-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Singular.				
I. person				
perfectum	*ma (a)*	*a*	*a*	*α*
primär	*mi*	*mi*	*mi, —*	*μι, —*
secundär	*m*	*m*	*m*	*ν*
imperativ		*ni*	*ni*	
II. person				
perfectum	*ta*	*tha*	*ta, tha*	*θα (ς)*
primär	*si*	*si*	*hi, ši*	*σι (ις)*
secundär	*s*	*s*	*s*	*ς*
imperativ	*dhi*	*dhi, —, tāt,*	*di, dhi, —*	*θι, —*
III. person				
perfectum	*ta (a)*	*a*	*a*	*ε*
primär	*ti*	*ti*	*ti*	*τι, σι, ι*
secundär	*t*	*t*	*ṭ*	—
imperativ	*?*	*tu, tāt*	*tu*	*τω*

*) — bedeutet abfall der endung. Wo eine stelle nicht auß gefült ist, da felen die entsprechenden formen.

endungen des activs*). Zu §. 269—277.

v u m.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
—	—			—
—, *m*	—, *m*	*mĭ*	*mi*, —	—, *m*
m	*m*	—	—	*u*
tī	—			*t*
s	—	*si*, *ši*	*si*, *i*	*s*
s	—	—	—	*s*
—, *tō*	—			—
t	—			—
t	*d*, *th*	*tĭ*	—	*th*
t	—	—	—	—
tō, osk. *tūd*	*d*			

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Plural.				
I. person				
primär	*masi*	*masi, mas*	*mahi*	*μεν*
perfect.	*masi*	*ma*	*ma*	*μεν*
secundär	*mas*	*ma*	*ma*	*μεν*
imperativ		*ma*	*ma*	
II. person				
primär	*tasi*	*tha*	*ta, tha*	*τε*
perfect.	*tasi*	*a*	*?*	*τε*
secundär	*tas*	*ta*	*ta*	*τε*
imperativ	*tat?*	*ta, tāt*	*ta*	*τε*
III. person				
primär	*anti, nti*	*anti (ati), nti*	*enti, nti*	*αντι (ᾱσι), ντι (σι)*
perfect.	*anti, nti*	*us*	*(are)*	*αντι (ᾱσι)*
secundär	*ant, nt*	*an, us, n*	*en, n*	*εν, ν*
imperativ	*?*	*antu (atu), ntu*	*ntu*	*ντων (τω-σαν)*
Dual.				
I. person				
primär	*vasi*	*vas*	*vahi*	
perfect.	*vasi*	*va*	*?*	
secundär	*vas*	*va*	*va*	
imperativ		*va*	*?*	
II. person				
primär	*?*	*thas*	*?*	*τον*
perfect.	*?*	*athus*	*?*	*τον*
secundär	*?*	*tam*	*?*	*τον*
imperativ		*tam*	*?*	*τον*
III. person				
primär	*?*	*tas*	*tō, taç-ka*	*τον*
perfect.	*?*	*atus*	*(ātarè)*	*τον*
secundär	*?*	*tām*	*tem*	*την*
imperativ		*tām*	*tem*	*των*

*) mit *(n)* bezeichnen wir hier den am vorher gehenden vocale haftenden nasal.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
mus	*m*	*mŭ*	*me*	*m*
mus	*m*			*m*
mus	*m (mis)*	*mŭ*	*me*	*m-a*
tis	*d, th*	*te*	*te*	*th*
tis	*d, th*			*th*
tis	*d, th (the)*	*te*	*te*	*th*
te, tōte	*d, th*			*th*
nt (unt)	*t*	*ątĭ, (n)tĭ* *		*ind, nd*
unt	*t*			*n*
nt	*t*	*(n)* *		*n-a*
ntō	*t*			
		vě	*va*	*(v)as*
				—
		vě	*va*	*v-a*
		te (ta, tě)	*ta*	*ts*
				ts
		te (ta, tě)	*ta*	*ts*
				ts
		te (ta, tě)		
		te (ta, tě)		

Übersicht der personalendungen des mediums.

Zu §. 278—286.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.	Gotisch.
Singular.					
I. person					
prim.	*ma(m)i*	*ē* (conj. *āi*)	*ē* (conj. *āi*)	*μαι*	es gilt die
sec.	*ma(m)*	*a, i*	*a, i*	*μην*	endung der
imper.			*nē*		III. person
II. person					
prim.	*sa(s)i*	*sē*	*šē, hē, ṅhē*	*σαι*	*za*
sec.	*sa(s)*	*thās*	*sa, ṅha*	*σο*	*zau*
imper.	*sva?*	*sva*	*ṅuha, hva, šva*	*σο*	
III. person					
prim.	*ta(t)i*	*tē, ē*	*tē, ē*	*ται*	*da*
sec.	*ta(t)*	*ta*	*ta*	*το*	*dau*
imper.	*?*	*tām*	*tām*	*σθω*	*dau*
Plural.					
I. person					
prim.	*madhai*	*mahē* (imp. u. conj. *mahāi*)	*maidē*	*μεθα*	es gilt die
sec.	*madha*	*mahi*	*maidē*	*μεθα*	endung der III. person
II. person					
prim.	*sdhvai?*	*dhvē*	*?*	*σθε*	es gilt die
sec.	*sdhva?*	*dhvam*	*dhwem, dūm*	*σθε*	endung der
imper.		*dhvam*	*dhwem, dūm, zdūm*	*σθε*	III. person
III. person					
prim.	*anta(nt)i*	*antē*	*ntē (rē)*	*νται*	*nda*
	nta(nt)i	*ntē (rē, ratē)*		*ατai (σαται)*	
sec.	*anta(nt)*	*anta*	*nta*	*ντο*	*ndau*
	nta(nt)	*nta (ran)*			
imper.	*?*	*antām*	*ntām*	*σθων*	*ndau*
		ntām		*(σθωσαν)*	
Dual.					
I. person					
prim.	*vadhai*	*vahē* (imper. u. conj. *vahāi*)	*vaidē?*	*μεθον*	
sec.	*vadha*	*vahi*	*?*	*μεθον*	
II. person					
prim.	*?*	*āthē, ithē*)*	*?*	*σθον*	
sec. u. imper.	*?*	*āthām, ithām*)*	*?*	*σθον*	
III. person					
prim.	*?*	*ātē, itē*)*	*ithē*)*	*σθον*	
sec. u. imper.	*?*	*ātām, itām*)*	*?*	*σθην*, imperat. *σθων*	

*) nach stammauslaut *a*.

Anhang. Das medium im litauischen und italokeltischen. §. 287.

Im slawischen wird das medium umschriben durch *sę*, (acc. sg. des reflexivst. urspr. *sva* (§. 265), z. b. *vezą sę* (vehor, wörtlich 'veho se', gdf. *vaghāmi svam*. Dise umschreibung hat meist passive beziehung, die ja dem medium überhaupt häufig zu teile wird. Leicht schmelzen die vom verbum zunächst abhängigen elemente an das selbe an, wie im nordischen die accusative *mik* (mich), *sik* (sich), z. b. *thikkju-mk* (ich dünke mich), *thikki-sk* (er dünkt sich); sie werden dann mer oder minder in irer lautform geschwächt und gekürzt. So tritt im lit. *-si*, verkürzt *-s*, rest eines casus des reflexiven pronomens, st. urspr. *sva-*, an das verbum und zwar entweder an den außlaut des verbums fest an, wobei diser seine ursprünglichere vollere form behält und sogar nach diser analogie gedent wird, oder zwischen partikel und anlaut des verbums, z. b. *parsìvežu* 'ich fare mir nach hause'; seltener findet beides zugleich statt, also z. b.:

sing.	1. *vežù*	veho	*vežũ-s*	auß	*vežũ-si*	vehor
	2. *vežì*	vehis	*režẽ-s*	auß	*vežẽ-si*	veheris
	3. *véža*	vehit	*véža-s*	auß	*véža-si*	vehitur
dual.	1. *vėžava*		*vėžavo-s*	auß	**vėžava-si*	
	2. *vėžata*		*vėžato-s*	auß	**vėžata-si*	
plur.	1, *vežame*	vehimus	*vėžamė-s*	auß	**vėžame-si*	vehimur.
	2. *vėžate*	vehitis	*vėžatė-s*	auß	**vėžate-si*	vehimini.

Die grundformen sind auß dem bisherigen leicht ersichtlich, z. b. 1. sg. *vežũs*, gdf. *vaghāmi svam* (im slaw. ligt der acc. deutlich vor); 2. sg. *vežẽs*, gdf. *vaghasi svam* u. s. f.

Das selbe verfaren fand in den italokeltischen sprachen statt, nur war hier der anschluß des pronomens ans verbum fester und wandelte sich das *s*, der rest des an geschmolzenen casus von *sva*, faßt durchaus in *r* (mit einer einzigen außname). Diß fand auch in den sprachen statt, welchen sonst der lautübergang von *s* zu *r* fremd ist.

Praes. indic. sg. Lateinisch. Im lat. scheinen in einer älteren sprachperiode zwei arten das alte medium zu ersetzen

§. 287. im gebrauche gewesen zu sein, nämlich 1. durch anhängen des reflexivpronomens *se,* verkürzt *s,* ans activum; 2. durch das participium medii auf *-mino-* (§. 219) mit dem hilfsverbum *esse,* das nach umständen auch felen konte. Neben einem **amo-s* setzen wir also ein **ama-mino-s sum* als gleich gebräuchlich, in der function aber natürlich einiger maßen von **amo-se* verschiden, vorauß; eben so ein **amamus-se* und **ama-mini* oder **ama-minae sumus* u. s. f. Beide bildungen haben sich erhalten, doch so, daß sie sich gegegenseitig ergänzen (wie ja oft dergl. vorgang in der sprache statt findet, z. b. bei den casus); von dem participialen ligen jedoch nur reste vor.

Die einzelnen personen des lat. mediums werden auf folgende art gebildet:

Sg. 1. **amo-se,* darauß *amo-r.*

2. **amasi-se,* entweder auß der alten form **amasi* für *amas* oder, wie bei den anderen personen, mit einem hilfsvocal am außlaute des verbums; für dise leztere anname zeugt das inschriftliche *utarus* (Corp. inscr. lat. 1267); darauß *amari-s, amare,* der einzige fall mit (durch dissimilation) erhaltenem *s* von *sva.*

3. **amat-u-se, amatur* mit hilfsvocal *u.*

Pl. 1. **amamus-u-se, *amamurure,* darauß *amamur;* eines der beiden gleich lautenden elemente verlor sich. Georg Curtius (brieflich) ziht vor **amamu-se, amamu-r* auß *amamu* = *amamus* (§. 159) und *se* zu faßen, gegen die analogie der anderen formen, welche den hilfsvocal *u* haben.

2. Das zu erwartende **amater-is* auß **amatis-se* wird nicht gebildet, es wird dafür gesagt *amamini,* nach der participialen bildung des mediums mit auß gelaßenem *estis* im imperativ *estote,* die, ursprünglich nur msc., nun für alle genera steht (vgl. z. b. die adjectiva mit consonantisch auß lautenden stämmen im n. sg.). Durch analogie trat diß *-mini,* an die verschidenen tempus und modusstämme an. Der singular dises particips hat sich im imperativ für die 2. 3. pers. archaisch erhalten, in fällen wie *pracfa-mino, progredi-mino, profite-mino* u. a. (vgl. Corssen. krit. Beiträge 192 flg), zu denen also *esto* zu ergänzen ist; es scheint

daß sich hier im sprachgefüle die imperativendung *-ō* mit dem stammaußlaute *-o(-s)* gemischt hat. §. 287.

3. **amant-u-se, amantur* mit hilfsvocal *u*.

Eben so ward z. b. im imperf. 1. sg. **amabam-se* zu *amabar;* im opt. 1. sg. **amem-se* zu *amer;* im imperativ **ama-se* zu *amare*, **amato-se* zu *amator* **amanto-se* zu *amantor* u. s. f.

Anm. Die in den grammatiken villeicht noch nicht durchgängig getilgte 2. pl. imperat. med. auf *-minor (amaminor* u. s. f.) ist fälschlich nach diser analogie gebildet; vgl. den singular des imperativs auf *-mino*. Madvig (opuscula academica altera s. 240; G. Curtius, Tempora u. Modi s. 276) und übereinstimmend damit Ritschl (Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 305) erklären dise form auf *-minor* für bloße erdichtung der grammatiker.

Daß Oskisch und Umbrisch die selbe bildungsweise des mediums besaßen, beweisen formen wie osk. sakarater, d. i. lat. *sacratur; vincter* = lat. *vincitur;* umbr. *emantur* = lat. *emantur; herter,* 3. sg. praes. zu w. *her* (wollen).

Eigentümlich ist im umbr. die 2. 3. sg. imperat. med. auf -mu, *-mu* und die 2. 3. pl. imperat. med. auf *-mumo* (also wol altumbr. mumu), im osk. die 3. sg. med. auf *-mur,* d. i. *-mu-* mit dem reflexiven *-r* = *-s* z. b. *persnī-mu* (geschriben persnimu, *persnihmu, persnihimu),* pl. *persnī-mumo (*geschriben *persnimumo, persnihimumo)* vom st. *persnī-* (precari; z. b. im part. *persni-s* für **persnī-to-s* precatus), osk. *censa-mur* vom st. *censa-* (censere), welche ich nicht zu erklären weiß. Es erinnert diß *-mu, -mumo* an das lat. *-mino* und dürfte daher wol von einer participialform auß gegangen sein.

Zu dem italischen stimt das altirische, z. b. 1. sg. *-u-r* = lat. *-o-r;* 2. *-i-r, -e-r,* vgl. das activ; 3. *-thir (-tir), -idir, -ir* isoliert, verbunden *-thar (tar), -adar* oder *-edar, -ar, -r* (leztere, wie *-ir,* verkürzt) = lat. *-tur,* z. b. *suidigthir* (ponitur), *samaltir* (comparatur), *predchidir* (praedicatur), *berir* (fertur), *anasberthar* (quod dicitur), *donelltar* (declinatur), *intsamlathar* (imitatur), *anasberar* (quod dicitur), *asberr* (dicitur), *scribthar* = lat. *scribitur;* fut. *iccfidir* (salvabitur), *-fidir* = lat. *-bitur* (vgl. §. 173, 3); dise endung fungiert aber auch für die 2. sg., z. b. *cumachtaig-ther* (potiris), *labrither* (loquaris), *fomentar* (exspecta)

§. 287. u. a. (vgl. das got. med. §§. 279. 283. 284); 1. pl. *-mir, -mar* nämlich isoliert *-immir,* verbunden *-ammar,* z. b. **ber-mir, *ber-mar* = lat. *ferimur* (2. pl. scheint ein participium auf *-ta* im n. pl. msc. zu sein; die endung ist *-id,* d. i. **-idi, *ithi* auß **-iti,* älter wol *-ati;* jedes falles ist auch im keltischen dise person, wie im italischen, auf eine von den übrigen verschidene weise gebildet); 3. pl. isoliert *-itir,* verbunden *-atar, -etar,* beim pass. auch *-iter* = lat. *-untur* (§. 173, 1), z. b. *labritir* (loquuntur), *ni labratar* (non loquuntur), *dogníter* (fiunt), *scríbatar* = lat. *scribuntur; dobertar* = lat. *afferuntur* u. s. f.

Wir laßen eine übersichtliche zusammenstellung der formen des mediopassivs des litauischen und italokeltischen folgen.

Indicativus praesentis.

	Litauisch.	Lateinisch.	Altirisch.
Singular.			
1.	*vežū̃-s*	*veho-r*	**biru-r*)*
2.	*vežė̃-s*	*veher-is*	**biri-r*)*
3.	*véža-s*	*vehit-ur*	**ber-thir*),-ber-thar, beri-r, bera-r, ber-r*
Dual.			
1.	*véžavō-s*		
2.	*véžatō-s*		
Plural.			
1.	*véžamė-s*	*vehim-ur*	**ber-mir,*ber-mar*)*
2.	*véžatė-s*	*(vehimini)*	*(*birid)*)*
3.		*vehunt-ur*	**ber-tir*), -ber-tar, scríbat-ar*

Moduselemente.

§. 288. Der sitz der moduselemente, d. h. der lautlichen außdrücke für die beziehungen des conjunctivs und optativs ist im indogermanischen zwischen dem außlaute des verbalstammes und dem anlaute der personalendung. Der imperativ und der im-

*) bei disem verbum nicht belegt.

perativisch gebrauchte conjunctiv im arischen haben teilweise be- §. 288.
sondere, gedente formen der personalendungen. Diß ist bedingt durch die in disem falle vocativische natur der lezteren und nicht als wares moduselement zu betrachten.

Der indicativ hat kein moduselement, die verbindung des verbalstammes mit der personalendung ist zunächst eben indicativ; z. b. indog. urspr. 3. sg. praes. *as-ti, bhara-ti, tanau-ti;* perf. *babhār-ta;* aor. *a-vida-t* u. s. f.

Eben so wenig hat der imperativ ein moduselement, da er nur durch die vocativische function der personalendungen sich vom indicativ unterscheidet und überhaupt kaum unter die modus gerechnet werden kann (streng genommen ist eigentlich auch der indicativ kein modus, da er kein moduselement hat), z. b. *as-dhi,* praesensst. und w. *as; kru-dhi,* aoriststs. und w. *kru.*

Der conjunctiv, welcher der nordischen abteilung unse- §. 289.
res sprachstammes felt, hat das suffix *a; a* ist ein in der stambildung ser häufig gebrauchtes element (§. 216), als pronominalw. ist *a* demonstrativ. Mit dem außlaute *a* der tempusstämme verbindet sich das *a* des conjunctivs zu *ā.* Die personalendungen des conjunctivs sind die primären: z. b. indog. urspr. praesensst. *bhara-,* conjunctivst. *bhara-a-* d. i. *bharā-;* praesensst. *as-;* conjunctivst. *as-a-*

sing. 1.	*bharā-mi*	*asa-mi,* warscheinlicher aber *asā-mi*
2.	*bharā-si*	*asa-si*
3.	*bharā-ti*	*asa-ti*
plur. 1.	*bharā-masi*	*asa-masi,* warscheinlicher *asā-masi*
2.	*bharā-tasi*	*asa-tasi*
3.	*bharā-nti*	*asa-nti.*

Wir halten die ersten personen sg. und pl. *as-ā-mi, as-ā-masi* für warscheinlicher als *as-a-mi, as-a-masi,* weil vor den personalendungen der ersten personen sg., pl., dual. *a,* mag es conjunctivelement oder außlaut des tempusstammes sein, in den vor ligenden sprachen in der regel gedent (oder gesteigert) erscheint. Deshalb können tempusstämme auf *a* in disen personen den conjunctiv nicht vom indicativ unterscheiden, nachdem dise denung des *a* zu *ā* und die zusammenziehung des conjunctiv-

§. 289. elementes mit dem stammauslaute *a* ein getreten war; ursprünglich aber lautete der indicativ *bhara-mi* oder *bharā-mi*, der conjunctiv *bhara-a-mi* oder *bhara-ā-mi*.

Altindisch. Das sanskrit hat den conjunctiv bis auf reste verloren, welche als 1. person des imperativs gelten, z. b.

	1. sing.	1. plur.	1. dual.
act.	*bíbhar-ā-ṇi*	*bíbhar-ā-ma*	*bíbhar-ā-va*
med.	*bíbhar-āi*	*bíbhar-ā-mahāi*	*bíbhar-ā-vahāi*.
	d. i. **bibhar-a-ē*		

Von den imperativisch gedenten personalendungen war oben die rede.

Im vēdischen altindisch komt vom praesens, imperfectum und aoristus der conjunctiv vor. Als imperfect betrachtet man die formen, welche sich von denen des praesens durch secundäre endungen unterscheiden.

Beispile des conjunctivs praesentis: 2. sg. act. *as-a-si*, praesensst. und w. *as* (sein); *vahā-si*, praesensst. *vaha-*, w. *vah* (vehere); 3. sg. act. *han-a-ti*, w. und praesensst. *han* (schlagen, töten); *patā-ti*, praesensst. *pata-*, w. *pat* (fallen, fliegen). 3. sg. med. *jaǵā-tāi*, mit gedenter personalendung, praesensst. *jaǵa-*, w. *jaǵ* (opfern); 1. pl. med. *karav-ā-mahāi* (eben so die 1. dual.; nur mit der endung *-vahāi*), praesensst. *karu-*, w. *kar* (machen); 2. dual. med. *bōdhāithē* (vgl. den indic. *bōdhēthē*), praesensst. *bōdha-*, w. *budh* (erkennen) u. a.

Conjunctive des imperfects sind z. b. 2. sg. act. *brav-a-s*, praesensst. *brō-*, *brav-*, w. *bru* (reden); *han-a-s*, praesensst. und w. *han*; 3. sg. act. *as-a-t*, praesensst. und w. *as*; *patāt*, *bharāt*, praesensst. *pata-*, *bhara-*, w. *pat*, *bhar*; 1. dual. act. *han-ā-va* zu *han*; 3. pl. act. *as-a-n*, st. und w. *as*; *vahā-n*, praesensst. *vaha-*, w. *vah* u. a.

Conjunctiv des einfachen aor. z. b. 2. sg. act. *bhuv-a-s*, 3. sg. act. *bhuv-a-t* (vgl. lat. *fuas*, *fuat*), w. und aoriststs. *bhu* (werden, sein; vgl. den praesensst. *bhava-*); des zusammengesezten aor. z. b. 2. sg. *ǵēš-a-s*, 3. sg. *ǵēš-a-t* und, mit primären endungen, *ǵēš-a-si*, *ǵēš-a-ti*; 1. pl. *ǵēš-ā-ma*; 3. pl. *ǵēš-a-n*, aoriststs. *ǵēš-*, w. *ǵi* (sigen).

Altbaktrisch. Auch hier gehören die ersten personen des imperativs hierher, deren gebrauch und function übrigens auch nicht imperativisch, sondern conjunctivisch ist; z. b. 1. sg. *barā-ni*, med. *barā-nē*; 1. pl. act. *barā-ma*, die sich nur in den endungen vom indicativ scheiden (weil auch diser in disen personen den stammaußlaut dent), wärend die wirklichen conjunctivformen in den ersten personen mit außname der 1. sg. med. gar nicht vom indicativ der tempusstämme auf *a* sich unterscheiden können, weil die 1. personen auch im indicativ vor der endung den außlautenden stamvocal *a* denen und der conjunctiv die selben personalendungen hat, wie der indicativ. §. 289. Beispile: 1. sg. act. **barā-mi*, 1. pl. act. **barā-mahi*, 1. pl. med. **barā-maidē*, also wie der indicativ, sämtlich wegen des zusammenfallens mit dem indicativ nicht sicher belegt; nur die 1. sg. med. lautet z. b. *jazāi* (1. sg. med. indic. *jazē*); 2. sg. act. *bavā-hi*, praesensst. *bava-*, w. *bu* (werden sein); *kerenav-ā-hi*, auch hier mit *ā* (man erwartete *a*), praesensst. *kerenu-*, w. *kere*, *kar* (tun); 3. sg. *ǵaçāiti*, praesensst. *ǵaça-*, w. *ǵa* (gehen); *aṅh-a-iti*, d. i. **as-a-ti*, w. *as* (sein); 2. pl. **barātha*; 3. pl. *bavāonti*, d. i. **bavānti*. Medium: 2. sg. *pereçāoṅhē*, d. i. *pereçāsē* (§. 27, 6), praesensst. *pereça-* (fragen); 3. sg. *jazāit*; 3. pl. *jazāontē*, d. i. **jazāntē*.

Auch hier ist das imperfect an secundären endungen kentlich, z. b. act. (1. sing. nicht sicher belegt) 2. sg. *marāo*, d. i. **marā-s* (§. 27, 6), praesensst. *mara-*, w. *mar* (sich erinnern); *mrvāo* eben so zu praesensst. und w. *mru* (sprechen), als laute der praesensst. *mrva-*, eine nicht seltene bildungsweise; *aṅhō*, d. i. **as-a-s*, zu praesensst. und w. *as* (sein), conjunctivst. *aṅh-a-*, d. i. **as-a-*; 3. sg. *barāt*, praesensst. *bara-*; *aṅh-a-t*, d. i. **as-a-t*, w. *as*; *kerenav-ā-ṭ*, praesensst. *kerenu*, w. *kar* (machen; vgl. 2. sg. *mrvāo*); 3. pl. *avā-n*, gdf. *avā-nt*, praesensst. *ava-* (*avā-mi* ich wende mich, gehe zu); eben so *kerenavā-n*, praesensst. *kerenu-*; neben *-ă-n* findet sich vereinzelt *-ā-n*, *-āo-n* (*avān*, *avāon* neben *avăn*); aber *aṅhe-n*, d. i. **as-a-nt*, w. und st. *as*. Selten findet sich das imperf. med., z. b. 3. sg. *mainjā-tā* (*-ta*), praesensst. *mainja-*, w. *man* (denken).

§. 289. Als conjunctiv vom perfectstamme fürt Justi auf 3. sg. *āoṅhā-t*, 3. dual. *āoṅhā-tem*, 1 pl. *āoṅhā-ma*, perfectst. *āoṅh-*, d. i. *ās-*, w. *as* (sein), also gebildet, wie von einem st. *āoṅha-* = *āsa-* und mit secundären endungen; als conjunctiv des einfachen aor. 1. sg. *vī-dā*, d. i. *vī-dā-mi* (§. 269), aoriststs. und w. *da* (setzen, tun; 1. sg. indic. aor. *dā-m*, d. i. *dā-m)*, also vom indicativ durch primäre endung geschiden; in *çtāoṅh-a-t*, d. i. **stās-a-t*, 3. sg. des zusammen gesezten aor. st. *çtāoṅh-*, d. i. **stās-*, w. *çta* (stehen), zeigt sich jedoch wie im imperf. secundäre personalendung. Altpers. conjunctive sind z. b. praes. 2. sg. *bavā-hj*, praesensst. *bava-*, w. *bu* (sein); 3. sg. *bavā-tij; ah-a-tij*, conjunctivst. *ah-a-*, praesensst. und w. *ah* (sein).

Griechisch. Die analogie der formen von stämmen auf urspr. *a* ist in der bildung des conjunctivs bis auf reste durch gedrungen, d. h. der conjunctiv hat fast überall vor der personalendung den griech. vertreter von *ā* d. h. *ω* oder *η*. Änliches findet sich im altbaktr. (das aber überhaupt *ā* für *a* liebt, vgl. den abl. sg. §. 251). Die ersten personen können sich bei den stämmen auf *a* nicht vom indicativ unterscheiden. Formen, wie 1. pl. *ἴ-ο-μεν*, gdf. *i-a-mas* (indicativ *ἴ-μεν*, gdf. *i-mas)*, w. und praesensst. *i* (gehen); *φθί-ε-ται* (vgl. *ἔ-φθι-το)*, *φθι-ό-μεσθα*, w. und st. *φθι* (schwinden), sind vereinzelte bildungen älterer art. In der regel wird z. b. 1. sg. praes. *ὦ* auß *ἔω*, d. i. **ἔσ-ω*, gdf. *as-ā-mi;* 3. sg. *ᾖ*, älter *ἔῃ* und *ἔῃσι* auß **ἔσ-η-τι*, gdf. *as-ā-ti;* 3. pl. *ἔωσιν*, dor. *ἔωντι*, d. i. **ἐσ-ω-ντι*, gdf. *as-ā-nti*, von praesensst. und w. *ἐσ-*, urspr. *as-* (sein) gerade so gebildet, wie 1. sg. *φέρω;* 2. sg. **φερησι*, darauß *φέρῃς;* 3. sg. **φερητι*, darauß *φέρῃ;* 1. *φέρωμεν;* 2. pl. *φέρητε;* 3. pl. *φέρωντι*, darauß *φέρωσι* zu praesensst. *φερε-*, *φερο-*. Die bildung des conjunctivs der anderen tempora und des mediums ist dem entsprechend.

Italisch. Lateinisch. Im lat. ist optativ und conjunctiv zu einem modus zusammen geflоßen. Als conjunctive klar erkenbar sind die conjunctive der praesensstämme auf *-a-* bei stamverben (so genante 3. conjugation) und den ab geleiteten

auf *ē* und *ī*. Später drang die 1. conjunctivi bei den stam- §. 289.
verben und den ab geleiteten auf *ī* sogar ins futurum ein.

Z. b. conj. praes. sg.	1.	*vehā-m*	gdf. *vaghā-mi*
	2.	*vehā-s*	*vaghā-si*
	3.	*vehā-t* (die kürzung ist jung)	*vaghā-ti*
conj. praes. pl.	1.	*vehā-mus*	gdf. *vaghā-masi*
	2.	*vehā-tis*	*vaghā-tasi*
	3.	*vehā-nt*	*vaghā-nti*

Eben so z. b. *moneat*, gdf. *mānajā-ti; sopiat* gdf. *svāpajā-ti*, (villeicht auch *portet*=umbr. *portaiat*, gdf. *partajā-ti*, wie *τιμάῃ*, d. i. **τιμαjη-τι; doch vergl. unten beim opt., der doch wol größeres recht auf dise formen hat; **portā-jā-t* auß **partaja-jā-t)*.

Im lat. scheiden sich also auch die 1. personen des conjunctivs von denen des indicativs.

Vereinzelte formen eines conj. aor. sind wol *fuam, fuas, fuat, fuant*, w. und aoriststs. *fu;* vgl. *perduam, creduam.*

Oskisch. 3. sg. potîad = lat. *potiat(ur);* 3. pl. praes. *deicans* = lat. *dīcant;* potîans = lat. *potiant(ur);* umbrisch 3. sg. façia = lat. *faciat;* tera, *dersa, dirsa* = lat. **didat* (ungebräuchlich: det); habia = lat. *habeat;* 3. pl. *dirsans, dirsas* = **didant;* arhabas = lat. *adhibeant;* 3. sg. pass. *emantur* = lat. *emantur*, also in beiden sprachen wie im lat.

Altirisch (vergl. Stokes in Beitr. III, 51 flg.; Ebel, eben das. III, 257 flg., IV, 351 flg.). Im altir. erscheint, außer in den zweiten personen, *a* (ursprünglich *ā*) nicht nur vor den personalendungen, wie im italischen, sondern der *a*-laut beherscht durch vorwärts wirkende assimilation (§. 74, 2) auch die personalendungen selbst, z. b.:

Sing. 1. es ist **bar, *-ber* = **beram*, lat. *feram*, an zu setzen *(coni-eper-sa* ut non dicam, *eper* = **et-ber; conar-bar* bis ich zu setze);

2. *-bere* (z. b. *anas-bere* quod dicas ganz vereinzelt *-bera : cias-bera-su* quamvis dicas). Diß *-bere* wage ich nicht zu deuten;

§. 289. sing. 3. *bera* (ferat); *conro-chra* (amet; von einem ab geleiteten verbalst.; *berad* ist imperativ, s. o. §. 275);

plur. 1. *beram* (feramus; seltener *-em*, z. b. *naseichem* ne sequamur);

2. *-beraid (do-beraid-si* feratis), auch *-birid*, *-barid* (feratis, *ni ér-barid* ne dicatis), man hätte **berad* erwrt.; vgl. *bad* (sitis); vgl. die 2. pl. der mutmaßlichen *a*-verba auf *-id*, z. b. *cari-d* auß **carā-tir;*

3. *(barat, berat* fält mit dem imperativ zusammen, s. o. §. 276).

Medium der (function nach pass.), 3. sg. *-barthar, (arna ér-barthar* ne dicatur) *berar* (auß **berthar*, älter **berathar, *berā-thar;* §. 173, 3); dise form dient auch als imperativ.

Optativ.

§. 290. Indog. urspr. Das suffix des optativs ist *ja* (erhalten in der 3. pl. act.; im altbaktr. auch außerdem), meist gesteigert zu *jā*, an tempusstämmen auf *-a-* zu *i* geschwächt; *ja* ist ein in der stambildung außerordentlich häufig verwantes element (§. 217) und, als wurzel des pronomen relativum in unseren sprachen, zur bildung des optativs besonders nahe ligend. Der optativ hat die secundären personalendungen. Demnach lautete z. b. opt. praes. act. von

	praesensst. *as-*	praesensst. *bhara-*
sing. 1.	*as-jā-m*	*bhara-i-m*
2.	*as-jā-s*	*bhara-i-s*
3.	*as-jā-t*	*bhara-i-t*
plur. 1.	*as-jā-mas*	*bhara-i-mas*
2.	*as-jā-tas*	*bhara-i-tas*
3.	*as-ja-nt*	*bhara-i-nt*

Das medium lautete z. b. 1. sg. *asjā-ma, bharai-ma;* 2. sg. *asja-sa?, bharai-sa;* 3. sg. *asja-ta?, bharai-ta* u. s. f.; der opt. perf. act. z. b. 1. sg. *bhabhār-jā-m* u. s. f.

Altindisch. Nach dem stammaußlaute *a* steht *i*, nur in

der 1. sg. und 3. pl. act. diser stämme ist *ija* = *ja* (§. 15, b) erhalten; außerdem ist *jā (ja)* optativelement; vor den endungen des mediums wird *jā* oder *ja* in *ī* zusammen gezogen (§. 15) und diß *ī* vor vocalen hier in *īj* gespalten (§. 14, c; §. 15, a). §. 290.

	praesensst. *as-*	praesensst. *bibhar-*
act. sg. 1.	*s-já-m*	med. *bíbhr-īj-a*
	für **as-jā-m*	(act. *bibhr-já-m*)
2.	*s-jā-s*	*bíbhr-ī-thās*
3.	*s-jā-t*	*bíbhr-ī-ta*
dual. 1.	*s-já-va*	*bíbhr-ī-vahi*
2.	*s-já-tam*	*bíbhr-īj-āthām*
3.	*s-já-tām*	*bíbhr-īj-ātām*
plur. 1.	*s-já-ma*	*bíbhr-ī-mahi*
2.	*s-já-ta*	*bíbhr-ī-dhvam*
3.	*s-j-us* für **sjant*	*bíbr-ī-ran*

	Praesensst. *bhara-*	
act. sg. 1.	*bhárējam*, d. i. **bhara-ija-m* (s. u.)	med. *bhárēj-a* für **bhara-ij-a* (s. u.)
2.	*bhárē-s*, d. i. **bhara-i-s*	*bhárē-thās*
3.	*bhárē-t*	*bhárē-ta*
dual. 1.	*bhárē-va*	*bhárē-vahi*
2.	*bhárē-tam*	*bhárēj-āthām* (s. u.)
3.	*bhárē-tām*	*bhárej-ātām*
plur. 1.	*bhárē-ma*	*bhárē-mahi*
2.	*bhárē-ta*	*bhárē-dhvam*
3.	*bharējus* d. i. **bhara-ija-nt* (s. u.)	*bhárē-ran*

Die dritten personen des plurals weichen von der grundform darin ab, daß für **as-ja-nt, *bíbhr-ja-nt, *bhára-ija-nt s-jus, bíbhr-jus, bharējus* ein tritt; über dise endung *-us* für *-ant* s. §. 7, 1. Das medium bildet dise person mittels zusammensetzung (§. 282).

In *bhárējam* (1. sg. act.), d. i. **bhara-ija-m*, erscheint nicht *i*, sondern *ija* = *ja* (§. 15, b) als modussuffix (faßen wir *bhárē-*

§. 290. *jam* als **bhara-i-am *bhara-ij-am* mit dem modussuffixe *i*, wie in den meisten anderen personen, so bleibt das *a* der endung *-am* unerklärlich); regelrechte bildung wäre **bharē-m* auß **bharai-m* = gr. *φέροι-ν*; eben so steht *bhárējus* (3. pl. act.), d. i. **bhara-ija-nt* für **bhara-ja-nt*; *bhárēja* (1. sg. med.), d. i. **bhara-ij-a*, steht, mit spaltung von *aj*, vor vocalen = *ai*, zu *aij* (§. 15, b), für **bhara-j-a* = **bhara-i-a* und diß auß **bharai-ma* (vgl. *φεροί-μην*). Auch die 2. 3. dual. med. haben die spaltung von *ē*, d. i. *ai*, zu *ēj*, d. i. *aij*.

Ein opt. des einfachen aor., nur im activ gebräuchlich und vor allen personalendungen außer der 2. 3. sg. ein *s* zeigend, wird im sanskrit gebildet und gewönlich precativ genant. Das *s* vor den endungen ist wol rest der w. *-as*; vgl. formen auf *-rē* und *-ran* = **-santē*, **-santa*. Der aoristst., der im altind. teilweise auf *a*, teilweise auf den wurzelaußlaut auß lautet (s. u.), zeigt hier stäts die leztere form, daher ist auch *jā*, nicht *i*, das hier gebrauchte optativelement; z. b. von w. *dviš* (haßen), aoristst. *dviša-* (im imperativ erhalten, act. *dviša*, med. *dviša-sva*).

Sing.	Plur.	Dual.
1. *dviš-jā-s-am*	*dviš-jā-s-ma*	*dviš-jā-s-va*
2. *dviš-jā-s*	*dviš-jā-s-ta*	*dviš-jā-s-tam*
3. *dviš-jā-t*	*dviš-jā-s-us*	*dviš-jā-s-tām*

Als medium gilt eine form des zusammen gesezten aor., welche das *s* nur vor *t*, *th* der personalendung der 2. 3. sg. dualis zeigt; z. b. vom aoristst. *dās-*, w. *da* (geben)

Sing.	Plur.	Dual.
1. *dās-ī-já*	*dās-ī-máhi*	*dās-ī-váhi*
2. *dās-ī-šṭhás*	*dās-ī-dhvám*	*dās-īj-ásthām*
3. *dās-ī-šṭá*	*dās-ī-rán*	*dās-īj-ástām*.

Die 3. pl. findet sich vēdisch mit noch vollerer form des an gesezten hilfsverbums, z. b. *mās-ī-rata*, wo *-rata* rest von **-santa* ist; *mās-* ist aoristst. zu w. *man* (denken).

Die altindische sprache des vēda hat aber noch regelmäßige optative der verschidenen aoristbildungen, gebildet vom aoriststamme, wie der opt. praes. vom praesensst., so daß sich

die sanskritischen precativformen deutlich als secundäre bildungen, §. 290.
durch überhandnemen einer bestimten analogie entstanden, erweisen.

Aoristst. *vōk̆a-* auß **vavak̆a-* (§. 6).

Act. sg. 1. *vōk̆ējam* auß **vavak̆a-ija-m, *vavaka-ja-m* (vgl. den opt. praes.).
2. *vōk̆ē-s* auß **vavak̆a-i-s;* eben so die folgenden.
3. *vōk̆ē-t*
pl. 1. *vōk̆ē-ma*
2. *vōk̆ē-ta*
3. *vōk̆ējus* auß **vavak̆a-ija-nt, *vavaka-ja-nt.*

Medium *vōk̆ēj-a, vōk̆ē-thās, vōk̆ē-mahi* u. s. f. wie das praes. der stamformen auf *a;* eben so *gamējam, gamēs* vom aoristst. *gama-* (3. sg. *á-gama-t),* w. *gam* (gehen). Eben so gebildet ist *sthējam,* von w. *stha* (stehen), deren wurzelaußlaut überhaupt als stammaußlaut behandelt zu werden pflegt.

Die auf den wurzelaußlaut auß lautenden aoriststämme werden ebenfals wie im praesens behandelt, sie nemen demnach das optativelement *jā* an; z. b. *bhū-jā-m, bhū-jā-s, bhū-jā-t* u. s. f.; aoristst. *bhū-* (3. sg. indic. *á-bhū-t),* w. *bhu* (werden sein).

Eben so ward der optativ perfecti gebildet, z. b. act., 1. sg. *çuçru-jā-m,* 2. sg. *çuçru-jā-s,* 3. sg. *çuçru-jā-t* u. s. f.; 3. pl. *çuçru-jus,* d. i. **çuçru-ja-nt,* perfectst. *çuçru-* (3. sg. act. *çuçrā́va),* w. *çru* (hören). Medium, z. b. 2. sg. *vavrt-ī-thās,* 3. sg. *vavrt-ī-ta,* 1. pl. *vavrt-ī-mahi* u. s. f., wie im praes. mit *ī* für *ja,* perfectst. *vavart-* (3. sg. act. *vavárta),* w. *vart* (vertere).

Altbaktrisch. Die optativelemente sind die selben wie im altind. (die 3. pl. aber endigt auf *-en* für *-ent,* d. i. *-ant,* nicht auf *us;* lezteres ist speciell altind.); doch ist hier vereinzelt *ja* neben *ī* erhalten.

	Praesensst. *as-, dad-*		praesensst. *bara-*)*	
	activum	medium	activum	medium
sg. 1.	*qh-jè-m;* *daidh-jā̃-m*	*tanu-j-a* (präsensst. *tanu-,* w. *-ta* denen)	*?*	*?*

*) Der bequemen übersicht wegen haben wir alle optativformen, die überhaupt bei disen stämmen belegt sind, von disem stamme gebildet, wenn sie auch nicht von dem selben belegt sind.

§. 290.

	activum	medium	activum	medium
sg. 2.	*qh-jāo*, d. i. **s-jā-s; daidh-ī-sa daidh-ī-s*	*daidh-ī-sa*	*barōi-s*	*baraē-sa*
3.	*qh-jā-ṭ; daid-ja-ṭ, daid-ī-ṭ*	*daidh-ī-ta, daid-ja-ta*	*barōi-ṭ*	*baraē-ta*
du. 3.	*daidh-ī-tem*	?	*baraē-tem*	*barōithē*
pl. 1.	*qh-jā-ma*	?	*baraē-ma*	*barōi-maidē*
2.	*qh-jā-ta*	*daidh-ī-dhwem*	*baraē-ta*	*barōi-dhwem*
3.	*qh-jè-n, h-jã-n (h-jā-re* zus. ges.); *daith-jã-n*	?	*baraje-n*	*baraja-nta* *)

Eben so bildet sich der optativ des aorists, z. b. 2. sg. act. *bu-jāo*, d. i. **bu-jā-s*; 3. sg. *bu-jā-ṭ*, 1. pl. *bu-ja-ma*, 2. pl. *bu-ja-ta*, 3. pl. *bu-jã-n*, w. und aoriststs. *bu* (sein); 2. sg. *ǵam-jāo*, 3. sg. *ǵam-jā-ṭ*, 1. pl. *ǵam-jā-ma*, 3. pl. *ǵam-jã-n* und (nach Justi 3. pl. med.) *ǵam-jāris* (mit zusammensetzung; s. o. §. 276), w. und (nach dem altind. zu schließen) aoriststs. *ǵam* (gehen, kommen) u. a. Optative des perf. eben so gebildet, sind: 2. sg. *tūtu-jāo*, perfectst. *tūto*, w. *tu* (vermögen, können); 3. sg. *vīd-jā-ṭ*, perfectst. *vīd-, vaēd-*, w. *vid* (wißen). Altpers. formen des opt. sind: 3. sg. aor. *ā-ǵam-ijā*, w. und aoriststs. *ǵam* (gehen); *bija* für **bv-ijā*, w. und aoriststs. *bu* (sein); perf. *ǩakhr-ijā*, perfectst. *ǩakar-*, w. *kar* (machen).

Griechisch. Dem arischen und ursprünglichen *jā* entspricht im griech. *ιη*, im medium ist auch hier nur *ι* gebliben; nach dem ursprünglichen *a* der tempusstämme steht überall *ι* als optativelement, nur in der 3. pl. act. *ιε* = *ja* wie im altind. und altbaktr.; z. b. opt. praes.:

	activum praesensst. *ἐσ-*	activum praesensst. *διδο-*	medium
sg. 1.	*εἴην*, d. i. **ἐσ-jη-μ*	*διδο-ίη-ν*	*διδο-ί-μην*
2.	*εἴης*, d. i. **ἐσ-jη-ς*	*διδο-ίη-ς*	*διδο-ῖ-ο*, auß **διδο-ι-σο*

*) So nach Spiegel, Gramm., s. 225; nach Justi gehören dise formen dem imperf. indic. des causalstammes.

3.	*εἴη*, d. i. **ἐσ-jη-τ*	*διδο-ίη*	*διδο-ῖ-το*	§. 290.
pl. 1.	*εἶημεν*, verkürzt *εἶμεν*, d. i. **ἐσ-jη-μες*	*διδο-ίη-μεν* *διδοῖμεν*	*δι-δο-ί-μεθα*	
2.	*εἴητε*, *εἶτε*, d. i. **ἐσ-jη-τε*	*διδο-ίη-τε* *διδοῖτε*	*δι-δο-ῖ-σθε*	
3.	*εἶεν* auß **ἐσ-jε-ν*, d. i. **ἐσ-jε-ντ*; *εἴη-σαν* ist mittels zusammensetzung gebildet (§. 276).	**διδοῖεν* auß **διδο-ιε-ντ;* *διδοίη-σαν*	*διδο-ῖ-ντο*	

Eben so *τιθε-ίη-ν*, praesensst. *τιθε-*, w. *θε* (setzen, stellen); *ἱστα-ίη-ν*, praesensst. *ἱστα-*, w. *στα* (stehen) u. a.

Die art der ab geleiteten verba, welche verba contracta genant werden, folgen ebenfals diser bildungsweise, z. b. *τιμῴην* auß *τιμαο-ίη-ν* neben *τιμῶμι* auß *τιμάο-ι-μι* (s. d. f.), wie ja im äolischen (wie im althchd.) dise ab geleiteten verba der analogie der praesensstämme one *-a-* folgen.

Alle praesensstämme auf urspr. *a* setzen nur *i* an, das mit dem vertreter jenes *a* zusammen gezogen wird; in disem falle wird die primäre personalendung der 1. sg. anstatt der nur seltener erhaltenen secundären gebraucht, z. b. 1. sg. praes. *φέρο-ι-μι*, älter *φέρο-ι-ν* (tragg.) = urspr. *bhara-i-m*, 2. sg. *φέρο-ι-ς* u. s. f., 3. pl. *φέρο-ιε-ν*, d. i. *bhara-ja-nt* (vgl. ai. *bárējus*, ab. *barajen*, aus der selben gdf.); med. *φερο-ί-μην* u. s. f.

Aorist. simpl. wie das praes.; z. b. *δο-ίη-ν* w. und st. *δο*; *θε-ίη-ν*, w. und st. *θε* u. s. f.; desgl. bei stämmen auf urspr. *a*, z. b. *λάβο-ι-μι*, *λάβο-ι-ν* u. s. f.

Auch der optat. perfecti wird nach analogie des praes. gebildet, z. b. *πεφήνο-ι-μι* u. s. f.

Der aoristus compositus hält überall das *α* fest, z. b. *λύσα-ι-μι*, *λυσα-ί-μην* u. s. f.

Der aoristus passivi folgt der analogie des praes. oder des einfachen aorists auf den wurzelaußlaut, z. b. *λυθε-ίη-ν*, *φανε-ίη-ν* u. s. f.

Italisch. Lateinisch. Der optativ schmolz mit dem con-

§. 290. junctiv zu einem modus zusammen (vgl. den vor. §.). Der echte optativ ist daher nur in resten erhalten.

Beispile: opt. praes. von praesensst. und w. *es*, 1. sg. *s-iē-m* für **es-iē-m* = **ἐσ-ιη-ν*, urspr. *as-jā-m*; 2. sg. *s-iē-s*; 3. sg. *s-iē-t*; 3. pl. *s-ie-nt*, darauß zusammen gezogen (§. 51) *sīm, sīs, sīt, sīnt* mit späterer verkürzung des *ī* zu *ĭ*; *sīmus, sītis*, auß den nicht erhaltenen **siēmus, *siētis* bewaren stäts *ī*. So ist noch gebildet *vel-i-m* für *velīm*, gdf. *var-jā-m, ed-i-m, ed-ī-mus*, gdf. *ad-jā-m, ad-jā-mas*, sämtlich mit *i* auß *iē*; ferner *du-i-m*, das doch wol für **da-i-m* auß **da-iē-m* = *δο-ίη-ν* steht. Dise endungen zeigen sich sogar bei ab geleiteten mit verdrängung der stammaußlaute, z. b. *temperint* u. a. (die form *coquint* hat nach Schoell, legis XII tabularum reliquiae, Lips. 1866 p. 87 seq. keine gewär). Wie osk. sta-ĭ-t = gr. *στα-ίη-(τ)*, gdf. *sta-jā-t* beweist, ist *stet*, d. i. *stēt*, auß **sta-i-t* und diß auß **sta-iē-t* zusammen gezogen. Das fut. der stamverba, welche im praesensstamme auf ursprünglich *a* auß lauten (der so genanten 3. conjugation), ist ein optativ, völlig so gebildet, wie in den anderen sprachen, z. b. 1. sg. *dīcēm* auß **deica-i-m*, gdf. *daika-i-m* (*dīcam* die conjunctivform, ersezt in der classischen sprache dise ältere optativform); 2. sg. *dīcēs*, d. i. *daika-i-s*; 3. sg. *dīcēt*, d. i. *daika-i-t*, die verkürzung des *e* ist auch hier erst später ein getreten; 1. pl. *dīcēmus*, d. i. *daika-i-mas* u. s. f.

Eben so die optative (conjunctive) praes. der ab geleiteten verba, die das ursprüngliche *a* bewaren (wie *amo* auß **amao, *amajōmi*), z. b. *amem* auß **amā-i-m* und diß auß älterem **amāiēm* zusammen gezogen (vgl. das genau entsprechende umbr. *porta-ia(m)*, gr. *τιμώην*, d. i. **τιμω-jη-ν*); diß fürt also auf eine gdf. **amaja-jā-m* u. s. f.

Oskisch. Optativformen sind z. b. praes. 3. sg. *fuid*, staĭt, 3. pl. staĭet, wol auß **fu-jē-t* = **fu-jā-t*, **sta-jē-t* = **sta-jā-t*, **sta-je-nt* = **sta-ja-nt*; eben so ist *deiva-id* zu erklären (st. *deiva-* schwören); 3. sg. perf. fu-sĭd, das lat. **fu-rit* zu lauten hätte, -sĭd = lat. *sīt* auß *siēt*, **s-jā-t*; *fefacid*, wol = **fefac-iē-t*, **fefac-jā-t* (da der perfectst. ursprünglich auf den wurzelaußlaut endet); 3. pl. perf. trĭbarakatt-ĭns, wo -ĭns lat. *-int* entspricht.

Umbrisch. 1. sg. *sir, si, sei* = lat. *sī-s* auß *siēs,* urspr. *as-jā-s;* 3. sg. *si* = lat. *sī-t,* urspr. *as-jā-t;* 3. pl. *sins* = lat. *sīnt,* urspr. *as-ja-nt; fuia(t),* 3. sg. = osk. *fuid,* gdf. *bhu-jā-t* (w. *fu* werden, sein) ist villeicht opt. aor. Ab geleitete auf *a* bilden iren optativ auf die selbe art: 1. sg. *a-seria-ia(m)* (observem), 2. **porta-ia(s),* 3. *porta-ia(t)* (portet); 3. pl. *eta-ia-ns, eta-ia-s* (itent). Dise formen sind die ältesten der drei italischen sprachen; auß einem umbr. **sta-ia-t, *profa-ia-t* ward zunächst durch zusammenziehung von *ia* = *jā* zu *i* ein osk. sta-ī-t, *profa-ī-t und sodann hierauß, durch zusammenziehung von *ai* zu *ē,* lat. *stē-t, probē-t* (die verkürzung von *-ēt* zu *-ĕt* ist später). §. 290.

Altirisch. Der optativ ist bis jezt nicht sicher nachweisbar.

Altbulgarisch. Der optativ fungiert als imperativ. Die praesensstämme auf den wurzelaußlaut haben daher starke verkürzung des ursprünglichen *jā* erlitten, z. b. 2. 3. *vĕždĭ, daždĭ,* d. i. **vĕdjŭ, *dadjŭ,* gdf. 2. *vaid-jā-s,* 3. *vaid-jā-t,* 2. *dad-jā-s,* 3. *dad-jā-t;* pl. 1. *dadimŭ,* 2. *dadite;* dual. 1. *dadiva,* 2. *dadita,* also auch *vĕdimŭ,* praesensst. *vĕd* (wißen) u. s. f., zeigen nur *i (ī)* an der stelle des älteren *jā, ja* (vgl. das med. im arischen und griech.), gdf. 1. *dad-jā-mas,* 2. *dad-jā-tas* zu praesensst. *dad-* auß *dada-,* w. *da* (geben). Praesensstämme auf *a* setzen, wie in den anderen sprachen, *i* an, z. b. pl. 1. *berĕ-mŭ,* 2. *berĕ-te;* dual. 1. *berĕ-va,* 2. 3. *berĕ-ta,* grundformen sind pl. 1. *bhara-i-mas,* 2. *bhara-i-tas* u. s. f.; sg. 2. 3. *beri,* verkürzt auß **berĕ* = 2. *bhara-i-s,* 3. *bhara-i-t.* In fällen wie *budi,* pl. *budite* für **budiĕ, *budiĕ-te,* gdf. *baudhaja-i-s* u. s. f. ist das optativelement im stambildungselement verschwunden.

Litauisch. Optativformen sind erhalten 1. im so genanten permissiv, der nur in der 3. pers. gebräuchlich ist, z. b. *(te-)vežẽ* (vehat, vẹhant) = ai. *váhē-t,* gdf. *vagha-i-t;* bei den häufigen praesensstämmen auf *ja* geht *j* vor dem *ë* in disem auf z. b. *(te-)putẽ* für **putjë,* gdf. *putja-i-t,* praesensst. *putja-,* 1. sg. praes. *puczù,* d. i. **putju* (ich blase, wehe). Diser optativ kann bereits durch den indicativ ersezt werden: *tèveża, tèvež* u. s. f.

§. 290. 2. in den längst verlorenen und nur in den ältesten drucken erhaltenen einfachen imperativformen, wie z. b. *vedi* (duc) = slaw. *vedi*, preuß. *vedei-s*, gdf. *vada-i-s*. In der jetzigen sprache wird die partikel *k* vor das *i* gesezt: *vès-k*, älter *vès-k-i* auß **ved-k-i* (§. 191, A, 5), **ved-k-ë* (§. 101, 1); s. u. §. 306, 3.

Gotisch. Im perf. ligt die optativform mit *jā, ja* vor, da der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut auß geht; im praes., das stäts auf ursprünglich *a* auß lautet, die mit *i;* die 1. sg. praes. *baírau* ist schwerlich (nach dem althchd.) als zunächst für **bira-i-u* auß **bira-i-m* mit außfall des *i*, gdf. *bhara-i-m* stehend zu faßen, sondern es ist hier wol, wie im altind., nicht *-i-*, sondern *-jā-* modussuffix, so daß der regel gemäß *baírau* = **birā-m* ist, welches für **bira-ja-m (j* schwindet im got. öfters zwischen vocalen), gdf. *bhara-ja-m* steht (vgl. Scherer, zur Gesch. d. dtsch. Sprache, s. 472); z. b.

	perf., st. *bēr-*, urspr. *bhabhār-*	praes., st. *baíra-*, urspr. *bhara-*
sing. 1.	*bēr-ja-u*, gdf. *bhabhār-jā-m* (§. 269)	*baírau*
2.	*bēr-ei-s*, gdf. *bhabhār-jā-s* (§. 111, 2),	*baíra-i-s*, gdf. *bhara-i-s*,
3.	*bēr-i*, gdf. *bhabhār-jā-t* (§. 113, 4)	*baíra-i*, gdf. *bhara-i-t* (§. 203, 3, a)
plur. 1.	*bēr-ei-m-a* gdf. *bhabhār-jā-mas* (§. 203, 3, b); dual. *bēr-ei-v-a*	*baíra-i-m-a*, gdf. *bhara-i-mas;* dual. *baíra-i-v-a*
2.	*bēr-ei-th*, gdf. *bhabhār-jā-tas;* dual. *bēr-ei-ts*	*baíra-i-th* gdf. *bhara-i-tas;* dual. *baíra-i-ts*
3.	*bēr-ei-n-a*, gdf. *bhabhār-ja-nt* (§. 203, 3, b)	*baíra-i-n-a*, gdf. *bara-i-nt*.

Anm. *sijau, sijais, sijai* (sim, sis, sit) u. s. f. ist gebildet wie von einem praesensst. *sija-;* d. h. der optativst. urspr. *as-ja-*, darauß got. **is-ija-*, *sija-*, ist als *a*-stamm betrachtet und daran die bei *a*-stämmen gebräuchliche optativendung getreten. In der 1. pl. dual. indic. gilt ebenfals diß dem opt. entnommene *sij-*

als stamm: pl. 1. *sij-u-m*, 2. *sij-u-th*; dual. 1. *sij-u*, 2. *sij-u-ts*. §. 290. Dise formen sind nach der analogie des perf. gebildet, wozu das im althchd. erhaltene in gleicher function gebrauchte perf. 1. pl. *pirumēs*, 2. pl. *pirut* (s. u. §. 307) den anlaß gegeben haben mag. Änlich ist das antreten zweier casussuffixe im slaw. instr. sg. fem. der *a*-stämme, wie *rąkoją* (s. §. 259).*)

Anhang zur lere

Übersicht der

I. Indicativ.

Acti-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Althaktrisch.	Griechisch.
Stamm	*as-*	*as-, s-*	*ah-, ç-*	*ἐσ-*
Singular.				
1.	*as-mi*	*ás-mi*	*ah-mi*	*εἰ-μί* für **ἐσ-μι*
2.	*as-si*	*ási* für **as-si*	*ahi* für **as-si*	*ἐσ-σί, εἶ*
3.	*as-ti*	*ás-ti*	*aç-ti*	*ἐσ-τί(ν)*
Dual.				
1.	*as-vasi*	*s-vas*	**(h-)vahi*	
2.	*?*	*s-thas*	*?*	*ἐσ-τόν*
3.	*?*	*s-tas*	*ç-tō (-taç-ka)*	*ἐσ-τόν*
Plural.				
1.	*as-masi*	*s-mas*	*(h-)mahi*	*ἐσ-μέν*
2.	*as-tasi*	*s-tha*	*ç-ta*	*ἐσ-τέ*
3.	*as-anti*	*s-ánti*	*h-enti*	*ἔ-ᾱσι(ν), ε-ἰσί(ν)*
Stamm	*vagha-*	*vaha-*	*vaza-*	*ἐχε-*
Singular.				
1.	*vaghā-mi*	*váhā-mi*	*vazā-mi, vazā*	*ἔχω*
2.	*vagha-si*	*váha-si*	*vaza-hi*	*ἔχεις* für **ἐχε-σι*
3.	*vagha-ti*	*váha-ti*	*vaza-iti*	*ἔχει* für **ἐχε-τι*
Dual.				
1.	*vaghā-vasi*	*váhā-vas*	*vazā-vahi*	
2.	*?*	*váha-thas*	*?*	*ἔχε-τον*
3.	*?*	*váha-tas*	*vaza-tō (-taç-ka)*	*ἔχε-τον*
Plural.				
1.	*vaghā-masi*	*váhā-mas*	*vazā-mahi*	*ἔχο-μεν*
2.	*vagha-tasi*	*váha-tha*	*vaza-ta*	*ἔχε-τε*
3.	*vagha-nti*	*váha-nti*	*vaze-nti*	*ἔχο-ντι, ἔχο-νσι*

*) Die paradigmen sind auf das praesens beschränkt, da es sich hier nur darum handelt die moduselemente oder das felen der selben zur anschauung zu bringen, nicht aber um di tempusform.

on den modus.

modusformen.*)

Zu §. 288.

um.

Lateinisch.	Altirisch	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
s-, s-	as-	jes-, s-	es-	is-, s-
-u-m	a-m	jes-mĭ	es-mì	im für *is-mi
s für *es-s(i)	?	jesi für *jes-si	esì	is für *is-si
s-t	as, is	jes-tĭ	és-ti	is-t
		jes-vě	és-va	(siju)
		jes-ta	és-ta	(sijuts)
		jes-ta		
s-u-mus	a-mmi	jes-mŭ	és-me	(sijum)
es-tis	?	jes-te	és-te	(sijuth)
s-unt	it	s-ą̆tĭ		s-ind
vehi-	beri-	veze-	vežа-	viga-
veho	-biur für *biru	vezą	vežù	viga
vehi-s	-bir für *biri-s	veze-ši	vežì	vigi-s
vehi-t	beri-d, -beir	veze-tĭ	véža	vigi-th
		veze-vě	véža-va	vigōs f. *viga-vas
		veze-ta	véza-ta	viga-ts
		veze-ta		
vehi-mus	*ber-me, -bera-m	veze-mŭ	véža-me	viga-m
vehi-tis	-beri-th	veze-te	véža-te	vigi-th
*veho-nti, veh-unt	-beri-t, -bera-t	vezą̆tĭ		viga-nd

Me-

	Indog. urspr.			Altindisch.		
Stamm	*dada-*			*dad-*		
	Singular.	Plural.	Dual.	Singular.	Plural.	Dual.
1.	*dada-mai*	*dada-madhai*	*dada-vadhai*	*dád-ē*	*dad-máhē*	*dad-vá*
2.	*dada-sai*	*dada-sdhvai?*	*?*	*dat-sé*	*dad-dhvé*	*dad-áth*
3.	*dada-tai*	*dada-ntai*	*?*	*dat-tē*	*dád-atē*	*dad-átē*
Stamm	*vagha-*			*vaha-*		
1.	*vaghā-mai*	*vaghā-madhai*	*vaghā-vadhai*	*váh-ē*	*váhā-mahē*	*váhā-vá*
2.	*vagha-sai*	*vagha-sdhvai?*	*?*	*váha-sē*	*váha-dhvē*	*váhēth*
3.	*vagha-tai*	*vagha-ntai*	*?*	*váha-tē*	*váha-ntē*	*váhētē*

II. Imperativ**).

	Indog. urspr.		Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	*as-*	*vagha-*	*as-*	*vaha-*	*as-, mrū-*	*vaza-*
Sing. 2.	*as-dhi*	*vagha-(dhi)*	*ē-dhi* für **as-dhi*	*váha, váha-tāt*	*mrū-idhi*	*vaza*
3.		*?*	*ás-tu*	*váha-tu, váha-tat*	*aç-tu*	*vaza-tu*
Dual. 2.		*?*	*s-tam*	*váha-tam*	*?*	*?*
3.		*?*	*s-tām*	*váha-tām*	*ç-tem?*	*vaza-tem*
Plur. 2.	*as-tat?*	*vagha-tat?*	*s-ta*	*váha-ta, váha-tat*	*ç-ta?*	*vaza-ta*
3.		*?*	*s-ántu*	*váha-ntu*	*h-entu*	*vaze-ntu*

Me-

Stamm	*dada-*	*vagha-*	*dad-*	*vaha-*	*dad-*	*vaza-*
Sing. 2.	*dada-sva*	*vagha-sva?*	*dat-svá*	*váha-sva*	*daçva* für **dad-sva*	*vaza-nuha*
3.		*?*	*dat-tām*	*váha-tām*	*?*	*vaza-tām*
Dual. 2.		*?*	*dád-āthām*	*váhēthām*	*?*	*?*
3.		*?*	*dád-ātām*	*váhētām*	*?*	*vaza-tem*
Plur. 2.		*?*	*dad-dhvám*	*váha-dhvam*	*daz-dūm*	*vaza-dhv*
3.	*dada-ntām*	*vagha-ntām?*	*dád-atām*	*váha-ntām*	*?*	*vaze-ntā*

*) Es konte hier nicht wol ein paradigma auf gestelt werden.

**) Die ersten personen sind hinweg gelaßen, da sie keine imperativische form hab
Litauisch und slawisch ersetzen den imperativ durch den optativ.

dium.

Altbaktrisch.			Griechisch.			Gotisch.	
ni-ǵan-, hista-, dad-, mrū-)*			*διδο-*				
Singular.	Plural.	Dual.	Singular.	Plural.	Dual.	Singular.	Plural.
ni-ghn-ē	*mrū-maidē*	*mrū-vaidē?*	*δίδο-μαι*	*διδό-μεθα*	*διδό-μεθον*		
hista-hē	*?*	*?*	*δίδο-σαι*	*δίδο-σθε*	*δίδο-σθον*		
mrū-tē	*dade-ntē*	*?*	*δίδο-ται*	*δίδο-νται*	*δίδο-σθον*		
vaza-			*ἐχε-*			*viga-*	
vaz-ē	*vazā-maidē*	*vazā-vaidē?*	*ἔχο-μαι*	*ἐχό-μεθα*	*ἐχό-μεθον*	*(viga-da)*	*(viga-nda)*
vaza-hē	*?*	*?*	*ἔχη* auß **ἐχε-σαι*	*ἔχε-σθε*	*ἔχε-σθον*	*viga-za*	*(viga-nda)*
vaza-itē	*vaze-ntē*	*vazōithē*	*ἔχε-ται*	*ἔχο-νται*	*ἔχε-σθον*	*viga-da*	*viga-nda*

Zu §. 288.

Griechisch.		Lateinisch.		Altirisch ***).	Gotisch.
ἐσ-	*ἐχε-*	*es-*	*vehi-*	*beri-, bera-*	*viga-*
ἴσ-θι	*ἔχε*	*es, es-to*	*veh̄e, vehi-to*	**bir*	*vig*
ἔσ-τω	*ἐχέ-τω*	*es-to*	*vehi-to*	*bera-d*	
ἔσ-τον	*ἔχε-τον*				*viga-ts*
ἔσ-των	*ἐχέ-των*				
ἔσ-τε	*ἔχε-τε*	*es-te, es-tōte*	*vehi-te, vehi-tōte*	**beri-d*	*vigi-th*
ἔσ-των, διδό-ντων	*ἐχό-ντων*	*s-unto*	*vehu-nto*	*bera-t*	

dium.

διδο-	*ἐχε-*	*viga-*
δίδο-σο	*ἔχου* auß **ἐχε-σο*	
διδό-σθω	*ἐχέ-σθω*	*viga-dau*
δίδο-σθον	*ἔχε-σθον*	
διδό-σθων	*ἐχέ-σθων*	
δίδο-σθε	*ἔχε-σθε*	
διδό-σθων	*ἐχέ-σθων*	*viga-ndau*

***) Außer den zweiten personen mit dem conjunctiv zusammen geflossen.

III. Conjunct

Act

	Indog. urspr.		Altirisch*).	
Stamm	*as-*	*vagha-*	*as-*	*vaha-*
Singular.				
1.	*as-ā-mi*	*vaghā-mi*	*ás-ā-ni*	*váhā-n*
2.	*as-a-si*	*vaghā-si*	*ás-a-si*	*váhā-s*
3.	*as-a-ti*	*vaghā-ti*	*ás-a-ti*	*váhā-t*
Dual.				
1.	*as-ā-vasi*	*vaghā-vasi*	*ás-ā-va*	*váhā-v*
2.	?		*ás-a-thas*	*váhā-th*
3.	?		*ás-a-tas*	*váhā-ta*
Plural.				
1.	*as-ā-masi*	*vaghā-masi*	*ás-ā-ma*	*váhā-m*
2.	*as-a-tasi*	*vaghā-tasi*	*ás-a-tha*	*váhā-th*
3.	*as-a-nti*	*vaghā-nti*	*ás-a-nti*	*váhā-nt*

M

Stamm	*tanu-*	*vagha-*	*tanu-*	*vaha-*
Singular.				
1.	*tanu-ā-mai*	*vagha-mai*	*tanáv-āi*	*váhāi*
2.	*tanu-a-sai*	*vaghā-sai*	*tanáv-a-sē, -sāi*	*váhā-sē, -sāi*
3.	*tanu-a-tai*	*vaghā-tai*	*tanáv-a-tē, -tāi*	*váhā-tē, -*
Dual.				
1.	*tanu-ā-vadhai*	*vaghā-vadhai*	*tanár-ā-vahāi*	*váhā-vah*
2.	?		*tanár-āithē*	*váhāithē*
3.	?		*tanáv-āitē*	*váhāitē*
Plural.				
1.	*tanu-ā-madhai*	*vagha-madhai*	*tanáv-ā-mahai*	*váha-mah*
2.	*tanu-a-sdhvai?*	*vagha-sdhvai?*	*tanáva-dhvē, -dhvāi*	*váhā-dh -dhvāi*
3.	*tanu-a-ntai*	*vaghā-ntai*	*tanáv-a-ntē, -ntāi*	*váhā-ntē, -ntāi*

*) Die ersten personen fungieren als imperative. Die formen sind gebildet nach den beispilen und regeln bei Benfey, volst. gr. s. 365.

Zu §. 289.

vum.

	Altbaktrisch.	Griechisch.		Lateinisch.	Altirisch.
*as-***)	*vaza-*	*ἐσ-*	*ἐχε-*	*vehi-*	*beri-*
	vazā-mi?	*ἔ-ω*	*ἔχω*	*vehā-m*	*-ber*
	vazā-ni (imprt.)	*ὦ*			
	vazā-hi	*ἔ-η-ς* *ῃς*	*ἔχῃ-ς*	*vehā-s*	*-bere, -bera*
anh-a-iti	*vazā-iti*	*ἔ-η-σι* *ῃ*	*ἔχῃ*	*vehā-t*	*bera*
	vazā-vahi				
	?	*ἔ-η-τον* *ῆτον*	*ἔχη-τον*		
	vazā-tō	*ἔ-η-τον* *ῆτον*	*ἔχη-τον*		
	vazā-mahi	**ἔ-ο-μεν,* *ἔ-ωμεν, ὦμεν*	*ἔχω-μεν*	*vehā-mus*	*bera-m*
	vazā-tha	*ἔ-η-τε* *ῆτε*	*ἔχη-τε*	*vehā-tis*	*-bari-d, -barai-d*
	vazāo-nti	*ἔ-ω-σι* *ὦσι*	*ἔχω-σι*	*vehā-nt*	*bera-t,* *bara-t?*

dium.

	vaza-		*ἐχε-*
	vazāi, *vazā-nē* (imprt.)		*ἔχω-μαι*
	vazāo-nhē		*ἔχῃ*
	vazā-itē		*ἔχη-ται*
	vazā-vaidē?		*ἐχώ-μεθον*
	?		*ἔχη-σθον*
	?		*ἔχη-σθον*
	vazā-maidē		*ἐχώ-μεθα*
	?		*ἔχη-σθε*
	vazāo-ntē		*ἔχω-νται*

**) Meist nicht belegbar oder nach der analogie der stämme auf *a* gebildet.

IV. Optativ

A

	Indog. urspr.		Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	*as-*	*vagha-*	*s-*	*vaha-*	*gh-, dad-*	*vaz-*
Singul.						
1.	*as-jā-m*	*vagha-i-m (vagha-ja-m?)*	*s-jā-m*	*váhēja-m*	*gh-jē-m daidh-jā-m*	?
2.	*as-jā-s*	*vagha-i-s*	*s-jā-s*	*váhē-s*	*gh-jāo, daith-jāo, daidh-ī-s*	*vazē-*
3.	*as-jā-t*	*vagha-i-t*	*s-jā-t*	*váhē-t*	*gh-jā-ṭ daid-ī-ṭ*	*vazē-*
Dual.						
1.	*as-jā-vas*	*vagha-i-vas*	*s-já-va*	*váhē-va*	*gh-jā-va*	*vazā-*
2.		?	*s-já-tam*	*váhē-tam*	*daidhī-tem?*	*vazā-*
3.		?	*s-já-tām*	*váhē-tam*	*gh-jā-tem daidh-ī-tem*	*vazā-*
Plural.						
1.	*as-jā-mas*	*vagha-i-mas*	*s-já-ma*	*váhē-ma*	*gh-jā-ma*	*vazā-*
2.	*as-jā-tas*	*vagha-i-tas*	*s-játa*	*váhē-ta*	*gh-jā-ta daidh-ī-ta*	*vazā-*
3.	*as-ja-nt*	*vagh-ja-nt (vagha-i-nt?)*	*s-jus*	*váhēj-us*	*gh-jē-n, h-jā-n(h-jārc) daith-jā-n*	*vazā-*

M

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	*dada-*	*vagha-*	*dad-*	*vaha-*
Singul.				
1.	*dada-jā-ma*	*vagha-i-ma*	*dád-īj-a*	*váhēj-a*
2.	*dada-ja-sa*	*vagha-i-sa*	*dád-ī-thās*	*váhē-thās*
3.	*dada-ja-ta*	*vagha-i-ta*	*dád-ī-ta*	*váhē-ta*
Dual.				
1.	*dada-jā-vadha*	*vagha-i-vadha*	*dád-ī-vahi*	*váhē-vahi*
2.		?	*dád-īj-āthām*	*váhēj-āthām*
3.		?	*dád-īj-ātām*	*váhēj-ātām*
Plural.				
1.	*dada-jā-madha*	*vagha-i-madha*	*dád-ī-mahi*	*váhē-mahi*
2.	*dada-ja-sdhva?*	*vagha-i-sdhva?*	*dád-ī-dhvam*	*váhē-dhvam*
3.	*dada-ja-nta*	*vagha-i-nta*	*(dád-ī-ran)*	*(váhē-ran)*

*) Fürs altirische kann zur zeit noch kein paradigma gegeben werden.

**) Diser opt. fungiert als futurum; die 1. sg. ist archaisch.

***) Der optativ fungiert als imperativ.

Zu §. 290.

vum.

Griechisch.		Lateinisch.		Altbulgarisch.***)		Litauisch.	Gotisch.	
ἐσ-	ἐχο-	s-	veha-**)	dad-	veze-	veża-	vēg-†††)	viga-
ε-ἴη-ν	ἔχο-ι-ν, ἐχο-ι-μι	s-iē-m, s-ī-m	vehē-m				vēg-ja-u	viga-u
ε-ἴη-ς	ἔχο-ι-ς	s-iē-s, s-ī-s	vehē-s	daždĭ, d. i. *dad-jŭ	vezi	veżi†)	vēg-ei-s	viga-i-s
ε-ἴη	ἔχο-ι	siē-t, sī-t	vehē-t	daždĭ, d. i. *dad-jŭ	vezi	veżĕ††)	vēg-i	viga-i
				dad-i-vě	vezě-vě		vēg-ei-v-a	viga-i-v-a
εἴη-τον εἶτον	ἔχο-ι-τον			dad-i-ta	vezě-ta		veg-ei-ts	viga-i-ts
ε-ἰή-την, εἴτην	ἐχο-ί-την			dad-i-ta	vezě-ta			
ε-ἴη-μεν, εἶμεν	ἔχο-ι-μεν	s-ī-mus	vehē-mus	dad-i-mŭ	vezě-mŭ		vēg-ei-m-a	viga-i-m-a
ε-ἴη-τε εἶτε	ἔχο-ι-τε	s-ī-tis	vehē-tis	dad-i-te	vezě-te		vēg-ei-th	viga-i-th
ε-ἶε-ν (ε-ἴη-σαν)	ἔχο-ιε-ν	s-iē-nt, s-ī-nt	vehē-nt				vēg-ei-n-a	viga-i-n-a

dium.

Altbaktrisch.		Griechisch.		Gotisch.
dad-	vaza-	διδο-	ἐχο-	viga-
?	vaza-j-a?	διδο-ί-μην	ἐχο-ί-μην	(viga-i-dau)
daidh-ī-sa	vazaē-sa	διδο-ῖ-ο	ἔχο-ι-ο	viga-i-zau
daid-ī-ta	vazaē-ta	διδο-ῖ-το	ἔχο-ι-το	viga-i-dau
?	vazōi-vaidē	διδο-ί-μεθον	ἐχο-ί-μεθον	
	?	διδο-ῖ-σθον	ἔχο-ι-σθον	
	?	διδο-ί-σθην	ἐχο-ί-σθην	
?	vazōi-maidē	διδο-ί-μεθα	ἐχο-ί-μεθα	(viga-i-ndau)
daidh-ī-dhvem	vazōi-dhwem	διδο-ῖ-σθε	ἔχο-ι-σθε	(viga-i-ndau)
	vaza-ja-nta?	διδο-ῖ-ντο	ἔχο-ι-ντο	viga-i-ndau.

†) Alter imperativ.
††) Permissiv.
†††) Perfectstamm.

Tempusstämme.

§. 291. Perfectstamm. Als die indogerm. sprache noch auf der ältesten stufe morphologischer form stund, ersezte die wurzel das später entwickelte wort, also auch den tempusstamm. Auf diser stufe besizt die sprache, um die beziehung der steigerung auß zu drücken, kein anderes mittel als die widerholung, zunächst die verdoppelung der wurzel. So existierte demnach z. b. neben einem *vid* auch ein *vid vid.* Die function der verdoppelung ist stäts im algemeinen die der steigerung, welche aber ser verschidene, später gesonderte beziehungen umfaßt, so z. b. die intensive und iterative beziehung, welche sich später in den verbis intensivis entwickelte; dise beziehung ist in den reduplicierten aoristen noch deutlich warnembar. Die beziehung der dauer bezeichnet die wurzelverdoppelung in den reduplicierten praesensstämmen; die der vollendeten handlung im perfectum. Wir nemen also an auf grund der wirklich vor ligenden formen des indogermanischen perfects, der gesetze des sprachlebens überhaupt und der analogie der sprachen, die auf älteren formstufen stehen gebliben sind, daß die älteste form des perfectstammes auß der doppelt geseczten wurzel bestund, z. b. *vid vid,* mit bezeichnung des subjects also z. b. 1. sg. perf. *vid vid ma,* 3. sg. perf. *vid vid ta.* In späterer lebensepoche der indogermanischen ursprache verschmolzen auf der stufe der zusammenfügung dise beiden wurzeln mit einander und mit der inen folgenden pronominalwurzel (wodurch dise leztere personalendung ward), also z. b. 1. sg. *vidvidma,* 3. sg. *vidvidta* u. s. f. Als die sprache zu der dritten formstufe, zu der flexion, almählich sich erhoben hatte, trat nun noch die steigerung der hauptwurzel, der zweiten, ein und das ganze schloß sich durch meist ein tretende verkürzung der ersteren wurzel am außlaute enger zur worteinheit zusammen, z. b. 1. sg. *vivaidma,* 3. sg. *vivaidta,* worauß zulezt, durch späteren verlust der anlaute der personalpronomina *vivāida* ward.

Das perfectum ligt vor im altindischen, altbaktrischen, griechischen, italischen, keltischen (reste), deutschen. Im lettoslawischen ist es verloren.

Anm. Ab gesehen von nicht mer empfundenen reduplicationen in wurzeln (z. b. slaw. *pek,* lit. *kep,* urspr. *ka-k)* und von tiernamen (z. b. ab. *te-trěvĭ* fasan, ruß. *té-terevŭ* birkhun, lit. *te-tìrva* das s., vgl. gr. *τέ-τριξ*, *τε-τράων* eine art hun, ai. *tittiri-s, tittira-s* rebhun) und anderen schalnachamungen, ist im slaw. und lit. die reduplication nur in zwei praesensstämmen (ablg. *da-d-* und *dežde-*, d. i. **de-d-je-*, lit. *dů-d-* und *de-d-* zu w. urspr. *da* geben und *dha* setzen, tun; s. §. 293, III) und in einigen anderen wortstämmen erhalten; z. b. ablg. *gla-gol-ŭ* (wort; davon *glagola-ti* sprechen), w. urspr. *gar* (vgl. ablg. *gla-sŭ,* lit. *gàr-sa-s* stimme, gr. *γηρ-ύω* ich spreche, ai. w. *gar,* z. b. *gr-ṇá-ti* er ruft u. s. f.); čech. *plá-pol* (flamme, lohe), ablg. *pla-pol-ati* (lodern) neben *pla-my,* gen. *pla-men-e* (flamme), *pla-nąti* (verbrennen), *pal-iti* (brennen trans.), *pol-ĕti* (brennen intrans.); *pe-pel-ŭ* (asche) wol von der selben w. *pal,* urspr. *par* (vgl. gr. *πρή-θω*, *πίμ-πρη-μι* ich brenne); lit. *de-der-vinĕ* (acc. *dédervinę* flechte, hautaußschlag; vgl. franz. *dartre* das s.), w. urspr. *dar* (schinden, reißen; vgl. ablg. *der-ą,* gr. *δέρ-ω* ich schinde, zerreiße, ai. w. *dar* bersten, zerreißen u. s. f.). Dise reste der reduplication im lettoslawischen, so wie das im deutschen erhaltene perfectum, sprechen dafür, daß der verlust des mittels reduplication gebildeten perfects in der slawischlitauischen grundsprache wol verhältnismäßig spät erst ein getreten ist. Das perfectum wird im slawischen und litauischen ersezt durch die praeterita der verba perfecta. §. 291.

Über die reduplication überhaupt vgl. Aug. Fr. Pott, Doppelung (Reduplication, Gemination) als eines der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache beleuchtet aus Sprachen aller Welttheile. Lemgo und Detmold 1862.

Für die zeit kurz vor der ersten sprachtrennung war die bildung des perfectstammes in der indog. urspr. etwa folgende:

Von den beiden wurzeln verlor die erstere, die der hauptwurzel bei gesezte, den stammaußlaut; nur wurzeln einfachster form, auß consonant und vocal oder vocal und consonant bestehend, wurden noch in voller form redupliciert. Zwei an lautende consonanten wurden jedoch in der reduplicationssilbe noch geduldet (vgl. besonders das lateinische). Die zweite, die hauptwurzel, ward gesteigert, woferne ir vocal steigerbar war, d. h. woferne nicht zwei consonanten (nach *a*) die wurzel schloßen. Es scheint als ob meist zweite steigerung statt gefunden hätte. Also z. b. w. *vid* (sehen), perfectst. *vivāid-;* w. *ruk* (leuchten), perfectst. *rurāuk-;* w. *kru* (hören), perfectst. *krukrāu-;* w. *vart*

§. 291. (wenden, drehen), perfectst. *vavart-;* w. *da* (geben), perfectst. *dadā-;* w. *sta* (stehen), perfectst. *stastā-;* w. *ad* (eßen), perfectst. *adād-* u. s. f.

An disen stamm traten nun die personalendungen im indicativ in der oben dar gestelten vollen form, die jedoch in folge der reduplication bald einbußen auß gesezt war. Es scheint jedoch bereits in der ursprache die steigerung vor den längeren endungen des duals und plurals des activs und des ganzen mediums, ferner wol auch im optativ (über den conjunctiv läßt sich nichts ermitteln), hinweg gefallen zu sein.

	Indicativ		Optativ	
z. b.	act.	med.	act.	med.
sg. 1.	*vivāid-(m)a*	*vivid-mai*	*vivid-jā-m*	*vivid-jā-ma*
2.	*vivāid-ta*	*vivid-sai*	*vivid-jā-s*	*vivid-ja-sa*
3.	*vivāid-(t)a*	*vivid-tai*	u. s. f.	u. s. f.
pl. 1.	*vivid-masi*	*vivid-madhai*		
2.	*vivid-tasi*	*vivid-sdhvai?*		
3.	*vivid-anti*	*vivid-antai*		

Altindisch. Von mereren an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erste, von aspiraten also nur der erste bestandteil der selben, der momentane laut; nur bei *s* + moment. cons. bleibt lezterer, nicht das *s;* gutturale werden durch die entsprechenden palatalen ersezt, *h* wird wie *gh* behandelt; z. b. also w. *skand* (steigen), perfectst. *ka-skand-;* w. *hrī* (sich schämen), perfectst. *ǵi-hrāi-;* w. *stu* (preisen), perfectst. *tu-ṣṭāu-;* w. *dha* (setzen, legen), perfectst. *da-dhā-* u. s. f. Bemerkenswert sind die perfectstämme *ki-kāi-, ki-ki-* neben *ki-kāi-, ki-ki-* zu w. *ki* (schichten, auf häufen); *ǵi-gāi-, ǵi-gi-* zu w. *ǵi* (gewinnen, sigen), bei welchen in der wurzelsilbe der sonst in den palatal gewandelte ursprüngliche guttural erhalten ist. Der wurzelvocal bleibt in der reduplicationssilbe unverändert (*a* komt in der vēdasprache, wie im altbaktr., auch gedent vor, z. b. *vā-várt-a* 3. sg., *vā-vrt-úṣ* 3. pl. u. a.; Benfey, Or. u. Occid. III, 228); *ja, va* wird inlautend, im sanskrit auch als wurzelanlaut, mit *i, u* redupliciert, z. b. w. *vjadh* (schlagen), perfectst. *vi-vjādh-;* w. *svap* (schlafen), perfectst. *su-švāp-* u. s. f., da *vidh* und *sup* die kür-

zesten wurzelformen sind, vgl. z. b. *vídh-jati* 3. praes., *sup-tás* part. perf. pass.; eben so z. b. *u-vāk-* von w. *vak* (reden), vgl. *uk-tás; i-jāj-* von w. *jaj* (opfern), vgl. *išṭás,* part. praet. pass. für **ig-ta-s;* vēd. wird aber noch z. b. *va-vāka* gebildet. Wurzeln mit kurzen vocalen an lautend widerholen nur disen, z. b. w. *i* (gehen), perfectst. *ij-āj-;* w. *ar* (gehen), perf. *ār-* (1. 3. sg. *ár-a,* 3. pl. *ār-ús).* Wurzeln der form *a* + zwei consonanten haben anstatt der reduplication *ān-,* was man so erklärt, daß *ā* der gedent reduplicierte wurzelanlaut, *n* aber bloßer einschub sei; z. b. w. *ardh* (wachsen), perf. *ān-ardh-.* Dise formen sind offenbar jung, warscheinlich sind sie durch eine analogie entstanden, die von den wurzeln *a* + nasal + consonant iren außgang nam, z. b. w. *añj* (salben), perf. *ān-añj-.* Vgl. §. 293, III, anm., wo eine änliche erscheinung besprochen wird (mit langen vocalen oder mit *i, u* + 2 consonanten an lautende umschreiben das perfectum). Nur die perfectstämme *ba-bhū-* (3. sg. *ba-bhúv-a)* und *sa-sū-* (3. sg. *sa-sáv-a,* nur in der älteren sprache, später, nach der gewönlichen regel, *su-šáv-a)* von den w. *bhu* (werden, sein), *su* (gebären), reduplicieren, wie das griech. und altlat., mit *a* nach der analogie der häufigen wurzeln mit disem vocale und haben zugleich im perfectstamme denung anstatt der steigerung des wurzelvocales. §. 291.

Der singular indicativi (einen anderen modus hat das sanskrit im perf. nicht erhalten) hat die erste steigerung des wurzelvocals, z. b. w. *tud* (stoßen), perfectst. *tutōd-;* w. *bhid* (spalten), perfectst. *bibhēd-;* w. *tan* (denen), *tatān-* oder *tatan-;* w. *kar* (machen), *kakār-* oder *kakar-,* da im indischen *a* bereits als erste steigerung betrachtet wird (§. 6, anm.); auß lautende vocale haben sowol erste als zweite steigerung. Im pl. u. dual. act. und im ganzen medium fält die steigerung hinweg. Wurzeln, welche den wurzelvocal *a* haben, auf einen einfachen consonanten auß lauten und mit einem einfachen, in der reduplicationssilbe nicht veränderten consonanten an lauten, bisweilen aber auch solche, welche den consonanten wandeln, verflüchtigten in den formen, welche den ungesteigerten perfectstamm haben, das *a* der wurzelsilbe, z. b. vēdisch *ta-tn-irē,* 3. pl med. zu perfectst. *ta-tan-,* w. *tan* (denen);

§. 291. *pa-pt-ima,* 1. pl. act. zu perfectst. *pa-pat-,* w. *pat* (fliegen, fallen); dise bildungsweise hat sich im sanskrit erhalten in fällen wie *ǵa-gm-ús,* 3. pl. act. zu 1. sg. *ǵa-gám-a* oder *ǵa-gám-a,* w. *gam* (gehen); *ǵa-ǵn-ús* 3. pl., 3. sg. *ǵa-ǵán-a,* w. *ǵan* (gebären, zeugen) und so noch bei einigen anderen auf nasale auß lautenden wurzeln. Im sanskrit schwand aber bei wurzeln wie *tan, pat* in den verkürzten perfectstämmen wie *ta-tn-, pa-pt-* der wurzelanlaut und es tritt dann ersazdenung von *a* zu dem auß *ā* getrübten *ē* ein (§. 15, e), so daß nun formen entstehen wie *tēn-irē* für **tān-irē* auß *ta-tn-irē; pēt-imá* für **pāt-ima* auß *pa-pt-ima* u. s. f.

Wurzeln auf *a* (gewönlich als *ā* an genommen) haben in der 1. 3. sg. anstatt des zu erwartenden *ā,* das in vēdischen formen oft noch erscheint, die trübung des selben zu *āu* (wie im n. acc. dual. vēd. *ā,* sanskrit *āu;* vgl. §. 15, e), z. b. w. *da* (geben), 1. 3. sg. perf. vēdisch *dadá,* auß **dadā-(m)a, dadā-(t)a,* im sanskrit aber *dadáu.* Der außlaut *a* diser wurzeln fält vor allen vocalen, sogar vor dem auch hier durch die analogie der meisten übrigen perfectstämme ein gedrungenen secundären hilfsvocale *i* hinweg. Die 2. sg. act. med., 1. pl. dual. act. med. und 2. 3. pl. med. haben nämlich stäts oder meist im sanskrit, weniger aber im altind. des vēda, einen demnach spät erst entwickelten hilfsvocal *i* zwischen perfectstamm und personalendung. Beispile:

	Activum	Medium
sg. 1.	*tutṓd-a*	*tutud-ḗ*
2.	**tutṓt-tha,* sanskrit *tutōd-i-tha* (mit beliebiger betonung, woran das secundäre der form leicht zu erkennen)	*tutut-sḗ,* sanskr. *tutud-i-šḗ*
3.	*tutṓd-a*	*tutud-ḗ*
pl. 1.	**tutud-má,* sanskrit *tutud-i-má;* dual. *tutud-i-vá*	**tutud-máhē,* sanskrit *tutud-i-máhē;* dualis *tutud-i-váhe*
2.	*tutud-á;* dual. *tutud-áthus*	**tutud-dhvḗ,* sanskrit *tutud-i-dhvḗ;* dualis *tutūd-áthē*

	Activum	Medium	§. 291.
pl. 3.	*tutud-ús;* dual. *tutud-átus*	*tutud-ré* (Benfey, Or. u. Occid. III, 226), sanskr. *tutud-i-ré;* dual. *tutud-átē.*	

Von w. *kar* (machen) wird gebildet:

sg. 1.	*kakár-a* oder *kakár-a*	med. *kakr-é*
2.	*kakár-tha*	*kakr-šé*
3.	*kakár-a*	*kakr-é*
pl. 1.	*kakr-má* u. s. f.	*kakr-máhē* u. s. f.

Für das ältere *vaváka* sagt die gewönliche sprache *uváka;* in den verkürzten formen tritt *āk-* auß *uvak-* mit verlust des *a* ein (§. 6), also z. b. 3. pl. *āk-ús,* gdf. **vavak-anti,* eben so *ijáǵ-a* zu w. *jaǵ,* 1. pl. *īǵ-i-má,* 3. pl. *īǵ-ús,* gdf. *jajāg-ma, jajag-anti.*

Ferner von w. *pak* (kochen):

	Activum	Medium
sg. 1.	*papák-a* oder *papák-a*	*pēkē* auß **papk-mē*
2.	*papák-tha* oder *pēk-i-tha*	*pēk-i-šē*
3.	*papák-a*	*pēk-ē*
pl. 1.	*pēk-i-má* auß **papk-ma* u. s. f.	*pēk-i-máhē* u. s. f.

Wurzel *ni* (füren):

sg. 1.	*nináj-a* oder *ináj-a*	*ninj-é*
2.	*inē-tha* oder *inaj-i-tha*	*ninj-i-šé*
3.	*ináj-a*	*ninj-é*
pl. 1.	*ninj-i-má* u. s. f.	*ninj-i-máhē* u. s. f.

Wurzel *dha* (setzen):

sg. 1.	*dadhá,* sanskrit *dadhāú*	*dadh-é*
2.	*dadhá-tha* oder *dadh-i-ta*	*dadh-i-šé*
3.	*dadhá,* sanskrit *dadhāú*	*dadh-é*
pl. 1.	*dadh-i-má* u. s. f.	*dadh-i-máhē* u. s. f.

Altbaktrisch. Nach den belegbaren formen zu urteilen ward das perfectum dem altindischen entsprechend gebildet.

Activum

sg. 1. *varak-a,* w. *vak* (reden); *dādarəç-a,* w. *darç* (sehen); *urū-raodh-a* (§. 28, 2. 139, 2), w. *rud* (wachsen), dise beiden

§. 291. mit gedentem vocale der reduplicationssilbe; *didhvaēš-a*, w. *dviš* (peinigen); *vaēd-a*, one reduplication, w. *vid* (wißen);

sg. 2. *dadā-tha; vōiç-ta* für **vaid-ta;*

3. *vavaŋ-a; dadhā, dada*, w. *da* (geben; setzen, machen); *didhār-a*, mit geschwächter reduplicationssilbe, w. *dar* (halten); *tūtav-a*, w. *tu* (können); *āoṅh-a*, d. i. **ās-a*, w. *as* (sein) u. a.

dual. 2. *vāvarez-ātarè*, w. *varez* (tun); *vaoŋ-ātarè* (für **vavaŋ-*);

pl. 1. *çuçru-ma*, w. *çru* (hören); *didvīš-ma;*

3. *bawr-are*, w. *bar* (tragen); *ŋikōit-ares*, w. *ŋit* (denken); *āoṅh-are; dādh-are.*

Medium

sg. 1. *vōivīd-ē*, w. *vid* (wißen, kennen) mit gesteigerter reduplicationssilbe und, wie bisweilen, mit gedenter wurzel; *vaoŋ-ē* auß **vavaŋ-ē; çuçru-jē*, wie es scheint, mit auß *ē* entwickeltem *j*.

2. *vīvīç-ē*, w. *vīç* (gehorchen);

3. *dadr-ē; daidh-ē;*

dual. 3. *vōivīd-āitē; maman-āitē*, w. *man* (denken), nach analogie der praesensstämme auf *a;*

pl. 3. *āoṅh-āirē* (§. 282).

Conjunctiv 3. sg. *aoṅhāṭ*, d. i. **ās-āt*, 1. pl. *āoṅhāma*, perfectst. *ās-*, w. *as*, also mit secundären endungen; opt. z. b. 3. sg. *vid-jā-ṭ;* 2. sg. *tūtu-jāo;* 1. sg. *bawr-jā-m* (die perfectstämme s. beim indic.); nach analogie der praesentischen *a*-stämme ist gebildet 3. sg. *vāverezōi-ṭ.*

Im altpersischen ist nur die 3. sg. opt. perf. belegbar: *ka-khr-ijā*, gdf. *ka-kar-jā-t*, w. *kar* (machen).

Griechisch. Die reduplicationssilbe enthält nicht mer den wurzelvocal sondern überall, nach analogie der häufigen wurzeln mit dem wurzelvocale urspr. *a*, den vocal *ε*. Von zwei consonanten ward auch hier in früherer sprachperiode nur der erstere geduldet, auß diser zeit stammen die perfecta wie z. b. *πέ-πληγ-α*, w. *πλαγ-* (schlagen); *πέ-φην-α*, w. *φαν*, d. i. *phan* (zeigen). Diß hat sich aber nur bei an lautender muta cum

liquida und bei aspiraten erhalten, außerdem in wenigen ver- §. 291.
einzelten archaismen wie *μέ-μνη-μαι*, w. *μνη* (sich erinnern) auß *man* u. a. In der regel fält in disem falle der anlaut der reduplication ganz hinweg, z. b. *ἔ-κτον-α*, w. *κτεν* (töten).

Die so genante attische reduplication ist teils die ältere verdoppelung der ganzen wurzel bei wurzeln einfachster lautgestaltung, z. b. *ὄδ-ωδ-α*, w. *ὀδ* (riechen); *ὄπ-ωπ-α*, w. *ὀπ* (sehen), gdf. *ak*, teils die nach diser analogie gebildete verdoppelung des ersten teils der wurzel, z. b. *ἀλ-ήλ-ιφ-α*; als wurzel gilt hier *ἀλιφ*, vgl. *ἀλείφω* (praes. ich salbe), eine unursprüngliche wurzel mit vor geseztem *α*.

Der wurzelvocal hat teils erste, teils zweite steigerung, z. b. *λέληθα*, *λέ-λᾱθ-α*, w. *λαθ* (verborgen sein); *ϝέ-ϝᾱγ-α*, w. *ϝαγ* (brechen); *μέ-μον-α*, w. *μεν* (denken); *τέ-τοκ-α*, w. *τεκ* (gebären) und so auch vor zwei auß lautenden consonanten, z. b. *ϝέ-ϝοργ-α*, w. *ϝεργ* (tun, machen); *πέ-φευγ-α*, w. *φυγ* (fliehen) u. s. f. mit erster steigerung; *ἔῤῥωγα*, d. i. **ἐ-ϝρωγ-α*, w. *ϝραγ* (brechen); *λέ-λοιπ-α*, w. *λιπ* (verlaßen); *εἰλ-ήλουθ-α*, w. *ἐλυθ* (kommen) u. a. mit zweiter steigerung. Bleibt der im praesensstamme in die wurzel ein tretende nasal auch im perfectstamme, so hat diser den ungesteigerten wurzelvocal, z. b. *κέ-κλαγγ-α* neben älterem *κέ-κληγ-α*, w. *κλαγ* (tönen), zu einem nicht gebräuchlichen nasalierten praesensstamme, der auch im fut. *κλάγξω*, aor. *ἔ-κλαγξα* vor ligt; *κέ-χανδ-α*, w. *χαδ* (faßen; aor. *ἔ-χαδ-ον*), praes. *χανδ-άνω*.

Die steigerung fiel auch hier, wie im altind., in einer älteren lebensperiode der sprache im pl. und dual. act. und im medium hinweg; so ist z. b. erhalten *οἶδα* (ich weiß), gdf. *vāida* auß *vivāida*, pl. *ἴδμεν*, *ἴστε*, gdf. *vid-masi*, *vid-tasi* auß *vivid-masi*, *vivid-tasi*; *πέ-ποιθ-α*, w. *πιθ* (vertrauen), 1. pl. plusqu. *ἐ-πέ-πιθ-μεν*, imperat. perf. *πέ-πεισ-θι* mit erster steigerung; *τέ-τλᾰ-μεν*, *βέ-βα-μεν*, *δέ-δι-μεν* neben *τέ-τλη-κα*, *βέ-βη-κα*, *δέ-δοι-κα*, w. *τλα* (dulden), *βα* (gehen), *δι* (fürchten) und dergl. gehört ebenfals hierher; *τέ-τοκ-α*, med. (pass.) *τέ-τεγ-μαι* u. a.

Disc älteren formen beweisen, daß auch im griech. der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut auß gieng, was nur im medium sich erhalten hat, z. b. *πέ-πλεγ-μαι*, *λέλυ-νται*

§. 291. u. s. f. In der 3. pl. med. ist *-αται* für *-ανται* (vgl. das act. *-ᾱσι* = *-αντι;* z. b. *γεγράφ-αται*, w. *γραφ* schreiben) alt, denn es gehört ja hier *a* zur personalendung. Von den consonantisch schließenden wurzeln verbreitete sich dise endung weiter, z. b. *βεβλή-αται*, u. a. für *βέβλη-νται* (s. o. §. 282). Vor diser endung zeigt sich bisweilen, wie auch im activum (s. u.) unursprüngliche aspiration des wurzelaußlautes, z. b. *τε-τράφ-αται*, plusqu. *τε-τράφ-ατο* (3. sg. aber *τέ-τραπ-το)*, w. *τρεπ* (drehen, wenden); *τε-τρίφ-ατο*, w. *τριβ* (reiben); *ἐ-τε-τάχ-ατο*, w. *ταγ* (ordnen) u. a. In der regel wird jedoch dise form bekantlich durch umschreibung vermiden.

Im activum ist nun in der regel, durch die gleiche endung *a* in der 1. sg. herbei gefürt, für das perf. die analogie des zusammen gesezten aor. maßgebend geworden (nur die 3. pl. bewart in irem *-ᾱσι* die alte primäre endung *-anti)* und so das perf. mit einem im ursprünglich fremden stammaußlaute *α* versehen worden. Dabei ward nun auch der stamm des selben unveränderlich.

	Alte bildung		Neubildung	
sg. 1.	*ϝοῖδ-α*,	gdf. *vivāid-(m)a*	*λέλοιπα-(μ)*	auß **λελοιπ-(μ)α*
2.	*ϝοῖσ-θα*	*vivāid-ta*	*λέλοιπα-ς*	für **λελοιπ-τα*
3.	*ϝοῖδ-ε*	*vivāid-(t)a*	*λέλοιπε-(τ)*	auß **λελοιπ-(τ)ε*
pl. 1.	*ϝίδ-μεν*, *ἴσ-μεν*	*vivid-masi*	*λελοίπα-μεν*	für **λελιπ-μεν*
2.	*ϝίσ-τε*	*vivid-tasi*	*λελοίπα-τε*	für **λελιπ-τε*
3.	*(ϝίσᾱσι*, d. i. **ϝιδ-σαντι*, ist zus. gesezt; §. 276).		*λελοίπ-ᾱσι*	für **λελιπ-ᾱσι.*

Überhaupt zeigt sich im perf. vilfache neubildung (vgl. unten das perf. auf *-κα);* so die Homer noch fremde meist erst späte aspiration des wurzelaußlautes einiger verba (nach G. Curtius bei 21 verben), wie *δέδηχα*, w. *δακ* (beißen); *πεφύλαχ-α*, verbalst. *φυλακ* (bewachen); *εἴλοχα* für **λέλογα*, w. *λεγ* (sammeln; die reduplication durch *ει* findet sich auch sonst noch, besonders bei wurzelanlaut *λ); πέπρᾱγα* (intrans.) neben dem jüngeren *πέπρᾱχα* (trans.; also mit verschidener function), w. *πραγ* (tun); *κέκοφ-α* neben älterem *κεκοπ-ώς* (part. perf.), w. *κοπ* (schlagen); *βέβλᾰφ-α*, w. *βλαβ* (schaden) u. s. f. Nur *χ* und *φ* findet sich so im auß-

laute des perfectstammes, nicht aber ϑ. Dergleichen unursprüng- §. 291.
liche aspiration findet sich auch sonst im griech. (vgl. die §. 142, 3, anm. 2 an gefürten beispile).

Anm. Auß disen wenigen secundären bildungen mit aspiration machte die übliche grammatik ein so genantes perf. I.

Ferner haben vocalische stämme nicht selten, bei Hom. jedoch nur vereinzelt, im perf. med. (wie auch in anderen formen, auch in nominalbildungen) eine vermerung der wurzel durch *s;* eine analogie, die wol von den häufigen wurzeln und stämmen auf dentale, wie z. b. *πέ-πεισ-μαι*, w. *πιϑ; τετέλεσ-μαι*, st. *τελεσ-(τελέ(σ)ω)* u. s. f., iren außgang genommen hat; z. b. *πέ-πλευσ-ται*, w. *πλυ* (schiffen).

Auch das scheinbar mittels *k* gebildete perf. zeigt sich bei Hom. nur an vocal. wurzelaußlauten, z. b. *κέκμηκ-α* neben *κεκμη-ώς*, w. *κμη*, gesteigertes *κμα* = *καμ* (in *κάμ-νω* ich mühe mich ab); *τέτληκ-α* neben *τετλη-ώς*, w. *τλα* = *ταλ* (ertragen); *βέβηκ-α* neben *βεβά-ασι*, w. *βα* (gehen); *πέφῡκ-α* neben *πεφύ-ᾱσι*, w. *φυ* (werden) u. s. f. In der späteren sprache erhielt nun diß *k* weitere außdenung und es erscheint überall nach vocalen, aber auch nach nasalen, *ρ* und *λ*, z. b. *ἕσταλκ-α*, *ἔφϑαρκ-α*, w. *στελ* (schicken), *φϑερ* (verderben); in *ἐδήδοκ-α*, w. *ἐδ* (eßen), ist es an eine auf *o* auß lautende stamform an getreten *(ἐδηδ-ώς* bewart die ältere form). Der ursprung dises *κ* ist zimlich dunkel. Die bildung des perf. und aor. mit *-κα* (s. d. flg. §.) ist warscheinlich von den wurzeln auß gegangen, welche durch *κ* weiter gebildet erscheinen, dergleichen merere nachweisbar sind; so ist z. b. *ἔ-ϑηκ-α* aor. einer w. *ϑεκ* auß *ϑε* = lat. *fac* (facio), d. i. *dhak* auß urspr. *dha* (so G. Curtius, gr. Etym.[2] 60). Von hier auß entwickelte sich eine analogie, die mit der zeit immer weiteres gebiet gewann. Auch im praes. komt die erweiterung durch *κ* vor, z. b. *ἐρύκ-ω* (ich halte zurück) neben *ἐρύω* (ich ziehe, zerre), *ὀλέκω* neben *ὄλλυμι* (ich vernichte, verderbe), dazu das perf. *ὀλώλεκ-α* (neben *ὄλωλα* mit intransitiver function). Vgl. G. Curtius, gr. Etym.[2] 59 flg. Diß *κ* ist, wie oft dergleichen wurzeln weiter bildende elemente (vgl. z. b. *ϑ* auß *dha),* wol rest einer wurzel, die sich jedoch nicht mer nach weisen läßt.

§. 291. Anm. Von 'hiatus aufhebendem einschube' in einer sprache zu reden, welche ein δῃϊόῳεν bildete, ist unstathaft; *k* aber als veränderung von *σ* an zu nemen, ist völlige wilkür und steht mit den lautgesetzen des griech. in widerspruch.

Alles einzelne überlaßen wir der speciellen grammatik des griech.

Lateinisch.*) Das perf. im lat. teilt die reduplication und die endung *-tī* (§. 272), urspr. *-ta* der 2. sg. mit den perfectformen der übrigen sprachen; den außlaut des perfectstammes hat es jedoch 1. nur in wenigen veralteten formen unverändert bewart, z. b. in den mit dem perfectstamm zusammen gesezten formen, wie *(fe-)fac-so, (fe-)fac-sim, (fe-)fac-sem,* vgl. osk. *fefac-ust.* Außerdem tritt 2. ein in seinem ursprunge dunkeles *i* an den außlaut des perfectstammes. Villeicht ligt hier eine dem umschlagen der consonantischen nominalstämme in *i*-stämme analoge erscheinung vor. Dise bildung ist alt; sie ist sämtlichen italischen sprachen und dem altirischen gemeinsam und scheint also auß der italokeltischen periode zu stammen. Z. b. in **fefaci-siēm,* darauß **fefici-siēm, *fēci-siēm, fēce-rim; *fefaci-sam,* d. i. **fēci-sam. fēce-ram.* Dise durch *i* erweiterte form ligt auch der 1. 3. sg. und 1. pl. indic. des perf. zu grunde; im singular wird der stammaußlaut *i* gesteigert (vgl. urspr. 1. sg. *ai-mi,* gr. *εἶ-μι;* 3. sg. *ai-ti,* gr. *εἶ-σι;* 1. pl. *i-masi,* gr. *ἴ-μεν* zu w. u. praesensst. *i* gehen), z. b. *tutudei-(m). tutudei-t, tutudī-mus,* perfectst. *tutudi-,* w. *tud* (stoßen); die 3. sg. hat in der älteren sprache die endung *-īt, -ēt,* z. b. *dedēt, dedi, fuēt, fuīt;* für die länge des *ī* und *ē* zeugt, außer der meßung der dichter, auch die schreibung *-eit,* z. b. *redieit, dedeit* u. a. Das *-ī, -ei* der 1. sg. faßen wir für älteres *-eim;* auß lautendes *m* ist bekantlich im altlat. ser flüchtig, übrigens ist ja auch *fero* = **ferōmi.* 3. Formen des nur im lat. nachweisbaren, also wol erst spät entwickelten perfectstammes auf *-is-* ligen vor in 2. sg. *fēcis-ti* auß **fefacis-ti, *feficis-ti,* vgl. *tutudis-ti* (die vereinzelte schreibung *-cisti* ist unrichtige verwechselung der positionslänge

*) Vgl. C. Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo,* Stettin 1865, s. 31 flg, dessen darlegung mich jedoch nur in einigen puncten überzeugt hat.

mit *ī = ei;* vgl. kürzungen wie *scrips-ti* für *scripsisti, duxti* für *duxisti* u. dgl., welche deutlich für die kürze des *i* zeugen); 2. pl. *tutudis-tis, fēcis-tis,* der 2. sg. völlig analog; 3. pl. *fēcĕr-unt (fēcērunt* ist spätere denung, vgl. altlat. *dedro = dedĕrunt),* d. i. **fēcis-onti* auß **fefacis-onti, tutuder-unt* auß **tutudis-onti;* ferner in *fecis-se* inf.; *fecis-sem* opt. plusq. Die älteren formen des lat. perf. glauben wir also in folgender weise zusammen stellen zu können: §. 291.

	Stamm **fefici-*	Stamm **feficis-*
sg. 1.	*fefic-ei-(m)*	
2.		*feficis-ti*
3.	*fefic-ei-t*	
pl. 1.	*fefic-i-mos*	
2.		*feficis-tis*
3.		*feficis-onti.*

Den außgang des perfectstammes *-is-* halten wir für eine neubildung, wie in altind. aoristen, z. b. von w. *jā* (gehen):

sg. 1. *á-jās-iš-am*
pl. 1. *á-jās-iš-ma*
2. *á-jās-iš-ṭa,* vgl. lat. *-is-tis*
3. *á-jās-iš-us* auß **-is-ant,* vgl. lat. **-is-onti, -ĕr-unt.*

s ist wol rest der w. *as, i* hilfsvocal. Auß lautendes *a* der wurzel schwindet vor diser bildung so wie vor dem *i,* z. b. w. *da,* perfectst. *de-d-i-, de-d-is-;* w. *sta,* perfectst. *ste-t-i-, ste-t-is-.*

Diß das unursprüngliche, neue des lat. perf. Außerdem hat es meist die steigerung der wurzelsilbe verloren und vilmer häufig schwächung des wurzelvocals an ire stelle treten laßen, dagegen ist die reduplication in den vorhandenen beispilen in ser ursprünglicher weise erhalten; freilich ist sie meist hinweg gefallen, oder durch außstoß des wurzelanlautes verwischt.

Reste der einstigen steigerung der wurzelsilbe des perfectstammes sind erhalten, wie es scheint, in perfecten wie *scābi* auß **sce-scāb-i,* w. *scab; fūgi* auß **fu-fūg-i* oder **fe-fūg-i;* ferner in *fui,* älter *fūvi (fūit, plūi, rūi* u. änl. sind nachweislich vorhanden; s. Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 159) auß **fu-fouv-i* oder **fe-fouv-i* (vgl. ai. *babhūv-a)* u. s. f. (s. unten) und in dem von

§. 291. Priscian bezeugten *tutūdi* (Corssen, krit. Beitr. 534), d. i. **tu-toud-i,* w. *tud* (stoßen). Für eine ältere zeit mag man also wol formen vorauß setzen wie sg. 3. **tu-toud-ei-t* mit steigerung, pl. 1. **tu-tŭd-ĭ-mos* one die selbe. Später drang, wie im neuhochdeutschen, der kurze vocal des plurals durch analogie in den singular (vgl. Pauli, a. a. o.).

In folge diser secundären veränderungen des perfectstammes können wir in der vor ligenden sprache drei formen des selben unterscheiden.

1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication; es sind deren 27 nachweisbar, teilweise nur in der archaischen sprache.

Das gesetz der lat. perfectreduplication ist folgendes:

a. Der an lautende consonant bleibt in der reduplicationssilbe unverändert; diß gilt selbst von *st, sp, sc.* In den lezteren fällen verliert jedoch, durch dissimilation, der wurzelanlaut das *s* (vgl. den völligen schwund des wurzelanlautes unter 3.). Demnach wird z. b. gebildet *ste-ti* für **ste-sti* zu w. *sta* (stehen); *spo-pond-i* für **spo-spondi* zu w. *spond* (geloben); *sci-cid-i* (Attius, Naevius) für **sci-scidi* zu w. *scid* (spalten). Hier ist also nur der wurzelaußlaut in der reduplicierten wurzel verloren, übrigens ist sie volständig erhalten.

Anm. Vgl. gr. *ἵ-στη-μι,* d. i. **si-stā-mi,* lat. *si-sto* und ai. *tí-ṣṭhā-mi,* beides auß **sti-stā-mi;* die volle reduplication ist erhalten im lat. *ste-ti* für **ste-sti.* Nur das ursprünglich in der reduplication vorhandene *st,* für welches das lat. perf. zeugt, erklärt die verschidenheit der griech. und altind. formen, von denen eine jede einen der beiden ursprünglich an lautenden consonanten fallen ließ; das griech. das *t,* das altind. das *s.* — Die außfürlichste darlegung der lat. perfectform s. bei Struve, über die lat. Decl. und Conj., Königsb. 1823.

b. Die reduplicationssilbe bewart den wurzelvocal; die ältere sprache zeigt aber in der reduplicationssilbe auch, wie das griech., überall *e,* so daß im lat. also zwei arten der perfectreduplication vor ligen. Die, welche in der reduplicationssilbe den wurzelvocal zeigt, ward in der schriftsprache herschend; die anderen, mit *e* reduplicierten stämme bei anderem wurzelvocale als urspr. *a,* sind der archaischen sprache eigen.

Die reduplicationssilbe hat e bei wurzelvocal *a*, z. b. *ce-cin-i*, §. 291. w. *can* (singen); *pe-pig-i*, w. *pag* (befestigen); *te-tig-i*, w. *tag* (berüren); *ce-cid-i*, w. *cad* (fallen); *pe-per-i*, w. *par* (gebären); *me-min-i*, w. *man* (gedenken); *te-tin-i* (teneo), w. *tan* (halten); *pe-perc-i*, w. *parc* (schonen); *fe-fell-i* zu *fall-o* (ich trüge); *pe-pēd-i* zu *pēd-o*, w. urspr. *pard*; *pe-pend-i* zu *pend-o* (ich wäge); *te-tend-i* zu *tend-o* (ich strecke); auch in disen war *a* der ursprüngliche wurzelvocal; *de-di*, w. *da* (geben); *ste-ti*, w. *sta* (stehen); *pe-pul-i* zu *pello* (ich treibe, stoße), w. *pal*; *te-tul-i* (ich trug), w. *tal*, vgl. *tol-lo*, *tol-erare*, *tlā-tum*. Überall hat hier das perf. die schwächung von *a* zu *i*, *e*, *u* je nach den umgebenden lauten (s. §. 52. 54).

Wo *o* in der wurzel sich fest gesezt hat, da bleibt es auch in der reduplicationssilbe, z. b. *mo-mord-i* zu *mord-eo* (ich beiße), vgl. ai. w. *mard* (zerreiben); *po-posc-i*, w. lat. *posc* (fordern) für **porsc*, vgl. die ai. w. *praṅkh*, d. i. **prask*. Übrigens werden auß der älteren sprache (Nonius, Gellius) auch die regelmäßigen formen *memordi*, *peposci*, *spepondi* angefürt.

Der wurzelvocal *i* hat *i* in der reduplicationssilbe, z. b. *sci-cid-i*, w. *scid* (praes. *scindo* ich reiße, spalte; vgl. gr. **σχιδ** in **σχίζω**, ai. w. *khid*, d. i. *skid*); *di-dic-i*, obschon *disco* (ich lerne) für **dic-sco* neben *doceo* (ich lere) auf eine w. *dak* (vgl. **διδά(χ)σκω**) weist (möglich daß w. *dak* und *dik* hier zusammen floßen); *bibi* neben praes. *bi-bo* (ich trinke), w. *pa*, aber auch *pi*, deren *p* im lat. zu *b* gesunken ist; *ce-cīd-i* zu *caed-o* (ich haue) hat *e* wegen des ersten bestandteiles des diphthongs *ae*, *ai*.

Der wurzelvocal *u* hat *u* in der reduplicationssilbe, z. b. *pu-pug-i*, w. *pug* (stechen); *tu-tud-i*, w. *tud* (stoßen); *cu-curri* zu *curro* (ich laufe), obschon die absolute wurzel wol *kar* ist; übrigens wird *pepugi*, *scecidi*, *cecurri* von Gellius an gefürt.

2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplication. Dergleichen sind z. b. *tŭli* auß *tetuli*; *scĭdi*, stammend auß einer zeit, wo man noch **sciscidi*, noch nicht *sci-cidi*, sagte; *contŭdi* auß *tutudi*; *fĭdi* für **fi-fidi*, w. *fid* (*findo* ich spalte); *comperi* (ich erfur), vgl. *peperi* (ich gebar), w. *par*. Bekantlich ist diser verlust der reduplication bei zusammensetzung des verbs

§. 291. mit praepositionen häufig, z. b. *con-cĭdi,* vgl. *ce-cidi; ex-puli,* vgl. *pepuli; ac-curri,* vgl. *cucurri.*

Das erhaltene *tu-tūd-i,* d. i. **tu-toud-i* spricht dafür, daß hierher zu rechnen sind perfectformen wie *fūgi,* für **fu-fūgi* oder **fe-fūgi,* gdf. des perfectst. *bhu-bhāug-* oder *bha-bhāug-,* w. *fug* (fliehen); eben so *rū-pi,* w. *rup* (brechen); *fūdi,* w. *fud* (gießen); *vīdi* für **vi-veid-i* oder **ve-veid-i,* gdf. des perfectst. *vi-vāid-* oder *va-vāid-,* w. *vid* (sehen); ebenso *vīci,* w. *vic* (sigen); *līqui,* w. *liqu* (verlaßen); sicher gehört hierher wol *scābi* auß **sce-scābi,* w. *scab* (kratzen), denn nach 3. gebildet müste das perf. von diser wurzel **scēbi* auß **sce-cibi* lauten. Die herleitung von *fūgi, vīdi* u. s. f. auß **fu(f)ugi, *vi(v)idi* (s. 3.) hat nichts für sich. Es hat sich übrigens offenbar im lat. eine analogie für die bildung des perfectstammes entwickelt, in welche von verschidenen seiten her die formen zusammen floßen und welche es schwirig macht in jedem falle das ursprüngliche zu erkennen.

Hierher gehören warscheinlich auch die perfecta, deren stamm mit dem des praesens zusammen fält, wie *verti* auß **veverti* (vgl. ai. *vavárta),* praes. *verto* (ich drehe, wende); *de-fendi,* praes. *de-fendo* (ich verteidige); *pandi,* praes. *pando* (ich breite auß); *scandi,* praes. *scando* (ich steige); *cūdi,* praes. *cūdo* (ich schlage, stampfe), also fast durchauß verbalstämme mit langem vocale oder positionslanger wurzelsilbe; ferner wol auch die stämme auf *u,* wie *plu-i,* praes. *pluo* (ich regne); *ru-i,* praes. *ruo* (ich stürze); *fu-i,* w. *fu* (werden, sein); *so-lui,* praes. *so-lvo* (ich löse), älter *sūv-i* u. s. f. Hier lauteten die älteren lat. formen des perf. wol **fu-fouv-i* oder **fefouv-i* durch spaltung des *v* zu *uv* auß noch älterem **fufōv-i,* gdf. des perfectstammes *bhubhāv-,* darauß mit verlust der reduplication **fouvi,* d. i. *fūvi, fui; plui* rest von **plu-plūv-i,* gdf. **plu-plōv-i* zu praes. **plov-onti* für **plev-onti* = *πλέϝ-οντι* (nach §. 47, 2). Man kann hier übrigens auch directen übergang von *ō* zu *ū* (one vermittelung von *ou)* an nemen, wie in *da-tūr-us* neben *da-tōr-em,* ein übergang der bei kurzem *o* bekantlich ser häufig ist; perf. *(plu)-plōv-i : (plu)-plūv-i, plui* = praes. *plov-o : pluv-o, pluo* (über den außfall des *v* s. §. 157, 1; f.). Der analogie von *fui, so-lui* u. s. f. folgen auch die ab geleiteten verbal-

stämme auf *u* wie perf. *tribui, statui, metui* u. s. f.; praes. *tribu(j)o* §. 291. (ich teile zu). *statu(j)o* (ich setze fest), *metu(j)o* (ich fürchte).

Villeicht sind (Corssen, kritische Beitr. 535) hierher zu rechnen perfectformen wie *iūvi,* vgl. praes. *iŭvo* (ich helfe); *lavi,* praes. *lăvo,* inf. *lăvere* und *lăvāre* (waschen); *cāvi,* praes. *căveo* (ich hüte mich); *fāvi,* praes. *făveo* (ich bin geneigt); *pāvi,* praes. *păveo* (ich bin in angst); *mōvi,* praes. *mŏveo* (ich bewege); *vōvi,* praes. *vŏveo* (ich gelobe) und also nicht für zusammen gesezte perfectformen (§. 301, 2) zu halten; stamverba haben nicht selten im praesens die form ab geleiteter verba (vgl. *video, vīdi,* w. *vid* sehen).

3. Perfectstämme, welche den wurzelanlaut verloren haben und den vocal der reduplicationssilbe mit dem der wurzelsilbe zusammen zogen (vgl. §. 53, 2). Man vergleiche die deutschen perfecta wie *hialt* auß **hcihalt, stioz* auß **steistōz* u. änl. und überhaupt die neigung der sprachen von zwei gleichen sich unmittelbar folgenden elementen eines zu tilgen; ferner beachte man, daß das lat. geneigt ist gerade den wurzelanlaut, nicht den der reduplicationssilbe zu verflüchtigen wie perfectformen wie *spo-pondi, sci-cidi, ste-ti* u. s. f. für **spo-spondi, *sci-scidi, *ste-sti* deutlich zeigen. Auch ligt bei w. *fac* der vorgang klar genug vor. Wir erklären demnach (trotz Corssen, kritische Beitr. 533) nach der analogie von formen wie *tetini, pepigi, memini* auch z. b. *fēci* auß **fefici,* vgl. osk. *fefak-ust,* diß *fefak-* weist auf ein lat. *fefic* mit bestimtheit hin (§. 54. 68), w. *fac* (machen); *frēgi* auß **frefrigi, *frefigi,* w. *frag* (brechen); *jēci* auß **jejici,* w. *jac* (werfen); *cēpi* auß **cecipi,* w. *cap* (faßen); *ēgi* auß **eg-ig-i,* w. *ag* (treiben); *lēgi* auß **leligi,* w. *leg* (lesen); *vēni* auß **vevini* (vgl. *tetini),* w. *ven* (kommen). Demnach scheint dise bildung auf wurzeln mit dem wurzelvocale *a* beschränkt zu sein.

Die oskischen perfectformen dede-d' = lat. *dedei-t, dedē-t, dedīt; fefac-id* (3. sg. opt. perf.), *fefac-ust* (3. sg. fut. exacti), in welchem lezteren *fefac-* = lat. *fēc-* auß **fefic-, *fefac-* ist, mit erhaltener reduplication; ferner die perfectstämme one reduplication wie küm-bene-d (3. sg. perf.), *hip-ust* (habuerit), *dic-ust* (dixerit, 3. sg. fut. exacti), fu-sîd (3. sg. opt. perf.), *fu-st* (3. sg. fut. exacti) laßen auf eine im ganzen der lat. analoge bildungs-

§. 291. weise des perfectstammes der stamverba schließen. Wir nemen in den formen one reduplication wol am einfachsten schwund der selben an; *hip-* etwa auß **hehip-, dic-* auß **didic-, fu-* auß **fufu-;* ist bened in kùm-bened = lat. *vēnit (convēnit),* so hätten wir hier auch eine zusammen gezogene perfectform, etwa auß **bebenit,* wie *vēnit* auß **vevinit.* Nach dedē-d = lat. *dedit. dedcit* und dem in seiner endung gleichen bēnēd zu schließen, wäre auch der außlaut des osk. perfectstammes im indicativ dem des lat. entsprechend an zu nemen.

Das einzige nachweisbare umbrische beispil eines einfachen perf., nämlich rere = osk. dedē-d, lat. *dedei-t,* zeugt für eine der lat. weise entsprechende bildung des perf. im umbrischen. Die im fut. exactum erhaltenen reduplicierten stämme *dersic-*, d. i. **didic-*, w. *dic* (dicere), *pepurk-, peperse-,* laßen, wie die osk. formen, darauf schließen, daß das fut. exactum und andere auf dem perfectstamme beruhende formen wirklich vom perfectstamme, nicht aber von der wurzel gebildet wurden; so ergeben sich noch auß dergl. ab geleiteten formen *vert-* (vertere), *fac-* (facere) und andere als perfectstämme mit verlorener reduplication.

Altirisch. Von einem nicht mittels zusammensetzung gebildeten, reduplicierten perf. haben sich im altir. zimlich zalreiche spuren erhalten, die sämtliche drei formen des perfectstammes zeigen, die wir im lat. fanden, nämlich 1. perfectstämme mit erhaltener reduplication, z. b. *tair-chechuin* (praedixit), d. i. **cecani,* das *u* ist nur dialectisch (vgl. lat. formen wie *cecini); tair-chechnatar,* 3. pl. med. (praedixerunt), d. i. **cecan-antar* zu w. *can* (sagen, leren), praes. *tair-chan-im (tair = do air,* zwei praepositionen), vgl. die ältere praesensform in *for-chun* (docco), *chun = *canu* auß **canu; cachain,* d. i. **cacani,* in form und function = lat. *cecinit* auß **cacanit; ce-chaing* (ivit), vgl. das ahd. *giang* auß **ge-gang;* gallisch *dede* *) (inschr.) = lat. *dedei-t,* warscheinlich von einer w. *da,* die, wie im lat., *da* (geben) und *dha* (setzen,

*) Becker, Beitr. IV, 156 erklärt dise form als anlenung an das lat., wie mich bedünkt, one genügenden grund. Schwerlich waren zur zeit der abfaßung gallischer inschriften uralte archaische formen des lat. noch im gebrauche, und nur an solche könte sich *dede, matrebo* u. s. f. an lenen.

tun) zugleich vertritt u. a., 1. sg. *adro-gegon-sa* (repupugi; *-sa* §. 291. verstärkt die 1. sg.) u. a. Nur für das auß lautende *i* des perfectstammes scheinen dise formen wenigstens in der 3. sg. zu zeugen, welches dem lat. bisher außschließlich eigen zu sein schin, nunmer aber, wie so viles andere, sich als italokeltisch erweist. 2. Ganz den lat. perfecten auf *i* mit verlorener reduplication entsprechend sind formen wie die medialen *cluinethar* (audivit). *cluinetar* (audiverunt), welche auf einen perfectst. *cluni-* für **ce-cluni-* von w. *clun,* weiterbildung von *clu* (hören), hin weisen. 1. sg. *ro-gad-sa* (ich habe gebeten), 3. sg. *ro-gáid,* d. i. **-gádi,* 1. pl. med. *ro-gádammar,* 3. pl. **ro-gádatar.* Ferner 3. wie im lat. zusammen gezogene perfectstämme, z. b. 1. sg. *ad-gén-sa* (cognovi), med. *do-ménar-sa* (putavi), 3. sg. *ctir-géin* (cognovit), med. *ro-gén-air* (natus est), 1. pl. *ad-gén-ammar* (cognovimus), 3. pl. *do-ru-mén-atar* (putarunt), *ro-gén-atar* (nati sunt) u. a.

Im slawischen und litauischen ist das perf. spurlos verschwunden.

Gotisch. Nur die stamverba und die wenigen irer analogie folgenden ab geleiteten (wie z. b. *saltan* salzen zu *salt* ntr. salz u. a.) bilden ein einfaches perf., die ab geleiteten setzen das perf. zusammen (s. u.). In der regel ist entweder die reduplication oder die steigerung des wurzelvocales gebliben, ersteres bei nicht steigerbaren verbalstämmen *(a* + 2 consonanten oder höchst gesteigerter wurzelvocal). Selten ist reduplication neben steigerung des wurzelvocals *(a* zu *ō, ē* zu *ō)* erhalten. Die reduplicationssilbe hat stäts den vocal *ai,* althchd. *ei,* erhalten in *haihalt* auß **heihalt* = got. *haihald* (hüten, halten); vgl. hierzu griech. reduplicationen wie ***ποι-πνύ-ω*** (ich keuche, eile mich), w. ***πνυ (πνέϝ-ω*** ich wehe, hauche); ***παι-πάλλω*** neben ***πάλλω*** (ich schwinge) u. a. (Pott, Doppelung, Lemgo und Detmold 1862, s. 214 flg.; 218). Die ältere weise der reduplication ist erhalten in althchd. *tëta* zu w. *ta* (tun), das got. **dida* lauten würde und dem ai. *dadhá,* sanskr. *dadhāú,* urspr. *dhadhā* genau entspricht. Diß *tëta* zeigt im pl. u. s. f. die form *tät-* (1. pl. *tät-u-mēs,* d. i. *dhādh-masi),* wol so zu erklären, daß *tat* als wurzel empfunden ward und nun einer häufigen analogie folgte; der wurzelaußlaut ist geschwunden, wie

§. 291. so oft bei wurzeln auf *a*, besonders aber bei diser wurzel. Von zwei an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erstere, mit außname von *hv, sk, st*, welche unverändert bei behalten werden. So ergeben sich drei formen für das got. perf.

1. reduplication mit steigerung; wurzelvocal *ē*, z. b. inf. praes. *lēt-an* (laßen), perf. *lai-lōt;* wurzelvocal *a* (praes. mit *j* gebildet), z. b. inf. *va-ian* (wehen), 1. sg. praes. *vaia*, d. i. *va-jā-mi*, perf. *vai-vō;* so noch w. *la* (schmähen) und *sa* (säen).

2. reduplication one steigerung; z. b. inf. *vald-an* (walten), 1. sg. praes. *valda*, perf. *vai-vald;* auch *fah-an* (fangen), perf. *fai-fah; hah-an* (hangen), perf. *hai-hah*, obgleich dise wurzeln nur auf einen consonanten auß lauten; *hvōp-an* (sich rümen), perf. *hvai-hvōp;* außnamsweise auch *slēp-an* (schlafen), perf. *sai-slēp; staut-an* (stoßen), perf. *stai-staut; skaid-an* (scheiden), perf. *skai-skaid* u. s. f. Bei allen disen perfectstämmen unterscheidet sich der wurzelvocal der 3. sg. ind. perf. nicht von dem der übrigen personen und des optativs.

3. steigerung one reduplication.

a. Der singular hat höchste steigerung des wurzelvocals, der pluralis, dualis und optativ den reinen wurzelvocal *i* oder *u*, also der urform volkommen entsprechend; z. b. 1. sg. *vait* (ich weiß), gdf. *vivāida*, vgl. *ϝοῖδα;* 2. sg. *vais-t*, für **vait-t* (§. 202, 1), vgl. *ϝοῖσ-θα;* 3. sg. *vait;* 1. pl. *vit-u-m*, gdf. *vivid-masi*, vgl. *ϝίδ-μεν*, w. *vit*, urspr. *vid;* eben so *graip*, w. *grip* (inf. *greip-an* greifen); *staig*, w. *stig* (inf. *steig-an* steigen); *thaih*, pl. *thaíh-um* für **thih-um* (§. 111, 1), w. *thih* (inf. *theih-an* wachsen) u. s. f.; *gaut*, w. *gut* (inf. *giut-an* gießen); *kaus*, w. *kus* (inf. *kius-an* wälen); *tauh*, pl. *taúh-um* für **tuh-um* (§. 111, 1), w. *tuh* (inf. *tiuh-an* ziehen) u. s. f.

b. Wurzelvocal *a*, im perf. gesteigert zu *ō*, das aber im pl. u. s. f. bleibt, z. b. inf. *far-an* (gehen), 1. sg. praes. *fara*, perf. *fōr*, pl. *fōr-u-m*, gdf. *fafār-a, fafār-masi; slah-an* (schlagen), perf. *slōh; mal-an* (malen), perf. *mōl; frath-jan* (verstehen), 1. sg. praes. *frath-ja*, w. *frath*, perf. *frōth; haf-ja-n* (heben), perf. *hōf* u. a. der art; *sta-n-d-an*, w. *stath, stad* (stehen), perf. *stōth.*

c. Der sg. des perf. hat das ursprüngliche *ā* zu *a* geschwächt, der pl. u. s. f. aber das selbe als *ē* erhalten, z. b. w. *vag* (bewegen), perf. *vag*, gdf. *vavāgh-a*, pl. *vēg-u-m*, gdf. *vavāgh-masi* (praes. *vig-a*, mit schwächung des wurzelvocals). Dise auffaßung

scheint uns einfacher und durch den so häufigen abfall der re- §. 291.
duplication beßer gestüzt, als die, nach welcher in formen wie *vēgum* zusammenziehung auß **vaagum* für **vavagum* vor ligen soll. Die perfectreduplication ist im got. erst spät ab gefallen, wie die erhaltenen reduplicierten perfecta beweisen, villeicht erst nachdem sich der reduplicationsvocal *ai* bereits entwickelt hatte; auch würde ein auß *aa* zusammen gezogenes *a* im got. wol durch *ō* gegeben worden sein. So gehen w. *at* (eßen), perf. *at*, pl. *ēt-um* (praes. *it-a)*; w. *sat* (sitzen), perf. *sat*, *sēt-um* (praes. *sit-a)*; w. *vas* (bleiben), perf. *vas*, *vēs-um* (praes. *vis-a)* u. a.

d. Der sg. des perf. hat *a*, der pl. u. s. f. aber schwächung des *a* zu *u* (wurzelvocal *a* vor 2 consonanten), z. b. w. *rann* (rinnen), perf. *rann*, pl. *runn-um*, gdf. *rarann-a*, pl. *rarann-masi* (praes. *rinn-a*, mit schwächung des *a* zu *i)*; perf. *halp*, pl. *hulp-um* (inf. *hilp-an* helfen); *saggv*, pl. *suggv-um* (inf. *siggv-an* singen); *sagkv*, pl. *sugkv-um* (inf. *sigkv-an* sinken); *svalt*, pl. *svult-um* (inf. *svilt-an* sterben); *band*, pl. *bund-um* (inf. *bind-an* binden) u. s. f.

Anm. In diser classe finden sich nicht wenige secundäre wurzeln; w. *rann* ist z. b. auß einer praesensbildung mittels *nu* der w. urspr. *ar* (gehen) entstanden; *saggv*, *sagkv* sind ebenfals deutlich in irem außlaute unursprünglich; *band* hat unursprüngliches *n* u. s. f.

Das perf. nimt, außer im sg., einen hilfsvocal (§. 112) zwischen wurzelaußlaut und endung (vgl. das altind.); das *jā* des opt. tritt jedoch unmittelbar an die wurzel an, z. b.

sg. 1.	*vait*, gdf. *vivāid-(m)a*	Opt. *vit-jau*, gdf. *vivid-jā-m*
2.	*vais-t*, gdf. *vivāid-ta*	*vit-ei-s*, gdf. *vivid-jā-s*
3.	*vait*, gdf. *vivāid-(t)a*	*vit-i*, gdf. *vivid-jā-t*
pl. 1.	*vit-u-m*, gdf. *vivid-masi*	*vit-ei-m-a*
2.	*vit-u-th*, gdf. *vivid-tasi*	*vit-ei-th*
	und nach diser analogie auch	
3.	*vit-u-n*, gdf. *vivid-anti.*	*vit-ei-n-a.*

Anm. Über die perfectformen, denen in der vor ligenden sprache kein praes. zur seite steht und welche in der function eines praes. empfunden werden (wie z. b. *vait* ich weiß), vgl. die got. specialgrammatiken; über ire abstammung s. C. Pauli, über die deutschen verba praeteritopraesentia, Stettin 1863.

Übersicht der forme

Ac

	Indog. urspr.	Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	*vivid-*	*vid-*	*tutud-*	*vid-*	**)
Singular.					
1.	*vivāid-(m)a*	*vḗd-a*	*tutṓd-a*	*vaēd-a*	*vavaḱ-a, didhvaēš-a*
2.	*vivāid-ta*	*vḗt-tha*	*tutōd-i-thá*	*vōiç-ta*	*dadā-tha*
3.	*vivāid-(t)a*	*vḗd-a*	*tutṓd-a*	*vaēd-a*	*vavaḱ-a, āoṅh-a*
Dual.					
1.	*vivid-vasi*	*vid-vá*	*tutud-i-vá*	?	?
2.	?	*vid-áthus*	*tutud-áthus*	?	*vāvarez-ātar*
3.	?	*vid-átus*	*tutud-átus*	?	?
Plural.					
1.	*vivid-masi*	*vid-má*	*tutud-i-má*	?	*didvīš-ma*
2.	*vivid-tasi*	*vid-á*	*tutud-á*	?	?
3.	*vivid-anti*	*vid-ús*	*tutud-ús*	?	*āoṅh-are*

Me-

	Indog. urspr.			Altindisch.		
Stamm	*vivid-*			*tutud-*		
	Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
1.	*vivid-mai*	*vivid-vadhai*	*vivid-madhai*	*tutud-ḗ*	*tutud-i-váhē*	*tutud-i-má*
2.	*vivid-sai*	?	*vivid-sdhvai?*	*tutud-i-šḗ*	*tutud-ā́thē*	*tutud-i-dhv*
3.	*vivid-tai*	?	*vivid-antai*	*tutud-ḗ*	*tutud-ā́tē*	*tutud-i-rḗ*

*) Hier und in den später folgenden paradigmen beschränken wir uns auf den indicativ Vom altir. perf. kann auß mangel an belegten formen kein paradigma gegeben werden.

des perfectums*).

vum.

Griechisch.		Lateinisch.	Gotisch.	
ϝεδ-	*λελοιπα-*	*cecini-, cecinis-*	*vit-*	*faifah-*
ϝοῖδ-α	*λέλοιπα*	*cecinī*	*vait*	*faifah*
ϝοῖσ-θα	*λέλοιπα-ς*	*cecinis-tī*	*vais-t*	*faifah-t*
ϝοῖδ-ε	*λέλοιπε*	*cecini-t*	*vait*	*faifah*
			vit-u	*faifah-u*
ἴσ-τον	*λελοίπα-τον*		*vit-u-ts*	*faifah-u-ts*
ἴσ-τον	*λελοίπα-τον*			
ἴσ-μεν	*λελοίπα-μεν*	*cecini-mus*	*vit-u-m*	*faifah-u-m*
ἴσ-τε	*λελοίπα-τε*	*cecinis-tis*	*vit-u-th*	*faifah-u-th*
(ἴσᾱσι, d. i. **ϝιδ-σᾱσι)*	*λελοίπ-ᾱσι*	*cecinēr-unt*	*vit-u-n*	*faifah-u-n*

dium.

Altbaktrisch. **)			Griechisch. *πεπλεκ- λελυ-*		
Singular.	Dual.	Plural.	Singular.	Dual.	Plural.
vāirād-ē	*?*	*?*	*πέπλεγ-μαι*	*πεπλέγ-μεθον*	*πεπλέγ-μεθα*
vīrīẓ-ē	*?*	*?*	*πέπλεξαι*, d. i. *πέπλεκ-σαι*	*πέπλεχ-θον*, *λέλυ-σθον*	*πέπλεχ-θε* *λέλυ-σθε*
dadr-ē	*vāirād-aitē*	*āoŋh-airē*	*πέπλεκ-ται*	*πέπλεχ-θον*, *λέλυ-σθον*	*λέλυ-νται*

**) Auß mangel an formen kann kein paradigma durch gefürt werden.

§. 292.

Stamm des einfachen aorists.

Indog. urspr. Die wurzel, welche zum zwecke der bezeichnung einer gesteigerten (intensiven, causativen, iterativen) beziehung auch redupliciert sein kann, wird mit den secundären personalendungen versehen; ein casus des pronominalst. *a-* (demonstrativ), der auf die vergangenheit hin weist, tritt adverbiell vor die selbe und schmolz an die selbe an (das so genante augment). Diß element kann jedoch stäts auch felen. Darauf, daß das augment ein ursprünglich selbständiges wort war (eben so wie die vors verbum tretenden adverbia oder praepositionen), weist auch die betonung im altind. und griech. hin. Das augment können wir nur in der offenbar verkürzten form *a* nach weisen (im altind. wird *sma,* ein von einem ebenfals demonstrativen pronominalst. *sa-ma-* gebildetes und gleicher weise verkürztes adverbium als selbständiges wort in änlicher function wie das augment gebraucht).

Anm. Die art und weise, wie sich im altind. das augment mit vocalischem wurzelanlaute verbindet, beweist, daß hier nicht alte zusammenziehung sondern spätere zusammenrückung vor ligt (vgl. z. b. instr. pl. *vrkāis* auß *vrka(bh)is);* auß dem augmente + *i* und *u* wird nämlich nicht *ē* und *ō* sondern *āi* und *āu,* z. b. *áikhat,* 3. sg. imperf, zum praesensst. *ikkha-, ikha-,* w. *iš* (wünschen) auß **a ikkhat;* eben so *áubǵat,* praesensst. *ubǵa-,* w. *ubǵ* (niederdrücken richten) auß **a ubǵat.* Im griech. findet allerdings ein völlig verschidenes verfaren statt, hier wird *ε* + *ι* zu *ῑ,* *ε* + *υ* zu *ῡ* u. s. f.

Dürfen wir etwa als urälteste form des augments *ā,* instr. sg. des pronominalst. *a-* vorauß setzen und also in den griech. formen *ἦ-μελλον* zu praes. *μέλλω* (ich bin im begriff), *ἠ-βουλόμην* zu *βούλομαι* (ich will), *ἠ-δυνάμην* zu *δύναμαι* (ich kann) archaismen sehen?

Der einfache aorist. scheint ursprünglich doppelte stamform gehabt zu haben, nämlich entweder one oder mit dem stambildungssuffixe *-a-.* Wurzeln auf vocale scheinen im ersteren falle im sg. act. steigerung gehabt zu haben.

Anm. Bei verben, bei denen der praesensstamm auß der unveränderten wurzel + *a* besteht, fält diser aor. in der form mit dem imperf. zusammen. Daß ein und das selbe stambildungs-

suffix *a* am praesensstamme und aoriststamme erscheint, darf nicht wunder nemen; es komt ja auch eben so die bildung one suffix, die wurzel als tempusstamm, als praes. und als aor. vor. Es ist eine der gewönlichsten erscheinungen, daß ein und das selbe suffix verschidene functionen hat; vgl. oben die stambildungslere. §. 292.

Das suffix *-a-* und den außlaut der suffixe *-ja-*, *-ta-* u. s. f. bei verbalstämmen nennen vile seltsamer weise auch jezt noch 'bindevocal'. Vgl. darüber G. Curtius, zur Chronologie der indogerm. Sprachforschung, Lpzg. 1867, s. 40 flg.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut.

	Activum.	Medium.
sg. 1.	*a-dā-m*, aoriststs. und w. *da* (geben)	*a-da-ma*
2.	*a-dā-s*	*a-da-sa*
3.	*a-dā-t; a-krau-t*, aoriststs. u. w. *kru*	*a-da-ta*
pl. 1.	*a-da-mas*	*a-da-madha*
2.	*a-da-tas*	*a-da-sdhva?*
3.	*a-da-nt.*	*a-da-nta.*

Warscheinlich konte auch ein *a-bhar-m*, *a-bhar-s* u. s. f., med. *a-bhar-ma* u. s. f. und ein redupliciertes *a-bhabhar-m* u. s. f. gebildet werden.

2. Aoriststämme auf *-a*, z. b. *a-bhuga-m*, w. *bhug* (biegen); *a-papata-m*, w. *pat* (fliegen); *a-vavaka-m*, w. *vak* (reden) u. s. f.

Nach der weise semitischer grammatiker außgedrückt hat der einfache aor. also folgende vier formen in der 3. sg.; 1. *a-bhar-t*, redupliciert *a-bhabhar-t;* 2. *a-bhara-t*, redupliciert *a-bhabhara-t.*

Ursprünglich kamen one zweifel auch hier conjunctiv, optativ, imperativ auf die oben an gegebene weise gebildet vor. Vor dise modus trat das augment nicht.

Altindisch. Die aoriststämme mit suffix *-a-* walten vor. One *a* bilden den einfachen aor. im sanskrit nur wurzeln auf *a* und die w. *bhu* (sein), leztere als aoriststamm gedent; in der älteren sprache folgen diser bildung aber nicht bloß wurzeln auf vocale, sondern auch wurzeln auf *r* und wie es scheint, auch

§. 292. wurzeln, die auf andere consonanten auß lauten. Im sanskrit haben die aoriststämme one *-a-* kein medium (diß wird dann vom zusammen gesezteñ aor. gebildet).

Die reduplicierten stämme sind nicht selten; alle causativa bilden z. b. einen reduplicierten aor., doch finden sich solche bildungen auch außerdem; nur die ältere sprache kent auch solche aoriststämme auf den bloßen wurzelaußlaut one suffix *a*. Bei diser reduplication wird die wurzel öfters geschwächt, die reduplicationssilbe dagegen verstärkt.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut, z. b. von w. *da* (geben) und w. *bhu* (sein):

sg. 1.	*á-dā-m*	one augm. *dā-m*	*á-bhūv-a-m* (mit suff. *a*)
2.	*á-dā-s*	*dā-s*	*á-bhū-s*
3.	*á-dā-t*	*dā-t*	*á-bhū-t*
dl. 1.	*á-dā-va*	*dā-vá*	*á-bhū-va*
2.	*á-dā-tam*	*dā-tám*	*á-bhū-tam*
3.	*á-dā-tām*	u. s. f.	*á-bhū-tām*
pl. 1.	*á-dā-ma*		*á-bhū-ma*
2.	*á-dā-ta*		*á-bhū-ta*
3.	*á-dus*, d. i. **a-da-nt.*		*á-bhūv-an.*

Vēdisch 2. sg. act. *á-var*, one augment *var* für **var-s* (nach den lautgesetzen §. 131), aoriststs. und w. *var* (wälen; bedecken); 3. sg. *bhēt* für **bhēd-t*, w. *bhid* (spalten); mit erhaltenem *t* der personalendung *dar-t*, w. und aoriststs. *dar* (spalten); med. 2. sg. *ár-thās*, one augment *r-thás*; 3. sg. *ār-ta*, one augment *r-tá* u. s. f. w. *ar* (sich erheben, gelangen); 1. pl. act. *á-kar-ma*, w. *kar* (machen) u. a.

Vēdisch finden sich auch repuplicierte aoriste diser bildung. wie z. b. *á-mumuk-tam* 2. dual. act. w. *muk* (lösen, befreien).

Eine sonst nicht gebräuchliche einfache aoristform gilt in der 3. sg. als passivum mit der personalendung *i* (§. 281), z. b. *á-nāj-i* w. *ni* (füren); *á-tōd-i*, w. *tud* (stoßen); *á-ǵan-i*, w. *ǵan* (gebären, zeugen); *á-kār-i*, w. *kar* (machen), also bei wurzeln auf vocale mit zweiter steigerung, bei wurzeln auf *ar* mit steigerung zu *ār*, bei wurzeln mit *u* und *i* + consonant mit erster steige-

rung und bei wurzeln mit *a* + consonant (auß genommen *r)* §. 292. one steigerung; nach der darstellung der indischen grammatik also bei wurzeln, die auf vocale schließen (wozu auch *r* gerechnet wird) mit zweiter, bei wurzeln auf consonanten mit erster steigerung.

2. Aoriststämme auf *a;* z. b. von w. *lip* (salben):

Activum

sg.	1.	*á-lipa-m*	one augment	*lipá-m*
	2.	*á-lipa-s*		*lipá-s*
	3.	*á-lipa-t*		*lipá-t*
pl.	1.	*á-lipā-ma,* dl. *á-lipā-va*		*lipá-ma*
	2.	*á-lipa-ta* dl. *á-lipa-tam*		*lipá-ta*
	3.	*á-lipa-n,* dl. *á-lipa-tām*		*lipá-n.*

Medium.

sg.	1.	*á-lipē* auß **lipa-i* für **lipā-mi*	one augment	*lipé*
		auß **lipa-ma* (§. 279)		
	2.	*á-lipa-thās*		*lipá-thās*
	3.	*á-lipa-ta*		*lipá-ta*
pl.	1.	*á-lipā-mahi* dl. *á-lipā-vahi*		*lipá-mahi*
	2.	*á-lipa-dhvam,* dl. *á-lipēthām*		*lipá-dhvam*
	3.	*álipa-nta,* dl. *á-lipētām*		*lipá-nta.*

Reduplicierte stämme sind z. b. 3. sg. *ám-ama-t,* d. i. **a-am-ama-t* (zu praes. *āmája-ti* er beschädigt), w. *am,* mit widerholung der ganzen wurzel; *áǰ-iǰa-m,* 1. sg., eben so, aber mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i,* w. *aǰ* (treiben), vgl. gr. *ἤγ-αγο-ν;* *áp-ipa-m* (zu praesensst. *āpája-),* w. *ap* (erlangen); *á-pa-pta-m,* w. *pat* (fallen, fliegen); *á-vōkam* auß **a-vâ-vaka-m,* w. *vak* (reden); *á-pī-paka-m,* mit schwächung der reduplicationssilbe *pa-* zu *pī-* (§. 7, 2; zu praes. *pākájāmi,* causativum), *pak* (kochen); *á-kū-kura-m* (zu praes. *kōrájā-mi,* causativum), w. *kur* (stelen); *á-vī-vida-m* (zu praes. *vēdájā-mi,* causativum), w. *vid* (wißen) u. s. f.

Die anderen modus zeigt nur die ältere sprache; so den conjunctiv, z. b. *vōka-ti,* unterschiden vom indicativ durch mangel des augments und primäre endung; *vāvrdhā-ti* mit deut-

§. 292. lichem conjunctivelemente *a* zum stammaußlaute *a*, w. *vardh* (wachsen); *bhuv-a-s, bhuv-a-t.* w. *bhu* (sein); *kar-a-t*, w. *kar* (machen), mit dem conjunctivsuffixe *a* bei aoriststämmen, die im indicativ auf den wurzelaußlaut enden und mit secundären personalendungen. Optative sind z. b. *vōkē-t*, w. *vaḱ; gamē-t*, w. *gam* (gehen), *bhū-jā-t*, w. *bhu* u. s. f. (vgl. §. 290). Imperative sind z. b. 2. sg. *çru-dhi*, w. und aoriststs. *çru* hören); 3. sg. *bhū-tu*, w. *bhu; vōḱa-tu;* 2. sg. med. *vāvrdha-sva* u. s. f.

Altbaktrisch. Die bildung war wol die selbe wie im altind.; eben so finden sich hier alle modus. Das augment findet sich (nach Justi) im altbaktr. nicht; im altpers. steht es dagegen regelmäßig.

Anm. Spiegel Gramm. §. 193 nimt das augment in einigen fällen an, in denen jedoch Justi die zu *a-* verkürzte praeposition *ā-* erkent. Vgl. hierüber Justi, Gött. gel. Anzeigen 1867, st. 29, s. 1125 flg.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut, z. b. indicativ activi, 1. sg. *dā-m;* 2. sg. *dāo, dāoç-ḱa;* 3. sg. *dā-ṭ* = altpers. *a-dā (t* schwindet); 1. pl. *dā-mā (-ma);* 2. pl. *dā-tā (-ta);* 3. pl. *dā-n;* 1. sg. conj. *dā*, d. i. *dā-mi* (§. 269); opt. 2. sg. *bu-jāo, dā-jāo, da-jāo;* 3. sg. *bu-jāṭ, dā-jāṭ, da-jāṭ, kereth-jāṭ;* 1. pl. *bu-jama;* 2. pl. *bu-jata, dā-jata;* 3. pl. *bu-jān*, w. und aoriststs. *da* (machen, geben), *bu* (werden, sein), *keret* (schneiden; praesensst. *dadha-, bava-, kerenta-);* ind. med., z. b. 3. sg. *aokh-ta* mit steigerung zu einer wurzelform *uḱ* = *vaḱ* (reden); *vars-ta*, w. *varez, verez* (tun); 2. pl. *çrū-dūm*, w. *çru* (hören) u. a.; imperat. 2. sg. act. *dā-idī (-di)*, med. *dā-hvā (-hva).*

Die 3. sg. aor. pass. wird gebildet wie im altind. z. b. *vāḱ-ī; (vāḱ-i)*, w. *vaḱ; ǵain-i*, w. *ǵan* (schlagen, töten) u. a. Vgl. §. 281.

Reduplicierte aoriste diser bildung sind 3. sg. *urū-raoç-t*, d. i. **ru-raud-t*, w. *urud, rud* (wachsen) mit gedenter reduplicationssilbe; *daē-dōiç-t*, w. *diç* (zeigen) mit steigerung der reduplication; 2. sg. med. *urū-rudh-u-sa* (vgl. *urū-raoç-t)* hat wol zwischen stamm und endung *u* anstatt des sonst gewönlichen hilfsvocales *e* in folge einer assimilation an die vorher gehenden *u.*

2. Aoriststämme mit suffix *a*, z. b. ind. act., 3. sg. *bva-ṭ* (1. sg. *bva* mit verlust der personalendung); 3. dual. *çrvā-tem* zu den aoriststämmen *bva-*, *çrva-*, die neben den stämmen *bu-*, *çru-* (s. o.) erscheinen; 3. pl. *bu-n* steht wol für **bva-n* (§. 29, 4). §. 292.

Redupliciert ist 3. sg. *ta-taša-ṭ*, w. *taš*, ai. *takš* (zimmern).

Griechisch. Die aoristformen auf den wurzelaußlaut sind in der gewönlichen sprache auf vocalische wurzeln beschränkt, die ältere sprache kent solche bildung auch von consonantischen wurzeln. Es werden alle modus gebildet. Beispile.

1. Aorisstämme auf den wurzelaußlaut.

	Activum.	Medium.
sg. 1.	ἔ-θη-ν, gdf. *a-dhā-m*; ἔ-γνω-ν, ἔ-φῡ-ν; w. und aoriststt. θε (setzen), γνο (erkennen), φυ (werden)	ἐ-θέ-μην, λύ-μην, w. und aoriststt. λυ (lösen)
2.	ἔ-θη-ς	*ἔ-θε-σο, darauß ἔθου
3.	ἔ-θη	ἔ-θε-το; λύ-το; λέκ-το, w. und st. λεγ (lesen); ἔ-μικ-το w. und st. μιγ (mischen); ὠ̔ρ-το, w. und st. ὀρ (sich erheben); πάλ-το w. und st. παλ (schwingen);
pl. 1.	ἔ-θε-μεν, gdf. *a-dha-mas*	ἐ-θέ-μεθα
2.	ἔ-θε-τε	ἔ-θε-σθε
3.	ἔ-βᾰ-ν, w. βα (gehen); ἔ-φῠ̆-ν	ἔ-θε-ντο.

Anm. ἔ-θε-σαν u. a. sind zusammen gesezt.

Conj. θῶ auß *θε-ω-(μι); θῇς auß *θε-η-σι (§. 289) u. s. f.; opt. θε-ίη-ν u. s. f.; imperat. θέ-ς auß *θε-θι; κλῦ-θι, 2. pl. κλῦ-τε, w. und aoriststt. κλυ (hören); πῖ-θι, w. und aoriststt. πι (trinken).

Redupliciert ist z. b. 2. sg. imperat. κέκλῠ̆-θι, 2. pl. κέκλῠ̆-τε, w. κλυ.

§. 292. 2. Aoriststämme auf ursprüngl. *a*, z. b.

	Activum.	Medium.
sg. 1.	ἔ-λιπο-ν, gdf. *a-lipa-m*, w. λιπ (verlaßen); ἔ-φυγο-ν, w. φυγ (fliehen); ἔ-λαβο-ν, w. λαβ (nemen); ἔ-τραγο-ν, w. τραγ (nagen)	ἐ-λιπό-μην u. s. f.
sg. 2.	ἔ-λιπε-ς	*ἐ-λιπε-σο, darauß ἐ-λίπου
3.	ἔ-λιπ-ε u. s. f.	ἐ-λίπε-το u. s. f.
pl. 3.	ἔ-λιπο-ν	ἐ-λίπο-ντο.

Die modus werden gebildet wie im praesens.

Reduplicierte aoriste diser bildung sind z. b. πέ-πιθο-ν, w. πιθ (überreden); ἤγ-αγο-ν (inf. ἀγ-αγεῖν), w. ἀγ (treiben); ἔειπον, in der regel one augment εἶπον, für *ἐ-ϝε-ϝεπο-ν, *ϝε-ϝεπο-ν = ai. *á-vōka-m* auß **a-vavaka-m*, w. ϝεπ (sprechen), urspr. *vak*; ἔ-πε-φνο-ν, mit verflüchtigtem wurzelvocale, w. φεν (töten); ἐ-πέ-φραδο-ν, w. φραδ (an zeigen) u. s. f. (nach G. Curtius gibt es 32 reduplicierte aoriste im griech., darunter 11 mit intensiver, 7 mit causativer beziehung).

In folge der bildung des praesensstammes auß der wurzel mit oder one außlaut *a* one anderweitige zusätze fallen ἔ-φη-ν, ἔ-λεγο-ν, ἔ-γραφο-ν u. a. zu praes. φη-μί (ich sage), λέγω (ich lese), γράφω (ich schreibe) mit dem imperfectum zusammen. In ἔ-τραπο-ν, ἔ-τραφο-ν ist durch einen ursprünglich wol dialectischen vocalwechsel der aorist vom imperfectum ἔ-τρεπο-ν, ἔ-τρεφο-ν zu praes. τρέπω (ich wende), τρέφω (ich näre) geschiden. In änlicher weise findet sich α für das zu erwartende ε in ἔ-ταμο-ν neben ἔ-τεμο-ν, praes. τέμ-νω (ich schneide) und in ἔ-κτανο-ν, w. κτεν, praes. κτείνω (ich töte). Vgl. §. 33.

Bei einigen wurzeln auf vocale wird der aor. nicht von der reinen, sondern von der durch κ vermerten w. gebildet und es hat dann der selbe die endungen des zusammen gesezten aor., 1. sg. -α, 2. -ας u. s. f. So ist gebildet ἔδωκα, w. δο (geben); ἔθηκα, w. θε (setzen); ἧκα, w. ἑ (senden, urspr. *ja*). Dise

bildung mit *-κα* ist jedoch auf den indicativ beschränkt; in den §. 292.
anderen modus zeigt sich der auf gewönliche art gebildete zusammen gesezte aor. (z. b. conj. *δώ-σῃ, δώ-σωσι)*, der auch im ind. in spuren erscheint. Die bildungen mit *-κα* scheinen nach alle dem ser jung zu sein. Vgl. das perf. auf *-κα* (§. 291).

Lateinisch. G. Curtius (vor dem Kieler lectionscatalog 1857-58), weist mit höchster warscheinlichkeit nach, daß einfache aoriste in formen der älteren latinität vor ligen, z. b. ind. *tago, tagit,* conj. *at-tigas, tagam,* von w. *tag* (berüren; das praes. *tango* hat nasalierte wurzel); eben so *pagunt* (vgl. das praes. *pango* ich mache fest). w. *pag;* med. *genitur,* w. *gen* (zeugen; praes. redupliciert *gigno* auß **gigeno); at-tulat,* von dem im praes. nicht bräuchlichen st. *tul* (tragen); eben so *fu-a-m, fu-a-s, fu-a-t, fu-a-nt,* gdf. *bhuv-ā-m* u. s. f., w. *fu* (sein), die im lat. im praes. nicht bräuchlich ist. Vgl. auch die participien, praes. *pariens* (praesensst. mit *j* gebildet s. u.) 'gebärend' *ἡ τίκτουσα,* aber *parens* 'vater, mutter', *parentes* 'eltern' aor. (one *j), ἡ τεκοῦσα, οἱ τεκόντες.*

Da dem lat. das augment und die secundären endungen von den primären geschiden, mangeln, so konten aoristformen nur da gebildet werden, wo entweder das praes. einen von der wurzelform ab weichenden stamm hat, oder wo ein verbalstamm im praes. nicht gebraucht wird.

Altirisch nicht nachweisbar.

Anm. Formen wie *cluinethar* (audivit), *cluinetar* (audiverunt) von der secundären w. *clun,* als aoriste zu faßen erscheint wegen der späten entstehung diser wurzel untunlich, vilmer dürfte hier die reduplication geschwunden und die form als perf. zu deuten sein; s. o. §. 291.

Altbulgarisch. Nur aoriststämme auf *-a* finden sich, auch ist dise bildung nur der ältesten sprache eigen; in der 2. 3. sg. muß jedoch den lautgesetzen zu folge der zusammen gesezte aor., der hier auf *-s-s, -s-t* auß lauten solte, dise consonanten verlieren, und fält so in der form meist mit dem einfachen aor. zusammen, der in disen personen nur die personalendung *-s, -t*

§. 292. zu verlieren hatte. Das augment felt im slaw., wie in den nordischen sprachen überhaupt. Durch die secundären endungen ist auch bei solchen verben, welche das praesens one besondere zusätze bilden, der aor. vom praes. im sg. und in der 3. pl. unterscheidbar, z. b.

sg. 1. *nesŭ*, gdf. *naka-m (a-naka-m)*, w. *nes* (tragen); *dvigŭ*, gdf. *dviga-m*, w. *dvig* (bewegen)
2. *nese*, gdf. *naka-s; dviže*, gdf. *dviga-s*
3. *nese*, gdf. *naka-t*

dl. 1. *neso-vě* (praes. *nese-vě*)
2. 3. *nese-ta* (wie im praes.)

pl. 1. *neso-mŭ*, gdf. *nakā-mas* (praes. *nese-mŭ*)
2. *nese-te*, gdf. *naka-tas* (wie im praes.)
3. *nesą*, gdf. *naka-n(t)*.

Formen der 2. 3. sg., die man, nach dem oben bemerkten auch als zusammen gesezte aor. auf faßen könte, sind z. b. *by* = *ἔ-φῡ-ς*, *ἔ-φῡ(-τ)*, ai. *á-bhū-s*, *á-bhū-t*, w. *by* (sein); auch formen wie 2. 3. sg. *mre*, gdf. *mra-s*, *mra-t* für **mara-s*, *mara-t*, w. urspr. *mar* (inf. *mrě-ti* sterben); *trŭ* für **tŭrŭ*, gdf. *tara-s*, *tara-t*, w. urspr. *tar* (inf. *trě-ti* reiben) sind wol entschiden nur als einfacher aor. zu faßen.

Anm. *idŭ*, w. *i* (gehen), braucht den praesensst. (1. sg. *idą*, d. i. *i-dhā-mi*) als w., wie dgl. oft vor komt.

Litauisch und Gotisch felt.

Die übersichtstabelle s. auf seite 748, 749 flg.

Praesensstämme.

Unter dem namen praesens faßt man in der indogerma- §. 293.
nischen grammatik eine reihe morphologisch verschidener bildungen zusammen (vgl. den einf. aor.). Ursprünglich hatte selbstverständlich jede diser bildungen eine ir eigene beziehung (z. b. inchoative, intransitive, durative, passive) auß zu drücken; denn bloße formvarietät one functionsunterschid ist etwas geradezu undenkbares und es zeigen sich auch in den vor ligenden sprachen nicht selten verschidene functionen bei verschidenen praesensstämmen. Meist sind allerdings die einstigen functionsunterschide geschwunden; eine häufige erscheinung im sprachleben, vgl. z. b. die zalreichen jezt gleich bedeutenden stambildungssuffixa der nominalstämme und vor allem den schwund der ursprünglichen functionsunterschide bei den verschidenen formen für das praeteritum im altindischen. Von der selben wurzel können daher auch merere praesensstämme gebildet werden. Das praesens hat im indictativ und conjunctiv die primären personalendungen.

Anm. Nach dem vorbilde der indischen grammatiker pflegt man die verba nach der art der bildung ires praesensstammes ein zu teilen, wobei allerdings nicht zu vermeiden ist, daß eine und die selbe wurzel in mer als einer verbalclasse auf zu füren ist. Beßer dürfte es jedoch sein, gar nicht von verbalclassen, conjugationen u. s. f. zu reden, sondern nur von praesensstämmen oder arten der praesensstambildung. Nur die lezteren bezeichnungsweisen halten sich objectiv an die sache.

Die indogerm. ursprache besaß folgende formen des praesensstammes:

I, a. Die reine, einfache wurzel kann, wie als aor., so auch als praesensstamm erscheinen (wurzeln mit dem wurzelvocale *a)*; z. b. 1. sg. *as-mi*, 2. sg. *as-si*, 3. sg. *as-ti*, 1. pl. *as-masi*, 2. pl. *as-tasi*, 3. pl. *as-anti* praesensst. und w. *as* (sein); conj. 1. sg. *as-ā-mi*, 2. sg. *as-a-si* u. s. f.; opt. 1. sg. *as-jā-m*, 2. sg. *as-jā-s* u. s. f.; imperat. 2. sg. *as-dhi; ad-mi*, w. und praesensst. *ad* (eßen) u. a.

I, b. Der reinen, einfachen wurzel tritt das stambildungs-

Übersicht der formen

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	*a-dha-*	*a-vavaka-*	*a-dhā-**)	*á-vōka-* für **a-vavaka*
Singular.				
1.	*a-dhā-m*	*a-vavaka-m*	*á-dhā-m*	*á-vōka-m*
2.	*a-dhā-s*	*a-vavaka-s*	*á-dhā-s*	*á-vōka-s*
3.	*a-dhā-t*	*a-vavaka-t*	*á-dhā-t*	*á-vōka-t*
Dual.				
1.	*a-dha-vas*	*a-vavakā-vas*	*á-dhā-va*	*á-vōkā-va*
2.	?		*á-dhā-tam*	*á-vōka-tam*
3.	?		*á-dhā-tām*	*á-vōka-tām*
Plural.				
1.	*a-dha-mas*	*a-vavakā-mas*	*á-dhā-ma*	*á-vōkā-ma*
2.	*a-dha-tas*	*a-vavaka-tas*	*á-dhā-ta*	*á-vōka-ta*
3.	*a-dha-nt*	*a-vavaka-nt*	*á-dhus*	*á-vōka-n*

Me-

Stamm	*a-dha-*	*a-vavaka-*	*ār-* auß *a-ar*	*a-vōka-*
Singular.				
1.	*a-dha-ma*	*a-vava-ka-ma* u. s. w.		*á-vōkē*
2.	*a-dha-sa*		*ár-thās*	*á-vōka-thās*
3.	*a-dha-ta*		*ár-ta*	*á-vōka-ta*
Dual.				
1.	*a-dha-vadha*			*á-vōkā-vahi*
2.	?			*á-vōkēthām*
3.	?			*á-vōkētām*
Plural.				
1.	*a-dha-madha*			*á-vōkā-mahi*
2.	*a-dha-dhva?*			*á-vōka-dvam*
3.	*a-dha-nta*		*ar-anta*	*á-vōka-nta*

*) Im medium in der gewönlichen sprache nicht gebräuchlich.

des einfachen aorists.

vum.

Altbaktrisch.**)		Griechisch.		Altbulgarisch.
dā-	*tataša-*	*ἐ-ϑε-*	*εἶπε-* für **ἐ-ϝεϝεπε-*	*nese-*
dā-m	**tataše-m*	**ἔ-ϑη-ν*	*εἶπο-ν*	*nesŭ*
dāo, daoç-ka	**tatašō*	**ἔ-ϑη-ς*	*εἶπε-ς*	*nese*
dā-ṭ	*tataša-ṭ*	**ἔ-ϑη*	*εἶπε*	*nese*
**dā-va*	**tatašā-va*			*neso-vě*
?	?	*ἐ-ϑε-τον*	*εἴπε-τον*	*nese-ta*
dā-tem	**tataša-tem*	*ἐ-ϑέ-την*	*εἰπέ-την*	*nese-ta*
dā-ma	**tatašā-ma*	*ἔ-ϑε-μεν*	*εἴπο-μεν*	*neso-mŭ*
dā-ta	**tataša-ta*	*ἔ-ϑε-τε*	*εἶπε-τε*	*nese-te*
dā-n	**tataše-n*	*(ἔ-ϑε-σαν)*	*εἶπο-ν*	*nesą*

dium.

dā		*ἐ-ϑε-*	*ἐ-λιπ-ε*	
?	Findet	*ἐ-ϑέ-μην*	*ἐ-λιπό-μην*	
?	sich	*ἔ-ϑου*, d. i. **ἐ-ϑε-σο*	*ἐ-λίπου* für **ἐ-λιπε-σο*	
dā-ta	nicht	*ἔ-ϑε-το*	*ἐ-λίπε-το*	
?	bei	*ἐ-ϑέ-μεϑον*	*ἐ-λιπό-μεϑον*	
?		*ἔ-ϑε-σϑον*	*ἐ-λίπε-σϑον*	
?	Justi.	*ἐ-ϑέ-σϑην*	*ἐ-λιπέ-σϑην*	
?		*ἐ-ϑέ-μεϑα*	*ἐ-λιπό-μεϑα*	
**dā-dīm*		*ἔ-ϑε-σϑε*	*ἐ-λίπε-σϑε*	
?		*ἔ-ϑε-ντο*	*ἐ-λίπο-ντο*	

**) Das augment felt; nur wenige formen finden sich, daher muste viles nach analogie des imperfects erschloßen werden.

§. 293. suffix *-a-* an (warscheinlich ursprünglich auch hier **nur wurzeln** mit dem vocale *a)*, welches *a* in den ersten personen **gesteigert** wird; z. b. w. *bhar* (tragen), praesensst. *bhara-*, 1. sg. *bharā-mi*, 2. *bhara-si*, 3. *bhara-ti*, 1. pl. *bharā-masi*, 2. *bhara-tasi*, 3. *bhara-nti* conj. 1. *bhara-ā-mi*, darauß *bharā-mi*, 2. *bhara-a-si*, **darauß** *bharā-si* u. s. f.; opt. 1. *bhara-i-m*, 2. *bhara-i-s*, u. s. f.; **imperat.** 2. sg. *bhara-dhi* (später *bhara)*. Med. 3. sg. *bhara-tai* u. s. f.; **praesensst.** *pata-* w. *pat* (fliegen, fallen); praesensst. *varta-*, w. *vart* (**drehen**); praesensst. *vama-*, w. *vam* (speien) u. s. f. Diser bildungsweise gehören die meisten der ab geleiteten verbalstämme **an**; so vor allem die auf *-aja-*, z. b. st. *vaidaja-* (wißen machen), w. *vid*. also *vaidajā-mi*, *-ja-si* u. s. f. Der verbalst. *vaidaja-* **verhält** sich gerade so wie der praesensst. *bhara-*.

Das suffix *-a-* ist auch bei nominalstämmen außerordentlich häufig, vgl. §. 216.

II, a. **Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert** mittelst 1. steigerung. Dise steigerung bleibt indes nur vor den personalendungen des indicativs (und conjunctivs?) sg. act.; z. b. w. *i* (gehen). 1. sg. *ai-mi*, 2. *ai-si*, 3. *ai-ti*, pl. 1. *i-masi*, 2. *i-tasi*, 3. *i-anti;* conj. 3. sg. *i-a-ti* oder *ai-a-ti*, für das erstere spricht das griech., für lezteres sanskritformen wie *vēd-a-ti*, *didēç-a-ti* (Benf. volständ. sanskrit-gramm. §. 811, 2); opt. 3. sg. *i-jā-t;* imperat. 2. sg. *i-dhi*. Das medium würde **i-mai* u. s. f. lauten.

II, b. Der so gesteigerten wurzel tritt *-a-* an, die steigerung bleibt in disem falle in allen formen (wurzeln mit dem wurzelvocale *i, u);* z. b. w. *sru* (fließen), praesensst. *srava-*, also 1. sg. *sravā-mi*, 2. *srava-si*, 3. sg. *srava-ti*, 1. pl. *sravā-masi;* conj. 3. sg. *sravā-ti;* opt. 1. pl. *srava-i-mas* u. s. f.; praesensst. *plava-*, w. *plu* (fließen, schwimmen); praesensst. *bhauga-*, w. *bhug* (biegen); praesensst. *daika-*, w. *dik* (zeigen) u. a.

III. **Die wurzel wird redupliciert und**, wenn sie auf einen vocal auß lautet, wie bei II, a gesteigert; z. b. praesensst. *dada-*, w. *da* (geben), 1. sg. *da-dā-mi*, 2. *da-dā-si*, 3. *da-dā-ti*, 1. pl. *da-da-masi*, 2. *da-da-tasi*, 3. *da-da-nti;* conj. sg. 1. *da-da-ā-mi*, 2. *da-da-a-si*, 3. *da-da-a-ti*, pl. 1. *da-da-ā-masi* u. s. f.;

opt. sg. 1. *da-da-jā-m* u. s. f.; imperat. 2. sg. *da-da-dhi;* med. *da-da-mai* u. s. f.; praesensst. *dhadha-*, w. *dha* (setzen, tun); praesensst. *gaga-*, w. *ga* (gehen). §. 293.

Anm. 1. Es ist nicht warscheinlich, daß in der indogerm. ursprache bereits auch diser bildungsweise des praesensstammes suffix *-a-* bei gefügt ward; vilmer ergibt sich ein **ga-gana-ti* von w. *gan* (zeugen), vgl. lat. *gi-g(e)ni-t*, als jüngere form eines älteren *ga-gan-ti* (erhalten im ai. *ǵá-ǵan-ti*).

Es kann wol nicht in zweifel gezogen werden, daß dise uralte bildung des praes. ursprünglich intensive function auß drükte. Die intensiva des altind. halten wir daher nur für eine abart diser praesensbildung.

Anm. 2. Da die folgenden praesensstämme nach den suffixen, mittels deren sie gebildet sind, angeordnet sind, so wäre es richtiger anstatt der im bisherigen angefürten drei formen der praesensstämme nur zwei zu unterscheiden, nämlich I. Praesensstämme one suffix; a) reine einfache wurzel, b) gesteigerter wurzelvocal, c) reduplicierte wurzel. II. Praesensstämme mit suffix *-a-;* a) reine einfache wurzel, b) gesteigerter wurzelvocal, c) reduplicierte wurzel. So erhalten wir also eine classe weniger als bisher.

Mit disen drei bildungsweisen sind die mittel erschepft, welche durch die wurzel selbst für die bildung des praesensstammes geboten sind. Die übrigen praesensstämme werden durch suffixe mit consonantischen elementen gebildet.

IV, a.*) Dem wurzelauβlaute wird suff. *-nu-* an gefügt, das im sg. indic. act. gesteigert wird; z. b. praesensst. *arnu-*, w. *ar* (gehen, sich erheben), 1. sg. *ar-nau-mi*, 2. *ar-nau-si*, 3. *ar-nau-ti*, 1. pl. *ar-nu-masi*, 2. *ar-nu-tasi*, 3. *ar-nu-nti*, villeicht *ar-nu-anti*; conj. sg. *ar-nu-a-ti* oder *ar-ṇau-a-ti*; opt. 3. sg. *ar-nu-jā-t;* imperat. 2. sg. *ar-nu-dhi;* med. *ar-nu-mai* u. s. f.

IV, b. Wie *-nu-*, so scheint auch *-na-* bereits in der ursprache zur praesensbildung verwant worden zu sein, z. b. 1. sg. *star-nā-mi*, 2. sg. *star-nā-si*, 1. pl. *star-na-masi* (ai. *str-ṇá-mi;* vgl. lat. *sterno*, wo das *a* von *-na-* behandelt ist wie der stammauβlaut *-a-* der praesensstämme; dise form scheint sich auß IV, b erst später entwickelt zu haben; ein *starnā-mi*, *starna-si*,

*) Über die mit nasalen elementen gebildeten verbalstämme vgl. Ad. Kuhn, Ztschr. II, 455 flg.

§. 293. *starna-ti, starnā-masi, starna-tasi, starna-nti* halten wir für jünger und der ursprache noch nicht zu zu sprechen), praesensst. *starna-*. w. *star* (streuen).

nu und *na* sind elemente demonstrativer art; beide finden sich in nominalbildungen wider (s. o. §. 222. 223, a).

IV, c. *-na-*, verkürzt *-n-*, wird in die wurzel selbst vor den wurzelaußlaut consonantisch schließender wurzeln gefügt. Dise bildungsweise, welche mit dem morphologischen principe des indogerm. *(R³s¹*, s. d. einleitung s. 3) in widerspruch steht, da sie das beziehungselement in die wurzel, nicht ans ende der selben treten läßt (wodurch die sonst im indogerm. unerhörte stamform mit einem infixe entsteht), ist offenbar auß der vorher erwähnten entstanden, ursprünglich ist sie nicht. Ob sie in den verschidenen sprachen sich erst nach der sprachtrennung entwickelt hat, oder bereits in der ursprache vorhanden war, ist schwer zu entscheiden. Wir vermuten indes das leztere auf grund des algemeinen vorkommens diser formen.

Anm. Im slawodeutschen findet sich, wie es scheint auch ein nominalstamm mit infix. *-na-* und suffix *-a-*, nämlich ab. *mъ̄-no-gъ* (vil, adject.), got. *ma-na-ga-* (manch, vil), gdf. also *ma-na-gha-*. den wir auf die w. *magh* (wachsen), zurück füren, die im altind. auch als verbum das infix *n* hat (3. sg. praes. med. *mā́ha-te*. d. i. *mangha-tai*, was ein activum **ma-na-gh-ti* als ältere form one suffix *a* voraus setzen läßt). Das lat. *mag-nu-s*, gdf. des stammes *magh-na-*: st. *ma-na-gha-* = gr. *σχίδ-νη-μι*: ai. *khi-ná-d-mi*. Vgl. Beiträge V, s. 112.

Seltener ist die praesensstamform mit infix. *-n-* one das suffix *-a-*, welche nur im altind. erhalten ist; hier tritt in 1. 2. 3. sg. act. *-na-* in die wurzel, z. b. ai. w. *juj-*, 3. sg. **ju-na-g-ti*. darauß *ju-ná-k-ti*, 1. pl. *ju-ñ-j-más*i, gdf. *ju-n-g-masi*. Häufig aber ist die form mit nasal in der wurzel und suffix *a*, z. b. lat. *jungo*, gdf. *ju-n-g-ā-mi*; *jungit*, gdf. *ju-n-g-a-ti*. Wir halten für die älteste form ein **jug-nā-ti*, auß welchem erst später ein *ju-na-g-ti* und *ju-n-g-a-ti* ward, wie denn z. b. *khi-ná-d-mi* und gr. *σχίδ-νη-μι* sich gegenüber stehen. Beispile wie ai. *lumpáti*, lat. *rumpit*, gdf. *ru-m-p-a-ti*, zeugen für das hohe alter auch diser bildung.

Anm. In den vor ligenden sprachen entwickelte sich auß diser praesensstambildung nicht selten eine analogie, der zu folge die nasalierung der wurzelsilbe als eine art lautsteigerung erschin, die in manchen sprachen weites gebiet gewann und sogar in reduplicationssilben ein drang; vgl. formen wie gr. *βένϑ-ος* neben *βάϑ-ος; τύμπ-ανο-ν*, w. *τυπ; πίμ-πλη-μι, πίμ-πρη-μι* u. s. f. (vgl. Curtius, Erläuterungen u. s. w. s. 115, wo indes die bildung der nasalierten stämme anders erklärt wird; über die bildungen diser art im deutschen, wie z. b. got. *dumb-s* stumm neben *daub-s* taub, w. *dub,* handelt Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Erfurter osterprogramm 1864, s. 17 flg.). §. 293.

V. Der wurzel ward suffix *-ja-* an gefügt, dessen *a* vor den ersten personen des indicativs gesteigert wird. Das element *ja* ist eines der am häufigsten in stambildungen an gewanten (vgl. §. 217). Z. b. praesensst. *svidja-,* w. *svid* (schwitzen), 1. sg. *svid-jā-mi,* 2. sg. *svid-ja-si* u. s. f. (wie *bharā-mi).*

VI. Der wurzel ward suffix *-ska-* an gesezt, das *a* wird eben so behandelt wie bei *ja;* z. b. w. *ga* (gehen), praesensst. *ga-ska-,* 1. sg. *ga-skā-mi,* 2. sg. *ga-ska-si* u. s. f. Vgl. das nominalstämme bildende suff. *-ka-* und *-ska-* (§. 231).

VII. Daß noch eine VII. form des praesensstammes der ursprache bereits zu zu schreiben sei, nämlich praesensstämme mittels *-ta-* gebildet *(ta* ist ein häufig gebrauchtes stambildungselement, s. §. 224), könte zweifelhaft erscheinen, weil gerade die altertümlichsten sprachen, altind. und altbaktr., keine spur diser bildung zeigen. Doch findet sie sich griech., ital. und lit. (gr. *τύπ-το-μεν,* lat. *plec-ti-mus,* lit. *tįs-ta-me);* in resten auch im deutschen (ahd. *flëh-ta-mēs).*

Nach art der semitischen grammatiker auß gedrükt hat also das praes. folgende formen (wir füren die 3. sg. und die 1. pl. ind. act. an): I, a. *bhar-ti, bhar-masi;* I, b. *bhar-a-ti, bhar-ā-masi;* II, a. *bhār-ti, bhar-masi;* II, b. *bhār-a-ti, bhār-ā-masi;* III. *bha-bhār-ti, bha-bhar-masi* (III, b. *bha-bhar-a-ti, -ā-masi);* IV, a. *bhar-nau-ti, bhar-nu-masi;* IV, b. *bhar-nā-ti, bhar-na-masi;* IV, c. *bha-na-r-ti, bha-n-r-masi (bha-n-r-a-ti, -ā-masi;* griech. und altind. auch *bhar-ana-ti,* griech. *bha-n-r-ana-ti);* V. *bhar-ja-ti, -jā-masi;* VI. *bhar-ska-ti, -skā-masi;* VII. *bhar-ta-ti, -tā-masi.*

§. 293. Altindisch. I, a. (fält in die II. classe der indischen grammatik); z. b. 1. sg. *ád-mi*, 2. sg. **ad-si*, darauß *át-si* u. s. f., 1. pl. *ad-más*, 3. pl. *ad-ánti*, praesensst. und w. *ad* (eßen); 3. sg. *vák-ti*, w. *vaḱ* (reden); 3. sg. *ás-ti*, 1. pl. *s-más*, mit verlorenem *a* (vgl. II, a), w. u. praesensst. *as* (sein) u. a.

Bisweilen komt ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* (§. 15, f.) zwischen wurzelaußlaut und consonantischem anlaute der personalendung vor, z. b. 1. sg. *sváp-i-mi*, 2. sg. *sváp-i-ši*, 3. sg. *sváp-i-ti*, praesensst. u. w. *svap* (schlafen); 2. sg. *ás-ī-s*, 3. sg. *ás-ī-t*, imperf. zu praes. *ás-ti*, für **a-as-s*, **a-as-t*.

I, b. (VI. classe, wenn das suffix *-a-* betont ist; bei wurzelvocal *a*, wenn die wurzelsilbe betont ist, I. classe der ind. gramm.); z. b. praesensst. *tudá-*, w. *tud* (stoßen); praesensst. *bhára-*, w. *bhar* (tragen); 1. sg. *tudá-mi*, *bhárā-mi*; 2. sg. *tudá-si*, *bhára-si*; 3. sg. *tudá-ti*, *bhára-ti*; 1. pl. *tudá-masi*, 2. *tudá-tha*, 3. *tudá-nti*.

Eben so gehen die ab geleiteten verba auf *-aja-*, z. b. 1. sg. *vēdája-mi*, 3. sg. *vēdája-ti*, st. *vēdája-* (wißen machen), w. *vid* (sehen, wißen) u. s. f. (X. classe der ind. gramm.).

II, a. (II. classe der ind. gramm.); z. b. 3. sg. *é-ti*, 2. *é-ši*, 1. *é-mi*, 1. pl. *i-más*, 2. *i-thá*, 3. *ij-ánti*, praesensst. u. w. *i*, *ē* (gehen); 1. sg. *dvéš-mi*, 1. pl. *dviš-más*, w. *dviš* (haßen); wurzeln auf *a*, wie z. b. *pa* (schützen), 3. sg. *pá-ti*, behalten die steigerung, z. b. 1. pl. *pā-más*, imperat. *pā-hí*, die überhaupt bei den wurzeln auf *a* vilfach in anwendung komt; wurzeln auf *u* haben vor consonanten zweite steigerung anstatt der ersten, z. b. praesensst. *stāu-*, *stu-* (preisen), 3. sg. *stáu-ti*, 1. pl. *stu-más* u. s. f.

Bisweilen komt, wie in I, a., ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* zwischen wurzel und consonantischem anlaute der endung vor; z. b. 1. sg. *ród-i-mi*, 2. *ród-i-ši*, 3. *ród-i-ti*, aber z. b. 3. pl. *rud-ánti*, praesensst. *rōd-*, *rud-* (weinen); 3. sg. *stáv-ī-ti*, w. *stu*; *bráv-ī-ti*, w. *bru* (reden).

Anm. *çē-tē*, w. *çi* (ligen), bewart die steigerung auch im medium; vgl. *κεῖ-ται*, ab. *çaē-tē*.

II, b. (I. classe); z. b. *bódh-a-ti*, 1. pl. *bódh-ā-mas*, w. *budh* (kennen); *sráv-a-ti*, w. *sru* (fließen); *náj-a-ti*, w. *ni* (füren) u. s. f.

III. (III. classe der gramm.); z. b. 1. sg. *nénēǵ-mi*, 3. *né-* §. 293. *nēk-ti*, 1. pl. *nēniǵ-más*, w. *niǵ* (reinigen); 1. sg. *bibhḗ-mi*, 3. sg. *bibhḗ-ti*, 1. pl. *bibhī-más*, w. *bhi* (fürchten); *ǵuhṓ-ti*, w *hu* (opfern); *ǵáǵan-ti*, w. *ǵan* (zeugen); *ǵígā-ti* (überlifert, nicht belegt ist auch *ǵágā-ti* mit ungeschwächtem reduplicationsvocale), w. *ga* (gehen); *ǵáhā-ti*, 1. pl. *ǵahī-más*, mit schwächung von *a* zu *ī*, w. *ha* (verlaßen) u. s. f. Die auf *ar* behandeln *a* als steigerungslaut, daher *bíbhar-ti*, 1. pl. *bibhr-más*, 3. pl. *bíbhr-ati*, w. *bhar*. Genaueres s. in der ind. specialgrammatik.

Auch die w. *da* (geben) und *dha* (setzen) verlieren ir *a* in den nicht gesteigerten formen; 1. sg. *dádā-mi*, *dá-dhā-mi*, 2. *dádhā-si*, 3. *dádhā-ti*; 1. pl. *dád-mas* (so Böhtlingk-Roth, wörterb. s. v. *dā*; Benfey betont *dad-más*), *dadh-más*, 2. *dhat-thá* für **dadh-tha*, 3. *dádh-ati*; med. sg. 1. *dadh-ḗ*, 2. *dhat-sḗ* für **dadh-sē* (§. 130, 2), 3. *dhat-tḗ* für **dadh-tē* u. s. f.

W. *stha* (stehen), *pa* (trinken) u. a. reduplicieren mit *i* und behandeln ir *a* wie das suffix *-a-* des praesensstammes, z. b. 1. *tíṣṭhā-mi* (als wäre *ṭiṣṭh* die wurzel), 2. *tíṣṭha-si* u. s. f.; 1. *píbā-mi* (für **pipā-mi*), 2. *píba-si*, 3. *píba-ti*, 1. pl. *píbā-mas* u. s. f. eben so (I. classe der ind. gramm.).

Ein *a*-stamm diser bildung ist *sīdá-*, z. b. 3. sg. *sīdá-ti*, d. i. **si-sda-ti* für *si-sad-a-ti*, w. *sad* (sitzen, sich setzen).

Eine abart diser praesensbildung gilt im altind. als intensivum. Der vocal der reduplicationssilbe wird gesteigert, z. b. *vḗ-vēç-mi*; auch findet sich (wie in II, a) der hilfsvocal *ī* (§. 15, f), *vḗ-viç-ī-mi*, pl. *vē-viç-más*, w. *viç* (ein gehen); *çḗ-çak-mi*, *çḗ-çak-ī-mi*, pl. *çā-çak-más*, w. *çak* (vermögen) u. s. f. Nicht wenige wurzelformen, nämlich die auf voeale, die auf *r* und die auf nasale auß lautenden, sind volständig redupliciert erhalten, z. b. *ǵṓ-hav-ī-mi*, w. *hu* (rufen); *ǵáṅ-ǵan-mi*, w. *ǵan* (zeugen); *dár-dhar-mi*, pl. *dar-dhr-más*, w. *dhar* (halten); *kár-kar-mi* oder, mit hilfsvocal *i*, *ī*, *kár-i-kar-mi*, *kár-ī-kar-mi*, 3. pl. älterer bildung *kar-i-kr-ati*, w. *kar* (machen; vgl. s. 178 flg.); wurzeln mit inlautendem nasale reduplicieren auch disen, z. b. *dán-dāç-mi*, w. *dāç* auß *daç* (beißen); *kán-ī-skand-mi*, w. *skand* (steigen), mit hilfsvocal *ī*. Genaueres über die bildung diser intensiva s. in den specialgrammatiken

§. 293. des altind. Bei disen intensiven bleibt die reduplication auch in den nichtpraesensformen (die jedoch von seltenem gebrauche zu sein scheinen).

Anm. Die intensivstämme *kaṅ-kūr-* (3. sg. *kaṅ-kūr-ti* und *kaṅ-kūr-ī-ti)*, w. *kar* (gehen), geschwächt zu *kūr* (§. 7, 2); *pan-ī-pad-*, w. *pad* (gehen); *pan-ī-pat-*, w. *pat* (fallen), mit hilfsvocal für **pan-pad, *pan-pat,* zeigen nasalierte reduplication, eine in den sprachen hier und da vor kommende form der reduplication, die hier höchst warscheinlich durch die analogie der wurzeln mit inlautendem nasale bedingt ist.

IV, a. (V. classe der gramm.); z. b. 1. sg. *r-ṇṓ-mi,* gdf. *ar-nau-mi,* 2. *r-ṇṓ-ši,* 3. *r-ṇṓ-ti,* 1. pl. *r-ṇu-másі,* 3. *r-ṇv-ánti,* praesensst. *r-ṇu-* für *ar-nu-*, w. *ar* (gehen, sich erheben); *str-ṇṓ-ti,* w. *star* (sternere); *ki-nṓ-ti,* 1. pl. *ki-nu-másі;* vor *m* und *v* kann *u* auch auß fallen: 1. pl. *ki-n-más,* 1. dual. *ki-n-vás,* w. *ki* (sammeln); *çak-nṓ-ti,* 3. pl. *çak-nuv-ánti,* w. *çak* (können) u. a.

Anm. Das *n* verwächst bisweilen mer oder minder mit der wurzel, so daß *u* allein als praesensbildendes element erscheint, z. b. *tan-ṓ-ti,* pl. *tan-u-másі,* perf. *ta-tán-a,* w. *tan* (denen), urspr. *ta.*

Auch auß älterem **kar-nō-ti,* vēd. *kr-ṇṓ-ti,* ist ein *kar-ṓ-ti* geworden, w. *kar* (machen). Das *u* wirkte nun assimilation in der wurzelsilbe (§. 7), z. b. 2. pl. *kur-u-thá,* auß **kar-u-tha* und diß auß **kar-nu-tha,* 3. pl. *kur-v-ánti* auß **kar-nuv-anti,* 1. sg. med. *kur-v-é,* 3. sg. med. *kur-u-té* für **kur-nu-ē* auß **kar-nu-mai, *kur-nu-tē* auß **kar-nu-tai* u. s. f.; ja es fiel in einigen formen auch das *u,* der rest von *nu,* hinweg, z. b. 1. pl. act. *kur-más* auß **kur-u-mas* für **kar-nu-masi.* Dise secundären bildungen, in denen *u* allein gebliben, gelten den indischen grammatikern als VIII. verbalclasse.

IV, b. (IX. classe der ind. gramm.). Das suffix *-na-* wird in den nicht gesteigerten formen zu *-nī-* geschwächt (§. 7, 2); selten hat sich *-na-* erhalten, z. b. 3. sg. med. *grh-ṇa-té,* gewönliche form ist *grh-ṇī-té* für **grabh-na-tai,* w. *grabh, grah* (ergreifen); 1. sg. *ju-ná-mi,* 2. *ju-ná-si,* 3. *ju-ná-ti;* 1. pl. *ju-nī-más(i),* 2. *ju-nī-thá,* 3. *ju-ná-nti;* med. 1. *ju-né,* vor allen vocalen schwindet *a* von *na,* gdf. *ju-na-(m)ai,* 2. *ju-nī-šé* für **ju-na-sai,* 3. *ju-nī-té* u. s. f., w. *ju* (verbinden); 3. sg. imperf. *á-grh-ṇa-ta,* gewönlich *á-grh-ṇī-ta* (Benf. kl. skr. gr. §. 153, anm. 1, s. 79); 3. sg. praes. *badh-ná-ti,* w. *badh, bandh* (binden; perf. *ba-bándha)* u. a.

Wie im griech., so finden sich auch hier ganz vereinzelt praesensstämme mit dem suffix *-ana-;* so praesensst. *iš-aṇa-*, z. b. 2. 3. sg. imperf. *iš-aṇa-s, iš-aṇa-t,* w. *iš* (in bewegung setzen, schwingen); gedent in *grh-āná,* 2. sg. imperat. zu w. *grabh, grah* (ergreifen). Daß dise formen nur nebenformen von IV, b sind, ergibt sich auß *iš-ṇá-ti, grbh-ṇá-ti, grh-ṇá-ti* u. s. f. §. 293.

Anm. Über verwante praesensstämme mit suffix *-nāja-* und darauß *-āja-* vgl. Benfey, Or. u. Occ. III, 217 flg., doch vgl. auch Böhtlingk-Roth, wörterb. s. v. *grabh.*

IV, c, 1. Der praesensstamm lautet auf den wurzelaußlaut auß, im singular des indicativs wird *-na-*, außerdem der bloße nasal in die wurzel gesezt (VII. cl.); z. b. praesensst. *ju-na-ǵ-ju-ń-ǵ-*, w. *juǵ* (verbinden), sg. 1. *ju-ná-ǵ-mi,* 2. *ju-ná-k-ši,* 3. *ju-nák-ti;* pl. 1. *ju-ń-ǵ-más,* 2. *ju-ń-k-thá,* 3. *ju-ń-ǵ-ánti;* 3. sg. med. *ju-ń-k-tḗ* u. s. f.

IV, c, 2. Ein bloßer nasal tritt in die wurzel, der praesensstamm lautet auf suffix *-a-* auß (wird von den ind. gramm. zur VI. classe gerechnet); z. b. praesensst. *mu-ń-ḱ-á-*, w. *muḱ* (lösen, befreien; perf. *mumóḱ-a,* aor. *á-muḱ-at),* sg. 1. praes. *mu-ń-ḱ-á-mi,* 2. *mu-ń-ḱ-á-si,* 3. *mu-ń-ḱ-á-ti* u. s. f.; praesensst. *vi-n-d-á-*, w. *vid* (finden), 3. sg. praes. *vi-n-d-á-ti;* praesensst. *lu-m-p-á-*, w. *lup* (spalten, zerreißen), 3. sg. *lu-m-p-á-ti; krntá-ti,* w. *kart* (schneiden).

V. (IV. cl.); z. b. praesensst. *náh-ja-*, w. *nah* (binden, knüpfen), 3. sg. *náh-ja--ti; çúḱ-ja-ti,* w. *çuḱ* (rein sein); *dhá-ja-ti,* w. *dha* (saugen, trinken) u. a. Bisweilen mit steigerung des wurzelvocals, z. b. *mád-ja-ti,* w. *mad* (trunken sein); besonders bei denen auf vocale, wie *gā́-ja-ti,* w. *ga* (singen); *rā́-ja-ti,* w. *ra* (bellen, vgl. lit. *lṓ-ti); ǵā́-ja-tē* (med. nascitur), w. *ǵa, ǵan* (zeugen; vgl. gr. *γεν, γα)* u. a.; den wurzelvocal *a* verflüchtigt im praesensstamme (vgl. *s-mas* für **as-mas* u. s. f.) w. *aç, ça* (schärfen), 3. sg. *ç-já-ti* und einige andere.

Anm. Die hierher gehörigen wurzeln auf *a* werden von den indischen gramm. zur I. classe gerechnet und das *j* zur wurzel gezogen; die wurzeln, welche der bildung von *aç, ça* folgen, rechnet man zur IV. classe und sezt sie als *çō* u. s. f. an.

Dise bildungsweise des praesensstammes mittels *-ja-*, mit

§. 293. medialen personalendungen und, zum zwecke der scheidung vom medium, mit dem tone auf dem den praesensstamm bildenden elemente, fungiert im altind. als passivum; z. b. st. *vas-já-*, 3. sg. *vas-já-tē* (er wird bekleidet), w. *vas* (3. sg. praes. *vas-tḗ* nach I. er bekleidet sich); *juǵ-já-tē* (er wird verbunden), w. *juǵ* (classe IV, c) u. s. f. Durch den accent auf dem suffixe wird der wurzelvocal nicht selten geschwächt; so z. b. wird *a* auß gestoßen in fällen wie *uk̄-já-tē* (es wird gesagt), w. *vak̄; bhr-ijá-tē* (er wird getragen), w. *bhar,* mit spaltung von *j* zu *ij; dī-já-tē* (er wird gegeben), w. *da,* mit schwächung von *a* zu *i* (über die denung vor *j* s. §. 15, a). In disem altind. passiv erkennen wir eine indisch-eranische neubildung, eine verwendung eines alten elementes zu besonderer function, wie dergleichen nicht selten in den sprachen statt findet.

Anm. Die wurzeln auf *a* nemen, wie es scheint, das *-ja-* des passivs in das futurum und den aorist mit hinüber, schwächen es aber zu *-ji-*, z. b. *dā-ji-šjá-tē*, 3. sg. fut. pass. zu w. *da* (geben: med. *dā-sjá-tē),* wenn nicht dise, dem sanskrit eigene, junge bildung anders zu erklären ist (*i* als hilfsvocal nach consonanten; dann, um unterschid vom medium zu bewirken, auch nach vocalen an gewant und nun zu *ji* gespalten).

Die eben beschribene mediale form (doch fast stäts one die passive function) ist im altind. besonders bei den intensiven (s. o. III.) gebräuchlich, z. b. *lē-lih-já-tē*, w. *lih* (lecken); *kaṁ-kūr-já-tē*, w. *kar* (s. o. III., anm.); *ar-ār-já-tē*, w. *ar* (gehen); *aç-āç-já-tē*, w. *aç* (erreichen) u. s. f. Änlich gebildet sind gr. 1. sg. *πορφύρω*, d. i. **πορ-φυρ-jω* (§. 40 b, 3; ich bin, werde purpurrot); *μορμύρω* (ich rausche).

VI. *-kha-*, d. i. *-ska-* (§. 123), tritt an; z. b. praesensst. *r-kha-*, d. i. *ar-ska-*, w. *ar* (gehen), 3. sg. *r-kkhá-ti,* auch *ar-kha-ti; gá-kkha-ti,* w. *ga (ga-m* gehen); *já-kkha-ti,* w. *ja (ja-m* halten, bändigen; die indischen gramm. rechnen dise formen in ire I. classe).

Altbaktrisch. I, a. Z. b. w. u. praesensst. *as* (sein), sg. 1. *ah-mi,* altpers. *a-mij;* von st. u. w. *vaç* (wollen), mit hilfsvocal *e, vaç-e-mi;* 2. *ahi,* altpers. *ahj* für **as-si, *asi,* 3. *aç-ti,* altpers. *aç-tij; ǵain-ti* (ai. *hán-ti),* w. *ǵan* (ai. *han;* schlagen, töten); pl. 1. *(h-)mahi,* altpers. *a-mahj* für **ah-mahi,* gdf. *as-masi; uç-mahi,*

mit verkürzung von *vaç* zu *uç*; 1. dual. *uç-vahi*; pl. 2. *ç-tha*, §. 293. 3. *h-enti*, altpers. *h-a(n)tij*, gdf. *as-anti*.

I, b. Praesensst. *bar-a-*, w. *bar* (tragen), sg. 1. *barā-mi*, med. *bair-ē* auß **barā-mē*; *pereçā(-mi)*, med. *pereçē*, st. *pereça-*, w. *perç* (fragen); 2. *bara-hi*, med. *bara-hē*; 3. *bara-iti*, med. *bara-itē*; pl. 1. *barā-mahi*, med. *barā-maidē*, 2. *bara-ta*, 3. *bare-nti (-a-inti)*, med. *bara-ntē (-a-ntē, -a-intē)*, altpers. *bara-(n)tij*.

Eben so gehen die zalreichen ab geleiteten verbalstämme auf *-aja-*, z. b. sg. 1. *çrāvajē-mi* für *-jā-mi* (§. 27, 3), 3. *çrā-vajē-iti* für *-ja-ti*, 1. pl. *-jā-mahi* und *-ja-mahi*, 3. pl. *-jē-inti* u. s. f., st. *çrāvaja-* (singen, hören machen; causat. zu w. *çru* hören), altpers. z. b. *dārajā-mij*, w. *dar* (halten).

II, a. Sg. 1. *çtao-mi*, praesensst. u. w. *çtao-*, *çtu-* (preisen); *mrao-mi* eben so zu st. u. w. *mru* (sprechen); 3. sg. *çtao-iti*, *mrao-iti*, *aē-iti*, praesensst. *aē-*, *i-*, w. *i* (gehen); 3. sg. med. *mrū-tĕ*; 1. pl. *mrū-maidē*; 2. sg. imperat. act. *çtū-idhi*, *mrū-idhi*, *i-dhi*, *i-dī* (= *i-dī*); 3. sg. imperf. *çtao-ṭ* u. s. f.

Anm. 1. 3. sg. med. mit bewarter steigerung *çaē-tē*, wie im ai. *ç̌ē-tē*, gr. *κεῖ-ται*; eben so 1. pl. *çtao-maidē*; 3. sg. imperf. med. *çtao-ta*.

Anm. 2. *çtu-j-ē*, *mru-j-ē*, 1. sg. med., nach V.

II, b. Z. b. 3. sg. *bava-iti*, altpers. 3. sg. praes. conj. *bavā-tij*, praesensst. *bav-a-*, w. *bu* (werden, sein); *najē-iti*, d. i. **naja-ti*, w. *ni* (füren); altpers. 1. sg. imperf. *a-naja-m*, w. *ni* (füren); 2. sg. med. *raodha-hē*, w. *rud* (wachsen).

III. Nicht zalreiche, meist vereinzelte bildungen: *hi-šak-ti*, 3. sg., w. *hak̆* (folgen; sonst nach I, b); *ki-kaē-n*, 3. pl. imperf.; *ki-kaj-aṭ*, 3. sg. conj. imperf., w. *ki*, *ki* (büßen); *ni-ǵa-ghn-enti*, 3. pl., w. *ǵan* (schlagen, töten; sonst nach I, a); *ǵa-ghm-jā-m*, 1. sg. opt. praes.; *ǵa-ghm-aṭ*, 3. sg. conj. imperf., w. *gam* (gehen); *hi-smar-entō*, n. pl. msc. part. praes., w. *smar*, gewönlich *mar* (nach I, a und b; sich erinnern); *zī-zan-anti*, 3. pl. praes.; *zī-zan-en*, 3. pl. imperf.; *zī-zan-āṭ*, 3. sg. imperf. conj., w. *zan* (gebären); *zao-zao-mī*, 1. sg. praes. mit gesteigertem reduplicationsvocale, w. *zu* (an rufen, beten) u. a. Bemerkenswert sind ferner praesensst. *dada-*, sg. 1. *dadhā-mi* (*dh* für *d* zwischen

§. 293. vocalen; §. 139, 2), w. *da* (urspr. *da* geben und *dha* setzen, tun); verliert im pl., im opt. und imperat., bisweilen auch im sg. des indicativs, ferner im med. den wurzelvocal, lautet also in disen formen *dad-; zazā-mi,* w. *za* (laßen = ai. *ha); 2. dadhā-hi;* 3. *dadhā-iti* und *daç-ti,* d. i. **dad-ti; zazā-iti;* pl. 1. *dad-ĕ-mahi* (mit hilfsvocal *e;* §. 28, 1); 2. *daç-ta;* 3. *zaze-nti, *dade-nti,* med. *dade-ntē, zaze-ntē,* wo das *a* des stammes als *e* erhalten ist; opt. 1. sg. *daidh-jā-m;* 3. opt. med. *daid-ī-ta;* imperat. 2. sg. *daz-di,* 2. pl. *daç-ta* (§. 139, 3); imperf. sg. 1. *dadhā-m,* 2. *dadāo,* d. i. **dadā-s,* 3. *dadā-ṭ;* altpers. *a-da-dā;* pl. 3. *dade-n;* altpers. imperat. 3. sg. *dadā-tuv* von der selben w. *da* (setzen, schaffen, geben), urspr. *dha.*

Die w. *çta* (stehen) behandelt auch hier, wie im altind., ir *a* so, als wäre es außlaut des praesensstammes und redupliciert mit *i;* ir praes. lautet sg. 1. **histā-mi,* altpers. **içtā-mij,* 2. *hista-hi,* med. *hista-hē,* 3. *hista-iti,* med. *hista-itē;* pl. 1. **histā-mahi,* med. *hista-maidē,* 2. **hista-ta,* 3. *histe-nti;* eben so im opt. 2. sg. *histōis* (nicht **hista-jāo);* imperat. *hista* u. s. f.

Reduplicierte praesensstämme mit suffix *-a-* sind *hidha-,* 3. sg. *hidha-iti* (er sezt sich) = ai. *sīdá-ti,* w. *had,* ai. *sad* (sitzen); demnach steht *hidhaiti* für **hīda-ti* auß **hihda-ti, *hi-hada-ti,* gdf. *si-sad-a-ti;* 1. sg. *vaoḱāmi* auß **vavaḱā-mi,* w. *vaḱ* (reden).

Dem altindischen völlig analoge intensivbildungen zeigen beispile wie 3. sg. opt. *niž-dare-dair-jā-ṭ* (nach Westergaards lesart), gdf. *dar-dar-jā-t,* ai. *dar-dr-já-t,* zu w. *dar* (trennen, scheiden); 1. pl. *ḱare-kere-mahī* (wir wollen ererben) von w. *kar* (machen), gdf. *kar-kar-masi,* ai. *kar-kr-más;* den stammaußlaut *a* hat *naēniž-a-iti* (er vernichtet gänzlich), w. *niž* (weg bringen, vernichten), villeicht auch *hi-çpōçentem,* acc. sg. msc. part. praes. act. w. *çpaç* (schauen, bewachen); den stamm durch *-ja-* (V.) vermert finden wir in *rā-reš-ja-nti,* 3. pl. praes. (man sucht zu verwunden), w. *raš* (praesensst. *rāšaja-* verwunden). Leztere bildung entspricht also völlig den altind. intensiven auf *-ja-* (s. o. altind. V.).

IV, a. Z. b. praesensst. *kere-nao-, kere-nu-,* w. *kar, kere* (machen), sg. 1. *kere-nao-mi,* 2. *kere-nū-iši,* mit verlust der steigerung für das zu erwartende **kere-nao-iši,* 3. *kere-nao-iti;* med.

kere-nū-itē; 3. pl. *kere-nv-ainti;* med. *kere-nv-aintē;* 2. imperat. §. 293.
kere-nū-idhi; opt. 3. sg. *kere-nu-jāt;* imperf. 3. sg. *kere-nao-ṭ,* altpers. *a-ku-nau-s* für **a-kur-nau-t* und diß auß *a-kar-nau-t; a-dars-nau-s,* w. *dars* (wagen); 1. pl. *a-ku-mā (a-ku(n)-mā)* für **a-ku-nu-mā,* eben so 3. sg. med. *a-ku-tā (a-ku(n)-tā);* altbaktr. 3. pl. act. *kere-nao-n, kere-nāu-n;* conj. imperf. 3. sg. *kere-nav-ā-ṭ* u. s. f.

Anm. 1. Hier findet sich auch übertritt in die form der *a*-stämme, z. b. imperat. 2. sg. *kere-nav-a;* imperf. 2. sg. *kere-navō,* d. i. *-nava-s* u. a. Änliches findet sich auch bei anderen praesensstämmen, die ursprünglich das suffix *-a-* nicht haben, eben so altpers. 1. sg. imperf. *a-ku-nava-m,* 2. sg. praes. conj. *ku-navā-hj.*

Anm. 2. Auch im altbaktr., wie im altind., finden sich vereinzelt formen mit an die wurzel gewachsenem *n* (VIII. classe der ind. gramm.), z. b. 3. sg. praes. ind. *in-ao-iti,* gdf. *in-au-ti,* w. *in* (drängen); 3. sg. opt. *fra-van-u-jāṭ,* w. *van* (schlagen, sigen; 3. sg. praes. *vana-iti* nach I, b); 1. sg. opt. med. *pairi-tan-u-ja,* w. *tan* (älter *ta;* strecken, füren) u. a.

IV, b. Z. b. praesensst. *frī-na-,* 1. sg. *ā-frī-nā-mi,* w. *fri* (lieben, preisen; mit *ā-* segnen); 3. sg. *mith-nā-iti,* w. *mit* (verbinden, nahen); 1. pl. *frī-nā-mahi,* für welches man **frī-na-mahi* erwartet hätte; 3. pl. *ā-frī-ne-nti;* 3. imperf. conj. *frī-nā-ṭ;* 1. sg. med. *vere-nē,* w. *var* (wälen, wünschen), vgl. das altind.; 3. pl. med. *kere-ne-ntē,* w. *kar* (schneiden, teilen); 3. sg. conj. med. *pere-nā-itē,* imperat. act. 2. sg. *pere-nā,* w. *par* (füllen; kämpfen); altpers. 1. sg. imperf. *a-di-na-m,* 3. sg. *a-di-nā,* w. *di* (weg nemen).

IV, c, 1. Es finden sich nur die praesensstämme *ki-na-s-,* 1. sg. *ki-na-h-mi;* in der kürzeren stamform **ki-n-s-* schwindet jedoch vor *s* der nasal und ersazdenung tritt ein, daher 1. pl. *kīš-mahī,* med. *kīš-maidē;* 3. sg. opt. *kīš-jāṭ;* 2. sg. imperat. *kīž-dī,* w. *kis, kiš* (geben, verkündigen; auch nach I, a); 3. sg. *ki-na-ç-ti* stelt Justi nicht zu diser wurzel, sondern zu w. *kit* (fast gleichbedeutend mit w. *kis;* geben, dar bringen, verkündigen, denken); st. *vī-na-d-,* 3. sg. *vī-na-ç-ti,* w. *vid* (finden, erlangen; *vī-naç-ti* für **vi-na-d-ti* nach den lautgesetzen §. 21; 139, 3); st. *iri-na-k-,* 3. sg. praes. *iri-na-kh-ti,* w. *irik,* d. i. *rik* (hervor kommen).

IV, c, 2. Nur st. *vi-n-d-a-,* 3. pl. *vinde-nti,* 3. sg. conj. *vinda-iti;* 3. sg. imperf. *vinda-ṭ,* w. *vid* (finden, erlangen); demnach

§. 293. 1. sg. **vindā-mi*, 2. **vinda-hi*, 3. **vinda-iti* u. s. f. (neben st. *vinda-* komt auch *vīda-* vor, z. b. *vīda-ṭ* neben *vinda-ṭ;* über *vī-na-ç-ti* nach IV, c, 1 s. d. vorher gehende), st. *hinǩa-*, z. b. 3. sg. *hinǩa-iti*, w. *hiǩ*, ai. *sik* (benetzen); **kerenta-iti*, 3. sg. imperf. *fra-kerenta-ṭ*, w. *keret*, d. i. ai. *kart* (schneiden; mit *fra-* schaffen); 3. pl. *bunja-inti*, w. *buj* (weg tun, reinigen); 1. sg. med. *verentē*, w. *veret* (sich hin wenden).

V. Z. b. st. *verez-ja-*, w. *verez* (tun, machen), sg. 1. *verez-jā-mi; ǵaidh-jē-mi* für **ǵad-jā-mi* (§. 27, 3), st. *ǵaidh-ja-*, w. *ǵad* (flehen, bitten), 3. *verez-jē-iti* für **verez-ja-ti;* pl. 1. *verez-jā-mahī*, 3. *ǵaidh-jē-inti*, **verez-jē-inti* (belegt ist *verezinti;* vgl. §. 28, 3) für **verez-ja-nti;* imperf. conj. 3. sg. *verez-jā-ṭ* u. a. altpers. *a-duruǰ-ija*, 3. sg. imperf., praesensst. *duruǰ-ija-*, w. *duruǰ* (lügen). Med. (oft in der function des passivs, wie im altind. z. b. 3. sg. *uç-za-jē-itē*, 3. pl. *uç-za-jē-intē*, d. i. **ga-ja-tai*, **ga-ja-ntai;* imperf. 2. sg. *uç-za-ja-ṅha*, d. i. **ga-ja-sa*, 3. sg. *uç-za-ja-ta*, st. *za-ja-* (geboren werden), w. *za*, *zan* = ai. *ǵa*, *ǵan* (zeugen, gebären); altpers. *a-mar-ija-tā*, w. *mar* (sterben); altbaktr. *ni-dha-jē-intē* (sie werden nider gesezt), st. *da-ja-*, w. *da;* 3. sg. *kir-jē-itē* (er wird gemacht), w. *kar* (machen), mit schwächung des wurzelvocales *a* zu *i* u. a.; altpers. auch mit activen personalendungen, z. b. *tháh-jā-mahj* (wir werden genant), w. *thah* (sprechen, sagen). Nach Spiegel findet sich diß auch im altbaktr.

Anm. Nach diser analogie sind gebildet die nur in der 1. sg. med. erscheinenden formen *nıru-jē*, *çtu-jē;* s. o. II, a, anm. 2.

VI. Von urspr. *sk*, ai. *ḱh*, ist nur *ç* gebliben (§. 133, 1. anm. 2); st. *ǵa-ça-*, w. *ǵa*, urspr. *ga (ǵa-m*, ai. *ga-m* gehen, kommen), 3. sg. *ǵa-ça-iti* = ai. *gá-ḱha-ti*, gdf. *ga-ska-ti*, conj. *ǵaçā-iti;* 3. pl. *ǵaçe-nti* = ai. *gáḱha-nti*, gdf. *ga-ska-nti*, conj. *ǵa-çāo-nti*, gdf. *ga-skā-nti;* 3. sg. opt. *ǵaçōit*, gdf. *ga-ska-i-t* u. s. f. Die anderen formen, z. b. 1. sg. **ǵa-çā-mi*, gdf. *ga-skā-mi*, 2. **ǵa-ça-hi*, gdf. *ga-ska-si* u. s. f. ergeben sich sicher.

Anm. 1. sg. praes. *išaçā*, d. i. **išaskā-mi;* 3. sg. opt. *išaçōit*, d. i. **išaska-i-t;* n. sg. part. praes. *išaçāç*, d. i. **išaskant-s* zeigen einen st. *išaça-*, d. i. **iš-aska-*, w. *iš* (wünschen; 3. sg. praes. *iša-iti* I, b; 1. sg. *išjā*, d. i. *iš-jā-mi* V.); hier ist also *-ska-* an den

mit suffix *-a-* versehenen praesensst *iša-* getreten. Vgl. griech. §. 293. formen wie *ἔχ-ε-σχο-ν*, *ἰδ-ε-σκο-ν*.

Griechisch. I, a. Z. b. praesensst. u. w. *ἐσ-* (sein, welche ir *s* nicht verliert, vgl. altpers. *a-mahj*, d. i. *as-masi*, ebenfals mit erhaltenem anlaute; über die bildungen von diser wurzel vgl. Leo Meyer, die homerischen formen des zeitworts *εἶναι*, in Kuhns Zeitschrift IX, 373—389 und 423—431), sg. 3. *ἐσ-τί*, 2. *ἐσ-σί*, darauß **ἐσι*, *εἰς* mit umstellung des *ι*, und *εἶ* mit verlust des *ς*, 1. *εἰ-μί* auß **ἐσ-μι*; pl. 1. *ἐσ-μέν*, 2. *ἐσ-τέ*, 3. *ἔ-ᾱσι* auß **ἐσ-αντι*; *εἰσί* ist wol eine form mit der endung *-ντι* anstatt *-αντι* und steht also für **ἐσ-ντι*, **ἐ-νσι*, mit außfall des wurzelaußlautes *σ*, wie dor. *ἐντί* zu beweisen scheint.

I, b. Praesensst. *φέρ-ε-*, *φερ-ο-*, w. *φερ* (tragen), 1. sg. *φέρω(-μι)*, 3. **φερε-(τ)ι*, pl. 1. *φέρο-μεν* u. s. f.; *τρέπο-μεν*, w. *τρεπ* (wenden); *γράφο-μεν*, w. *γραφ* (schreiben) u. a.

Hierher gehören die ab geleiteten verbalstämme auf urspr. *-aja-*, z. b. **φορεjο-μεν*, darauß *φοροῦ-μεν*, gdf. *bhārajā-masi*, st. *φορεjε-*, *φορεjο-*, gdf. *bhāraja-*, vom nominalst. *φορο-*, gdf. *bhāra-*; **τιμαjο-μεν*, *τιμῶ-μεν* von *τιμή*; **χρυσοjο-μεν*, *χρυσοῦ-μεν* von *χρυσο-* u. s. f. (vgl. §. 209).

II, a. St. *ει-*, *ι-*, w. *ι* (gehen), sg. 1. *εἶ-μι*, 2. *εἶ* für **εἰ-σι (εἶ-σθα)*, 3. *εἶ-σι*; pl. 1. *ἴ-μεν*, 2. *ἴ-τε*, 3. *ἴ-ᾱσι* auß *ij-anti* (oder *i-santi*; vgl. o. §. 276); imperat. *ἴ-θι*; conj. und opt. schlagen in die *a*-form über, doch findet sich in der älteren sprache noch 1. pl. conj. *ἴομεν* (mit *ῐ* und mit unursprünglichem *ī*), d. i. *ij-ā-masi*, eben so sind altertümlich imperf. dual. 3. *ἴ-την*, pl. 1. *ἴ-μεν*, (one augment); st. *φη-*, *φα-*, w. *φα* (sagen), sg. 1. *φη-μί*, 2. **φη-σι*, *φῄς*, 3. *φη-σί*; pl. 1. *φᾰ́-μέν*, 2. *φᾰ́-τέ*, 3. *φα-ντί*, *φᾱσί*; opt. *φα-ίη-ν*, imperat. *φά-θι (φα-θί)*.

II, b. Ser häufig, z. b. *φεύγο-μεν*, *φεύγε-τε*, st. *φευγ-ε-*, w. *φυγ* (fliehen); *λείπο-μεν*, *λείπε-τε*, w. *λιπ* (verlaßen); *λήθο-μεν*, w. *λαθ* (verborgen sein); *τρώγο-μεν*, w. *τραγ* (nagen; *ἔ-τραγ-ον)*, mit zweiter steigerung; *ῥέϝο-μεν*, gdf. *sravā-masi*, st. *ῥεϝε-*, urspr. *srava-*, w. *ῥυ* (fließen), urspr. u. ai. *sru*; *χέϝο-μεν*, w. *χυ* (gießen; *χύ-το*, *χύ-ντο)*; *πλέϝο-μεν*, w. *πλυ* (schiffen; *πέ-πλυ-μαι)* u. s. f.

§. 293. Anm. 1. In formen wie *πλώω*, *ῥώω*, die sich zunächst als denung von **πλοϝ-ω*, **ῥοϝ-ω* ergeben, scheint zweite steigerung anstatt der ersten vor zu ligen. Vgl. *τρώγω*.

Anm. 2. Bisweilen zeigt der praesensstamm vocaldenung anstatt der steigerung, z. b. *τρῑ́βο-μεν*, w. *τρῐ̄β* (reiben; *ἐ-τρῑ́β-ην*); *φρῡ́γο-μεν*, w. *φρῡ̆γ* (rösten; *ἐφρῡ́γ-ην*).

Anm. 3. Bildungen wie *πλείω* u. s. f. können füglich zu der im griech. so ungemein beliebten V. praesensstambildung gerechnet werden: *πλείω* auß **πλεϝ-ιω*, gdf. *prav-jā-mi*. Das suffix *-ja-* tritt öfters zu anderen praesensstambildungen noch hinzu. Vgl. V.

III. Der reduplicationsvocal ist *ι*, z. b. praesensst. *δί-δο-*, w. *δο* (geben); st. *ῑ-στα-*, w. *στα* (stehen); st. *τί-θε-*, w. *θε* (setzen); sg. 1. *δί-δω-μι*, *ῑ-στη-μι*, gdf. *si-stā-mi*, *τί-θη-μι*; 2. *δίδω-ς*, 3. *δίδω-σι*; pl. 1. *δίδο-μεν*, 2. *δίδο-τε*, 3. *διδό-ᾱσι*, *ἱστᾶσι*, *τιθέ-ᾱσι* (vgl. o. §. 276); med. *δίδο-μαι* u. s. f.; *ῑ-η-μι* (ich sende), *ῑ-ε-μεν*, gdf. wol *ji-jā-mi*, pl. *ji-ja-masi*; *δίδη-μι*, w. *δε* (binden; vgl. *δέ-ω*); med. *ῑ-ε-μαι*, gdf. *ji-ja-mai*, w. urspr. *ja* (gehen; hier im activum in transitiver function); *κί-χρη-μι*, w. *χρα* (leihen).

πίμ-πλη-μι und *πίμ-πρη-μι*, w. *πλα* (füllen; vgl. *πλή-σω*, *πλή-θω*) und *πρα* (verbrennen; vgl. *πρή-σω*, *πρή-θω*) fügen einen nasal zur reduplication; die reduplicationssilbe wird nach art einer wurzelsilbe behandelt und es tritt so zu der III. stambildung gewissermaßen noch die von IV, c hinzu.

Auß diser form des praesensstammes entwickelt sich eine form mit stammaußlaut *a*, z. b. st. *γιγνε-* auß **γιγενε-*, gdf. *ga-gana-*, w. *γεν*, urspr. *gan* (zeugen), 1. sg. med. *γίγ(ε)νο-μαι* (ich werde), gdf. *ga-gana-mai*; *πίπ(ε)το-μεν*, st. **πιπετε-*, *πιπτε-*, w. *πετ* (fallen); *μίμ(ε)νο-μεν*, st. **μιμενε-*, *μιμνε-*, w. *μεν* (bleiben); *ἵζω* fügt nicht *a*, sondern *ja* (V.) an die wurzel, *ἵζω* auß **ἴδjω* und diß auß **ἰέδjω*, **sisedjō*, gdf. *sisadjā-mi*, st. *ἵζε-*, gdf. *si-sadja-*, w. *ἑδ*, urspr. *sad* (sitzen; vgl. ai. st. *sīda-*, ab. *hidha-*, lat. *sīdi-* auß *sisada-*, die sich vom griech. nur durch das suffix des praesensstammes unterscheiden).

Anm. Über *πορ-φύρω*, *μορ-μύρω* s. oben altind. V., anm.

IV, a. Anstatt der steigerung tritt denung der silbe *-νυ-* ein; z. b. *δείκ-νῡ-μι*, *δείκ-νῠ-μεν*, st. *δείκ-νυ-*, w. *δικ* (zeigen); *ἕν-νυ-μι*, w. *ἑσ*, urspr. *vas* (bekleiden); *ὄρ-νυ-μι*, w. *ὀρ* (erregen);

στόρ-νυ-μι, w. *στορ* (auß breiten); *πήγ-νυ-μι*, w. *παγ* (fest machen); §. 293.
τά-νυ-μαι, w. *τα* (denen; nicht *ταν*, vgl. *τέ-τα-κα*, *ἐ-τά-θην*) u. s. f.

Die formen auf *-ννυμι*, z. b. *σκεδάννυμι* (ich zerstreue; vgl. *σκίδνημι*), *πετάννυμι* (ich breite auß), *κρεμάννυμι* (ich hänge), *στορέννυμι* (ich breite auß) sind, wie der kurze vocal im futurum und ferner formen wie *σκεδασ-τός*, *πέτασ-σα*, *ἐπετάσ-θην*, *κρεμασ-τός*, *ἐκρεμάσ-θην*, *ἐστορέσ-θην* beweisen, auß **στορεσ-νυ-μι* u. s. f. entstanden; vgl. *ἔννυμι* auß **ϝεσνυμι*. Dise praesensstämme, **στορεσ-νυ-* u. s. f., setzen also stämme wie *στορες-*, gdf. *star-as-* (§. 230) vorauß; sie gehören also eigentlich zu den ab geleiteten verben. Doch kommen die inen zu grunde ligenden stämme nicht als nominalstämme vor, so daß im griech. dise verbalstämme, im praes. auf *-εσ-νυ-*, in den nichtpraesensformen auf *-εσ-*, völlig als stamverba fungieren.

τανύω (ich dene), vgl. *τά-νυ-μαι*, zeigt eine form, welcher noch das häufige praesensstamsuffix, urspr. *-ja-* (V.), an getreten ist; so entstund ein verbalst. *τανυ-*, der nun z. b. im fut. *τανύ-σω* blib.

Anm. Warscheinlich gehört hierher auch *ἐλαύνω* (ich treibe) für **ἐλανϝω*; die wurzel ist *ἐ-λα* für *λα* (vgl. *ἐ-λαχύ-ς*; §. 43, 2), urspr. *ra, ar* (gehen, sich erheben); von diser wurzel ward ein praesensst. **λα-νϝε-* gebildet, der im altind. praesensstamme *r-ṇva-*, d. i. **ar-nua-*, nebenform zu *r-ṇu-*, d. i. *ar-nu-* (IV, a), seine volkommene entsprechung hat; gr. *ἐλαύνει*, gdf. **λα-νϝε-τι* = ai. *r-ṇva-ti*; der selben bildung ist die secundäre w. *rann* (rinnen) im deutschen entsprungen (got. *rinnith* auß **ra-nva-ti*). Vgl. Kuhn, Zeitschr. XIV, 320; G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. s. 119.

IV, b. Praesensst. *δαμ-να-*, w. *δαμ* (bändigen), 1. sg. *δάμ-νη-μι*, 1. pl. *δάμ-νᾰ-μεν*; *πέρ-νη-μι*, w. *περ* (verkaufen); *κίρ-νη-μι*, mit schwächung des wurzelvocals zu *ι*, vgl. *κερ-άννυ-μι*, w. *κερ* (mischen); *σκίδ-νη-μι*, w. *σκιδ* (zerstreuen). Auch dise form nimmt noch das häufige suffix des praesensstammes urspr. *-ja-* an; so entstund *ἴκ-νέο-μαι* (ich komme), vgl. *ἵκ-ό-μην*, *ἵκ-το*; *ὑπ-ισχ-νέο-μαι* (ich verspreche), vgl. *ὑπ-ίσχ-ο-μαι*; *κυ-νέω* (ich küsse), vgl. *ἔ-κυ-σα*; *δαμ-νάω* (ich bändige), vgl. *ἔ-δαμ-ο-ν*.

Ferner wird das *a* von *na* als gewönlicher praesensstamm-außlaut behandelt, z. b. st. *πῑνε*, w. *πι* (trinken; *ἔ-πι-ον*); sg. 1.

§. 293. *πί-νω*, 2. *πί-νε-ις*, 3. *πί-νε-(τ)ι;* pl. 1. *πί-νο-μεν* u. s. f., st. *τῑ-νε-* (Hom; vgl. §. 35), *τῐ-νε-*, 1. pl. *τί-νο-μεν*, w. *τι* (büßen; *τί-ω); κάμ-νο-μεν*, w. *καμ* (ermüden; *ἔ-καμ-ο-ν); δάκ-νο-μεν*, w. *δακ* (beißen; *ἔ-δακ-ο-ν); τέμ-νο-μεν*, w. *τεμ* (schneiden; *ἔ-τεμ-ον).*

Eine dem griech. fast außschließlich (vgl. das altind.) eigentümliche form ist die praesensbildung auf suffix *-ανε-*, *-ανο-*, gdf. *-ana-* z. b. praesensst. *ἱκ-ανε-*, 1. pl. *ἱκ-άνο-μεν*, w. *ἱκ* (kommen); *κιχ-άνο-μεν*, w. *κιχ* (treffen; *ἔ-κιχ-ον);* außerdem nur bei langem vocale der wurzelsilbe gebraucht, wie in *ἀυξ-άνο-μεν* (neben *αὔξω)*, w. *αὐξ* (vermeren; auß *αὐγ*, vgl. lat. *aug-eo,* weiter gebildet); *αἰσθ-άνο-μαι* (ich neme war), *ἁμαρτ-άνο-μεν* (wir sündigen). Als nominalstamm findet sich dise bildung z. b. in *ἱκ-ανό-* tüchtig, hin reichend).

Bei kurzem vocale der wurzelsilbe tritt in diser nochmals der nasal auf, z. b. praesensst. *λα-μ-β-ανε-*, 1. pl. *λα-μ-β-άνο-μεν*, w. *λαβ* (nemen; *ἔ-λαβ-ον); λα-γ-χ-άνο-μεν*, w. *λαχ* (erlangen; *ἔ-λαχ-ον);* so noch *τυγχάνω*, *θιγγάνω*, *μανθάνω*, w. *τυχ* (treffen), *θιγ* (berüren), *μαθ* (lernen) u. a. Als nominalstamm findet sich dise bildung in *τύ-μ-π-ανο-ν* (trommel), w. *τυπ* (schlagen). Vgl. §. 221, a.

Ser selten ist IV, c wie z. b. *σφίγγω*, w. *σφιγ* (schnüren), vgl. *σφίγ-μα*, *σφιγ-μός;* es verwuchs hier der nasal mit der wurzel (vgl. *σφιγκ-τήρ; σφίγξ*, gen. *σφιγγ-ός).*

V. Im griech. ser beliebt und wegen der mannichfachen lautlichen wandlungen des *j* scheinbar vilförmig.

1. *j* bleibt als *ι;* z. b. *δα-ίο-μαι*, st. *δα-ιε-*, gdf. *da-ja-*, w. *δα* (teilen; vgl. *δά-σομαι*, *ἐ-δα-σάμην);* äol. *φυ-ίω (φύ-ω)*, w. *φυ* (hervor bringen; werden); *καίω* für **καϝ-jω*, w. *καυ* (fut. *καύ-σω), καϝ* (brennen); *ἰδ-ίω*, dessen *ι* mit der wurzel verwuchs *(ἴδῐ-ον*, *ἴδι-σαν*; vgl. aber *ἱδ-ρώς* schweiß), vgl. ai. *svíd-jā-mi*, w. *ἰδ*, *ἱδ*, urspr. *svid* (schwitzen).

2. *j* wird in die vorher gehende silbe als *ι* versezt (§. 40, b, 3), stammaußlaut *ν*, *ρ;* z. b. st. *φαινε-* für **φαν-jε-*, 1. sg. *φαίνω*, d. i. **φαν-jω*, w. *φαν* (zeigen; erscheinen; vgl. *πέ-φην-α); τείνω*, w. *τεν* (denen; vgl. *τεν-ῶ); πείρω*, w. *περ* (durchboren; vgl. *πέ-παρ-μαι*, *ἔ-παρ-ον)* u. a.

Anm. *βαίνω* (ich gehe), d. i. **βα-νjω*, gdf. *ga-njā-mi*, hat die beiden suffixe *n* und *ja*, also zugleich die IV. und V. form; wurzel ist *βα*, urspr. *ga*, vgl. *βά-σκε*, *ἔ-βη-ν*; eben so verhält es sich eigentlich mit *φαίνω*, ältere wurzelform *φα (φά-εν, πε-φή-σομαι)*, urspr. *bha* (leuchten); das selbe gilt von *κλίνω* (ich lene, neige), äol. *κρίννω* auß **κριvjω*; *πλύνω* (ich wasche) auß **πλυvjω*; *ιι* und *υι* sind hier zu *ī*, *ū* zusammen gezogen. Das *ν* verwuchs in disen worten mer oder minder fest mit der wurzel wie *κλιν-ῶ*, *κλιν-τήρ*, *ἐ-κλίν-θην* neben *ἐ-κλί-θην*, *κέ-κλι-κα*; *κριν-ῶ*, *κριν-θείς* neben *κέ-κρι-κα*, *ἐ-κρί-θην*, *κρι-τής*; *ἐ-πλύν-θην*, *πλυν-τήριος* neben *πέ-πλυ-κα*, *ἐ-πλύ-θην* beweisen. §. 293.

3. Es verbindet sich *j* mit dem wurzelaußlaute zu *ζ*, *σσ* (§. 148, 1, e) bei den außlauten *δ*, *γ*; *τ*, *θ*, *κ*, *γ*, *χ*, oder assimiliert sich dem selben bei außlaut *λ* (§. 148, 1, b); z. b. *ὄζω* für **ὀδ-jω*, w. *ὀδ* (riechen; *ὄδ-ωδ-α)*; *ἕζομαι* für *sed-jo-mai*, w. *ἑδ* (sitzen); *κράζω* für **κραγ-jω*, w. *κραγ* (schreien; *κέ-κρᾱγ-α)*; *φυλάσσω* für **φυλακ-jω*, verbalst. *φυλακ-* (bewachen; vgl. *φυ-λάξω*; s. o. §. 210); *τάσσω* für **ταγ-jω*, w. *ταγ* ordnen; vgl. *ταγ-ός* ordner); *πτύσσω* (ich falte) für **πτυχ-jω* (vgl. *πτυχ-ή* falte); *λίσσομαι* für **λιτ-jομαι*, w. *λιτ* flehen; vgl. *ἐ-λιτ-όμην)*; *κορύσσω* für **κορυθ-jω*, ab geleiteter verbalst. *κορυθ-* (rüsten, wapnen; vgl. *κεκορυθ-μένος)*; *στέλλω* für **στελ-jω*, w. *στελ* (senden; vgl. *ἔ-σταλ-κα)*; *ἅλλομαι* für **ἁλ-jομαι*, w. *ἁλ* (springen; vgl. *ἁλ-οῦμαι*, *ἁλ-έσθαι)*; *πάλλω* für **παλ-jω*, w. *παλ* (schwingen; vgl. *ἔ-πηλ-α*, *πάλ-το)* u. s. f.; nur *ὀφείλω* (ich schulde) für **ὀφελ-jω* (bei Hom. aber *ὀφέλλω)* und *εἴλω* (Hom. ich dränge) hat umstellung des *j*, nicht assimilation des selben.

4. Es schwindet *j* zwischen vocalen. Hierher gehören fälle wie *φύ-ω* (ich erzeuge), das für **φυ-jω*, gdf. *bhu-jā-mi*, steht vgl. äol. *φυ-ίω* mit vocalisirung von *j* zu *i* nach 1., lat. 1. pers. *-bo*, 2. *-bi-s* u. s. f. auß 1. **-bio*, **-bu-io*, 2. **-bu-is* (s. u. beim zusammen gesezten futurum des lat.); *ὀπύ-ω* (ich heirate) für und neben *ὀπυ-ίω*, demnach auch *λύω* (ich löse) für **λυ-jω* u. s. w. Vgl. o. IV, a und IV, b.

Dise V. art der praesensstambildung ist ser häufig bei abgeleiteten verbalstämmen (s. o. §. 210).

VI. Z. b. st. *φά-σκε*, 1. sg. *φά-σκω*, w. *φα* (sagen; vgl. *φη-μί)*; *βά-σκε-*, w. *βα* (gehen; *βέ-βα-μεν)*, urspr. *gas-ka-*, w.

§. 293. *ga; θνή-σκω*, w. *θνη* auß *θνα* = *θαν* (sterben; *ἔ-θαν-ο-ν)* gesteigert u. s. f.

Bisweilen tritt das suffix *-σκε-* an die reduplicierte wurzel (vgl. III.), z. b. *γι-γνώ-σκω*, gesteigerte w. *γνω* (kennen lernen; *ἔ-γνω-ν)*, d. i. *gnā*, auß *gna, gan; πι-πί-σκω* (ich tränke), w. *πι* (vgl. fut. *πί-σω*, aor. *ἔ-πι-σα)*.

Besonders zu bemerken ist *πάσχω* (ich leide) für **πα-σκω* oder villeicht **παν-σκω*, schwerlich für **παθ-σκω* (vgl. G. Curtius, gr. Etym.[3] s. 653). w. *πα, πεν*, weiter gebildet *πα-θ (ἔ-παθ-ον;* über dise wurzel vgl. §. 153, 3, anm.); *ἔρ-χο-μαι* (ich gehe, komme) für **ἐρ-σχο-μαι, *ἐρ-σκο-μαι*, ai. *r-kkhá-ti, ar-kha-ti*, w. *ἐρ* = *ὀρ (ὄρ-νυμι)*, urspr. *ar* (gehen, sich erheben); über das verhältnis von *ἔρχομαι* zu w. *ἐλυθ* s. §. 38, anm. *); über *σχ* und *χ* = urspr. *sk* s. §. 148, 1, d); *λάσκω* für **λακ-σκω*, wol um die verbindung *κσκ* zu meiden, w. *λακ* (tönen, schreien; *ἔ-λακ-ον);* eben so *διδάσκω* (ich lere) für **διδακ-σκω (διδαχ-ή)*, vgl. lat. *disco* auß **dic-sco;* änl. in einigen anderen fällen; *μίσγω* (ich mische) für **μιγ-σκω*, hat *γ* für das zu erwartende *κ*, warscheinlich durch einfluß der analogie von *μιγ-ῆναι μίγ-νυμι* vgl. G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. §. 327, s. 128.

In der regel steht nach consonantischem wurzelaußlaute der hilfsvocal *ι* vor suffix *-σκε-*, z. b. *ἁλ-ί-σκο-μαι* (ich werde gefangen), *εὑρ-ί-σκω* (ich finde).

ἔχ-ε-σκο-ν, ἴδ-ε-σκο-ν, μέν-ε-σκο-ν füren auf die stämme *ἐχ-ε-* (3. sg. *ἔχε-ι*, praesensstamm I, b), w. *ἐχ* (haben); *ἰδ-ε-* (aoriststamm, 2. sg. imper. *ἰδέ* u. s. f.), w. *ϝιδ* (sehen); *μεν-ε-* (praesensstamm, 3. sg. *μένε-ι)*, w. *μεν* (bleiben) zurück; es ist also an suffix urspr. *-a-* noch das suffix *-ska-* an getreten. Vgl. das altbaktr. Auf änliche art mag *ἀρ-έ-σκω* (ich gefalle) entstanden sein, dessen *ε* jedoch mit der wurzel verwuchs *(ἀρέ-σω, ἤρε-σα; ἀρε-τή)*. An praesensstämmen III. sehen wir *-ska-* in *τίθε-σκε-ν, ἵστα-σκο-ν;* an einfachen aoriststämmen auf den wurzelaußlaut in *δό-σκο-ν* u. a.; am stamme des zusammen gesezten aorists z. b. in *δασα-σκό-μην*, vgl. *ἐ-δασά-μην*, w. *δα* (teilen) u. s. f. An ab geleiteten verbalstämmen erscheint es nicht selten, z. b. *μεθύ-σκω*

(ich mache trunken) neben *μεϑύ-(j)ω; καλέε-σκο-ν. καλέ-σκε-το* §. 293.
neben *καλέ-(j)ω* (ich rufe) u. s. f.

Anm. Daß diser praesensbildung formen wie *σμή-χω* (ich reibe, wische ab) neben *σμάω, ψή-χω* (ich taste, reibe) neben *ψάω* und änl. ire entstehung verdanken (*χ* = *σκ*, §. 148, 1, d), wie G. Curtius gr. Etym.[3] s. 654 an nimt, ist ser warscheinlich.

Das griech. kent noch VII.; der praesensstamm wird mittels des suffixes *-τε-, -το-*, gdf. *-ta-*, gebildet, dessen außlaut auf die gewönliche weise behandelt wird. Diß praesensstamsuffix findet sich fast nur nach labialen, z. b. *τύπ-το-μεν, τύπ-τε-τε*, w. *τυπ* (schlagen; *ἔ-τυπ-ον); κρύπ-το-μεν*, w. *κρυβ* (verbergen; *ἔ-κρυβ-ον); ῥάπ-το-μεν*, w. *ῥαφ* (nähen; *ἐῤ-ῥάφ-ην)* u. s. w. Doch finden sich auch zwei fälle mit gutturalem wurzelaußlaute, nämlich *τίκ-το-μεν*, w. *τικ* auß *τεκ* (gebären, zeugen) geschwächt *(ἔ-τεκ-ον, τέ-τοκ-α); πέκ-το-μεν* (selten; episch *πείκω*, nach V.; vgl. §. 40, b, 3, anm. 2; attisch *πέκω* I, b), w. *πεκ* (kämmen); ferner *ἀρύ-τω, ἀνύ-τω*, attische nebenformen von *ἀρύ-ω* (ich schepfe), *ἀνύ-ω* (ich bringe zu stande).

Anm. 1. Praesensbildendes *-ϑε-* ist wol als rest einer zusammensetzung mit w. *ϑε*, urspr. *dha* (setzen, tun), zu faßen; wie im slaw. *i-dą* (ich gehe). Vgl. auch die jüngeren zusammensetzungen mit w. *dha*, wie ai. *çrad-dadhā-mi* (ich glaube); ab. *jaož-dadā-iti, jaož-dā-iti*, (er reinigt); lat. *crē-di-t, con-di-t, ab-di-t* u. s. f. Diß *ϑε* findet sich z. b. in *πρή-ϑω*, w. *πρα* (verbrennen; *πίμ-πρη-μι); πλή-ϑω*, w. *πλα* (füllen; *πίμ-πλη-μι); φϑι-νύ-ϑω*, von einem verlorenen praesensstamme **φϑι-νυ-* nach IV, a, w. *φϑι* (schwinden; gewönl. praesensst. *φϑι-νε-*, IV, b); *ἔσ-ϑω*, Hom. für **ἐδ-ϑω* (§. 148, 2; das praesens nach I, b, *ἔδο-μαι*, gilt als futur dazu); von disem stamme *ἐσ-ϑε-* wird nun weiter mit suffix *-ιε-*, gdf. *-ja-*, nach V., ein st. *ἐσ-ϑιε-*, 1. pl. *ἐσ-ϑίο-μεν*, gebildet, w. *ἐδ* (eßen; *ἐδ-ήδ-οκα)*, urspr. *ad;* gdf. von *ἐσ-ϑε-* für **ἐδ-ϑε-* ist also *ad-dha-*, von *ἐσ-ϑίο-μεν* also *ad-dhjā-masi* auß *ad-dha-jā-masi.* Vgl. das zusammen gesezte perf. des got. §. 307.

Anm. 1. Nichtpraesensformen haben nicht selten die form ab geleiteter verba auf urspr. *-aja-*, z. b. *πέρδο-μεν*, w, *περδ*, ursprünglich *pard*, vgl. *πέπορδ-α*, aber *παρδή-σομαι; πέτο-μαι*, w. *πετ* (fliegen), urspr. *pat*, aber *πετή-σομαι, πτή-σομαι; βούλο-μαι* (ich will), *βουλή-σομαι* u. a.

Bisweilen behalten solche formen den praesenszusatz bei.

§. 293. z. b. ὄζω, d. i. *ὀδ-jω, w. ὀδ (riechen), davon ὀζή-σω, ὤζη-σα. Dise formen sind sämtlich junge neubildungen (vgl. G. Curtius, Erläuterungen zu §. 325. 326, s. 123 flg.).

Um gekert hat nicht selten der praesensstamm die form ab geleiteter verba, z. b. praesensst. γαμεjε-, 1. sg. γαμέω, w. γαμ (heiraten; vgl. ἔ-γημ-α); δοκεjε-, 1. sg. δοκέω, w. δοκ (scheinen; vgl. δόξω, d. i. *δόκ-σω, ἔ-δοξα, δέ-δογ-μαι) u. a.; dise bildung tritt auch an praesensstambildungssuffixa, z. b. ῥιπ-τέω (ich werfe) neben ῥίπ-τω (VII); vgl. die unter IV, b an gefürten ἰκ-νέο-μαι, ὑπ-ισχ-νέο-μαι.

So steht γοάω (ich bejammere) neben ἔ-γο-ον; μηκάο-μαι (ich blöke) neben μέ-μηκ-α, ἔ-μακ-ον; μυκ-άο-μαι (ich brülle) neben μέ-μῡκ-α, ἔ-μυκ-ον.

Italisch. Lateinisch. I, a. Praesensst. und w. *es* (sein), sg. 3. *es-t*, 2. *es* für **es-s(i)*, 1. *sum* für **es-u-m* auß **es-m(i)* (§. 57); pl. 2. *es-tis*, 3. *(e)s-unt*, 1. *sumus* für **es-u-mus* auß **es-mus*; st. und w. *ed* (eßen), 3. sg. *es-t* u. s. f. auß **ed-t(i)* (§. 157, 2; aber *edo, edimus* nach I, b); *vol-t*, st. und w. *vol-, vel* (wollen), urspr. *var, vol-u-mus*, gdf. *var-masi* (die 2. sg. *vis*, gdf. *var-si*, für die man zunächst **vol-s, *vel-s* — vgl. das regelrecht darauß entstandene *vel* 'oder' und *vigil* für **vigil-s* u. änl. — erwartet hätte, ist villeicht durch die analogie der häufigen zweiten personen auf *-is* zu stande gekommen, eine andere vermutung gibt Corssen krit. Nachtr. s. 287 flg.); *fer-t* (gehörte urspr. zu I, b), w. *fer* (tragen); *da-t, sta-t*, w. *da* (geben), *sta* (stehen), gehören jezt hierher, ursprünglich aber zu III.

I, b. Praesensst. *veh-i-*, urspr. *vagh-a-*, w. *veh* (faren, füren), urspr. *vagh*, sg. 1. *veho*, d. i. **vehō-mi*, urspr. *vaghā-mi*, 2. *vehi-s*, urspr. *vagha-si*, 3. *vehi-t*, urspr. *vagha-ti*. Ab weichend von den meisten anderen sprachen findet in folge der analogie der anderen personen in der 1. pl. keine steigerung des außlautes urspr. *-a-* des praesensstammes statt; es wird gebildet *vehi-mus*, als wäre die gdf. **vagha-masi*, nicht *vaghā-masi*, welche leztere wol im lat. **veho-mus*, lauten würde; pl. 2. *vehi-tis*, urspr. *vagha-tasi*, 3. *vehu-nt*, alt *veho-nti*, urspr. *vagha-nti*. Diser bildung gehören u. a. an: *legi-t*, w. *leg* (lesen); *edi-t* (urspr. nach I, a), w. *ed* (eßen); *vomi-t* für **vemi-t* (§. 47, 2), w. *vom*, **vem* (speien); *agi-t*, w. *ag* (treiben); *cadi-t*, w. *cad* (fallen); *trahi-t*, w. *trah* (ziehen); *coqui-t*, w. *coqv, coc* (kochen) u. s. f.

Die mittels *ī, ē, ā* ab geleiteten haben eben so den bloßen verbalstamm im praes.; z. b. *monē-tis* auß **monei-tis, *moneji-tis,* gdf. *mānaja-tasi* (s. o. §. 209). §. 293.

II, a. Hierher gehört nur st. *ei-*, w. *i* (gehen); sg. 3. *ei-t,* 2. *ei-s* (1. sg. aber *eo,* d. i. *ajā-mi,* nach II, b, nicht **ei-m;* villeicht ist jedoch *eo* als **ēo* auß **eio* und diß für *ai-jā-mi* nach V. zu faßen); pl. mit bleibender steigerung 1. *ei-mus,* 2. *ei-tis,* 3. *e-unt,* wol für **ei-unt,* gdf. *aj-anti.* Die reine w. *ĭ* erscheint z. b. in *ĭ-tum.*

II, b. Z. b. 'st. *douc-i-*, gdf. *dauk-a-*, 3. sg. *douci-t,* gdf. *dauka-ti,* w. *duc* (füren; vgl. *dŭc-em); nūbi-t,* w. *nub* (heiraten, einen mann bekommen; vgl. *pro-nŭb-us, in-nŭb-us); deici-t,* w. *dic* (sagen; vgl. *in-dĭc-are, causi-dĭc-us); feidi-t,* w. *fid* (trauen; vgl. *per-fĭd-us); fluit* für *fluvi-t, flovi-t (flov-ont* ist erhalten) auß **flevi-t,* w. *flu* (fließen); eben so *plui-t* auß *pluvi-t, plovi-t, *plevi-t,* gdf. *plava-ti* w. *plu* (regnen) u. a.

III. Komt nur vereinzelt und mit suffix *-a-* vor; *gigni-t* für **gigeni-t,* gdf. *ga-gan-a-ti,* (vgl. *γίγ(ε)νο-μαι),* w. *gen* (zeugen); *sīdi-t* (er sezt sich), d. i. **sisdi-t* (§. 157, 1, a) auß **sisedi-t,* gdf. *sisada-ti* (vgl. gr. *ἵζε-*, ai. *sīdá-ti* ab. *hidha-iti),* w. *sed* (sitzen, *sed-ēre).*

Wurzeln auf vocale behandeln dise wie praesensstammauß-laute, so *si-sti-t* (er stelt), gdf. *si-sta-ti,* w. *sta* (stehen; *stă-tum); se-ri-t,* d. i. **si-si-t,* gdf. *si-sa-ti, (i* vor *r* in *e,* §. 52), w. *sa* (säen; *să-tum); bi-bi-t* auß **pi-pi-t,* w. *bi* (trinken), urspr. *pi, pa.*

IV. Nur zwei formen kommen vor; 1. die neuere form von IV, b, in welcher das *a* des suffixes *-na-* als gewönlicher praesensstammaußlaut behandelt wird. Dise bildung findet sich meist nach vocalen und *r,* nie nach momentanen wurzelaußlauten; z. b. *li-ni-t,* w. *li* (schmiren; *lē-vi, lĭ-tum); si-ni-t,* w. *si* (laßen; *sī-vi, sĭ-tum);* der älteren sprache gehören an *da-nu-nt,* w. *da* (geben); *prod-i-nu-nt, ob-i-nu-nt, red-i-nu-nt,* w. *i* (gehen); *ex-ple-nu-nt,* w. *ple,* gdf. *pra* auß *par* (füllen); *ne-qui-nu-nt,* w. *qui* (können); algemein gebraucht sind *cer-ni-t,* w. *cer, cre* (scheiden;

§. 293. *crē-tum, crē-vi); ster-ni-t* (vgl. *στόρ-νυ-μι*, ai. *str-ṇó-mi),* w. *ster, stra* (breiten; *strā-tum); sper-ni-t,* w. *sper, spre,* (verschmähen; *sprē-tum); pō-ni-t,* d. i. **pos-ni-t* (§. 157, 1, a), w. *pos* (setzen; *pŏs-ui); con-tem-ni-t,* w. *tem* (verachten; *con-tem-p-tum, -tem-p-si).* In den veralteten formen *ferinu-nt, solinu-nt, in-scrinu-ntur* (Corssen, kr. Beitr. 326) ist suffix urspr. *-na-* an praesensstämme auf urspr. *-a-* getreten (gdf. z. b. *bhar-a-na-nti).*

2. Findet sich im lat. mit vorliebe bei consonantischem wurzelschluße die praesensstamform IV, c; z. b. *ta-n-g-i-t,* w. *tag* (berüren; *te-tig-i, tac-tum); pa-n-g-i-t,* w. *pag* (festigen; *pe-pigi, pac-tum); fra-n-g-i-t,* w. *frag* (brechen; *frēgi, frac-tum); fingi-t,* w. *fig* (bilden; *fic-tus); linqui-t,* w. *liqv, lic* (verlaßen; *re-lic-tus); scindit,* w. *scid* (spalten; *sci-cid-i, scissus* auß **scid-tus; fundit,* w. *fud* (gießen; *fūdi); tundit,* w. *tud* (stoßen; *tu-tud-i); rumpit,* w. *rup* (brechen; *rup-tus)* u. s. f..

Anm. Der nasal wächst oft in die wurzel fest ein, z. b. *jungo,* w. *jug* (verbinden); aber *junctus, junxi* für **juctus, *juxi.* Erhalten ist die reine wurzel one das praesensstammelement in *jug-u-m* (joch).

V. Das *j* des suffixes urspr. *-ja-,* das lat. *-ji-* lauten solte, fält vor *i* hinweg; z. b. 1. sg. *cap-io,* 1. pl. *cap-ĭ-mus,* nicht **cap-ji-mus,* w. *cap* (nemen; *cēp-i, cap-tus); jac-io,* w. *jac* (werfen; *jac-tus);* desgleichen *fug-io* (ich fliehe), *fod-io* (ich grabe), *lac-io* (ich locke), *quat-io* (ich schüttele), *par-io* (ich gebäre); *mējo* auß **mig-jo* (§. 52. 53), w. *mig* (harnen); *ājo* auß **ag-jo,* w. *ag* (sagen; §. 157, 1, a); *mor-ior,* st. *mar-ja-,* wie ai. *mr-ijá-tē* für **mar-ja-tē,* w. *mar* (sterben); *grad-ior* (ich schreite) u. s. f.

In *ero* (ich werde sein) von w. *es* für **esio,* pl. *erunt* für **esiunt* (vgl. *ἔσομαι* für **ἐσ-jo-μαι),* ist auch vor *o* und *u (o)* das *j* hinweg gefallen. Dise praesensform hat, wie in anderen indogerm. sprachen die praesensform viler verba, futurbeziehung; eben so das praes. *-bo* auß **bio* (vgl. den dat. pl. *-bus* für **-bius)* und diß auß **bu-io* (= äol. *φυ-ίω)* von w. *bu, fu,* urspr. *bhu* (werden, sein).

Warscheinlich gehören hierher auch *pello* (ich treibe) für

**pel-jo (pe-pul-i); per-cello* (ich schlage, erschüttere; *per-culi);* §. 293.
tollo (ich hebe; *tetuli)* und auch die, welche in den nichtpraesensformen die doppelconsonanten bewaren, wie *fallo* (ich teusche; *fefelli),* vgl. gr. *σφάλλω; vello* (ich rupfe; *velli,* selten *vul-si); curro* (ich laufe; *cucurri).* Vergleicht man jedoch *alius* (gr. *ἄλλος)* und die häufige lautverbindung *rio, riu,* so wird die anname einer assimilation von *lj, rj* zu *ll, rr* bedenklich; indes finden sich nicht selten verschidene wandlungen von cons. + *j* in einer und der selben sprache neben einander (vgl. o. §. 157, 1, b und das griech.), welche verschidenheit villeicht in der einwirkung verschidener dialecte auf die schriftsprache iren grund hat. Oder steht etwa *pello* u. s. f. für **pel-no,* oder solte das lat. die verdoppelung selbst als eine im eigentümliche neue art der praesensverstärkung gebraucht haben?

Ferner gehören hierher ab geleitete verba, wie *statuo, metuo, tribuo, minuo,* die also für **statuio,* gdf. *statu-jā-mi* stehen, wie gr. *μεθύω* für **μεθυιω,* gdf. *madhu-jā-mi.* Der schwund des *j* ist lautgesezlich, wie in *moneo,* gdf. *mānajāmi;* vgl. §. 154, 1; vgl. got. verba wie *ufar-sladv-ja* (ich überschatte) zu st. *skadu-* (n. sg. *skadu-s* msc. schatten).

VI. Das suffix urspr. *-ska-* ist im lat. von häufiger anwendung; z. b. *gna-sco-r* (ich werde geboren), w. *gna (gnā-tus);* mit hilfsvocal *i* (oder stamt diser vocal auß älteren praesensstämmen auf *-a-?* z. b. st. *vīvi-sci-,* gdf. *giga-ska-) ap-i-scor,* w. *ap* (erlangen; *ap-tus); pac-i-scor,* w. *pac* (auß bedingen); *re-vīv--i-sco (re-vic-si;* §. 152, 1), w. *viv, *vigv* (leben) u. s. f.; dagegen *disco* (ich lerne) auß **dic-sco* (vgl. *didici); escit* für **es-scit,* w. *es* (sein; dise praesensform hat futurbeziehung wie *er-it,* V.); das suffix ist fest gewachsen in *posco* (ich fordere; *poposci)* auß **porc-sco* (vgl. *prec-or, proc-ax).*

nanc-i-scor (ich erlange), w. *nac (nac-tus),* hat zugleich nasalinfix (IV, c); *con-qui-ni-sco* (ich hocke; *con-quec-si),* steht wol für **con-quic--ni-sco,* hat also nasalsuffix (IV, b) und *-ska-,* wie *fru-ni-scor* (ich genieße; *frunī-tus* wird dazu an gefürt; diß ist nach art ab geleiteter verba gebildet).

Oft werden von ab geleiteten verbalstämmen solche praesens-

§. 293. stämme auf urspr. *-ska-* gebildet, z. b. *in-vetera-sco,* st. *veterā-* (alt werden; *inveterā-vi, inveterā-tum); mature-sco,* st. *maturē-* (reif werden); *ob-dormi-sco,* st. *dormī-* (schlafen) u. s. f.

VII. Nur in wenigen fällen nach gutturalem wurzelauß-laute, nämlich *pec-ti-t (pecto* ich kämme), vgl. gr. *πέκ-ω; nec-ti-t (necto* ich knüpfe), vgl. ai. w. *nah* (nectere); *plec-ti-t* (er flicht); *flec-ti-t* (er beugt).

Anm. 1. *ten-di-t* (er dent), w. urspr. *tan; -fen-di-t (of-fendi-t* er stößt an; *de-fendi-t* er verteidigt), w. urspr. *dhan,* vgl. gr. *θείνω,* d. i. **θεν-jω* (ich schlage), sind mit *dha* (tun) zusammen gesezt; das *d* verwuchs aber im lat. mit disen wurzeln. Vgl. das griech. unter VII., anm. 1.

Anm. 2. Bisweilen hat (bei den *-ē-*stämmen fast durchauß) im lat. nur das praes. die form der ab geleiteten verba, z. b. *necā-mus* (wir töten) neben *e-nec-tus* (vgl. *nex, nec-is); lavā-re* (waschen) neben älterem *lavĕ-re (lāvi)* u. a.; *sedē-mus* (wir sitzen) neben perf. *sēdi; vidē-mus* (wir sehen) neben *vīdi; venī-mus* (wir kommen), neben *veni.* In *misceo* (ich mische) ist an das praesens-stamsuffix urspr. *-ska-* (VI.) noch das ab geleitete verba bildende *-ja-* an getreten, gdf. *mig-ska-jā-mi.* Das um gekerte findet statt in *petĭ-mus* (wir gehen los) neben *petī-vi, petī-tum; quaerĭ-mus* (wir suchen) neben *quaesī-vi; cupio* (V.), *cupĭ-mus* (wir begeren) neben *cupī-vi* u. a.

Im Oskischen laßen sich mit sicherheit an praesensformen nur belegen:

I, a. s-um = lat. *sum* (s. o.), ís-t = lat. *es-t;* s-et = lat. *s-unt*; sta-ít = lat. *stet* (optat.).

I, b. Besonders in ab geleiteten verben wie sakara-ter = lat. *sacrā-tur; deiva-id* = lat. **dīvet,* vom st. *deiva-* (schwören); faama-t (er wont).

II, b in deicans = lat. *dīcant.*

III. Ein praesensst. *did-,* von w. *da* (geben), der aber zu einer neuen wurzel geworden sein mag. folgt wol auß dem fut. *did-est.* Vgl. das umbrische.

IV, b. Hierher gehört *vinc-ter* (3. sg. pass.) = lat. *(con)-vinci-tur,* w. *vic.*

In den umbrischen sprachdenkmälern finden sich folgende formen der praesensbildung:

I, a. e s-t, *es-t* = lat. *es-t; s-ent* = lat. *s-unt.* §. 293.

I, b. Der umbr. vertreter des ursprünglichen suffixes *-a-* wird meist verflüchtigt; *sub-ah-tu,* 3. sg. imperat. für **agi-tu* = lat. *sub-igi-to; sum-tu* = lat. *sūmi-to;* vgl. änlichen schwund in lat. *fer-t* = ai. und urspr. *bhara-ti;* erhalten ist der vocal in a ṛ v e i t u, *arsveitu* = **aṛ-vehi-tu,* lat. *ad-vehi-to.*

Ab geleitete verba: *habe(t)* = lat. *habe-t, habi-tu* = lat. *habē-to; subocau* = **sub-vocau* = lat. **sub-vocao, *sub-voco.*

II, *a.* e-t u, *e-tu* = lat. *ī-to* (fals nicht etwa ebenfals hier ein später eingetretener vocal verflüchtigt ist, was nach *stahu* = **stau* gdf. *sta-jā-mi,* w. *sta* (stehen, wol denkbar ist).

III. s e s t u = lat. *sisto,* w. *sta;* t e ṛ a, *dirsa, dersa,* 3. sg. conj. auß **dida-t;* t e ṛ - t u, 3. sg. imperat. = lat. **didi-to,* w. *da* (geben); der wurzelaußlaut ist als stammaußlaut behandelt.

IV. Eine spur, jedoch nach analogie der ab geleiteten verba behandelt, ligt vor in den imperativformen *pers-nī-mu, pers-nī-mumo* (§. 287), deren *-nī-* nicht zur wurzel gehört, als welche wol *perse* zu betrachten ist.

V. f a ç i a = lat. *facia-t,* w. *fac;* f e i t u f e t u, *feitu fetu,* durch außstoß des *c* auß **faci-tu *faitu* = lat. *faci-to* zu der selben wurzel; *heri-s,* 2. sg. (du wilst), wie lat. *capi-s;* a i t u *aitu,* 3. sg. imperat. = lat. **āī-to* auß **ag-ji-to,* gdf. *agh-ja-tāt* zu *ājo* = **ag-jo,* das umbr. **aiu,* gdf. *agh-jā-mi* lauten würde, w. *ag,* urspr. *agh* (sagen).

A l t i r i s c h (vgl. L o t t n e r. die altirischen verbalclassen, Beitr. II. s. 223 flg.).

I, a. Wurzel und praesensst. *as, is* (sein), sg. 1. *am,* gdf. *as-mi,* 3. *as, is,* gdf. *as-ti;* pl. *ammi(n),* d. i. **as-misi(n),* auß *as-masi,* 3. *it,* wol für **is-int* auß *as-anti.*

I, b; z. b. praesensst. *bera-,* urspr. *bhara-,* w. *ber,* urspr. *bhar* (tragen); sg. 1. *biur,* d. i. **biru, *beru* auß **barā-m(i);* 2. *-bir,* d. i. **berī* auß **beri-si, *bara-si;* 3. *beri-d, -beir,* d. i. **beri-ti* auß **bara-ti;* pl. 1. **ber-me, -bera-m* auß **barā-mas(i),* 2. *-berith* auß **bara-tas(i),* 3. *beri-t, -bera-t,* d. i. **bera-nt* auß **bara-nti.*

§. 293. Hierher gehören die ab geleiteten verba mit den bildungselementen *ā, (ē?), ī* auß *aja,* welche in der vor ligenden sprache teilweise stark durch verflüchtigungen und lautgesetze verwischt sind, so daß sie sich bisher nicht reinlich scheiden ließen; vgl. z. b. *co-malna-dar* 'implet' mit lat. *amā-tur, cara-m* (wir lieben) mit lat. *amā-mus, cara-(n)t* mit lat. *ama-nt;* dise verba haben in der 3. sg. und 2. pl. z. b. *carid,* das zu lat. *ama-t, amā-tis* sich verhält wie *barid* zu lat. *ferātis* (§. 289): sie ergeben sich als ab geleitet und können nur den lat. *ā*-verben entsprechen. Der mangelnde umlaut scheidet sie von den *ī*-verben, wie z. b. 1. *guidi-u,* 2. *guidi,* 3. *guidi-d,* 1. pl. *guidem* u. s. f.; vgl. *audio, audīs, audit, audīmus* u. s. f. (Stokes in Beitr. II, 329; III, 47).

III. Ein rest in *sesaim* (ich stelle), d. i. **sessaim* für **si-staim,* w. *sta;* die reduplication ist bei diser wurzel jedoch fest geworden, wie z. b. das substant. *sossad* (stellung) beweist; *sesaim* könte man = **si-stā-mi* faßen, indessen scheint das *-im* wol nicht das uralte *-mi* der stamverba zu sein, sondern die den ab geleiteten verben eigene endung der 1. sg. praes. Eben so in den folgenden beispilen.

IV, b zeigt einen rest in *cluinim* (neuirisch; ich höre), st. **clu-ni-,* w. *clu.* Auch hier ist der nasal mit der wurzel verwachsen, z. b. *cluinethar* (er hörte).

IV, c. *léicim* (ich laße), d. i. **lécim* und diß für **lencim,* 3. sg. *léicci,* 2. imperat. *léic,* praesensst. **lenci-,* w. *lec* oder *lic;* vgl. lat. st. *linqui-,* w. *liqv, lic.* Dises verbum sezt überall noch *-i-* an; ferner *-icim, ic* = *inc-, anc-* (kommen, gelangen), z. b. *com-icin* (ich kann), *roiccu* oder *ricu less* (ich bedarf).

Altbulgarisch. Im slawischen und litauischen folgen die verba ser häufig in den nichtpraesensformen der analogie der ab geleiteten verba (vgl. gricch., lat.), weshalb wir hier stäts auf den zweiten stamm, den wir durch den infinitiv bezeichnen, rüksicht nemen müßen.

I, a. W. *jes,* praesensst. und w. urspr. *as* (sein); st. und w. *ěd (jad),* urspr. *ad* (eßen); sg. 1. *jes-mĭ, ěmĭ,* d. i. **ěmmĭ* auß **ěd-mĭ* (§. 182, A, 1); 2. *jesi,* d. i. **jes-si, ěsi,* d. i. **ěs-si*

auß **ěd-sĭ;* 3. *jes-tĭ, ěs-tĭ,* d. i. **ěd-tĭ* (§. 182, B); dual. 1. *jes-vě,* §. 293.
ěvě auß **ěd-vě;* 2. 3. *jes-ta, ěs-ta* für **ěd-ta;* pl. 1. *jes-mŭ, ěmŭ* für **ěd-mŭ;* 2. *jes-te, ěs-te* für **ěd-te;* 3. *s-ątĭ* mit verlorenem anlaute, wie ai. *sánti,* lat. *sunt,* got. *sind, ěd-ątĭ;* opt. (imperat.) *ěždĭ,* d. i. **ěd-jŭ,* gdf. *ad-jā-s;* pl. *ěd-ite,* gdf. *ad-jā-tas.*

Anm. Vom st. *jes-,* urspr. *as-,* wird nur noch gebildet das part. praes. *sy,* d. i. *s-ant-s;* für die übrigen formen gilt die w. *by,* urspr. *bhu* (werden, sein).

I, b ist häufig; z. b. praesensst. *veze-,* w. *vez* (vehere), urspr. *vagha-,* w. *vagh;* sg. 1. *vezą,* urspr. *vaghā-mi,* 2. *veze-ši* auß **veze-chi* und diß auß **veze-si* (§. 272), urspr. *vagha-si,* 3. *veze-tĭ,* urspr. *vagha-ti;* dual. 1. *veze-vě,* 2. 3. *veze-ta;* pl. 1. *veze-mŭ,* mit dem selben stammaußlaute, wie die anderen personen (vgl. das lat.), 2. *veze-te,* 3. *vezą-tĭ,* urspr. *vagha-nti* (inf. *ves-ti* für **vez-ti* faren; aor. *vezŭ,* gdf. *vagha-m* u. s. f. So *nese-mŭ,* w. *nes (nes-ti* tragen); *plete-mŭ,* w. *plet (ples-ti* flechten; *krade-mŭ,* w. *krad (kras-ti* stelen); *grebe-mŭ,* w. *greb (gre-ti* oder *grep-s-ti* begraben; rudern); 1. sg. *peką,* 2. sg. *peče-ši* (§. 182, A, 3, b), gdf. *pakā-mi, paka-si;* opt. (imperat.) *peci,* pl. *pecĕte* (§. 88, 8), gdf. *pakai-s,* pl. *pakai-tas,* w. *pek* (inf. *pešti* kochen, backen); 1. *mogą,* 3. *može-tĭ,* imperat. *mozi,* gdf. *maghai-s,* w. *mog* (inf. *mošti* vermögen); 1. *vrĭchą,* 3. *vrĭše-ti,* imperat. *vrĭsi,* w. *vrĭch* (inf. *vrĕšti* dreschen); 1. *imą,* 3. *ime-tĭ,* w. *im,* d. i. **jŭm,* urspr. *jam* (inf. *ję-ti,* d. i. **jĭm-ti* nemen); 1. *klĭną,* w. *klĭn* (inf. *klę-ti* fluchen); *dŭmą,* w. *dŭm,* urspr. *dham* (inf. *dą-ti* wehen) u. a.

Einige diser wurzeln haben also durchauß schwächung (§. 77 flg.) des wurzelvocales, andere haben sie nur im praesensstamme, wie das an gefürte praes. *vrĭchą,* zweiter st. mit steigerung *vrĕch-;* so die imperative *pĭci, rĭci,* gdf. *pakai-s, rakai-s,* neben 1. sg. *peką,* gdf. *pakā-mi; reką,* gdf. *rakā-mi* (ich sage) u. a.

Von den ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *-i-,* ursprünglich *-aja-,* z. b. st. *budi-* (wecken), *sadi-* (setzen, pflanzen), gdf. *baudhaja-, sādaja-* (inf. *budi-ti, sadi-ti);* praes. 1. sg. *bužđą,* d. i. **budi-ą,* 3. sg. *budi-tĭ,* gdf. *baudhaja-ti,* 3. pl. *budętĭ* für **budi-ntĭ* u. s. f. Die zweite form diser stämme hat

§. 293. bisweilen *-ě-*, z. b. praes. *sěždą*, d. i. **sědją*, 3. sg. *sědi-tĭ*, aor. *sědě-chŭ*, inf. *sědě-ti* (sitzen); 3. sg. *gori-tĭ*, inf. *gorě-ti* (brennen); 1. sg. *slyšą*, d. i. **slychją*, 3. sg. *slyši-tĭ* für **slychi-tĭ*, gdf. *klusaja-ti*, inf. *slyša-ti* für **slychě-ti* (§. 182, A, 3, b; hören) u. s. f. In diser classe von verben sind nicht wenige, die, ursprünglich stamverba, wol nur die form ab geleiteter verba an genommen haben.

Anm. 1. Bei mereren wurzeln auf *r* sezt der nichtpraesensstamm scheinbar ein *ě* an, nach art der ab geleiteten auf *-ě-*; so z. b. w. *mŭr*, urspr. *mar* (sterben), 1. sg. praes. *mrą*, oder *mĭrą*, *mŭrą*, gdf. *marā-mi*, 3. *mĭre-tĭ*, gdf. *mara-ti* u. s. f.; inf. *mrŭ-ti*, d. i. *mra-ti* von der wurzelform *mra* = *mar* (§. 206) und *mrě-ti*, d. i. *mrā-ti* (§. 80, 2), aor. compos. *mr-ochŭ*, d. i. *mar-āsam* und *mrě-chŭ*, d i. *mrā-sam* u. s. f. Die formen mit *ě* sind jünger, die one das selbe sind nur der älteren sprache eigen.

Anm. 2. Auch *a* sezt der zweite stamm an, wodurch sein wurzelvocal oft geschwächt, vor *r*, *l* völlig verdrängt wird; z. b. 1. sg. *berą*, 2. *bere-ši*, 3. *bere-tĭ* u. s. f., urspr. *bharā-mi*, *bhara-si* *bhara-ti* u. s. f., inf. *bra-tĭ* für **bĭr-ati*, **ber-a-ti* (nemen), w. *ber;* 1. sg. *ženą* für **geną*, inf. *gna-ti* (jagen); 1. sg. *židą*, auch *žĭdą*, inf. *žĭda-ti* (warten).

II, a. Nur ein beispil ist erhalten, bei welchem aber die steigerung fest ward und auch im nichtpraesensstamme (der hier *é* an sezt) bleibt, nämlich w. *vid* (wißen); sg. 1. *vĕmĭ*, d. i. **vĕd-mĭ* (§. 182), gdf. *vaid-mi*, 2. *vĕsi*, d. i. **vĕd-si*, 3. *vĕs-tĭ*, d. i. **vĕd-ti* (den dualis, als auß den formen des plurals sich stäts mit leichtigkeit ergebend, laßen wir hier weg); pl. 1. *vĕmŭ*, d. i. **vĕd-mŭ;* 2. *vĕs-te*, 3. *vĕd-ętĭ* (zweiter st. *vĕd-ě-*, also z. b. aor. compos. *vědě-chŭ*, d. i. *vaidai-sam* u. s. f.; vgl. lat. *vidē-re).*

II, b. Auch hier bleibt die steigerung in der regel im zweiten stamme. Am deutlichsten tritt dise form auf bei wurzeln auf vocale, z. b. praesensst. *plove-*, w. *plu*, was slaw. *plŭ* gäbe, gesteigert *plau-*, d. i. slaw. *plu-* (schiffen); sg. 1. *plovą*, gdf. *plavā-mi*, 3. *plove-tĭ*, gdf. *plava-ti* u. s. f. (inf. *plu-ti*, d. i. **plau-ti);* praesensst. *poje-*, w. *pi* (singen), 1. sg. *poją*, 3. *poje-tĭ*, gdf. *pajā-mi*, *paja-ti* u. s. f. (inf. *pě-ti*, d. i. **pai-tī).*

Anm. 1. Der zweite stamm sezt bei gewissen wurzeln *a* an und

dann fält die praesenssteigerung hinweg, so w. *zu* (= ai. *hu*, §. 293. urspr. also *ghu*), 1. sg. *zovą*, 3. *zove-tĭ*, gdf. *ghavā-mi*, *ghava-ti* u. s. f.; inf. *zŭv-a-ti*, *zv-a-ti* (rufen).

III. Wenige reste. Die w. *da* (geben) verliert im praes. durchauß den wurzelvocal (vgl. den pl. im altind.) und bildet von einem praesensst. *da-d-*, sg. 1. *damĭ*, d. i. **dammĭ* auß **dad-mĭ*; 2. *dasi*, 3. *das-tĭ* u. s. f. (wie oben I, a. *čmĭ*, zu w. *čd*; inf. *da-ti*).

Die w. *de* (tun), urspr. *dha-*, redupliciert zwar noch im praes. sezt aber, bei verlust des wurzelaußlautes, zugleich das characteristische element von V. an. Praesensst. ist hier also **dedje-*, d. i. *dežde-* (§. 182, A, 4); sg. 1. *dežďą*, d. i. **dedją*, gdf. *dhadh-jā-mi*; 3. *dežde-tĭ*, gdf. *dhadh-ja-ti* (inf. *dě-ti*, d. i. *dhā-tī*).

IV. IV, a felt; IV, b ist jedoch erhalten und zur häufigen bildung intransitiver verba verwant. Im praes. wird *-na-* an gesezt, dessen *a* wie der gewönliche praesensaußlaut behandelt wird (also ganz entsprechend einem lat. *cerno* u. s. f.). Diß *-na-* fiel ursprünglich im zweiten stamme hinweg (so stäts in den alten formen des einfachen aorists); gewönlich aber bleibt es in vilen formen, namentlich in der jüngeren sprache, und es wird dann der nasal verdoppelt, d. h. **-nan-*, d. i. slaw. *-nǫ-*, tritt an die wurzel an; im part. praet. pass. zeigt sich auch das alte *-nu-* von IV, a als *-nov-* (dise form beweist, daß ursprünglich dise praesensstämme die form IV, a hatten, denn nur auß diser kann sie her rüren). Mit vocalischen wurzeln verwächst das *n* völlig, mit außname der w. *sta*. Praesensstämme *sta-ne-*, *dvig-ne-*, zu w. *sta* (stehen), *dvig* (bewegen); 1. sg. *sta-nǫ*, *dvig-nǫ*, d. i. *sta-nā-mi*, *dvig-nā-mi*, 3. sg. *sta-ne-tĭ*, *dvig-ne-tĭ*, d. i. *sta-na-ti*, *dvig-na-ti* u. s. f.

Anm. Der inf. lautet *dvig-nǫ-ti*, nicht mer **dviš-ti*, d. i. **dvig-ti*; zu *sta-nǫ* ist der inf. *sta-ti*; einf. aor. *dvigŭ*, part. praet. pass. *dvig-nov-enŭ* ser selten *dvig-ne-nŭ* und erst in jüngeren sprachen *dvig-nǫ-tŭ*.

Eine nur in resten erhaltene form diser praesensbildung scheint in den futurformen auf 1. sg. *-snǫ*, *-ysnǫ* vor zu ligen. Miklosich (vgl. gramm. der slaw. sprachen III, §. 107) fürt u. a.

§. 293. als futurformen auf 1. sg. *pla-snǫ* (ardebo) zu st. *pla,* vgl. praes. *pla-nǫ* (IV, b); nach conson. wurzelaußlaute steht *-ysnǫ,* z. b. *tŭk-ysnǫ* (tangam), vgl. praes. *tŭk-nǫ* (IV. b; w. *tŭk* stecken trans.), gdf. also *plā-snā-mi, tak-ūsnā-mi.* Joh. Schmidt (Beitr. IV, 239) siht in *-snǫ* den rest eines praes. *as-nā-mi,* der im slaw. so beliebten form IV, b von w. *as* (sein) in gleicher function mit *as-jā-mi* (V.), dem gewönlichen außdrucke des fut. in zusammensetzung. Das *y* von *-ysnǫ* hält der selbe für eine veränderung von urspr. *a* (wofür sich allerdings beispile zu finden scheinen) und vermutet demnach in *-ysnǫ* = *as-nā-mi.* die nach consonanten erhaltene vollere form jenes nach vocalen bräuchlichen *-snǫ* = *-snāmi.*

Warscheinlich sind aber formen wie *pla-snǫ* nur nebenformen von *pla-nǫ* mit dem vor *n* beliebten *s* (wie z. b. suff. *-snĭ* = suff. *-nĭ;* §. 223); *-ysnǫ* wäre dann (wie bei Schmidt) als denung von *-ŭsnǫ* zu erklären; *tŭk-nǫ,* darneben, mit etwa auß dem *n* entwickelten stimtone, **tŭk-ŭnǫ* und, mit dem vorschlage von *s* vor *n, *tŭk-ŭsnǫ,* darauß *tŭk-ysnǫ* (über *y* = *ŭ* = urspr. *a* vgl. §. 88, 3, anm.). Wir haben also wol in *pla-snǫ, tŭk-ys-nǫ* nur lautliche nebenformen der praesentia *pla-nǫ, tŭk-nǫ* (die ja auch futurbeziehung auß drücken) vor uns.

IV, c. Nur in den praesensstämmen *lęže-,* d. i. *lęge-,* w. *leg* (sich legen, inf. *lešti,* d. i. **leg-ti),* 1. sg. *lęgą,* gdf. *lengā-mi* oder *lingā-mi; sęde-,* w. *sed* (sich setzen; inf. *sĕs-ti,* d. i. **sĕd-ti* mit denung der w. *sed* zu *sĕd),* 1. sg. *sędą,* gdf. *sendā-mi; bąde-* zu der mit *d* = *dh* weiter gebildeten w. urspr. *bhu* (werden, sein; s. u. anm. am ende) und, zugleich mit dem suffixe *-ja-* (V.), im praesensst. *ręšte-,* d. i. **rentje-,* 1. sg. *ręštą,* 3. sg. *ręšte-tĭ* (inf. mit steigerung *ob-rĕs-ti* für **-rĕt-ti* finden; eben so das nur in der praepos. verschidene *sŭ-ręštą,* inf. *sŭ-rĕs-ti* begegnen), slaw. gdf. der 3. sg. praes. ist also *ri-n-t-ja-ti.*

V. Ser häufig im slaw.; der zweite stamm hat verschidene formen.

1. Der selbe verbalstamm in allen formen, vocalische wurzeln; z. b. praesensst. *zna-je-,* w. *zna* (kennen) = *gna* auß *gan;* 1. sg. *zna-jǫ,* gdf. *gna-jā-mi,* 3. *zna-je-tĭ,* gdf. *gna-ja-ti,* u. s. f.,

3. pl. *zna-jątĭ*, gdf. *gna-ja-nti* (inf. *zna-ti)*; so w. *bi* (schlagen), 3. sg. *bi-je-tĭ*, auch *bĭ-je-tĭ* (inf. *bi-ti)*; w. *my* (waschen), 3. sg. *my-je-tĭ* (inf. *my-ti)* u. s. f. §. 293.

2. Der zweite st. sezt *ě* an, z. b. praesensst. *mel-je-*, w. *mel* (malen), sg. 1. *mel-ją*, gdf. *mal-jā-mi*, 3. *mel-je-tĭ*, gdf. *mal-ja-ti*, inf. *mlě-ti;* so noch 3. sg. *do-vŭl-je-tĭ* inf. *do-vŭl-ě-ti* (genügen).

3. Der zweite stamm sezt *a* an; wurzeln auf *r* und *l* verlieren auch hier (vgl. I, b; anm. 2) zugleich iren wurzelvocal; z. b. praesensst. *sě-je-*, 1. sg. *sě-ją*, gdf. *sā-jā-mi;* 3. sg. *sě-je-tĭ*, gdf. *sā-ja-ti;* 3. pl. *sě-ją-tĭ*, gdf. *sā-ja-nti*, w. *sě* (inf. *sě-j-a-ti* mit beibehaltung des praesens-*j;* säen); st. *stelje-*, 1. sg. *stel-ją*, 3. *stel-je-tĭ*, gdf. *stal-jā-mi, stal-ja-ti*, inf. *stla-ti* (breiten, streuen); 3. sg. *bor-je-tĭ*, inf. *br-a-ti* (kämpfen); 3. sg. *pišetĭ*, d. i. **pis-je-tĭ*, inf. *pĭs-a-ti* (schreiben); 3. sg. *kažetĭ*, d. i. **kaz-je-tĭ*, inf. *kaz-a-ti* (zeigen); 3. sg. *sypljetĭ*, d. i. **syp-je-tĭ* (§. 182, A, 7, a.), inf. *syp-a-ti* (streuen); 3. sg. *plačetĭ*, d. i. **plak-je-tĭ*, inf. *plak-a-ti* (weinen); so bilden noch w. *lŭg* (lügen); praesensst. **lŭgje-, lŭže-;* w. *dych* (hauchen), praesensst. **dychje-, dyše-*, w. *isk* (suchen), 3. sg. praes. *ište-tĭ*, d. i. **jĕsk-je-tĭ*, §. 182, A, 4); w. *glod* (nagen), 3. sg. *gložde-tĭ;* w. *zvizd* (pfeifen), 3. sg. *zvižde-tĭ* u. s. f.

Dise praesensbildung haben die meisten ab geleiteten verbalstämme, so die auf *-ě-*, z. b. st. *bogatě-* (inf. *bogatě-ti* reich sein) von *bogatŭ* (reich), praes. 1. sg. *bogatě-ją*, 3. *bogatě-je-tĭ* u. s. f.; die auf *-a-*, z. b. st. *dĕla-* (inf. *dĕla-ti* machen von *dĕlo* werk), 1. sg. praes. *dĕla-ją*, 3. *dĕla-je-tĭ;* die auf *-ov-*, dem vor *j u* entspricht (§. 82), im zweiten stamme setzen dise noch *a* an; z. b. st. *vĭdovov-* (inf. *vĭdovov-a-ti* witwe sein), von *vĭdova* (witwe), 1. sg. praes. *vĭdovu-ją*, 3. *vĭdovu-je-tĭ;* st. *kraljev-* (inf. *kraljeva-ti* könig sein) mit *e* für *o* nach *j* (§. 87, 1) von *kralĭ*, d. i. **kraljŭ* (§. 87, 2; könig), 1. sg. praes. *kralju-ją*, 3. *kralju-je-tĭ*.

VI. und VII. felen.

Anm. Mittels *da* vgl. das gr. *θε*, lat. *di)*, urspr. *dha* (w. *dha* tun), werden einige praesentia gebildet, z. b. 1. sg. *i-dą*, 3. *i-de-tĭ*, gdf. *i-dhā-mi, i-dha-ti*, w. *i* inf. *i-ti* gehen; das *d* verwächst teilweise mit der wurzel, z. b. einf. aor. *idŭ* u. a.); w. *ja*,

§. 293. 3. sg. praes. *ja-de-tĭ*, 1. sg. *ja-dą;* aor. ebenfals *jadŭ*, inf. *ja-cha-ti* (faren, reiten), mit einem anderen zusatze.

Auf dise art bildet die w. *by* (sein) ir praes. (mit futurbeziehung, wie oft), aber zugleich mit nasalierung der so entstandenen secundären wurzel (IV, c), wie im gotischen st. *standa-* zu der secundären w. *sta-th, sta-d;* also 1. sg. *bądą* (ich werde sein), 3. *bądetĭ* u. s. f., gdf. 1. *bhu-n-dhā-mi*, 3. *bhu-n-dha-ti* u. s. f. (inf. *by-ti* sein).

Litauisch. In der jetzigen umgangssprache sind sämtliche praesensstamformen auf den wurzelaußlaut geschwunden. die ältere sprache und die schriftsprache hat deren jedoch noch verhältnismäßig vile auf zu weisen. Die bildung des praesensstammes sowol als die des zweiten stammes und teilweise des stammes des dem litauischen eigentümlichen praeteritums ist vilfach, wodurch eine reiche fülle von verbalen stambildungen entsteht.

I, a, 1. Der selbe stamm in allen formen; st. und w. *es* (sein), praes. sg. 1. *es-mì* (jezt *esù*, d. i. *as-āmi* nach I, b), 2. *esì* für **cs-si*, 3. *és-ti;* dual. 1. *és-va*, 2. *és-ta;* pl. 1. *és-me*, 2. *és-te* (die übrigen formen von der w. *bu);* st. und w. *ėd* (freßen) auß *ed (ad)* gedent (§. 93), sg. 1. *ĕd-mi* jezt *ĕdu* I, b; oder *ĕdžu* V.), 3. *ĕst* für **ėd-t* (§. 191, B); dual. 1. *ĕd-va*, 2. *ĕs-ta;* pl. 1. *ĕd-me*, 2. *ĕs-te* (inf. *ĕs-ti);* st. und w. *sėd*, 1. sg. *sĕd-mi (sĕdu* I, b, auch *sĕs-tu* VII.), inf. *sĕs-ti* (sich setzen). Dise art des praesensstammes komt, wenn auch meist nur in einzelnen personen, nicht gerade selten vor.

I, a, 2. Der zweite stamm sezt *-ė-* an, z. b. praesensst. *gélb-*, 2. st. *gélbė-* (helfen); sg. 1. *gélb-mi* (jezt *gélbu* I, b); 2. *gélb-si*, inf. *gélbė-ti; sĕd-mi (sĕdžu* V.), inf. *sėdė-ti* (sitzen). Auch dise bildung ist nicht selten.

I, b, 1. Z. b. praesensst. *veża-*, w. *veż* (inf. *vèż-ti* faren, trans.), sg. 1. *vežù*, urspr. *vaghā-mi;* 2. *vežì* für **vežė* auß **vežai*, **veża-si*, urspr. *vagha-si;* 3. *véża*, urspr. *vagha-ti;* pl. 1, *véża-me*, urspr. *vaghā-masi* (dual. *véża-va)*, 2. *véża-te*, urspr. *vagha-tasi* (dual. *véża-ta).* Der praesensstammaußlaut *a* ist also überall, außer in 1. 2. sg., als *a* erhalten und so die denung des selben in den 1. personen geschwunden. So st. *dega-*, w. *deg* 1. sg.

degù (inf. *dèg-ti* brennen); st. *pūva-*, w. *pu*, 1. sg. *pūvù* (inf. *pū-ti* faulen); st. *ryja-*, w. *ri* (inf. *rý-ti* verschlingen), mit denung des wurzelvocals. §. 293.

I, b, 2. Die zweiten stämme mit *-ė-* kommen hier natürlich eben so vor, wie in I, a; s. d.

Von ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *a* (§. 209), z. b. *táika-* (fügen), zu w. *tik* (inf. *tìk-ti* passen), 1. sg. *táika-u*, gdf. *taikajā-mi*, 2. sg. *táika-i*, gdf. *taikaja-si*, 3. sg. *táiko*, d. i. **táikaa* auß *taikaja-ti*; 1. pl. *táikome*, d. i. **taika-ame* u. s. f., inf. *táiky-ti* mit wandlung des *a* in *i*; eben so 1. sg. *žinaú* (ich weiß), aber inf. *žinó-ti* mit beibehaltung des *a* als *ō*; ferner die ser häufigen stämme auf *-ina-* (§. 213), z. b. praesenst. *táikina-*, 1. sg. *táikinu* zu w. *tik*, inf. *táikin-ti*, *táikį-ti* (fügen) und die auf *-ena-*, z. b. 1. sg. *gyvenù* (von *gýva-s* lebendig). inf. *gyvén-ti* (leben, wonen; *gaivin-ù* ist dagegen 'ich erquicke, belebe').

II, a ist selten; hierher gehört praesensst. *lėk-*, urspr. *raik-*, 1. sg. *lėk-mì* (jezt *lėk-ù* II, b), 1. pl. *lėka-me*, w. *lik*, urspr. *rik* (inf. *lìk-ti* laßen). Die steigerung bleibt nunmer fast überall durchs ganze verbum, z. b. in st. *ei-*, w. *i* (gehen), sg. 1. *ei-mì*, urspr. *ai-mi*, 2. *ei-sì*, 3. *eĭ-ti*; pl. 1. *eĭ-me* (inf. *eĭ-ti*, praet. *ėj-aú*).

II, b ist ebenfals selten; z. b. praesensst. *lėka-* (s. d. vor.), 1. sg. *lėkù*, w. *lik*; 1. sg. *pūl-u*, inf. *pùl-ti* (fallen).

Häufiger hat das praes. denung anstatt der steigerung; z. b. 1. sg. *kyl-ù*, inf. *kìl-ti* (sich erheben; w. ist *kal*, vgl. *kél-ti* heben, *kál-nas* berg); *yr-ú*, inf. *ìr-ti* (trennen; gdf. der w. *ar*); praes. *bāl-ù*, praet. *bāl-aú*, inf. wegen des tones (§. 98) mit *ā*, *bál-ti* (weiß sein) u. a.

Auch hier sezt der zweite stamm bisweilen *-ō-* an, z. b. 1. sg. *mėg-mì* (jezt *mėgù*), 2. *mėg-sì*, 3. *mėg-t*, zweiter st. *mėgō-*, w. *mig*, inf. *mėgó-ti* (schlafen); 1. sg. *gėd-mi*, inf. *gėdó-ti* (singen), w. *gid*; 1. *sáug-mi*, 2. *sáug-si* (jezt *saugóju*, als ab geleiteter stamm), inf. *saugó-ti* (hüten), w. *sug*; *raúd-mi* (jezt *raudóju*), inf. *raudó-ti* (wehklagen), w. *rud*.

§. 293. Anm. Häufig hat bei wurzelhaftem *a* das praes. den wurzelvocal *e*, die nichtpraesensformen aber *i*, z. b. 1. sg. *renk-ù*, inf. *rìnk-ti* (sammeln; vgl. *rank-à* hand).

III. Wie im slawischen nur erhalten bei w. urspr. *da* (geben), die im lit. *dav*, *dů* lautet (§. 97, anm.), auch hier mit verlust des wurzelaußlautes, aber mit vollem vocal in der reduplicationssilbe, praesensst. *důd-*, sg. 1. *dŭmi* für **důd-mi* (jezt *dŭdu*; 2. felt, es wird nach art der stämme auf *a* gebildet: *dŭdi*); 3. *dŭs-ti* für **důd-ti* (§. 191, B; jezt *dŭda*); pl. 1. *dŭme* für **důd-me* (jezt *dŭda-me*); 2. *dŭs-te* für **důd-te*, (jezt *dŭda-te* (praet. *dav-iaú*, inf. *dŭ-ti*); ferner bei w. urspr. *dha* (setzen), lit. *de*, ebenfals mit verlust des außlautes, praesensst. *ded-*; sg. 1. *dėmi* für **ded-mi* (jezt *dedù*), auch *dèmi*, d. i. **demmi* (2. felt, wird als vocalischer stamm behandelt; *dedì*, gdf. *dada-si*); 3. *dėst* für **ded-ti* (pl. 1. felt; vocalisch *déda-me*); 2. pl. *dės-te* für **ded-te* (jezt *déda-te*; praet. *dė-jau*, inf. *dė-ti* mit *ė* = *ā*; §. 93. 98).

IV, a felt.

IV, b komt in der weise behandelt vor, daß der außlaut von *-na-* als gewönlicher außlaut des praesensstammes gilt; dise bildung ist in der preußisch-litauischen schriftsprache selten und findet sich nur bei vocalischen wurzeln, dialectisch ist sie häufig und findet sich auch bei ab geleiteten verbalstämmen, die sonst den praesensstamm mit suffix *-ja-* bilden; z. b. praesensst. *auna-*, w. *u* (stäts zu *au* gesteigert), 1. sg. *ap-si-au-nù*, *nu-si-au-nù* (inf. *-aú-ti* fußbekleidung an legen, ab legen); st. *gáuna-*, w. *gu*, 1. sg. *gáu-nu* (inf. *gáu-ti* bekommen); 1. sg. *ei-nù*, w. *i* inf. *ei-ti* gehen); dialectisch z. b. *kráu-nu* (schriftspr. *kráu-ju* inf. *kráu-ti* (packen, häufen); *dżáu-nu* (schriftspr. *dżáu-ju*), inf. *dżáu-ti* (troknen) u. a. der art; ab geleitet ist z. b. *karaliáu-nu* (schriftspr. *karaliáu-ju*), inf. *karaliáu-ti* (könig sein); *keliáu-nu* (schriftspr. *keliáu-ju*), inf. *keliáu-ti* (wandern; s. bei V.) u. a.

IV, c. Im litauischen außerordentlich häufig (es bildet verba inchoativa intransitiva), z. b. praesensst. *anka-*, w. *ak* (vgl. *ak-ì-s* auge), 1. s . *ankù*, 1. pl. *ànka-me*, inf. *àk-ti* (offene augen

bekommen); 1. sg. *bundù*, w. *bud* (inf. *bùs-ti* erwachen); 1. sg. §. 293.
dumbù, w. *dub* (inf. *dùb-ti* hol werden) u. s. f.

Dise form findet sich auch bei verben, die aller warscheinlichkeit nach ab geleitet sind, z. b. *plinkù*, inf. *plìk-ti* (kal werden), zu *plìka-s* u. s. f.

Anm. Nesselmann fürt im wb. sogar eine solche praesensform auf den wurzelauslaut an, nämlich 1. sg. *tenk-mi*, (jezt *tenkù*, inf. *tèk-ti* genug haben; erhalten).

V. Ser häufig; z. b. praes. 1. sg. *léidżu* für **léidju*, 1. pl. *léidża-me* für **léid-ja-me* (§. 191, A, 6; praet. *léid-au*, inf. *léis-ti* für **léid-ti* laßen); meist bleibt das *j* auch im praet., z. b. praes. 1. pl. *ár-ia-me*, 1. sg. *ariù*, 1. sg. praet. *ariaú* (inf. *ár-ti* (pflügen). Nicht selten haben praeteritum oder alle nichtpraesensformen gedenten oder gesteigerten stamvocal, z. b. praes. *vagiù*, praet. *vógiau*, inf. *vóg-ti* (stelen), w. *vag* u. a.

Häufig hat der zweite stamm *-ė-;* dise ziehen meist, wie im lat., im praes. das urspr. *ja* zu *i* zusammen, z. b. *sėdżu*, d. i. **sėdju*, 2. *sėdi*, 3. *sėd* für *sėdi;* 1. pl. *sėdi-me* u. s. f., inf. *sėdė-ti* (sitzen).

Die meisten ab geleiteten verbalstämme bilden ir praes. mit *ja;* so die auf *ė*, z. b. st. *seilė- (séilė-s* pl. tant. speichel), 1. sg. praes. *seilė-ju*, 1. pl. *seilė-ja-me* (praet. *seilė-jau*, inf. *seilė-ti* geifern); die auf *ō*, z. b. 1. sg. *láidō-ju*, 1. pl. *láidō-ja-me* praet. *láidō-jau*, inf. *láidō-ti* (bestatten; von *léid-mi*, w. *lid);* die mit *av* vor vocalen, vor consonanten teils *au* teils *ů* (§. 212), z. b. st. *keliav-, keliau-* (vom nominalst. *kelia-* in *kélia-s* weg), 1. sg. praes. *keliáu-ju*, 1. pl. *keliáu-ja-me* (praet. *keliav-aú*, inf. *keliáu-ti* wandern); st. *bàltav-, bàltů-* (von *bálta-s* weiß), 1. sg. praes. *bàltů-ju*, 1. pl. *bàltů-ja-me* (praet. *bàltav-au*, inf. *bàltů-ti* weiß schimmern); die auf *y*, z. b. st. *būbny-* (von *búbna-s* trommel), 1. sg. praes. *búbny-ju*, 1. pl. *búbny-ja-me* (praet. *búbny-jau*, inf. *búbny-ti* trommeln) u. s. f.

VI. felt.

VII. Praesensstämme auf urspr. *-ta-* sind häufig (als inchoativa, intransitiva), z. b. praesensst. *virsta-* für **virt-ta-* (§. 191, B), mit schwächung des wurzelvocales *a*, w. *vart*, 1. sg. *virs-tù*

§ 293. (praet. *virt-aú,* inf. *vìrs-ti* um fallen, sich wenden; diß, wie vile diser bildung, sind nur in zusammensetzung mit praepositionen gebräuchlich, z. b. *pa-vìrsti, isz-si-gą́sti* u. a.); 1. sg. *gą́s-tù,* gdf. **gand-tā-mi,* w. *gand* (praet. *gand-aú,* inf. *gą́s-ti* erschrecken); 1. sg. *lúż-tu,* w. *luż* (praet. *lúż-au,* inf. *lúż-ti* (zerbrechen, intrans.). Diß *-ta-* komt nach den wurzelaußlauten *t, d, ż* vor; dialectisch ist *ei-tu* (ich gehe) von w. *i.* Nach den anderen consonanten wird dem *t* ein *s* vorgeschlagen (§. 192, 2), z. b. *tém-stu,* w. *tem,* urspr. *tam* (praet. *tem-aú,* inf. *tém-ti* dunkel werden); nach *r* tritt *sz* für *s* ein (§. 191, 6), z. b. *mìr-sztu* (praet. *mir-iaú,* inf. *mìr-ti* (sterben), w. *mar.*

Anm. *da* (vgl. das slaw.), urspr. *dha,* dient als praesensbildend nur in *vér-du* (praet. *vir-iaú,* inf. *vìr-ti* kochen).

Gotisch.

I, a. Nur in folgenden formen zu praesensst. und w. *as,* got. *is* (sein): sg. 1. *im* für **is-mi,* urspr. *as-mi;* 2. *is* für **is-si,* urspr. *as-si;* 3. *is-t* für **is-ti,* urspr. *as-ti;* 3. pl. *s-ind* für **s-indi,* auß **is-indi,* urspr. *as-anti.*

I, b ist ser häufig; der wurzelvocal *a* wird jedoch fast stäts im praesens geschwächt; ungeschwächt ist *a* in fällen wie praesensst. *fara-,* 1. sg. *fara,* d. i. *farā* auß **farā-mi,* w. *far* (gehen); *graba-,* w. *grab* (graben); *slaha-,* w. *slah* (schlagen); *valda-,* w. *vald* (walten).

Schwächung des *a* zu *i* im praes. ist ser häufig; z. b. praesensst. *viga-,* w. *vag* (bewegen), 1. sg. *viga,* urspr. *vaghā-mi; brika-,* w. *brak* (brechen); *visa-,* w. *vas* (weilen); *giba-,* w. *gab* (geben); *rinna-,* w. *rann* (rinnen); *hilpa-,* w. *halp* (helfen) u. s. f.

Zu *u* ist *a* geschwächt nur in *truda-* (perf. *trath,* pl. *trēd-um),* w. *trad* (treten).

Ferner gehören dem vor ligenden stande der sprache nach diejenigen hierher, welche gesteigerten, meist höchst gesteigerten wurzelvocal haben, dessen steigerung aber in allen formen bleibt (vgl. §. 291), wie *stauta-* (stoßen), *haita-* (heißen), *hvōpa-* (sich rümen), auch *slēpa-* (schlafen), *lēta-* (laßen).

Der stammaußlaut *a* wird, auß genommen in der 2. dual., in ursprünglicher weise behandelt, z. b.

§. 293.

sg. 1. *viga* für **vigā,* urspr. *vaghā-mi,*
2. *vigi-s* für **vigi-si,* urspr. *vagha-si,*
3. *vigi-th* für **vigi-thi,* urspr. *vagha-ti;*
pl. 1. *viga-m* für **vigā-mas(?),* urspr. *vaghā-masi,*
2. *vigi-th* für **vigi-this(?),* urspr. *vagha-tasi,*
3. *viga-nd* für **viga-ndi,* urspr. *vagha-nti;* hier hat sich vor den 2 consonanten im got. das *a* als solches erhalten;
dual. 1. *vigōs* auß **viga-vas,* urspr. *vaghā-vasi,*
2. *viga-ts*, als läge gedenter oder gesteigerter stammaußlaut zu grunde.

Die ab geleiteten verba auf *-ja-* und *-ō-* haben ebenfals den verbalstamm unverändert im praes., z. b. st. *nasja-* (retten), darauß *nasji-* und in den nichtpraesensformen *nasi-*, z. b. perf. *nasi-da*, part. praet. pass. *nasi-ths;* 1. sg. *nasja,* gdf. *nas-jā-mi* auß *nasa-jā-mi,* 2. *nasji-s* (§. 113, 4), 3. *nas-ji-th,* 1. pl. *nasja-m,* 2. pl. *nasji-th,* 3. pl. *nasja-nd;* opt. sg. 1. *nasjau,* 2. *nasja-i-s* u. s. f. Für *ji* auß *ja* tritt nach langer wurzelsilbe *ei* ein (§. 113, 4), z. b. *sōkei-s* für **sōkji-s* auß **sōkja-si,* st. *sōkja-* (suchen) u. s. f. Stämme auf *-ō-*, z. b. *salbō-* (salben), 1. sg. *salbō,* 2. *salbō-s* (perf. *salbō-da,* part. praet. pass. *salbō-ths)* u. s. f.

Dagegen ist bei den stämmen, welche mittels *-ai-* ab geleitet sind, diß *ai* nur in die 2. 3. sg. und 2. pl. ind. praes. gedrungen (§. 209, 2); es gibt auch stamverba, die urspr. wol nur im nichtpraesensstamme *ai* an fügten (vgl. im slaw. die auf *-ě-*, lat. *vidē-mus* u. dergl.) und die analogie diser scheint auch auf die wirklich ab geleiteten gewirkt zu haben; z. b. w. *hab,* praesensst. *haba-*, mit außname von 2. 3. sg. und 2. pl. ind. und imperat., wo *habai-* praesensstamm ist, 2. stamm *habai-* (z. b. perf. *habai-da,* part. praet. pass. *habai-ths);* demnach:

	st. *haba-*	st. *habai-*
sg. 1.	*haba*	
2.		*habai-s*
3.		*habai-th*
dual. 1.	*habōs,* d. i. **haba-vas* (§. 271)	
2.	*haba-ts*	

§. 293. pl. 1. *haba-m*
2. *habai-th*
3. *haba-nd.*

Opt. *habau, haba-i-s* u. s. f.; imperat. 2. sg. *habai,* 2. pl., wie ind., *habai-th.*

Im althochdeutschen haben dise verba die form ab geleiteter durchauß (z. b. 1. sg. *habē-m,* 3. pl. *habē-nt).*

II, a. felt.

II, b ist regelmäßige bildung bei den stamverben mit dem wurzelvocale *i, u,* z. b. w. *gut* (gießen), praes. 1. sg. *giuta,* 2. *giuti-s* u. s. f. (part. praet. pass. *gut-ans);* w. *grip* (greifen), praes. 1. sg. *greipa,* 2. *greipi-s* u. s. f. (part. praet. pass. *grip-ans).*

III. felt. Reste sind 1. im althochdeutschen die praesentia sg. 1. *gā-m,* 2. *gā-s,* 3. *gā-t,* pl. 1. *gā-mēs* u. s. f. zu w. *ga* (gehen); 1. *stā-m,* 2. *stā-s* u. s. f., w. *sta* (stehen); 1. *tuo-m* u. s. f., w. *ta* (tun), sämtlich mit verlorener reduplication und fest gewordener steigerung (also nunmer zu I, a gehörig), auß den grundformen 1. sg. *ga-gā-mi, sta-stā-mi, dha-dhā-mi;* 2. mit dem praesensstammaußlaute *a* und nasalierung der reduplicationsilbe ist der gotische praesensst. 1. sg. *gagga,* 3. sg. *gaggi-th,* gdf. 1. *ga-n-g-ā-mi,* 3. *ga-n-g-a-ti* u. s. f. auß w. *ga* (gehen) geworden.

IV, a felt.

IV, b findet sich nur in der abart, daß *a* von *-na-* als gewönlicher praesensstammaußlaut behandelt wird; als außschließlich dem praes. eigen erscheint diß *-na-* nur in st. **frihna-* (mit schwächung des wurzelvocals *a* zu *i),* w. *frah* (fragen), 1. sg. *fraih-na,* 2. *fraih-ni-s,* 1. pl. *fraih-na-m* u. s. f. (§. 111, 1; perf. *frah,* pl. *frēhum).*

Anm. Auß disen praesensstämmen hat sich eine classe ab geleiteter verbalstämme im got. entwickelt (mit passiver function), die dises *-na-* in den nichtpraesensformen zu *-nō-* steigern, z. b. st. *veihna-* (geheiligt werden, von *veih(a)-s* heilig), praes. sg. 1. *veih-na,* 2. *veih-ni-s,* 3. *veih-ni-th,* 1. pl. *veih-na-m* u. s. f.; also völlig so wie bei *fraih-na,* lat. *cer-no* u. s. f.; der zweite stamm lautet aber nun *veih-nō-* (perf. *veihnō-da).*

IV, c, in resten; 1. sg. *sta-n-da* zu w. *stath, stad,* d. i. *sta-t* (stehen, auß *sta* weiter gebildet; perf. *stōth);* auch *gagga,* das

wir bei III. besprachen, könte hierher gezogen werden, wenn §. 293.
man eine secundäre w. *gag,* durch reduplication entstanden, an nimt. Indes ist die oben gegebene erklärung vor zu ziehen, da nasalierte reduplication sich hier und da findet (vgl. das altind. und griech.). Obgleich sie das praet. nach art der ab geleiteten verba mittels zusammensetzung bilden, so gehören doch gerade des nasals im praesensstamme wegen hierher 1. sg. praes. *brigga* (ich bringe), perf. *brah-ta,* w. *brag* mit schwächung des wurzelvocales im praes. *thagkja* (ich denke) und das im völlig parallele *thugkja* (ich dünke), welche beide ir praes. auch noch mitttels *-ja-* bilden (V.), perf. *thah-ta, thuh-ta* (§. 202, 1), w. *thak, thuk* (vgl. auch §. 111, 1).

V. ist nicht beliebt, da das deutsche die praesensbildungen mittels der lautstufen des wurzelvocals (schwächung, grundvocal steigerung) auf kosten der bildungen mit consonantischen suffixen entwickelt hat, aber doch in einer nicht unbeträchtlichen zal von beispilen vorhanden, z. b. w. *frath* (verstehen), praesensst. *frath-ja-,* 1. sg. *frath-ja,* 2. *frath-ji-s,* 1. pl. *frath-ja-m* u. s. f. perf. *frōth);* praes. *hlahja,* w. *hlah* (lachen) u. a.

Nach auß lautendem wurzelvocale *a* geht *-ja-* in *-ia-* über, z. b. von w. *sa* (säen, perf. *sai-sō),* 1. sg. *sa-ia,* 3. *sa-iï-th,* 1. pl. *sa-ia-m* u. s. f.. gdf. 1. sg. *sa-jā-mi,* 3. *sa-ja-ti,* 1. pl. *sa-jā-masi;* so noch *vaia,* gdf. *va-jā-mi,* w. *va* (wehen); *laia,* w. *la* (schmähen).

VI. felt.

VII. ist nur in einer spur erhalten; die ahd. w. *flaht* (flechten), praes. 1. *flihtu,* 2. *flihtis,* 3. *flihtit,* 1. pl. *flĕhtamēs* u. s. f. (also nach I. mit schwächung von *a* zu *i;* perf. *flaht)* zeigt sich verglichen mit *plec-to, πλέκ-ω,* als entstanden durch antritt des suff. urspr. *-ta-,* dessen *t* (nach *h* unverändert bleibend, §. 202, 1), wie praesenszusätze häufig zu tun pflegen, mit der ursprünglichen wurzel verwuchs.

Übersicht der

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
I, a.	*ad-ti, ad-masi* *as-ti, as-masi*	*át-ti, ad-másí* *ás-ti, s-másí*	*aç-ti, (h-)mahi*	*ἐσ-τί, ἐσ-μέν*
I, b.	*bhar-a-ti,* *bhar-ā-masi*	*bhár-a-ti,* *bhár-ā-masi* *tud-á-ti,* *tud-á-masi*	*bar-a-iti,* *bar-ā-mahi*	*φέρ-ε-ι,* *φέρ-ο-μεν*
II, a.	*ai-ti, i-masi*	*é-ti, i-másí*	*çtao-iti,* **çtu-mahi*	*εἶ-σι, ἴ-μεν*
II, b.	*prav-a-ti,* *prav-ā-masi* *bhaug-a-ti,* *bhaug-ā-masi*	*sráv-a-ti,* *sráv-ā-masi* *bódh-a-ti,* *bódh-ā-masi*	*bav-a-iti,* *bav-ā-mahi*	*φεύγ-ε-ι,* *φεύγ-ο-μεν* *λείπ-ε-ι,* *λείπ-ο-μεν*
III.	*dadā-ti,* *dada-masi* *gagan-ti,* *gagan-masi*	*bibhé-ti,* *bibhi-másí* *ǵaǵán-ti,* *ǵaǵan-másí*	*dadā-iti,* *dade-mahi*	1. *δίδω-σι,* *δίδο-μεν* 2. *γίγν-ε-ται;* *πίπτ-ε-ι,* *πίπτ-ο-μεν*
IV, a.	*ar-nau-ti,* *ar-nu-masi*	*r-ṇó-ti,* *r-ṇu-másí* *(tan-ó-ti,* *tan-u-másí)*	*kere-nao-iti,* **kere-nu-mahi*	*ὄρ-νῦ-σι,* *ὄρ-νυ-μεν*
IV, b.	*star-nā-ti,* *star-na-masi*	*str-ṇá-ti,* *str-ṇī-másí*	*frī-nā-iti,* *frī-nā-mahi*	1. *δάμ-νη-σι,* *δάμ-να-μεν* 2. *πί-νε-ι,* *πί-νο-μεν*
IV, c.	*?*	1. *ju-ná-k-ti,* *ju-ṅ-ǵ-másí* 2. *lu-m-p-á-ti,* *lu-m-p-á-masi*	1. *ki-na-ç-ti,* *kīs-mahi* 2. *vi-n-d-a-iti,* *vi-n-d-ā-mahi*	2. *σφί-γ-γ-ε-ι,* *σφί-γ-γ-ο-μεν*
V.	*svid-ja-ti,* *svid-jā-masi*	*náh-ja-ti,* *náh-jā-masi*	*verez-jē-iti,* *verez-jā-mahi*	*κράζε-ι,* d. i. **κραγ-jε-τι,* *κράζο-μεν,* d. i. **κραγ-jο-μεν*
VI.	*ga-ska-ti,* *ga-skā-masi*	*gá-ḰKha-ti,* *gá-ḰKhā-masi*	*ǵa-ça-iti,* *ǵa-çā-mahi*	*βά-σκε-ι,* *βά-σκο-μεν*
VII.	*?*			*τύπ-τε-ι,* *τύπ-το-μεν*

*) Da oben zu §§. 288—290, s. 708 flg., paradigmen für das praes. gegeben sind, so genügte es hier die 3. sg. und 1. pl. act. an zu füren.

praesensformen.*)

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
es-t für **ed-t*	*as, is,*	*ěs-tĭ, ě-mŭ* für	*ĕst* für **ėd-ti,*	
es-t, s-u-mus	*ammi*	**ĕd-tĭ, *ĕd-mŭ*	*ĕd-me;*	
		jes-tĭ, jes-mŭ	*és-ti, és-me*	*is-t*
veh-i-t,	*ber-i-d,*	*vez-e-tĭ,*	*véž-a,*	*vig-i-th,*
veh-i-mus	*ber-a-m*	*vez-e-mŭ*	*véž-a-me*	*vig-a-m*
ī-t, ī-mus		*věs-tĭ, vě-mŭ* für	*eĭ-ti, eĭ-me*	
		**věd-tĭ, *věd-mŭ*		
dūc-i-t,		*plov-e-tĭ,*	*lĕ-k-a,*	*greip-i-th, greip-a-m*
dūc-i-mus		*plov-e-mŭ*	*lĕk-a-me*	*giut-i-th, giut-a-m*
dīc-i-t,		*poj-e-tĭ,*		
dīc-i-mus		*poj-e-mŭ*		
		das-tĭ, da-mŭ für	*dés-t* für **ded-ti*	
		**dad-tĭ, *dad-mŭ*		
2. *gign-i-t,*	*(scsa-im)*			
gign-i-mus				
2. *cer-ni-t,*	*(clu-ini-m)*	2. *dvig-ne-tĭ,*	2. *gáu-na,*	2. *fraĭh-ni-th,*
cer-ni-mus		*dvig-ne-mŭ*	*gáu-na-me*	*fraĭh-na-m*
2. *ru-m-p-i-t,*	*(léic-im)*	2. *lęž-e-tĭ,*	2. *bù-n-d-a,*	*sta-n-d-i-th, bri-g-g-i-th,*
ru-m-p-i-mus		*lęž-e-mŭ*	*bù-n-d-a-me*	*sta-n-d-a-m, bri-g-g-a-m*
cap-i-t,		*zna-je-tĭ,*	*ár-ia,*	*frath-ji-th,*
cap-i-mus		*zna-je-mŭ*	*ár-ia-me*	*frath-ja-m*
		mel-je-tĭ,		
		mel-je-mŭ		
(g)na-sci-tur				
plec-ti-t,			*vìrs-ta* für **virt-ta,*	
plec-ti-mus			*virs-ta-me*	

§. 294. Imperfectum. Dem praesensstamme werden die secundären endungen an gefügt und das augment vor gesezt.

Indog. urspr. Z. b. von den praesensstämmen *vagha-* (I, b), *dada-* (III.):

sg. 1.	*a-vagha-m*	*a-dadā-m*
2.	*a-vagha-s*	*a-dadā-s*
3.	*a-vagha-t*	*a-dadā-t*
pl. 1.	*a-vaghā-mas*	*a-dadā-mas*
2.	*a-vagha-tas*	*a-dada-tas*
3.	*a-vagha-nt*	*a-dada-nt.*

Das imperf. ist nur erhalten im altind., altbaktr. und griech. Dem lat. und den nördlichen europäischen sprachen felt dise bildung.

Altindisch.

I, b. sg. 1.	*á-vaha-m,* one augm. *váha-m*	III. *á-bibhar-a-m* mit *-a-* nach analogie d. *a*-stämme; one augm. *bíbhara-m*	*á-dadā-m*
2.	*á-vaha-s*	*á-bibhar* (§. 131, 1) f.	**a-bibhar-s* *á-dadā-s*
3.	*á-vaha-t*	*á-bibhar* (§. 131, 1) f.	**a-bibhar-t* *á-dadā-t*
pl. 1.	*á-vahā-ma*	*á-bibhr-ma,* one augm.	*bibhr-má* *á-dad-ma*
2.	*á-vaha-ta*	*á-bibhr-ta*	*á-dat-ta*
3.	*á-vaha-n*	*á-bibhar-us;* alle reduplicierten haben *-us,* die übrigen *-an* für **-ant.*	*á-dad-us*

Med. sg. 1. *á-vahē; á-bibhr-i,* one augm. *bibhr-í; á-dad-i* u. s. f.

IV, a. sg. 1.	*á-ǩi-nav-a-m,* one augm. *ǩi-náv-am*	pl. 1.	*á-ǩi-nu-ma,* one augm. *ǩi-nu-má*
2.	*á-ǩi-nō-s*	2.	*á-ǩi-nu-ta*
3.	*á-ǩi-nō-t*	3.	*á-ǩi-nv-an.*

Altbaktrisch. Das augment felt stäts, im altpers. dagegen felt es nur nach der prohibitiven negation *mā.* Folgendes läßt sich als paradigma eines *a*-stammes aufstellen:

	Activum.	Medium.
I, b. sg. 1.	*bare-m*	*barē* für **bara-(m)i*
2.	*barō* für **bara-s*	*bara-ŋha* für **bara-sa*
3.	*bara-ṭ*	*bara-ta*

	Activum.	Medium.	§. 294.
dual. 1.	*barā-va*		
3.	*bara-tem*	*barōithē*	
pl. 1.	*barā-ma*		
2.	*bara-ta*		
3.	*bare-n*	*bara-nta.*	

Einige beispile des imperf. anderer praesensstämme sind I, a: 3. sg. *āç, aç* für **aç-t,* praesensst. und w. *as* (sein); II, a: 1. sg. *mrao-m,* 2. *mrao-s,* 3. *mrao-ṭ;* 3. med. *mrao-ta,* praesensst. *mrao,* w. *mru* (sprechen); III.: sg. 1. *dadhā-m,* 2. *dadāo,* d. i. **dadā-s,* 3. *dadhā-ṭ, dadā-ṭ, dada-ṭ,* 3. pl. *dade-n,* 3. sg. med. *daç-ta,* praesensst. *dada-, dad-,* w. *da* (geben; setzen, tun); IV, a: sg. 3. *kere-nao-ṭ,* 2. *kere-navō,* d. i. **kere-nava-s,* wofür man **kere-nao-s* erwartet hätte; 3. pl. *kere-nao-n, kere-nāu-n;* 3. med. *hu-nū-ta,* w. *hu* (erzeugen, bereiten).

Einige formen des conj. imperf., der an den secundären endungen kentlich ist, sind z. b. I, a: sg. 2. *aṅhō,* d. i. **as-a-s;* 3. *aṅhaṭ,* d. i. **as-a-t;* pl. 3. *aṅhen,* d. i. *as-a-n(t);* I, b: sg. 2. *barāo,* d. i. *barā-s;* 3. *barā-ṭ;* pl. 1. *barā-ma,* 3. *barã-n;* II, a: sg. 2. *mrvāo,* d. i. *mrv-ā-s;* IV, a: 3. sg. *kere-nav-ā-ṭ;* 3. pl. *kere-nav-ã-n;* IV, b: *frī-nā-ṭ.*

Altpersische imperfecta sind z. b. I, b: sg. 1. *a-bara-m,* 3. *a-bara(-t);* pl. 3. *a-bara(-n),* med. *a-bara-ntā,* w. *bar;* II, b: sg. 1. *a-naja-m,* 3. *a-naja(-t),* w. *ni* (füren); III.: *a-dadā(-t),* w. *da* (setzen, machen) u. s. f.

Griechisch.

I, b. sg. 1.	*ἔ-φερο-ν*	III.	*ἐ-δίδω-ν*	IV, a.	*ἐ-δείκ-νῡ-ν*
2.	*ἔ-φερε-ς*		*ἐ-δίδω-ς*		*ἐ-δείκ-νῡ-ς*
3.	*ἔ-φερε*		*ἐ-δίδω*		*ἐ-δείκ-νῡ*
pl. 1.	*ἐ-φέρο-μεν*		*ἐ-δίδο-μεν*		*ἐ-δείκ-νῦ-μεν*
2.	*ἐ-φέρε-τε*		*ἐ-δίδο-τε*		*ἐ-δείκ-νῦ-τε*
3.	*ἔ-φερο-ν*		*ἐ-δίδο-σαν*		*ἐ-δείκ-νῦ-σαν.*

Über die bildung der 3. pl. mittels zusammensetzung s. §. 276.

§. 294. Neubildungen einfacher tempusstämme. 1. das einfache plusquamperfectum des griechischen. 2, a. das lateinische imperfectum; b. das praeteritum des litauischen.

1. Das einfache plusquamperfectum des griechischen.

§. 295. Auß dem perfectstamme bildet das griech. mittels der secundären endungen und des augments ein nur im medium von allen perfecten gebildetes, im activum nur vereinzelt vor kommendes plusquamperfectum.

Beispile des activs: 1. sg. *ἐ-μέμηκ-ο-ν* nach analogie der *α*-stämme mit *ο* vor dem *ν* der 1. sg. act., perf. *μέμηκ-α*, w. *μακ* (blöken); 1. pl. *ἐ-πέπιθ-μεν*, perf. *πέποιθ-α*, w. *πιθ* (vertrauen); 3. pl. *(ἀπ)ε-τέθνᾰ-σαν*, perf. *τέθνᾰ-μεν*, w. *θνα* (sterben) u. s. f. (eben so wird das plusquamperf. vom zusammen gesezten perf. gebildet, z. b. *ἐ-πέφυκ-ο-ν*, perf. *πέφυκα*, w. *φυ* erzeugen).

Man siht, daß dise bildung auß einer zeit stamt, wo man noch z. b. 1. pl. perf. **πέπιθ-μεν*, nicht aber *πεποίθα-μεν* sagte (vgl. oben §. 291).

Im medium ist die bildung höchst einfach, z. b. perf. 1. sg. *λέλυ-μαι*, plusquamperf. *ἐ-λελύ-μην* u. s. w.

2. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum.

§. 296. Das lat. imperf. und das lit. praeteritum werden in wesentlich überein stimmender weise gebildet, nämlich so, daß die praesensform der ab geleiteten verba auf *-aja-* (§. 209) dazu benüzt wird, die function des imperf. oder des praeteritums auß zu drücken. Da diß mittel ein offenbar unursprüngliches ist (vgl. das öftere umschlagen der stamverba in die form der ab geleiteten one functionsunterschid im griech., lat. und im slawodeutschen), so dürfen wir auch nicht auß der übereinstimmung des italischen mit dem litauischen (in den endungen stimmen lit. und lat. bis auf die 1. sg. volkommen zusammen) auf ein höheres alter diser form schließen; felt sie doch den nächstverwanten sprachen des italischen und litauischen.

a. Das lateinische imperfectum.

Das alte imperf. konte im lat. nicht gebildet werden, da §. 296
kein augment und unterschidene personalendungen mer vorhanden sind. Die sprache griff zu einer neubildung und benuzte die endungen der ab geleiteten verba auf *-ā-* dazu von zwei wurzeln ein neues imperf. zu bilden, das vom alten villeicht nur das *-m* in der 1. sg. überkommen hat (doch vgl. *inqua-m, su-m).* Dise zwei wurzeln sind *es* und *fu* (beide 'sein' bedeutend). Von *es* wird gebildet

sg. 1.	*erā-m,*	d. i. *asajā-m(i)*	
2.	*erā-s,*	d. i. *asaja-si,*	vgl. *sēdā-s,* gdf. *sādaja-si*
3.	*crā-t,* später *era-t,*	d. i. *asaja-ti,*	vgl. *sēdā-t,* später *sēda-t*
pl. 1.	*erā-mus,*	d. i. *asajā-masi,*	vgl. *sēdā-mus*
2.	*crā-tis,*	d. i. *asaja-tasi,*	vgl. *sēdā-tis*
3.	*erā-nt,*	d. i. *asaja-nti,*	vgl. *sēdā-nt.*

Eben so verhält sich der opt. dises imperf. *-sēm, -sēs* (nur in zusammensetzung gebraucht im opt. imperf. u. plusquamperf.), der als selbständiges wort **erē-m, *erē-s* u. s. w. lauten würde, zu *sēdē-m, sēdē-s* u. s. f. Genau so wie *eram* für **esam* ist gebildet das nur in zusammensetzung erscheinende *-bam* auß **fuām* und diß villeicht auß **fovām,* gdf. *bhav-ajā-m(i)* (zu einem praes. **fovo, *fuvo, *fuo,* gdf. *bhavā-mi;* I, b), woferne nicht die reine w. *fu* (der aoriststamm) diser neu gebildeten tempusform zu grunde ligt *(-bām* auß **fuām,* gdf. *bhuv-ajā-m(i).* In allen personen stimt *-bām,* 2. *-bās,* 3. *-bāt,* später *-bat (-bāt* ist nach gewisen) u. s. f. zu *erām* u. s. f. Was den schwund von *u* vor dem *ā* betrift, so vergleiche man mit *-bām* für **fuām suf-fī-re* (räuchern), *suf-fī-men* (räucherwerk) auß **-fuīre, *-fuīmen* wol für **-fov-ī-re, *-fov-ī-men,* w. *fu* (vgl. *fū-mu-s* rauch), urspr. *dhu* (vgl. gr. θύ-ος, ahd. *tou-m,* lit. *dú-mai* u. s. w.). Eben so ist auch im fut. *-bo, -bis,* u. s. f. auß **fuio, *fuis* u. s. f. verkürzt (s. 301, 9).

Dem lat. *-bām, -bās* u. s. f. entspricht ein oskisches **-fām, *-fas,* erhalten im pl. *-fans* = lat. *-bant (fu-fans* = lat. **fu-bant).* Über lat. *b* = *f* vgl. §. 153. Scherer (zur Gesch. d. deutschen

§. 296. Spr., s. 202) fürt *-bam* auf w. *dha* (tun) zurück, was lautlich gerechtfertigt ist (§. 153, 2); vgl. das lit. imperf. (§. 306).

b. Das litauische praeteritum.

Es hat meist den reinen verbalstamm, bisweilen aber auch denung oder steigerung des wurzelvocals, z. b. 1. sg. praes. *veniù*, praet. *vĕm-iau*, w. *vem* (speien); praes. *iriù*, praet. *ýr-iau*, w. *ir* (rudern); praes. *vagiù*, praet. *vóg-iau*, w. *vag* (stelen); praes. *tém-stu*, praet. *tém-au*, w. *tem* (dunkel sein); praes. *ankù*, praet. *ak-aú*, w. *ak* (die augen öfnen); praes. *lĕk-ù*, praet. *lik-aú*, w. *lik*, (laßen); praes. *bāl-ù*, praet. *bāl-aú*, w. *bal* (weiß sein) u. s. f.

Die endung dises praet. ist genau die selbe wie die der ab geleiteten verba auf urspr. *-aja-* (z. b. *táikau* ich füge, vgl. §. 209), z. b.

sg. 1.	*au*, d. i.	*-ajā-mi* (§. 99, 2),	z. b.	*bal-aú*,	vgl. *táikau*
2.	*-ai*	*-aja-si*		*bal-aí*,	vgl. *táikai*
3.	*-ō*	*-aja-(ti)*		*bál-ō*,	vgl. *táikō*
pl. 1.	*-ōme*	*-ajā-masi*		*bál-ōme*,	vgl. *táikōme*
2.	*-ōte*	*-aja-tasi*		*bál-ōte*,	vgl. *táikōte*.

Vor der selben bleibt meistens das *j* des praes. (V.); auch da, wo das praes. kein *j* hat, tritt es bisweilen im praet. auf, z. b. praes. *deg-ù*, alt *deg-mì*, inf. *dèg-ti* (brennen), praet. *deg-iaú*, welches *j* sich mit *ai* zu *ei*, mit *ō* zu *ė* (§. 100, A) verbindet, z. b. zu w. *ar* pflügen, praes. *ariù*; w. *put* blasen, praes. *pūczù*

sg. 1.	*ar-iaú*,	d. i. **ar-jau*	*pūczaú*	d. i.	**put-jau*
2.	*ar-eí*,	d. i. **ar-jai*	*pūteí*	d. i.	**put-jai*
3.	*ár-ė*,	d. i. **ar-jō*	*pútė*	d. i.	**put-jō*
pl. 1.	*ár-ėme*,	d. i. **ar-jōme*	*pútėme*	d. i.	**put-jōme*
		u. s. f.			u. s. f.

§. 297. Zusammen gesezte tempusstämme; 1. der zusammen gesezte aorist; 2. das futurum.

1. Zusammen gesezter aorist.

Indog. urspr. Ein aorist der w. *as*, die auch hier iren anlaut verliert, tritt an die verbalwurzel; das augment wird vor gesezt. Erhalten ist dise form im altind., altbaktr., griech., slawischen.

Wie beim einfachen aor. überhaupt (§. 292), so haben wir wol auch bei dem einfachen aor. von *as* für die indogerm. ursprache bereits zwei formen an zu nemen, I. eine ältere, in welcher die personalendungen noch unmittelbar an die w. *as* an treten (erhalten in den meisten personen im altind. und im slaw., auch im altbaktr.) und II. eine jüngere mit dem suffixe *-a-*, erhalten im altind., altbaktr. und griech. Nur leztere konte sich in der form vom imperf. unterscheiden. Als selbständige worte lauteten also dise aoriste §. 297.

		I.	II.
act. sg.	1.	*as-m*	*asa-m*
	2.	*as-s*	*asa-s* u. s. f.;
med. sg.	1.	*as-ma*	*asā-ma*
	2.	*as-sa*	*asa-sa* u. s. f.

Zusammen gesezter aor. zu w. *dik* (zeigen):

I. sg.	1.	*a-dik-s-m,* conj.	*dik-s-ā-mi*
	2.	*a-dik-s-s*	*dik-s-a-si*
	3.	*a-dik-s-t*	*dik-s-a-ti*
pl.	1.	*a-dik-s-mas*	*dik-s-ā-masi*
	2.	*a-dik-s-tas*	*dik-s-a-tasi*
	3.	*a-dik-s-ant*	*dik-s-a-nti.*

Opt. sg. 1. *dik-s-jā-m* u. s. f.; med. ind. 1. sg. *a-dik-s-ma,* 2. *a-dik-s-sa* u. s. f.

II. sg. 1. *a-dik-sa-m,* conj. *dik-sā-mi,* 2. *a-dik-sa-s,* conj. *dik-sā-si,* 3. *a-dik-sa-t,* conj. *dik-sā-ti* u. s. f.

Opt. 1. *dik-sa-i-m,* 2. *dik-sa-i-s* u. s. f.

Imperat. *dik-sa-dhi.*

Med. ind. sg. 1. *a-dik-sā-ma,* 2. *a-dik-sa-sa,* 3. *a-dik-sa-ta* u. s. f. Conj. 1. *dik-sā-mai,* 2. *dik-sā-sai* u. s. f.

Altindisch. Außer den beiden ursprünglichen formen des zusammen gesezten aor. hat das altind. noch eine abart der ersten form, nämlich einen mittels reduplicierter w. *as* gebildeten aor.

I, a. Das hilfsverbum sezt die endungen unmittelbar an seinen wurzelaußlaut; die wurzel des hauptverbums hat im activ zweite steigerung, im medium meist den reinen wurzelvocal oder erste steigerung; z. b. zu w. *tud* (stoßen), *ni* (füren), act. ind.

§. 297. Sg. 1. *(á-tāut-sa-m, á-nāi-ša-m;* dise person hat stäts die zweite form).

2. *á-tāut-s-ī-s, á-nāi-š-ī-s,* mit hilfsvocal *ī* (§. 15, f) zwischen hilfswurzel und personalendung.

3. *á-tāut-s-ī-t, á-nāi-š-ī-t.*

Pl. 1. *á-tāut-s-ma, á-nāi-š-ma;* dual. *-s-va, -š-va.*

2. *á-tāut-(s)-ta,* vor *t* muß nach momentanen consonanten *s* hinweg fallen (§. 130, 1); aber *á-nāi-š-ṭa, á-kār-š-ṭa* (von w. *kar* machen); dual. *á-tāut-(s)-tam, á-nāi-š-ṭam.*

3. *á-tāut-s-us, á-nāi-š-us,* d. i. *-s-ant* (§. 276); dual. *á-tāut-(s)-tām, á-nāi-š-ṭam.*

Med. sg. 1. *á-tut-s-i, á-nē-š-i* auß **-s-mi, *-s-ma* (§. 279),

2. *á-tut-(s)-thās, á-nē-š-ṭhās,*

3. *á-tut-(s)-ta, á-nē-š-ṭa, á-mā-s-ta* (w. *man* denken),

pl. 1. *á-tut-s-mahi, á-nē-š-mahi;* dual. *á-tut-s-vahi, á-nē-š-vahi,*

2. *á-tuddhvam* für **a-tut-s-dhvam, á-nē-ḍhvam* für **a-nē-s-dhvam, á-kr-ḍhvam* für **a-kr-s-dhvam, á-man-ddhvam* für **a-man-s-dhvam;* dual. *á-tut-s-āthām, á-nē-š-āthām,*

3. *á-tut-s-ata, á-nē-š-ata;* dual. *á-tut-s-ātām, á-nē-š-ātām.*

Das hilfsverbum tritt in gewissen fällen mittels des hilfsvocales *i* an (§. 15, f), die wurzel hat dann im act. und med. erste steigerung, vocalische wurzeln jedoch im activ zweite steigerung; 2. 3. sg., seltener (vēdisch) auch die 1., haben eine etwas ab weichende bildung; z. b. zu w. *vid* (wißen):

sg. 1. *(á-vēd-i-ša-m* nach II.) vēdisch *á-vēd-īm,* wol für **a-vēd-i-s-m* für **a-vēd-s-m,*

2. *á-vēd-īs,* wol für **a-vēd-i-s-s,* für **a-vēd-s-s,*

3. *á-vēd-īt,* wol für **a-vēd-i-s-t,* für **a-vēd-s-t;*

pl. 1. *á-vēd-i-š-ma;* dual. *á-vēd-i-š-va,*

2. *á-vēd-i-š-ṭa;* dual. *á-vēd-i-š-ṭam,*

3. *á-vēd-i-š-us;* dual. *á-vēd-i-š-ṭām.*

Von w. *su* (zeugen, bereiten): 1. *(á-sāv-i-šam* nach II.), 2. *á-sāv-īs* u. s. f.

I, b. Nach wurzeln auf *a* erscheint auch ein reduplicierter aorist des hilfsverbums; z. b. w. *ja* (gehen):

sg. 1. *(á-jā-šiša-m* nach II.), §. 297.
2. *(á-jā-s-ī-s* und
3. *á-jā-s-ī-t* one reduplication nach I, a);
pl. 1. *á-jā-siš-ma;* dual. *-siš-va,*
2. *á-jā-siš-ṭa;* dual. *-siš-ṭam,*
3. *á-jā-siš-us;* dual. *-siš-ṭām.*

II. Das hilfsverbum hat den aoriststs. auf *-a-*. Nur nach wurzeln auf *ç, š, h,* die nicht den wurzelvocal *a* haben, gebräuchlich; z. b. w. *diç* (zeigen):

	Activum.	Medium.
sg. 1.	*á-dik-ša-m*	*á-dik-ši* auß **a-dik-sa-mi* oder nach I, auß **a-dik-s-mi*
2.	*á-dik-ša-s*	*á-dik-ša-thās*
3.	*á-dik-ša-t*	*á-dik-ša-ta*
pl. 1.	*á-dik-šā-ma;* dual. *-va*	*á-dik-šā-mahi;* dual. *-šā-vahi*
2.	*á-dik-ša-ta;* dual. *-tam*	*á-dik-ša-dhvam* (dual. *-š-āthām* I.)
3.	*á-dik-ša-n;* dual. *-tām*	*á-dik-ša-nta* (dual. *-š-ātām* nach I.).

Außerdem folgen alle 1. sg. diser bildung, wie bereits bemerkt *(á-taut-sa-m, á-vēd-i-ša-m, á-jā-siša-m).*

Altbaktrisch. Wenige beispile nachweisbar.

Von der ersten art der bildung zeugen z. b. 2. sg. act. *vares-kā* auß **varez-s,* w. *varez, verez* (tun, wirken); 3. sg. med. *mā-ç-ta,* w. *man* (denken); 2. sg. med. *mèṅhā-ka,* d. i. **mā-sa,* also villeicht von der älteren wurzelform *ma* = *man* oder es steht das dialectische *mèṅhā* für das nach dem gewönlichen altbaktr. zu erwartende **māha* = **man-sa* für **man-s-sa;* 1. sg. med. *mèṅhi,* d. i. **mā-s-i,* oder es steht für **māhi* = ai. *á-mā-s-i; zāv-iš-i* mit hilfsvocal *i* vor dem *s* von w. *as,* w. *zu* (an rufen, beten); 1. sg. conj. med. *mènghāi (g* und *h* getrent, nicht die aspirata *gh),* d. i. **man-s-āi;* 3. sg. conj. act. *çtāoṅhaṭ,* d. i. **stā-s-a-t,* aoriststs. *çtās,* w. *çta* (stehen) kann möglicher weise, als für **çtāoṅhāṭ* stehend, auch zur zweiten art dises aorists (auf *-sa-)* gerechnet werden.

Die zweite art ist belegt durch 3. sg. *naē-ša-ṭ,* w. *ni* (füren); *vèṅhaṭ,* d. i. **vā-sa-t* oder villeicht **van-sa-t;* 3. pl. *vèṅhen,* d. i. **vā-sa-nt* oder villeicht **van-sa-nt,* w. *van* (schlagen).

§. 297. Griechisch. Das griech. hat nur die zweite form und zwar, archaische formen auß genommen, hat sich hier fast überall (mit außname der 3. sg. ind., des conjunctivs und der 2. sg. imper. act.) *α* als außlaut des tempusstammes des hilfsverbums fest gesezt. Als reste der bildungsweise des zusammen gesezten aorists one den stammaußlaut urspr. *a* des hilfsverbums sind jedoch an zu sehen die bei Hom. zalreichen conjunctive dises aorists mit so genantem verkürztem modusvocale, z. b. *βήσομεν*, zu einem ind. **βησμεν* (w. *βα*, urspr. *ga*, gehen), *ὄρσομεν* zu **ὀρσμεν* (w. *ὀρ*, urspr. *ar*, erregen), *κοτέσ-σεται* zu **κοτεσ-σται* (st. *κοτεσ-*, praes. *κοτέομαι*). So Westphal, allgem. griech. Metrik s. 280 f.

Archaische formen sind z. b. bei Hom. sg. 1. *ἶξον*, 2. *ἶξες*, d. i. *ἰκ-σο-ν*, *ἰκ-σε-ς*, w. *ἰκ* (kommen); 2. sg. imperat. med. *ὄρ-σε-(σ)ο*, w. *ὀρ* (sich erheben); 3. sg. med. *ἐ-βή-σε-το*, w. *βα* (gehen); *δύ-σε-το*, w. *δυ* (unter gehen) u. a.

Die gewönliche form, z. b. zu w. *λυ* (lösen):

	Activum.	Medium.
sg. 1.	*ἔ-λυ-σα*	*ἐ-λυ-σά-μην*
2.	*ἔ-λυ-σα-ς*	**ἐ-λυ-σα-σο*, darauß *ἐλύσω*
3.	*ἔ-λυ-σε*	*ἐ-λύ-σα-το*
pl. 1.	*ἐ-λύ-σα-μεν* u. s. f.	*ἐ-λυ-σά-μεθα* u. s. f.

Opt. act. sg. 1. *λύ-σα-ι-μι*; 2. *λύ-σα-ι-ς* u. s. f.; med. 1. *λυ-σα-ί-μην*, 2. **λυ-σα-ι-σο*, darauß *λύσαιο* u. s. f.

Der conj. lautet dagegen act. 1. *λύ-σω*, 2. *λύ-ση-ς* u. s. f.; med. *λύ-σω-μαι* u. s. f., wie im praes.

Die 2. sg. imperat. act., *λῦ-σο-ν*, hat fest gewordenes ephelkystisches *ν* (§. 149), welches die wandlung des stammaußlautes zu *ο* zur folge hatte. Die 2. sg. imperat. med., *λῦ-σαι*, ist dunkel; man hätte **λυ-σα-σο*, **λυ-σω* erwartet.

Die verdoppelung des *s* hat meist nachweisbaren grund, z. b. *ἕσ-σα*, w. *ϝες* (bekleiden); *ἐ-τέλεσ-σα*, verbalst. *τελεσ-* (*τελέω* 'ich vollende' für **τελέσϳω*), vom gleich lautenden nominalst. (*τελεσ-*, n. sg. *τέλος* ende) u. a.

Außfall des *s* (§. 145, 2, c) fand statt in *ἔχεν-α* für **ἐ-χεν-σα*, w. *χυ* (gießen), und änl.

Nach den wurzelaußlauten ϱ, λ ist bei Hom. in archaischer weise das σ erhalten in formen wie ἔ-κερ-σε, w. κερ (scheren); κύρ-σας (partic.), w. κυρ (treffen, erlangen); ἔ-κελ-σα, w. κελ (treiben); ὦρ-σα, w. ὀρ (erregen) u. a. Äolisch assimiliert sich das σ disen wurzelaußlauten (§. 148, 1, b), z. b. ἔ-νεμ-μα für *ἐ-νεμ-σα, w. νεμ (verteilen); ἐ-γέν-νατο für *ἐ-γεν-σα-το, w. γεν (zeugen); ἔ-στελ-λαν für ἐ-στελ-σα-ν, w. στελ (schicken) u. a. Die übrigen dialecte büßen in disem falle das σ ein und haben ersazdenung (§. 42, 2), z. b. ἔνειμα für *ἐ-νεμ-σα, w. νεμ; ἤμῦνα für *ἠμυν-σα, st. ἀμυν- (ab weren); ἔκρῖνα für *ἐ-κριν-σα, w. κριν (richten); ἔφηνα für *ἐ-φαν-σα, w. φαν (zeigen); ἔστειλα für *ἐ-στελ-σα, ἔκειρα für *ἐ-κερ-σα u. s. f. §. 297.

Die ab geleiteten verba auf ursprüngl. *-aja-* (§. 209) zeigen im aor. und fut. vor dem hilfsverbum in der regel langen vocal, z. b. ἐ-τίμη-σα, fut. τιμή-σω (τιμάω ich ere); ἐ-φόρη-σα, fut. φορή-σω (φορέω ich trage); ἐ-χρύσω-σα, fut. χρυσώ-σω (χρυσόω ich vergolde), welcher wol als der griech. vertreter des suffixes urspr. *-aja-* zu faßen ist. Fälle wie ἐκάλεσα, fut. καλέσω (καλέω ich rufe); ἤροσα, fut. ἀρόσω (ἀρόω ich pflüge) u. a. sind außnamen von diser regel, für welche die analogie der stämme auf *s* (z. b. ἐ-τέλεσ-σα, fut. τελέσ-σω, daraus ἐτέλεσα, τελέσω, τελέω, τελῶ zu τελέω, d. i. *τελεσ-jω ich vollende) maßgebend gewesen zu sein scheint.

Anm. Die äolischen optative auf sg. 1. -σεια, 2. -σειας, 3. -σειε, 3. pl. -σειαν behandeln den stammaußlaut von -σε- = -σα- der gewönlichen sprache wie einen wurzelaußlaut und bilden den opt. also mittels ια = *jā*; 1. -σεια = *-sa-jā-(m)*, 2. -σειας = *-sa-jā-s* u. s. f.

Altbulgarisch. Nur die ersten personen, villeicht auch die 3. pl., haben die II. form des hilfsverbums, alle übrigen die I. Die 2., 3. sg., die auf *-s-s, -s-t* auß zu lauten hat, verliert, da kein consonant im slaw. auß lauten kann, personalendung und hilfsverbum; bei stamverben tritt hier der einfache aorist ein.

Consonantisch auß lautende verbalstämme setzen in der späteren sprache das hilfsverbum an einen auf *o* auß lautenden stamm an, dessen ursprung zimlich dunkel ist; vgl. jedoch das

§. 297. part. praes. pass. (§. 219), z. b. *neso-chŭ* aor., *neso-mŭ* participium zu w. *nes* (tragen); vermutlich entstamt also diser vocal dem praesensstamme.

1. Stamverba auf consonanten, ältere formen one *o*. Der wurzelaußlaut assimiliert sich dem *s* und es tritt meist ersazdenung des wurzelvocals ein (§. 86), z. b. 1. sg. *jasŭ*, auch *jachŭ* (§. 182, 6), d. i. **jad-sa-m*, w. *jad* (= *ĕd* eßen; 2. 3. sg. *jade* §. 292); 3. pl. *jasę*, d. i. **jasint* auß **jad-s-ant* oder **jad-sa-nt*; 1. sg. *rěchŭ*, d. i. **rēsŭ* auß **rak-sa-m*, w. *rek* (sagen); 3. pl. *rěšę*, d. i. **rēsint*, gdf. *rak-sant*; *něsę*, d. i. **nēsint*, gdf. *nak-sant*, w. *nes* auß **nak* (tragen); 1. sg. *basŭ*, gdf. **bod-sa-m*, w. *bod* (stechen); 3. pl. *basę*; *gresę* für **greb-sant*, w. *greb* (*po-greb* begraben), one ersazdenung.

2. Jüngere form, z. b. sg. 1. *nes-o-chu*, gdf. *nak-a-sa-m* (2. 3. *nese* ist einf. aor.; vom zusammen gesezten hätte man **neso* erwartet); 1. pl. *nes-o-cho-mŭ*, gdf. *nak-a-sā-mas*, 2. *nes-o-s-te*, gdf. *nak-a-s-tas*, 3. *nes-o-š-ę*, gdf. *nak-a-s-ant*; *dvig-o-chŭ*, w. *dvig* (bewegen; praes. *dvig-nǫ*) u. s. f.

3. Stämme auf vocale, ab geleitete wie, nicht ab geleitete, setzen die endung unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. 1. sg. *da-chŭ*, gdf. *da-sa-m* oder *dā-sa-m*; 2. 3. (*da*, vom einf. aor.) *da-s-tĭ*, *da-s-tŭ* (§. 275), w. *da* (geben); 1. sg. *bi-chŭ*, w. *bi* (schlagen); eben so werden die wurzeln auf nasale behandelt, z. b. 1. *pę-chŭ*, gdf. *pin-sa-m*; 2. 3. *pę* für **pę-s-s*, **pę-s-t* (der einf. aor. würde **pĭne* lauten), w. *pĭn* (spannen); ab geleitete stämme sind z. b. 1. sg. *dĕla-chŭ* (*dĕla-ti* machen), *sědě-chŭ* (*sědě-ti* sitzen), *budichŭ* (*budi-ti* wecken); 2. 3. *dĕla*, *sědě*, *budi*; 1. pl. *dĕla-cho-mŭ*, 2. *dĕla-s-te*, 3. *dĕla-šę*.

Die übersichtstabelle s. auf seite 804, 805.

2. Futurum.*)

ndog. urspr. Eine praesensform (Benfey, kurze Sanskr.-Gr. §. 304) der w. *as* mit *-ja-* (V. form) gebildet (also *as-jā-mi, as-ja-si, as-ja-ti* u. s. f.), welche, wie so manche praesensstämme im indogerm., futurbeziehung hat (vgl. lat. *ero, eris* u. s. f., für **esjo, *esjis;* hier hat sich also dises praes. von *as* mit futurbeziehung erhalten; ferner fälle wie lat. *escit* = **es-scit,* VI.; gr. *εἶμι* II, a ich werde gehen; *ἔδο-μαι* I, b ich werde eßen; die verba perfecta des slaw. und altdeutschen, welche sämmtlich in der praesensform futurbeziehung haben), tritt teils mit, teils one das an lautende *a* an den wurzelaußlaut an. Die erstere bildungsweise (mit *as-jā-mi* u. s. f.) ist nur im griech. erhalten. Der wurzelvocal wird bei stamverben teils gesteigert, teils nicht. Das fut. ist erhalten im altind., altbaktr., griech., lat. (reste), slaw. (reste) und lit. Z. b. von w. *da* (geben), fut. 1. sg. *da-asjā-mi,* daraus *dā-sjā-mi,* 2. *dā-sja-si* u. s. f.; w. *vak* (reden), fut. *vak-asjā-mi,* villeicht schon *vak-sjā-mi,* w. *sad* (sitzen), fut. *sad-asjā-mi* (= gr. **ἑ-ὁεσjο-μαι, ἑδοῦμαι)* u. s. f., völlig wie die praesentia. Eben so bilden sich die modus, soferne sie etwa schon in der ursprache gebraucht wurden. §. 298.

Altindisch. Z. b. 1. sg. *dā-sjá-mi* (w. *da);* 3. sg. *dā-sjá-ti* u. s. f.; *nē-šjá-ti,* w. *ni* (füren); *vak-šjá-ti,* w. *vaḱ* (reden) u. s. f. Vile verba nemen einen hilfsvocal *i* zwischen wurzelaußlaut und hilfsverbum, z. b. *vas-i-šjá-tē,* w. *vas* (bekleiden). Der wurzelaußlaut *s* dissimiliert sich unmittelbar vor disem *-sja-* zu *t,* z. b. *vat-sjá-ti,* w. *vas* (wonen). Medium wie beim praes., eben so die nur vereinzelt vor kommenden modus (opt. und imperat.).

Altbaktrisch. Selten, meist durch den conj. praes. ersezt. Merfach komt vor das participium des futurs, z. b. st. *būšjant-,* part. fut. act. zu w. *bu* (werden, sein; belegt z. b. acc. msc. *būšjant-em,* fem. *būšjēintīm),* auß welchem sich mit sicher-

*) Vgl. L. Hirzel, zum futurum im indogermanischen, Zeitschr. XIII, 215 flg. Eine im eigentümliche deutung der futurform gibt Sonne, Zeitschr. XII, 343, dem wir jedoch nicht bei pflichten können.

Übersicht der formen des

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
	I.	II.	I.	II.
Stamm	*a-dik-s-*	*a-dik-sa-*	*á-tāut-s-*	*á-dik-ša-*
Singul.				
1.	*a-dik-s-m* *)	*a-dik-sa-m*	*(á-tāut-sa-m)*	*á-dik-ša-m*, one augm. *dik-šá-m*
2.	*a-dik-s-s**	*a-dik-sa-s*	*á-tāut-s-ī-s* one augm. *tāut-s-ī́-s* u. s. f.	*á-dik-ša-s* o. a. *dik-šá-s* u. s. f.
3.	*a-dik-s-t*	*a-dik-sa-t*	*á-tāut-s-ī-t*	*á-dik-ša-t*
Dual.				
1.	*a-dik-s-vas*	*a-dik-sā-vas*	*á-tāut-s-va* o. a. *tāut-s-vá*	*á-dik-šā-va*, o. a. *dik-šá-va* u. s. f.
2.	?		*á-tāut-(s)-tam* **)	*á-dik-ša-tam*
3.	?		*á-tāut-(s)-tām* **)	*á-dik-ša-tām*
Plural.				
1.	*a-dik-s-mas*	*a-dik-sā-mas*	*á-tāut-s-ma*	*á-dik-šā-ma*
2.	*a-dik-s-tas*	*a-dik-sa-tas*	*á-tāut-(s)-ta* **)	*á-dik-ša-ta*
3.	*a-dik-s-ant*	*a-dik-sa-nt*	*á-tāut-s-us*	*á-dik-ša-n*

Me-

Singul.				
1.	*a-dik-s-ma*	*a-dik-sā-ma*	*á-tut-s-i*, one augm. *tut-s-í* u. s. f.	*(á-dik-š-i)*
2.	*a-dik-s-sa*	*a-dik-sa-sa*	*á-tut-(s)-thās* **)	*á-dik-ša-thās*
3.	*a-dik-s-ta*	*a-dik-sa-ta*	*á-tut-(s)-ta* **)	*á-dik-ša-ta*
Dual.				
1.	*a-dik-s-vadha*	*a-dik-sā-vadha*	*á-tut-s-vahi* o. a. *tut-s-váhi*	*á-dik-šā-vahi* o. a. *dik-šá-vahi* u. s. f.
2.	?		*á-tut-s-āthām*	*(á-dik-š-āthām)*
3.	?		*á-tut-s-ātām*	*(á-dik-š-ātām)*
Plural.				
1.	*a-dik-s-madha*	*a-dik-sā-madha*	*á-tut-s-mahi*	*á-dik-šā-mahi*
2.	*a-dik-s-sdhva?*	*a-dik-sa-sdhva?*	*átuddhvam* für **a-tut-s-dhvam* **)	*á-dik-ša-dhvam*
3.	*a-dik-s-anta*	*a-dik-sa-nta*	*á-tut-s-ata*	*á-dik-ša-nta*

*) Villeicht nur bei gewissen stammauslauten gebräuchlich.

**) *s* fält nach den lautgesetzen auß.

zusammen gesezten aorists.

vum.

Altbaktrisch.		Griechisch.	Altbulgarisch.	
I.	II.	II.	I.	Jüngere form.
mā̆-s-	*naē̆-ša-*	*ἐ-δειϰ-σα-*	*jas-* für **jad-s-*; *pęs-* für **pĭn-s-*	*nes-o-s-*, **nes-o-so-*
?	**naē̆-šc-m*	*ἔ-δειϰ-σα*	*(jasŭ, jachŭ,* gdf. **jad-sa-m)*	*neso-chŭ*
?	**naē̆-šō*	*ἔ-δειϰ-σα-ς*	*(jastĭ* für **jad-s-tĭ* †) *pę* für **pĭn-s-s*	felt
?	*naē̆-ša-ṭ*	*ἔ-δειϰ-σε*	*jastĭ* für **jad-s-tĭ*, *pę* für **pĭn-s-t*	felt
?	**naē̆-šā-va*			*neso-cho-vě*
?	?	*ἐ-δείϰ-σα-τον*	*(*jasově* für **jad-so-vě)*	
?	**naē̆-ša-tem*	*ἐ-δειϰ-σά-την*	*jasta* für **jad-s-ta*	*neso-s-ta*
			jasta für **jad-s-ta*	*neso-s-ta*
?	**naē̆-šā-ma*	*ἐ-δείϰ-σα-μεν*	*(*jaso-mŭ* für **jad-so-mŭ)*	*neso-chomŭ*
?	**naē̆-ša-ta*	*ἐ-δείϰ-σα-τε*	*jaste* für **jad-s-te*	*neso-s-te*
?	*naē̆-šc-n*	*ἔ-δειϰ-σα-ν*	*jasę* für **jad-sę* auß **jad-sant*	*neso-šę*
dium.				
?	**naē̆-šē̆*	*ἐ-δειϰ-σά-μην*		
?	**naē̆-ša-ṅha*	*ἐ-δείϰ-σω* auß **ἐ-δειϰ-σα-σο*		
mā̆-ç-ta	**naē̆-ša-ta*	*ἐ-δείϰ-σα-το*		
	?	*ἐ-δειϰ-σά-μεθον*		
	?	*ἐ-δείϰ-σα-σθον*		
	?	*ἐ-δειϰ-σά-σθην*		
	?	*ἐ-δειϰ-σά-μεθα*		
	?	*ἐ-δείϰ-σα-σθε*		
?	**naē̆-šc-nta*	*ἐ-δείϰ-σα-ντο*		

†) Die form der 3. person ist auf die 2. übertragen.

§. 298. heit das fut. ergibt, das also z. b. 1. sg. **bū-šjē-mi*, 3. **bū-šjē-iti* (§. 27, 3) u. s. f., gelautet hat. Ferner 1. sg. *vakh-šjā*, w. *vak* (reden); in der regel ist aber, wie im griech., das *j* von *-sja-* geschwunden, z. b. 1. sg. *dāoṅhā*, d. i. **dā-sā* = gr. *δώ-σω*; *dīšā*. d. i. **dik-šā* (§. 139, 1), w. *diç* (zeigen), urspr. *dik*, vgl. gr. *δείξω*; med. *pāoṅhē*, d. i. **pā-sai* nach der regel für **pā-sā-mai* (§. 279), w. *pa* (schützen); eben so *rāoṅhē*, w. *ra* (geben, bringen); 3. sg. act. *çpāoṅhaiti*, d. i. **çpā-sā-ti*, w. *çpa* (fallen machen, weg nemen); 3. pl. act. *varešenti*, d. i. **varek-še-nti* auß **vareg-sja-nti*, w. *varez*, urspr. *varg* (tun, wirken) u. s. f. Auch conj. und opt. fut. weist Justi nach.

Dem altpersischen geht die futurform gänzlich ab; hier wird das fut., wie meist auch im altbaktr., durch den conj. auß gedrükt.

Griechisch. Die futurformen des griech. sind teils solche mit erhaltenem anlaute des hilfsverbums, teils solche, in welchen, wie in den verwanten sprachen, von der wurzel des selben nur *s* gebliben ist. Dem griech. ist ja die treue bewarung des anlautes der w. *ἐς*, urspr. *as*, überhaupt eigentümlich (vgl. §. 293, I, a), z. b. gr. *εἴην*, d. i. **ἐσjην* = *as-jā-m* neben ai. *sjāt*, ab. *qhjāṭ*, lat. *siēt*, got. *sijai* und so auch in anderen formen. Es hat demnach nichts auffallendes, wenn wir das ursprüngliche *as-jā-mi* im griech. auch als futurbildend finden; dises gr. **ἐσω* für **ἐσjω* ist also völlig gleich dem lat. *ero* für **erio*, **esio*; als selbständiges wort ist dise form nur im med. gebräuchlich: *ἔσσομαι* auß **ἐσ-jo-μαι*, *ἔσσεται* auß **ἐσ-jε-ται*, gdf. *as-ja-tai*; hierauß ward, wie ja oft für *σσ* das einfache *σ* ein tritt, *ἔσομαι*, *ἔσεται*, *ἔσται*. Dise formen sind nicht zusammen gesezt, sondern wie im lat. *ero* für **esjo*, gdf. *asjāmi* steht, so steht auch *ἔσσομαι* nicht für *as-sjā-mai*, sondern für *as-jā-mai* (*σσ* = *σj*, §. 148, 1, b; vgl. *πτίσσω* für **πτισ-jω*), also ist es praes. der form V. mit futurbeziehung. Die erhaltung diser form **es-jō* im griech. und lat. ist bedeutsam für das verhältnis diser beiden sprachen. Leskien vermutet freilich in den griech. futurformen auf **-εσjω*, **-εσω*, *-έω*, *-ῶ* neubildungen, so entstanden, daß das **-σjω*, **-σω* = *-sjāmi* an unursprüngl. stämme auf *-ε-* (vgl. §. 300, 4) an

trat. Dise vermutung stüzt sich vor allem auf die übereinstim- §. 298.
mung aller übrigen sprachen, die sämtlich nur die vertreter von urspr. *-sjāmi* zeigen. Doch finden sich, wie gesagt, auch formen wie **ἐσ-jη-ν*, *εἶην* mit erhaltenem anlaute außschließlich im griech., und dise werden wir doch schwerlich ebenfals als neubildungen erklären können. Wir halten demnach zur erklärung der in rede stehenden futurbildungen die anname einer unursprüngl. bildung nicht für gerechtfertigt.

A. Futurum auf **ἐσjω* = *as-jā-mi.*

Es findet sich regelmäßig an wurzeln, die auf nasale oder auf *ϱ*, *λ* auß lauten (doch zeigt namentlich die ältere sprache auch hier formen one *ε*, z. b. *κέϱ-σω*, w. *κεϱ* scheren u. a.), seltener an anderen wurzeln. Den lautgesetzen zu folge schwindet nun *σ* zwischen den zwei vocalen (§. 145, 2, c); so ward auß **τεν-εσjω*, **τεν-εσω τενέ-ω*, *τενῶ*, w. *τεν* (denen); auß **φαν-εσω φανῶ*, w. *φαν* (zeigen); auß **ἑδ-εσο-μαι ἑδοῦμαι* w. *ἑδ* (sich setzen); auß **μαχ-εσο-μαι μαχοῦμαι*, w. *μαχ* (streiten).

Sämtliche futura werden natürlich auch im griech. völlig wie das praes. ab gewandelt, da ja der lezte bestandteil des futurs ein praes. ist.

B. Futura auf **-σjω* = *-s-jā-mi.*

Hat der praesensst. steigerung des wurzelvocals, so bleibt dise im fut. (z. b. *πλέϝ-ω*, *λείπ-ω*, fut. **πλεϝ-σjε-*, **λειπ-σjε-*, w. *πλϝ*, *λιπ* u. s. f.).

Durch die verschidenen wandlungen des *j* treten hier merfache veränderungen der ursprünglich einen form ein.

1. *j* bleibt als *i* (§. 145, 1, a); dorische futura, z. b. *πραξίομες* für **πραγ-σjο-μες*, w. *πραγ* (tun) u. s. f.

2. *j* wird in *ε* gewandelt (§. 145, 1, b); dorische futura, z. b. *φευξοῦμαι*, d. i. **φευγ-σεο-μαι* für **φευγ-σjο-μαι*, gdf. *bhaug-sjā-mai*, w. *φυγ* (fliehen); *πλευ-σοῦ-μαι*, w. *πλϝ* (schiffen); *ἐσ-σεῖ-ται*, gdf. *as-sja-tai*, w. *εσ* (sein), wo also *ἐσ* mit sich selbst zusammen gesezt ist, eine junge bildung nach analogie der anderen verbalstämme später entwickelt, neben dem uralten, nicht zusammen gesezten *ἔσσομαι* = **ἐσjο-μαι*, u. a.

3. *j* fält auß (§. 145, 1, e), die gewönliche form, z. b.

§. 298. *στή-σω* für **στη-σjω*, gdf. *stā-sjā-mi*, w. *στα* (stellen); *δώ-σω*, gdf. *dā-sjā-mi*, w. *δο*, urspr. *da* (geben); *λείψω*, d. i. **λειπ-σω*, w. *λιπ* (verlaßen; dise mit steigerung des wurzelvocals); *τύψω*, d. i. **τυπ-σω*, w. *τυπ* (schlagen; one steigerung) u. s. f.

Über die bildung des futurs bei den ab geleiteten verben s. o. beim zusammen gesezten aor. (§. 297).

Italisch. Lateinisch. Futurformen wie *capso, faxo* u. s. f., sehen zwar den griech. völlig gleich, da sie aber die function des fut. exact. haben, so sind sie wol für **ccap-so, *fefac-so* zu faßen (s. u. die neubildungen). Sicherlich beweisen sie aber, daß das lat. ursprünglich die selbe futurform besaß, wie das griech., altind. u. s. w.

Das oskische und umbrische fut. ist eine neubildung s. u.

Altirisch felt; eine neubildung ist ein getreten, s. u.

Anm. Ob, wie Stokes und Siegfried meinen (Beitr. III, 51), die als conjunctive geltenden formen mit *s* des altir., wie z. b. *fulsam* (ut toleremus, für **fulg-sam*, verbalst. *fulang-), condig-sed* (ut veniret) u. s. w., hierher zu ziehen sind, oder etwa dem zus. gesezten aor. an gehören, kann vor der hand nicht entschiden werden.

Altbulgarisch. Nur in resten erhalten (das fut. wird durch die praesensformen der verba perfecta ersezt); so vor allem im part. fut. der w. *by* (sein; belegt ist *byšąštjeje, τὸ μέλλον*, gdf. *bū-sjantjam-jat*, bestimte form; *byšąštaago*, gen. der selben u. a.), welches im n. sg. msc. *byšę*, d. i. *bū-sja-nt-s* lautete (*š* = *sj*, §. 182, A, 5) und auf ein fut. 1. sg. **by-šą*, 2. **by-še-ši*, 3. **by-še-tĭ* u. s. f., gdf. *bū-sjā-mi, bū-sja-si, bū-sja-ti* u. s. f.; sicher schließen läßt; erhalten ist ein solches fut. in *iz-mi-šą* (tabescam), w. *mi* (in *mi-ną* IV., inf. *mi-nų-ti* vorbei gehen).

Im Litauischen wird das fut. von jedem verbum gebildet, und zwar vom nichtpraesensstamme. Es tritt in der 1. sg. *-siu* an, d. i. *-sjāmi*, welches ab gewandelt wird wie die praesentia der classe V., die im zweiten stamme *ė* an nemen (§. 293), also 2. sg. *-si* = urspr. *-sjasi*, 3. sg. *-s* für *-si*, urspr. *-sjati*; 1. pl. *-sime* = urspr. *-sjā-masi* u. s. f.

Niderlitauische dialecte zeigen noch die formen mit erhalte- §. 298.
nem *a* von *-sja-*, z. b. 1. pl. *-sia-m*, gdf. *-sjā-masi*.

Demnach z. b. von w. *suk* (drehen), *bu* (sein):

sg.	1.	*sùk-siu*	*bú-siu*
	2.	*sùk-si*	*bú-si*
	3.	*sùk-s* (*sùk-si* veraltet)	*bú-s*, gewönl. *bù-s*
pl.	1.	*sùk-sime*	*bú-sime*
	2.	*sùk-site*	*bú-site*
dual.	1.	*sùk-siva*	*bú-siva*
	2.	*sùk-sita*	*bú-sita*.

Beim antritte des *s* treten häufig lautliche veränderungen ein, z. b. *nèsziu*, von w. *nesz* (tragen), für **nesz-siu* (§. 191, A, 3); *prà-siu* für **prat-siu*, von w. *prat* (verstehen; §. 191, A, 1) u. s. f.

Gotisch felt (das fut. wird durch die praesensformen der verba perfecta ersezt).

Übersicht der formen des futurums.*)

Activum.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.	Lateinisch. (futur. exact.)	Altbulgarisch.	Litauisch.
Stamm	*dā-sja-*	*dā-sjá-*	**bū-šja-, *dā-sa-* für **dā-sja-*	*δω-σε-* für **δω-σjε-*	*cap-si-* für **cap-sja-*	*by-še-* für **by-sje-*	*dů-si-*für *dů-sia-*
Sing. 1.	*dā-sjā-mi*	*dā-sjá-mi*	**bū-šjē-mi, dāo-ṅhā*	*δώ-σω*	*cap-so*	**by-šą*	*dŭ-siu*
3.	*dā-sja-ti*	*dā-sjá-ti*	*dāo-ṅha-iti*	*δώ-σε-ι*	*cap-si-t*	**by-še-tĭ*	*dŭ-s*
Plur. 1.	*dā-sjā-masi*	*dā-sjá-mas*	**dāo-ṅhā-mahi*	*δώ-σο-μεν*	*cap-si-mus*	**by-še-mŭ*	*dŭ-si-me*
3.	*dā-sja-nti*	*dā-sjá-nti*	*dāo-ṅhe-nti*	*δώ-σο-νσι*	*cap-si-nt*	**by-šątĭ* (ungebräuchlich)	

Medium.

Sing. 1.	*dā-sjā-mai*	*dā-sjḗ*	**dāo-ṅhē*	*δώ-σο-μαι*
3.	*dā-sja-tai*	*dā-sjá-tē*	**dāo-ṅha-itē*	*δώ-σε-ται*
Plur. 1.	*dā-sjā-madhai*	*dā-sjá-mahē*	**dāo-nhā-maidē*	*δω-σό-μεθα*
3.	*dā-sja-ntai*	*dā-sjá-ntē*	**dāo-ṅhe-ntē*	*δώ-σο-νται.*

*) Abwandlung wie im praesens; wir füren daher nur einige formen an.

Neubildungen zusammen gesezter tempusstämme. §. 299.

Altindisch. Eine form, der so genante conditionalis. Es wird nämlich vom stamme des futurs durch augment und secundäre personalendungen ein praeteritum gebildet. Also z. b. vom fut. *dā-sjá-mi,* st. *dā-sja-;*

	Activum.	Medium.
Sg. 1.	*á-dā-sja-m*	*á-dā-sjē,* d. i. **-sja-i* auß **-sja-mi, *-sja-ma* (§. 279)
2.	*á-dā-sja-s*	*á-dā-sja-thās*
3.	*á-dā-sja-t*	*á-dā-sja-ta*
Pl. 1.	*á-dā-sjā-ma;* dual. *-va*	*á-dā-sjā-mahi;* dual. *-vahi*
2.	*á-dā-sja-ta*; dual. *-tam*	*á-dā-sja-dhvam;* dual. *-sjēthām*
3.	*á-dā-sja-n;* dual. *-tām*	*á-dā-sja-nta;* dual. *-sjētām.*

Altbaktrisch. Justi fürt eine einzige der eben dar gelegten altind. bildung entsprechende form an, nämlich *darešaṭ-ka; darešaṭ* für **darek-ša-ṭ,* gdf. *dark-sja-t* w. *dareç,* urspr. *dark* (sehen).

Griechisch. 1. Das futurum exactum; 2. das zusammen gesezte plusquamperfectum; 3. und 4. die beiden aoriste des passivs; 5. und 6. die beiden futura des passivs. §. 300.

1. Das futurum exactum. Das fut. exact. ist ein fut. vom perfectstamme, auch von der neubildung mittels *κ;* es wird eben so gebildet, wie das fut. und unterscheidet sich von disem nur durch den stamm, an welchen das futurelement (§. 298) an tritt. Es versteht sich, daß von dem erst ser spät und nur im activ ein gedrungenen scheinbaren außlaute *α* des perfectstammes (§. 291) hier keine spur vorhanden ist. Vgl. das fut. exact. im italischen.

Beispile. Perf. *λελυ-*, w. *λυ* (lösen), davon fut. exact. *λελύσομαι;* perfectst. *πεπραγ-*, w. *πραγ* (tun), davon *πεπράξομαι,* d. i. **πεπραγ-σομαι;* perfectst. *τεθνηκ-*, w. *θνα* (sterben), fut. exact. *τεθνήξω*, d. i. **τεθνηκ-σω* u. s. f.

2. Das zusammen gesezte plusquamperfectum des activs. An den perfectstamm tritt ein praeteritum (der form nach ein aor.) von w. *ἐς*, nämlich sg. 1. **ἐσα-(μ)*, 2. **ἐσα-ς*,

§. 300. 3. *ἐσε-(τ); pl. 1. *ἐσα-μεν, 2. *ἐσα-τε, 3. *ἐσα-ν(τ); vor den selben das augment; z. b. vom perfectst. πεποιθ-, w. πιθ (überreden), 1. sg. *ἐ-πεποιθ-εσα-(μ), darauß (§. 145. 2, c) bei Hom. ἐπεποίθα, zusammen gezogen ἐπεποίθη oder ἐπεποίθει und ἐπεποίθει-ν; εα zu ει zusammen gezogen, nach analogie der 3. person (wie πόλεας gleich πόλεες zu πόλεις wird); 2. *ἐ-πεποιθ-εσα-ς, darauß ἐπεποίθεας, ἐπεποίθεις; 3. *ἐ-πεποιθ-εσε-(τ), darauß ἐ-πεποίθ-εε, ἐπεποίθει u. s. f.; nur in der 3. pl. bleibt nach analogie der hier häufigen endung -σαν (§. 276) ἐπεποίθεσαν, one außtoßung des σ.

3. Der aoristus passivi I. form sezt, bei activen personalendungen, ε an die wurzel, welches im indicativ und imperativ zu η gesteigert erscheint und nicht wie der außlaut eines tempusstammes, sondern wie ein wurzelaußlaut behandelt wird: vor die wurzel tritt das augment; z. b. w. φαν (zeigen), pass. aoriststt. ἐ-φαν-ε-; davon lautet nun regelrecht ind. 1. sg. ἐφάν-η-ν, 2. ἐ-φάν-η-ς, 1. pl. ἐ-φάν-η-μεν. 3. pl. ἐ-φάν-η-σαν; conj. 1. sg. φαν-έ-ω, darauß φανῶ, 2. *φαν-έ-η-σι, darauß φανῇς u. s. f.; opt. 1. sg. φαν-ε-ίη-ν u. s. f., imper. φάν-η-θι. Man siht daher in disem ε, η die w, ἐ = *ja* (gehen), welche in ἵημι (ich sende), gdf. *ji-jā-mi* vor lige, von welcher w. ἐ diß -η-ν, gdf. *jā-m* ein aor. sei. Dise anname empfihlt man damit, daß das passiv auch in anderen indogerm. sprachen mittels 'gehen' umschriben wird; ἐ-φάν-η-ν bedeutet also 'in zeigen gieng ich', d. h. 'ich ward gezeigt, erschin'. Möglicher weise ist aber jenes ε, η nichts anderes als eine weiterbildung des stammes nach art der ab geleiteten verba, deren stämme nicht selten so behandelt werden, als wäre ir außlaut der außlaut der wurzel (vgl. lesb. äol. φίλημι, althochd. *habē-m* u. a.). Wie die form ab geleiteter verba im lit. und lat. benüzt ward, um die function eines praeteritums auß zu drücken, so wäre sie hier dazu verwant, die des passivums zu vermitteln. Nicht alle neubildungen sind zusammensetzungen.

4. Der aor. pass. II. form unterscheidet sich von dem erster form nur durch ein θ vor dem ε, η; also z. b. ἐ-πράχ-θ-η-ν, w. πραγ (tun). Hier ligt also nicht der reine verbalstamm, sondern

der mit ϑ vermerte zu grunde. Diß ϑ ist offenbar rest der w. §. 300.
ϑε, urspr. *dha* (setzen, tun), welche ja nicht selten im griech. und in anderen sprachen an andere verbalwurzeln und verbalstämme an tritt, vgl. die praesensbildung mittels diser wurzel (§. 293, VII., anm. 1), z. b. gr. πρή-ϑω (ich verbrenne), w. πρα; ferner aoriste wie ἔσχεϑον (nebenform von ἔσχον), w. σεχ (haben), mit um gesteltem wurzelvocale; ἔφϑιϑον, w. φϑι (schwinden) u. a., so daß also ἔγραφ-ον: ἐγράφ-η-ν (w. γραφ schreiben) = ἔσχεϑ-ον: ἐσχέϑ-η-ν, oder, mit etwas anderer auffaßung -ϑ-η-ν ist der auf die erste art gebildete aor. pass. der w. ϑε urspr. *dha*.

5. Das futurum passivi I. form sezt die gewönliche futurendung in medialer form an den stamm des aor. pass. I., also φαν-ή-σομαι u. s. f. oder, wie man es, fals die anname einer zusammensetzung begründet ist, ebenfals faßen kann, ein fut. von w. *ja*, gdf. *jā-sjā-mai*, d. i. *ή-σο-μαι, tritt an den verbalstamm.

6. Das futurum passivi II. form sezt die selbe endung an den stamm des aor. pass. zweiter form, also z. b. λυ-ϑή-σομαι; d. h. ein fut. pass. der w. ϑε tritt an den verbalstamm.

Anm. -ϑ-η-σο-μαι bestünde also nach diser anname eigentlich auß drei auß verbalwurzeln hervor gegangenen elementen, auß ϑ, η und σjo; λυ-ϑήσομαι ist demnach 'ich werde (*σjo) gehen (η) ins lösen tun (ϑ).' Die dar gelegte deutung der passivischen formen des aoristus und des futurums auß den wurzeln ἑ und ϑε ist von G. Curtius (Kuhns Zeitschr. I, s. 25).

Italisch. Lateinisch. 1. das perfectum auf *-si;* 2. das §. 301.
perfectum auf *-ui;* 3. das futurum exactum; 4. der optativ perfecti; 5. das plusquamperfectum; 6. der optativ plusquamperfecti; 7. das imperfectum; 8. der optativ imperfecti; 9. das futurum.

1. Das perfectum auf *-si*. Formen wie *-lexi*, d. i. *-*leg-si*, neben älterem *lēgi* (*leligi), w. *leg* (lesen); *panxi*, d. i. **pang-si*, neben älterem *pepigi*, w. *pag* (festigen); *punxi*, d. i. **pung-si*, neben *pupugi*, w. *pug* (stechen), beweisen die späte entstehung

§. 301. diser zusammensetzung. Es ligt also disen formen, häufig wenigstens, nicht die wurzel, sondern der praesensstamm zu grunde, wie *panxi, punxi* und formen (inschr.) wie *deixistis* (praesensst. *deici-*, II, b, w. *dic* sagen) beweisen (Pauli, gesch. der lat. verba auf *uo*, s. 42). *-si, -sis-ti* u. s. f. ist rest eines perfectums (§. 291) der w. urspr. *as*, in voller form etwa **ēsi* gelautet habend; es tritt außschließlich an den consonantischen wurzelaußlaut von stamverben; nach *l* nur in *vul-si* (praes. *vello* ich rupfe); selten nach *n*: *man-si*, w. *man (maneo* ich bleibe); *m* geht vor *s* in *mp* über (§. 157, 1, g), z. b. *sum-p-si (sūmo* ich neme). Nach gutturalen, dentalen, labialen ist *-si* regel, z. b. *duc-si*, w. *duc (dūco* ich füre); *vec-si* auß **veh-si* (§. 157, 1, c), w. *veh (veho* ich fare, trans.); *mī-si*, w. *mit (mitto* ich schicke); *lū-si*, w. *lud (lūdo* ich spile); *clau-si*, praes. *claud-o* (ich schließe); *ar-si*, w. *ard (ardeo* ich brenne; §. 157, 1, a); *scrip-si* für **scrib-si*, praes. *scrīb-o* (ich schreibe); zwischen *r, l* und *s* fallen die gutturalen auß (§. 157, 1, a): *mer-si*, w. *merg (mergo* ich tauche); *tor-si*, praes. *torqueo* (ich drehe); über *fluxi, vixi* auß **fluġ-si, *vig-si* neben *fluo, vīvo* gibt §. 152, 1 auskunft; *jus-si* für **jub-si*, praes. *jub-eo* (ich befehle); *pressi* für **prem-si* praes. *prem-o* (ich drücke) sind ungewönliche assimilationen nach analogie der häufigeren dentalen stämme; *us-si*, w. *us* (praes. *ūr-o*, d. i. **ūs-o* ich brenne); *haesi, hausi* stehen für **haes-si, *haus-si*, praes. *haer-eo*, d. i. **haes-eo* (ich hange), *haur-io*, d. i. **haus-io* (ich schöpfe), sonst wäre *s* in *r* über gegangen.

2. Das perfectum auf *-ui*, nach vocalen *-vi*. Diß *-ui, -vi* ist rest des perf. *fui* (vgl. §. 291); vgl. umbr. *piha-fei* (= lat. **piā-fei, *piā-fī)*, wo *f* von **fvei* = lat. *fui* erhalten ist, und *v* auß gefallen; ferner *pot-est* (er kann) neben *pot-(f)ui*. Über den schwund des *f* im lat. vgl. §. 153, 3. Ab geleitete verbalstämme haben nur dise form; z. b. *amā-vi, audī-vi, mon-ui* für das zu erwartende **monē-vi*. Es könte scheinen, daß die stämme auf *ē* diß perf. von der wurzel bilden, nach analogie der stamverba, wie denn auch das got. *ai* und das slaw. *ě* der entsprechenden verbalstämme nicht in allen formen haftet (vgl. §. 209); dagegen sprechen jedoch formen des fut. exact. und des opt. perf. wie

habessit, prohibessit, welche auf **habēv-sit, *habēvi-sit* hin weisen. §. 301. Bei den stämmen auf *a* findet in formen wie *nec-ui,* neben *necā-vi,* st. *necā-* (töten); *son-ui* zu *sonā-re* (tönen) u. s. f. änlicher vorgang statt. Die analogie der stamverba ist jedoch bei disen bildungen wol nicht zu verkennen. Nicht selten findet sich dise bildung des perf. nämlich auch bei stamverben, so bei wurzeln auf vocale, z. b. *crē-vi,* praes. *cre-sco* (ich wachse); *(g)nō-vi,* praes. *(g)no-sco* (ich lerne kennen); ferner bei wurzeln auf *r, l, m, n* wie *aper-ui,* praes. *aper-io* (ich öfne); *ser-ui,* praes. *ser-o* (ich reihe auf); *vol-ui,* praes. *vol-o* (ich will); *col-ui,* praes. *col-o* (ich pflege); *con-sul-ui,* praes. *con-sul-o* (ich berate); *frem-ui,* praes. *frem-o* (ich mache geräusch); *trem-ui,* praes. *trem-o* (ich zittere); *vom-ui,* praes. *vom-o* (ich speie mich); *gen-ui,* praes. *gi-gn-o* (ich zeuge); *ten-ui* (vgl. *tetini),* praes. *ten-eo* (ich halte; ist also stamverbum). Vereinzelt nach anderen consonanten, wie *rap-ui,* praes. *rap-io* (ich neme weg); *strep-ui,* praes. *strep-o* (ich lärme); besonders nach zwei consonanten, wie in *stert-ui,* praes. *stert-o* (ich schnarche); *tex-ui,* praes. *tex-o* (ich webe).

Seltsame und offenbar junge bildungen sind *messui,* vgl. *messum* auß **met-tum,* praes. *met-o* (ich ernte, mähe); *nexui;* vgl. *nexum,* praes. *nec-to* (ich knüpfe); *pexui,* praes. *pec-to* (ich kämme). Dise bildungen auf *-sui, messui (= *met-sui), *nec-sui, *pec-sui* (die wurzeln der lezteren sind eigentlich *neg,* vgl. ai. *nah; pec,* vgl. gr. *πεκ;* §. 293, VII.) für die zu erwartenden formen **messi, *nexi, *pexi* sind nichts anderes als eine verbindung der beiden perfectelemente *-si* und *-ui;* an die form mit *-si* trat, nach analogie der häufigen formen auf *-ui,* diß noch hinzu, wobei der außlaut von *-si* schwand.

3. Futurum exactum. Es ligt, wie der optativ perfecti und plusquamperfecti, in zweierlei bildung vor:

a. älteste bildung. An den alten, auf den wurzelaußlaut endenden, in der wurzelsilbe noch ungeschwächten, aber der reduplication verlustigen perfectstamm tritt *-so, -sis* u. s. f., die praesensform V. mit futurbeziehung von w. *es,* also auß **esio, *esis = ero, eris* u. s. f. verkürzt; z. b. *cap-so, ac-cep-so* auß **cecap-so* (vgl. **πεπραγ-σω,* osk. *fefac-ust),* gdf. *kakap-sjā-mi,* w.

§. 301. *cap* (nemen); ferner sind so gebildet *rapsit, axo, faxo, (effexis, effexit), noxit, incensit, occīsit* u. a. für **cend-sit, *caed-sit* u. s. f., nach der regel; *s* steht in **caesit,* u. änl. für *ds, ts,* weshalb *s* nicht in *r* über geht (§. 157, 1, a).

b. jüngere bildung; *-so, -sis* tritt an den perfectstamm auf *i,* z. b. *dede-ro,* d. i. **dedi-so* (§. 52), *stete-ro, scripse-ro, amāve-ro; dixis* wol für **dic-si-sis* (wie *dixsti* für *dixisti); jussit* für **jussi-sit; amasso* für **amāvi-so; *amāv-so; peccassit* für **peccāvi-sit, *peccāv-sit; habessit* für **habēvi-sit, *habēv-sit; ss* ist hier also durch assimilation entstanden. Veraltet sind die medialformen (passivformen) dises tempus, wie *faxitur, turbassitur* (Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 38).

4. Optativ perfecti. *sim* auß *siem, *esiem* (§. 290) tritt an den perfectstamm (vgl. das pass. *amatus sim)* auf *i;* z. b. **fēci-siem,* darauß *fēce-rim* nach der regel. Wie im fut. exact. so gibt es auch hier ältere formen, die den außlaut *i* des perfectstammes noch nicht haben, wie *(fe)fac-sim, ob-jec-sim, au(d)-sim,* welche den beweis dafür lifern, daß auch *fac-so* den perfectstamm enthält. *Negassim, curassis, levassis, prohibessis* u. a. sind eben so wie im fut. exact. zu erklären (auß **negāvi-sim, *negāv-sim* u. s. f.). Die ursprüngliche länge des *i* zeigt sich nicht selten in den formen der 1. 2. pl., auch in der 2. sg. *(dederīs, dederīmus, dederītis* u. a.).

5. Plusquamperfectum indicativi. Das imperf. *(e)ram* auß **esam* (§. 296) tritt an den perfectstamm auf *i;* z. b. **stetī-sam,* darauß *stete-ram* (vgl. *amatus eram).*

6. Optativ plusquamperfecti. *-sem* tritt an den perfectstsmm; *-sem,* d. i. *-sēm,* vgl. den pl., ist der opt. zu dem imperf. *(e)sa-m; *esā-mus: *esē-mus = amā-mus: amē-mus.* Das *ē* war in der älterem sprache überall lang *(es-sēt* Ennius; Corssen, krit. Beitr. 558).

a. ältere bildung. *-sem,* tritt an den alten perfectstamm one *i* oder *is,* z. b. *fac-sem* auß **fefac-sem, per-cep-set;* eben so ist zu erklären **vic-set, *intel-leg-set (vixet, intellexet;* auß **vixi-set, *intellexi-set* wäre **vixe-ret, *intellexe-ret* geworden).

b. jüngere form, die gewönliche; *-sem* tritt an den per-

fectstamm auf *-is-*, z. b. *fecis-sem, vixis-sem* (wobei nun natür- §. 301.
lich das *i* bleibt).

7. Imperfectum. *-bam*, das neu gebildete imperf. (§. 296), tritt an den praesensstamm, z. b. *ī-bam, da-bam, stā-bam;* bei ab geleiteten an den verbalstamm, z. b. *amā-bam, monē-bam,* veraltet, bei dichtern und späteren auch *audī-bam, servī-bas, nutrī-bant.* Die praesensstämme auf urspr. *a* (so genante 3. conjugation) denen iren stammaußlaut vor *-bam* zu *ē* nach analogie der ab geleiteten auf *ē,* welcher ja überhaupt die stamverba häufig folgen, z. b. *legē-bam,* vgl. alte futura wie *legē-bo* und das imperf. des slaw. (s. u. §. 305); natürlich fügen auch dise das *-bam* nicht an die wurzel, sondern an den praesensstamm, z. b. *rumpē-bat,* praesensst. urspr. *rumpa-* (IV, c), w. *rup.* Diser analogie folgen (wie auch in anderen formen) gewönlich auch die ab geleiteten auf *ī,* z. b. *audiē-bat* für das ältere *audībat.*

8. Optativ imperfecti. Er wird nicht vom indicativ imperf. gebildet, sondern mittels *-sem* (vgl. den opt. plusquamperf. unter 6.), welches an den praesensstamm an tritt, z. b. **pot-sem,* vgl. *pot-est; *ed-sem,* vgl. *est* für **ed-ti; *fer-sem,* vgl. *fer-t; *vel-sem,* vgl. *vol-t,* darauß *possem, essem, ferrem, vellem; es-sem,* vgl. *es-t* (zusammen gesezt, im entgegen gesezten falle würde es **erem* lauten); *dīcĕ-rem, rumpĕ-rem* u. s. f. Ab geleitete, z. b. *amā-rem, monē-rem, audī-rem.*

9. Futurum. Wie das praes. von *as* nach der V. form *(*erio, ero)* futurbeziehung hat, so ist auch eine solche praesensform V. von *fu* mit gleicher function vorauß zu setzen, also ein *bhu-jā-mi, bhu-ja-si, bhu-ja-ti* u. s. f.; lat. **fuio, *fuis, *fuit* u. s. f., auß welchem durch verkürzung (vgl. *-bam* auß **-fuam* §. 296) **fo, *fis, *fit* u. s. f., in zusammensetzung also (§. 153, 3) *-bo, -bis, -bit* u. s. f. ward. Dise praesensbildung der w. urspr. *bhu* ist graecoitalokeltisches gemeingut, denn sie ligt auch in äol. *φυ-ίω* und dem entsprechenden *φύ-ω* für **φυ-jω* vor (s. o. §. 293, V.), ferner im umbr. **fuiu* (erhalten im fut. s. u.) und im altir. (s. u. §. 304, 3).

Mittels dises *-bo, -bis* u. s. f. wird das fut. bei ab geleiteten

§. 301. auf *ā, ē* gebildet, z. b. *amā-bo, monē-bo;* die ältere sprache bildet eben so das fut. der stämme auf *ī,* z. b. *audī-bo.*

Selten ist diß fut. bei stamverben wie *ī-bo, dă-bo, stā-bo,* die offenbar nach analogie der ab geleiteten gebildet sind; eben so sind beispile wie *dicē-bo, exsugē-bo, vivē-bo* zu erklären; vgl. das imperf. *dīcē-bam* u. s. f. und das imperf. des slaw. (§. 305).

§. 302. Oskisch. Das osk. weicht in seinen neubildungen der conjugation (vgl. das fut. im lat. mittels *fu,* osk. mittels *es* gebildet) merfach vom lat. ab.

1. Die form 3. pl. *fu-fans* = lat. **fu-bant* (Corssen, Zeitschr. XIII, 164) beweist, daß das osk. ein imperfectum durch zusammensetzung mit dem st. **-fā-* = lat. *-bā-* (§. 153, 3; §. 164) gebildet habe, wie das lat.

2. Das futurum, bestehend auß dem praesensstamme und dem praes. der w. *es* (sein; Bugge, Zeitschr. II, 384); z. b. 3. sg. *dide-st* (dabit), *here-st* (volet), *deiva-st* (jurabit), censa-zet (censebunt) u. a.; 3. pl. *-zet* ist der gewönlichen form der 3. pl. praes. *set* = **sent* (*z* = *s* §. 165), lat. *sunt,* vollkommen gleich; *-st* ergibt sich eben so als rest von ĭst (est). Dem sicher zu erkennenden *deiva-st* entsprechend teilen wir *dide-st, here-st* und sehen also in *e* nicht den anlaut des hilfsverbums, sondern den stammaußlaut des verbums und zwar des praesensstammes. Für dise auffaßung spricht namentlich auch das umbr., welches dise bildung des fut. mit dem osk., dem lat. gegenüber, teilt, welches leztere in der bildung des fut. noch zum keltischen stimt (s. u. beim umbr.).

3. Die formen fu-sĭd, *fu-sĭns (vgl. §. 290, osk. und umbr.), 3. sg. und pl. opt. perfecti activi, und

4. *fu-st, *fu-set* (auß trĭbarakattu-set und umbr. *fu-rent* sich ergebend), 3. sg. und pl. futuri exacti (vgl. das umbr.) sind, erstere wie im lat., durch antreten des opt. praes. der w. *as* (-sĭt, *-sĭns auß **-sīt, *-sīns,* gdf. *-sjāt, -sjānt* verkürzt), leztere mit der gewönlichen praesensform der selben *(est, set),* die also in zusammensetzung (vgl. das fut.) futurbeziehung auß drükt, gebildet.

Das osk. scheidet demnach opt. perf. und fut. exactum, was

im lat. nur in der 1. sg. geschiht. Dise bildungsweise findet sich nur bei der w. *fu,* perfectst. *fu-* auß **fefu-;* die so gebildeten formen treten an den perfectstamm anderer verba an, um das fut. exact. (und wol auch andere formen) zu bilden; s. u. 6. 7. §. 303.

5. Die formen der 3. sg. perf. aamana-ffed (st. *aamana-,* etymologie dunkel); aĩkda-fed (aedificavit), für welches wol one zweifel aĩdka-fed zu lesen ist, zeugen, wie umbr. *piha-fi,* für eine mittels der w. *fu* gebildete, dem lat. analoge form des perfects ab geleiteter verba. Die verdoppelung des *f* erklärt sich wol auß *fv,* da in *-ffed, -fed* doch nur eine dem lat. *fuit* entsprechende perfectform enthalten sein kann.

ùpsed und ùpsens, 3. sg. und pl. perf. vom st. *ùpsa-* = lat .*opera-* (machen; z. b. ùpsa-nnam dedet operandam dedit), scheinen kürzungen auß *ùpsa-fed, *ùpsa-fens zu sein; es ligt hier die selbe erscheinung vor wie im lat. *son-ui* u. s. f. neben dem st. *sona-,* umbr. *port-ust* neben *porta-.*

6. Die formen 3. sg. perf. prùfatted (probavit), 3. pl. prùfattens (probaverunt), teremnattens (terminaverunt); 3. pl. opt. perf. trĩbarakattĩns; 3. pl. fut. exact. trĩbarakattuset sind wol nur auß *prufat-fed, *prùfat-fens, *prùfat-fĩns, *prùfat-fuset zu erklären, d. h. durch zusammensetzung eines verkürzten ind. u. opt. perf. (oder etwa praes. oder aoristi?) von w. *fu* und des futurum exactum der selben mit einem stamme auf *t,* der entweder der des part. praes. act. ist (prùfat- regelrecht = **profant-,* lat. *probant-,* wie *set* = **sent* §. 164), oder, warscheinlicher, der des part. praet. act. *(profat-* auß **profa-vot-,* vgl. gr. *-ϝοτ-* = urspr. *-vant-,* §. 218, zusammen gezogen). Corssen (Zeitschr. XIII, 184 flg.) fürt dise formen auf das part. perf. pass. zurück, also auf die stämme *profato-, teremnato-* u. s. f. Von disen participialstämmen seien ab geleitete verba gebildet, wie **profata-um, *teremnata-um,* wie lat. *dictare, capta-re* u. s. f. zu den stämmen *dic-to-, cap-to-* u. s. f. Wie nun osk. ùpsed für **opsa-fed,* umbr. *port-ust* für **porta-fust,* so stehe prùfatted für **profata-fed, *profat-fed.*

7. Das futurum exactum ist durch zusammensetzung des perfectstammes mit dem fut. exact. von w. *fu* gebildet,

§. 302. welches leztere seinen anlaut verlor wie im lat. *ama-(f)ui* (im umbr. ist hier das volle *fust, furent* erhalten); demnach *fefac-ust* auß **fefac-fust, dic-ust* auß **didic-fust* (praesensst. *deica-* dicere), trĭbarakattuset auß **trĭbarakat-fusent* (s. d. vor.).

§. 303. Umbrisch. 1. Das umbrische zeigt noch deutlicher als das osk. den praesensstamm als den ersten teil des futurums, auch hier ist das an tretende hilfsverbum das praes. von w. *es*. Beispile: 2. sg. bene-s (venies) für **bene-ss,* herie-s (voles); 3. sg. fere-st (feret), *ee-st* (ibit), seste (sistet), *herie-st herie-s* (volet), *habie-st* (habebit) u. a.; 3. pl. stahe-ren, d. i. **stae-sent* (stabunt). Die formen seste-(st), *herie-st* zeigen sicher die praesensstämme **sista-, *herja-,* deshalb zerlegen wir auch *fere-st, ee-st* (*ēe-* nach II, b; die 1. sg. hätte dann **ehu, *eu* = lat. *eo* gelautet), *stahe-ren* zu praes. *stahu,* d. i. **stau,* = lat. **stao, sto; habie-st* sezt eine 1. sg. **habiu* = lat. *habeo* voraus; *fuie-st* läßt daher auf ein praes. **fuiu* nach V. schließen, eine bildungsweise des praesens, die bei wurzeln auf vocale vorzüglich häufig ist; vgl. lat. *-bo* des futurs, das wir auß *bhujāmi* erklären, und äol. *φυίω.*

Die übereinstimmung des lat. und kelt. beweist, daß das italokeltische futurum durch antreten von st. **fuia-* an den verbalstamm gebildet ward. Dises ältere italokeltische fut. kam im oskisch-umbrischen außer gebrauch und es ward diser verlust durch eine neubildung ersezt, die natürlich nur auß noch in der sprache vorhandenen elementen geschaffen werden konte.

2. Das futurum exactum von w. *fu* wird gebildet wie im osk., 3. sg. fu-st, *fu-st, fu-s,* 3. pl. *fu-rent; -st, -rent* = est, *sent* = osk. ĭst, set = lat. *est, sunt* (dagegen Corssen, Zeitschr. XIII, 256 flg., wie mir scheint, gegen den offenbaren sachverhalt).

Ein opt. perf. von *fu* findet sich nicht.

3. Die formen *piha-fei, piha-fi* = lat. *piā-(f)vī* zeugen für die selbe bildung des mittels des perfects der w. *fu* gebildeten zusammen gesezten perfects, die wir bereits im lat. und osk. fanden; dise bildung stamt also wol auß der italischen grundsprache. In den pluralformen *ben-uso* (venerunt), *covort-uso* (converterunt), ses-ure (statuerunt) ist, wie in zalreichen lat. per-

fecten (z. b. *ten-(f)ui; stert-(f)ui* u. s. f.), das *f* der hilfswurzel geschwunden (dem vorher gehenden consonanten assimiliert); als ältere formen sind also **ben-fusont, *vort-fusont* u. s. f. an zu nemen. Umbr. *-fei, -fī* = **fvei, *fvī* gleicht volkommen dem lat. *fui;* daß auch **fusont* lateinischem *fuerunt,* d. i. **fuisont,* volständig entspricht, ist warscheinlich. §. 303.

4. Das futurum exactum wird gebildet durch ansetzen des fut. exact. der w. *fu* an den perfectstamm. Lautet diser auf einen consonanten auß, so assimiliert sich das *f* von *fu* dem selben, z. b. 3. sg. *ambr-e-fus(t)* (ambiverit), *i-ust* (iverit), *ben-ust* (venerit), *covort-ust* (converterit), *dersic-ust* (dixerit), ter-ust *dirs-ust* (dederit), *fac-ust* (fecerit), *pepersc-ust* u. a. auß **beben-fust, *vovort-fust, *didic-fust* (hier ist die reduplication des perfectstammes erhalten), **did-fust* (w. *da,* vgl. perf. ṛeṛe = **dede), *fefac-fust, *pepersc-fust;* 3. pl. *ambr-e-furent* (ambiverint), *ben-urent* (venerint), *dersic-urent* (dixerint), *fac-urent* (fecerint), pepurk-urent u. a. auß **beben-furent* u. s. f.

In *hab-us(t), hab-urent* = lat. *hab-uerit, hab-uerint* verhält es sich mit dem außlaute des verbalstammes *habē-* wie im lat. (vgl. §. 301, 2); *port-ust* (portaverit), vom st. *porta-* (in *porta-ia* portet), ist gebildet wie lat. *son-ui, nec-ui* neben den stämmen *sona-, neca-.*

Anm. Fut. exacta wie *combifiançiust, combifiansiust, combifiançust,* st. *combifia-,* kupifia-; purtitius, purtinçus, *purdinçiust, purdinsust, purdinçus* zeigen zwar als leztes element deutlich ebenfals das fut. exact. von *fu,* sind aber namentlich wegen des disem vorher gehenden *i*-lautes dunkel. Vgl. jedoch Corssen, Ztschr. XIII, 197 flg.

Altirisch. 1. das perf. mit *s,* 2. das perf. mit *t,* 3. das fut. mit *f, b.* §. 304.

1. Das perfectum mit *s* gebildet. Die deutlichsten formen sind die des plurals, die wir deshalb voran stellen, z. b.

pl. 1. *(ro-, ri-)gén-sa-m* (vgl. lat. *man-si-mus)*
2. *(ri-)gen-si-d*
3. *(ri-)gen-sat* = **-sa-nt*

§. 304. sg. 1. *(ri-)gni-us, (ro-)char-us* für **car-su* oder vilmer etwa **cara-su*, das *u* ist durch assimilation vor das *s* gekommen; *u* ist, wie im praes., die endung der 1. sg. auß *-am*, urspr. *-āmi*

2. *(ri-)gni-s, (ro-)char-is* für **car-si(s)*

3. *(ri-)gni, (ro-)gene, (ro-)char* (s. u.) zu w. *gen, gní* (tun), *car* (lieben).

Das perf. ist regelmäßig mit der praeposition *ro* = lat. *pro* (§. 167, 3) zusammen gesezt (hier wie in so vilen sprachen gibt die zusammensetzung mit praepositionen den verben perfective, momentane beziehung).

Das *s* ist auch hier sicherlich, wie im lat., rest der w. *as* (sein). Ser bemerkenswert sind formen der 3. sg. auf *si*, d. i. *sī*, z. b. *gab-si* (cepit), *foit-si, foid-si* (misit), *berr-si* (totondit), *leic-si* (liquit, zu praes. *leicim* linquo) u. s. f. (Lottner und Stokes in Beitr. II, 318; vgl. jedoch die ab weichende deutung von Stokes, Goidilica s. 100, anm. p.), welche offenbar die ältesten sind und ganz genau lat. formen wie *dic-sī-t* gleichen. Darneben finden sich formen auf *-s* one das *-i*, z. b. *gabais* (cepit), *prídchais* (praedicavit) u. a., weshalb Stokes (a. a. o.) das *-i* für ein an gehängtes pronominales element hält. Auch dise formen, wie die auf *-si*, kommen nur unverbunden vor. Den gewönlichen, mit *ro-* oder anderen elementen verbundenen formen *ri-gni, ro-char* ist dise endung abhanden gekommen (da man neben den anderen formen in inen wol nicht aoristformen sehen kann).

Die alten außlaute sind in den gewönlichen formen durch die analogie des praesens zerstört; nach den oben an gefürten älteren formen des perfects ist wol kaum an der identität des altirischen und des lat. perfects diser bildung zu zweifeln.

Anm. Beitr. III, 259 flg. stelt Ebel so genante secundärformen des altir. zusammen, die bereits Stokes (Beitr. III, 59) behandelt hat, und vermutet in inen praeterita mit dem selben *s* gebildet, welches in dem eben besprochenen perf. erscheint. Ebel stelt für die endungen diser secundärformen folgendes schema auf.

sg.	1. *-sinn*	pl.	*-simmis, -smis*
	2. *-setha, -sta*		*-sithe, -ste*
	3. *-seth, -sed*		*-sitis, -stis.*

Z. b. 1. sg. *cuim-sin* 'ich hätte gekont'; 1. pl. *cuim-simmis* 'wir hätten können', vgl. *cumc-am* possumus; *c* ist an *s* assimiliert, wie oft; 3. pl. *cuim-sitis* 'potuerint' (glosse) u. s. f. Da wir jedoch in disen formen noch viles dunkle finden, so müßen wir vor der hand auf eine eingehendere erörterung der selben noch verzichten. §. 304.

In änlicher weise verhält es sich mit den so genanten primärformen mit *s* (Ebel, Beitr. III, 261 flg.; Stokes, eben das. III, 58 flg.), welche Ebel für ganz analog dem altlat. fut. exact. und conj. (opt.) perf. gebildet hält; z. b. 1. pl. *fo-chomol-sam* sustineamus; 2. pl. *fo-chomal-sid* sustineatis; 3. pl. *ni dér-sid* ne relinquatis *(derg-im* desero) u. s. f. Auch bei disen formen ist viles, namentlich die bildung des tempusstammes noch dunkel. Wir verweisen daher den genauere belerung suchenden leser auf die an gefürten abhandlungen.

Die so genanten relativen formen, sg. auf *-as, -es,* pl. *-ate, -aite, -ite, -te, -ta;* fut. sg. *-fas, -fes,* pl. *-faite, -fite* findet man behandelt von Stokes, Beitr. III, 63 flg., von Ebel eben das. 264 flg. Sie sind ebenfals schwirig zu erklären; warscheinlich sind es ganz junge neubildungen, die also in keiner der verwanten sprachen sich wider finden, z. b. sg. praes. *cara-s* qui amat, *cret-es* qui credit; fut. sg. *leg-fas* qui leget, *chomall-fas* qui implebit, *cret-fes, creit-fess;* pl. praes. *cret-ite* qui credunt, *icc-te* quae sanant; fut. *cret-fite.* Ebel hält das dem verbum finitum an gehängte sg.-*s,* pl.-*te* für reste 'demonstrativer pronominaladverbia'. Vgl. Beitr. I, 503.

2. Das perfectum mittels *t* gebildet; bei stämmen auf *r, n, l* und einzelnen auf gutturale, *m* und vocale im gebrauche, z. b.

sg. 1. *(ru-)bur-t,* d. i. **bar-t-u*
2. *(ru-)bir-t,* d. i. **bar-t-i*
3. *(ro-)bar-t,* d. i. **bar-t-a (?)*

pl. 1. *(ro-)bar-t-mar* (medium)
2. *(ro-)bar-t-id* (medium)
3. *(ro-)bar-t-atar* (medium); *ad-ro-bar-t-at* ('obtulerant') ist eine active form diser bildung.

Vergleiche osk. perfecta wie *profatted* probavit, 3. pl. *profattens.* Auch hier sind die endungen die gewönlichen und warscheinlich eben so unursprünglich und durch analogie hervor gerufen, wie bei dem mittels *s* gebildeten perf. Es felt daher zu einer genaueren erklärung diser schwirigen bildung an hin reichend altertümlichen formen.

§. 304. 3. Das futurum, welches in seiner bildung völlig zu dem des lat. stimt, z. b.

sg. 1. *-car-ub* (w. *car,* verbalst. *cara-* lieben) = **cara-bu,* vgl. (der form nach) lat. *carē-bo;*

2. *icc-fe (icc* retten), *cair-fe* = **cara-fi,* vgl. lat. *carē-bis;*

3. *predchi-bi-d* = lat. *pracdicā-bit, sóir-fe-d (sóir* gesund), *cair-fe-d* = **cara-fi-d,* vgl. lat. *carē-bit;* dise beiden lezteren formen sind jedoch nach Ebel conditionalis; das fut. hat, wenn mit anderen elementen verbunden, die endungen *-fea, -bea, -fa, -ba,* z. b. *non-sóirfea* (salvabit nos), *nob-sóir-fa-si* (salvabit vos);

pl. 1. *-fimme,* verbunden *-fam, -bam, -fem, -bem; -car-fa-m,* vgl. lat. *carē-bimus;*

2. *cair-fi-th* = **cara-fith,* vgl. lat. *carē-bitis;*

3. isoliert *-fit,* verbunden *-fat, -fet; -creit-fe-(n)t, -car-fat* = **cara-fa-nt,* vgl. lat. *carē-bunt.*

Die endungen des mediums sind 1. **-fur* = lat. *-bor;* 2. **-fir* = lat. *-beris;* 3. *-ibther, -fither, -fider, -fidir* = lat. *-bitur,* z. b. *ni dílgibther* (non ignoscetur), *icc-fidir* (salvabitur); 1. pl. *-fimmir, -fammar* = lat. *-bimur;* 2. *-bid,* wie im praes., ab weichend von den übrigen personen gebildet; 3. *-fiter, -fitir* = **-finter, *-fintir* = lat. *-buntur.*

Nach liquiden, doch auch nach anderen consonanten, scheint *f, b* des futurs disen assimiliert und meist der wurzelvocal in folge dessen zum ersatze gedent zu sein, z. b. *bér* (feram) für **ber-f, *ber-fu; géb* (capiam), w. *gab* u. a.; *(as-)bere* (dices) für **ber-fe; (as-)béra* (dicet) für **ber-fa; (as-)bérat* (dicent) für **ber-fant* u. s. f.

Auch hier ist durch die ser unursprüngliche lautbeschaffenheit des altirischen (vgl. §. 74. 75) die erklärung des einzelnen erschwert; die identität diser nur dem lateinischen und dem altirischen eigentümlichen bildungsweise des futurums mittels einer praesensform V. der wurzel urspr. *bhu* kann indes nicht verkant werden. Wie bereits bemerkt, muß dise bildung der italokeltischen grundsprache entstammen.

Altbulgarisch. §. 305.

Imperfectum. An den praesensstamm, seltener an den zweiten stamm, tritt wesentlich das selbe element, welches den zusammen gesezten aor. bildet (§. 297); in den älteren, volleren formen zeigt sich aber vor disen endungen ein vocal, den Miklosich wol mit recht auf den anlaut des hilfszeitwortes zurück fürt; z. b. zu praesensst. *dĕla-* (3. sg. *dĕla-jetĭ* er macht):

sg. 1.	*dĕla-achŭ* für	**-jechŭ* (§. 85)	gdf. *-asa-m*
2.	*dĕla-aše*	**-ješe* (§. 182, 6)	gdf. *-asa-s* (im aor. *-s-s*, das schwinden muß)
3.	*dĕla-aše*	**-ješe*	gdf. *-asa-t* (im aor. *-s-t*, geschwunden)
dual. 1.	*dĕla-achově*	**-jechově*	gdf. *-asā-vas*
2. 3.	*dĕla-asta*	**-jesta*	gdf. *-as-tas?* (im slaw. neuere endungen)
pl. 1.	*dĕla-achomŭ*	**-jechomŭ*	gdf. *-asā-mas*
2.	*dĕla-aste*	**-jeste*	gdf. *-as-tas*
3.	*dĕla-achą*	**-jechą*	gdf. *-asa-nt* (im aor. gilt **-sint*, mit schwächung, d. i. *-sę, -šę*).

Eben so *bogatĕ-achŭ* für **bogatĕ-jechŭ*, st. *bogatĕ-* (3. sg. praes. *bojatĕ-jetĭ* er wird reich) u. s. f.

Völlig so wie im lat. imperf. (§. 296) folgen der analogie diser stämme die stamverba und die ab geleiteten auf *i;* z. b. 3. sg. praes. *nese-tĭ* (er trägt), 1. sg. imperf. *nesĕ-achŭ*, als laute der praesensst. nicht *nese-*, sondern *nesĕ-*, vgl. lat. *legē-bam; pĕče-tĭ* (er bäkt), imperf. *pĕča-achŭ*, d. i. **pekĕ-achŭ* (§. 182, A, 3); praes. *dvigne-tĭ* (er bewegt), imperf. *dvignĕ-achŭ; das-tĭ* für **dad-tĭ* (er gibt), praesensst. *dad-*, imperf. *dadĕ-achŭ;* praes. *bije-tĭ* (er schlägt), imperf. *bija-achŭ* für **bijĕ-achŭ* (*jĕ* ist hier wie *kĕ, gĕ* behandelt und zu *ja* geworden); eben so praes. *chvali-tĭ*, imperf. *chvalja-achŭ* auß **chvaljĕ-achŭ*, auch formen wie *slavlčachŭ* (§. 182, 7), praes. *slavi-tĭ* (er preist) finden sich; vgl. lat. *audiē-bam* u. s. w.

Der zweite stamm, der stamm der nichtpraesensformen ligt dem imperf. zu grunde in *pisa-achŭ*, praes. *pišc-tĭ*, d. i. **pisjc-tĭ*, inf. *pisa-ti* (schreiben); *bĕ-achŭ* (*bĕ-chŭ* ist der endung nach ein

§. 305. aor. von disem stamme *bě-)* für **bv-č-achŭ, *by-č-achŭ* auf die gewönliche weise nach algemeiner analogie der stamverba gebildet von w. und st. *by* in *by-ti* (sein), *by-vŭ, by-lŭ* (part. praet. act.), nicht vom praesensst. *jes-* in *jes-tĭ* (er ist) oder *bąde-* in *bąde-tĭ* (er wird sein).

§. 306. Litauisch. 1. das imperfectum, 2. der optativ, 3. der imperativ.

1. Das imperfectum ('pflegen' bezeichnend). An den zweiten stamm des verbums tritt das praeteritum (§. 296) der zu *dů* erweiterten w. urspr. *dha* (setzen, tun), die nun mit w. *dů* = urspr. *da* (geben) zusammen fält (§. 97, anm.), wie diß auch im altbaktr. und lat. der fall ist (als selbständiges wort lautet die w. urspr. *dha* im lit. *de, dė*, inf. *dė-ti*, praes. *dedù* nach III.); also z. b. zu w. *suk* (drehen):

sg. 1. *sùk-dav-au*
2. *sùk-dav-ai*
3. *sùk-dav-ō*
pl. 1. *sùk-dav-ōme*, dual. *-ōva*
2. *sùk-dav-ōte*, dual. *-ōta; vès-davau* für **ved-davau*, w. *ved* (füren) und dergl. nach den lautgesetzen (§. 191, B).

2. Der optativ entsteht durch zusammenschmelzen zweier ursprünglich getrenter worte, er ist also keine eigentliche zusammensetzung. An den acc. des abstractums auf *-tu-* (vgl. §. 227) tritt der opt. der w. *bu*, urspr. *bhu* (sein), die aber vor dem optativelement *j* iren außlaut *u* ein büßt (vgl. lat. *-b-i-s, -b-i-t* auß **-bu-i-s, *-bu-i-t;* ablg. *bĕchŭ* auß **by-č-chŭ*, §. 305). Für die dritte person gilt das substantivum allein gesezt, one hilfsverbum.

Sg. 1. **suktum-biau; *-biau* ist wol = *bh-jā-m* auß *bhu-jā-m;* darauß ward jedoch durch verkürzung *sukt-iau*, d. i. hochlit. *sùkczau* (§. 191, A, 6). Vgl. änliche verkürzung in der 2. sg., wo auch das *j* schwand.

2. *sùk-tum-bei;* in *-bei* = *-b-jai* (§. 100, 1) für älteres *-bh-jās* auß *bhu-jā-s* ist nach analogie der übrigen 2. personen die primäre endung auf *-i* = ursprünglich *-si* ein getreten, *-bjai* = **-bh-jā-si*. Auch finden sich die

verkürzungen *sùk-tum-ei, sùk-tum;* häufig auch *sùktai,* §. 306. das doch nur auß altem **suk-tum-bjai* verkürzt sein kann. Vgl. die 1. sg.

Sg. 3. *sùktų.*

Pl. 1. *sùk-tum-bi-me; -bime* ist regelrecht = *-bh-jā-mas* (vgl. §. 293, lit. V. u. lat. *-bi-mus),* verkürzt *sùk-tum-im, sùk-tum-e,* beides nur in alten drucken, gewönlich *sùk-tum;* dual. *sùktum-bi-va.*

2. *sùk-tum-bi-te* eben so; *-bi-te,* gdf. *bh-jā-tas;* verkürzungen sind *sùk-tum-ėt, sùk-tum.* Dual. *sùk-tum-bi-ta.*

3. Der lit. imperativ entsteht dadurch, daß die partikel *k* = ai. *-ka,* lat. *-ce,* ruß. *-ka* (im rußischen auch am opt., d. i. imperat. beliebt) vor das optativelement *i,* älter *ë,* ein gesezt wird; vgl. *eík-sz-te,* wo in *eíki-te,* den gewönlichen imperat. von w. *i* (gehen), ein *sz,* auß *szén* (hierher) verkürzt, ein gesezt ist und neugriech. bildungen wie *δόμτε, δόσμοντε* (gebt mir) statt *δότε μου, δόστε μου* (Zeitschr. XII, 448), wo ebenfals zwischen verbalstamm und personalendung ein ursprünglich gar nicht zum worte gehöriges element ein getreten ist. Beispile: 2. sg. alt *vedi* (füre) auß **vedë;* zunächst ward wol **vedi-ka, *vedi-k* durch einfaches anhängen der hervor hebenden partikel gebildet, dise form ligt im ruß. *vedi-ka* vor; darauß nun durch einschalten der partikel vor die endung **ved-k-i,* das ferner (§. 191, 5) in *vès-k-i, vès-k* über geht; auf die selbe art ist gebildet pl. 1. *vès-ki-me,* 2. *vès-ki-te;* dual. 1. *vès-ki-va;* 2. *vès-ki-ta.* Eben so von w. *bu* (sein), 2. sg. *bú-k-(i),* älter *bú-k-ë,* 2. pl. *bú-k-i-te;* von st. *ei* (gehen), *éi-k-i-te* u. s. f.; 2. sg. *sùk-(i),* pl. *sùkite* u. s. f. von w. *suk* (drehen) und änliche können natürlich dem wurzelaußlaute *k* kein zweites *k* bei fügen, so daß dise formen den alten optativen treu bleiben musten. Vgl. §. 290.

Gotisch. Zusammen geseztes perf. der ab geleiteten verbal- §. 307. stämme, nur außnamsweise bei stamverben gebraucht.

Das perf. der w. *da,* urspr. *dha* (vgl. got. *dē-d-s,* d. i. *dhā-ti-s;* ahd. *tuo-m,* d. i. *da-dhā-mi;* §. 293), tritt an den verbalstamm. Im singular ist die reduplication verloren, im pl. aber und im opt. bleibt die reduplication, das ursprüngliche *a* der reduplications-

§. 307. silbe wird zu *ē* = *ā* gesteigert, nach analogie der häufigen perfectstämme wie *sat-*, pl. *sēt-* (sitzen) u. s. f.; das reduplicierte *da*, sg. **dad-*, pl. *dēd-*, dessen wurzelaußlaut *a* (wie so häufig bei diser wurzel) geschwunden war, glich nun einer echten wurzel.

Das an tretende perf. der w. *da*, urspr. *dha*, lautet:

Ind. sg. 1. *-da*, für **dida*, althchd. *tëta*, älter **dada*, gdf. *dhadhā* (vgl. §. 291) auß *dha-dha-ma*,

2. *-dēs* für **didē-s*, älter **dadē-s*, mit einer im perf. sonst nicht gebräuchlichen form des suffixes der 2. sg., welche auß der analogie des praes. ein gedrungen ist, gdf. **dha-dhā-si* (urspr. *dha-dha-tva*),

3. *-da* (vgl. 1.), gdf. *dhadhā* auß *dha-dha-ta*;

pl. 1. *-dēd-u-m*, gdf. *dhādh-masi*, wie die anderen formen nach analogie des gewönlichen perf. gebildet; dual. *-dēd-u*,

2. *-dēd-u-th*, gdf. *dhādh-tasi*; dual. *-dēd-u-ts*,

3. *-dēd-u-n*, gdf. *dhādh-nti*.

Opt. *-dēd-jau*, *-dēd-eis* u. s. f., gdf. *dhādh-jām*, *dhādh-jās*.

Demnach lautet das perf. von st. *nasja-*, *nasi-* 1. sg. *nasida*, pl. *nasi-dēdum*; von st. *salbō-* 1. sg. *salbō-da*, pl. *salbō-dēdum* u. s. f.

Die perfecta mit praesensbedeutung bilden auf dise weise ein neues perf., z. b. sg. 1. *mah-ta* für **mag-da* (§. 202, 1), 2. *mah-tē-s*, 3. *mah-ta*; pl. 1. *mah-tēd-um* u. s. f. zu *mag* (ich vermag); *vissa* für **vit-da* (§. 202, 2) zu *vait* (ich weiß); *skulda* zu *skal* (ich soll) u. s. f.

Von nicht ab geleiteten verben ist dise perfectbildung außerdem selten, z. b. *thah-ta* für **thak-da* (§. 202, 1), praes. *thagk-ja* (ich denke) u. a.

§. 308. Im althochdeutschen und nordischen finden sich reste eines mit *s* gebildeten perfects, das also dem lat. und altir. perf. zur seite steht; z. b. altn. w. *sa* (säen), perf. *sē-ra* (*sē-ri*) für **sē-sa* (**sē-si*); eben so w. *gra* (urspr. *ghra* grünen); *ra* (urspr. *ar*, *ra* rudern) u. a.; ahd. 1. pl. *scri-ru-mēs*, gdf. *skri-s-masi* (*u* ist auch hier, wie im got., hilfsvocal), w. *scri* (schreien); 1. pl. *pi-ru-mēs*, 2. pl. *pi-ru-t*, gdf. *bhu-s-masi*, *bhu-s-tasi*, w. *pi* für **pu*, urspr.

bhu (werden; vgl. *πέφυκα*, das auch praesensfunction hat); 1. pl. §. 308. **spi-ru-mēs* (nicht belegt, doch sicher zu erschließen), gdf. *spiv-s-masi*, w. *spiv* (speien). Demnach stamt dises zusammen gesezte perf. auß der deutschen grundsprache.

Anm. Nicht hierher gehört ahd. *steroz* für **ste-soz* auß **stei-stōz*, redupl. perf. zu *stōz-an* (stoßen); *ple-ruz*, durch dissimilation und analogie (wie solche bei schwindenden sprachformen statt findet, vgl. das got. medium) für **ple-luz* auß **plei-plōz*, redupl. perf. zu inf. *pluoz-an* (opfern); angelsächs. *leórt*, dissim. auß **leo-lt*, einer entstellung eines redupl. perf. zu *læt-an* (laßen), got. *lai-lōt*; *reó-rd*, desgl. zu *ræd-an* (regieren), got. *rai-rōth* (zu *rēd-an* beraten); *leó-lc*, desgl. zu *lāc-an* (spilen), got. *lai-laik* (*laik-an* hüpfen), sämtlich nach einer und der selben analogie gebildet, wärend *hē-ht* = got. *hai-hait* (*hait-an* heißen) nur verflüchtigung des wurzelvocals zeigt. Bei disen und den oben erklärten perfectformen an eine einschiebung von *r* zu denken, wozu man interjectionen (also lautgebärden, nicht worte) verglich, konte nur solchen in den sinn kommen, denen das wesen sprachlicher organismen und die gesetze ires lebens unbekant sind. Auch die in jetzigen oberdeutschen mundarten erscheinende, durch gutturale außsprache der vocale (*a* wie raßelndes *r*) hervor gerufene und dann durch analogie weiter auß gebreitete einschiebung von *r* zwischen vocalen (wie *tue-r-i* tue ich, *zue-r-im* zu im, *i strā-r-et* ich streute u. s. f.; vgl. Kuhns Zeitschr. XII, 396) vermag nichts zu beweisen für eine erscheinung, die sich als uralt ergibt und die im grammatischen bau der sprache ire volkommene erklärung findet. In den neueren dialecten ligt ein durch greifendes lautgesetz vor, in jenen alten formen aber eine vereinzelte erscheinung, die sich nicht auß einem lautgesetze erklären läßt.

In demselben Verlage erschienen:

Bergmannslieder, alte. Herausgegeben von Reinhold Köhler. 18 Sgr.

Bleek, W. H. J., über den Ursprung der Sprache. Herausgegeben mit einem Vorwort von Dr. Ernst Haeckel. 12 Sgr.

Bleek, W. H. J., Reinecke Fuchs in Afrika. Fabeln der Eingebornen. Nach Originalhandschriften der Grey'schen Bibliothek in der Kapstadt und anderen authentischen Quellen bearbeitet. 1 Thlr.

Dante's Göttliche Komödie und ihre deutschen Uebersetzungen. Der fünfte Gesang der Hölle in zwei und zwanzig Uebersetzungen seit 1763 bis 1865. Zusammengestellt von Reinhold Köhler. 25 Sgr.

Decke, Wilh., die Deutschen Verwandtschaftsnamen. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung nebst vergleichenden Anmerkungen. 1 Thlr. 6 Sgr.

Koch, C. Fr., historische Grammatik der englischen Sprache. I. Band. Die Laut- und Flexionslehre der englischen Sprache. 2 Thlr. 15 Sgr.

Leskien, A., Handbuch der Altbulgarischen Sprache. Grammatik — Texte — Glossar. Ca. 15 Bogen.
(Unter der Presse.)

Lieder und Sprüche aus der letzten Zeit des Minnesanges übersetzt, für gemischten und Männerchor vierstimmig bearbeitet von R. v. Liliencron und Wilh. Stade. 2 Thlr.

v. Liliencron, R., über die Nibelungenhandschrift C. 1 Thlr.

Panitz, K., Dr., das Wesen der Lautschrift. 8 Sgr.

Regel, K., die Ruhlaer Mundart. 1 Thlr. 15 Sgr.

Sachs, Hans, vier Dialoge. Herausgegeben von Reinhold Köhler. 20 Sgr.

Schleicher, A., Indogermanische Chrestomathie. Schriftproben und Lesestücke mit erklärenden Glossaren zu August Schleicher's Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bearbeitet von H. Ebel, A. Leskien, Johannes Schmidt und A. Schleicher. Nebst Zusätzen und Berichtigungen zur zweiten Auflage des Compendiums. 2 Thlr. 20 Sgr.

Schleicher, A., Litauische Märchen, Sprichworte, Rätsel und Lieder. 1 Thlr. 10 Sgr.

Schleicher, A, die Darwinsche Theorie und die Sprachwissenschaft. Offenes Sendschreiben an Herrn Dr. Ernst Haeckel. 6 Sgr.

Schleicher, A., über die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. 5 Sgr.

Schleicher, A., Volkstümliches aus Sonneberg im Meininger Oberlande. 1 Thlr. 15 Sgr.

Schmidt, Franz, Sitten und Gebräuche bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen in Thüringen. Nach mündlichen, brieflichen und aktlichen Quellen bearbeitet. 18 Sgr.

Schmidt, Joh., die Wurzel AK im Indogermanischen. Mit einem Vorwort von August Schleicher. 16 Sgr.

Schmidt, Joh., kleine Sanskrit-Chrestomathie. 24 Sgr.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.